

Kiptschakisch  
in Maḥmūd al-Kāšġarī's  
Dīwān luġāt at-Turk  
- Lexik

Dissertation

zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie  
am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften  
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

Gudrun Horn

Berlin 2023

1. Gutachterin: Prof. Dr. Barbara Kellner-Heinkele

2. Gutachter: Prof. Dr. Shabo Talay

Tag der Disputation: 7. November 2023

הַדְרִיכִי בְּאַמְתֵּךְ וְלִמְדֵנִי כִּי־אַתָּה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל  
אוֹתְךָ קִוִּיתִי כָּל־הַיּוֹם:

*Psalm 25:5*

*Äḡgü är süñüki ärir atı qalir*

*Maḥmūd al-Kāšġarī*

## Danksagung

Angeregt wurde die Arbeit am Dialektmaterial des Dīwān luġāt at-Turk von Prof. Dr. Claus Schönig, es handelte sich um eines von drei von ihm vorgeschlagenen Themen. Ich hatte das Vergnügen, mit unserem "Papadoc", wie ihn seine Promotionsstudenten liebevoll nannten, den Hauptteil dieser Arbeit, das Metawörterbuch, noch sehr weit durchzugehen. Schließlich verließen Claus Schönig die Kräfte merklich, und die Sitzungen wurden für ihn anstrengend.

Nach einer Arbeitspause meinerseits folgte nach dem Tod von Claus Schönig auf Anregung der Freien Universität Berlin die Übernahme des Dissertationsprojekts durch Frau Prof. Dr. Barbara Kellner-Heinkele (Turkologie) und Herrn Prof. Dr. Shabo Talay (Arabistik), wofür ich beiden Betreuern sehr dankbar bin.

Die Arbeit an diesem Thema war nur durch die vielfältigen Hilfestellungen meines in Berlin ansässigen Freundeskreises möglich. Zu diesem gehören u.a. PD Dr. Karin Metzler, Dr. Uta Schillig und Mirjam Weisskopf. Ich bin außerdem der Staatsbibliothek Berlin und der Stadtbücherei in Erbach / Odenwald zu Dank verpflichtet.

# Inhalt

Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	6
1 Thematische Einleitung	9
1.1 Zur Herangehensweise	11
1.2 Kenntnisse welcher Art sind aus dem Material zu erwarten und wie wurde auf diese hingearbeitet?	12
1.3 Über den Autor des Dīwān luġāt at-Turk	15
1.3.1 Fähigkeiten Kāšġarī und seine Verlässlichkeit als Beobachter	20
1.4 Die Kiptschaken im und außerhalb des Dīwān luġāt at-Turk	30
1.4.1 Untersuchungen historischer DNA	30
1.4.2 Kiptschaken in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung des Westens	35
1.4.3 Kiptschaken auf der Karte des Dīwān luġāt at-Turk	41
1.4.4 Kiptschaken im Text des Dīwān luġāt at-Turk	43
1.5 Alphabetische Wortliste Dīwān luġāt at-Turk-Kiptschakisch	47
1.5.1 Dialektkombinatorischer Index Dīwān luġāt at-Turk-Kiptschakisch	49
1.6 Vorarbeiten und neue Ansätze zur Sprache des kiptschakischen Wortmaterials im Dīwān luġāt at-Turk	52
1.6.1 Ausbau des Ansatzes von Nasilov 2009	55
1.6.2 Die Labialkonsonanten im Dīwān luġāt at-Turk und in anderen tü. Sprachstufen	60
1.6.3 Versuch einer diachronen Phonologie ausgewählter Laute in den Türksprachen	66
1.6.4 Weitere Indizien für Kāšġarī-zeitliche progressive und konservative Varietäten	76
1.7 Arbeiten zur Sprachkontaktforschung mit Bezügen zum älteren Kiptschakischen	83
1.8 Probleme bei der diachronen Weiterverfolgung des Wortmaterials des Dīwān luġāt at-Turk	93
1.9 Die Überlieferungsgeschichte des Dīwān luġāt at-Turk einschließlich der <i>later hands</i>	94
1.9.1 Zur Überlieferungsproblematik des Kiptschak-Materials im Besonderen	103
2 Technische Einleitung	107
2.1 Vokale, allgemein und einzelsprachliche Besonderheiten	108
2.2 Konsonanten, allgemein und einzelsprachliche Besonderheiten	109
2.3 Kennzeichnung der Betonung	111
2.4 Umschrift arabischsprachiger Texte und türksprachiger Texte in arabischen Schriften	111
2.5 Transkribierung weiterer Sprachen	112
2.6 Aufbau der Einträge des Wörterbuchteils	113
2.7 Aufbau der Belegtabelle	114
2.8 Liste der in diese Arbeit aufgenommenen Primärquellen und modernen Wörterbücher nach Einzelsprachen	120
3 Wörterverzeichnis Dīwān Luġāt at-Turk-Kiptschakisch Übersicht S. 47	127

4	Auswertung	422
4.1	Beziehungen des Kiptschakischen des DLT zum WAtü. und OAtü.	423
4.2	Beziehungen des Kiptschakischen des DLT zu den anderen Varietäten des DLT	424
4.2.1	Fazit zu den Verhältnissen der DLT-Varietäten zu DLT-Kiptschakisch	433
4.2.2	Beziehung der kiptschakischen DLT-Varietäten zu Qutadyu Bilig und DLT MK-sprachlich	434
4.3	Weiterverfolgung der DLT-Kiptschakisch-Belege nach Sprachgruppen geordnet	435
4.3.1	DLT-Kiptschakisch-Belege im Mitteltürkischen	435
4.3.2	Hat Kāšġarī zuverlässige Angaben gemacht oder ist die Belegverteilung zufällig?	440
4.3.3	Allgemeine Beobachtungen zu den mtü. und ntü. Belegen	442
4.4	DLT-Kiptschakisch-Belege ntü. nach Sprachgruppen geordnet, ergänzt um die mtü. Belege	448
4.4.1	DLT-Kiptschakisch-Belege im Bulgartürkischen	448
4.4.2	DLT-Kiptschakisch-Belege im Chaladsch	450
4.4.3	DLT-Kiptschakisch-Belege in den Ogusischen Sprachen und im Chwaresmtürkischen	451
4.4.4	DLT-Kiptschakisch-Belege im Karachanidischen, Tschagataischen und SO-Türkischen	459
4.4.5	DLT-Kiptschakisch-Belege im Sajan- und Lena-Türkischen	462
4.4.6	DLT-Kiptschakisch-Belege im Jenissej-Türkischen	465
4.4.7	DLT-Kiptschakisch-Belege im Altaitürkischen und Kirgisischen	468
4.4.8	DLT-Kiptschakisch-Belege in den Kiptschaksprachen	475
4.4.8.1	DLT-Kiptschakisch-Belege im Zentralkiptschakischen	477
4.4.8.2	DLT-Kiptschakisch-Belege im Wolga-Ural- und Kaukasus-Kiptschakischen	480
4.4.8.3	DLT-Kiptschakisch-Belege im Fernwest-Kiptschakischen	483
4.5	DLT-Kiptschakisch-Belege – Moderne Gesamterhaltung im Vergleich	486
4.6	Vorläufiger Versuch einer Interpretation der gewonnenen Daten	488
5	Ergebnisse der Indizienauswertung	491
5.1	Textwissenschaftliche Indizien	491
5.2	Sprachwissenschaftliche Indizien	491
5.3	Bevölkerungsgeschichtliche Indizien	495
6	Forschungsperspektiven und Ausblick	498
7	Bibliographie	500
	Bibliographie der Primärliteratur	500
	Bibliographie der Sekundärliteratur	510
	Biobibliographien einzelner Turkologen	518
8	Abstracts	519
	Eidesstattliche Erklärung, Kontakt, CV	522
	Inhaltsverzeichnis mit Seitenverlinkung	524

## Abkürzungs- und Siglenverzeichnis

A, a	Alt(-), alt(-)	GH	Einfügung der Autorin
a.a.O.	am angeführten Ort	Gr.	Griechisch, siehe aber Og. Gr.
a.e.	am ehesten	gramm.	grammatisch
Afš.	Afscharisch	Grm.	Grammatik; Grammatik- abschnitt des DLT
AKir.	Altkirgisisch	GUig.	Gelbuigurisch
Akk.	Akkusativ	h.	hiġrī (Jahreszählung nach der Hidschra)
alloph.	allophonisch	Hal.	Chaladsch (bei Doerfer u.a.)
Alt.	Altaitürkisch	h.l.	hapax legomenon
Alt.N.	Nordaltaitürkisch	intrans.	intransitiv
Alt.S.	Südaltaitürkisch (Schriftspr.)	Ir.	Iranisch
anatom.	anatomisch	Ital.	Italienisch
Ar.	Arabisch	Jak.	Jakutisch
Ary.	Aryu	Jh.	Jahrhundert
Arm.	Armenisch	JuDi.	juristisch und diverse
ArmKpč.	Armeno-Kiptschakisch	Ĵöm.	Ĵömül
astr.	astrologisch	K	DLT-Kiptschakisch (Varietätenkürzel)
Atü.	Alttürkisch	K.	Flußname Kondoma
ausgen.	ausgenommen	Kän.	Känčäk
Ayn.	Aynallu	Kam.	Kamassinisch Castréns
Az.	Aserbajdschanisch	Kap.	Kapitel
Bar.	Barabinisch	Kar.	Karaimisch
bes.	besonders	Karach.	Karachanidisch
Blk.	Balkarisch	Karg.	Karagassisch, siehe Tof.
Bosn.	Bosnisch	Kar.K.	Karaimisch der Krim
bot.	botanisch	Kar.L.	Karaimisch von Luzk = Kar.H.
Bšk.	Baschkirisch	Kar.T.	Karaimisch von Troki
bud.	buddhistisch	Kaztat.	Kasantatarisch
Bul.	Bulgartürkisch	Kipč.	(meist ntü.) Kiptschakisch
Chin.	Chinesisch	Kir.	Kirgisisch
chr.	christlich	Kkp.	Karakalpakistanisch
CU	Codex unicus	Klm.	Kalmückisch
Čag.	Tschagataisch	Kmd.	Kumandinisch
Čer.	Tscheremissisch	Kmk.	Kumükisch
Čig.	Čigil	KO	Kiptschakisch und Ogusisch des DLT (Varietätenkürzel)
Čul.	Tschulymtürkisch	koll.	kollektiv
Čuw.	Tschuwaschisch	Kond.	Kondoma-Tü. Castréns und Verbickijs
dial.	dialektal	Kot.	Kottisch (u.a. Castréns)
dicht.	in der Dichtung	Kpč.	speziell mtü. Kiptschakisch
DLT	Dīwān luġāt at-Turk	Krč.	Karatschaisch
Dobtat.	Dobrudschatatarisch	KrčBlk.	Karatschai-Balkarisch
Dol.	Dolganisch	Krm.	Krimtürkisch
DYS	Segment des Y-Chromosoms der DNA	Krmč.	Krimtschakisch
entspr.	entsprechend	Krmtat.	Krimtatarisch
et al.	et altera, und andere		
Ev.	Evenkisch		
FW-Kipč.	Fernwestkiptschakisch		
Gag.	Gagausisch		
ggf.	gegebenenfalls		

Küä.	Küäriktürkisch	O	DLT-Ogusisch
Kum.	Kumanisch		(Varietätenkürzel)
Kzk.	Kasachisch	O(-)	Ost(-) nur in
L. / Lat.	Lateral		Sprachbezeichnungen
lat.	lateinisch	o.	obere(r)
Leb.	Lebedtürkisch	o.a.	oder andere
lit.	literarisch	OAtü.	Ost-Alttürkisch
lt.	laut	obs.	obsolet
Lw.	Lehnwort	o.g.	oben genannte(r/s)
M.	der Fluß Mrass	Og. Gr.	Ogusische Gruppe
m.	mittlere(r)	Ogs.	speziell mtü. Ogusisch
mag.	magisch	Ogus., ogus.	(meist ntü.) Ogusisch, Ogusen
Maitr.	Maitrisimit	Oġuz.	Ogusen / al-Ġuzziyya des DLT
man.	manichäisch		(zur ar. Umschrift CU 625, 7)
Mat.	Matorisch	Oir.	Oirat (Radl.: Ojr.)
MBul.	Mittelbulgarisch	On.	Ongin
MČul.	Mittleres Tschulymtürkisch	Osm.	Osmanisch
m.E.	meines Ermessens	OTü., Ot.	Osttürkisch
med.	medizinisch	Pah.	Pahlevi
Miš.	Mischärisch	Pe.	Persisch
MK	Maḥmūd b. al-Ḥusayn b. Muḥammad al-Kāšġarī	Pl.	Plural
Mo.	Mongolisch	PN	Personenname
MPe.	Mittelpersisch	prov.	provinziell
Mss.	Manuskripte	Qaš.	Qašqai
MTü.	Mitteltürkisch (beginnend mit dem Mongolensturm)	Qay	Qāy
MWOgs.	Mittelwestogusisch (= Altanatolisch-Türkisch)	Qif.	Qifčāq, DLT-Kiptschakisch
N(.)	Nord(-)	R., Radl.	Radloff
Nas.	Nasal	region.	regional
n. Chr.	nach Christus	rel.	religiös
Neol.	Neologismus	Ru.	Russisch
Neutr.	Neutral	S(.)	Süd(-)
Nichtkarach. Atü.	nichtkarachanidisches Alttürkisch	s.	siehe
Nog.	Nogaisch	Sal.	Salarisch
Nom.	Nominativ	Sam.	Samojedisch
NPe.	Neupersisch	Sart.	Sartisch Radloff
NTü.	Neutürkisch (beginnend mit dem 19. Jh.)	Sg.	Singular
NUig.	Neuuigurisch	Sib.	Sibilant
(NUig.)aks.	Neuuigurisch Aksu	Sibtat.	Sibirisch-Tatarisch
(NUig.)čer.	Neuuigurisch Čerčen	(-)slaw.	(-)slawisch
(NUig.)ha.	Neuuigurisch Hami	Slb.	Salbiner Dialekt des Koibalischen
(NUig.)ili	Neuuigurisch Ili / Tarantschi	Sogd.	Sogdisch
(NUig.)kaš.	Neuuigurisch Kašġar	SOgs.	Südogusisch
(NUig.)ker.	Neuuigurisch Keriya	Son.	Sonqori
(NUig.)kuč.	Neuuigurisch Kuča	SO-Tü., SO-Gr.	Südosttürkisch, Südostgruppe der Türksprachen
(NUig.)lob	Neuuigurisch Lobnor	Soy.	Sojotisch (Castrén)
(NUig.)tur.	Neuuigurisch Turfan	Spr., spr.	Sprache, sprachlich
(NUig.)xot.	Neuuigurisch Chotan	Sskr.	Sanskrit
(NUig.)yar.	Neuuigurisch Yarkand	Suv.	Suvarṇaprabhāsa Sūtra
NW-Kpč.	Nordwest-Kiptschakisch: Sibtat., Bšk., Tat.	Suβ.	(Sprache von) Suβār
		Süsi-Tü.	Südsibirisches Türkisch
		s.v.	unter dem Lexikoneintrag
		SW-Kpč.	Südwest-Kiptschakisch: KrčBlk., Krmtat., Kar.,

	Usb.-Kipč., Kmk.	wö.	wörtlich
Šor.	Schorisch	Wolgabulg.	Wolgabulgarisch
Šor.K.	Schorisch-Kondoma	WU-Kipč.	Wolga-Ural-Kiptschakisch
Šor.M.	Schorisch-Mrass	WUK-Kipč.	Wolga-Ural-Kaukasus
T	Türk		Kiptschakisch
T.	der Fluß Tom	Xal.	Chaladsch
Tara	Taratürkisch	xazar.	chasarisch
Taš.	Taštıp	Xks.	Chakassisch
Tat.	Tatarisch	(Xks.)blt.	Beltirisch
Tel.	Teleutisch	(Xks.)kč.	Katschatürkisch
Tkm.	Turkmenisch (modern)	(Xks.)koib.	Koibalisch
Tlg.	Telengut	(Xks.)kyz.	Kyzylich
Tob.	Sibirischtürkisch Tobol'	(Xks.)sag.	Sagaisch
Töl.	Tölostürkisch, Telengitisch	(Xks.)šor.	Schorischer Dialekt
Tof.	Tofalarisch (Karagassisch)		des Chakassischen
Tom.	Sibirischtürkisch Tomsk	Xwar.	Chwarezmtürkisch
trans.	transitiv	xwar., chwar.	chwarezmtürkisch (ch- im Fließtext)
Trkm.	Turkmenisch (DLT und mtü.)	Yab.	Yabāqu
Ttü.	Türkeitürkisch	Yay.	Yayma
Ttü.(dial.)	Türkische und aserbai- dschanische Dialekte	Yem.	Yemāk
	der Türkei	Z	Zentral(-)
TU	(oatü.) Türkisch u. Uigurisch	Z-Kipč.	Zentralkiptschakisch:
Tub.	Tubatürkisch		Kzk., Kkp., Usb.-Kipč. von Samarkand, Nog.
Tü.	Türkisch	1, I	Bulgartürkische Sprachen
Tur.	Turdaktürkisch, vgl. aber nuig.tur. (tur. für Turfan)	2, II	Lena-Sajan-Türkisch, Jenissej- und Nordaltaitürkisch und Vorgängersprachen
Tuv.	Tuwinisch	3, III	Chaladsch und ähnliche Türksprachen
Tux.	Tuxsī	4, IV	Ogusische Türksprachen
U	(Alt-)Uigurisch	5, V	Sprachen der Südosttürkischen Gruppe
u.	und; untere(r) in Šor.u.T. (Schorisch vom unteren Tom)	6, VI	Kiptschakische und kiptschakoide Türksprachen
u.a.	unter anderem	+	Derivationssuffix am Nominalstamm
UČul.	Unteres Tschulymtürkisch	-	Derivationsstuffix am Verbalstamm
Übers.	Übersetzung	*	hypothetisches / rekonstruiertes Element; Textbearbeitung: zum Numerieren der Anmerkungen
übertr.	übertragen	/.../	Phonem
Uig.	Uigurisch (als Teil des Atü.)	[...]	Allophon; in der Übersetzung ergänzter Text
umgspr.	umgangssprachlich	<...>	Graphie; emendierter Text
Ung.	Ungarisch	← →	entlehnt von / in
Usb.	Usbekisch	< >	aus, von / geworden zu
Usb.-Ogus.	Usbek-Ogusisch	.	nicht eruierbarer Buchstabe in einer Umschrift
v.a.	vor allem	:	entspricht
Var.	Variante	~	Variante
vera.	veraltet	#	Wort- oder Silbeninitialität
vulg.	vulgär		
W	West(-) in Sprach- bezeichnungen		
W.	Wörter		
Wt	Westtürkisch		
WAtü.	West-Alttürkisch		
Wb.	Wörterbuch		
weltl.	weltlich (von atü. Texten, im Ggs. zu man., chr., bud.)		
WMo.	Westmongolisch		

Abkürzungen (darunter Ortsnamenkürzel) und Siglen aus zitiertem oder als Exzerpt in der Belegammlung angeführter Literatur können von denjenigen dieser Arbeit abweichen und sind im Falle von Unklarheiten an den Verzeichnissen der Originalliteratur zu prüfen.



## 1 Thematische Einleitung

Der im Karachanidenreich gebürtige Sprachwissenschaftler Maḥmūd b. Ḥusayn b. Muḥammad al-Kāšġarī, der im 11. und möglicherweise noch im frühen 12. Jahrhundert n. Chr. lebte, war Autor zweier Werke über die türkische Sprache seiner Zeit. Gegenwärtig ist leider nur eines dieser beiden Werke in arabischer Sprache bekannt, seine mit über 600 Manuskriptseiten sehr umfangreiche Sammlung türkischer Wörter, die auch Orts-, Volks- und Eigennamen, Sprichwörter und ethnographisches Material enthält: der Dīwān luġāt at-Turk. Ein weiteres aus einer historischen Bibliographie bekanntes Werk Maḥmūd al-Kāšġarīs befaßte sich mit der Grammatik der Türksprachen seiner Zeit, die im Dīwān luġāt at-Turk zwar ebenfalls, indes nur in groben Zügen, Behandlung findet. Der Dīwān luġāt at-Turk spielt in historischen Bibliographien etwa der Osmanischen Literatur keine herausragende Rolle, heute wissen wir ihn umso mehr als Quelle zahlreicher Wörter und auch grammatischer Eigenheiten sowohl der Literatursprache als auch vieler Türkdialekte des 11. Jhs. n. Chr. zu schätzen. Für eine Vielzahl dieser Dialekte, die in einem ausgedehnten Areal mit Zentrum Mittelasien gesprochen wurden, existieren außerhalb des Dīwān keinerlei Quellen. Auch für Ogusisch und Kiptschakisch, zwei kurze Zeit nach Maḥmūd al-Kāšġarī in die Literatursprache Eingang findende Sprachformen, ist der Dīwān luġāt at-Turk m.E. die bislang früheste sichere Quelle.

Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, eine Auswertung des Wortmaterials zu versuchen, das Maḥmūd al-Kāšġarī als "kiptschakisch" bezeichnet – nicht zu verwechseln mit dem modernen Sprachenetikett "Kiptschakisch", das als Bezeichnung für eine Großfamilie der Türksprachen gebräuchlich ist.

Gegen Mitte des 11. Jahrhunderts n. Chr., also zu der Zeit, in der Maḥmūd al-Kāšġarī seine Wortsammlung anlegte, befand sich das Türkvolk der Kiptschaken (Qifġāq der zeitgenössischen arabischen Quellen) nach dem Zerfall des im westlichen Altaivorland ansässigen Kimāk-Kaghanats in einer Westwärtsbewegung durch die Steppengebiete Westsibiriens und weiter durch das Aralseegebiet und das südliche Uralvorland nach Westen an die Wolga und in die Pontischen Steppen. Maḥmūd al-Kāšġarīs Dīwān erwähnt Kiptschaken im nördlichen Tianshan-Vorland unweit Ṭarāz<sup>1</sup>, aber auch in der Wolgaregion<sup>2</sup>, östlich der Peġenegen<sup>3</sup>, die vor den Kiptschaken her in den fernen Westen getrieben worden waren. Dem Dīwān ist weiter zu entnehmen, daß mehrere Khāne über die Kiptschaken herrschten<sup>4</sup>. Maḥmūd al-Kāšġarī

---

<sup>1</sup> Manuskript fol. 241 = CU 241, einsehbar in: Kāšġarlı Mahmud: Dīvānū lūġatī't-Türk, Tıpkıbasım / Facsimile (Kültür Bakanlığı yayınları 1205, Klâsik Eserler Dizisi 11), Ankara 1990. CU im Folgenden für Codex unicus. Übersetzung ins Englische: Dankoff, R. u. J. Kelly: Maḥmūd al-Kāšġarī, Compendium of the Turkic dialects (Dīwān Luġāt at-Turk) (Sources of Oriental Languages and Literatures 7, Turkish Sources VII; 3 Bde.), Duxbury / Mass. 1982, 1984, 1985 = CTD I, II, III. Von diesen ist CTD III der Indexband.

<sup>2</sup> CU 49.

<sup>3</sup> CU 17, vgl. die Karte auf S. 41.

<sup>4</sup> CU 182.

rechnet die Kiptschaken zu den einsprachigen Türkvölkern, die reines Türkisch sprechen<sup>5</sup> – für ihn keine Selbstverständlichkeit. Andere Türkvölker, deren Namen in späterer Zeit im Bereich der Kiptschaksprachen lokalisiert werden, wie die Tatar und Basmil, werden in diesem Zusammenhang ausdrücklich als mehrsprachig bezeichnet, wieder andere wie die Yemāk und Bašyirt als Sprecher einer "nicht ganz reinen Türksprache", also offensichtlich einer Türksprache, die entweder außerhalb der Reichweite vorangegangener Sprachentwicklungen geblieben war oder wie auch immer gearteten nichttürkischen Einflüssen ausgesetzt war.

Die Umstände, unter denen Maḥmūd al-Kāšġarī sein kiptschakisches Material sammelte, sind völlig unbekannt. Häufige Doppelbuchungen des kiptschakischen Materials des Dīwān als ogusisch und kiptschakisch gaben im Verlauf der Forschungsgeschichte gelegentlich Anlaß zu der Vermutung, es handele sich bei den Informanten nicht um "echte" Kiptschaken, sondern vielmehr um kiptschakisierte Ogusen aus der Region um den Aralsee.

Das frühe Verhältnis beider Türkdialekte, des Ogusischen und des Kiptschakischen, ist bis zur Zeit Kāšġarīs nicht dokumentiert, der Dīwān luġāt at-Turk also die einzige, somit nicht über jeden Verdacht erhabene Quelle. Bessere Vergleiche zwischen den beiden Sprachzweigen Ogusisch und Kiptschakisch sind erst mit dem ausreichenden Vorhandensein von Originalquellen im 14. Jahrhundert möglich.

Als Beitrag zu diesem Problem soll in dieser Arbeit u.a. versucht werden, der Frage nach der Qualität und Herkunft des kiptschakischen Materials des Dīwān luġāt at-Turk nachzugehen und herauszufinden, wo sich die sprachlichen Merkmale von Maḥmūd al-Kāšġarīs kiptschakischen Einträgen in späteren Quellen verorten lassen.

---

<sup>5</sup> CU 25

## 1.1 Zur Herangehensweise

Man stelle sich einen Richter vor. Sein Ziel sollte es nicht sein, den Angeklagten (übertragen: den Autor, bzw. Kopisten) um jeden Preis zu überführen, sondern ihm unter Beachtung aller möglichen und zu unterstellenden Vielfältigkeit der Umstände *gerecht* zu werden, solange nicht eine eindeutige Menge an Argumenten oder deren Aussagekraft gegen ihn spricht. Dazu gehört auch, daß man außergewöhnliche Information erst einmal stehen läßt.

Es handelt sich letztlich um ein Indizienverfahren, der Richter bzw. Staatsanwalt wird weder den "Angeklagten" Maḥmūd (weiter unten auch Kāšgarī oder MK für Maḥmūd al-Kāšgarī) noch seine nachgeborenen "Handlanger" in einem harten Kreuzverhör festnageln können. Und so geht der Fall an die Forensik ...

Zur Verteidigung kann man vorbringen, daß sich Achtung gebietet vor der Sammelleidenschaft Maḥmūd al-Kāšgarīs, die uns so viele Einsichten in die Sprachentwicklung der Türk Sprachen Mittelasiens ermöglicht. Dem Autor des *Dīwān luḡāt at-Turk* wird man wohl am ehesten gerecht, wenn man ihn als einen ausgesprochen gut ausgebildeten Informationssammler aus Leidenschaft auffaßt, und zwar im Bereich der Kultur und Kommunikation, die Sprache und Traditionen (Sitte sagte man in vergangenen Tagen) betreffend. Das heißt nicht, daß er immer zweimal nachgefragt hat, um sich seine Notizen möglichst phonologisch exakt zu machen. Vermutlich würden ihn moderne Phonologen bei der Erstellung eines Sachverständigengutachtens in ziemliche Unsicherheit versetzen, denn auch er unterlag den Gewohnheiten seines Gehörs. Aber im Großen und Ganzen wird er das, was ihm über den Weg lief, doch tendenziell richtig erfaßt haben, jedenfalls was die Kiptschaktürken betrifft. Das ist das vorläufige Fazit des Plädoyers der Verteidigung, das durch das, was auf den Codex unicus<sup>6</sup>, das einzig erhaltene Faksimile des *Dīwān luḡāt at-Turk*, zurückzuverfolgen ist, sich ergeben hat.

Dies ist nicht selbstverständlich, könnte das Plädoyer der Gegenseite vorbringen, denn gerade in der Frage der korrekten Zuordnung des Sprachmaterials der Dialekte und seiner Genauigkeit bestanden deutliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Autors, zumal das Bild, vor dem man stand, zunächst unerwartet war: Kiptschaken mit den Ogusen sprachlich fast deckungsgleich? (War Kāšgarīs "Kiptschakisch"-Informant etwa gar kein richtiger Kiptschake?)<sup>7</sup> Und auf den zweiten Blick: Genaue phonologische Beobachtung von Varianten im 11. Jh. n. Chr.? Und wo sind die von Kāšgarī angeführten ogusischen Formen auf #j- in späteren ogusischen Sprachstufen abgeblieben?

Es bedarf ausführlicher Belege, die uns den Wert des *Dīwān luḡāt at-Turk* im Detail relativieren lassen. Wie sich bei der Auswertung der überlieferten Daten in der vorliegenden Arbeit zeigt, wird sich oft aus heutiger Sicht ein eindeutiges "ja" oder "nein" als nicht angemessen erweisen, eher doch im Falle einer lückenhaften Beweislage mehrere Stufen von Wahrscheinlichkeit. Man sollte diese Wahrscheinlichkeiten dann auch aussprechen und als Aufgaben für weitere Untersuchungen stehen lassen.

---

<sup>6</sup> Im Folgenden in Zitaten als CU + Seitennummer angeführt.

<sup>7</sup> Schönig 2004, 53 ff. zu Widersprüchen, die die lautliche Form bestimmter Wörter in unterschiedlichen Türkdialekten betreffen; a.a.O. 46 – 47 kritisch zur Beschreibung der Sprache der Kānčāk (wobei man in der nachgestellten Aussage in CU 7 nicht unbedingt einen Bezug zu Indien sehen muß, auch Sogdisch oder Baktrisch könnten syntaktisch und inhaltlich gemeint sein); zu einem Teil des Kiptschakischen MKs, von dem vermutet wird, daß es kein Kiptschakisch sondern Ogusisch gewesen sei, vgl. Schumkin 2016, 707 – 708.

## 1.2 Kenntnisse welcher Art sind aus dem Material zu erwarten und wie wurde auf diese hingearbeitet?

Meine hier vorgelegte Publikation zur DLT<sup>8</sup>-Varietät "Kiptschakisch" zieht ihr Material aus meinem breitangelegten, nicht veröffentlichten, fast 200 Seiten umfassenden Varietätenindex zum DLT. Unter einer DLT-Varietät des Türkischen verstehe ich die von Kāšgarī als abweichend von seinem türkischen Sprachstandard gekennzeichneten Sprachformen unterschiedlicher lokaler Ausdehnung. In diesem Varietätenindex wurden als Vorarbeit möglichst komplett die Details erfaßt, die irgendeine Verbindung zu sprachlichen Varietäten der Türkvölker, die ausdrücklich im DLT genannt werden, besitzen oder besitzen könnten (letztere separat kenntlich gemacht). Der Varietätenindex umfaßt für jede Varietät eine Sammlung zu (1) phonologischen Eigenheiten und intersyllabaren Vorgängen (lautlichen Varianten, Sandhi usw., Metathesen), (2) gebundenen Morphemen (grammatischen Elementen als syntaktischen Funktionsträgern, Morphosyntax), (3) freien Morphemen (Wörtern mit ihren regionalspezifischen Bedeutungen) und, sofern vorhanden, Materialsammlungen zu höheren textlichen Ebenen (4) oder Gattungskennzeichen. Neben den einzeln verzettelten türkischen Sätzen sind auch im Dīwān enthaltene Angaben zu den Trägern dieser sprachlichen Eigenheiten, ihren Lebensumständen und Aufenthaltsorten und ihren kulturellen Besonderheiten in den Varietätenindex aufgenommen worden. Nicht für jede Varietät findet sich Material zu allen vier Merkmalsgruppen. Für die Sprache der Kiptschaken des DLT ergaben sich Einträge zu (1) Phonologie bzw. intersyllabaren Vorgängen, (2) grammatischen Suffixen und (3) Wörtern mit ihren regionalspezifischen Bedeutungen. Diese Arbeit konzentriert sich auf die Betrachtung des Wortbestands der Sprache der Kiptschaken, also auf die freien Morpheme und ihre Bedeutung (3). Teilweise erfaßt – sofern durch die Arbeit an Bereich (3) tangiert – wird die Phonologie etc. (1). Gebundene Morpheme und Morphosyntax (2) werden an Stellen, an denen konkret Anlaß dazu besteht, in die Betrachtung mit einbezogen. Eine systematische Betrachtung von (1) und (2) kann an dieser Stelle aber noch nicht für die einzelnen DLT-Varietäten erfolgen, dies geschieht effektiver varietätenübergreifend in einer separaten Studie mit dialektvergleichendem Ansatz.

Die Vergleichende Methode der Sprachwissenschaft bedient sich traditionell primär der Rekonstruktion der Phonologie, aber auch der Morphologie und der Wortbedeutungen.<sup>9</sup> Merkmalsgruppen (1), (2) und (3) können, da sie sich diachron über eine bestimmte (unterschiedlich lange) Zeit erhalten – z.B. (2) weniger lang als (3)<sup>10</sup> –, in ihrer Gesamtheit Hinweise über diachrone Beziehungen der erfaßbaren Sprachstufen zueinander liefern, dies unter der Bedingung, daß zugleich auch die jeweilige synchrone Merkmalsverbreitung mit untersucht wird.

Es gibt Hinweise darauf, daß die synchrone Merkmalsverbreitung in sprachwissenschaftlichen Arbeiten allgemein tendenziell unterschätzt wird, da diachronen Erklärungen (Etymologien)

---

<sup>8</sup> Kurz DLT für Dīwān luġāt at-Turk.

<sup>9</sup> Weiss, M.: The comparative method, in: Bowers, Evans 2015, Kap. 4, 141. So auch in der Praxis vertreten, um nur ein willkürlich ausgewähltes Beispiel mit einer ausdrücklichen Schwerpunktsetzung auf Phonologie und grammatischen Morphemen zu nennen: R. Stempel: Abriß einer historischen Grammatik der Semitischen Sprachen (Nordostafrikanisch / Westasiatische Studien, Bd. 3), FfM 1999.

<sup>10</sup> Greenhill et al. 2017.

meist der Vorrang gewährt wird<sup>11</sup>. Dieser Umstand kann die Aussagekraft lexikalischer Beweisführung im diachronen Zusammenhang schwächen. Dies träfe im konkreten Fall z.B. auf Entlehnungen von einem MK-Dialekt in den anderen zu. Soweit es mir möglich war und es überhaupt möglich ist, habe ich versucht, diese Problematik in der vorliegenden Arbeit zu berücksichtigen.

Der Lehnwörteranteil am Wortschatz der Sprachen bzw. Dialekte ist noch dazu, wie sich mittlerweile gezeigt hat,<sup>12</sup> nicht konstant, sondern sprachenspezifisch, und es zeigen sich zwar Tendenzen, was die Stabilität einzelner Wörter betrifft,<sup>13</sup> aber die Umstände, die in dieses Thema Stabilität mit hineinspielen, sind gerade dann, wenn gebundene Morpheme bzw. morphosyntaktische Funktionen involviert sind, äußerst diffizil.<sup>14</sup>

Darüberhinaus spielt die relative Wertung der genannten drei Merkmale (1), (2) und (3) eine bedeutende Rolle, wenn es um die Frage der Sprachabstammung geht. Wird, wie in neueren Modellen häufiger der Fall, die Aussagekraft der Lexik in solchen Fragen hoch bewertet<sup>15</sup> im Verhältnis zur Lautgestalt und Morphosyntax, sollte eine Sensibilisierung für das Problem eines Risikos der Unterschätzung synchroner Wortübernahme erfolgt sein. Diese Problematik kann auch bei der Einordnung einzelner Türksprachen in verwandtschaftsklassifikatorischen Modellen eine Rolle spielen.

Wenn es in vorliegender Arbeit im Einzelfall zum Beurteilen einer konstruierten Etymologie notwendig war, vorgeschlagene Lautwandelerscheinungen oder Wirkmechanismen in Metathesen auf ihre Wahrscheinlichkeit hin zu beurteilen bzw. über ihre Realitätsnähe zu entscheiden, dienten die entsprechenden turkologischen Sammlungen auch älteren Datums (Räsänen 1949(, ggf. Räsänen 1957), Poppe 1987 (1955)) neben Variantenvorkommen der zeitgenössischen Sprachen, wie sie Wörterbüchern und Dialektwörterbüchern oder einzelnen Publikationen zu entnehmen sind, als Orientierungshilfe. So erklären sich die relativ häufigen Zitate aus älteren Arbeiten zur Lautlehre der Türksprachen in der vorliegenden Arbeit. Neuere phonetische Untersuchungen der Vergleichenden Sprachwissenschaft, die solche Wahrscheinlichkeiten auf der Basis einer Vielzahl an Sprachfamilien zu berechnen suchen, wurden nicht berücksichtigt. Dies sollte vertretbar sein, da auch bei solchen Mechanismen vermutet wird, daß sie stark sprachfamilienabhängig sein könnten.<sup>16</sup>

Was ist von einer Arbeit über Lexik zu erwarten? Einesteils die Frage, ob sich Hinweise auf die Zuverlässigkeit des Autors bzw. der Kopisten ermitteln lassen – dergestalt, daß eine nicht zufällige (aber auch nicht allzu rigide) Verteilung der synchronen und eine nicht zufällige Verteilung der diachronen Bezüge auffällt. Außerdem kann die Lexik Hinweise auf Erbwörter aus lokalen Vorgängersprachen oder Wörter mit lokaler Verbreitung liefern oder evtl. auf anderssprachliche Substrate. Sie kann schließlich synchrone wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen aufdecken, die stark genug waren, ihre Spuren im Wortschatz zu

---

<sup>11</sup> McMahan, A.: Issues in the genetic classification of contact languages, in: Bakkers, P. u. Y. Matras (Hrsg.): Contact languages, a comprehensive guide, Boston u. Berlin 2013, 335.

<sup>12</sup> Grant, A.P.: Lexical borrowing, in: The Oxford Handbook of the Word (Kap. 24), Oxford 2015, 437 (Tab. 24.2).

<sup>13</sup> S. Wichmann: Diachronic stability and typology, in: Bowerman, E. 2015, Kap. 8, 221 mit einer ausführlichen Zusammenfassung. Die als stabil gewerteten Wörter der Swadesh-Liste finden sich in Kāšġarī's kiptschakischem Material selten vertreten. Unter dem Label "Nur im Kiptschakischen" finden sich für die 223 Wörter umfassende Version der Swadesh-Liste zwei Einträge.

<sup>14</sup> Kiparsky, P.: New perspectives in historical linguistics, in: Bowerman, Evans 2015, Kap. 2, 68 – 69. Eine Grundsatzdiskussion über dieses Thema wird geführt in Greenhill, S.J. and R.D. Gray: Basic vocabulary and Bayesian phylogenetics, Issues of understanding and representation. Diachronica 29(4) 2012, 527.

<sup>15</sup> Kurzer Überblick in Weiss, M.: The comparative method, in: Bowerman, Evans 2015, Kap. 4, 140. Als Beispiel für eine Diskussion zu diesem Thema: Greenhill, S.J. und R.D. Gray: Basic vocabulary and Bayesian phylogenetics, Issues of understanding and representation, in: Diachronica 29(4) 2012, 534.

<sup>16</sup> Weiss, M.: The comparative method, in: Bowerman, Evans 2015, Kap. 4, 135 mit weiteren Literaturhinweisen.

hinterlassen. Aus der Betrachtung dieser Beziehungen können Schlüsse hinsichtlich des Status der Sprache, in diesem Falle der Kiptschaken des DLT, im Verhältnis zu den anderen Türksprachen bzw. -dialekten der damaligen Zeit gezogen werden und zum Setting der Sprechergesellschaft – im breiten Spektrum zwischen einer Koiné im Sinne von Gemeindialekt bzw. einem Dialektkontinuum oder einer eher isolierten Sprache; zwischen einer Sprache, die zum Beobachtungszeitraum oder davor Teil eines aktiven Entwicklungsepizentrums war oder aber während ihrer vorangegangenen Sprachentwicklung eine langsame Weiterentwicklung durchlebt hat. Im Falle diachroner Weiterverfolgung von Lexik vervielfältigt sich die Dimension der Aussage um die zeitliche Komponente. Ein Teil dieser Antworten wird erst möglich sein, wenn auch das Material weiterer DLT-Varietäten aufgearbeitet ist. Hinzu kommt die bereits erwähnte Hilfestellung der Lexik in kladischen Fragen – ohne Absolutheitsanspruch, aber eine Zeigerwirkung ist im Idealfall zusammen mit den Merkmalsbereichen (1) und (2) (und unter Befragung weiterer nicht primär sprachwissenschaftlicher Quellen) nach einer Gesamtaufarbeitung des Materials zu erhoffen. Für diesen Zweck wäre sicher das Auffinden von sprachlichen Irregularitäten und Ausnahmen, die über die Jahrhunderte weitergegeben wurden, von Vorteil.<sup>17</sup>

Die so erarbeiteten Ergebnisse können – nach Anreicherung mit Material aus den Bereichen (1, Phonologie) und (2, gebundene Morpheme) – mit den anderen mittels der Vergleichenden Methode der Sprachwissenschaft aufgearbeiteten DLT-Materialien bzw. deren Ergebnissen verglichen werden, um das Bild am Ende zu komplettieren und ggf. zurechtzurücken. Dies erfolgt aus Gründen des Umfangs größtenteils nicht im Rahmen dieser Arbeit. Ein Teil des Materials ist aber bereits aufgearbeitet.

Die Vergleichende Methode der Sprachwissenschaft wird im Allgemeinen immer noch als "Goldstandard" der Sprachwissenschaft anerkannt, sie wurde auch dieser Arbeit zugrundegelegt.<sup>18</sup> Eine Weiterverarbeitung des konventionell erfaßten Materials mit rechnerischen Methoden (deep learning, phylogenetische Modelle) wurde in dieser Arbeit nicht durchgeführt, wäre aber sicher auch einen Versuch wert. Nach einigem Zögern kam zu einer Konfrontierung der sprachwissenschaftlichen Ergebnisse mit den Berichten der muslimischen Geschichtsschreiber auch die Einbeziehung der Ergebnisse von Untersuchungen historischer DNA.

---

<sup>17</sup> Kiparsky, P.: New perspectives in historical linguistics, in: Bowerman, Evans 2015, Kap. 2, 68, vgl. Weiss, M.: The comparative method, in: Bowerman, Evans 2015, Kap. 4, 140.

<sup>18</sup> Kiparsky 2015, Kap. 4, 140.

### 1.3 Über den Autor des Dīwān luġāt at-Turk

Das Leben Maḥmūd al-Kāšgarīs ist hier insoweit von Interesse, als es seine philologische Vorbildung, seine Sprachkenntnisse und Gelegenheiten zum Sammeln von Dialektmaterial betrifft.<sup>19</sup> Die Betrachtung von Kāšgarīs Leben nahm zunächst auf einer schmalen Quellenlage ihren Ausgang. Zumal vor der Identifizierung von Kāšgarīs Grab auf dem Friedhof Hazreti Mollam in Opal im Jahre 1982 und der Publikation der vor Ort der lebendigen Überlieferung entnommenen Daten durch Osmanov und Mutiy<sup>20</sup> war außerhalb Kāšgars und Usbekistans wohl nur das Wenige bekannt, was der DLT selbst zu diesem Thema bietet, abgesehen von der kurzen Erwähnung in Kātib Čelebīs Kašf az-žunūn, die nichts Darüberhinausgehendes liefert.<sup>21</sup> Entsprechend gab es zunächst reichlich Bemühungen, das wenige vorhandene Material möglichst maximal auszuwerten, mit oft gutem aber nicht in allen Fällen sehr glücklichem Ausgang.<sup>22</sup> Wenn heute mehr gesagt werden kann, verdanken wir dies in der Tat den Autoren der Uigurischen Übersetzung des DLT und ihren Forschungen vor Ort in Kāšyar (Kona) – Opal (Azik).

Maḥmūd al-Kāšgarī war der Sohn des Ḥusayn b. Muḥammad,<sup>23</sup> eines Mitglieds der Herrscherfamilie<sup>24</sup> der Ost-Karachaniden. Ḥusayn b. Muḥammads Vater war Yūsuf Kādir Xān, der Eroberer von Xotan, der wiederum Sohn des Abū 'l-Ḥasan Hārūn war (genannt Kilič Bugraxān), der als erster im Jahre 382 h. (992 n. Chr.) Buxārā von den Sāmāniden erobert hatte.

---

<sup>19</sup> Zum Leben MKs hier eine Auswahl an Arbeiten in der Reihenfolge ihres Erscheinens: Barthold, W.: Zwölf Vorlesungen über die Geschichte der Türken Mittelasiens, Hildesheim 1962 (1932); Pritsak, O.: Mahmud Kāšgarī kimdir?, in: *Türkiyat Mecmuası* 10/1951 – 1953 (1953), 243 – 246; Bombaci, A.: Histoire de la littérature Turque (Übers. I. Melikoff, Vorw. L. Bazin), Paris 1968, Troisième partie, 63 – 89 u. s.v. Maḥmūd de Kachgar; Kononov, A.N.: Mahmud Kašgarskij i ego 'Divanu luġāt it-Türk', in: *Sovetskaâ Türkologiâ –/1* (1972), 3 – 17; Caferoğlu, A.: Türk dili tarihi (İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Yayınları 1972'den genişletilmiş 2. baskı), 2. Bd., İstanbul <sup>2</sup>1974; CTD I (CDT = Dankoff und Kelly, Maḥmūd al-Kāšgarī, Compendium of the Turkic dialects (Dīwān Luġāt at-Turk), Edited and translated with introduction and indices by Robert Dankoff in collaboration with James Kelly (Sources of Oriental Languages and Literatures 7, Turkish Sources VII), 3 Bde., Harvard 1982, 1984 u. 1985); Osmanov, M. u. I. Mutiy (Übers. H. Kasapoğlu Çengel): Kāšgarlı Mahmud'un Yurdu, Hayatı ve Mezarı Hakkında, in: *Bilig* 2002 (Güz sayı 23), 189 – 206; Akalın, Ş.H.: Binyıl önce binyıl sonra Kāšgarlı Mahmud ve Divanü Lugati't-Türk, Ankara 2008, vgl. auch die EI-Einträge von Ambros, E. et al. s.v. Turks und G. Hazai s.v. al-Kāshghari, Maḥmūd b. al-Ḥusayn b. Muḥammad.

<sup>20</sup> Osmanov und Mutiy 2002.

<sup>21</sup> Übersetzung des DLT-Eintrags in Kašf az-žunūn mit Quellenangabe in CTD I 24 und Fn. 34. Es handelt sich bei Kašf az-žunūn um eine Bibliographie in arabischer Sprache aus dem 17. Jh. n. Chr.

<sup>22</sup> Vorsicht ist geboten bei Überinterpretationen, wie sie gelegentlich anzutreffen sind in der Einleitung zu Maḥmud Košgarī: *Turkiy sözlar devoni, Devonu lugotit turk, Taržimoi va našrga tajārlovči* S.M. Mutallibov, 1. Bd., Taschkent 1960; außerdem in Musabaeu, G.B.: *Nekotorye svedeniâ o žizni Mahmuda Kašgari*, in: *Issledovaniâ po türkologii*, Alma-Ata 1969, 48 – 62, letzteres ins Türkische übersetzt von Eren: Musabaeu, G.G.: *Kāšgarlı Mahmud'un Yaşamı Üzerine Yeni Veriler*, çeviren: Hasan Eren, in: *Türk Dili Dil ve Edebiyat Dergisi* [Divanü Luġāt-it-Türk Özel Sayısı] 253/27 (1972), 110 – 120. Das Ausmaß von MKs Reisen und seine Tätigkeit in Buḥāra und Nišābūr sind mit genauso wenig Sicherheit auszumachen wie der genaue Abfassungsort des Dīwān oder die Frage, wie lange sich MK in Bagdad aufgehalten hat.

<sup>23</sup> Eine ausführliche Herleitung aus CU 69 unter Einordnung in die dynastischen Linien und Bezugnahme auf die politischen Verhältnisse der Karachaniden findet sich bei O. Pritsak: *Mahmud Kāšgarī kimdir?*, in: *Türkiyat Mecmuası* 10/1951 – 1953 (1953), 243 – 245. Auch interessant zur Interpretation dieser Textstelle Kononov, A.N.: *Mahmud Kašgarskij i ego 'Divanu luġāt it-Türk'*, in: *Sovetskaâ Türkologiâ –/1* (1972), 4.

<sup>24</sup> CU 69.

Maḥmūd al-Kāšġarīs Mutter ist Bübi Rabia aus Opal-Aḏīy, die Tochter des Opaler Gelehrten Xoġa Sayfaddīn Buzurgvār.<sup>25</sup>

Einiges spricht dafür, daß Kāšġarī aus Opal südwestlich von Kāšġar stammte<sup>26</sup>. Seine weitere Ausbildung dürfte er in Kāšġar u.a. bei dem Gelehrten Ḥusayn b. Ḥalaf al-Kāšġarī<sup>27</sup> erhalten haben.

Kāšġarīs Vater Ḥusayn b. Muḥammad wurde als Šamsaddīn Arslan İlig Emir in Barsġān<sup>28</sup>. Als dessen Vater Bugraxān Muḥammad seine Stellung als oberster Xān (Arslan Xān) der Östlichen Karachaniden gefestigt hatte und nach wenigen Monaten seinen Sohn Ḥusayn b. Muḥammad, Kāšġarīs Vater, in die Stellung des Thronfolgers zu bringen gedachte, sei es im Jahre 448 – 449 h. (ca. 1056 – 1058 n. Chr.) am Tag der Inthronisation Ḥusayns zu einem Mordanschlag eingefädelt durch die zweite Frau Muḥammads gekommen, bei der außer Kāšġarī die meisten engeren Mitglieder des Herrscherhauses außer der Frau selbst und ihrem Sohn, dem sie so zur Herrschaft verhalf, umgekommen sein sollen. Der Sohn dieser Frau, der zunächst eingesetzt wurde, blieb nicht lange an der Macht.<sup>29</sup> Kāšġarī gelang es den in Opal überlieferten Angaben nach, im Jahre 448 – 449 h. oder 450 h. (ca. 1056 – 1058 n. Chr.) über den Muq-Paß aus der Region Kāšġar nach Westen zu fliehen, er soll sich nach den gleichen Quellen danach bis ins hohe Alter außerhalb Kāšġars aufgehalten haben, um dann wenige Jahre vor seinem Tod über denselben Paß in seine Heimat zurückzukehren<sup>30</sup>.

Wir wissen aus dem DLT, daß Kāšġarī sich gelegentlich in Buxāra und Naysābūr aufhielt<sup>31</sup>.

Vor 1072 n. Chr. muß Kāšġarī eine Arbeit über die Grammatik der Türksprachen fertiggestellt haben, die beim derzeitigen Stand weder direkt noch indirekt auf uns gekommen ist. Erwähnt wird diese Grammatik im DLT auf CU 18, ihr Titel wird als Kitāb ġawāhīr an-naḥw fī luġāt at-Turk angegeben. Die Erwähnung dieses Buches über Grammatik in der grammatischen Einleitung des DLT deutet darauf hin, daß sie wohl 1072 n. Chr. (464 h.) wahrscheinlich bereits abgeschlossen war, spätestens jedoch nach Vollzug der vier Redigierungen 1077 n. Chr. (469 h.). Ihre Fertigstellung setzt eine ausführliche Sammeltätigkeit Kāšġarīs vor den 70er Jahren voraus. Man kann also feststellen, daß Kāšġarī in den etwas weniger als zwei Jahrzehnten seit seiner Flucht aus der Heimat zwei Bücher verfaßte, eines über die Grammatik und danach ein weiteres von 638 Manuskriptseiten über den ihm zugänglichen Wortschatz der Türkvölker seiner Zeit mit grammatischem Exkurs.

Dabei fällt auf, daß neben seiner türkischen Muttersprache, hier als Kāšġarīs Sprachstandard o.ä. angesprochen, die die große Masse des Wortmaterials stellt, eine beträchtliche Zahl

<sup>25</sup> In Opal aus mündlicher Überlieferung in Erfahrung gebracht durch Mutiy und Osmanov 2002, 193 u. 204. In diesem Zusammenhang spielt eine erst 1956 verlorengangene Tezkire der Begräbnisstätte eine Rolle, die nach Angaben der Autoren Mutiy und Osmanov von zahlreichen Wallfahrern regelmäßig rezitiert wurde und deren Inhalt daher von zahlreichen Personen erinnert wird (Mutiy und Osmanov 2002, 196). Die Umgebung von Opal beherbergt auch Begräbniskomplexe anderer Verwandter von MKs Familie.

<sup>26</sup> Mutiy und Osmanov a.a.O. 2002, 191 – 192 (zu Opal CU 49, Aḏīy CU 44 und Qasī CU 544 – diese werden mit 'ism qariyatin / mawḏa'in lanā bezeichnet) und 193 (letzte Stelle zur lokal heute noch erhaltenen x-Prothese, vgl. CU 69, die von den Autoren ebenfalls – aber nicht ausschließlich – als Indiz herangezogen wird), ferner 201 (zur Frage, welcher Ort namens Aḏīy in der Gegend gemeint ist).

<sup>27</sup> Erwähnt in CU 177 als Überlieferer eines Ḥadīṭ, nach dem Gott den Türken eine bestimmte historische Rolle und ihren Namen zugewiesen haben soll. Diskussion dieses Ḥadīṭ in Schönig 2004, 36 f.

<sup>28</sup> Pritsak 1953, 244 erwähnt Münzen auf diesen laqab aus der Zeit ungefähr zwischen 1048 und 1058 n. Chr. Im DLT, CU 625, wird Barsġān vorgestellt als "madīna minhā abu Maḥmūd" – Stadt, aus der Maḥmūds Vater ist, und MK gibt zahlreiche Informationen zu Ortschaften um diese Stadt, in CU 220 eine nicht gerade rühmliche Charakterbeschreibung ihrer Bewohner und CU 551 ein Schibboleth, mit dem man sich verleugnende Barsġāner identifizieren könne.

<sup>29</sup> Die Details dieser Vorkommnisse wurden u.a. von dem arabischen Historiker des 12./13. Jahrhunderts Ibn al-Aṭīr erwähnt und von Pritsak 1953, 245 ausgewertet.

<sup>30</sup> Mutiy und Osmanov 2002, 198 u. 204.

<sup>31</sup> Naysābūr = Nischapur; In CU 2 werden beide Städte erwähnt, dort, so MK, habe er von örtlichen Imāmen Informationen über einen Ḥadīṭ erhalten, dessen Gegenstand die Sprache der Türken gewesen sei.



ogusischer Belege (307) auftreten (dazu zahlreiche Verseinsprengsel mit anderweitig im DLT als ogusisch gekennzeichneten Formen<sup>32</sup>, generell der hervorragende Wert, der Kāšġarī den Ogusen und ihren sehr detailliert mit ihren Tamyas dargestellten Stämmen zumißt<sup>33</sup>). Es folgen kiptschakische Belege (63), Belege der Čigil (55) und Aryu (49, auch in Versen häufiger vertreten); schließlich nach Häufigkeit der Wortidentifikationen Yayma (26), Kānčāk (24), Uyġur (Tat, 23), Hof-Soziolekt der Xāqānīya (15), Tuxsī (14), Qarluq (13), Yabaqu (12) und Yemāk (10); dann regionale, lokale und Stammesdialekte mit geringerem Eintrag wie Uč (9), Türkmān (8), Barsġān (8), das weit entfernte Suḡār (7), Tatar (6), Čömül (6), Qāy (6), Sprache von Kāšġar (5), Xitāy (Mittel-Şīn, 5), Xotan (4), Bulġār im fernerem Westen (3), Xalač (3), die Lokalsprachen von Utluq (2) und Balasaġun (2), Tübüt<sup>34</sup> (Tibet, 2), Tawyač (Māşīn / Ober-Şīn, 2), Basmīl (1), Sayram / Isbijāb (1), Soydaq (1), Oyraç (1), Barxān (Nieder-Şīn 1) und Kuča (1). Ein Teil dieser Liste sind Mehrfachzuweisungen, besonders prominent im Falle der zahlreichen kiptschakischen Einträge, die zugleich als ogusisch gekennzeichnet sind (49 gegenüber 22 Kiptschakisch-ohne-Ogusisch, dabei sind 3 Lautensprechungsmerkmale in Ausprägung in beiden Gruppen enthalten). Auffällig ist auf den ersten Blick der Schwerpunkt der Sammelaktivitäten im ogusisch-kiptschakischen Bereich, im östlichen Karachanidenreich mit seinem Einflußgebiet im nördlichen Tianshan-Vorland bis an die Grenze Māwarā'annahrs, und möglicherweise auch im westlichen Karachanidenreich. Im Bereich der Phonologie (1) und grammatischen Suffixe (2) liegen die Häufigkeiten übrigens anders verteilt, gerade in diesem Bereich, in dem es auf die *Unterschiede* zwischen den Dialekt-Großgruppen ankommt, sind periphere Gruppen wie Bulġār und Suḡār erwartungsgemäß prominenter vertreten als die (in Kāšġarīs Sinne) zentraler gelegenen lokalen Sprachen um den Tianshan.

Neben dieser Belegverteilung, die das Sammelgebiet Kāšġarīs umreißen hilft, sind auch einige Personenerwähnungen von Interesse, İnal Őz, ein Herrscher der Kiptschaken mitsamt seinen Söhnen<sup>35</sup>, oder Qaŋli<sup>36</sup>, ein Großer unter den Kiptschaken, werden erwähnt, außerdem Sālčük<sup>37</sup> als Großvater der gegenwärtigen Sultane (der Seldschuken). Daneben findet man im DLT Persönlichkeiten aus dem karachanidischen Gebiet wieder, sowohl der Vergangenheit wie Afrāsiyāb (Alp Är Toŋa)<sup>38</sup> und seine Söhne und Tochter<sup>39</sup>, als auch zeitgenössische(re) Karachaniden wie ein Buyra Xān oder Arslan Tigin<sup>40</sup>, aber auch Tärkän Qatun<sup>41</sup> der westlichen Karachaniden. Letztere ist deshalb interessant, weil Kāšġarī s.v. qoşuy Auszüge eines Lobgedichts auf sie zitiert. Es wurde vermutet, daß das Gedicht auf Kāšġarī selbst als Autor zurückgehe<sup>42</sup> und daß er ein Günstling dieser Tochter von İbrāhīm Tamyāç Xān<sup>43</sup> der

<sup>32</sup> Dies ist CTD III, 335 f., dem CTD-Appendix 3 zu den als dialektal identifizierten Formen der Verse, zu entnehmen. Ebenfalls in DLT-Versen häufig sind Aryu-Formen, nur vereinzelt Formen der Čigil, von Balāsāġun und Barsġān, der Qarluq, Yayma und Yabaqu.

<sup>33</sup> Hierzu Schönig 2004, 37.

<sup>34</sup> Die Einwanderung von Türken aus Tibet ins Karachanidenreich (den Herrschaftsbereich Sulaymān b. Yūsufs) ist auch aus anderen Quellen bekannt, Pritsak 1954, 39.

<sup>35</sup> CU 182.

<sup>36</sup> CU 609.

<sup>37</sup> CU 240.

<sup>38</sup> vgl. die Stellen im Personenindex von CTD III, 244, zu den Söhnen CU 605 und CU 625.

<sup>39</sup> CU 509 f.

<sup>40</sup> Die Stellen entnehme man dem Personenindex CTD III, 244 f.

<sup>41</sup> CU 189, fehlt im Personenindex des CTD III.

<sup>42</sup> Ausführliche Zusammenfassung in Akalın 2008, 22 f. Tekeli 1985, 4 äußert ebenfalls diese Vermutung.

<sup>43</sup> Abū Ishāq İbrāhīm I. b. Naşr (ca. 444 – 460 h., also 1052/3 – 1068 n. Chr.), der die Auseinandersetzungen im Ostreich ausgenutzt haben soll, so Ibn al-Aţīr, um die Besitztümer desselben anzugreifen, was sich in Münzprägungen von Şāş, İlāq, Tünkaç und Teilen des oft zwischen den 'Alīden und Ḥasanīden umstrittenen Ferganatal nachverfolgen läßt. Erst nach İbrāhīms Tod wurden diese Gebiete für das Ostreich zurückgewonnen. İbrāhīm hatte sogar den Titel 'Malik al-Maşriq wa-'ş-Şīn' ab 451 h. (1059/60 n. Chr.) okkupiert, der vom Kalifen

westlichen Karachaniden gewesen sei, die 1064 n. Chr. (456 h.) mit Malik Šāh der Seldschuken vermählt wurde<sup>44</sup>. Dieser wurde dann 1066 n. Chr. (458 h.) zum Thronfolger seines Vaters Alp Arslan erhoben. Malik Šāh trat das Erbe im Jahre 1072 n. Chr. (465 h.) an, nachdem sein Vater bei einer Kampagne in Transoxanien verwundet wurde und kurz darauf starb. Ein Jahr zuvor war Malik Šāh bereits in Syrien gegen Byzanz im Einsatz. Nach seiner Machtübernahme hielt er sich bis 1092, zu seiner Zeit erreichte das Seldschukenreich eine Ausdehnung von Semireč'e im Osten bis nach Syrien im Westen. Kampagnen nach Transoxanien (Māwarā'annahr) unternahm er 466 h. (1073 – 1074 n. Chr.) wie auch noch später, 482 h. (1089 n. Chr.).<sup>45</sup> Weitere Kriegszüge führten ihn u.a. in den Kaukasus, nach Mesopotamien und nach Syrien. Sein Sitz im Frieden war Isfahan, in seinem letzten Jahr auch Bagdad. Zahlreiche Bauinschriften Malik Šāhs sind aus Isfahan und Nischapur bekannt. Tärkän Xātun überlebte ihren Mann um zwei Jahre.

In Opal ist nun von Kāšġarīs Aufenthalt in der Fremde wenig überliefert worden, zu dem wenigen gehört aber, er habe über Kenntnisse in Arabisch, Persisch, Türkisch und Griechisch verfügt und sich im Irak und Iran aufgehalten.<sup>46</sup> Dies ist (wie in der eben zitierten Arbeit geschehen) durchaus geeignet, die Vorstellung zu nähren, daß Kāšġarī sich nach seiner Flucht 1058 n. Chr. zunächst an den Hof der westlichen Karachaniden wandte und in deren Dienste trat, um sich dort bald in Tärkän Xātuns Entourage einzugliedern und 1064 n. Chr. mit ihr an den Hof der Seldschukensultane überzuwechseln, was neben einem Aufenthalt im Iran und Irak die zahlreichen ogusischen Einträge und Verse erklären könnte. Dies könnte ihn u.a. nach Nischapur und Bagdad geführt haben, von einem längeren Aufenthalt Kāšġarīs in Bagdad am Kalifenhof ist im DLT übrigens nicht die Rede, sondern von einer Widmung an den Kalifen<sup>47</sup>. Durch einen langjährigen Aufenthalt am Seldschukenhof böte sich schließlich auch eine Erklärung für die in Opal modern überlieferten persischen und v.a. griechischen Sprachkenntnisse Kāšġarīs.<sup>48</sup> Die Čigil-Materialien könnte man auf Kāšġarīs Zeit im karachanidischen Gebiet vor oder nach seiner Flucht beziehen<sup>49</sup>. Die generell, aber besonders in den Versen stark vertretenen Aryu-Elemente fallen in den Herrschaftsbereich des Ostreiches, wurden also wohl vor der Flucht bei uns unbekannter Gelegenheit gesammelt –

---

dem Oberherrn des Ostreiches Yūsuf Qadīr Xān aufgrund der Eroberung und Islamisierung Chotans verliehen worden war. In seinen späteren Regierungsjahren wuchs die Macht der Seldschuken, und Ḥuttal und Saġāniyān im Grenzgebiet der westlichen Karachaniden fielen an die Seldschuken unter Alp Arslan. Ibrāhīms Sohn Našr (460 – 472 h., also 1068 – 1080 n. Chr.) wurde von Alp Arslan mit einem 200.000 Mann starken Heer in Māwarā'annahr angegriffen, Alp Arslan überlebte diesen Feldzug allerdings nicht, er starb 1072 n. Chr. Našr ging in die Gegenoffensive, und die folgenden Auseinandersetzungen endeten mit einem Friedensschluß und wiederum einem beidseitigen Heiratsbündnis. Unter dem Nachfolger Našrs, Aḥmad I. (ca. 473 – 482 h., also 1080/1 bis 1089 n. Chr.) besetzte Malik Šāh Buxāra, Samarkand und kam vor Özkend, er setzte nach Gefangennahme Aḥmads I. seine eigenen Statthalter ein. Es folgte ein Aufstand der Čigil des Westreiches gegen die Seldschuken. Zu den geschilderten und den folgenden Ereignissen siehe Pritsak 1954, 44 – 47. Hauptquelle ist Ibn al-Aḫḫīr.

<sup>44</sup> Detaillierte Angaben zu Malik Šāh mit Literaturnachweisen finden sich in Encyclopaedia Iranica s.v. Malekšāh (Durand-Guédi, Online-Edition, Stand: Oktober 2012). Eine der Hauptquellen ist Ibn al-Aḫḫīr.

<sup>45</sup> Letztere, hier nicht eigentlich von Belang, führte Malik Šāh bis nach Semireč'e, wo er die östlichen Karachaniden von sich abhängig machte.

<sup>46</sup> Mutiy und Osmanov 2002, 195.

<sup>47</sup> CU 3.

<sup>48</sup> Persische Sprachkenntnisse hätten sich noch im kulturell persisch geprägten westlichen Karachanidenreich ausbauen lassen. Zu dieser Prägung des Westreiches Pritsak 1954, 38.

<sup>49</sup> Vgl. CU 198 – 199, hier werden häufigere Auseinandersetzungen der Čigil mit den Ogusen erwähnt. Die Zuweisung von Gebieten zum östlichen Karachanidenreich findet sich bei Pritsak 1954, 38, hier werden u.a. Barsġān und Ṭarāz genannt. Čigil spielten allerdings auch im westlichen Karachanidenreich eine militärisch bedeutende Rolle, dazu Pritsak 1954, 47

möglicherweise hatte dies mit Aufhalten seines Vaters in diesen Teilen des Reichsgebietes zu tun.

Die Rolle der kiptschakischen Nomaden in Kāšġarī's Leben indes bleibt eher diffus und ungreifbar wie die Kiptschaken selbst<sup>50</sup>. Diese lebten im mittleren 11. Jh. n. Chr. u.a. im heutigen West- und Südkasachstan, bedeutende kiptschakische Anführer hielten sich damals am unteren und mittleren Syr Darya, besonders in der Gegend um Jand am Aralsee auf. Ibn al-Aṫīr berichtet, im Jahre 1065 n. Chr., relativ kurze Zeit nach der Hochzeit Malik Šāhs mit Tārġān, der Tochter Ibrāhīm Tamyač Xāns, habe der Seldschukensultan Alp Arslan eine große Armee in die von den Kiptschaken und diesen angeschlossenen "Türkmen" eingenommene Karakum geführt, woraufhin der Xān der Kiptschaken sich Alp Arslan unterworfen und Frieden geschlossen habe.<sup>51</sup> Ebenfalls theoretisch in Betracht kommt ein zeitweiser Aufenthalt Kāšġarī's in einem seldschukisch-kiptschakischen Kontaktgebiet um die Karakum – wie am Kopet-Daġ – oder Kontakt mit kiptschakischen Truppen in seldschukischen Diensten. Stellt man sich diesen Ablauf vor – Kāšġarī seit 1064 n. Chr. am Hof der Seldschuken, schon ca. ein Jahr später möglicherweise Kontakte zu Kiptschaken nahe der Karakum oder in Māwarā'annahr – wäre es möglich, daß Kāšġarī eine der Wörterlisten als Grundlage für die andere verwendet hat. Dabei ist in der Tat zu erwarten, daß die Interaktionszeit auch mit den ihm geographisch näheren Kiptschaken kürzer ausfällt als mit den ogusischen Seldschuken, in deren Gebiet er bei seinen Verbindungen zum Hof die längere Zeit verbracht haben wird. Interessanterweise trägt die für Kiptschaken und Ogusen überlieferte Wortvariante āwāt 'ja' im Ntū. einen regionalen Marker des Aralseegebietes, Kāšġarī's Informant könnte seine Tage dort verbracht haben, wenn er nicht gerade in Kriegsangelegenheiten unterwegs war. Andererseits könnte Kāšġarī schon die Jahre unmittelbar nach seiner Flucht genutzt haben, um den Syr-Daryā abwärts in das Gebiet der Kiptschaken zu reisen, vielleicht sogar bis hinauf an die Wolga – das sprachlich abweichende "Kiptschakisch-ohne-Ogusisch"-Material des DLT könnte dieser Zeit entstammen. Leider existieren für beiderlei Abläufe keinerlei konkrete Hinweise, es handelt sich bei diesen Überlegungen um reine Konstruktion, die geeignet wäre, das Ergebnis zu erklären.

Mutiy und Osmanov<sup>52</sup> vermuten, die Jahre ab ca. 1102 n. Chr. seien mit Abklingen der Feindseligkeiten im Karachanidenreich in der Zeit der Herrschaft Aḥmad b. al-Ḥasans der östlichen Karachaniden besonders für eine Rückkehr Kāšġarī's in seine Heimat geeignet gewesen. Im Jahre 1105 n. Chr. sandte dieser Xān eine Gesandtschaft an den Kalifenhof, mit dem Zweck, vom Kalifen al-Mustazhir bi'llāh die offizielle Investitur zu erlangen,<sup>53</sup> was dann

---

<sup>50</sup> Eine Zusammenfassung der Geschichte der Kiptschaken bis in die Mitte des 11. Jhs. wird weiter unten versucht. Mitte des 11. Jhs. war der Staat des Ogusischen Yabyu unter dem Ansturm der "Kiptschaken" zusammengebrochen, wobei ein Teil der Ogusen nach Westen in die Pontischen Steppen gedrückt wurde, gefolgt von einem Teil dieser Kiptschaken. Ein anderer Teil der Kiptschaken verblieb in den Steppen nördlich und nordöstlich des Aralsees bis zum Irtyš. Diese Kiptschaken traten als Angreifer auf den geschwächten ogusischen Yabyu-Staat in Erscheinung und sind in späteren Zeiten als Söldnertruppen im Dienste benachbarter Staaten wie der Xwārizmšāhs bekannt.

Die Karte des DLT, deren Autorschaft ein Thema für sich darstellt, zeigt die Kiptschaken wie auch die Ogusen bereits als jeweils zweigeteilte Gruppen, vgl. CU 22 und 23 mit dem Einleitungssatz CU 21 oben. Der Text des DLT erwähnt die Zweiteilung der Ogusen und Kiptschaken nicht, sieht aber einige Kiptschaken bereits an der Wolga. Die Kopistenschrift der Karte ist dieselbe wie die des DLT.

<sup>51</sup> Agajanov 1998, 75: In den Jahrhunderten danach bis zum Beginn des 13. Jhs. waren die Kiptschaken der Aralsee-Region in Auseinandersetzungen mit dem sich neu organisierenden Staatswesen der Xwārizmšāhs verwickelt, wobei es um die Kontrolle der Siedlungen am unteren und mittleren Syr Darya ging. Sultan Quṭb ad-dīn Muḥammad, erster seiner Dynastie, herrschte noch als seldschukischer Vasall (1097 – 1127 n. Chr.). 1127 n. Chr. siegte er in Mangyšlak über die Kiptschaken und ihre ogusischen Verbündeten.

<sup>52</sup> Mutiy und Osmanov 2002, 204.

<sup>53</sup> Auch bekannt als die Gesandtschaft des Maḥmūd b. 'Abdulġalīl Kāšġarī, Pritsak 1954, 42 mit Quelle.

auch geschah. Der Kalif übertrug Aḥmad b. al-Ḥasan den Laqab Nūr ad-dawla, wie Ibn al-Aṭīr berichtet. Mutiy und Osmanov erwähnten die Möglichkeit, daß Kāšgarī sich dieser Gesandtschaft auf ihrer Rückreise angeschlossen habe.

In Opal andererseits wurde mündlich überliefert, Kāšgarī sei im hohen Alter von 89 Jahren wieder über den Muq-Paß in seine Heimat zurückgekehrt, und zwar mit einer Handelskarawane aus Baġdād,<sup>54</sup> was aber durchaus kein Widerspruch sein muß.

Nach seiner Rückkehr sei Kāšgarī noch 8 Jahre lang Lehrer an einer Medrese in Opal gewesen, er sei im Alter von 97 Jahren gestorben, so die lokale Überlieferung.<sup>55</sup>

Wie im karachanidischen Kāšgar bei Dynastieangehörigen üblich, wurde Kāšgarīs Grab zu einem Stiftungskomplex ausgebaut, der sich in diesem Fall in der Nähe von Kāšgarīs Medrese-i Maḥmudiye befindet. Kāšgarī wurde dort im 19. und 20. Jh. als "Wissenschaftsheiliger" Hazreti Mollam verehrt. Da die Stiftungsaufgaben über die Jahrhunderte bis 1949 als familiäres Erbe weitergegeben wurden, riß in diesem Falle auch die Information über den Stiftungsinhaber selbst nach solch langer Zeit nicht ab.

### 1.3.1 Fähigkeiten Kāšgarīs und seine Verlässlichkeit als Beobachter

Es soll nun noch ein Eindruck gewonnen werden, wie sich die Lebenserfahrung und das Denken Kāšgarīs in seiner schriftlichen Hinterlassenschaft konkret wiederfindet. Da die Häufigkeit der Sprachzeugnisse der einzelnen sprachlichen Varietäten für die Rekonstruktion der Lebensgeschichte als Indiz herangezogen und dort schon besprochen wurde, soll dieser Bereich hier nicht mehr aufgerollt werden. Der Schwerpunkt liegt auf Kāšgarīs Arbeitsmethode, die wiederum Indiz für seine Vorbildung und Gründlichkeit ist. Hier ist u.a. interessant, in welchem Maße die arabo-persische Kultur und bekannte Werke der Literatur Kāšgarī in seiner Herangehensweise beeinflußt haben.

Die der persönlichen Vorstellung des Autors vorangestellte Kurzhinführung zum Zweck des Buches im Argumentationsrahmen der Gelehrsamkeit seiner Zeit, insbesondere auch der islamischen, sei hier verkürzt zusammengefaßt (CU 2, CTD I 70): Kāšgarī bezeichnet die Türkenherrscher als die von Gott in diesem Zeitalter über alle Menschen eingesetzten Könige. Gott stärke und erhebe die Türken selbst und die mit ihnen seien, weshalb es nur vernünftig sei, sich auf ihre Seite zu stellen. Ihr Ohr und Herz zu gewinnen gelinge aber am ehesten über das Sprechen ihrer Sprache. Zur Bestätigung führt Kāšgarī einen Endzeit-Ḥadīṭ an, den er von

---

<sup>54</sup> Mutiy und Osmanov 2002, 204 halten entweder Handelskarawane *oder* rückkehrende Gesandtschaft für möglich.

<sup>55</sup> Mutiy und Osmanov 2002, 204. Geburts- und Sterbedatum MKs sind nicht bekannt, Vermutungen gehen sehr weit auseinander. Die mündliche Überlieferung kennt als Sterbejahr alternativ u.a. 1105 n. Chr. (so die zeitgenössische Inschrift auf dem Grab) oder (so in Mutiy und Osmanov 2002, 205) 1126 n. Chr. (!), das Geburtsdatum fiel damit auf ca. 1008 respektive ca. 1028 n. Chr. Alternativ könnte man bei angemessener Zeit für die Rückkehr der Gesandtenkarawane ebendiese Rückkehr für ca. 1107 – 8 n. Chr. ansetzen, was in einem Sterbedatum ca. 1116 n. Chr. resultiert. Bei der Flucht wäre MK in diesem hypothetischen Fall knapp unter 40 Jahre alt gewesen, bei Fertigstellung des DLT 1077 n. Chr. etwas unter 60 – dieser rein hypothetische Wert läßt sich für das genannte frühere (1105) oder spätere (1126) Sterbedatum entsprechend nach oben oder unten verschieben. Die relative Spätdatierung wird durch die Generationenfolge der Sterbedaten der vorangehenden Familienmitglieder gut ermöglicht, vgl. Pritsak 1954, genealogische Tabelle im Anhang. Eine Frühdatierung vertritt Akalın 2008, 29. Danach soll Maḥmūd einer konkurrierenden mündlichen Überlieferung aus Kāšgar zufolge schon 1080 n. Chr. von Bagdad aus in sein Land zurückgekehrt sein, sich in Opal niedergelassen haben und in der dort von ihm gegründeten Maḥmūdiye-Madrasa zehn Jahre als Lehrer gewirkt haben. Er sei nach dieser Version im Jahre 1090 n. Chr. gestorben.

einem vertrauenswürdigen Imām von Buchara und einem anderen Imām aus Nischapur gehört habe, angeblich mit einem *isnād*, der auf den Propheten zurückgeht. Es heiÙe darin, "Lernt die Sprache der Türken, denn ihre Herrschaft wird andauern": Lernen des Türkischen als religiöse Pflicht. Selbst wenn der Ḥadīṭ nicht echt sei, so Kāšġarī, verlange doch die Weisheit danach. Ausführlich hat Schönig 2005 c zu diesem und einem weiteren Ḥadīṭ (CU 172 s.v. Türk, CTD I, 273) Stellung genommen, hier das Fazit aus Schönig 2005 c, 201:

"Kaschgari geht noch einen Schritt weiter und kolportiert offenbar falsche Hadithe zum Ruhme der Türken, sowohl der seiner karakhanidischen Heimat als auch der oghusischen Seldschuken, seiner neuen Landesherren. Man mag darüber streiten, ob Kaschgari den Türken damit wirklich einen Platz in der islamischen Tradition verschaffen wollte. Zumindest mit dem einen Hadith geht er ja sehr distanziert um, während er für den anderen ein nichtexistentes Werk eines berühmten Gelehrten zitiert – was zu seiner Zeit möglicherweise dem öffentlichen Eingeständnis gleichkam, daß auch dieser Hadith eher nicht kanonisch war. Was er aber eindeutig ausdrückt ist das türkische Selbstverständnis dieser Zeit, das Bewußtsein einer gewissen Gottgesandtheit und militärischen Primats. Und damit neben Arabern und Persern zum Träger einer dritten Sprache Vorderasiens, die des Lernens wert war."

Außer Ḥadīṭen erfolgt an verschiedenen Stellen des DLT auch eine Einordnung in altvorderasiatisch-biblisch-koranische Abstammungssysteme (Noah, Japhet) und antike und iranische Traditionen wie das Alexanderbuch und das Šāhnāme<sup>56</sup>, wobei die Karachaniden die Āl-i Afrāsiyāb vertraten, die in Tūrān herrschten und die traditionellen Gegenspieler der Iraner dem iranischen Verständnis nach sind. In Kāšġarī's Gegenwart herrschten nun de facto Türken über die alten Kulturvölker des Iran bis hin nach Mesopotamien und Syrien. Kāšġarī bemühte mit seinen Ḥadīṭen eine unangreifbare, weil übermenschliche, Instanz, um die unterlegenen Völker zum Schlucken der bitteren Pille zu bewegen. Die Ogusen, von denen ein Teil im 10. Jh. zum Islam übergetreten war und die zur Schutzmacht der islamischen Herren aufgestiegen waren, werden im DLT ausführlicher dargestellt als andere Türken<sup>57</sup> und auch indirekt an die Alexandersage angeschlossen – unter Verwendung der Bezeichnung Turkmān / Türkmān, die Kāšġarī für Ogusen und Qarluq verwendet, also für die islamisierten Türken, dazu Schönig 2005 c, 200.

CU 3, 3 ff. (CTD I 70 f.) berichtet der Autor, um seine Autorschaft zu diesem Thema zu rechtfertigen, er sei durch die Gebiete und Steppen der Türken gereist, habe ihre Sprachen und Verse gelernt – und zwar die der Türk, der Oġuz-Türkmān<sup>58</sup>, der Ćigil, der Yaġmā und der Qirġiz. Man hätte erwartet, daß der in den DLT aufgenommenen Wörtermenge nach hier die Türk (Kāšġarī's Sprachstandard), Oġuz (307 W.), Qipĉaq (63 (68) W.), Ćigil (55 W.), Arġu (49 W., auch prominent in Versen) und Yaġma (26 W.) erwähnt werden. In dieser Einleitung des DLT fallen die Kiptschaken und die Bewohner des Landes Arġu völlig unter den Tisch. Erstaunt hält der moderne Leser des DLT hier aber insbesondere deshalb inne, weil das Material, das Kāšġarī über die Qirġiz im DLT liefert, etwa gleich null ist<sup>59</sup>. Dies schließt nicht aus, daß Kāšġarī in kirgisches Gebiet am Altai gereist ist. Ein Blick auf die in der Zeit Kāšġarī's blühende arabische Kartographie liefert möglicherweise eine Erklärung, was hier auf der zweiten Textseite zu Kāšġarī's umfangreichem Werk für die Wortwahl Pate gestanden

<sup>56</sup> Zusammenfassung des DLT-Befunds u.a. in Schönig 2005 c.

<sup>57</sup> Die Darstellung erfolgt mit ihren Einzelstämmen und deren Tamghas in CU 40, CTD 101 f.

<sup>58</sup> CTD I, 70 übersetzt: ..., der Turkmān-Oġuz, der ...

<sup>59</sup> Ihre Sprache wird überhaupt nur in CU 182 erwähnt, wo s.v. tāmūr über eine bei einer größeren Gruppe von Türkvölkern verbreitete Eidschlußformel berichtet wird. Lt. ḤA waren Kirgisen lange vor dem 11. Jh. in Teilen des Tianshan präsent, hier ist aber wohl noch einiges an Textkritik zu leisten, bevor solch ein Aufenthalt tatsächlich bestätigt werden kann.

haben kann: Im 11. Jh. stand die muslimische Geographie in ihrer Blütezeit. Auf den damals den Gelehrten in den Bildungszentren sicher oft schon in ihrer Ausbildung zugänglichen und noch heute in beachtlicher Menge bekannten Iṣṭāḥrī-Karten (ab 10. Jh. n. Chr.)<sup>60</sup> existieren für den heute als eurasisch bezeichneten Teil der Welt bestimmte Darstellungsstandards. So findet man auf den Weltkarten die Qifcāq und Aryu nie, bestenfalls in einzelnen Fällen noch die Kimāk. Die Qirqiz (Qirqir) gehören indes zum Standard fast jeder Karte, was von der Entstehungszeit dieser Weltkartentypen zeugt und im 11. Jh. sicher bereits in den Bereich "Geschichte" zu rechnen ist. Ebenfalls zu den üblichen Beschriftungen in den nördlichen Klimata gehören Ćigil, Ḥarluḡ (Qarluq) und Ğuzz (Oγuz). Die Karten stünden also hier für den grundlegenden geographischen Wissensstand der Gebildeten der Zeit. Somit bliebe nur Yaymā ungeklärt. Man könnte überlegen, ob die alte Qarluq-Union, die im 11. Jh. in dieser Form keine Rolle mehr spielte – die Qarluq sind auch im DLT mit sehr wenig Material vertreten, davon einmal gemeinsam mit Yayma und zweimal in Bezug auf Titel ihrer Oberhäupter – jetzt in ihre Bestandteile aufgeteilt wahrgenommen wird: Ćigil, Yaymā und Tuxsī (letztere beilegmäßig etwas abgeschlagen mit 14 Wörtern).

Zusammenfassend kann man vermuten, daß in dieser Eröffnung weniger die Sprachen der Stämme aufgelistet sind, die Kāšġarī tatsächlich schwerpunktmäßig auf seinen Reisen kennengelernt hat – unterstellt, daß die Einleitung Teil des Originalwerks ist. Vielmehr wird hier die Erwartung der gebildeten Leserschaft gezielt mit den Reizwörtern seiner Zeit geschürt, was damals sicher so naheliegend war wie heute noch in den Printmedien.

Ebenfalls sehr werbewirksam geht die Einleitung mit den geballten Fähigkeiten und bestaunenswerten Eigenschaften des Autors weiter, die ihn zum Abfassen des Buches befähigen: er gehöre zu den Menschen mit der elegantesten Sprache und größten Beredtsamkeit, zu den Zeitgenossen mit der besten Bildung und Abstammung, und zu denen, die die Lanze am mächtigsten stoßen (*aṭqabihim sinānan*, CU 3, 6). Lanzen sind Waffen, die vor der Zeit der Feuerwaffen für den Personenschutz besonders geeignet waren und seit der Spätantike insbesondere auch für den Schutz hochrangiger Persönlichkeiten durch deren Leibgarde eingesetzt wurden, belegt in dieser Funktion seit der römischen Kaiserzeit<sup>61</sup>. Hier bliebe zu prüfen, ob Kāšġarīs Aussage ausreicht, eine entsprechende berufliche Tätigkeit bei den Seldschuken nahezulegen, oder ob es sich um eine allgemeine Aussage handelt, die seine körperliche Tüchtigkeit bzw. Fähigkeit im Krieg hervorheben soll.

Auf der letzten Textseite seines Buches (CU 638) kommt Kāšġarī noch einmal auf seine nunmehr erfüllten Zielsetzungen zu sprechen: die Dialekte der Türken zu sammeln und ihre Unregelmäßigkeiten (*ʿilal*) und Grundregeln (*uṣūl*) darzustellen, was seine Arbeit in der Tat sehr gut beschreibt. Nach CTD I 33 ist das Besondere und Neue an Kāšġarīs Werk insbesondere auch der dialektvergleichende Ansatz.

Während die Türken eine politische Führungsrolle übernommen hatten, waren Arabisch und Persisch in Mittelasien die Sprachen der Wissenschaften und des Geisteslebens. CTD I, 41 verweist auf CU 5 und CU 595, wo Kāšġarī es als sein Ziel bestimmt, zu zeigen, daß "die Türkdiakete mit dem Arabischen mithalten können wie zwei Pferde in einem Pferderennen". Auf CU 585 bezeichnet Kāšġarī die Ableitbarkeit von Nomina aus Verben als einen besonderen Vorzug (*faḍīla*), den es nur im Arabischen und Türkischen gebe, vgl. CTD I 46.

<sup>60</sup> Tibbetts, G.R.: The Balkhī School of Geographers, in: Harley, B. u. D. Woodward (Hrsg.): Cartography in then Traditional Islamic and South Asian Societies 2/I, Chicago 1992, Kapitel 5 (108 – 136), 108. S. 111 liefert eine Übersicht über die Texttradition, der auch zu entnehmen ist, daß Ḥudūd al-ʿĀlam Zitate al-Iṣṭāḥrīs (frühes bis mittleres 10. Jh.) enthält. Auch al-Idrīsī zitiert seinerseits den von al-Iṣṭāḥrī abhängigen Ibn Ḥawqal (letzterer aktiv in der 2. Hälfte des 10. Jhs.). Ein Stemma der Karten der Balḫī-Schule findet sich auf S. 113.

<sup>61</sup> Mosaiken der Piazza Armerina.

Dem Gebrauch der Begriffe faṣīḥ 'elegant (von einem Wort)' und *luġa maḥḍa* 'reine türkische Sprache' ist zu entnehmen, daß Kāšġarī's Blick nicht in arabischen Betrachtungstraditionen gefangen geblieben ist: elegant (*faṣīḥ*) ist die Sprache des Karachanidenhofes und anderer einsprachiger türkischer Nomadenstämme, im Gegensatz zu der mit Seßhaften assoziierten Türken oder mehrsprachigen Türken. CTD I 46 erinnert an die arabische sprachwissenschaftliche Tradition, die eleganteste Sprache bei den Beduinen zu suchen, im Gegensatz zu den Städtern, Zitat: "And Kāšġarī is merely applying their methods and their standards to Turkic."

Es bleibt aber nicht bei einer simplen Übernahme, wie CTD I 46 im folgenden Abschnitt auch zeigt, hier zusammengefaßt: Kāšġarī legt eine komplexe Situation dar, vgl. CU 24 bis 25. Demnach ist das *korrekteste* (*aṣaḥḥ*) Türkisch das der Yaġma und Tuxsi, ebenfalls *korrektes* Türkisch wird den Türken an Ili, Ertiṣ (Irtyš), Yamār und Wolga<sup>62</sup> und den Uiguren bescheinigt. Die (seßhaften) Uiguren sprechen eine 'reine türkische Sprache', *lisān turkiyya maḥḍa* (CU 24), und eine Gruppe von acht Türkstämmen, Kirgisen, Kiptschaken, Ogusen, Tuxsi, Yaġma, Ćigil, Oyrāq und Ćaruq, ebenfalls: *Turkiyya maḥḍa luġa wāḥida* (CU 25), 'eine einzige reine türkische Sprache'<sup>63</sup>. Mitten durch diese Achtergruppe verläuft aber eine dem DLT sehr deutlich zu entnehmende Dialektgrenze, die die Varietäten des Tianshan und südlich davon von den Gruppen nördlich dieses Gebirgszugs trennt, trotzdem ist von *luġa wāḥida* die Rede, also von einer Sprache, vgl. auch CU 25: *Aṣl al-luġāt qalla* (sic, vgl. Korrektur des *kalla* am Rand) *mā yaḥtalifu fīhi* 'There is very little variation in the basic language' (CTD I 84). CU 243 baḍram wertet auch Formen unabhängig von dem Lautwandel -ḍ- > -y- als *luġa maḥḍa*, 'reine Sprache'. Mit der 'einzigen reinen türkischen Sprache' ist wohl u.a. eine von nichttürkischen Sprachen, Sogdisch, Mongolisch u.a., unbeeinflusste türkische Sprache gemeint<sup>64</sup>. Für türkische Wörter echt-türkischer Herkunft verwendet Kāšġarī gelegentlich den Begriff *ṣamīm*<sup>65</sup>. Für Ogusen wird allerdings Sprachmischung mit Persern und den Seßhaften von Aryu erwähnt, obgleich sich der Name der Ogusen in der Liste der Nomaden mit 'einer einzigen reinen türkischen Sprache' wiederfindet – nun waren auch nicht alle Ogusen im iranischen Siedlungsgebiet unterwegs, und nicht alle Ogusen lebten in Aryu. Auch die ogusische Neigung zu 'leichten' Formen, konkret ihre Bevorzugung von /a/ als Kurzvokal, wird erwähnt (CU 504 sēn, CTD I 47). Fehlerhafte Sprache ('mit *rikka*') wird als charakteristisch für Kānčāk, Soydaq, besonders aber für einen Teil der Leute von Aryu (CTD I 47 mit Stellenliste) herausgestellt.

Kāšġarī behauptet (CU 3, 6 ff.), er habe sich die Dialekte aller Türkengruppen auf bester Grundlage (*aḥsana qiwāmin*) angeeignet und ein sehr wortgewandtes Werk mit sehr schöner methodischer Struktur verfaßt. Diese methodische Struktur wurde in CTD I, 31 ff. aufs Detaillierteste aufgearbeitet, ich stelle im Folgenden basierend auf dieser Erarbeitung die Essenz vor. Kāšġarī hatte zunächst vorgesehen, das Anordnungssystem von al-Ḥalīl b. Aḥmad (8. Jh. n. Chr.) zu verwenden, wie er selbst darlegte (CU 4, vgl. für das Folgende CTD I, 32), entschied sich dann aber für das in seinen Augen praktischere von Abū Ibrāhīm Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Fārābī (st. 961 n. Chr.), das in den Einzelkapiteln nach dem letzten Radikal

<sup>62</sup> Darunter Kiptschaken?

<sup>63</sup> *Wa-yaqrubu lisānu Yāmāk wa-Bašġirt* 'und ihnen kommt die Sprache der Yēmāk und Bašġirt nahe', fährt der Text fort, CU 25, 5. Auf die Sonderstellung dieser beiden Sprachen und derer der Qāy, Yabāqu, Tatār und Ćömül wird später noch Bezug genommen werden.

<sup>64</sup> Die Yāmāk und Bašġirt als Bewohner der nördlichen Steppen Westsibiriens scheinen hier eine weitere Sonderstellung einzunehmen.

<sup>65</sup> CTD I, 47 mit Stellennachweisen.

angeordnet war<sup>66</sup>, wie auch der spätere und im Gegensatz zu al-Fārābīs Werk sehr verbreitete *Šihāḥ* des al-Ġawharī (st. 1007 n. Chr.). Die Auswahl dieses im Arabischen zunächst eher unüblichen Systems war aber für die Erfassung der türkischen Suffixe (grammatische und Wortbildungssuffixe) in der Tat gut geeignet, da sich hier die Möglichkeit ergab, die türkische Grammatik und Wortbildung in zahlreichen zusammengeordneten Beispielen getrennt nach Nomina und Verben (die ja auch im Türkischen getrennte Suffixsysteme aufweisen) vorzuführen und durch grammatische Exkurse zu kommentieren. Somit geht die Funktion des DLT über die eines reinen Wörterbuches hinaus und ist geeignet, einem Lernenden auch sprachliche Strukturen wie grammatische und Wortbildungssuffixe im direkten Zusammenhang mit konkreten Beispielen zu vermitteln.

Kāšġarī verfügte also über die Kenntnisse und den Mut, sich nicht an gewohnte Vorgehensweisen der arabischen Grammatiker und berühmte Vorbilder wie das *Kitāb al-ʿAyn* zu halten und mit Gewinn eine seltene Vorgehensweise anzuwenden, wozu er sich CU 4 – 6 voller Selbstüberzeugung äußerte. Die Auswahl des Anordnungssystems betreffend beruft er sich auf dessen Kürze und Prägnanz und darauf, daß es zugänglicher sei als das von al-Ḥalīl<sup>67</sup> und von den Lesern bevorzugt werde.

CTD I 33 lenkt die Aufmerksamkeit auf die Ähnlichkeit schon des Buchtitels "Dīwān luġāt at-Turk" mit dem Titel von al-Fārābīs Wörterbuch<sup>68</sup>, dessen Aufbau Kāšġarī als Grundlage für sein eigenes Wörterbuch wählte: Wie in al-Fārābīs *Dīwān al-Adab fī bayān luġāt al-ʿArab* ist das Wortmaterial bei Kāšġarī auf der Ebene der Kapitel nach einer speziell auf der arabischen Grammatik fußenden Systematik der Wurzelkonsonanten zusammengestellt. Dieses System (*primae wāw* usw.) enthält zwar in einzelnen Teilen für Türksprachen ungeeignete Übernahmen aus seinem arabischen Vorbild<sup>69</sup>, wurde von Kāšġarī allerdings nach türksprachlichen Bedürfnissen erweitert, einmal durch Einführung eines *Kitāb al-ġunna*, das Wörter mit nasalen Lauten bzw. Lautgruppen wie *ŋ* oder *nč* enthält<sup>70</sup>, zum anderen durch das *Kitāb al-ġamʿ bayna 's-sākinayn* mit Wörtern, die Konsonantenhäufungen aufweisen.

Alle Kapitel führen das Vokabular wie im Vorbild nach Nomina und Verben getrennt auf, was auch für die Darstellung von Türksprachen von Vorteil ist. Auf der nächst untergeordneten Ebene erfolgt die weitere Wortanordnung nach einem von al-Fārābīs Original abgeleiteten aber vereinfachten System von Konsonant-Vokal-Schemata; innerhalb dieser Gruppen zuerst nach dem letzten Wortkonsonanten, dann erst nach dem 1., 2. usw.

Nach CTD I, 32 ist Kāšġarī der einzige bekannte Autor, der sich im Aufbau seines Buches nach al-Fārābīs Anordnungsschema richtete. Wie originell und angemessen die Übertragung von al-Fārābīs System auf den DLT im Detail erfolgte, ist in CTD I, 33 ff. für jedes Kapitel

<sup>66</sup> Nach dem letzten Radikal des Nomens oder Verbs folgte der erste, dann der zweite und so fort. Al-Fārābī sei, so CTD I, 32, vermutlich der erste Wörterbuchautor gewesen, der eine Anordnung nach dem Reimschema (bzw. Endkonsonanten) angewendet habe. Erst mit al-Ġawharī habe dieses System seinen Siegeszug angetreten.

<sup>67</sup> *Kitāb al-ʿAyn* mit anagrammatischer Anordnung nach Artikulationsort und zumindest Nennung kombinatorisch möglicher aber faktisch unbesetzter Stellen.

<sup>68</sup> CTD I, 32, Fn. 37 zu früheren Erwähnungen dieser Ähnlichkeit in der Forschung.

<sup>69</sup> Einige der daraus resultierenden Ungereimtheiten stellt CTD I auf S. 37 vor. Eine verwischte Auffassung von Laut versus Buchstabe, ausgehend vom arabischen System der *Matres lectionis*, ist CTD I 40 im Zusammenhang mit dem *Kitāb al-ġamʿ bayna 's-sākinayn* geschildert. Die Übertragung des auf die semitischen Sprachen ausgelegten sprachwissenschaftlichen Systems auf Türksprachen war eine echte Herausforderung, der MK in der Rolle des Pioniers gegenüberstand.

<sup>70</sup> Die CTD I 39 als widersprüchliches Vorgehen vorgestellte Ungleichbehandlung der Lautgruppe *-nč-* durch MK – als Doppelkonsonanz oder nasalisierte Einzelkonsonanz – ist durch vorherrschende Silbentrennungsgrenzen (= Aussprachegrenzen) auf der Unterlage ihres Auftretens in Erst- oder Folgesilben / Suffixsilben zu erklären und spricht m.E. eher für ein sehr gut ausgebildetes Sprachgefühl MKs. Ein Fehler bestand in der Einordnung einer Gruppe "Nasal mit *čīm*" ins *Kitāb al-ġamʿ bayn as-sākinayn*, wohl Ergebnis einer unvollendet gebliebenen Umplanung, wie in CTD I 39 vorgeschlagen.



(*kitāb*) dargestellt. Eine bewußte, begründete und in weiten Teilen passende Auswahl für die Anlage seines Wörterbuchs kann man Kāšġarī also bescheinigen. Es handelt sich um eine beachtliche Übertragungsleistung. Für ein gutes Abstrahierungsvermögen spricht auch Kāšġarī immer wieder, z.B. am Ende der Einführung CU 28, geäußertes Streben nach *Kürze und Prägnanz*.

Entsprechendes läßt sich bei Kāšġarī's Umgang mit den Fachbegriffen der arabischen Sprachwissenschaft und deren Übertragung auf die Türksprachen beobachten, die Fallbeispiele wurden zusammengeführt und untersucht von Kelly in CTD I 42 ff.

Kāšġarī arbeitet prinzipiengeleitet, dies bemerkt man bei *ḥarf* 'Partikel' u.ä.: diese werden zu den Nomina gerechnet, auch wenn es sich wie in einem kleinen Teil der Fälle um verbale Imperative handelt, CTD I 42.

*Luġa* bedeutet neben 'Sprache, Dialekt, Rede', auch 'Wortvariante und spezifische Aussprache (eines Wortes)'. *Luġa* ist auch die Bezeichnung für lokale und territoriale sprachliche Varietäten, also 'Dialekte'. Teilweise überschneidend findet man bei Kāšġarī den Begriff *mubdala* 'Alternante', für phonologische Alternanten, die er auch aus dem Arabischen und Persischen kennt, aber auch für morphemische Varianten, also wenn im Türkischen zwei nicht verwandte Suffixe sich deckender Bedeutung vorliegen, z.B. bezeichnet er *bitil-* und *bitin-* als alternierende Formen, aber auch CU 472 *yan-* und *yal-* (von diesen Varianten ist vermutlich *yan-* ein kiptschakisches Gegenstück zu *yal-* bezüglich einer bestimmten Wortbedeutung, siehe s.v.).

Zur Beschreibung abstrakter Begriffe zur Bedeutungsmodifikation in Worterklärungen verfügte Kāšġarī ebenfalls über arabisches philologisches Fachvokabular, das eine präzise Ausdrucksweise auch in solch schwierigen Fällen ermöglichte. Genannt seien Begriffe wie *isti'āra* 'Metapher, Übertragung', *tašbīh* 'Ähnlichkeit', *qiyās* 'Analogie', *'ibāra* 'Ausdruck' u.a., zusammengestellt in CTD I 48 f. Als Beispiel sei genannt: CU 628 s.v. art-: "His rib expanded – this is alluding to arrogance (*wa-huwa kināyatan 'ani 't-taṭāwul*)".

Unsicherheiten zeigen sich bei Kāšġarī insbesondere da, wo zeitliche Tiefe vorausgesetzt wird, besonders bei Etymologien und besonders Volksetymologien. Dies ist nicht überraschend, diese Abteilung der Sprachwissenschaft ist auch heutzutage noch die schwierigste.

In CTD I 41 wurden Wörter des DLT gesammelt (Stellenangaben dort), die arabischen Wörtern entsprechen, Kāšġarī spricht von *muwāfaqa*, wobei jeweils die arabische Form von ihm als ursprüngliche angenommen wird. Da der DLT nach Aussage seines Autors auf Seite CU 20 keine Fremdwörter behandelt, wurden diese Wörter möglicherweise als bereits dem Türkischen zugehörig aufgefaßt. In den meisten Fällen handelt es sich nach Prüfung durch CTD (ebendort) um Zufallsähnlichkeiten, in einigen Fällen dürfte tatsächlich eine Lehnbeziehung existieren. Der Begriff *muwāfaqa* wird auch auf grammatische Suffixe angewendet: CU 490 ist davon die Rede, daß -n- sowohl im Türkischen als auch im Arabischen transitive Verben intransitiviert.

Lehnbeziehungen erkennt Kāšġarī in unterschiedlichen Richtungen. Hier sei an die ogusischen Wörter erinnert, die von Kāšġarī als Entlehnung aus dem Neupersischen erkannt wurden, und an die *türkischen* Stammesnamen Uyyur (CU 68 f.), Čigil (CU 198) und Türkmān (CU 624), für die im Rahmen der Alexandersage persische Volksetymologien genannt werden; Aber auch im Gegenzug an einige türkische Wörter, die er als vom

Türkischen ins Persische entlehnt beurteilt – wir sehen das heute mehrheitlich anders, auch hinsichtlich der Entlehnungsrichtung<sup>71</sup> – , wie känd (CU 173), baḍram (CU 243), tēz (CU 496), tayla- (CU 573; die zugehörigen dāy und taylat- nicht entsprechend gekennzeichnet) und weitere, in diese Entlehnungsrichtung fallen auch seine türkischen Volksetymologien für Städte des (ost)iranischen Kulturraumes wie Qum, Qazvīn und Samarqand (CU 509 f. qāz), wiederum eingebettet in die Alexandersage.

Häufig ist im DLT nach CTD I 41 – 42 (dort auch Stellenangaben) der Verweis auf arabische oder neupersische Beispiele zur Illustration eines vergleichbaren Vorganges in den Türk-sprachen, sei es ein Lautwandel, eine Bedeutungsübertragung oder eine Erscheinung in der Grammatik. Die Vorgehensweise ist teils heute noch in philologischen Arbeiten üblich.

Das gesamte Thema Sprachbau bei Kāšġarī (bezüglich seiner Auffassung und Begrifflichkeit) findet sich ausführlich behandelt und mit Quellenangaben in CTD I 50 ff., dieses Material dient als Grundlage für den folgenden Überblick zum Begriff *ašl* und nennt die zugehörigen Textstellen.

Das Kāšġarī's Vorstellung von Sprachgruppen (und übrigens auch Schriften) zugrundeliegende Modell ist eine Art Baummodell, mit ursprünglichen Sprachelementen (*ašl al-luġāt / ušūl*) und nicht-ursprünglichen, etwa dem Phonem /h/ – dieses, so Kāšġarī, ist im Türkischen sekundär (*far'īyya*). Ähnlich, als *ašl al-luġa*, oder auch als *ḥarf al-ašl*, bezeichnet Kāšġarī Wortstämme im Gegensatz zu Suffixen (Sg. *ḥarf al-ma'ānī*), letztere "drehen sich" um die Stämme (heißt das nur, daß sie Ausgangspunkte für Kombinationsvorgänge sind?), ähnlich wie sich alle Dialekte um sprachliche Prinzipien (*ušūl*) drehen "wie die Himmelsphäre um den Himmelspol". Im Falle von Mehrfachsuffixierung spricht Kāšġarī von *far' al-far'* 'Zweig des Zweiges', also Mehrfachverzweigung, etwa im Falle des Verbs qač-r-uš- (qač- über qačur- zu qačruš-). Jeweilige Ausgangsformen (nicht nur der Stamm) werden als *ašl* bezeichnet. Nicht weiter zerteilbare Wörter sind demgegenüber *mawḏū'a* 'simplex', wörtlich 'gegeben', andere *muštaqqa* 'abgeleitet'.

Kāšġarī unterscheidet gelegentlich terminologisch, ob nominale oder verbale Wurzeln (auf synchroner Materialgrundlage) weiter zerlegbar sind. In wenigen Fällen bedient er sich hier seines Sprachgefühls, wenn zwei suffigierte Wörter vorliegen und das Simplex nicht gebräuchlich ist, er aber das Ursprüngliche von Abgeleitetem scheiden soll. Kāšġarī steht in diesem Beurteilungsbereich auf Neuland, einerseits sieht er, wenn ein nominales morphologisches Simplex fehlt, das Wort mit der prägnanteren und gebräuchlicheren *nominalen Bedeutung* unter Ausblendung eventuell vorhandener zusätzlicher Suffixe als *ašl* an (dann *bulya-* 'schlammig sein' < *bulyayuq* 'schlammig'), andererseits hält er es für möglich, auch im Türkischen in der Art der arabischen Grammatiker Nomina regelhaft von Verben abzuleiten (dann *bulyayuq* < *bulya-* wie *suḏuq* < *suḏ-*), wie wir es zumindest in diesem Falle heute tun würden. Ein gutes Beispiel für diesen von ihm offen geäußerten Zwiespalt findet sich in CU 584 f., von dort stammen auch die genannten Beispiele. Hier fehlen Kāšġarī detaillierte Untersuchungen zur Funktionsweise unterschiedlicher Suffixe und unter Umständen Kenntnis historischer Sprachformen, andererseits spricht für ihn, daß er gefühlte Widersprüche, die er nicht klar orten oder einordnen kann, nicht unbedacht in den eisernen Käfig der arabischen Grammatik sperrt. Dies ist meines Ermessens ein Zeichen für eine gute Beobachtungsgabe und ein rechtes Augenmaß im Schwerefeld von Schematisierung und

<sup>71</sup> Unter Hinzuziehung von Pokorny 1950 und Nachschlagewerken für die Ostiranischen und Iranischen Sprachen.

Einzelfall in Fällen, in denen wir heute, sobald wir uns aus unserer schematischen Analytik herausbegeben, oft ebenso überfragt sind.

Eine ganze Reihe von Fällen, in denen Kāšġarī versucht, das *ašl* – als ursprünglichere *lautliche* Form eines Wortes – zu bestimmen, sind in CTD I 52, Fn. 70 zusammengestellt. *Ašl* nennt Kāšġarī in zahlreichen anderen Fällen auch die ursprüngliche – im Gegensatz zur abgeleiteten – *Bedeutung* eines Wortes, Beispiele in CTD I 53, Fn. 71.

Eine ebenfalls charakteristische Ableitungsform Kāšġarīs, die wir heute aufgrund unserer sprachhistorischen Kenntnisse nicht in diesem Umfang bestätigen können (wohl aber in einigen Fällen wie tägöl CU 198), ist die Worterklärung durch Zusammensetzung aus zwei Wörtern: qurmān CU 223 ‘Bogenfutteral’ (kiptschakisch, ogusisch) < qūr mān ‘Befestige den Gürtel!’ ist eines von mehreren Beispielen, die in CTD I 52 versammelt sind.

Auch für türksprachentypische grammatische Besonderheiten wie Paarwörter verfügt Kāšġarī über Spezialtermini, er bewertet sie sogar stilistisch (CU 217, Beispiele zusammengestellt in CTD I 52).

Dieses morphologische Instrumentarium bleibt hinter unserem zeitgenössischen wesentlich in den Bereichen zurück, in denen die Kenntnis anderer historischer Sprachepochen des Türkischen unabdingbar ist und synchrone Kenntnisse nicht ausreichen. Kāšġarīs Gesamtverständnis und Urteilsfähigkeit jenseits dieser Fälle ist im Großen und Ganzen sehr gut, auch dank seiner grammatischen Vorbildung in den Bereichen der arabischen Philologie, aus der immer wieder Beispiele zur Illustration zitiert werden, so CU 82 f. und CU 68.

Eine konzise Zusammenfassung zu Kāšġarīs Darstellung der türkischen Phonologie findet sich in CTD I 53 bis 69, sie dient als Grundlage für die folgenden Beobachtungen. Ein Problem, insbesondere für die Darstellung der Vokale, aber auch einiger Konsonantenformen, war die unzureichende Eignung der Kāšġarī zugänglichen Schriften (Uigurisch, Arabisch) für die Darstellung türkischer Laute. Mittels einer modifizierten Arabischen Schrift konnte Kāšġarī sämtliche türkische Konsonanten wiedergeben, indes fehlen oft die entscheidenden Diakritika in der Abschrift bzw. wurden gelegentlich erst wieder von "the later hand" hinzugefügt. Entsprechend, ja sogar eklatanter, ist die Problemlage bei den Vokalen: hier konnten /a/ und /ä/, /i/ und /e (è)/ und /o/, /ö/, /u/, /ü/ überhaupt nicht unterschieden werden (CTD I 53).

Vokal- und Konsonantenqualitäten bezeichnen folgende Termini technici: *šalāba* (/k/; *hurūf aš-šalāba* = stimmlose Laute), *rikka* (/g/, Palatalisierung; *hurūf ar-rakīk* = /g/, /b/, /w/<sup>72</sup>; *rikka* auch für eine Besonderheit in der Sprache der seßhaften Türken: hierzu *gēzri* in Arġu statt *pe. gazar*, aber auch für *bālq* statt *baliq* oder für *Kāncāk čaha* (h < \*q?)), *išmām* (Palatalität eines Vokals oder Höhe eines Konsonanten), *išbāʿ* (Velarität eines Vokals oder Tiefe eines Konsonanten, Länge eines Vokals in der Wortmitte) und *imāla* (/ē/, /ō/: die palatalen mittleren

<sup>72</sup> Zu diesem Laut /w/ und der Umschrift von CTD siehe CTD I 55: "At 26:17 Kāšġarī describes this sound as "the fā' produced between the points of articulation for Arabic fā' (i.e. /f/) and sound bā' (i.e. /b/)"; and furthermore states the dialectal rule that the Oġuz pronounce this sound as vāv. Since vāv (Ar. wāw) is pronounced [v] both in new Persian and "Oġuz" Turkish; and since in Soghdian the grapheme for F was used to signify [w] or [β]; therefore we have represented all wā' (ف = "thin fā") as /w/ and all vāv (و = Ar. wāw) as /v/, both in the transliteration and in the transcription of the Turkic material." Hierzu noch ebendort Fn. 79: "Kelly II, 150 – 1. Note that Borovkova came to the opposite conclusion, contending that *rikka* simply means "voicing" ...".

/ tiefen Vokale ē<sup>73</sup> und ō). Die mehrdeutige Verwendung dieser arabischen Fachbegriffe für das Türkische stellt eine eindeutige Schwäche des DLT dar.

Für das Türkische charakteristische Besonderheiten und Lautwechsel des Konsonantensystems beschreiben die Begriffe *al-ḥarf al-ḥayšūmī* (Nasal: n, gelegentlich m), *yunna* (/ŋ/, /nč/), *al-ġam<sup>s</sup> bayna 's-sākinayn* (Cluster aus drei oder mehr Konsonanten / Matres lectionis), hierher auch /qč/ (im Arabischen nicht als Lautkombination möglich, daher als Besonderheit aufgeführt) und die Wechsel b ~ m, n ~ l (dialektal oder nach grammatischer Funktion).

Hinweise auf Vokalkürzungsvorgänge durch Kāšġarī sind zu sehen in CU 540 tapa und CU 586 tapāla-, CU 563 und CU 535 čilā- > čilā-, wobei es andernorts heißt, die kürzere Form werde für "besser" oder "eleganter" angesehen (CU 162 bir, CU 52 ād und CU 53 āw). Daß Pleneschreibungen außer ursprünglichen Vokallängen auch Silben in Pausalform oder betonte Silben kennzeichnen können, ist wieder eine Mehrdeutigkeit, die man als Schwäche der Arbeit werten kann. Auch hier wird die Gebundenheit an das Darstellungssystem der arabischen Philologie deutlich, auf die auch CTD einleitend hingewiesen hat. Das eigentliche Problem ist die mangelnde Eignung der zur Verfügung stehenden Verschriftungsmöglichkeiten.

Vokallängen und -qualitäten (insbesondere die Frage, in welchem Maße die Neutralisierung des I-Lautes in Bezug auf Palatalität/Velarität bereits eingesetzt hat, wie sie später für das Tschagataische charakteristisch sein sollte) sind wegen der Befundkomplexität noch nicht interpretierbar, daher auch nicht beurteilbar. Auffällig ist häufigeres Hinüberspringen von einer Klasse (Palatalität / Velarität) zur anderen bei unterschiedlichen Ableitungen von einem Stamm, was auf eine Instabilität dieses gesamten Bereichs oder Minimierung der Unterschiede schließen läßt. Beispiele für i/ī (oder I) und Palatalisierung finden sich zusammengestellt in CTD I 60 bis 67, zu Vokallängen CTD I 67 bis 69.

Eine Kurzbewertung mag einen Eindruck über die Leistungen Kāšġarī zu einzelnen Unterbereichen verschaffen, geordnet vom Großen (Textform) zum Kleinen (Phonologie). Hier ergibt sich interessanterweise auch ein leichtes Qualitätsgefälle, wie folgt:

— Konzipierung und Funktion des Textes: Der Textaufbau ist, zumal für eine Pionierarbeit, sehr gut gelungen. Das Ergebnis ist ein funktionaler Kompromiß zwischen einem benutzbaren Wörterbuch und der Abhandlung einzelner grammatischer Kapitel. Die dialektalen Beobachtungen sind ebenfalls originell und sowohl (wie die Grundgrammatik) in einem eigenen Kapitel als auch im Wörterbucheil vertreten. Nur vereinzelt finden sich Anordnungsfehler.

— Material zu höheren textlichen Ebenen oder Gattungsmerkmalen: Dichtung mit stärkerem ogusischem und bei Sprichwörtern vereinzelt Aryu-Einschlag wurde gesammelt und ergänzt den Prosateil, allerdings kann eine Zuordnung der Verse zu Lokalformen nur vermutet werden.

— Freie Morpheme (Wörter mit ihren regionalspezifischen Bedeutungen): Ursprüngliche und abgeleitete Bedeutungen konnten differenziert werden, Fremdwörter wurden oft erkannt, dabei blieben die Entlehnungsrichtungen unsicher. Probleme traten verständlicherweise (Mangel an Vorarbeiten) insbesondere bei den Etymologien auf. Gruppen von Stammes- und Ortsnamen wurden für die Darstellung von Isoglossen eingesetzt, dabei finden sich nur vereinzelt widersprüchliche Angaben. Ein eigenes Kapitel zu Dialekten relativ zu Beginn des DLT wird durch Angaben im Wörterbucheil in aller Regel inhaltlich deckend ergänzt.

— Gebundene Morpheme (grammatische Elemente als syntaktische Funktionsträger, Morphosyntax): Insbesondere die Darstellung im Rahmen eines Wörterbuchs ist gut

<sup>73</sup> Lt. CTD I 60 geht ē vermutlich auf ā zurück.

gelingen; geeignete Terminologie ist vorhanden. Unkenntnis des Verbalbaus o.ä. im Einzelnen ist mangels Vorarbeiten von historischer Tiefe unvermeidlich, der Versuch zählt, da es sich um eine Pionierarbeit auf ausdrücklich *synchroner* Basis handelt.

— Phonologische Eigenheiten und intersyllabare Vorgänge (lautliche Varianten u.a.) Ein ziemlich genaues Instrumentarium lag vor und wurde verwendet, auf der Höhe der Kenntnisse der Zeit. Die Darstellung war aber in vielen Fällen, gerade bei den Vokalqualitäten und Vokalquantitäten, für den Leser nicht eindeutig genug. Auch die Aussprache einzelner Konsonanten wie die des dreipunktierten fā' ist hinsichtlich der beteiligten Artikulationsorgane nicht definiert, was zu unterschiedlichen modernen Interpretationen geführt hat. Hier zeigt sich das Werk eher von seiner schwächeren Seite.

## 1.4 Die Kiptschaken im und außerhalb des Dīwān luġāt at-Turk

### 1.4.1 Untersuchungen historischer DNA

Für den Bereich der geschichtlichen Einordnung und Auswertung sollten historische Disziplinen wie die Historische Genetik den herkömmlich der Einordnung dienenden schriftlichen Quellen benachbarter Völker hinzugefügt werden.<sup>74</sup> Die äußerst interessanten Erkenntnisse der letzten Jahre legen die Nutzung solcher Daten nahe. Sie ermöglichen es mittlerweile z.B., den Zuzug von Menschengruppen einer bestimmten Zugehörigkeit an einen Ort teilweise sogar in einem bestimmten zeitlichen Rahmen genauer nachzuvollziehen und helfen im Einzelfall, wenn sie breit genug angelegt sind und mit der nötigen Vorsicht eingesetzt werden, Theorien zu Bevölkerungsbewegungen, Kulturkontakten, Sub- und Superstratverhältnissen zu überprüfen<sup>75</sup>, bzw. neue Vermutungen zu entwickeln. Zurecht wird dabei immer wieder darauf hingewiesen, daß mit der Gleichsetzung von Sprache und Kulturgruppe oder gar Genetik vorsichtig zu Werke gegangen werden muß – was ja auch für die Korrelation von Sprache mit Wirtschafts- und Ernährungsformen gilt.

Eine Arbeit von Lee, Kuang 2017, S. 225 – 226 faßt erste Hinweise auf die genetische Zugehörigkeit der mittelalterlichen Kiptschaken zusammen. Die entsprechende Passage bei Lee, Kuang 2017 (Fußnoten von mir):

"Interestingly, their study reveals that the Qipchaqs possessed West Eurasian mitochondrial DNA lineages, even though analysis of their skulls shows that the Qipchaq specimens possessed Inner Asian physiognomy (Bogácsi-Szabó et al. 2005: 642, 658)<sup>76</sup>. The Y-chromosomes of the Qipchaq specimens were not tested in this study. However, the Y-chromosome haplogroup of the medieval Qipchaqs may be inferred from those of their modern descendants among the Kazakhs. As discussed above, the Qipchaq (Karakypshak) tribe belonging to the Kazakh Middle Horde is characterised by a high frequency of R1b1a1a1 (R1b-M73) (Sabitov 2013: 35). This may be the reason why the Zizhi tongjian houbian described the medieval Qipchaqs (Qincha 欽察) as possessing blue eyes and red hair' (Zizhi tongjian houbian, chapter 141). Alternatively, we may assume that the modern descendants of the Qipchaqs are the western Kazakhs, belonging to the Lesser Horde, who are characterised by a high frequency of C2 subclade C2b1b1 (formerly known as C3c1)<sup>77</sup>. This haplogroup

---

<sup>74</sup> Dies gilt insbesondere für den Fall der sonst in den historischen oder gar sprachlichen Quellen hinsichtlich ihrer Herkunft und Rolle in der türkischen Frühzeit, ihrer komplexen inneren Zusammensetzung und ihrer Wanderungsbewegungen kaum greifbaren Kiptschaken, die ja im Verlauf des 2. Jahrtausends n. Chr. ihren Namen einer sehr bedeutenden Sprachfamilie der Turcia gaben. Der junge Forschungszweig der Historischen Genetik liefert mittlerweile Daten, die in ihrer Masse – Datenerhebungen sind in den nördlichen und zentralen asiatischen Staaten heute in beträchtlicher Zahl üblich – ein doch ziemlich deutliches Bild ergeben, wenn auch nicht vergessen werden sollte, daß durch sie gewonnene Datierungen rechnerische Vorannahmen beinhalten. In jedem Fall sind, wenn man die absoluten nichtpunktuellen Datierungen beiseite läßt, doch resultierende relative Datierungen für die Erforschung der großen Züge der Besiedlungsgeschichte Inner- und Zentralasiens durchaus von Interesse und Bedeutung.

<sup>75</sup> Kiparsky, P.: New perspectives in historical linguistics, in: Bowern, Evans 2015, Kap. 2, 67.

<sup>76</sup> Weiblich übermitteltes Erbgut ist in nomadischen Gesellschaften nicht wirklich geeignet, Wanderungsbewegungen nachzuzeichnen: Frauen werden tendentiell 'unterwegs mitgenommen'. Y-DNA ist um einiges vielversprechender für den genannten Zweck.

<sup>77</sup> Dies entspricht C-M48, etwa bei den Stämmen der Kleinen Horde in West-Kasachstan, bei im Westen verbliebenen Kalmücken, aber auch bei Mongolen und Tungusen. Historische Belege stammen u.a. aus der

may explain why the Qipchaq crania excavated from the kurgans (burial mounds) of eastern Ukraine possess Inner Asian physiognomy (Oshanin 1964: 24, 32)."

Damgaard et al. 2018<sup>78</sup> mitsamt des zugehörigen Supplements liefert weiteres, bestätigendes Material in Auswahl, interessant sind:

– DA87: "Kimäk", Grigorjevka 4 / mogila 1, begraben in der Gegend um Pavlodar, ca. 8. – 9. Jh. n. Chr.: R1b-M73 (M207> M173> M343> L754> L389> P297> M73> Y13202> Y13204> M478> L1432> L1433), autosomal erschlossener Hintergrund sind die Steppen Westsibiriens.

– DA23: "Kiptschake", Lisakovsk-I, begraben in der Gegend von Lisakovsk am Tobol, Nordkasachstan, archäol. 11. – Anfang 13. Jh. n. Chr., radiok. 1035-1206 n. Chr.: C-ZQ354 (M216> M217> F1906> F3447> F6301> MPB338> M8574> F9992> F8513), autosomal erschlossener Hintergrund Altai/Sibirien;

(– DA179 "Kiptschake", Nurataldy-2, mongolenzeitlich, begraben in Nurataldy, Region Qaraghandy, G2a, die betroffene Haplogruppe auch unter den Ungarn im Karpathenbecken und für die Kušnarenkovo-Karajakupovo-Kultur im Südural nachgewiesen. Es handelt sich bei G um eine zunächst und hauptsächlich europäisch-mediterran verbreitete Y-Haplogruppe mit Schwerpunkten im Karpathenbecken (bereits vor-magyarisch), nördlich des Schwarzen Meeres und am Kaukasus<sup>79</sup>, die erst in der Mongolenzeit östlich von Don und Kaukasusvorland eine deutlichere Verbreitung fand und sich neben weiteren Y-Haplogruppen auch bei Alanen zeigte<sup>80</sup> (vgl. Gardīzī's Laniqāz<sup>81</sup> als Eponym eines Stammes der Kimäk). Dieser "Kiptschake" hat also mit höherer Wahrscheinlichkeit einen westlichen Hintergrund.)

Damgaard et al. 2018, Supplement, liefern zur Lage im Mittelalter folgendes Fazit:

"These results suggest that Turkic cultural customs were imposed by an East Asian minority elite onto central steppe nomad populations, resulting in a small detectable increase in East Asian ancestry. However, we also find that steppe nomad ancestry in this period was extremely heterogeneous, with several individuals being genetically distributed at the extremes of the first principal component<sup>82</sup> (Fig. 2) separating Eastern and Western descent. On the basis of this notable heterogeneity, we suggest that during the Medieval period steppe populations were exposed to gradual admixture from the east, while interacting with incoming West Eurasians. The strong variation is a direct window into ongoing admixture processes and the multi-ethnic cultural organization of this period."

Ergänzt werden sollte, daß die hinsichtlich der Y-Haplogruppe nächstverwandten bekannten Fälle historischer DNA sich seit früher Zeit schwerpunktmäßig in der Region um den Altai

---

Mongolei, von einem Xiong-nu von der Selenga um die Zeitenwende und von einem Mongolen aus der Zeit 1350 n. Chr. von Burkhan Tolgoi. Einzeldaten nach der Übersicht in Manco, J. u. (ab 2018) C. Quiles: Ancient DNA Data Set 2.07.72, <https://haplogroup.info> (Stand: Aug. 2021), wo sich Angaben zu den Publikationsorten der Funde finden.

<sup>78</sup> <https://doi.org/10.1038/s41586-018-0094-2>.

<sup>79</sup> Haplogroup.info (arcgis.com), kartographisch aufgegliedert. Einzeldaten nach Manco, J. u. (ab 2018) C. Quiles: Ancient DNA Data Set 2.07.72, <https://haplogroup.info> (Stand: Aug. 2021).

<sup>80</sup> Afanasev, G.E., Dobrovolskaja, M.B. et al.: O kul'turnoj, antropologičeskoj i genetičeskoj specifike Donskix Alan, in: E.I. Krupnov i razvitie arxeologii Severnogo Kavkaza, Moskau 2014, 312 – 315.

<sup>81</sup> Göckenjan, H. u. I. Zimonyi: Orientalische Berichte über die Völker Osteuropas und Zentralasiens im Mittelalter, Die Ġayhānī-Tradition (Ibn Rusta, Gardīzī, Ḥudūd al-‘Ālam, al-Bakrī und al-Marwazī), Wiesbaden 2001, 106. Gardīzī war Historiker, aktiv im ersten Drittel des 11. Jhs. n. Chr.

<sup>82</sup> Die principal component analysis (PCA) ist eine statistische Methode zur visuellen Informationsverarbeitung. Die first principal component vertritt einen Schwarm von Punkten durch eine Linie, die die Richtung der Varianz in den Daten wiedergibt.

finden: ein früher Fund aus Mitjurino in den Steppen nordwestlich des Altai (DA231, C-Y11990), um 1500 v.Chr., im großen Rahmen der Andronovo-Kultur, hat DA23 nahe verwandtes M216>M217>F1906>F3447>F6301>MPB338>M8574>F9992. Weitere Fälle<sup>83</sup> sind u.a. mehrere Xiong-nu aus der Mongolei, ferner Hsienpi, Rouran und Türken des 7. Jh. aus der Zentralen Mongolei (Nord wie Süd) und aus dem 8. Jh. ein Uigure, und u.a. zahlreiche Mongolen des 14. Jhs. Weitaus seltener sind Funde weiter westlich, hier einzeln aufgeführt: Ein Chasare des 8. Jhs. n. Chr. vom Uralfluß (Khazar656), ein Chasare des 8. – 9. Jhs. von nordöstlich des Asowschen Meeres (Khazar1564), aus dem 10. Jahrhundert aus Ungarn ein Magyare der Eroberergeneration (KEII/60), ein Steppennomade vom Kayalyk-Mausoleum (KLK002) in Kasachstan südwestlich des Zaysansee aus dem 8. – 11. Jh. n. Chr., ein Steppennomade (DA106) des 12. – 13. Jhs. aus dem Ferghanatal, ferner aus dem 13. – 14. Jh. aus Betpak-dala (Karasuyr 2) ein Bewaffneter des Ulus Jöçi (DA28), dessen autosomal erschlossener Hintergrund an den Grenzen zu China lag.

Ein Schwerpunkt des Vorkommens von C-M48 bzw. dessen Untergruppen bei den modernen Alimuly, Baiuly und Zhetyru der Kleinen Horde in Westkasachstan – gleich anschließend westlich an die Qaraqypschaq – kann gut im Zusammenhang mit der Einwanderung der Kiptschaken in vormongolischer Zeit stehen<sup>84, 85</sup>. Eine Admixture-Analyse<sup>86</sup> legt nahe, daß Menschen aus dem Gebiet zwischen Tuwa, Burjatien und der Mongolei in größerem Umfang erst mit der Mongoleninvasion im 13. Jh. n. Chr. (ab 1230 / 1240) im Genpool der heutigen Kasachen Aufnahme fanden<sup>87</sup>, so daß das Staatsgebiet des heutigen Kasachstan möglicherweise entweder nur Durchgangsgebiet für diese war oder aber – sehr wahrscheinlich – mit starken Verdrängungen und Menschenverlusten in der Folgezeit zu rechnen ist.

Ein Unterzweig von (C-M48>)C-M86/M77, C-Y15550, ist in Kasachstan westlich der Qaraqypschaq bis hin zur Wolga mit einer erst 600 Jahre alten Variante einerseits und einer älteren Variante geringerer Verbreitung zwischen Tomsk und Novosibirsk bei sibirischen Čat-Tataren andererseits modern zu beobachten<sup>88</sup>. Dieser Zweig ist weiter östlich, beispielsweise in der Mongolei, unbekannt. Baimbetov und Baimukhanov 2018, 57:

"Considering the fact that Y15550 representatives are not numerous among Siberian Tatars and the young age of its Y15552 sub-branch (about 600 years), it can be asserted that this branch passed the «bottleneck» most likely during the Genghis Khan Mongols invasion and its absence in the territory of Mongolia indicates its early migration to the territory of Kazakhstan, before the appearance of the Mongols of Genghis Khan time."

<sup>83</sup> Haplogroup.info (arcgis.com), kartographisch aufgegliedert. Zusammengeordnete bibliographisch annotierte Einzeldaten nach Manco, J. u. (ab 2018) C. Quiles: Ancient DNA Data Set 2.07.72, <https://haplogroup.info> (Stand: Aug. 2021).

<sup>84</sup> Vielleicht schon im 9. Jh. oder gar davor begannen die Kiptschaken, damals Teil der Kimäk-Föderation, nach Westen abzuwandern. Die Kumanenwanderung nach Westen fällt in das 11. Jh. Vgl. das Folgekapitel zu den muslimischen Geschichtsschreibern.

<sup>85</sup> Lee, Kuang 2017.

<sup>86</sup> Yunusbaev 2015, 10, Fig. 5; Yunusbaev 2015, 14.

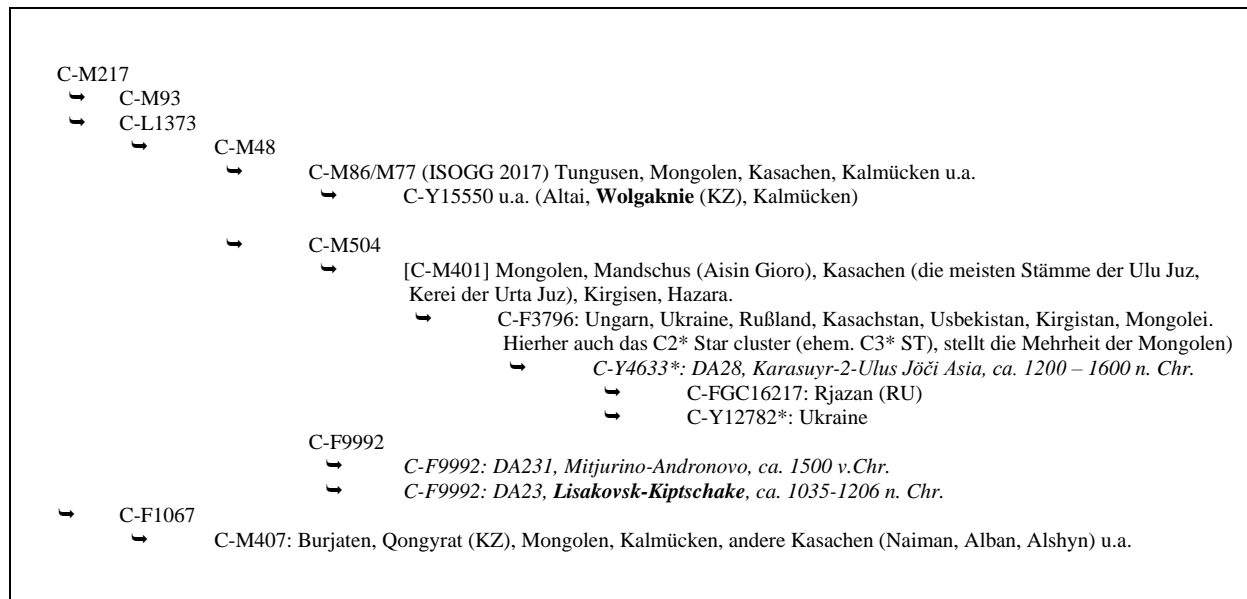
<sup>87</sup> Diese Aussage gilt für die Gesamtheit der kasachischen Bevölkerung, nicht für einzelne Regionen wie den Westen des Landes. Vgl. zu den betroffenen Vorgängen auch Lee 2018 im Detail.

<sup>88</sup> Baimbetov, G. u. N. Baimukhanov: Haplogroup C-L1370 of the Y-chromosome DNA or «steppe branch» of haplogroup C-M86, its sub-branches in phylogenetic tree and variety of haplotypes in Kazakh and other ethnic populations, in: Ḥabarşy, Tariḥ seriâsy No.4 (91) 2018, 51 – 58 (<https://doi.org/10.26577/JH-2018-4-297>). Vorsicht: Falsche Beschriftung von Fig. 3 – Settling of the carriers of the three main sub-branches of the C-L1370 haplogroup: HWCL 6 und HWCL 5 unter C-Y15550 müssen ausgetauscht werden. Y-Haplotree: C-M216>M217>F1906>F3447>F6301>MPB338>FGC16273>M48>M86>L1370.



Dies könnte eine Spur zu den Wanderungen der Kiptschaken darstellen, außerdem fällt eine Parallelität in der lokalen Verbreitung von R1b-M73 (s.u., Qaraqypshaq) und C-Y15550<sup>89</sup> ins Auge, und für letztere ist sogar eine Migration in vormongolischer Zeit (nebst Reduzierung der Individuenzahl während der Zeit des Mongolensturms) vermutet worden. Die genannte Gruppe sieht in der Tat strukturell nach einem Restbestand vormongolenzeitlichen Einwanderungsgeschehens aus. Ein weitere Untergruppe von C-M86, C-F12970, die ihr Hauptverbreitungsgebiet am westlichen Altai und am Irtyš hat, von der Westmongolei und bis zum Zaysansee, aber auch bei Taraz / Šymkent, westlich von Aqtöbe und an der Wolgamündung, käme ebenfalls für vormongolische Einwanderungen in Betracht – auch für solche des 11. Jhs., die mit den Namen Cumani / Polovzy / Šārīya verbunden sind. Zu diesem Zweig Baimbetov und Baimukhanov 2018, 57:

"F12970 branch has two sub-branches: Y23111 and Y22657, which were divided in the early period and associated with different peoples. Y23111 can be called the «Altai branch»<sup>90</sup> because its main carriers are found among the people of Southern Altai, Altai Kazakhs and Kazakhs of the Naiman tribe living in the north-eastern part of Kazakhstan and western Mongolia. The Y22657 branch does not have a certain territory and is scattered throughout eastern Eurasia, while its young branches indicate that the genealogical line passed through the bottleneck, a period that coincides with the Genghis Khan Mongols invasion, and apparently for the same reason was scattered throughout eastern Eurasia."



<sup>89</sup> Die Aufspaltung von C-Y15550 ist leider nur sehr ungenau datierbar, Mittelwert 2114 vor der Gegenwart (95 % 2982 – 1403 Jahre vor der Gegenwart). Nach Erreichen des Siedlungsgebiets südlich des Ural und zwischen Aralsee und Kaspischem Meer muß, etwa um 596 vor der Gegenwart (94 % 845 bis 410 Jahre vor der Gegenwart, d.h. mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Mongolenzeit) eine Mutation stattgefunden haben, die bei einer kleinen Gruppe zwischen Tomsk und Novosibirsk noch nicht gegeben war. Die vorangegangene Aufgliederung von L1370 hat einen Mittelwert von 2355 vor der Gegenwart (95 % 3096 – 1743 vor der Gegenwart). Von den anderen Untergruppen von L1370 finden sich Individuen in West- und Südkasachstan und in der Mongolei, vgl. Baimbetov und Baimukhanov 2018, Fig. 2. Von diesen finden sich auch bei C-F12970 und bei C-SK1066 jeweils ein Schwerpunkt im Altai und ein Schwerpunkt östlich der Wolgamündung, mit zwei Hinweisen auf Mutationen, deren rechnerisches Mittel in der Zeit des Mongolensturms vor ca. 820 Jahren liegt.

<sup>90</sup> C-Y23111 ist auch in Tatarstan vertreten, Sample YF064000. Onlinequelle: [www.yfull.com/tree/C/](http://www.yfull.com/tree/C/) (Haplotype YTree v10.02.00, Stand: 06 April 2022).

Der exzerpierte Überblick über C-M217 faßt, angelehnt an ISOGG 2020<sup>91</sup> zusammen, an welchen Stellen (Fettdruck) sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit kiptschakische (und kumanische) Westauswanderer nach historischem Genmaterial (Kursivdruck) oder naheliegenden modernen Y-Haplogruppen verbergen könnten.

Y-DNA-Haplogruppe R1b-M73 (Botai/Sintashta) findet sich in historischen DNA-Proben vergleichsweise spät in der Mongolei, ein Fall (TAV005) aus der Nordmongolei (Tavan Tolgoi, Sukhbaatar) von ca. 1350 n. Chr. ist bekannt<sup>92</sup>. Nach Botai und Sintashta findet sich R1b-M73 möglicherweise in einer Probe der Pazyryk-Kultur (I0562) von ca. 350 v. Chr. von östlich des Zaysansees (Berel'), außerdem im 1. Jh. n. Chr. (DA92), im 8. – 9. Jh. (DA87, o.g. "Kimäk") und im 9. Jh. (DA93) konzentriert am mittleren Irtyš bzw. in der Umgebung von Pavlodar. Der "Kimäk" DA87 und DA93 vom Irtyš stehen über L1432 in genetisch engerer Beziehung zu den Funden von Botai und Sintashta. In der Moderne findet sich R1b-M73 in zwei getrennten Allel-Clustern<sup>93</sup>, einem nördlichen, lokal begrenzten (DYS390=22/21 ... repeats) bei Teleut, Schoren und Khakassen im nördlichen Altlaivorland (und wenigen Kumandinen)<sup>94</sup>, und einem weit verbreiteten südlichen (DYS390=19 repeats) bei Kumandinen, Mongolen, modernen Uiguren, Qaraqypschaq und im Iran<sup>95</sup>. Baschkiren weisen regional (im Osten des Landes) einen hohen Anteil dieser Gruppe von R1b-M73 auf, dazu aber auch R1b-M269, also jene Linien, die sich häufiger in Funden von Afanasievo zeigen und auch in Innerasien nicht selten sind.

Bei aller Vorläufigkeit dieser Datenlage ist zu bemerken, daß wichtige Fundgebiete der beteiligten beiden Y-Haplogruppen am Altai aufeinandertreffen. Während C-MPB338 und Untergruppen, darunter M48, bei den historischen Bewohnern der Mongolei, darunter Türken und Uiguren, einen festen Anteil hatten, fanden sie sich auch weiter im Westen unter den Chasaren und als Steppennomaden in den Nachfolgereichen des Türkischen Westreiches. Es handelt sich also um eine der Y-DNA-Haplogruppen (neben Q, N und R1a), die für die älteren Türkvölker charakteristisch sind.

R1b-M73 ist zunächst mit einigen westsibirischen Kulturen am Tobol und in Westsibirien östlich des Urals assoziiert, für die früh eine türkische Affiliation nicht gesichert, aber durchaus möglich ist. Jedenfalls wurde seit dem 4. Jh. n. Chr. das südliche Westsibirien von Türkvölkern bewohnt, wobei an der nördlichen Grenze von Steppe und Wald im Westen die Onoguren und evtl. weiter östlich die Sabiren siedelten<sup>96</sup>. Für die Funde des späten 1. Jahrtausends n. Chr. am Irtyš bei Pavlodar ist eine türkische Kulturzugehörigkeit

<sup>91</sup> International Society of Genetic Genealogy 2020: Y-DNA Haplogroup Tree 2019 – 2020, Date: 11 July 2020, Online-Ressource: [http://www.isogg.org/tree/\(19.04.2023\)](http://www.isogg.org/tree/(19.04.2023)).

<sup>92</sup> Literaturübersicht in Manco, J. u. (ab 2018) C. Quiles: Ancient DNA Data Set 2.07.72, <https://haplogroup.info> (Stand: Aug. 2021), auch für die folgenden Fälle.

<sup>93</sup> Myres et al.: A major Y-chromosome haplogroup R1b Holocene era founder effect in Central and Western Europe, in: *European Journal of Human Genetics* (2011) 19, 95 – 101, speziell 96; <https://doi.org/10.1038/ejhg.2010.146>; published online 25 August 2010

<sup>94</sup> Es handelt sich um eine Variante mit nur lokaler Verbreitung, eine Sonderentwicklung nördlich des Altai.

<sup>95</sup> Malyarchuk et al. 2011: Ancient links between Siberians and Native Americans revealed by subtyping the Y chromosome haplogroup Q1a, in: *Journal of Human Genetics* (2011) 56, 583 – 588; <https://doi.org/10.1038/jhg.2011.64>; published online 16 June 2011; Dulik et al.: Mitochondrial DNA and Y Chromosome Variation Provides Evidence for a Recent Common Ancestry between Native Americans and Indigenous Altaians, in: *The American Journal of Human Genetics* 90, 229 – 246, February 10, 2012, S. 229 ff, <https://doi.org/10.1016/j.ajhg.2011.12.014> (= Dulik et al. 2012).

<sup>96</sup> Kurze Darstellung dieser und abweichender Auffassungen zu den Sabiren in Golden, *The peoples of the South Russian Steppes*, in: Sinor 1990, 257.

wahrscheinlich, wie auch gegenwärtig im Falle der Baschkiren, von denen, wie oben dargestellt, in den östlichen Landesteilen ein bedeutender Teil R1b-M73 angehört.

Die Untersuchung der Funde alter DNA der Y-Haplogruppe R1a und auch von R1b-M269 dürfte für den zeitlichen Ablauf der Westwanderungen des 1. und frühen 2. Jahrtausends reichlich Material liefern. R1a ist unter anderem für die Kirgisen und Altaitürken die häufigste Y-Haplogruppe – häufiger als C2 – aber eben auch darüberhinaus in Eurasien weit verbreitet, z.B. bei Schoren, Teleut, Sajantürken und Tschuwaschen<sup>97</sup>. Die vorliegende Arbeit kann dieses Material in diesem thematischen Rahmen nicht abdecken.

#### 1.4.2 Kiptschaken in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung des Westens

Ein Blick auf die Quellen der historischen Zeit, insbesondere des Westens, liefert Anhaltspunkte für die Rekonstruktion der kiptschakischen Geschichte ab etwa dem 8./9. Jh.<sup>98</sup> Ibn Ḥurrādābih, schreibend im 9. Jh. auf der Grundlage älterer Materialien, hatte bereits die Ḥifṣāḥ als Teil des Kimäk-Khaganats erwähnt<sup>99</sup>. Ḥudūd al-ʿĀlam<sup>100</sup>, verfaßt von einem Autor aus Baktrien in der Ġayhānī-Tradition<sup>101</sup> mit einem geschätzten Materialstand von ca. 850 bis ins 10. Jh., zeigt Qifčāq (die sich nach dieser Quelle von den Kimäk abgespalten haben, deren König aber noch durch die Kimäk eingesetzt wird) ausschließlich nördlich der (nicht nach Westen abgezogenen) Pečenegen, mithin vermutlich östlich der mittleren Wolga. Ausführliche Arbeit am Faksimile von ḤA und eine ebensolche Quellenkritik wären die Voraussetzung dafür, daß die Unklarheiten und Widersprüche dieses Textes aufgelöst werden könnten, die gerade die Kiptschaken betreffen. Die folgenden Aussagen stehen daher unter Vorbehalt. So könnte man auf den ersten Blick anhand des Textes von Ḥudūd al-ʿĀlam unter Berücksichtigung der Gesamtheit der Zuweisungen für alle zentralen und westlichen Länder, insbesondere der Flüsse und Gebirge, und unter Beachtung der ungarischen Einwanderung an die Theiss im frühen 10. Jahrhundert und der Schilderung der westlichen Grenzen der Kimäk im Text zu einem völlig anderen Ergebnis kommen, man beachte Stellen wie Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam 75 zum Fluß Rūs, die scheinbar einen weit westlichen Aufenthalt von Kiptschaken nördlich des Schwarzen Meeres nahelegen. Diese Stelle findet sich im Text außerhalb des Kiptschaken-Kapitels in Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam 101. Zugrunde liegt aber wahrscheinlich eine Verwechslung des alten mit dem neuen Wohnsitz (ab ca. 890) der Pečenegen, ein Problem, das sich durch viele Quellen der Ġayhānī-Tradition zieht. Bewegung war in die Völker Mittelasiens nämlich gegen Ende des 9. Jhs. gekommen, als der Samanide Ismāʿīl im Jahre 893 gegen die Karluken vorging, was die Ogusen in Bewegung brachte: Sie verdrängten im Bündnis mit den Chasaren einen Großteil der Pečenegen nach Westen über

---

<sup>97</sup> ISOGG 2017.

<sup>98</sup> Auf die diversen Rekonstruktionsversuche nach chinesischen Quellen, etwa in Timoxin u. Tišin 2018, kann hier nicht eingegangen werden, da der Sachstand der Autorin nicht ausreicht, die sehr kontroversen Diskussionen um die Rekonstruktion mittelalterlicher chinesischer Namen für Fremdvölker einer Beurteilung zu unterziehen. Die ausführlichen Diskussionen zu den muslimischen und anderen westlichen Quellen sind im Fußnotenapparat von Göckenjan, Zimonyi 2001 ausführlich dargestellt. Yücel, M.U.: İlk Rus Yıllıklarına göre Türkler, Türk Tarih Kurumu Bas. 2007 stellt die altrussischen Materialien vor.

<sup>99</sup> Golden 1990, 278 zu den spärlichen älteren Informationen über die Kiptschaken.

<sup>100</sup> V. Minorsky: Ḥudūd al-ʿĀlam, 'The Regions of the World', A Persian Geography ..., Translated and Explained by V. Minorsky, London 1917, vgl. Göckenjan, Zimonyi 2001, 192 ff.

<sup>101</sup> Hierher gehören Ibn Rusta, Gardīzī, Ḥudūd al-ʿĀlam, al-Bakrī und al-Marwazī. In Ḥudūd al-ʿĀlam finden sich auch Zitate aus al-Iṣṭahrī, Tibbetts 1992, 111, Fig. 5.2.

die Wolga und lösten so indirekt die Wanderung der Ungarn vom nördlichen Schwarzmeergebiet in den Karpathenraum aus.<sup>102</sup>

Bereits der erste Satz des Kapitels über die Ḥifčāḥ wird verschieden übersetzt, Minorsky<sup>103</sup>, dem ich mich anschließe, liest 'The southern frontier of the Khifčāḥ marches with the Pechenegs (Khifjāḥ rā ḥadd-i junūbash ba-Bajanāk dāradh), and all the rest marches with the Northern Uninhabited Lands ...'. Göckenjan / Zimonyi<sup>104</sup> indes: 'Die Kipčak sind südliche Nachbarn der Pečenegen. Alle anderen Grenzen berühren die unbewohnten Nordländer ...', was sehr gedreht und gewendet werden müßte, um den inhärenten Widerspruch auszuschalten. Bei dem angesprochenen Lebensraum der Kiptschaken dürfte es sich um den südlichen Ural<sup>105</sup> handeln, wo R1b-M73 damals bereits seit Jahrhunderten vertreten war und heute unweit südlich das zentrale Vorkommen von C-Y15550 (nach bottleneck) zu finden ist. Damit schließt sich das Land der Kiptschaken an die westlichen Gebiete der Kimäk an, denn das Herrschaftsgebiet der *Kimäk* reichte lt. ḤA von der Wasserscheide zwischen Jenissej und Ob' im Osten bis zum Südural und sogar etwas über den Ural hinaus im Westen<sup>106</sup> – ziemlich genau die alten Siedlungsgebiete von R1b-M73. Nach ḤA beherrschten die Ogusen noch die Steppengebiete Westsibiriens, wobei sie auch noch um den Aralsee und im Norden des Kaspischen Meeres präsent waren. Entsprechend galt in den östlichen Gebieten der Ertiš als Grenze zwischen den Ogusen und den Kimäk, letzteren sei es nur in Friedenszeiten möglich gewesen, ihre Winterlager südlich des Ertiš aufzuschlagen<sup>107</sup>.

Kiptschaken werden ausschließlich im Südural nördlich der Pečenegen erwähnt. Die Gebiete nordöstlich von Kiev (Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam: Kuyāvā) nördlich der *westlichen* Pečenegen zeichnen sich heute durch im Vergleich zur Umgebung erhöhtes Aufkommen der Y-Haplo-gruppe C aus, konkret von C-F3796 (das auch im südlichen Westsibirien weiter verbreitet ist), C-FGC16217 und C-Y12782\*, diese Gruppen könnten aber gut auf Kumanen / Polovzy<sup>108, 109</sup> oder Mongolen zurückgehen und stellen somit keinen Hinweis auf eine alternative Interpretation von ḤA dar.

<sup>102</sup> Die geschilderten und die folgenden Vorgänge zusammengefaßt in Göckenjan, Zimonyi 2001, 205, Fn. 123.

<sup>103</sup> Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam, 101, Par. 21.

<sup>104</sup> Göckenjan, Zimonyi 2001, 209

<sup>105</sup> im Sinne von Ural-Gebirge. Göckenjan, Zimonyi 2001, 203, Fn. 110 zur Lokalisierung der Kiptschaken im Umkreis des Südural, vgl. Minorsky 1937, 306.

<sup>106</sup> Ātil und der moderne Ob' sind in Ḥudūd al-ʿĀlam als derselbe Fluß aufgefasst, entspringend am Altai, mündend im Westen als Wolga ins Kaspische Meer, man nahm eine Verbindung, vielleicht über die Belaja, an, vgl. Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam, 75. Diese Auffassung lag auch im 11. Jh. bei Gardīzī vor, Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam, 305, Göckenjan, Zimonyi 2001, 202, Fn. 109. Ebenso finden wir die Ertiš-Wolga-Verbindung angedeutet auf der Karte des DLT. Sie ist auch auf al-Idrīsīs Tabula Rogeriana im Wolgaverlauf ablesbar, wobei auch dort bereits eine Unterscheidung zwischen dem Altai und dem Ural gelungen war. Auf al-Idrīsīs Kartenwerk ist die ʿarḍ al-Kifšay noch im nordwestlichen Voraltaï eingezeichnet, was nicht heißen muß, daß im 12. Jh. oder vorher dort noch Kiptschaken lebten. Idrīsīs Kenntnis des fernen Ostens der Welt ist nicht verlässlich (vgl. die Angaben zu Gog und Magog), und eine ältere Quelle, aus der Idrisi dieses Detail geschöpft hat, ist mir nicht bekannt. Latinisierte Kartenausgabe der 70 Tafeln der Tabula Rogeriana, zusammengestellt von Miller, online abrufbar: tabula rogeriana idrisi miller iiif-service\_gmd\_gmd3\_g3200\_g3200\_ct001903-full-pct\_25-0-default.

<sup>107</sup> Wohl ein Teil der Ġayhānī-Tradition, ausführlicher verarbeitet durch al-Marwazī (1120), zitiert und besprochen in Göckenjan, Zimonyi 2001, 203, Fn. 113. Die Autoren sprechen von "wirtschaftlicher Symbiose" der Ogusen und Kimäk.

<sup>108</sup> Im frühen 12. Jh. kam es unter Vladimir Monomachos zu einer aktiven russischen Machtpolitik, in deren Folge ein Teil der Kumanen in den Kaukasus floh, andere in russische Dienste eingegliedert wurden. Kurzer Überblick zu den geschilderten Ereignissen in Golden 1990, 282.

<sup>109</sup> Die genannten Y-Haplogruppen sind Untergruppen von C-M401, hier finden sich schwerpunktmäßig Mongolen, Mandschus (Aisin Gioro), Kasachen (die meisten Stämme der Ulu Juz, Kerei der Urta Juz), Kirgisen und Hazara, vgl. Übersicht zu Y-Haplogruppe C.

Eine Anwesenheit von Kiptschaken oder auch Kimäk am mittleren Sīr-Daryā bis hinunter zum Karatau wird in Ḥudūd al-ʿĀlam nicht erkennbar erwähnt. Östlich von Krim und Wolga wird nur die Anwesenheit von Kimäk bis jenseits des Südural, auch auf dem Gebiet des späteren Baschkirien, geschildert, wobei sich das Gebiet der Kimäk nördlich des Ertiš hinzog, während die Steppen des Südens, die Kasachische Schwelle und das Tianshan-Vorland, noch durch Ogusen und andere Völker wie die Tuxsi (bei Suyāb) gehalten wurden<sup>110</sup>.

Eine Stelle in Ḥudūd al-ʿĀlam (Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam, 100; Göckenjan, Zimonyi 2001, 204) nimmt eine Hervorhebung einzelner Schwerpunktregionen im Gebiet der Kimäk vor, so wird genannt ein Gebiet \*Qīrġīrhān(?) nahe einer Gruppe Kirgisen<sup>111</sup>, ein anderes Gebiet<sup>112</sup> zwischen Ātil<sup>113</sup> und Ertiš mit höher organisierten Lebensverhältnissen, und ein Gebiet namens Andar az Ḥifġāq ('In(/-nen in)-Kiptschakien'), wo die dort lebenden Kimäk(!) hinsichtlich einiger Bräuche den Ogusen ähneln, Lokalisierung unklar, die Gegend zwischen Südural, nordöstlichem Kaspischen Meer und Aralsee wäre eine naheliegende Möglichkeit<sup>114</sup>. Was die Darstellung in Ḥudūd al-ʿĀlam hier wieder verdeutlicht, ist, daß damals Ogusen und *Kimäk* in den westsibirischen Steppen als Nachbarn lebten, und zwar in einer Region, die gleichzeitig deutlich kiptschakische Besiedlung zeigt. In Kāšġarī's Zeiten tritt eine ähnliche Symbiose bei den Ogusen und *Kiptschaken* auf, deren Siedlungsgebiet sich mittlerweile südöstlich bis an den Karatau erstreckt – was den Daten von C-Y15550 und besonders R1b-M73 entspricht. Die Karte des DLT zeigt zusätzlich weiterhin die wolganahe Gruppe der Kiptschaken. Hier ist zu vermuten, daß es sich um einen länger andauernden kiptschakischen Einwanderungsprozeß handelte, der auch im 10. Jahrhundert und danach andauerte und in zwei Siedlungsschwerpunkten endete, die am Aralsee aufeinandertrafen.

In diesem Zusammenhang sind die Qaraqīpšaġ der Mittleren Horde der Kasachen von Interesse, bei denen R1b-M73 eine prominente Y-Haplogruppe darstellt.<sup>115</sup> Diese Gruppe wirkt wie zusammengepreßt zwischen der Kleinen Horde mit ihrem erwähnten hohen Anteil an C-Y15550 im Westen und den in der Zeit nach Kāšġarī von Osten zugewanderten Naiman. Waren diese Qaraqīpšaġ Kimäk aus Andar az Ḥifġāq, die den Druck durch verstärkt zuwandernde Stämme aus dem Osten wie Kiptschaken, Kumanen oder andere durch eine Ausweichbewegung nach Südosten parierten, wobei sie schließlich den mittleren Syr-Darya erreichten, bis ihnen schließlich aus dem Osten die Naiman eine Grenze setzten? Die Namensgebung könnte entweder auf eine Herkunft aus Andar az Ḥifġāq zurückgehen oder auf eine Namensübernahme aus Prestige Gründen oder konkret von den Machtverhältnissen abgeleitet sein. Wann der Durchbruch zum Syr-Darya erfolgte ist unbekannt, ebenso, ob er bereits zu Kāšġarī's Zeit stattgefunden hat, was angesichts der Karte des DLT gut möglich ist,

<sup>110</sup> Göckenjan, Zimonyi 2001, 197 ff. und 205 ff.

<sup>111</sup> Oder \*Qīrġīzhān? Man könnte also auch versuchsweise z von r emendieren (fehlende Interpunktion) um des Verständnisses willen, unter bewußter Mißachtung der islamischen geographischen Tradition bzw. einer etwaigen r-türkischen Quelle dieser Schreibgewohnheit. Kirgisen lebten damals laut ḤA auch bereits südwestlich des Altaï, daher o.g. Gegend nicht sicher zu lokalisieren – im Zweifelsfall aber doch eher in der Nähe des Stammlandes der Kirgisen.

<sup>112</sup> Eine der zahlreichen unsicheren Orts- und Gebietsnamenschreibungen, geschrieben Y.ḡsūn yāsu, in Anlehnung an Minorsky, Ḥudūd al-ʿĀlam, 310, vielleicht Yuyra Wīsū, was auf Teile des Ob-Ertiš-Interfluvials passen könnte. Eine damalige kulturelle Durchmischung von Teilen der Kimäk / Yāmāk? mit unmittelbar nördlich siedelnden Ugriern ist möglich, auch wenn dieses türkisch-ugrische Kontaktareal nicht dort gelegen haben muß, wo es sich heute befindet.

<sup>113</sup> Hier könnte mit Ātil der Ob' gemeint sein, also das Interfluvial zwischen Ob' und Ertiš; oder auch der Südural.

<sup>114</sup> Göckenjan, Zimonyi 204 vermuten hier die Gebiete an der Wolga, siehe besonders Fn. 116 und 117 (wirtschaftliche Symbiose und kulturelle Beziehungen zwischen Kimäk und Ogusen).

<sup>115</sup> Lee, Kuang 2017, 227.

wo das Gebiet östlich des Qaračuq den Kiptschaken und Ogusen gemeinsam ist. In diesem Falle hätte Kāšġarī die Gruppe wohl nicht unter Yemāk sondern unter Qifčāq verbucht.

Kāšġarī-zeitliche und spätere Quellen liefern Anhaltspunkte zum Fortgang der Geschichte. Insbesondere al-Marwazī<sup>116</sup> Informationen, ebenfalls in der Ğayhānī-Tradition stehend, von 1120 sind hier ergiebig.

Gardīzī verortet Mitte des 11. Jhs. die Ḥifčāḡ nördlich oder nordöstlich der Pečenegen<sup>117</sup>, auch hier dürfte es sich um die östliche, nicht-pontische Pečenengruppe gehandelt haben, die östlich der Wolga verblieben war und von deren Lebensverhältnissen 922 Ibn Faḡlān berichtete. Der geschilderte Lebensraum der Kiptschaken bestätigt die Lokalisierung um den südlichen Ural, wobei ḤA und Gardīzī aber wohl in derselben Überlieferungskette stehen. Eine ebensolche Lokalisierung der Ḥifčāḡ / Qifčāq findet sich etwas später bei al-Bakrī (st. 1094).<sup>118</sup>

Weitgehend mit Gardīzī's Bericht übereinstimmend ist al-Marwazī's Behandlung der Kimāk, originell die Darstellung des stummen Handels (Holzbretthandel) mit benachbarten Völkern und ihre Verwendung von Skiern bzw. ihr Umgang mit den starken Schneefällen in ihrem Lebensraum.<sup>119</sup>

Seit der Mitte des 10. Jhs. war das Gebiet der Ogusen mit inneren Konflikten und einem Andrängen von Kiptschaken aus dem Osten einer Umgestaltung unterlegen.<sup>120</sup> Ogusische Massenübertritte zum Islam hatten nach Ibn Miskawaih und Ibn al-Aḡīr um 960 (200.000 Jurten) und 985 (Selġuk) stattgefunden. Beide Ereignisse beschleunigten der Zerfall der Ogusen-Föderation. Nichtmuslimische Verbände zogen lt. al-Marwazī in ihrer Folge nach Nordwesten ab, und neue Wellen von Reiternomaden überquerten die Wolga nach Westen, fielen 965 ins Chasarenreich ein und unternahmen 985 Angriffe gegen die Wolgabulgaren, in beiden Fällen mit den Rus' als Verbündeten. Die Auseinandersetzungen Selġuks 985 mit dem Yabyu führten letztendlich zu einer Invasion Ḥorāsans und 1071 Anatoliens durch seldschukische Ogusen. Es scheint sich eben um eine Entwicklung des späteren 10. Jhs. zu handeln, daß Kiptschaken die durch innere Unruhen geschwächten Ogusen nach Süden und Westen abdrängten und die ogusischen Gebiete nördlich des Aralsees und entlang des Syr-Darya in Besitz nahmen<sup>121</sup>.

Undurchsichtig wird die Lage dann infolge der von al-Marwazī im Kapitel über die Qūn geschilderte Westwärtsbewegung sibirischer Stämme, hier kurz wiedergegeben:<sup>122</sup> Demnach kamen die Qūn aus dem Land Qitāy, aus Furcht vor dem Qitā-Ḥān.<sup>123</sup> Sie waren nestorianische Christen und hatten ihre Siedlungen aus Mangel an Weidegebieten verlassen müssen. Einer ihrer Nachkommen war der Ḥwārizm-Šāh<sup>124</sup> Akīngī b. Quġyār.

Zahlreicher und mächtiger als die Qūn war das Volk der Qāy, die die Qūn aus ihren Weidegebieten vertrieben, woraufhin die Qūn ins Land der Šārī zogen. Die (ahl-i) Šārī wanderten ins Land der Turkmānīya ab, die wiederum in die östlichen Regionen der Ogusen zogen,

<sup>116</sup> Göckenjan, Zimonyi 2001, 250 zu al-Marwazī.

<sup>117</sup> Gardīzī zitiert nach Minorsky, Ḥudūd al-Ālam, 316, auch Göckenjan, Zimonyi 2001, 164. Göckenjan, Zimonyi 2001, 249.

<sup>118</sup> Göckenjan, Zimonyi 2001, 221.

<sup>119</sup> Göckenjan, Zimonyi 2001, 249.

<sup>120</sup> Die weiteren Ereignisse berichtet nach der Zusammenfassung in Göckenjan; Zimonyi 2001, 242/244, Fn. 12.

<sup>121</sup> Golden 1990, 278; dieser Stand auch Ende des 10. Jh. bei Maqḡsī, zitiert von Minorsky, Ḥudūd al-Ālam, 306.

<sup>122</sup> Nach Göckenjan, Zimonyi 2001, 244 – 246.

<sup>123</sup> Marwazī um 1120. Der Machtbereich der Liao-Dynastie zog sich damals bis in die heutige Mongolei. Mehr hierzu bei Göckenjan, Zimonyi 2001, 244, Fn. 15.

<sup>124</sup> seldschukischer Statthalter in den Nordprovinzen, vgl. Göckenjan, Zimonyi 2001, 245, Fn. 20.

woraufhin die Ogusen ins Land der Pečenegen weiterzogen, und zwar in die Nähe der Küsten des "Armenischen Meeres".

Hintergrundinformationen liefern Göckenjan und Zimonyi 2001, 244, Fn. 15 ff., die sich auf Senga 1996<sup>125</sup> u.a. stützen, außerdem ausführlich in Golden's Cumanica IV<sup>126</sup>. 1004 hatten die Qitan die in der Mongolei herrschenden Tataren unterworfen, die Tataren erhoben sich aber 1012. Ibn al-Aṭīr und Barhebraeus berichten über eine große Westwanderung der Türken durch Unruhen im Qitan-/Liao-Reich 1013 bzw. 1018. Die Qāy werden wie auch die Qūn von al-Birūnī erwähnt, auch Kāšgarī sind die Qāy bekannt. Es handelt sich um ein südlich der Qitan siedelndes Hilfsvolk der Qitan, die sich diesen am Ende des 9. Jh. angeschlossen hatten<sup>127</sup>.

Ein Volk namens Kun ist seit der 1. Hf. des 12. Jhs. in ungarischen Urkunden und Chroniken präsent<sup>128</sup>, diese treten in altrussischen und byzantinischen Quellen indes *nicht* auf. Der Name Kun wurde kurz vor der Mongoleninvasion mit den Kiptschaken in Zusammenhang gebracht, also mit sichtbaren ca. eineinhalb Jahrhunderten Verspätung.

Ein paralleler Bericht stammt von Matthäus von Edessa aus der 1. Hf. des 11. Jhs., betr. 1050/1051<sup>129</sup>. Demnach verdrängte das Volk der Schlangen die Falben, die gegen die Uz und Pacinnak gingen, die wiederum sich gegen die Rhomäer (= Byzantiner) wandten. Anderweitig ist überliefert, daß die Ogusen seit 1036 die Wolga überquerten (byzantinisch Uz, altrussisch Torky<sup>130</sup>), gefolgt in den 1050er Jahren durch die Polovcy, die unter diesem Namen 1055 erstmalig in altrussischen Quellen erschienen.

Das Volk der Schlangen wird meist mit den Qāy identifiziert, von Golden in Cumanica V mit den Yabāqu. Ein Stamm der Šārī namens Basmīl (beide Namen scheinbar lir-türkisch) lebte lt. al-Marwazī 15 Tagreisen von Šāngū (Dunhuang) entfernt. Unklar ist insbesondere die Identität der Qūn und der ahl-i Šārī al-Marwazīs bzw. der Falben des Matthäus von Edessa, hierzu gibt es eine Reihe von Erklärungsversuchen, zusammengefaßt im Fußnotenapparat von Göckenjan, Zimonyi 2001, 244 und 245 unter Anführung der Quellen, ferner hierzu Golden, Cumanica V und Evstigneev 2012.

U.a. wurden die Šārī mit Gelbuiguren bzw. einem Teil derselben identifiziert, die im 2. Jahrzehnt des 11. Jhs. in Gansu unter den Druck der Qitan gerieten und 1028 endgültig nach Westen abzogen. Basmīl werden im DLT erwähnt und erscheinen auf der Karte.

Die Falben des Matthäus von Edessa erinnern an die altrussischen Polovcy (vom ostslawischen polov 'gelblich, fahl'). Varianten finden sich im Ungarischen, in mehreren osteuropäischen slawischen Sprachen, im lateinischen Pallidi, im deutschen Valwen und im armen. Xartesk'n (Bedeutung ebenfalls < 'gelb, fahl').<sup>131</sup> Hier drängte sich eine Assoziation mit den ahl-i Šārī auf, wobei man šārī als bulgartü. Wort šārī mit der Bedeutung 'weiß' auffassen muß<sup>132</sup>. Auf einen evtl. bestehenden Zusammenhang mit einer Unterabteilung der

<sup>125</sup> Senga, T.: A T'ung-tien híradásai a közép-eurázsiai népekről, in: A Honfoglaláskor írott forrásai 1996, 35 – 48, mir nicht zugänglich.

<sup>126</sup> Golden, P.B.: Cumanica IV, The tribes of the Cuman-Qiřpaqs, in: Archivum Eurasiae Medii Aevi 9 (1995 – 1997), 99 – 122.

<sup>127</sup> Nach Göckenjan, Zimonyi 2001, 245, Fn. 21.

<sup>128</sup> Zit. Göckenjan, Zimonyi 2001, 244, Fn. 14 nach Németh. Dort auch weitere Interpretationsversuche. Kincses-Nagy lieferte in ihrem Artikel von 2013 (vorliegend eine Übersetzung von 2018) neben Hinweisen auf die Problematik der Völkerbenennungen und die Siedlungsgeschichte der Kun in Ungarn auch indirekte Sprachproben der Kun.

<sup>129</sup> Nach Göckenjan, Zimonyi 2001, 246, Fn. 27, einschließlich der Diskussion der Deutungsversuche.

<sup>130</sup> Nach Göckenjan, Zimonyi 2001, 244, Fn. 12.

<sup>131</sup> Golden 1992, 271 – 272.

<sup>132</sup> Nur Bulgartü. s vor i = š, -γ > -ø, die Form ist anderweitig zumindest nach vorliegendem Kenntnisstand nicht erklärbar. Vergleiche aber mo. šira, šar, dort mit der Bedeutung 'gelb', Lessing 1960, 714. Auch Bezüge zu den atü. Šr könnten Teil einer Diskussion dieses Themas sein.

Gelbuiguren wurde bereits hingewiesen, auch ein Zusammenhang mit den Sarī Uysun der kasachischen Großen Horde bei Tarāz ist zumindest denkbar.

Schließlich kennen verschiedene europäische Sprachen und vereinzelte muslimische Quellen einen Begriff Quman, so lat. Comani, Cumani, gr. Komanoí, ar. Qumān (al-Idrīsī), ru. Belege von 1096 u. 1223). Es wurde eine Ableitung von tü. quba / qū 'fahl, fahlgelb, grau' versucht<sup>133</sup>, <sup>134</sup>. Denkbar wäre aber auch, daß es sich um eine Bildung \*Q/Xun/η+man > Quman suffixal parallel zu Türkmen und hinsichtlich der Wortherkunft mit Baskakov (zitiert in Evstigneev 2012, 96) um mo. xun, xung 'Schwan' (Lessing 1960, 986) handelt, vgl. heute die Kuu kiži (Lebed') und die unweit von diesen lebenden Kumanda, bezeichnenderweise beide im sprachlich-lautstandlich gesehen sehr vielgestaltigen Altai und heute mit den Varianten Leb. #y-, #d'- und Kmd. #č-, #d'- für atü. #y-. Auch für das kumanische Sprachdenkmal des 14. Jhs., den Codex Cumanicus, werden hinsichtlich dieses Merkmals unterschiedliche Varianten wie #y- und #j-rekonstruiert, was bisher nach Evstigneev 2012, 96 und anderen auf Dialekte unterschiedlicher Herkunft und Sprachzugehörigkeit ihrer Träger zurückgeführt wurde.

Wilhelm von Rubruk sollte im 13. Jh. die Kumanen mit den Kiptschaken identifizieren: "Commani qui dicuntur Capchat"<sup>135</sup>. Bekannte Identifizierungen der Qūn, Quman, Falben etc. und Šārī mit den Kiptschaken stammen aus dem späten 12. und 13. Jahrhundert. Es ist auch bemerkenswert, daß al-Marwazī Qūn und Šārī als eigenständige Gruppen erwähnt.



Vorläufige Karte der möglichen Aufenthalte der im DLT-Text genannten Stämme

<sup>133</sup> Details zu allen genannten Interpretationsversuchen zusammengefaßt in Göckenjan, Zimonyi 2001, 209, Fn. 145.

<sup>134</sup> Eher unwahrscheinlich ist, daß ein bei Gardīzī überlieferter Wüstename an der Stelle der heutigen Muyunkum mit den Kumanen in Zusammenhang steht, Minorsky, Hudūd al-‘Ālam, 315, Fn. 3 u. 317.

<sup>135</sup> Ebenfalls bei Rubruck im 13. Jh. die Identifikation der Cangle mit den Kumanen (welche er wiederum mit den Kiptschaken identifiziert), Golden, Cumanica IV, 102. Kangju bezeichnet traditionell das Gebiet um den Aralsee und weiter östlich Richtung Balchaschsee, das zu MKs Zeiten bereits "kiptschakisch" (= von Yemāk?) besiedelt war und wo sich heute u.a. C-Y15550 und die Qaraqypshaq (mit hohen Anteilen von R1b-M73) finden, wohingegen der Stamm Qangli der kasachischen Großen Horde einen hohen Anteil der in Mittelasien alteingesessenen Y-Haplogruppe Q aufweist. Lt. Golden, Cumanica IV, 117 u.121 standen die \*Ören (oder \*Uran), einer der führenden Clans der Qangli, u.a. mit den Yämāk in den Gegenden um Ḥwārezm in engeren Beziehungen.



(schwarz: Stämme, grau: Stämme vormaliges Territorium, gesperrt: geographische Angaben)

### 1.4.3 Kiptschaken auf der Karte des Dīwān luġāt at-Turk

Kāšġarī's Situationsbericht sollte damit die Völkerbewegungen des mittleren 11. Jhs. bereits zur Kenntnis genommen und eingearbeitet haben, zumal er in informierten Kreisen unterwegs war. Die Karte des DLT<sup>136</sup> zeigt eine Abteilung von Tatār westlich unweit des Ili (ein Teil des Großverbandes der Tataren der Mongolei, der abgewandert war), weiter östlich am oberen Ertiš die Yemāk (als Teilstamm der Kimāk), dahinter die Qāy an einem Fluß, bei dem es sich um den oberen Ob' handeln müßte. Dieses nördlich des großen Gebirgswalls gelegene Gebiet könnte versuchsmäßig mit dem identifiziert werden, aus dem die Qāy die Qūn vertrieben hatten. Die Gegenden am oberen Ob' sind zugleich in der Nähe der Gegend, aus der die Kiptschaken möglicherweise im Zuge von Unruhen in der Mongolei weggezogen waren. Wenn die Qūn dann von dort in das Gebiet der Šārī zogen, könnte dieses etwa auf der Höhe der Dzungarei oder nordwestlich von dieser gelegen haben, eine genaue Lage kann nicht ausgemacht werden. Die Šārī ihrerseits wären von dort grob in Richtung Westen gezogen und hätten dabei Druck auf islamisierte Türken (in diesem Fall Qarluq-Türkmen bzw. Karachaniden) ausgeübt. Die Basmīl, die wir oben in Zusammenhang mit den wohl bulgariensprachigen Šārī erwähnt hatten, waren lt. Karte im Bereich der Kasachischen Schwelle zu finden, also auf (Stand HA) ehemals ogusisch beherrschtem Terrain. Die Basmīl standen möglicherweise den auch von Kāšġarī erwähnten Yabāqu nahe, unter denen sie an den Überfällen auf die Karachaniden beteiligt waren. Die Ogusen der Karte des DLT finden sich nördlich des Tianshan und östlich des Karatau, also unweit des Syr-Darya, des ehemaligen Stammgebietes der islamisierten Seldschuken, und zwar bereits zusammen mit "Kiptschaken" / Kimāk, die also vergleichsweise weit südlich wahrzunehmen sind, jedenfalls nicht im Norden am Uralgebirge. Weitere Ogusen sind in Bilād al-Ġuzzīya, im 'Land der Ogusen', in Māwarā'annahr, eingezeichnet – auf der Karte wird nicht zwischen Turkmenen und Ogusen unterschieden. Ob während der 1030er Jahre auf die Kiptschaken im Südural ebenfalls Druck ausgeübt wurde, wird von al-Marwazī nicht überliefert, interessanterweise zeigt die Karte des DLT Kiptschaken westlich von Suḡār bzw. westlich der Wolga nahe der Schwarzmeerküste. Die Bečenek sind weit im Westen dargestellt, westlicher als Warāġer, Rūs und Saqālība (Slawen). In ihrem Rücken, westlich der Wolga und nördlich der Schwarzmeerküste, hätten wir nach al-Marwazī die Ogusen erwartet und östlich dieser die Polovzy der russischen Quellen von 1054/5. Dort finden sich auf der Karte nur die erwähnten Kiptschaken, die Ogusen, die 1048 auf dem Balkan verschwanden, sind in der Tat 1065 dort zu größeren Teilen umgekommen<sup>137</sup>. Soweit gibt die Karte des DLT in zeitlicher Plausibilität das Ergebnis des von al-Marwazī geschilderten Vorgangs wieder. Unklar ist nur, ob es sich bei den Kiptschaken westlich der Wolga um die den Ogusen nachziehenden Südural-Wolga-Kiptschaken handelt – dann wären diese den Kiever Rūs 1054 als Polovzy<sup>138</sup>

<sup>136</sup> CU 22 f.

<sup>137</sup> Zusammenfassung in Yücel 2007, 46 f. und 56 ff.

<sup>138</sup> Retrospektive Benennung als "Polovzy" für die Magyaren (Ungarn) 898, Yücel 2007, 292. Am Überfall des Volodar auf Kiev gegen den zum Christentum übergetretenen König Vladimir im Jahre 1000 nahmen "Polovzy" teil, von deren Herkunft nichts Näheres bekannt ist, Benennung evtl. ebenfalls retrospektiv. Der nächstfolgende Eintrag zum Thema für das Jahr 1054 (bzw. 1055 in einer Handschrift) vermerkt, daß ein Anführer Boluš mit den Polovzy ins Land der Rus' gekommen sei; König Vsevolod habe Frieden gemacht und die Polovzy dorthin zurückgeschickt, wo sie hergekommen seien. 1061 kamen die Polovzy "zum ersten Mal" im Krieg auf russischen Boden und schlugen Vsevolod. Nochmals heißt es, dies sei die *erste* schlimme Tat dieser Ungläubigen gewesen, und der Name ihres Anführers sei Iskal gewesen. Ein weiterer großer Einfall mit mehreren Polovzy-Gruppen ist

bekanntgeworden – oder ob es sich primär um Abteilungen der Šārī handelte, oder etwa um beide oder zusätzlich schon Teile der Qūn. Sprich: ging die Gleichsetzung mit den Kiptschaken auf den Durchzug durch deren Gebiet(e) zurück oder kam es zu einer Vermischung in größerem Umfang? Wenn Ibn al-Aḡīr (1160 – 1233) für das Jahr 1122 / 1123 die Kiptschaken als in der Nachbarschaft der Georgier lebend erwähnt, als er über die damaligen Verhältnisse im Kaukasus berichtet,<sup>139</sup> hilft diese Aussage leider in keiner Weise weiter – es könnte die westliche wie die östliche Gruppe der Kiptschaken gemeint sein.

Über den Verbleib der Qūn ist außer dem Stammesnamen in Ungarn nichts bekannt, Kāšġarī erwähnt sie auffälligerweise nicht. Auf der Karte des DLT kämen geographisch Kāšġarīs "Tatār" mit ihrem Standort westlich des Ili als Kandidaten für die Kun oder, falls zwischen diesen eine Beziehung bestand, Kumanen in Frage, auch Senga soll sich in seiner Dissertation für eine Identifikation ausgesprochen haben.<sup>140</sup> Hier sei daran erinnert, daß ein Teil des Codex Cumanicus als türkische Sprachbezeichnung den Ausdruck 'Tatar tili' für das Kumanische verwendet. Sollten die Qūn mit den Kumanen deckungsgleich sein, wie es die ungarischen Quellen nahelegen, könnte es sich um eine bestimmte Abteilung aus dem Großverband der Tatār gehandelt haben, die sich vom oberen Ob' bzw. Nordaltai aus nach Südwesten in Bewegung gesetzt hatte, aber vermutlich in Teilen nicht lange zuvor aus weiter östlichen Gebieten in Grenzchina gekommen war. Solches ist z.B. für den kumanischen mongolischsprachigen Ölberli-Clan bekannt, ausführlich Korobeinikov 2008, 405 u. Fn. 114. Dazu paßt, daß MK die Tatār als mehrsprachige Nomaden bezeichnet (CU 25), wobei unter der Zweitsprache im Fall der Tatār sicher Mongolisch zu verstehen ist. Über das von den Tatār gesprochene Türkisch (CU 207: "Tatār – ein Stamm der Türken") wird wegen ihres Aufenthalts weit im Osten in der Nähe der Qiryz (CU 20) und des Ötükän (CU 81) von MK nur sehr ungenau berichtet. Die wenigen (6) für die Tatār belegten freien Morpheme (CU 27, CU 508 f. und CU 520) seien sämtlich auch bei anderen Stämmen der mongoleinahen Gebiete in Gebrauch, insbesondere bei den Yabāqu, Qāy und Čömül, so MK.

Zwar könnte es sich bei der Gleichung Kumanen – Tatar im Rahmen des Codex Cumanicus auch um eine nachträgliche Gleichstellung, noch dazu durch die ausländischen Verfasser, handeln, allerdings wird sie durch ein sprachliches Signal etwas verstärkt, vgl. dazu Kapitel 1.6.4. Im muslimischen Sprachgebrauch des 14. Jhs. bezeichnete der Begriff Tatār übrigens üblicherweise bereits die tschingisidischen Eroberer.

Nicht zu unterschätzen in ihrer Wirkung auf die Kumanen in späterer Zeit waren die russischen Offensiven des frühen 12. Jhs. gegen sie, die zahlreiche Todesfälle und einen Rückzug dieser Kumanen (darunter auch Kiptschaken?) von Otroks Horde in Kaukasusnähe zur Folge hatten<sup>141</sup>. Von ihrem weiteren, nicht weniger traurigen Schicksal berichten Texte aus Ägypten, zusammengestellt in Korobeinikov 2008.

Für die Qūn wird übrigens vermutet (Überblick und Literaturhinweise bei Evstigneev 2012, 92 – 93), sie hätten sich zuvor in Grenzchina aufgehalten und seien dann im Rahmen religiöser Verfolgungen aus China ausgewiesen worden. Damit hätten sie ein ähnliches Schicksal und ähnliche Wege hinter sich gehabt wie die Ölberli-Kumanen.

Während die Abfassung des DLT von 1072 bis zur Endredaktion wohl im Jahre 1077 gedauert hat, ist anzunehmen, daß Kāšġarīs Sammeltätigkeit spätestens in den 60er Jahren des Jahrhunderts begann, wohl aber bereits früher. Damit waren die Steppen Eurasiens und

---

unter 1068 registriert. Im Jahre 1094 heiratet Svjatopluk bereits die Tochter des Königs der Polovzy. Heiratsverbindungen sind in der Folgezeit keine Seltenheit mehr. Nach Yücel 2007, 292 – 301.

<sup>139</sup> Ibn al-Athir, 213, 248.

<sup>140</sup> In seiner Diss. in ungarischer Sprache, Senga 1996, 145, wie referiert von Göckenjan, Zimonyi 2001, 244, Fn. 14. Der Autorin nicht zugänglich.

<sup>141</sup> Golden 1990, 282. Vom Kaukasus aus erfolgten dann Wanderungen nach Anatolien.

West Sibiriens kurz vor der Zeit von Kāšġarī's Materialsammlung für seine beiden sprachwissenschaftlichen Werke massiven Bevölkerungsumwälzungen unterworfen. Diese Wanderungsbewegungen hatten wohl im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts zur Zeit der politischen Aktivität von Maḥmūd's Vorvätern mit der oben geschilderten Kettenreaktion ihren Höhepunkt erreicht und dürften auch danach noch andauert haben. Die westliche Vorhut der Ogusen verschwand 1048 auf dem Balkan, und die "Fahlen" zogen in den späteren 50er Jahren an Kiev vorüber. Die Karte des DLT scheint bei aller Fragwürdigkeit der Deutungen im Einzelnen diesen Stand aus Kāšġarī's jüngeren Jahren wiederzugeben.

Genannte Völkerbewegung wurde von Golden als Massenbewegung<sup>142</sup> klassifiziert, hat sich aber für die Qūn<sup>143</sup> aus dem Land Qitay in der bereits im Zusammenhang mit den Kiptschaken zitierten Admixture-Analyse (vgl. Lee, Kuang 2017, Fn. 22) für Kasachstan hinsichtlich genetischen Zuflusses aus der Mongolei, Tuwa und Burjatien erwartungsgemäß nicht merklich abgezeichnet. Immerhin handelt es sich um eine Völkerbewegung mit starker späterer Überlagerung unter nichtfriedlichen Umständen. Gerade in diesem Fall wäre eine Abzeichnung umsoweniger zu erwarten, da die Kasachensteppe von den Qūn mehrheitlich auf dem Weg nach Westen durchzogen wurde, sich die Individuenzahl in Grenzen hielt bzw. nachträglich starke Reduzierung erfuhr, ferner eine deutliche Überlagerung durch mongolenzeitliche Einwanderung insbesondere in die Gegenden am Irtyš, am Zaysansee, im Siebenstromland und in den zentralen Steppengebieten stattfand, wobei Vorbevölkerungen verdrängt wurden<sup>144</sup>. Unbekannt ist bis dato die Genetik der Qūn<sup>145</sup>.

Im Zusammenhang mit den ahl-i Šārī könnte man an die modernen Sarī Uysun nordöstlich von Tarāz als Überrest denken, die auch einen höheren Anteil an Trägern von C-L1370, genauer C-Y22657, haben und damit möglicherweise aus dem Mongolischen Altai gekommen sein können. Von den Trägern von C-L1370 wurde vermutet, s.o., daß sie bereits in der Zeit vor dem Mongolensturm in den Steppen West Sibiriens lebten und möglicherweise auch unter den Kiptschaken an der Wolga vertreten waren.

Ein Blick auf die heutigen lokalen Verbreitungen der Unterzweige von C-L1370<sup>146</sup> legt immerhin die leider wohl unbeweisbare Möglichkeit nahe, daß es sich bei HWCL 2 (nordwestlich der Altaispitze, an der Wolgamündung), HWCL 4 (Westmongolei, Dzungarei, südl. Tarimbecken, südlich des Ural und an der Wolgamündung) und HWCL 3 (nordöstlich von Schymkent) um über die Zugstrecke der Qūn und Šārī (wer auch immer diese waren) verteilte Überreste der ahl-i Šārī, Basmīl und Yabāqu handelt.

#### 1.4.4 Kiptschaken im Text des Dīwān luġāt at-Turk

Auf der Grundlage der so rekonstruierten historischen Abläufe kann nun eine Beurteilung von Kāšġarī's wertender Einordnung der Türkdiaklekte im Text des DLT versucht werden.

---

<sup>142</sup> Golden 1990, 279.

<sup>143</sup> Golden 1990, 176.

<sup>144</sup> Zentral- und ostkasachstanische C wie C-M401 bestimmen die Statistik, es handelt sich um mongolenzeitliche Einwanderung.

<sup>145</sup> Ausstehend eine Analyse der Genetik ungarischer Kún.

<sup>146</sup> Baimbetov und Baimukhanov 2018, Fig. 2.

Kāšġarī-zeitlich sind die Baschkiren zumindest auf der Karte des DLT (CU 22 – 23)<sup>147</sup> noch nicht unmittelbar östlich des Ural angegeben, wobei der DLT auch keinerlei Wortbeispiele ihrer Sprache nennt. Im Text des DLT werden ihnen zunächst in der Reihe des nördlichen Riegels der Türkvölker ('nach Rūm hin') nach den Kiptschaken und Ogusen die Yemāk, Bašyirt, dann die Basmil und die Qāy genannt (grob von West nach Ost, CU 20, CTD 82 f.), d.h. eine Nähe der Bašyirt zu den Yemāk, einem Teilstamm der Kimāk, wird angedeutet<sup>148</sup>. Von den eben zitierten Stämmen gehören lt. CU 25, CTD 83 f. die Ogusen und Kiptschaken zu denen, die das "reinste" Türkisch sprachen, die Yemāk und Bašyirt (als einzige, wieder Zeichen einer Nähe) sprächen ein diesem ähnliches, *fast* reines Türkisch. Dort erfährt man auch, daß Kāšġarī das Türkisch derer, die "am Ertiš" leben (i.e. Yemāk, CU 163), auch zu der ziemlich umfangreichen Gruppe derer rechnet, deren Türkisch "korrekt" ist, und daß demgegenüber u.a. die Basmil und Qāy mehrsprachig seien<sup>149</sup>.

Hier ist zunächst auffällig, daß Yemāk und Bašyirt sowohl Kāšġarī-zeitlich sprachlich, als Sprecher eines "fast reinen" Türkisch, eine Kategorie bilden, als auch – falls man den "Kimāk" aus Pavlodar DA87 hier miteinrechnet – einen Anteil von R1b-M73 zeigen. Im Kontrast sehen wir zahlreiche mehrsprachige Türkstämme wie die erwähnten Qāy und Basmil und einige andere, die damals noch (aber teils nicht mehr lange) weiter östlich unterwegs waren. Die Kiptschak sind wie die Ogusen und die Kirgisen Kāšġarīs Sprecher eines "*reinen* Türkisch". Unter den frühen Kiptschaken des Altai, als die Bezeichnung "Kipčak" noch kein "Markenname" mit der damit verbundenen Tendenz war, durch andere oder mit ihnen vermischte Stämme übernommen zu werden, könnten Träger von C2a, sicher nicht ausschließlich aber neben denen anderer Haplogruppen (R1a, N vershd., R1b vershd.), eine Rolle gespielt haben. Zumal C2a bei Türken der vorangegangenen Jahrhunderte keine Seltenheit dargestellt hatte.

Falls das auf den vorigen Seiten gezeichnete große Bild korrekt wäre, kämen die Kiptschaken oder Kirgisen auch als Vermittler des šaz-Türkischen in der Zeit der alttürkischen Reiche an Bewohner der Steppen- und Waldzone Westsibiriens in Betracht<sup>150</sup>, darunter Teile der Kimāk und Baschkiren. Letztere wären, glaubt man Kāšġarī, zu Kāšġarīs Zeit nicht mehrsprachig gewesen.

Kiptschaken werden weder im Text noch auf der Karte des DLT im Altairaum gezeigt, sondern bereits im Westen, im Text ist CU 49, CTD 112 von Kiptschaken an der Wolga die Rede. Auf den zweiten Schwerpunkt verweist CU 241, CTD 357 s.v. Kānčāk Sānjir – dies der Name einer Stadt bei Ṭarāz (Ṭarāz unweit östlich des Qaratau), dort sei Grenzgebiet zu den Kiptschaken.

Die Karte des DLT zeigt neben Kiptschaken westlich der Wolga einen Eintrag für die Ogusen und Kiptschaken östlich des Qaraġuq-Gebirges, den man versuchsweise als den Qaratau identifizieren kann.

Es gibt allerdings im Text des DLT noch einen Hinweis auf mögliche (damals bereits historische?) Bezüge in die Gegend um den nördlichen Altai oder West-Sajan. Es handelt sich um ein sprachliches Element, den Brauch bei Qifčāq, Qirqiz, Yabāqu "und anderen", beim Eidschluß den Satz "Bu kök kirsün qizil čiqsun" zu sprechen (CU 182, CTD 280 s.v. tāmür). Die Yabāqu leben laut CU 456, CTD II 161 am Fluß Yamār, weit im Osten nahe dem Sitz der

<sup>147</sup> CTD I, 82.

<sup>148</sup> Nähen sind in jener Zeit unter den Nomaden sehr unmodern relativ aufzufassen. Jahreszeitliche Züge zu unterschiedlichen Weidegebieten über weite Strecken waren üblich.

<sup>149</sup> Teils Türkisch mit dem im Osten seit Ende des Kirgisenreiches zunehmend vordringenden Mongolischen als weiterer Sprache? Golden, Cumanica V, 17 erwähnt die vorherrschende Auffassung, die Qāy seien, da auf die Xian-bei zurückgehend, Sprecher einer Vorgängersprache des Mongolischen.

<sup>150</sup> Nach den großen Abwanderungen vermutlich bulgartürkisch-sprechender Völker in die Schwarzmeersteppe im Laufe des 5. Jhs.

Kirgisen am Jenissej. Die Kiptschaken sind die dritten im Bunde, die ausdrücklich erwähnt werden. Ein Hinweis auf ein kiptschakisches Stammland irgendwo am nordöstlichen Altai?<sup>151</sup> Das Wort qīpčaq "aufbrausend (Gemüt)" findet sich nach Németh<sup>152</sup> nur im jenissejtürkischen Dialekt der Sagaier<sup>153</sup> südwestlich von Minusinsk, das Wort könnte sich lokal erhalten haben. Golden 1990, 279 erwähnt die Fortexistenz des Clannamens bei den Altaitürken und vermutet ein Aufgehen eines Rests am Altai verbliebener Kiptschaken in den Sibirischen Tataren, in welchem Zusammenhang an C-Y15552 bei einer Gruppe Sibirischer Tataren südwestlich von Tomsk erinnert sei<sup>154</sup>. Schönig 2002, 238 erwähnt den Clannamen Qīpčaq bei den Altay Kiži, Telenjit und Teleut. Während deren Siedlungsgebiete heute südlich der Kumandinen bzw. auch etwas weiter im Norden derselben zu finden sind, werden ihre Sprachen dem Süd-Altaitürkischen zugerechnet. Schönig 2006, 238 erwähnt weiter das xks. Wort xīpčax 'unkontrolliert, reizbar, böseartig' (XakĒtnS 201), das er allerdings in dieser Bedeutung für eher ungeeignet zur Ableitung eines Söök-Namens hält.

Zu den Yemāk hat Kāšġarī in CU 456, CTD II 161 zu berichten, es handle sich um einen Stamm der Türk, der von den Bewohnern des westlichen Tienshan, Kāšġarīs Umfeld, zu den Kiptschaken gerechnet werde, nicht jedoch von den Kiptschaken selbst. Entsprechend zitiert Kāšġarī in CU 163, CTD 260 s.v. kür einen Vierzeiler über die "Yemāk des Ertiš", die ein Stamm der Kiptschaken seien. Hiermit sind Kāšġarīs Yemāk am Ertiš (Irtyš) lokalisiert, der ja am westlichen Hochaltai entspringt, um nach Nordwesten durch Westsibirien zu fließen. Nach CU 61, CTD 129 mündet der Fluß Ertiš in den Steppen der Yemāk in einen See. Diese Vorstellung findet sich in der DLT-Karte verwirklicht, wo der Ertiš tatsächlich in denselben See mündet, in dem auch der Ili endet. Es handelt sich wohl eigentlich um eine Haplographie von Balchasch- und Zaysansee, nichts Unübliches auf muslimischen geographischen Karten. Kāšġarīs Steppen der Yemāk hätten sich also nicht nur den oberen bis mittleren Irtyš entlangziehen können, sondern auch südlich bis ins Siebenstromland. Die Yemāk zählten zu den ursprünglichen Mitgliedsstämmen der Kimāk-Konföderation, die auch Stämme nichttürkischer Herkunft wie die Lanikaz<sup>155</sup> oder die (zu Kāšġarīs Zeiten mehrsprachigen) Tatar<sup>156</sup> umfaßte. "Tatar" war im Westen im späteren 12. Jh. ähnlich wie zuvor "Kiptschak" zu einer Art Markenname geworden, der Name muß eine gewisse Anziehungskraft auf fremde Stämme ausgeübt haben, zu solchen Mechanismen s. Rašīd ad-Dīn über die Tataren, zitiert in diesem Zusammenhang in Skrynnikova 2015, S. 627<sup>157</sup>.

Minorsky faßt die "Karriere" der Kiptschaken anhand der Zeugnisse muslimischer Geographen sehr treffend zusammen<sup>158</sup>: Der anonyme Autor des Ḥudūd al-Ālam im 10. Jh. erwähnte die Einmischung der Kimāk in die Königswahl der Ḥifcāḥ, und Gardīzī in der ersten Hälfte des 11. Jh. stellte die Ḥifcāḥ als einen der sieben Stämme der Kimāk vor. Kāšġarī kannte in der zweiten Hälfte des 11. Jhs. die Yemāk am Ertiš bereits in einer wenig prominenten Rolle im Vergleich zu den Qifčāq, al-Warrāq anfangs des 14. Jhs. schließlich

<sup>151</sup> In diese Richtung zeigt auch der bereits erwähnte Eintrag auf der Tabula Rogeriana, vgl. S. 22, Fn. 49.

<sup>152</sup> Zit. in Golden, P.B.: An Introduction to the History of the Turkic People, Wiesbaden 1992, 271.

<sup>153</sup> Sagaisch wird lt. Pritsak in PTF 599 heute im Bezirk Askiz und im nördlichen Teil des Bezirks Taštyyp gesprochen. Bei den Sagaiern und Kača hat sie der auf die Abstammung hinweisende Name der sōk Qiryiz erhalten, der sich außerdem bei den Kirgisen des Tienshan, Kasachen, Soyot, Tölös im Altai und Jakuten findet.

<sup>154</sup> Baimbetov und Baimukhanov 2018, 57.

<sup>155</sup> Kein L- im atü. Wortanlaut, es handelte sich vielleicht um Alanen (ar. al-Lān) oder irgendeine Namensverschreibung. Nach Gardīzīs Liste der bestandbildenden Clans der Kimāk, dazu Ḥudūd al-Ālam in der Ausgabe Minorsky 1917, 304 – 305.

<sup>156</sup> Teile der Tatar werden in der Karte des DLT nördlich des Tienshan gezeigt. Ḥudūd al-Ālam kennt Tatar noch nicht westlich des Altai.

<sup>157</sup> Skrynnikova 2015, 623 – 633.

<sup>158</sup> Minorsky 1917, 316.

bezeichnete die Yemäk als einen Clan der Qipčaq. Die Machtverhältnisse hatten sich umgekehrt.

Die wichtigsten Fragen, die Kāšġarī's kiptschakisches Sprachmaterial auf dem geschilderten geschichtlichen Hintergrund auslöst, sind folgende:

- In welchen Gruppen atü. Texte finden sich Bezüge zu Kāšġarī's Kiptschakisch bzw. zu seinem Kiptschakisch-ohne-Ogusisch und seinem Kiptschakisch-mit-Ogusisch?
- Wie sind die Parallelen mit Kāšġarī's ogusischem Material zu verstehen? Gibt es unterstützende Indizien für örtlich getrenntes ogusisiertes und nicht ogusisiertes Kiptschakisch? Finden sich Lokalisierungshinweise für etwaige Gruppen in späteren Sprachen?
- Ist das Syr-Darya-nahe "Kiptschakische" ogusisiert, das Wolga-Kiptschakische aber nicht, oder verhält es sich umgekehrt?
- Welche Rolle spielen die Lautwandelerscheinungen?

## 1.5 Alphabetische Wortliste Dīwān luġāt at-Turk-Kiptschakisch

Index 1: DLT-Kiptschakisch in alphabetischer Anordnung.

K = DLT-Kiptschakisch, O = DLT-Ogusisch, 1. Spalte: Laufende Nummer in vorliegender Arbeit, 2. Spalte: Wortform, 3. Spalte: Nennung für die aufgeführten DLT-Sprachen, 4. Spalte: Seitenzahl in vorliegender Arbeit.

<b>A</b>			
1	aliy	K, O	116
2	am	K, O	119
3	apa	K	121
4	aruq	K, O	125
5	āv	O und die ihnen folgen	129
6	ayaq I	K, O und andere	134
	ayaq: Yaɣma, Tuxsī, Qifjāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül, Oɣuz. azaq: einige der Qifjāq, Yemāk, Suβār, Bulȳār bis nach Rūs und Rūm		
7	ayīy	K, O, Yaɣma	140
<b>Ä</b>			
8	äpmāk	einige K u. O; Yaɣma, Tuxsi	143
9	äv	O und die ihnen folgen	148
10	äβät	K, O, Yaɣma, Tuxsī	155
<b>B</b>			
11	bal	K, O, Suβār	159
12	bašmaq, bašaq	K, O	161
13	bän	K, O, Suβār	166
14	boyun	δ>y-Gruppe, O? Yaɣma, Tuxsī, Qifjāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül, Oɣuz.	171
15	bušyaq	K, O	174
16	bün	K, O, Suβār	178
17	büt-	K	182
<b>Č</b>			
18	čomyuq	K, O	189
19	čOβya	K, O	193
<b>D</b>			
20	dāvā	K, O, Suβār, bis Rūm	195
<b>E</b>			
21	elgin	K, O	204
<b>İ</b>			
22	īlīy	K, O	207
<b>J</b>			
23	jet-	K, O	210
24	jigi	K, O	216
25	jīnjū	K, O	220
26	joydu	K, O	226
27	jun-	K, O	228
<b>K</b>			
28	kāmi	K, O	233

29	känd	O und die ihnen folgen	237
30	kätü	K	240
31	keš	K, O	243
32	kök	K, O	246
<b>M</b>			
33	mükim ätü	K u.a. (O, Suβār?)	249
<b>Ö</b>			
34	öylä	K, O	251
<b>Q</b>			
35	qāt	K, Yemāk, Qāy, Tatār, Ĵömül	255
36	qātlan-	K, Yemāk, Oyrāq	259
37	qayin	K, O u.a.	261
		qayin: Yaġma, Tuxsī, Qifġāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Ĵömül, Oġuz.	
		qazin: einige der Qifġāq, Yemāk, Suβār, Bulġār bis nach Rūs und Rüm	
38	qayin	K, O u.a.	269
		qayin: Yaġma, Tuxsī, Qifġāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Ĵömül, Oġuz.	
		qazin: einige der Qifġāq, Yemāk, Suβār, Bulġār bis nach Rūs und Rüm	
39	qirnāq	K, O u.a.	274
		K, O, Yabāqu, Qāy, Ĵömül, Basmil, Yemāk	
40	qoru	K	277
41	qozġir-	K	282
42	qurman	K, O	284
<b>S</b>			
43	solāq	K	288
44	susyaq	K, Qarluq, alle Nomaden	291
		Nomaden: Qirġiz, Tatar, Ĵömül, Yabāqu, Qāy, Basmil, Yemāk, Bašġirt, Oġuz, Čigil, Tuxsī, Yaġmā, Oyrāq, Čaruq	
45	suwiq	K	295
<b>T</b>			
46	tamaq	K, O	299
47	tanča-	K, O	304
48	tašiq-	K, Yaġma, Tuxsī, Yabāqu	307
49	toz-	K u.a.	314
		einige K, Yemāk, Suβār, Bulġār, Rūs, Rüm	
50	toy	δ>y-Gruppe, K? O?	322
		Yaġma, Tuxsī, Qifġāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Ĵömül, Oġuz.	
51	töz-	K	324
52	tun-ar	K, O	328
<b>U</b>			
53	učan	K	333
<b>Ü</b>			
54	üd	O und die ihnen folgen	335
55	Ükil	K	339
<b>X</b>			
56	xanda	K, O	343
57	xayu	K, O	350
58	xiz	K, O	357
<b>Y</b>			
59	yaliġuq	K, O, Suβār	362
60	yan-	K	365
61	yasiq	K, O	372



62	yaWlaq	K, O	374
63	yayyuq, yazyuq	K	379
64	yäŋ-	K, O	381
65	yimšän	K	385
66	yupila-	K, O	388
67	yut-	K, O	391
68	yükünč	K	395

### 1.5.1 Dialektkombinatorischer Index Dīwān luġāt at-Turk-Kiptschakisch (insgesamt 68 Worteinträge, davon 63 ausdrücklich Kiptschakisch)

Index 2: DLT-Kiptschakisch nach dialektaler Zuordnung durch MK.

K = DLT-Kiptschakisch, O = DLT-Ogusisch, 1. Spalte: Laufende Nummer in vorliegender Arbeit, 2. Spalte: Wortform, 3. Spalte: Nennung für die genannten DLT-Sprachen.

#### K (14)

3	apa	K
17	büt-	K
30	kätü	K
40	qoru	K
41	qozŷir-	K
43	solāq	K
45	suwiq	K
51	töz-	K
53	učan	K
55	ükil	K
60	yan-	K
63	yay/zyuq	K
65	yimšän	K
68	yükünč	K

#### K, ... (2)

44	susyaq	K, Qarluq, alle Nomaden
48	tašiq-	K, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu Nomaden: Qirŷiz, Tatar, Jömül, Yabāqu, Qāy, Basmīl, Yemāk, Bašŷirt, Oɣuz, Čigil, Tuxsī, Yaɣmā, Oɣrāq, Čaruq
[vgl. 49 toz-		K u.a. einige K, Yemāk, Suβār, Bulŷār, Rūs, Rüm]

#### K, O, Yaɣma und / oder Tuxsī und weitere (2/5)

6	ayaq I	K, O und andere ayaq: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jömül. [azaq: einige der Qifjāq, Yemāk, Suβār, Bulŷār bis nach Rūs und Rüm]
14	boyun	δ>y-Gruppe, K?, O? Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jömül.
37	qayin	K, O u.a. qayin: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jömül.

- [qazīn: einige der Qīfjāq, Yemāk, Suḃār, Buljār bis nach Rūs und Rūm]
- 38 qayīŋ K, O u.a.  
qayīŋ: Qīfjāq, Oγuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül.  
[qazīn: einige der Qīfjāq, Yemāk, Suḃār, Buljār bis nach Rūs und Rūm]
- 50 toy δ>y-Gruppe, K?, O?  
Qīfjāq, Oγuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül.  
[vgl. 48 tašīq- K, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu]

**K, O, Yaɣma und / oder Tuxsī (3)**

- 7 ayīγ K, O, Yaɣma  
8 äpmāk einige K u. O; Yaɣma, Tuxsī  
10 äḃät K, O, Yaɣma, Tuxsī

**K, O, Yemāk u.a. (3)**

- 35 qāt K, Yemāk, Qāy, Tatār, Jōmül  
36 qātlan- K, Yemāk, Oγrāq  
39 qīrnāq K, O u.a.  
K, O, Yemāk, Yabāqu, Qāy, Jōmül, Basmīl

**K, O (30)**

- 1 alīγ K, O  
2 am K, O  
4 aruq K, O  
12 baš(m)aq K, O  
15 bušyaq K, O  
18 čomyuq K, O  
19 čOḃγa K, O  
21 elgin K, O  
22 ilīγ K, O  
23 jet- K, O  
24 jīgi K, O (y>ø-Gruppe)  
25 jīnjū K, O  
26 jōγdu K, O  
27 jun- K, O  
28 kāmī K, O  
31 keš K, O  
32 kök K, O  
34 öylä K, O  
42 qurman K, O  
46 tamaq K, O  
47 tanča- K, O  
52 tun-ar K, O  
56 xanda K, O  
57 xayu K, O  
58 xīz K, O  
61 yasīq K, O  
62 yawlaq K, O  
64 yāŋ- K, O  
66 yupīla- K, O  
67 yut- K, O

**K, O, Yemāk, Suβār, Rūm (4/1)**

- 6 azaq I K u.a.  
ayaq: Qifjāq, Oγuz, Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Ĵömül.  
azaq: einige der Qifjāq, Yemāk, Suβār, Bulγār bis nach Rūs und Rūm
- 37 qazīn K u.a.  
qayīn: Qifjāq, Oγuz, Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Ĵömül.  
qazīn: einige der Qifjāq, Yemāk, Suβār, Bulγār bis nach Rūs und Rūm
- 38 qaziņ K u.a.  
qayīņ: Qifjāq, Oγuz, Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Ĵömül.  
qaziņ: einige der Qifjāq, Yemāk, Suβār, Bulγār bis nach Rūs und Rūm
- 49 toz- K u.a.  
einige K, Yemāk, Suβār, Bulγār, Rūs, Rūm

**K, O, Suβār, Rūm (6)**

- 11 bal K, O, Suβār
- 13 bān K, O, Suβār
- 16 būn K, O, Suβār
- 20 dāvā K, O, Suβār, bis Rūm
- 33 mükim ätük K u.a. (O, Suβār?)
- 59 yaliņuq K, O, Suβār

**O und die ihnen folgen (O / Türkmän, K, Suβār) (4)<sup>159</sup>**

- 5 av O und die ihnen folgen
- 9 äv O und die ihnen folgen
- 29 känd O und die ihnen folgen
- 54 üd O und die ihnen folgen

---

<sup>159</sup> "Ogusen und die ihnen folgen": Begründung für den Einschluß der Kiptschaken in diese Gruppe siehe s.v. üd in der vorliegenden Arbeit.

## 1.6 Vorarbeiten und neue Ansätze zur Sprache des kiptschakischen Wortmaterials im Dīwān luġāt at-Turk

Ein guter Fundort für Arbeiten zum Kiptschakischen des DLT ist die Ausgabe der Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1 (1972). A.K. **Kuryšžanov**<sup>160</sup> liefert mit Mahmud Kašgari o kypčakskom âzyke (Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1 (1972), 52 – 60) eine umfassende und detaillierte Zusammenfassung der Daten, die Kāšgarī über die Kiptschaken gibt. Zusammengefaßt werden ihre Beziehungen zu anderen Stämmen wie Yemāk, Suḫār u.a. nach dem DLT. Bezüge lokaler Art werden hergestellt, die über Kāšgarī's Angaben hinaus auch eine geographische Einordnung geben, nebst einem kurzen Überblick über die historischen Wandlungsvorgänge in verschiedene Gebiete wie dasjenige, das während der mittelalterlichen Warmzeit als Dašt-i Qipčaq bekannt wurde. Die Beschreibung der ogusischen Wanderungen führt Kuryšžanov zu der Annahme, daß auch während des Zuges nach Westen zuerst der Ogusen, dann folgend der Kiptschaken, eine ogusisch-kiptschakische Sprachvermischung stattgefunden habe. Diese habe sich in kiptschakischem Einfluß auf die Sprache der östlichen Ogusen wie auch in ogusischem Einfluß auf das Kiptschakische in den beiden auf der Karte des DLT gezeigten Gebieten (an der Wolga und südöstlich des Baḫr Ābiskūn) geäußert. In dem nun folgenden Abschnitt über die Angaben Kāšgarī's zur Phonologie des Kiptschakischen (und ggf. anderer Sprachen) erfolgen Vermerke dahingehend, ob das geschilderte Merkmal in den Kiptschaksprachen der Moderne erhalten ist oder nicht. Auch die grammatischen Suffixe werden einer solchen Untersuchung unterzogen. Spätestens hier wird sehr deutlich, daß Kuryšžanov andere Maßstäbe an das Material angelegt hat, als ich es hier nach eingehender Betrachtung des Varietätenindex tun werde: Die grammatischen Materialien beruhen zu einem beträchtlichen Teil auf Wörtern und Formen, die zwar in den Beispielsätzen zu den Worteinträgen des DLT enthalten sind, aber es gibt genug Beispiele von dann nicht zu erwartenden Widersprüchen, die nahelegen, daß Kāšgarī es so genau im Detail nicht genommen hat, und daß es ihm im Wesentlichen um eine korrekte Wiedergabe nur der Haupteintragswörter und -suffixe ging<sup>161</sup>. In CU 27 oben, nach der Schilderung von Artikulationsunterschieden zwischen den Dialekten, heißt es, 'Ich schreibe die echte Wortform, und du solltest die Laute für diese Variantenklasse, die ich genannt habe, auswechseln.' Wenn es um dialektale Unterschiede geht, verfährt Kāšgarī in der Tat oft so. Ein Beispiel für viele findet sich in CU 546, 14 ff. s.v. jigi:

---

<sup>160</sup> Kasachischer Turkologe, 1930 – 2007, mit Arbeiten zum Codex Cumanicus bzw. türkischen Sprachdenkmälern des 13./14. Jahrhunderts. Quelle: Kazaxstan Nacional'naâ Ėnciklopediâ, Almaty 2005, Bd. 3, 369 – 370, s.v. Kuryšžanuly Abžan.

<sup>161</sup> Von Doerfer 1990, 30 unter Punkt 2 prägnant zusammengefaßt. In Doerfer 1975/6, 111 findet sich allerdings noch nicht diese Einsicht, oder aber diese Erklärungsmöglichkeit wurde von ihm übersehen: Es geht um bardam CU 504 versus bardum CU 26 jeweils bei Oγuz, Qifčāq und Suvārīn. Das ḍamma in CU 26 stammt vom Kopisten selbst, daher bardum zu lesen, aber: es geht an dieser Stelle um #b-N- / #m-N-, und das #b- ist korrekt dargestellt. Das Suffix der 1. Sg. Präteritum ist in einer Form mit ḍamma gegeben, wie sie anderweitig ausdrücklich für Arγu (CU 504) und sekundär, nämlich in einem Beispiel zu einem ganz anderen Thema, sogar für Oγuz, Qifčāq und Türk (!, CU 422) registriert ist. Die zweite Stelle, CU 504, behandelt *spezifisch* den Vokalismus der 1. Sg. Präteritum, und die beiden faḥas in bardam sind, anders als die sukūns des Wortes, auf den Kopisten zurückzuführen, überdies folgt hier direkt die Erklärung bi-našbi 'd-dāli, die die Vokalisierung des dāl mit faḥa ausdrücklich absichert. Diese Stelle ist die für die Vokalismen der 1. Sg. Präteritum in den Dialekten eindeutig maßgebliche, hier werden namentlich und ausdrücklich drei Varianten unterschieden. Doerfer 1975/6, 111 behauptet indes, die Lesung bardam sei irrig und als ogusische Form bardum zu rekonstruieren.

"Man sagt: ġigi yi, also eine Naht, die fest genäht ist – das ġim ist mit yā' gewechselt in ihrem Ausdruck yiġi tikti, also: er nähte fest; Es ist dies wie wir es erwähnten am Beginn des Buches: Das ġim wird ersetzt durch yā' in der Sprache der Kiptschaken und anderer von ihnen, entsprechend ihrem Ausdruck ġinġü für die Perle, und ihre Ursprungsform ist auf yā'."

Auch hier ist die Schreibung von yiġi nur im Lemma selbst korrekt. Einige weitere Beispiele aus dem Bereich der anderen Türkdialekte ließen sich finden, es sind dies keine Einzelfälle.<sup>162</sup> Kuryšžanov zufolge seien die von ihm den Kiptschaken zugeschriebenen Affixe aus den Beispielsätzen Kāšġarī in den späteren Kiptschaksprachen des 13./14. Jhs. ebenfalls zu finden, und er meint, für das Allgemeintürkische ergebe sich für das 11. Jh. also nichts Neues. Ich ziehe es dennoch vor, eine solche Aussage zu vermeiden, da über die grammatischen Morpheme der Kiptschaken in alttürkischen Quellen vor Kāšġarī schlichtweg nichts bekannt ist bzw. es keine Anhaltspunkte im nichtkarachanidischen atü. grammatischen Material gibt, die eine sichere Zuordnung des Kiptschakischen Kāšġarī zu einer früheren oder anderen Quellengruppe erlaubt. Eine zahlenmäßige Übersicht über die Anzahl der kiptschakischen Worteinträge einschließlich des Vermerks, in wievielen anderen DLT-Dialekten das Wort so auch vorkommt, schließt sich bei Kuryšžanov an, außerdem eine Zusammenstellung, welchen Themenbereichen das Wortmaterial zugehört. Wie die Auswahl der kiptschakischen Lexik zahlenmäßig abweichen kann, zeigt sich bei der Betrachtung der unterschiedlichen Zurechnungen. War Kuryšžanov in Einzelfällen weniger streng als die vorliegende Arbeit – bei den nur-kiptschakisch-Einträgen hat Kuryšžanov 16 gezählt, ich zähle 14 – so lautet bei ihm die Gesamtzahl der kiptschakischen Wörter 52, bei mir 63 bzw. 68. Es liegt nahe, daß sich bei Kuryšžanov Etikettierungsfehler eingeschlichen haben, so fehlt bei ihm in einem Fall nachvollziehbar das Dialektetikett (für qātlan-). Die in meiner Arbeit verwendeten Einträge sind nach strenger Überprüfung durchgehend am Faksimile von 1990 eindeutig ausgewiesen oder aber bei 5 av, 9 äv, 29 känd und 54 üd, sämtlich 'Ogusen und die ihnen folgen', und 50 toy, 'δ>y-Gruppe', qua textinhaltlicher Identifizierung und *nicht* rein kontextuell durch Satzbeispiele als kiptschakisch legitimiert. Zu dieser Gruppe rechne ich, sofern im DLT-Eintrag nicht ausdrücklich etwas anderes gesagt ist, die ausdrücklich kiptschakischen Einzelformen. Wörter mit Verdachtsfallstatus ("Ogusen und die ihnen folgen") sind bei hinreichendem Verdacht aufgenommen, aber ausdrücklich gekennzeichnet.

Möglicherweise haben die Abweichungen auch teils mit den von Kuryšžanov benutzten Quellen zu tun, nämlich der Editio princeps und der Übersetzung von Mutallibov (ins Usbekische), die wiederum auf Atalays Übersetzung ins Türkeiitürkische (Divanü Lûgat-it-türk tercümesi, 3 Bde., Ankara 1939 – 1941) basiert. Einzelne Kommentare zu Kāšġarī's Kiptschakisch von Kuryšžanov werden in dieser Arbeit unter den Worteinträgen aufgegriffen.

Ein weiterer Artikel in der Sovetskaâ Türkologiâ –/1 (1972), S. 47 – 51, ist anders angelegt, indem er eine Beziehung zu den Kiptschaksprachen des modernen Ural-Wolga-Gebietes behandelt, und die Geschichte der Tataren und Baschkiren des 11. Jhs. wie der Gegenwart mit betrachtet: T.M. **Garipov**<sup>163</sup>: Mahmud Kašġari i kypčakskie âzyki Uralo-Povolž'â. Auch diese Arbeit stützt sich auf Mutallibovs Übersetzung. Sie bezieht abweisend Stellung in der Diskussion um eine "nichttürkische" Herkunft der Kiptschakvölker dieses Raumes, insbesondere der Baschkiren. Ein Indiz ist für den Autor die delabialisierte Wiedergabe des

<sup>162</sup> Auf die geschilderte Vorgehensweise MKs wurde auch in DLSHal 107 und von Nasilov 2009, 290 aufmerksam gemacht. Doerfer 1975/76, 92 behandelt das Thema ausführlich mit Textnachweis aus dem DLT.

<sup>163</sup> Baschkirischer Turkologe, 1928 – 2022, mit Arbeiten zu den Kiptschaksprachen des Wolga-Ural-Gebietes, ihrer Geschichte und ihren Beziehungen zu Nachbarsprachen wie dem bulgartürkischen Zweig, insbesondere Arbeiten zu Baschkirisch und Baschkirischer Grammatik. Quelle: Čuvaškaâ Ėnciklopediâ Online, <http://enc.cap.ru/?t=prsn&lnk=1348>. Stand: Februar 2023.

Ethnonyms Bašyirt im DLT und ähnlich, mit fatha vokalisiert, in arabischen Quellen. Im Folgenden nutzt Garipov seine Wortkundigkeit, so leitet er aus dem Auftreten des Elements Yemāk in Ortsnamen des Vorurals die Herkunft der Vorfahren der Kazantataren von den Yemāk ab, die in der Zeit vor der mongolischen Invasion vom Irtyš an die Wolga gezogen seien. Ein weiteres Thema ist die Karte des DLT, für deren Alter bzw. Zurückgehen auf Kāšġarī selbst sich Garipov im Gegensatz zu anderen Sachkundigen ausspricht, da sich auf ihr wie im Text des DLT die Baschkiren, Tataren und die Yemāk im Mittleren Stromland des Irtyš und Ili und die Kiptschaken westlich davon zu beiden Seiten des Kaspischen Meeres befanden. Garipov postuliert anhand anderer alter Quellen und archäologischer Forschungsergebnisse die Einwanderung der Baschkiren vom Irtyš über Westsibirien, Sogdien, Baktrien und sogar Chorasán und verweist auf die alte baschkirische Überlieferung, wonach die Ahnen der Baschkiren Auswanderer aus Buchara seien, und sich auch Kendže oder Kendžak nannten, was wiederum Beziehungen zu einem Ort bei Talas und mit Kāšġarīs Ethnonym Kānčāk ermögliche. Nun (Sovetskaā Tūrкологиā –/1 (1972), 48 – 50) kommt Garipov auf die Kiptschak-Wörter des DLT zu sprechen, ihre Zahl stimmt mit Kuryšžanovs Zählung überein. Er stellt einige "Kiptschakismen" des DLT mit ihren heutigen Entsprechungen im Ural-Wolga-Raum vor: qāt, büt-, yan-, kätü, qoru, sulaq (= solāq), suvuq (= suβīq), tōz- und učān. Diese seien bei Kāšġarī den Baschkiren, Tataren, Yemāk und Qifčāq zugerechnet und seien heute eine Besonderheit der Ural-Wolga-Region. Auf diese Wörter wird in der vorliegenden Arbeit im Rahmen der Auswertung der diachronen Verhältnisse näher eingegangen. Sie tragen im DLT allesamt das Etikett "Kiptschak" (und kein weiteres), qāt zusätzlich auch andere (Yemāk, Qāy, Tatār und Čömül).

Eine neuere Arbeit von D.M. **Nasilov**<sup>164</sup> in Tūrкологиčeskij sbornik 2007 – 2008 (2009), 284 –293, mit dem Titel Kypčaki u Maxmuda Kašġarskogo unterteilt die Kiptschaken in "nähere" und "fernere" Kiptschaken. Die "näheren Kiptschaken" zeigen in ihrer Sprache Entsprechungen zum Ogusischen, die "fernere" Kiptschaken vertreten Besonderheiten, die in späterer Zeit für die Kiptschaksprachen charakteristisch sein würden, also mün anstelle von bün, täβā anstelle von dāvā usw., jilīy statt ilīy, azaq statt ayaq, uryān statt urān, ärmās anstelle von dāgül und verschiedene andere. Es handele sich bei dieser Sprachform um die Keimzelle der heutigen Kiptschaksprachen, damals seien die Türkstämme des fernen Nordwestens des (ursprünglichen) türkischen Siedlungsgebiets mit Beziehungen zu den Kimāk (Nasilov: = Yemāk) am mittleren Irtyš Träger dieser Sprachform gewesen, von denen Kāšġarī nicht viel gewußt habe. Indes zeichneten sich die "nahen" Kiptschaken durch enge Stammesverbindungen mit den Ogusen aus, ja Nasilov geht davon aus, daß die Kiptschak (als Teil der Kimāk-Vereinigung) von alters her ein Teil der Stammesvereinigung der Ogusen gewesen seien, weshalb eine sprachliche Verwandtschaft zu erwarten sei. Konkret bezieht er sich auf Toquz-Oyuz-Splittergruppen, die es nach 840 n. Chr. zur Kimāk-Konföderation am Irtyš verschlug. Diese Auffassung setzt voraus, daß die Toquz-Oyuz tatsächlich mit Vorfahren der nach Westen auswandernden Ogusen identisch waren. Es stellt sich die Frage, ob dies eins zu eins absicherbar ist.

---

<sup>164</sup> Turkologe, 1935 – 2017, tätig in Rußland und Usbekistan, mit Arbeiten zu Türkisprachen und zur Grammatik der Altaischen Sprachen, u.a. Verbalmorphologie. Quelle: Turanskaā, A.A.: Dmitrij Mixajlovič Nasilov, in: Institut Vostčnyx Rukopisej, Sankt-Peterburg. Institut Vostčnyx Rukopisej Online: [http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com\\_personalities&Itemid=74&person=381](http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com_personalities&Itemid=74&person=381). Stand: Februar 2023; Miliband 2008 II, 13.

A.V. Šumkin<sup>165</sup> 2016, 707 – 708 bezieht sich direkt auf Nasilov 2009, wenn er zwei Kiptschak-Dialekte erwähnt. Er identifiziert nun die eine Gruppe als Kangli, diese seien ursprünglich ein Teil der Pečenegen gewesen, der dann Teil der Kiptschaken geworden sei, mit *oyuz*-typischen Merkmalen und ungleich dem Wolgakiptschakischen. Diesen Kangli weist er *b* und *d* anstelle von *m* und *t* in bestimmten Positionen am Wortanfang und Wortende zu, außerdem instabile Gutturale, *y*- am Wortanfang und in der Wortmitte *-y-*. Šumkins die Pečenegen und Kangli betreffende Argumentation kann ich nicht ohne Weiteres nachvollziehen. Die andere Gruppe, die Wolgakiptschaken, weisen nach Šumkin Beziehungen zum kirgisischen Zweig der Türkssprachen auf (Wolgakiptschakisch *m* und *t* in bestimmten Positionen am Wortanfang und Wortende, *ž-*, *ǰ-* oder *z-* am Wortanfang oder *-z-* in der Wortmitte), eine durchaus interessante Beobachtung, wie sich im Folgenden zeigen wird.

### 1.6.1 Ausbau des Ansatzes von Nasilov 2009

Die auf der Tafel in Nasilov 2009<sup>166</sup> angeführten Fälle unterschiedlicher innerkiptschakischer Formen beruhen nun allerdings weitgehend auf Rekonstruktion bzw. darauf, daß Nasilov eine ogusisch-kiptschakische Mischsprache ansetzt, die die Formen für Ogusisch und Kiptschakisch in seiner Tabelle liefert – gefüttert von häufiger im DLT auftretenden Merkmalen, die für Ogusen und Kiptschaken gleichermaßen vorkommen sollen. Innerhalb des DLT sind mit ausreichender Sicherheit aber nur wenige von Nasilovs insgesamt 11 Kategorien unter meinen oben genannten Kriterien auch nachvollziehbar: die innerkiptschakische Trennlinie zwischen *ayaq* und *azaq* (im Gegensatz zu Čigil et al. *aḍaq*)<sup>167</sup>, die mit den Ogusen zusammengehende innerkiptschakische Variante *#q-* anstelle von sonst *#x* ("Halač-Merkmal"). Weiterhin könnte man noch den weiter oben als formalen Normalisierungsmechanismus erklärten Fall von CU 422 ("ol *m*āni jetti") als Beleg für kiptschakisches *#m-* vor Nasal rechnen<sup>168</sup>.

In diesem Fall liegt wohl ein komplexeres Problem zugrunde, zu dessen Lösung ich hier Nasilovs Tabelle (Nasilov 2009, 291, Tab. 1) noch einmal genauer ausarbeiten möchte. Ich beziehe mich auf die in dieser Sache eigentlich aussagekräftigen Merkmale 1, 2a, 2b, 3, 4, 6, 9 und 10. Der "Kommentar" gibt jeweils meine ergänzenden Beobachtungen wieder. Wenn von "nicht belegt" die Rede ist, bezieht sich dies ausdrücklich auf den DLT.

Ad 1:

Nasilov: Ogus. *bän*, *bün*; nahes Kipč. *bän*, *bün*, fernes Kipč. *män*, *mün*.

---

<sup>165</sup> Russischer Turkologe, publiziert u.a. zur Sprachgeographie der Tataren und Kiptschaken und den Türken im Kaukasusgebiet.

<sup>166</sup> Nasilov 2009, 291.

<sup>167</sup> In den Kiptschaksprachen (Zentral-Kipč., SW-Kipč., Standard-WU-Kipč.) der Gegenwart findet sich die Form *ayaq*, ausgenommen nur Tat. (und Bšk.) dial., wo neben Lehnformen aus dem Čuw. auch *azaq* belegt ist. Formen ohne *-y-*, also solche, die diesen über den Tianshan aufgekommenen Lautwandel so nicht mitgemacht haben, finden sich zumindest im erweiterten kiptschakischen Raum (Kiptschaksprachen, Kirgisisch und Südaltais) nur sehr vereinzelt, um dann im N-Altäischen und Jenissejtürkischen – Sprachen, die C. Schönig in seinen sprachwissenschaftlichen Publikationen mehrheitlich dem Kiptschakoiden Südsibirisch-Türkisch zurechnet – regulär aufzutreten. Zu weiteren nicht-*y*-Belegen vgl. beispielhaft das Lemma *aḍaq*. Bei weniger gut dokumentierten Wörtern wie *aḍruq*, die diesem Lautwandel unterlagen, sind Formen auf *-y-* oft ausschließlich belegt. Eine Entsprechung auf *-z-* findet sich erst im N-Altaitürkischen und Jenissejtürkischen.

<sup>168</sup> Zu diesem Problem und zu MKs Darstellung der Lautentsprechung vgl. Schönig 2004, 52. Dort auf den Folgeseiten auch die Vorstellung weiterer schwer interpretierbarer Stellen des DLT über Lautwandelvorgänge.

Kommentar<sup>169</sup>: #b- vor Nasal bei Oġuz, Qif., Suġ. (gramm. Angabe DLT CU 26), bün Qif. (Wort DLT), Qif. kein bän (!). Aber: mükim, munda Qif. (Wort DLT), män (gramm. Angabe DLT) bei Oġuz, Qif, Suġ. (CU 298 – 299, dabei ist das Thema ein Suffix, nicht etwa män, das ich hier als Vertreter auffasse). **Es liegt möglicherweise die Spur einer West/Ost-Aufteilung vor, wobei die westliche Gruppe sich lt. Kāšġarī (im Folgenden kurz MK) über Oġuz, Qif, Suġ. nach Westen erstreckt.** Heutzutage ist #m- vor Nasal in den Kiptschaksprachen, im Kiptschakischen, Altai- und Jenissejtürkischen bis auf ganz wenige Ausnahmen (Krimtat. Ost-dial. < Osm.?, Südkirgisisch, Lebed, Kumanda) üblich, vgl. Qif. DLT mükim, munda. Auch im Atü. ist die Situation bän und män betreffend durchmischt mit män in der Mehrheit (Sonderrolle wegen Pronominalform?), mün ist die alleinige atü. Form, wobei die Beleganzahl niedrig ist.

Ad 2a und 3<sup>170</sup>:

Nasilov: Oġus. dāvā; nahes Kipč. dāvā; fernes Kipč. tāwā<sup>171</sup>.

Oġus. üd; nahes Kipč. üd; fernes Kipč. —

Oġ. xayu; nahes Kipč. xayu; fernes Kipč. —

Kommentar zu dāvā: \*tāvā o.ä. mit #t- für Qif. nicht belegt. Auch \*üt für Qif. nicht belegt. In den grammatischen Abschnitten des DLT und unter den Worteinträgen wird d- als regelhaft für Qif. angegeben; üd für Qif. belegt.

Kommentar zu xayu: xanda, xayu, xiz als regulär Qif., #q-Varianten für Qif. sind nicht im Wortschatz belegt. Im grammatischen Abschnitt Hinweis auf einen Teil der Qif. und Oġuz mit #q-Varianten (CU 541).

**Merkmal 2a und 3 liefern für d/t nur eine qif. Form auf d.**

**Merkmal 2a liefert für #x/#q zwei qif. Formen: Wortmaterial immer #x, aber im gramm. Abschnitt Teil der Qif. mit Oġuz #q-.**

Ad 2b:

Nasilov: Oġus. älin, iliy; nahes Kipč. älin, iliy; fernes Kipč. —, jily.

Oġus. yāncü, yoġdu; nahes Kipč. yāncü, yoġdu; fernes Kipč. jāncü, jöydu.

Kommentar: Für die erste Gruppe hat Qif. durchgehend elgin, iliy. Bestenfalls könnte man yimšän oder yīyač (CU 531 zu Qif., Yemāk, Oġraq in einem Beispielsatz, nicht als Lemma) anführen, aber ohne im DLT auch belegte #y-/#ø-Entsprechung.

Bei der zweiten Gruppe hat Qif. jet-, jigi, jinčü, jöydu und jun- . #y- in den genannten Fällen für Qif. DLT nicht belegt.

**Merkmal 2b kann auf Grundlage des DLT zunächst in zwei Abteilungen aufgeteilt werden.**

**Abteilung 1 (#y-/#ø-) hat durchgehend kein #y-. Zwei unsichere Fälle MK-zeitlicher Varianten.**

**Abteilung 2 (#j-/#y-) hat #j- in den im Grammatikteil genannten Fällen. Die modernen kipč. Vertreter haben hier in Nichterfüllung von MKs Regel eine große Bandbreite an Varianten, einschließlich Elision.**

Zunächst ist auch unklar, um wieviele unabhängige Vorgänge es sich handelt bzw. wie diese im System der Sprache aufeinander einwirken. Hier spielen Fragen eine Rolle, die weit über diese Arbeit hinausgehen und kontrovers diskutiert werden, siehe weiter unten.

Ad 4:

<sup>169</sup> Die folgenden Kommentare stützen sich auf meinen Varietätenindex.

<sup>170</sup> Mein Zusammennehmen von 2a und 3 impliziert keinen ursächlichen Zusammenhang.

<sup>171</sup> Der Vergleichbarkeit halber meiner Umschrift angepaßt.



Nasilov: Oġus. ayaq, qayīŋ, yayġuq; nahes Kipč. ayaq, qayīŋ, yayġuq; fernes Kipč. azaq, qaziŋ, yazġuq.

Kommentar: azaq, qaziŋ, qaziŋ, yazġuq, azaq, toz- (Wortmaterial DLT) wie  $y > z$  (einige der Qif., Yemāk, Suḃār, Bulġār, CU 27), aber qayīn und qayīŋ (grammatischer Abschnitt in größerer Gruppe (Yayma, Tuxsī, Qif., Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül, Oġuz) auf CU 27).

**Es handelt sich zumindest auf den ersten Blick um eine West/Ost-Aufteilung, wobei die westliche Gruppe sich lt. MK über Qif., Yemāk, Suḃ. weiter nach Westen erstreckt, vgl. ad 1.**

Ad 6:

Nasilov: Oġus. tamaq, uran; nahes Kipč. tamaq, uran; fernes Kipč. tamaq, uryan.

Kommentar: Die Elision des Gutturals im Qif. ist nach MK regelhaft: keine qif. Wörter dieser Reihe im DLT mit erhaltenem Guttural. Das zitierte qif. uryan ist im DLT nicht vorhanden, weder in meinem ausführlichen Varietätenindex noch im Index des CTD III.

**Keine Zweiteilung gefunden. Die Elision der genannten Fälle scheint regelhaft.**

Ad 9:

Nasilov: Oġus. dāġül; nahes Kipč. ärmäs; fernes Kipč. ärmäs.

**Der DLT liefert keine Belege für qif. Dāġül oder ärmäs (in Worteinträgen oder grammatischen Abschnitten).** Wohl aber weisen sämtliche Kiptschaksprachen wie auch Kirgisisch eine Form ähnlich tūġül, tūyül usw. auf (#d- nur im Osmanisch beeinflussten Bereich). Der DLT sieht den Ursprung der Form in der Sprache von Aryu.

Ad 10:

Nasilov: Oġus. čiq-; nahes Kipč. čiq-; fernes Kipč. tašiq-.

Kommentar: Wortbeleg čiq- (CU 182 Kirgisen, Yabāqu, Qif. und andere in einer Floskel), Wortbeleg tašiq- (CU 326 f. bei Yayma, Tuxsī, Qif. und Yabāqu, manchmal Türkmän). Das doppelte Auftreten der Qif. und Yabāqu fällt auf. Möglicherweise trifft in CU 182, wo es um die Erklärung einer Redewendung geht, das oben gesagte, d.h. **čiq-, um das es in dieser Redewendung nicht zentral geht, ist hier ein Vertreter von MKs Sprachstandard, der die dialektalen Ausdrücke vertritt.**

Damit zeigt sich an diesen Beispielen m.E. ein etwas anderes Bild. Es finden sich Spuren einer dialektübergreifenden West-Ost-Gliederung am nördlichen Abhang des Tianshan und in der kasachischen und Schwarzmeer-Steppe, wobei die (Nord-)Westgruppe Oġuz, Qif., Yemāk, Suḃār und teils Bulġār einschließt und als Merkmale #b- vor Nasal (// #m- vor Nasal), -z- (< -ḡ-) zumindest in den genannten Fällen aufweist. **Diese Merkmale sind heutzutage selten, vereinzelt Resonanzen von MKs (alter Nord- und) Westgruppe finden sich für beide Fälle im Kirgisischen und für #b- im FW-Kiptschakischen (Krim)<sup>172</sup> und Nord-Altäischen (Lebed, Kumanda), für -z- im WU-Kiptschakischen (Wolga) und regulär in Chakassisch, Šorisch und Mittel-Čulym.** Die unklare Entwicklung der kirgisischen Sprachgeschichte bzw. der kirgisischen Einwanderung in die Gebiete um den Issyk-Kul läßt hier weitere Fragen offen. Nach Angaben MKs jedenfals siedelten Kirgisen nach CU 17 noch in einer Gegend weit im Nordosten, vielleicht noch am oberen Jenissej.<sup>173</sup> Bemerkenswerterweise zählen sie, anders als Qāy, Yabāqu, Tatār und Basmil, nicht zu den mehrsprachigen Türkvlkern.

<sup>172</sup> oder < Osm.? Vgl. aber auch die Rekonstruktion des čuw. Wortes für "ich", \*ä-bi, die ebenfalls auf #b- hinweist.

<sup>173</sup> Hier wäre ein quellenkritisches Studium von ḤA notwendig, das einen Teil der Kirgisen bereits im Tianshan kennt.

Die Ostgruppe mit Oġuz, Qif., Tuxsī, Yaġma, Yabāqu, Qāy, Tatār und Čömül hat die Merkmale #m- vor Nasal (wie meist Atü.) und -y- (<-δ-) in den genannten Fällen. **Resonanzen von MKs Ostgruppe finden sich heute für #m- in sämtlichen Kiptschaksprachen, im Kirgisischen und in den Altai- und Jenissejsprachen regulär, für -y- ebenfalls regulär in allen Kiptschaksprachen, im Kirgisischen und in Küärık, Kumanda, Tuba und Telengit.**

Damit wären die Sprecher der zahlreichen Sprachen umfassenden Ostgruppe, die im Wesentlichen die Gebiete nordöstlich des Qaraçuq besiedelten, diejenigen, deren sprachliche Merkmale sich in der Folgezeit bis in den fernen Westen wiederfinden. Einen Eindruck<sup>174</sup> von der Zügigkeit der Entwicklungen zwischen MK und der Moderne geben folgende kurze Auszüge; sie zeigen, daß bereits im 14. Jahrhundert, etwa ein Vierteljahrtausend nach MK, die Lautstruktur der Westgruppe in diesen Merkmalen nur noch in Überresten vorhanden war:

Kum. XIV: män  
Kpč. XIV: män, men, selten bän  
Kpč. XV: män

Kum. XIV: ayaq  
Kpč. XIV: ayaq, ađaq (u.a. 'Bulyār', Kit. idr.)<sup>175</sup>  
Kpč. XV: ayaq, ayay  
ArmKpč. XVI f.: ayax

Demnach zeigen sich schon im Cod. Cum. und in den ägyptisch-syrischen Quellen die oben geschilderten Merkmale der Ostgruppe.<sup>176</sup>

Zwar ist die Beleglage besonders für die Ostgruppe schwach (nur ein Beleg; für einen starken Beleg hätte es zumindest zwei weitere Nennungen der Gruppe oder annähernd der Gruppe erfordert<sup>177</sup>), aber es fällt auf, daß in beiden Gruppen Oġuz und Qif. vertreten sind. Verweist dies auf die geographische Zweiteilung beider Gruppen zum damaligen Zeitpunkt in je eine westliche und eine östliche Gruppe?

Ein Blick zurück auf das Alttürkische zeigt für türkische Runeninschriften der Mongolei und solche vom Jenissej bzw. die Altkirgisen, aber auch mehrheitlich in Šine-usu in den weniger progressiven Wörtern \*#b-N-, also das ursprüngliche Merkmal der Nord-West-Gruppe.

Für Suči und die uigurischen Quellen gilt generell \*#m-N-, was sich im Süden, aber auch bei den Karachaniden mit ihrer aktiven und progressiven Sprachentwicklung, fortsetzt und dann auch in der sich nach Westen immer weiter ausbreitenden Ostgruppe üblich ist.

Demgegenüber ist für das Merkmal -δ- / -z- // -y- eine Einordnung vor MK nicht möglich, die Texte zumindest schreiben -d- bzw. -δ-.

Die Türksprachen des Südens hatten -δ- (Karach., Čigil u.a.), ähnlich modern Xal. -d-. Jenissej- u. Altaitürkisch haben modern -z- (zu -δ-?, jedenfalls in der Aussprache nahe daran; dies das Merkmal der Nord-West-Gruppe; modern Guig, Xks., auch Xks.koib., Xks.kyz., Šor.M, Šor.K., MČul.). Die heutige čuw. Form leitet sich von \*-δ- ab. Sal. und die Og.Gr. haben nur noch Reste von -d-, Lena-Sajan-Tü. hat -t-. All diese Varianten können dieses genannte Merkmal betreffend in eine Gruppe vereint werden.

<sup>174</sup> im Falle des Pronomens män unterfüttert durch den Erhaltungszustand der anderen Wörter auf #b-N-/ #m-N-, die in Frage kommen.

<sup>175</sup> Auch zeitgenössisches čuw. -r- in ura geht auf -z-/-δ- zurück.

<sup>177</sup> Auch der Varietätenindex gibt dies für etwaige andere grammatische Angaben oder Worteinträge im DLT nicht her.

Das phonologisch stark abweichende -y-, MK-zeitlich Merkmal der Ostgruppe, das mit der Zeit auf den Westen und auch den Süden übergriff und heute die am weitesten verbreitete Lautvariante darstellt (Og.Gr., Kirgisisch-Kiptschakisch, SO-Türkisch), findet sich modern regulär auch in Teilen des nordwestlichen Altai bzw. Altaivorlandes: Kmd., Küä., Tub., Oir. Radl. und Tlg.

MK-zeitlich ist für Bašyirt kein Wortmaterial überliefert, von MKs Yemāk "vom Ertiš"(!), wohl unweit der Bašyirt, wissen wir einige wenige Wörter, aber genug um festzustellen, daß sie wie auch ein Teil der Qifjāq und die westlichen Türksprachensprecher -z- als Variante von -δ- hatten, siehe CU 27, CTD 85:

"... Ebenso machen einige der Qifjāq, die Yemāk, die Suḡār, die Buljār und die sich ausgebreitet haben bis nach Rūs und Rūm jedes in der Sprache der Čigil und der anderen Türken mit diakritischem Punkt versehene dāl zu einem zā', wie z.B. die Türken zum Fuß aḡaq sagen und sie nennen ihn azaq."

Auch toz- wird an dieser Stelle noch als Beispiel genannt. Es handelt sich, wenn dies den Tatsachen entspricht, bei diesem weiten Gebiet um ein noch nicht zu den neuen Lautmerkmalen übergegangenes lautstandlich traditionelleres Areal, zu dem im Westen die Suḡār und Buljār und weitere westliche Einheiten zählen, im Osten die Yemāk und an unklarer Stelle, wohl irgendwo im Westen, Qifjāq. Die Genannten bilden die Nord-West-Gruppe.

Die Träger der expansiven lautlichen Neuerung finden sich hingegen im Süden Westsibiriens als Oγuz und Qifjāq (= teils westliche Kimāk?) und bei Teilen der Aryu, im Ilital als Yaγma und Tuxsī, auf dem Gebiet der heutigen Mongolei oder nördlich davon bei den mehrsprachigen Qāy, Yabāqu, Tatār und Čömül. Der in CU 416, CTD II 114 bei bādūt-, qadit-, qadut- und qidit- auftretende, von MK als Hyperkorrektur aufgefaßte Lautwandelvorgang (nicht nur -δ-, sondern "sogar -d-" wird zu -y) wird den Yaγma, Tuxsī, Oγuz (die sich ehemals am östlichen Tianshan aufgehalten hatten) und den äußersten Enden von Uyγur zugeschrieben. Es handelt sich aber um Wortstämme, die in den Türksprachen, die -δ- > -y- durchführen, im Allgemeinen ebenfalls diesem Lautwandel unterliegen. In allen von MK genannten Fällen folgt indes auf das -d- ein -t-, so daß das -d- vermutlich durch die Nachbarschaft des -t- des Kausativsuffixes vor dem karachanidisch üblichen Übergang in -δ- geschützt wurde. In Teilen des Tianshan und angrenzenden uigurischen Gebieten war das -t- des Kausativsuffixes wohl nicht in dem Maße stimmlos, daß dieser Mechanismus wirken konnte. Die betroffenen Gegenden kommen also neben der Westmongolei als Aktivitätszentrum in Frage, zunächst mit den später durch Wegzug aus diesem Aktivierungsfeld ausgetretenen Uiguren, zumal die vier mehrsprachigen Stämme der Mongolei und nördlich des Altai, Qāy, Yabāqu, Čömül und die bereits in Teilen nach Westen vorgerückten Tatār, die Neuerung ebenfalls kannten. Wenn diese Zuweisung korrekt ist, standen sprachliche Elemente der Mongolei nicht nur im Falle von #m-N- < #b-N- (bereits in der Šine-usu-Inschrift, durchgeführt in Suči), sondern vielleicht auch im Falle des -y- < -δ- am Ausgangspunkt der Neuerungen. Unter den östlichen Oγuz und Qif. (= teils westlichen Kimāk?) und den beweglichen Einwanderern aus dem Osten wie Tatār, Qāy und Yabāqu wären dann diejenigen zu suchen, die die genannten Neuerungen und möglicherweise noch weitere nach Nordwesten in die Steppen hineintrugen, während die Yemāk "vom Ertiš" zu MKs Zeiten noch zum konservativen Norden gezählt haben dürften.

Unter Rückgriff auf die oben beschriebenen Sprachgruppen, die hier nur behelfsmäßig als Nord-West-, Ost- und Südgruppe bezeichnet werden, fällt eine moderne Sprachen- und Bevölkerungsscheide im Altai ins Auge: Kmd. geht regulär mit der sprachlichen Ostgruppe

(die später weite Verbreitung fand), kennt aber noch heute Reste der sprachlichen Nord-West-Gruppe, s.o., d.h. stellt ein modernes Grenzgebiet für diese Lautwandelgruppe dar. Dies erinnert an die Aufteilung und spätere Verbreitungsaktivität der Y-DNA-Haplogruppe R1b-M73, die, wie weiter oben geschildert, u.a. auch für die Qaraqypshaq und die Ostbaschkiren charakteristisch ist, wobei auch in diesem Fall die Kumandinen sich aufteilen: ein Fall zeigt Verbindungen zur lokal nördlich des Altai bei Schoren und Chakassen und am Chulym verbreiteten, wohl späteren und nur lokal verbreiteten Allelvariante, die Mehrheit der Kumandinen stellt aber Vertreter in der weit verbreiteten Variante R1b-M73 DYS390=19, die sich von Westsibirien nach Süden und Osten durch die Steppen bis in den Iran und in die Mongolei zieht. Die Spärlichkeit des untersuchten alten Genmaterials und der Datierungsmöglichkeiten daran verhindert allerdings eine genauere Untersuchung des Ablaufs der Ausbreitung von R1b-M73<sup>178</sup>. Es ist durchaus möglich, daß R1b-M73 nur eine von mehreren Abstammungsgruppen ist, bei denen ein *lokaler Auftrennungsmechanismus* welcher Ursache auch immer an dieser bestimmten Stelle an den nordwestlichen Abhängen des Altai wirken konnte – und nur um einen solchen Mechanismus soll es bei der Erwähnung des genannten Allels gehen.

Damit ergibt sich bei diesem Stand der Dinge der Verdacht, daß die modernen sprachlichen Verhältnisse nordöstlich der Trennungslinie, also beispielsweise im Chakassischen, durch eine nicht-progressive und nach Süden hin relativ isolierte Sprachgemeinschaft gekennzeichnet sind.

### 1.6.2 Die Labialkonsonanten im Dīwān luġāt at-Turk und in anderen türkischen Sprachstufen

Ein weiteres Merkmal, das möglicherweise in ein vergleichbares Nord-West- / Ost-Schema paßt, ist der Lautwandel im Bereich der Labialkonsonanten.

CTD I 55 interpretiert die Datenlage die Labialkonsonanten betreffend so, daß das dreipunktigte fā' von MKs Sprachstandard als /w/ aufgefaßt werden sollte. Dort sind auch die DLT-internen Merkmale zur Beurteilung der Frage zusammengestellt. MK selbst bezeichnet den so geschriebenen Laut als *rakīk* (CTD I 55 als 'thin fā'' übersetzt), also mit einem Begriff, der sonst für stimmhafte Konsonanten Verwendung findet. Dieser Laut liegt lt. CU 26 in der Artikulation zwischen ar. bā' und fā'. Meines Ermessens könnte dies das kombinierte Auftreten von Frikativität und Labialität bezeichnen, ich schließe mich damit grundsätzlich der Auffassung des CTD an (gegen T.A. Borovkova<sup>179</sup>, G. Doerfer<sup>180</sup> u.a., siehe weiter unten), verwende aber in der Umschrift β im Sinne a.e. eines labialen Frikativs, zumal die in der

---

<sup>178</sup> Spätere Überlagerungen mit Verdrängung durch mongolenzeitliche Einwanderer u.a. in der Region am Zaisan-See legen nahe, daß die Ausbreitung von R1b-M73 in *Tianshan-Nähe* auch auf die Zeit vor den Bewegungen der Mongolenzüge zurückgeht.

<sup>179</sup> Russische Turkologin, 1941 – 1968, mit verschiedenen Arbeiten zur Wortkunde und Phonologie des DLT, Mitarbeit am *Drevnetürskij slovar'*. Früh verstorbene Tochter des russisch-usbekischen Turkologen A.K. Borovkov. Quelle: Miliband 2008, I, 180; N.N.: Tat'āna Aleksandrovna Borovkova, in: Institut Vostčnyx Rukopisej, Sankt-Peterburg. Institut Vostčnyx Rukopisej Online: [http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com\\_personalities&Itemid=74&person=1364](http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com_personalities&Itemid=74&person=1364). Stand: Februar 2023.

<sup>180</sup> Deutscher Turkologe, 1920 – 2003, Menges-Schüler mit sehr breitem Arbeitsspektrum von verschiedenen Türksprachen und -idiomen der Krim und des Iran bis hin zu Tungusischen Sprachen, Beiträge u.a. zu *Philologiae Turcicae Fundamenta I*, bekannt geworden durch sein vierbändiges Werk 'Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen'. Entdecker des Xalač. Quelle: M. Knüppel: *Schriftenverzeichnis Gerhard Doerfer*, Göttingen 2000.

Phonetik übliche Definition für /w/ die ist, daß es sich um einen stimmhaften, bilabial-velaren Glide mit Doppelartikulation, [βw] bzw. [β̞w], handelt – der Laut besteht also aus zwei Bestandteilen. Möglich aber weniger wahrscheinlich ist die Interpretation des dreipunktigen fā' als bilabialer Flap, die Frikativität wäre nicht gegeben. Mit einem strammen Frikativ für MKs dreipunktiges fā' wäre die spätere Entwicklung in Māwarā'annah durchaus nachvollziehbar. Was die weitere Entwicklung betrifft, sei an die z.B. in den Kiptschaksprachen und im SO-Türkischen historisch nach dem DLT ablaufenden Lautwandelprozesse in Gestalt eines Übergangs hin zur Vokalität erinnert – im kzk. ab z.B. ist gegenwärtig von Konsonantismus nicht mehr viel erhalten, hier scheint in der Aussprache bereits der Gleitlaut u zu überwiegen. Ähnliches ist im SO-Türkischen zu beobachten, wo sich vokalische Aussprache und ein Laut mit zweitem Bestandteil u z.B. im NUig. finden. Im Kirgisischen ist bereits Vokalkontraktion erreicht. Noch deutlicher ist diese Entwicklung bei entsprechenden palatalen Wörtern wie äß, siehe s.v.

Was MKs ogusisches wāw betrifft, so schließe ich mich CTD I 55 an und lese es als den labio-dentalen Frikativ /v/. Dieser Laut ist auch heute noch der in den Ogusischen Sprachen (zuzüglich Kar. H. und Xal.) vorherrschende, Ausnahmen wie das auch in anderen Fällen von den zentralasiatischen bzw. kiptschakischen Türksprachen beeinflusste Turkmenisch bestätigen die Regel.

Semitische Schriftsysteme bilden ursprünglich und später meist auch Klusile und Frikative aus einem gemeinsamen Basiszeichen: b – v, g – γ, d – δ, k – x, p – f, t – θ, ggf. mit Diakritika. Ein entsprechendes Verständnis findet sich sicher im manichäischen Alphabet, vermutlich liegt es auch dem türkischen Runenalphabet zugrunde. Ganz anders im Falle der uigurischen Schrift und der arabischen Schrift des DLT. Hier werden Klusile auf der Basis bēth / bā' gebildet. Die uigurische Schrift verwendet für Frikative pē als Basis. Der DLT wählt für den Frikativ f und für MKs Sprachstandard-‘Laut zwischen bā' und fā'’ das Zeichen fā' als Basis. Das ogusische /v/ wird durch dasselbe Zeichen vertreten wie die Mater lectionis wāw, die auch für die Vokalschreibung Verwendung findet. Den Sinn dieser Verteilung kann man MK schon aufgrund der relativen Häufigkeit des Auftretens von Labialvokalen in Pleneschreibung gegenüber Fällen mit dem Laut /f/ im Türkischen des DLT nicht absprechen. Hinzu kamen begrenzend die für das in Zentralasien verbreitete NPe. geltenden Konventionen. Indes könnten dies nicht die ausschlaggebenden Gründe gewesen sein, siehe weiter unten im Detail.

Borovkova geht davon aus, daß wāw im DLT den arabischen Lautwert wiedergibt. Zu abweichenden Auffassungen die Lesung von dreipunktigem fā' und wāw betreffend siehe CTD I 55, Fn. 79, Borovkova 1966, 24 – 27. Borovkovas Lösung nach wäre das von der heutigen Phonetik als zusammengehörig erkannte Paar der frikativen Labiodentale f – v gemeinsam verschriftet und dabei die Tradition der uigurischen Schrift eins zu eins repräsentiert, was natürlich zunächst einen Argumentationsvorteil darstellt. Indes stellt dann die Sonderrolle des Ogusischen und derer, die den Ogusen in sprachlicher Hinsicht folgen (zum engeren Kreis zählten die Kiptschaken, Sußār und Türken im Gebiet von Rūm), also die Türksprachen des Westens, ein Problem dar, zumindest wenn man davon ausgeht, daß MKs Behauptungen einen Wahrheitsgehalt haben. Noch dazu träfe diese Belegung für weite Teile der Ogusen mit ihrer heute als abweichend auffallenden Aussprache gerade nicht zu, allenfalls für die Kiptschaken.

Die Verschriftung der alttürkischen Texte erfolgte durch unterschiedliche, von Außen an das Türkische herangetragene Schriftsysteme. Für die Labiale funktioniert die Verschriftung folgendermaßen:

Tafel 1: Verschriftlichung der alttürkischen Labiale (Konsonanten und Vokale).

Türkische Runenschrift <sup>181</sup> :	
b <sub>1</sub>	b in velarem Wort
b <sub>2</sub>	b in palatalem Wort
o/u	Vokal
p	p
Manichäische Schrift <sup>182</sup> :	
bēth als b — bēth mit zwei Punkten als v	b – v <sup>183</sup>
waw als Labialvokal und w <sup>184</sup>	u/o – w
pē als p — pē mit Punkt als f	p – f
Sogdische und uigurische Schrift für Türkisch:	
bēth als b und p	p – b
waw als w und o/u	w – o/u
pē als f und v	f – v
DLT:	
bā' für b, bā' dreifach überpunktet für p	p – b
wāw für Labialvokal und v	o/u... – Laut 2
fā' für f, fā' dreifach überpunktet für w/β	f – Laut 1
Die türkische Runenschrift unterscheidet	b, p und Vokal. (Inschriften f zu p, Manuskripte f zu b).
Die manichäische Schrift für Türkisch <sup>185</sup> unterscheidet	b/v <sup>186</sup> , p/f und Vokal/w.
Die sogdisch-ugurische Schrift für Türkisch unterscheidet	b/p, f/v und w/Vokal.

Es ist eine Eigenheit der meisten semitischen Schriften, daß Plosive und Frikative mit demselben Zeichen geschrieben werden, ggf. werden für genaueres Spezifizieren Diakritika hinzugefügt. Das aramäische Alphabet hat je ein Zeichen für b/v, für g/ġ, für d/ḏ, k/x, p/f und t/θ (Muster: stimmhafter bzw. stimmloser Plosiv/Frikativ). Der manichäischen Schrift für das Türkische liegt ebendieses System zugrunde: bēth beschreibt b und seinen Frikativ v, pē beschreibt p und seinen Frikativ f. Im Falle der türkischen Runen kann man ähnliches

<sup>181</sup> Wohl semitischen Ursprungs, vielleicht direkt, vielleicht aber auch indirekt über die griechische Schrift einer griechischen Schwarzmeerkolonie übernommen, vgl. Amanjолоv, A.S.: *History of the Ancient Türkic Script*, Almaty 2003, Kap. 10 (= Amanjолоv 2003). Man bemerkt übrigens eine hohe Affinität zu dorischen Alphabeten.

<sup>182</sup> Vgl. die manichäische Schrift für Sogdisch: fast identisch, aber:

bēth als b — bēth mit zwei Punkten als β	b – β
waw als w	w

<sup>183</sup> Allgemein wird [v] für das wortinnere Allophon von /b/ angesetzt, ähnlich Erdal 2004, mit etwas anderer Gewichtung. Um der Üblichkeit willen wird im Folgenden zunächst mit [v] gearbeitet.

<sup>184</sup> [w] hier als Symbol für Doppellaute von der Art [βw], d.h. mit einem Halbvokal als einem der beiden Bestandteile. Es handelt sich um die enge phonetische Definition des Zeichens.

<sup>185</sup> Die manichäische Schrift für Sogdisch hat den stimmhaften bilabialen Frikativ β anstelle von v. Ist in der Prominenz dieses Lautes β im Sogdischen die Ursache für die spätere Neigung der zentralasiatischen Türk Sprachen zur Beibehaltung der Frikativität zu suchen?

<sup>186</sup> D.h. für b und v dient das gleiche Zeichen als Buchstabengrundlage.

zumindest vermuten, da keine Frikativzeichen bekannt sind und eine teilweise Gleichzeitigkeit mit den nicht runenschriftlichen Texten angenommen werden kann.<sup>187</sup>

Falls dies korrekt ist, bedienen die türkische Runenschrift und die manichäische Schrift für Türkisch dasselbe, auch für die Mehrheit der semitischen Schriften gültige Register:

b/v, p/f und Vokal/w.

Damit werden Artikulationsort (bilabial usw.) und Stimmhaftigkeit berücksichtigt: b, v, w und Vokal stimmhaft, letzterer per definitionem; p und f stimmlos. Nicht beachtet wird der Mechanismus der Konsonantenerzeugung (Klusil, Frikativ, ...).

Das sogdisch-ugurische Alphabet bedient sich eines anderen Registers:

p/b, f/v und Vokal/w.

Hier werden Klusile und Frikative unterschieden, also der Mechanismus, ferner auch der Artikulationsort (p und b als Klusile usw.), jedoch spielt Stimmhaftigkeit keine Rolle.

Zur Illustration konkrete Beispiele, praktischerweise nach den Faksimiles in Gabain 1950:

**Manichäische Schrift:**

v: sävinü, sävig, qāvlīy mit **bēth** + 2 Überpunkten.

b: bilgā, butluy, biz mit **bēth**.

w in Fremdwörtern: waxšiklar, tawčaṅ mit **waw**.

**Uigurische Schrift:**

v: sav, qavšurmaqliq und säviglig wird mit dem Zeichen **pē**, das ursprünglich f bezeichnet, geschrieben. Es ist für die labiodentalen Frikative f und v<sup>188</sup> in Gebrauch.

v in Fremdwort: Dasselbe **pē** f/v in dem ursprünglichen Fremdwort bodisatvlar.

b: bar, bolur, bāg, biligig, bulmaqin mit **bēth**.

p: yilinip, alp-lar mit **bēth**.

Zum Vergleich: die Situation im DLT:

**DLT:**

b: mit **bā'**.

p: mit **bā'** dreifach überpunktet.

f: mit **fā'**.

Laut 1: MK verwendet für saw und die entsprechenden anderen Wörter das Zeichen **fā'** mit **drei Punkten** und bezeichnet den Laut als zwischen b und f gelegen, was auf einen Frikativanteil schließen läßt. Lt. MK "mit Rikka", was in anderen Fällen bei MK ein Hinweis auf Sonorität (Stimmhaftigkeit) ist.

Laut 2: mit **wāw**.

Dem wortinternen, insbesondere intervokalischen Labialkonsonanten des Altuigurischen wird im Allgemeinen der Lautwert -v- zugeschrieben, d.h. man interpretiert ihn als labiodentalen Frikativ<sup>189</sup>. Die uigurische Schrift schreibt diesen Laut mit pē (f/v), die manichäische Schrift mit doppeltüberpunktetem bēth. Beachte ä(v)ril- und ä(v)riš mit Schwund des labiodentalen Frikativs durch niedrigen Kontrast zu -r-. Ich vermute für die Quellen in uigurischer Schrift genauer einen sonoritätsneutralen<sup>190</sup> Kurzklusil an der Grenze zwischen stimmhaft und

<sup>187</sup> Darauf wies Erdal 2004, 63 hin, er setzt entsprechend wortintern -v- an, wo ein b<sub>1</sub>/b<sub>2</sub> geschrieben steht.

<sup>188</sup> Gabain umschreibt v als w und w als v.

<sup>189</sup> Erdal 2004 63 ff.

<sup>190</sup> = weder ausgesprochen stimmhaft noch ausgesprochen stimmlos; die Sprachwissenschaft des vergangenen Jahrhunderts hatte ein ungefähr vergleichbares Symbol **в** für die Media, das heute für den labialen Vibranten verwendet wird.

stimmlos, also grob gesprochen zwischen b/p und β. Ein exakt entsprechendes IPA-Zeichen existiert leider nicht.

Türkische Labialvokale (o/u) werden üblicherweise in der manichäischen, uigurischen und arabischen Schrift mit dem Buchstaben waw/wāw geschrieben. Zumindest für die manichäische und die uigurische Schrift steht waw für den stimmhaften bilabial-velar doppelartikulierten Glide [w] = [βu<sup>191</sup>] = [βu] – in Fremdwörtern.

Für den DLT stellt sich die Frage, ob dies auch so ist – Borovkova u.a. sind dieser Meinung<sup>192</sup>.

Wie erwähnt, besteht zwischen der manichäischen und der uigurischen Schrift ein fundamentaler Unterschied in der Darstellung der Konsonantenphoneme: Das uigurische System bewertet im Falle der Labialkonsonanten den Unterschied frikativ – nichtfrikativ höher als die Angabe der Artikulationsstelle (bilabial / labiodental), und das, obwohl es sich ebenfalls um ein ursprünglich semitisch-basiertes System handelt. Darin verhält sich das uigurische System wie das sogdische Schriftsystem für Sogdisch, auf das es zurückgehen dürfte.<sup>193</sup>

Die zugrundeliegenden Phoneme mit ihren Allophenen und morphophonematischen Regeln seien betr. der Labialkonsonanten an dieser Stelle aus meiner Sicht kurz geschildert. Ich gehe von zwei Phonemen für Atü. der Mongolei aus: /b/ (\*#b- (Anlaut) / \*-b- (Inlaut)) und in Überresten /p/. Die folgenden Beobachtungen zu /b/ im Inlaut betreffen diejenigen labialkonsonantischen Inlaute, die nicht immer mit -p- geschrieben werden, da sie auf das im Anlaut weitgehend (Ausnahme h- im Xal.) geschwundene alte zweite labialkonsonantische Phonem /p/ zurückgehen<sup>194</sup>.<sup>195</sup> Auch der Labialkonsonantismus der mo. Sprachen beruht auf den Phonemen /b/ und /p/.

Tafel 2: Die historische und zeitgenössische Vertretung des Phonems /b/ in einer groben Übersicht<sup>196</sup>, a) Anlaut, b) Inlaut.

**a) Anlaut:**

	historisch (verschiedene Zeitstufen)	modern
Bulgartü.		v-
Atü. Inschr. + SüSiTü.	b-	p-
AUig. / Südostgruppe	v- o.ä.	teils p- (nach Kons.)
Ogusisch	b-	b-, v- <sup>197</sup> , ø- <sup>198</sup>
Kiptschakisch <sup>199</sup>	b-	b-

Hinzu kommt m- bei Nasal in Folgesilbe im NUig., teils Jak., laut M. Räsänen<sup>200</sup> aber auch die umgekehrte Erscheinung möglich.

<sup>191</sup> IPA-Symbol, s.u. Tabelle.

<sup>192</sup> Borovkova 1966, 24 – 27.

<sup>193</sup> Die uigurische Schrift unterscheidet andererseits bei g/k und γ/q typisch türkisch nach Palatalität/Velarität; bei t und δ/d primär nach Sonorität. Frikativität ist in diesem Fall außen vor.

<sup>194</sup> Minimalpaar Anlaut: av/b "Jagd" : ap ... ap "sowohl ... als auch". Für Uigurisch geht Erdal 2004, 62 ff. von /p/ und /v/ aus.

<sup>195</sup> Im folgenden soll speziell /b/ betrachtet werden.

<sup>196</sup> Nach der ausführlichen Sammlung in Räsänen 1949, 169 ff.

<sup>197</sup> Osm. und Az. v- in var, var- ver-.

<sup>198</sup> Ogusisch außer Tkm. in \*ol-.

<sup>199</sup> Modern auch Jakutisch.



Anlaut zusammengefaßt:

SüSiTü. + Čuw. + teils SO = p-  
 Kipč. + Jak. + Ogus. = b-  
 Ogus. = teils v-

**b) Inlaut:**

	historisch (verschiedene Zeitstufen)	modern
Bulgartü. + Šor.	Čuw. Frikativ?	-v-
SüSiTü. + Jakutisch		-b-
AUig. + SO	Brahmi -p-/-b(h)- / uig. -v-	-p-, -b-, Vokal, Kontraktionsvokal
Tofalarisch (Karagassisch)		Usb. Sandhi -v/β- morphophon. -ǎf-/-āb-
Ogusisch	-v- // morphophon. -ǎp-/-āb-	-v- / morphophon. -ǎp-/-āb-, Tkm. āβ
Kiptschakisch	-w-	-v- (Kaztat., selten), -w-, heute meist -u- oder > Vokal

Hinzu kommt -m- zwischen o und u: Kir., NO-Sprachen außer Jak.  
 Generell wurden zahlreiche Inkonsequenzen beobachtet.

Region Zentralasien um den Aralsee und angrenzend<sup>201</sup>:

Tkm.	-w/β-
Usb.	-v-
Kkp.	-w- > ø

Inlaut zusammengefaßt:

Jak. + oft SüSi + manchmal SO = -b-  
 SO oft = -p-  
 Ogus = -v-, morphophon. -ǎp-/-āb-<sup>202</sup> (vgl. Tofa)  
 Lokale Gruppe Aralsee und angrenzend: -β-, -w-, -ø-  
 Kiptschakisch = -w-, -u-, Vokal)

Ein Blick auf eine nach Artikulationsmechanismus, Artikulationsort und Sonorität geordnete Tabelle des türkischen Konsonantismus läßt den Verdacht aufkommen, daß im Falle des türkischen Labialkonsonantismus des Phonems /b/ *im Wortinlaut* ein Lautwandelprozeß am Wirken ist, der nach einem bestimmten Muster durch diese Matrix hindurchläuft, wobei der *Artikulationsmechanismus* die Hauptrolle spielt.

<sup>200</sup> Finnischer Turkologe, 1893 – 1976, Schwerpunkte: Sprachwissenschaftliche Turkologie, Altaistik. Quelle: T.M. Garipov: Räsänen, Arvo Martti Oktavianus, in: Baskirskaâ Ėnciklopediâ Online, <https://web.archive.org/web/20160408051336/http://xn----7sbacsfscnbdnzsqis3h5a6ivbm.xn--plai/index.php/component/content/article/2-statya/6070-ryasyanen-arvo-martti-oktavianus>.

<sup>201</sup> Räsänen nahm nur für diesen Teil eine Herleitung von /b/ an, die restlichen Formen meinte er von /p/ ableiten zu müssen.

<sup>202</sup> Diese Verteilung kombiniert Kurzvokal mit stimmlosem Klusil und Langvokal mit stimmhaftem Klusil, was sich als Angleichung erklären läßt, wenn man sich erinnert, daß Vokalität die höchste Stufe der Stimmhaftigkeit (Sonorisierung) darstellt. Entsprechend sind Langvokale ausgesprochen sonor / stimmhaft, der folgende Konsonant gleicht sich an.

### 1.6.3 Versuch einer diachronen Phonologie ausgewählter Laute in den Türkischen Sprachen

Tafel 3: Laute in den Türkischen Sprachen, angelehnt an die IPA-Chart<sup>203</sup>.

	(L.-approximant)							
	(Vokale)	Approximant	Lateral	Frikativ	Lat.-frik. <sup>204</sup> Tap/Flap	Vibrant	Nasal	Klusil
glottal				<b>h</b>				
pharyngal								
uvular	a	x						q
velar	u	ɯ	ɭ	ɣ			ŋ	g k
palatal	i	ɨ y		ʃ ʧ			ɲ	
retroflex, apikal								t
postalveolar				ʒ ʒ̣				
alveolar			l	z s	ɽ	r	r	n d t
dental				ð				
labiodental		v		v f			ɱ	
bilabial		β̣		β φ		ʙ	m	b p

- Legende:
- **Rote Zeichen:** in den Türkischen Sprachen nicht als Phonemzentrum belegt oder gesichert, aus anderen Sprachen aber in dieser Funktion bekannt. Da Phoneme in ihrer realen Aussprache um einen zentralen Laut herum jeweils eine größere Bandbreite an Allophonen abdecken, ist ein reales Vorhandensein auch dieser hier rot gekennzeichneten Laute für historische und moderne Verhältnisse gut möglich bis naheliegend.
  - ˙ = erniedrigter Konsonant. Beispielsweise ist erniedrigtes β z.B. ein stimmhafter bilabialer Approximant (nicht mehr ein Frikativ). Erniedrigung bezeichnet Verschiebung zur Vokalität hin.
  - v = dt. Welt, ɯ = engl. wine.
  - Ferner gelten folgende Entsprechungen: ɯɣ = ɯ (labiovelarer Halbvokal), ɣ = x, j = y, ʃ = ʒ, ʒ̣ = ʒ, j = ʃ.
  - Der Glide [w] läßt sich lt. IPA-Chart als Doppelartikulation analysieren: [w] entspricht [β̣ɯ] (stimmhaft bilabial-velar) = [β̣ɯ].

Dabei findet sich mit höherer Wahrscheinlichkeit bei den betrachteten Fällen eine alte oder nordöstliche Form auf der vokalfernen rechten Seite der Tabelle<sup>205</sup> wieder. Das Čuw. hat heute einen zwischen Frikativ und Approximant einzuordnenden Laut, üblicherweise mit v umschrieben<sup>206</sup>. Der altbulgarische Laut ist mir unbekannt, es ist indes wahrscheinlich, daß die Vorfahren seiner Sprecher sich im südsibirischen Raum aufgehalten haben. Schönig 1997 (SACT 1), 127 f., hat, als er sich auf sprachklassifikatorische Art und Weise mit diesem Thema befaßte, die Situation folgendermaßen zusammengefaßt:

<sup>203</sup> www.ipachart.com.

<sup>204</sup> Einordnung der Lateralfrikative hier, aufgrund des wirkenden Lautbildungsmechanismus, der bei /β/ vor /v/ zu liegen kommt.

<sup>205</sup> Das Original der IPA-Tabelle führt die Plosive / Klusile oben, die Vokale unten. Dann wird auch der Begriff 'erniedrigter Konsonant' verständlich. In der vorliegenden Arbeit wurde die Tabelle aus satztechnischen Gründen um 90° gedreht.

<sup>206</sup> Traditionell mit v umschrieben, vgl. aber Benzing 1943, 13: "v = wie das deutsche w" (über die Aussprache gesagt).

"The connection between Chuvash and North East Turkic goes back to old areal language contacts. There must have been Bolgar Turkic groups (128) in Southern Siberia, maybe as early as at the time of the Hsiung-nu confederation (see Róna-Tas 1980 and Janhunen 1989: 294). Besides loanwords, one important argument of Róna-Tas (1982) for old Bolgar-Siberian Turkic connections is the shape of the word for 'stirrup'. ..."

Wie die weitere Entwicklung der westlichen und evtl. in Innerasien lebender<sup>207</sup> Bulgartürken vonstatten ging, ist eine weitere Fragestellung<sup>208</sup>.

Besonders progressiv und vergleichsweise spät sind vokalnahe Formen von /b/, wie sie sich gehäuft in den Kiptschaksprachen finden. Sie finden sich auf obiger Tabelle auf der linken Seite. Das Merkmal Vokalnähe der wortinternen Vertreter von /b/ ist heute maximal durchgeführt im Kirgisischen, SO Hami und Lob und im KrčBlk. Hier tritt also wieder der Tianshan einschließlich seiner östlichen Teile prominent hervor.

Demgegenüber erscheint zu MKs Zeiten, falls diese Überlegungen korrekt sind, das Aktivitätszentrum dieser Entwicklung mit -v- bei den Ogusen und denen, die ihnen folgen, gelegen zu haben: einigen Kiptschaken, Suḡārīn, Türken nahe Rūm, d.h. Byzanz; es ist auch nicht auszuschließen, daß vereinzelt bereits der Übergang zu -y- erfolgt ist, wiewohl noch keine konkreten Hinweise in dem hier vorliegenden Material auffindbar sind. In dieser Gruppe ist auch das phonetische Pendant -z- schon üblich, teils sogar mit der Halbvokalvariante -j-, die sich interessanterweise wieder in der Nähe des Tianshan und weiter östlich am Altai findet.

Eine Grobeinteilung könnte die Türksprachen hinsichtlich der wortinternen Vertretungen von /b/ in eine klusilische und eine frikativische Gruppe aufteilen. Hierbei zählen SüSiTü. und SO überwiegend zur klusilischen Gruppe; Usb., Ogusisch und Kiptschakisch gehen zur frikativischen Gruppe, in deren Rahmen Kiptschakisch besonders weitgehende bzw. zügige Entwicklungen zeigt.

Anhand dieses Gesamtbildes und der Annahme, daß es sich um eine kontinuierliche Entwicklung von unterschiedlicher sprachgeographischer Ausbreitung handelt, scheint es mir den Versuch wert, anhand der unterschiedlichen Vertretungen in der Schrift eine ungefähre Rekonstruktion der unbekanntenen und teilweise strittigen alttürkischen und karachanidischen wortinternen Vertreter von /b/ zu versuchen. Dies ist vonnöten, um eine zumindest grobe Annäherung an die Frage zu ermöglichen, welche Laute MKs fā' mit drei Punkten und sein wāw (bei "Ogusen und die ihnen folgen") vertreten. Zum Vergleich ist derselbe Vorgang für den ebenfalls von MK erwähnten im Verlauf befindlichen Lautwandel (\*d) > ḡ > z > y angegeben<sup>209</sup>, dessen Grenze durch die Gruppen der Kiptschaken und Ogusen verläuft. Die Ausbreitungsgeschwindigkeit dieser beiden Lautwandelerscheinungen kann sich in Einzel-

<sup>207</sup> Zu möglichen in Innerasien siedelnden Bulgartürken u.a. Schönig 2005 b, 141, Fn. 24. Bulgartü. hat sich meines Ermessens mit der Abwanderung von seiner ursprünglichen sprachlichen Umgebung wohl schon in der 1. Hälfte des 1. Jahrtausends n. Chr. von der Entwicklung abgeschnitten. Auf welcher Stufe der Labialentwicklung genau Bulgartü. die restliche Turcia verlassen hat, ist ungewiß.

<sup>208</sup> Einige der bisherigen Umschriften bedienen sich, teils in derselben Publikation, für Westalttürkisch auch für dasselbe Wort unterschiedlicher Schreibungen: rekonstruiertes v oder w. In Róna-Tas u. Berta 2011 ist es, wenn meine Interpretation stimmt, so, daß /w/ als Ursprungsform von /v/ angenommen wird, z.B. S. 276 s.v. csür: WAtü. \*čävür-, OAtü. čävür- 'to turn'. Andererseits ist bereits xazar. watü. šü für oatü. sub 'Wasser' bekannt.

<sup>209</sup> Intervokalisches /d/ möglicherweise, so Róna-Tas u. Berta 2011, 1079, im WAtü., aber nur in einem Wort im Ung. repräsentiert, idó 'Zeit'. Danach (Róna-Tas: 'früh') /d/ > /ḡ/, dieses dann >> /r/, erwähnt für das Jahr 1230 und mit weiteren zeitlich einordenbaren Belegen. Eine Ausnahme bildet die Konstellation \*-ḡ-r-, also /ḡ/ mit folgendem /r/, wo /ḡ/ > /y/.

sprachen durchaus unterscheiden. In beiden Fällen handelt es sich bei dem wirkenden Mechanismus um Konsonantenerniedrigung.

Tafel 4: Typische sprachliche Vertreter von /d/, /b/ im Alt-, Mittel- und Neutürkischen.

Stufen	/d/, /b/	Typischer sprachlicher Vertreter (grobe Zeiteinteilung, Überschneidungen möglich):
1. Stufe:	-ḏ-, -ḃ-	Atti. Mongolei
2. Stufe: <sup>210</sup>	- <b>d</b> -, - <b>b</b> -	Altuigurisch
3. Stufe:	-ḡ-, - <b>β</b> -	DLT-Karachanidisch
4. Stufe:	-z-, -v-	DLT dialektal-progressiv <sup>211</sup>
5. Stufe:	-y-, -w- <sup>212</sup>	DLT dialektal-progressiv (-y-); Mitteltürkisch, modern
6. Stufe:	Vokal	modern
7. Stufe:	Vokalkontraktion <sup>213</sup>	modern

Man kann die Labialkonsonanten der Stufen 2 und 3 als erniedrigte Klusile bzw. Frikative nach IPA-Definition verstehen. Die gesamte Systemumstellung, die hier beobachtet werden kann, ist dann eine Erniedrigung der Labiale bzw. Dentale/Dental-Alveolare. Soeben vorgestelltes Schema dient in der Belegstellensammlung als Transkriptionsgrundlage, falls nicht anders angegeben.

Mit -**d**-, -**b**- ist im Folgenden nicht ein IPA-Symbol gemeint, sondern in alter Schreibweise eine Media, zustandegekommen durch ein Minus an Obstruktion des stimmlosen Lauts im Rahmen der Konsonantenerniedrigung, wobei Konsonantenerniedrigung ja wesentlich durch ein Abnehmen an Obstruenz gekennzeichnet ist. Ähnliches ist im Altuigurischen bei -d/-ḡ- zu beobachten, dort kommen Schreibungen mit -t- vor, in einer Art, die ein Zusammenfließen von Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit von /d/ und /t/ nahelegt, vgl. die Schilderung der Schreibweisen in Erdal 2004, 69. Der erwähnte, in CU 416, CTD II 114 bei bādūt-, qadit-, qadut- und qidit- auftretende, von MK als Hyperkorrektur aufgefaßte Lautwandelvorgang (nicht nur -ḡ-, sondern "sogar -d-" wird zu -y-) bei den Yağma, Tuxsī, Oğuz und den äußersten Enden von Uyğur könnte darauf zurückgehen, daß in Teilen des Tienshan und angrenzenden uigurischen Gebieten das -t- des Kausativsuffixes nicht in der Intensität stimmlos war wie in der Sprache MKs.

Detailbetrachtung für das östliche Alt türkisch – das traditionell zur Umschrift verwendete v dient hier als Platzhalter:

**Manichäische Schrift:** Sävinü, sävig, qivlīy mit **bēth + 2 Überpunkten.**

<sup>210</sup> Auf dem Übergang vom Klusil zum Frikativ möchte ich für Altuig. eine in der IPA-Chart so nicht dargestellte Stufe 2 rekonstruieren, die hinsichtlich der Stimmhaftigkeit intermediär ist, ähnlich dem bis ins 20. Jahrhundert üblichen Konzept der Media (gebräuchliche Schreibung mit Kapitalchen), vielleicht auch ein Kurzvibrant im Übergang zu β mit ähnlichen Eigenschaften. Das Kapitalchensymbol ist leider in der IPA-Chart anderweitig, durch den an ähnlicher Stelle artikulierten Vibranten, belegt.

<sup>211</sup> mit Verschiebung des Artikulationsorts.

<sup>212</sup> -j-, wenn als Halbvokal angesehen und -y-, wenn als Halbkonsonant angesehen. -w- ist in dem Bereich zwischen -β- und -q- angesiedelt.

<sup>213</sup> Vokalkontraktion in dem Sinne, daß der jeweilige hohe Halbvokal / Vokal mit benachbarten Vokalen nichtkonsonantischen Ursprungs zu einem Langvokal zusammengezogen wird.

Das Zeichen bezeichnet **b und einen Frikativ** → erniedrigter klusilischer Labial, zwischen b und β.

**Uigurische Schrift:** Sav, qavšurmaqlıq und säviglig wird mit dem Zeichen **pē**, das ursprünglich f bezeichnet, geschrieben, das für **einen Frikativ und den labiodentalen Frikativ f** in Gebrauch ist. → erniedrigter labialer Klusil, β, w, oder doch besser ʋ (Media)?

**DLT:**

**Karachanidisch:** MK verwendet für sav<sup>214</sup> und die entsprechenden anderen Wörter das Zeichen **fā' mit drei Punkten** und bezeichnet den Laut als "zwischen b und f" gelegen, was auf einen stimmhaften Frikativ mit bilabialem Anteil schließen läßt. β ist treffend.

**Ogusisch usw.:** MK verwendet als entsprechende Lautvariante im Ogusischen und weiteren Sprachen, darunter bei einem Teil der Kiptschaken, das **wāw**, leider ohne erhellende Ausspracheangaben.

Was den Laut, den das Uigurische als intervokalisches Standard kennt, betrifft, so sollte eine Erklärung die in den Texten in Brahmischrift vorherrschende Schreibung <p> berücksichtigen.

Das Karachanidische steht, will man den Merkmalsgruppierungen des DLT Glauben schenken, den Dialekten des zentralen und südlichen Tianshan und nördlichen Tarimgebiets nahe. Sieht man Karachanidisch als einen im westlichen Tianshan und Tarimgebiet lokalisierten sprachlich progressiven Nachbarn des Uigurischen an, lägen β oder der Doppellaut w (= βʋ) für das Karachanidische nahe, letzteres von Kelly der Umschrift des CTD zugrundegelegt.

Demgegenüber wäre die Wahl der nächstfortgeschrittenen Stufe zeitgemäß für die Ogusen und einen Teil der Kiptschaken, generell aber die Türkvölker des Westens wie Suḡar und Türken der Nähe von Rūm (Byzanz). Ein direkter Sprung zum Halbvokal in diesen Varietäten (Borovkovas Version) wäre zwar möglich, indes ergäbe sich der Nachteil, daß die große Mehrzahl der heutigen Ogusischen Sprachen bis hin zur Krim sich von ʋ zu v zurückentwickelt haben müßten (eher schwierig) bzw. sämtlich aus einer konservativen ogusischen Randgruppe hervorgegangen wären (was unwahrscheinlich ist). Die sprachliche Abtrennung der nach Chorāsān abgewanderten Ogusen hat zur Zeit der Abfassung des DLT sicher noch nicht stattgefunden, die politisch-gesellschaftlichen Gegebenheiten dafür waren nicht vorhanden, sie ergaben sich mit der Mongoleninvasion. Den weiteren Verlauf faßt Schönig 1999, 84 zusammen:

"The Oghuz of Western Anatolia, who were only under indirect Ilkhanid rule, may have been almost totally isolated for a while. These Western Anatolian groups also remained outside the inner sphere of Timurid power in the fifteenth century, and were not part of the Qara Qoyunlu and Aq Qoyunlu statehoods after the decline of Timurid power. Due to these political constellations, Western Anatolian Oghuz could develop quite differently from -GAN-Turkic and preserve many archaic features, which vanished in the -GAN-Turkic areal<sup>215</sup>. In contrast, the Eastern Anatolian dialects, and other Oghuz groups in Iran gained more features in common with -GAN-Turkic and additionally entered into intensive areal interaction with non-

<sup>214</sup> v auch hier als Platzhalter.

<sup>215</sup> Zu dem für die mongolischen Herrschaftsgebiete der Goldenen Horde charakteristischen -GAN-Türkischen vgl. Schönig 1999, 72: "The Central Turkic sub-branches Kipchak and Southeast Turkic together with South Siberian Turkic form the -GAN-Turkic area; Eastern Oghuz Turkmen and Salar have a transitory position and exhibit at least some features of this grouping. Its main feature is the use of the participle in -GAN instead of -mİš in finite and attributive positions, ..."

Turkic languages. Because most Border Turkic languages were part of the Chinggisid realm, they exhibit some features closer to or identical with Central Turkic and -GAn-Turkic features, whereas Oghuz sometimes – like modern non-Norm Turkic languages – has deviant archaic forms."

Im hier von mir favorisierten Erklärungsmodell wäre bei den Ogusen mit Ausnahme der an die Steppenbewohner angeschlossenen Türkmenen die Weiterentwicklung des Merkmals mit der Mongolenzeit zum Stehen gekommen, bei den Türkmenen und den Kiptschakvölkern wäre die Entwicklung indes ungestört weitergelaufen.

Auf Grundlage dieser Überlegung möchte ich mit CTD für MKs Sprachstandard mit dreipunktiertem fā' einen Laut /w/ oder /β/ und für dialektales wāw z.B. der Ogusen den labio-dentalen Frikativ /v/ annehmen, für letzteren wäre dann nicht die arabische Originalaussprache des Buchstabens maßgeblich, sondern die in Zentralasien und Chorāsān selbst durch aktive Sprecher (und Schreiber) zahlreich vertretene persische Aussprache.

Für die Folgezeit sei hier eine Kurzübersicht über die Verschriftung des nicht-wortinitialen Labialkonsonanten oder -halbvokals in Codastellung am 1. Silbende anhand der Beispiele beigegeben, die das ogusisch-kiptschakische Material des DLT bietet. Hier finden sich Hinweise auf das Verhältnis von Lautung und Schrift für die folgenden Jahrhunderte bis fast in die Moderne. Es handelt sich bei den Beispielen um āw 'Jagd' und äw 'Haus'.

Tafel 5: Vertretung von āw und äw im Mitteltürkischen.

āw:			
— Xwar.	XIV	ḤI:	ĀF (Turkestan), ĀW (Aserbaidschan / Chorāsān)
		MuḥN:	AW
— Osm.	XVIII f.	ZH:	ĀW
— Kum.	XIV	Cod. Cum.:	uw (Qualität des w unklar, w hier als Platzhalter)
— Kpč.	XIV	Kit. idr.:	A <sup>a</sup> W
		Bulġ.:	AW
		Gul.:	AW
	XV	Tuh.:	'AW
— Čag.	XVIII	Sl.:	ĀW
		PdC:	AW

ḤI kennt noch den Unterschied, den MK auch kennt, Schreibung nach demselben Schema wie MK. Ḥwārazmī schrieb MuḥN im 14. Jh. am Syr-Daryā, Schreibung wāw.

Das Osmanische schreibt wāw wie seinerzeit MK für das Ogusische.

Die obengenannten kiptschakischen Quellen, desgleichen die tschagataischen Quellen umschreiben mit wāw, womit möglicherweise bereits nach arabischem Muster der Halbvokal intendiert war (Stufe 5, 6) – man erinnere sich, daß in semitischen Schriftsystemen waw/wāw für ebensolche Halbvokale stehen kann bzw. als Mater lectionis fungiert.

äw:			
— Karach.	XIII(?)	Karši-Tef.:	AYF
— Xwar.	XIV	ḤI:	AaW <sup>o</sup>
		ḤŠ:	AYŴ
		MuḥN:	AYW

		NF:	AYŴ, A <sup>a</sup> YŴ
— Osm.	XVIII	ZH:	AW
— Kum.	XIV	Cod. Cum.:	äv, iv, öv
— Kpč.	XIV	Kit. idr.:	AW <sup>o</sup>
		Hou.:	AW, AYLW ('Hausvater, Hausbesitzer')
		Bulġ.:	AW
	XV	Tuḡ.:	üy, aber Türkmen. äv
		Qaw.	<-W>
— Čag.	XVIII ff.	Sl.	AWY
		PdC.	AWY
		ZH	AYW (sic) (Osttü. ev, iv, iu)

Der Karši-Tefsīr schreibt nach "turkestanischer Manier" nach demselben Schema wie MK. HI gibt vermutlich die chorāsānisch-aserbaidschanische Variante(?) mit wāw. Die anderen genannten chwaresmischen Quellen schreiben im 14. Jh. wāw, mehrheitlich mit punktiertem wāw.

Das Osmanische schreibt wāw wie seinerzeit MK.

Das Kumanische hat lt. Cod. Cum. bereits eine Variante mit labialisiertem Vokal.

Das Kiptschakische schreibt ab dem 14. Jh. mit wāw ohne Punktierung, in AYLW hatte das /l/ palatalisierende Wirkung. Tuḡ. kennt die Lautung üy (im Gegensatz zu türkmenisch äv).

Das Tschagataische schreibt meist wāw-yā' für öj o.ä., gelegentlich auch abweichend, aber mit Halbvokal ist zu rechnen.

Die Lautung üy/öy mit Labialisierung des vorangehenden Vokals und Palatalisierung des folgenden Labialvokals (ursprünglich konsonantischer Herkunft) wird im vorliegenden Material für Kpč. des 15. Jahrhunderts und für Čag. des 16. Jh. (Vel.) und später registriert. Ein labialisierter vorangehender Vokal ist schon für Kumanisch (Cod. Cum., 14. Jh.) belegt.

Nach obigen Belegen ist für das 14. Jh. eine Schreibung mit wāw im chwaresmischen und kiptschakischen Raum, später dann auch im Tschagataischen gebräuchlich geworden. Der Einfluß der ogusisch-kiptschakischen Lautverhältnisse auf die Schreibung war in Xwārazm wohl so bedeutend, daß sich die Schreibweise in diesem Kulturzentrum durchsetzte, wie dann auch in den mongolenzeitlichen kiptschakischen Quellen. Ein Großteil der ogusischen Varietäten und Sprachen hat möglicherweise mit der frühilkhanidisch einsetzenden weitergehenden Abtrennung von den Gebieten der Goldenen Horde an der weiteren Entwicklung hin zu Halbvokalität nicht teilgenommen. In den Steppengebieten könnte diese Entwicklung dadurch zusätzlich begünstigt worden sein, daß die dort seit alters ansässigen lirsprachen wortauslautendes \*-b in manchen Fällen bereits einer entsprechenden Behandlung unterzogen hatten: watü. šiḡ für oatü. sub 'Wasser', wohingegen -w- intervokalisch noch erhalten war.

Bis in chwarezmische Quellen macht sich andererseits die traditionelle karachanidische Schreibung mit fā' noch bemerkbar, es steht zu prüfen, ob ein Zusammenhang mit der heutigen Zone der Bevorzugung der frikativen Labialkonsonanten -w- (, auch -β-, im Tkm. und teils Kkp.) und -v- (Teile des Usb.) um den Aralsee nachzuweisen ist.

Im Falle des Lautwandels -ḡ- > -ḡ- > -z- > -y- lief die Entwicklung offensichtlich zügig ab; am Beispiel ayaq (siehe unten) sind Fälle von -ḡ-, -z- und -y- für Türksprachen des 11. Jhs. im DLT belegt, davon -z- und -y- für Kiptschaken. Die herangezogenen kiptschakischen Quellen des 14. Jhs. zeigen -ḡ- nur noch in Kit.idr. als Variante von -y-; hingegen ist -y- ist in Cod. Cum., Hou., GKD und Gul. üblich. Spätere kiptschakische Quellen wie Mun., Qaw., Tuḡ. usw. haben -y-.

ḤI (14. Jh.) registriert für Chorassan -y-, wie später im Osmanischen; für Transoxanien nennt ḤI -δ-. Ältere mittelasiatische Quellen des 13. Jh. wie der Karši-Tef., AḤ und RK zeigen nach den erhaltenen Exemplaren auch aus späterer Zeit -δ-, davon der Karši-Tef. und AḤ (Ms. C) auch -y-. Xwar. Quellen ab dem 14. Jh. wie ḤŠ, MuḥN und NF zeigen in den erhaltenen Exemplaren auch aus späterer Zeit -δ-, ḤŠ und MuḥN auch -y-. Zu berücksichtigen ist hinsichtlich all dieser Quellen, daß u.U. nur spätere Abschriften vorliegen. Hier kommt eine Arbeit von Boeschoten (Boeschoten 1994<sup>216</sup>) zur Hilfe, die sich des Themas unter Beachtung des Alters der Handschriften für die chwarezmtürkischen Texte genauer angenommen hat, weitere Details s.u. Er kommt zu dem Schluß, daß:

- in Borovkovs Tefsīr Schreibungen von -z- für -δ- in nicht allzu großer Anzahl gegeben sind,
- in RQA die Mehrzahl der Fälle einen Wechsel von -δ-/-d- ~ -y-Schreibungen ohne Bedeutungsdifferenz zeigt,
- in RQA nur wenige -z-Schreibungen auszumachen sind, oft, aber nicht nur in der späten Handschrift, wohingegen die frühe Handschrift oft dem Schreibgebrauch in NF nahe stehe,
- in wenigen Fällen Wörter nur mit Schreibvarianten auf -δ- und -z-, nicht mit -y-, es handele sich um Wörter, die auf dem Weg seien, aus der Sprache auszuschneiden,
- Hyperkorrekturen von -z-, wo normalerweise -δ- zu erwarten wäre, häufiger sind als Hyperkorrekturen, bei denen -y- durch -δ- ersetzt sei, er habe für letzteren Fall nur kādik 'wildes Tier; Gazelle' gefunden, neben dem klassischen Hyperkorrekturbeispiel aḏaq 'Pokal',
- die -δ- und -z-Wiedergaben verschwinden lt. Boeschoten erst im 16. Jh. zugunsten der -y-Wiedergaben aus den RQA-Manuskripten.

Aus diesen Verhältnissen schließt Boeschoten, daß in RQA und in Borovkovs Tefsīr das -δ- mit -z- zusammengefallen sei. Eine Entwicklung von -δ- zu -y- schreite schon voran, aber nur in einem schriftsprachlichen Usus, dieser sei von Sprechern von -z- und -y-Varianten in Chorezmien gepflegt worden.

Im eigentlichen Tschagataischen weiter südlich, so Boeschoten, seien für bestimmte Wörter charakteristische Schreibungen (auf -δ-) sogar früher verschwunden, und mit ihnen oft auch die Begriffe aus der Sprache ausgeschieden; oder aber die Schreibung mit -δ- sei beibehalten worden.

Vereinigt man dieses Modell mit dem Konzept der oben behelfsmäßig eingeführten Gruppen für MK-zeitliches Türkisch (Ostgruppe, (Nord-)Westgruppe und Südgruppe), ergibt sich eine Entsprechung. Zu dieser Sache möge sich jeder sein Urteil bilden bzw. weitere Belege für und wider sammeln. Bezogen auf die moderne Kiptschakgruppe zeigen sich jedenfalls folgende Verhältnisse:

Tafel 6: Postulierte (Nord-)Westgruppe und Ostgruppe des DLT nach Merkmalen, Stufen nach Tafel 4.

#### **(Nord-)Westgruppe**

— Oġuz, Qif., Yemāk, Suḃār und teils Bulġār.

#b- vor Nasal (**Stufe 1** von 2), -z- (**Stufe 4**)

*Diese Merkmale sind heutzutage vergleichsweise selten*

– *sporadisch: beide Fälle im Kirgisischen,*

<sup>216</sup> Chwarezmtürkisch als z-Türkisch, in: Journal of Turkology I (1994), 183 – 193.



nur für #b- im Südwest-Kiptschakischen (Krim)<sup>217</sup> und Nord-Altäischen (Lebed, Kumanda),

nur für -z- im Nordwest-Kiptschakischen (Wolga)

– **regulär** nur in Chakassisch, Šorischesch und Mittel-Čulym. //

— Oġuz, Qif., Türkmen, Suβār.

-v# (Stufe 4)

Diese Merkmale sind heutzutage vergleichsweise selten

– für -v# **sporadisch** in der Tuba-Form üv 'Haus' mit Labiodental weitab von anderen Formen mit Labiodental im Umfeld.

– für -v# **teilweise** im Südwest-Kiptschakischen Kar. (besonders H) und KrmTat.

– für -v# **regulär** nur in Ogusisch (außer Türkmenisch<sup>218</sup> und bulgarischem Deliorman-Türkisch), modern auf Stufe 4 eingefroren, da Kontakt mit Sprachen der Kiptschaksteppe und Westsibiriens in großem Maßstab verloren.

### Ostgruppe

— Oġuz, Qif., Tuxsi, Yaġma, Yabāqu, Qāy, Tatār und Čömül

#m- vor Nasal (Stufe 2 von 2) und -y- (Stufe 5)

– für #m- in allen Kiptschaksprachen, im Kirgisischen und in den Altai- und Jenissejsprachen **regulär**,

– für -y- in allen Kiptschaksprachen, im Kirgisischen und in Küärik, Kumanda, Tuba und Telengit **regulär**.

— "im eigentlichen Türkisch"<sup>219</sup>, darunter Karachanidisch als MKs Sprachstandard -w/β# (Stufe 3/5 – beachte den 2. Lautbestandteil, aber spätere Frikative am Aralsee. Die Gruppe kann in sich uneinheitlich gewesen sein.)

– für -w/β#: -w# **regulär** in allen Kiptschaksprachen außer Kar.H. In KrčBlk., Kirgisisch und Kumanda fortgeschrittenere Entwicklung: Kumanda Stufe 5 – 6, KrčBlk. und Kirgisisch Stufe 7.

Eine gesicherte Bestimmung der Lautwerte für das Merkmal -w# in den vormodernen Sprachen, geschweigedenn eine gesicherte Datierung von Lautübergängen ist nicht möglich, hier kann nur rekonstruiert werden. Doerfer 1975/76 nutzt das vorhandene Material zu diesem Zweck sehr gut, s.u.

Als Ursprungsort des hier postulierten -i/-ŭ-/#m-N-Lautwandels (halbvokalisch; \*#b- nasalisiert vor Nasal, letzteres ab Uig. Mongolei / Šine usu) gegenüber einem ursprünglicheren \*-d/-b-/#b-N-Zustand (frikativ; #b- vor Nasal erhalten) kommen Altai und evtl. Westmongolei in Betracht, mit späteren Ausläufern nach Norden, wo auf der Höhe von Bijsk (Kumandinen, Lebed') heutzutage eine abrupte Grenze zu beobachten ist, jenseits derer Xks. und Šor.M. noch intermediäres -z- (Stufe 4) anstelle von Stufe 5 verwenden; im Westen ziehen sich die progressiven Ausläufer über den Tianshan mit Tuxsi, Yaġma und Teilen von Aryu bis zu den Ogusen hin, weitere Ausläufer in den fernsten Westen zeigten sich schon zu MKs Zeiten. Heute hat sich die MK-zeitlich zukunftsreichere Ostgruppe (mit bilabialem

<sup>217</sup> oder < Osm.? Vgl. aber auch die Rekonstruktion des čuw. Wortes für "ich", \*ä-bi, die ebenfalls auf #b- hinweist.

<sup>218</sup> Türkmenisch wird von Doerfer (Doerfer 1990, 19) als nichtseldschukisches Ogusisch klassifiziert. Wenn die Trennlinie Türkmenisch / Seldschukisch-Ogusisch der Aufteilung der beiden Ogusengruppen, deren Spur sich aus MKs Daten zu ergeben scheint, entspräche, wäre dies ein glücklicher Zufall.

<sup>219</sup> CU 26/27: fi šamīmi 't-Turkiyya. Hier wird sogar die Kategorie 'eigentliches Türkisch' im Zusammenhang mit diesem Lautwandel genannt.

Laut -w- oder -β-) durchgesetzt, während -v- die (Nord- und) Westgruppe vertritt, die sich fast nur noch im Seldschukisch-Ogusischen gehalten hat.

Wie oben dargestellt, handelt es sich bei der Ostgruppe um den progressiveren Teil des Lautsystemwandels, bei der (Nord-)Westgruppe um einen ebenfalls bereits diesem Lautwandel unterworfenen, aber noch nicht "auf den letzten Stand" upgedateten Abschnitt. Hier stelle man sich konkret ein Rührteigmodell<sup>220</sup> vor, eine Schüssel Rührteig mit einem Löffel in der Mitte. Jedes Heben und Rühren des Löffels läßt eine neue Welle des halbflüssigen Teiges vom Löffel nach außen über die vorherige Teigoberfläche fließen.

Sicher gehören die genannten Lautreihen ursprünglich unterschiedlichen Entstehungszeiten an, ihr Auftreten in groben geographischen Gruppen mit ähnlicher Verteilung könnte indes eine solche MK-zeitlich in voller Entwicklung befindliche Überschichtung widerspiegeln, wobei sich die Ostgruppe in der Folgezeit nach Westen ausbreitete und die Westgruppe, die sich vermutlich früh auch über größere Teile der westlichen und südsibirischen Steppen hinzog und mindestens bis zum nördlichen Altaivorland reichte, im Verlauf der mitteltürkischen Zeit weitgehend überlagern konnte, so daß sich lokal nur noch Überreste finden. Die Ostgruppe steht also im Verdacht, die Entwicklung vorangetrieben zu haben, und sie ist gegenwärtig charakteristisch für u.a. die Kiptschaksprachen, wobei der Ausgangspunkt in der Westmongolei gelegen zu haben scheint.

Die schon früher in den südsibirischen und pontischen Ebenen verbreitete (Nord-)Westgruppe – hauptsächlich Ogusen, Kiptschaken, Suḡār, im Falle von -δ- > -y- auch noch Yemāk und Bulḡār – trägt das Merkmal in Stufe 4 (-z/-v-). Kiptschaken wie auch Ogusen, die ehemaligen Schwagerstämme der Türk, hatten frühere Wohnsitze im Nord- und Westaltai. Für die Kiptschaken ist die Zeit der Auswanderung ungesichert, nur eine Möglichkeit ist ein Zusammenhang mit der Übernahme des Kaghanats in der Mongolei durch die Kirgisen. Die modernen Kiptschaken sind teilweise schon von der progressiveren Stufe 5 erfaßt. Erste Ogusen werden schon um 750 in Zentralasien erwähnt, die zeitgenössischen Ogusen sind teilweise auch bereits von Stufe 5 erfaßt. Für die Sabiren (Suḡār der muslimischen Quellen), die sich schon vom Beginn des 6. Jhs. an an Kuban und Wolga aufhielten, wurde ein früherer Aufenthalt im Ilital oder nördlich der Kasachischen Schwelle östlich der Onoguren vermutet<sup>221</sup>, also im eher östlichen Westsibirien und damit unweit des Altai. Yemāk halten sich noch MK-zeitlich unweit des Altai auf. Mit den Bulḡār müssen Bulgaren an der Wolga gemeint sein, in denen die ogurischen Stämme aufgingen, die seit 463 an den Küsten des Schwarzen und Asowschen Meeres unterwegs waren und unmittelbar vor 463 im westlichen Südsibirien lebten<sup>222</sup>.

Dieses disjunkte Areal bietet einiges an Schwierigkeiten für eine Interpretation, eine Frühdatierung von -d- > -δ- oder -z- kann für Südsibirien nicht ausgeschlossen werden, die bereits die Sabiren und Oguren der südsibirischen Steppen und Steppenränder im 5. Jh. erfaßt hätte, und diese hätten durch die Völkerbewegungen von 463 noch einen zusätzlichen "Schnellzug ans Schwarze Meer" verpaßt bekommen – und mit ihnen das Lautmerkmal. Die unterschiedlichen Merkmalsstufen der Ogusen und Kiptschaken mit Stufe 4 und 5 sind

---

<sup>220</sup> Je nach Erfordernis ist ggf. ein Stammbaummodell oder, häufiger, ein Wellenmodell als Hilfestellung praktisch. Alexandre François: *Trees, waves and linkages*, in: Bown, Evans 2015, Kap. 6, 168 faßt die Vor- und Nachteile dieser Modelle zusammen. Das Wellenmodell läßt sich auch gut plastisch in ein "Rührteigmodell" übertragen.

<sup>221</sup> Golden in Sinor 1990, 257, 259.

<sup>222</sup> Golden in Sinor 1990, 257, 258.

unterschiedlich erklärbar, hier ergibt sich kein spezifischer Hinweis, zumal die örtliche Struktur der Verteilung unbekannt ist.

Auch später, lange nach MK, in der Zeit der mongolischen Khanate, zeigen sich oft noch Lautwerte der Ost- und der Westgruppe, oder es ergeben sich gelegentlich Hinweise auf lokale Zugehörigkeiten, etwa bei Muhannā (ḤI). Auch unterschiedliche örtliche Affiliationen sind denkbar, wie sie Doerfer 1990, 23 ff. für Rūmī und seinen Sohn Sulṭān Veled vermutet hat<sup>223</sup>.

Zunächst durch eine weitere prominente Sprachgrenze abgetrennt erscheint bei MK die Sprache der Bewohner des Tienshan und des Tarimbeckens, synchron gesehen eine Südgruppe, deren Merkmale sich bei MKs karachanidischem Sprachstandard, außerdem bei der Sprache der Čigil und der Uyyur, finden.

Selbstredend handelt es sich bei dieser Klassifikation der Beleglage angemessen um ein sehr grobes, im Falle der Nord-/West-, Ost- und Südgruppe rein synchron für einzelne Merkmale nicht immer deckungsgleiches Einordnungsschema, das erst in seiner zeitlichen Erstreckung eine Bedeutung gewinnt. Für die damalige Realität ist außerdem noch mit einem sehr viel differenzierteren Bild zu rechnen. Erahnbar wird dies an den Šarī oder MKs Basmīl, die zumindest ihren Stammesbezeichnungen nach Sprecher des bulgarischen Zweiges der Türksprachen gewesen sein könnten.<sup>224</sup> Bezeichnenderweise finden sich die Basmīl bei MK nicht in der Aufzählung der Sprecher eines korrekten Türkisch, sondern werden sogar als zweisprachig eingeordnet, zweisprachig wie auch die ihnen nahestehenden Yabāqu, aber auch die Tatār, Qāy und die Čömül.<sup>225</sup> Die Art der zweiten Sprache dürfte dabei recht unterschiedlich ausfallen, so kann man für die Qāy Mongolisch<sup>226</sup> vermuten, für die Čömül eine indoeuropäische Sprache.<sup>227</sup>

Man sollte nicht denken, daß die östlicheren Sprachen automatisch die progressiveren seien, denn die Yemāk am Ertiš, von deren 9 eindeutigen Wortbelegen im DLT sich nur zwei nicht bei zumindest einem Teil der Qifčāq finden<sup>228</sup>, sondern nur bei ihren Nachbarn, gehörten den Beispielen des DLT zufolge noch dem lautlich konservativen Teil an, der (Nord-)Westgruppe. An dieser Stelle kommen die ogusisch-kiptschakischen Doppelbelege ins Spiel, und die Lage ist leider mitnichten einschichtig, vgl. būn (Oγuz, Qifčāq, Suḃārīn, damit (Nord-)Westgruppe, bemerke #b-) und ayīγ (Qifčāq, Oγuz, Yaγma, damit Ostgruppe, bemerke -y-). Oγuz und Qifčāq können also jeweils progressive oder ältere Merkmale vertreten. Das Lemma ayaq / azaq 'Fuß' (s.u. Lexikonteil) benennt die Gruppen der -z-Sprecher und der -y-Sprecher:

azaq 'Fuß'     **Teil der Qifjāq**, Yemāk, Suḃār, Bulγār, bis Rūs und Rūm.

ayaq 'Fuß':     **Qifjāq**, Oγuz, Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül.

Kiptschaken siedelten damals östlich des Aralsees bis an die Abhänge des Tienshan, außerdem im Wolgagebiet und wohl auch westlich davon. Von letzteren kann man nur vermuten, daß eventuelle progressive Ostvarianten sie, die dort in langer Nachbarschaft mit Bulγār und Suḃār gelebt hatten, noch nicht erreicht hatten, wohingegen die ausgewanderten Yemāk eher schon von ihnen erfaßt worden sein könnten – im Gegensatz zu den am Irtyš verbliebenen.

<sup>223</sup> Schwache Fokussierung kann zusätzlich eine Rolle spielen – zum Thema Fokussierung vgl. Boeschoten 2005, 222.

<sup>224</sup> Details in Golden, Cumanica V, 34 – 36.

<sup>225</sup> DLT, CU 25.

<sup>226</sup> Golden, Cumanica V, 16 f.

<sup>227</sup> Literatur in Golden, Cumanica V, 16, Fn. 18 u. 19.

<sup>228</sup> Auch bei den Qifčāq oder einem Teil davon: azaq, idiš, qāt, qātlan-, qīrnāq, toz-, uxša-. Nicht auch bei den Qifčāq: otā- (auch Yaγma) und yapāqulaq (2 Bedeutungen, auch Yabāqu).

Ogusen (ausgenommen die in den Pontos gezogenen) lebten um den Aralsee und südlich davon bis nach Ḥorāsān und Irān einerseits und östlich des Qaratau andererseits. Über die Gruppe (nord-)östlich des Qaratau ist nichts weiter bekannt, die Chorāsān-Einwanderer dürften zumindest hinsichtlich des Merkmals -y- bereits weitgehend progressiv gewesen sein, denn das Ttü. kennt neben einigen dialektalen Überresten auf -d- regelhaft -y-. Mehr Details s.v. 49 toz- 'gefüllt sein (Bauch)'.

#### 1.6.4 Weitere Indizien für Kāšġarī-zeitliche progressive und konservative Varietäten

Ein weiterer Fall, in dem möglicherweise eine alte sprachliche (Nord-)West-Gruppe durch eine progressive Ostgruppe überlagert wurde, findet sich bei den Anlautvarianten #x- und #q- des DLT. Im WAtü. ist bereits für das Xazarische /x-/ anstelle von /q-/ belegt. Während lautlich ähnliche jak. Formen als von benachbarten mo. Sprachen beeinflusst erscheinen und die Behauchung im KrčBlk. und Krč. auf ossetischen Einfluß zurückgehen dürfte, kann es sich bei \*x, das in Teilen des Xks. wie Xks.kyz. auftritt, um eine ältere lokale sprachliche Besonderheit handeln, bei der möglicherweise auch eine Beziehung zum entsprechenden ketischen Laut bestand.

An- und auslautendes /q/ ist im Xks. spirantisiert als /x/ anzutreffen. Xks.šor. hat -q > -q<sup>x</sup>, Xks.sag. <sup>9</sup>x- als Übergangsform. Xks.kč. teilweise und Xks.koib. ist /q/ im An- und Auslaut erhalten (Pritsak in Fun. I 607). Mo. hat kein /-q/ im Auslaut. Auch ist dort im Gegensatz zu Xks. ein allophonischer Wechsel in den Anlauten bekannt, im Detail vorgeführt s.v. xanda, Jak. in dieser Arbeit. Es spricht also einiges dafür, daß es sich im Xks. zumindest *nicht* um eine unter kalmückischer Beeinflussung entstandene Lautvariante handelt, obgleich bei der Bildung der xks. Sprachlandschaft auch Menschen kalmückischen Ursprungs beteiligt waren. Ein alter Zusammenhang des xks. /x/ mit ketischem /q/ ist nicht auszuschließen, hier sind affrizierte Formen wie /q<sup>x</sup>/ üblich.

Weitere Belege für x- (nebst > h-, > ø-) finden sich gehäuft in den alten bis zeitgenössischen ogurischen (bulgartü.) Sprachen und in Sprachen der Ogusischen Gruppe. Dabei zeigen sich Schwankungen im Tkm. und Ttü. / Ttü.dial. Oft, wie im Falle von ogus. / kiptsch. xīz / MK-sprachlich qīz, haben Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial. und Gag. \*q-, anders KrmOsm., MBul. und Čuw bzw. generell die Ogurischen Sprachen, in denen x- stabiler ist. Insgesamt sind die Vertretungen von x- (nebst > h-, > ø-) in den Sprachen der Ogusischen Gruppe, die auf der Grundlage des kiptschakischen Materials des DLT gesammelt wurden, speziell von xanda und xanu, nicht charakteristisch für andere Vertretungen von /\*#q-/ in den Ogusischen Sprachen, sondern machen einen ausgesprochen konservativen Eindruck.

Es ist durchaus möglich, daß auch in diesem Falle die Reste eines alten Nord-West-Türkischen vorliegen, zumal hier Xks. wiederum die Rolle der Haupterhaltungszone in Südsibirien spielt. Dieses NW-Türkische hätte dann Schritt für Schritt einer Überlagerung durch die sich ausbreitende Ostgruppe mit ihren neuartigen Merkmalen unterlegen, die die Keimzelle des Zentraltürkischen<sup>229</sup> darstellte. Im Fall des vorliegenden Merkmals hätten wiederum Sprachen der Ogusischen Gruppe einige alte Formen bewahrt.

<sup>229</sup> Schönig 1999, 64 definiert das Zentraltü. u.a. durch den Lautwandel -d(-) > -y(-).

An dieser Stelle soll hier ein weiteres Merkmal vorgestellt werden, das auf den ersten Blick nicht in das dargestellte (Nord-)West-Ost-Schema paßt.

Die in CU 26, 1ff. aufgestellte Regel, daß *allen* Wörtern auf #y- im Ogusischen und Kiptschakischen #ø- entspreche, ist so auch innerhalb des DLT nicht stimmig, vgl. CU 457 mit der Verteilung Ogusisch und Kiptschakisch #j- / MK-sprachlich #y- mit weiteren Stellen zu demselben Sachverhalt (CU 210, CU 546). MKs 'alle' ist zu streichen. Die Verwirrung rührt daher, daß MK-sprachliches #y- ein Vertreter mehrerer Laute ist. Zugrunde liegen möglicherweise \*#y-, \*#d- / \*#dž- in einer angenommenen Vorgängersprache, dabei sind sporadische Elisionen des wortinitialen Konsonanten zu beobachten<sup>230</sup>.

Die sonstigen Vertretungen dieses Wortanlaut-Konsonanten sind in den zeitgenössischen Türksprachen teilweise sogar innerhalb der Regionalgruppen äußerst vielfältig, davon tritt in jeder der Regionalgruppen der Kiptschaksprachen wie auch in manchen Sprachen des Altai das Merkmal #y- auf. Dieses Merkmal #y- war noch im nichtkarach. OAtü., im Karach. und Xwar. das übliche. Erst im Ogusischen und Kiptschakischen des DLT treten an seine Stelle #ø- oder #j-. WMOgs. und Osm. zeigen #ø- oder #y-, ebenso Čag., Kum. und Kpč.

Dieses Muster setzt sich in den modernen Türksprachen der Ogusischen und der SO-Gruppe fort, ebenfalls in Teilen des Kiptschaktü., wo jedoch häufig auch #j- (Kir., Kzk., KrčBlk., Krč., Tat., KrmTat., Dobtat.), #ž- (Kir., Kzk., Kkp.) oder im (Blk.) #z- auftreten, die wiederum an MKs 'Ogusisch und Kiptschakisch' #j- erinnern. Damit setzt sich das von MK entworfene Bild in groben Zügen besonders für die Kiptschaksprachen bis in die Gegenwart hinein scheinbar fort. Die volle Komplexität des Geschehens gelang es MK nicht zu erfassen. Wenn MK den Ogusen den häufigen Gebrauch von #j- unterstellt, stimmt dies überhaupt nicht mit dem späteren Befund überein, auch nicht mit dem modernen. Auch für die vormodernen Kiptschaksprachen scheint #j- in den hier verwendeten Quellen und Quellenwörtern unüblich zu sein, es sei denn, man rechnet watü. und wolgabul. \*#j- hinzu. Das Merkmal findet sich dann in den zeitgenössischen Kiptschaksprachen, und speziell nur dort, wieder.

Das ostalttürkische #y- kommt im kiptschakischen Bereich in Nog., Kmk., Bšk., Kar. und anderen FW-kipč. Sprachen vor.

Elisionen treten sporadisch auf, auch nahe verwandte Sprachen können hier unterschiedliche Wege gehen. Im Jenissej- und Altaitü., Lena- und Sajantü. scheinen sie etwas seltener aufzutreten, im Ogusischen, der SO-Gruppe und den Kiptschaksprachen häufiger.

Die Türksprachen des Altai verwenden neben #y- auch das sonst noch im Sajantü. als eine von mehreren Varianten auftretende #d'-, nach Norden zu im Jenissejtü. bestimmen dem Lena-Sajan-Tü. vergleichbar #č- und #š- das Bild, neben #n- u.a.

#y- findet sich nur in Leb. und GUig.

Die folgende Übersicht will einen Eindruck von der Verteilung der Anfangskonsonanten der in dieser Arbeit vorgestellten Wörter bieten, die sich durch #ø-/#y- oder #j-/#y- auszeichnen. Eine Liste auf anderer Materialbasis findet sich in Räsänen 1949, 185 ff. Nach dieser Liste wurden in folgender Aufstellung WAtü. und Wolgabulgarisch, ferner Details zu Bšk. und Tat. ergänzt.

<sup>230</sup> Räsänen hat solche Fälle sporadischer Elision in Räsänen 1949, 190 f. gesammelt: die Ausfälle treten vor palatalen Vokalen und y in den Og.Sp., Kar.L. und in den Sprachen der SO-Gruppe auf, vor velaren Vokalen im KrčBlk., Kkp. und ganz vereinzelt im Kzk. Andererseits gibt es eine Gruppe ursprünglich vokalisch anlautender Wörter, die in verschiedenen auch alten Türksprachen sporadisch, regelhaft aber im Kzk., Krč. und Gag., mit einem y-Vorschlag versehen werden, Räsänen 1949, 188 ff.

Tafel 7: Vertretung des oatü. Wortanlautkonsonanten #y- in atü., mtü. und ntü. Sprachen.

Schwarz, Fettdruck: stimmloser (post-/)alveolarer Laut oder Affr. č: s, ś, č, t', d'\*

Blau: stimmhafter (post-/)alveolarer Laut: ĵ, ž, z

Dunkelrot: palataler Approximant: y, d'\*

Elisionen und Formen mit Fernassimilation an N<sup>231</sup> werden als default behandelt. Ntü. Formen sind eingerückt.

\* Es handelt sich möglicherweise um zwei leicht voneinander abweichende Laute, \*d' und \*D', von denen letzterer eine ältere türkische Vorstufe darstellt, die die Verlaufsrichtung nachfolgender Lautwandelerscheinungen in eine andere, stimmlose Richtung lenkt.

WAtü.:	*j? / *D'?
Nichtkarach. OAtü.:	y
Karach.: (DLT) y, (QB, AḤ, Karši)	y
Karach. K:	y
Karach. O u. K:	ĵ, ø
Wolgabul.	ĵ
Xwar.:	y
WMOgs.:	ø (nur 1 Beleg)
Osm.:	y, ø
Čag.:	y, ø
Kum.:	y, ø, auch j?
Kpč.:	y, ø

Čuw.:	ś, ø
Lena-Tü.:	
(Jak.)	s, auch č
(Dol.)	h
Sajan-Tü.:	
(Tuw.)	č, auch t', d'
(Tof.)	č, auch t', n-N
Ogus.:	
(Tkm.)	y, auch h-N
(Az.)	y, ø
(Ttü.)	y, ø
(Ttü. dial.)	y, ø
(Gag.)	y, ø
SO-Gruppe:	
(Usb.)	y, ø
(NUig.)	y, ø
(Ham.)	y, ø
(Lob)	y, ø
(Khotan)	y
(Kāšġar, Turfan)	ø
(NUig. dial.)	ž
Jenissej- u. Altaitü.:	
(GUig., SO-tü. Umfeld)	y, ø, auch h, auch ĵ
(Xks.)	č, auch d', n-N, s
(Xks. kač.)	n-N (nur 1 Beleg)
(Xks. koib.)	či, auch n-N

<sup>231</sup> Schönig 1997, 5 vermutet samojedischen Einfluß hinter der Nasalisierung des anlautenden y- meist vor Nasal, wie in tof. ñan-, xks., šor., nan- 'umkehren' < yan-.

(Xks. kyz.)	š
(Xks. sag.)	č
(Šor.R.)	č, š-N, n-N
(Šor.M.)	č
(MČul.)	č (nur 1 Beleg)
(Šor.K.)	č, d'
(Leb.)	y, auch d'
(Kmd.)	č, auch d'
(Tuba)	d'
(Tel.)	y
(Tlg.)	d', ø
(VerAltA)	d'
(Alt.)	d'
(Oir.R., Altaikiži)	y
Kir.:	ǰ, ø, auch ž, č
(Kir.dial.)	ǰ
Z-Kipč.:	
(Kzk.)	ž, ø, auch y, ǰ
(Kkp.)	ž, ø, auch h-N
(Nog.)	y, ø
WU-Kipč.:	
(Sibtat.)	y
(bar.R.)	y
(Bšk.)	y, ø, alloph. ǰ
(Bšk.dial.)	ž-N
(Tat.)	ǰ, ø, alloph. <sup>d</sup> y
(Tat.dial.)	ǰ'
K-Kipč.:	
(KrčBlk.)	ǰ, ø
(Krč.)	ǰ, ø
(Blk.)	z, ø
(Kmk.)	y, ø
FW-Kipč.:	
(KrmTat.)	ǰ, y, ø
(Dobtat.)	ǰ, y
(Kar.K.)	y, ø
(Kar.H.)	y, ø
(Kar.T.)	y, ø

In einen größeren Rahmen eingeordnet – als Teil der Verschiebung eines Komplexes von Lauten (initiales y-, Affrikaten und Sibilanten betreffend) behandelt Schönig das Merkmal in SMKi 2, 119 – 120 und Fn. 112 und 113. Zu dem hier behandelten speziellen Merkmal y- ~ ... am Wortanfang allgemein vgl. noch Räsänen 1949, 186 ff., insbesondere zu den verwirrenden Verhältnissen im Wolgaraum, die die standardisierten Varietäten nur unzureichend widerspiegeln. Er registriert ǰ- auch für bšk. Varietäten (Ufa), in Teilen des kzk. Sprachgebiets, wie auch Menges 1995, 92 im Kkp. (vgl. SMKi 2, 119 f., wo für Kkp. die nördl. Variante ž- und die südliche Variante ǰ- genannt sind), im Nog. (Qara-Noḡay hat y-, wechselnd mit ǰ- lt. SMKi 2, 199 f. und Fn. 112 u. 113, wo Aq-Noḡay ž- und Zentralnog. oft ǰ- haben), in der nog. Schriftsprache Merkmalsmischung (so Csató und Karakoč in Turkic

Lan. 342) und im Krč. Nach Menges a.a.O. zählen auch Usb.-Kpč. und auch die Vorstufe zu Blk. z- / ĵ- zu dieser Gruppe.

Ich wage es hier, diese Grobaufteilung versuchsweise nach phonologischen Prinzipien so zu interpretieren, daß eine stimmlose Variante zwei stimmhaften Varianten (davon eine am Palatum artikuliert bzw. palatalisiert) gegenübersteht.

**Erstere Gruppe (stimmloses Merkmal) umfaßt Čuw., Sajantü., außerdem Xks. (einschließlich kač., koib., kyz., sag.), Šor.M. und K., MČul.) und Kmd. mit einem vereinzelt Reflex im Kir.**

*Ich erinnere hier an die oben postulierte (Nord-)Westgruppe mit dem regulären Merkmalsverbreitungszentrum im Xks., Šor. und MČul. mit Reflexen in Leb., Kum., Kir. und auf der Krim.*

**Die anderen beiden Gruppen (stimmhaftes Merkmal) umfassen sämtliche Kiptschaksprachen, Kirgisisch, GUig., Leb., Tuba, Teleut, Telengit, Alt., Oir., ferner die Ogusischen Sprachen und die SO-Gruppe.**

*Dies erinnert an die oben postulierte Ostgruppe mit dem regulären Merkmalsverbreitungszentrum in allen Kiptschaksprachen, im Kirgisischen und in Küärik, Kumanda, Tuba und Telengit. Erweitert (weil basierend auf einem anderen Merkmal,  $\check{d} \gg y$ ) umfaßt die Ostgruppe alle Kiptschaksprachen, das Kirgisische und die Altai- und Jenissejsprachen; auch die Ogusischen Sprachen und die SO-Gruppe reihen sich hier ein.*

Das Bild auf der Ebene der modernen Sprachen scheint also konsistent: hier liegt vermutlich ein entsprechendes Lautmuster vor. Allerdings ergibt sich beim Blick auf ältere Sprachstufen Klärungsbedarf. Die Ostgruppe (stimmhaft) ist hier nämlich die einzig vertretene, von der Nord-West-Gruppe (stimmlos) findet sich in den vormodernen Quellen keine gesicherte Spur<sup>232</sup>.

Für die oben postulierten Ost- und Nord-West-Gruppen war festzustellen, daß sich mit Fortschreiten der Zeit die Ostgruppe über die Nord-West-Gruppe legte, wobei jedes Merkmal einem eigenen Zeitplan unterlag. Früher als andere hatte sich der Lautwandel #b-N- > #m-N- vollzogen. Wenn sich für das Merkmal \*#ĵ- > ... in den historischen Quellen nur Vertreter der Ostgruppe finden bzw. ihre Vertreter bereits das Bild in der durch Quellen erhellten Gruppe der alten Türksprachen bestimmen, hat dies Folgen für die Interpretation des vorliegenden Lautwandels. Die stimmlosen Varianten waren in diesem Fall das Ergebnis einer Auseinanderentwicklung in eine andere Richtung von ĵ aus, man erinnere sich an Jak., Dol. t <  $\check{d}$ . So, wie sich in der Ostgruppe zunächst eine Entwicklung zum Palatal #y- hin als weiterer Entwicklungsschub ergab, dürfte sich watü. \*#ĵ- zu  $\acute{s}$  weiterentwickelt haben, so wie es in anderem Zusammenhang auch eine Entwicklung über z > r kannte (siehe Lemma toz-). Auch hier unterlag die bulgarische Gruppe als quasi-Fremdkörper innerhalb der šaz-Türksprachen

<sup>232</sup> Ein einzelner möglicher Fall mit #č- wird in Erdal 2004, 70 besprochen.

Eventuell ist Räsänens (a.a.O.) Meinung nach das <č> im OġN, einer uig., in Turfan redigierten Handschrift, als #ĵ- zu lesen (diese Quelle aber nuig., vgl. NUig. bisweilen auch ž- im Wechsel mit y-), es handelt sich in letzterem Falle um eine von Brockelmann 1954, 10 unter die nichtkiptschakischen Quellen eingeordnete Handschrift. Formen auf ĵ- treten nach Šerbak 1962, 232 im OġN neben Formen auf y- auf, woraus er schließt, daß das Original keine Formen auf ĵ- enthielt, und daß es bei der Abschrift (Brockelmann 1954, 10: um 1300, Abduraxmanov 1997: 14./15. Jh.) eingefügt wurde. So enthalte auch das Ming-zeitliche uig. Wörterbuch (Ende 14. Jh.), das die gesamte Lexik des OġN enthält, nie Formen auf ĵ-. Auch in der altusb. Sprache (damit meint Šerbak 1962 das Čag. des 14. bis 16. Jhs.) seien Formen mit j- nicht allgemein üblich, Meḥdī-Ḥān (Sl., 1759 n. Chr.) schreibe diese der Sprache der 'Usbeken' zu – der Nomaden der Aralsteppen (Sl. 86).



des Westens eigenen aktiven Entwicklungsgesetzen. Ebenso wurde schon von Räsänen 1949, 186 eine ähnliche Entwicklung hin zu #s- im Jak. vermutet. Der Grund für die Entwicklung in zwei Richtungen könnte in einer unterschiedlichen Einstellung des ersten Bestandteils der Affrikate in vorhistorischer Zeit zu suchen sein, etwa \*Dž : \*dž als Variante, wobei erstere die Nord-West-Gruppe ergab, daher die bul.-čuw. Entwicklung in Richtung auf Stimmlosigkeit.

Es ist theoretisch möglich, daß bei MKs #j- die alte westtürkische (ogurische) Variante<sup>233</sup> eine Rolle spielt, die sich in einem Teil der gesprochenen Varianten auch in mitteltü. Zeit halten konnte. Möglicherweise verbarġ sich hinter einigen watü. Wörtern auch eine watü. Variante \*#D'-, vgl. die griechischen Wiedergaben mit δ.<sup>234</sup>

MKs rein kiptschakisches Merkmal yimšän (vgl. mo. ġims 'Frucht' usw., Lessing 1960, 1056 f., modern in Kir., Kzk., Kazantat. und Bšk. affriziert, daneben zu erwartendes bšk. #y-) spricht mit seinem #y- dafür, daß auch das Kiptschakische zu MKs Zeiten nicht einzig und allein #j- aufzuweisen hatte, und daß es auch Fälle gab, in denen kpč. #y- dem tü. #y- entsprach – vorausgesetzt, MK verlangt hier nicht von uns, daß wir "die korrekte Form einsetzen". Demgegenüber sind alle Fälle, in denen er #j- ansetzt, von MK mit O und K gekennzeichnet.

Auffällig ist das Fehlen von Schreibweisen mit anlautendem ġim für tü. Wörter in Fazylovs xwar. tü. Material.

Auffällig ist auch das weitgehende Fehlen von #j- im Bereich der mitteltü. kiptschaksprachigen Quellen (mit Ausnahme der Kumanen wie übrigens auch der Wolgabulgaren: Gabain erkennt mögliche Varianten auf j- an einigen Stellen des Cod. Cum. (Gabain, Fun. I 53 f.) und Róna-Tas u. Berta 2011, 1340 nennen in der Auszugsliste kumanischer Wörter, die sich im Ung. erhalten haben, \*jaqšī 'exzellent, wertlos' und \*daqu (< mo. daku) neben \*jaqu 'Regenmantel'. Auch für die Kumanen bietet sich also ein widersprüchliches Bild, das man bestenfalls so interpretieren kann, daß die Lage durchmischte war.<sup>235</sup>

Die reichhaltigen Belege der Neuzeit laden dazu ein, die Variantenbandbreite der stimmhaften Anfangskonsonanten auf #j- in ihrem Verteilungsmuster zu untersuchen. Dies soll hier auf der Grundlage der diachronischen Auswertung der Merkmalsuntersuchungen von SACT 2, 128 ff. geschehen:

— Schönigs **Kirgisisch-Kiptschakisch** (SACT 2, 129) zeichnet sich durch #j- (Kirgisisch) und #d'-, aber auch #y- (Altaitü.) aus, die Einheit bestand schon vor dem 16. Jh. am Randgebiet dreier mongolischer Staatengebilde, der Goldenen Horde, der Yüän und des Ulus Čagatay. Nach Schönig fand die Auftrennung im 17. Jh. statt. *Ich gehe davon aus, daß KirKip im 16. Jh. #j-/d'- verwendete. #y- scheint sich im Altai lokal gehalten zu haben.*

— Im **Ulus Čagatay** selbst mit dem Zentrum in Baktrien war #y- gebräuchlich, als Variante ist aber für **Yarkänd** #ž- belegt, und in der Legende von Oyuz Qayan kann hinter der Schreibung mit [č] ein lokales #j- vermutet werden (Räsänen 1949, 187 nach Kúnos), das natürlich mit den Ogusen nichts zu tun hat, s.o.

<sup>233</sup> Die Besprechung der watü. Variante findet sich in Róna-Tas u. Berta 2011, 1149, 1153 Taf. 7.5, 1174.

<sup>234</sup> Wiedergaben von Lauten in fremden Sprachen kommt erfahrungsgemäß eher wenig Wert bei, wenn der Niederschreibende oder Wahrnehmende nicht beide Sprachen beherrscht.

<sup>235</sup> Die auch in Šumkin 2016, 707 – 708 geäußerte Vermutung, der Name Qumandī für die bekannte Sprechergruppe des Nordaltaitürkischen sei von dem Volksnamen "Kumanen" abzuleiten, sei hier erwähnt, auch wenn der Namenserhalt für eine Lokalisierung des Ursprungs der Kumanen noch kein Gewicht hat. Pritsak nennt in Fun. I 570 #y- ~ #č- (also zumindest eine affrizierte Variante) im Kumandinischen als Vertreter von Atü. #y-, eine ähnliche Bandbreite ist auch insgesamt gesehen aus dem Südaltaitürkischen bekannt. Weiter unten in vorliegender Untersuchung (Abschnitt 4.4.7) wird auf Indizien für eine enge Beziehung des Cod. Cum. zum Altaitürkischen und Kirgisischen generell hingewiesen werden.

— Der Südural und das Gebiet östlich davon, das oft unter ugrischem Einfluß stehende **Khanat Sibir** des 15. Jhs: Das **Bšk.**<sup>236</sup> verwendet größtenteils #y-, auch alloph. wechselnd mit #j-. Die Sibtat., die teils ihren Ursprung im Khanat Sibir haben, verwenden meist #y-.

— Im östlichen Teil der Goldenen Horde, auf dem Gebiet der auf **Usbek-Kasachen** zurückgehenden **Weißer Horde** (Linie Batu), ist heute (Kzk., Kkp.) #ž- verbreitet. Die nomadischen Usbeken Mā'warā'annahs verwendeten #j-, im Gegensatz zur Vorbevölkerung. *Einerseits wurde die Bevölkerung dieser Gebiete in weiten Teilen mongolenzeitlich stark von Einwanderern aus dem Osten, teils auch aus dem Kaukasusgebiet überprägt, andererseits stammt die Herrscherschicht um Özbek Khan aus dem Wolgaraum.*

— Westlich anschließend und mit intensiven Kontakten zu allen vier kiptschakischen Großgruppen (Z-WU-K-FW-Kipč.) erlebten die **Nogaier** im 15. und 16. Jh. eine Zeit starken politischen Einflusses. Sie verwenden #y-, aber auch #j und teils #ž-, s.o.

— Die **Wolgataren** wie auch die **Krimtataren** einschließlich der Krmč. in den Kernbereichen der **Goldenen Horde** verwenden oft #j-, das sich auch bei einigen Mitte des 14. Jhs. in den Kaukasus gezogenen Wolga-Ural-Kiptschaken findet, den Karačaiern. Das Blk. verwendet #z-, aber auch #j- (s.o.), Kmk. #y- wie Az., dessen Einflüssen es unterlag.

*Damit werden in den bedeutendsten Nachfolgestaaten der mongolischen Goldenen Horde – den Gebieten der Blauen und der Weißen Horde – #j- bzw. (#j- >?) #ž- verwendet. Besteht ein Zusammenhang mit der zahlenmäßig hohen Neubevölkerung aus der Mongolei, die in den verwandten Wörtern mit der Affrikate exakt vertraut war (jarliḡ mit #j- usw.), oder liegt eher ein altes #j- des Wolgaraumes vor?*

— **Karaimisch**, das als westliche Randsprache für sein häufigeres Bewahren alttürkischer Züge bekannt ist (was in diesem Fall zutreffen kann, aber nicht muß), verwendet wie der Cod. Cum. in der Vielzahl seiner Fälle #y-. Gleiches gilt für Mišār-Tat.

Diese Verteilungen erklären sich am ehesten durch politische Aufteilungen der späteren Mongolenzeit. Formen auf #y- vertreten, obgleich sie sprachlich möglicherweise progressiv waren, zu Teilen institutionalisierte literarische Quellengruppen und solche mit älterem Erbe oatü. Herkunft (Bšk., tü. Kanzleitradition der Jöčiden, Literarische Tradition<sup>237</sup>, Kar.).

Außerbul. Formen auf #j- sind ein Hinweis auf eine Zugehörigkeit zum Ulus Jöči (hiermit besteht zunächst ein Bezug zum Wolgaraum) oder aber verwandte Formen zeigen einen ursprünglichen Bezug dorthin (Kzk., Kkp. #ž-). Es handelt sich zugleich um in mo. Zeit durch Menschen östlicher Herkunft stark überprägte Gebiete (hierher Kir.?).

Daß bei den chwar. Texten eine Schreibtradition für das Fehlen von #j- verantwortlich sein könnte, ist angesichts der sonst auftretenden sprachlichen Reflexe in dieser Quellengruppe unwahrscheinlich<sup>238</sup>.

Alles in allem bleibt MKs Angabe zur Verwendung von #j- durch Kiptschaken und Ogusen in den genannten fünf Wortbeispielen zuzüglich zur allgemein formulierten zugehörigen Lautvertretungsregel auch angesichts der späteren Quellen rätselhaft.

Gerade für die Sprachen der Ogusen ist für die Zeit nach dem DLT keine Form auf #j- bekannt, wenn man von gelegentlichen Übergängen von #y- > #j- absieht, die für das deplazierte Sal. berichtet werden und die auch GUig. und NUig kennen (Fun. I 566). Schloß MK hier Restbestände der watü. Oguren / Pečenegen (Kangli) mit ein oder sprach er von Ogusen, die sich mit jenen in der Schwarzmeersteppe aufhielten?

<sup>236</sup> Ufa hat #j-.

<sup>237</sup> Brockelmann 1954, 5 sieht in der Literatursprache der frühen Goldenen Horde noch karach. QB als maßgebliches Vorbild wirken.

<sup>238</sup> Beispiele in Boeschoten 1994.

An dieser Stelle kann man für die komplexe Vertretung des vorliegenden Merkmals dankbar sein: Während die Vertretung des Merkmals im DLT, QB, AḤ und im Karši-Tef., aber auch in den nur für Kiptschaken des DLT charakteristischen Wörtern #y- lautet, haben Wolgabulgaren und die für Kiptschaken und Ogusen des DLT charakteristischen Wörter #j-.

## 1.7 Arbeiten zur Sprachkontaktforschung mit Bezügen zum älteren Kiptschakischen

Die historische Vertretung der Kiptschak-Wörter MKs von den ersten türkischen Schriftzeugnissen an bis in die Türksprachen der Moderne hinein soll in vorliegender Arbeit unter den Lemmaeinträgen in ihrem Form- und Bedeutungswandel nachverfolgt werden, in der Hoffnung, zeitliche und lokale Beziehungsgeflechte aufzudecken. Die Besonderheit dabei ist die zeitlich wie lokal breite Erfassungsgrundlage in Form einer Sondage, die die Gefahr einer Verzerrung durch eingeschränkte, verdachtsgeleitete Auswahl der Vergleichssprachen zu minimieren sucht.<sup>239</sup>

Die Sprachkontaktforschung kann durch ihren breiten Zugriff auf verschiedene sprachgeschichtliche Konstellationen Beispiele für Erklärungsmodelle auch jenseits einer Sprachfamilie liefern und Möglichkeiten für die eine oder andere Betrachtungsweise eröffnen, wie dies weiter oben im Falle der Einordnung des türkischen Lautsystemwandels getan wurde. Einige Ergebnisse der Sprachkontaktforschung am Kiptschakischen der anschließenden Epochen werden im Anschluß vorgestellt. In diesem Zusammenhang stellt sich aber zunächst einschränkend die Frage, in welchem Verhältnis die Sprache der Westeinwanderergruppe der Šārī und Qūn bzw. Tatār zum Kiptschakischen MKs stand, hinter dem sich ja wie oben vermutet die Sprache der Wolgakiptschaken und evtl. des nach Westen gezogenen Teils der Yemäk verbergen dürfte und von denen ein Teil bereits der lautlich progressiven Ostgruppe zugehörte.

Im weiteren Verlauf ist das Verhältnis des DLT-Kiptschakischen zum Kumanischen des Codex Cumanicus (Tatar tili) interessant, ebenso wie zu den chwarezmtürkischen und mamlukischen Texten. Ob es sich bei letzteren um (eigentlich) kiptschakische oder kumanische Sprachformen handelt, wäre interessant, ist aber sicher schwierig zu beantworten. Für diesen frühen innerkiptschakischen Bereich sind mir wenig sprachgruppenvergleichende Vorarbeiten bekannt, ein anderes Bild ergibt sich für den ogusischen Zweig der Türksprachen, allerdings ergeben sich hier auch für ältere kiptschakische Sprachformen Hinweise.

In "Das Vorosmanische, Die Entwicklung der oghusischen Sprachen von den Orchoninschriften bis zu Sultan Veled" (in: TDAYB 1975/76 elektronische Ausgabe: Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten, 23 – 24 (1975 – 1976), 81 – 132, hier: **Doerfer 1975/76**) deutet Doerfer die Sprache der Orchoninschriften auf Grundlage der Merkmale des Nezessitativs -sXk und des Futurs auf -dAçl als ältestes Ogusisch<sup>240</sup>, wiewohl die Ausdifferenzierung des Ogusischen

---

<sup>239</sup> Es gibt reichlich Arbeiten der Form "Sprachmaterial des Diwan im modernen XY", etwa Kabataş 2001 für Türkei-türkisch, KučkartaeV 1972 für Usbekisch, Oruzbaeva 1972 und OsmonalievA 1972 für Kirgisisch oder Ragimov 1972 für Aserbaidshänisch. Der erwähnte 'bias' ist dann vorprogrammiert, wenn eine unvorsichtige, politisch motivierte Interpretation vorgenommen wird. Dabei sollen die Einzelleistungen der genannten Arbeiten hier nicht in Abrede gestellt werden.

<sup>240</sup> Doerfer 1975/76, 82 – 83 als Quelle für die folgende Kurzzusammenfassung.

wie auch des Kiptschakischen und Uigurischen noch weit von ihrem heutigen Stand entfernt gewesen sei. Neben dem Orchontürkischen nennt Doerfer den DLT und die altosmanischen Schriftsteller ab dem 13. Jh. als Quellen für das Ogusische, die Rekonstruktion des Zwischenliegenden ist nun Gegenstand seines Artikels. Sie wird in Betrachtung einer Reihe von 12 Lautwandelerscheinungen vorgenommen, die auf S. 102 und 103 aufgelistet sind, darunter betreffen vier Merkmale Vokalqualitäten, vier wortinitiale Konsonanten und vier weitere Merkmale Konsonanten im Wortinneren. Punkt 4 streift sehr kurz die wortinterne und -finale Sonorisierung der Fortes (z.B. DLT ogus. üd < üt)<sup>241</sup>, Punkt 5 #b- > #m- vor Nasal, Punkt 9 -δ- > -y- und Punkt 10 #b- zum entsprechenden #Frikativ(-) (in Doerfers Umschrift > -v-).

Zu Punkt 5: S. 115 – 117 werden die Verhältnisse zum Übergang des #b- vor Nasal in #m- zusammengefaßt. Dieser Lautwandel konnte sich im Ttü. nicht durchsetzen, auch im Azeri und Chorasantü. habe sich, so Doerfer, noch relativ lange der Vorzustand halten können. Im 11. oder vielleicht schon 10. Jh. habe es Übergangstendenzen gegeben, der Übergang sei dann im Az. und Chorasantü. nach einer Zeit der Schwankung vom vielleicht 10. – 14. Jh. gelungen. Im DLT sei für das Ogusische noch #b- charakteristisch, ebenso wie in der Sprache der Orchoninschriften, Doerfers Orchon-ogusischer Sprache. Für Türkmenisch sei das Übergangsdatum gar nicht eruierbar.

Zu Punkt 9: S. 125 – 126 die Vorstellung des Lautwandels -δ- > -y- mit einer konservativen Sprachlandschaft in Ostturkestan und einer scheinbar sehr zeitigen Übernahme in Chorezmien, wo im 14. – 16. Jh. meist -y- vorgelegen habe. Für das Ogusische sei seit dem DLT -y- belegt, davor, etwa bei Ibn Faḍlan, -δ-. Vom 8. bis zum 10. Jh. habe noch -δ- bestanden, im 11. Jh. der Übergang zu -y- stattgefunden, dieser sei im 12. Jh. abgeschlossen gewesen.

Bereits auf S. 100 hat Doerfer die zeitliche Entwicklung des Lautwandels -δ- > -y- detailliert dargelegt: im 8. Jh. noch in allen Türksprachen, auch im Bulgartürkischen, vorhanden, sei es bei MK im Ogusischen und "wohl auch im Kiptschakischen" zu -y- geworden, im 13. Jh. habe sich die Erscheinung bis ins Chwarezmtürkische ausgewirkt, während das osttürkische Ming-Vokabular noch um 1500 -δ- zeigte. Erst im 16. Jh. sei dann auch im Osttürkischen (SO-Tü.) -δ- > -y- geworden.

In Bezug auf den zeitlichen Fahrplan zu diesem Lautwandel ist auch Erdal 2004, 20 von Interesse, wo der Übergang zu -y- sowohl als Dialektcharakteristikum als auch als Zeichen für die Spätheit eines Textes aufgefaßt wird. Exemplarisch wird Ms. InscrOuig aus dem Jahre 1334 genannt, das sowohl persische und mongolische Lehnwörter als auch eben diesen Lautübergang aufweist.

Zu Punkt 10: S. 126 zu -b(-) > entspr. -Frikativ(-): Auftreten des -v(-) bei MKs Ogusen, dann bei Nizām al-Mulk und lt. Muḥ. bei den Ogusen Chorasans. Der ältere osttürkische Laut wird in ar. und pe. Quellen mit dreipunktiertem fā' wiedergegeben, es handelt sich in Doerfers Interpretation um eine Art Frikativ, er umschreibt diesen Laut als β, worin ich mich ihm anschließe. Diesen Reibelaut sieht Doerfer auch in den Orchoninschriften und in MKs Sprachstandard, für das Urtü. setzt Doerfer -b- an.

S. 131 zeigt in einer Tabelle, daß hinsichtlich der untersuchten 12 Merkmale im Ogusischen erstmals im 9./10. Jh. Lautwandelerscheinungen eingesetzt haben (nicht flächendeckende Durchführung), im 11. Jh., also die Zeit MKs, bereits in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine Lautwandelerscheinung begonnen hat, in wenigen Fällen auch umfänglich durchgeführt, das 12. Jh. fast alle Lautwandelerscheinungen begonnen und grob die Hälfte deckend durchgeführt hat, und im 13. und 14. Jh. auch in den anderen Merkmalen die umfängliche Durchführung in den meisten Fällen erfolgt ist.

<sup>241</sup> Doerfer 1975/76, 115.

Interessant ist in der Einleitung die Aufstellung auf S. 87 unten zu den Hauptunterschieden mehrerer Türksprachen (es handelt sich um folgende: Osttürkisch, Chwaresmtürkisch, Kiptschakisch, Horasantürkisch, Azeri und Osmanisch), untersucht werden 6 freie und 9 gebundene (grammatische) Morpheme. Es ergibt sich wie erwartet eine Reihe von Merkmalen, die unterschiedlich umfassende Areale belegen, von eng bis großgruppenübergreifend.

Die Hälfte der ersten sechs Einträge zur Lautstruktur der freien Morpheme möchte ich auch hinsichtlich der Durchführung bzw. Nichtdurchführung der weiter oben thematisierten Lautverschiebungen der expansiven Ostgruppe betrachten, wobei sich für Osmanisch / Türkeiitürkisch -y- (2×) und #b- ergibt. Es sei dabei angemerkt, daß sich im HADS auch immer wieder Überrestformen mit -d- anstelle von -y- finden.

Doerfer folgert S. 89 aus seinen Klassifizierungen: "Aus dem Gesagten geht deutlich hervor, daß wir ein System von Übergängen vor uns haben, daß sich offenbar oft Neuerungen in den Türksprachen wellenförmig ausgebreitet haben". Es folgen Beispiele einschränkender Art, wie Kopistenabänderungen, die Graphieproblematik betr. -δ- im Chwarezmtürkischen, literarischer Austausch und zur gegenseitigen Beeinflussung unterschiedlicher Sprachen.

Eine gesonderte Behandlung erfährt S. 90 der t- > d-Wandel im Ogusischen und Kiptschakischen, für den Doerfer wie auch im Südsibirischen Türkischen eine allophonische Verteilung von d- und t- als Grundlage in Erwägung zieht.

Eine Grafik auf S. 90 mit folgender Erklärung berichtet die Kiptschaksprachen betreffend von folgenden Beziehungen zu anderen Sprachgruppen<sup>242</sup>:

— Beeinflussung der Kiptschaksprachen durch Ogusische Sprachen: Zum einen überwiegend im Mamlukenstaat<sup>243</sup>, ogusische Einflüsse im Kumükischen und Krimtatarischen seien wohl neuer, ebenfalls neuer seien kiptschakische Einflüsse im Krimosmanischen. Zum zweiten im Kasantatarischen u.a. in Gestalt übernommener Suffixe.

— Beeinflussung des Kiptschakischen durch SO-Türkisch ("Turkestanisch") an in dieser Sprache verfaßten Erlassen der Krimkhane und der Khane der Goldenen Horde festgemacht ("sogar Ablativ auf -din"), ferner in tatarischen Grabinschriften.

— Beeinflussung des Chwarezmtürkischen durch Kiptschaksprachen sei faßbar im Usbekischen in Gestalt von Suffixen ("-li, Ablativ auf -dan usw.").

Tabelle S. 87 liefert eine Liste mit 15 Merkmalen, selbständigen und gebundenen Morphemen, in der Abweichungen nichtogusischer und ogusischer Sprachabteilungen (südostt., chwarezmt., kiptschakisch, chorasantü. und aserbaidshanisch) ersichtlich sind. Diese Tabelle diente Doerfer zur Untermauerung eines starken Einflusses des Ogusischen auf den Rest der Türksprachen. Unter den sechs selbständigen Morphemen befinden sich allein drei Fälle mit Merkmalen, die weiter oben zur (Nord-)Westgruppe gerechnet wurden und a.e. als für die ogusischen Sprachen standardmäßig charakteristische lautliche Archaismen zu werten sind. Auf die zum Vergleich herangezogenen grammatischen Morpheme kann hier nicht eingegangen werden.

Eine Zwischenbewertung zur Aufarbeitung der mamluk-kiptschakischen Quellen lieferte B. **Flemming**<sup>244</sup> 1977 (B. Flemming: Zum Stand der Mamluk-türkischen Forschung, in: ZDMG

<sup>242</sup> Die Arbeiten, auf die sich Doerfer bezieht, nenne ich hier nicht im Einzelnen.

<sup>243</sup> Daran, daß es bei diesen sich um anatolische, nicht um weiter östliche ogusische Sprachelemente handelt, erinnert Doerfer 1975/76 auf S. 93.

<sup>244</sup> Deutsche Turkologin, 1930 – 2020, Schwerpunkt Literatur und Geschichte, Handschriftenkunde. Quelle: In memoriam: Prof. Dr. Barbara Henriette Flemming (28 mei 1930 – 22 maart 2020), Universiteit Leiden Online,

Suppl. III/2 (1977), 1156 – 1164). Interessant ist neben der Darstellung der Forschungsgeschichte u.a. die Liste mamluk-türkischer Texte nach "Dialekten" (Anführungszeichen durch Flemming) in Anhang I (S. 1162 – 1163) mit den drei Grobunterteilungen "eigentliches Kiptschakisch", "Werke in gemischter Sprache" (unterteilt in "stärker kiptschakisch" und "stärker osmanisiert") und "oguzisch".

In die Gruppe "eigentliches Kiptschakisch" werden gerechnet (Originalumschrift Flemming):

Berke – Epilog zu Ḥusrev u Šīrīn  
Berke – Iršād  
Sayfī – Gulistān-Übersetzung  
Bayṭarat al-vāziḥ  
Munyat al-ġuzāt

Werke in gemischter Sprache, Kiptschakisch:

Ḥulāṣa (Pferdehandbuch, Ms. Veliyüddin 3176)  
Kitāb al-ḥayl (Ms. Veliyüddin 3176)

Die Anzahl von Flemming als "stärker osmanisiert" oder "oguzisch" eingeordneter Quellen ist weit höher, 7 bzw. 20. Kriterien für die Einordnung ergeben sich S. 1156, wo von der Erforschung der arabisch-türkischen Glossare die Rede ist, in denen ja oft beiderlei Sprachmaterial nebeneinander behandelt wird – in der Regel auch mit den entsprechenden Etiketten. Flemming hierzu:

"... haben sich die wiederentdeckten zusammenhängenden Texte als entweder kiptschakisch, oguzisch oder aus beiden "gemischt" herausgestellt. Es handelt sich nicht so sehr um Dialekte als um schriftsprachliche Idiome, die zudem allesamt derart miteinander interferieren, daß es beim heutigen Stand ihrer Erforschung immer noch gewagt erscheint, eine Liste von "Dialekten" aufzustellen, die dann mit literarischen Titelverzeichnissen aufgefüllt wird (immerhin: s. hier Anhang I)."

Auf S. 1159 fordert Flemming noch weitergehend, daß in der weiteren mamluk-türkischen Literaturforschung "die literarischen Phänomene nicht länger dem Dialektbegriff subsumiert werden sollten". Flemmings Artikel steht also einer Aufteilbarkeit der mamluk-kiptschakischen Texte in Dialektgruppen deutlich kritisch gegenüber.

Von gewissem Interesse für die Zwecke dieser Arbeit sind in **Doerfer 1990** (Die Stellung des Osmanischen im Kreise des Oghusischen und seine Vorgeschichte, in: Gy. Hazai (Hrsg.): Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft, Budapest 1990, 13 – 34) insbesondere die Seiten, auf denen "kiptschakisch-osmanische Sprachmengungen" und die "Olga bolga dili" diskutiert werden (Doerfer 1990, 20 – 27). Doerfer stellt zunächst die bisherigen Erklärungsvorschläge für das Vorkommen multipler Suffixe und Wörter mit ähnlicher oder deckungsgleicher Funktion in oft ein- und demselben Text vor. Dabei unterscheidet er in der bei Rūmī, aber auch in anderen Quellen bis ins 15. und 16. Jh. auftretenden "Olga bolga dili" zunächst altosmanisch-ogusische Merkmale und solche, die osttürkischen (uigurischen) Formen entsprechen. Ab S. 23 eröffnet er seinen eigenen Erklärungsversuch, wobei er mehrere Werkkategorien unterscheidet:

- rein tschagataische Werke osmanischer Schriftsteller mit geringen osmanischen Einflüssen, wie sie auch in echt tschagataischen Werken wie MuḥN erscheinen<sup>245</sup>;
- tschagataisch-osmanische oder tschagataisch-kiptschakisch-osmanische Sprachmengen<sup>246</sup>; Als Beispiele nennt Doerfer das makkaronische Gedicht des Šeyyād Ḥamza (eines omanischen Dichters, gerichtet an einen mongolischen Fürsten), die älteste Kopie von 'Alī's QY und den poetischen Teil des Bahjat al-ḥadā'iq.
- kiptschakisch-osmanische Sprachmengen; Hier nennt Doerfer den Tuyuy des Qādī Burhān ad-Dīn, in dem Doerfer den Versuch sieht, die Kiptschaksprache Ägyptens nachzuahmen. In Ägypten, wo sich Qādī Burhān ad-Dīn zeitweise aufgehalten habe, habe es zwei Türksprachen gegeben, Kiptschakisch und Osmanisch ("Turkmenisch"), daneben auch Werke in gemischter Sprache, wobei das osmanische Element allmählich die Oberhand gewonnen und sich sicherlich schon vor der osmanischen Eroberung im Jahr 1517 durchgesetzt habe.
- Olga bolga dili = lt. Doerfer östliches Chorasantürkisch; Doerfer geht von einer normhaften Sprachmischung besonders in den östlichen Mundarten des Chorasantürkischen aus – sie seien (regulär) "stark mit uigurischen Elementen durchsetzt". Inwieweit dieser Erklärungsansatz, der regelhafte Merkmalsverteilungen voraussetzt, an einzelnen Quellen der Olga bolga dili nachzuvollziehen ist, bzw. ob ol- und bol- im selben Text dann anderweitig erklärbar sind, etwa durch Kopistenaktivität, wäre zu prüfen. Als Beispiele nennt Doerfer Texte Rūmīs, den Prosateil von Bahjat al-ḥadā'iq, Ibn Muḥannā, Kitāb al-farā'iz und Isfarā'inī. Die Charakteristika dieser Werke passen lt. Doerfer zumindest zum heutigen Chorasantürkischen. Auch dafür sprächen wiederholte Einwanderungen während und nach der seldschukischen Eroberung.

Aus nichtogusischen (arabischen, persischen, armenischen, griechischen) Quellen und Lehnwörtern aus dem Ogusischen in Sprachen wie Kurdisch und Serbokroatisch vor der Sprache Sultan Veleds hat Doerfer einige Merkmale des frühen Ogusischen untersucht – auch Kāšġarīs Angaben sind hier aufgenommen worden. Doerfer sieht Kāšġarīs<sup>247</sup> Beitrag in diesem Zusammenhang übrigens auf "Glossen" beschränkt, Texte lägen nicht vor: Mit seinem Verweis, daß immer nur die eigentlichen Stichwörter (Lemmata) im DLT Anspruch auf Korrektheit haben, hat Doerfer sicherlich recht.

Für einige im folgenden Kapitel interessante Lautoppositionen erarbeitet Doerfer auf S. 31 bis 32 aus den genannten nichtogusischen Quellen die Merkmale für das vorosmanische Ogusische:

- #b-N- > #m-N-: 8.-10. Jh. #b-N-, 11.-14. Jh. #b-N- ~ #m-N- dialektal in allen ogusischen Sprachen verschieden, danach Herstellung des heutigen Zustands. Doerfer rechnet Ibn Muḥannā zu den alt-chorasantürkischen Quellen.
- -δ- > -y-: bis 10. Jh. -δ- bewahrt, ab 11. Jh. (u.a. MK) -y-.
- -β- > -v-: bis 10. Jh. -β- (der bilabiale Frikativ), ab 11. Jh. -v- (= Doerfers -w- unklarer Qualität).

Meine Umschrift, die ich soeben um der Vergleichbarkeit innerhalb dieser Arbeit willen eingesetzt habe, ist etwas vereinfachend. Doerfer trennt jedenfalls -v- (labiodental) und -β- (bilabial), ferner -w-, das dem heutigen Ogusischen entsprechen soll und eine weitere, in

<sup>245</sup> Das MuḥN habe ich als spätes Chorezmisch eingestuft.

<sup>246</sup> Doerfer 1990, 23. Unter Sprachmischung versteht Doerfer rein individuell verwendete Fremdformen in einer Sprache, denen keine verbindliche Norm zugrundeliegt.

<sup>247</sup> Doerfer 199, 30 unter 2.

Doerfer 1990 nicht näher beschriebene Konsonantenqualität vertritt (halbvokalisch?<sup>248</sup> Aber würde dies zum heutigen Ogusischen passen?). Osttürkisch (würde von mir als Süd- bzw. modernes Südosttürkisch bezeichnet) habe zunächst noch das graphisch von fā' abgeleitete dentilabiale -v- (das er kurz vorher annähernd mit bilabialem -β- gleichgesetzt hat). Erst im Tschagataischen sei der für die Ogusischen Sprachen charakteristische -w-Laut aufgetreten. Interessant ist, daß Doerfer MKs Ogusisch auf S. 33 als Ostogusisch identifiziert und dezidiert nicht als Westogusisch – aus dieser Opposition geht hervor, daß Doerfer nicht etwa einem Anachronismus verfallen ist, wie man zunächst angesichts seiner Grafik in Doerfer 1990, S. 19 denken könnte, sondern sich nicht genau an seine eigenen Begrifflichkeiten hält. Gemeint ist wohl, daß MK das östliche Ogusisch behandelt habe, also die Sprachform, deren spätere Vertreter Türkmenisch und Chorasantürkisch sind. Diese für das 11. Jh., also die Zeit MKs und der seldschukischen Expansion, auf den ersten Blick etwas wagemutige Feststellung dürfte so zu verstehen sein, daß das Westogusische sich noch nicht abgespalten hatte und der ogusische Sprachzustand vor Trennung gemeint ist, zu dem Doerfer Parallelen ausgemacht hat. Doerfer 1975/76, 217 ist zu entnehmen, daß er die Identifizierung Ostogusisch in dieser Publikation noch mit Fragezeichen versehen haben wollte: MKs Ogusisch sei eher Seldschukisch bzw. dem heutigen Chorasantürkischen ähnlich.

Boeschoten, H.: Chwaresmtürkisch als z-Türkisch, in: Journal of Turkology I (1994), 183 – 193 (**Boeschoten**<sup>249</sup> 1994), befaßt sich mit den Verhältnissen des Lautwandels -δ- > -y- im Chwarezmtürkischen. Boeschoten stellt genannten Lautwandel als allgemein akzeptiertes Merkmal aus dem Komplex der Merkmale vor, die die Ablösung des Karachanidischen als zentralasiatischer islamisch-türkischer Schriftsprache durch das Tschagataische markieren. Er hebt zunächst den eigenständigen Status dieser Sprachstufe Chwarezmtürkisch hervor, das zeitweise als Staatssprache im Bereich der Goldenen Horde benutzt wurde und die Sprache damit einer nördlichen Orientierung geöffnet habe, aber auch von Eckmann zurecht als Übergangsstufe gewertet worden sei, die viele Konventionen des Karachanidischen übernommen habe, um sie dem Tschagataischen nur indirekt oder umgestaltet zu vermitteln<sup>250</sup>. Boeschoten vermutet nun auch für den von ihm thematisierten Lautwandel Übergangscharakter. Nach Eckmann 1959 wechselten sich in allen chwarezmtü. Werken die Schreibungen mit -δ- und mit -y- ab, in den älteren Handschriften (NF als Beispiel) seien die y-Schreibungen noch zahlenmäßig begrenzt. Entgegen Eckmann, der die zahlreicheren -y-Schreibungen später zu datierender Abschriften früherer Werke als Tschagataismen werten wolle und -δ-Schreibungen als Archaismen, möchte Boeschoten angesichts der von ihm untersuchten drei Handschriften von RQA (Rabūzīs Qīšaṣu 'l-anbiyā', 15./frühes 16./kurz nach Mitte 16. Jh.) und einiger anderer Handschriften wie der von Borovkovs Tefsīr einen anderen Schluß ziehen. Zunächst weist er dafür auf die von EDPT genannten Schreibungen von -z- für -δ- in Borovkovs Tefsīr hin, die in dieser Quelle in nicht allzu großer Anzahl auftreten.

In RQA zeige die Mehrzahl der Fälle einen Wechsel von -δ-/-d- ~ -y-Schreibungen ohne Bedeutungsdivergenz, nur wenige -z-Schreibungen seien auszumachen, oft, aber nicht nur in der späten Handschrift, wohingegen die frühe Handschrift oft dem Schreibgebrauch in NF nahe stehe (also wohl wenig -y-, s.o.). In wenigen Fällen zeigten Wörter nur Schreibvarianten mit -δ- und -z-, nicht aber mit -y-, er identifiziert diese Fälle als Wörter, die auf dem Weg

<sup>248</sup> In Doerfers Grammatik des Chaladsch (Doerfer 1988), 41 – 42 steht w für den Halbvokal, in ChalMat 144 für einen dem englischen w- entsprechenden bilabio-velaren Sonanten ohne Reibung und mit nur leichter Lippenrundung.

<sup>249</sup> Niederländischer Turkologe, geb. 1950, Sprach- und Literaturwissenschaft, Sprachkontaktforschung, Mitteltürkisch. Quelle: <https://www.researchgate.net/profile/Hendrik-Boeschoten>. Stand: Februar 2023.

<sup>250</sup> Boeschoten 1994, 183 – 184.



seien, aus der Sprache auszuschneiden. Was zu beobachten sei, seien aber Hyperkorrekturen von -z-, wo normalerweise -δ- zu erwarten wäre. Diese seien verhältnismäßig häufiger als Hyperkorrekturen, bei denen -y- durch -δ- ersetzt sei, er habe für letzteren Fall nur kādik 'wildes Tier; Gazelle' gefunden, neben dem klassischen Hyperkorrekturbeispiel ādaq 'Pokal' aus der späten Handschrift. Aus diesen Verhältnissen schließt Boeschoten, daß in RQA und in Borovkovs Tefsīr -δ- mit -z- zusammengefallen sei. Eine Entwicklung von -δ- zu -y- schreite schon voran, aber nur in einem schriftsprachlichen Usus, dieser sei von Sprechern von -z- und -y-Varianten in Chorezmien gepflegt worden. Weiter unten schließt Boeschoten, es habe wohl keine der Mundarten ein kulturelles oder politisches Übergewicht errungen. Boeschotens Aussage, die δ- und z-Schreibungen verschwänden erst im 16. Jh. aus den RQA-Manuskripten, läßt sich an seinen Tabellen auf S. 186 und 187 übrigens nicht ganz nachvollziehen – sie scheinen auch im 16. Jh. präsent zu sein. Dies mag an der selektiven Darbietung der in der Arbeit verwendeten Daten liegen. Im eigentlichen Tschagataischen weiter südlich, so Boeschoten, seien diese für bestimmte Wörter charakteristischen Schreibungen sogar früher verschwunden, und mit ihnen oft auch die Begriffe aus der Sprache ausgeschieden oder aber die Schreibung mit -δ- beibehalten worden.

Wenn man mit Boeschoten ein Nebeneinanderbestehen von z- und y-Sprachen in Chwarezmien anerkennt, ergibt sich für das Gebiet südlich des Aralsees für das 15. und 16. Jh. das Vorhandensein beider Formen, wobei die Gründe für den unterschiedlichen Merkmalsgebrauch der Sprecher unklar bleiben und auch der zeitliche Abstand von mehr als 400 Jahren zusammen mit den zahlreichen Bevölkerungsverlagerungen in verschiedene Richtungen, die sich während dieser Zeitspanne abspielten, schwer eine Erklärung ermöglichen – mit anderen Worten: es muß sich nicht um eine konkret faßbare z-y-Grenze MKs handeln. Bei der Ausbildung des Tschagataischen, die im Umkreis des südwestlichen Tianshan und angrenzenden Randlandschaften stattfand, könnten auch die progressiven Formen der Yayma oder späterer Einwanderer aus der Mongolei eine Rolle gespielt haben.

Ein Artikel von H. Boeschoten: Notes on "mixed" written Western Oghuz Turkic (in: Csató, É.A., B. Isaksson u. C. Jahani (Hrsg.): Linguistic Convergence and Areal Diffusion, Case studies from Iranian, Semitic and Turkic, Abingdon u. New York 2005, 215 – 226) (**Boeschoten 2005**) liefert eine völlig andere Erklärung als Doerfer 1990 für die Texte mit "gemischten" Merkmalen, die Texte des 13. bis 16. Jhs., die östliche (gemeint v.a. karachanidische, S. 216) und westliche (hier nur ogusische?) Merkmale zugleich aufweisen, teils sogar innerhalb des selben Textes oder Satzes. Boeschoten legt bei Quellentexten Wert auf die Unterscheidung mündlicher und schriftlicher Sprachvarianten.<sup>251</sup> Er sieht die weitere Entwicklung des schriftlichen Türkischen im 13. und 14. Jh. n. Chr. im Chwarezmtürkischen kanalisiert, von wo aus sich in einer durchgehenden Kette literarischer Traditionen die unterschiedlichen Varianten des Tschagataischen (Turkî) und das frühe Mamluktürkische gebildet hätten. Die separate Position des Osmanischen habe sich möglicherweise dadurch ergeben, daß eine Kodifizierung früh auf der Grundlage einer von der östlichen Tradition ziemlich unabhängigen schriftlichen Variante stattgefunden habe.<sup>252</sup> Bei der nun folgenden Vorstellung eines bislang unpublizierten Textes aus St. Petersburg (ursprünglich wohl Kazan), eines Iskändärnâme, eingebunden in ein Rabyūzī-Manuskript (C245) aus der Mitte des 16. Jhs., werden "östliche" und "westliche" Merkmale aus dem Text gezogen, die

---

<sup>251</sup> So auch Boeschoten 2005, 225 zur besonderen Prominenz von Prosatexten hinsichtlich ihres Wertes für die Beurteilung der "linguistischen Parameter". Auf die Beurteilung des DLT übertragen hieße dies, daß wir im DLT den glücklichen Fall eines im Kern die gesprochene Sprache wiedergebenden Textes vor uns haben, frei von veralteten, explizit konservativen Formen (so erfahren wir von MK selbst) und mit wenig dichterischem Sprachmaterial angereichert.

<sup>252</sup> Boeschoten 2005, 216 – 217.

charakteristisch für die Gruppe der Texte mit "gemischten" Merkmalen sind. Bei den Merkmalen handelt es sich um Lautvarianten, Varianten grammatischer Suffixe und um charakteristische Verwendung bestimmter Wörter anstelle anderer mit vergleichbarer Bedeutung. An dieser Stelle ist leider ein Teil der gemachten Beobachtungen nicht am gegebenen Text nachvollziehbar. Dies betrifft die Schreibung von \*-d- als -z- (mit zāl, so Umschriften von Boeschoten) und den Wechsel von tōrt und dōrt in einem Text. Endlich kommt Boeschoten zu dem Schluß, der Text des Iskändärnāme ähnele am ehesten in seiner Prominenz östlicher Elemente ausgerechnet dem frühesten überlieferten Text, Qīšsa-i Yūsuf von 1233 n. Chr. Neben der Schreibung von η durch nūn-kāf anstelle von kāf, dem irregulären d-t-Wechsel und wechselnden, uneinheitlichen Akkusativ- und Genitivsuffixen ist ein prominentes Indiz für die Ähnlichkeit die Schreibung des \*-δ- / \*-d-, die jedenfalls dem publizierten Beispieltext des Iskändärnāme nicht zu entnehmen ist (das Belegwort soll wohl keḍin sein). Ebenfalls als Kriterium dient die Schreibung des -w-Lautes (< -b- nach Boeschoten) durch dreifach gepunktetes wāw in Qīšsa-i Yūsuf wie im Iskändärnāme, wie sie auch für das St. Petersburger Rabyūzī-Manuskript charakteristisch ist – die älteren Rabyūzī-Manuskripte haben fā', selten auch mit drei Punkten, für w.<sup>253</sup> Ein näherer Blick auf die Schreibungen mit wāw oder dreipunktiertem wāw im von Boeschoten publizierten Textauszug des Iskändärnāme zeigt bei türkischem Wortmaterial mehrheitlich dreipunktiertes wāw, in einem Falle wird so auch ein über das Persische übernommenes arabisches sūwār (mit ol-) mit dreipunktiertem wāw umschrieben, wo wāw zu erwarten wäre wie auch bei anderen nichttürkischen Wörtern im selben Text. Diese Beobachtung Boeschotens illustriert sehr schön den Übergang von einer Schreibtradition zur anderen.

Gegen eine Erklärung der Texte mit "gemischten" Merkmalen durch direkten Bezug auf karachanidische Texte<sup>254</sup> setzt Boeschoten als Erklärung eine synchrone Entwicklung der schriftsprachlichen Varianten "in Ost und West", wobei der Prozeß von Beginn an schwach fokussiert gewesen sei, was zu einer großen Variationsbreite der Merkmale in den verschiedenen Werken geführt habe. Verstärkt worden sei der Prozeß noch durch die Bevölkerungsumwälzungen der Mongoleninvasionen. Die am meisten fokussierte Varietät habe sich im Osten in Chwarizm gefunden, im Westen habe der osmanische Staatsbildungsprozeß (mit Ausschluß der iranischen Gebiete, daher "Oghuz Split") einen verhältnismäßig starken Fokus für die Entwicklung einer Schriftsprache geliefert, mit einer lokalsprachigen Basis und etwas von dem in anderen Türkvarietäten der Zeit prominenteren chwarezmischen "Flavor". Boeschoten spricht von einer sehr kurzfristigen Wandlung des Kiptschak-Türkischen von einer Art Steppen-("Kiptschak"-)Unterart des Chwarezmtürkischen innerhalb eines Jahrhunderts in ein dem Osmanischen stark ähnelndes Mamluk-Kiptschakisch und verweist hier auf Flemmings Arbeit von 1977.

Nach Boeschoten sind für die "kiptschakischen" Elemente der behandelten Texte folgende Deutungsmöglichkeiten möglich: 1. als schriftliches Osttürkisch (Boeschoten rechnet die kiptschakischen Sprachmerkmale zum Osttürkischen, wie oben gesehen das frühe Mamluk-Kiptschakische als Variante des Chwarezmtürkischen, die sich später dem Osmanischen

<sup>253</sup> Boeschoten 2005, 221 – 222 zu den genannten Merkmalen.

<sup>254</sup> Diese Stelle Boeschoten 2005, S. 222 Mitte beruht auf einem Mißverständnis: "Karachanidisierung" bezieht Doerfer (an der genannten Stelle Doerfer 1990, 30) auf Kāšġarī's Angewohnheit, standardsprachliche Vertreter einzusetzen, wie sie uns im DLT, CU 27 oben, vom Autor selbst angekündigt wird, Beispiele siehe in meiner Arbeit im Zusammenhang mit Kuryšġanovs Herangehensweise. Hier Doerfers Erklärung zur Vorgehensweise Kāšġarī's im Wortlaut: "... d.h. der Teil des Ausdrucks, auf den er nicht das Augenmerk gerichtet hat, erscheint in karachanidischer Form. Daher können auch einige angeblich oghusische Verse nicht als echt oghusisch gewertet werden (...)". Sinngemäß hat aber Boeschoten doch das Richtige getroffen, denn in Doerfer 1990, 21 heißt es: "Die ältere türkische Sprache Anatoliens stand noch unter starkem Einfluß des Ostmitteltürkischen, d.h. der uigurischen Sprache Zentralasiens (...)."

angleicht), 2. als Elemente, die auf lokales gesprochenes Kiptschakisch zurückgehen, oder 3. als Kopistenveränderungen in tschagataischem Milieu.

Merkmalsuntersuchungen am zeitgenössischen türksprachlichen Material, die die geographische Verteilung von Merkmalsbündeln erbrachten, wurden im großen Maßstab, sowohl für die gesamte Turcia als auch speziell u.a. für die Familie der heutigen Kiptschaksprachen von C. Schönig<sup>255</sup> durchgeführt (**Schönig 1999**, **Schönig 2007** und **Schönig 2008**). Die Titel von 1999 und 2008 schließen mit diachronen Betrachtungen, bei denen es bereits gelingt, die Ausbreitung wichtiger Merkmale in bestimmten historischen Perioden insbesondere ab der Mongolenzeit festzumachen und einen Eindruck vom Weg der Sprache der Goldenen Horde und anderer umliegender Türksprachen von jener Zeit in die Gegenwart zu skizzieren<sup>256</sup>. **Schönig 1999** liefert im Tafelanhang S. 89 – 94 tabellarische Übersichten zu einzelnen Merkmalen – freien und gebundenen Morphemen und Lautvarianten – in ihrer Verteilung über die wichtigsten zeitgenössischen Türksprachenzweige hinweg, endend in einer umfassenden Klassifikation. Es handelt sich um Untersuchungen auf der Grundlage der modernen Sprachformen mit abschließenden Zuweisungsversuchen der Verbreitung der Merkmalsbündel über der Folie der historisch-politischen Abläufe. Schönig 2008, 116 f.:

"Whereas Kipchak as a whole belongs to Central Turkic and -GAn-Turkic, only parts of it belong to the other three divisions to be discussed here."

Unter Central Turkic subsumiert Schönig neben den Kiptschaksprachen auch SO-Türkisch und die Ogusischen Sprachen nebst Salar; -GAn-Türkisch bezeichnet die Merkmalsbündel, die für den Bereich der Goldenen Horde des 13. und 14. Jhs. charakteristisch sind. Die erwähnten drei anderen Sprachgruppierungen sind 1. eine durch unscharfe Grenzen gekennzeichnete West-Ost-Aufteilung mit den Kennzeichen \*bit- / büt-, \*yüri- / \*yür-, \*tägöl / \*ärmäz > \*ämäz, \*qač / \*qanča, \*ne(n)čä, \*dört / \*tört, \*biḡ / \*bīḡ u.a.; 2. das durch starke Konsonantenumlagerungen gekennzeichnete Nordtürkische Areal mit Auflösung von silbenschließendem -rK durch einen Vokal, ŋ>G, Neuordnung des gesamten, von wortinitialem #y-, Affrikaten und Sibilanten gebildeten Systems, Bewahrung des atü. 'id- 'senden' (letzteres ein nordtürkischer Archaismus), progressive Nasalisierung grammatischer Suffixe, die mit D- beginnen, Klusildissimilation bei Suffixen mit initialen D-, L- und N- und teils M-Morphophonemen (mit abweichenden Neuordnungen im Baschkirischen), \*+(I)blz anstelle von \*+(I)mIz am nördlichen Rand des Gebiets und schließlich das Vergangenheitstempus aus Verbalnomen und Lokativsuffix -UwdA; schließlich 3. das im 16. und 17. Jh. aktive Gebiet des Zentralasiatisch-Türkischen. Weitere Details in Schönig 2008, 122 – 124.

Im Rahmen der Auswertung der DLT-Materialien zum Kiptschakischen kann auf Schönigs genannte Arbeiten Bezug genommen werden, wo sich Anknüpfungspunkte ergeben. Besondere Aufmerksamkeit soll den in Schönig 2008, 129 aufgeworfenen Fragen nach ausgewählten, weiter oben bereits vorgestellten Merkmalsgruppen gelten, für die Schönig vor-mongolenzeitliche Ursprünge für möglich hält:

"Since Modern Uyghur exhibits some Northern features, the further development of the Northern Turkic area may have taken place within the Oirat sphere of influence. But as in the

<sup>255</sup> Deutscher Turkologe, 1955 – 2019, Arbeitsschwerpunkte: sprachwissenschaftliche Turkologie, Klassifikation der Türksprachen, Tschagataisch, Sibirische Türksprachen und Türkisch-Mongolische Sprachbeziehungen. Quelle: Ragagnin, E.: Farewell to Claus Schönig, in: International Journal of Eurasian Linguistics Online, Veröffentlicht: 21.4.2020, Stand: Februar 2023.

<sup>256</sup> Schönig 1999, 80 – 87 und insbesondere Schönig 2008, 128 – 134.

case of the West-East division(s) (see 6.1.), these questions require further investigation. A part of the West-East divisions seems to be of a higher age; the distribution of some features seems to root in pre-Chinggisid periods and may be connected to earlier waves of Turkic expansion."

## 1.8 Probleme bei der diachronen Weiterverfolgung des Wortmaterials des Dīwān luġāt at-Turk

Speziell, aber nicht nur bei einem breiten Ansatz ergeben sich bei der Wortnachverfolgung folgende Probleme: Die in den üblichen Bearbeitungen bzw. Ausgaben beigezogenen historischen Quellen, zu denen mangels Wörterlisten gerade für die vorneuzeitlichen Türksprachen auch oder ausschließlich literarische Werke zählen, erfuhren während ihrer Überlieferung Kopistenüberarbeitung oder weisen publikationsbedingte Mängel auf. Wo es sich anbot, wurden im Zweifelsfall auch Faksimiles konsultiert, um die zeitlichen Schichten innerhalb dieses Materials unterscheiden zu können. Ein weiteres Problem, das im Hinterkopf behalten werden sollte, ist die uneinheitliche Auswahl und Menge des Wortmaterials, das von frühester Zeit an schriftlich erfaßt worden ist. So fußen Aussagen über Altkirgisisch oder Mittelbulgarisch auf einer sehr beschränkten Materialbasis, wieder andere Varietäten, darunter Kiptschakisch vor dem 11. Jh., sind überhaupt nicht überliefert.

Was die modernen Wörterbücher der Türksprachen betrifft, die herangezogen wurden (vgl. Abschnitt 2.8), so sind darunter solche, die ausführlich und sehr genau Information liefern, aber auch solche, die entweder sehr kurz und ohne viele Bedeutungsnuancen angelegt sind, aber aus der Not heraus mangels anderer Quellen verwendet wurden, so daß sich dadurch im Einzelfall der Eindruck bilden kann, in einer Sprache gebe es keine Reflexe eines bestimmten Wortes. Ein negativer Beleg sagt also gerade unter solchen Umständen nichts über die Überlieferungslage aus. Eine gute Orientierung liefert die Seitenzahl oder Bandanzahl der herangezogenen Wörterbücher. Schließlich gibt es noch Fälle, in denen vorhandenes Material mangels genauerer Zuordnung unbrauchbar wird (Radl. Vers., Castren 1857 (CaV), teils auch Zenker (ZH)). Außer den standardsprachlichen wurden auch Dialektwörterbücher oder gar äußerst ausführliche Dialektwörterbücher wie HADS aufgenommen – letzteres ist so detailliert, daß der Eindruck entsteht, daß sich dort fast alles findet, was man sucht, zumal auch Bevölkerungsteile mit rezenter Einwanderungsgeschichte erfaßt wurden<sup>257</sup>. "Karotte", "Rübe", zugegeben ein Extrembeispiel, ist in HADS mit 34 unterschiedlichen Wörtern vertreten, erfaßt ist dabei z.B. auch ein als "karatschaisch" gekennzeichnetes Wort<sup>258</sup>. Außerdem entsteht in manchem Fall durch die Wortauswahl eines Wörterbuchs der Eindruck, eine Sprache sei sehr einheitlich ausgebaut, die andere durch sehr reichhaltige Varianten gekennzeichnet. Dies kann zu Verzerrungen führen, wenn solche Daten im Hinblick auf historische Beziehungen von Sprachen untereinander ausgewertet werden. Auch unter den Dialektwörterbüchern finden sich ausführliche und kürzer gefaßte Exemplare. Schließlich sind, wie aus untiger Liste (2.8) zu ersehen ist, für die modernen Türksprachen Wörterbücher und Materialien zu Wortbildungsmechanismen in unterschiedlicher Zahl vorhanden, eher schmal ist die Beleglage im Falle des Dolganischen, Südogusischen, Gagausischen und vieler Jenissej- und Altaitürkischer Sprachen (Xks. ausgenommen).

Da ein Beleg grundsätzlich eine Wertigkeit besitzt (im Gegensatz zu einem negativen Beleg), wurden Dialektwörterbücher wo möglich in die Arbeit aufgenommen. Man vergebe der Autorin ihre Unkenntnis in Detailfragen einzelner Sprachen und Dialekte, sie wird auch zukünftig immer dankbar sein, Hinweise von lokal gut orientierten Kollegen einarbeiten zu können. Dies ist durchaus als Aufruf zu verstehen, an dieser Materialbasis weiterzusammeln. Man fasse die vorliegende Arbeit als erweiterungsfähige Erstsondage auf.

---

<sup>257</sup> Damit ergibt sich ein vergleichbares Wertigkeitsproblem wie es für die PCR-Tests und ihre cycle threshold-Werte in der Medizintechnik bekannt ist.

<sup>258</sup> HADS V 3997.

## 1.9 Die Überlieferungsgeschichte des Dīwān luġāt at-Turk einschließlich der *later hands*

Der Codex unicus (in dieser Arbeit CU), also das einzig erhaltene Manuskript des DLT, wird in der Millet Genel Kütüphanesi in Istanbul (Nähe Fatih-Moschee) unter Ali Emiri, Arabî, 4189 aufbewahrt.<sup>259</sup> Die bislang zuverlässigste Bearbeitung des DLT, Maḥmūd al-Kāšgarī, Compendium of the Turkic dialects (Dīwān Luġāt at-Turk), Edited and translated with introduction and indices by Robert Dankoff in collaboration with James Kelly (Sources of Oriental Languages and Literatures 7, Turkish Sources VII), Bd. I-III, Harvard 1982 (im Folgenden CTD I)<sup>260</sup>, liefert Bd. I, S. 1ff. eine detaillierte Beschreibung des Manuskriptzustandes: moderne Bindung, zurechtgeschnittene Blätter, Durchschnittsmaße 23,9 × 16,5 cm, davon Schriftfläche 17,5 × 11,5 cm mit 17 Zeilen pro Seite und dem Text in klarem Nashī. Der arabische wie auch der türkische Text sind vokalisiert, und zwar überwiegend von späterer Hand. Ebenfalls auf spätere Hände gehen Emendationen, Marginalien und Glossen zurück. Der DLT hat 319 Blätter, die modern numeriert 638 Seiten ergeben. Dabei sind S. 463/464 und 477/478 vertauscht. Einem Kolophon zufolge wurde die Urschrift MKs von diesem im Jahre (4)64 h. (1072 n. Chr.) begonnen und nach vierfacher Redaktion im Jahre 466 h. (1074 n. Chr.) abgeschlossen – was wohl zu 469 h. (1077 n. Chr.) korrigiert werden muß<sup>261</sup> und somit ca. fünf Jahre Abfassungsdauer bedeutet. Der Codex unicus wurde im Jahre 664 h. (1266 n. Chr.) kopiert, somit liegen 189 Jahre zwischen MKs (nicht erhaltener) Urschrift und dem CU.<sup>262</sup>

Die Titelseite des DLT in seiner vorliegenden Gestalt geht nicht notwendigerweise auf MK zurück, sondern in ihren ersten beiden Zeilen (Titel- und Autorenangabe) möglicherweise auf

---

<sup>259</sup> Rossi 1956, 280; Akalın 2008, 152; Bombaci 1968, Troisième partie, 68.

<sup>260</sup> Eine Würdigung dieser qualitativ hochstehenden Arbeit, die aus einer Dissertation von Kelly und Dankoff hervorging, erfolgte z.B. in Erdal, Marcel: A Grammar of Old Turkic, Leiden u. Boston 2004, 23 und in N. Tezcan: Robert Dankoff'un Türkolojideki yeri üzerine, in: Divan'dan Seyahatname'ye Robert Dankoff, Istanbul 2012, 17 – 24. R. Dankoff ist ein amerikanischer Turkologe, 1943 geboren, Harvard-Absolvent, mit weiteren Publikationen zum Karachanidischen und Mitteltürkischen, insbesondere aber zum Osmanischen und hier zu Evliyâ Çelebî.

<sup>261</sup> CTD I, 6 f. Hier folgt eine Übersicht, da auch in den üblicherweise zur Kenntnis genommenen Werken so unterschiedliche Auffassungen zu finden sind: Es geht um vier Stellen im Text, darunter Stelle CU 174 s.v. bars, hierzu Kononov 1972, 8 – 9, wo die bis dato geführte Diskussion um eine unumgängliche Emendierung ausführlich vorgestellt wird. Dazu, daß die Emendation sich wegen der Angaben zum Tierzyklus anbietet, schon Barthold 1932 / 1962, 93. Es liegt laut CTD I, 6 f. nahe, entsprechend CU 513 s.v. nāg 466 in 469 zu verbessern. In diesem Jahr habe MK am DLT geschrieben, steht an beiden Stellen im Text. Eine weitere Stelle ist CU 3, die Widmung an den Kalifen al-Muqtadī, der nach üblicher Auffassung vom April 1075 bis Februar 1094 n. Chr. regiert hat. Die vierte datierungsrelevante Stelle ist das Kolophon auf CU 638, nach dem der DLT am 1. Ğumādā I. des Jahres (4)64 = 25. Januar 1072 begonnen und nach Überarbeitung und vierfacher Redaktion am 10. Ğumādā II 466 = 10. Februar 1074 vollendet wurde, vgl. das zu CU 513 s.v. nāg Gesagte. Schon Pritsak war von einer Emendation ausgegangen, Pritsak 1953, 243 – 246, 246; und auch Mutallibov entscheidet sich für eine Emendation von 466 zu 469 h. (Mutallibov 1960, 27); ebenfalls Golden, GKD 50 (Vergleich mit QB, von Golden datiert auf 1069 n. Chr.), auch Bombaci 1968, Troisième partie, 68 und Caferoğlu 1974, 20 u. Fn. 55. Anders und für mich nicht ganz nachvollziehbar (1072 – 1094, bzw. 464 h. – 476 h.) Hazai El<sup>2</sup>. Von einer Beendigung der Arbeit im Jahre 1073 oder 1074, also ohne Emendation, gehen u.a. aus: Mansuroğlu in FunKarach 87; ebenfalls Dilâçar 1972, 21; Scharlipp 1995, 56, vgl. 23; und neben weiteren auch Akalın 2008, 7 – 8 u. 43 – 44. Ähnlich auch schon Brockelmann 1954, 1.

<sup>262</sup> CTD I, 1.

den Kopisten von 664 h. (1266 n. Chr.)<sup>263</sup>, dort wird als Titel Kitāb dīwān luġāti 't-Turk genannt, und die Schrift als Werk von Maḥmūd b. al-Ḥusayn b. Muḥammad al-Kāšgarī bezeichnet.<sup>264</sup> Eine mittlerweile leicht durchführbare Nebeneinanderstellung der Titelseite, der 1. Seite und der letzten Seite (mit dem Kopistennamen im Kolophon) als Faksimile bestätigt in der Tat in der Titel- und Autorangabe den Duktus des Kopisten Muḥammad b. abī Bakr b. abī 'l-Faḥ von Sāva, dann Damaskus, von 1266. n. Chr.

Auf diese Zeilen folgt dann eine 15-zeilige Anmerkung, die zuerst der Entdecker des DLT, Kilisli Rif'at<sup>265</sup>, später von Rossi<sup>266</sup> gefolgt, aufgrund einer Marginalie oben rechts auf derselben Seite Muḥammad b. Aḥmad b. Sulaymān al-Anṣārī ad-Dimašqī ad-Dārānī zuwies<sup>267</sup>. Rossi datierte die Anmerkung nach der ebenfalls in der Marginalie enthaltenen Angabe auf 803 h. (also 1400 n. Chr., mit der Ortsangabe Kairo).

Demgegenüber sieht CTD I, 9 im Autor der Marginalie (einem Besitzervermerk) nicht den Verfasser der 15-zeiligen Anmerkung. CTD ordnet die Anmerkung vielmehr dem Kopisten zu, der auch im Kolophon CU 638 genannt ist – dies wäre Muḥammad b. abī Bakr b. abī 'l-Faḥ von Sāva, dann Damaskus, der das Kolophon um 664 h. (1266 n. Chr.) verfaßte.

Was die Zuweisung der 15 Zeilen betrifft, möchte ich eindeutig Rossi den Vorzug geben: Der Duktus der Anmerkung ist der Marginalie auffällig ähnlich, und die Handschriftenzüge sind deutlich flacher geführt als in der Kopistenschrift auf der folgenden Seite. Das hieße also, die 15 Zeilen sind vielleicht auf 803 h. zu datieren und entstammen der Feder von Muḥammad b. Aḥmad Ḥaṭīb Dārāyā, der auf dem Titelblatt oben re. seinen Namen, Datum und Ort (Kairo) angab und auf der freien Seite unter Autor und Titel die 15-zeilige Würdigung des in seinem Besitz befindlichen Buches hinzufügte. Wie bereits Kilisli Rif'at<sup>268</sup> herausfand, handelte es sich bei diesem Buchbesitzer um Muḥammad b. al-Ḥaṭīb von Damaskus, der zu seiner Zeit (1344/5 bis 1407/8 n. Chr.) als Gelehrter und Dichter bekannt war.<sup>269</sup> Rossi erkennt im Inhalt der 15 Zeilen einen arabischen Philologen mit sicheren Türkischkenntnissen, der das vorliegende Buch gut gekannt haben muß.<sup>270</sup>

<sup>263</sup> CTD I, 1 u. 7. Man sollte annehmen, daß diesem Urteil eine Inaugenscheinnahme der Titelseite zugrunde liegt, vgl. CTD I iii. Indes sieht Akalın 2008, 14 diese Frage nicht geklärt und vermutet entweder den Autor selbst, den aus dem Kolophon bekannten Kopisten oder Muḥammad b. al-Ḥaṭīb, von dem eine Bemerkung auf der ersten Seite stammt, hinter der Namensnennung. Die Nišba Kāšgarī bezeichnet CTD I, 4, Fn. 5 als suspekt, da der Autor nicht aus Kāšgar stamme sondern aus Barsyān. Im Text des DLT wird der Autorennamen sieben Mal genannt, immer ohne Nišba. Die Untersuchungen Mutiys und Osmanovs in Kāšgar – Opal in den frühen 80er Jahren haben indes gezeigt, daß die Nišba Kāšgarī wohl korrekt ist und daher als Gegenargument gegen die Originalität des Titels ausfällt. Für Details und Literaturangaben zu MKs Geburtsort vgl. weiter oben in vorliegender Arbeit im Abschnitt über den Autor des DLT.

<sup>264</sup> Autorennamen und Titel finden sich auch im Fließtext der Einleitung des DLT, CU 2 und 3: "Maḥmūd" 'bn" 'l-Ḥusayn" 'bn" Muḥammad" (Z. 6) und "...-Dīwān" luġāt" 't-Turk" (Z. 8 – 9).

<sup>265</sup> Kilisli Rif'at 1939, 355 – 358.

<sup>266</sup> Rossi 1956, 280 f.

<sup>267</sup> CTD I, 8, Fn. 18 zufolge heißt es in dem bibliographischen Wörterbuch des as-Saḥāwī (st. 902 h. = 1496 – 1497 n. Chr.), dieser sei unter dem Namen Ḥaṭīb Dārāyā bekannt gewesen und für seinen Scharfsinn und seine passenden Antworten berühmt gewesen. Gegen Ende seines Lebens habe er aus Damaskus nach Kairo fliehen müssen, da er sich über einen Kadi lustiggemacht habe. Von Kairo sei er dann nach Baysān in Syrien zurückgekehrt, wo er 811 (= 1408) gestorben sei.

<sup>268</sup> Kilisli Rif'at 1939, 355 – 358.

<sup>269</sup> Quellen zu dieser Identifikation im Detail mit inhaltlicher Zusammenfassung genannt in CTD I, 8, Fn. 18.

<sup>270</sup> Rossi 1956, 280; voller Name des Buchbesitzers: Muḥammad ibn Aḥmad ibn Sulaymān al-Anṣārī ad-Dimašqī ad-Dārānī, 745 bis 810 islamischer Zeitrechnung, so CTD I, 8.

Diese Anmerkung in 15 Zeilen<sup>271</sup> ist auch deshalb von Interesse, weil sie Einsicht in das Verständnis ihres Verfassers bezüglich der Sprachgruppen des DLT und speziell seine Kenntnisse über die Unterschiede zwischen der Sprache der Türken, der Türkmänen (im Folgenden nach dem ar. Original Turkṡmān) und der Kiptschaken vermittelt. Ḥaṡīb Dārayyā bezieht sich in ihr auf eine gelehrte Diskussion über den DLT, die er uns leider nicht in allen Details wiedergibt, sondern nur eklektisch, so daß wir keinen Überblick über ihren gesamten Verlauf haben. Jemand, so Ḥaṡīb Dārayyā, habe behauptet, dieses Buch sei "in der Sprache der Turkṡmān", aber derjenige habe weder Kenntnisse in der Sprache der Türk, noch in der der Turkṡmān<sup>272</sup>. Die hier genannten Türken sind m.E. mit den Türken MKs zu identifizieren, die Turkṡmān könnten MKs Oġuz entsprechen. Man erinnere sich, daß es in CU 622 s.v. Turkṡmān von den Turkṡmān heißt: "sie sind die Oġuz".

Rossi argumentiert hier aber<sup>273</sup>, in der 15-zeiligen Anmerkung sei Türkisch mit Kiptschakisch gleichzusetzen, da der Schreiber der Anmerkung der Meinung sei, die Sprache des DLT sei Kiptschakisch, und Kiptschakisch sei um 1400 n. Chr. der Türkdialekt gewesen, der der Sprache des DLT morphologisch wie lexikalisch am nächsten schien und daher oft auch als Turkiyya bezeichnet worden<sup>274</sup>, zumal die Mehrzahl der türkischen Mamluken aus der Gegend des Schwarzen Meeres stammte. Turkmenisch und Südwesttürkisch hätten sich, so Rossi, um 1400 von der Sprache des DLT auch deutlich unterschieden<sup>275</sup>.

Was diese Interpretation Rossis angeht bin ich alles andere als sicher, denn der gelehrte Ḥaṡīb Dārayyā hatte am Ende der Anmerkung von sich selbst behauptet, zahlreiche Bücher über die Sprache der Türken gelesen zu haben und die Sprache sehr gut zu kennen. Er verfügte sicher auch über einen Gesamtüberblick des DLT, zumal er ihn als das mit Abstand umfassendste Werk über die Sprache der Türken bezeichnete. Hätte er die Gleichung Türken = Kiptschaken vertreten, müßte man ihm eine Nicht-Lektüre des DLT unterstellen, denn es geht schon in MKs Einführung zu den Dialektdifferenzen CU 25 ff. um die Abgrenzung der Sprache der Türken einerseits und der Ogusen und Kiptschaken andererseits, mehrere Beispiele für solche Kontraste finden sich allein in CU 26. Auch sonst im Text finden sich Beispiele, ausdrücklich von ogusischem und kiptschakischem Gebrauch gegenüber türkischem ist z.B. CU 422 die Rede, aber auch sonst zieht sich das Thema durch den gesamten DLT.

Ḥaṡīb Dārayyā meint weiter, es könne ja sein, daß ein Turkṡmān ein kiptschakisches Wort verwende, dann sei dieses Wort aber eben immer noch auch kiptschakisch – denn dies sei das Schicksal vieler Wörter gewesen, die die Turkṡmān und die Kiptschaken in derselben Form verwenden. Hier wird m.E. nicht nur auf zeitgenössische anatolisch-ogusisch<sup>276</sup> / kiptschakische Entsprechungen angespielt, sondern auch auf die im DLT oft auftretenden ogusisch-kiptschakischen Doppelzuweisungen, was wahrscheinlich macht, daß Ḥaṡīb Dārayyā das Buch sehr wohl inhaltlich zur Kenntnis genommen hat. Rossi hatte die abrupte und unerwartete Erwähnung *kiptschakischer* Wörter durch einen Turkṡmān zum Anlaß für seine

<sup>271</sup> Für die Umschrift und Übersetzung ins Englische verweise ich auf CTD I, 9 – 10; ebenfalls in Rossi 1956, 282 – 283.

<sup>272</sup> Wobei als Turkṡmān ja theoretisch auch MKs Qarluq-Turkṡmān (z.B. CU 55, CTD 122 s.v. äbä), mithin die mutmaßlichen Begründer der Karachanidendynastie, aufgefaßt werden konnten, also die ganze Diskussion möglicherweise auf einer Mehrdeutigkeit fußte.

<sup>273</sup> Rossi 1956, 284. Auseinandersetzung Rossis mit Rıf'ats etwas unklarer Auffassung in Rossi 1956, 282.

<sup>274</sup> Rossi verweist auf Kit. idr. u.a. Handbücher des 14. und 15. Jhs. und darauf, daß der Sachverhalt von Kōrpülü in dessen Vorwort zu Qaw. erkannt wurde. Rossi 1956, 283.

<sup>275</sup> Rossi 1956, 283.

<sup>276</sup> Die damalige Bezeichnung für Sprecher dieser Sprache erfolgte ebenfalls mittels des ar. Begriffes Turkṡmān, kurze Analyse des Türkmenischen in mamlukischen Quellen in Doerfer 1975/76, 93.



Gleichung (Türkisch = Kiptschakisch) genommen, wobei der betr. Satz mit 'alā 'anna eingeleitet wird ("Wobei ...", "..., obgleich"). Diese Konjunktion weist aber auf einen mehr oder weniger großen inhaltlichen Abstand hin. Immerhin ist es auch denkbar, daß dieser Teil hauptsächlich unter dem Eindruck eines von Kāšgarī's Kernbefunden entstanden ist, nämlich der häufigen Parallelen im Vokabular des Ogusischen und des Kiptschakischen. In derselben Anmerkung zieht Ḥaṭīb Dārayyā die türkische Sprachkompetenz der Kiptschaken seiner Zeit (jedenfalls im Vergleich zu dem von ihm selbst angesetzten Niveau) gänzlich in Frage. Es scheint mir hier der Tenor auf der unterstellten Inkompetenz der Kiptschaken wie auch der Inkompetenz des als Aufhänger für die Anmerkung dienenden Mannes unbekannter Herkunft zu sein, von der sich Ḥaṭīb Dārayyā hier scharf als des Türkischen in verschiedenen Dialekten kundig abhebt, um gleichzeitig durch seine eigene Autorität dem Lob auf den Autor des DLT Nachdruck zu verleihen. Rossis zugegeben gelehrte Interpretation könnte zu weit gegangen sein.<sup>277</sup>

Eine ausführliche Darstellung und Beurteilung der Textgeschichte und der later hands in ihrer Gesamtheit findet sich in CTD I, 10 ff.<sup>278</sup> Hier wird daher nur kurz referiert.

Das vorliegende einzige bekannte Exemplar des DLT wurde, wie bereits einleitend erwähnt, lt. Kolophon (CU 638) Z. 13 vom Autographen Maḥmūd's abgeschrieben. Der Kopist nennt sich im Kolophon selbst: Muḥammad b. abī Bakr b. abī 'l-Faṭḥ von Sāva, dann Damaskus, s.o. Er stammte aus Sāva in Persien, südwestlich des heutigen Teheran. Die Sprache jener Region wurde für die Moderne von Menges 1951 als Diaspora-Aserbaidschanisch qualifiziert. Lt. Doerfer handelt es sich aber um Halač<sup>279</sup>. Wie sich die Lage zu Zeiten des Kopisten darstellte, kann ich nicht beurteilen. Der Kopist muß von Sāva nach Damaskus übergesiedelt sein.<sup>280</sup> Möglicherweise wurde die Abschrift in Damaskus hergestellt.

Der Kopist verwendete neben schwarzer auch rote Tinte, letztere für besonders hervorzuhebende Stellen wie Überschriften, teilweise Unterüberschriften, für türkisches Wortmaterial bis CU 12 bzw. ab CU 12 zum Überstreichen des türkischen Materials, für die Widmung an den Kalifen auf CU 3, für die uigurischen Buchstaben auf CU 8, für die Brandzeichen der Oγuz und für dekorative Zeichen an Abschnittsenden. Gelegentlich wurden in roter Tinte Textkorrekturen vorgenommen, oder es wurde etwas hinzugefügt, dies wohl im Verlauf eines separaten Überstreichungsvorgangs für die türkischen Textstellen, wenn dem Kopisten zu Verbesserndes oder Fehlendes auffiel. Der ursprüngliche Text war eher sparsam vokalisiert, was wohl auch den Zustand des Urtextes wiederspiegelt. CTD urteilt, der Kopist sei wohl mit dem Thema wenig vertraut, worauf eine größere Anzahl an Schreibfehlern besonders im türkischen Teil hinweise.

Die Überlieferungsgeschichte des DLT nach dem Kopisten ist in CTD I 10 – 19 zusammengestellt. Aufgrund der eingeschränkten Brauchbarkeit des alten Atalay-Faksimiles<sup>281</sup> wurde dazu von Kelly das Originalmanuskript eingesehen, wobei für die Ausarbeitung der Textgeschichte insbesondere CU 201 bis 220 intensiv betrachtet wurden – es handelt sich um

---

<sup>277</sup> Übernommen wurde sie u.a. auch in Akalın 2008, 48.

<sup>278</sup> Zu den later hands: CTD I 10 – 11, 15 – 19. In diesem Bereich war von beiden Autoren des CTD Kelly der aktivere (CTD I 11).

<sup>279</sup> DLSHal 2 u. 17. Historical Gazetteer of Iran I, 582, erwähnt für das 19. und 20. Jh. Türken von zweierlei Stammeszugehörigkeit: Xalač und Bayat.

<sup>280</sup> Bombaci 1968, Troisième partie, 68.

<sup>281</sup> Das alte Faksimile stammt von Atalay. Es wurde nach Atalays Übersetzung des DLT ins Türkkeitürkische 1939 – 1941 im Jahre 1942 veröffentlicht, darauf folgte 1943 noch ein Indexband. Atalays Faksimile ist schwer lesbar und schneidet am Rand Schrift ab.

<sup>281</sup> Alle diese Details nach CTD I, 10

einen Abschnitt mit zahlreichen Glossen. Für diesen Bereich sind die Angaben von CTD detailliert, für den Rest der Umschriften des CTD gilt dies nicht.<sup>282</sup> Das nach CTD publizierte Faksimile des DLT von 1990<sup>283</sup> macht es nun jedermann möglich, dort, wo sich Unterschiede in der Tintenfarbe zeigen, eine Unterscheidung verschiedener Hände zu versuchen. Auch in der vorliegenden Arbeit wurde dies anhand des Faksimiles von 1990 unternommen.

Ich verwende in der Transliteration drei braune Farbtöne für die Zeichen, von denen ich meine, daß ich sie (in der Regel übereinstimmend mit CTD 10 ff.) dem weitaus aktivsten nachträglichen Bearbeiter zuweisen kann – CTDs "the later hand": helles Braun für die Passagen in deutlich sich vom Kopistentext abzeichnender, heute hellbrauner Tinte, Mittelbraun für Passagen der later hand, die sich mit mittlerer Intensität abheben und dunkles Braun für die Passagen, in denen the later hand eine andere Tintenmischung verwendete, die sich heute kaum von der tiefschwarzen bzw. in den hinteren Seiten sehr dunkelbraunen Kopistentinte abhebt. Entsprechend ist die Identifizierung besonders in letzterer Gruppe sehr unsicher. Graue Farbe bezeichnet Zeichen, die weder dem Kopisten noch der later hand zuweisbar sind, aber durch ihr Aussehen auffallen, etwa CU 448. Ihre Zuweisung, eventuell auch an Dritte, "later hands", bleibt unklar.

The later hand fällt gelegentlich dadurch auf, daß er häufiger die Kurzvokale im arabischen Wortauslaut markiert bzw. auch im Wortinneren Stellen, an denen der Kopist keinen Bedarf für eine Vokalisierung sah. Alles in allem ist seine Tätigkeit bzw. auch sein Aktivitätsmuster aber auf den Gesamttext bezogen in sich nicht einheitlich, sie variiert m.E. stark. Sofern es zu lesungs- oder bedeutungsrelevanten Unterschieden zwischen dem Kopisten und der later hand kommt, wird bei der Textbesprechung darauf hingewiesen.

Die Autoren des CTD, namentlich Kelly<sup>284</sup>, unterscheiden nach dem Kopisten Muḥammad von Sāva / Damaskus noch mehrere spätere Hände, wobei sie aber vermuten, daß 99 % der Änderungen im Text durch spätere Hände einer einzigen Person zuzuweisen sind, die sie wie erwähnt "the later hand" nannten (im Gegensatz zu den weiteren, die als "a later hand" oder "later hands" geführt werden, s.o.).

Für eine Aufzählung vergleiche CTD I, 15 – 19, hier der Übersicht halber kurz zusammengefaßt die 15 Beteiligten in zeitlicher Reihenfolge:

**1. Der Kopist Muḥammad von Sāva / Damaskus, Abschrift von 1266 n. Chr.** lt. des auf ihn zurückgehenden Kolophons auf CU 638, in dem er seinen Namen nennt. Der Kopist hat einen nachträglichen Korrekturdurchgang durchgeführt, seine Korrekturen sind immer mit *ṣḥ* (für *ṣaḥḥa*) gekennzeichnet. CTD hatte vermutet (s.o.), Muḥammad von Sāva / Damaskus sei auch der Autor der 15-zeiligen Anmerkung auf der Titelseite, was ich angezweifeln möchte, s.o.

<sup>282</sup> Zu den Ergebnissen im Detail CTD I, 13 – 14. Die sich schlecht von der Kopistentinte abhebende Vokalisierung der later hand in schwarzer oder jedenfalls sehr dunkler Tinte findet sich von CU 8 – 21, 121 – 124, 200 – 441, 446 – 481, 516 – 570 und 600 bis Ende. Für diese Bereiche ist man zur Identifizierung der later hand, wie von Kelly geschildert, auf den Duktus des wāw und des sukūn angewiesen. Ich bringe die Unterschiede der Tintenfarbe durch unterschiedliche Farbnähe der Transliterationszeichen zu Schwarz zum Ausdruck.

<sup>283</sup> Kāšġarlı Mahmud: Dīwānū lūġati't-Türk, Tıpkıbasım / Facsimile (Kültür Bakanlığı yayınları 1205, Klāsik Eserler Dizisi 11), Ankara 1990.

<sup>284</sup> Alle diese Details nach CTD I, 10 – 11.

2. **The later hand**, für 99 % aller Änderungen im Text durch spätere Hände verantwortlich<sup>285</sup>. CTD vermutet, daß the later hand **im späten 14. Jh. n. Chr. aktiv** war, den Text an einigen Stellen emendierte und Marginalien hinzufügte<sup>286</sup>. Er vokalisierte und verbesserte sowohl die arabischen als auch die türkischen Teile des DLT-Textes und muß sich gut in arabischer Philologie ausgekannt haben. Daß the later hand in der Zeit vor Dankoff-Kelly nicht erkannt wurde, hat mehrfach zu Irrtümern bei der Rekonstruktion des mitteltürkischen Vokalismus geführt.<sup>287</sup> Meines Ermessens ist **the later hand identisch mit 3. Ḥaṭīb Dārayyā, Kairo 1400 n. Chr.**, siehe folgender Abschnitt.

3. Ein signierender Eigentümer des Buches, **Ḥaṭīb Dārayyā, Kairo 1400 n. Chr.** lt. Besitzernotiz auf CU 1. Dieser Person hatte ich mit Rif'at und Rossi die 15-zeilige Anmerkung zugewiesen. Im Gegensatz zu CTD gehe ich nach heute möglicher nebeneinanderstellender Schriftüberprüfung<sup>288</sup> am Faksimile von 1990 davon aus, daß von Ḥaṭīb Dārayyā nicht nur der Eigentumsvermerk und die Anmerkung auf CU 1 stammen, sondern daß er mit the later hand identisch ist, also 3. = 2. Dies paßt umso mehr zusammen, als Ḥaṭīb Dārayyā dann nicht nur seinen eigenen Namen und eine stilistisch interessante Würdigung des DLT hinterlassen hätte, sondern auch der aktivste Bearbeiter des Textes gewesen wäre, was wiederum seine Selbsteinschätzung in der Widmung bestätigen würde.

4. A later hand, vor 1422: Las den Stammesnamen Basmīl als Yasmīl, auch auf der Karte; nur an einer Stelle blieb Basmīl unverändert.

5. A later hand, vor 1422: Las Oyrāq als Iyrāq, wenige weitere Anmerkungen. Von diesem Stand unseres DLT-Exemplars hat Badraddīn 'Aynī Passagen im I. Band seines Werkes 'Iqd al-Ġumān (datiert auf 825 h. = 1422 n. Chr.) zitiert.<sup>289</sup> Vielleicht ist 5. = 4.

6. A refined hand, von ihm nur eine Emendation des tü. Textes auf CU 93, 7f., vielleicht ist 6. = 5.

<sup>285</sup> CTD I, 10 – 11.

<sup>286</sup> Liste der Marginalien in CTD I, 15.

<sup>287</sup> CTD I, 11. CTD I 10 – 11 schildert im Überblick die Situation seit der Editio princeps, von den Zeiten Rifats, der noch ganz traditionell die verbesserten Textteile als werttragender annahm, über Atalay, der bereits an einigen Stellen in Fußnoten Hinweise auf die unterschiedlichen Tintenfarben und Mehrfachvokalisation gab, und über Clauson, der mit dem schlechten Faksimile arbeitete, sich aber dennoch bemühte, dem Problem gerecht zu werden. – **Brockelmanns** Glossar von 1928 basiert auf der EP und enthält dessen Schwächen, dazu Druckfehler, falsche Verweise und andere Fehler (CTD I, 1). Einige wenige Emendationen nahm Brockelmann vor, so aus der Kenntnis der alttürkischen Inschriften heraus Yasmīl zu Basmīl. Das Glossar enthält gleichzeitig verbesserte und unverbesserte Formen ohne Querverweise (CTD I, 25). **Atalay** folgte in seiner Textbearbeitung, wie CTD I, 1 feststellt, oft der EP, neue Lesungen brachte er nur in Fußnoten. Gegen Ende seiner Arbeit nahm die Zahl neuer Lesungen zu. Atalay scheint Schinkewitschs Arbeiten zu Rabyūzī's Syntax (1926, 1927) nicht zur Kenntnis genommen zu haben, in denen Verse korrigiert werden nach dem Prinzip, daß der türkische Vers der arabischen Übersetzung entsprechen sollte. Auch auf diese Weise kamen einige vermeidbare ghostwords in Atalays Indexband. (Angaben nach CTD I, 25 – 26). Dies hatte Auswirkungen auf alle Arbeiten, die auf diesen aufbauten, darunter auch die **sowjetischen**. So blieb auch **DTS** (1969), was die Textkritik angeht, fast auf Atalays Stand stehen, man findet auch dessen ghostwords aufgenommen (so CTD I, 25, 26). **Clauson**, der mit dem schlechten Faksimile arbeitete, sich aber dennoch bemühte, dem Problem gerecht zu werden, gibt häufig die arabischen Textpassagen fehlerhaft wieder. Den türkischen Text hat er gründlich auf Schreiberfehler überprüft, was ihm aus tiefgehender Kenntnis des alttürkischen Sprachmaterials gelang. Insbesondere beachtete er MKs Wortanordnungssystem, was es ihm ermöglichte, schwierige Textstellen besser zu bewerten. Gelegentlich lehnte sich Clauson dann nach CTD I, 26 doch mit seinen Vorschlägen zu weit aus dem Fenster, also ist auch hier kritische Lektüre gefragt.

<sup>288</sup> Seine Marginalien (nach der Liste in CTD I, 15) wurden dabei mit CU I (Besitzerangabe und 15-zeilige Anmerkung) verglichen und mit anderen Stellen und Schriften kontrastiert.

<sup>289</sup> CTD I, 19 – 20.

7. – 10. hand: verschiedene Schreiber gelehrter Randbemerkungen in Persisch, Türkisch (Čag. oder Kiptschaktürkisch?), Arabisch und Osmanisch.

11. A late hand: Einige seiner Korrekturen setzten möglicherweise ein anderes Dīwān-Manuskript oder aber sehr gründliches Studium des vorliegenden Manuskripts voraus. So 119:16 öndür-: Hinzufügung von 'die Oγuz kennen es nicht' zum uigurischen Gebrauch. Dazu einige unglückliche Abänderungen des arabischen Textes. Abänderung eines Hadith.

12. Osmanischer Leser, vielleicht 19. Jh.: Masse der Marginalien in Osmanisch, bisweilen Arabisch und Persisch.

13. Eine oder mehrere Hände des 20. Jhs., da über dem Reparaturband von 1917.

14. Eine oder mehrere Hände des 20. Jhs.: Seiten- und Folionummern in 2 Sätzen (vorläufig in Tinte, endgültig in Bleistift nach der Bindung), gelegentlich Zeilenüberträge.

15. Ein Leser des 20. Jhs.: Korrekturen und Anmerkungen mit Bleistift. In einem Fall Übereinstimmung mit EP (1917), CTD datiert diese Notiz auf 1917.

CTD I, 24 f. interpretiert diesen Befund so, daß MK seinen **Autographen** mit der 4. / Endredaktion im Januar **1077 n. Chr. abschloß** und es dem regierenden Kalifen in Bagdad, al-Muqtadī, widmete.

Für das weitere Schicksal des Buches dürften die politischen Ereignisse in Nordwest-Persien und im Irak des 13. Jhs. eine Rolle gespielt haben. Im Jahre 1258 n. Chr. fielen Bagdad und andere irakische Städte an Hülägüs Mongolen, der Abbasidenkalif al-Mustaʿšim wurde hingerichtet. Das Ausmaß der während der Plünderung Bagdads an den Bibliotheken angerichteten Schäden ist unklar und umstritten<sup>290</sup>. Nach dem Weiterzug nach Syrien zog sich Hülägü allerdings nach dem Tod seines Bruders, des Großkhans Mönġke, mit seiner Hauptstreitmacht nach Norden zurück. Ein in Palästina belassenes mongolisches Heer wurde durch die ägyptischen Mamluken 1260 in ʿAyn Ġālūt geschlagen.<sup>291</sup> Der Mamluken-Sultan Baibars I. ernannte kurz darauf, 1261, al-Mustanšir (II.), den Neffen des hingerichteten letzten Abbasidenkalifen, in Kairo zum neuen Kalifen. Das Zweistromland östlich des Euphrat verblieb unter mongolischer Herrschaft, es kam noch in der Folgezeit wiederholt zu Konfrontationen zwischen den Mamluken und den mongolischen Toluiden (Ilkhanen) im Irak. Im Zuge der von der mongolischen Invasion in Mesopotamien ausgelösten Wirren und der Plünderung Bagdads könnte der Autograph des DLT in Privatbesitz in die Gegend westlich des Euphrat verbracht worden sein.<sup>292</sup>

Wie vorher in Bagdad mit seinen seldschukisch-ogusischen Schutzherren stellte sich nunmehr auch im Mamlukenreich<sup>293</sup> die praktische Anforderung an Nichttürken, die türkische Sprache ihrer Herrscher oder führenden Militärs zu lernen, die nun meist aus den Ländern der Kiptschaken stammten.

Der unbekannt neue Besitzer des DLT ließ eine **Kopie von MKs Autographen** herstellen, die das einzige uns heute bekannte Exemplar darstellt. Dazu wurde ein Mann aus Sāva in Persien eingesetzt, der den Weg nach Damaskus gefunden hatte: **Muḥammad von Sāva, dann Damaskus**. Dieser Mann, der aus einer Stadt im Nordwest-Iran mit einer relativ

---

<sup>290</sup> Eine Untersuchung u.a. zum Thema der Schädigung der Bagdader Bibliotheken während und nach der Plünderung Bagdads und zu den Fluktuationen auf dem Büchermarkt nach dem Fall der Stadt finden sich in Biran 2019, besonders 471 bis 474.

<sup>291</sup> Zusammengefaßt in P. Jackson, Mongols, in: Encyclopaedia Iranica Online; Schütz 1991.

<sup>292</sup> Bekannt ist, daß Individuen wie der Kopist al-Fuwaḡī Beziehungen zu Händlern pflegten, die auf dem damaszener Buchmarkt aktiv waren, Biran 2019, 474.

<sup>293</sup> Kairo hatte seit 1252 einen mamlukischen Oberherrn.

bekannten Bibliothek stammte, beendete die Abschrift im **August 1266 n. Chr.**, entweder in Damaskus oder in der Mamlukenhauptstadt Kairo.

Laut CTD hätte dann der Inhaber des neuabgeschriebenen Buches (nach dessen Lektüre) die 15-zeilige Anmerkung durch den Kopisten selbst anbringen lassen. Im folgenden Jahrhundert oder den folgenden anderthalb Jahrhunderten hätten dann zwei oder drei later hands Veränderungen am Text vorgenommen (Nummern 2, 4, 5), wobei der erste von ihnen der bei Weitem aktivste war ("the later hand", Nr. 2) und den gesamten arabischen und türkischen Text vokalisierte. Im Verlauf habe er den türkischen Text an einigen Stellen so abgeändert, daß er eher dem Mamluk-Kiptschakischen angeglichen worden sei. Aus der Art der Änderungen und dem Duktus seiner Hand schließt CTD I, 24, daß the later hand im Damaskus oder Kairo des späten 14. Jhs. gelebt habe. Auch Nr. 4 und 5 wären kurz danach, bis vor 1422, aktiv gewesen, möglicherweise auch die Kommentatoren Nr. 6 – 9.

Ich möchte den Verlauf ab 1266 n. Chr. Kommentator Nr. 2 ("the later hand") betreffend nach meinem oben dargestellten Befund anders schreiben als CTD: **Muḥammad von Sāva, dann Damaskus** beendete seine Autographenabschrift im **August 1266 n. Chr.**, entweder in Damaskus oder schon in der Mamlukenhauptstadt Kairo.

Vor 1400 n. Chr. gelangte die so erstellte Kopie des Autographen in die Hand des Gelehrten **Ḥaṭīb Dārayyā**. Von ihm stammen die auf **1400 n. Chr.** datierte Besitzerinschrift CU 1 oben rechts, die 15-zeilige arabischsprachige Anmerkung mit einer Würdigung des DLT wie auch seiner selbst (und der Herabwürdigung aller derer, die in seinen Augen der Urteilsfähigkeit entbehrten) und fast alle Änderungen am arabischen und türkischen Text (Vokalisierung und Emendationen) nebst einiger weniger kürzerer Marginalien, die ebenfalls seinen typischen Duktus von CU 1 zeigen. Damit hätte Ḥaṭīb Dārayyā den DLT wirklich so gut gekannt, wie er es in seiner Würdigung dargestellt hat. Wie CTD schon festgestellt hat, muß der dort als "the later hand" bezeichnete Mann Kenntnisse in arabischer Philologie besessen haben<sup>294</sup>, was bei Ḥaṭīb Dārayyā nicht verwundern würde, da er in einem bibliographischen Werk<sup>295</sup> als scharfsinniger Kommentator erwähnt wird. Auch sprachlich entsprechen seine Korrekturen dem späten 14./frühen 15. Jahrhundert, nur daß eben noch nicht entschieden werden konnte, ob es sich um ogusische oder kiptschakische sprachliche Elemente handelt. Immerhin lebte Ḥaṭīb Dārayyā im mamlukischen Kairo, wo mehrheitlich Kiptschaken, aber auch Turkmenen anzutreffen waren.

Nun folge ich wieder der Darstellung von CTD I, 24 f.:

Unabhängig von Ḥaṭīb Dārayyā (vor ihm oder nach ihm) ist der Text von jemand anderem (Nr. 4 und 5, lt. CTD vielleicht auch 6) an wenigen Stellen geändert und in Bezug auf zwei Stammesnamen sogar "verschlimmbessert" worden, bevor er wiederum in Kairo vor dem Jahre 1422 n. Chr. **von Badraddīn 'Aynī für dessen Werk 'Iqd al-Ġumān, jedenfalls für den 1422 abgeschlossenen 1. Band, exzerpiert** wurde, s.o. CTD I, 19 – 20.<sup>296</sup>

Nach der Eroberung des Mamlukenstaats durch die Osmanen 1517 n. Chr. kam die Kopie nach **Istanbul**. Kātib Ćelebi berichtete in Kašf az-zunūn, ca. 1650 eine Kopie des DLT gesehen zu haben. In Istanbul wurde die vorliegende Kopie, die möglicherweise nicht die einzige dort befindliche war, in den folgenden Jahrhunderten von mehreren osmanischen

<sup>294</sup> CTD I, 11 ff. untersucht die von "the later hand" vorgenommenen Verbesserungen.

<sup>295</sup> CTD I, 8, Fn. 18 zufolge heißt es in dem bibliographischen Wörterbuch des as-Saḥāwī (st. 902 h. = 1496 – 1497 n. Chr.), Muḥammad b. Aḥmad b. Sulaymān al-Anṣārī ad-Dimašqī ad-Dārānī alias Ḥaṭīb Dārayyā sei für seinen Scharfsinn und seine passenden Antworten berühmt gewesen.

<sup>296</sup> Laut Akalın 2008, 141 ist diese Zitierung durch "Bedreddin Mahmud" (= "Antepli Aynī") die bisher bekannte Ersterwähnung des DLT. Nach Akalın wird der DLT außer in 'Ikd al-Ġumān auch in der Ṭarīḥ aš-Šihābī erwähnt, einem Werk, das "Antepli Aynī" zusammen mit seinem Bruder Šahāb ad-Dīn Aḥmad geschrieben habe.

Lesern durchgearbeitet. Von diesen machte Nr. 11 Korrekturen, von denen manche darauf hinweisen könnten, daß dabei eine andere DLT-Kopie daneben gelegen haben *könnte*.<sup>297</sup> Ein weiterer, vielleicht im 19. Jh., schrieb zahlreiche Glossen, die sein bereits eingeschränktes Textverständnis zeigen. Zu Beginn des 20. Jhs. gelangte das Buch vor 1917 aus dem Besitz der Verwandten eines ehemaligen Finanzministers auf den Istanbuler Büchermarkt, wo es von dem Bibliophilen Ali Emiri aufgekauft wurde<sup>298</sup>, mit dessen anderen Sammlerstücken es als Schenkung an die Millet Genel Kütüphanesi in Istanbul-Fatih übergang, wo es noch heute aufbewahrt wird. Ali Emiri erlaubte es Kilisli Rifat, das Buch zu edieren.<sup>299</sup> Rifat berichtete vom schlechten Zustand der Handschrift, die Bindung sei lose gewesen und die Blätter durcheinander. Dabei war die Handschrift aber vollständig, sie wurde geordnet und die Seiten nummeriert. Danach wurde der Druck des Werkes in Angriff genommen, er erfolgte in drei Bänden zwischen 1917 und 1919.

Während in Fußnote 287 zum Thema "the later hand" in diesem Kapitel bereits aus konkretem Anlaß auf die Textbearbeitungen Brockelmanns, Atalays und Clausons eingegangen wurde, die sich auch in der vorliegenden Arbeit aufgenommen finden, ist doch die bedeutendste neuere Bearbeitung die 1982 bis 1985 in den USA (Harvard) erschienene von **Dankoff und Kelly**, Maḥmūd al-Kāšġarī, *Compendium of the Turkic dialects (Dīwān Luġāt at-Turk)*, Edited and translated with introduction and indices by Robert Dankoff in collaboration with James Kelly (*Sources of Oriental Languages and Literatures 7, Turkish Sources VII*), 3 Bde., Harvard 1982, 1984 u. 1985, ergänzt durch Kelly, *Remarks on Kāšġarī's Phonology I–III*, erschienen in UAJb.

CTD I und II enthalten (nach der Einleitung in CTD I, aus der ich hier aufgrund ihrer Qualität häufig zitiert habe und auf die auch im Lemmateil regelmäßig verwiesen wird) eine Übersetzung des arabischen Grundtextes ins Englische und dazu eine Neuausgabe<sup>300</sup> der türkischen Texte, Wörter und Daten des DLT. Dabei wird ein kritischer Fußnotenapparat eingesetzt, das türkische Material wurde transliteriert und transkribiert, wobei die durch Matres lectionis wiedergegebenen türkischen Vokale mittels langem Überstrich umschrieben werden – allerdings wird damit Betonung bezeichnet.<sup>301</sup>

Zitatverweise erfolgen in CTD auf das Manuskript direkt, nicht auf Bearbeitungen, eine Verlinkung zur EP und Atalay 1939 – 1941 ist allerdings auch gegeben. Randindizes zeigen

<sup>297</sup> Zu den möglicherweise noch in Istanbul existenten Exemplaren des DLT Kononov, A.N.: *Mahmud Kašġarskij i ego 'Divanu lugat it-Türk'*, in: *Sovetskaâ Türkologiâ –/1 (1972)* auf S. 7) und CTD I, 22 f.

<sup>298</sup> Ali Birinci sei zu dem Ergebnis gekommen, daß es in den ersten Monaten des Jahres 1914 gewesen sein müsse, Akalın, a.a.O. 145. Zur interessanten Erstbewertung des Buches durch die Vertreter des Kultusministeriums Akalın a.a.O., 143: Der Buchhändler Burhan Bey bietet das Buch dem Wissenschaftsminister Emrullah Efendi an, der es an die Wissenschaftskommission weiterleitet. Diese lehnt mit den Worten ab: "Hier hast du dein Buch, für 30 Lira können wir eine ganze Bibliothek kaufen!". Zu den später durch die Publikation ausgelösten Reaktionen vgl. Akalın, a.a.O. 146.

<sup>299</sup> Zu den Details um die Publikation und ihr Zustandekommen lese man Kilisli Rifats Bericht über Erwerb und Publikation in *Yeni Sabah* Sept. u. Okt. 1945, wiedergegeben in Akalın 2008 (nach Ülkütaşır 1946), 142 – 152. Vgl. CTD I, 4. Bedeutsam ist dabei, daß der unter den erschwerten Bedingungen des 1. Weltkriegs stattfindende und sich über anderthalb Jahre von 1915 bis 1917 hinziehende Druck der EP auf der Grundlage einer handschriftlichen Version Kilisli Rifats durchgeführt wurde (Akalın 2008, 152). Dabei war von Kilisli Rifat der arabische Text auf Grundlage seiner Vorstellungen korrigiert worden, nicht aber der türkische Text (CTD I, 25). Die Veränderungen des Textes selbst durch later hands wurden nicht berücksichtigt, die Endredaktion galt als die bessere. Daten der EP: *Dīwān luġāt at-Turk, mü'ellifi Maḥmūd ibn al-Ḥusain ibn Muḥammed al-Kāšġarī, ta'rīhi ta'līfi 466 sene'i hiġriye* (ed. Ahmed Rifat b. 'Abdalkarīm Kilisli), *Dār ül-Ḥilāfe 1333 (3 Bde.)*. Die weitere Publikationsgeschichte in der Türkei mit Übersetzungen und Indizes, aber auch Übersetzungen ins Uigurische, Usbekische, Chinesische, Englische, Kasachische, Persische, Russische und Aserbaidschanische liefern sehr gut und ausführlich Akalın 2008, 152 – 158 und CTD I, 1 – 2 und 25 – 26.

<sup>300</sup> Würdigung in Erdal, Marcel: *A Grammar of Old Turkic*, Leiden u. Boston 2004, 23.

<sup>301</sup> CTD I, 3. In vorliegender Arbeit so übernommen.

die Stämme der Wörter, um die es geht, Kürzel am Rand fungieren als Grundlage für einige der Indizes in Band III. CTD III enthält neben dem Manuskript als Microfiche in seinem Hauptteil das Wörterverzeichnis, aber auch u.a. Indizes der Eigennamen, Verse, einen DLT-Grammatik-Appendix und einen Dialektindex, interessant ist auch der Appendix der dialektalen Formen in den Versen und Sprichwörtern. Der CTD-Dialektindex<sup>302</sup> ist von guter Qualität, aber nicht lückenlos zuverlässig, wie sich herausstellte (Verweise hierzu erfolgen unter den Stichworteinträgen in Kap. 3 der vorliegenden Arbeit). Daher wurde als Grundlage für diese das qualitativ sehr gute Faksimile von 1990<sup>303</sup> parallel zur Dankoff-Edition CTD I und II verwendet.

### 1.9.1 Zur Überlieferungsproblematik des Kiptschak-Materials im Besonderen

Eine allgemeine Liste der Schreibfehler der türkischen Textpassagen, die teils auch als ghostwords ein Eigenleben führen, ist enthalten in CTD I 27, zur vorangegangenen Forschung auf diesem Gebiet CTD I 25 – 26. Leider wird in der Schreibfehlerliste nicht unterschieden, welche von diesen auf den Kopisten und welche auf later hands zurückgehen. Jenseits der wichtigeren zwei Fälle zur Sprache der Kiptschak, die in dieser CTD-Liste enthalten waren, haben sich noch eine ganze Reihe weiterer Korrekturen im die Kiptschaken behandelnden Material gefunden, von denen ich im Folgenden auf meinem Material basierend die wichtigeren aufliste:

Tafel 8: Korrekturen an DLT-kiptschakischem Material.

— Kopist Tr.:

CU 53, 7 ff. Das **äβ am Satzende ist durchgestrichen**, möglicherweise vom Kopisten selbst, nachdem er aus Versehen **denselben Eintrag zweimal** geschrieben hatte.

— Kopist Tr.:

CU 508, 4 ff. qāp als unentdeckter **Buchstabenfehler**. Zu qat zu korrigieren, so auch CTD II 223. Fehler des Kopisten (auch in der Fehlerliste des CTD genannt.)

— ! the later hand auf Kopist Tr.:

CU 53, 7 ff. In zwei Fällen wurde **von the later hand äβ** mittels ḡamma zu **\*öβ verbessert**, wohl von der later hand des späten 14. Jhs., CTD I 12. **Das Ergebnis erinnert an Formen des Cod. Cum. und des SOgs. Theoretisch könnte aber auch ein Mißverständnis des Textes zugrundeliegen, indem the later hand den Begriff išmām als Palatalisierung mit Rundung verstanden hat und nicht als Palatalisierung – MK verwendet išmām in beiden Bedeutungen. Dafür könnte auch sprechen, daß weitere Stellen über äβ keine Korrektur erfahren haben.**

— ! the later hand Tr.:

CU 326, 17 u. 327, 2 čiq- versus tašiq- in T<sup>ia</sup>Š<sup>i</sup>QTY. Es sieht auf den ersten Blick so aus, als sei in der 1. Silbe kasra früher und fatha später, und als sei möglicherweise das 'modernere' kasra dem Kopisten und das 'ältere' fatha (**tašiq-**) **der later hand** des späten 14. Jhs. (CTD I 10) zuzurechnen. Allerdings ist in diesem schwierigen, lautlich eine Ausnahme darstellenden

<sup>302</sup> CTD III, 275 – 283.

<sup>303</sup> Kāšġarī Mahmud: Dīwānū lūġati't-Türk, Tıpkıbasım / Facsimile (Kültür Bakanlığı yayınları 1205, Klāsik Eserler Dizisi 11), Ankara 1990

Fall auch die Möglichkeit gegeben, daß die nachträgliche Verbesserung eben zur Erzeugung von Nachdruck mit einem bewußt dicken Strich durchgeführt wurde. Auffälligerweise wurde nicht die "falsche" Lösung durchgestrichen, wie es häufig andernorts durch die later hand getan wurde. **War der Verbessernde sich unsicher?**

— ! the later hand Tr.:

CU 549, 9 f. Q<sup>a</sup>N<sup>x/u</sup>Y<sup>u</sup>W 2x. Vgl. zur Korrektur CTD II 272, Fn. 1: Der Punkt des nūn wurde ausgestrichen oder in ḍamma (?) verwandelt, zum ursprünglichen N vgl. CU 26, 6 ff. Die dickeren Vokalisierungszeichen scheinen dabei auf **the later hand zurückzugehen, von diesem nur an dieser Stelle qanu zu qayu gemacht**, vielleicht in einem Moment mangelnder Konzentration?

— the later hand Tr., Ar.:

CU 27, 4 ff. qaḍiḡ und qayīḡ **nachpunktiert: ursprüngliches K** durch Überschreiben dreier Punkte in brauner Tinte zu G abgeändert (so CTD I 85, Fn. 1).

— the later hand Tr.:

CU 26, 1ff. s.v. ilīḡ Ĥ zunächst als fā' geschrieben, **von the later hand mit zwei weiteren Punkten** gekennzeichnet, entsprechend hier als <w> umschrieben.

— the later hand Tr.:

CU 605, 16 f. s.v. qaḍiḡ Sīn in einem tr. Wort laut CTD II 339 wohl **von later hand zu šīn nachpunktiert**.

— the later hand Tr.:

CU 495, 9 B<sup>u</sup>WD<sup>o</sup> muß nach CU 505, Fn. 1 zu tōḍ emendiert werden, wobei der Unterpunkt des bā' der later hand zuzuordnen ist und die T-Punkte möglicherweise ausradiert wurden. **The later hand kannte das Wort nicht und hat durch Neupunktierung verschlimmbessert**, oder es handelt sich um einen Punktationsfehler.

— a later hand Tr.:

CU 238, 9 f. Die kiptschakischen Einträge sind an einer der Stellen betroffen, an denen Yasmīl anstelle von Basmīl auftrat, laut CTD I 15 **von einer later hand vor 1422 falsch durch Zusatzpunktierung verbessert**.

— later hands Tr.:

CU 45, 9 A<sup>r</sup>R<sup>iu</sup>Q<sup>o</sup>. Das <sup>i</sup> in blasserer Farbe als <sup>u</sup>, beide nachträglich. <sup>i</sup> nach CTD 45 früher als <sup>u</sup>.

— a later hand Tr.:

CU 55, 13 apa durch Rasur zu aba, einer historisch später belegten Form.

— a later hand 3x Tr.:

CU 114, 3 f. 2x B nachträglich punktiert, 1x A<sup>au</sup>Š<sup>air</sup>T<sup>ui</sup>Y vgl. CTD 201, Fn. 1, wonach die spätere Vokalisierung mit dünnem schwarzem Strich \*ešit- anstelle von üšät- lesen will.

Das Gros der Fehler und Korrekturaktivitäten am türkischen Text geht damit, was die Kiptschak-Stellen betrifft, wie auch vom CTD konstatiert, auf 'the later hand' zurück. Oft handelt es sich um Nachpunktierungen zur Leseverdeutlichung, in einem Fall wurde durch Nichtkenntnis des Wortes oder durch mangelnde Konzentration verschlimmbessert, in einem weiteren (qanu > qayu) wurde von the later hand anderorts nicht zur Form von MKs Sprachstandard hin verbessert, es handelt sich also vielleicht um einen weiteren Konzentrations- bzw. Flüchtigkeitsfehler.

Interessant ist CU 53, 7 ff., wo zweimal äß des Kopisten von the later hand zu öß verbessert wurde, was im Cod. Cum. und SOGs. Parallelen findet. Problematisch ist, daß nach der Wortverwendung MKs<sup>304</sup> nicht nur ein Wandel aß zu äß (Palatalisierung), sondern auch einer

<sup>304</sup> CTD I 58.



von äß zu üß mit dem in dem betroffenen Satz gefallenem Begriff iṣmām bezeichnet werden könnte, so daß auch an dieser Stelle weniger ein Durchschlagen der Herkunftssprache des Verbessernden als vielmehr ein Mißverständnis vorliegen könnte.

Die Rolle der later hand im Zusammenhang mit einer weiteren interessanten Verbesserung, CU 326, 17 / 327, 2 ist leider nicht zu entscheiden.

Tafel 9: Korrekturen am arabischen Text an Textstellen, die das DLT-kiptschakische Material betreffen.

— Kopist Ar.:

CU 548, 17 ff. s.v. kāmi: ar. Vokalisierung irrtümlich durch den Kopisten selbst "verbessert".

— Kopist Ar.: CU 452, 1: ar. Vokalisierung ein Punkt zuviel.

— the later hand Ar.:

CU 26, 1 ff. s.v. elġin: Ursprünglich falsche ar. Vokalisierung durch den Kopisten von the later hand verbessert.

— the later hand Ar.:

CU 199, 11 ff. s.v. būkūm ātūk: Punktierung nachgetragen, in einem Fall irrig durch Fehlliesung ein Faḥa durch Sukūn ersetzt.

— the later hand Ar.:

CU 27, 4 ff. Ein ar. Buchstabe nachpunktiert.

Die Hälfte der Fehler und Korrekturaktivitäten sind die arabischen Textteile betreffend nicht fest zuordenbar. Der Rest entfällt auf den Kopisten (zwei Fälle, ein Fehler und eine irrtümliche Selbstverbesserung) und auf the later hand (drei Textstellen, Nachpunktierungen, eine Verbesserung der Vokalisierung und eine irriige Vokalisierungskorrektur).

Betrachtet man die von CTD I 14 – 15 (ausführlicher CTD I 11 – 15) dargelegten Untersuchungen typischer Verbesserungen dieser later hand<sup>305</sup> im Gesamttext (nicht nur wie oben die die Kiptschaken betreffenden Stellen), ergeben sich Auffälligkeiten, die sich vom 14. Jh. n. Chr. an sowohl als (fernwest)kiptschakisch als auch als ogusisch interpretieren ließen, was, nebenbei gesagt, noch für das 14. Jh. die Nähe beider Sprachgruppen zueinander wieder spiegelt, auf die auch 300 Jahre zuvor schon MK immer wieder hingewiesen hatte. Eine Entscheidung in dieser Frage ist auch auf den zweiten Blick nicht möglich, da das Ergebnis eine Pattsituation ergibt, wobei sich die Waagschale minimal zum Kiptschakischen hin zu neigen scheint. Abhilfe könnte nur eine Untersuchung schaffen, die *sämtliche* Verbesserungen türkischen Materials im DLT durch the later hand in ihrer damaligen und späteren Verteilung detailliert untersucht. Dies kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden, wäre aber eine interessante Aufgabe, die zugleich bei einem Fokus auf den mitteltürkischen Quellen generell mehr Licht auf das Verhältnis des Ogusischen und Kiptschakischen zueinander vom 11. bis ins 15. Jh. werfen könnte.

Schon aus Atalays Vorwort zu seiner Übersetzung von 1939 stammt das immer wieder aufgegriffene Urteil, der Kopist sei offensichtlich des Türkischen nicht ganz mächtig gewesen, was den Fehlern zu entnehmen sei, die nicht auf MK zurückgehen können. Daß dieses Urteil hinsichtlich seiner Entstehungsumstände genau hinterfragt werden muß, da damals ein Bruchteil der theoretisch möglichen Textkritik geleistet wurde, dürfte nach den weiter oben gegebenen Schilderungen offensichtlich sein. M. Mansuroġlu trug die kritische

<sup>305</sup> meiner Meinung nach war diese Person, wie oben geschildert, Ḥaḥīb Dārayyā.

Einstellung in seinem Fundamenta-Artikel<sup>306</sup> vor, speziell S. 87, wo es heißt, der Text sei zwei Jahrhunderte später abgeschrieben worden von jemandem, der das Türkische kaum beherrschte, und dies habe sowohl Nach- als auch Vorteile gehabt. M.Š. Širaliev weist in seiner lesenswerten Arbeit Mahmud Kašgari kak dialektolog, in *Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1* (1972), 24 – 30 auf S. 25 auch noch darauf hin, daß eine ganze Reihe von Lesarten der ersten Istanbuler Ausgabe auf Fehlern der Kopie beruhe, und daß ein kritischer Text unter Berücksichtigung breiter und enger Vokale, stimmhafter und stimmloser Affrikaten u.a. nicht hergestellt werden könne, da nur ein Exemplar des DLT bekannt sei. Ähnlich kritisch A.N. Kononov: Mahmud Kašgarskij i ego 'Divanu luġat it-Türk', in: *Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1* (1972), 3 – 17: Den zahlreichen Fehlern nach zu urteilen sei der Kopist des Türkischen nicht mächtig gewesen und sein Arabisch sei nur mittelmäßig, so Kononov a.a.O., 7. Um einiges gerechter und angemessener urteilte G. Hazai<sup>307</sup>, die vorliegende Kopie sei eine gute Kopie, die jedoch nicht ganz frei von Fehlern sei. Dieser Meinung möchte ich mich nach der Arbeit am Faksimile von 1990 anschließen. Hazai ging indes davon aus, daß der Kopist kein Türke, also nicht des Türkischen in irgendeiner Form mächtig gewesen sei. Ich kann nicht herleiten, wie Hazai dies nachweisen konnte, ich finde kein Argument für eine solche Feststellung.

---

<sup>306</sup> M. Mansuroġlu: Das Karakhanidische, in: Denny, Jean, Kaare Grønbech, Helmuth Scheel u. Zeki Velidi Togan (Hrsg.): *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Bd. 1, Wiesbaden (Aquis Mattiacis) 1959.

<sup>307</sup> G. Hazai: al-Kāshghari, Maḥmūd b. al-Ḥusayn b. Muḥammad, in: *The Encyclopaedia of Islam*, IV, 699b; CD-ROM-Edition, Leiden Stand 1999 (Hazai, G.: "al-Kāshgharī", in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Online-Zugriff August 2022)

## 2 Technische Einleitung

Die Lemmata des Hauptteiles sind so angeordnet, daß komplexe nach einfachen Buchstaben stehen (s, dann š usw.) und im Falle von Homonymen steht das Nomen vor dem Verbum. Vokallängen oder Tonsilben spielen bei der Einordnung keine Rolle.

Zur Behandlung der ungerundeten hohen Vokale: Im Gegensatz zu CTD I 61 wird hier (nach Erdal 2004, 52 ff.) davon ausgegangen, daß im Karach. eine phonemische Opposition /i/ zu /i/ (noch mehrheitlich) vorgelegen hat. Pleneschreibung in Manuskriptoriginalen werden in der Umschrift angegeben, nicht übernommen wurden Auslautlängen. Auch Vokallängen der modernen Türksprachen wurden gekennzeichnet.

Later hands sind in der Transliteration des tü. Textes in unterschiedlichen Braun- und in Grautönen gekennzeichnet. Die Markierungen der later hand bzw. der later hands erfolgten anhand des DLT-Faksimiles von 1990 unter nachträglicher Konsultierung etwaiger Kennzeichnungen in CTD.

Die Angaben zu den vormodernen Varietäten beruhen auf EDPT, allerdings wurden teilweise recht umfangreiche Ergänzungen vorgenommen und wo möglich Transliterationen gegeben – die Quellen dieser Ergänzungen sind gegebenenfalls angegeben. Häufig wurden hinsichtlich der Zeilen-, bisweilen auch der Seitenzahlen Verbesserungen gegenüber EDPT vorgenommen.

Die deutschsprachigen Bedeutungsangaben der älteren Wörterbücher (Zenker, Radloff) wurden in moderner Schreibweise angegeben. Radloffs Angaben stehen in Klammern oder sind mit R. oder Radl. gekennzeichnet, da die lautlichen Angaben von unterschiedlicher Qualität sind und die Bedeutungsangaben den Verdacht erwecken, pauschal gegeben zu sein, d.h. es an Detailgenauigkeit fehlt (vgl. Radl. Vers. ämdi I und am I). Ähnliche Unklarheiten gelegentlich auch in ZH.

Zu einigen Einträgen existierte so gut wie kein Kontrollmaterial, zu anderen wie etwa bitig war bereits reichlich gesammelt worden, etwa von TMEN 2, Par. 717, Scharlipp 1995, 34 u. 37 und Èstâ II 157 f.

Zur Anordnung der Varietäten- bzw. Sprachgruppen der Türksprachen in der Auswertung ist zu bemerken, daß die (unterstellte und sicher nicht unumstrittene) Reihenfolge der Abspaltung vom Gros der restlichen Varietäten die grobe Anordnungsgrundlage bildet. Die Einordnung des Xal. betreffend kann man auf jeden Fall anderer Meinung sein; Was die Situation innerhalb des Zentraltü. betrifft, so hat sich das Ogusische relativ früh von ihrem Rest getrennt (Hinweise darauf zusammengestellt in Schönig 2000, 81 und Fn. 25).

Zu Usb.: Die Dialektformen Usbekistans ausführlich einzubeziehen war in diesem Rahmen nicht möglich. Als Beispiel für die hierbei anzutreffende Bandbreite seien die Beispiele in

Èstā I, 513 genannt. Für diese Arbeit wurden nur Šāabduraxmānāw, Š.Š. (Hrsg.): Ozbāk halq ševalari luḡati, Taschkent 1971, Menges, K.: Drei özbekische Texte, in: Der Islam, Bd. 20 (Leipzig 1933), 141 – 194 und drei Arbeiten E.D. Polivanovs zu iranisierten und nichtiranisierten Dialekten (s. Bibliographie) aufgenommen.

Aufgabe dieser Arbeit ist es auch, die Wörter des MK-Kiptschakischen in zahlreichen historischen und zeitgenössischen Türksprachen nachzuverfolgen und die Ergebnisse miteinander zu vergleichen. Um unter diesen Umständen die Vergleichbarkeit zeitgleicher Sprachvarietäten zu wahren, diachronische Vergleiche und eine diachronische Diskussion erst möglich zu machen und auch dem nicht auf den einen oder anderen türksprachlichen Bereich spezialisierten Leser einen guten Einstieg in die Diskussion zu ermöglichen, wurde eine für alle Türksprachen gleichermaßen gültige Umschrift gewählt.

So war oft eine reine Transliteration nicht ausreichend (vgl. Tat. ě), dies war einer der Gründe, sich auf eine möglichst für alle Sprachen gültige Transkription festzulegen. In vielen Fällen ist dieses Vorgehen nicht weiter gewöhnungsbedürftig, in anderen, etwa für Jakutisch oder Gelbuigurisch, allerdings schon. Besonders im Falle des Jakutischen wurde um der Einheitlichkeit des Umschriftsystems willen deutlich von der traditionellen Umschrift (aa, ii usw., x) abgewichen. Die Spezialisten mögen es mit Nachsicht aufnehmen. Dies wurde in Kauf genommen, da ein erster, an PTF orientierter Umschriftversuch sich als sehr unpraktisch und unübersichtlich erwies.

Dem in dieser Arbeit verwendeten Entwurf einer Lauttabelle der Türksprachen liegt die IPA-Chart 2005 zugrunde.

## 2.1 Vokale, allgemein und einzelsprachliche Besonderheiten

Die turkologische **Vokalnotation** dieser Arbeit orientiert sich an Johanson, *Turkic Languages*, xx – xxi.

Tafel 10: Vokalnotation in vorliegender Arbeit.

A = a, e, manchmal zusätzlich mit o und ö (dann A<sup>4</sup>; A<sup>3</sup> a, ä, ö z.B. Nog., Kzk.)

I<sup>2</sup> = ĭ, i (z.B. Nog.), oft zusätzlich mit u und ü (dann I)

Ě = ě, ĭ (Tat., Bšk.)

E = e oder i, eventuell auch ä (wenn nicht entschieden werden kann, welcher labiale Vokalismus vorliegt)

U = u, ü

O = o, ö, u, ü (wenn nicht entschieden werden kann, welcher labiale Vokalismus vorliegt)

Ö = ö, ü (wenn nicht entschieden werden kann, welcher Vokal vorliegt)

V = jeder mögliche Suffixvokal, also meist alle außer o und ö

X = siehe I, nur für Atü.

° = Vokal von kontrovers diskutierter phonetischer Natur, reduziert?

Ä (Doerfers э) = Doerfers ATü. ä, ě (> ä, ě, ö, ӧ), das Karach. X entspricht.

Die tat. und bšk. als o und ö umschriebenen Vokale können auch als Artikulationsvarianten von u und ü aufgefaßt werden. Gleiches gilt für die als u und ü umschriebenen Vokale in diesen Sprachen, die als Artikulationsvarianten von o und ö angesehen werden können.

**Langvokale** werden durch Überstrich gekennzeichnet.

**Zentralisierte Vokale** können durch Unter- oder Überpunktung respektive gekennzeichnet werden, sie treten auf u.a. im Gagausischen und in Fernwestkiptschakischen Sprachen. Beispiele:  $\grave{a}$  (im Usbekischen),  $\acute{e}$ ,  $\grave{a}$ ,  $\acute{o}$ ,  $\acute{i}$  (im SOgs., z.B. UsbDiaL),  $\acute{u}$ .

**Reduzierte Vokale:** Tat. hat  $\check{i}$ ,  $\check{e}$ ,  $\check{o}$  und  $\check{\ddot{o}}$ . Usb. hat  $\check{e}$  und  $\check{u}$ , Xks.  $\check{i}$  (< atü. i). Čuw. hat  $\check{a}$  und  $\check{e}$ . Das Xal. kennt ebenfalls reduzierte Vokale.

**Glottalisierte Vokale** im Sajantürkischen:  $aʔ$  usw.

**Nasalisierte Vokale** im Sajantürkischen:  $\tilde{e}$  usw.

Für die Vokale in den Türksprachen erfolgte allgemein eine Orientierung an Fundamenta S. XV und Schönigs Artikel 'Some notes on modern Kipchak Turkic (Part I):  $\check{i}$ ,  $\check{a}$ ,  $e$  (offeneres  $e$ , auch  $\acute{e}$  eingeschlossen. Für Kumükisch und Karatschai-Balkarisch wurde  $\check{a}$  umschrieben im Ggs. zu  $\acute{e}$ . Kirchner und Menges unterscheiden sich in der Bewertung von  $\check{a}$  bzw.  $e$  im Kasachischen. Es wurde in diesem Falle die jeweilige Schreibung gewählt.),  $\acute{a}$  (bei einigen Autoren  $\text{æ}$ , in nogaischen Lehnwörtern und in kasachischen Lehnwörtern aus ar. und pe., regulär im Usb.),  $\text{æ̃}$  (im Turkmenischen sehr offenes langes Gegenstück zu  $\check{a}$ ; Jarrings  $\text{æ}$  ist ein relativ offener Laut),  $\text{å}$  (labialisiertes  $a$  des Usb., auch SOgs, dort von Doerfer / Hesche als  $\text{ḡ}$  umschrieben),  $\text{v}$  (zentralisierter gagausischer  $a$ -Laut, IPA  $\text{v}$ , vgl. die entsprechenden Laute im Moldawischen ( $\text{ṽ}$ ) und Bulgarischen ( $\text{ṽ}$ )).

Doerfer führt ein Sonderzeichen  $\text{ḡ}$  für dunkles  $a$  ein (siehe sein Wörterbuch u. andernorts.). Generell steht in dieser Arbeit ein Unterpunkt für geschlossene Qualität, mittlere Öffnung ist ggf. durch Unterstreichung gekennzeichnet, und die offene Variante hat kein Sonderzeichen (Möglich ist  $\text{ḡ}$ , wenn besonders auf die Offenheit hingewiesen werden soll).  $\text{ḡ} = \text{å}$ . Die Doerfer / Hesche-Wörter kennen auch  $\text{ḡ}$  ( $\text{saḡaṣ-}$ ,  $\text{taḡux}$ ).

## 2.2 Konsonanten, allgemein und einzelsprachliche Besonderheiten

Tafel 11: Überblick – Laute in den Türksprachen.

	(Vokale)	Approximant	(L.-approximant)				Nasal	Klusil
			Lateral	Frikativ	Lat.-frik. <sup>308</sup> Tap/Flap	Vibrant		
glottal				<b>h</b>				
pharyngal								
uvular	a	x					q	
velar	u	$\text{ḡ}$	ɬ	ɣ		ŋ	g k	
palatal	i	$\text{ḡ}^y$		j č		ɲ		
retroflex, apikal							t	
postalveolar				ʒ š				
alveolar			l	z s		r	n d t	
dental				ð				
labiodental				v f		ɱ		

<sup>308</sup> Einordnung der Lateralfrikative hier, aufgrund des wirkenden Lautbildungsmechanismus, der bei /β/ vor /v/ zu liegen kommt.

---

bilabial β B m b p

---

Der Glide [w] ist definitionsgemäß ein Fall von Doppelartikulation, er entspricht [βʷ], IPA [βʷ] (stimmhaft bilabial-velar). v = dt. Welt, ʷ = engl. wine.

Es gelten folgende Entsprechungen: χ = x, ʋ = ʌ, j = y, j = ĵ, ʒ = ž, ʃ = š.

Rekonstruktionen vormoderner dental-alveolarer und labialer/labiodentaler Konsonanten, Begründung siehe Kapitel zu sprachwissenschaftlichen Vorarbeiten:

Tafel 12: Typische sprachliche Vertreter von /d/, /b/ im Alt-, Mittel- und Neutürkischen.

1. Stufe:	-d-, -b-	Atü. Mongolei
2. Stufe: <sup>309</sup>	-d-, -b-	Altuigurisch
3. Stufe:	-δ-, -β-	DLT-Karachanidisch
4. Stufe:	-z-, -v-	DLT dialektal-progressiv
5. Stufe:	-y-, -w-	DLT dialektal-progressiv (-y-); Mitteltürkisch, modern
6. Stufe:	Vokal	modern
7. Stufe:	Vokalkontraktion	modern

Turkologische **Konsonantennotation** nach Csató und Karakoç, Noghay, in: The Turkic languages, 335 und unter Berücksichtigung von Kirchner, Kazakh and Karakalpak, ebd. 321.

Tafel 13: Konsonantennotation in vorliegender Arbeit.

L = l, nach Nasal n (kzk. L<sup>3</sup> = l, d, t)

D = d, nach stimmlosen Konsonanten t (= D<sup>2</sup>)

D<sup>3</sup> = Nog. d, nach stimmlosen Konsonanten t, nach Nasal n (Kirchner Kzk. N = n, d, t)

(Im Nog. fallen in diese Gruppe sowohl Suffixe auf urspr. n (Genitiv) als auch auf D (Ablativ), ebenso im kzk. Genitiv einerseits, andererseits +LAs < +DAš!)

D<sup>4</sup> = Bšk. d, δ, t, l

M = b, nach stimmlosen Konsonanten p, nach Nasal m

G<sup>4</sup> = k, q, g, γ

G = g, γ (= G<sup>2</sup>)

K = k, q (= K<sup>2</sup>)

W = w, v, β usw.

Bei den Kapitalen sollte es sich wenn möglich um die diachronisch ursprünglicheren Varianten handeln. Dies geht aber nicht immer, da u.U. der Ursprung nicht bekannt ist oder häufiger die gleiche Verteilung bei Suffixen mit ursprünglich unterschiedlichem Suffixanlaut innerhalb einer Sprache auftritt.

Zu der verwirrenden Fallvielfalt in den südsibirischen Sprachen siehe Schönig, C.: South Siberian Turkic, in: Johanson, L. u. É.Á. Csató (Hrsg.): The Turkic Languages, London / New York 1998, 406, Tab. 25.1. Es existiert u.a. auch M<sup>4</sup> mit β als Variante.

**Palatalisierte Konsonanten:** Schrägstriche über- oder nachgeschrieben, z.B. ń, ś, ggf. auch k' (Az.).

---

<sup>309</sup> Auf dem Übergang vom Klusil zum Frikativ möchte ich für Altuig. eine in der IPA-Chart so nicht dargestellte Stufe 2 rekonstruieren, die hinsichtlich der Stimmhaftigkeit intermediär ist, ähnlich dem bis ins 20. Jahrhundert üblichen Konzept der Media (gebräuchliche Schreibung mit Kapitalchen), vielleicht auch ein Kurzvibrant im Übergang zu β mit ähnlichen Eigenschaften. Das Kapitalchensymbol ist leider in der IPA-Chart anderweitig, durch den an ähnlicher Stelle artikulierten Vibranten, belegt.

**Glottalocclusive** (Kehlkopfverschluss mit hartem Absatz): p', t', k' im Krč.-Blk.

**Nasalisierte Konsonanten:** z.B. Jak., O-Tuw. ĵ.

**Aspirierte Konsonanten:** k' usw. im Xal., GUig. u. Jak.

**Retrofleher Konsonant:** ʈ im Čuw.

Weitere Sonderfälle:  $\bar{g}$  = palatoindifferentes g,  $\acute{\gamma}$  ist ein palataler Reibelaut, das palatale Gegenstück zu  $\gamma$  im Turkmenischen (möglicherweise auch im Kumükischen? FunKmk 395),  $\gamma$  ist der z.B. im Atü. vertretene Spirant,  $\acute{g}$  der u.a. in SW- und SO-anatolischen Dialekten und im Az. vorkommende Plosiv in ġayış u.a., der sich aus q entwickelt hat. Das Tüt <ğ> wird mit y umschrieben, wie auch in Denys Fundamenta-Beitrag vorgeschlagen. Ferner x, h, Stimmabsatz ʾ (z.B. in JETD), w, β in karach. Quellen, v, θ, δ (beide Tkm., letzteres auch atü., zu den Allophenen des Atü. siehe Erdal 2004, 62), die Affrikaten dz (Kar. H), ts (Kar. H.) und ĵ.

Laute chinesischer Herkunft im Gelbuigurischen (Tenišev) sind in dieser Arbeit durch Unterstrich gekennzeichnet.

Tafel 14: Umschrift des Gelbuigurischen in vorliegender Arbeit.

c umschrieben als c (Pinyin c, Wade-Giles ts'/z')  
ç umschrieben als x (Pinyin x, Wade-Giles hs)  
ç umschrieben als ch (Pinyin ch, Wade-Giles ch')  
ç umschrieben als zh (Pinyin zh, Wade-Giles ch, ein Retroflex)  
ř entspricht r (Pinyin r, Wade-Giles j, ein Retroflex)

## 2.3 Kennzeichnung der Betonung

Das Zeichen ' steht ggf. nach der betonten Silbe.

## 2.4 Umschrift arabischsprachiger Texte und türksprachiger Texte in arabischen Schriften

Für arabischsprachige Texte gilt weitgehend die Transkription der DMG. Türkischer Text in arabischer Schrift wird wie auch arabischer Text mit Großbuchstaben transliteriert, Matres lectionis sind A W Y (abweichend von der CTD-Transliteration). Vokalzeichen werden durch hochgestellte generische Kleinbuchstaben (a, i, u) wiedergegeben (beachte aber Sonderregelung für NUig., siehe unten).

Bei der Transliteration türkischer Texte und Wörter in arabischer Schrift gilt der Grundsatz Zeichen für Zeichen.

Tafel 15: Transliteration türkischer Texte und Wörter in arabischer Schrift.

- A für alif, Y für yā', W für wāw (CTD hat hier V!)
- <sup>^</sup>A für hochgestelltes Alif
- <sub>A</sub> für untergestelltes Alif
- Vokaldiakritika in hochgestellten Kleinbuchstaben, <sup>x</sup> bedeutet: undefinierbares Zeichen
- alif mit hamza: <sup>ˆ</sup>A (hamza immer angegeben)
- alif mit madda: <sup>ˆ</sup>Ā
- alif mit waṣla: <sup>ˆ</sup>ʿA
- yā' mit Vertikalstrich: <sup>ˆ</sup>Ȳ (nur wenn für tü. Laut a!)
- <sup>ˆ</sup>W: wāw mit drei überschriebenen Punkten
- sukūn: <sup>ˆ</sup>°

Sonderfall Neuuigurisch:

- ئا <sup>ˆ</sup>YA <sup>ˆ</sup>(y)A = a
- ئا <sup>ˆ</sup>YH <sup>ˆ</sup>(y)H = ä
- ؤ <sup>ˆ</sup>W (w)
- و <sup>ˆ</sup>W (o, ö)
- ۇ <sup>ˆ</sup>W (u, ü)
- ى I
- ي Y (y)
- ي <sup>ˆ</sup>Y (mit zwei senkrechten Punkten, e)

- Konsonanten werden durch Großbuchstaben wiedergegeben, den Vorgaben der DMG entsprechend (ġīm = Ğ)
- šadda: <sup>ˆ</sup>ʷ
- nūn mit untergestelltem Dreifachpunkt für ŋ: N, bisweilen aber auch (nūn kāf) NK geschrieben, ferner Kit. idr. Ms. D: K mit übergestelltem Dreifachpunkt, wiedergegeben mit <sup>ˆ</sup>K.
- kāf mit Dreifachpunkt (ober- oder unterhalb des Zeichens, z.B. MAF 0110 gāmi und gāmiči) oder Überstrich (NUig) für g: G
- fā' mit drei Punkten: <sup>ˆ</sup>F (für β / w)
- <sup>ˆ</sup>šīn nach dem Wort, bezogen auf B: P
- <sup>ˆ</sup>šīn nach dem Wort, bezogen auf Ğ: Ğ
- Ligatur qāf mit ġayn: <sup>ˆ</sup>QĠ
- <sup>ˆ</sup>D für <sup>ˆ</sup>dāl auch in tü. Wörtern, aber dann transkribiert als δ.

## 2.5 Transkribierung weiterer Sprachen

Für **slawische Sprachen** mit kyrillischen Schriftsystemen (Russisch, Weißrussisch, Ukrainisch, Bulgarisch und Makedonisch): GOST 2002 (è für э, v für в, š für ш, Weichheitszeichen ' , Härtezeichen ' , aber abweichend h als x). Das Zeichen š ist eindeutiger als šč, da letztere Kombination auch vorkommt, so in vesnuščatyj ('Sommersprossen'), das nicht mit ш geschrieben wird. Das Hauptargument für die Wahl von GOST 2002 ist allerdings das der Buchstabenersparnis. Dies mag übertrieben erscheinen, allerdings ist diese Arbeit nur der erste Teil einer möglichen Gesamtpublikation zu allen Varietäten des DLT (Karachanidisch selbst ausgenommen), wobei die Materialerhebung bereits für das Gesamtmaterial erfolgt ist und in diesen Dimensionen die Zeitersparnis durchaus eine Rolle spielte.



Für nicht den Türksprachen zugerechnete **Sprachen mit Lateinschrift** gilt die jeweilige allgemein verbreitete Version.

## 2.6 Aufbau der Einträge des Wörterbuchteils

Der Wörterbuchteil ist alphabetisch geordnet, maßgeblich für den **Worteintrag** ist die kiptschakische Form. Dem Eintrag folgt in runden Klammern eine nach der alphabetischen Reihenfolge vergebene **Registernummer**, die sich in Tafeln der Auswertung wiederfindet, danach werden die Varietäten abgekürzt wiedergegeben, für die MK das jeweilige Merkmal erwähnt.

Auf das Lemma am Beginn jedes Eintrags folgen die **Textstellen des DLT** in Transliteration und Transkription und mit Kommentar. Die Transliteration gibt mit ihrer Farbdarstellung unterschiedliche Tintenfarben des Codex unicus wieder, was eine quellenkundliche Diskussion ermöglicht.

Es schließen sich Seitenangaben zu den wichtigen Textstellen in den klassischen Publikationen des DLT und des Faksimiles an, gefolgt von **Literatur**, in der die entsprechenden Stellen behandelt wurden. Auf den Inhalt dieser Angaben wird ggf. in der folgenden Wortbesprechung Bezug genommen.

Die **Wortbesprechung** dient dazu, einen Rahmen für das Verständnis der vorliegenden kiptschakischen Form oder ihrer spezifischen Bedeutung zu geben. Je nach Bedarf und Kenntnisstand ist daher der Rahmen unterschiedlich abgesteckt. Dieser Abschnitt enthält in der Regel diachronische Betrachtungen zu den beteiligten Suffixen und Wortbedeutungen unter Hinzuziehung maßgeblicher Literatur.

Auf die Wortbesprechung folgt die ausführliche diachronisch aufgebaute **Belegsammlung**, die auch andere Formen mit der gleichen Bedeutung und inhaltlich vergleichbare Ableitungen vom gleichen Wortstamm enthält. Somit ergibt sich ein Bild des gesamten Wortfeldes für die alt-, mittel- und neutürkischen Sprachen. Gegeben sind für das Mtü. und Ntü. in der Regel Originalzitate der Wörterbüchereinträge. Dies war notwendig, um die schnelle Überprüfbarkeit in Einzelfällen zu gewährleisten und so auch Diskussionen zu ermöglichen, die sich durch weitere Materialsammlung ergeben können. Die Ausführlichkeit der Quellenangaben hat weiter den Vorteil, daß zukünftig ohne viel Aufwand Untersuchungen am Material vorgenommen werden können, seien es Wortfelduntersuchungen oder Erarbeitung von Isoglossen, für die sonst die ganze Nachschlagearbeit nochmals vorgenommen werden müßte. In den Primärquellen-Zitaten wurden den türksprachigen Wortformen, die jeweils von Interesse für die Argumentation sind und in Abhängigkeit von der Publikation in unterschiedlichen Schriftsystemen auftreten, zu Vergleichszwecken Umschriften nach dem für diese Arbeit entworfenen einheitlichen Umschriftsystem hinzugefügt.

Angaben aus Radloffs Versuch stehen in Klammern. Zwischen den für das Ergebnis relevanten Hauptbelegen und den Nebenbelegen, die das Bild abrunden und sicher für weitere Studien (Wortfelder, Dialektgrenzen, Isoglossen) interessant sein werden, trennt der Passus "...; vgl. ...".

In Klammern folgen ggf. meine Bewertungen (Kommentare oder Kritik) zu den angeführten Primärquellen.

Einzelne türkische Sprachformen sind durch Langstriche (—) eingeführt und in Fettdruck gegeben. Römische Zahlzeichen stehen für Jahrhunderte n. Chr., z.B. XI für 11. Jh. n. Chr.

Die Belege für die neutürkischen Sprachen sind eingerückt, um auf den ersten Blick zwischen den vormodernen (atü., mtü.) und den modernen Sprachformen unterscheiden zu können, was die Suche nach bestimmten Sprachen optisch erleichtert. Gleiches gilt für die folgende Belegliste.

Die **Belegliste** gibt die für die Wortnachverfolgung maßgeblichen Belege in ihrer Lautgestalt nach meiner Umschrift und mit ihren Bedeutungen wieder.

Eine **Belegtable** mit unterschiedlicher Merkmalseinfärbung erleichtert die optische Auswertung des Materials. Sie wurde auf Grundlage der ausführlichen Belegsammlung erstellt. Ein Blick auf die Einfärbung der Sprachbezeichnungen und der Quellennamen gibt unmittelbar Antwort auf die Frage, in welchen Sprachfamilien und zu welchen Zeiten sich das DLT-kiptschakische Merkmal oder die DLT-kiptschakischen Merkmale formal wiederfinden. Das kiptschakische Merkmal (bzw. Hauptmerkmal) ist in der Regel in schwarzer Farbe gedruckt, abweichende Merkmale in Blau, Rot, Kursive o.a. Der Asterisk kennzeichnet Entlehnung.

Die **Merkmalsvertretungen** des DLT werden schließlich vom Erstbeleg bis in die Sprachen der Gegenwart in Worten zusammengefaßt, um den Worterhalt und ggf. die Wortherkunft zu klären. Zuerst steht dabei die DLT-kiptschakische Form, gefolgt ggf. von weiteren Formen des DLT. Die Worteinträge schließen mit dem Vergleich des Gesamtbefunds zu einem Merkmal mit MKs Aussagen dazu.

## 2.7 Aufbau der Belegtabellen

— Quellenwertungen der Belegtabellen in Abschnitt 3:

1. Wertung Belegqualität 2-fach: (g/s) vor dem Lemma  
Sicherheit des Verständnisses / der Übersetzung der Quelle ist **gut** oder **schlecht**.
2. Wertung Beleghäufigkeit 4-fach: (v/m/w/-) vor dem Lemma  
Beleghäufigkeit **viel** – **mittel** – **wenig** – **keine**, **problematisch** oder **unsicher**.
3. Wertung zeitliche Verteilung 4-fach: (4 Kolumnen: Atü. / Karach. / Mtü. / Ntü.)  
Mtü. und ntü. Belege unterteilt nach Sprachgruppen:  
I – VI bzw. 1 – 6.

Beleg mit Asterisk \*: entlehnt

Tafel 16: Zu Spalte 1 (Atü.).

Die Publikationsabkürzungen wurden an die Hauptentnahmequelle für nichtkarachanidische oatü. Wörter, Sir Gerard Clausons "An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish" (Oxford 1972) = EDPT angelehnt, bei dem es sich um ein Belegwörterbuch handelt. Die Reihenfolge der Belegstellen ist in der Belegsammlung der vorliegenden Arbeit mit einer Ausnahme, auf die hingewiesen wird, beibehalten worden, ebenso die Aufteilung nach Ursprungsjahrhunderten der Texte unter Verwendung römischer Zahlen. Clausons Quellenangaben und Erklärungen entnehme man EDPT auf den Seiten xiii bis xxxviii, kurze Erklärungen in Klammern zur Orientierung enthält auch die untenstehende Liste. Die fettgedruckten Kürzel für Quellengruppen wurden für die vorliegende Arbeit in Anlehnung an Clausons Unterteilung entworfen und finden in den Belegtabellen Verwendung. Die detaillierte Aufschlüsselung von Clausons Belegquellen für EDPT findet sich, wie in EDPT xiii ausdrücklich angegeben, in seinen *Turkish and Mongolian studies* (Royal Asiatic Society Vol. XX), London 1962.

— 1: Bulgar **Bul.** (nicht in EDPT)

— x: **Türk, Uig., Jenissej**

Türk (EDPT Türkü)

VIII. **TIn8 (T, I, II, IX, On).**

- T (Toñukuk-Inschrift)
- I (Kül Tegin-Inschrift)
- II (Bilge Xayan-Inschrift)
- IX (Küli Čor-Inschrift in Ixe-Xušotu)
- Ongin-Inschrift

VIII. ff. **TIn89 (Mon., Jen., Tal., IrkB)**

- Mo. Inschriften zitiert nach Namen in ETY (= Orkun, Eski Türk Yazıtları)
- Mal. (/ Yen.) (Malov, Jenissejskaā pis'mennost' türkov)
- Talas (/ Tal.)
- IrK B (IrK Bitig) (nach ETY (= Orkun, Eski Türk Yazıtları))

VIII ff. Man. **Man89 (Chu., M, TT, MUF, Win.)**<sup>310</sup>

- Chuas. (Chuastuanift)
- M I, II, III (Le Coq, Tü. Manichaica aus Chotscho)
- TT II, III, IX (Bang, Gabain, Rachmati (später Arat), Tü. Turfantexte)
- Man.-uig. Frag. (LeCoq, Ein man.-uig. Fragment aus Idiqt-Schachri)
- Wind. (Bang, Gabain, Ein uig. Fragment über den man. Windgott)

Uig. und Uig.-A (EDPT Uyġ).

VIII. **UIn8 (Šu)**

- Šu (Šine-usu)

IX. **UIn9 (III, Suji)**

- III (auch ETY) (Grabmal in Kara Balgasun)
- Suji (Grabinschrift von Suji)

VIII. ff.

Chr. (Christliche Texte) **UChr (UI, MIII)**

- U I (Müller, Uigurica, S. 5 ff.)
- M III (ein Text aus M III)

Man. (Man. Texte in Uig. und Uig.-A) **UMan (Chua., MI/II/III, TTII/III/IX, MUF, Win.)**

- Chuas. (Chuastuanift)
- M I, II, III (Le Coq, Tü. Manichaica aus Chotscho (A(K)PAW))
- TT II, III, IX (Bang, Gabain, Rachmati (später Arat), Tü. Turfantexte)
- Man.-uig. Frag. (LeCoq, Ein man.-uig. Fragment aus Idiqt-Schachri)
- Wind. (Bang, Gabain, Ein uig. Fragment über den man. Windgott)

Bud. (Buddh. Texte) **UBud (U..., TT..., Pfa., USp.PP, TMIV, Kuan., Tiš., Hüen., Suv.)**

- U I, II, III, IV (Müller, Gabain, Uigurica)
- TT IV, V, VI, VII, VIII, X (Tü. Turfantexte, mit Indizes)
- Pfahl. (Müller, Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden)
- USp. (Radloff, Uig. Sprachdenkmäler)
- PP (Pelliot, Kalyānamkara et Pāpamkara)
- TM IV (Bang, Rachmati, Türlü Cehennemler)
- Kuan. (Tekin, Kuanši im pusar)

<sup>310</sup> Bis auf einen Sonderfall mit Uig. man zusammengeführt.

- Tiš. (Radloff, Tišastvustik)  
Hüen-ts. (Gabain, Uig., Übersetzung und Briefe)  
Suv. (Radlov, Malov, Suvarnaprabhāsasūtra)  
Civ. (Zivile Texte) **UCiv**  
Medizinische Texte **UMed (H..., TT...)**  
H I, II (Rachmati, Heilkunde)  
TT VII, VIII  
Astrologische und magische Texte **UMag (TT..., USp)**  
TT I, VII, VIII  
USp  
Andere, darunter juristische, heilkundliche u. gemischte Texte **UJuDi (USp, TT..., H..., TT..., USp...)**  
USp  
TT VII 42  
H I, II (Heilkunde Rachmati)  
TT VII, VIII  
TT VII, VIII, USp (Astr.)  
Usp, TT VII (Comm./Leg.)  
Chin.-Uig. Wb. (EDPT Chin.-Uyġ. Dict.) **ChUWö**  
Jenissej **Jenissej** (EDPT O. Kır. für Old Kırghız)  
Mal. (Malov, Jenissjeskaā pis'mennost'), Kormušin 2009

Überblick:

- 1      Bul.  
x<sup>311</sup>    TIn8 (T, I, II, IX, On).  
         TIn89 (Mon., Jen., Tal., IrkB)  
         UIn8 (Šu)  
         UIn9 (III, Suġi)  
         UChr (UI, MIII)  
         (T,U)Man(89) (Chua., MI/II/III, TTII/III/IX, MUF, Win.)  
         UBud (U..., TT..., Pfa., USp.PP, TMIV, Kuan., Tiš., Hüen., Suv.)  
         UMed (H..., TT...)  
         UMag (TT..., USp)  
         UJuDi (USp, TT..., H..., TT..., USp...)  
         ChUWö  
         Jenissej

Bul. = Bulgarisch / T = Türk, In = Inschriften / U = Uigurisch / Jen. = Jenissej

Tafel 17: Zu Spalte 2 (DLT, QB).

Spalte 2 enthält die MK-sprachlichen und die dialektalen Formen des DLT, außerdem Qutaḍġu Bilig (QB). Die Dialekte (Varietäten) des DLT im Detail: (Karach.) XI DLT Oġuz, Qifġāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül, Yemāk, Suḑār, Bulġār, bis hin zu Rūs und Rūm, Čigil, Yaġma, Tuxsī, Arġu, Kānčāk, Qarluq, ..., hier mit folgenden Kürzeln aufgenommen:

**Oġuz, Qif., Yab., Tat., Qay., Jōm., Yem., Suḑ., Bul., Rus/m., Čig., Yaġ., Tux., Arġ., Kān., Qarl. ...**

Weitere Rubriken: **DLT** (karachanidischer Sprachstandard des Autors), **QB**.

Den Zuordnungen liegen von hier an wenn möglich die zeitgenössischen Sprachtypologien zugrunde. Für MK-zeitliche und mtü. Belege ist eine Zuordnung nach Ähnlichkeiten phonologischer oder suffixaler Merkmale zu den zeitgenössischen Sprachen bei weitem nicht in allen Fällen möglich. Alle nicht eindeutigen Fälle werden unter x eingeordnet. Um der besseren optischen Erfassbarkeit willen wurden die Einzelmerkmale der Sprachfamilien mittels sehr dünner Tabellenliniatur voneinander getrennt.

<sup>311</sup> Für das Atü. kann nicht nach Sprachgruppen 2 – 6 unterschieden werden.

1	Bulgartürkische Sprachen
2	Lena-Sajan-Türkisch, Jenissej- und Nordaltaitürkisch und Vorgängersprachen
3	Chaladsch und ähnliche Türksprachen
4	Ogusische Türksprachen
5	Sprachen der Südosttürkischen Gruppe und alten Südgruppe
6	Kiptschakische und kiptschakoide Türksprachen
x	unklare Zuordnung

Tafel 18: Zu Spalte 3 (Mtü.).

Die im Folgenden verwendeten Kürzel für mtü. Quellen werden im Abschnitt über die in die Arbeit aufgenommenen Primärquellen aufgelöst.

MBul., Karach., Xwar, MWogs., Osm., Čag., Kum., Kpč., .12 bis .18 nach Sprachkürzel in der Belegtablette bzw. römisches Zahlzeichen mit Sprachkürzel in der Belegsammlung bezeichnen das Jahrhundert. Kum. wurde von Kpč. getrennt aufgeführt.

Beispiel: MWogs.13 = MWogs. des 13. Jhs.

in der Belegtablette:	in der Belegsammlung:
— 1 MBul.:	
<b>MBul.13</b>	MBul. XIII
<b>MBul.14</b>	XIV
— 5 Karach.:	
<b>Karach.13 (Karši, Kar.)</b>	XIII (?) Karši-Tef.
<b>Karach.13 (AḤ)</b>	XIII (?) AḤ
<b>Karach.13 (RK)</b>	XIII (?) RK
— 4 MWogs., Osm.:	
<b>MWogs.13</b>	MWogs. XIII
<b>MWogs. 14</b>	MWogs. XIV
<b>Osm.14,15,16 (TanTarS)</b>	Osm. XIV ff. Tan. Tarama Söz.
<b>Osm.18</b>	Osm. XVIII
— 5/4/6 Xwar.:	
<b>Xwar.13 (QY)</b>	XIII QY
<b>Xwar.13 (OġN)</b>	XIII (?) OġN
<b>Xwar.14 (RQA)</b>	XIV RQA
<b>Xwar.14 (ḤI)</b>	XIV ḤI
<b>Xwar.14 (ḤŠ, MuḥN, NF)</b>	XIV ḤŠ / MuḥN / NF
— 5 Čag.:	
<b>Čag.15 (...)</b>	Čag. XV MuqA (Haupttext XII) / BBL / Navāʿī
<b>Čag.16 (...)</b>	XVI AbuVel. / Bab.
<b>Čag.18,19 (...)</b>	XVIII f. Sl. / PdC / ZH / Kunos 1902
— 6 Kum., Kpč.:	
<b>Kum.14</b>	Kum. XIV Cod. Cum.
<b>Kpč.14 (...)</b>	Kpč. XIV Kit. idr./ Hou. / Bulġ. / (Gul.) / RasHex
<b>Kpč.15 (...)</b>	Kpč. XV Mun. / Tuh. / Qaw. / (Dur.)
<b>Kpč.16,17 (...)</b>	XVI f. ArmKpč.

Tafel 19: Zu Spalte 4 (Ntü.).<sup>312</sup>

Aufgliederung der modernen Sprachformen. Ggf. dial. (für dialektal).

Für Sprachenkürzel siehe das Abkürzungs- und Siglenverzeichnis. In der unten folgenden Übersicht sind die Nummern links vor dem Sprachenkürzel für die Einordnung in Sprachfamilien relevant, die dem Aufbau der Belegtabelle zugrundeliegen. Dabei gilt, daß alle Sprachen, die in der Übersicht auf "5-bd NUig. (lob, ha.)" folgen, in der Belegtabelle der Sprachfamilie 6 (Kiptschaksprachen und Kiptschakoide Sprachen) zugeordnet werden, die somit die Jenissej-Türksprachen, die Türksprachen des Altai und Kirgisisch und die Kiptschaksprachen umfaßt. Die Zahlen-Buchstaben-Kombinationen (z.B. 5-bc für Neuuigurisch von Chotan, Keriya oder Čerčen) finden sich auch im Auswertungskapitel als Kurzkennzeichen der jeweiligen Sprache.

1	Čuw.
2 <sup>6</sup> -a <sup>313</sup>	Sajan-Türkisch
2 <sup>6</sup> -aa	Tuw.
2 <sup>6</sup> -ab	Soy.
2 <sup>6</sup> -ac	Tof. (Karg.)
2-b	Lena-Türkisch
2-ba	Jak.
2-bb	Dol.
3	Xal.
4	Ogusisch <sup>314</sup>
4-a	Sal.
4-b	Tkm.
4-c	SOgs. (Chorassantü., Usb.-Ogus., Afš., Ayn., Qaş., Son.)
4-d	Az.
4-e	Osm./Ttü.
4-f	Gag.
5	SO-Türkisch
5-a	Usb.
5-b	NUig.
5-ba	NUig. (ili, tur., kuč., aks.)
5-bb	NUig. (kaš., yar.)
5-bc	NUig. (xot., ker., čer.)
5-bd	NUig. (lob, ha.)

<sup>312</sup> Als Grundlage für die Aufreihung (nicht Numerierung!) der Kiptschaksprachen dient grosso modo die in Schönig 2007 und 2008 im Detail erarbeitete Anordnung, wie sie in Schönig 2007, 182 vorgestellt wurde. Die Kladen wurden übernommen, an einer Stelle wurde unter Nichtantastung der Hierarchie nach geographischen Gesichtspunkten umgeordnet. Die Numerierung geht auf mein eigenes Arbeitsregister zurück.

<sup>313</sup> 2<sup>6</sup>, 126, <sup>1</sup>26 und <sup>1</sup>6 bezeichnen Übergangsformen, Zahlenvergabe nach meiner persönlichen Auffassung und aktuellem Stand, sicher bestreitbar. Die Ursachen für die Ähnlichkeiten sind noch unklar, vgl. Schönig 2008, 129, aber auch Schönig 1997, 158 ff. mit einigen Lösungsansätzen.

<sup>314</sup> Schönig 1999, 67 identifiziert Ogusisch und Salarisch als alte Formen des Zentraltürkischen. Schönig 1997, 158 vermutet für das Südsibirische Türkisch (ausgenommen Sajantürkisch) und für das Lenatürkische eine ursprüngliche Einheit mit den Kiptschaksprachen bzw. sogar kiptschakischen Ursprung.

126	Jenissej-Türkisch
126-a	GUig.
126-b	Xks.
126-ba	Xks. (kč., koib., kyz.)
126-bb	Xks. (sag., blt.)
126-bc	Xks. (taš., mat.)
126-bd	Xks. (šor. M., m./o. Tom, m. Čul.)
126-be	Fu-yü
<sup>1</sup> 26	Altai-Türkisch und Kirgisisch
<sup>1</sup> 26-a	Küä.
<sup>1</sup> 26-a	Alt.N. (Šor. u. Tom, K.,_u. Čul., Lebed')
<sup>1</sup> 26-b	Alt.N. (Kmd., Tub.)
<sup>1</sup> 26-b	Alt.S. (Teleut, Telengit, Oir. (Altay kiži))
<sup>1</sup> 26-c	Kir. (Kir.S.)
<sup>1</sup> 6	Kipč. (Kiptschaksprachen)
6-a	Z-Kipč. (Zentral-Kiptschakisch)
6-aa	Kzk.
6-ab	Kkp.
6-b	Nog.
6-c	WUK-Kipč. (Wolga-Ural-Kaukasus-Kiptschakisch)
6-ca	WU-Kipč. (Wolga-Ural-Kiptschakisch)
6-caa	Bšk.
6-cab	Tat.
6-cac	Sibtat. (Im Übergang)
6-caca	WSibtat. (Irtyš, Išim, Tara, Tobol, Tura, Tümen, Kurdak)
6-cacb	ZSibtat. (Baraba, Ob, Irtyš-Interfluvial)
6-cacc	OSibtat. (Tom)
6-cb	K-Kipč. (Kaukasus-Kiptschakisch)
6-cba	Krč-Blk.
6-cbb	Kmk.
6-d	FW-Kipč. (Fernwest-Kiptschakisch)
6-da	Krmtat.
6-db	Krmč.
6-dc	Kar. (K., H., T.)

## 2.8 Liste der in diese Arbeit aufgenommenen Primärquellen und modernen Wörterbücher nach Einzelsprachen

Tafel 20 a: In die Arbeit aufgenommene vormoderne Primärquellen bzw. ihre Bearbeitungen, sortiert nach Einzelsprachen und dort nach Kürzel alphabetisch eingeordnet. Die Liste enthält nur systematisch durchsuchte Quellen. Teilexzerpierte Quellen oder solche, bei denen Einzelstellen zitiert wurden, sind über das Literaturverzeichnis aufzufinden.

— 1. WAtü.:

Róna-Tas u. Berta 2011 = **Róna-Tas**, A. u. Á. Berta: West Old Turkic, Turkic Loanwords in Hungarian, Wiesbaden 2011.

— x. Atü.:

DTS = **Nadelâev**, V.M., D.M. Nasilov, È.R. Tenišev u. A.M. Šerbak (Hrsg.): Drevnetürkskij slovar', Leningrad 1969.

EDPT = **Clauson**, Sir G.: An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish, Oxford 1972. (zu den von EDPT verwendeten Quellen Clauson, Sir G.: Turkish and Mongolian studies (Royal Asiatic Society Vol. XX), London 1962).

Erdal 1991 = **Erdal**, M.: Old Turkic Word Formation, A Functional Approach to the Lexicon, Bd. 1 u. 2, (Turcologica 7), Wiesbaden 1991.

Erdal 2004 = **Erdal**, M.: A Grammar of Old Turkic, Leiden u. Boston 2004.

Kormušin 2009 = **Kormušin**, I.V.: Türkskie Enisejskie épitafii, Grammatika, tekstologîâ, Moskau 2009.

UigWb = **Röhrborn**, K.: Uigurisches Wörterbuch, Sprachmaterial der vorislamischen Türkischen Texte aus Zentralasien (Bde. 1 ff.: 1 (1977), 2 (1979), 3 (1981), 4 (1988), 5 (1994), 6 (1998)), Wiesbaden 1977 ff..

— 5. Karach. DLT, QB:

Atalay 1943 = **Atalay**, B.: Divanü Lûgat-it-türk dizini, Ankara 1943.

Atalay 1939 – 1941 = **Atalay**, B.: Divanü Lûgat-it-türk tercümesi (3 Bde.), Ankara 1939 – 1941.

Brockelmann 1928 = **Brockelmann**, C.: Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kāšġarīs Dīwān luġāt at-Turk, Budapest u. Leipzig 1928.

CTD = **Dankoff**, R. u. J. Kelly: Maḥmūd al-Kāšġarī, Compendium of the Turkic dialects (Dīwān Luġāt at-Turk) (Sources of Oriental Languages and Literatures 7, Turkish Sources VII; 3 Bde.), Duxbury / Mass. 1982, 1984, 1985.

CU = al-**Kāšġarī**, Maḥmūd b. al-Ḥusayn b. Muḥammad: Kitāb dīwān luġāt at-Turk, Bagdad, 70er Jahre des 11. Jhs. n. Chr., in der Abschrift des Abū Bakr



ibn Abū 'l-faṭḥ, Damaskus oder Kairo 1266 (Istanbul, Millet Genel Kütüphanesi, Ali Emiri, Arabî, 4189). (Zitate in dieser Arbeit aus dem Facs.)

EP = **Kilisli Rifat** (Hrsg.): Maḥmūd al-Kāšġarī, Kitāb Dīwān Luġāt at-Turk (3 Bde.), Istanbul 1917 – 1919.

Facs. = **Kāšġarlı Mahmud**: Dīvānū lūgati't-Türk, Tıpkıbasım / Facsimile (Kültür Bakanlığı yayınları 1205, Klâsik Eserler Dizisi 11), Ankara 1990 (nach Ali Emiri, Arabî, 4189 in der Millet Genel Kütüphanesi, Istanbul).

Mutallibov 1960 = **Koşġarij**, M.: Turkij sözlar devoni, Devonu lugotit turk, Taržimoi va našrga tajârlovči S.M. Mutallibov, 1. Bd., Taschkent 1960.

QB I = **Arat**, R.R.: Kutadgu Bilig I, Metin, Istanbul 1947.

QB II = **Arat**, R.R.: Kutadgu Bilig II, Tercüme, Ankara 1959.

QB III = **Arat**, R.R. (u. Eraslan, K., Sertkaya, O.F., Yüce, N. als Hrsg.): Kutadgu Bilig III, İndeks (Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü yayınları 47, seri IV, sayı A 12), Istanbul 1979.

— 1. MBul.:

Tekin 1988 = **Tekin**, T.: Volga Bulgar kitabeleri ve Volga Bulgarcası, Ankara 1988.

— 5. Karach. Tefsire (Karši u.a.), AḤ, RK:

Abduraxmanov 1997 = **Abduraxmanov**, G.A.: Karaxanidsko-ujgurskij âzyk, in: Âzyki mira, Tûrskie âzyki, Moskau 1997, 64 – 75.

AḤ = **Arat**, R.R. (Hrsg.): Edib Ahmed b. Mahmud Yükneki: Atebetü 'l-Hakayık, Istanbul 1951.

Borovkov 1963, Tef. = **Borovkov**, A.K.: Leksika sredneaziatskogo tefsira XII – XIII vv., Moskau 1963.

Brockelmann 1954 = **Brockelmann**, C.: Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasiens, Leiden 1954.

FunKarach = **Mansuroġlu**, M.: Das Karakhanidische, in: Deny, J., K. Grønbech, H. Scheel u. Z.V. Togan (Hrsg.): Philologiae Turcicae Fundamenta, Bd. 1, Wiesbaden (Aquis Mattiacis) 1959, 87 – 112.

Hacıeminoġlu 1996 = **Hacıeminoġlu**, N.: Karahanlı Türkçesi grameri, Ankara 1996.

Karši-Tef. siehe Tef. und Borovkov 1963.

Nalbant 2008 = **Nalbant**, M.V.: Dīvānū Luġāti 't-Türk grameri – I, isim, Istanbul 2008.

RK = **Eckmann**, J.: Middle Turkic glosses of the Rylands interlinear Koran translation, in: Bibliotheca Orientalis Hungarica 21 (1976).

Tef. siehe Borovkov 1963.

— 4. MWOgs., Osm. (TanTarS):

DO = **Devellioğlu**, F.: Osmanlıca – Türkçe ansiklopedik Lûgat, eski ve yeni harflerle, Ankara <sup>14</sup>1997 (<sup>1</sup>1962).

TanTarS. (I) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü I (A – B), Ankara <sup>3</sup>1995 (<sup>1</sup>1963).

TanTarS. (II) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü II (C – D), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1965).

TanTarS. (III) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü III (E – İ), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1967).

TanTarS. (IV) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü IV (K – N), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1969).

TanTarS. (V) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü V (O – T), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1971).

TanTarS. (VI) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü VI (U – Z), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1972).

TanTarS. (VII) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü VII (Ekler), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1974).

TanTarS. (VIII) = **Türk Dil Kurumu**: XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyla Tarama Sözlüğü VIII (Dizin), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1977).

Timurtaş 1977 = **Timurtaş**, F.K.: Eski Türkiye Türkçesi, XV. yüzyıl, Gramer — metin — sözlük, İstanbul 1977.

ZH = **Zenker**, J.T.: Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch, Hildesheim, Zürich u. New York <sup>4</sup>2009 (Leipzig <sup>1</sup>1866).

— 5/4/6. Xwar. (QY, OğN, RQA, ĞI, ĞŞ, MuğN, NF, Muhan. (MAF, Mel., Rif.)):

Fazylov 1966 = **Fazylov**, E.: Starouzbekskij âzyk, horezmijskie pamâtniki XIV veka, Bd. 1, Taschkent 1966. (hierauf QY, ĞŞ, MuğN)

Fazylov 1971 = **Fazylov**, E.: Starouzbekskij âzyk, horezmijskie pamâtniki XIV veka, Bd. 2, Taschkent 1971. (hierauf QY, ĞŞ, MuğN)

Fozilov 1986 = **Fozilov**, E.I. (Hrsg.): XIII – XIV asrlar Turkij adabij ôdgorliklar tili, morfologiâ, Taschkent 1986.

ĞI = **Battal**, A.: İbnü-Mühennâ Lûgati, İstanbul nüshasının türkçe bölümünün endeksidir, Ankara <sup>2</sup>1988. Siehe MAF und Mel.

ĞŞ = Quṭb, Ḥusraw u Šīrīn nach Fazylov 1966 und Fazylov 1971 (Quellen lt. Fazylov 1966, 8 ff.: Pariser Handschrift und A. Zajaczkowski: Najstarsza

wersja turecka Husrav u Širin Qutba, sześć I, tekst, II faksimile, Warschau 1958).

MAF = **Melioranskij**, P.M.: Arab'' filolog'' o tureckom'' âzykě, St. Petersburg 1900 (vgl. Muhan. = Ibn Muhannā, MAF als Abkürzung für den Glossarteil, Mel. für ar. Text).

Mel. = **Melioranskij**, P.M.: Arab'' filolog'' o tureckom'' âzykě, St. Petersburg 1900 (vgl. Muhan., MAF als Abkürzung für den Glossarteil, Mel. für ar. Text).

MuḥN = Ḥwārazmī, Muḥabbat-nāma nach Fazylov 1966 und Fazylov 1971 (Quellen lt. Fazylov 1966, 8 ff.: Londoner Handschrift; È.N. Nadžip, Xorezmi, Muxabbat-name, Izdanie teksta, transkripciâ, perevod i issledovanie, Moskau 1961; Šerbak, A.M.: Oguz-name, Muxabbat-name, Pamâtniki drevnetûrkskoj rukopisi, Moskau 1959; Tourkhan Gandjei, Muḥabbat-nama, Annali d. Inst. Univ. orientale d. Napoli, II lessico, t. 8, Rom 1959).

Muhan. = Muhannā, Ḥilyatu 'l-insān wa-ḥalbatu 'l-lisān. Siehe ḤI, MAF, Mel. und Rif.

NF = **Eckmann**, J., S. Tezcan u. H. Zülfikar: Nehcū'l-Ferādīs, Uşmaḥlarning açuq yolu (Cennetlerin açık yolu), I Metin, II Tıpkı Basım, Ankara 1995.

OğN = Oğuz-nāma nach Clauson, Sir G.: An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish, Oxford 1972 (Quelle: Bang, W. u. Rachmati, G.R.: Die Legende von Oghuz Qaghan, in: Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften 1932).

QY = 'Alī, Qişsa-i Yūsuf nach Fazylov 1966 und Fazylov 1971 (Quellen lt. Fazylov 1966, 8 ff.: Brockelmann, C.: Ali's Qissa'i Jusuf, Der älteste Vorläufer der osmanischen Literatur, in: Abhandlungen der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften 5 (1916)).

Rif. = **Cemalüddin Ibumuhennā** (Hrsg. Kilisli Muallim Rifat): Kitāb ḥilyat al-'insān wa-ḥalbat al-lisān, Istanbul 1338 – 1340 [1919 – 1922].

RQA = **Boeschoten**, H., M. Vandamme, S. Tezcan (Hrsg.): Al-Rabghūzī, The Stories of the Prophets, Qişaş al-Anbiyā', An Eastern Turkish Version, Leiden u.a. 1995.

— 5. Čag. (MuqA, Bad. (BBL), Navā'ī, AbuVel., Bab., Sl., PdC, ZH, Kunos 1902):

BBL = **Borovkov**, A.K.: Badā'i' al-luġāt, Slovar' Ṭāli' Īmānī Geratskogo k sočineniām Ališera Navoi, Moskau 1961.

ChagMan = **Eckmann**, J.: Chagatay Manual (Uralic and Altaic series 60), Bloomington & Den Haag 1966.

Eckmann 1942 ff. = **Eckmann**, J.: Mirzā Mehdis Darstellung der tschagataischen Sprache, in: Analecta Orientalia memoriae Alexandri Csoma de Körös dicata, Budapest 1942 – 1947, 156 – 222.

GrmČag = **Bodrogligeti**, A.J.E.: A grammar of Chagatay (Languages of the World / Materials 155), München 2001.

Kunos 1902 = **Kunos**, I.: Šeyx Sulejman Efendi's Čagataj-osmanisches Wörterbuch, Budapest 1902 = KS.

MuqA = **Yüce**, N.: Ebu'l-Ḳāsim Cārullāh Maḥmūd bin 'Omar bin Muḥammed bin Aḥmed ez-Zamaḥşarī el-Ḥwārizmī, Mukaddimetü'l-Edeb, Ḥwārizm

Türkçesi ile tercümelî Şuṣter nüshası, Giriş, dil özellikleri, metin, indeks, Ankara 1988.

PdC = **Pavet de Courteille**, M.: Dictionnaire Turk-oriental, Paris 1870.

Poppe 1938 = **Poppe**, N.N. (Hrsg.): Mongol'ski slovar' Mukaddimat al-Adab (Akademiâ nauk SSSR, Trudy instituta vostokovedeniâ 14), Moskau 1938.

Ŝerbak 1962 = **Ŝerbak**, A.M.: Grammatika starouzbekskogo âzyka, Moskau u. Leningrad 1962.

Sl. = **Clauson**, Sir G.: Sanglax, A persian guide to the Turkish language by Muhammad Maḥdī Xān (E.J.W. Gibb Memorial Series, New Series xx), London 1960.

Vámbéry 1862 = **Vámbéry**, Á.: Abuska, Csagatajtörök szógyűjtemény, Pest 1862.

VZAbu. = **Veliaminof-Zernof**, V. de: Dictionnaire Djaghatai-Turc, St. Petersburg 1869.

ZH = **Zenker**, J.T.: Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch, Hildesheim, Zürich u. New York 2009 (Leipzig 1866).

— 6. Kum. u. Kpč. (Cod. Cum. (GCC), Kit. idr. (CKI), Hou., Bulğ. (ZBul), Gul., RasHex (GKD), Mun., Tuh. (ATuh), Qaw., ArmKpč.):

ATuh = **Atalay**, B.: Ettuhfet-üz-zekiyye fil-lûgat-it-Türkiyye, Istanbul 1945.

Bulğ. = Abū Muḥammad, Kitāb bulğati 'l-muštāq, siehe ZBul.

CKI = **Caferoğlu**, A.: Abū Hayyān, Kitāb al-idrāk li-lisān al-Atrāk, Istanbul 1931.

Cod. Cum. Ital. / Ger. siehe GCC.

GCC = **Grønbech**, K.: Komanisches Wörterbuch, Türkischer Wortindex zu Codex Cumanicus, Kopenhagen 1942. Ital. für den italienischen und ger. für den deutschen Teil.

GKD = **Golden**, P.B. (Hrsg.): The King's Dictionary, The Rasūlid Hexaglot: Fourteenth Century Vocabularies in Arabic, Persian, Turkic, Greek, Armenian and Mongol (HdO, 8. Abt., 4. Bd.), Leiden, Boston u. Köln 2000.

Gul. = **Karamanlioğlu**, A.F.: Seyf-i Sarâyî, Gülistan Tercümesi (Kitāb Gülistan bi't-Türkî), Ankara 1989.

Hou. = **Houtsma**, M.Th.: Ein türkisch-arabisches Glossar, nach der Leidener Handschrift herausgegeben und erläutert, Leiden 1894.

Kit. idr. = **İzbudak**, V.: El-idrāk ḥaşıyesi, Istanbul 1936.

Mun. = **Uğurlu**, M.: Münyetü'l-Ġuzāt, Ankara 1987.

Qaw. = **Köprülü**, M.F.: Al-qawānīn al-kullīya li-dabṭi 'l-luġati 't-Turkiyya, Istanbul 1928.

TARkipč. I 1 = **Tryjarski**, E.: Dictionnaire Arméno-Kiptchak d'après trois manuscrits des collections viennoises, Bd. I (fasz. 1, A – H), Warschau 1968.

TARkipč. I 2 = **Tryjarski**, E.: Dictionnaire Arméno-Kiptchak d'après trois manuscrits des collections viennoises, Bd. I (fasz. 2, I – K), Warschau 1968.

Tuh. = At-tuḥfatu 'z-zakīya, siehe ATuh.

ZBul 2 = **Zajāczkowski**, A.: Słownik arabsko-kipczacki z okresu Państwa Mameluckiego, Bulġat al-muštāq fī luġāt at-Turk wa-l-Qifġāq, Bd. 2 (Verba), Warschau 1954.

ZBul 1 = **Zajāczkowski**, A.: Vocabulaire arabe-kiptchak de l'époque de l'État Mamelouk, Bulġat al-muštāq fī luġāt at-Turk wa-l-Qifġāq, Bd. 1 (Le nom), Warschau 1958.

— x. Für viele der genannten Sprachgruppen:

Fun... = **Deny**, J., K. Grønbech, H. Scheel u. Z.V. Togan (Hrsg.): Philologiae Turcicae Fundamenta, tomus primus, Wiesbaden (Aquis Mattiacis) 1959 (Artikel zu einzelnen Sprachen oder Sprachgruppen: Fun(ggf. +Sprachkürzel)).

Tafel 20 b: In die Arbeit aufgenommene oder zu Vergleichszwecken konsultierte moderne Wörterbücher nach Einzelsprachen. Abkürzungen in der Bibliographie der Primärliteratur.

— 1. Čuw.:

— **Čuw.:** Benzing 1943 u. 1944, ChuvMan, FunČuv, ČuvRS, EWTS, ÈtSČuv, Paasonen 1974, Fedotov 1996, RČuvS, ČuvDiaS

— 2. Sajan-Tü.: **Tuv., Tof., Soy.**

— **Tuv.:** GrmTuv, TuvMan, RTuvS, TuvRS, ÖTuwW, EtSTuv, CaV  
— **Tof., Soy.:** RasFLTof, Rassadin 1978, TofRS / RTofS, CaV

— 2. Lena-Tü.: **Jak., Dol.**

— **Jak.:** GrmÂk, Kirişcioġlu 1994, Monastyrjew 2006, FunJak, PekÂk I-III, RÂkS  
— **Dol.:** DolDW

— 3. Xal.:

— **Xal.:** KhalMat, Doerfer 1988, DTHal, DLSHal, DTIr

— 4. Oġz.: **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** KakSal, PopSal  
— **Tkm.:** TkmGrm, TkmMan, RTkmS, TrkmRS, TkmTüS  
— **SOgs.:** DHSOgs  
— **Az.:** GrmAz, AzRL, RAzL, AzDW, FunAz, AzDiaL I u. II  
— **Ttü.:** FunRAnD, LTG, YR, StDT, StTD, HADS I – VI  
— **Gag.:** GagRMoldS

— 5. SO-Gruppe: **Usb., NUig., Lob, Ham., Sal.**

— **Usb.:** MenÖzb, Polivanov 1928, 1929 u. 1931, RUsbL I – II, UsbRL, UsbRS 1959, UsbDiaL  
— **NUig.:** Raquette 1927, Jarring 1933, MUygGrm, RUigS, UigRS, JETD, SET, HNUig  
— **Lob:** MalLob  
— **Ham.:** MalXam

- 16.,126. Jenissej- u. Altaitü. (Kiptschakoides SüSiTü): **GUig., Xks., ..., MČul., UČul., Küä., Šor.M./m./o.T., Šor.u.T., K., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., VerAltA., Tlg., Töl., Alt.S.**
- **GUig.:** MalŽU, TenSŪ
  - **Xks.:** GrmXak, XakGrm, YakMan, RXakS, XakRS, XakĖtnS
  - **Xks.koib.:** CaV
  - **Xks.kyz.:** JoKyz
  - **Šor.M.:** ŠorRRŠorS
  - **Šor.K.:** GrmŠor, VerAltA
  - **Küä.:** FunČul, (Radl. Vers.)
  - **MČul.:** FunČul, M.ČulDia
  - **Alt.N.:** Fun.
  - **Leb.:** BasKuu
  - **Kmd.:** BasKmd, VerAltA
  - **Tub.:** BasTuba
  - **Oir.:** GrmAlt, OjrRS, RAltS, (Radl. Vers.)
  - **Tlg.:** VerAltA
- 126-c, 6. Kir., Zentralkpč., Kaukasus-Kpč., NW-Kpč., FWKpč.: **Kir., Kir.S., Kzk., Kkp., Nog., KrčBlk., Kmk., Sibtat., Bšk., Tat., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T**
- **Kir.:** KirGrm, Kirchner 1998, RKirS 1899, RKirS, KirRS I u. II, KirDiaS
  - **Kzk.:** GrmKzk, FunAK, RKzkS 1954, RKzkS, KzkRS, KzkDia
  - **Kkp.:** FunAK, RKkpS, KkpRS
  - **Nog.:** GrmNog, RNogS, NogRS
  - **KrčBlk.:** GrmKrčBlk, FunKrčBlk, RKrčBlkS, KrčBlkRS, PräKrč, PräBlk
  - **Krmtat.:** Kavitskaya 2010, KrmTatDG, RKrmTatS, KrmTatRS
  - **Krmč.:** KrmčRS
  - **Kar.K.:** GrmKar, KarRPolS, RKar.KS
  - **Kar.H.:** KarRPolS, (H.)KarSB
  - **Kar.T.:** KarRPolS, (T.)KarLS
  - **Kmk.:** GrmKmk, RKmkS, KmkRS
  - **Sibtat.:** Šeb. Dial. süz. Kazan 1948, Tumaševa 1961, SibtatS
  - **Bšk.:** GrmBšk, BWKipč., BškRS, BTatBašk, RBškS, BškDiaS
  - **Tat.:** TatMan, Berta 1998, Schönig 1992, RTatS, TatRS, BTatBašk, TatDiaS

### 3 Worteinträge Dīwān Luġāt at-Turk-Kiptschakisch

#### A

#### alīy (1) K, O

(CU 44, 8 f.): A<sup>a</sup>L<sup>i</sup>Ġ ALR<sup>ua</sup>DiY<sup>uuu</sup> MN K<sup>u</sup>L<sup>ui</sup> ŠY<sup>in</sup> BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>ua</sup>H W<sup>a</sup>QFĠAQ<sup>o</sup>.

Alīy ar-radiyyu min kull šay'in bi-luġa al-Ġuzziyya wa-Qifġaq.

‘Alīy – schlecht / heruntergekommen von allen Dingen, in der Sprache der Ogusen und Kiptschaken.’

Vgl. CTD 106, EP 62, Brockelmann 1928, 6, EDPT 135, vgl. auch Radl. Vers. I 355 alaq und Radl. Vers. I 810 (Kč.) eġā; TMEN 2, Nr. 535: Entlehnt ins Pe., (Süsi-Tü. >) Sam. und Kot. Bildungsweise unklar, möglicherweise von il-/\*al- ‘absteigen, weniger werden’ EDPT 125 bzw. nach Èstā I 145 von \*al- ‘den Verstand verlieren’ als resultatives deverbales Nomen / Adjektiv auf -(X)g (UigWb 92, HtPar 143<sub>20</sub>). Erdal 1991, 172 ff. weist auf zu -(X)g parallele Bildungen auf -(O)k in mehreren Fällen hin, alīy wird hier nicht erwähnt. Einige der im Folgenden aufgeführten modernen Formen, insbesondere die im Koib., Tuw. und Šor., können so erklärt werden.

— **Nichtkarach. Atü.** alīy ‘Schlechtigkeit, Nachteil’ HTsPar (= Ht X. Frs.) 143<sub>20</sub> lt. UigWb 92

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** in Dichtung ohne Dialektangabe CU 193, ebendieser Vers in CU 55, wo yaβuz anstelle von alīy steht: kaldī alīy oyuq körüp eβnī yiqār (alīy nicht in Kāšġarīs ar. Übersetzung)

**Karach. XI DLT Oyuz., Qifġaq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** —, **XIII (?) AĦ** —, **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV** alīy ‘schwach, inadäquat’ ĤŠ 8

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV ff.** alu: ‘schwach, unterlegen’, oft kontrastiv zu ulu ‘groß(artig)’ oder yeg ‘besser’, verbreitet in XIV und XV, tritt auch in XVI auf, Tan. Tarama Söz. Ser. 1 I 23, II 31, III 18, IV 19

**XVIII** (Radl. Vers. I 372 алык alīq III: (Osm.) ‘töricht, albern, blöde, verrückt, verzückt’)

— **Čag. XV** —

**XVI** ALWQ aluq: ġam-gīn wa parāġanda wa parešān ma'nasīnadīr ‘with the meaning full of grief, scattered, and sad / unfortunate’ VZAbu. 27

**XVIII f.** aluk aluq ‘dumm, wahnsinnig’ Kunos 1902, 11 (; Radl. Vers. I 388 алык aluq (Čag.) ‘betrübt, düster, niedergeschlagen, verrückt’)

— **Kum. XIV** —

**Kpč. XIV** A<sup>a</sup>L<sup>u</sup>W alū: al-‘āġiz ‘an ġarīmihi ‘schwächer als (oder unterlegen) seinem Gegner’; bū bundan alū dur ‘dies ist dem unterlegen (‘āġiz)’; und für a‘ġaz ‘unterlegener’ sagen sie ‘aluraq Kit. idr. 22; ALĠ alīy: al-ġabān ‘feige’ (Gegenteil von ‘tapfer’) 26, 4 (Vullers, Lex. Pers. A<sup>a</sup>L<sup>i</sup>Ġ homo mollis effeminatus) Hou. 53

**XV** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. glupyj: uxmax, ässä, tämsay, ayvan. RČuvS 130; xudoj II: 1. (ploxo)j usal, naġar, irxan, xitkan, tipšēm, 3. razg. (dyrāvuj, vetxij) šätäk, šētěk. RČuvS 849

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. glupyj: akārī. RĀkS 110

— **Tuw., Tof.**

- **Tuw.:** — ; glupyj: mälägäy, muḡulay. RTuvS 115; (xks.)koib. âlyx, alak âlîx, alaq, tuw. alax, âlèx, alyx alax, âlîx, alîx, kand. âlyx âlîx: ‘dumm, schlecht’, kott. âlu âlu. Ableitung (xks.)koib. âlen-: ‘dumm, schlecht sein’. CaV 76; (xks.)koib. âlyx, âlax âlîx, alax, tuw. alax, alyx alax, alîx, kand. âlèx, âlyx âlîx, âlîx, tof. tenäk, ..., (xks.)koib. t’ârîm, d’arem (eig. ‘halb’): ‘dumm’. CaV 138
- **Tof.:** — ; glupyj: âmay, dōyō, telemîr, teleḡ, tenek. RTofS 138
- **Xal.:** —
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Tkm.:** Unklare Zugehörigkeit: alîq: otmetina (‘Mal bei Tieren’) na životnom (obrezannoe uxo). TkmRS 42; vgl. xudoj: 2. (ploxo)j ârbet, yaman, yaramaḡ. RTkmL 834
- **Az.:** Az. dial.: alîġ alîḡ (Kürdâmir, Salyan) ‘çul, kâçâ usw., die um den Rumpf eines Pferdes, Ochsen usw. gebunden wird’ + Ableitung, auch alîx (Ġazax, Şuşa), alux (Jäbrayîl) AzDial I 13; vgl. Az. glupyj (‘töricht’): sarsaġ, säfeh, axmaġ, ġîj, aḡîlsîz; ġanmaz, başıboş, yelbeyin. RAZL I 254; xudoj, ploxo (‘schlecht’): xarab, jaman, fâna; jaramaz, zâjf, az. RAZL II 474
- **Ttü.:** alik alîq: ‘verrückt, geistesschwach, dumm; Satteldecke; provinz. alte Kleider, Lumpen’ YR 49; alu 2: obsolet ‘bemitleidenswert, gemein / niedrig (engl. base)’ YR 54; alik alîq IV (I – III vschd. Sattel usw, Kleidung u.v.m. bezeichnende Wörter): [alîh alîh 3]: ‘schwach, farblos, ausgebleichen’ ... HADS I 217
- **Gag.:** алык alîk: ‘sumasşedşij (schwachsinnig), slaboumnyj (geistesschwach), pridurkovatyj’. GagRMoldS 44
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** — ; vgl. xudoj II: 1. yâmân, yaramas, .... RUSbL II 699
- **NUig.:** — ; Beziehung unklar: YALİĞAÿ alîḡay kosoglazyj (‘schielend’), kosoj (‘schief’), krivoj (‘krumm, schief, falsch, unaufrichtig, einäugig’). UigRS 51
- **GUig., Xks., ..., Şor.M./m./o.T., MĈul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Şor.u.T., K., UĈul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.:** алығ alîḡ: 1. durak, glupyj (v znač. suš.), 2. glupyj, durnoj. XakRS 24
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. âlyx, alak âlîx, alaq, tuw. alax, âlèx, alyx alax, âlîx, alîx, kand. âlyx âlîx: ‘dumm, schlecht’, kott. âlu âlu. Ableitung (xks.)koib. âlen-: ‘dumm, schlecht sein’. CaV 76; (xks.)koib. âlyx, âlax âlîx, alax, tuw. alax, alyx alax, alîx, kand. âlèx, âlyx âlîx, âlîx, tof. tenäk, ..., (xks.)koib. t’ârîm, d’arem (eig. ‘halb’): ‘dumm’. CaV 138
- **Xks.sag.:** — ; (ReW 17 alas ‘dumm, töricht’)
- **Şor.M.:** алығ alîḡ: 1. durak, 2. glupyj. ŞorRRŞorS 16 (ReW 17 alas ‘dumm, töricht’)
- **Leb.:** алығ alîḡ: duraq, olux, glupyj. BasKuu 138 (ReW 17 alayaş ‘das Phantasieren’)
- **Kmd.:** алығ alîḡ: glupyj, durak. xks. алығ, sm. а(г)лығ. BasKmd 201; алу alu: (Telengut, nieder-Kmd./Biâ), алығ alîḡ (Kond.): glupyj, durak. VerAltA 22 (ReW 17: alyi-maq ‘wild, töricht’)
- **Tlg.:** алу alu: (Telengut, nieder-Kmd./Biâ), алығ alîḡ (Kond.): glupyj, durak. VerAltA 22
- **VerAltA.:** алу alu: (Telengut, nieder-Kmd./Biâ), алығ alîḡ (Kond.): glupyj, durak. VerAltA 22
- **Oir.:** — ; vgl. xudoj II: pril. 1. (ploxo)j коомой qōmoy, jaman d’aman, 2. razg. (dyrâvyj, iznoşennyj) эски äski, jыртык d’irtîq. RAltS 825
- **Radl. Vers.:** I 373 алығ alîḡ II (Leb., Şor., Sag., Koib., Kç., Küär.) ‘töricht, dumm’; I 387 алу alū II (Tel.) ‘töricht, dumm’; I 355 алак alaq (Koib., Tuw., Şor.) ‘dumm, töricht, (Şor. W.) Fehler’; I ала III: (Alt., Kir.) ‘dumm, töricht, verworren’
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bşk., Tat., Sibtat., KrĉBlk., Kmk., Krmtat., Krmç., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. xudoj I: arîq, xudoj čelovek: arîq kişi. RKirS 936; xudoj II: 1. jaman, bolbogon, 2. (iznoşennyj, dyrâvyj) jirtîq, eşkirgân, jirtîlyan. ... RKirS 936 (Radl. Vers. I ала III: (Alt., Kir.) ‘dumm, töricht, verworren’)
- **Kzk.:** — ; vgl. xudoj II razg.: 1. (ploxo)j našar, žaman, 2. yeskî, tozḡan, žirtîq. RKzkS 1096
- **Kkp.:** — ; vgl. xudoj I: pril. arîq, žüdeu, azḡin; ~ čelovek: arîq adam. RKkpS 1084; xudoj II: pril. 1. (ploxo)j žaman, oḡbaḡan, 2. razg. (dyrâvyj, vetxij) tozḡan, žirtîq, tesik. .... RKkpS 1084



- **Nog.:** — ; vgl. xudoj: 1. (ploxoj) osal, yaman, buzīq, 2. razg. (isnošennyj, dyrāvyj) tozʔan, eski, yīrtīq, tesilgen, 3. (tošij) arīq, ūqalaq. RNogS 689  
 — **Bšk.:** — ; vgl. xudoj I: (tošij) yabīq (o čeloveke); arīq (napr. o lošadi, korove). RBškS 929; xudoj II: 1. (ploxoj) yaman, nasar, bōdōq; 2. razg. (dyrāvyj, vetxij) yīrtīq, tišek, iθkē, tuḡan, .... RBškS 929  
 — **Tat.:** — ; vgl. xudoj I: yabīq, arīq, čāndīr. RTatS 768; xudoj II: alama, načar, äšākē, yaman. RTatS 768; xudoj III: tišek, yīrtīq. RTatS 768  
 — **KrčBlk.:** — ; vgl. xudoj I: (tošij) arīq, azʔin, juq'a. RKRčBlkS 694; xudoj II: 1. (ploxoj) osal, aman, 2. razg. (iznošennyj, dyrāvyj) t'ešik, jirt'iq. RKRčBlkS 694  
 — **Kmk.:** — ; vgl. xudoj: 1. (xudošavyj) arīq, 2. razg. (iznošennyj) yīrtīq, tozulʔan, tešik, osal. RKmkS 1096; ploxoj: yaman, buzuq, yarawsuz (nepriġodnyj), osal (slabyj). RKmkS 662  
 — **Krmtat.:** — ; vgl. ploxoj: yaramay, fāna. RKrmTatS 189; xudoj: 1. (tošij) arīq, azʔin, 2. (ploxoj) yaman ... RKrmTatS 298

Nichtkarach. Atü.: alīy 'Schlechtigkeit, Nachteil'

Karach.: nur DLT (ohne Übersetzung, sinngemäß identisch mit Karach. Oʔuz., Qif.)

Karach. Oʔuz., Qifčāq.: alīy 'schlecht, böse'

Xwar.: (HŠ) alīy 'schwach, unadäquat'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: alu 'schwach, unterlegen' (Radl. Vers. alīq 'töricht, albern, blöde, verrückt, verzückt')

Čag.: aluq 'sorgenvoll, niedergeschmettert, traurig, unglücklich; (Kunos 1902:) dumm, wahnsinnig'

Kum.: —

Kpč.: alū 'schwächer als der Gegner, unterlegen', alīy 'feige'

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: (CaV tuw.) alax, ālix, alix 'dumm, schlecht'

Xal.: —

Ogus.: (Ttü.) alīq 'verrückt, geistesschwach, dumm, Satteldecke, (prov.) alte Kleider, Lumpen', alu (obsolet) 'bemitleidenswert, niedrig', (Ttü.dial.) vschd. Sattel u. Kleidung u.a. bezeichnende Wörter, alīh 'schwach, farblos, ausgebleichen'; (Gag.) alīk 'schwachsinnig', (Az. dial.) alīy, alix, alux 'Sack, um dem Rumpf eines Pferdes, Ochsen usw. gebunden', (Tkm.) hierzu? alīq 'Mal bei Tieren'

SO-Gruppe: (nur aliyay 'schielend, krumm, schief, unaufrichtig, einäugig')

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) alīy 'dumm', (Xks.koib.) ālix, alaq, alax 'dumm, schlecht', (Šor.M.) alīy 'dumm', (Leb.) alīy 'dumm', (Kmd.) alīy, alu 'dumm', (Tlg.) alu 'dumm'

Kir.: (nur Radl. Vers. ala 'dumm, töricht, verworren')

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

→ Tabelle siehe Folgeseite.

Das ogusisch-kiptschakische Merkmal **alīy** 'schlecht / heruntergekommen von allen Dingen' betreffend läßt sich nicht zweifelsfrei erkennen, welches das spezifisch kiptschakisch-ogusische Merkmal ist. Wenn im Textauszug von '*ar-radiyyu min kull šay'in*' die Rede ist, heißt das meines Ermessens nicht unbedingt, daß Belebtes generell als ausgeschlossen betrachtet werden sollte. Eher dürfte die Betonung auf der Unbegrenztheit der Bedeutung liegen. Erkennt man diese Vermutung nicht an, ergibt sich als alternative Interpretation: Belebtes als Beziehungswort ist zeitübergreifend üblich, schon in den ersten kiptschakischen Belegen des 14. Jhs. und in den osm. Belegen findet sich diese Art der Verwendung, wie schon im DLT (Vers in CU 193). Hingegen ist die Verwendung mit Bezug auf *Gegenstände* wie bei MKs Kiptschaken und Ogusen in den modernen Sprachen auf solche der Ogusischen Gruppe begrenzt: Ttü., Ttü. provinziell und dial., Az. dial. In den zeitgenössischen Kiptschaksprachen scheint das Wort allerdings überhaupt nicht mehr in Gebrauch zu sein.

Generell findet sich das Wort Atü. als Nomen ('Schlechtigkeit, Nachteil'), Karach. nur im DLT in einem Stück Versdichtung unübersetzt, aber wohl in derselben Bedeutung 'schlecht / heruntergekommen'. Xwar. hat nur ḤṢ alīy 'schwach', vergleichbar dem Osm. alū 'schwach, unterlegen' und dem Kpč. alū 'schwächer als der Gegner, unterlegen', Kpč. hat auch alīy 'feige'. Die bei Radl. Vers. genannte osm. Form aliq 'töricht, verzückt' weicht in ihrer Bildungsweise ab (beide Suffixe zumindest atü. synonym (EDPT xlv)); Čag. aluq 'sorgenvoll, traurig, unglücklich; (Kunos 1902) dumm, wahnsinnig' indes lautlich als typisch osttürkische Bildung aufzufassen. Im Ntü. findet sich eine Nähe zum ogusisch-kiptschakischen Merkmal in den Gruppen Lena-Sajan (nur Castren für Tuw. alax, ālix, alix 'dumm, schlecht'), im Ogusischen, insbesondere Ttü. (aliq 'verrückt, dumm, (Auch Az. dial.) Satteldecke, Lumpen', alu 'bemitleidenswert, niedrig', dial. Wörter für Sattel und Kleidung, hierzu auch aliḥ 'schwach, ausgebleichen?') und im Jenissej- und Altaitü. als alīy, ālix, alaq, alax, alu ('dumm' Xks., Xks.koib. (auch 'schlecht'), Šor.M., Leb., Kmd., Tlg.) – lt. Radl. Vers. hat auch das Kir. ein ala 'dumm, verworren'.

(Lemma alīy "schlecht, heruntergekommen (eindeutig für Dinge)" / andere Bedeutung bzw. uneindeutig) <sup>s w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oḡu.	Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18.R	(Tkm.) Az.dial..., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		DLT	Čag.16 (AbuVel.) Čag.18 (Kunos 1902)	
6		Qif.	Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.)	Xks., Xks. (koib.) Šor.M. Leb. Kmd., Tlg. Kir.R.
x	UBud (Hüen)		Xwar.14 (ḤṢ)	

Während dieses eher schlecht erhaltene DLT-Kiptschakisch- und DLT-Ogusisch-Wort in den zeitgenössischen Kiptschaksprachen überhaupt nicht mehr in Gebrauch zu sein scheint, steht die Ogusische Gruppe hinsichtlich der Verwendung des Wortes mit Bezug auf Gegenstände dem DLT-Kiptschakischen als einzige nahe. In den modernen Türkssprachen ist das Wort außer in der Ogusischen Gruppe im Jenissej- und Altaitürkischen, außerdem in Radloffs Kirgisisch bekannt, wenn auch in weitergefaßter Bedeutung. Damit ergibt sich zwar ein schlechter Erhalt für die eigentlichen Kiptschaksprachen, allerdings doch ein Signal für die ursprüngliche Herkunftssprachlandschaft der DLT-Kiptschaken, zumal sich das Wort in den modernen Türkssprachen überhaupt nur in der Ogusischen Gruppe und im kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen erhalten hat.

## am (2) K, O

(CU 31, 11 f.):  $\underline{A^aM}$  (12) ḠH<sup>a</sup>AZ<sup>u</sup> ALM<sup>a</sup>R'AH B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĠAQ ɔ

Am ḡahāz al-mar'a bi-luġa 'l-Ġuzziyya wa-Qifġaq.

'Am — die Vulva ('Ausstattung der Frau') in der Sprache der Ogusen und Kiptschaken.'

Eine weitere Stelle im DLT bestätigt einen Teil der Aussage: CU 168, CTD 265 s.v. sik. So sollen bei den Ogusen auch alle Textteile mit dem Interrogativum 'am gedämpft gesprochen werden, da es bei ihnen 'farġ al-mar'a' ('Vulva') bedeute. Die Bedeutungsproblematik dieses Wortes setzt sich möglicherweise bis heute fort, dergestalt, daß Schamwörter in modernen Wörterbüchern eine höhere Wahrscheinlichkeit haben ausgespart zu werden.

Zu CU 31 vgl. CTD 90, EP 41, Brockelmann 1928, 21, EDPT 155, Banguoġlu 1960, 26. Vgl. das Čigil-Wort tilaq 'weibliche Scham', EP 345, 6.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —; Karach. XI DLT —;

Karach. XI DLT Oyuz u. Qifčāq s.o.

XIII (?) Karši-Tef. —, XIII (?) AḤ —, XIII (?) RK —

— Xwar. XIV A<sup>a</sup>MĜ<sup>u</sup>Q amjuq: 'Vulva' (Deminutiv von ĀM am) Muhan. 48, MAF 072

— MBul. —

— MWogs. —

Osm. XVIII f. ĀM am 'weibliche Scham' ZH 93

— Čag. XVIII f. am: 'Vagina' Kunos 1902, 11; AM am '..., Geschlechtsteile der Frau' PdC 35

— Kum. XIV amu (sic): 'Vulva' Cod. Cum. Ital., BCC 37; (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham')

Kpč. XIV A<sup>a</sup>M am 'A<sup>a</sup>MĜ<sup>u</sup>Q al-farġ Kit. idr. 23 CKI 4; AM am: farġu 'l-mar'a Hou. 21, 4, auch AMČQ amčūq deminutiv Hou. 54; AM am: 'weibliche Scham' 199 A 10, GKD 212; AMĜQ amčūq 'weibliche Scham' 190 A 9, GKD 105

XV am: farġu 'l-mar'a Qaw. 61, 6; Tuh. 27b, ATuh 4

— Ntū.

— Jak., Dol., Tuw., Tof.

— Jak.: —; jak. abas (< \*am+ač) id. ReW 18; vgl. vlagališe: vlagališe. RĀkS 66 (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham' = jak. aḅac abas)

— Tof.: —; tof. qōtu: 'weibliches Geschlechtsglied'; vgl. auch qodaq: 'männliches Geschlechtsglied'. CaV 96

— Xal.: hām: 'cunnus, vulva', vgl. Atū. a'm (Vokallänge wegen Xal., vgl. DLT kein plene, 2 defektiv). DTHal 122; hām: 'cunnus'. 59. DLSHal 291 r.

— Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttū., Gag.

— Tkm.: —; vgl. vlagališe: vlagališe (ayalların jınθ oryonlarınıñ bir bölögi). RTkmL 71

— SOgs.: am am: 'Cunnus' (59). (Az. (Muḡ.) am, Mtū. am (bei MK indirekt belegt)). DHSOgs 315

— Az.: am II: 'Scheide, Vagina' (umgangsspr.). AzDW 115; vgl. vlagališe ('Scheide'): uşağlıġ yolu; balalıġ yolu. RAzL I 147

— Ttū.: am: 'weibliches Geschlechtsorgan' YR 54

— Usb., NUig., Lob, Ham.

— Usb.: —; vgl. vlagališe: 1. anat. māyliq, hazna, qın(dilâq). RUSbL I 125

— NUig III: — (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham')

— GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.

— Xks.koib.: —; vgl. (xks.)koib. bōdoq: 'weibliches Geschlechtsglied'. CaV 127; (xks.)koib. bōdoq, tof. qōtu: 'weibliches Geschlechtsglied'. CaV 143

— MČul.: —; vgl. kōt: vulva. MČulDia 131

— Oir.: —; (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham')

— Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.

— Kir.: —; vgl. vlagališe: sr. 1. anat. ayalđın jınış müçöşünün ... (GH: içi?, unleserlich!), 2. bot. qučaq. RKirS 83 (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham')

— Kzk.: —; vgl. vlagališe: 1. anat. qınap, 2. bot. ösimdiktıñ qınabı. RKzkS 103 (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham')

— Kkp.: —; vgl. vlagališe: 1. anat. vlagališe, 2. bot. ösimliktıñ qabırşayı, qını. RKkpS 94

— Bšk.: —; vgl. vlagališe: 1. anat. yęnsä, inälék yęnsähë, 2. bot. yęnsä. RBškS 89

— Tat.: —; vgl. vlagališe: 1. jınsä, analıq jınsäsë, 2. jınsä (üsëmlëklärdä). RTatS 73 (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham')

— Krmtat.: —; (Radl. Vers. 1: am am: 'weibliche Scham')

Nichtkarach. Atū.: —

Karach.: —

Karach. Oyuz. u. Qifčāq: am

Xwar.: (nur Muhan.) amjuq 'Vulva'

MBul.: —

MWogs.: —

Osm.: am 'weibliche Scham'

Čag.: am 'Vagina'

Kum.: amu 'Vulva' (, am Radl. Vers. 'weibliche Scham')

Kpč.: am(čūq) 'weibliche Scham'

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: (Jak.) abas 'weibliche Scham'

Xal.: hām 'Vulva'

Ogus.: (SOgs.) am 'Cunnus', (Az.) am 'Scheide', (Ttü.) am 'weibliches Geschlechtsorgan'

SO-Gruppe: (nur Radl. Vers. Ili am 'weibliche Scham')

Jenissej- u. Altaitü.: (nur Radl. Vers. Ojr. am 'weibliche Scham')

Kir.: (nur Radl. Vers. Kir. am 'weibliche Scham')

Z-Kipč.: (nur Radl. Vers. Kzk. am 'weibliche Scham')

WU-Kipč.: (nur Radl. Vers. Tat. am 'weibliche Scham')

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: (nur Radl. Vers. Krmtat. am 'weibliche Scham')

(Lemma am) <sub>g</sub> <sup>w</sup> , schambelegt				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓	Sprachfam.			
1				
2				Jak.
3				Xal.
4		Oġu.	Osm.18	SOgs., Az., Ttü.
5			Čag.18,19 (PdC,Kunos 1902)	NUig. (ili.R)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou., RasHex.) Kpč.15 (Tuḡ.,Qaw.)	Oir.R. Kir.R, Kzk.R Tat.R Krmtat.R
x			Xwar.14 (HI)	

Das ogusische und kiptschakische Merkmal **am** 'Vulva' findet sich als amjuq in Muhan., ferner im Osmanischen, Kum. und Kpč. (Ausnahme Kum. amu und Kpč. öfter amčūq) und Čag. Die ntü. Wörterbücher verzeichnen das Wort auffallend selten: Xal. hām, SOgs., Az., Ttü. am 'Scheide'. Eine verwandte Form ist jak. abas. Radl. Vers. indes hat Belege für am u.a. in mehreren Kiptschaksprachen registriert.

Das vielleicht auch bedeutungsbedingt weniger gut nachverfolgbare Wort zeigt in den modernen Türksprachen eine nicht auf die Ogusische Gruppen und die Kiptschaksprachen begrenzte Verbreitung (beachte etwa Xal. und mit Suffix Lena-Sajan-Tü.), wobei die meisten modernen Belege auf Radloff zurückgehen.

### apa (3) K

(CU 55, 13 f.):  $\underline{AP}^aA^* \underline{BA}^{i\check{S}^\circ}B^aA^s \underline{AL}^iAL^iF^{i**} \underline{ALD}^{uu}B^{uu} \underline{B}^iL^u\check{G}^aH \underline{Q}^iF\check{G}^aQ \text{ } \textcircled{\text{a}}$

Apa *bi-išbā'i 'l-alif ad-dubbu bi-luġat Qifġāq.*

'Apa mit Sättigung des Alif, der Bär, in der Sprache der Kiptschaken.'

\* Ursprüngliches P wurde bei diesem und anderen Einträgen vorangehend und folgend durch Rasur zweier Punkte zu B abgeändert, vgl. CTD 121, Fn. 2. Zuweisung unbekannt, 'a later hand'.

\*\* *bi-išbā'i 'l-alif*, d.h. nicht-palatal zu lesen, also nicht äbä zu lesen, vgl. CTD 56 zu išbā' / išmām.

Zur Textstelle vgl. CTD 122, EP 80, Brockelmann 1928, 1; EDPT 5: Das Verhältnis von apa 'Bär' zu (atü. ff.) apa 'Vorfahr' einerseits und zu mo. aba, abu 'Vater, Großvater' (Lessing 1960, 5 u. 2, in der Bedeutung 'Vater' bis ins Chinesische, vgl. TMEN 1, 108) ist opak. Interessant ist westmittel-mongolisch abaya 'Vaterbruder' (Lessing 1960, 2; TMEN 1, S. 107) unklarer Bildung. Bei dem Suffix an äbäkä usw. könnte es sich um das atü. denominale Nominalsuffix +GA (Erdal 1991, 83 f., häufig an

Tiernamen) handeln, das auch von avičyā 'Greis' zu beobachten ist und in den Jenissej- und Altaisprachen weiterlebt – mit einem ähnlichen Bedeutungsspektrum wie aba. Kmd. abayaq könnte in Anlehnung an eine Form wie apšīyaq dessen vermeintliches Suffix auf das Wort für 'Vater' aba übertragen haben, mit einer Hybridform als Ergebnis. Castrén (CaV 79) verweist bei jak. aḡaḡa abaya 'Vaterbruder' auf aya, d.h. geht von einem Nominalkompositum aus. Das Čag. hat neben abaya auch eine Form ohne +ya (PdC 1), ebenfalls mit der Bedeutung 'Onkel väterlicherseits'. \*Aba findet sich im Jenissej- und Altaitü. und im Čag. außerdem in der Bedeutung '(älterer) Bruder', ausführlicher TMEN 1, S. 108. In den Kiptschakischen und im Jenissej- und Altai-Türkischen wie auch teils im Osmanischen ist oft unklar, ob es sich bei \*aba (mit intervokalischem \*VpV > VbV) um eine mo. Entlehnung handelt, die modernen nördlichen Türksprachen tendieren zu VbV < \*VpV. Die palatalen Formen im Lena-Sajan-Türkischen sind von mo. ebüġe 'Großvater, Ahn' bzw. ebüġen 'alter, erfahrener Mann' zu sehen, siehe TMEN 1, S. 109 ff., möglicherweise von einem Wortstamm anderen Ursprungs, vgl. zum Suffix auch Formen wie ömüġän, ämägän usw. 'alte Frau'. Čag. äbä 'Vorfahr' könnte in die Reihe der sporadischen Wandel von Erstsilben-a > ä eingeordnet werden, wie sie später in Sprachen der SO-Gruppe und anderswo vorkommt, Räsänen 1949, 81. Auch an jak. öbüġä 'Vorfahr; Bär' wie auch in tungusischen Dialekten findet sich nach TMEN 1, 111 die Tabubezeichnung des Bären als 'Großvater' usw. Hauenschield 2003, 9 und 19 (apa dort wohl nicht in Bezug auf das Atü. übersetzt, sondern einschließlich der modernen Bedeutungen) bringt in diesem Zusammenhang auch jak. ähä 'Großvater, Bär' an. Sie zitiert a.a.O 19 aus Zelenin 1929, 108, wonach aba bei Xks.bl./sag./koib./kč., Schoren und Altaitürken gebräuchlich sei. Während der Jagd werde aba "Bär" von den Altaiern und Schoren durch abay 'Urgroßvater', von den Chakassen durch apsax 'Alter, Greis' ersetzt, hier werde wiederum \*aba tabuisiert. Apsax geht wohl mit entsprechendem sag. apčay und tuw. ašay auf atü. avičyā 'alter Mann' zurück, EDPT 6, wie qurtqa 'alte Frau' eine historisch nicht mehr nachvollziehbare Bildung.

TMEN 2, Nr. 412 zum tü. Komplex apa 'ältere Frau, ältere Schwester': dieser Begriff bezeichne ursprünglich ältere Personen überhaupt, und sei in der älteren Zeit auch maskulin verwendet worden, so auch noch heute in einzelnen Fällen. In eben diesen Zusammenhang stellt Doerfer die atü. Belege der Bedeutung 'Vorfahr' usw.. Schon früh, so Doerfer, habe das Wort Feminina bezeichnet, dies sei später allgemein üblich geworden. Das Wort neigt generell zu den für Lallwörter typischen Unregelmäßigkeiten in Form und Bedeutung.

Evtl. zu apa 'Bär' zu stellen ist CU 55, CTD 122: apa bašī 'Die Tannüm-Pflanze – sie wächst wie die Gurke und hat einen dornigen Stamm, man ißt sie in den Bergen.' EDPT 5 übersetzt tannüm mit Cannabis sativa, weist aber darauf hin, daß die Art, wie die Pflanze beschrieben ist, dem nicht entspricht.

— **Nichtkarach. Atü.** apā 'Vorfahr' in Kül Tegin, Bilgä Qayan und Ongin und als Bestandteil von PN (wohl ein Titel) in Tonyuquq, als Titelbestandteil 'Oberkommandierender' auch in chin. Quellen über die Türk. Des weiteren apa 'Vorfahr' in einem man. Text Manichaica I 22, 3 und einem weltlichen Text, ebenfalls apa 'Vorfahr'

— **Karach. QB** TMEN 2, Par. 412 verweist auf eine Radloff-Publikation von 1928 zu QB (dort nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt), wo apa 'rütbe, ünvan'; QB III 21 übersetzt apa mit 'Âdem, insan', EDPT 5 mit 'Vorfahr', jeweils bezogen auf QB 219 und mehrere weitere Stellen

**Karach. XI DLT** —

**Karach. XI DLT Qifčāq. s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** —, **XIII (?) Aḡ** —, **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** (nur Radl. Vers. 1: aḡa aba 'Vorfahr')

— **Čag. XVIII ABA** ebe äbä (Aussprache unsicher) ġadd 'Vorfahr', apa ('mit p') xwāhar-i buzurg 'ältere Schwester', auch egeči äġäči genannt (dies mo. Lw.) Sl. 27v 5 (Radl. Vers. 1: aba 'Vorfahr; Onkel von Vaterseite' (letzte Bedeutung vermutet EDPT 5 als Kurzform des mo. abaga)

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** upa 'Bär' Funčuv 716; yna: 1. medved', medvežij, 2. peren. uvalen', medved' (o čeloveke).

ČuvRS 513 (upa < \*apu, vgl. die mo. Form des Wortes: aba, abu); уpa upa: medved'; DLT, xks. oба: medved'; otec; v drugix tūrġ. āz. аю, айы, адығ, tuw адығ, alt. V азых. ÈtSČuv 274; medved': 1. уpa upa, 2. peren. upa, .... RČuvS 336; otec: 1. atte, 3. (osnovopoložnik) atte, aššē, nikēs xurakan, 4. razg. (obrašenie) muḡi, asatte. RČuvS 460

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** äbirä äbigä, öbyrä öbügä, ömygä ömügä: (s. äbä III, äbän i tel. öböyö = sag., koib. bäkkä) 1. pradēd', prababuška, prapradēd', praprababka, prašury, praroditeli, predki, voobše dal'nij rodstvennik'' (po proisxoždeniü ot'' obšago predka), kak'' by vyxodâšij iz'' sistemy rodstva, 2. öbügä: medved' (u vilûjskix'' äkutov'') (s. äsä i pr.). PekÄk I 219; äbä äbä III: (s. äbän u. tat. äbä) 1. babka, babuška, mat' otca ili materi, sestra eä; q'os (ili q'at) äbä: pra-babka (s. äbigä 1), 2. početno: voobše staruška, babuška, 3. x.ä.t. v'' dorogē: mēstnost', nočleg'', 4. na Öimökön-ē i v'' Verxoänškē: medved', äsä, čaše nazyvaût' staruxi. PekÄk I 215 – 216; medved': ähä. RÄkS 271; äcä äsä II: s. asiņas II u. atü. äči) 1. rodnoj dēd'', dēduška (po otcu i po materi), 2. počitel'noe obrašenie k'' božestvu, staršemu ili sil'nějšemu: dēduška, 3. medved'

(Ursus) = äsä kīl (s. äbä äbä III v'' 4-om'' značenii, äbirä äbigä vo 2-om'' značenii), 4. nazvanie ozera (Žessejskoe) v'' verxov'äx'' Xatangi, 5. nazvanie roda. PekÄk I 307 – 308; otec: aya. RÄkS 382; vgl. jak. abara abaya; 'Vaterbruder' s. aya. CaV 79

— **Dol.:** äbäkä, äbäkä: 1. 'Großmutter', 2. euphem. 'Bär'. DolDW 42; ähä: 1. 'Großvater', 2. 'Bär', Èstā I 231 f. DolDW 43; ägä: 'Bär'. Eine Lautvariante zu ähä, vgl. äbäkä. DolDW 43

— **Tuw.:** aba: 1. (xks.)koib., tuw. 'Vater', 2. kond., kč. 'Bruder, Oheim', 3. 'Bär' (sprachliche Zugehörigkeit?), 4. tof. 'Mutter', jak. abara abaya; 'Vaterbruder' s. aya. CaV 79; vgl. medved': adiḡ, xayıraqan razg. RTuvS 250

— **Tof.:** aba: 1. (xks.)koib., tuw. 'Vater', 2. kond., kč. 'Bruder, Oheim', 3. 'Bär' (sprachliche Zugehörigkeit?), 4. tof. 'Mutter', jak. abara abaya; 'Vaterbruder' s. aya. CaV 79; vgl. medved': irezaḡ (iresaḡ, eresäḡ), ire, ire-aḡ, irey, ašnyaq-aḡ, qara-aḡ, qara tüktüḡ aḡ qaḡhyararlıḡ, čörhannyḡ, čörhannyḡ-aḡ, quzuqtār-aḡ, šiydinyalā-aḡ (krupnyj samec) iḡrhek. RTofS 178; Typische Tiere, die (im Karagassischen) mit Tabuwörtern / Euphemismen belegt werden: Bär, Wolf, weniger variantenreich auch Hunde, Zobel, Eichhörnchen, Rehe, Moschustiere, Edelhirsche, Elentiere, Auerhähne, Schlangen. RasFLTof 141 – 142

— **Xal.:** — ; vgl. xirs ← Pers.. DLSHal 72

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** apa, apē, ава, авē, авj, abē, abə: père (Potanin: aba). KakSal 175

— **Tkm.:** аба aba: 1. dial. otec, papa, 2. Aba PN. TkmRS 15; vgl. medved': айы ayi. RTkmS 309; апа apa: sestra. TkmRS 47

— **Az.:** — ; vgl. medved': ayi. RAzL II 63

— **Ttü.:** — ; vgl. abaka abaqa prov. 'Onkel (Vaterbruder)' YR 2; (Ttü.dial.) apa III: 1. 'älterer Bruder' (Yayagöne (Tokat)), 2. siehe aba I 1 ('ältere Schwester') HADS I 282

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. medved': ayiq. RUsbL I 546 und äpa: 'ältere Schwester' UsbRL 312

— **NUig.:** — ; vgl. medved': 1. eyiq. ... RUigS 572

— **Lob:** ава ава: (GH: в für v oder bilabial?) otec, predok. MalLob 79; intervokalisches p, b > v, Sandhi: > v, β: šayo vaḡum 'ich kriege Lust, in die Stadt zu gehen' < šärgä baryum. FunNUig 542

— **Ham.:** vgl. апа apa: staršā sestra, mat'. MalXam 137

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **GUig.:** ава ава: otec (v pesnāx). MalŽU 11

— **Xks.:** aba 'Bär' FunHak 612; аба aba II: 1. medved', 2. medvežij. XakRS 13; аба aba III: medved' (evf.). XakÈtnS 16; аба aba I: dialekt. otec, papa, sm. paba. XakRS 13; vgl. апчыяк арčйаq: (xks.) starik, medved'. VerAltA 25; arsil: (xks.) dikij, svirepyj, lütyj; арсыл аба arsil aba: dikij medved'. VerAltA 28

— **Xks.kč.:** aba: 1. (xks.)koib., tuw. 'Vater', 2. kond., kč. 'Bruder, Oheim', 3. 'Bär' (sprachliche Zugehörigkeit?), 4. tof. 'Mutter', jak. abara abaya; 'Vaterbruder' s. aya. CaV 79

- **Xks.koib.:** (xks.)koib. aba 'Bär'. CaV 4; aba: 1. (xks.)koib., tuw. 'Vater', 2. kond., kč. 'Bruder, Oheim', 3. 'Bär' (GH: Zugehörigkeit?), 4. tof. 'Mutter', jak. абага abaya; 'Vaterbruder' s. ага. CaV 79
- **Xks.kyz.:** аба, ава aba: Großvater, Bär. JoKyz 5
- **Xks.sag.:** аба aba II: (sag.) otec. XakĖtnS 16
- **Šor.M.:** — ; ашшак apšaq: medved'. ŠorRRŠorS 17; medved': 1. apšaq, 2. (kond.) ulda. ŠorRRŠorS 104
- **Šor.K.:** —; medved': 1. apšaq, 2. (kond.) ulda. ŠorRRŠorS 104; ашшак apšaq: (Aladay), ашшыак apšyayq: (kond.) starik, medved'. VerAltA 25; aba: 1. (xks.)koib., tuw. 'Vater', 2. kond., kč. 'Bruder, Oheim', 3. 'Bär' (sprachliche Zugehörigkeit?), 4. tof. 'Mutter', jak. абага abaya; 'Vaterbruder' s. ага. CaV 79
- **Schwarzwaldtataren Verbickijs:** (Šor.K., Matoren, Chakassen, Biy und Kmd.) ашшак apšaq: (Aladay), ашшыак apšyayq: (kond.) starik, medved'. VerAltA 25
- **Leb.:** аба aba: otec. BasKuu 133
- **Kmd.:** аба aba: otec. BasKmd 197; ава ава: otec. BasKmd 197; абайык abayaq: medved'. BasKmd 197
- **VerAltA.:** аба aba: batůška, otec. VerAltA 4
- **Oir.:** OjrRS 11, vgl. medved': айу агу. RAltS 290
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. medved': 1. аюу айу, 2. peren. razg. dōldoyyon, kopol адам. RKirS 348
- **Kzk.:** — ; vgl. medved': 1. агу, 2. razg. (o čeloveke) yepsiz, yebedeysiz, ayuday yengezerdey adam. RKzks 423
- **Kkp.:** — ; vgl. medved': 1. айу, 2. peren. razg. yepsiz, sōleket. ... RKkpS 418
- **Nog.:** — ; vgl. medved': агу. RNogS 298
- **Bšk.:** апа апа II: 1. dial. sm. ōlatay (1. deduška (otec materi ili otca), 2. dādā (obrašenie k mužčine starše roditelej govorāševo), BškRS 471), babay 2 (dādā (staršij brat otca ili materi; BškRS 64); 2. апа (vežlivoe ('höflich') obrašenie k starikam). BškRS 37; апа апа I: 1. dial. sm. аpay 2; 2. апа (vežlivoe obrašenie k učitel'nice). BškRS 37; апай аpay: 1. staršaā sestra, 2. tētka, tētā (mladšaā sestra otca ili materi), 3. tētā (vežlivoe obrašenie k ženšine, staršej po vozrastu), 4. mačexa ('Stiefmutter'). BškRS 37; vgl. medved': 1. айу; 2. razg. (o čeloveke) айу (kīlbāthēd awīr kēšē). RBškS 363
- **Tat.:** — ; vgl. medved': 1. агу, 2. күч. awīr gāwdälē (äkren qīymīldauwčān) kēšē. RTatS 317
- **Sibtat.:** аба aba: (Tom., Bar.) апа (staršaā sestra, tetā); (Dmitr. Bar.) (sestra: olu aba, kičū aba). SibtatS 15; апай аpay (Kükr.) апа (atasīñij yāki anasīñij apasī) (tetā (sestra otca ili materi)). Sibtat 25
- **KrčBlk.:** апа апа: 1. ded, deduška, 2. obraš. deduška, 3. det. papa. ... KrčBlkRS 69; аба аба I: redko aba (obrašenie rebēnka ka materi ili k otcu). KrčBlkRS 15; medved': агу, blk. айу. ... RKrčBlkS 267
- **Kmk.:** апай = апа аpay: vežlivoe obrašenie k požilōj ženšine: mamaša. KmkRS 43; абай аbay: 1. бабушка. KmkRS 23
- **Krmtat.:** — ; vgl. medved': 1. zool. агу, ... 2. (o čeloveke) агу kibi. RKrmTatS 125
- **Krmč.:** — ; vgl. апай аpay: 1. staršaā sestra, 2. tētā. ... KrmčRS 62
- Nichtkarach. Atū.: апā 'Vorfahr, Oberkommandierender'
- Karach.: (QB) апа 'Vorfahr (?)', sonst keine Belege
- Karach. Qīfjāq: апа 'Bär'
- Xwar.: —
- MBul.: —
- MWOgs.: —
- Osm.: (lt. Radl. Vers. aba 'Vorfahr')
- Čag.: äbā (Ausspr. unsicher) 'Vorfahr', (Radl. Vers. aba 'Vorfahr')
- Kum.: —
- Kpč.: —

Čuw.: (upa 'Bär' < Mo.)

Lena-Sajan-Tü.: (Jak.) äbigä, öbügä, ömügä 'Vorfahr (m., f.), entfernter Verwandter, (öbügä Bär (Jak. von Vilnûj), äbä 'Großmutter usw., (Öimökön- und werchojansker Dialekt) Bär', ähä, äsä 'Großvater, Bär'; (Dol.) äbäkä, äbäkä 'Großmutter, Bär', ähä, ägä 'Großvater, Bär', (Tuw.) aba 'Vater'

Xal.: —

Ogus.: (Sal.) apa, apê, ава, авê, авi, abê, abə 'Vater', (Tkm. dial.) aba 'Vater', (Ttü.dial.) apa 'älterer Bruder'

SO-Gruppe: (Lob.) ava (oder awa?) 'Vater, Vorfahr'

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) ava 'Vater (in Liedern)', (Xks.) aba 'Bär, (dial.) Vater', apčiyaq 'Greis, Bär', (Xks.kč.) aba 'Vater, Bruder, Oheim', (Xks.koib.) aba 'Bär, Vater', (Xks.kyz.) aba 'Großvater, Bär', (Xks.sag.) aba 'Vater', (Šor.M.) apšaq 'Bär', (Šor.K.) apšaq, apšiyaq 'Greis, Bär', aba 'Bruder, Oheim' (Leb.) aba 'Vater', (Kmd.) aba, ава 'Vater', abayaq 'Bär',

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: (Bšk.) apa 'Großvater, Onkel (Anrede für ältere Verwandte)'

K-Kipč.: (KrčBlk.) appa 'Großvater, (abwertend) Papa', (Kmk.) apay, apav 'Großmutter, Alte'

FW-Kipč.: —

(Lemma apa "Bär" / andere Lautgestalt u. Bedeutung) <sub>g<sup>m</sup></sub>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.*
2				Tuw., Jak., Jak.dial., Dol.
3				
4			Osm.18.R	Sal., Tkm.dial., Ttü.dial.
5		QB	Čag.18,19 (Sl.)R	NUig. (lob)
6		Qif.		GUig., Xks., Xks.dial., Xks. (kč., koib., kyz., sag. mat.), Šor.M. Šor. Kon., Leb. Kmd. Bšk. Krč-Blk., Kmk.
x				TIn8 (T, I, II, On). (T)Man(89) (M/II/III) UJuDi (USp)

Das kiptschakische Merkmal **apa** 'Bär' findet sich heute noch in den ntü. Sprachen in jak. öbügä (Vilnûj), äbä (öimökönscher und werchojansker Dialekt), (Dol., hierzu?) äbäkä, äbäkä, im Jenissej- und Altaitü., und zwar Xks. aba, Xks.koib. aba, Xks.kyz. aba, Kmd. abayaq. Keine Belege für Kirgisch und Kiptschakisch und die SO-Gruppe.

Man beachte den Schwerpunkt der relativ guten modernen Worterhaltung im Xks. einschließlich seiner Dialekte, im Šor., Mat. und im nahen Kmd. Dies könnte für dieses bei MK nur für die Kiptschaken bezugte Wort als Hinweis auf die ehemaligen Nachbarn der Kiptschaken gewertet werden.

## aruq (4) K, O

(CU 45, 9 f.) A<sup>R</sup>ar<sup>iu</sup>Q<sup>o</sup>\* ALM<sup>a</sup>HZ<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>a<sup>H</sup> W<sup>a</sup>QFĠ<sup>a</sup>Q<sup>ə</sup>

Aruq *al-mahzul bi-luġati 'l-Ġuzziyya wa-Qifġāq.*

'Aruq – ausgemergelt in der Sprache der Ogusen und Kiptschaken.'

\* <sup>i</sup> in blasserer Farbe als <sup>u</sup>, beide nachträglich. <sup>i</sup> nach CTD 45 früher als <sup>u</sup>.

Vgl. CTD 107, EP 63, Banguoġlu 1960, 26 (als arik arıq), Brockelmann 1928, 11 ('mager'), EDPT 214 weist darauf hin, daß das Wort zunächst 'ermüdet, erschöpft' bedeutete, dann auch 'ausgemergelt,



schwach durch Nahrungsmangel' – im letzteren Sinne normalerweise von Tieren. Ableitbar ist diese Bildung von ār- 'müde, schwach sein' (EDPT 193) und dem deverbale Nominalsuffix -(O)k (Erdal 1991, 224 ff., speziell 228), das in diesem Fall das Subjekt bezeichnet. Leicht abweichende Bildungen finden sich im Čuw., Xal. und Lena-Sajan-Tü., in Resten auch in anderen modernen Türkssprachen. Ttü. dial. kennt eine Bildung mit dem deverbale Nominalsuffix -GXn, das ähnlich funktioniert wie -(O)k. Eine sinngemäß entsprechende, ebenfalls das Handlungssubjekt und Agens bezeichnende Bildung auf -GAn (Erdal 1991, 382 ff.) kennen Čuw. (a > i oft in der 1. Wortsilbe), Tuw., Xal. und NUig. (beide mit erhaltenem h-); Jak. (a > i oft in der 1. Wortsilbe) zeigt ein relativ seltenes deverbales Nominalsuffix auf -XGAn<sup>315</sup>. ĀkGrm setzt diese Form in Beziehung zu burjatisch -GA<sup>3</sup>n usw. und dem tü. Partizipalsuffix -GAn, die Bildung ist evtl. als \*-AGAn aufzufassen<sup>316</sup>.

— **Nichtkarach. Atü.** VIII ff. bud. āroq, aruq 'erschöpft, ermüdet'

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** —

**Karach. XI DLT Oyuz, Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** —; **XIII (?) AḤ** —; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV** ĀR<sup>u</sup>Q āruq an-naḥif 'mager' MAF 48, 12, S. 067 u. Rif. 143 (verschrieben als ūrū); ĀR<sup>u</sup>Ġ āruq al-hazīl 'dünn, unkonditioniert' MAF 65, 14, S. 067; aruq 165 (auch 143, 152); aruq bol-hazila wa-naḥifa 116 (MAF aruylā-)

**XIV NF** aruq 'mager, hager, erschöpft' lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV ff.** aruq 'schwach (lean); emaciated' in einigen Texten des XIV. und XV. Jhs.; von XIV an arīq, Tan. Tarama Sözü. Ser. I I 36, II 50, III 34, IV 36. EDPT 214

**XVIII f.** ĀRQ arīq 'mager, arm, dünn, schlank'. ZH 29

— **Čag. XVI** vgl. HAR-DY har-dī: yorulđi dāmākdir ... VZAbu. 395 (vgl. auch ReW 22: harun 'ein schwaches Pferd (stadtdial.), horun 'Faulenzer', hargan 'ustalyj' – Quellenkürzel in ReW nicht aufgelöst, daher Quelle nicht auszumachen)

**XVIII f.** ĀRWQ arīy lāġar 'dünn, ausgemergelt' Sl. 37v, 17 (Zitat) zu verb. in 37 v, 8; ĀRYQ arīq dasselbe wie arīy Sl. 37v, 21. arīy+lamaq 'schwach und mager werden' Kunos 1902, 13 s.v. arīy-; ARYĠ arīy 'mager; arm; ...' PdC 16; ĀRYQ ĀRYĠ. ARWQ und ĀRWĠ (Navā't). AWRWQ (Abulgazi). 'mager, arm, dünn, schlank'. ZH 29

— **Kum. XIV** arīx 'ausgemergelt, mager' Cod. Cum. Ital., Cod. Cum. De., GCC. 42

**Kpč. XIV** A<sup>u</sup>R<sup>u</sup>Q aruq al-mahzūl Kit. idr. 11; al-hazīl (Gegenteil von as-samīn sāmiz) aruq Hou. 27, 18; ARQ aru/iq 'mager' 27 Hou. 46; Gul. arīq, aruq 'mager, hager, erschöpft' lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** arīq hazīl Tuh. 37b, 12

**XVI f.** arī: 'maigre'. Vgl. Mardkowicz, A.: Karaj sez bitigi, Lutsk 1935, arīk 'mager'? = arm. dun 'sforzo, tentativo'. TARkipč. I 1, 72; arīx: 'maigre, faible', Mardkowicz (s.o.), arīk 'mager'. TARkipč. I 1, 72

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. ырхан ĩrxan: 1. xudoj, tošij, xudošavyj, suxoj, 2. peren. vetxij, bednyj, 3. peren.

bednyj, tošij, nepłodnorodnyj (o zemle). ČuvRS 630; ĩrxan: ... vtorāā čast' slova – хан, ган < jak ык- žat', sžimat' ] stiskivat'; ыган tošij. ÈtSČuv 344; vgl. xudoj I: nařar, ырхан ĩrxan, xitkan, tipšëm. RČuvS 849

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** — ; ырыган ĩriġan: (< ĩr II + ĩgan) tošij, suxo[š]avyj, xudoj, istošennyj. PekĀk III 3823; xudoj I: (xudošavyj) q'atīġir, ĩriġan, jüjāq'. RĀkS 689; vgl. ĩr- 'die Kräfte verlieren' < ar-. FunJak 673; ыр- ĩr- II: (s. tü. ar- oslabëvat', ustavat', arī- poxudët', byt' sudošavym'', tošim'', terat' sily): tošat', xudët', lišat'sâ sil'' usw. PekĀk III 3808

— **Tuw.:** — (Radl. Vers. I арык arīq 'mager, abgemagert, schwach, matt, siech': Soj. – hier wohl für Tof.?); арған arġan: xudoj, tošij, isxudalyj, xilyj. TuvRS 67; vgl. xudoj I: (tošij) arġan, ~ čelovek: arġan kiži, ~ lošad': arġan ařt. RTuvS 633

— **Tof.:** арык arīq: 1. xudoj, tošij, poxudevšij, 2. postnyj (o mâse). TofRS 12

<sup>315</sup> GrmĀk 164, Par. 265; Kirišcioġlu 1994, 45.

<sup>316</sup> FunKarach. 96 – 98.

- **Xal.:** hāruq: 'müde, ermattet, hinfällig'. 540. hārqn̄: 'ermattet, hinfällig'. 490. DLSHal 291 r.; hārimiš, hārmiš, hāruq. Ersteres < tü. hārī-, zweites < tü. hār, letzteres < tü. hāruq (auch chorassantü. hār- mehrfach belegt). Diese Formen gegenüber anderen die Standardform. DLSHal 200
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Sal.:** arug: 'slim' (Potanin 430). PopSal 475; aruḡ arux: maigre (Potanin: arug). KakSal 176
- **Tkm.:** аррык арриқ: xudoj, isxudavšij; tošij, istošēnnyj; podžaryj. TkmRS 52
- **SOgs.:** aruḡ: 'hager, mager, dünn' (490). (GH: Auch Realformen mit -rr-, z.B. auch ārrix). (Az. arıġ, (Muḡ.) aruqḡ, Atü. ārīq). DHSOgs 318
- **Az.:** арыг аріг: xudoj, xudošavyj. AzRL 37; arıq arıġ: 'mager, dünn, abgemagert'. AzDW 121; vgl. xudoj ('mager'): арыг аріг, sısġa. RAZL III 471
- **Ttü.:** arık arıq: provinz. 'mager, dünn', vgl. auch arıq- 'mager werden'; arıqla- provinz. 'mager werden' und weitere Ableitungen wie arıqlıq 'Magerkeit, Dünnsein' YR 71; (Ttü.dial.) arık arıq II [arek arāk II, argaz 2, arıg arıġ, arıġ arıy I, arıḡ arıx I 1, arık yavan arıq yavan, arız arız II 2, arkın arqın, aruh I, aruk aruq I 1, 2]: 'dürr, ausgemergelt, ausgezehrt' (folgt sehr lange Liste insbesondere unter arıq). HADS I 316 – 317
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** орик аріқ: xudoj, tošij, istošēnnyj. UsbRL 314; xudoj I: āzyin, ārıq. RUSbL II 699 (Ėstā I 160 hat usb. hārī-)
- **NUig.:** ʻYWRWQ oruq: 1. tošij, xudoj ('mager'), xudošavyj, 2. postnyj' .... UigRS 97 (Dort auch Ableitungen wie oruqlat-, oruqlan-, oruqli-, oruqluq); NUig. regressive Vokalassimilationen: beli < bāl+i 'seine lombes', oruq < aruq 'müde', ötük < ätük 'Stiefel' usw. TÖDT 109 – 111; ARWĠ aruḡ: 'dünn, ohne Kondition (von aru-)'. SET Voc. 7; ARWQ aruq: 'dünn, ohne Kondition (von aru-)'. SET Voc. 7 (Folgen Ableitungen auf der gleichen Seite: aruqčiliq, aruqliq); ĀRYQ arıq: '1. a water channel, small canal, 2. thin'. SET Voc. 7 (Folgt Ableitung arıqla- '2. to become thin, out of condition' und arıqliq '... 2. thinness'); vgl. ustalyj: čarčıyan, HARGAN haryan, čarčap kätkän, herip kätkän, haduq yätkän. RUigS 1345 – 1346 (Vgl. auch bez ustali (s.v. ustal') čarčimastin, harmay-talmaq, RUigS 1346 und ustalost' haduq, haryanliq, ... RUigS 1345); vgl. HARMAQ harmaq: utomlāt'sâ ('müde werden, ermüden'), ustavat', izmatyvāt'sâ, ... UigRS 751 (dort auch Ableitung harmas neutomimij, neustannyj, harduq 1. ustalost' ..., 2. otdyx, haryuz- utomlāt', izmatyvāt', hardur- dito u.v.m.); har- har- ~ haj- hay- (IV 105, 92): 'müde werden, müde sein, sich müde fühlen, ermüden'. JETD 115
- **Lob:** — ;
- **Ham.:** арык аріқ: bolez'n'. MalXam 138; ypok uroq: xudoj, tošij. MalXam 189; ypyk uruq: xudoj, tošij. MalXam 189
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** — ; vgl. jüt' jüt', jüt jüt: xudoj, tošij (o životnyx), vgl. xks. čut, kir. jut (džut, massovyj padež skota ot beskormicy; Ūdaxin 270). TenSŪ 186
- **Xks.:** арык аріх II: xudoj, tošij (tol'ko o životnyx). XakRS 33; арык аріх I: 1. tošij, isxudalyj, 2. postnyj. XakĖtnS 28; vgl. xudoj I: (tošij) arıx, sinäk, türäj. RXakS 921
- **Xks.kč.:** (Radl. Vers. I арык аріқ 'mager, abgemagert, schwach, matt, siech')
- **Xks.kyz.:** (Radl. Vers. I арык аріқ 'mager, abgemagert, schwach, matt, siech')
- **Xks.sag.:** (Radl. Vers. I арык аріқ 'mager, abgemagert, schwach, matt, siech')
- **Šor.M.:** — ; vgl. mayıq: xudoj, tošij. ŠorRRŠorS 32
- **Leb.:** арык аріқ: xudošavyj, isxudalyj, tošij, oslablennyj, bolez'nennyj. BasKuu 141
- **Kmd.:** арык аріқ: xudoj, tošij. BasKmd 203
- **Oir.:** арык аріқ I: xudoj, tošij, xudošavyj. OjrRS 22
- **Tel.:** (Radl. Vers. I арык аріқ 'mager, abgemagert, schwach, matt, siech')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** арык аріқ I: xudoj, tošij. ... KirRS 72 f.
- **Kzk.:** арык аріқ II: tošij; xudoj, suxoparyj; neupitannyj. ... ~ qoy neupitannyj baran ... KzkRS 71; vgl. ustalyj: šaršayan, qažıyan, älsiregen. RKzkS 1064 (Ėstā I 160 hat kkp. hari-)

- **Kkp.:** арық аriq II: xudoj, tošij, suxoparyj .... KkpRS 53  
— **Nog.:** арық аriq I: 1. xudoj, tošij, isxudalyj, xudošavyj, 2. postnyj, nežirnyj. ... NogRS 49  
— **Bšk.:** арық аriq II: tošij, xudoj, isxudalyj, istošennyj. ... BškRS 46; (Bšk. dial.) арық-тулак аriq-tulaq: (urta, haqmar) s. аriq (tošij). ... BškDiaS 26; vgl. арықла- аriqla-: (qariđel) q. 1. аriw, xälhēđläñew (ustavat', obessilet'), 2. (qariđel, haqmar) yabıy'iw (xudet'). аriqta- (könsıy'ış dialekt). BškDiaS 26; арықсай аriqsay: (salyöyöt) s. аriq (tošij). ... BškDiaS 26  
— **Tat.:** арық аriq I: tošij, xudoj, isxudalyj, xudošavyj, suxoparyj. ... TatRS 41  
— **Sibtat.:** арық аriq: (Tob., Tar.) yabıq, yabıqqan (xudoj, isxudalyj, tošij). SibtatS 28 (Radl. Vers. I Bar. арық аruq 'mager, abgemagert, schwach, matt, siech')  
— **KrčBlk.:** арыкъ аriq I (-y'i): 1. a. xudoj, tošij, b. postnyj, nežirnyj, tošij, c. iznurennyj, istošennyj tž. peren., d. bednyj, nesostoatel'nyj, 2. a. xudoba, b. zamoryš, 3. ust. bednäk. ... KrčBlkRS 79 (Dort auch Ableitungen wie аriqsuw, аriqsın-); аrik аriq: zayıf. аriq bol-: zayıflamak. Dort auch: аriqlan-: zayıflamak, аriqliq: zayıflık, cılızlık. PröKrč 5; аriq (arıq, аriy) аriq (arıx, аriy): 'mager'. PröBlk 202  
— **Kmk.:** арыкъ аriq: 1. xudoj, tošij, istošennyj, xudošavyj, kostlavyj, podžaryj, 2. peren. neplodnorodnyj. KmkRS 48  
— **Krmtat.:** арыкъ аriq I: tošij, xudoj, sr. аzy'in, ... KrmTatRS 26; аriq аriq: 1. dünn, schmal, .... KrmTatDG 8  
— **Krmč.:** — ;  
— **Kar.K.:** арыкъ аriq I (K): xudošavyj, xudoj, isxudalyj, ..., sr. аrik, аriх. KarRPolS 77 – 78; xudoj: арық аriq. RKar.KS 113  
— **Kar.H.:** арық аrik (H): xudoj, isxudalyj, tošij, slabyj, oslablennyj, bolezennyj, ..., sr. аriq I, аriх. KarRPolS 77; арық аrik: 'mager'. (H.)KarSB 10  
— **Kar.T.:** арық аriх (T): xudoj, tošij, slabyj, ..., sr. аrik, аriq I. KarRPolS 78

Nichtkarach. Atü.: āroq, aruq 'erschöpft, ermüdet'

Karach.: —

Karach. Oyuз., Qifjāq: aruq 'ausgemergelt'

Xwar.: aruq, āruq, āruy 'mager'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: aruq, ab XIV аriq 'schwach, ausgemergelt, mager, arm, dünn, schlank'

Čag.: аriy, аriq, aruq/q, oruq (Abu'l-Ġāzī) 'dünn, ausgemergelt' (lt. ReW hargan 'müde, ermüdet' u.a.

Ableitung von har-, vgl. \*ar-)

Kum.: аriх 'ausgemergelt, mager'

Kpč.: aruq, аriq, XVI f. аri, аriх 'mager'

Čuw.: — ; vgl. irxan 'hager, mager, trocken, arm, elend, unfruchtbar', iryan 'mager'

Lena-Sajan-Tü.: (Tof.) аriq 'mager, hager, mager (Fleisch)'; vgl. (Jak.) irigan 'mager, hager';

(Tuw.) аryan 'mager, hager, schwächlich'

Xal.: hāruq 'müde, ermattet, hinfällig', vgl. hārqān 'ermattet, hinfällig'

Ogus.: (Sal.) aruq, arux 'dünn, mager', (Tkm.) arri 'mager, hager, dürr', (SOgs.) aruq, āriх

'hager, mager, dünn', (Az.) аriġ 'mager, dünn, abgemagert', (Ttü.prov.) аriq 'mager, dünn',

(Ttü.dial.) аriq, arāk, argaz, аriġ, аriy, аriх, ariz, aruh, aruq, arqin 'dürr, ausgemergelt,

ausgezehrt'

SO-Gruppe: (Usb.) āriq 'mager, hager, ausgezehrt' (Ėstā hat das Verb als hāri-); (NUig.) oruq

'mager', aruq 'dünn, ohne Kondition', aruq 'dünn, ohne Kondition', аriq 'dünn', vgl. haryan

'ermüdet'; (Ham.) аriq 'Krankheit', uroq, uruq 'mager, hager'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) аriх 'mager', (Xks. kč., kyz., sag. Radl. Vers.) аriq 'mager,

abgemagert, schwach, matt, siech', (Leb.) аriq 'mager, hager, geschwächt, kränklich',

(Kmd.) аriq 'mager', (Oir.) аriq 'mager, hager', (Tel. Radl. Vers.) аriq 'mager, abgemagert,

schwach, matt, siech'

Kir.: аriq 'mager'

Z-Kipč.: (Kzk.) аriq 'mager, hager, hungrig', (Kkp.) аriq 'mager, hager', (Nog.) аriq

'hager, mager, mager (Fleisch)'

WU-Kipč.: (Sibtat. Tob., Tar.) arıq ‘mager, hager’, (Sibtat. Bar. Radl. Vers. aruq ‘mager, abgemagert, schwach, matt, siech’), (Bšk.) arıq ‘mager, hager’, (Bšk. dial.) arıq-tulaq ‘mager’, (Tat.) arıq ‘mager, hager’

K-Kipč.: (Kmk.) arıq ‘mager, hager, ausgezehrt, übertr. unfruchtbar’

FW-Kipč.: (Krmtat.) arıq ‘mager, hager, dünn, schmal’, (Kar.K.) arıq ‘mager, ausgezehrt’, (Kar.H.) arıq ‘mager, ausgezehrt, schwach, geschwächt, kränkelnd’, (Kar.T.) arıx ‘mager, schwach’

(Lemma aruq ‘ausgemergelt’ / andere Form/Bedeutung) <sup>v</sup> <sub>g</sub>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Soy.R, Tof., Jak.
3				Xal.
4		Oyu.	Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial.
5			Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH)	Usb., NUig., NUig. (ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Gul.) Kpč.15 (Tuḥ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Xks., Xks. (kč.R, kyz.R, sag.R) mat., Šor.M., m./o. Tom, m. Čul.), Fu-yü Leb. Kmd., Tel.R, Oir. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., WSibtat., ZSibtat.R Kmk. Krmtat., Kar. (K.H.T.)
x		UBud (TT, PP, Htien.)	Xwar.14 (HI,NF)	

Das ogusisch-kiptschakische Merkmal **aruq** ‘ausgemergelt’ findet sich in den vormodernen Türk-sprachen gut belegt – das Karach. des MK ausgenommen, im DLT erscheint das Wort nur dialektal. Das Nichtkarach. Atü. hat āroq, aruq ‘ermüdet’, also mit der lt. EDPT 214 als ‘ursprünglicher’ bezeichneten Bedeutung, das Xwar. (aruq, āruq, āruγ), Osm. (aruq, ab XIV arıq), Kum. (arıx), Kpč. aruq, arıq, ab XVI arı, arıx und Čag. (arıy, arıq, aruγ/q, oruq) haben sämtlich die Bedeutung ‘mager, ausgemergelt’, evtl. noch ‘dünn’, nicht aber ‘ermüdet’ – diese findet sich lt. ReW im Čag. hargan, einer Partizipalbildung von der gleichen Wurzel.

Von den ntü. Sprachen haben das Čuw. (irxan, iyan), Jak. (irıgan), Tuw. (aryan), Xal. (hārqān), Ttü.(argın), Ttü.dial. (arqın), und NUig. (haryan) die im DLT nicht vorkommenden Partizipalformen dieses Verbs als alleinige oder Co-Formen.

Die aus dem Nichtkarach. Atü. bekannte Bedeutung ‘ermüdet’ findet sich nur im Xal. (hāruq) neben der Bedeutung ‘hinfällig’ und im NUig. (haryan) – in letzterem Falle geben die ebenfalls existierenden Formen auf -(X)K Bedeutungen wie ‘mager, dünn’ wieder. Alle anderen registrierten Fälle haben Formen auf -(X)K mit der Grundbedeutung ‘mager, ausgemergelt’.

Die bei MK als dialektal (oyuz., qif.) registrierten und im karach. sonst unbelegten Formen finden sich bei diesem Wort in der Mehrzahl der späteren Varietäten und Sprachen wieder.

### āv (5) O und die ihnen folgen

(CU 27, 1 ff.): F’A<sup>n</sup>IN<sup>w</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>aH<sup>a</sup> WMN T<sup>a</sup>LYH<sup>i</sup>M Y<sup>a</sup>QLB<sup>u</sup>HA W<sup>a</sup>AW<sup>an</sup> N<sup>a</sup>H<sup>w</sup> M<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>aiY<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK ALBYT<sup>a</sup> A<sup>a</sup>F<sup>o</sup> W<sup>a</sup> ĞND<sup>u</sup>M A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> W<sup>a</sup> ALTRK<sup>o</sup> Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>w</sup>iY<sup>o</sup> ALŞ<sup>w</sup>aY<sup>o</sup>D<sup>a</sup> A<sup>a</sup>F<sup>o</sup> W<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> BAŁ<sup>w</sup>AW FAN<sup>w</sup>iY<sup>o</sup> AKT<sup>u</sup>B ALŞ<sup>w</sup>aMYM<sup>a</sup> MN ALLĠH<sup>i</sup> FA<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>LB<sup>o</sup> ANT<sup>a</sup> ALĤ<sup>u</sup>RWF<sup>a</sup> M<sup>o</sup> HDH<sup>i</sup> ALT<sup>u</sup>BQH<sup>i</sup> ALD<sup>o</sup>YN<sup>\*</sup> S<sup>a</sup>M<sup>w</sup>aY<sup>o</sup>T<sup>u</sup>M MN ALQL<sup>a</sup>A<sup>a</sup>B<sup>i</sup>YN<sup>a</sup> ɔ

*Fa-inna 'l-Ğuzziyyata wa-man talihim yaqlibuha wāwan nahwa mā yusammī 't-Turk al-bayta äw wa-‘indahum äv wa-'t-Turk yusammī 'ş-şayda āw wa-‘indahum av bi-'l-wāw fa-innī aktuba 'ş-şamīma mina 'l-luġati fa-'qlib anta 'l-ħurūf ma‘a hādihi 't-ṭabaqati 'llađina sammaytuhum mina 'l-qalābīna.*

‘Die Ogusen und die ihnen folgen\*\* verändern das wāw, so ist das, was die Türken ‘Haus’ nennen, äß, bei ihnen äv, und die Türken nennen die Jagd äß, bei ihnen ist es av mit wāw. Ich schreibe die echte

Form des Wortes und du veränderst die Buchstaben mit der Klasse, die ich als wechselnd genannt habe.'

\* Ursprüngliches D nachträglich durch Punktierung zu Ḍ verbessert und yā' unterpunktirt.

CTD 85, EP 33, Brockelmann 1928, 15, EDPT 3. Das Hauptproblem dieses Eintrags ist die Lesung des (dreipunktirten) fā' und wāw respektive, ich verweise auf die ausführliche Darstellung dieses Themas weiter oben. Was den Dīwān betrifft, so umschreibt CTD wie auch andere (z.B. Mutallibov 1960) fā' als w und wāw als v.

\*\* Die Textstelle entstammt einem Kapitel über Dialektunterschiede (CU 25 ff.), in dem (CU 26) von den Ogusen, Qifčāq und Suḃārīn die Rede ist (in Zusammenhang mit #b- vor Nasal), deren sprachliches Merkmal dem der Türken gegenübergestellt wird. Unmittelbar danach ist von den Ogusen und denen, die ihnen folgen, die Rede, wobei es hier um den Lautwandel t- > d- geht und wiederum die Türken mit ihrer abweichenden Lautung dieser Gruppe gegenübergestellt werden. Man könnte vermuten, mit den Ogusen und den ihnen folgenden seien die unmittelbar vorher angesprochenen Qifčāq und Suḃārīn gemeint. Dazu kommen im DLT zahlreiche weitere Stellen, an denen Ogusen, Kiptschaken und Suḃārīn gemeinsam genannt werden. Damit sieht es so aus, als hätte die Aufnahme von āv im Rahmen dieser Arbeit eine Rechtfertigung. Es ist im DLT äußerst häufig – an die dreißig mal – der Fall, daß Oġuz und Qifčāq hinsichtlich ihrer Sprachen in einem Atemzug genannt werden, oft auch im Gegensatz zu den 'Türken' bzw. den namentlich unbezeichneten Sprechern der Sprache MKs, vgl. CU 28 Grm.; CU 31 am; CU 44 alīy; CU 45 aruq; CU 69 öylā; CU 88 Grm.; CU 210 ĵinčü; CU 214 čuvya; CU 223 qurmān; CU 278 tun-; CU 289 Grm.; CU 408 kök; CU 422 yut-; CU 424 Grm.; CU 451 f. yasīq; CU 457 yinčü; CU 463 yavlaq; CU 498 kēs; CU 548 kāmi; CU 577 tanča-; CU 581 Grm.; CU 582 f. Grm.; CU 614 f. yāḡ- ; CU 504 Grm. (Oġuz, Qifčāq und Leute von Suḃār); CU 513 bāl (Oġuz, Qifčāq und Leute von Suḃār); CU 541 qayu; CU 582 Grm. und CU 612 yaḡuq (Oġuz, Qifčāq und Leute von Suḃār).<sup>317</sup>

Für eine erweiterte Gruppierung mit der entsprechenden Grenzziehung vgl. CU 298 f. Grm. (Oġuz, Qifčāq und Leute von Suḃār); CU 302 – 304 Grm. (Oġuz, Qifčāq, Bāčānāk, Leute von Bulḃār). In letztgenannten Fällen stehen auf der anderen Seite die Yaġma, Tuxsī, Čigil, Aryu, Uyġur und die Einwohner von Šīn.

Daß sich zu MKs Zeiten nicht nur die Ogusen, sondern auch Kiptschaken und Suḃārīn in der Gruppe derjenigen befanden, die den labiodentalen Frikativ (Stufe 4) verwendeten, ist dadurch zu bestätigen, daß das als kiptschakisch gekennzeichnete Wort suvīq (CU 517 s.v. suvīq) mit wāw geschrieben wurde. Unter diesem Eintrag ist von Ogusen oder anderen Varietäten nicht die Rede. Anders der Eintrag yaḃlaq (CU 463), bei dem möglicherweise nur eine Teilbedeutung ogusisch und kiptschakisch war, hier wurde durchweg mit dreipunktirtem fā' geschrieben. Hier ist mit hoher Wahrscheinlichkeit nach MK die dialektale Form einzusetzen. Interessant ist, daß die modernen Kiptschaksprachen nur noch an der Peripherie den labiodentalen Frikativ kennt – wobei noch geklärt werden müßte, ob dabei osm. oder anderer ogusischer Einfluß vorlag.

Varianten vom Typus aḡ < Mo. (Lessing 1960, 43).

— **Nichtkarach. Atü.** Türk VIII aḃ aḃla- 'jagen', VIII ff. aḃ 'Jagd', Uig. VIII ff. bud. ab 'Jagd'

— **Karach. QB** āḃ aḡ-ḡayd, 'Jagd, erjagtes Wild' 2125, 3602

**Karach. XI DLT** aḃ 'Jagd' mehrere Stellen

**Karach. XI DLT Oġuz und die ihnen folgen s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** aḃ 'Jagen' 35

**XIII (?) Aḡ —; XIII (?) RK —**

— **Xwar. XIII (?) av** 'Jagen' OġN 17 u.a.

**XIV ḤI** 'die Leute von Turkestan nennen 'Jagen' ĀF āḃ und die unseres Landes ĀW āv' MAF 7, 19, MAF 070 u. 072; Rif. 79 (Muhannā stammte vermutlich aus Azerbaidschan oder dem NO-Iran, und an dieser Stelle ist von 'nennen', nicht 'schreiben' die Rede, was zumindest für ḤI eine Aussagekraft hat.)

**XIV** aḃ 'Jagdwild, Jagen' ḤŠ 16; NF 155, 12 – 16; 116; AW av 'Jagd' usw. MuḡN lt. Fazylov 1966, 1971

<sup>317</sup> Einer dieser Fälle findet sich auf CU 422, 11 f., wo es heißt, die Ogusen und Qufčāq sprächen jedes yā' am Wortanfang als ĵ, wohingegen die Türken an dieser Stelle y sprechen. "Zwischen den Türken und den Türkmenen" sei dies eine beständige Regel (Text nach CTD II, 121).

— MBul. —

— MWOgs. —

**Osm. XIV ff.** (Radl. Vers. 1: av, ay au, aṣ ay 'Wild, Jagd')

**XVIII f.** ĀW av t ('spr. af', Gen. awīn) 'Jagd, Fang, Fischfang, Wild' ZH 110

— **Čag. XVIII** ĀW aw 'Jagen' (ṣayd wa-šikār) Sl. 53r, 27 (mit der unkorrekten Hinzufügung, daß es auch 'eine Person (šahs)' heißt, dies war auf die falsche Annahme zurückzuführen, daß Kollektivzahlen wie birāw (birägū) aus zwei Wörtern bir 'eins' und āw 'Person' zusammengesetzt seien); AWLYK awlig (sic) 195 B 18. GKD 169; AW aw 'Jagd; Individuum' PdC 39f; av (v ist wohl wie Osm. zu lesen) 'Jagd; ...' Kunos 1902, 17 (Die Umschrift mit -w(-) für den Labialkonsonanten erfolgt abweichend von Eckmann 1966, vgl. aber dort S. 27 oben.)

— **Kum. XIV** uw 'Jagen' Cod. Cum. It., GCC. 268, aw 'Fischgarn' Cod. Cum. De., GCC 45. (Die Aussprache des w-Lauts ist unbekannt.)

**Kpč. XIV A<sup>w</sup>** (ḡ) aw aṣ-ṣayd 'Jagen' Kit. idr. 25, CKI 7; AW aw 'Jagen' (aṣ-ṣayd wa-'l-qanš) Bulğ. 10, 5, AW aw 'Jagd' usw. Gul. It. Fazylov 1966, 1971; vgl. AWLA- awla- 'jagen' 34, 41 Hou. 56

**XV** 'AW aw (auch awlaq) ṣayd Tuh. 22a, ATuh, 9 (It. Fazylov 1966, 1971 auch ay); aw 'av' Mun. 139

**XVI f.** aw I: 'filet, lacet'. (vgl. Karaimisch Troki av 'Netz, Schlinge'. TArKipč. I 1, 87 (Die Armenische Schrift unterscheidet zwischen w und v.)

— Ntü.

— **Čuw.:** — ; vgl. улах ulax: 1. uedinenie; ulax šer uedinënnoe mesto, 2. posidelki, ustraivaemye derevenskoj moloděž'û v kakom-n. dome v otsutstvii staršix; atü, DLT, MuqA аглак bezlûdnoe, uedinënnoe mesto, alt V улак zasada, skrytnoe mesto, udobnoe dlâ tajnogo nablûdeniâ, kirg оолак, kzk, kkp, tat, bšk аулак ukromnyj, gluxoj, bezlûdnyj, podal'se, dal'nij, dalëkij; čag, tüt авлак mesto oxoty, usb овлок ukromnyj, mesto udobnoe dlâ oxoty, bšk, tat O олак udalit'sâ, pospešno pokinut' svoe mesto, rodinu; s. mo. аглаг otdalennyj, dalekij, devstvennyj (o lese), uedinennoe mesto. Obrazovany ot glagola so značeniem oxotit'sâ: az, usb овла- ..., s. mo. авлах- oxotit'sâ gruppoj, ustraivat' oblavu, okružit' zverâ; sami ukazannye glagoly obrazovalis' ot slova so značeniem 'oxota': DLT, HI, tüt, tkm ав, uig, az, usb ов, kzk, tat ay: oxota; s. mo. ав oblava, oxotničij promysel, zverolovstvo. ÈtSČuv 271 – 272; oxota I: sunar, kayâka sûreni. RČuvS 474 (u+ in ulax, dies entlehnt aus NW-Kipč.)

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** — ; vgl. oxota I: bult, bultāhin. RĀkS 396; zver': 1. kīl, 2. (o čeloveke) kīl, kīlī maygīlāq' kihi. RĀkS 192

— **Tuw.:** — ; vgl. aṣ: Wild, et.: mo. aṣ. ÖTuwW 75; tuw. aṣ 'Jagd' Schönig 1998, 407; oxota I: aṣnāri, aṣnāšqin, aṣnīr. RTuvS 365

— **Tof.:** — ; vgl. krg. aṣ 'Jagd' Schönig 1998, 407; aṣ aṣ: 1. a. zver', b. izûbr', 2. dikij, odičavšij. TofRS 11; Zu den tü. Wörtern mit mo. Parallelen: aṣ 'zver'. RasFLTof 84; tof. aṣ (NK): 'wildes Tier, Wildbret'. CaV 76; CaV 161; tof. aṣ: 'Wild(bret)'. CaV 164

— **Xal.:** āvči: 'Jäger' DLShal 438

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** oxota: 1. av aw, авламаклык awlamaqlıq; ... RTkmS 456; awčī 'Jäger' STkm 263; TkmGrm: v nur in ru. Lw., sonst w. Tkm ...; DLT āw 'Jagd', Tkm. āv. Doerfer 1988, 189; Das bilabiale w ist in der gesprochenen Sprache üblich. FunTkm 311; Turkmenisch hat bilabiales w. f und v nicht in allen gesprochenen Varianten. Gesprochene Varianten haben häufig p anstelle von f. STkm 261 – 262 (Fundamenta I, Tabelle S. 440 (Menges, Aralo-Kaspische Gruppe) registriert v und w, letzteres mit kyrillisch y)

— **Az.:** ов ov: oxota na dič', dobyča, lovlâ. AzRL 270 (av > ov regulär im Az. GrmAz 32); oxota: ов ov. RAZL II 370; Langvokale: Langvokal in ö 'Jagd' < \*aw. FunAz 283; vgl. Labialisierung ist in Dialekten sehr häufig, Delabialisierung selten: In der Schriftsprache \*āv > öv, ferner öv < \*av 'Jagd'. Sehr häufig in Dialekten, Čoy büł- 'wissen', ..., Szapszal (Nordpersische Dialekte) öv 'Haus', Schriftsprache toyuğ 'Henne', Šuša (Taliphanyevli) und nordpersische Dialekte (Foy) toyux, Nuxa (Ašmarin) t'oux, t'öx (atü. taqıyü, osm. tavuq). Äynallu (Kowalski) öv 'Haus', döväye 'dem Kamel' < \*täwäyâ, tōx 'Henne'. FunAz 287; Az. hat v, kein w. FunAz 283 (Radl. Vers. 1: aw 'Wild')

- **Ttü.:** av: 'Jagd, Jagen; Wild, Jagdbeute; Fang (Fische); Beute' YR 95; (Ttü.dial.) Ttü.Dial.: Labialkonsonanten können > o, ö, u, ü führen: ovġi 'Jäger Ay. Bal. C. I, 193. Keine Laibalisierung bei Trk. C. III, 242 dāġül. FunRANd 245; af: 'Jagd' (İncekum (Silifke, İçel)). HADS I 68; üv: 'Jagd' (Karaçay aşireti (Başhöyük, Kadınhanı, Konya)). HADS VI 4048; vgl. anġla- anyla-: 'vurmak için siyahı doğrultmak' (Yenice (Muğla)). HADS VI (ek) 4421
- **Gag.:** av > av ~ aw: avġi (mit zentralisiertem i), aber awġi (mit zentralisiertem i) 'Jäger' FunGag 266; av av: 'Jagd; Wild'. GagRMoldS 23; vgl. w < v in Deli Orman lt. Kowalski. FunGag 266
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** ob āw: 1. oxota, lovlā, oxotničij, 2. predmet oxoty (zver', dič'; inogda v perenosnom smysle o čeloveke), 3. dobyča (rezul'tat oxoty), trofej, ulov. UsbRL 301; аһ аһг аһ (Iqān): āw, ru. oxota, .... UsbDial 18
- **NUig.:** oġa 'zur Jagd' < aw nuig.ili. o nuig.ha. dito. FunNUig 541; ĞAW aw sm. ow. UigRS 54; ĞWĞ sm. o. UigRS 112; ĞW o: oxota. UigRS 85; ĞAK aġ II: zver' ('Wild'), xišnoe životnoe. ... UigRS 43 (GH: dort auch aġči(liq) oxota / oxotnik, zverolov(stvo)); aw ~ āw ~ o: 'Jagd, Jagdwild, chase, sport'. JETD 30; ĞW au: 'sport, hunting, shooting', auch 'game' (? from Persian āhu). SET Voc. 15
- **NUig.ili:** (Radl. Vers. 1: o 'Jagd')
- **Lob:** a, â ā: oxota (na zverej). MalLob 79
- **Ham.:** ĞW o: oxota (na zverej). MalXam 171
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.:** aḅ ab: 1. kollektivnaā oxota, 2. oblava. XakĒtnS 16 ; vgl. аһ аһ: zver'. XakRS 27; xks. aġ 'Wildes Tier' Schönig 1998, 407; oxota I: aġnāni. RXakS 550 (ab xks. einziger Fall wo b nichtdialektal.)
- **Xks.koib.:** — ; vgl. (xks.)koib. aġ (NK): 'wildes Tier, Wildbret'. CaV 76; (xks.)koib: 'wildes Tier'. CaV 161; (xks.)koib.: 'Wild(bret)'. CaV 164
- **Šor.M.:** — ; аһ аһ: zver'. ŠorRRŠorS 16; aġ 'Tier' FunŠor 633; oxota: 1. ačiq, 2. aġnaš, 3. (želanie) qin. ŠorRRŠorS 116
- **Šor.K.:** — ; аһ аһ: zver', na promysle: sobol' (kond.). VerAltA 23
- **Leb.:** — ; vgl. аһ аһ: zver'. BasKuu 139
- **Kmd.:** ay au: set' ('Netz, Falle') dlā ryby ili nebol'six zverej. BasKmd 204; ay au: (ober-Kmd., unter-Kmd.) set' dlā ryby ili dlā nebol'six zverej. VerAltA 34 (auch ag in dieser Bedeutung); vgl. аучы auči: lovec, pauk, oxotnik. BasKmd 204; аһ I: zver', sr. mo. аһ(r) Rin. BasKmd 201
- **Tub.:** — ; vgl. аһ аһ: zver', maral, dič', dikij zver'. BasTuba 102 (Dort auch aġči: 1. oxotnik)
- **Oir.:** — ; vgl. Alt.: aġči 'Jäger' Schönig 1998, 407; Süddial. aġ 'Wild' FunAlt 581; аһ аһ: 1. zver', 2. maral. OjrRS 18; oxota: 1. aġdār(i). RAltS 451 (Radl. Vers. 1: Alt. yū)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** yy ū II: 1. oxota (gl. obr. na zverā, na dikix parnokopytnyx) ..., 2. oxota s setāmi na ptic. KirRS 810; aġ II: zver', dikoe životnoe (kak predmet oxoty) .... KirRS 58; oxota I: аһ аһ, аһ уулоо аһ ūlō, уучулуқ ūčuluq, аġčiliq, mārġānčilik. ... RKirS 517 (Radl. Vers. 1: ay au 'Netz zum Fischefangen, Jagdnetz, Jagd')
- **Kzk.:** ay aw II: ust. oxota. KzkRS 84; vgl. аһ аһ I: zver', dikoe životneo. KzkRS 58; oxota I: na kogo-čto, za kem aġ awlaw<sup>318</sup>, aġšiliq. RKzkS 597; (Kzk. dial.) ay aw: (Alm., Keg.) aġ. ... KzkDia 82 (mit Anhang zum Wort av im Tüt, Uig, Usb., ATü, Mo., Tung.)
- **Kkp.:** aġ aw I: 1. setka, rybolovnaā set', 2. oxota .... KkpRS 61; vgl. аһ аһ I: 1. zver', 2. dič'. ... KkpRS 44
- **Nog.:** av aw I: oxota, .... NogRS 20; аһ аһ II: 1. zver', 2. dič'. ... NogRS 43

<sup>318</sup> Das w ist ein Laut zwischen dt. /u/ und /w/, kein Frikativ mehr, sondern bereits Halbvokal mit bilabialer Lippenstellung.

- **Bšk.:** ay aw II: oxota. ... BškRS 55; hęj: dial. sm. aw. BškRS 731; vgl. aḡ aḡ III: ust. 1. zver', xišnik, 2. oxota. BškRS 35; oxota I: hunar, hunarsıllıq, ay aw, аусылык awsıllıq. ... RBškS 520
- **Tat.:** ay aw: 1. oxota, 2. seti, bredden', nevod. ... TatRS 45
- **Sibtat.:** ay aw I: (Seb.) aw, yat'mā (set', nevod) ... SibtatS 31; ay aw II: (Dm.) sm. aḡ III. Sibtat 31; aḡ aḡ I: 1. (Yurš., M.Uvat.) pōši (los'), 2. (Tob., Tar., Töm. Ds.) sm. yuša, 3. (Gig.) xaywan (zver'), 4. Tob. Radl. ĵānlėk (dič', vsākoe životnoe, na kotoroe oxotātsā) ... SibtatS 24; aḡ aḡ III: (Töm.) aw (oxota), sm. aw II, tūs. SibtatS 25 (GH: Vgl. auch dort aḡla- (Tob. Radl.) sm. aḡqa par- u.a.)
- **KrčBlk.:** yŷ ū II: oxota. KrčBlkRS 687 (eigentlich Halblänge); ab > ū: ū 'Jagd' FunKrčBlk 351; krč.-blk. aw(u) > uwu: uw < aw 'Jagd', tuwar < tawar 'Rinderherde' TÖDT 93; oxota I: uu, уулау, уугъа барыу, уучулукъ ū, ūlaw, ūḡa barıw (ili č'ıḡıw) ūč'uluq. ... RKrčBlkS 397, (Krč.) ū ū: av. PröKrč 91; (Blk.) ū: 'Jagd'. PröBlk 264
- **Kmk.:** av aw I: 1. oxota, lovlā, oxotničij, 2. dobyča, oxotnič'i trofei. KmkRS 24; oxota I: av aw, гъав haw. RKmkS 611; h auch in Wörtern türkischen Ursprungs: haw 'Jagd', haḡqut 'Reiher', hiž, hiz 'Spur', hona 'jener da'. FunKmk 396; kmk. hawču 'Jäger' mit labialem Suffix nach u-haltigen Diphthongen wie krč.-blk. awču. FunKmk 391
- **Krmtat.:** av aw: 1. oxota, lovlā, oxotničij, sr. šikyar, ... , 2. dič', dobyča, 3. set', nevod, sr. aḡ, sačma II, 4. motnā. KrmTatRS 6; w bewirkt Labialharmonie: awumnu 'meine Jagd' FunKrTat 375; KrmTat. hat v in vordervokalischen, w in hintervokalischen Wörtern. (Kavickaā, Crimean Tatar, 1.5.1.4 (S. 28)), Hinweis auf stellungsbedingte Allophone.
- **Krmč.:** av aw: oxota. KrmčRS 53
- **Kar.K.:** av aw/v I: (K, H, T): 1. set' (rybolovnaā), tenėta, silki, 2. oxota, 3. dič'; sr. uw II. KarRPolS 39; vgl. aḡ aḡ (K): zver', dikoe životnoe (kak predmet oxoty), dič'. KarRPolS 70
- **Kar.H.:** av aw/v I: (K, H, T): 1. set' (rybolovnaā), tenėta, silki, 2. oxota, 3. dič'; sr. uw II. KarRPolS 39; aw (?): 'Netz, Wildbret'. (H.)KarSB 11; yb uw/v II (H, T): nevod. ..., sr. aw I. KarRPolS 572
- **Kar.T.:** av aw/v I: (K, H, T): 1. set' (rybolovnaā), tenėta, silki, 2. oxota, 3. dič'; sr. uw II. KarRPolS 39; yb uw/v II (H, T): nevod. ..., sr. aw I. KarRPolS 572; av: (arm. av, tuzak. (T.)KarLS 13

Nichtkarach. Atü.: aḡ, av 'Jagd'

Karach.: āḡ 'Jagd, erjagtes Wild, Jagen'

Karach. Oḡuz. und die ihnen folgen: av 'Jagd'

Xwar.: (OḡN, HI) av, āv 'Jagen', (HŠ, NF) aḡ 'Jagen, Jagd, Jagdwild', (Leute von Turkestan) āḡ 'Jagen' (HI), av (MuḡN)

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: av 'Jagd, Fang, Fischfang, Wild' (Radl. Vers. av, au, aḡ 'Wild, Jagd')

Čag.: aw 'Jagen'

Kum.: uw 'Jagen', aw 'Fischgarn' (Aussprache des Labialkonsonanten unklar).

Kpč.: aw 'Jagen, Jagd', aw 'Netz, Schlinge'

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: —

Xal.: vgl. āvči 'Jäger'

Oḡus.: (Tkm.) aw 'Jagd', (Az.) ov 'Jagd auf Wild, Beute, Fang' (Radl. Vers. aw 'Wild'), (Ttü.) av 'Jagd, Jagen, Wild, Jagdbeute, Fang (Fische), Beute', (Ttü.dial.) af, ūv 'Jagd', (Gag.) av, (Deliorman) aw 'Jagd, Wild'

SO-Gruppe: (Usb.) āw 'Jagd, Fang, Jagd-, Jagdobjekt (Wild, übertr. Mensch), Fang, Trophäe', (NUig.) āw, ow, ō, o 'Jagd, (NUig.ili) (Radl. Vers. o 'Jagd'), (Lob.) a, ā 'Jagd', (Ham.) ō 'Jagd'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) ab 'kollektive Jagd, Treibjagd', (Kmd.) au 'Netz, Falle (für Fische oder Kleinwild)'

Kir.: ū 'Jagd, Jagd mit Netzen auf Vögel' (Radl. Vers. au 'Netz zum Fischfangen, Jagdnetz, Jagd')



Z-Kipč.: (Kzk.) aw (vera.) 'Jagd', (Kzk. dial.) aw; (Kkp.) aw 'Netz, Fischernetz, Jagd', (Nog.) aw 'Jagd'

WU-Kipč.: (Sibtat.) aw 'Netz, großes Fischernetz', (Bšk.) aw 'Jagd', (Tat.) aw 'Jagd, Netz, großes Fischernetz'

K-Kipč.: (Krčblk., Krč., Blk.) ü 'Jagd', (Kmk.) aw 'Jagd, Fang, Jagd-, großes Fischernetz, Jagdtrophäe', haw 'Jagd'

FW-Kipč.: (Krmrat.) aw 'Jagd, Fang, Jagd-, Wild, Netz, großes Fischernetz, Netzsack', (Krmč.) aw 'Jagd', (Kar.K.) aw 'Netz, Jagdnetz, Jagd, Wild', (Kar.H.) av, uv 'Netz, Jagdnetz, Jagd, Wild', (Kar.T.) aw, uw 'Netz, Jagdnetz, Jagd, Wild'

(Lemma āv "Jagd" / die den Ogusen folgen? / andere Lautgestalt) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓	Sprachfam.			
1		Suβ., Bul.		
2				
3				Xal.
4		Oyu.	Osm.14,15,16.R Osm.18,19 (ZH)	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši) Čag.18 (Sl.,PdC,KS)	Usb., Usb. dial., NUig., NUig.R (ili) NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 (W-Laut unbek.) Kpč.14 (Kit.idr., Bulg.,Gul.,Hou.) Kpč.15 (Mun.,Tuḡ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Xks. Kmd. Alt.R. Kir., Kir.R, Kzk., Kzk.dial., Kkp., Nog. Bšk., Tat., Sibtat. Krč-Blk., Kmk. Krmrat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	TIn8 (Ix). TIn89 (IrkB) UBud (U)		Xwar.13 (OġN) Xwar.14 (HI,ĤŠ,MuḡN,NF)	

Das ogusische (und wohl auch bei Qifčāq und Suβārīn vorkommende) Merkmal **av** 'Jagd' mit Frikativ /v/, hat in den vormodernen Quellen in einem Teil der chwar. Quellen (OġN, HI, MuḡN) und im Osm. wahrscheinlich vorgelegen, und wohl auch im Čag. Die Schreibungen mit wāw, wie sie im Kpč. vorliegen, bezeichnen möglicherweise bereits einen Halbvokal ʷ oder den Doppellaut w. Daher ist hier eine eindeutige Abtrennung nicht möglich.

In den ntü. Sprachen findet sich das Merkmal der Ogusen MKs in einem Teil der Ogusischen Türksprachen: Während das Tkm. wie die benachbarten nichtogusischen Türksprachen einen bilabialen Konsonanten hat und Deliorman-Tü. w aufweist, findet sich im Az. der Labiodental, im Ttü. der Labiodental, im Gag. der Labiodental, dial. Bilabial. Das āv+ in Xal. āvči ist durch die Länge als Nicht-Lw., also ursprüngliches Chaladschvokabular, ausgewiesen, damit steht Xal. dem (seldschukischen) Teil der ogusischen Sprachen nahe, der sich eines Labiodentals bedient. Somit ist das Merkmal der Ogusen und 'derer, die ihnen folgen' in den ntü. Sprachen nur in einem Teil der ogusischen Sprachen, im Xal. und dazu noch im Kar.H. und evtl. Kar.K. und Kar.T. anzutreffen. Die Vertretung im Krmrat. ist allophonisch.

Demgegenüber zeigen die kiptschakischen Sprachen und die der SO-Gruppe überwiegend den halbvokalhaltigen Laut – Ausnahmen sind Kir. (Langvokal bzw. Diphthong), Krčblk. (Langvokal), Kar.H. (Frikativ) und NUig. dial. (Langvokale). Eine Sonderrolle spielt Xks. ab mit Klusil.

Das Wort ist generell gut bezeugt. Während das DLT-Ogusisch-Merkmal sich nach wie vor in Sprachen der Ogusischen Gruppe wie auch im Xal. findet, haben die Kiptschaksprachen heute zu großen Teilen nicht mehr den labiodentalen Frikativ als Merkmal des wortinternen oder -finalen Labialkonsonanten. Die Ausnahmen finden sich in diesem Fall im Fernwest-Kiptschakischen, wobei es sich allerdings um osmanischen Einfluß handeln könnte.

**ayaq I (6) K, O und zahlreiche andere, azaq einige K., Yem., Suḫ., Bul., bis Rūs, Rūm**

1. (CU 27, 4 ff. bes. 10): AĠM<sup>as</sup> Y<sup>a</sup>ĠM<sup>a</sup>A ○ W<sup>a</sup>T<sup>u</sup>H<sup>s</sup>iY ○ W<sup>a</sup>QFĠAQ ○ W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>BAQW ○ W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>T<sup>a</sup>AR ○ WQAY ○ W<sup>a</sup>ĠM<sup>u</sup>L ○ W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H<sup>a</sup> 'LY AN<sup>u</sup> YĠ<sup>as</sup>L<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> DAL<sup>in</sup> M<sup>u</sup>ĠM<sup>a</sup>H Y<sup>a</sup>A' W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>T<sup>u</sup>L<sup>a</sup> T<sup>a</sup>NT<sup>i</sup>Q<sup>u</sup>\* BALD<sup>u</sup>AL<sup>i</sup> NĦW M<sup>a</sup>A T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>Y ĠYR<sup>u</sup> HDH<sup>i</sup> ALTB<sup>o</sup>QH<sup>i</sup> LLĦ<sup>a</sup>L<sup>i</sup>NG<sup>o</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>NK<sup>\*\*</sup> W<sup>a</sup>HDH ALFRQ T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>YH<sup>i</sup> Q<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>NK<sup>\*\*</sup> ○ W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>Y ALS<sup>i</sup>HR<sup>a</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>N<sup>o</sup> W<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>HUM Q<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>N<sup>o</sup> W<sup>a</sup>KDLK K<sup>u</sup>L D<sup>a</sup>AK M<sup>o</sup>ĠMH<sup>u</sup>n FY KLAM<sup>i</sup> Ġ<sup>o</sup>K<sup>i</sup>L W<sup>a</sup>ĠYR<sup>i</sup>HA MN ALTRK<sup>i</sup> F<sup>a</sup>A<sup>i</sup>N<sup>u</sup> B<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>DA<sup>an</sup> M<sup>i</sup>N QFĠ<sup>a</sup>Q W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>MAK W<sup>a</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>B<sup>u</sup>LĠ<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>MAH<sup>u</sup>W<sup>a</sup> M<sup>u</sup>M<sup>o</sup>TaD<sup>u</sup>un AL<sup>i</sup>Y ALR<sup>u</sup>W<sup>o</sup>S<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALR<sup>u</sup>WM<sup>i</sup> T<sup>a</sup>Ġ<sup>as</sup>L<sup>u</sup>HA Z<sup>a</sup>A<sup>'</sup>an NĦW MA Y<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>Y ALTRK LL<sup>o</sup>R<sup>u</sup>iĠ<sup>i</sup> A<sup>a</sup>D<sup>a</sup>Q<sup>o</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>WN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> A<sup>a</sup>Z<sup>a</sup>Q

*Aġma'a Yaġma wa-Tuxsī wa-Qiġġāq wa-Yabāqu wa-Tatār, wa-Qāy wa-Jōmūl wa-'l-Ġuzziyya 'alā anna yaġ'ala kull dālīn mu'ġama yā'a wa-qatṭu lā tanṭiqu bi-'d-dālī nahwa mā tusammī ġayru hādīhi 't-tabaqati li-'l-ġalīng qaḏīn wa-hādīhi 'l-fīrq tusammīhi qayīn. Wa yusammā 'š-šihru qaḏīn wa-'indahum qayīn wa-kaḏālik kull dālun mu'ġamatun fī kalāmi Ġigil wa-ġayrihā mina 't-Turki fa-'inna ba'ḏan min Qiġġāq wa-Yamāk wa-Suḫār wa-Buḫār wa-mā huwa mumtaddun ilā 'r-Rūsi wa-'r-Rūm taġ'aluhā zā'an nahwa mā yusammī 't-Turk li-'r-riġli aḏaq wa-hum yusammūnahu azaq*

‘Yaġma, Tuxsī, Qiġġāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmūl und die Ogusen machen einmütig jedes mit diakritischem Punkt versehende dāl zu einem yā’. Niemals sprechen sie es als dāl aus, wie z.B. die, die nicht zu dieser Gruppe gehören, zum Ĥalīng-Baum\*\*\* qaḏīn sagen, und diese Gruppe nennt sie qayīn. Und der Schwager wird qaḏīn genannt, und bei ihnen qayīn; Ebenso machen einige der Qiġġāq, die Yemāk, die Suḫār, die Buḫār und die sich ausgebreitet haben bis nach Rūs und Rūm jedes in der Sprache der Ġigil und der anderen Türken mit diakritischem Punkt versehende dāl zu einem zā’, wie z.B. die Türken zum Fuß aḏaq sagen und sie nennen ihn azaq.’

\* Punktation des N nachträglich. \*\* K nachträglich durch drei Punkte zu G verändert, vgl. CTD 85, Fn. 1. \*\*\* Ĥalanġ SEPD 472 ‘a tree from which they make beams or wooden bowls’.

2. (CU 54, 17): A<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>Q ALQ<sup>a</sup>D<sup>a</sup>M<sup>u</sup> L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H FY ALD<sup>a</sup>AL<sup>i</sup> ○

*Ayaq al-qadamu luġa fī 'd-dālī.*

‘Ayaq – der Fuß, eine Varietät von dāl.’

Vgl. CTD 85 u. 120, EP 33, Brockelmann 1928, 2 u. 17, lt. EDPT 45 waren die ursprünglichen Bedeutungen ‘Fuß, Bein’ und einige Sprachen rückentlehnten das Wort aus dem Mo. in der dortigen Bedeutung ‘Fuß (eines Berges), Flußmündung, Ende, end-’, zum mo. Wort vgl. TMEN 4, N 27 = 1972. Mongolisch hat die Form auf -G, entsprechend ist dort, wo die tü. Variante auf -γ auftritt, ein mo. Einfluß möglich (ab XIV ĤI und RQA). Es ist außerdem zu beachten, daß schon DLT die Bedeutung ‘Ende’ kennt, und daß auch im Osmanischen die Bedeutung ‘Unterlauf’ geläufig ist. Genaueres Hinsehen zeigt, daß die Bedeutung ‘Ende’ vereinzelt in vielen Sprachgruppen des Ntü. verbreitet ist: Lena-Sajan-Tü. Jak. ataq, Osm. Tkm. ayaq, Kir. ayaq, dial. aḏaq, Kiptschaksprachen ayaq: Kkp., Nog., Blk., Kmk.; schließlich SO-Gruppe NUig. ayaq, ayay, Lob ayaq. Ähnlich findet sich die Bedeutung ‘Flußmündung’ im Tuw. aḏaq, Tkm. ayaq, Ttü.ayaq, Kkp ayaq und NUig. ayaq, ayay.

— **Nichtkarach. Atü.** (von den Orchoninschriften an bis zum Chin.-Uig. Wb.) aḏaq, aḏaq ‘Fuß, Füße, Bein(e)’

— **Karach. QB** aḏaq ‘Fuß’ zahlreiche Belege, QB III 4 f.

**Karach. XI DLT** aḏāq, seltener aḏaq ‘Fuß, Huf, 1× Ende’ zahlreiche Belege, vgl. CTD III 5

**Karach. XI DLT Oġuz, Yaġma, Tuxsī, Qiġġāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmūl; Teil der Qiġġāq, Yemāk, Suḫār, Buḫār, bis Rūs und Rūm; Ġigil und restliche Türken s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** aḏaq, ayaq ‘Fuß’ 40, 44

**XIII (?) AĤ** aḏaq 455, C ayaq

**XIII (?) RK** aḏaq riġl, pāy ‘Fuß’ an vier Stellen und häufig als Bestandteil von Redewendungen: aḏaq tik-, aḏaqīn, aḏaqīn bol-, aḏaqīn qīl- u.v.m.

— **Xwar. XIII** ayaq ‘Fuß’ QY 13

**Xwar.**<sup>319</sup> **XIII (?)** aḏaqi uḏ aḏaqi teg ‘seine Beine waren wie Ochsenbeine’ OġN 12

**XIV RQA** aḏay (geschr. aḏay) ‘Fuß’ Radl. Vers. 1, 478

<sup>319</sup> Folgt man Boeschoten 1994, ist bei aḏaq im Xwar. auch mit gesprochenem azaq zu rechnen.

**XIV HI** AYAĠ ayāy ar-riġl 48, 6, MAF 076, Rif. 142. EDPT: Der Abschnitt über Phonetik HI 7, 9 – 11, MAF 066 / Rif. 79 ist verderbt und sollte so gelesen werden: Die Turkistānīs nennen al-qa‘b ‘Bein’ ADAĠ, ADAQ aḏāy, aḏāq und die Türken unseres Landes ayāy, ayāq.

**XIV** aḏaq ‘Bein, Fuß’ ḤŠ 3, ayaq ḤŠ 6; aḏaq MuḥN 106 (lt. Fazylov 1966, 1971 aḏaq geschr.), ayaq MuḥN 115 usw.; (er ging, wobei er schaute) aḏaqiḡa ‘auf seine Füße’ NF 237, 12, lt. Fazylov 1966, 1971 auch eine Form auf aḏaq

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV ff.** ayaq in zahlreichen Phrasen und Idiomen Tan. Tarama Sözl. Ser. 1 54 – 57, II 71 – 75, III 48 – 51, IV 51 – 56

**XVIII f.** A‘YAQ ayaq ‘Fuß, Bein (z.B. eines Tisches o.ä.), Fußgestell, Staffel, Stütze, Untersatz, Piedestal, Grund, Fußboden, Treppenstufe, Wasserabfluß, Unterlauf oder Mündungsarm eines Flusses’, Ablauf oder Ende des Jahres’ ZH 140

— **Čag. XVIII f.** Sl. AYAĠ wa-AYAQ ayay, ayaq pā Sl. 57r, 5, ĀDAQ aḏaq (sic) ‘ein hölzernes Objekt (čūbī) wie ein Wagen, den sie für Kinder herstellen, um sie hineinzustellen, damit sie laufen lernen 33r, 29 (EDPT: zweifelsohne das mong. Lw. zurückentlehnt); ayay, ayaq: ‘Fuß’ 11, 8; 63, 19; 102, 4 ff. u. passim. EtSČuv 202; AYAĠ, AYAQ ‘pied, fin; coupe’ PdC 90; ADAQ aḏaq to = ayaq ‘Fuß’ ZH; ADAQ aḏaq <z> to ‘Fuß’ = AYAQ. AZAQ iḏaq to ‘der Fuß’ (LT) ZH (vgl. A‘YAQ ayaq, to auch A‘YAĠ, ĀYQ, A‘DAĠ ‘Fuß, Bein (z.B. eines Tisches o.ä.), Fußgestell, Staffel, Stütze, Untersatz, Piedestal, Grund, Fußboden, Treppenstufe, Wasserabfluß, Unterlauf oder Mündungsarm eines Flusses’, Ablauf oder Ende des Jahres’ ZH 140); ayay ‘Tritt, Schritt, Fuß; Glas, Schale; Ende, Grad’ Kunos 1902, 7 (“Glas, Schale” nicht hierher) (auch nach Radl. Vers.: Čag. ajaḡ ayay ‘Fuß’, auch Schreibung aḏak aḏaq = ayaq, azaq)

— **Kum. XIV** ayaq ‘Fuß’ Cod. Cum. Ital. u. Ger. GCC 31

**Kpč. XIV** aḏaq ar-riġl im Bulgarischen, anderswo ayaq ausgesprochen Kit. idr. 9, CKI 1; ayaq Kit. idr. 27, CKI 8; (nach einer Liste mit Teilen des Beines) AYAQ ayāq maġmū‘u ‘r-riġl ‘das Bein als Ganzes’ Hou. 21, 9, S. 57; AYQ ayaq ‘Fuß’ 190 A 25. GKD 107; ADAQ AYAQ aḏaq, ayaq 199 A 14. GKD 212; lt. Fazylov 1966, 1971, ayaq Gul.

**XV** ayaq: ‘Fuß’. Mun. 139; ayāy ar-riġl Qaw. 61, 9; ayaq riġl Tuh. 16b, ATuh 8

**XVI f.** ayax: ‘Fuß’. TArKipč. I 1, 92

— **Ntü.**

— **Čuw.:** Čuv. r anstelle von d: ura ‘Fuß’ / aḏaq. TÖDT 47; ura ‘Fuß’ FunČuv 709; ypa ura I: 1. noga, nožnoj, 2. nožka, opora. ČuvRS 514; ypa ura: noga, lapa, ..., v kirg, tuw, jak ešē nižnâ čast’, konec; s. mo. aḏaq konec, ust’e, nizov’e, poslednij. Vamberi proizvodit ot at- šagat’ (EWTS § 27). ÈtSČuv 275; noga: ypa. RČuvS 412 (regelmäßig, da a > u, δ > r, -q > -ø.); The development of r from δ must have gone through an intermediary stage with \*-z-; cf. on this also J. Markwart’s ‘Sprach- und kulturgeschichtliche Analekten’, UngJb. IX (1929) ... Schönig 2003, 97

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** Jak. -d- > -t-: ataq ‘Fuß’, tot- ‘satt sein’ < toḏ- TÖDT 53; ataq ‘Fuß, Bein’ FunJak 673; arax ataq‘: (s. ačāq‘) 1. noga, ..., nožka, (...), 2. u dolgan‘: bakari dětskie (Ostrovskixa), 3. konec’, ..., 4. poslednij, xudšij sort’, 5. Ortsname. PekĀk I 191 – 193; noga: arax ataq‘. RĀkS 336 f.; atax ataq‘: 1. Bein (Körperglied), 2. Bein (Möbel, Geräte), Stiel des Pilzes, der Pflanzen, 3. schmaler Teil eines geographischen Objekts (Bucht, Golf), 4. (übertr.) Abfall, Überrest, Überbleibsel (in Küche, Haushalt), im Produktionsprozeß entstandener Abfall. Monastyrjew 2006, 26

— **Dol.:** atak: 1. ‘Bein, Fuß’, 2. ‘Pfote’, 3. ‘Fuß / Stütze am Schlitten’, 4. ‘Schuh(e), Schuhwerk, Kinderschuhe’. DolDW 38

— **Tuw.:** aḏak aḏaq I: 1. a. niz, nižnâ čast’, b. nizov’e, 2. neglubokij, melkij (o vode), ... TuvRS 36; Tuw. d ist intervokalisches erhalten, am Silben- und Wortende > -t: aḏaq ‘Fuß’, aḏiḡ ‘Bär’, bādik ‘groß’, tot- ‘satt sein / werden’. TÖDT 57; vgl. Fuß: but; (eines Berges): ädāk. ÖTuwW 416; tuw. put: ‘Fuß’. CaV 142

— **Tof.:** — ; vgl. tof. but: ‘Fuß’. CaV 142

— **Xal.:** hadaG ‘Fuß’ M. Doerfer 1988, 141; hadaq ‘Fuß’ usw. Doerfer 1988, 164; hadaq: aḏaq ‘Fuß’

(DLT aḍaq, Tkm. ayaq, Jak. atax). Doerfer 1988, 290; Hal. hadāq, hadaq: 'Fuß', vgl. Atü. adaq (in einem alten tibetischen Dokument ha-dag, also lies hadaq). DTHal 123; 'Fuß': hada'q. Alle Varianten aus tü. hadaq. DLShal 56 u. 291 l; Prototürkisches d erhalten: hadā/āq 'Fuß'. TÖDT 51; Chaladsch ist die einzige Türksprache, die das alte türkische h- bewahrt hat, wie es in einer tibetischen Quelle bewahrt ist (dort ha-dak-leg 'footed'). Auch das Südogusische von Qabūl hat klare Spuren des h-. DTIr 281; Die altertümlichen Eigenheiten gehen auf frühe Isolation zurück. DTIr 281; Über Erhaltung von h- (lt. Doerfer Prototü. \*p-) Räsänen in UAJb 33 (1961), 146 – 148. Sporadisch auch in anderen Sprachen h- erhalten: Az. NUig. Karakalpakisch hōl, Usb. hol, Hal. hōō'1, hīēl. Az. hör- 'weben' Doerfer 1988, 163; h- nur sproadisch in Az., Ttü., Kumükisch, Usb., NUig., Karakalpakisch. Zu Kiptschak-Usbekisch Abdulaev 100, weitere sporadische Vorkommen PhTF 780. Doerfer 1988, 181

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** ayaq, ayyaq: pied (Potanin: ayaq, ayag, adaq, adiq). KakSal 176, vgl. PopSal 445 (Potanin Nr. 430)

— **Tkm.:** ayak ayaq I: 1. noga, nogi; nožnoj, 2. nožka, 3. konec, 4. ust'e, nizov'e (reki). TkmRS 61

— **SOgs.:** ayay: 'Fuß' (69). (auch -x). (Az. ayag, Atü. adaq). DHSOGs 322 – 323

— **Az.:** ajar ayag: noga, stupnā ('Fuß ohne Bein bzw. nur Sohle'); Möbelbein; Partner, Kompanion. AzRL 25; noga ('Fuß (und Bein)'): ajar ayag (-yī usw.) RAZL II 230; vgl. əyaqyalın əyağyalın: 'barfuß, ohne Schuhe'. AzDW 281; ayaqyalın ayağyalın: 'barfuß, ohne Schuhe'. AzDW 131; Dialekt von Qarabağ: ayax, aber ayayī, ayay altī. FunAz 293; adax (Ayjabādi, Aydam, Bārdā, Gānjā, Ğöyçay, Ğazax, Şāmķir, Şuša, Tārtār) 'erste Schritte des Kindes' AzDiaL I 2, in dieser Bedeutung auch adax-čēčāx (Ğādābāy), adax-čičā (Füzuli) und addax-čōčā (Oyuz), alle AzDiaL I 2; adax-adax (Aydam) 'Schritt für Schritt, ganz langsam' AzDiaL I 2; adaxla- (Daşkāsān, Füzuli) 'den ersten Schritt tun (Kind)' AzDiaL I 2; ayağci ayayci I (Lānkāran) 'Wer an der Tür Waren verkauft', ayayci II (Lānkāran, Salyan) 'xāyirdā vā šārdā xidmāt eden adam (Lānkāran), Kurier (Salyan)' AzDiaL I 21; əl-əyağa gəl- əl-əyaya gəl- (Baškečid) 'hār hansī bir iši jāld yerinā yetirmāk' AzDiaL I 169; Qaşqai, Äynallu: ayax, usw., aber auch qonāq 'Gast', čiqdī ~ čixdī. qaşa hōrda 'wo?', äyn. xārda 'wo?'. FunAz 293; In Dialekten wird oft -q in nichtersten Silben zu -x: ayax 'Fuß' (dem Fuß ayaya). Dialekt von Baku: aldīf 'wir nahmen', gāldiG 'wir kamen', göG 'blau' usw. Nordgruppe (Şiraliev): putax 'Ast' < butaq, pičgi 'Messer' < bičqi, aber t > d > t wie in turur 'er steht'. Äynallu: q- bleibt wie in qiz 'Mädchen'. Im Sandhi wird oft -x > -y: bāliy görmebān 'ich habe keinen Fisch gesehen' (Pausalform bālix). FunAz 291

— **Ttü.:** Ttü. ayaq. LTG 10; ayak ayaq: 'Fuß; Bein; Basis, Plinthe, altertü. Säule; unterer Teil; Pedal; Schaft des Webstuhls; geogr. Zufluß; Mündung (eines Stroms), Ausfluß (eines Sees); Schritt; Leiter; Sprosse / Stufe einer Leiter; Gangart, Laufgeschwindigkeit; provinz. Benehmen, Handlungsweise; Steh- (z.B. Wirtschaft), mobil (Verkaufsstand); volksdicht. Reim(wort); Fuß (als Maßeinheit); = ayay / äyay Trinkbecher' YR 99 ff.; (Ttü.dial.) adak adaq II: Erste Schritte eines Kindes (Turhal (Tokat). HADS I 62; adak adak adaq adaq: 'azar azar' (Ünye (Ordu)). HADS I 62 und adaqla- [adaxla- (Kars)] 'zu laufen beginnen (Kleinkind)' (...) HADS I 62; ayaq ayax I [ayağ ayay II] 'Fuß' (Arđanuč köyleri (Artvin), Koyundere (Ahiska, Kars)) HADS I 399; ayağ ayay II siehe ayax. HADS I 397; ayak ayaq in zahlreichen speziellen Bedeutungsnuancen und in zahlreichen zusammengesetzten Ausdrücken mit den entsprechenden Verben. HADS I 400 ff.

— **Gag.:** aňak ayak: 'noga ('Fuß (und Bein)') usw. GagRMoldS 31

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** oëk äyāq I: 1. noga, nogi, nožnoj; ... UsbRL 303, vgl. Usb.: Rundung des a v.a. in erster Silbe: ā: ātā 'Vater', äyāq 'Fuß' < adaq. TÖDT 105

— **NUig.:** ĞAYAQ ayaq I: 1. noga, 2. peren. konec, okončanie, 3. peren. ust'e, nizov'e, 4. peren. posledstvie, rezul'tat, 5. dial. obuv', ... UigRS 57 – 58 (Es folgen auch zahlreiche Bildungen mit diesem Wort); ajay ayay ~ ajaq ayaq: 1. 'Fuß, Bein, der Osten'. JETD 16; ĞYAG ayay: 'leg, foot'. SET Voc. 30; ĞYAG = ĞYAG. SET Voc. 30; vgl. -δ- > -y-: ayaq 'Fuß'. HNUig 380; ayiyiya 'zu seinem Fuß' HNUig 385

— **Lob:** ajak ayaq: konec, s. ayayvaš. MalLob 82

- **Ham.:** ayak ayaq: noga (voobše), ayeġi: ego noga. MalXam 136; ayak: igin ayaq (parn.) odežda. MalXam 136
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** GUig. -d- > -z-: azaq 'Fuß', päzik 'groß, hoch'. TÖDT 63; azaq azaq: noga. MalŽU 12; azaq' azaq': 1. stupnâ, 2. noga. TenSŪ 174; azaq azaq: sr. azaq'. TenSŪ 174; acaq' acaq': sr. azaq'. TenSŪ 171
- **Xks.:** azax azax: 1. noga, lapa, 2. nožka (napr. stŭla). XakRS 17; Xks.: atü. d > z: azax 'Fuß', azir- 'trennen' < adir-, pözik 'hoch' < bädük usw. TÖDT 59 – 61; xks. -q > -x (auch Silbenende): azax 'Fuß' < adaq, six- 'herauskommen' < čiq-. TÖDT 61
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. azak azaq (ĀYAYQ): 'Fuß', jak. arax atax. CaV 79; (xks.)koib. azak azaq, tuw. put, tof. but: 'Fuß'. CaV 142
- **Xks.kyz.:** aza' ,χ azax: 'Fuß'. JoKyz 7
- **Šor.M.:** azaq azaq: noga. ŠorRRŠorS 14
- **Šor.K.:** azak azaq: (kond., xks.) noga. VerAltA 7
- **Küär.:** -d- > UČul., küär. -y-; > mčül. -z- / -s-. MČul. azaq. FunČul 623 (Radl. Vers.: ayak ayaq 'Fuß, Bein')
- **MČul.:** azaq: foot, leg. M.ČulDia 111; -d- > UČul., küär. -y-; > mčül. -z- / -s-. MČul. azaq. FunČul 623
- **Alt.N.:** Alt.N.: Atü. d ist als y vertreten: ayaq, toy- usw. TÖDT 65
- **Kmd.:** ayak ayaq I: noga. BasKmd 198; ayak ayaq: (Telengut, nieder-Kmd./Biâ) noga. VerAltA 9
- **Tub.:** ayak ayaq: 1. noga. BasTuba 98
- **Oir.:** — ; vgl. noga: бут but. RAltS 365 (Radl. Vers.: ayak ayaq 'Fuß, Bein')
- **Tlg.:** ayak ayaq: (Telengut, nieder-Kmd./Biâ) noga. VerAltA 9; adaq adaq: (Telengut) poslednij, xudšij, men'sij, ploxoġ, ostal'nyġ (posle vybora): adaq pala: poslednij rebenok, posledyš. VerAltA 6
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**
- **Kir.:** ayak ayaq I: 1. noga, nižnâ čast' nogi, 2. (sr. uč I) konec, niz, nižnâ čast', 3. peren. posledstvie, 4. nizšij (po social'nomu položeniju) ... KirRS 86; Kir.: d > y: ayaq 'Fuß' < adaq, toy- 'satt werden' < tod- TÖDT 73; (Kir. dial.) adaq adaq: 1. (özü., ar., tal.) tügönü, ayaqtö 'Ende, Beendigung', 2. (čüy.) ayaqqi 'konečnyġ'. KirDiaS 17; adakta adaqta: (tal., järg.) ayaqta, bütür. KirDiaS 17
- **Kzk.:** ayak ayaq (-yġ) I: 1. noga, nožnoj, 2. nožka (napr., stola i pr.); podporka čego-l. KzkRS 94; Kzk.: Atü. δ erscheint hier als y: ayaq 'Fuß' < adaq usw. FunAK 455; vgl. iek iyek in iekke alu iyekke aluw usw. KzkDia 294
- **Kkp.:** ayak ayaq: 1. noga, 2. konec, kraj, 3. ust'e, nizov'e. ... KkpRS 68
- **Nog.:** ayak ayaq I: noga, nogi, 2. lapa, lapka, 3. nožka (napr. stola), 4. konec, .... NogRS 57
- **Bšk.:** ayak ayaq I (-yġ): 1. noga, nogi, 2. nožka, nožki, 3. lapa (zverâ). ... BškRS 63; bšk. aqay (prüfen!) 'Fuß' BTatBašk 286; vgl. potom: adaqtan, adaq, huŋinan, unan (yâki bġnan) huŋ. RBškS 619
- **Tat.:** ayak ayaq: noga, nožka, lapa (zverâ), lapka (pticy), nožnoj. ... TatRS 49 (Dort auch Ableitungen und Bildungen wie ayaq-qul, ayaqlandiruw, ayaqlanuw, ayaqlı, ayaqlı-bašlı u.a.); tat. ayaq 'Fuß' BTatBašk 284; (Tat. dial.) azak azaq (trbs., zlt.), azak azak (strl.), adaq adaq (minz.): soŋinan, soŋrak, soŋ (potom, zatem, posle). ... TatDiaS 18 (Hierzu? vgl. das de. 'auf den Fuß folgen')
- **KrčBlk.:** (krč. und) blk. ayaq 'Fuß' FunKrčBlk 351; (Krč.) ayak ayaq I: ayak. PröKrč 7, (Blk.) ajâq (ajâġ, ajâġ) ayaq (ayah, ayay): 'Fuß, Ende'. PröBlk 198
- **Kmk.:** ayak ayaq I: 1. noga, nogi, nožnoj, 2. lapa, 3. konec. KmkRS 56
- **Sibtat.:** ayak ayaq II: 1. (Sëb.) ayaq (noga), 2. (Tob., Bar. Radl.) sm. yërgä 3. SibtatS 17 (vgl. yërgä 3. (Sëb. Dial. süz. Kazan 1948) nigëz (osnova, fundament doma). SibtatS 50)
- **Krmtat.:** ayak ayaq I (-yġ): noga, stopa, stupnâ, nožka (mebeli), sr. bajaq. ... KrmTatRS 33
- **Kar.K.:** ayak ayaq I (K): noga ..., sr. ayak, ayah. KarRPolS 51

- **Kar.H.:** аяк ayak (H): noga. ..., sr. ayaq I, ayax. KarRPolS 51; ajak ayak: 'Bein, Fuß' (H.)KarSB 8  
— **Kar.T.:** аяк ayax (T): 1. noga, 2. podnožie, fundament, sr. ayak, ayaq I. KarRPolS 52; ayah: ayak. (T.)KarLS 15

Nichtkarach. Atü.: aḏaq 'Fuß, Füße, Bein(e)'

Karach.: aḏāq, aḏaq, (Karši-Tef., AH) ayaq 'Fuß, Huf, Ende'

Karach. Oγuz., Yaγma, Tuxsī, Qifjāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül: ayaq 'Fuß'

Karach. Teil der Qifjāq, Yemāk, Suβār, Bulγār, bis Rūs und Rūm: azaq 'Fuß'

Karach. Ğigil und restliche Türken: aḏaq 'Fuß'

Xwar.: (QY) ayaq, aḏaq, aḏāγ, (HI, HŠ, MuḥN) ayāγ, (HI) ayāq, (HI, MuḥN, NF) adaq 'Fuß, Bein'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: ayaq 'Fuß, Bein (z.B. eines Tisches o.ä.), Fußgestell, Staffel, Stütze, Untersatz, Piedestal, Grund, Fußboden, Treppenstufe, Wasserabfluß, Unterlauf oder Mündungsarm eines Flusses, Ablauf oder Ende des Jahres, ...'

Čag.: ayay, ayaq, aḏaq, ĩzaq 'Fuß, Ende, Schnitt, Tritt, Schritt, Grad, ...', adaq 'Lauflernwagen'

Kum.: ayaq 'Fuß'

Kpč.: ayaq, ('Bulγār':) aḏaq: 'Fuß, Bein', (ArmKpč.) ayax 'Fuß'

Čuw.: ura 'Fuß, Pfote, Tatze ...'

Lena-Sajan-Tü.: (Jak.) ataq 'Bein / Fuß (Körper u. Möbel usw.), Stiel, Ende, letzter, schlechte Sorte, schmaler Teil eines geographischen Objekts (Bucht z.B.), Abfall, Überrest', (Dol.) ataq 'Bein, Fuß, Pfote, Schlittenfuß / -stütze, Schuhe, Kinderschuhe', (Tuw.) adaq 'Unterteil, Flußmündung, seicht'

Xal.: hadaq, hadāq 'Fuß'

Ogus.: (Sal.) ayaγ, ayyāγ, ayag, adaγ, adiγ 'Fuß', (Tkm.) ayaq 'Fuß / Bein, Beinchen, Ende, Flußmündung', (SOgs.) ayay 'Fuß', (Az.) ayağ 'Fuß / Bein, Sohle, Möbelbein, Partner, Kompagnon', (Az. dial.) adax 'erste Schritte des Kindes', adax-adax 'Schritt für Schritt', ayax, ayay 'Fuß / Bein', (Ttü.) ayaq 'Fuß; Bein; Basis, Plinthe, altertü. Säule; unterer Teil; Pedal; Schaft des Webstuhls; geogr. Zufluß; Mündung (eines Stroms), Ausfluß (eines Sees); Schritt; Leiter; Sprosse / Stufe einer Leiter; Gangart, Laufgeschwindigkeit; provinz. Benehmen, Handlungsweise; Steh- (z.B. Wirtschaft), mobil (Verkaufsstand); volksdicht. Reim(wort)', (Ttü.dial.) adaq 'erste Schritte des Kindes', adaq adaq 'Stück für Stück', ayax, ayay 'Fuß'

SO-Gruppe: (Usb.) āyāq 'Fuß / Bein', (NUig.) ayaq, ayay 'Fuß / Bein, Ende, Flußmündung, Ergebnis, Osten', (NUig. dial.) 'Schuhwerk', (Lob) ayaq 'Ende', (Ham.) ayaq 'Fuß / Bein'

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) azaq, azaq 'Fuß / Bein, Fußsohle'; (Xks.) azax 'Fuß / Bein, Pfote, Tatze, Füßchen', (Xks.koib.) azaq 'Fuß', (Xks.kyz.) azax 'Fuß', (Šor.M.) azaq 'Fuß / Bein', (Šor.K.) azaq 'Fuß / Bein', (Küär.) ayaq 'Fuß, Bein', (MČul.) azaq 'Fuß, Bein', (Kmd.) ayaq 'Fuß / Bein', (Tub.) ayaq 'Fuß / Bein', (Oir.) (nur Radl. Vers. ayaq 'Fuß, Bein'), (Tlg.) ayaq 'Fuß / Bein, letzter, schlecht, kleiner, schlecht, übriggeblieben'

Kir.: ayaq 'Fuß / Bein, Unterbein, Ende, Unterteil, Folge, niedriger (soziale Lage), (Kir. dial.) aḏaq 'Ende, Beendigung, letzter'

Z-Kipč.: (Kzk.) ayaq 'Fuß, Bein, Beinchen (u.a. Tisch-), Stütze, Träger', (Kkp.) ayaq 'Fuß / Bein, Ende, Rand, Flußmündung', (Nog.) ayaq 'Fuß / Bein, Pfote, Tatze, Beinchen, Ende'

WU-Kipč.: (Sibtat.) ayaq 'Fuß / Bein, Fundament', (Bšk.) ayaq 'Fuß / Bein, Bein (Tisch usw.), Pfote, Tatze', aḏaq(tan) 'danach, dann', ..., (Tat.) ayaq 'Fuß / Bein, (Möbel-usw.) Bein, Pfote, Tatze, Vogelfüßchen', (Tat. dial.) azaq, azak, adaq 'dann'

K-Kipč.: (KrčBlk.) ayaq 'Fuß', (Blk.) ayaq (ayax, ayay) 'Fuß, Ende', (Kmk.) ayaq 'Fuß / Bein, Pfote, Tatze, Ende'



FW-Kipč.: (Krm. t.) ayaq 'Fuß / Bein, Fußsohle, (Möbel-)Bein', (Kar. K.) ayaq 'Fuß / Bein', (Kar. H.) ayak 'Fuß / Bein', (Kar. T.) ayax, ayah 'Fuß / Bein, Fußschemel, Fundament'

(Lemma ayaq "Fuß" / <b>azaq</b> / andere Lautgestalt) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		*s.u.	Bul. 14 (Kit.idr.)	Čuw.
2				Tuw., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oγu.	Osm. 14, 15, 16 (TanTarS) Osm. 18	Sal., Tkm., SOgs., Az., Az.dial., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach. 13 (Karši, AḤ, RK) ChUWö Čag. 18, 19 (Sl., PdC, ZH, Kunos 1902)	Usb., NUig NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum. 14 Kpč. 14 (Kit.idr., Hou., Gul., RasHex.) Kpč. 15 (Mun., Tuḥ., Qaw.) Kpč. 16, 17 (ArmKpč.)	GUig., Xks., Xks. (koib., kyz.) Šor.M., m. Čul. Küä., Šor., Kon., u. Čul. Kmd., Tub., Tlg., Oir.R Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krč-Blk., Kmk. Krm. t., Kar. (K.H.T.)
x	Tin8 (I, II) (T)Man(89) (Chua., M.) UBud (U, TT, PP) UJuDi (H, TT, USp)	Yay., Tux. Xwar. 13 (QY, OğN) Yab., Tat. Xwar. 14 (RQA.R, HĪ, HŠ, MuḥN, NF) Qay, Jöm. *Yem., Suḃ., Bul. Rus, Rum		

Das Merkmal der Gruppe Ogusen (wie auch der Yağma, Tuxsī, Qifjāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jömiil) ist **ayaq** 'Fuß'. Es findet sich im atü. und mtü. wieder in xwar. QY, HĪ, HŠ, MuḥN 'Fuß, Bein', Osm. (mit zahlreichen weiteren Bedeutungen) Kum. 'Fuß', vorherrschend in Kpč. 'Fuß, Bein' und als ayax in ArmKpč. 'Fuß' und Čag. (reguläres Zusammenfallen von q ~ γ im Auslaut); mit weiteren Bedeutungen und neben anderen Formen). Das ntü. kennt dieses Merkmal aus dem Ogus. (gut bezeugt, teils viele weitere Bedeutungen), und Alt.N. und Alt.S. (meist nur 'Fuß, Bein'), Kir., allen Kiptschaksprachen (mit diversen zusätzlichen Bedeutungen) und der SO-Gruppe.

Das Merkmal der Gruppe 'Teil der Qifjāq (wie auch der Yemāk, Suḃār, Bulyār, bis Rūs und Rüm)' ist **azaq** 'Fuß'. In den vormodernen Sprachen findet es sich nur in čag. izaq (nur Schreibung? Luġat-i Turkī als Quelle Zenkers angegeben), Ntü. hatte das Merkmal in Čuw. (s.o.), und hat es immer noch in GUig., Xks. (einschließlich koib., kyz.), Šor. M. und K., MČul. und Tat. dial. ('dann') – in letzteren Fällen neben regulären progressiven Formen auf -y-. Mehr zu diesem Thema im Abschnitt 1.6.3.

Das Merkmal der Gruppe 'Jigil und restliche Türken' ist **adaq** 'Fuß'. In den vormodernen Sprachen findet es sich im nichtkarach. Atü., im Karach. (auch aḃāq), in einem Teil der chwar. Quellen (möglicherweise teils -z- zu lesen, Boeschoten 1994), im Kpč. (RasHex; 'Bulyār') und im Čag. als eine von mehreren Formen, wobei sich die Vermutung aufdrängt, daß es sich bei diesen Formen, die ZH entnommen sind, um historische Schreibungen handelt. Für das Čag. sei auch adaq 'Kinderlaufwagen' erwähnt. Die ntü. Sprachen haben adaq bzw. adaq in Tuw. (nur 'Unterteil, Flußmündung, seicht'; ehemals als Zwischenstufe auch für Lenatü. ataq, Räsänen 1949, 163, Xal. (hada/āq 'Fuß'), Az. dial. (adax 'erste Schritte des Kindes', adax-adax 'Schritt für Schritt'), Ttü.dial. (adaq 'erste Schritte des Kindes', adaq adaq 'Stück für Stück'), Kir. dial. (adaq 'Ende, Beendigung, letzter') und Sal. (adax, adix 'Fuß').

Das Wort ist in der Turcia verbreitet. Während das progressive DLT-Kiptschakisch-Merkmal, ayaq, heute für den zentraltürkischen Sprachbereich, für Altaitürkisch und Kirgisisch belegt ist, findet sich das andere, unterstellt konservative, DLT-Kiptschakisch-Merkmal, azak, im Jenissejtü. und Teilen des nördlichen Altaitürkischen. Hinzu kommt hier ein tatarischer Dialektbeleg auf -z-, bei dem es sich um einen Überrest der alten Form handeln kann.

**ayīy (7) K, O, Yaγ.**

(CU 54, 13 f.):  $\text{A}^{\text{a}}\text{Y}^{\text{i}}\text{Ġ}$  ALD<sup>uu</sup>B<sup>uu</sup> L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H ALĠ<sup>u</sup>Z<sup>i</sup>Y<sup>u</sup>aH WQFĠAQ W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>ĠM<sup>a</sup>A F<sup>i</sup>Y AD<sup>i</sup>Ġ ๑

Ayīy ad-dubbu luġatu 'l-Ġuzziyya wa-Qifċāq wa-Yaγma fī adīy.

‘Ayīy – der Bär, Sprache der Ogusen, der Kiptschaken und Yaγma, für adīy.’

CTD 120, EP 79, Brockelmann 1928, 6; Banguoğlu 27, Korkmaz 1972, 8; EDPT 45 – 46. Die Wortbildung ist unklar, möglicherweise ist das Suffix -(X)g beteiligt, das Subjekte von intransitiven und Objekte von transitiven Verben bildet, Erdal 2004, 172 ff. (hier ist adīy mangels Klarheit der Bildung nicht aufgeführt). Geht man davon aus, daß es sich um ein Wort türkischer Herkunft handelt, sind das zugrundeliegende Verb betreffend nur Spekulationen möglich, siehe Èstā I 113, aber auch andere Verbalstämme als der dort erwähnte sind denkbar bzw. als Simplex rekonstruierbar und möglicherweise sinnvoller. Eine Analyse scheitert letztlich daran, daß das zugrundeliegende Verbalsimplex schon im Atü. nicht mehr in Gebrauch war. Zum Problem des dental-alveolaren Lautwandels siehe das entsprechende Kapitel. Besonders interessant ist nuig. AĠW aju: ‘a black bear’, SET Voc. 3. Handelt es sich bei der Affrikate, die ja einen Doppellaut wiedergibt, um ein Zwischenstadium des Lautwandels, das auf einen direkten Übergang von d zu y im NUig. hinweist? Gab es in der "Südgruppe" der Türksprachen eine Zwischenstufe auf -z-?

Eine längere Sammlung zum Thema "Bär" wurde zusammengestellt von Hauenschild (Hauenschild 2003, 14 – 15). Sie berichtet zum Bären (adīy [43] ‘Bär (ad-dubb)’) u.a., bei adīy handele es sich um den Braunbären Ursus arctos, der den Waldgürtel und die bergigen Gegenden der Turcia bewohne. Gejagt werde der Bär für Fleisch und Pelz (QB 5376), er sei Inbegriff von Größe, Stärke und Mut. An den Eigenschaften des Bären wird in QB 2311 ein Heerführer gemessen, auch ist der Bär bekannt für seine Klugheit: DLT 43 bzw. 167 (Sprichwort: Wie viele Finten der Jäger kennt, der Bär kennt ebenso viele Wege). Weitere Einträge in Hauenschild 2003: [54] ayiy, [55] apa. Die zahlreichen Ersatznamen, wie sie besonders von den jagdtreibenden Türkvölkern benutzt werden, verstünden sich fast immer als Ausdruck der Anerkennung oder der Ehrfurcht, so z.B. alt. ulu kiġi <ulu kiġi> (muß kiši sein) ‘großer Mensch’, sowie jak. uluu kīil ‘großes Tier’ und tia toyono ‘Herr des Waldes’ (Zelenin 1929, 108). Auch apa (3) dürfte in diese Kategorie gehören.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII ff. adīy ‘Bär’

— **Karach. QB** adīy+layu ‘wie ein Bär’ 2311

**Karach. XI DLT** adīy ad-dubb ‘Bär’ CU 43 u. 167 (Sprichwort)

**Karach. XI DLT** Qifċāq, Oγuz, Yaγmā, s.o.

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AĤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIII (?)** (des Kindes Oγuz) kögüzü aduy kögüzü tæg ‘Brust war wie die eines Bären’ OġN 13 – 14; auch weitere Stellen

**XIV ĤI** ĀY<sup>u</sup>Ġ ayuy, ĀY<sup>u</sup>H ayu ad-dubb 72, 5, MAF 078, 079; ayīy Rif. 174

— **Uig. XIV** (Chin.-uig. Wb.) adīy ‘Bär’

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII f.** AYW ayī ZH

— **Čag. XV** ĀYYĠ wa-ĀYYQ ayīy, ayīq ‘das ayī genannte Tier’ Vel 39 – 40 (Zitate); ayīy / ayīq ĥirs ‘Bär’, arabisch dubb Sl. 57v, 7, Zeile vorher ayu qulayī hierzu?; ĀYYĠ ayīy(?) ‘Bär’ BBL

**XVI** AYYĠ ayīy VZAbu. 40

**XVIII f.** AYYĠ, AYYQ ayīy, ayīq ‘Bär; ...’ PdC 143 (Radl. Vers. 1: Čag. ajyk ayuq ‘Bär’)

— **Kum. XIV** ayu ‘Bär’ Cod. Cum. Ital., GCC. 33

**Kpč. XIV** A<sup>a</sup>Y<sup>u</sup> ayu ad-dubb Kit. idr. 26; Bul 10, 14; AYW ayu ‘Bär’ 199 C 20. GKD 222

**XV** ayu Tuh. 15b, ATuh, 3; Qaw. 62b, 6

**XVI f.** ayuv: ‘Bär’ (vgl. Mardkowicz, A.: Karaj sez bitigi, Lutsk 1935: ayuw ‘Bär’). TArKipč. I 1, 99

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; medved’: 1. yna upa, 2. peren. upa, kánt(?)tam (ye šavrānāšusār) šin. RČuvS 336

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** — ; medved’: ähä. RĀkS 271



- **Tuw.:** адыг adīy: medved', medvežij. TuvRS 38; tuw. adīy 'Bär'. FunTuwKrg 647; Tuw. d ist intervokalisch erhalten, am Silben- und Wortende > -t: adaq 'Fuß', adīy 'Bär', bādik 'groß', tot- 'satt sein / werden'. TÖDT 57
- **Tof.:** — ; medved': irezaŋ (iresaŋ, eresəŋ), ire, ire-aŋ, irey, ašnyaq-aŋ, qara-aŋ, qara tüktüy aŋ qaʔhyararlīy, čörhannyŋ, čörhannyŋ-aŋ, quzuqtār-aŋ, šīydiŋyalā-aŋ (krupnyj samec) iʔrhek. RTofS 178
- **Xal.:** — ; vgl. xirs ← Pers.. DLShal 72
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Sal.:** atıx, atx atix, atx: ours (Potanin: äciḡ (ač'ḡ), Poppe 454, 459). KakSal 176; ačix (ač'x) < \*atīq, < \*adīy: 'bear'. PopSal 454
- **Tkm.:** айы ayī: medved'. TkmRS 35
- **SOgs.:** (ayi): 'Bär' (130) (GH: Stelle: (ayi) dā diyārāk 'wir sagen auch (ayi)'). (Az. ayī, Atü. adīy). DHSogs 323 (Sonst auch xirs 'Bär' (130) (Dari, Pers. ḡers). DHSogs 517)
- **Az.:** а́йы ayī: 1. medved', 2. grubiān, neobtesannyj. AzRL 27
- **Ttü.:** Ttü. ayī 'Bär' LTG 25; ayı ayı: (auch mit wāw statt yā' geschrieben) 'Bär; dumm, linkischer Bursche' YR 103; (Ttü.dial.) Zahlreiche Redewendungen mit ayı ayı ('Bär'). Auch der Kreisel wird so bezeichnet. HADS I 415 – 416; avi: 'Bär' (Ardanuç und Dörfer u. Şavşat und Dörfer (Artvin), Ardahan und Umgebung u. Göle und Umgebung (Kars)). HADS I 384
- ayo II: 'Bär' (Van). HADS I 429; ayu II [avı avı III, ayüv, ayyı ayyı]: 'Bär' (Samsun, Maçka köyleri u. Anaraş (Sürmene, Trabzon), Artvin). [avı III]: (Artvin). [ayüv]: (Karaçay aşireti (Başhöyük, Kadınhanı, Konya). [ayyı]: (Isparta, Hatay). HADS I 432; Hierzu?: adı III: 'wer sich nicht unter die Menschen mischt, wild' (Çeltək (Yeşilova, Burdur)). HADS I 65
- **Gag.:** айы ayī: 'Bär'. GagRMoldS 33
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** usb. -Iğ (γ, g) in mehrsilbigen Wörtern > ik (q, k): ayiq 'Bär' < ayīγ, bilik 'Wissen' < bilig. TÖDT 105; medved': 1. айик ayīq; 2. besonaqay ... ådam, lappås. RUSbL I 546; (Usb. dial.) айу ayu I (Janubiy Hārazm) / айув ayuw (Qipčaq): ayīq, ru. medved'. UsbDiaL 15; вайув wayuw (Ĵāš): ayīq, ru. medved'. ... UsbDiaL 59
- **NUig.:** eyīq 'Bär' < ayīy: Reduktion des hohen Vokals mit Dehnung des vorangegangenen Vokals einhergehend. FunNUig 540; ÝÿÿÿQ eyiq (GH: sic! Im Vgl. mit obiger Stelle wohl als Schreibfehler zu werten): medved'. UigRS 156; ajīq ayīq: 'ein Bär', vgl. iyīq. JETD 16; ijīy iyīy ~ ijīq iyīq: 'Bär'. JETD 135; AĠW aju: 'a black bear'. SET Voc. 3 (vgl. Sal. ačix PopSal 454); ĀYW ayu: 'a bear' (Kazzak). SET Voc. 39; ĀYYĠ ĀYYQ ayiĠ ayiq: 'a bear'. SET Voc. 39; vgl. medved': 1. ÝÿÿÿQ eyiq, .... RUigS 572
- **Lob:** а́йы ayīq: medved'. MalLob 82
- **Ham.:** ejik eyik: medved'. MalXam 148
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.:** азыг azīy III: dialekt. medved'. XakRS 18; азығ azīy III: medved'. XakEtnS 19; vgl. medved': аба aba. RXakS 366
- **Xks.sag.:** (Radl. Vers. 1: Sag. а́йыг̃ ayīg̃ 'Bär')
- **Šor.M.:** азығ azīy: medved'. ŠorRRŠorS 14
- **Šor.K.:** азыг azīy: (ober-Kond.) medved'. VerAltA 7 (Radl. Vers. 1 ...: Šor. а́йыг̃ ayīg̃ 'Bär')
- **MČul.:** — ; vgl. 'Bär': UČul. āyuy, MČul. mōyalaq. FunČul 623
- **UČul.:** 'Bär': UČul. āyuy. FunČul 623
- **Leb.:** айыг̃ ayīg̃: medved'. BasKuu 136; vgl. moyīs: (ėvfem.) medved' (bukv. bojkij, šustryj). BasKuu 177 (Radl. Vers. 1: Leb. а́йыг̃ ayīg̃ 'Bär')
- **Kmd.:** айу ayu: medved'. BasKmd 199; айуг̃ ayug̃: medved'. BasKmd 199; айыг̃ ayīg̃: medved', sr. ad' uy. BasKmd 199; айыг̃ ayīg̃: (nieder-Kond., ober-Kmd./Biā) medved'. VerAltA12
- **Tub.:** айу ayu: medved'. BasTuba 99; айув ayuv: medved'. BasTuba 99; айуу ayū: medved'. BasTuba 99; ayīy 'Bär' alt.N. tub. FunAlt 593
- **VerAltA.:** айу ayu: (Telengut?) medved'. VerAltA 12

- **Oir.:** аю ayu: medved'. OjrRS 24; alt. ayu 'Bär' FunAlt 584 (Radl. Vers. 1: Alt. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers. 1: Tel. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** аюу ayū: medved'. ... KirRS 86, (Kir. dial.) айык ауйқ I: (pam.) ayū (sal. ayuw). KirDiaS 46 (Radl. Vers. 1: Kkir. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **Kzk.:** аю ayuw: medved'. KzkRS 94 (Radl. Vers. 1: Kir. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **Kkp.:** аюӱ ayuw: medved'. ... KkpRS 67; medved': айыӱ ауйӱ, ... RKkpS 418
- **Nog.:** аюв ayuw: medved'. ... NogRS 56
- **Bšk.:** айыу айӱw: prām., peren. medved'. ... BškRS 16 – 17; medved': 1. айыу айӱw; 2. razg. (o čeloveke) айӱw (kilbāthēd awīr kēšē). RBškS 363 (Radl. Vers. 1: Bšk. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **Tat.:** аю ayu: medved'. ... TatRS 49 (Radl. Vers. 1: Kaztat. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **Sibtat.:** айы ayu I: (Sēb.) ayu (medved') ... SibtatS 19 (Radl. Vers. 1: Tob., Bar. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **KrčBlk.:** krč. ay, aġ > äy, äġ: äyü 'Bär' usw. FunKrčBlk 347; айю ayu: krč. medved'. ... KrčBlkRS 40 (айю ayu oder äyü zu lesen? Die Erscheinung lt. Fun. erst 'im Entstehen begriffen'.); medved': айю ayu, blk. айыу айӱw. ... RKrčBlkS 267; (Krč.) ayū, ayū ayū, ayu: ayi. ... PrōKrč 8; (Blk.) ajū ayū: 'Bär'. PrōBlk 200
- **Kmk.:** (Kmk.) ayuw 'Bär' FunKmk 403; medved': аюв ayuw. RKmkS 397 u. KmkRS 55
- **Krmtat.:** (Krmtat.) ayuv ayuw (krmtat), ayu (dobtat): 'Bär'. ... KrmTatDG 15; medved': 1. аюв ayuw, 2. (o čeloveke) ayuw kibi. KrmTatRS 125 (Radl. Vers. 1: Krm. aj̄ȳ ayū 'Bär')
- **Krmč.:** (Krmč.) айүв ayuw: medved'. KrmčRS 57
- **Kar.K.:** (Kar.) айүв ayuw/v (K, H, T): medved', medvedica, ... KarRPolS 55 – 56
- **Kar.H.:** (Kar.) айүв ayuw/v (K, H, T): medved', medvedica, ... KarRPolS 55 – 56; (Kar.H.) ажуw ayuw: 'Bär'. (H.)KarSB 8
- **Kar.T.:** (Kar.) айүв ayuw/v (K, H, T): medved', medvedica, ... KarRPolS 55 – 56

Nichtkarach. Atü.: адӣy 'Bär'

Karach.: адӣy 'Bär'

Karach. Oġuz., Qifġāq u.a.: айӱy 'Bär'

Xwar.: адуy, аууy, ауу, айӱy Bär'

Uig. XIV: адӣy 'Bär'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: айi 'Bär'

Čag.: айӱy, айiq 'Bär'

Kum.: аю 'Bär'

Kpč.: аю, аюv, аюw 'Bär'

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: (Tuw.) адӣy 'Bär'

Xal.: —

Oġus.: (Sal.) atix, atx, ačix, ač'x 'Bär', (Tkm.) айi 'Bär', (SOgs.) айi 'Bär', (Az.) айi 'Bär, Grobian', (Ttü.) айi 'Bär, dumm, linkischer Bursche', (Ttü.dial.) avi, аю, аю, аюv, аyyi 'Bär', (Gag.) айi 'Bär'

SO-Gruppe: (Usb.) айiq, айiq, (Usb. dial.) аю, аюw, wayuw, айiq 'Bär'; (NUig.) eyiq, eyiq, айiq, iyiq, iyiq, аю, аю, айiq 'Bär', (Lob.) айiq 'Bär', (Ham.) eyik 'Bär'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) азiй 'Bär', (Xks.sag.) (Radl. Vers. айiġ 'Bär'), (Šor.M.) азiй 'Bär', (Šor.K.) азiй, айӱy 'Bär', (Leb) айӱy 'Bär', (Kmd.) аю, аюy, айӱy 'Bär', (Tub.) аю, аюv, аю, айӱy 'Bär', (Učul.) айуy 'Bär', (Oir.) аю 'Bär' (Radl. аю)

Kir.: аю 'Bär'; (Kir. dial.) айiq, аю 'Bär'

Z-Kipč.: (Kzk.) аюw 'Bär', (Kkp.) аюw, айw 'Bär', (Nog.) аюw 'Bär'

K-Kipč.: (KrčBlk.) аю, аю 'Bär', (Krč.) аю, аю, (Blk.) аю, айw 'Bär', (Kmk.) аюw 'Bär'

FW-Kipč.: (Krmtat.) аюw, (dobtat.) аю 'Bär, Mensch wie ein Bär', (Krmč.) аюw 'Bär', (Kar.K.) аюv 'Bär', (Kar.H.) аюw 'Bär', (Kar.T.) аюv 'Bär'

NW-Kipč.: (Sibtat.) ayu 'Bär' (Radl. Vers. ayū), (Bšk.) ayıw 'Bär, Mensch wie ein Bär' (Radl. Vers. ayū 'Bär'), (Tat.) ayu 'Bär' (Radl. Vers. ayū 'Bär')

(Lemma ayıy / andere Lautgestalt) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atiü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				Tuw.
3				
4		Oġu.	Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., SOGs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	ChUWö Čag.15 (Nav.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (PdC)	Usb., Usb.dial., NUig., NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Bulġ., RasHex.) Kpč.15 (Tuġ.,Qaw.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Xks., Xks.R (sag.) Šor.M. Šor. Kon., u. Čul., Leb. Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat. Krč-Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	TIn89 (IrkB)	Yay.	Xwar.13 (OġN) Xwar.14 (HI)	

Das Merkmal der Kiptschaken, Ogusen und Yemäk, ayıy 'Bär', findet sich in den vormodernen Türksprachen im Xwar., Osm., Kum., Kpč. und Čag. Die MK-sprachliche Form indes findet sich nur in OġN und im Chin.-Uig. Wörterverzeichnis jeweils als ađıy. Brockelmann 1954, 29 erwähnt eine Form ayıy im QB (K, F 34, 6, nicht in QB III auffindbar) neben anderen Fällen wie käyik neben kädik, küyägü neben küdägü u.a., das gleiche gilt für AĤ (käyip aber kädım, kädġülük), ferner noch für RQA, wo die Hs. δ hat, wo der Kasaner Druck y oder δ verwendet, und NF. In Navā'īs Sprache ist δ dann durchweg zu y geworden, hält sich aber noch in einzelnen Wörtern wie quduq, vielleicht unter dem Einfluß des mo. ħutuh. Eine Übersicht über die Entwicklung des -y- bietet Menges 1995, 89.

In den ntü. Sprachen haben Tuw. ađıy, Xks. und ein Teil des Šor. azıy, alle anderen Sprachen zeigen -y- anstelle des -đ- bzw. -z-. Das -y- ist ein Hauptkennzeichen von Schönigs Zentraltürkisch (im Gegensatz zu 'border Turkic', SACT 1, 122). Mehr zu diesem Thema im Abschnitt 1.6.3.

Das Wort ist in der Turcia verbreitet. Das progressive DLT-Kiptschakisch-Merkmal ayıy ist heute wie auch bereits im Mtü. für den zentraltürkischen Sprachbereich belegt, dazu im Kirgisischen und Altaitürkischen (letztere zusammengenommen Schönigs Kirgisisch-Kiptschakisch). Die Yayma sind ebenfalls frühe Träger der progressiven Form.

Ä

### äpmäk (8) K, O, Yay., Tux.

(CU 63, 9 ff.): A<sup>a</sup>B<sup>m</sup>A<sup>k</sup> ALĤ<sup>u</sup>BZ<sup>u</sup> BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H YAĠ<sup>o</sup>M<sup>a</sup>A W<sup>a</sup>T<sup>u</sup>ĤS<sup>i</sup>Y W<sup>a</sup>B<sup>a</sup>S<sup>d</sup>U ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>A<sup>H</sup>i W<sup>a</sup>QFĠ<sup>a</sup>AQ W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>D<sup>a</sup>A NZYR\* FY AL<sup>ġ</sup>RB<sup>y</sup>W<sup>a</sup>H W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>W<sup>a</sup> A<sup>a</sup>N T<sup>u</sup>BD<sup>a</sup>L<sup>u</sup> ALW<sup>a</sup>W<sup>u</sup> MN ALB<sup>a</sup>A<sup>i</sup> L<sup>i</sup>Q<sup>u</sup>RB<sup>i</sup> ALM<sup>a</sup>ĤR<sup>i</sup>Ġ ... ə A<sup>i</sup>L<sup>w</sup>A AN<sup>w</sup> H<sup>a</sup>D<sup>a</sup>A ALQ<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AS<sup>a</sup> B<sup>a</sup>S<sup>i</sup>YD<sup>u</sup>n FY ALT<sup>u</sup>RKY<sup>w</sup>H<sup>i</sup> ə

Äpmäk *al-ħubzu bi-luġati Yaġma wa-Tuxsı wa-ba'đu (sic) 'l-Ġuzziyyati wa-Qifġaq wa-hādā niġr fi-'l-'Arabıyyati wa-huwa anna tubdalu 'l-wāw min al-bā' li-qurbi 'l-maħraġ ... illā anna hađā 'l-qiyās ba'đun fi 't-Turkiyyati.*

'Äpmäk – das Brot in der Sprache der Yayma, der Tuxsı und einiger Ogusen und Kiptschaken. Es ist das gleiche im Arabischen, nämlich daß das wāw durch bā' ersetzt wird, wegen der Nähe der Artikulation. ... Indes, dieses Muster ist im Türkischen selten.'

\* Ursprüngliches NṬiR zu NZR mit drei statt zwei Punkten unter dem rā', was möglicherweise der Kennzeichnung "unpunktiert" entspricht, vgl. CU 63, 12. Damit wäre an dieser Stelle nachträglich durch Hinzufügen eines dritten Punktes aus dem unvollständigen YR (weil Y nur aus Doppelunterpunktung besteht und keine Basis besitzt) ein R gemacht worden.

Vgl. CTD 132, EP 93, Brockelmann 1928 (äbmäk), 17; Tenišev 1973, 57; EDPT 60 äußert die Vermutung, daß äpmäk eine sekundäre Form zum älteren und vielleicht ursprünglichen ätmäk sei (vgl. auch Èstâ I 254 – 256). Im DLT ist ätmäk (ätmäk) ein häufig (27 mal) anzutreffendes Wort, auch existiert fünfmal ötmäk, von dem EDPT annimmt, es sei jünger als ätmäk. Äkmäk ist eine jüngere Form, die im DLT nicht vorkommt, einen Fall von t ~ k-Wandel nennt Èstâ I 256, dort ist auch eine weitere Erklärungsmöglichkeit dargestellt. Zu erwähnen ist schließlich noch 'ABAK äpäk CU 46 (als Babysprache gekennzeichnet). Die Bildungsweise von ätmäk / ötmäk ist unklar. Äpmäk könnte eine sekundäre Form sein, bei der eine Angleichung des alveolaren /t/ an das bilabiale /m/ stattfand. In der Babysprache wäre dann außerdem das Konsonantencluster aufgelöst worden. Das mo. hat AWTMK ötmäk (205 B 2, GKD 294).

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. man. ötmäk 'Brot'

— **Karach. QB** ätmäk 'Brot' 1328

**Karach. XI DLT** ätmäk 'Brot' häufig, fünf mal ötmäk, einmal äpäk (Kindersprache)

**Karach. XI DLT Tuxsī, Yaġmā, Teile v. Oġuz u. Qifġaq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** ä/ötmäk 'Brot' 86, 251

**XIII (?) AḤ —, XIII (?) RK —**

**XIV chin.-uig. Wb.** ötmäk (Radl. Vers. I 1275)

— **Xwar. XIII** ötmäk 'Brot' QY 46

**XIV ḤI AT<sup>o</sup>M<sup>a</sup>K** ätmäk (?) 'Brot' MAF 66, 2, MAF 065; Rif. 165

**XIV ATYMAK** etmāk / ötmäk ḤŠ 53, 124; ATMAK ätmäk NF 301, 4

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV ff.** ätmäk 'Brot' in allen Zeitstufen gebräuchlich, Tan. Tarama Söz. Ser. I I 284, II 406, III 270, IV 314

**XVIII f.** ätmäk in Sl. ausdrücklich als Rümī-Form bezeichnet Sl. 14, Fn., vgl. auch quš ätmägi Rümī Sl. 288r, 26; <sup>3</sup>TMK ätmäk (ausgeschrieben) das Rümī-Wort für nān 'Brot', im Tschagataischen ötmäk Sl. 30v, 25; AWTMAK ötmäk 'Brot' ZH 112; ätmäk ATMK, vulg. äkmäk, to itmäk und ötmäk 'Brot, Nahrungsmittel, Lebensunterhalt, das tägliche Brot' ZH 9

— **Ĉag. XVI** ötmäk, ätmäk ... nān ma'nasina AbuVel. 90

**XVIII f.** AWTMAK ötmäk nān bi rawġan 'Brot ohne Fett' Sl. 62r, 29; ATMK 'Brot' PdC 6; otü. ATMK ötmäk wie der vorangegangene ogusische Eintrag? 'Brot' ZH 112

— **Kum. XIV** ätmäk / ötmäk Cod. Cum. I, Cod. Cum. D, GCC. 96 (Radl. Vers. 1 hat ätmäk ätmäk)

**Kpĉ. XIV A<sup>o</sup>TM<sup>a</sup>K** ätmäk 'Brot', al-ḥubz (Az. äppäk) Kit. idr. 7, CKI 12; ATMK ätmäk 'Brot' al-ḥubz Hou. 15, 19; ATMK ätmäk 50, 20; weitere Stelle 53; Publikation S. 44; an-nayda 'eine Art Weizenkuchen' qarā ätmäk Bulg. 8, 15; ätmäk yap- Bulg. 64v; ATMAK, ATYMAK ätmäk 'Brot' Gul. Fazylov 1966, 1971; ATMK ätmäk 'Brot' 194 A 10. GKD 152, ATMK ätmäk 'Brot' mo. AWTMK ötmäk 205 B 2, GKD 294

**XV** ätmäk 'Brot' ḥubz Qaw. 44, 14; 62, 17; ötmäk Tuh. 14a, ATuh 10

— **Ntü.**

— **Ĉuw.:** — ; Nicht hierzu? -t nicht erklärbar: апат апат I: 1. (Sultangulovo) šākār; xleb, 2. (Ilim Gora)

irxi апат; zavtrak. ĈuvDiaS 11; апат: 1. piša, eda, kušan'e, blūdo, s'estnoe, sned' prost., piševoj, c'estnoj, obedennyj, stolovyj, 2. eda, priēm piši, 3. korm (dlā skota), 4. pitanie (dlā rastenij). ĈuvRS 27 – 28; vgl. xleb: 1. šākār, 2. (zerno) tīrā, tīrā-pulā, tīr-pul, 3. (piša, propitanie) апат апат, апат-ĉимĉĉ апат-šimĉĉ, šākār. RĈuvS 842

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** — ; vgl. xleb: 1. kiliäp, 2. (zerno, rastenie) burduk, 3. peren. razg. (piša, propitanie) as-üöl. RĀKS 685

— **Tuw.:** — ; vgl. xleb: 1. (peĉĉenyj) xleb, 2. (zerno, posevy) tarā. RTuvS 628

- **Tof.:** — ; xleb: 1. (pečėnyj) hīlēme, hlēme, 2. (mn.: xleba) (zлак) tarā, tarīy. RTofS 272; tof. kilāmā, hilāmā: 'Brot'. CaV 137; hilāmā: 'Brot' (russ. xleb'); s. kilāmā. CaV 102
- **Xal.:** hikmāk: 'Brot'. Atü. ötmāk (EDPT 60), in vielen Türksprachen assim. > ätmāk und weiter > äkmāk (wobei äk- 'säen' kontaminierend mitgewirkt haben mag). Das i des Hal. ist eigenartig, vielleicht < ö (vgl. hil- 'sterben' = Atü. öl-), also < \*hökmāk < hötmāk. Aber auch Talx-āb und Xalt-ābād, wo ö i.A. bewahrt ist, haben i: hikmāk. Die Annahme eines innerhal. Lehnwortes wäre doch gewagt. DTHal 132; hikmāk: 'Brot' 357. DLSHal 292 r.; hitmāk: 'Brot'. 357. DLSHal 293 l.; vgl. 'Brot': hikmāk, hitmāk. Etymologie: tü. hötmāk, das -t- im Chaladsch also teilweise noch bewahrt. DLSHal 143; Hal. T. hikmāk 'Brot', DLT ätmāk könnte nur graphisch sein, Hal. i kann nicht von ä kommen, da dieses erhalten wäre, aber vgl. Hal. T. hirkāk 'männlich', anderswo erkāk. Doerfer 1988, 236; hikmāk, hikmāk: ätmāk 'Brot' (erste überlang): die ursprüngliche Form scheint t, nicht k, gehabt zu haben, vgl. DLT ätmāk. Oft Formen mit ö-, so DLT und Čag., auch Atü. (Manichaica III 12, 5), Alt. ötpök, vgl. Mo. ödmeg. Dem Hal. nach zu urteilen ist die Form mit ä älter. Osm. äkmāk ist relativ rezent, unter dem Einfluß von äk- 'säen'. Doerfer 1988, 293
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Sal.:** quru emeḡ quru emex: biscuit. KakSal 189 s.v. quru
- **Tkm.:** — ; vgl. xleb: čörök, nan. RTkms 827
- **Az.:** әппәк әппәк siehe čörāk AzRL 155; čörāk: 'xleb' AzRL 399; әппәк әппәк: 'Brot' (Kindersprache). AzDW 274 (< \*ätpāk?, vgl. SüSiTü.); әкмәк әкмәк II: 'Brot' (ttü., selten). AzDW 267; әтмәк әтмәк: 'Brot' (umgspr., obsolet). AzDW 280; vgl. xleb: 1. čörāk. RAZL 457
- **Ttü.:** ekmek äkmāk: (auch mit tā' anstelle des ersten kāf geschrieben) 'Brot; Speise, Lebensunterhalt; Job' YR 331; Ttü. ayaq, äkmāk LTG 10; etmek ätmāk: altertü. für äkmāk YR 352, (Ttü.dial.) epmek tahtası äpmāk tahtası 'breites ebenes Brett, auf dem Teig geöffnet wird' (Bor (Niğde)). HADS III 1763; epmek tandırı äpmāk tandırı: 'Breiter und tiefer Ofen, auf den ein großes rundes Blech gelegt wird, um yukfa ekmeği zu backen' (Bor (Niğde)). HADS III 1763; epmek yi- äpmāk yi-: 'essen' (Bor (Niğde)). HADS III 1763; etmek ätmāk [etmak ätmaq, etmeḡ ätmāx, etmeyh ätmāyh]: 'Brot' (Darıyeri (Düzce, Bolu), Çayağzı (Şavşat, Artvin), Ankara). [ätmaq]: Tekeler (Silifke, İçel). [ätmāx]: Koyundere (Ahıska, Kars). [ätmāyh]: (İğdir (Kars)). HADS III 1799; epmeklik äpmāklik: 'Weizen oder Mehl, das zum Bereiten von Brot beiseitegetan wird' (Bor (Niğde)). HADS III 1763; ehmek ähmāk II: 'Brot' (Oğuz (Acıpayam, Denizli)). HADS III 1690; ekmek äkmāk in verschiedenen Zusammensetzungen HADS III 1696 – 1697; émek emäk II: 'Brot' (Buldan (Denizli)). HADS III 1732; ötmek ötmäk I: 'Brot' (Safranbolu (Zonguldak)). HADS V 3360
- **Gag.:** екмек yekmek: 'Brot'. GagRMoldS 174
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** — ; vgl. xleb: nān. RUsbL II 685
- **NUig.:** ЎҶМНК emäk II: sm. NAN nan. UigRS 153; vgl. xleb: 1. (pečėnyj) NAN nan, 2. (na kornū, zerno) ašliq. RUigS 1381
- **Ham.:** — ; nan: (pe.) xleb. MalXam 170
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** — ; vgl. kemza: xleb. MalŽU 66
- **Xks.:** ипек ipäk: xleb (pečėnyj). XakRS 67; ипек ipäk, итпек itpäk: 1. xleb, 2. ržanoj xleb. XakĖtnS 38; итпек itpäk, ипек ipäk I: (sag.) ržanoj xleb. XakĖtnS 39; итпек itpäk: (kond., xks.) pečėnyj xleb ržanoj. VerAltA 64; vgl. xleb: 1. ipäk, xalas, 2. (v zerne) as, tamax. RXakS 915; xks. nan 'Brot' Schönig 1998, 415
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. ippäk, ippeäk: 'Brot'; 'TMK itmäk; kott. itpak. CaV 84; (xks.)koib. ippäk, ippeäk, tof. kilāmā, hilāmā: 'Brot'. CaV 137
- **Xks.kyz.:** иппе·γ<sup>z</sup>, иппе·g, иппе·k<sup>z</sup> ippeγ<sup>x</sup>, ippeg, ippek<sup>x</sup>: 'Brot'. JoKyz 13
- **Šor.M.:** итпек itpäk: xleb (ržanoj). ŠorRRŠorS 19
- **Šor.K.:** итпек itpäk: (kond., xks.) pečėnyj xleb pžanoj. VerAltA 64
- **MČul.:** itpäk: bread. M.ČulDia 126

- **Leb.:** итпек itpāk: xleb. BasKuu 146; үтпөк ütöpök: xleb. BasKuu 219; vgl. pap I: xleb. BasKuu 186
- **Kmd.:** өтпөк ötpök: xleb ržanoj. BasKmd 239; öтpök ötpök: (telengut, nieder-kmd./Biā) xleb ržanoj. VerAltA 235; этпек ätpäk: xleb. BasKmd 276; төртпек tötöpök: xleb. BasKmd 256
- **Tub.:** өтпөк ötpök: bulka ('Brötchen, Semmel'). BasTuba 143
- **VerAltA.:** — ; aš: xleb, piša. VerAltA 36
- **Oir.:** — ; vgl. xleb: 1. калаш qalaš. RAltS 817
- **Teg.:** öтpök ötpök: (telengut, nieder-kmd./Biā) xleb ržanoj. VerAltA 235
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. xleb: 1. нан nan, тоқоч toqoç, ... RKirS 927
- **Kzk.:** (Kzk. dial.) отпек otpек: (Oral, Žän.) nan. ... KzkDia 542; өтпек ötpек: 1. (Güwr., Maḡ.; Oral, Žn.) peške pısrıligen bölke nan. ..., 2. (Res., Sarat.) nan. .... KzkDia 551; (Kzk.) xleb: 1. nan, 2. (astıq, yegın, bıday) ..., 3. peren. (sredstva k suşestvovaniü) tamaq, käsır. RKzkS 1089; vgl. xleb: nan, ... RKkpS 1077
- **Nog.:** xleb: 1. оьтпек öтpек, ... RNogS 684 u. NogRS 263
- **Bšk.:** әпәк әpäk (-gě): razg. xlebuško. BškRS 818; әпәкәй әpäkäy: lask. xlebuško. ... BškRS 818; vgl. xleb: 1. икмәк ikmäk, 2. (v zerne) igән, ašlıq, 3. peren. razg. tamaq tuydıñıw. ... RBškS 921; (Bšk. dial.) әпәй әpäy: dial. sm. ikmäk. BškRS 818; ипей ipëy: (tönyaq-könbayış) i. ikmäk (xleb) .... ipäy (qarıdël), ipäkäy (mindälä). ... BškDiaS 99; әпей, әпекәй әpëy, әpекäy: (tönyaq-könbayış) i. ikmäk (xleb). әpäkäy, әpäk (urta ural). BškDiaS 415; әпи чиләги әpi çilägë: (tönyaq-könbayış) i. ikmäk künägë (kvašnā). BškDiaS 416
- **Tat.:** икмәк ikmäk I: 1. xleb, dial. ržanoj xleb, 2. xleba, zernovye, 3. dial. propitanie, piša, sredstvo suşestvovaniä. ... TatRS 164 (GH: Dort auch Ableitungen wie ikmäkläk tözliq, ikmäklätä u.a.); vgl. xleb: 1. икмәк, ипи ikmäk, ipi, 2. ašlıq, börtëklë ašlıq, 3. igән, 4. ikmäkläk aqça. ... RTatS 763
- **Sibtat.:** икмәк ikmäk: (Sëb.) 1. igән, ašlıq (xleba v zernax), 2. ikmäk, ipi (peçenyj xleb). SibtatS 54; итмәк itmäk: (Töm., Qıḡar) ikmäk (xleb). sm. ütöpök. SibtatS 61; үтмөк ütmöк: (Bar. Radl.) sm. itmäk. SibtatS 231; үптөк ütöpök: (Ëuşta, Abduraxmanov, Töm., 1959), sm. itmäk. SibtatS 229 (Metathetisch < \*ütöpök)
- **KrčBlk.:** öтmäk: 'Brot' dial. FunKrčBlk 350; өтмек öтmäk (-gi): xleb. KrčBlkRS 281; ötmek öтmäk: ekmek. PröKrč 70; ötmék (ötméç, ötmég) ötmek (ötmex, ötmeg): 'Brot'. PröBlk 248; vgl. nxleb: 1. өтмек öтmäk, gırjın, 2. (zerno) mürzew, ašlıq, 3. posevy) saban, 4. peren. (sredstva k suşestvovaniü) q'abarıq, q'abın. ... RKrčBlkS 687
- **Kmk.:** әкмек ekmäk I: xleb, çurek. KmkRS 373; әтмек etmäk III: s. ekmäk I. KmkRS 380; etmäk 'Brot' FunKmk 397; vgl. xleb: 1. aš, ekmäk, çöräk, 2. (v zerne) ašlıq, tirlik. KmkRS 1089
- **Krmtat.:** otmäk: 'Brot'. osm. etmäk > ekmäk → ötmäk. (GH: !?). KrmTatDG 83; vgl. xleb: 1. отьмек otmäk, 2. (zerno) zaxirä, 3. (rasteniä) ašlıq, äkin (na kornü) ... RKrmTatS 296
- **Kar.K.:** өтмәк ötmäk (K): xleb, sr. ... KarRPolS 444
- **Kar.H.:** әкмәк äkmäk (H): xleb, sr. ötmäk, ötmäk, ätmäk, ätmäk II. KarRPolS 657; әтмәк ätmäk (H): xleb, sr. .... KarRPolS 671; etmek ätmäk: 'Brot'. (H.)KarSB 24
- **Kar.T.:** өтмяк ötmäk (T): xleb, sr. .... KarRPolS 444; ötmak: ekmek. (T.)KarLS 113; әтмяк ätmäk II (T): xleb, sr. ... KarRPolS 672; etmak ätmak: siehe ötmak. (T.)KarLS 50

Nichtkarach. Atü.: ötmäk 'Brot'

Karach.: oft ätmäk, auch ötmäk, einmal әpäk (Kindersprache) 'Brot'

Karach. Yaḡma, Tuxsı, Teile von Oḡuz., Qıfjaq: әpmäk 'Brot'

Xwar.: ätmäk, ötmäk 'Brot'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: ätmäk, selten ötmäk, spät vulg. äkmäk 'Brot'

Čag.: ötmäk, vielleicht ätmäk 'Brot'

Kum.: ätmäk / ötmäk (welches?) 'Brot'

Kpč.: ätmäk, (nur Tuh.) ötmäk 'Brot'

Čuw.: Fraglich ob hierzu: apat 'Brot, Nahrung, Mahlzeit, Gericht, (Vieh-)Futter, Ernährung (Pflanzen)'

Lena-Sajan-Tü.: —

Xal.: hikmäk, selten hitmäk 'Brot'

Ogus.: (Sal.) quru emex 'Keks' (Az.) äppäk (auch Kindersprache), äkmäk, ätmäk (umgspr., obsolet) 'Brot', (Ttü.) äkmäk, ätmäk (altertü.) 'Brot, Speise, Lebensunterhalt, Job', (Ttü.dial.) äpmäk, ätmäk, ätmaq, ätmäx, ätmäyh, ähmäk, äkmäk, emäk, ötmäk 'Brot', (Gag.) yekmek 'Brot'

SO-Gruppe: (NUig.) emäk 'Brot'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) ipäk, ipäk, itpäk 'Brot (auch: gebackenes), Roggenbrot', (Xks.koib.) ippäk, ippeäk, itmäk 'Brot', (Xks.kyz.) ippeγ<sup>x</sup>, ippeg, ippek<sup>x</sup> 'Brot', (Šor.M.) itpäk 'Brot (Roggen-)', (Šor.K.) itpäk 'Roggenbrot (gebacken)', (MČul.) itpäk 'Brot', (Leb.) itpäk, ütöpök 'Brot', (Kmd.) ötpök 'Roggenbrot', ätpäk, törtpäk 'Brot', (Tub.) ötpök 'Brötchen, Semmel', (Tel.) ötpök 'Roggenbrot'.

Kir.: —

Z-Kipč.: (Kzk. dial.) otpek, ötpek 'im Ofen gebackener Laib Brot', (Nog.) ötpek 'Brot'

K-Kipč.: (KrčBlk.) öt'mäk öt'mäk (Blk.) ötmek, ötmex, ötmeg 'Brot', (Kmk.) ekmäk, etmäk 'Brot'

FW-Kipč.: (Krmät.) ot'mäk 'Brot', (Kar.K.) ötmäk 'Brot', (Kar. H.) äkmäk, ötmäk, ötmäk, ätmäk, ätmäk 'brot', (Kar.T.) ötmäk, ötmäk, ätmäk, ätmäk 'Brot'

WU-Kipč.: (Sibat.) ikmäk, ipi 'Brot, Roggenbrot', itmäk, ütmöök, ütök 'Brot', (Bšk.) äpäk, äpäkäy 'Brötchen', ikmäk 'Brot', (Bšk. dial.) äpäy, ipëy, ipäy, ipäkäy, ëpëy, ëpekäy, äpäkäy, äpäk, ëpi ... 'Brot', (Tat.) ikmäk 'Brot, dial. Roggenbrot, Getreide, Nahrungsmittel'

(Lemma äpmäk / andere) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				Xal.
4		Oγu.	Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19 (Sl.,ZH)	Sal., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši) ChUWö.R Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,ZH)	NUig
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulg.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuh.,Qaw.)	Xks., Xks. (koib., kyz) Šor.M., m. Čul. Šor. Kon., Leb. Kmd., Tub., Tlg., Oir. Kzk.dial., Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibat. Krč-Blk., Kmk. Krmät., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	(U)Man(89) (M.)	Yay., Tux.	Xwar.13 (QY) Xwar.14 (HI,ĤŠ,NF)	

Das für Yayma, Tuxsī, Teile der Ogusen und Kiptschaken charakteristische Merkmal **äpmäk** 'Brot' hat in den älteren Türk Sprachen keine Parallele. Die scheinbare Ähnlichkeit von (DLT, Kindersprache) äpäk 'Brot' könnte auch durch \*ätpäk o.ä. erklärt werden.

In den ntü. Sprachen findet sich das Merkmal eindeutig nur in Ttü. dial. mehrerorts vertreten. Die p-haltigen Formen in den Sprachen der ogusischen Gruppe wie Az. äppäk 'Brot, auch Kindersprache'; die im Jenissej- und Altaitü. vorherrschenden Formen wie itpäk, ippäk, ötpök, ätpäk u.ä., wie sie sich auch im Zentralkiptschakischen finden, könnten gut auf \*ätpäk zurückgehen. Das WU-Kiptschakische hat im Sibat. die Formen ipi und ütök 'Brot, (Roggenbrot)', im Bšk. äpäk(äy) 'Brötchen' und Bšk. dial.

zahlreiche Formen auf -p-, allerdings nicht mit -m-: äpäy, ipëy, ipäy, ipäkäy, ëpëy, ëpekäy, äpäkäy, äpäk, ëpi (teils mit Zärtlichkeitssuffix -KAy).

Die einzige genaue Entsprechung des generell verbreiteten Wortes zu einem Teil des DLT-Kiptschakischen findet sich heute im Ttü.dial.; die Kiptschaksprachen und die kiptschakoiden Sprachen zeigen indes verschiedene lautlich abweichende Formen. Daß die in Tianshan-Nähe lebenden Yařma und Tuxsī gerade die Wortform haben, die auch einige MK-zeitliche Ogusen und Kiptschaken kennen, könnte für eine Syr-Daryā-nahe Verbreitung dieser Form sprechen. MK wird immerhin diachronisch gesehen bestätigt, wenn er behauptete, dieses spezielle Bildungsmuster sei im Türkischen selten.

### äv (9) O und die ihnen folgen

1. (CU 27, 1 ff.): FA<sup>'i</sup>N<sup>w</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>A<sup>H</sup>A WMN T<sup>a</sup>LYH<sup>i</sup>M\* Y<sup>a</sup>QLB<sup>u</sup>HA W<sup>a</sup>AW<sup>an</sup> N<sup>a</sup>HW M<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>Y ALT<sup>u</sup>RK ALBYT<sup>a</sup> A<sup>a</sup>F<sup>o</sup> W<sup>a</sup> NDH<sup>u</sup>M A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> W<sup>a</sup> ALTRK<sup>o</sup> Y<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>Y ALS<sup>w</sup>A<sup>Y</sup>OD<sup>a</sup> A<sup>a</sup>F<sup>o</sup> W<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> BALW<sup>a</sup>AW FAN<sup>w</sup>Y AKT<sup>u</sup>B ALS<sup>w</sup>A<sup>Y</sup>MYM<sup>a</sup> MN ALLĠH<sup>i</sup> F<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup>LB<sup>o</sup> ANT<sup>a</sup> ALĤ<sup>r</sup>RWF<sup>a</sup> M<sup>s</sup> HDH<sup>i</sup> ALTBQH<sup>i</sup> ALD<sup>i</sup>YN<sup>\*\*</sup> S<sup>a</sup>M<sup>w</sup>A<sup>Y</sup>OT<sup>u</sup>M MN ALQ<sup>l</sup>LAB<sup>i</sup>YN<sup>a</sup> ǝ

*Fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-man talīhim yaqlibuha wāwan naḥwa mā yusammī 't-Turk al-bayta äß wa-ḥindahum äv wa-'t-Turk yusammī 'ş-şayda äß wa-'indahum av bi-'l-wāw fa-innī aktuba 'ş-şamīma mina 'l-luġati fa-'qlib anta 'l-hurūf ma'ca hādīhi 't-tabaqati 'llađīna sammaytuhum mina 'l-qalābīna.*

‘Die Ogusen und die ihnen Folgen verändern das Wāw, so ist das, was die Türken ‘Haus’ nennen, äß, bei ihnen äv, und die Türken nennen die Jagd äß, bei ihnen ist es av mit Wāw. Ich schreibe die echte Form des Wortes und du veränderst die Buchstaben mit der Klasse, die ich als wechselnd genannt habe.’

\* Die zwei Punkte des T fehlten ursprünglich. \*\* D nachträglich zu D durch Überpunktung, auch die Punkte unter der Y-Basis sind nachträglich eingefügt.

2. (CU 114, 3 f.): W<sup>a</sup>YQAL A<sup>u</sup>L AN<sup>i</sup>K A<sup>a</sup>W<sup>i</sup>N A<sup>au</sup>Š<sup>air</sup>T<sup>w</sup>Y<sup>\*\*\*</sup> A<sup>a</sup>Y A<sup>an</sup>H<sup>u</sup> A<sup>a</sup>M<sup>au</sup>R ALR<sup>a</sup>Ġ<sup>u</sup>L ĠYR<sup>a</sup>H B<sup>i</sup>B<sup>h</sup>X<sup>o</sup>T<sup>i</sup>\*\*\*\* B<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>T<sup>h</sup>i W<sup>a</sup>KDLK<sup>a</sup> F<sup>i</sup>Y B<sup>a</sup>H<sup>o</sup>T<sup>i</sup>\*\*\*\*\* K<sup>u</sup>L<sup>w</sup>i Š<sup>a</sup>Y<sup>in</sup> ...

*Wa-yuqālu ol anīġ ävin üšätti ay annahu amara 'r-raġulu ġayrahu bi-baḥṭi baytihi wa-kađālik fī baḥṭi kull šay'in ...*

‘Und man sagt: ol anīġ ävin üšätti, also: der Mann befahl einem anderen, sein Haus zu durchsuchen und ebenso für die Untersuchung einer jeden Sache ...’

\*\*\* vgl. CTD 201, Fn. 1, wonach die spätere Vokalisierung mit dünnem schwarzem Strich \*ešit- lesen will. \*\*\*\* B in beiden Fällen nachträglich punktiert. \*\*\*\*\* B nachträglich punktiert.

3. (CU 252, 2): Q<sup>u</sup>NQL<sup>u</sup>Q A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> B<sup>a</sup>YT<sup>u</sup> ALD<sup>w</sup>iY<sup>a</sup>AF<sup>a</sup>H ǝ

*Qonuqluq äv baytu 'd-điyāfa.*

‘Qonuqluq äv – gastfreies Haus.’

4. (CU 257, 12): (Sprichwort:) Š<sup>u</sup>B<sup>u</sup>Z<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AND<sup>a</sup>A A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> B<sup>u</sup>L<sup>o</sup>MAS ǝ T<sup>u</sup>BR<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AND<sup>a</sup>A A<sup>a</sup>F<sup>i</sup> B<sup>u</sup>LMAS ǝ M<sup>a</sup>S<sup>a</sup>NAH<sup>u</sup> L<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>KWN L<sup>i</sup>LA<sup>a</sup>H<sup>o</sup>Y<sup>a</sup>A B<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>TA<sup>an</sup> FY ALM<sup>a</sup>QAB<sup>r</sup>i ALQ<sup>a</sup>D<sup>i</sup>YM<sup>a</sup>H<sup>i</sup> FKD<sup>a</sup>L<sup>i</sup>K ALS<sup>w</sup>A<sup>Y</sup>D<sup>u</sup> L<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>SK<sup>u</sup>N<sup>u</sup> FY ALB<sup>a</sup>T<sup>i</sup>NA<sup>H</sup>i M<sup>i</sup>NA ALARD<sup>i</sup> ...

*Suburyānda äv bolmās ǝ topuryānda aß bolmās. Ma'nāhu lā yakūnu li-'l-aḥyā' baytan fī 'l-maqābiri 'l-qadīmati fa-kađālik aş-şaydu lā yaskunu fī 'l-baṭīnati mina 'l-arđi ...*

‘Suburyānda äv\* bolmās ǝ topuryānda aß\* bolmās. Seine Bedeutung: Die alten Begräbnisstätten taugen nicht als Haus für die Lebenden, und ebensowenig lebt das Jagdwild auf unbewachsenem Boden ...’

\* In diesem Falle ist die möglicherweise kontrastive Verwendung beider Schreibweisen auffällig. Das palatalvokalige Wort enthält wāw (transkribiert: v), das velarvokalige dreipunktiges fā (transkribiert β). Daß es sich bei äv nicht um eine unerklärliche einmalige Schreibvariante handelt, geht aus CU 114 und CU 252 mit entsprechender Schreibweise aber ohne Varietätenkennzeichnung hervor. Weitere Vorkommen in CU 52, CU 224 (zweimal), CU 234, CU 55 und CU 193 (letztere beide in demselben Vers) können mit äß transkribiert werden.



Betrachtet man die weiteren Wörter des DLT, die mit (palatalvokaligem) äW- beginnen, so fällt auf, daß es sonst vereinzelt zu ß-v-Schwankungen ohne direkte ogusische Varietätenkennzeichnung kommt (vgl. eßä CU 455, äßin CU 55, äßät CU 37 u. CU 54).

Demgegenüber kann ß 'Jagd' mit einer als ogusisch gekennzeichneten Ausnahme, die abgeleiteten Formen mit eingeschlossen, immer als äß, aß transkribiert werden. Auch sonst finden sich bei Wörtern auf aW- keine Fälle, die Schwankungen aufweisen, /av-/ findet sich nur in dem Eintrag (einzige Stelle) āvan (CU 54), der als Sprache von Sayram / Isbījāb gekennzeichnet ist.

Es kann also damit gerechnet werden, daß offenes /a/ und in Richtung mitteloffen gehendes /ä/ zu Unterschieden in der Artikulation des folgenden Labialkonsonanten geführt hatten – das mitteloffene /ä/ scheint eine Verschiebung zu labiodentaler Aussprache (die offener ist als bilabiale) bewirkt zu haben, die MK auch jenseits eines Dialektgebrauchs gelegentlich wiedergegeben haben könnte.

5. (CU 53, 7 ff. als Vertreter der Schreibungen mit -ß, siehe oben unter \*): (in einem Abschnitt mit Wörtern auf A<sup>a</sup>A-) Ä<sup>au</sup> Ī ALB<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>T<sup>u</sup> B<sup>i</sup>AŠMA<sup>a</sup>M<sup>i</sup> ALA<sup>a</sup>L<sup>f</sup><sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALQ<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>R<sup>u</sup> FYH<sup>i</sup> A<sup>a</sup>FŠ<sup>a</sup>Ī<sup>u</sup> Ä<sup>au</sup> Ī  
 Äß *al-baytu bi-šmāmi 'l-alifi wa-'l-qaşru fihi aḡḡahu* äß.

'Äß – das Haus mit Palatalisierung\*\* des alif; die vorliegende Kurzform\*\*\* ist sprachreiner, äß.'

Das äß am Satzende ist durchgestrichen, möglicherweise vom Schreiber des Textes selbst, der beinahe denselben Eintrag ausversehen zweimal geschrieben hätte. In beiden Fällen wurde nachträglich mittels ḡamma zu \*üß verbessert, wohl von der Later Hand des späten 14. Jhs., CTD 12 ('the later hand'). Das Ergebnis erinnert an Formen des Cod. Cum. und des SOgs., siehe Liste unten. Möglicherweise wurde aber auch nur der Begriff išmām falsch verstanden (als Rundung statt Palatalisierung, MK kennt beides) – denn immerhin wurde nur an dieser Stelle verbessert. Nota bene: das Ī stammt in diesem Fall vom Kopisten, nicht wie in CU 26 suß von der later hand.

\*\* Zum Gebrauch von išmām im DLT vgl. CTD I 58: Palatalisierung oder Verschiebung zu ü hin.

\*\*\* Gemeint ist äß anstelle von \*äß – es handelt sich bei den Wörtern dieses Abschnitts der Struktur Vokal-Konsonant (VK) mit faḡa-Vokalisierung um solche, bei denen ein Langvokal angedeutet zu sein scheint (A<sup>a</sup>A-). MKs Bemerkung zur Vokalkürze im Falle des in diesem Abschnitt behandelten Wortes äß ist eine der Stützen für eine solche Interpretation.

Genannte Aussage hat allerdings nicht generell für den DLT Gültigkeit, als Gegenbeispiel für Fälle mit einer anderen Wortstruktur sei ala (CU 53) 'schwarz-weiß gesprenkelt (Pferd)' mit offener Erstsilbe genannt, das bei MK wider erwarten mit kurzem Erstsilbenvokal bezeugt ist.

Eine Überprüfung hinsichtlich der Längen der Wörter des DLT-Abschnitts zu VK (mit faḡa-Vokalisierung) im Lenatü., Xal. und Tkm. ergab, daß MK keines der genannten Wörter zweifelsfrei unrechtmäßig dieser Kategorie zugewiesen hat, zu tkm. und jak. \*aš 'Speise' mit Kurzvokal vgl. DoIDW 38 (< iran. āš?).

Es böte sich weiteres Material für eine eingehendere Untersuchung des Sachverhalts, so der Ende CU 33 beginnende Abschnitt (bis CU 36), der Wörter der Struktur VK mit kasra- und ḡamma-Vokalisierung beinhaltet.

Ausführlich ist die Darstellung der tü. Langvokale bei MK dargestellt in Kelly 1973, insbesondere 157 – 159. Kellys Beobachtungen zu Varianten bei MKs Verschriftung langer Vokale und MKs gelegentlichen Kommentaren hierzu, gesammelt in Kelly 1973, 159 oben sind jedenfalls geeignet, MK ein gutes Gespür für sprachliche Feinheiten zu attestieren, was sich wiederum zumindest tendentiell auf die Beurteilung der Glaubwürdigkeit der von ihm übermittelten Daten auswirkt.

CTD 85, EP 33; lt. EDPT 3 f. mit der Grundbedeutung 'Wohnstatt', gelegentlich mit übertragenen Bedeutungen.

Clauson weist a.a.O. auf die lautliche Entwicklung des Wortes hin: āv > äw > üw > üwi > üy bzw. öy mit Überwiegen der letztgenannten Form in den ntü. Sprachen mit Ausnahme der 'nordöstlichen' Türksprachen und derjenigen der Ogusischen Gruppe. Etwas anders Räsänen 1949, 129: äb > öw > öy > üy, der den Vorgang als reziproke Metathese mit regressiver Labialisierung und progressiver Palatalisierung bezeichnet.

Polivanov (K ètimologii tureckogo uy, öy 'dom', 'ürta', in: Sbornik naučnyx trudov UzNIKS, tom I, vyp. 2 (Trudy lingvističeskogo sektora), Taškent 1934, 85 – 88) hat den Entwicklungsverlauf im Gegensatz zu Clauson mit äb / äp > äw > äü > öy > öy angegeben unter Verweis auf eine ähnliche Entwicklung in der Deutschen Sprache.

Die Vokale ä und u befinden sich an komplementären Stellen des Vokalvierecks. Die Übergänge zwischen dem velaren geschlossenen hohen Vokal und dem entsprechenden Halbvokal sind fließend, und zwischen diesen und den labialen Konsonanten besteht eine Entsprechung hinsichtlich des Merkmals +labial.

Die komplementäre Artikulationsweise hinsichtlich der Merkmale offen : velar + geschlossen bewirkte in äw, äv eine Instabilität der Lautverbindung, die zwar nicht wesentlich für ihre Umformung maßgeblich war, wohl aber für die relativ umfangreiche Bandbreite ihrer Resultate.

Eine grobe Rekonstruktion der häufigeren Abläufe im hier vorliegenden Fall (Stammsilbe) könnte folgendermaßen aussehen, vgl. ähnlich Doerfer in FunKrmstat. 378:

äw, äv > äu > öü\* > öj\* > üy (> NW-kpč. öy)  
 (Bšk. dial.) > öy (ohne Höhung des ö in Assimilation an y)  
 (Kum.)  
 (öü >) ög (Sajan-Tü.)  
 (üy >) ũ ?  
 Öy: Vormoderne Sprachstufen (OγN redig., Kpč., Čag.)  
 äw, äv > iü > (Kum., Čag.) (ab xwar. ä > i in Stammsilben, Fun. 144)  
 äw > üü >> (Tub., Kar.K. u. T.)  
 (iü >) üg (in Šor. Radl., velar markiert)  
 (iü >) ũ

\* mit in höherem oder geringerem Grade konsonantischem zweitem Element – zwischen ü und W, j und y.

Gegen Polivanovs äü > oy > öy als Hauptentwicklungslinie scheint mir die Seltenheit bzw. regionale Begrenztheit zu sprechen, mit der Formen wie oy auftreten, letzteres nur čag. und sal., uy nur usb., vgl. das im Usb. wirkende Lautgesetz.

Vgl. Schönig 1992 für eine Darstellung mehrerer Lautgruppen, die im Tat. Öy ergeben und sich auch in anderen Kiptschaksprachen ähnlich verhalten, darunter auch \*äv.

Die Formen auf -g der sajtantü. Sprachen mochte Bang als Produkte solcher auf -y sehen (Èstâ I, 514), womit es sich um eine sekundäre Entwicklung handeln würde. Eine ähnliche Form findet sich auch im Šor. Radl. Ein Übergang der Gestalt \*δ > \*z > y > g ist im Falle von ädär 'Sattel', ttü. äyär, čag. ägär dito bekannt, vgl. Räsänen 1949, 133. Wörter mit dem umgekehrten Entwicklungsverlauf \*g > y > W nach palatalem Labialvokal sind z.B. ög-, ögäy-, ögrän-, ögür-, es existieren auch Fälle auf üg-. Ein solcher Entwicklungsverlauf ist bei nichtlabialen palatalen Vokalen nicht üblich, der Vorgang ist entsprechend als progressive Labialisierung (und damit Assimilation) anzusprechen.

Im Mo. ist b > g sporadisch für alle mo. Sprachen belegt, aber nur in Wortmittelstellung, vgl. Poppe 1987, 99 – 100. Eine mo. Form, von der ög direkt abgeleitet sein könnte, ist mir nicht geläufig. Ramstedt soll lt. Èstâ I, 514 versucht haben, das sajtantü. ög von mo. öb ('Eigentum, Domäne' < Chin.) abzuleiten, ein Wort, das sich im Šor., Tel. und Kir. (KalWb 293 a, vgl. Lessing 1960, 627: 'Los, Erbe, zugewiesener Teil, verbrieftes Eigentum') vermutlich als Lw. aus dem Mo. findet. Es müßte in diesem Fall ein innertü. dissimilierender Lautwandel Öb >> Ög vorliegen, und handelte sich nicht um eine Ableitung von \*äw 'Haus'. Diese Lösung ist aus Gründen der Wortbedeutung unwahrscheinlich, die Lage spricht eher für eine von \*äp 'Haus' abgeleitete dissimilierte Form.

Die Etymologie betreffend wurde ein Wort aus einer Sino-Tibetischen Sprache vermutet, so (lt. Èstâ I, 514) von Polivanov, der chin. Ursprung annahm, nämlich von spät-hanztl. ?ip (Schuessler 2007, 517 yì), das einen generischen Terminus darstellt für einen Ort, an dem Menschen wohnen, im Chin. 'Stadt, Siedlung'. Eine Beziehung (beiderseits?) besteht möglicherweise zu proto-tibeto-burmanischem \*?im 'Haus als Heim', a.a.O. 517 u. 518. Das Alt-Westtürkische kennt das Wort nicht. Die Umschrift der vormodernen Texte betreffend sei auf das s.v. av Dargelegte verwiesen.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII äp 'Wohnstatt', vermutlich 'Zelt', insbesondere in frühen Belegen; Türk. VIII ff. äp, Uig. VIII ff. man., bud. äb häufig

— **Karach. QB** äp 'Wohnstatt, Tierkreiszeichen (in seiner Funktion als Unterkategorie des astr. Begriffes 'Haus', i.e. Bereich, in dem sich ein (realer oder virtueller) Himmelskörper aufhält)' 948, 1524 u.a.

**Karach. XI DLT** äp, äv (!) 'Haus, Zelt' mehrere Belege (Èstâ I, 513 gibt für DLT nach CU 53 auch öv an, die Vokalisierung geht allerdings nicht auf den Autographen zurück, sie stammt frühestens aus dem 13., wahrscheinlich aus dem 14. Jh.)

**Karach. XI DLT Oġuz und die ihnen folgen, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** AYF äß 'Haus' mehrere Stellen. Borovkov 1963, 67

**XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —**

— **Xwar. XIII QY** äv 40

**Xwar. XIII (?) OġN** bādük bir üy 'ein großes Haus' 248; yurtıqa üykä 'in sein Land und zu seinem Haus' 309; Ms. des OġN nach Pelliot (T'oung Pao 1936, 358) um 1300 in Turfan redigiert und im beginnenden 15. Jh. in Ḥwārazm orthographisch überarbeitet. Brockelmann 1954, 10

**XIV ḤI** AaW° äv al-bayt Mel. 76, 4; Rif. 95 u. 179

**XIV AYŴ ḤŠ** 52, AYW ev MuhN 137, AYŴ, A<sup>A</sup>YŴ NF 11, 10 – 14, Schreibungen nach Fazylov 1966, 161

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Türkmen. XV** Türkmen. äv. Tuh. 8a, 4

**Osm. XIV ff.** äv in Tan. Tarama Söz. I 284 – 285, II 407, III 271, IV 315 – 316

**XVIII ff.** AW t äv 'Haus, Wohnhaus, Privathaus, Zimmer, Stube'. ZH 110

— **Čag. XVI** üy: äw, xāna ma'nāsina 'Haus' Vel. 122

**XVIII ff.** AWY üy: xāna Sl. 92r 15; AW äw, öy 'Haus' ChagMan 289 u. 307, vgl. äw oylani. TMEN 2, 675; AWY Öy 'Haus, Zelt' ... PdC 84; AYW to ew, iw, iu 'Haus, Familie'. ZH 155; oj oy 'Haus'. Kunos 1902, 149; (Radl. Vers. 1, 1799: čag. AWY yī üy 2 'Haus, Jurte'; Radl. Vers. 1, 1171: čag. AWY öi öy 1 'Haus, Jurte, Familie, Haushalt, Feld auf dem Schachbrett'); vgl. (Radl. Vers. 1, 1617: čag. AWĠ yḡ uy 1 'Dachstäbe der Jurte')

— **Kum. XIV** <eu, j'v, öv, öw, ...> äw, iw, öw: 'Haus' in Cod. Cum. Ital., Cod. Cum. De.; GCC 96, vgl. söv-, söy- 'lieben'

**Kpč. XIV** AW° äw: al-bayt. Kit.idr. 25; AW äw al-bayt. 6 Hou. 55; ēwdä: fi 'l-bayt. 15 Hou. 55; AW äw alb-ayt 'Haus' usw. 193 B, 4; <-W> äw: ad-dār, sarāy Bulg. 14, 9; vgl. 'Hausvater, Hausbesitzer' AYLW äylü (?) 25 Hou. 55

**XV** üy: bayt, Türkmen. äv. Tuh. 8a, 5; <-W> äw: al-bayt. Qaw. 27, 14 u. 59, 9

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. авлан- avlan- ženit'sâ. ČuvRS 22 (bei tü. ä > čuw. a handelt es sich um einen späten

Lautübergang, d.h. es liegt in diesem Falle keine späte Entlehnung vor); dom: kil, śurt. ... RČuvS 168

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. dom: d'ia. ... RĀkS 142; ötöx ötöq': [sr. mo. ötüg: navoz'', nazem'', mésto, gdé stoâl'' skot''] 1. mésto, gdé stoâl'' dom''; ... usadebnaâ zemlâ pri staryx'' ūrtax'', gdé dolgo naxodilsâ zagon'' dlâ lošadej i rogatago skota; pogoréloe mésto, ..., 2. neobitaemoe, brošennoe žil'e, razvalina, razvaliny (zdaniâ, žil'â) .... PekĀk 2, 1986 (dies lt. ReW 34 < \*äb+dok und damit zu \*äw, \*äb 'Haus', aber lt. KalWb 302a wohl zu mo. ötüg, klm. öt'g 'Bricketts aus Tierkot, alter trockener oder zerfallener Mist, Platz der Viehhürden, alter Lagerplatz, Abfälle', vgl. möglicherweise sag., šor. öttäk 'Mist, Unrat')

— **Dol.:** — ; vgl. diä, ġiä, d'ä usw. 'Haus(-halt), Heim'. DolDW 89

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** er ög: ūrta. TuvRS 317; dom: bažij, .... RTuvS 141

— **Tof.:** er ö: čum, ūrta, izba, dom, pomešenie. ... TofRS RTofS 54; ög (Tof.): 'Jurte'. Dat. ögä 'nach Hause', ... CaV 86 (zu den sajantü. Formen siehe oben, tü. -äg > tuw. -äb regulär, mit Weiterentwicklungen im Soy. und Tof.)

— **Soy.:** soy. üx: 'Jurte'. CaV 88; (Radl. Vers. 1, 1807: soy. yḡ üġ 1 'Haus')

— **Xal.:** hä:v: 'Haus, Zimmer' ... Tü. äb oder (weniger wahrscheinlich, vgl. Khalaj Mat. 291) ä'b (MK

durchweg kurzvokalisch). DTHal 130; 'Haus' xāna: häv, höy. ... DLShal Nr. 296

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** oy: maison (Pot. üy) .... KakSal 185 (vgl. die usb. Belege)

— **Tkm.:** dom: 1. öñ öy. ... RTkmS 150 (regulär tü. \*äb > tkm. öy, Fun. 310)

— **SOgs.:** heḡ (eḡ, iḡ, eḡ, iḡ, yeḡ, heḡ, iv, iv, öv, ey, öy, öv, äw) 'Haus' (Az. ev, Atü. äb, Xal. häv). DHSOgs 404 (vgl. auch tkm. öy)

- **Az.:** ев ev: dom, domašnij. ... AzRL 143; (Radl. Vers. 1, 1818: az. öв öв 'Haus')
- **Ttü.:** ev äv: house, dwelling-place, home, household, office, institution, (provinc.) clan, family, (ottom. hist.) apartment of a prince and his mother in the Sultan's palace, (archaic) tent'. YR 352; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) öy 2: 'Haus' (Koyundere (Ahıska, Kars, Ttü. dial. O); Siverek (Urfa)). HADS V 3366; ev äv: 'Zimmer, die Stelle im Wagen, an der die Last verstaubt wird' (erstes Bolvadin (Afyon), Isparta, Denizli, Sındırgı (Balıkesir), Kütahya, Kilis (Gaziantep), letzteres Aliköy (Çaycuma, Zonguldak)). HADS III 1800, üy: 'Haus' (Karaçayır (Tokat), Karaçay, Başhöyük (Kadınhanı, Konya) (zu Krč.), Romanya göçmenleri (Trakya)), 'Gartenhaus, Grabhügel, Siedlungshügel' (Ağın (Elazığ), Ttü. dial. O). HADS VI 4085
- **Gag.:** ev yev: dom, domašnij, (peren.) sem'â. ... GagRMoldS 172 f.
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** dom: yǎ uy, .... RUSbL I 265; yǎ uy 1: dom, žiliše, žil'e, kvartira, komnata, pomešenie, (peren.) dom (kul'turno-bytovoe učreždenie), sem'â, semejstvo, xozâjstvo, dom s nadvornymi postrojkami. UsbRL 486 – 487. Lt. Schönig 1999, 65: '..., but Uzbek has not consistently changed äv to üy.'
- **NUig.:** dom: '(y)WY öy, .... RUigS 277; öj öy ~ üj üy: (And., other forms i-umlauted) house, room, chamber, building, home. ... JETD 217; (Radl. Vers. 1, 1799: nuig. yī üy 2 'Haus, Jurte')
- **NUig.ili:** — ; (Radl. Vers. 1, 1171: tar. öi öy 1 'Haus, Jurte, Familie, Haushalt, Feld auf dem Schachbrett')
- **Lob:** öi öy: dom, žiliše. MalLob 152; yī üy: dom. MalLob 182
- **Ham.:** öi: dom, žiliše. MalXam 173; ö (< öi): dom. MalXam 173; yī: dom. MalXam 189
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** jü yü: dom; jüj yüy: dom'; jüö yüö: dom. Alle TenSŪ, 185; ijö iyö: dom. TenSŪ 181; jü jü: dom. TenSŪ 210 (j auch von Sevortân (Ėstâ I, 513) als j aufgefaßt, zum zugrundeliegenden Wechsel vgl. TenSŪ 25) (zur y-Prothese bei Labialvokalen TenSŪ 29)
- **Xks.:** иб ib: ūta. XakRS 54 (Stimmloswerdung des \*-b# außer im hier vorliegenden Falle (Ausnahmen in den Dialekten: Kč, teils Koib., s.u.), Fun. 608)
- **Xks.kč.:** ič. ip: Jurte. CaV 81
- **Xks.koib.:** koib. ep, êp, ip: Jurte. CaV 81; (Radl. Vers. I 925 f.: koib. eб eb 'Haus, Jurte')
- **Xks.kyz.:** ev, ep, jêp: 'Haus'. JoKyz 8
- **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers. I 925 f.: sag. eб eb 'Haus, Jurte'; Radl. Vers. I 1308: öп öп 4 'Haus')
- **MČul.:** äp: house. M.ČulDia 122 (-p regulär, vgl. Fun. 625 unten)
- **Küä.:** — ; (Radl. Vers. 1, 918: küä. äп äп 4 'Haus')
- **Šor.M.:** dom: 1. әм әм. ŠorRRŠorS 89 (šor. gelegentlich (b >?)> m vgl. malta 'Beil', möglicherweise über -γ̄, vgl. Fun. 633: dialektal -γ̄ > -ŋ)
- **Šor.:** — ; (Radl. Vers. 1, 1807: šor. yǎ üg 1 'Haus'; Radl. Vers. 1, 1797: šor. yǎ 1 'Haus'; Radl. Vers. 1, 944: šor. әм әм 3 'Haus'; Radl. Vers. 1, 1591: šor. y ū 5 'Haus')
- **Šor.K.:** dom: (šor. kond.) yǎ üy. ŠorRRŠorS 89
- **Alt.N.:** — (-b ~ -v zeigen die Tendenz, in -γ̄ überzugehen, dagegen altai-kiži, tel. u. leb. auch Langvokal. Fun. 580)
- **Leb.:** — ; (Radl. Vers. 1, 1799: leb. yī üy 2 'Haus, Jurte')
- **Kmd.:** yǎ üy: izba, dom. BasKmd 263, üg 'Haus' Fun. 580
- **Tub.:** yв üv: dom. BasTuba 162
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers. 1, 1799: tel. yī üy 2 'Haus, Jurte, Frau')
- **Alt.:** yǎ üy: dom, žiliše, ūta. OjrRS 171; (Radl. Vers. 1, 1799: alt. yī üy 2 'Haus, Jurte', yǎ kiži 'Frau'; Radl. Vers. 1, 1797: alt. yǎ kiži 'Frau')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**
- **ZKpč.:** (Altes auslautendes -W wird i.a. wie -G behandelt: sub, suw ... > sū, äb, äw ... > öy, üy. Tritt vokalisches Suffix an, so erscheint nach velarem Vokal w,, aber nach dem palatalen bleibt y ... Einige kpč.-usb. Dialekte bewahren -w im Auslaut: suw 'Wasser'. Fun. 450)

- **Kir.:** dom: үй üy. RKirS 171; үй üy 1: ұрта, dom, žiliše. ... KirRS 318  
 — **Kzk.:** dom: үй üy, .... RKzkS 221; (Radl. Vers. 1, 1799: 'kir.' ỹ üy 2 'Haus, Jurte, Frau'; Radl. Vers. 1, 1797: 'kir.' ỹ kisi 'Frau')  
 — **Kkp.:** dom: žay, tam, үй üy. .... RKkpS 201; үй üy: dom, ұрта, žiliše. ... KkpRS 688  
 — **Nog.:** dom: уй̆ üy. .... RNogS 161; уй̆ üy: dom, хата, saklā, izba, žiliše, zdanie, ... NogRS 387  
 — **Bšk.:** өй öy: dom, izba, zdanie, pomešenie, mestožitel'stvo. BškRS 480; (Bšk. dial.) әу әу: (gäynä) dom. BškDiaS 421 (\*ä > i in der ersten Silbe; Die Gruppe \*äb hat sich früh zu öw entwickelt, das sich im Kaztat. wieder in öy verwandelte ..., vgl. Cod. Cum.: söv- < \*säb-, öy 'Haus' .... Fun. 411)  
 — **Tat.:** dom: yört, öy, .... RTatS 156; өй öy: dom, izba. TatRS 737 (Lautwandel regulär); (Tat. dial.) әв ev: izba. TatDiaS 388 (Lehnwortidentität aufgrund der Verwendung von в deutlich; vgl. KrmTat.); үй üy: kars. k. izba. TatDiaS 406  
 — **Sibtat.:** ү ü: bar. 'Haus'. SibtatS 228; үй üy: tara. Radl. 'Haus'. SibtatS 228; еу еу: tevr. 'Haus'. SibtatS 51; (Radl. Vers. 1, 1797: bar. ỹ 1 'Haus', ỹ kiži 'Frau'; Radl. Vers. 1, 671: tara., kurdak. әй әу 'Haus')  
 — **KrčBlk.:** dom: юй üy. RKrčBlkS 148; юй üy: dom, žiliše, komnata, dvor, usad'ba, sem'a, semejstvo. KrčBlkRS 781 f.; (Krč.) üy: 'Haus'. PröKrč 93; üy: 'Haus' (Karaçayır (Tokat), Karaçay, Başhöyük (Kadınhanı, Konya). HADS VI 4085; (Blk.) üy: 'Haus, Zimmer, Stube, Familie'. PröBlk 266 (KrčBlk. üy regulär < \*äb. Fun. 351)  
 — **Kmk.:** dom: уй̆ üy, bina, dom .... RKmkS 192; уй̆ üy: dom, žiliše, žil'ë, kvartira, komnata, pomešenie. KmkRS 337 (Lautwandel regulär)  
 — **KrmTat.:** dom: әв äv, bina, .... RKrmTatS 73; әв äv 1: dom, sem'a, komnata, izba, хата. KrmTatRS 327; üy (dobtat.): 'Haus'. ... KrmTatDG 148 (KrmTat. Vertretungen von \*äb: äw ~ öy ~ üy (Beispiele folgen). Die historische Entwicklung ist: äb (Atü. der Inschriften) > äv (Atü. der Handschriften) > öv (Cod. Cum.) > öy (auch schon Cod. Cum.) > üy. Fun. 378)  
 — **Krmč.:** әв äv: dom. KrmčRS 214  
 — **Kar.K.:** йувь yuw (Kar.K.): dom. KarRPolS 254; үвь üw (Kar.K.): dom. KarRPolS 588; үй üy (Kar.K.): dom. KarRPolS 589; әв äw (Kar.K.): dom. KarRPolS 653 (bei den letztgenannten Formen tat. und dobtat. Einfluß wahrscheinlich; Vertretungen in Kar. allgemein regulär, der Wechsel ü- ~ yu- in Fun. für Kar.T. genannt, vgl. Fun. 327)  
 — **Kar.H.:** йив yiw (Kar.H.): dom. KarRPolS 244; ив iw (Kar.H.): dom. KarRPolS 192  
 — **Kar.T.:** й̆үв yüw (Kar.T.): dom. KarRPolS 260

Nichtkarach. Atü.: äḅ, äv 'Wohnstatt, Zelt?'

Karach.: äḅ 'Wohnstatt, Haus, Tierkreiszeichen', (DLT) äḅ, äv 'Haus, Zelt'

Karach. Oγuz und die ihnen folgen: äv 'Haus'

Xwar.: (ḤI.) äv, ev (auch AYŴ) 'Haus'; (OγN) Öy 'Haus'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Türkmen.: äv 'Haus'

Osm.: äv 'Haus, Wohnhaus, Privathaus, Zimmer, Stube'

Čag.: üy, äw, ew, oy 'Haus', ew, iw, iü 'Haus, Familie', öy, üy 'Haus, Jurte, Familie, Haushalt, Feld auf dem Schachbrett'

Kum.: äw, iw, öw (oder -v?) 'Haus'

Kpč.: äw, ēw, Öy 'Haus'

Čuw.: —, vgl. avlan- 'heiraten'

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: (Tuw.) ög 'Jurte', (Tof.) õ 'kegelförmiges, mit Fell oder Rinde bedecktes Nomadenzelt, Jurte, Bauernhütte, Haus, Wohnung, Raum', (Soy.) üx 'Jurte', (Soy. Radl. üg 'Haus')

Xal.: hä·v, höy 'Haus, Zimmer'

Ogus.: (Sal.) oy, üy 'Haus', (Tkm.) öy 'Haus', (SOgs.) heḅ, ev, iḅv, eḅ, iḅü, yeḅ, heḅ, iv, iv, öv, ey, öy, öv, äw 'Haus', (Az.) ev 'Haus', (Ttü.) äv 'Haus, Wohnstatt, Heim, Haushalt, Büro, Institution, (provinz.) Clan, Familie, (hist.) Wohnung eines Prinzen und seiner Mutter im Sultanspalast, (vera.) Zelt', (Ttü. dial.) öy 'Haus', äv 'Zimmer, Stelle im Wagen, an der die

Last verstaubt wird', üy 'Haus, Gartenhaus, Grabhügel, Siedlungshügel', (Gag.) yev 'Haus, Familie'

SO-Gruppe: (Usb.) uy 'Haus, Wohnung, Behausung, Zimmer, Unterbringung, Raum, Familie, Haushaltung, Haus mit Hofgebäuden', (NUig.) öy, üy 'Haus, Zimmer, Gebäude, Heim', (NUig. Radl. üy 'Haus, Jurte'), (NUig.tar. Radl. öy 'Haus, Jurte, Familie, Haushalt, Feld auf dem Schachbrett'), (Lob) öy, üy 'Haus, Wohnung, Behausung', (Ham.) öi, ö, üi 'Haus, Wohnung, Behausung'

Jenissej- u. Altaitü.: GUig.: yü, yüy, yüö, iyö, jü 'Haus'

(Xks.) ib 'Jurte', (Xks.kč.) ip 'Jurte', (Xks.koib.) ep, êp, ip 'Jurte', (Xks.koib. Radl. eb 'Haus, Jurte'), (Xks.kyz.) eB, ep, jêp 'Haus', (Xks.sag. Radl. eb, öp 'Haus, Jurte'); (MČul.) äp 'Haus', (Küä. Radl. äp 'Haus'), (Šor.M.) äm, (Šor. Radl. üġ, ü, ü 'Haus'), (Šor.K.) üy 'Haus', (Leb. Radl. üy 'Haus, Jurte'), (Kmd.) üy 'Bauernhaus, Haus', (Tub.) üv 'Haus', (Tel. Radl. üy 'Haus, Jurte, Frau'), (Oir.) üy 'Haus, Wohnung, Behausung, Jurte', vgl. (Alt. Radl. j̄ kiži 'Frau')

Kir.: üy 'Haus, Jurte, Wohnung, Behausung'

Z-Kipč.: (Kzk.) üy 'Haus, (Radl.: Jurte, Frau)', vgl. (Kzk. Radl. j̄ kisi 'Frau'), (Kkp.) üy 'Haus, Jurte, Wohnung, Behausung', (Nog.) üy 'Haus, Bauernhütte, Hütte, Bauernhaus, Wohnung, Behausung, Gebäude'

WU-Kipč.: (Bšk.) öy 'Haus, Bauernhaus, Gebäude, Unterbringung, Raum, Wohnung, Wohnsitz', (Bšk. dial.) ëü 'Haus', (Tat.) öy 'Haus, Bauernhaus', (Tat. dial.) ev 'Bauernhaus', üy 'Bauernhaus' Sibtat.: (Bar.) ü 'Haus', (Tara) üy 'Haus', (Tewriz) eü 'Haus', (Tara u. Kurdak Radl. äü 'Haus')

K-Kipč.: (KrčBlk.) üy 'Haus, Wohnung, Behausung, Zimmer, Hof, Bauernhof, Familie', (Krč.) üy 'Haus', (Blk.) üy 'Haus, Zimmer, Stube, Familie', (Kmk.) üy 'Haus, Behausung, Wohnung, Zimmer, Unterbringung, Raum'

FW-Kipč.: (Krmtat.) äv 'Haus, Familie, Zimmer, Bauernhaus, Bauernhütte, Hütte', (Dobtat.) üy 'Haus', (Krmč.) äv 'Haus', (Kar.K.) yuw, üw, üy, äw 'Haus', (Kar.H.) yiw, iw 'Haus', (Kar.T.) yüw 'Haus'

(Lemma äv "Haus" / die den Oğuz folgen / andere Lautgestalt) s <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suß., Bul.		
2				Tuw., Soy., Tof.
3				Xal.
4		Oğuz.	Trkm.15 (Tuğ) Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902,R)	Usb., NUig., NUig. (tar.R) NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 (W-Laut unklar, palatal + v?) Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.) Kpč.15 (Qaw.)	GUig., Xks., Xks. (kč., koib., kyz.,sag.R) Šor.M., m. Čul. Küä., Šor. Kon., Leb. Kmd., Tub., Tel.R, Oir. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krč-Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Dobtat., Kar. (K.H.T.)
x	TIn8 TIn89 (IrkB) (U)Man(89) UBud		Xwar.13 (QY,OğN-Turfan/Horasan) Xwar.14 (HL,ĤS,MuĤN,NF)	

Das Oğuz-Merkmal äv 'Haus' findet sich im karach. DLT – die Verhältnisse in den nachatü. vormodernen Türksprachen betreffend besteht Unklarheit –, in den ntü. Sprachen im Čuw. (als nominale Basis für ein Verb), im Xal., SOgs., Az., Ttü., Ttü. dial., Ttü. dial. O und Gag., im Tub., Tat. dial., Krmtat. und Krmč.

Das karach. Merkmal äw findet sich im nichtkarach. Atü. – die Verhältnisse in den nachatü. vormodernen Türksprachen betreffend besteht Unklarheit – , in den ntü. Sprachen im SOGs. (vereinzelt) und im Kar.K., Kar.H. und Kar.T.

In allen anderen Fällen kann eine Zugehörigkeit nicht angegeben werden.

Formen mit o-/ö-Vokalismus:

Kum., Čag. (o), Sajantü. (Tuw., Tof.), Xal.,  
Ogusische Gruppe (Sal. (o), Tkm., SOGs., Ttü. dial. auch O),  
GUig., Xks.sag.,  
SO-Gruppe (NUig., NUig.ili Radl., Lob, Ham.)

Formen mit u-/ü-Vokalismus (Schwerpunkt Kiptschaksprachen, außerdem die hinsichtlich des Merkmals inhomogene SO-Gruppe):

Soy., Sal., Ttü. dial. auch O, GUig.,  
(Kiptschakoides Süsi-Tü.: Šor. Radl. (auch u), Šor.K., Leb. Radl., Kmd., Tub., Tel. Radl., Alt., Kir.), Sibtat.,  
Z-Kipč. (Kzk., Kkp., Nog.),  
K-Kpč. (KrčBlk., Krč., Blk., Kmk.),  
WU-Kpč. (Bšk., Tat. sekundär ö) und Bšk. dial.,  
FW-Kipč. (Dobtat., Kar.K., Kar.T., Kar.K. (u)) und  
SO-Gruppe (Usb. (u), NUig., NUig. Radl., Lob).

Das Wort ist generell gut bezeugt. Während das DLT-Ogusisch-Merkmal sich nach wie vor in Sprachen der Ogusischen Gruppe wie auch im Xal. findet, haben die Kiptschaksprachen heute zu großen Teilen nicht mehr den labiodentalen Frikativ als Merkmal des wortinternen oder -finalen Labialkonsonanten. Die Ausnahmen finden sich wie auch bei äv (5) im Fernwest-Kiptschakischen, wobei es sich um osmanischen Einfluß handeln könnte, außerdem im nord-altaitü. Tub. (Reliktform?). Die mtü. kpč. und kum. Formen sind schriftbedingt uneindeutig.

## äβät (10) K, O, Yay., Tux.

(CU 37, 7 ff.): 1.  $\underline{\text{A}}^{\text{aT}^\circ} \underline{\text{H}}^{\text{rF}^{\text{un}}} \text{W}^{\text{aM}^{\text{aC}} \text{N}^{\text{aH}} \text{u}} \text{N}^{\text{aC}^{\text{a}} \text{M}^\circ} \text{W}^{\text{aF}} \text{YH} \underline{\text{T}}^{\text{L}^{\text{a}} \text{A}^{\text{T}} \text{H}^{\text{u}}} \text{L}^{\text{u}} \underline{\text{G}}^{\text{aT}^{\text{in}}} \underline{\text{A}}^{\text{aT}^\circ} \underline{\text{L}}^{\text{Y}^{\text{a}} \text{G}^{\text{M}} \text{A}^\circ} \text{W}^{\text{aT}} \underline{\text{H}}^{\text{S}^{\text{i}} \text{Y}^\circ} \text{W}^{\text{aQ}} \underline{\text{F}}^{\text{G}^{\text{a}} \text{Q}^\circ} \text{W}^{\text{a}} \underline{\text{A}}^{\text{L}^\circ} \underline{\text{G}}^{\text{u}} \underline{\text{Z}}^{\text{Y}^{\text{u}} \text{H}^{\text{i}} \text{*}} \text{ə} \underline{\text{A}}^{\text{M}^{\text{aT}} \text{A}^{\text{W}^{\text{aT}^\circ}} \underline{\text{Y}}^{\text{aM}^{\text{aT}^\circ}} \underline{\text{L}}^{\text{S}^{\text{a}} \text{A}^{\text{YR}^{\text{i}}} \underline{\text{A}}^{\text{L}} \underline{\text{T}}^{\text{R}} \underline{\text{K}}^{\text{i}}.$

Äβät *ḥarfun wa-ma'nāhu na'am wa-fīhi talāṭatu luġātin* äβät *li-Yaġma wa-Tuxsī wa-Qiġġāq wa-l-Ġuzziyya*; ämät, ävät, yämät *li-sā'iri 't-Turki*.

‘Äβät – Partikel; ihre Bedeutung ist ‘ja’; sie hat drei Varianten: äβät bei Yayma, Tuxsī, Kiptschaken und Ogusen und ämät, ävät und yämät bei den anderen Türken.’

\* Nachträglich A zu L im Sinne von li-l-Ġuzziyya – was nichts am Sinn der Aussage ändert.

2. (CU 54, 9 ff.):  $\underline{\text{A}}^{\text{aW}^{\text{aT}^\circ}} \underline{\text{B}}^{\text{iM}^{\text{aC}} \text{N}^{\text{aY}}} \underline{\text{A}}^{\text{aT}^\circ} \underline{\text{B}}^{\text{iM}^{\text{aC}} \text{N}^{\text{aY}}} \text{N}^{\text{aC}^{\text{a}} \text{M}^\circ} \text{W}^{\text{a}} \underline{\text{A}}^{\text{L}} \underline{\text{A}}^{\text{S}^\circ} \underline{\text{L}}^{\text{u}} \text{F}^{\text{YH}^{\text{i}}} \underline{\text{A}}^{\text{a}} \underline{\text{N}}^{\text{u}} \underline{\text{K}}^{\text{U}} \underline{\text{L}}^{\text{u}} \underline{\text{F}}^{\text{a}} \underline{\text{I}}^{\text{D}^{\text{a}}} \underline{\text{K}}^{\text{A}} \underline{\text{N}}^{\text{aT}} \underline{\text{B}}^{\text{Y}} \underline{\text{N}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}} \underline{\text{M}} \underline{\text{H}} \underline{\text{R}} \underline{\text{G}}^{\text{a}} \underline{\text{Y}} \underline{\text{N}} \underline{\text{F}} \underline{\text{A}} \underline{\text{N}}^{\text{u}} \underline{\text{Y}} \underline{\text{A}} \underline{\text{G}} \underline{\text{W}} \underline{\text{Z}}^{\text{u}} \underline{\text{M}} \underline{\text{B}} \underline{\text{A}} \underline{\text{D}}^{\text{a}} \underline{\text{L}}^{\text{aT}} \underline{\text{H}}^{\text{a}} \underline{\text{B}}^{\text{i}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}} \underline{\text{W}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{W}}^{\text{i}} \underline{\text{K}}^{\text{M}} \underline{\text{A}} \underline{\text{Y}} \underline{\text{U}} \underline{\text{Q}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}}^{\text{u}} \underline{\text{L}} \underline{\text{R}}^{\text{u}} \underline{\text{S}}^{\text{u}} \underline{\text{W}} \underline{\text{L}}^{\text{i}} \underline{\text{Y}} \underline{\text{L}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{W}}^{\text{a}} \underline{\text{G}}^{\text{u}} \underline{\text{W}}^{\text{a}} \underline{\text{Y}} \underline{\text{Q}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}}^{\text{u}} \underline{\text{Y}} \underline{\text{L}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{F}} \underline{\text{G}}^{\text{u}} \dots$

Ävät *bi-ma'nā* äβät *bi-ma'nā na'am wa-l-aşlu fīhi anna kulla fā idā kānat bayna 'l-maḥraġayni fa-annahu yaġūzu mubādalatuhā bi-l-wāw kamā yuqālu li-'r-rasūli yalavaġ wa-yuqālu yalaβaġ ...*

‘Ävät in der Bedeutung von äβät, was ‘ja’ heißt; Das Prinzip dabei ist, daß jedes fā', wenn es zwischen zwei Artikulationsstellen (= Konsonanten) liegt, mit wāw wechseln kann; So wie man den Propheten yalavaġ nennt oder yalaβaġ ...’

3. (CU 448, 1):  $\underline{\text{Y}}^{\text{aM}^{\text{aT}^\circ}} \underline{\text{H}}^{\text{rF}^{\text{un}}} \underline{\text{B}}^{\text{iM}^{\text{aC}} \text{N}^{\text{aY}}} \text{N}^{\text{aC}^{\text{a}} \text{M}^\circ} \text{W}^{\text{a}} \underline{\text{Y}} \underline{\text{U}} \underline{\text{Q}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}}^{\text{u}} \underline{\text{A}}^{\text{aM}^{\text{aT}^\circ}} \underline{\text{W}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}} \underline{\text{Y}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{M}} \underline{\text{B}} \underline{\text{D}}^{\text{a}} \underline{\text{L}}^{\text{a}} \underline{\text{H}} \underline{\text{M}} \underline{\text{N}}^{\text{a}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}} \underline{\text{A}} \underline{\text{L}}^{\text{i}} \underline{\text{F}}^{\text{i}} \text{ə}$

Yämät *ḥarfun bi-ma'nā na'am wa-yuqālu* ämät *wa-l-yā mubdala mina 'l-'alifi*.

‘Yämät, Partikel mit der Bedeutung ‘ja’, man sagt ämät, das yā' ist eine Alternante aus alif.’

Vgl. CTD 98, EP 51, Brockelmann 1928, 21, 27, 85; Brockelmann 1954, 192 f.; Kuryšzanov 1972, 56; Demirčizade 1972, 37; Tenišev 1973, 58, 59, 61, Erdal 2004, 516; EDPT 935. Eine Schwierigkeit der vormodernen Quellen ist, daß oft nicht sicher von der Schreibung auf die Aussprache geschlossen werden kann – man nehme als Beispiel das Čag. mit der konsequenten Schreibung W, umschrieben hier v, für die Eckmann in ChagMan 27 eine Aussprache angibt, die auf w schließen läßt. Kit. idr.



etwa, um einen Vertreter der Kiptschakgruppe zu nennen, kennt fā' nur für die Schreibung persischer Wörter (CKI VIII), wohingegen die modernen Sprachen durchweg eine Vorliebe für /w/ zeigen. Die Verteilung der Varianten in CU 37 ist unerwartet, so hätte man für die Ogusen ävāt erwartet und für karach. -β-. Handelt es sich um einen Fehler MKs oder ist die Unregelmäßigkeit durch die hohe Gebrauchshäufigkeit, die ja oft zu unregelmäßigen Formen führt, bedingt?

Nalbant 2008, 432 führt yāmāt auf ya(h) 'ja' + mat zurück, zu bedenken ist aber bei diesem Vorschlag, daß Clauson s.v. bat noch keine assimilierten Formen dieses Lexems (bat) kennt, wie sie später, auch enklitisch mit Unterwerfung unter die Vokalharmonie, verschiedenerorts üblich sind – bezeichnenderweise ist (y)āmāt abgesehen vom DLT nur für ntü. Sprachformen belegt; EDPT äußert sich nur dahingehend, daß yāmāt die für den DLT charakteristische und älteste westliche Form der Wörter der Bedeutung 'ja' darstellt – dies macht auch die Tatsache glauben, daß der Haupteintrag in CU 448 yāmāt lautet. ReW 52 sieht ävāt etc. als ar. Lehnwort an. In zahlreichen modernen Türkischen, darunter auch Xal., existieren indes wie auch schon im Čag. Bildungen, die #h- oder #x- enthalten (oder erhalten haben?). Sie sind oft nicht auflösbar, die Übergänge zur Lautgeste sind bei hoher Wortabnutzung fließend.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** yāmāt, ämāt, ävāt CU 37, CU 54, CU 448; vgl. yah 'ja' (auf eine Aufforderung) CU 493

**Karach. XI DLT Oγuz, Qifjāq, Yaγma, Tuxsi im Gegensatz zu anderen Türken, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef. —; XIII (?) AH —; XIII (?) RK —**

— Xwar. —

— MBul. —

— **Tkm. XIV f.** A<sup>a</sup>W<sup>a</sup>T ävāt 'na'am' Kit. idr. 25, CKI 12, auch Kit. idr. 155, CKI 186; ävāt 'na'am', nur von den Türkmeneu genutzt, der Autor hat das Wort nie im reinen Türkischen gehört, Qaw. 70, 15; 'na'am' türkmenisch ävāt ('ja' sonst äräynä) Tuh. 36b, ATuh 36b, 10 (Umschrift in diesen Fällen unklar, wāw als w oder v zu lesen.)

**MWOgs. —**

**Osm. XIV f.** ävāt / ävit (?) 'aber' in einigen wenigen Texten Tan. Tarama Söz. Ser. 1 II 408, III 271, IV 315.

**XVIII f.** A<sup>a</sup>W<sup>a</sup>T ävvāt 'ja, aber, wohl aber, freilich aber' ZH 111

— **Kum. XIV** äwāt ('ar.') 'ja' GCC 96 (w oder evtl. v?)

**Kpč. XIV AWT** äwāt 'ja!' 188 C 25. GKD 90; vgl. HAW hav 'Schlacht, Streit' BBL

**XVI f.** evet: 'oui, d'accord, ainsi, mais oui, etc.'. Vgl. evet 'aber' in Kraelitz-Gerifenhorst, F.v.: Sprachprobe eines armenisch-tatarischen Dialektes in Polen, in: WZKM 26 (1912), 307 – 324: 323; ferner evet (conjonction explétive) Deny; Codex Cum. evet 'ja'. TArKipč. I 1, 247 – 248

— **Čag. XVI** haw 'ja, so, Ausruf zum Zeitpunkt der Schlacht' Abušqa, lt. BBL

**XVIII f.** HAW, HAWW haw(w) 'ja, sicher; Ermutigungsschrei in der Schlacht' PdC 514; owa (howa) 'ja, gewiß' Kunos 1902, 153; HAWW, HAWWH hau (hawaw, hawuh) 'ja, gut, schön, richtig' Kunos 1902, 77 (Vgl. auch ZH, Radl. Vers.)

— **Ntü.**

— **Čuw.:** ийя iyya: razg. 1. da, aga, 2. kak by ne tak; ždi (vozraženie). ČuvRS 109; ийя iyya:

(Kosâkovka) šapla; da, aga. ČuvDiaS 19; arra atta: (Slakbaš, Bazlyk) šapla, äxä; da (utv.). ČuvDiaS 12; ä-ä: (Šlanly, Adel'kino) äxä, šapla; aga, da (utv.). ČuvDiaS 13; da I: 1. utv. ara, šapla, iyya, 2. vopr. řanax-i, řanax-i vara, apla-ři, mën?, 3. (tak, dejstvitel'no) iyya, šapla, šapla šav, šapla ëntë, tërës, řan. ... RČuvS 146

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** Hierzu oder Lw.? äbār äbāt: (ru. věd'?, s. ä I 2, äbä II und ät I 2), upotrebläetsä dlä podkrëpleniâ skazannago prežde i služit' k'' označeniû vyvoda iz'' skazannago, slëdstviâ, pričiny: věd', ne tak'' li?, uže, odnako, vidno, věrno, kažetsä, konečno, ibo, potomu čto, tak'' kak'', tak'' čto. PekÂk I 217 f.; da I: 1. utv. äq', ä, ä-ä, söp, onnuk, 2. vopr. (razve) řiy, nō (on uexal. — da?), 3. usil. ä, ama, kām: da ne možet byt? ä, ama onnuk ühüö?, 4. (kstatî, dejstvitel'no) kirdik dayani, arba (dayani) östübähi: da, ešë odna novost'! arba dayani, össö bîr sonun!, 5. v sočet. s gl. (pust'): da zdravstvuet: turugurdun. RÂKS 122

— **Dol.:** hya hïa II: 'ja, jawohl'. DolDW 117



- **Tuv.:** ийе: da. RTuvS 203; ийет: razg. da. RTuvS 203; vgl. aan ān: da. Bsp.: Qīmīl? – Aqīm ān. ‘Kto èto? — Da moj brat’. GrmTuv 431; ja: ča? I, iyyä. ÖTuvW 426; ийет-ийет iyät-iyät: da-da, vot-vot. GrmTuv 431
- **Tof.:** da: 3. (utverditel’naâ častica) eʔhe, indiy. RTofS 141
- **Xal.:** ‘ja’: bälī, hē, häy. Zu letzteren beiden vlg az. Chaladschistan häyā, häyn; grundsätzlich handelt es sich aber um eine Lautgebärde. DLSHal 226
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Tkm.:** хава hawa: 1. da, 2. dejstvitel’no, v samom dele. TkmRS 680; da I: хава, хә hawa, hä. RTkmS 129
- **SOgs.:** hā: ‘ja’ (616) (Realformen auch ha, hā) (Az. hā). DHSOgs 398 ; vgl. balı: ‘ja’ (616) (Az. bāli, Dari bālē, Pers. balī). DHSOgs 331
- **Az.:** da: bāli, hä. RAZL I 277
- **Ttü.:** evet ävät: ‘ja, sicher’; altertü. ‘aber, indes’ YR 353; (Ttü.dial.) vgl. ene änä II: ‘ja, so’ (Karamehmet u. Manika (Çorlu, Tekirdağ)). HADS III 1747; dā, da: ‘ja’ HADS II 1311; hüt I [hüüt, hüvt]: ‘ja’ (İmrenli (Şile, Istanbul). [hüüt]: (Bafra (Samsun)). [hüvt]: (Kandıra, Kocaeli). HADS III 2452; eyva äyva: ‘ja’ (Alanya (Antalya)). HADS III 1827; vgl. havar V: ‘ja’ (Bodrum ((Muğla)). HADS III 2309; hazahir hazahir [haza, hazar, hazihar hazihar]: ‘ja’ (Afşar (Konya) ... (jeweils ein bis wenige Nachweise, allesamt Provinz Konya, [hazar]: (Bozkır u. Beyşehir (Konya))). HADS III 2322; he hä I [hee hää 1, hege hägä, hege häyā II, heh häh, hehe hähä, hek hāk I, heki hāki I, heñye hänyä, heye häyā I, heyek häyäk, hıyya hıyya]: 1. positive Antwort auf Fragen. ... HADS III 2323 – 2324; heyva häyva I [heyyä häyyä, heyyah häyyah II, heyye häyyä]: ‘ja’ ... HADS III 2355; hı hı: 1. ‘ja’ (sehr reichlich Nachweise) ... HADS III 2356; hi: 1. ‘ja’ ... HADS III 2383
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** da: ha, ha šunday, xuddi šunday, balli. ... RUSbL I 228
- **NUig.:** ĀWA awa: ‘yes, well, all right’. SET Voc. 15 (GH: davon Ableitung awalaš-); vgl. ‘ja’: hä’ä. FunNUig 548; da I: 1. hä’ä, šundaq, maqul, toʔry, 2. (voprosit.) mundaqmu, 3. vvodn. sl. dārvāqā, rastla. RUigS 229
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** ĩe ye: da, ladno. (Verweis auf ĩa und ĩə in Radl. Vers. III 2 und III 311.) MalŽU 38; yere: verno, pravil’no, da, sr. yerī, yeri. MalŽU 39
- **Xks.koib.:** ya (~ yä) ‘jawohl’ FunHak 621; ya ‘ja’ FunHak 613; da I: 1. utverd. ya. RXakS 169
- **Šor.M.:** ээ äzä I: tak, da. ŠorRRŠorS 72
- **Oir.:** alt. (S.?) ä-ä ‘ja!’ FunAlt 585; э-э ä-ä: da (utverditel’noe narečie). OjrRS 195; дье dä I: 1. (vosklicanie) nu, dovol’no!, 2. (soüz) no, a, da, 3. (narečie utverždeniâ) ladno, хороšo, da. OjrRS 51; da I: 1. utverd. әйе äyä, 2. vopr., peredaëtsâ časticami ba (bä), pa (pä), 3. častica (pust’) peredaëtsâ glagol’nymi affiksami -zīn (-zin), -sīn (-sin), 4. upotr. v načale reči (kstatī, vot ešë) э-э ä-ä, акыр aqır, 5. usil. je d’ä. RAltS 121
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. da I: častica 1. utverd.: öba, maqul, albättä, 2. vopr. qoyču, qantıp älä, 3. (kstatī, vot ešë) ayıtmaqçı, basa, albättä, 4. usil. go, tük, äč, qoyču, qantıp älä, 5. usil. (a, kak že, ved’) tāk älä ..., 6. usil. (a, imenno, vot) aqırī, aqır tübü, qoyboy žatıp, ..., 8. (kak otklik va obrašenie) iya?: Asan! — Da? Ašan! — Iya? ... RKirS 147; da: e, солай solay, әлей äley. RKirS 1899 93, (Kir. dial.) әййә äyyä: (zam.) ooba öba (‘ja’). KirDiaS 177
- **Kzk.:** da I: 1. častica utverdit. iä, 2. častica (neuželi, razve) ä, 3. vvodn. sl. iä. RKzkS 191; (Kzk. dial.) aya awa IV: (Q.orda, Aral; Türikm.: Ašx., Taš., Marī, Tedž.; Güwr., Maḡy.; Qaraq.) iä, ya – maquldaw maḡīnasındaḡı söz. ... (Anm. zu and. Türkspr.: Türi-menše xava ..., qaraq. awa, özb. xa ..., qırğ. oova ...; uva iä (DLT I 75), euet (evet) iä (SS 251)). KzkDia 83
- **Kkp.:** aya awa: mežd., vyražaušee soglasie: da, awa-awa! da-da!, pravil’no!. KkpRS 61
- **Nog.:** — ; vgl. da I: 1. utverdit. aše, aši, 2. voprosit. (razve) solayma, soma, 3. vvodn. sl. v načale reči aytqanday. RNogS 141

- **Bšk.:** da: 1. әйе әйә, ... 3. (tak, dejstvitel'no, kstati, bot ešē) әye, šulay šul, әй әy, .... RBškS 156
- **Tat.:** әйе әйә: da. ... TatRS 727; da I: 1. әйе әйә, šulay, 2. šulaymīni? alaymīni? šulaymī?, 3. әй әy, 4. nārsā? ä?, 5. әйә, döröstän dä, .... RTatS 134
- **Sibtat.:** йә yä: (Tëwriz) әйә (da) ... SibtatS 73; ан an: (Quškül, Qusataw, Qumışlı) әйә, šulay (raslaw bāg'nāsëndä) (da, tak (v smysle utverždeniä). Alar sinëġ män kittëlärmä? — An, minëġ män. SibtatS 24 (GH: Dort auch anan (әйә šul, šulay bulmıy ni (da, konečno, a kak že)))
- **KrčBlk.:** da I: 1. utverd. xo, blk. xaw, 2. (neuželi, razee) alaymīdī, 3. (kstati) xī, èntda bir jañī xapar! (da, ešē odna novost'!), 4. v sočetanii s glagolami (pust') -sīn (-sin). ... RKrčBlkS 128; da II: 1. soed. bla, em da, 2. prisoeđ. anī üsünä da, bolıy edi da: on staryj, da ešē bol'noj ol q'artdı, anī üsünä da awruydu, 3. protivit. alay, alay a, amma. ... RKrčBlkS 128
- **Kmk.:** da I: 1. utverd. dūr, da, 2. vopr. tügüldūr, bolmas, bolmas xari, gertiläy, šolaymī, 3. (kstati, vot ešē) hī, da, čī (či, ču, çü), qarasana, qarayız čī. RkmkS 167
- **Krmtat.:** ә ä: 1. razg. da, konečno, 2. mežd. a (upotrebläetsä pri obrašenii k komu-l.) Bäkir, ä, Bäkir, ... , 3. sm. äbät. KrmTatRS 327; da I: 1. utverdit. ә, әбет ä, äbät, 2. vopr. oylämi? doyrımı? kärčäkmi?, 3. usilit. yašasin; .... KrmTatRS 65; әбет äbät: 1. obäzatel'no ('verbindlich'), bezuslovno, nepremenno ('unabänderlich, beständig'), 2. da, konečno, razumeetsä ... KrmTatRS 327
- **Krmč.:** ә ä: da. ... KrmčRS 214; әбет äbet: konečno. KrmčRS 214
- **Kar.K.:** da: xä, xä alay, әбет äbet. RKar.KS 25
- **Kar.H.:** e ä: 'ja'. (H.)KarSB 22
- **Kar.T.:** šak: evet, ama, öyle ya. ... (T.)KarLS 128

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: yämät, ämät, ävät, yah 'ja'

Karach. Oıyuz., Qifjāq, Yaıma, Tuxsi: äßät

Xwar.: —

MBul.: —

Tkm.: (Kit. idr. XIV) äWät 'ja', (Tuh.) äWät 'ja'

MWOgs.: —

Osm.: (XIV f.) ävät, ävit? 'aber', (XVIII f.) ävvät 'ja, aber, wohl aber, freilich aber'

Čag.: vgl. haw, hau 'ja, so, Schlachtaufruf', howa, owa 'ja, gewiß', hau, hawuh, hawaw 'ja, gut, schön,

Kum.: ävät 'ja'

Kpč.: äwät 'ja', vgl. haw 'Schlacht, Streit', (ArmKpč.) evet 'ja, einverstanden, so, richtig'

Čuw.: iyya, (Čuv.dial.) ä-ä

Lena-Sajan-Tü.: (Jak.) äbät, äbä, ät, ä 'doch, ja, in der Tat, wirklich, indes, scheint so, ...';

ä, ä-ä 'ja', (Dol.) hīa 'ja, jawohl', (Tuw.) ča?, iyyä, iyät-iyät 'ja', (Tof.) eʔhe 'ja!'

Xal.: hē, häy 'ja', (Az. Chaladschistan häyä, häyn)

Ogus.: (Tkm.) hawa 'ja, wirklich', (SOgs.) hā, ha, hā 'ja'; (Az.) hā 'ja', (Ttü.) ävät 'ja, sicher, (vera.) aber, indes', (Ttü.dial.) änä 'ja, so', äyva 'ja', hüt, hüüt, hüvt 'ja', havar 'ja', hä, hää, hägä, häyä, häh, hähä, häk, häki, hänyä, häyä, häyäk, hīyya, häyva, häyyä, häyyah, hī, hi 'ja'

SO-Gruppe: (Usb.) ha 'ja', (NUig.) awa 'ja, gut', hä'ä 'ja'

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) ye 'ja, gut', (Xks.koib.) ya, yä 'ja, jawohl', (Oir.) ä-ä, d'ä 'ja', äyä 'ja'

Kir.: iya? 'da?' (dial.) äyyä 'ja'

Z-Kipč.: (Kzk.) iä, ä 'ja', (Kzk. dial.) awa 'ja', (Kkp.) awa 'ja'

WU-Kipč.: yä 'da', (Bšk.) әyә 'ja', әy 'so', (Tat.) әyә, әy 'ja'

K-Kipč.: (KrčBlk.) xo, xī, (blk.) xaw 'ja', (Kmk) hī

FW-Kipč.: (KrmTat.) ä, äbät ä 'ja', äbät 'verbindlich, unabänderlich, beständig, ja, gewiß', (Krmč.) ä 'ja', äbet 'gewiß', (Kar.K.) xä, äbet 'ja', (Kar.H.) ä 'ja'

(Lemma äbät, äwät "ja"/ ävät / ämät, yämät u.a.) <sup>s v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oġu.	Tkm.14,15 (Kit.idr.,Qaw.,Tuh..)(v oder w?) Osm.14,15 (TanTarS) Osm.18,19 (ZH)	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial.
5		DLT	Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (PdC, Kunos 1902)	Usb., NUig.
6		Qif.	Kum.14 (v oder w?) Kpč.14 (RasHex.) Kpč.16,17 (ArmKpč.) (v oder w?)	GUig., Xks. (koib.) Šor.M. Oir. Kir., Kir.dial., Kzk., Kzk.dial., Kkp. Bšk., Tat. Krč-Blk., Kmk. Krmat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x			Yay., Tux.	

Das Merkmal der ogusischen, kiptschakischen, Yayma- und Tuxsī-Dialekte **äbät** 'ja' läßt sich aufgrund unserer Unkenntnis der genauen Umsetzung der Laute in Buchstaben für die älteren Sprachen nicht mit Gewißheit nachverfolgen. Dies ist umso bedauerlicher, als sich in ihnen die Mehrheit der seltenen Belege für den Gebrauch des Wortes finden, nämlich Tkm. 14. und 15. Jh., Osm., Kum. und Kpč. Während für das Spätosmanische von v ausgegangen werden kann, sprechen die späteren Belege dafür, daß Kpč. als äwät aufzufassen sein könnte. — Es handelt sich um eine in der gesprochenen Sprache äußerst häufig verwendete und daher besonderer Abnutzung unterliegende Partikel, die Übergänge zwischen den verschiedenen bezeugten Formen erscheinen in den ntü. Sprachen fließend.

In den ntü. Sprachen ist \*äwät auf Zentralasien beschränkt, mit -v- sind nur Ttü. ävät und evtl. Ttü.dial. hüt, hüüt, hüvt auffindbar. Letztendlich ungeklärt ist die Herkunft des im Lena-Sajan-Tü. und im einigen FW-kipč. Sprachen gebräuchlichen äbät, das neben 'ja' auch Bedeutungen wie jak. 'offensichtlich, wirklich, da, weil' bzw. krmat. 'unabänderlich, beständig, verbindlich' hat. Der Konsonantenübergang m > b ist für das Jak. charakteristisch, und die jak. Nebenform äbä spricht nicht unbedingt für eine Ableitung vom ru. ved' 'ja, doch' (SEPD 55). Für das Krmat. ist mir ein Konsonantenübergang m > b nicht regulär bekannt.

Das Wort ist generell gut bezeugt. Die mtü. kpč. und kum. Formen sind schriftbedingt uneindeutig. In den zeitgenössischen Türksprachen findet sich das Wort in allen drei zentraltürkischen Sprachen, allerdings regional auf Zentralasien begrenzt. Die MK-zeitliche Wortverbreitung bei Ogusen, Kiptschaken und den im Tianshan ansässigen Yayma und Tuxsī hat sich somit bis heute im Großen und Ganzen erhalten.

## B

### bal (11) K, O, Suß.

(bāl, CU 513, 5 ff.): B<sup>a</sup>AL AL<sup>ʕa</sup>S<sup>o</sup>a<sup>r</sup>u B<sup>i</sup>l<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>AR<sup>i</sup>YN WQFĠ<sup>a</sup>AQ W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>wa</sup>H<sup>u</sup> W<sup>a</sup>ALT<sup>u</sup>RK T<sup>u</sup>SM<sup>wi</sup>YH<sup>i</sup> A<sup>a</sup>RY Y<sup>a</sup>ĠY W<sup>a</sup>—Q<sup>a</sup>—A—L<sup>a</sup> ◊ B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y S<sup>a</sup>NK<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>AK A<sup>u</sup>TRW T<sup>u</sup>T<sup>u</sup>B<sup>o</sup> B<sup>a</sup>AL<sup>o</sup> ◊ B<sup>a</sup>RĠN KDB<sup>a</sup>N T<sup>a</sup>L<sup>u</sup>W Y<sup>u</sup>FĠ<sup>a</sup>B<sup>u</sup>L<sup>u</sup>B<sup>o</sup> Q<sup>a</sup>AL<sup>o</sup> ◊ Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL B<sup>a</sup>N<sup>wa</sup> ALŠ<sup>wa</sup>Y<sup>o</sup>T<sup>a</sup>N A<sup>i</sup>S<sup>o</sup>T<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>B<sup>a</sup>L<sup>a</sup>K<sup>a</sup> W<sup>a</sup>A<sup>ʕo</sup>TAK<sup>a</sup> AL<sup>ʕa</sup>S<sup>a</sup>L<sup>a</sup> Y<sup>a</sup>ʕ<sup>o</sup>NY B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> L<sup>a</sup>D<sup>wa</sup>H<sup>a</sup> ALD<sup>u</sup>N<sup>o</sup>Y<sup>a</sup> H<sup>a</sup>T<sup>wa</sup>Y L<sup>a</sup>B<sup>i</sup>S<sup>o</sup>T<sup>a</sup> ALĤ<sup>a</sup>R<sup>i</sup>YR<sup>a</sup> M<sup>i</sup>N<sup>o</sup>H<sup>u</sup> L<sup>a</sup>M<sup>wa</sup>A A<sup>a</sup>Ġ<sup>o</sup>TAR<sup>o</sup>T<sup>a</sup> B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> F<sup>a</sup>AB<sup>o</sup>Q<sup>a</sup> W<sup>a</sup>ʕi<sup>ʕ</sup> ◊ FY Ġ<sup>u</sup>N<sup>u</sup>WN<sup>in</sup> A<sup>i</sup>D<sup>a</sup> L<sup>a</sup>M T<sup>a</sup>R<sup>ʕ</sup>F K<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>D<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ◊  
Bal al-ʕasalu bi-luġati Sußārīn wa-Qiffāq wa-l-Ġuzziyya wa-t-Turk tusammīhi arī yayī wa-qāla bardī saṇa yāk utru tutup bāl barjīn kāḍibān tālū yuwya bulup qāl (CTD emendiert aufgrund des Metrums

und der ar. Übersetzung zu ... tālβā bulup qāl). *Yaquūlu bi-anna 'š-Šayṭān istaqbalaka wa-a'īāka 'l-'asala ya'nī bihi laḍḍata 'd-dunyā ḥattā labista 'l-ḥarīra minhu lammā 'ġtararta bihi fa-ibqa wa-'iš fī ġunūnin idā lam ta'rif kaydahu.*

‘Bal – Honig, in der Sprache der Suḡār, Qifġāq und Ogusen; die Türken nennen ihn ‘Bienenfett’, man sagt: bardī saġa yāk utru tutup bāl barġin kāḍibān tālū yuwġa bulup qāl. Das heißt: Der Satan näherte sich Dir und gab Dir Honig und damit den Genuß der diesseitigen Welt, so daß Du Seide von ihm anzogst, da ließest Du Dich von ihm täuschen, bleibe dabei und lebe in Besessenheit, wenn Du seine Täuschung nicht erkannt hast.’

CTD II 228, EP III 116 f.; Brockelmann 1928, 29; Banguoġlu 1960, 27; Demirġizade 1972, 32; Pritsak 1959, 112 f.; EDPT 330. Clauson vermutet ein frühes Lw. aus einer indogermanischen Sprache, wobei m- durch b- ersetzt worden sei. Außer an der zitierten Stelle findet sich das Wort an vier weiteren Stellen des DLT, die allesamt nicht als dialektal gekennzeichnet sind.

— **Nichtkarach. Atü.** —

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** bal (bāl) ‘Honig’ CU 400, CU 440, CU 487, CU 592

**Karach. XI DLT Qifġāq, Oġuz, Suḡār, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** bal ‘Honig’ 90; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ḤI BAL** bāl al-’asal Mel. 18, 4; Mel. 66, 2, MAF 080; Rif. 96, 165

**XIV BAL** bal ‘Honig’ ḤŠ 26; **BAL** bal ‘Honig, Met’ NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII f.** BAL bal t ‘Honig’ ZH

— **Čag. XVIII f.** BAL bal asal; auch ‘eine Art Rauschmittel (muskirāt) aus Honigwasser’ Sl. 126v, 20); BAL ‘Honig, hydromel’ PdC 153; bal ‘Wachs, Honig; ...’ Kunos 1902, 20

— **Kum. XIV** bal ‘Honig’ Cod. Cum. Ital., Cod. Cum. De., GCC 48 (auch balavuz <balaux> ‘Wachs’, mit einem slaw. Wort für ‘Wachs’ GGC 48)

**Kpč. XIV B<sup>A</sup>AL** bāl (‘mit hinterem Vokal’) al-’asal (und balawuš aš-šama’ ‘(Bienen-)Wachs’) Kit. idr. 35, CKI 14; bāl al-’asal Bulġ. 8, 4; BAL bāl al-’asal 16, 1 Hou. 60; BAL bal ‘Honig’ 194 A 13. GKD 152; BAL bal ‘Honig’ 205 B 15. GKD 296; BAL bal ‘Honig, Met’ Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** bāl muṭlaq al-’asal ‘Honig allgemein’; ’asalu ’n-naḥl ‘Bienenhonig’ arū (falsch geschrieben: urū) bālī, d.i. ‘reiner Honig (’asal naṣīf, wobei arī ‘Biene’ irrigerweise als arīy ‘rein’ aufgefaßt wurde); ’asalu ’l-qaṣab ‘Rohrzucker’ in allen seinen Varietäten wird qarā bāl genannt Qaw. 62, 18 – 20; bāl ’asal Tuh. 25a, ATuh. 6; (mum wa) balawuz šama’ Tuh. 21a, 5)

**XVI f.** bal, baġ: ‘Honig’. Karaimisch Troki: bał: ‘Honig’, gewöhnlich jiy-bał: ‘roher Honig’. TArKipč. I 1, 106

— **Ntü.**

— **Čuw.:** пыл pīl: 1. mēd, medovyj, 2. mēd (napitok), medovyj, 3. medvānaā rosa (na list’āx rastenij). ČuvRS 323; vgl. mēd: 1. пыл pīl. RČuvS 336 (MK kennt noch den Vokal /a/ anstelle von /i/, Benzing 1944, 27)

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** — ; vgl. mēd: müöt. RĀKS 271

— **Tuw.:** — ; vgl. mēd: arī čigiri. RTuvS 250

— **Tof.:** — ; vgl. mēd: myeot (nyeot). RTofS 179

— **Xal.:** — ; vgl. Xal. ‘Honig’: āsāl, < Pers. ‘asal. DTHal 111

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** pal: miel. (Potanin: pal, pał). KakSal 185

— **Tkm.:** бал bal I: mēd. TkmRS 69

— **Az.:** mēd: бал bal. AzRL 63

— **Ttü.:** bal: ‘Honig’ YR 126

— **Gag.:** бал bal: ‘Honig; Wachs; Sirup’. GagRMoldS 71

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** бол bāl: mēd. UsbRL 73; mēd: 1. asal, bāl. RUSbL I 546

— **NUig.:** BAL bal I: mēd. UigRS 195; vgl. mēd: hāsāl, bal. RUigS 572; æsel æsāl ~ esel āsāl ~ hesel hāsāl ~ hessel hāsāl: Ar. ‘asal: ‘Honig’. JETD 37

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Oir.**

— **Xks.:** пал pal: 1. mēd, 2. dikij mēd, naxodimyj v lesu. XakĖtnS 82; mēd: mööt mōt. RXakS 366

— **Šor.M.:** пал pal: med (dikix pčel). ŠorRRŠorS 39

— **Oir.:** — ; mēd: möt möt, pčelinyj mēd: адарунын mödi adaruniņ mödi. RAltS 290

— **Tlg.:** пал pal: (telengut) med. VerAltA 242

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** бал bal I: 1. mēd, 2. fol'k. mēd (spirtnoj napitok), medovaâ braga, medovoe pivo. ... KirRS 102; (Kir. dial.) asäl I: (özg., baŋq., ĵjol.) bal. KirDiaS 130

— **Kzk.:** бал bal I: med. KzkRS 118; (Kzk. dial.) пал pal III: (Q.orda: Žal., Šir., Ter.; Žamb.: Žam., Sar.; Šimk., Arīs; Türīkm., Taš.) bal. ... KzkDia 553; äsel: (Šimk.: Qizilq., Šaw., Sarīay.; QXR) бал bal, araniņ balī. ... KzkDia 111

— **Kkp.:** бал bal: mēd. KkpRS 81; пал pal II: mēd. KkpRS 520; vgl. mēd: пал pal. RKkpS 418

— **Nog.:** бал bal I: mēd, medovyj. NogRS 68

— **Bšk.:** бал bal I: 1. mēd, 2. medovuxa. BškRS 69; mēd: 1. бал bal, 2. ust. (napitok) bal. RBškS 363

— **Tat.:** бал bal I: mēd. ... TatRS 54; (Tat. dial.) arġ-yarġ: arġ-yarġ bar: (mel.) bik yaxšī, bik äybät (očen' xorošij, zamečatel'nyj). ... TatDiaS 33

— **Sibtat.:** — ; (Radl. Vers. 4: Tob. bal 'Honig')

— **KrčBlk.:** бал bal I: mēd. ... KrčBlkRS 115; mēd: бал bal. ... RKrčBlkS 267; vgl. mēd: бал bal. ... RKrčBlkS 267; (Krč.) bal: bal. PröKrč 9; (Blk.) bal: 'Honig'. PröBlk 205

— **Kmk.:** бал bal: mēd, medovyj. KmkRS 61

— **Krmtat.:** бал bal I: mēd, medovyj. ... KrmTatRS 37

— **Krmč.:** бал bal: mēd. KrmčRS 71

— **Kar.K.:** бал bal (K, H, T): mēd, ... KarRPolS 100

— **Kar.H.:** бал bal (K, H, T): mēd, ... KarRPolS 100; bał bal: 'Trinkhonig'. (H.)KarSB 13; cijbał ĵiybal: 'Honig'. (H.)KarSB 19

— **Kar.T.:** бал bal (K, H, T): mēd, ... KarRPolS 100; bal: bal. čiy bal: çig bal. (T.)KarLS 19; vgl. çıy bal čiy bal: bal. (T.)KarLS 40

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (DLT) bāl 'Honig

Karach. Suġār, Qifġāq, Ogusen: bāl 'Honig'

Xwar.: bāl 'Honig'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: bal 'Honig'

Čag.: bal 'Honig, Rauschmittel aus Honigwasser, Met, (Kunos 1902) Wachs'

Kum.: bal 'Honig'

Kpč.: bal 'Honig; (Gul.) Met' (vgl. (Qaw.) qara bal 'Rohrzucker')

Čuw.: pīl 'Honig, Met, Honigtau'

Lena-Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Sal.) pal 'Honig', (Tkm.) bal 'Honig', (Az.) bal 'Honig', (Ttü.) bal 'Honig', (Gag.) bal 'Honig, Wachs, Sirup'

SO-Gruppe: (Usb.) bāl 'Honig', (NUig.) bal 'Honig'

Jenissej- u. Altaitä.: (Xks.) pal 'Honig, wilder Honig aus dem Wald', (Šor.) pal 'Honig von Wildbienen', (Tlg.) pal 'Honig'

Kir.: bal 'Honig, Met, Honigbier', (Kir. dial.) bal 'Honig'

Z-Kipč.: (Kzk.) bal 'Honig', (Kzk. dial., Kkp.) pal, bal 'Honig', (Nog.) bal 'Honig'

WU-Kipč.: (Radl. Tob. bal 'Honig'), (Bšk.) bal 'Honig, vera. Met', (Tat.) bal 'Honig', (Tat. dial.) arġ-yarġ bar 'sehr schön'

K-Kipč.: (KrčBlk.) bal ‘Honig’, (Kmk.) bal ‘Honig’  
 FW-Kipč.: (Krmtat.) bal ‘Honig’, (Krmč.) bal ‘Honig’, (Kar.K.) bal ‘Honig’, (Kar.H.) bal ‘Honig, Trinkhonig’, (Kar.T.) bal ‘Honig’

(Lemma bal "Honig") <sub>g<sup>m</sup></sub>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suβ.		Čuw.
2				
3				
4		Oġu.	Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag.
5		DLT	Karach.13 (Karši) Čag.18,19 (Sl.,PdC,Kunos 1902)	Usb., NUig.
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulg.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuġ.,Qaw.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Xks. Šor.M. Tlg. Kir., Kir.dial., Kzk., Kzk.dial., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. (Tob.R.) Krč-Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x			Xwar.14 (HI,HŠ,NF)	

Das Merkmal der Varietäten der Suβār, Qifjāq und Ogusen **bal** ‘Honig’ findet sich im Karach. des DLT, im Xwar., im Osm., Kum. und Kpč. und im Čag. Auch in den ntü. Sprachen findet sich das Wort gut vertreten, mit Ausnahme des Lena-Sajan-Tü. und Xal. Arī-yayī, das bei den Türken übliche Wort, findet sich nur noch in einem tat. Dialektausdruck arī-yayī bar ‘sehr schön’.

Das Wort ist generell mtü. und ntü. gut bezeugt, besonders, was MKs Verbreitungsdaten entspricht, in den Ogusischen Sprachen, in den Kiptschaksprachen und im Kir., vereinzelt auch im Südsibirischen Türkischen. Der čuw. Beleg bildet eine interessante regionale Fast-Parallele zu MKs Information, daß das Wort bei den Suβārīn in Gebrauch war, die ja in relativer Nähe zu den Bulgartürken lebten. Der de-facto-Bekanntheit des Wortes in MKs Sprachstandard entspricht die gute Beleglage in der vormodernen und modernen SO-Gruppe.

## bašmaq (12) K, O

1. (CU 190, 10 ff.)  $\underline{B}^{\text{a}}\underline{\text{Š}}^{\text{a}}\underline{Q}$   $\underline{A}\underline{L}\underline{M}^{\text{i}}\underline{K}^{\text{o}}\underline{\text{a}}\underline{B}^{\text{u}}$   $\underline{B}^{\text{i}}$   $\underline{L}^{\text{u}}$   $\underline{Ġ}^{\text{a}}$   $\underline{H}^{\text{i}}$   $\underline{Ġ}^{\text{i}}$   $\underline{K}^{\text{i}}$   $\underline{L}^{\text{w}}$   $\underline{A}$   $\underline{L}^{\text{Ġ}}$   $\underline{Z}^{\text{y}}$   $\underline{w}^{\text{a}}$   $\underline{H}^{\text{w}}$   $\underline{Q}^{\text{i}}$   $\underline{F}^{\text{ġ}}$   $\underline{A}$   $\underline{A}$   $\underline{T}^{\text{z}}$   $\underline{Y}^{\text{D}}$   $\underline{F}^{\text{y}}$   $\underline{H}^{\text{a}}$   
 $\underline{A}\underline{L}\underline{M}^{\text{i}}$   $\underline{Y}^{\text{m}}$   $\underline{F}^{\text{a}}$   $\underline{Y}^{\text{a}}$   $\underline{Q}^{\text{w}}$   $\underline{L}^{\text{u}}$   $\underline{B}^{\text{a}}$   $\underline{\text{Š}}^{\text{o}}$   $\underline{M}^{\text{a}}$   $\underline{Q}$   $\underline{W}^{\text{a}}$   $\underline{M}^{\text{i}}$   $\underline{T}^{\text{l}}$   $\underline{H}^{\text{a}}$   $\underline{D}^{\text{a}}$   $\underline{Y}^{\text{a}}$   $\underline{Ġ}^{\text{w}}$   $\underline{Z}^{\text{u}}$   $\underline{F}^{\text{y}}$   $\underline{A}$   $\underline{L}^{\text{r}}$   $\underline{B}^{\text{i}}$   $\underline{Y}^{\text{w}}$   $\underline{H}^{\text{i}}$  ... ə

Bašaq al-mik<sup>o</sup>abu bi-luġati Čigil wa-l-Ġuzziyya wa-Qifjāq tazīdu fihā 'l-mīma fa-yaqūlu bašmaq wa-miṭl hādā yaġūzu fi 'l-<sup>o</sup>arabiyyati ...

‘Bašaq – Pantoffel, in der Sprache der Čigil; die Ogusen und Kiptschaken fügen ein mīm hinzu und sagen bašmaq; und ebenso ist es im Arabischen zulässig ...’

2. (CU 625, 7 f.)  $\underline{W}^{\text{a}}$   $\underline{A}$   $\underline{L}^{\text{Ġ}}$   $\underline{Z}^{\text{y}}$   $\underline{w}^{\text{a}}$   $\underline{H}^{\text{u}}$   $\underline{T}^{\text{a}}$   $\underline{T}^{\text{r}}$   $\underline{R}^{\text{a}}$   $\underline{H}^{\text{u}}$   $\underline{\text{a}}$   $\underline{N}^{\text{o}}$   $\underline{H}^{\text{u}}$   $\underline{A}\underline{L}\underline{M}^{\text{i}}$   $\underline{Y}^{\text{m}}$   $\underline{F}^{\text{a}}$   $\underline{Y}^{\text{a}}$   $\underline{Q}^{\text{w}}$   $\underline{L}^{\text{u}}$   $\underline{B}^{\text{u}}$   $\underline{R}^{\text{o}}$   $\underline{S}^{\text{u}}$   $\underline{Q}^{\text{o}}$   $\underline{W}^{\text{a}}$   $\underline{T}^{\text{z}}$   $\underline{Y}^{\text{D}}$   $\underline{F}^{\text{i}}$   $\underline{Y}$   $\underline{Q}^{\text{a}}$   $\underline{W}\underline{L}^{\text{H}}$   $\underline{M}^{\text{i}}$   $\underline{B}^{\text{a}}$   $\underline{\text{Š}}^{\text{o}}$   $\underline{M}^{\text{a}}$   $\underline{Q}$   $\underline{L}^{\text{l}}$   $\underline{M}^{\text{i}}$   $\underline{D}^{\text{a}}$   $\underline{A}$   $\underline{S}^{\text{i}}$   $\underline{W}^{\text{a}}$   $\underline{A}$   $\underline{L}$   $\underline{T}^{\text{u}}$   $\underline{R}^{\text{k}}$   $\underline{T}^{\text{a}}$   $\underline{Q}^{\text{u}}$   $\underline{W}\underline{L}^{\text{u}}$   $\underline{B}^{\text{a}}$   $\underline{\text{Š}}^{\text{a}}$   $\underline{Q}^{\text{o}}$  ə

Wa-l-Ġuzziyyatu taṭraḥu <sup>o</sup>anhu 'l-mīma fa-yaqūlu bursuq wa-tazīdu fi qawlihim bašmaq li-'l-midāsi wa-'t-Turku taqūlu bašaq.

‘Die Ogusen entfernen davon das mīm, sie sagen bursuq, und sie fügen in ihrem Wort bašmaq für den Schuh / die Sandale <das mīm> hinzu, die Türken sagen bašaq.’

3. (CU 235, 3 f.)  $\underline{B}^{\text{a}}$   $\underline{\text{Š}}^{\text{o}}$   $\underline{M}^{\text{a}}$   $\underline{Q}$   $\underline{A}\underline{L}\underline{M}^{\text{i}}$   $\underline{K}^{\text{o}}$   $\underline{\text{a}}\underline{B}^{\text{u}}$   $\underline{B}^{\text{i}}$   $\underline{A}$   $\underline{L}^{\text{Ġ}}$   $\underline{Z}^{\text{y}}$   $\underline{w}^{\text{a}}$   $\underline{H}^{\text{i}}$  ə Bašmaq al-mik<sup>o</sup>abu bi-'l-Ġuzziyyati. ‘Bašmaq – Pantoffel im Ogusischen.’

Vgl. CTD 290, EP 316; Brockelmann 1928, 33 u. 32; Tenišev 1973, 60; Banguoġlu 1960, 28; Die Problematik dieses Wortes besteht in den im Čuw. einerseits, im Xks. und Xks.koib. andererseits überlieferten Formen pušmak und maymax bzw. maymaq. Siehe auch die sibtat. Form.

Im Falle des čuw. pušmak sind wie für Čuw. zu erwarten b- > p- und a > u durchgeführt, aber -š-

entspricht nicht -l-. Von Räsänen bzw. schon Ramstedt wurde ein zugrundeliegendes \*l > l, aber \*l' > l oder š postuliert. Nach dieser Auffassung läge konkret \*l' > š vor. Eine alternative Rekonstruktion geht in Umkehrrichtung von -lč- WAtü. < -š- Atü. Ost aus, z.B. Róna-Tas u. Berta 2011, 1097.

Zum Lautübergang \*b- > \*m- Räsänen 1949, 170, besonders XakĀz 362: auch ohne folgenden Nasal auftretend, besonders in südsibirischen Türk Sprachen, auch im Kzk. und Kazantat. Das Problem des hier aufscheinenden Lautwandels -(a)š- / -(a)y- ist mir sonst nicht geläufig<sup>320</sup>, jedenfalls ist er mir nicht als in den Türk Sprachen gängiger oder sonst sporadisch auftretender Konsonantenübergang bekannt, ebensowenig wie eine Erklärung mittels Entlehnung. Sollte sich hier keine andere Erklärung finden, hilft immer noch weiter Räsänen 1949, 21 und 180, wonach \*l > l, aber \*l' > l oder š<sup>321</sup>, ähnlich čuw. puš+ < \*Bal'+, vgl. die Tabelle in Räsänen 1949, 25. Der Ausfall eines -l- wie in \*mal'maq o.ä. ist eine sporadische Erscheinung in vielen Türk Sprachen, vgl. Räsänen 1949, 211-212. Aus \*mal'max also > maymax. Diese Herangehensweise impliziert dann allerdings wieder, daß die Entwicklungsrichtung l'<sup>322</sup> > š vorliegt. Die Rekonstruktion aus \*-lč- anstelle von \*-l'-, wie sie für WAtü. angesetzt wird, greift in diesem speziellen Fall nicht. Der Fall von osm., ttü. baġaq 'Schenkel, Pfote', vgl. čuw. pěšě, pösö 'Schenkel, Hosenbein', ist ambivalent: \*Bal'+(G)AK > \*Baš+(G)AK entwickelt sich nicht weiter zu osm. bačaq 'Bein', kann aber čuw. pěšě ergeben. Hingegen \*Balč+GAK > \*Bač+(G)AK (sporadischer -l-Ausfall ist in Türk Sprachen nichts Ungewöhnliches) > osm. bačaq. Čuw. pěšě, pösö kann sich auch hier ergeben. Ebenfalls möglich ist aber die Verwendung des Diminutivums +čAK, als \*Bal'+čAK. Möglicherweise gehen osm. baġaq 'Schenkel, Pfote' und DLT bašmaq 'Pantoffel' auf dieselbe Wortwurzel zurück.

Die mehrheitlich gebräuchliche Form -š- ist heute in großen Teilen der Turcia üblich, die seltenere (nord-)westliche Variante mit -l- als Standard nur im Čuw. und anderweitig selten und sporadisch erhalten. Bereits in atü. man. Texten z.B. finden sich sowohl bāš 'Wunde' als auch bālīy 'verwundet' (EDPT 376 und EDPT 335). Eine Parallele zu den anderen in dieser Arbeit geschilderten Lautwandelerscheinungen ist schwer zu übersehen, allerdings mit größerem zeitlichem Abstand zur Vergangenheit hin. Also doch \*-l'- und \*-lč- (bzw. \*-ld-) > -š- (čuw. -l- und -š-) -und \*-l- > -l'/? Wieder könnte ein Aktivierungszentrum des Lautwandels im östlichen Sprachraum vorliegen, vielleicht der Nordwestmongolei oder dem angrenzenden Südsibirien, die čuw. – nordosttürkisch / südsibirischen Ähnlichkeiten (Schönig 1997 und 1998) sind bekannt, noch heute findet sich im Chakassischen ein Areal mit lokal sehr hoher Varianz von š/ž/č/s/z, XakĀz 362 ff., zusammen mit dem – sofern keine andere Erklärung möglich ist – y (< \*l' ?) in maymax. Falls sich keine andere Herkunft für maymax im Xks. findet, führt dies zu einem Vorverdacht, es könne sich um eine ältere Schicht im "Rührteigmodell" handeln, die hier vor den historisch nachvollziehbaren ihren Ausgang nahm und sich bis auf seltene Reste von breiter örtlicher Verteilung im türk Sprachigen Raum und mit Ausnahme der Situation im WAtü. in der Turcia bereits zu MKs Zeiten durchsetzen konnte.

Jenseits der Phonologie ist auch die Ableitung von bašmaq unsicher. Sowohl die Ableitung von einem Nomen als auch von einem Verb kommen formal in Frage. EDPT 382 vermutet \*bā-š-maq, also bā- mit Kooperativsuffix in der Bedeutung 'zusammengebunden, (am Fuß) festgebunden sein' und -mĀK, das in einigen Fällen deverbale Konkretnomina bildet, bzw. -(V)K; Die Schwäche dieser Interpretation ist die Verbbedeutung. TMEN 2, Par. 744 listet die zahlreichen Entlehnungen aus dem Tü. in andere Sprachen auf und versucht u.a. eine innertü. Etymologie von baša- (wechselnd mit baš-?) 'kerben, Einschnitte machen' an: \*baša-maq > bašmaq bzw. baša-q. Eine mögliche Lösung wäre aber auch eine Ableitung mit dem seltenen *denominalen* Nominalsuffix +mAK, das Konkretnomina bildet,

<sup>320</sup> Gleiches gilt für -(a)s- / -(a)y-, vgl. die Darstellung der Situation in XakĀz 363, 364.

<sup>321</sup> Ursprünglich in allophonischer Verteilung? Oder existiert eine andere Erklärung? Hier liegt die eigentliche Crux der Altaischen Frage, und gleich für eine ganze Reihe von Lautwandelerscheinungen, bei denen jeweils mehrere Laute der Türk Sprachen sich hunderte Jahre später im klassischen Mongolischen in einem Laut vertreten finden. Dabei spielt wohl das vorhistorische Vokalsystem eine entscheidende Rolle. Auf diese Diskussionen soll in diesem Rahmen aber nicht weiter eingegangen werden.

<sup>322</sup> Robbeets 2020 sieht hier im Rahmen der 'Transeurasischen Sprachen' -l(č)- anstelle von -l'-. Die Ausweitung dieser Diskussion in Richtung Altaisch, Ural-Altaisch oder gar Transeurasisch übersteigt den Umfang dieser Arbeit. Hier soll allein von den türkischen Verhältnissen die Rede sein, darüberhinausgehend wird nichts ausgesagt.



hauptsächlich am Körper getragene Gegenstände (ausführlich Erdal 1991, 110)<sup>323</sup> (mo. ein ähnliches Suffix +maq, Poppe 1954, 43, Nr. 130, das Diminutive bildet, ähnlich gebildet tü. CU 509 čar čarmaq?), und evtl. +AK, tü., das häufiger Diminutive bildet (EDPT xli). Schließlich könnte auch eine Elision vorliegen, da bašaq sich im vorliegenden Material außer bei MK nicht findet. Ich gehe hier eher auf das alternative Suffix +AK (Überschneidungen mit +KAK), das im Atü. für Körperteile in Gebrauch ist, Erdal 1991, 75. Als zugrundeliegender Wortstamm kommen zunächst inntertürkisch baš 'Kopf, Beginn' oder bās 'Wunde' in Frage. Schaut man sich einige spezifischere Bedeutungen an, nämlich 'hinten offener Schuh/Pantoffel', 'junges beim Vieh' und 'kleine hintere Hufe der Paarhufer', ist eine Ableitung von baš 'Kopf, (Pfahl-)Spitze' (EDPT 375) gut denkbar, interessanterweise mit der mo., diminutiven Bedeutung auch des erstgenannten Suffixes, also 'Köpfchen'. In Doerfers Hinweis auf Ramstedt, der bei bašmaq eine Beziehung zu Koreanisch palmak 'Schuh' bzw. pal 'Fuß' sah, wobei das Wort auch in mo. u. tü. baltır 'Wade, Schienbein' enthalten sei, finde ich hinsichtlich der Bildung von baltır keine Lösung. Aus dem klassischen Mo. oder Kalmückischen sind mir weder ein entsprechendes Grundwort noch eine Ableitung bekannt, das übliche Lehnwort aus dem Russischen / Tatarischen ausgenommen. Nur das in TMEN a.a.O. erwähnte mo. bali-da- 'Versagen der Füße, wenn man erschrickt' ist hier interessant, wobei wiederum das -i- auffällt, siehe obige Rekonstruktion \*bal'. Ob das tü. baš 'Kopf, (Pfahl-)Spitze, Beginn' o.ä. mit dem koreanischen Wort oder einer ebenfalls bekannten tungusisch-koreanischen Entsprechung (Bedeutungsumfang in beiden Sprachen 'Fuß, Bein, Huf, Sohle (eines Schuhs, Tung.), Arm, Hand', Aufstellung in Robbeets 2020, Nr. 37 – die tungusischen Formen immer mit +g erweitert) zusammengeht, und wie dies im Einzelnen aussieht, sprengt hier den Rahmen. Interessanterweise spielt ein Diminutivsuffix auf +(A)k auch im Koreanischen eine Rolle, wo mit Hilfe dieses Suffixes aus 'Fuß' die Bedeutung 'Hand' gebildet wird.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

Karach. XI DLT —

Karach. XI DLT Oγuz., Qıfjāq, s.o.

Karach. XI DLT Čigil, Türk s.o.

XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —

— Xwar. XIV ḤI B<sup>a</sup>ŠMAQ bašmaq al-tumšak 'eine Bagdadsandale' 67, 10, MAF 081 u. Rif. 167 (vgl. bašmaqčī al-askāf 'Schuhmacher' 56, 12; 154)

— MBul. —

— MWOgs. bašmaq 'Schuh' Timurtaş 1977, 281

Osm. XIV ff. bašmaq (manchmal pašmaq geschrieben) 'Schuh, Pantoffel, Sandale', zu allen Zeiten üblich, Tan. Tarama Söz. Ser. I 80, II 115, III 72, IV 83

XVIII f. BAŠMAQ Sl. Rūmī, 'ein Kopftuch (dastmālī), das die Frauen über ihren Kopf binden' Sl. 124r, 16, beruht darauf, daß der Autor yašmaq falsch gelesen hat. BAŠMQ, auch BŠMQ bašmaq 'Sandale, Pantoffel, Schuh' ZH

— Čag. XVIII BAŠMAQ bašmaq 1) gūzāla-i yaksāla 'ein ein-Jahr-altes Kalb'; 2) kafš 'Schuh, Pantoffel' Sl. 124r, 16; BAŠMAQ bašmaq 'einjähriges Kalb; Sandale; Art Shawl, den die Frauen auf dem Kopf tragen' PdC 151 (letzte Bedeutung nach Sl. 124r, 16, s.o. Osm.); bašmaq 'Schuh, Sohle' 1902, 23

— Kum. XIV bašmaq 'Schuh' Cod. Cum. Ital., GCC 52

Kpč. XIV B<sup>a</sup>ŠM<sup>a</sup>Q al-madās, wa-ašluhu B<sup>a</sup>ŠM<sup>a</sup>Q bi-'š-šād bašmaq al-madās 'Pantoffel', ursprü. bašmaq Kit. idr. 31 (irriges Etymologie von bas-) CKI 16; BŠMAQ bašmāq (und izlik) al-arūga 'Pantoffel' Hou. 19, 62; BŠMQ bašmaq ar. madās 'Schuh' 194 B 30. GKD 160; BŠMQ bašmaq 'shoe, slipper' ar. 'sandal' 205 C 7. GKD 302 BAŠMAQ, BŠMAQ bašmaq 'Schuh' Gul. It. Fazylov 1966, 1971

XV bašmaq as-sarmūga Qaw. 64, 2; bašmaq zarmūza Tuh. 18a, ATuh, 5 – 6; bašmaq madāz Tuh. 34a, 2

— Ntü.

— Čuw.: пушмак pušmak I: 1. bašmak i bašmaki, botinok i botinki (ill. 12, s. 698), polubotinok i

<sup>323</sup> Nalbant (Nalbant 2008, 99) sieht in dem Suffix der Wörter bašmaq, kāmāk (ein h.l., Stoffbezeichnung) und kākāmāk (It. CTD kākāmān zu lesen) ein Suffix zu Bildung von Kleidungsbezeichnungen, vgl. auch Brockelmann 1954, 126 ('an ... Kleidern und Geräten'). Dies geht zu hier geschildertem +mAK, Erdal 1991, 110.



- polubotinki (ill.13, s. 698), 2. tuflā i tufli, 3. tex. bašmak. ČuvRS 321; bašmak: пушмак pušmak, 2. tex. башмак bašmak (...). RČuvS 41; pušmak: dvuxgodovalaâ telka, Räsänen 1949, 65 (< Kazantat., da sonst -š- zu erwarten)
- **Jak., Dol., Tuw., Tof.**  
 — **Jak.:** bašmak: 1. (obuv') башмак bašmak, bačīŋka, 2. tex. q'oluokka, tirāq' kātārdī .... RĀkS 29 < ru., da š > s üblich; bašmak nicht bei PekĀk; vgl. obuv': ataŋ' taŋaha. RĀkS 353  
 — **Tuw.:** — ; vgl. bašmak: mayīqtāš, idik. RTuvS 37; 'Stiefel': tuw.ēdek, tof. itek, itik. CaV 159  
 — **Tof.:** — ; vgl. obuv': i?tik (e?tik). RTofS 195; 'Stiefel': tuw.ēdek, tof. itek, itik. CaV 159
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
 — **Tkm.:** башмак bašmaq: bašmak, bašmaki. TkmRS 82 (Dort auch Ableitungen wie bašmaqčī(līq))  
 — **Az.:** башмаг bašmaġ: bašmak (vostočnye tufli bez zadnikov). Ableitungen wie bašmaġseyri ('Promenade' u.a.), bašmaġčī(līġ). AzRL 57; bašmaq bašmaġ: 'Schuh'. AzDW 142; bašmaŋçixan bašmaŋçixan (Āli Bayramlī) 'kandar, astana' AzDiaL I 37  
 — **Ttü.:** bašmak bašmaq: provinziell 'Schuh, Pantoffel'; ferner Ableitungen s.v. bašmaqčī u. bašmaqlīq YR 139; pašmak pašmaq: = bašmaq YR 920; (Ttü.dial.) bašmak bašmaq I [bašmaġh bašmaŋh, bašmaŋh bašmax 1, 2]: 1. 'Schuh' (Bergama, Bornova (İzmir), Kastamonu, Trabzon, Agraçay (Kars), Erzurum, Maçaris (Erciş, Van), Sivas, Kayaş (Ankara), Kayseri). [bašmaŋh] (İğdır, Kars). [bašmax 1]: (Taşburun (İğdır, Kars)), 2. 'takunya' (Kars, Çilehane (Reşadiye, Tokat), Kangal (Sivas). [bašmax 2]: (Kızılçakçak (Arpaçay, Kars). 3. 'terlik' (Çanakkale). HADS I 564; pašmak pašmaq I: 1. 'ayakkabı, terlik' (Lâpseki (Çanakkale), Urfa, Konya), 2. 'nalın' (İzmir und Umgebung). HADS V 3408; pašmak pašmaq II: 'çatal tırnaklı hayvanların asıl tırnaklarının gerisindeki küçük tırnaklar' (Rumeli göçmenleri, Karacakılavuz (Thrakien)). HADS V 3408  
 — **Gag.:** башмак bašmak: bašmak. GagRMoldS 76
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
 — **Usb.:** пашмак pašmaq I: pašmak (odin iz vidov vostočnyx sladostej); pašmaq II: bot. solânka kilevataâ. UsbRL 335, < Osm.?: bašmaki ('Schuhe'): 1. bāšmaq, bātinka. RUsbL I 51 (Wegen des 1. Vokals kein Lw. aus dem Ru.)  
 — **NUig.:** BAŞMAQ bašmaq: bašmaki, tapočki. UigRS 193 (Dort auch Ableitung bašmaqčī)
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
 — **Xks.:** маймак maymax: 1. obuv', 2. obuvnoj. XakRS 101; маймак maymax: 1. obuv', 2. sapogi. XakĒtnS 58; маймак maymax: pas maymax: bol'soj palec (nazvanie pri igre 'xör-xör'). XakĒtnS 58; маспах maspax, машмак mašmax II: (mel.) bašmak, tapočki, s. maymax. XakĒtnS 60; маймак maymaq: (xks.) obuv', bašmak. VerAltA 199; bašmak: (obuv') маймак maymax, ödik ödik. RXakS 46 (Zu diesem und dem folgenden Eintrag siehe oben. Silbeneinleitendes b/p > m ist für das Xks. bekannt, 362. Im Xks. silbenschließendes -š > -s.)  
 — **Xks.koib.:** 'Stiefel': (xks.)koib. maimak maymaq, tuw.ēdek, tof. itek, itik. CaV 159  
 — **Oir.:** башмак bašmaq: bašmak, bašmaki. OjrRS 28 (< ru., da b-)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**  
 — **Kir.:** bašmak: tex. bašmak (ṭayanič üçün ilayīqtalyan nārsä). RKirS 37; (Kir. dial.) башмак bašmaq: (atb.) 1. ṭanaçar ṭorpoq, 2. qoldun mančalarinīn birinā tāri žā čüpüröktön atayin ṭigilip kiygizilgän nārsänin aṭī, 3. (čüy.) buṭ kiyimdin bir ṭürü. KirDiaSI 283  
 — **Kzk.:** башмақ bašmaq (-γī): bašmak, bašmaki. KzkRS 132  
 — **Nog.:** башмак bašmaq: bašmak (obuv'). NogRS 74 (Ebendort Ableitung bašmaqšī bašmačnik, sapožnik)  
 — **Bšk.:** башмак bašmaq (-γī) II: bašmak. BškRS 80 (Davon dort nur abgeleitet bašmaqšī bašmačnik; bašaq I (Ähre) und II (Pfeilspitze) mit anderer Bedeutung, von I auch bašaqłan-); башмак bašmaq II: (urta) i. kündän tēgēlgän kaluš (kožanye galoši). BškDiaS 42; башмакай, башмактана bašmaqay, bašmaqтана: (urta ural) i. bašmaq (godovalaâ telka). ... BškDiaS 42

- **Tat.:** башмақ bašmaq I: bašmak, tuflā. TatRS 64 (Dort auch Ableitungen) (Radl. Vers. 4: Tat. ('Kas.') башмакъ bašmaq 'Schuh, Sohle, Pantoffeln (bei den Frauen der getauften Tataren, aus Bast)').
- **Sibtat.:** баймақ baymaq: (Umar/Örñ, Aqbalıġ) bašmaq (bašmaki, domašnie tufli). SibtatS 40, vgl. maimak maymaq: 'Stiefel'. CaV 129
- **KrčBlk.:** башмакъ bašmaq (-γī): bašmak, bašmaki (čaše o ponošennyx tuflāx, botinkax). KrčBlkRS 125 (bašmaq'čī ebendort: bašmačnik); (Blk.) bašmaq (bašmāx, bašmāγ) bašmaq (bašmax, bašmay): 'Schuh, Pantoffel'. PröBlk 207
- **Kmk.:** башмакъ bašmaq: bašmak (vostočnaâ obuv' na nizkix kablukax bez zadnikov). KmkRS 68; bašmak: 1. s. bašmaki, 2. tex. башмакъ bašmaq. RKmkS 42
- **Krmč.:** башмек bašmek: obuv', botinki. KrmčRS 75
- **Kar.K.:** — ; vgl. tufli: qarāwle, nočnye t.: tärlik, tuflā: papuč ... RKar.KS 106

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: —

Karach. Oġuz., Qıfġāq: bašmaq 'Pantoffel, Sandale'

Karach. Türk, Čigil: bašaq 'Pantoffel, Sandale'

Xwar.: bašmaq 'Bagdadsandale'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: bašmaq 'Schuh'

Osm.: bašmaq, pašmaq 'Schuh, Pantoffel, Sandale'

Čag.: bašmaq 'ein-Jahr-altes Kalb, Schuh, Pantoffel, Sohle'

Kum.: bašmaq 'Schuh'

Kpč.: bašmaq, bašmāq 'Pantoffel, Schuh'

Čuw.: pušmak 'Schuh, Halbstiefel, Pantoffel', bašmak 'Schuh (techn.)' (< Kaztat.)

Lena-Sajan-Tü.: (Jak.) bašmak 'Schuh, Fußbekleidung' (< Ru.)

Xal.: —

Oġus.: (Tkm.) bašmaq 'Schuh', (Az.) bašmaq 'orientalische Pantoffeln ohne Hinterteil, Schuh', (Ttü.provinz.) bašmaq, pašmaq 'Schuh, Pantoffel', (Ttü.dial.) bašmaq, bašmayh, bašmax 'Schuh, Holzpantoffel, Pantoffel', pašmaq 'Schuh, Pantoffel, hölzerner Stelzenschuh, Pantine, bei Paarhufern die kleinen Hufe hinter den eigentlichen Hufen', (Gag.) bašmak 'Schuh'

SO-Gruppe: (Usb.) bāšmaq 'Schuhe; pašmaq 'eine orientalische Süßigkeit, Art des Salzkrautes', (NUig.) bašmaq 'Schuhe, Turnschuhe'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) maymax, maymaq 'Fußbekleidung, Schuhwerk, Stiefel', maspax, mašmax 'Schuh, Turnschuh', (Xks.koib.) maymaq 'Stiefel', (Oir.) bašmaq 'Schuh' (< Ru.)

Kir.: bašmak '(techn.) Schuh', (Kir. dial.) bašmaq 'junge Kuh, Art Handschuh aus Stoff oder Leder, Art Beinkleid'

Z-Kipč.: (Kzk.) bašmaq 'Schuh', (Nog.) bašmaq 'Schuh'

WU-Kipč.: (Sibtat.) baymaq, bašmaq 'Schuhe, Hauspantoffeln', (Bšk.) bašmaq 'Schuh', (Bšk. dial.) bašmaq 'lederner Überschuh', vgl. bašmaqay, bašmaqтана 'einjährige Jungkuh', (Tat.) bašmaq 'Schuh, Pantoffel' (Radl.: 'Sohle, Pantoffeln aus Bast bei den Frauen der getauften Tataren')

K-Kipč.: (KrčBlk.) bašmaq 'Schuh, auch abgetragene Pantoffel oder Halbstiefel', (Blk.) bašmaq, bašmax, bašmay 'Schuh, Pantoffel', (Kmk.) bašmaq 'Schuh, orientalisches Schuhwerk mit niedrigen Absätzen ohne Hinterteil'

FW-Kipč.: (Krmč.) bašmek 'Schuhwerk, Stiefel'

(Lemma bašmaq "Pantoffel" / bašaq) s <sup>m</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.* (< Kaztat.)
2				Jak.* (< Ru.)
3				
4		Oġu.	MWOgs.13,14 Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19 (ZH)	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov., Ttü.dial., Gag.
5		Čig.	Čag.18,19 (Sl.,PdC, Kunos 1902)	Usb., NUig.
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuh.,Qaw.)	Xks., Xks. (koib.) Oir.* (< Ru.) Kir., Kir.dial., Kzk., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat. Krc-Blk., Blk., Kmk., Krmč.
x		Türken	Xwar.14 (HI)	

Das ogusisch-kiptschakische Merkmal **bašmaq** 'Pantoffel, Sandale' findet sich in den älteren Sprachstufen (Xwar., MWOgs., Osm., Kum., Kpč., Čag.) gut bezeugt, im Gegensatz zu bašaq (Čigil, Türk), das sich vorher oder nachher zumindest im hier versammelten Material nicht wiederfinden läßt. Was die Bedeutung von bašmaq betrifft, so bezeichnet das Wort schon in vormodernen Quellen auch den Gattungsbegriff 'Schuh'. In den ntü. Sprachen finden sich durchweg Formen von \*bašmaq, so čuw. eine ältere (pušmak) und eine junge Entlehnung < Ru. (bašmaq), im Jak. eine ebenfalls < Ru. entlehnte Form (bašmak), in den ogus. Sprachen Formen von \*bašmaq (ttü. auch p-), im Xks. (ähnlich Xks.koib.) Formen auf m- (regelmäßig) mit ungeklärtem Lautübergang š > y, im Oir. ein ru. Lw. bašmaq, im Kir. dial. bašmaq in abweichenden Bedeutungen ('Handschuh, Beinkleid'), im Z-Kipč. bašmaq, im SW-Kipč. in versch. Formen, die auf bašmaq zurückzuführen sind, im NW-Kipč. (Sibtat. baymaq neben bašmaq, vgl. Xks.) üblich ist bašmaq, und in der SO-Gruppe: Usb. bāšmaq und pašmaq (letzteres Bezeichnung für eine Pflanze und eine Süßigkeit, vielleicht < osm.?) und NUig. bašmaq.

Das Wort ist mtü. und ntü. gut bezeugt, allerdings handelt es sich im Ntü. des öfteren um entlehnte Formen. So bleiben als Entsprechungen zum DLT-Kiptschakischen und DLT-Ogusischen die zentraltürkischen Belege aller drei Sprachfamilien zuzüglich Kir. und Xks., wobei letztere möglicherweise einen Hinweis auf die ursprüngliche Herkunftsregion des Wortes liefern.

### bän (13) K, O, Suß.

1. (CU 26, 9 ff.): W<sup>a</sup>K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> M<sup>i</sup>Y<sup>m</sup> F<sup>i</sup>Y<sup>a</sup> O<sup>b</sup>T<sup>i</sup>DaA<sup>'</sup> ALK<sup>a</sup> L<sup>m</sup>H<sup>i</sup> FAN<sup>i</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>AR<sup>a</sup>YN<sup>a</sup> Y<sup>a</sup>Ġ<sup>o</sup>Ġ<sup>o</sup>Ġ<sup>o</sup> L<sup>h</sup>A B<sup>a</sup>'<sup>'</sup>an BY<sup>a</sup>AN<sup>u</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>QWL<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK M<sup>a</sup>N B<sup>a</sup>R<sup>d</sup>M<sup>'</sup> A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NA D<sup>a</sup>H<sup>a</sup>B<sup>o</sup>T<sup>u</sup> W<sup>a</sup>HWL<sup>a</sup> ALF<sup>r</sup>Q YQWLWN<sup>a</sup> B<sup>a</sup>N B<sup>a</sup>R<sup>d</sup>M<sup>'</sup> ǝ

*Wa-kullu mīmīn fī 'btidā' i 'l-kalimati fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-Qiġfāq wa-Suġārīna yaġ'aluhā bā'an bayānuhu taqūlu 't-Turku män bardim ay annā dahabtu wa-ha'ulā' i 'l-fīraq yaqūlūna bän bardum.*

'Alle mīmīms am Wortbeginn machen die Ogusen, die Kiptschaken und die von Suġār zu bā', zur Verdeutlichung: Die Türken sagen män bardim, also ich ging, und diese Gruppen sagen: bän bardum.' Vgl. CTD 84 f., Banguoġlu 1960, 29; Brockelmann 1928, 34 u. 121.

2. (CU 170, 15 f.): B<sup>a</sup>N H<sup>a</sup>R<sup>F</sup> W<sup>a</sup>M<sup>a</sup>c<sup>'</sup>NAH<sup>u</sup> A<sup>a</sup>N<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> B<sup>a</sup>N B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>'</sup>M A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> AN<sup>a</sup>A D<sup>a</sup>H<sup>a</sup>B<sup>o</sup>T<sup>u</sup> B<sup>i</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>ALT<sup>u</sup>RK T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> M<sup>a</sup>N<sup>o</sup> ǝ

*Bän ħarfun wa-ma'nāhu anā yuqālu bän bardim ay anā dahabtu bi-'l-Ġuzziyya wa-'t-Turk taqūlu män.* 'Bän – eine Partikel, deren Bedeutung 'ich' ist, man sagt: bän bardim, also 'ich ging' auf Ogusisch, und die Türken sagen män.' CTD 267, EP 284.

3. (CU 171, 12 f.): M<sup>a</sup>N H<sup>a</sup>R<sup>F</sup> W<sup>a</sup>M<sup>a</sup>c<sup>'</sup>NAH<sup>u</sup> A<sup>a</sup>N<sup>a</sup>A L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>i</sup> ǝ

*Män ħarf wa-ma'nāhu anā luġatu 't-Turki.*

'Män – eine Partikel, ihre Bedeutung ist 'ich', Sprache der Türk.' Vgl. CTD 268, EP 285.

4. Vgl. (CU 177, 16 f.): Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> K<sup>i</sup>M S<sup>a</sup>N M<sup>a</sup>c<sup>n</sup>a<sup>h</sup>u M<sup>i</sup>a<sup>n</sup>o A<sup>a</sup>N<sup>o</sup>T<sup>a</sup> FY<sup>a</sup>QWL T<sup>u</sup>RK<sup>o</sup> M<sup>a</sup>N A<sup>a</sup>Y AN<sup>w</sup>Y T<sup>u</sup>RK<sup>o</sup>.

*Yuqālu* kim sän *ma'nāhu* man anta *fa-yaqūlu* Türk män ay *annī Turk*.

‘Man sagt: kim sän, in der Bedeutung ‘wer bist du?’, und er sagt: Türk män, also ‘ich bin Türke.’ CTD 274.

Vgl. EDPT 346.

Es handelt sich um das Personalsuffix der 1. Person Singular. Die čuw. Form im Nominativ noch ohne pronominales n, aber mit Vokalvorschlag. Zur Theorie eines Zustands nach Stabilisierung eines Anziehungsvorganges der Pronominalformen der ersten Personen in Richtung auf m- (wie auch der zweiten Personen in Richtung auf t, s u.a.) in acht Sprachfamilien Eurasiens (davon drei indogermanischen) siehe Nichols in Johanson u. Robbeets 2012, 47 – 70 (= Nichols 2012). In vorliegendem Zusammenhang ist von einem regelhaften Lautwandel b- > m- vor Nasal auszugehen, also von einer regressiven Konsonantenassimilation, bei der sich vergleichbare Verteilungen von b-/m-N- auch im Falle anderer entsprechend strukturierter Wörter der Türk Sprachen finden. Interessant und notwendig wäre es, Nichols' Überlegungen quasi als Prüfstein für die angewendete statistische Methode mit einer zeitlichen Betrachtung der breiteren Entwicklungen in den untersuchten Sprachfamilien zu unterlegen.

— **Nichtkarach. Atü.**

Türk. VIII T, KüliČor<sup>324</sup> bän, I, II män, Türk. VIII ff. (Irq bitik) män

Uig. VIII (Šine Usu) bän, nur einmal män, (Suġi) män

Uig. VIII ff. Man. (u.a. Chuas.), Bud., Civ. män oder men

Jenissej IX ff. bän

— **Karach. QB** män ‘ich’, auch Kopula

**Karach. XI DLT** zahlreiche Fälle mit män

**Karach. XI DLT Oġuz, Qıfġaq, Suġar s.o. (keine b- Formen für oblique Kasus bezeugt)**

**Karach. XI DLT Türk**

**XIII (?) Karši-Tef.** nur män

**XIII (?) Aġ** zahlreich män und men 221

**XIII (?) RK** nur män

— **Xwar. XIII** sowohl bän als auch män mit den entsprechenden obliquen Kasüsformen kommen vor QY 13 – 14

**XIV ĤI** Die Türken unseres Landes (i.e. Aserbaidšchan) verändern m- zu b-, z.B. für ‘ich’ M<sup>a</sup>N män sagen sie B<sup>a</sup>N bän 6, 16; 8, 2 u.a., MAF 082, und Rif. 80, noch weitere Stellen, für män: 8, 2, 16, 3 usw. siehe Gramm. MAF 0113

**XIV** män ĤŠ 110 mit einem Beispiel aus Qutb für Kopulafunktion; MYN, MN men, män ‘ich’ MuġN lt. Fazylov 1966, 1971; MN män ‘ich’ NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII f.** (Nach einem Čag.-Eintrag) ‘Die Rümī schreiben dieses Pronomen mit b-, aber gebrauchen m- als Suffix, sie sagen bänäm für manam und bänim sultānim für ‘mein Sultan’ Sl. 15r, 27; bän BN, BYN bän ‘ich’ ZH

— **Čag. XVIII f.** Die 1. Sg. des Pronomens ist MYN men, persisch man, arabisch anā; sie sagen MYN MYN men men manam ‘ich bin ich’, olġaymen bi-šaream ‘ich werde sein’ Sl. 15r, 26, vgl. 321r, 29 (mit Kopula 1.Sg.); min ‘ich’. EtŠčuv 167; MYN ‘ich’ PdC 506; menmi (min) ‘ich’ Kunos 1902, 144; män, min MN to, auch MYN ‘ich’ ZH

— **Kum. XIV** män mit obliquen Kasüs ist üblich, Cod. Cum. Ital., Cod. Cum. De., GCC. 163

**Kpč. XIV** män Hou 50, 9; M<sup>a</sup>N men ‘ich’ 205 D 22. GKD 312; mänüm 52, 10; manġa 52, 15; taqallaba 'l-bā' mīman kaġīran yaqūlūna fī (M<sup>a</sup>N) bi-ma'nā anā (B<sup>i</sup>N) bi-'t-Turkmānī ... ‘b- und m- wechseln oft; für män anā sagen sie bän im Türkmenischen’ Kit. idr. 36 ; M<sup>a</sup>N män ‘ich’ Kit. idr. 88, CKI 17; mänim bilā ma'ī Bulġ. 14, 13; mänüm qatīndā ‘indī Bulġ. 14, 15; bänim / bänī lī Bulġ. 15, 4; män anā Bulġ. 16, 7; MYN, MN men, män ‘ich’ Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

<sup>324</sup> Küli Čor S 2.

XV män 'ben'. Mun. 245; män Qaw. 21, 1; oblique Kasūs Qaw. 32, 6 – 8; 45, 6 – 14; in Tuh. sind die Formen, die mehrfach auftreten män, mäni, mändän, ma'ā

— **Ntü.**

— **Čuw.:** ерѣ 'ich', есѣ 'du'. FunČuv 735; â: эпѣ ерѣ, эп ер. RČuvS 890; ерѣ: ... мо. би â. ÈtSČuv 345

(ерѣ < \*ä-bi, aber Gen. < \*mäniŋ)

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** â: мин min. RÂkS 718 u. PekÂk II 1568; Jak. Personalpronomina: min 'ich', än 'du', ähigi 'ihr' SMY 422; Personalpronomina: min, än. FunJak 681; min, men: 'ich'; jak. min. CaV 129; vgl. b- > m- (GH: Fälle mit Nasal im Wort): krg. miyak, miġak 'Mist', vgl. MK mayaġ, baynaġ, < \*baġaġ; krg. min, men 'ich', vgl. jak. min FunTuwKrg 653

— **Dol.:** min I: 'ich' = jak. min id. = osm. bän id. DolDW 179

— **Tuw.:** мен män: â. TuvRS 279; män, sän Tuw. und Krg. Schönig 1998, 409, FunTuwKrg 660

— **Tof.:** мен men I: â. TofRS 45; män, sän Tuw. und Krg. Schönig 1998, 409, FunTuwKrg 660; tof. mèn mîn: 'ich'; MN; jak. мин min. CaV 129

— **Xal.:** 'ich': män. DLSHal 207 u. 300 l.; män: 'ich', mäni 'mich', vgl. Atü. bän. DTHal 161; DLT män

'ich', Tkm. män, Jak. min, W-anat. dial. bän. Doerfer 1988, 196

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** men, mē, me: moi (Potanin: men). KakSal 183; GUig. män 'ich' FunGuigSal 566

— **Tkm.:** â: мен men RTkmS 872; Personalpronomina: män, θän usw. STkm 264; män 'ich' FunTkm 313; b- wenn Nasal folgt > m- wie in män 'ich' FunTkm 311

— **SOgs.:** män: 'ich' (565) (Realformen auch mä, män) (Az. män, Atü. män, bän). DHSOgs 436

— **Az.:** â: мән män. RAZL III 550; Personalpronomina: 1. Sg. män, 2. Sg. sän, 2. Pl. siz. SAz 252; (Az. dial.) Personalpronomina: 1. Sg.: män, qašq. man, Nordgruppe men, Erzurum bän. FunAz 301; Velarisierungen: Norddialekte (Širaliev): öy mit velarisiertem ö 'Haus', ferner in nichterster Silbe ä > a in inaq 'Kuh' < inäk u.a. Im Qašqai (Kowalski) man 'ich' < män. FunAz 287; Szapszal (nordpersische Dialekte) zum Wechsel e / ä / i: yätiš- ~ yetiš-, dä- ~ de-. Dialekt von Čoy hat immer ev 'Haus' (sekundäres e). Nordgruppe (Širaliev) enge Aussprache des ä charakteristisch: men, sen, et, ne, g'ez- 'spazieren'. FunAz 288

— **KrmOsm.:** men (Dmitriev 210) seltener unetymologisch, ebenso sen (Dmitriev 224) vgl. Brahmitexte \*män, \*sän, aber NF meni, seni, vielleicht also im Nom. analog nach Obliquusformen, vgl. Toñuquġ bän, beni. FunKrOsm 274; Zentral- u. Westdialekt: \*q > x (xiz 'Mädchen'), \*ŋ erhalten, \*b in einigen Wörtern > m. (män 'ich'), \*t erhalten (tur- 'stehen') usw. FunKrOsm 272; Osttdialekt: \*q > x oder q (letzteres Karaimen in diesem Dialektgebiet) (xiz ~ qiz 'Mädchen'), \*ŋ > n, \*b erhalten (bän 'ich'), \*t > d (dur- 'stehen') usw. FunKrOsm 272

— **Ttü.:** ben bän: (ar. Schrift: keine Pleneschreibung) 'ich' YR 154; (Ttü.dial.) Zahlreiche Zusammensetzungen mit ben+ bän+ 'ich+' HADS I 625 f.

— **Gag.:** бән bän: 'ich'. GagRMoldS 77; бен ben I: s. бән. GagRMoldS 80; bän, sän (seltener Fall von ä in erster Silbe), aber Schwankungen, so in Ètuliâ ben, sen. FunGag 265

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** мен men: 'ich'. UsbRL 262; men, sen. siz sowohl koll. Pl. und höfl. für eine Person. Informeller Plural: senlär, individualisierender Plura sizlär. BUsb 361; men, sen (iranisierte und halbiranisierte Dialekte: män, man, sän, san): sen fast nur als Anrede an Kinder durch Erwachsene, von Kindern untereinander, von Eltern gegenüber ihren Kindern jeden Alters, für sehr viel Tieferstehende, zum Ausdruck von Zorn und Verachtung, von sehr alten Personen zum Ausdruck eines patriarchalischen Verhältnisses. FunUsb 505

— **NUig.:** män, sän 'ich, du'. sän – siz (hö.); sänlär, silär (hö.). HNUig 390; män, sän / siz 'ich, du / Sie', Plurale mit +IAr. FunNUig 549; MHN män: â. UigRS 707; men män ~ man (Andijän) ~ me mä: 'ich'. JETD 191; MN man: 'I'. SET Voc. 182; (NUig. Gebiet, dial.) MYN min: 'I'. (Kazzak, Kirg.). SET Voc. 184

— **Lob:** мен men: â. MalLob 143

- **Ham.:** män män: â, s. men. MalXam 168; мен мен: â. MalXam 169; mä mä: (< män) â. MalXam 168
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** мен мен: â. MalŽU 76
- **Xks.:** мин min: â. XakRS 107; xks. 'ich' min, 'du' sin, da ä, e > i in erster Silbe. Schönig 1998, 409 (vgl. TÖDT 61); Personalpronomina: min, sin. FunHak 613; мин min: (xks.) â. VerAltA 204
- **Xks.koib.:** — ; (Radl. Vers. 4: Xks.koib., sag. мен мен II 'ich')
- **Xks.kyz.:** Personalpronomina: Xks.kyz. män, sän. FunHak 613; мен мен: 'ich' (Gen. miñ, Dat. mägä, Akk. mēnä ...). JoKyz 17
- **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers. 4: Xks.koib., sag. мен мен II 'ich')
- **Šor.M.:** мен män: â. ŠorRRŠorS 32; Personalpronomina: xks.šor. män, sän. FunHak 613; män 'ich', sän 'du' šor. Schönig 1998, 409
- **MČul.:** män: I. M.ČulDia 134; Čul. män Schönig 1998, 409, Tab. 25.3; män, sän als Personalpronomina. FunČul 627
- **Leb.:** бен бän: â. BasKuu 142; мен män I: â. BasKuu 177
- **Kmd.:** бин bin: â, sm. män, min. BasKmd 206; мен män: â. BasKmd 232; мин min: â. BasKmd 232
- **Tub.:** мен män: â. BasTuba 136
- **Oir.:** män: â. OjrRS 109; Alt. (S.): Personalpronomina: män, sän FunAlt 586, Schönig 1998, 409
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** мен мен I: â. ... KirRS 523 f.; Personalpronomina: men, sen, siler (ihr, mehr als einer), siz (höflich, ein Angesprochener), sizder (höflich, mehr als ein Angesprochener). Kkir 348; (Kir. dial.) бен ben: ūzn. to že, čto men I. ... KirRS 128; бен ben: (ičk.) män 'ich'. KirDiaS 221
- **Kzk.:** мен мен I: â. KzkRS 597; Personalpronomina: men, sen. KKzkKkp 323
- **Kkp.:** мен мен: â. KkpRS 456
- **Nog.:** мен мен: â. ... NogRS 221; men, sen CKNog 337, Tab. 20.4
- **Bšk.:** мин min: â. ... BškRS 432; Personalpronomina: min, hin FunBšk 431; bšk. Personalpronomina: min, hin. BTatBašk 289
- **Tat.:** мин min: â. ... TatRS 372; min 'ich', sin 'du' FunTat 417; tat. Personalpronomina: min, sin. BTatBašk 289, Tab. 17.6
- **KrčBlk.:** krč.-blk. Personalpronomina: men, sen BWKipč. 307; Personalpronomina: men, sen. Anrede in der Schriftsprache immer sen, auch wenn 'Sie' übersetzt wird. FunKrčBlk 358; (Krč.) men: ben. menley: benim gibi. PröKrč 64 (PröKrč 65 wie zu erwarten auch miñ: bin, miyik: yüksek, miz: biz (kunduracı bizi), ferner munda: bur(a)da; mügüz: boynuz); (Blk.) men: 'ich'. PröBlk 243
- **Kmk.:** мен мен: â. KmkRS 228; kmk. Personalpronomen: men, sen BWKipč. 307; Personalpronomina: men, sen FunKmk 401; b- besonders in Wörtern mit Nasal (m, ŋ, n) oft > m-: men, mamuq 'Watte', mišik 'Katze' usw., aber auch gegenteilige Beispiele wie boyun, burun. FunKmk 396
- **Krmtat.:** мен män: â. ... KrmTatRS 151; Krimtat. Personalpronomina: män, sän. BWKipč. 307; män 'ich' usw., aber Ostkrimosmanisch bän, Westkrimosmanisch män. FunKrTat 379; Personalpronomina: män, sän, aber auch bän. FunKrTat 383; Ogusische und kiptschakische Formen wechseln: z.B. bän ~ män usw. FunKrTat 371
- **Kar.K.:** мэн män (K, H): â, ..., sr. ме́н. KarRPolS 415; бэнджилейин bänjileyin (K): podobno мне, ро-моему. KarRPolS 150;
- **Kar.H.:** мэн män (K, H): â, ..., sr. ме́н. KarRPolS 415; Personalpronomina: Kar. T m'än', s'än', Kar. H män, sän FunKar 333 (GH: bei T würde ich ä schreiben)
- **Kar.T.:** мен män: ben. (T.)KarLS 100; ме́нь ме́н (T): â, sr. män. KarRPolS 406 (e steht hier wohl für ä); Personalpronomina: Kar. T m'än', s'än' FunKar 333 (bei T würde ich ä schreiben)

Nichtkarach. Atü.:

Türk. VIII T bän, Türk. VIII I, II män, Türk. VIII ff. (Irq bitik) män

Uig. VIII (Šine Usu) bän, nur einmal män, (Suġi) män, Uig. VIII ff. Man. (u.a. Chuas.), Bud., Civ. män oder men

Jenissej IX ff. bän

Karach.: män, AḦ auch men

Karach. Oġuz., Qifġaq, Suġār bän

Karach. Türk: män

Xwar.: män, men, bän (QY neben män; ḦI: bän = Az.)

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Tkm.: ben

Osm.: bän

Čag.: men, min, män

Kum.: män

Kpč.: män, men, (Bulġ.) bän

Čuw.: epč < \*ä-bi (Gen. \*mäniġ)

Lena-Sajan-Tü.: (Jak.) min, (Dol.) min, (Tuw.) män, (Tof.) men, mġn

Xal.: män

Oġus.: (Sal.) men, mē, me, män, (Tkm.) men, (SOgs.) män, (Az.) män, (Az. dial.) män, man, men, (Erzurum) bän, (KrmOsm.) men, (Westdial.) män, (Ttü.) bän, (Ttü.dial.) bän, ben, (Gag.) bän

SO-Gruppe: (Usb.) men (Usb. dial.) (Dialekte mit Iranisierung: män, man), (NUig.) män, (NUig. dial.) man, mä, (Kazzak, Kir.) min, (Lob.) men, (Ham.) män, men, mä

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) men, (Xks.) min, (Xks.koib.) (Radl. men), (Xks.kyz.) män, men, (Xks.sag.) (Radl. men), (Šor.M.) män, (MČul.) män, (Leb.) bän, män, (Kmd.) bin, män, min, (Tub.) män, (Oir.) män

Kir.: men, (Kir. dial.) (Süddial.) ben

Z-Kipč.: (Kzk.) men, (Kkp.) men, (Nog.) men

WU-Kipč.: (Bšk.) min, (Tat.) min

K-Kipč.: (KrčBlk.) men, (Krč.) men, (Blk.) men, (Kmk.) men

FW-Kipč.: (Krmntat.) män, (Ostdial.) bän, (Kar.K.) män, aber bänġileyin, (Kar.H.) män, m'an', (Kar.T.) män, m'an'

Das Merkmal der Oġuz., Qif. und derer von Suġār ist **bän** 'ich'. b- findet sich im nichtkarach. Atü. in der Tonyukuk-Inschrift, den uig. Šine Usu-Inschrift und im Altkirgisischen, dann im Xwar. neben män (in QY und ḦI, letzteres als Az. gekennzeichnet), im Tkm. des Kit. idr., im Osm. und im Kpč. nur in Bulġ. Zum wortinitialen bVN ~ mVN-Wechsel im Atü. vgl. Erdal 2004, 117.

Der Übergang b > m in diesem Umfeld fand in nachinschriftlichen atü. Quellen regulär statt. MAF xxxv registriert für eine Reihe von Wörtern obengenannter Struktur ein m-, wobei Ibn Muhannā anmerkt, daß 'die Türken unserer Länder' an dessen Stelle mitunter b- verwenden. In Kpč. XIV Hou. ist der Befund uneinheitlich, neben min-, mamuq, munġ (von bu) (Hou. 8), moynuz, mäyn (Hou. 65), mägiz, min (Hou. 101) und män (Hou. 35) treten biġar und banbuq (Hou. 65) auf. m- herrschen auch in Kum. und Tuh. vor, wohingegen b- in Bulġ. erhalten ist. Čag. hat regulär m-, in MWOgs. XV ist b- in Wörtern obengenannter Struktur erhalten und heute durch p- vertreten (Timurtaš 1977, 55). — In den ntü. Sprachen finden wir das Merkmal im Čuw., in den oġus. Sprachen Az. Erzerum, Ttü., Ttü.dial. und Gag., im Altaitü.N.: Leb. und Kmd., jeweils neben män, im Kir. Süddialekt (vgl. AKir Jenissej), SW-Kipč. nur im Krmntat. Ostdial. (< Osm.). Alle anderen Sprachen außer den hier nicht belegten haben män ~ men ~ min ~ mä ~ me ~ mē (Gelegentlicher Ausfall des pronominalen n in der SO-Gruppe außer Usb). Zum wortinitialen bVN ~ mVN-Wechsel im Ntü.: Erhalten ist b- im Ttü. (Westanatolisch-Tü.; SACT 2, 268, Schönig 1999, 66, 89, Schönig 2002, 269; auf osm. Einfluß zurückgehend teilweise auch in fernwestkipč. Sprachen: Krmntat., Kar. und Krmč., SMKi 2, 111). In allen anderen Fällen wurde der Übergang wortinitial bVN > mVN (V = Vokal, N = Nasal) durchgeführt, allerdings kommt es lokal in den nordöstlichen Türkisprachen, etwa im westtuw. Bay



Tayga, zu einer Aufhebung des Wandels (Schönig 2002, 263). Hier stellt sich die Frage, ob es sich bei den Formen auf der Krim wirklich um osmanisch beeinflusste Formen handelt oder aber um altes nordtürkisches Erbe, wie man es auch in Altai-nähe (Lebed') findet.

(Lemma bān 'ich', #b- / #m- mit unterschiedlicher Vokalisierung) <sup>g v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suβ.		Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oγu.	Kit.idr.Trkm. Osm.18,19	Sal., Tkm., SOgs., Az., Az.dial., Ttü., Ttü.dial., Gag. KrmOsm.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši,AH,RK)  Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb., NUig. NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Mun.,Tuh.,Qaw.)	GUig., Xks., Xks. (koib.R., kyz., sag.R. Šor.M., m. Čul. Leb. Kmd., Tub., Oir. Kir., Kir.dial., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Tat. Krc-Blk., Krc., Blk., Kmk. Krmrat*?, Kar. (K.H.T.)
x		---	Xwar.13 (QY) Xwar.14 (HI Az, Maw.,HŠ,NF)	
				TIn8 (T, I, II, Ix) TIn89 (IrkB) UIn8 (Šu) UIn9 (III, Suci) (T,U)Man(89) (Chua) UBud UCiv Jenissej

Das Wort ist mtü. und ntü. gut bezeugt. In seiner DLT-Kiptschakischen, -Ogusischen und -Suwārīn-Gestalt findet es sich in der Tat in einem Teil der Ogusischen Sprachen, woher möglicherweise auch die krmrat. Form stammt, und in Resten im Kir.dial. und im NAlt. Leb., von denen auch das Kir. seine Wurzeln im Altai hat. Der čuw. Beleg bildet wiederum eine interessante regionale Fast-Parallele zu MKs Information, daß die Form auf #b- bei den Suβārīn in Gebrauch war, die ja in relativer Nähe zu den Bulgartürken lebten. Die übrigen Sprachfamilien kennen das Wort in seiner DLT-kiptschakischen Form nicht. Es handelt sich möglicherweise um eine konservative Restform, die auch in den eigentlichen Kiptschaksprachen weitgehend und schon vergleichsweise früh durch eine progressive Form auf #m- ersetzt wurde. Insgesamt findet sich heute ein tendentiell ähnliches Bild wie zu MKs Zeiten.

## boyun (14) K?, O?

1. (CU 519, 6 f.): B<sup>u</sup>Y<sup>u</sup>N ALQ<sup>a</sup>WM<sup>u</sup> FY L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H MN Ġ<sup>as</sup>L ALD<sup>u</sup>aAL<sup>a</sup> Y<sup>a</sup>A' ə

Boyun *al-qawmu fi luġati man ġa'ala 'd-dāla yā'an.*

'Boyun – das Volk, in der Sprache derer, die das dāl zu yā' machen'.

2. (CU 201, 3): B<sup>u</sup>D<sup>u</sup>N<sup>o</sup> ALR<sup>u</sup>ač<sup>i</sup>Y<sup>u</sup>aH<sup>u</sup> W<sup>a</sup>č<sup>a</sup>W<sup>a</sup>AM<sup>u</sup> ALN<sup>a</sup>AS<sup>i</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H Ġ<sup>k</sup>L ə

Bođun *ar-ra'iyatu wa-'awāmmu 'n-nāsi bi-luġat Čigil.*

'Bođun – die Untertanen und das gemeine Volk in der Sprache der Čigil.' (und zahlreiche weitere dialektal nicht gekennzeichnete Stellen, siehe CTD III 75, Index)

CTD II 237 (in CTD II sind S. 237 und 236 inhaltlich vertauscht, d.h. auf S. 235 käyüik folgt S. 237 'Felt cap ...', es folgen S. 236, dann S. 238), EP III 126; Brockelmann 1928, 42 (buyun), 41 (buđun); Banguoğlu 1960, 29; EDPT 306 identifiziert das Wort als Plural / Kollektiv von bōđ ('Clan', DLT 'Volk, Stamm, Leute', s.o.) mit der Bedeutung 'organisierte Stammesgemeinschaft, Volk' im Sinne einer von einem bestimmten Herrscher gelenkten Gemeinschaft. Clauson zufolge existiert kein



Nachweis des Wortes mit -y-. In den Quellen der Sprache der Saka von Chotan ist das Wort mit -o- in der ersten Silbe bezeugt (Literaturnachweis bei Erdal 1991, 92), vgl. auch die Bezeugung des Simplex bōy im Ntū., s.o. Zum zweiten Vokal Erdal a.a.O. Dort wird \*bodX angesetzt, wobei /X/ in offener wortletzter Silbe regulär entfällt, vgl. auch die mo. Entsprechung boda (TMEN 2, Par. 812). Vermutlich, so schon Clauson (EDPT 306), liegt der Bildung ein nicht mehr produktives Kollektivsuffix +(Ā)n (wie in oylān, ārān, EDPT xlii, Erdal 1991, 91 f.) zugrunde.

Eine weitere interessante Form ist ham. boyin mit der Bedeutung, die in der Mehrzahl der Türksprachen der des Simplex' boy entspricht: 'Wuchs, Größe, Körper'. Problematisch sind Nachweise der Art \*buwin (Z-Kipč. und Tat.), da einerseits der Vokal der 1. Silbe in der Z-Kipč. Gruppe nicht der zu erwartende ist, zum anderen der Übergang -y- > -v- für die in diesem Fall vorliegende lautliche Umgebung nicht nachgewiesen ist, vgl. dazu Räsänen 1949, 191. Eher dürfte atü. boyun 'Fingergelenk, Fingerknöchel, Knoten bei Röhricht' als Herkunft in Frage kommen (EDPT 316), wofür Kum. buun (Clauson: i.e. buwun?) nachgewiesen ist in der Bedeutung 'Verbindungsstelle, Gelenk' (Kpč. Hou. und Osm. aber mit -o- in der 1. Si.). Die Bedeutung 'Geschlecht, Generation' (Kzk., Kkp., Nog., Tat.) oder gar 'Stamm' (Kzk., Tat.) könnte sich über die Bedeutung 'Glieder' (Hou., Osm.) entwickelt haben, die Ähnlichkeit mit boyun ist also nicht unmittelbar abhängig.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk VIII, Jen., Uig. VIII Šu, Uig. VIII ff. boḡun 'Volk, Untertanen, gemeine Leute', Jenissej boḡun 'Volk'

— **Karach. QB** boḡun 'Volk, Leute, Stamm' zahlreiche Stellen, s. QB III 112 ('budun')

**Karach. XI DLT** boḡun, bodun 'Volk, Leute, Stämme, Volksstamm' zahlreiche Stellen, fast die Hälfte mit d

**Karach. XI DLT Čigil** s.o.

**Karach. XI DLT -ḡ- > -y-** [Oγuz, Qifjāq, Yayma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül] s.o.

**XIII (?) Karši-Tef.** boḡun qawm, ahl, al-aḡzāb 'Volk, Leute, Gruppen von Menschen' zahlreiche Stellen 109; bozun 'Volk' (12<sup>6</sup>, 10) 110

**XIII (?) Aḡ** boḡun talusī 257; bir anča boḡun 'einige wenige Leute' 123; 421, 400

**XIII (?) RK** boḡun qawm, gurōh 'Menschen, Volk' zahlreiche Stellen

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Čag.** —

— **Ntū.**

— **Čuw.:** — ; vgl. narod: 1. xalāx, 2. (lūdi) šin(sem), xalāx. RČuvS 377; plemā: 1. ust. yāx, āru, nesěl, tāxām. RČuvS 512

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** — ; vgl. narod: 1. noruot, 2. (lūdi) ḡon, kihi. RĀkS 306; plemā: 1. bīs (kilāstarga q'aydihī innināyi obšestvoja bīr törüttāq', bīr tillāq', bīrgā siljar ḡon xolbohuga), 2. ust. (narod) bīs, noruot, 3. ust. (rod, sem'ā) ūs, uḡuor, 4. (pokolenie) kölūōnā, ičcat. RĀkS 425

— **Tuw.:** — ; vgl. narod: ulus, čon. RTuvS 278; plemā: 1. ist. aymaq, sōk, 2. (pokolenie) salyal, 3. (v životnovodstve) uqsā. RTuvS 389; tuw. d'on: 'Volk'; s. t'on, ŋon. CaV 119

— **Tof.:** — ; vgl. plemā: sōk, (v životnovodstve) oḡskün. RTofS 210; narod: ulus. RTofS 186; tuw. tof. ŋon 'Volk'. CaV 163

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttū., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. plemā: taypa, xalq, millet, vera. tire, uruy. RTkmL 493

— **Az.:** — ; vgl. plemā ('Stamm'): tayfa, gövm, vera. xalg, millät, nāsl. RAZL II 470

— **Ttū.:** budun. neol. 'Volk, Nation' YR 197; vgl. boyun 1: 'Nacken'; 'Paß (geogr.), Engpaß' YR 193 – 194; boyun 2: veraltet 'Bürge, Sicherheit' YR 194; (Ttū.dial.) boynuuzak boynuuzaq: 'gurbet' (Körküler (Yalvaç, Isparta)). HADS I 746

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Ham.:** — ; vgl. бойын boyin: rost, telo. MalXam 143

— **GUig., Xks., ... , Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. plemâ: plemya, töl. RXakS 588; narod: čon. RXakS 413

— **Xks.koib.:** — ; vgl. (xks.)koib. u. tuw. d'on: 'Volk'; s. t'on, non. CaV 119; (xks.)koib, tuw. d'on, \*t'on, tof. non, (xks.)koib. ēl, il: 'Volk'. CaV 163

— **Šor.M.:** — ; vgl. plemâ: töl. ŠorRRŠorS 118; narod: 1. qaliq, 2. čon, 3. äl. ŠorRRŠorS 108

— **Oir.:** — ; vgl. uq I: rod, poroda, plemâ, pokolenie, potomstvo, sr. aymaq. OjrRS 166; plemâ: эл äl, ук uq (albaty). RAltS 491

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. narod: äl, qalq. RKirS 395; plemâ: 1. ist. urū, tuqum, äl, 2. peren. ust. (narodnost') uluq, 3. peren. (pokolenie) mün, jätkinčäk. RKirS 559; vgl. sustav'' ('Gelenk'): буун buun. RKirS 1899 432

— **Kzk.:** plemâ: 1. taypa, 2. ust. xaliq, 3. peren. vysok. urpaq, буын buwin. RKzkS 646; vgl. narod: 1. xaliq, 2. adamdar, xalayiq, žurtšiliq, äleüwmet, qawim. RKzkS 472

— **Kkp.:** буын buwin I: 1. sustav, 2. koleno (sostavnaâ čast' čego-l.), 3. zveno (cepi), 4. pokolenie, 5. gram. slog. ... KkpRS 125

— **Nog.:** буын buwin I: 1. anat. sustav, sočlenenie, 2. pokolenie, 3. gram. slog. ... NogRS 88

— **KrčBlk.:** — ; vgl. narod: 1. (naselenie strany) xalq, 2. (naciâ) millet, xalq, 3. razg. (lûdi) adamlar, adam, xalq, jamayat, ... RKrčBlkS 301

— **Kmk.:** — ; vgl. narod: 1. (naselenie strany) xalq, 2. (naciâ) millät, xalq, 3. (trudovaâ massa) xalq (zaumatčï massa), 4. razg. (lûdi) adamlar, xalq. RKmkS 451; plemâ: 1. tuxum, qawum, 2. (pokolenie, sovremenniki) naslu, tabun, taypa. RKmkS 659

— **Sibtat.:** — ; vgl. aymaq: (Bar.) xaliq, qabilä, näsel, iruy (narod, rod). ... SibtatS 19

— **Bšk.:** — ; vgl. plemâ: 1. ist. qabilä, 2. vysok. töqöm. ... RBškS 563

— **Tat.:** — ; plemâ: 1. qabilä, qawem, iru(γ), 2. xaliq, millät, 3. küč. ('übertragene Bedeutung') буын buwin, töqim, näsel ... RTatS 474

— **Krmtat.:** — ; vgl. narod: 1. xalq, 2. (naciâ, nacional'nost') millät, xalq, 3. (lûdi) insanlar, adamlar, jamaat, äl. RKrmTatS 139; plemâ: 1. qabilä, (tayfa, tuxum), 2. millät ... RKrmTatS 188

— **Kar.K.:** — ; vgl. plemâ: uluq, uruw. RKar.KS 69; narod: umat ar., xalk ar., äl, äl', (lûdi); millet ar. ulus (naciâ), ... RKar.KS 54

Nichtkarach. Atü.: bođun 'Volk, Untertanen, gemeine Leute' verbreitet

Karach.: bođun, (DLT) bodun, (Karši-Tef. einmal) bozun 'Volk, Leute, (Volks-)Stamm, Stämme' verbreitet

Karach. Čigil: bođun 'Untertanen, gemeines Volk'

Karach. -δ- > -y- [Oγuz, Qifjāq, Yaγma, Tuxsi, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül]: boyun 'Volk'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: — (Ttü.dial.) boynuuzaq 'die Fremde'; vgl. (Ttü.Neol.) budun 'Volk, Nation',

SO-Gruppe: — ; vgl. (Ham.) boyin 'Wuchs, Größe, Körper'

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: — , vgl. RKirS 1899 buun 'Gelenk'

Z-Kipč.: — ; vgl. (Kzk.) buwin 'Stamm, Geschlecht', (Kkp.) buwin 'Gelenk, Glied, Bestandteil einer Sache, Geschlecht, Generation, Silbe', (Nog.) buwin 'Gelenk, Geschlecht, Generation, Silbe'

WU-Kipč.: — ; vgl. (Tat.) buwīn 'Stamm, Geschlecht'

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma boyun 'Volk' / boḍun / boḍun) s —				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġu.		Ttü.dial.
5		DLT, QB	Karach.13 (Karši,AḤ,RK)	
6		Qif.		
x		Yay., Tux. Yab., Tat. Qay, Jöm.		
		TIn8 TIn89 (Jen.) UIn8 (Šu) (T)Man(89) (TII/III/IX) UBud (TT...,PP) UJuDi (Usp) KirA		

Das Merkmal derer, bei denen -ḍ- > -y- (lt. CU 27 Oġuz, Qif., Yayma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül): **boyun** 'Volk' findet sich im atü. und mtü. sonst nicht. Auch boḍun ist nur noch bis einschließlich des Karach. im Gebrauch. Der Verdacht drängt sich auf, daß der Begriff eng mit der Herrschaftsauffassung der atü. Reiche verbunden war und mit dem Erlöschen dieser Herrschaftsform nicht weiterverwendet wurde. In den ntü. Sprachen findet sich im Ttü. der vom atü. adaptierte Neologismus budun (mit falschem Vokal der 1. Silbe, entsprechend der älteren Lesung z.B. in den prominenten Bearbeitungen der karach. Quellen durch Arat), aber auch Ttü.dial. die Form boynuuzaq für Ttü. gurbet, was sicher nicht auf atü. boyin 'Nacken, Genick' zurückgeht. Auch spricht das Auftreten im Dialekt von Isparta nicht für einen Neologismus. Der Wert des Beleges wird insofern geschmälert, als es sich um einen Einzelbeleg handelt. Falls sich die Existenz dieses Begriffs erhärten ließe, scheint doch wohl eine sprachliche Nähe zwischen der alten Reichssprache der Türk und den Ogusen auf, wo sich dieser Begriff erhalten hätte, was wiederum charakteristisch für die Konservativität des Ttü. ist.

Das nach dem 13. Jh. n. Chr. bis auf einen unsicheren ttü. Beleg ausgestorbene Wort wurde durch MK einer Gruppe von Dialekten zugeordnet; die Kiptschaken waren wie die Ogusen teilweise Teil dieser durch lautliche Progressivität gekennzeichneten Gruppe, werden aber im Text nicht ausdrücklich genannt.

### bušyaq (15) K, bušaq O

1. (CU 88, (3-) 7 f.): B<sup>a</sup>AB<sup>u</sup> F<sup>a</sup>caL<sup>o</sup>caAN M<sup>u</sup>HR<sup>u</sup>aKH<sup>u</sup> ALFA' W<sup>a</sup>AI<sup>ca</sup>Y<sup>o</sup>N F<sup>i</sup>Y ALḤ<sup>a</sup>R<sup>o</sup>K<sup>a</sup>AT<sup>i</sup> H<sup>a</sup>ḌA ALB<sup>a</sup>AB M<sup>a</sup>W<sup>o</sup>D<sup>u</sup>W<sup>c</sup> LLS<sup>u</sup>iF<sup>a</sup>T<sup>i</sup> AL<sup>u</sup>aTY Y<sup>a</sup>KT<sup>u</sup>R H<sup>u</sup>D<sup>u</sup>WT<sup>u</sup>HA M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALM<sup>a</sup>W<sup>o</sup>S<sup>u</sup>WF<sup>i</sup> W<sup>a</sup>HḌA BMNZLH<sup>i</sup> ALM<sup>f</sup>caAL<sup>i</sup> F<sup>i</sup>Y AL<sup>ca</sup>R<sup>a</sup>BI<sup>Y</sup>u<sup>a</sup>H<sup>i</sup> A<sup>i</sup>D<sup>a</sup>A K<sup>a</sup>AN<sup>a</sup> S<sup>f</sup>caH<sup>an</sup> L<sup>k</sup>aTR<sup>a</sup>H<sup>i</sup> H<sup>u</sup>D<sup>u</sup>WT<sup>i</sup> ALF<sup>i</sup>caL<sup>i</sup> MNH<sup>u</sup> NHW<sup>a</sup> Q<sup>a</sup>W<sup>o</sup>LH<sup>i</sup>M M<sup>u</sup>T<sup>ca</sup>AM KTYR ALA<sup>i</sup>T<sup>ca</sup>AM<sup>i</sup> W<sup>a</sup>M<sup>i</sup>HRAB<sup>i</sup> KT<sup>i</sup>YR ALḤ<sup>a</sup>RB<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>KWN<sup>u</sup> M<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>DA<sup>an</sup> B<sup>i</sup>ALN<sup>u</sup>WN<sup>i</sup> W<sup>a</sup>AKTR<sup>u</sup> ALĠ<sup>u</sup>Z<sup>i</sup>Y<sup>u</sup>aH<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĠAQ<sup>o</sup> T<sup>a</sup>Ġ<sup>ca</sup>L<sup>u</sup> HDH ALN<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> Q<sup>a</sup>AF<sup>a</sup>AN N<sup>a</sup>H<sup>W</sup>a QWLH<sup>i</sup>M LLR<sup>a</sup>Ġ<sup>u</sup>L ALD<sup>u</sup>aĠ<sup>r</sup> B<sup>u</sup>ŠĠ<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>Z<sup>Y</sup>u<sup>a</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL BUŠ<sup>a</sup>Q<sup>o</sup> W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>TR<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ALĠ<sup>a</sup>YN<sup>a</sup> A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>LA<sup>an</sup> W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>ḌA Q<sup>i</sup>YAS<sup>un</sup> Š<sup>a</sup>H<sup>i</sup>YH<sup>un</sup>.

*Bābu fa'al'ān muḥarrakatu 'l-fū' wa-'l-šayn fī 'l-ḥarakāti hādā 'l-bāb mawḍū' li-'š-šifāti 'llatī yaktur ḥudūḥā minā 'l-mawšūfi wa-hādā bi-manzilati 'l-miḥ'āli fī 'l-šarabiyyati idā kāna šifatan li-kaṭrati ḥudūḥi 'l-fi'li minhu naḥwa qawlihim miṭ'ām kaṭīra 'l-iṭ'āmi wa-miḥrāb kaṭīr al-ḥarbi wa-yakūnu muqayyadan bi-'n-nūni wa-akṭaru 'l-Guzziyyati wa-Qiḥfāq taḡ'alu hādīhi 'n-nūna qāfan naḥwa*

*qawlihim li-'r-raġul aḍ-ḍaġir bušyān wa-'l-Ġuzziyyatu taqūlu bušaḡ wa-taṭraḡu 'l-ġayna ašlan wa-hāḍā qiyāsun šaḥīhun.*

‘**Kapitel fa‘al‘ān mit vokalisiertem fā’ und ‘ayn, mit Vokalisierungen.** Dieses Kapitel wurde verfaßt über das Eigenschaftswort, dessen Geschehen von Häufigkeit charakterisiert ist, dies entsprechend dem Muster miḥ‘āl im Arabischen, wenn es ein Adjektiv\* für die Häufigkeit des Geschehens eines Verbs ist, so wie z.B. ihr Wort miṭ‘ām ‘oft zu Essen gebend’ und miḥrāb ‘oft Krieg führend’. Es wird begrenzt von nūn [i.e. endet auf nūn] und die Mehrzahl der Ogusen und (die) Kiptschaken machen dieses nūn zu qāf, wie im Falle ihres Wortes für den verdrossenen / verärgerten Mann, bušyān: die Ogusen sagen bušaḡ und lassen das ġayn überhaupt aus\*\*; dieses Muster ist korrekt.’

\* EDPT 379 übersetzt ‘Nomina’, CTD 170 indes ‘participle’. Hier wurde die wörtliche Übersetzung ‘Adjektiv’ vorgezogen. \*\* also nicht \*bušyaḡ sondern direkt bušaḡ.

2. (CU 190, 13 f.):  $B^u\check{S}^aQ A^aR^o ALR^a\check{G}^uL ALD^a\check{G}^uWR^u B^iAL\check{G}^uZ^iY^waHi W^a\check{G}^aYR^iH \textcircled{\alpha}$

Bušaḡ är *ar-raġul aḍ-ḍaġūru bi-'l-Ġuzziyyati wa-ġayrihi.*

‘Bušaḡ är – der verdrossene Mann auf Ogusisch u.a.’

Vgl. CTD 170; Brockelmann 1928, 138 (‘pušaḡ’, vgl. auch puš ‘zürnen’ und pušuy ‘Zorn’); Banguoġlu 1960, 29; Korkmaz 1972, 9 u. 10, Kuryšžanov 1972, 56; EDPT 379 sieht bušaḡ als sekundäre Form von \*bušyaḡ an, eine Form, die eine habituelle Handlung beschreibt, zur Basis buš- ‘verärgert sein, sich ärgern’ (EDPT 377, ab Uig. VIII ff., mit Vermerk ‘?p-’, vgl. NUig. puš<sup>325</sup>).

MKs Erklärung bezeichnet Clauson als ‘confused and erroneous’, was m.E. nicht so behauptet werden kann. Im Einzelnen: Das Kapitel, dem der kurze Exkurs zu -GAN vorangestellt ist, behandelt Wörter der Bildungsmuster -tĠĀn, -rĠĀn, -lĠĀn, denen allesamt das Suffix -GAN gemeinsam ist. Dieses Suffix charakterisiert MK als Partizipalform, die eine Häufigkeit bezeichnet (in den ar. Übersetzungen meist mittels ‘*abadan* oder *raġul min ‘ādatihi* ...). Seine Form ende auf nūn, wie ja in der Tat das Suffix -GAN auf -n endet. Bei Ogusen und Kiptschaken werde dieses -n zu -q (hier ist es weder uns noch MK möglich zu entscheiden, welche die ‘ursprünglichere’ Form ist bzw. ob es eine solche gibt), bei den Ogusen und Kiptschaken heißt die Form also \*bušyāq, wobei die Ogusen das -y- auslassen und bušāq sagen. Dies entspricht der Aussage in CU 190, 13 f. MKs Aussage ist also werkintern schlüssig.

Partizipien auf -GAN sollten in den Türk Sprachen des von den Tschingisiden beherrschten Gebietes eine wichtige Rolle im Verbalsystem spielen, von Schönig 1991, 84 als Charakterform herausgestellt. Allerdings sind die Formen in dieser Funktion Träger einer perfektivischen Bedeutung und bezeichnen eine Vorzeitigkeit. Es existieren lt. Erdal 2004, 291 (Quellen dort) auch bereits atü. Fälle (Maitrisimit, Uig.), in denen -GAN als nichthabitueller Perfektpartizip übersetzt werden kann. Es wird häufig vermutet, der Bestandteil -n allein sei möglicherweise im Čuw. als Vergangenssuffix -nĀ erhalten. Auch eine atü. Quelle in sogdischer Schrift (ATSS XIV r7) kennt -GAN nichthabituell verwendet, Erdal spricht von Handlungsnomen bzw. Infinitiv: ölgändä qutru ‘werde vorm Sterben bewahrt’, wobei er (Erdal 1991, 384) als uig. funktionale Entsprechungen ölmīštā oder öldüktā erwartet. Letztere Suffixe -mīš und -Dok tendieren im Atü. abgesehen von einigen lexikalisierten Bildungen (ögmīš ‘Lob’, umduq ‘Hoffnung’ usw.) zu im- oder expliziter Vorzeitigkeit.

Eine habituelle oder iterative, dabei gleichzeitige oder prospektive (und damit nicht perfektive) Verwendung von -GAN, wie sie auch für den DLT charakteristisch ist, steht indes in den atü. Sprachzeugnissen im Vordergrund, sie hat sich jenseits des tschingisidischen Einflußbereichs, etwa im ogusischen Sprachzweig, erhalten. Eine Zusammenstellung der atü. Beispiele findet sich in Erdal 1991, 382 ff., sie diene im Folgenden der Orientierung:

-GAN bildet Subjekte intransitiver und transitiver Verben. Das Suffix ist im frühen Atü. eher wenig aktiv. -GAN bildet im frühen Atü. (Irb, Maitrisimit) ganz vereinzelt adjektivisch oder substantivisch

<sup>325</sup> Ich sehe nuig. p- nicht als ausreichend für eine Rekonstruktion mit \*p- an, beachte vielmehr ttü. buš-: veraltet ‘in Ärger verfallen über’, YR 204. Den Anlaut betreffend ergibt sich in den ntü. Sprachen für \*buš- folgendes Bild: Atü. b-, Brahmi p-, Čuw. p-, Jak. b-, Kir. b-, Kmk. b-, Kar. b-, Bšk. b-, Tat. p-, Ttü.b-, Gag. b-, NUig. p-. Auffällig sind davon zunächst atü. Brahmischrift p-, Tat. p- und NUig. p-. Sporadisch zeigt sich ein Schwund der Stimmhaftigkeit aber auch außerhalb des Čuw., der Altai- und Jenissej-Sprachen und des Sibtat., insbesondere im NUig., aber auch u.a. im Tat., besonders wenn ein reduzierter Vokal und auf diesen ein stimmloser Konsonant folgt (Räsänen 1949, 169).

verwendete Adjektive *habituellem Bedeutung*, die meisten Beispiele stammen aber aus dem späten Atü., dazu aus QB und dem DLT. Als atü. Beispiele seien genannt: uđryan (Maitrisimit 'zum Schlafen neigend'), tutyan 'Greifer', qapyan 'Schnapper' (Maitrisimit 'Falle'), savı yarlıyı yorıyan 'einer, dessen Worte und Befehle schwerer wiegen', hierzu auch die Gottesepitheta des QB uyan, törütgän, igidgän, káčürgän und yaratyan (Erdal 2004, 155 f.). In einigen Beispielen ist eine verbale Rektion ausgebildet. Teils sind -GAN-Bildungen unlexikalisiert, bisweilen auch lexikalisiert: qapyan 'Falle', tikän 'Dorn' (< tikgän, so auch DLT 202), hierher nach Erdal trotz unklarer Ableitung vermutlich auch yaryan 'eine Art Beamter' und bazyan 'Schmiedehammer', vgl. Erdal 1991, 385 f. Dauer, Kontinuität, Habitualität oder Häufigkeit einer Handlung sind im DLT Charakteristika der -GAN-Form (Erdal 1991, 383, 387). Der DLT hat, wie Erdal 1991, 386 zusammengestellt hat, in CU 88 – 90, 256 – 262, 293 – 294, 582 lange Listen mit -GAN-Bildungen, die damit nicht den Status einer reinen, ad libitum bildbaren Verbform haben – sonst wären sie nur in Form eines grammatischen Beispiels im Text des DLT aufgegriffen worden. Die Behandlung der -GAN-Partizipien ist damit die für denominalen und deverbale Nominalbildungen im DLT übliche.

MK sieht in CU 88 die Form -GAK zur Kennzeichnung der habituellen Handlung neben -GAN ebenfalls als korrekt an, indes dialektal. Vgl. aber CU 237 s.v. sičyāq, wo MK dieses Wort, das ein Leiden bezeichnet (zu -GAK für die Bezeichnung von Leiden s. Erdal 1991, 394 f.), zu \*sičyān verbessern will, da er Habitualität als dem Begriff zugrundeliegendes Muster vermutet und zu dessen Ausdruck die Form auf -GAN vorzieht, was ja den von ihm geschilderten Verhältnissen in seinem Sprachstandard, außerhalb des ogusisch-kiptschakischen Bereiches, entspricht.

-GAN kann adjektivisch und partizipal gebraucht werden, wird aber erst mit dem Karach. zu einer gängigeren Form. Interessant ist die Entwicklung der Folgezeit, zusammengefaßt in Schönig 2000, 199 (im Folgenden referiert:) Das -GAN-Partizip fand Eingang in die Paradigmata mehrerer Unterzweige der Türk Sprachen, indem es -mİš ganz oder zumindest in attributivem Gebrauch ersetzte. In den Türk Sprachen, in denen -mİš durch -GAN ersetzt wurde, verschwand das -DOK-Partizip. blieb -mİš erhalten, erhielt sich auch -DOK. Diese Ersetzung von -mİš durch -GAN ist bereits im Xwar. im fortgeschrittenen Zustand, fast abgeschlossen im Čag. und Mittelkiptschakischen. Anatolisches Türkisch blieb außen vor, dort, außerhalb des Tschingisidenreiches, wurde -GAN in attributiver Funktion ins westogusische System übernommen, aber *neben* -mİš, das nun als Perfektpartizip Verwendung fand. -DOK erhielt sich auch im Wolgabulgarischen.

Ein Blick auf das Westogusische zeigt nun allerdings, daß -GAN hier eben nicht in perfektivischer Verwendung gebräuchlich ist, sondern im modernen Ttü. in einem Gebrauch, der das Andauern eines Vorgangs oder einer Handlung und Gleichzeitigkeit zum Ausdruck bringt. Nicht abgedeckt werden hier Habitualität, häufige Wiederholung oder Charakteristischsein einer Handlung. Das von MK als für die Ogusen erwähnte Suffix -AK ist in den Ogusischen Sprachen in lexikalisierter Form zu finden, z.B. tkm. gorqāq, ttü. qorqaq 'furchtsamer Mensch, furchtsam', ttü. ürkäk 'verschämt', hierher gehört wohl auch ttü. aqsaq, tkm. aγθaq 'lahm'<sup>326</sup>. Aber auch Kiptschak Sprachen kennen -AK in dieser Funktion, vgl. bšk. qurqaq, örkäk 'furchtsam' sind hier einzuordnen.

Ein eigener Problemkomplex ist der des γ- und q- im Suffixanlaut, ausführlicher geschildert in Räsänen 1949, 155 – 157. Die Ursächlichkeit bzw. zugrundeliegende Gesetzmäßigkeit im Atü. – falls es eine gibt und es sich nicht um ein Verschriftungsphänomen handelt – ist noch ungeklärt, auffällig ist der in einigen zeitgenössischen Sprachen zu beobachtende Satz von, wie es momentan aussieht, Doppelvertretungen alttürkischer Suffixe, in je einer Serie mit und ohne Guttural und ähnlichen oder unterschiedlichen Funktionen und Aktivitätsgraden beider Serien. So ist, um ein kiptschakisches Beispiel anzubringen, atü. -GĀK im Bšk. als -G<sup>4</sup>AK (yābiškäk 'klebrig') und als -AK (ultıraq 'seßhaft') vertreten, beide Suffixe bezeichnen Eigenschaften. Die Bildungen sind dabei in beiden Fällen nicht frei bildbar sondern lexikalisiert. Man vergleiche auch im Ttü. qonuşqan und qonuşan, ersteres lexikalisiert (nicht frei bildbar) und eine Gewohnheit bezeichnend, letzteres frei bildbar in partizipalem Gebrauch.

MK selbst geht auf den Komplex der Gutturalelision verschiedenerorts ein: CU 28, CU 262, CU 236 und CU 577 enthalten grammatische Kommentare zu diesem Thema, die zeigen, daß Elisionsvorgänge

<sup>326</sup> TkmMan 158.

sowohl wortart- und suffixabhängig (also morphemabhängig) als auch lokal unterschiedlich abliefen, wie die folgende Stellenübersicht zur Elision von -γ- oder -γ- und -g- im DLT zeigt:

CU 262:	-γ-, -g- in Suffixen der Handlungskontinuität elidiert	<b>- O, alle Nomaden von Rūm bis Šīn</b>
CU 28, 6 ff.:	-γ- im -GAn-Partizip der Handlungskontinuität und im Wortinneren von Nomina elidiert	<b>- O, K</b>
CU 577:	-γ- Nomen und Verb, Elision wg. Metrum erlaubt (wie tanč(γ)adi)	<b>- O, K</b>
CU 236:	-γ-, -g- in allen vierkonsonantigen Wörtern (wie čum(γ)uq) elidiert	<b>- O</b>

Während Brockelmann 1954, 110 der Form bušaq des DLT noch ein Formans -(X)K zugrundelegt hatte<sup>327</sup> und erklärte, manchmal erscheine auch nach konsonantischem Auslaut der Bindevokal /a/ (durch Übertragung von Nebenformen auf -a her?), identifiziert Clauson (EDPT xliv) -GĀK als zugrundeliegendes Suffix, das er als deverbalen Nominalbildner beschreibt, der habituelle oder wiederholte Handlungen bezeichnet, und daneben einige wenige Konkretnomina (quḍuryāq; zu streichen ist ičġāk) und Nomina Instrumenti (bičġyāq, taryāq) bildet, die dieselben Konnotationen haben. Für -(O)K ist indes keine habituelle oder iterative Bedeutung bekannt, was MKs Auffassung der Ableitung der ogusischen Form bušaq von habituellem \*bušġaq unterstützt.

Erdal 1991, 391 ff. hebt neben der Funktion von -GAK als Bildner von Nomina instrumenti und Handlungsnomina (Nomina actoris, z.B. qačqaq 'Flüchtiger', kāvġāk 'Stotterer' u.v.m., aber ičkāk 'Dämon' (mit yāk als Paarwort) zu streichen) die Funktion der Bildung von Krankheitsbezeichnungen hervor. Die Beispiele für alle drei Gruppen stammen aus der gesamten Breite der ostalttü. Sprachdenkmäler bis hin zum DLT (ohne Dialektkennzeichnung) und QB, was insofern bemerkenswert ist, als die Form von MK als für Kiptschaken und, unter -G-Ausfall, Ogusen charakteristisch beschrieben wurde, wenn diese "die Häufigkeit eines Geschehens" wiedergeben wollen – mit dem Beispiel buš(γ)aq, das eine für einen bestimmten Menschen typische, sich bei ihm gelegentlich wiederholende, Handlungsweise beschreibt. Von Habitualität ist in Erdal 1991 391 ff. -GAK betreffend nicht ausdrücklich die Rede, allerdings beziehen sich die angeführten Beispiele nicht auf einmalige Handlungen oder aber es sind Adjektive darunter, die für bestimmte Menschen typische Eigenschaften charakterisieren (Erdal 1991, 393 ff.). Eine der Krankheitsbezeichnungen ist hier noch von Interesse: tīn bušġaq 'Asthmatiker, Asthma' (UMed: Heilk. I 60, 162, 164, nach Erdal 1991, 394) zu (tīn) buš- in der Bedeutung 'kurzatmig sein'.

Die in CU 88 und 190 genannte Form bušaq 'verärgerter Mann' (von einer weiteren Bedeutung von buš-, s.o.) ist durch Ausfall des silben- bzw. suffixinitialen -G- gekennzeichnet, bušaq wird an beiden Stellen ausdrücklich als ogusisch bezeichnet. Der Dīwān bezeichnet die Elision des -G- 'in allen vierkonsonantigen Wörtern', Bsp. čum(γ)uq, als charakteristisch für Ogusen (CU 236), bei -GAn als Partizip 'der Handlungskontinuität' (*dawām al-fi'l*) und bei jedem ġayn bei Nomina im Wortinneren als charakteristisch für Ogusen und Kiptschaken (CU 28, 6 ff.) und im Falle von -GAn als charakteristisch für die Ogusen und alle Nomaden von Rūm bis Šīn (CU 262). Die Beispiele in CU 28 führen verbal gebrauchte Partizipalformen auf -An (< \*-GAn) im ogusischen Gebrauch als übliche Form der 'Handlungskontinuität' vor, z.B. ... uran ol anstelle von (ār qulīnī) uryan ol 'Das ist der/ein Mann, der ständig seinen Sklaven schlägt' (*darrābun li-'abdihi*). Wenn in dem CU 88 behandelten lexikalisierten ogusischen Beispiel bušaq verwendet wird, nicht aber \*bušan, spielt dann die Funktion des Wortes im Satzgefüge eine Rolle?

Problematisch ist folgende aus dem Atü. bekannte Ausnahme, wenn es um die Elision eines Gutturals geht: Kārāk, das lt. Erdal 1991, 395, Fn. 463 auch im Uig. vorkommt, insbesondere in in Brahmī und tibetischer Schrift verfaßten Texten. Erdal vermutet eine 'traditionelle Orthographie' in den späteren uig. Texten. DLT und QB kennen nur noch kārāk. Hier fände aber am falschen Ort zur falschen Zeit eine Elision statt, denn nach MK wäre diese bestenfalls für das Ogusische, Kiptschakische und nur für -GAn in einer Reihe anderer Dialekte 'von Rūm bis Šīn' zu erwarten. Möglicherweise schuf der

<sup>327</sup> Heute würde man -(O)K oder -(X)G notieren.

dreifache Guttural besondere Bedingungen, zusammen mit einer Querbeeinflussung durch Formen auf -(O)K wie äßäk.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB bušaqlıq 'Wut' 332

Karach. XI DLT buşyan; vgl. buşuy 'Zorn' 187

Karach. XI DLT Oğuz s.o.

Karach. XI DLT Qıffjāq s.o.

XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —

— Xwar. —

— MBul. —

— MWOgs. —

Osm. —

— Čag. XVIII f. — ; vgl. BWŠQ (wohl buşuq) 'Ohrfeige' PdC 171

— Kum. —

Kpč. XIV B<sup>u</sup>Š<sup>a</sup>Q buşaq ar-raġulu 'l-kaḡıru 'l-ġayz 'ein übellauniger, zorniger Mann', von buş- iġtāza Kit. idr. 32, CKI 24 (nota bene: buşaq, nicht das lt. DLT zu erwartende buşyaq. Es handelt sich möglicherweise um eines der Beispiele dafür, daß das Kit.idr. auch ogusische Einflüsse zeigt.)

— Ntū.

— Čuw.: — ; vgl. vobzuditel' 'Erreger': пуçаракан puşarakan, tapratakan; ~ boleznı: чир пуçаракан [ir puşarakan (mikrob). RČuvS 86; vobzudit' ('erregen, erwecken, reizen'): 2. (predložıt' dlā obsuđniā) xuskat-, puçap- puşar-. RČuvS 86; пуçap- puşar-: proāvlāt' iniciativu 'Initiative entwickeln', naćinat', zaćinat', ... puşarakan+sem zaćinateli ... ČuvRS 317

— Jak., Dol., Tuw., Tof. —

— Xal.: — ;

— Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.

— Ttü.: — ; vgl. buş- buş-: veraltet 'in Ärger verfallen über' YR 204

— Usb., NUig., Lob, Ham.

— NUig.: puşuq: 'verärger, aufgereg, erregt'. JETD 233

— GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.

— Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.

— Kir.: — ; vgl. бышак bışaq: bışaq-bışaq ĩyla-: plakat', vsxlipyvaâ i šmygaâ nosom. KirRS 173 (u > ĩ im Kir.: bĩyaq < bu yaq KirGrm 76; š ist erhalten FunAK 458); bışaqta-: sopet', šmygat' nosom, vsxlipyvaat'. KirRS 173; бышаң bışaŋ I: хныкан'e ('Schluchzen'), vsxlipyvanie. KirRS 173 (Dort auch bışaŋdat-: хныкат' ('schluchzen'), vsxlipyvat'.)

— Kkp.: — ; vgl.: Nicht hierzu, zu erwarten wäre -s-: пушык puşıq: 1. kurnosyj 'stupsnasig', so vzděrnutyġ nosom 'mit aufgeworfener Nase'; 2. s provalivšimsâ nosom, beznosyj. KkpRS 540

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (DLT) buşyan 'verdrossener / verärgerter Mann', (QB) bušaqlıq 'Wut'

Karach. Oğuz.: buşaq 'verdrossener / verärgerter Mann'

Karach. Qıffjāq: buşyaq 'verdrossener / verärgerter Mann'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: (Kit. idr.) buşaq 'übellauniger, zorniger Mann'

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: — ; vgl. pušūq ‘verärgerter, aufgeregter, erregt’  
 Jenissej- u. Altaitü.: —  
 Kir.: —  
 Z-Kipč.: —  
 SW-Kipč.: —  
 NW-Kipč.: —

(Lemma bušyaq ‘verärgerter Mann’ / bušaq / bušyan) <sub>g</sub> <sup>w</sup>			
→ Zeit	Atü.	Karach. Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.			
1			
2			
3			
4		Oγu.	
5		QB, DLT	
6		Qif.	
			Kpč.14 (Kit.idr.)
x			

Die qif. Form \***bušyaq** ‘verdrossener / verärgerter Mann’ findet sich in den gesichteten Quellen nicht. Das ogusische Merkmal bušaq ‘verdrossener / verärgerter Mann’ findet sich nur noch in Kit. idr. bušaq ‘übellauniger, zorniger Mann’, in den ntü. Sprachen hat sich das Merkmal nicht erhalten.

Damit findet sich der einzige nachkarachanidische Beleg für das Wort überhaupt im kpč. Kit. idr., liefert aber die dem DLT-Ogusischen entsprechende Form ohne -γ-, nicht die DLT-kiptschakische Form mit -γ-.

büküm ätük → mükim ätük, mükün ätük

## bün (16) K, O, Suß.

1. (bün CU 26, (10-) 11 f.): W<sup>a</sup>K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> M<sup>i</sup>Y<sup>m</sup> F<sup>i</sup>Y AB<sup>o</sup>T<sup>d</sup>A<sup>ā</sup>’i ALK<sup>a</sup>L<sup>m</sup>H<sup>i</sup> FA<sup>n</sup>T<sup>u</sup>a ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>R<sup>ai</sup>YN<sup>a</sup> YAĠ<sup>sa</sup>L<sup>u</sup>HA BĀ<sup>’an</sup> BA<sup>a</sup>YAN<sup>u</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>QWL<sup>u</sup> ALTRK<sup>u</sup> M<sup>a</sup>N B<sup>a</sup>RD<sup>i</sup>M (Rand: A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NA D<sup>a</sup>H<sup>a</sup>BT<sup>u</sup>) W<sup>a</sup>HW L<sup>a</sup>A ALF<sup>i</sup>R<sup>a</sup>Q YQWLWN<sup>a</sup> B<sup>a</sup>N B<sup>a</sup>RD<sup>u</sup>M ə ALT<sup>u</sup>RK T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>aiY ALM<sup>a</sup>R<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>H<sup>a</sup> M<sup>u</sup>WN<sup>o</sup> W<sup>a</sup>HDH ALṬ<sup>u</sup>aBQH T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>aiYH<sup>i</sup> B<sup>u</sup>WN<sup>o</sup> ə

*Wa-kullu mīmīn fī ‘btidā’i ‘l-kalimati fa-inna ‘l-Ġuzziyyata wa-Qiḥcāq wa-Suḃārīna yaġ‘aluhā bā’an bayānuhu taqūlu ‘t-Turku mān bardīm (Rand: ay anā ḡahabtu) wa-hā’ulā’i ‘l-firaq yaqūlūna bān bardum. At-Turk tusammī ‘l-maraqa mūn wa-hāḡiḡihi ‘t-ṭabaqa tusammīhi bün.*

‘Jedes mīm am Beginn des Wortes machen die Ogusen, Kipčaken und Suḃārīn zu bā’, Erläuterung dazu (eig. ‘seine Erläuterung’): Die Türk sagen mān bardīm (Rand: also ‘ich bin gegangen’) und diese Gruppen sagen bān bardum. Die Türken nennen die Brühe mūn und diese Klasse nennt sie bün.’

CTD II 84 f., EP 32; Brockelmann 1928, 47 u. 123, Banguoġlu 1960, 30; Kuryšžanov 1972, 56; EDPT 347.

2. (CU 171, 13): M<sup>u</sup>N ALM<sup>a</sup>R<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>H<sup>u</sup> WS<sup>a</sup>M<sup>i</sup>CT<sup>u</sup> B<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>Ġ<sup>o</sup>M<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> M<sup>u</sup>N K<sup>a</sup>LD<sup>u</sup>R A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>au</sup>H<sup>o</sup>D<sup>x</sup>iR\* ALM<sup>a</sup>R<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>H<sup>a</sup> F<sup>a</sup>T<sup>u</sup>W<sup>T</sup>Y<sup>a</sup> B<sup>a</sup>L<sup>o</sup>A<sup>T</sup>R<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>H<sup>i</sup> L<sup>’</sup>AN<sup>u</sup>aH<sup>u</sup>M K<sup>a</sup>ANWA Y<sup>a</sup>o<sup>o</sup>N<sup>u</sup>WN<sup>a</sup>HA

*Mūn al-maraqatu wa-samī’tu bi-Yayma yuqālu mūn kāldür ay uḡḡir al-maraqata fa-tu’tā bi-‘l-iṭriyati li’annahum kānū ya’nūnahā.*

‘Mūn – die Brühe; ich hörte bei den Yayma, daß gesagt wurde: mūn kāldür, also bring die Brühe herbei, und es wurden Fadennudeln gebracht, da sie diese meinten.’

\* Rasur bei <sup>x</sup>?

Vgl. Banguoġlu 1958, 93; Brockelmann 1928, 123.



Zum wortinitialen bVN ~ mVN-Wechsel im Atü. vgl. Erdal 2004, 117. Der Übergang b > m in diesem Umfeld fand in nachinschriftlichen atü. Quellen regulär statt. MAF xxxv registriert für eine Reihe von Wörtern obengenannter Struktur ein m-, wobei Ibn Muḥannā anmerkt, daß 'die Türken unserer Länder' an dessen Stelle mitunter b- verwenden. In Kpč. XIV Hou. ist der Befund uneinheitlich, neben min-, mamuq, munij (von bu) (Hou. 8), moynuz, mäyn (Hou. 65), mägiz, min (Hou. 101) und män (Hou. 35) treten biġar und banbuq (Hou. 65) auf. Lexeme auf m- herrschen auch in Kum. und Tuh. vor, wohingegen b- in Bulg. erhalten ist. Čag. hat regulär m-, in WMOgs. XV ist b- in Wörtern obengenannter Struktur erhalten und heute durch p- vertreten (Timurtaş 1977, 55).

Was die ntü. Sprachen betrifft, so ist b- im Ttü. (Westanatolisch-Tü.) erhalten (SACT 2, 268, Schönig 1999, 66, 89, Schönig 2002, 269; auf osm. Einfluß zurückgehend teilweise auch in Fernwestkipč. Sprachen: KrmTat., Kar. und Krmč., SMKi 2, 111). In allen anderen Fällen wurde der Übergang wortinitial bVN > mVN (V = Vokal, N = Nasal) durchgeführt, allerdings kommt es lokal in den nordöstlichen Türksprachen, etwa im Westtuw. Bay Tayga, zu einer Aufhebung des Wandels (Schönig 2002, 263; diese Arbeit bietet einen Überblick über b/m-Lautwandel). Für weitere Details dieses Lautübergangs wird auf den entsprechenden Abschnitt verwiesen.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. weltl. mün 'Suppe'

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT Türk** mün 'Brühe' mehrere Stellen, vgl. DLT III 120 Index

**Karach. XI DLT Yağma s.o.**

**Karach. XI DLT Oğuz, Qifjāq, Suwarin s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) Aġ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ĤI** mün aš-šurbā 'Suppe' Rif. 165

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag.** —

— **Kum.** —

**Kpč. XIV MYN** (mit ḍamma über dem mīm) müyin (sic, auch šurbā genannt, pers. Wort) al-maraqa 'Brühe, Bouillon' Hou. 15, 15 (S. 102); vgl. šorba 'Suppe' GKD 293

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. šürpe 'Suppe' FunČuv 732; sup: yaška, šürpe. RČuvS 768; otvar: šürpe, šiv, ševək. RČuvS 457

— **Jak., Dol.:**

— **Jak.:** мин min II: (s. alt. min: navar'', bul'on'', uxa) 1. šerba, māsnaā poxlebka, sup'' (= ät minä), otvar'' čego-l., bul'on'', uxa (= balik minä), 2. sok'' čego by to ni bylo; ät minä: māsnoj sok''. PekĀk II 1569; sup: мин min. RĀkS 627; Wie in den einzelnen Mundarten ü und i (ī) wechseln, ..., so auch mit dem Jak., z.B. mün 'Fischsuppe', jak. мин min. CaV ix; jak. мин min: 'Suppe'. CaV 130

— **Dol.:** min II: 'Suppe' = jak. min id. = DLT bün ~ mün id., Radl.Vers. 338b. DolDW 179

— **Tuw., Tof.:**

— **Tuw.:** мун mün I: sup, bul'on. TuvRS 290; tuw. mün: 'Fischsuppe'; CaV 130; Tuw. mün: 'Fischsuppe'. CaV 141; Tuw. mün. CaV 160

— **Tof.:** sup: мун mün, paš. RTofS 259; V tofalarskom äzyke obnaruženo bol'soe količestvo slov, vosxodāšix k drevnetürkskim i predstavlennyx liš' v sibirskix türkskix äzykax. ... mün 'sup, bul'on'. RasFLTof 83; tof. mün: 'Fischsuppe': 'Suppe'. CaV 130; tof. mün: 'Fischsuppe'. CaV 141; tof. bulhan: 'Suppe'; 'Fischsuppe': tof. mün. CaV 160

— **Xal.:** — ; vgl. hal. 'Suppe': šüörvā.< lokal. Pers. (Pers. šurbā, älter šörbā, aber Nebenform šürvā). DTHal 196

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. otvar ('Brühe'): čorbo, päť. RTkmS 437

— **Az.:** — ; vgl. sup: sup, šorba. RAZL III 289

— **Ttü.:** — ; vgl. çorba çorba 'Suppe' StDW 191

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; (Usb. dial.) vgl. уна:шы unāši (Urganč, Hiwa, Hānqa, Xazārasp): ugra, ru. sup, lapša. ... UsbDial 268

- **NUig.:** — ; vgl. otvar: risovyj otvar: gürüčniñ qaynitilyan süyi. RUigS 769; äbgüšt: broth (← pers. āb gošt. JETD 11; šorba: pers. ‘Suppe, Brühe, ...’. JETD 288
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** мйн mīn: navar, uxa, küstīñ mīn: šī, koinniñ myn: navar iz varaniny, sr. мін. MalŽU 78 u. 76; GUig. Lexikon: einige atü. Wörter erhalten: mīn ‘Suppe’ < bün. HYU 399
- **Xks.:** мүн mün: bul’on, palix münī: uxa. XakRS 111; bul’on: мүн mün. RXakS 74; vgl. sup: ügürä. RXakS 838
- **Xks.kč.:** (Radl. Vers. 4: kč. мүн mün 1 Fischbrühe, Fischsuppe’)
- **Xks.koib.:** (Radl. Vers. 4: koib. мүн mün 1 Fischbrühe, Fischsuppe’)
- **Xks.sag.:** (Radl. Vers. 4: sag. мүн mün 1 Fischbrühe, Fischsuppe’)
- **MČul.:** mün: soup. M.ČulDia 136
- **Čul.:** (Radl. Vers. 4: Küärik мүн mün 1 Fischbrühe, Fischsuppe’)
- **Šor.M.:** мүн mün I: bul’on, sup. ŠorRRŠorS 33
- **Leb.:** мин mīn, мүн mün: navar, bul’on, uxa. BasKuu 177 (Radl. Vers. 4: leb. мин mīn 2 ‘Brühe, Fleisch- oder Fischsuppe’) (Radl. Vers. 4: leb. мүн mün 1 Fischbrühe, Fischsuppe’)
- **Tub.:** — ; vgl. narīn: sup. BasTuba 137
- **VerAltA.:** мүн mün: uxa, bul’on. VerAltA 208
- **Tel.:** (Radl. Vers. 4: tel. мин mīn 2 ‘Brühe, Fleisch- oder Fischsuppe’)
- **Alt.:** мүн mün: sup. OjrRS 111 (Radl. Vers. 4: alt. мин mīn 2 ‘Brühe, Fleisch- oder Fischsuppe’)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. otvar: mañiz. RKirS 495; sup’’: sodrta, köže, as. RKirS 1899 431; otvar’’: otvarniy qaynañan. RKirS 1899 244
- **Kzk.:** — ; vgl. otvar: narī, suwī, qaynatindī. RKzkS 576
- **Kkp.:** — ; vgl. sup: šorpa, sorpa. RKkpS 987; otvar: mañiz, söl. ... RKkpS 595
- **Nog.:** — ; otvar: söl, sorpa. māsnoj otvar ettiñ sorpasī. RNogS 391
- **KrčBlk.:** — ; vgl. otvar: juq bişgen sū. ... RKrčBlkS 379
- **Kmk.:** — ; vgl. otvar: zat qaynañan suw. RKmkS 582; sup: šorpa. RKmkS 992
- **Bšk.:** — ; vgl. otvar: hurpa, harqīndī. ... RBškS 499
- **Tat.:** — ; vgl. otvar: sarqīndī, šulpa. RTatS 421; sup: šulpa. RTatS 697
- **Krmč.:** — ; vgl. ayox: bul’on (obyčno, kurinyj). KrmčRS 57
- **Kar.K.:** — ; vgl. sup: šorba. ... RKar.KS 102

Nichtkarach. Atü.: mün ‘Suppe’

Karach., Karach. Türk: (DLT) mün ‘Brühe’

Karach. Yağma: mün ‘Fadennudeln’

Karach. Oğuz., Qifjāq, Suḫārīn: būn ‘Brühe’

Xwar.: (HI) mün ‘Suppe’

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: (Hou.) müyin ‘Brühe’

Čuw.: —

Lena-Tü.: (Jak.) min ‘Suppe, Fleischbrühe, Absud, Brühe, Saft, z.b. ät minä ‘Fleischsaft’, (Dol.) min ‘Suppe’

Sajan-Tü.: (Tuw., auch CaV) mün ‘Suppe, Fleischbrühe’, (Tof.) mün ‘Suppe, (CaV) Fischsuppe’

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: —

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) mün 'Fettaugen, Fettschicht, Fleischbrühe, Fischsuppe, Suppe', (Xks.) mün 'Fleischbrühe', palix münī 'Fischsuppe', (Xks.kč. Radl. mün 'Fischbrühe, Fischsuppe'); (Xks.koib. Radl. mün 'Fischbrühe, Fischsuppe'); (Xks.sag. Radl. mün 'Fischbrühe, Fischsuppe'); (MČul.) mün 'Suppe', (Čul. Küärik Radl. mün 'Fischbrühe, Fischsuppe'), Šor.M. mün 'Fleischbrühe, Suppe', (Leb.) min, mün 'Fettaugen, Fettschicht, Fleischbrühe, Fischsuppe', (VerAltA.) mün 'Fischsuppe, Fleischbrühe', (Tel. Radl. min 'Brühe, Fleisch- oder Fischsuppe'), (Alt.) mün 'Suppe', (Alt. Radl. min 'Brühe, Fleisch- oder Fischsuppe')

Kir.: —  
 Z-Kipč.: —  
 WU-Kipč.: —  
 K-Kipč.: —  
 FW-Kipč.: —

(Lemma būn 'Brühe' / mün o.ä. 'Brühe, Suppe' / mün 'Fadennudeln') <sup>g m</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suβ.		
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				
4		Oγu.		
5		DLT		
6		Qif.	Kpč.14 (Hou.)	GUig., Xks., Xks. (kč.R., koib.R., sag.R.) Šor.M., m. Čul. Küä.R., Leb. Tel.R., Alt.
x	UMed (H)	Yay.	Xwar.14 (HI)	

Das für Ogusisch, Kiptschakisch und die Sprache von Suβār charakteristische Merkmal **būn** 'Brühe' findet sich in atü., mtü. und ntü. Quellen nur im DLT, wohingegen das für das Karach. bzw. die Sprache der Türk charakteristische mün 'Brühe' sich sowohl im Auig. als auch in HI (mün) und in Kpč. XIV (Hou.: müyin) findet.

In den ntü. Sprachen ist diese Form im Lenatü. (min), Sajantü. (mün, mün), Jenissejtü. (GUig. mün, Xks. mün, Xks.kč. mün, (Xks.koib. Radl. mün, Xks.sag. Radl. mün), MČul. mün, (Čul. Küärik Radl. mün), Šor.M. mün und Altaitü. (Leb. min, mün, Alt. mün (Radl. min) und (Tel. Radl. min).

Hinsichtlich der Bedeutung sind in den ntü. Sprachen neben der generischen Bedeutung 'Suppe, Brühe' häufig differenziert in Fleischbrühe, Fischsuppe oder (GUig., Leb.) Fettaugen, Fettschicht. Die im DLT für die Sprache der Yayma überlieferte Bedeutung 'Fadennudeln' ist in anderen Quellen nicht nachweisbar.

Die für das DLT-Kiptschakische, Ogusische und die Sprache von Suβār charakteristische konservative Lautgestalt mit #b- dieses nicht besonders verbreiteten bzw. bezeugten Wortes findet sich im Mtü. und Ntü. nicht mehr. Die Formen auf #m-, die als progressiv gelten können, scheinen sich durchgesetzt zu haben.

## büt- (17) K

(CU 413, 2 – 7): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>a</sup>R<sup>o</sup> A<sup>u</sup>WN<sup>i</sup>Y B<sup>u</sup>T<sup>wi</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> H<sup>a</sup>F<sup>a</sup>T<sup>a</sup> Š<sup>a</sup>W<sup>o</sup>T<sup>u</sup> ALR<sup>a</sup>Ĝ<sup>u</sup>L<sup>i</sup> M<sup>i</sup>N<sup>o</sup> B<sup>a</sup>H<sup>w</sup>a<sup>H</sup>i<sup>n</sup> FY Š<sup>a</sup>D<sup>o</sup>R<sup>h</sup>i A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> ſ<sup>i</sup>L<sup>w</sup>H<sup>i</sup>n A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> D<sup>a</sup>R<sup>o</sup>B<sup>i</sup>n W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>a</sup>N<sup>k</sup>O<sup>o</sup> A<sup>a</sup>LM<sup>i</sup>Y B<sup>u</sup>T<sup>wi</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> T<sup>a</sup>B<sup>w</sup>a<sup>T</sup>a D<sup>a</sup>YN<sup>u</sup>H<sup>u</sup> ſ<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>H<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Š<sup>a</sup>H<sup>w</sup>a W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> B<sup>a</sup>AŠ<sup>o</sup> B<sup>u</sup>T<sup>wi</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>iN<sup>o</sup>D<sup>a</sup>ML<sup>a</sup> ALĜ<sup>u</sup>R<sup>H</sup>u W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL Q<sup>u</sup>L<sup>o</sup> T<sup>a</sup>N<sup>o</sup>KR<sup>i</sup>Y K<sup>a</sup> B<sup>u</sup>T<sup>wi</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>R<sup>w</sup>a AL<sup>ſ</sup>aB<sup>o</sup>D<sup>u</sup> B<sup>i</sup>W<sup>a</sup>H<sup>o</sup>D<sup>a</sup>AN<sup>i</sup>Y<sup>w</sup>a<sup>H</sup>i ALL<sup>w</sup>a<sup>H</sup>i T<sup>a</sup>ġ<sup>a</sup>AL<sup>a</sup>Y W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>T<sup>o</sup> B<sup>u</sup>T<sup>wi</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> T<sup>a</sup>L<sup>a</sup>ġ<sup>a</sup> ALN<sup>w</sup>aB<sup>o</sup>T<sup>u</sup> W<sup>a</sup>N<sup>a</sup>B<sup>o</sup>T<sup>u</sup>n W<sup>a</sup>KDL<sup>i</sup>K ALF<sup>a</sup>AK<sup>i</sup>H<sup>a</sup>H<sup>u</sup> AD<sup>a</sup>A N<sup>a</sup>BT<sup>a</sup>T<sup>o</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>Ĝ<sup>u</sup>L<sup>a</sup>N B<sup>u</sup>T<sup>wi</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> W<sup>u</sup>LD<sup>a</sup> ALW<sup>a</sup>L<sup>d</sup>u W<sup>a</sup>K<sup>u</sup>L<sup>w</sup> Š<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>n N<sup>a</sup>B<sup>a</sup>T A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> W<sup>u</sup>LD<sup>a</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>L<sup>i</sup>Q<sup>a</sup> Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> B<sup>u</sup>T<sup>wi</sup>Y B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>H Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ĝ<sup>a</sup>Q B<sup>u</sup>T<sup>a</sup>R B<sup>u</sup>TMAK<sup>o</sup> ǝ

*Wa-yuqālu* är ūni bütti ay ḥafata ṣawtu 'r-raġuli min yaḥḥatin fī ṣadrihi aw 'illatin aw ḍarbin wa-yuqālu anīġ almī bütti ay ṭabata daynuhu 'alayhi wa-ṣaḥḥa wa-yuqālu bāš bütti ay indamala 'l-ġurḥu wa-yuqālu qul tāḡrīkā bütti ay aqarra 'l-'abdu bi-waḥḍāniyyati 'llāhi ta'ālā wa-yuqālu ot bütti ay ṭala'a 'n-nabtu wa-nabata\* wa-kaḍālika 'l-fākihātu idā nabatat wa-yuqālu oylān bütti ay wulida 'l-waladu wa-kull šay'in nabata aw wulida wa-ḥuliqa yuqālu bütti bi-luġati Qifċāq bütār bütḡāk.

‘Man sagt: är ūni bütti, also die Stimme des Mannes verstummte von Heiserkeit in seiner Brust oder durch Krankheit oder einen Schlag, und man sagt: anīġ almī bütti, also seine (Geld-)Schuld zu seinen Lasten [wö. gegen ihn] war erwiesen und stand fest, und man sagt bāš bütti, also die Wunde heilte, und man sagt: qul tāḡrīkā bütti, also der (Gottes-)Diener bekannte sich zur Einheit Gottes des Erhabenen, und man sagt: ot bütti, also das Kraut brach hervor und wuchs [wö. eine Pflanze u.ä., dies emendiert], oder auch die Frucht wenn sie wuchs, und man sagt: oylān bütti, also der Junge wurde geboren; und alles, was wuchs oder geboren wurde und geschaffen wurde heißt bütti in der Sprache der Kiptschaken, bütār bütḡāk.’

\* nabtun ist zu nabata zu verbessern.

Vgl. CTD II 110, EP II 236 f.; Brockelmann 1928, 47; Garipov 1972, 50; EDPT 298 f. rekonstruiert als Ausgangsbedeutung von \*büt- ‘vollständig werden’, das sich gegenläufig zu ‘vervollständigt werden’ und zu ‘zum Anfangen bereit sein’ entwickelte, mit verschiedenen Spezialbedeutungen von diesen.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. bud. büt- ‘vollständig werden, erfüllt sein, heilen (intransitiv), verstummen (Stimme), in die Existenz kommen (ein magischer Körper, Suv.)’; watü. \*büt- ‘vollständig werden, beendet werden’ Róna-Tas u. Berta 2011, 195 f.

— **Karach. QB** büt- ‘verstummen, sich als gültig herausstellen (Schuld, Geldforderung), verheilen (Wunde), enden, eine Last sein für, glauben an, gestehen’ sehr häufig

**Karach. XI DLT** büt- ‘verstummen (Stimme), erwiesen sein (Geldforderung), verheilen (Wunde), sich zum Glauben an Gott bekennen, (Kraut, Frucht) heranwachsen, (Junge) geboren werden’

**Karach. XI DLT Qifċāq, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** bit- (von der Brust eines Mädchens) ‘wachsen, sich füllen 104; büt- ‘glauben an’ 113

**XIII (?) AḤ** büt-: bu til bašīqtursa bütḡāz bütār oq bašī ‘Wenn die Zunge verwundet wird, heilt die Wunde nicht, wie eine Pfeilwunde heilt’ 139 – 140

**XIII (?) RK** büt- ‘glauben’, bit- ‘glauben’

— **Xwar. XIV ḤI** bit- nabata (von einer Pflanze) ‘wachsen’ Mel. 31, 9 und Rif. 115

**XIV** bit- / büt- (1) ‘vollendet, erreicht werden’, (2) ‘glauben an’ ḤŠ 34, 39; BWT- büt- ‘glauben, jem. Ehre bezeugen, beten, enden, vollendet sein’ NF 26, 6, lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm. XIV ff.** bit- ‘zur Existenz kommen, hervorgebracht werden’ u.ä.; ‘sprießen, wachsen’, üblich zu allen Zeiten, Tan. Tarama Söz. Ser. 1 I 110, II 156, III 106, IV 116

**XVIII f.** BWTMQ butmaq ‘wachsen, vollständig werden, heilen (eine Wunde)’, BWTMQ butmaq, ‘trauen, vertrauen’, vgl. bitḡāk BTMK t 1. ‘wachsen, hervorkeimen (von Pflanzen, den Zähnen, den Haaren usw.), gedeihen, vorwärts kommen’ 2. ‘zu Ende kommen, fertig werden, fertig sein, zu Ende sein, alle sein’, ‘ausgeschöpft, erschöpft sein oder werden’ ZH

— **Čag. XV** BWT- büt- ‘wachsen, hervorwachsen’ (Verweis auf Ab., PdC, Fazl. (büt- wie PdC zuzüglich ‘empfangen, sich verlassen auf’, ohne ‘beenden’, bit- wie PdC zuzüglich ‘erscheinen’ aber ohne ‘glauben’), ŠSül. (BWT- ‘erscheinen, hervorwachsen’), Radl. Vers., ZH) BBL

**XVI** büt-(ti etc.) bit- ... ākār yārdān nabāt bit- ... väya ġarāḥat oḡulup bit- ... vä yā bir iš vä bir binā tamām olup bit- ‘von einer Pflanze: wachsen; von einer Wunde: heilen; von einer Aufgabe oder einem Gebäude: vollendet werden’ AbuVel. 144 – 145, BWTWB büt-: BTWB DMKDR TMAM AWLMQ M‘NASNH ... ‘vollendet sein’ AbuVel. 144

**XVIII** BWT- büt- (1) rüyīdan ġiyāḥ wa-sabza ‘von einer Pflanze oder einem Gemüse, wachsen’, (2) iltiyām yāftan zaḥm wa-ġarāḥat ‘von einer Verletzung oder Wunde, heilen’; (3) sāḥta šudan wa-aḡām yāftan ‘getan, vollendet werden’; (4) ba-‘amal āmadan wa-ḥāšil šudan ‘hergestellt werden, sich ereignen’; wuṭūq wa-i‘timād kardan ‘vertrauen, sich verlassen auf’ Sl. 128r, 16 (Zitate); BYT- bit- (1) – (4) wie oben, ‘in diesen vier Bedeutungen ein Duplikat (murādif) von büt- s.o.’ Sl. 143r, 7; büt-

‘wachsen; zuheilen, vernarben’, (Ross 22, 15; 23, 7; 46, 8). EtSČuv 203; BWT- büt- ‘sprießen (von Pflanzen gesagt), bandagiert sein und heilen, von einer Wunde gesagt; beenden, verwirklichen / reifen, glauben, sich verlassen auf’ PdC 162 – 163; (Sl.) BWTMK būtmäk to ‘wachsen, vollständig werden, heilen (eine Wunde)’ und (Luġa Turkiyya) būtmäk BWTMK to ‘trauen, vertrauen’; to BWTMQ, BWTMK 1. ‘wachsen, hervorkeimen (von Pflanzen, den Zähnen, den Haaren usw.), gedeihen, vorwärts kommen’ 2. ‘zu Ende kommen, fertig werden, fertig sein, zu Ende sein, alle sein’, ‘ausgeschöpft, erschöpft sein oder werden’ ZH

— **Kum.** XIV bit- ‘wachsen, erwachsen, sprießen’ Cod. Cum. Ital.(sic), GCC. 61

**Kpč.** XIV B<sup>1</sup>T<sup>u</sup>Ÿ bit- (sic) nabata Kit. idr. 28; vgl. BTR-, BTWR- bütür-, bittir- ‘beenden’ 38, 35 Hou. 60; bit- inqadā wa-nabata ‘vollendet werden; wachsen’ Bulġ. 24r; BYT- ‘wachsen, reif werden’ Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** bit- ‘bitmek, yetiştirmek’. Mun. 153; bit- qaḏā (?quḏā) ay aš-šuġl ‘von einer Aufgabe, erfüllen (erfüllt werden?)’ Tuh. 30a, ATuh 7; bit- nabata Tuh. 37a (lt. Glosse wachsen des Fleisches einer Wunde), ATuh 4

**XVI f.** bit-, bit’-: ‘pousser, croître’ (Vgl. Karaimisch Troki bit’- ‘keimen, hervorsprossen’) TArKipč. I 1, 143

— **Ntü.**

— **Čuw.:** пѣт- pět-: 1. končat’sâ, zakančivat’sâ, prixodit’ k koncu, 2. propadat’, pogibat’, 3. iznašivat’sâ,

prixodit’ v negodnost’, 4. razorât’sâ, nišat’, 5. s depr. dr. glagola vystupaet v roli vspom. glagola s obšim značením intensivnosti ili zakončennosti dejstviâ: asaplansa ~: izmučit’sâ. ČuvRS 292 (ě könnte auf /ü/ oder /i/ zurückgehen); vgl. končit’sâ: 1. (zakončit’sâ) пѣт- pět-. RČuvS 294

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** бѣт- büt- II: (s. alt. püt- u. mo. ...) končat’sâ, okančivat’sâ, zarěšat’sâ, prixodit’ k’ koncu, istekat’ (o srokě), ispolnât’sâ, soveršat’sâ, končit’ čto, otrabotat’sâ, prekrašat’sâ, isterblât’sâ, pogibat’, lišat’sâ žizni, umirat’, zamerzat’, podernut’sâ l’dom’’ (ozero), zarostat’, zatâgivat’sâ (o raně), sipnut’ (o gorlě). PekÂk I 592; vgl. verit’: 1. (byt’ ubežděnym) ärän-, itäyâyä sanâ-, 2. (sčitat’ sposobnym opravdat’ ožidaniâ) ärän-, 3. (byt’ religiozным) itäyây-, abähini-taḡaranî itäyây-, 4. (prinimat’ za istinu) itäyây-, kŷjġktaḡ-. RÂkS 57; rasti: 1. ün-, ulât-. RÂkS 542

— **Dol.:** büt-: 1. (trans.) ‘beenden, schließen, aufhören’, 2. (intrans.) ‘enden, zu Ende kommen’, = jak. büt- 2. id. .... DolDW 68

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** бѣт- büt-: 1. sbyvat’sâ, ispolnât’sâ, 2. nalaživat’sâ, idti na lad, 3. proixodit’, sostoât’ iz čego-libo, 4. zarostat’, zaživat’. TuvRS 114

— **Tof.:** бѣт- büt- I: 1. vypolnât’sâ, ispolnât’sâ, 2. zaveršat’sâ. TofRS 19; бѣт- büt- II: 1. zavolakivat’sâ, zatâgivat’sâ (napr. nebo), 2. zaživat’, zatâgivat’sâ (o rane). TofRS 19; Zu den tü. Wörtern mit mo. Parallelen: büt- ‘končit’sâ, zaveršit’sâ’. RasFLTof 86

— **Xal.:** Xal. bit-: ‘zu Ende gehen’, vgl. Atü. büt-, aber auch Oghus. bit-, daher Urtü. \*bitÄ- (Siehe TMEN Nr. 719). DTHal 93; vgl. DLT büt- ‘aufhören zu tun’, Tkm. bit-, Jak. büt-. Doerfer 1988, 191

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** bit- lt. Schönig 1999, 73

— **Tkm.:** бит- bit-: 1. zakančivat’sâ, okančivat’sâ, zaveršat’sâ, 2. vypolnât’sâ, ispolnât’sâ, 3. rasti, vyrastat’, proizrastat’, prorastat’, 4. zarostat’, zaživat’, 5. zazorât’sâ, zabivat’sâ, 6. priobretat’ (dlâ sebâ), 7. obrazovyvat’sâ, .... TkmRS 105 (Radl. Vers. 4 ...: Tkm. bit- bit- ‘beendet, fertig sein, vollendet, gemacht sein, geschaffen, entstanden sein, da sein, zu Ende gehen, aufgezehrt werden, zu Ende sein, wachsen’

— **Az.:** бит- bit-: rasti, proizrastat’ (o rastenii), prirasti, stoât’ prirosši, zaveršit’sâ, zakančivat’sâ. AzRL 68; bit- I: ‘beendet werden, abgeschlossen werden, zu Ende gebracht werden; zuendegehen, ablaufen, vorbei sein’. AzDW 162; bit- II: ‘wachsen, anwachsen’. AzDW 162

— **Ttü.:** Ttü. bit- ‘enden’ CJTu 213; bit- 2: (keine Schreibung mit wāw) ‘enden, zu einem Ende kommen, erledigt werden; ganz weg sein, erschöpft sein; zerstört / ruiniert sein; sich sehr

fürchten; provinz. fasziniert sein von'. YR 185; bit- 3: (keine Schreibung mit wāw) 'wachsen, sprießen; altertü. beginnen zu existieren' YR 185; (Ttū. dial. O) bit- I: 1. 'dunkel werden, fest werden (Sirup, zuckerhaltige Materie)'. HADS I 711 – 712; bit- II: 'sich mit dem Geliebten vereinigen, bitişmek' HADS I 712; bit- III: 'plötzlich auftauchen' HADS I 712; bit- IV: 'sich ineinander verwirren (Haare)' HADS I 712; bit- V: 'usanmak, bıkmak'. HADS I 712; pit-: 'wachsen, gedeihen (Pflanzen)' (Koyundere (Ahıska, Kars)). HADS V 3466

— **Gag.:** бит- bit-: 1. 'zu Ende gehen', 2. 'erschöpft sein', 3. 'sterben'. GagRMoldS 87

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** бит- bit- I: 1 končat'sâ, zakančivat'sâ, zaveršat'sâ, istekat', 2. likvidirovat'sâ, uničtožat'sâ, .... UsbRL 70; бит- bit- II: 1 proizrastat', rasti, urodit'sâ, 2. zarastat', zaživat' (o rane). UsbRL 70; vgl. (nicht hierzu) бит- bit- III: 1. ust. pisat', 2. udostoit'sâ. UsbRL 70

— **Usb.xiv., sart.:** (Radl. Vers. 4: Chiv. бит- bit- 'beendet, fertig sein, vollendet, gemacht sein, geschaffen, entstanden sein, da sein, zu Ende gehen, aufgezehrt werden, zu Ende sein, wachsen')

— **NUig.:** PŴTMHK püt-mäk I: okančivat'sâ, končat'sâ, zaveršat'sâ, zakančivat'sâ. UigRS 257; püt-: 'beenden, vollenden, glauben an, fertig werden, machen'. JETD 234; PWT- püt-: 'to trust, to believe; 2. to finish, to accomplish SET Voc. 58; b- nur sporadisch > m- in der Schriftsprache. Vor allem vor einer Silbe mit Nasalen öfter in NUig.xot. und NUig.lob. > m-. Sporadisch b- > p-: NUig.tur. püt- 'beenden'. FunNUig 542; vgl. (nicht hierzu) PWT- püt- für pit- ('to write, SET Voc. 60) SET Voc. 58; PŴTMHK püt-mäk II: pisat'. UigRS 257; PWTW-bütü- 'to write' (for pit-). SET Voc. 58

— **NUig.ili:** (Radl. Vers. 4: Tar. бӱт- büt- 'endigen, fertig werden, zu Ende gehen, wachsen')

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **GUig.:** пут- put-: soveršat', zakančivat': šö put-: zakončit' traur, perestat' vosit' traur, sr. pute-, püter-, Radl. Vers. IV 1402 püt-. MalŽU 95; пӱт- püt-: soveršat', ispolnât'; künel püt-: ispolnât'sâ želaniâm, dostič' zadumannogo, sr. püt-, put-, pute-. MalŽU 95; fyt- fit-: zakančivat', prevrašat'sâ, stanovit'sâ, sr. p'ut-t-. TenSŪ 179; p'ut- p'ut-: zaveršat', okančivat', prevrašat'sâ, sr. p'ut-t-. TenSŪ 198; p'ut-t-: zaveršat', okančivat', prevrašat'sâ, sr. fyt-, put-, pyt-, p'ut-, p'yt-. TenSŪ 199; vgl. путер- puter-, пүтүр- putür-: soveršat', ispolnât', zakančivat'. MalŽU 95

— **Xks.:** пӱт- püt- I: sozdavat', stroit', tvorit' čto-l. XakRS 169; пӱт- püt- II: zašit' (o rane), srastis' (pri perelome). XakRS 169

— **Šor.M.:** пӱт- püt-: verit'. ŠorRRŠorS 44

— **Leb.:** пӱт- püt- I: sozdavat'sâ, byt' soveršennym, gotovym, sdelat'sâ, proisxodit', končat'sâ. BasKuu 191; пӱт- püt- II: verit', doverât'sâ. BasKuu 191

— **Kmd.:** бӱт- büt- I: polučat'sâ. BasKmd 208; бӱт- büt- II: rasti. BasKmd 208

— **Tub.:** бӱт- büt-: obrazovat'sâ, rodit'sâ, byt' roždennym, sozdavat'sâ, zaroždat'sâ, âvit'sâ, poâvit'sâ, rasti, vyrastat'. BasTuba 110; пӱт- büt-: rasti, vyrasti, zret', byt' gotovym. BasTuba 145

— **VerAltA.:** пӱт- püt-: verit'. VerAltA 276; пӱт- püt-: soveršit'sâ, ispolnit'sâ, sdelat'sâ (v značenii sozdavat'sâ), vyrasti, zažit' (o rane), srastis', zarosti. VerAltA 277

— **Alt.:** бӱт- büt- I: verit', doverât'. OjrRS 37; бӱт- büt- II: 1. sozdavat', tvorit', 2. soveršat', ispolnât', 3. končat', zakančivat'. OjrRS 37; бӱт- büt- III: 1. vyrastat', 2. zaživat' (o rane), sr. dâzyl-. OjrRS 37; vgl. končit'sâ: божоп калар боџор qalar, түгенип калар түгәнир qalar. RAltS 257

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** бӱт- büt- II: 1. končat', zakančivat', 2. končat'sâ, zakančivat'sâ, 3. vyrastat', proizrastat', 4. zaroždat'sâ (vo čreve), rodit'sâ, 5. vznikat', sozdavat'sâ, 6. zaživat', zakryvat'sâ, zabivat'sâ (napr. ob ušax, v kotoryx skopilas' grâz', o perevale, zavitom snegom). KirRS 169

— **Kzk.:** бит- bit- I: 1. končat'sâ, zakančivat'sâ, okančivat'sâ, zaveršat'sâ, 2. issâkat', končat'sâ, izrasxodovat'sâ, 3. peren. soveršenno starit'sâ, drâxlet' ili sovsem isxudat', 4. peren. propadat', utračivat'sâ, isčezat', pogibat', byt' pogublennym, 5. to že, čto bitel-. KzkRS

186; бит- bit- II: 1. vyrastat', proizrastat', poāvlāt'sâ. KzkRS 186 (Radl. Vers. 4: Kir. бит- bit- 'beendigt, fertig sein (Bsp. Kzk.), vollendet, gemacht sein, geschaffen, entstanden sein, da sein, zu Ende gehen, aufgezehrt werden, zu Ende sein, wachsen (Bsp. Kzk. von Gras und 'geraten sein' von Vieh)')

— **Kkp.:** пит- pīt-: 1. končat'sâ, zakančivat'sâ, 2. vyrastat' proizrastat', 3. zaroždat'sâ (vo čreve), 4. zaživat'. ... KkpRS 532

— **Nog.:** бит- bit- I: 1. končat'sâ, zakančivat'sâ, okančivat'sâ, zaveršat'sâ, 2. istekat' (o sroke), issâkat' (o sile), 3. vychodit' (o produktax), 4. otxodit', otlegat' (o boli), 5. vyvodit'sâ (o pâtnax), 6. zaživat', zarubcovyvat'sâ (o rane). NogRS 83; бит- bit- II: rasti, vyzrevat' (ob urožae) .... NogRS 83; Hierzu? bite- bite-: 1. zabivat' ('verstopfen'), zakolačivat' ('hineinschlagen'), zakryvat' nagluxo ('hermetisch verschließen'), .... NogRS 82

— **KrčBlk.:** — ; бит- bit- I: 1. zaveršat'sâ, zakančivat'sâ, 2. peren. umeret', skončat'sâ, podoxnut', past', 3. zakryvat', zakuporivat', zabivat' čto. ... KrčBlkRS 150; бит- bit- II: 1. rasti, proizrastat', vzdelyvat'sâ, 2. urodit', byt' urožajnym, 3. vskakat'. KrčBlkRS 150; бит- bit- III: pristal'no smotret' na kogo-čto. ... KrčBlkRS 150; (Blk.) bit-: 'wachsen, sprießen, endigen, fertig werden. PröBlk 209

— **Kmk.:** бит- bit-: 1. končat'sâ, zakančivat'sâ, zaveršat'sâ, istekat', issâkat', 2. minovat', 3. zarastat', obrastat', 4. peren. skončat'sâ, umeret', 5. s deep. na -ip drugogo glagola vystupaet v roli vspomogatel'nogo glagola i vyražat zaveršennost' dejstviâ: aytip bit-: vyskazat'sâ. KmkRS 78

— **Sibtat.:** бит- bit-: (Qurdaq Radl. IV 136) Tuvuw, barlıqqa kilüw (roždat'sâ, poāvlāt'sâ) ... SibtatS 44; бѹт- büt- I: 1. (Qurdaq Radl. IV 176) üsüw, ölgürüw (rasti, pospevat') ..., 2. (Turalı Radl. IV 116) yasaluw (čŷŷiš kilēšē bělän) (byt' sdelannym) ... (Bsp. aus Ust-Išimskij r. Radl. IV 202). SibtatS 48; бѹт- büt- II: (Giganov, Tobol) išanuw, inanuw (verit'). ... SibtatS 48; пѹт- püt-: (Bar. Radl. IV 38) üsüw, čŷuw (rasti, vzojti, poāvit'sâ), sm. bütüw I 1. ... sr. bitüw. SibtatS 180

— **Bšk.:** bšk. böt- 'enden' BTatBašk 291; böt- 'enden' FunBšk 429; бөт- böt-: 1 končat'sâ, zakančivat'sâ, okančivat'sâ, prekrašat'sâ, zaveršat'sâ, 2. končat'sâ, rasxodovat'sâ, 3. vyvodit'sâ, isčezat', 4. uxudšat'sâ, portit'sâ, 5. istošat'sâ, issâkat', 6. s deep. osnovnogo gl. na -š- vystupaet v roli vspom. gl. i označat vysšuü stepen' proāvleniâ dejstviâ buyalıp bötöw a. iznosit'sâ, b. rastrepat'sâ (o vozosax) .... BškRS 105; (Bšk. dial.) бөт- böt- I: (qıđıl) q. bötäytew (snabdit' odeždoj) .... BškDiaS 58

— **Tat.:** бет- bēt-: 1. končat'sâ, končit'sâ, zakančivat'sâ, zakončit'sâ, okančivat'sâ, okončit'sâ, zaveršat'sâ, zaveršit'sâ, 2. istekat', isteč' (o sroke), istošat'sâ, istošit'sâ, issâkat', issâknut' (o sile), 3. rasxodovat'sâ, izrasxodovat'sâ, vychodit', vyjti (o produktax, den'gax), 4. sxodit', sojti (o snege), 5. otxodit', otajt, otlegat', otleč' (o boli, gore), 6. vyvodit'sâ, vyvestis' (napr. o pâtnax), 7. v roli vspomogatel'nogo glagola oboznačat polneo zaveršenie, zakončennost' dejstviâ, vyražennogo osnovnym glagolom, napr. buyalıp bētüw izmučit'sâ ... TatRS 69 – 70; tat. bēt- 'enden' BTatBašk 291

— **KrmTat.:** бит- bit- I: 1. končat'sâ, sr. tükänmäk, ..., 2. iznemoč'. KrmTatRS 47; бит- bit- II: rasti, sr. ätišmäk, os mäk. KrmTatRS 47 (Hierzu oder vielmehr Krimosmanisch?: Radl. Vers. 4: Chiv. бит- bit- 'beendigt, fertig sein, vollendet, gemacht sein, geschaffen, entstanden sein, da sein, zu Ende gehen, aufgezehrt werden, zu Ende sein, wachsen')

— **Krmč.:** пит- pīt- (-mek): končat'sâ. KrmčRS 163

— **Kar.K.:** битъ- bit -: prorastat', rasti. KarRPolS 125; бит- bit-: (K, H, T): 1. rasti, sozrevat', urodit'sâ, udavat'sâ, 2. končit'sâ, okončit'sâ, istošat'sâ, isčerpyvat'sâ, issâkat', sr. bit'-. KarRPolS 123

— **Kar.H.:** битъ- bit -: prorastat', rasti. KarRPolS 125; бит- bit-: (K, H, T): 1. rasti, sozrevat', urodit'sâ, udavat'sâ, 2. končit'sâ, okončit'sâ, istošat'sâ, isčerpyvat'sâ, issâkat', sr. bit'-. KarRPolS 123

— **Kar.T.:** bit'- bit-: keimen, hervorsprossen. (T.)KarLS 170; битъ- bit' -: prorastat', rasti. KarRPolS 125; бит- bit-: (K, H, T): 1. rasti, sozrevat', urodit'sâ, udavat'sâ, 2. končit'sâ, okončit'sâ, istošat'sâ, isčerpyvat'sâ, issâkat', sr. bit'-. KarRPolS 123 (Radl. Vers. 4: Kar.T. бит- bit- 'beendigt, fertig sein, vollendet, gemacht sein, geschaffen, entstanden sein, da sein, zu Ende gehen, aufgezehrt werden, zu Ende sein, wachsen (Bsp. Kar.T. 'reif sein (vom Kohl)'))

Nichtkarach. Atü.: OAtü. büt- 'vollständig werden, erfüllt sein, heilen (intransitiv), verstummen (Stimme), (magischer Körper) in die Existenz kommen'; WAtü. \*büt- 'vollständig werden, beendet werden'  
Karach.: (DLT) büt- 'verstummen (Stimme), erwiesen sein (Geldforderung), (DLT, AH) verheilen (Wunde), (DLT, RK, Karši-Tef.) sich zum Glauben an Gott bekennen, (DLT) '(Kraut, Frucht) heranwachsen, (Junge); geboren werden'; bit- (Karši-Tef.) 'wachsen, sich füllen (Brust)', (RK) 'glauben'

Karach. Qıfġaq: büt- 'wachsen, geboren werden, geschaffen werden'

Xwar.: bit- '(HI) wachsen (Pflanze), büt- '(HŠ) vollendet, erreicht werden, glauben an, (NF) glauben, jem. Ehre bezeugen, beten, enden, vollendet sein'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: bit- 'hervorgebracht werden, sprießen, wachsen, hervorkeimen (Pflanzen, Zähne, Haare), gedeihen, vorwärts kommen, zu Ende kommen, fertig werden, fertig sein, zu Ende sein, alle sein, ausgeschöpft, erschöpft sein / werden', but- 'wachsen, vollständig werden, heilen (Wunde), trauen, vertrauen'

Čag.: büt-, seltener bit- 'wachsen, hervorwachsen, reifen, gedeihen, heilen (Wunde), zuheilen, vernarben, vollendet werden (Aufgabe, Gebäude), vollendet sein, getan werden, hergestellt werden, sich ereignen, vertrauen, sich verlassen auf, zu Ende, fertig sein, alle sein'

Kum.: bit- 'wachsen, erwachsen, sprießen'

Kpč.: bit- 'wachsen (z.B. auch Fleisch einer Wunde), vollendet werden, reif werden, enden, erfüllt werden, glauben'

Ćuw.: pět- 'endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, verlorengelassen, zugrundegehen, abgenutzt werden, untauglich werden, herunterkommen, sich ruinieren, verarmen'

Lena-Tü.: (Jak.) büt- 'endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, zu Ende gehen, ablaufen, sich entschließen, ablaufen (Termin), sich erfüllen, erfolgen, in Erfüllung gehen, etwas beenden, sich abarbeiten, aufhören, sich auflösen, zugrundegehen, verlieren (Leben), sterben, gefrieren, sich überziehen (mit Menschen), sich hinziehen (Wunde), heiser werden', (Dol.) büt- 'beenden, schließen, aufhören, enden, zu Ende kommen'

Sajan-Tü.: (Tuw.) büt- 'in Erfüllung gehen, sich erfüllen, sich ordnen, vonstatten gehen, in Fluß kommen, entstehen, bestehen aus, verwachsen, vernarben, heilen', (Tof.) büt- 'sich erfüllen, sich vollziehen, in Erfüllung gehen, sich vollenden, sich überziehen mit, sich hinziehen (Himmel), heilen, ein Ende nehmen, endigen, fertig werden'

Xal.: bit- 'zu Ende gehen'

Oghus.: (Sal.) bit-, (Tkm.) bit- 'sich vollenden, zu Ende gehen, ablaufen, sich erfüllen, sich vollziehen, in Erfüllung gehen, wachsen, aufwachsen, herauswachsen, hervorwachsen, hervorkeimen, ausschlagen, zuwachsen, vernarben, heilen, verschlossen werden, sich verbergen, erlangen, für sich erwerben, entstehen, zustandekommen', (Az.) bit- 'wachsen, hervorwachsen (Pflanze), anwachsen, sich vollenden, beendet werden, abgeschlossen werden, zu Ende gebracht werden, zu Ende gehen, ablaufen, vorbei sein', (Ttü.) bit- 'enden, zu einem Ende kommen, erledigt werden, ganz weg sein, erschöpft sein, zerstört sein, sich sehr fürchten, (prov. fasziniert sein von), wachsen, sprießen, (veraltet) beginnen zu existieren', (Ttü. dial. O) bit- 'dunkel werden, fest werden (Sirup), sich mit dem Geliebten vereinigen, plötzlich auftauchen, sich verwirren (Haare), einer Sache leid werden, wachsen, gedeihen (Pflanzen)', (Gag.) bit- 'zu Ende gehen, erschöpft sein, sterben'

SO-Gruppe: (Usb.) bit- 'endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, ablaufen, vernichtet werden, hervorwachsen, wachsen, geboren werden, zuwachsen, vernarben, heilen (Wunde)', (Usb.xiv., sart. Radl. bit- 'beendet, fertig sein, vollendet, gemacht sein, geschaffen, entstanden sein, da sein, zu Ende gehen, aufgezehrt werden, zu Ende sein, wachsen'), (NUig.) püt-, püt- 'zu Ende gehen, ablaufen, endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, beenden, vollenden, fertig machen, glauben an, trauen', (NUig.ili Radl. büt- 'endigen, fertig werden, zu Ende gehen, wachsen')

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) put- 'vollenden', püt- 'vollenden, vollziehen, erfüllen', fit- 'vollenden, sich verwandeln, werden', p'ut- 'vollenden, beenden, sich verwandeln', p'u't-



‘vollenden, beenden, sich verwandeln’, (Xks.) püt- ‘erschaffen, bauen, schaffen, hervorbringen, heilen (Wunde), zusammenwachsen, verwachsen (Bruch), (Šor.M.) püt- ‘glauben’, (Leb.) püt- ‘erschaffen werden, vollkommen sein, fertig sein, werden, geschehen, entstehen, ein Ende nehmen, fertig werden, enden, glauben, sich verlassen auf’, (Kmd.) büt- ‘sich erweisen, sich herausstellen, wachsen’, (Tub.) büt- ‘entstehen, zustandekommen, geboren werden, erschaffen werden, erscheinen, sich zeigen, wachsen, auf-, herauswachsen’, püt- ‘wachsen, aufwachsen, herauswachsen, reifen, reif werden, fertig werden’, (VerAltA.) püt- ‘glauben, vollendet werden, in Erfüllung gehen, (geschaffen) werden, aufwachsen, herauswachsen, heilen (Wunde), zusammenwachsen, verwachsen’, (Alt.) büt- ‘glauben, sich verlassen auf, erschaffen, schaffen, hervorbringen, vollenden, vollziehen, beenden, vollenden, aufwachsen, herauswachsen, heilen (Wunde)’

Kir.: büt- ‘beenden, vollenden, endigen, fertig werden, ein Ende nehmen, sich vollenden, aufwachsen, herauswachsen, hervorwachsen, entstehen (Bauch), geboren werden, entstehen, erschaffen werden, heilen (intrans.), sich schließen, sich verbergen (z.B. Dreck in Ohren, Gebirgspaß von Schnee)’

Z-Kipč.: (Kzk.) bit- ‘endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, zu Ende gehen, ablaufen, sich vollenden, versickern, ausgehen, verausgaben, völlig altern, völlig abmagern, verlorengelassen, verschwinden, zugrundegehen, aufwachsen, herauswachsen, hervorwachsen, entstehen’ (Radl. ‘wachsen (Gras), geraten sein (Vieh)’), (Kkp.) püt- ‘endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, aufwachsen, herauswachsen, hervorwachsen, entstehen (Bauch), heilen’

(Nog.) bit- ‘endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, zu Ende gehen, ablaufen, sich vollenden, (Termin) ablaufen, versiegen (Kraft), entstehen, weggehen, leichter werden (Schmerz), verschwinden (Flecken), heilen, vernarben (Wunde), wachsen, ausreifen (Ernte)’

WU-Kipč.: (Sibtat.) bit- (Radl. Kurdak) ‘geboren werden, entstehen, auftreten’, büt- (Radl. Kurdak) ‘wachsen, fertig werden, reif werden’, büt- (Turali) ‘gemacht werden’, büt- (Giganov, Tobol) ‘glauben’, püt- (Radl. Bar.) ‘wachsen, aufsteigen, erscheinen, entstehen, auftreten’, (Bšk.) böt- ‘enden, endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, zu Ende gehen, ablaufen, aufhören, sich auflösen, sich verausgaben, verschwinden, sich verschlimmern, verderben, erschöpft werden, versickern, (als Hilfsverb: hohe Handlungsintensität)’, (Bšk. dial.) böt- ‘versorgen mit Kleidung’, (Tat.) bēt- ‘endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, zu Ende gehen, ablaufen (auch Termin), sich vollenden, erschöpft werden, schwinden (Kraft), sich verausgaben, herauskommen (Produkt, Geld), fallen (Schnee), weggehen, leichter werden (Schmerz, Kummer), verschwinden (Flecken), (als Hilfsverb: Auslaufen der Handlung)’

K-Kipč.: (KrčBlk.) bit- ‘endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, von Kräften kommen, wachsen’, (Kmk.) bit- ‘endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, sich vollenden, ablaufen, versickern, übergehen, übersehen, zuwachsen, vernarben, bewachsen, (übertr.) endigen, sterben, (Verb +) vollenden’

FW-Kipč.: (Krmtat.) bit- ‘ein Ende nehmen, abnutzen, wachsen’, (Krmč.) püt- ‘endigen, ein Ende nehmen, fertig werden’, (Kar.) bit- (Kar.T. bit-) ‘hervorkeimen, ausschlagen, wachsen, reif werden / sein, gedeihen, geboren werden, gelingen, geraten, endigen, ein Ende nehmen, fertig werden, zu Ende gehen, ablaufen, erschöpft werden, ausgehen, ausgeschöpft, erledigt werden, versiegen’

(Lemma büt-* ‘(von allem) wachsen, geboren werden, geschaffen werden’ / ‘(Kraut, Frucht, Kind) wachsen’ (Spezialfall des Vorherigen) / büt- ‘verstummen, sich erweisen (Geldschuld), heilen (Wunde), (Einheit Gottes) glaubend bekennen’) / nicht im DLT genannt <sup>s v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	Bul.			Čuw.
2				Tuw., Toŋ., Jak., Dol.
3				Xal.
4			Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19 (ZH)	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši,AH,RK) Čag.15 (Bad.), Čag.16 (AbuVel.), Čag.18 (Sl,PdC,ZH.)	Usb., Usb.xiv.,sart.R., NUig., NUig. (ili.R.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Bulġ.,Gul.) Kpč.15 (Mun.,Tuġ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	GUig., Xks. Šor.M. Leb. Kmd., Tub., Alt. Kir., Kzk., Kzk.R., Kkp., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., WKurdak, WTura, WTobol, ZBaraba.R. Krč-Blk., Kmk. Krmč., Kar. (T.)
x			Xwar.14 (HI,HŠ,NF)	
			UBud (U,TT,Suv.) UMed (H), UCiv (TT)	

\* Bedingt durch die mehr oder weniger große Genauigkeit der Quellen bei der Eingrenzung des Bedeutungsspektrums eines Verbs (z.B. nur ‘wachsen’ oder ‘wachsen (Pflanze, Gemüse)’, ‘wachsen (Pflanze, Zähne, Haare)’ / Bedeutungsübergänge) ist die Einteilung oft schwierig.

Das kiptschakische Bedeutungsmerkmal **büt-** ‘wachsen, geboren werden, geschaffen werden’ findet sich in den vormodernen Varietäten in karach. Quellen (DLT büt- ‘heranwachsen, geboren werden’, bit- Karši-Tef. ‘wachsen’), im Xwar. (nur bit- ‘wachsen’), im Osm. (bit- nur ‘wachsen, hervorkeimen, sprießen’, but- nur ‘wachsen’), im Kum. (bit- nur ‘wachsen, erwachsen’), im Kpč. (bit- nur ‘wachsen (auch Fleisch einer Wunde)’ und im Čag. (büt-, seltener bit- ‘wachsen, hervorwachsen, hergestellt werden’). Damit ist ‘wachsen’ weit verbreitet, ‘geboren werden’ nur im DLT nachgewiesen und ‘hergestellt (geschaffen) werden’ nur im Čag. belegt.

In den ntü. Sprachen haben Čuw. pēt-, Lena- und Sajan-Tü. büt- bzw. büt- und Xal. bit- nur bzw. überwiegend terminative Bedeutungen entwickelt (außer Tuw. ‘in Fluß kommen, entstehen’ mit inchoativer Konnotation). In der ogusischen Gruppe haben das Tkm., Az. und Ttü. bit- neben Wörtern terminativer Bedeutung auch Tkm. ‘wachsen, entstehen’, Az. ‘wachsen’, Ttü. ‘wachsen, (veraltet) beginnen zu existieren’. Für Gag. sind nur Wörter mit terminativer Bedeutung registriert. Im Jenissej- und Altaitü. sind terminative Bedeutungen verbreitet, davon abgesehen hat Xks. püt- ‘erschaffen, bauen, schaffen usw., zusammenwachsen, verwachsen’, Leb. püt- ‘erschaffen werden, Kmd. büt- ‘wachsen’, Tub. büt- ‘entstehen, geboren werden, erschaffen werden, wachsen’, püt- ‘wachsen’ und Alt. büt- ‘weschaffen, hervorbringen, aufwachsen’ – mithin sind die Bedeutungen ‘erschaffen werden’ und ‘wachsen’ häufig, im Tub. auch ‘geboren werden’. Das Kir. büt- hat neben terminativen Bedeutungen ‘aufwachsen, geboren werden, erschaffen werden’. Für die Zentralkpč. Sprachen gilt entsprechendes, Kzk. bit- hat ‘(auf)wachsen, entstehen’, Kkp.püt- ‘aufwachsen, entstehen (Bauch)’, das Nog. bit- ‘entstehen, wachsen’. Die Kaukasus- und Fernwestkiptschakischen Sprachen kennen neben terminativen Bedeutungen im KrčBlk. bit- ‘wachsen’ und Kar. bit- (Kar.T. bit-) ‘wachsen, geboren werden’. In den NW-Kpč. Sprachen hat Sibtat. Kurdak bit- Radl. ‘geboren werden’, büt- Radl. ‘wachsen’, Turali büt- ‘gemacht werden’ und Bar. Radl. püt- ‘wachsen’; Bšk. und Tat. sind nur durch terminative Bedeutungen charakterisiert. Die SO-Gruppe hat neben terminativen Bedeutungen auch Usb. bit- ‘wachsen, geboren werden’, Usb. xiv., sart. Radl. bit- ‘gemacht sein, geschaffen sein, wachsen’ und NUig.ili Radl. büt- ‘wachsen’.

Damit ist das Kpč. Merkmal in den mitteltürkischen Quellen vertreten verbreitet, *besonders gut in den frühen Stufen des Osm. und des Kum./Kpč.* Es fehlt im Čuw., Jenissej- und Sajan-Tü. und Xal., ist in Resten in den Ogusischen und SO-tü. Sprachen erhalten, ebenso in den Sprachen des Altai (nicht aber

nördlich davon), im Kir., Z-Kipč., Nog. *Guter Erhaltungszustand in einigen westlichen und zentralen Gruppen des SibTat.* (sonst im WU-Kipč. fehlend). Reste bestehen auch in K-Kipč. und FW-Kipč.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das schon im Atü. in unterschiedlichen Bedeutungsnuancen verbreitete Wort sich mit den für DLT-Kiptschakisch genannten Bedeutungen verstreut im mtü. und ntü. Zentraltürkischen auf alle drei Sprachfamilien ausgedehnt wiederfindet, dann meist neben weiteren Bedeutungen. Gleiches gilt für die Türksprachen des Altai und Kir.

Exkurse zur Lautgestalt: Was die lautliche Gestalt des Wortes betrifft, so ist der Übergang b- > p- im Čuw. und in Jenissej- und Altaitü. regelhaft. Sporadisch tritt der Übergang aber auch andernorts auf, insbesondere vor reduziertem Vokal, dem ein stimmloser Konsonant folgt. Eine solche Ausnahme stellt etwa krmč. püt- dar, häufig sind solche sporadischen Wechsel auch im NUig., und für diese Sprache sind püt- und püt- belegt.

Lautgestalt: U / I / ? Mitteltü. Belege unter Vorbehalt, da mit historisierenden Schreibungen und späteren Abänderungen zu rechnen ist.				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4			Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19 (ZH)	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši,AH,RK) Čag.15 (Bad.). Čag.16 (AbuVel.), Čag.18 (Sl.,PdC,ZH.)	Usb., Usb.xiv.,sart.R., NUig., NUig. (ili.R.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Bulğ.,Gul.) Kpč.15 (Mun.,Tuğ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	GUig., Xks. Šor.M. Leb. Kmd., Tub., Alt. Kir., Kzk., Kzk.R., Kkp., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., WKurdak,WTura,WTobol,ZBaraba.R. Krč-Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (T.)
x			Xwar.14 (HĪ.HŠ,NF)	
			UBud (U,TT,Suv.) UMed (H), UCiv (TT)	

Der Vokal schwankt schon in den vormodernen Sprachstufen: ab Xwar. tritt neben büt- auch bit- auf, das sich auch in Osm., Kum. und Kpč. durchsetzt, in Čag. aber seltener vorkommt. Das Osm. hat auch but-, Čag. normalerweise büt-.

In den ntü. Sprachen ist Čuw. uneindeutig, Lena-Sajan-Tü. hat ü bzw. ù, Xal. i, die Sprachen der Og. Gruppe i, das Jenissej- und Altaitü. ü bzw. ‘u(?)’, Kir. ü, Zentralkpč. ĩ oder i, SW-Kpč. i bzw. ĩ, NW-Kpč. (Sibtat.) i oder ü, Bšk. ö, Tat. ě (< i), die SO-Gruppe i oder ü / ù. Die starken Schwankungen betreffen nicht nur die Vokalhöhe bzw. (Il-)Labialität, sondern auch das Kriterium der Palatalität.

An obiger Übersicht bestätigt sich, daß das Merkmal ‘gerundet’ östlich, das Merkmal ‘ungerundet’ westlich ist, vgl. SMKi 2, 113 u. 116. Schönig 1999, 81 u. Fn. 25 zählt dies zu den Merkmalen, die darauf hinweisen, daß sich das Ogusische relativ früh von den anderen zentraltü. Sprachen getrennt habe. Lenatürkisch verhält sich bisweilen wie Westtürkisch, manchmal wie Osttürkisch, letzteres in diesem Falle (SACT 3, 137).

## čOmyuq (18) K, O

1. (CU 28, 6 ff.): FAM<sup>ua</sup>A ALH<sup>a</sup>DF<sup>u</sup> AĜ<sup>o</sup>M<sup>sa</sup>T<sup>o</sup> F<sup>i</sup>RAQ<sup>u</sup> ALĜ<sup>u</sup>ZY<sup>ua</sup>H<sup>i</sup> WAQFĜ<sup>a</sup>AQ ‘LY A<sup>n</sup>O<sup>o</sup> T<sup>a</sup>H<sup>o</sup>DF<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>ua</sup> ĜYN<sup>in</sup> M<sup>u</sup>T<sup>a</sup>WS<sup>wi</sup>TH FY ALA<sup>s</sup>O<sup>m</sup>Ā<sup>’i</sup> W<sup>a</sup>ALF<sup>s</sup>AL AD<sup>a</sup>A KAN ALF<sup>i</sup>CL<sup>u</sup> S<sup>i</sup>M<sup>a</sup>H<sup>an</sup> L<sup>i</sup>D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>AM<sup>i</sup> ALF<sup>i</sup>CL<sup>i</sup> AM<sup>ua</sup>A ALASM<sup>u</sup> NĦW QWLH<sup>m</sup> LLA<sup>as</sup>O<sup>s</sup>AM<sup>i</sup> MN ALĜ<sup>r</sup>B<sup>a</sup>AN Ĝ<sup>u</sup>MĜ<sup>u</sup>Q W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>uu</sup>WNH<sup>u</sup> Ĝ<sup>u</sup>M<sup>u</sup>Q TRHT<sup>i</sup> ALĜYN<sup>a</sup> ...

*Fa-ammā 'l-ḥadfu 'ġma'at firaqu 'l-Ġuzziyya wa-Qiḥḥāq 'alā an taḥḍifa kulla ġaynin mutawassiṭa fi-'l-asmā'i wa-'l-fi'āl idā kāna 'l-fi'lu simatan li-dawāmi 'l-fi'li ammā 'l-ismu naḥwa qawlihim li-'l-a'ṣami min al-ġirbān čOmyuq wa-hum yusammūnahu čOmuq taraḥati 'l-ġayn ...*

‘Was das Auslassen betrifft, so stimmen die Gruppen der Ogusen und Kiptschaken darin überein, daß sie jedes mittlere ġayn in Nomina und in verbalen Formen auslassen, wenn die verbale Form\* die Fortdauer einer Tätigkeit bezeichnet; die Bezeichnung in ihrer\*\* Sprache für eine Krähe mit Weiß am Fuß ist čOmyuq, und sie\*\*\* nennen sie čOmuq, indem sie das ġayn entfernen. ...’

\* Gemeint sind -GAN-Partizipien.

\*\* i.e. der Türk.

\*\*\* i.e. die Ogusen und Kiptschaken.

2. (CU 236, 14): Ġ<sup>u</sup>MĠ<sup>u</sup>Q AL<sup>u</sup> A<sup>as</sup>oS<sup>a</sup>M<sup>u</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALĠ<sup>i</sup>R<sup>o</sup>B<sup>a</sup>AN<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>Z<sup>i</sup>Y<sup>u</sup>aH T<sup>a</sup>T<sup>o</sup>R<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ALĠ<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>N<sup>a</sup> F<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> Ġ<sup>u</sup>M<sup>Q</sup> W<sup>a</sup>KDLK T<sup>a</sup>F<sup>o</sup>ṣ<sup>a</sup>L<sup>u</sup> F<sup>i</sup>Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>i A<sup>i</sup>S<sup>o</sup>M<sup>i</sup>n F<sup>i</sup>Y<sup>H</sup>i Ġ<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>N<sup>u</sup>n A<sup>a</sup>W<sup>o</sup> K<sup>a</sup>AF<sup>u</sup>n.

čOmyuq *al-a'ṣamu mina 'l-ġirbāni wa-'l-Ġuzziyya taraḥu 'l-ġayna fa-yuqālu čOmuq wa-kaḍālik taf'alu fī kulli 'smin fīhi ġaynun aw kāfun.*

‘čOmyuq – Krähe mit Weiß am Fuß; die Ogusen lassen das ġayn aus und sagen čOmuq, und ebenso machen sie es in jedem Nomen, in dem ġayn oder kāf sind.’

Vgl. CTD 86 u. 236, EP 35 u. 391; Brockelmann 1928 (‘Rabe mit weißer Feder’, so auch ReW 120, beruhend auf Lane V 2067: a'ṣam ‘Rabenvogel mit weißen Stellen an Flügeln oder Beinen’), 58; Banguoġlu 1960, 32; Tenišev 1973, 59; Korkmaz 1972, 9; EDPT 423 liest čomyuq mit dem Vermerk, die Vokalisierung sei unsicher, und leitet den Begriff von der Wurzel čom- ‘eintauchen (in Wasser)’, ab Uig. VIII ff.; EDPT 422; Entsprechend Hauenschild 2003, 7 u. 8, wo es heißt, čom- kennzeichne die Form der Futteraufnahme. Die einzige Clauson bekannte zeitgenössische Form des Wortes, nuig. čumīyaq ‘Podiceps minor’ (SET 212), eine süßwasserbesiedelnde Tauchervogel-Art mit grauem Schnabel, ist Clausons Meinung nach hinsichtlich der Bedeutung unpassend zu den in der karachanidischen Literatur als čomyuq bezeichneten Vögeln. Die Stelle in QB, in der von einem schwarzen čomyuq mit korallenfarbigem Schnabel die Rede ist, weist Clausons Meinung nach auf ‘Amsel’ hin. Bedenklich stimmt hier allerdings, daß in sämtlichen modernen Türk Sprachen Vogelnamen zum Stamm čum- heute Taucherenten, Kolbenenten oder Quakerenten bezeichnen.

Erdal 1991, 159 (158 f. zu Ableitungen von -GOK) erklärt es für nicht möglich, daß čomyuq eine Ableitung von čom- darstelle, da Krähen nicht tauchen. Dem entgegnet Hauenschild 2003, 88 f., meines Erachtens zurecht, daß MK einen einer Krähe ähnlichen Vogel mit weißer Zeichnung am Bein meine, den Begriff Krähe also als vergleichende Umschreibung benutze, und nicht direkt ‘al-ġurāb’ schreibe – diese Technik verwende MK auch sonst, vgl. Hauenschild 2003, 2 (‘... identifiziert die Spezies seiner Heimat mit habituell ähnlichen Arten aus dem arabischen Raum ...’). Hauenschild identifiziert čomyuq als den Kormoran, Phalacrocorax carbo, einen Wasservogel mit schwarzem Gefieder und rundem weißem Fleck seitlich auf den Oberschenkeln, dessen Statur durchaus an Rabenvogel erinnert. Er taucht beim Fischfang in ein bis drei Meter Wassertiefe, vgl. StTD 488 qarabataq, vgl. Kit. idr. 28 batuq ‘ein Vogel, der Taucher genannt wird’ und pe. āb kūpīl ‘Kormoran’, wö. ‘Wassertaucher’. Sein heller, am Grunde eidotterfarbener, an der Spitze gekrümmter Schnabel erinnert Hauenschild an QB 77: qara čomyuq ötti siṭa tumšuqīn ... ‘Der schwarze Kormoran rief mit seinem Korallenschnabel ...’. Ein weiterer Beleg, čumyaqlī, Fazylov übersetzt ‘eine Krähe mit weißen Flügeln habend’, findet sich in HŠ 91b 15, Fazylov 1966, 1971, 523. Alle übrigen Belege, so Hauenschild, beziehen sich auf Tauchervogel, die nicht der von MK gegebenen Beschreibung (‘mit Weiß am Bein’) entsprechen: SET 212 (čumīyaq ‘Podiceps minor’, vgl. ), Budagov 1869, 500 (tat. čumya ‘der Seetaucher Gavia’), Tat. dial. (aus einem tat. Dialektwörterbuch hrsg. von Maxmutov, Kazan 1969) čumyaq und tat. čumyalaq ‘Kolbenente’, eine Tauchente. Vgl. auch Radl. Vers. 3, 2189 (NUig. čumyuq ‘ein Vogel’).

Was den Vokal der ersten Silbe in čOmyuq betrifft<sup>328</sup>, so spricht das sonst bšk. Lautgestalt aufweisende sumyalaq bzw. bšk. dial. sumqa mit /u/ für atü. /o/, ebenso wie tat. čumyalaq bzw. tat. dial. čumyaq.

Ein Blick auf die Verbalwurzel zeigt, daß bšk. sum-, tat. čum- ‘untertauchen’ in den anderen ntü. Sprachen häufig, z.B. kzk., kir., alt., Xks., jak., aber nicht durchgehend \*čom- entspricht, siehe

<sup>328</sup> Zum Konsonantismus im Wortanlaut siehe die Verteilung s.v. čiq- / tašiq-.

Budagov 1869, 500: čag. čum- , osm. čim-, az. čüm-. Damit ist mit ursprünglichem /o/ zu rechnen (Räsänen 1949, 86), wobei der Vokal der karachanidischen Form unbekannt ist.

Laut DLT, CU 28 elidieren *Ogusen und Kiptschaken* jedes wortinnere -γ- in Nomina und verbalen Formen, zumindest wenn letztere die Fortdauer einer Tätigkeit bezeichnen (hier sind -GAN-Partizipien gemeint). Das folgende Beispiel čOmuq zählt hier in die Kategorie der Nomina.

In CU 236 wird den *Ogusen* die Form čOmuq zugesprochen, wobei die Elision bei jedem Nomen stattfindet, das -γ- oder -g- enthalte.

Die neuzeitlich belegten Formen sind hinsichtlich der Wortbildungssuffixe leider nicht mit denen der mitteltürkischen identisch. Die bšk. und tat. dialektalen Formen haben wie Radloffs koib. Beleg das Suffix -GĀ, die hochsprachlichen Formen der genannten Sprachen -GAIK<sup>329</sup>, das NUig. -GAK. Das deverbale Nominalsuffix -GĀ zählt zu den Handlungsnomina, bildet nomina agentis, das Suffix ist auch im Bšk. produktiv (GrmBšk 181), und auch -GĀK bildet u.a. Handlungsnomina, Nomina actoris (EDPT xliii u. xliv, Erdal 1991, 391 ff).

Der xks. Beleg hat ein -γī, das sich nicht sinnvoll aus dem von Erdal 1991, 320 ff. für das Atü. vorgestellten Suffix -GI ableiten läßt, das u.a. Subjekte zu intransitiven Verben bezeichnet. Vielmehr besteht der Verdacht, daß es sich bei dem /i/ in somγī um ein reduziertes /a/ handelt (vergleichbarer Vorgang für Xks.sag. geschildert in XakĀz 363).

Beim q in Bšk. dial. sumqa sei an den Problemkomplex des γ- und q- im Suffixanlaut erinnert, ausführlicher geschildert schon in Räsänen 1949, 155 – 157 mit Beispielen. Die Ursächlichkeit bzw. zugrundeliegende Gesetzmäßigkeit im Atü. – falls es eine gibt und es sich nicht um ein Verschriftungsphänomen handelt – ist komplex und noch ungeklärt, auffällig ist der in einigen zeitgenössischen Sprachen bei einigen G-haltigen Suffixen zu beobachtende Satz von, wie es momentan aussieht, Doppelvertretungen alttürkischer Suffixe, in je einer Serie mit und ohne Guttural und ähnlichen oder unterschiedlichen Funktionen und Aktivitätsgraden beider Serien. So ist, um ein kiptschakisches Beispiel anzubringen, atü. -GĀK im Bšk. als -G<sup>4</sup>AK (erster Konsonant in vier Varianten) und als -AK vertreten, beide Suffixe bezeichnen Eigenschaften. Die Formen sind dabei in beiden Fällen nicht frei bildbar, sondern lexikalisiert. Man vergleiche auch im Ttü. qonuşqan und qonuşan, ersteres lexikalisiert (nicht frei bildbar) und eine Gewohnheit bezeichnend, letzteres partizipal verwendet.

— **Nichtkarach. Atü.** —

— **Karach. QB** qara čOmyuq ätti sata tumşuqin, üni oylaγu qiz üni tæg yaqin ‘der Kormoran (Hauenschild 2003, 88 f.) singt mit seinem korallenfarbenen Schnabel, seine Stimme ist wie die eines zarten Mädchens’ 77

**Karach. XI DLT** čOmyuq al-a‘şam mina ‘l-girbān ‘eine Krähe (gemeint ist wohl ‘krähenähnlicher Vogel’) mit Weiß am Fuß‘ CU 28 u. 236

**Karach. XI DLT Qifčāq, Oγuz s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AĦ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** čumyaqlī, Fazylov übersetzt ‘eine Krähe mit weißen Flügeln habend’, HŞ 91b 15 (Fazylov 1966, 1971, 523)

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag.** —

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. vorona: 1 ula kurak, 2. razg. (rotozej) tāmana, ankā-minkē (šāvara karsa tārankan türkkes šin). RČuvS 90;

— **Jak., Dol.** —

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** — ; vgl. vorona: qaryan (qāryan). RTofS 130

— **Xal.:** — ;

<sup>329</sup> Beispiel aus Bšk.: qasqalaq (hīyīr) ‘(Kuh), die aus dem Stall ausbricht’ < qas- ‘fliehen’.

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.:** —

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. vorona ('Krähe'): 1. qarġa, zāġ, .... RUsbL I 142

— **NUig.:** ČWMĠAQ čumiġaq: 'The Little Grebe' Podiceps minor. SET Voc. App. 212; (Radl. Vers. 3, 2189: Ot. чумġак čumġaq 'ein Vogel (podiceps minor)'); vgl. vorona: qarġa. RUigS 129; nicht hierzu: ČWĠWQ čuġuq: 1. zaputannyj, perepletennyj, 2. loxmatyj ('zerzaust'), vzloxmačennyj, rastrėpannyj. UigRS 401; ČWŴŴQ Čuvuq: dial. sm. čuġuq. UigRS 402

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** COMFY somġi: gogol' (utka). XksRS 192

— **Xks.koib.:** (Radl. Vers. 4, 565: koib. COMġa somġa 'Quakerente (Anas elangula)')

— **Alt.:** — ; vgl. vorona: qarġa. RAltS 68

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. vorona: 1. qarġa. RKirS 95

— **Kzk.:** — ; vgl. vorona: 1. ala qarġa, .... RKzkS 1954 93

— **Nog.:** — ; vgl. vorona: qarġa. RNogS 92

— **KrčBlk.:** — ; vgl. vorona: 1 q'arġa, 2. razg. (rotozej, zevaka) bġtbġt, serġuna. ... RKrčBlkS 82

— **Kmk.:** — ; vgl. vorona: qarġa. RKmkS 104

— **Bšk.:** nyrok: сумġалак sumġalaq. RBškS 451; vorona: 1. ala qarġa, qarġa, ... RBškS 101; vgl. сомġор somġor: (arġarġaš) i. qarġaraq (černozobaā gagara ('zool. Taucher')). BškDiaS 279; сумġа sumġa II: (ġrġiđ) i. sumġiš öyräk (krasnogolovyj nyrok ('Taucherente')). BškDiaS 284; сомġа somġa I: (qġđil) s. söntöq (kušyj ('kurz-, stutzschwänzig')). BškDiaS 279; сомтор, сонтор sömtör, söntör: (qġđil, mēyäs, tuq-söran, ġrġiđ, ġyēk-haqmar, äy) s. söntöq (kucyj). ... BškDiaS 279

— **Tat.:** чумġалак čumġalaq: nyrok ('Kolbenente'). TatRS 642; vgl. vorona: qarġa, ala qarġa, ... RTatS 83; (kaztat. ČuvM°Ġ°H čumġa: gagara 'Taucher, Seetaucher Gavia'. Budagov 1869, 500); (Radl. Vers.: kaztat. чумġа čumġa 'Taucherente'); (Tat. dial.) čumġaq 'Kolbenente' (lt. Hauenschild 2003, 89 aus einem tat. Dialektwörterbuch hrsg. von L.T. Maxmutov, Kasan 1969); (schomġa, schumġa gogol' lt. Hauenschild 2003, 89 nach Falck (Svanberg, I.: Turkic ethnobotany and ethnozoology as recorded by Johan Peter Falck (Svenska Linnésällskapetets Årsskrift 1986 – 1987), 103)

— **KrmTat.:** — ; vgl. vorona: zool. qarġa. ... RKrmTatS 37

— **Kar.K.:** — ; vgl. vorona: qarġa, quzġun. RKar.KS 19

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (QB, DLT) qara čOmuġ ('al-a'sam mina 'l-ġirbān) eine weißfüßige Krähe'

Karach. Oġuz., Qifġāq: čOmuġ ('al-a'sam mina 'l-ġirbān) eine weißfüßige Krähe'

Xwar.: čOmuġaq 'Krähe mit weißen Flügeln'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: (NUig.) čumiġaq, (Radl. čumġaq) 'der kleine (See-)Taucher (Podiceps minor)'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) somġi 'Quakente, Stutzer', (Xks.koib. Radl. somġa 'Quakerente (Anas elangula)')

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: (Bšk.) sumyalaq 'Taucherente', (Bšk. dial.) sömyör 'schwarzkröpfiger Taucher', sumqa 'schwarzköpfige Taucherente', vgl. sömqā, söntöq, sömtör, söntör 'kurz-, stutzschwänzig', (Tat.) čumyalaq 'Kolbenente', (Kaztat.) (1869) čumya 'Taucher, Seetaucher Gavia', (Radl. čumya 'Taucherente'), (Tat. dial.) čumyaq 'Kolbenente', (Falck: šomya, šumya 'Quakente, Stutzer')

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma čOmuq 'Krähe mit Weiß am Fuß' / čOmyuq / andere Form und abweichende Bedeutung) s <sup>—</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oγu.		
5		QB, DLT		NUig., NUig.R.
6		Qif.		Xks., Xks. (koib.R.) Bšk., Bšk.dial., Tat., Kaztat., Tat.dial.
x			Xwar.14 (Ḥš)	

Das Oγuz-Qifčāq-Merkmal **čomuq** 'Kormoran / Krähe mit Weiß am Fuß' findet sich sonst nicht, das MK-sprachliche Merkmal čOmyuq nur in QB und DLT.

Das Wort ist insgesamt selten und in sehr unterschiedlichen Formen immerhin in den Kiptschaksprachen und im NUig. erhalten. Die für Atü. und Karach. belegten speziellen Formen, wie auch die für DLT-Kiptschakisch und DLT-Ogusisch, finden sich im Mtü. und Ntü. nicht mehr.

## čOβya (19) K, o

(CU 214, 4 ff.): Ğ<sup>u</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup> ALF<sup>o</sup>R<sup>o</sup>S<sup>u</sup> AL<sup>u</sup>AD<sup>y</sup> YA<sup>a</sup>Ḥ<sup>u</sup>Ḍ<sup>h</sup> ALB<sup>a</sup>RYD<sup>u</sup> ALM<sup>u</sup>SR<sup>i</sup>Q<sup>u</sup> F<sup>i</sup>Y ALṬ<sup>u</sup>AR<sup>i</sup>YQ<sup>i</sup> F<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>R<sup>o</sup>K<sup>a</sup>B<sup>a</sup>H<sup>u</sup> AL<sup>a</sup>Y A<sup>n</sup> B<sup>a</sup>Ḥ<sup>i</sup>D<sup>a</sup> ALĀḤ<sup>a</sup>R<sup>a</sup> Ğ<sup>u</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup> ALD<sup>u</sup>AL<sup>i</sup>YL<sup>u</sup> W<sup>a</sup>ALQ<sup>a</sup>AYD<sup>u</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H QFĠAQ W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H W<sup>a</sup>FY<sup>i</sup> **ALMAT<sup>a</sup>L<sup>i</sup>** A<sup>l</sup>N Q<sup>u</sup>L<sup>a</sup>N Ğ<sup>u</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup> S<sup>i</sup>Z B<sup>u</sup>LMAS o. M<sup>a</sup>o<sup>n</sup>AH<sup>u</sup> L<sup>a</sup>A YKWN<sup>u</sup> Ḥ<sup>u</sup>NṬ<sup>h</sup>L<sup>a</sup>H M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> AL<sup>o</sup>Y<sup>o</sup>R<sup>i</sup> A<sup>l</sup>W<sup>a</sup>A B<sup>i</sup>D<sup>a</sup>L<sup>i</sup>YL<sup>in</sup> W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>AD<sup>in</sup> Y<sup>u</sup>DR<sup>a</sup>B<sup>u</sup> H<sup>a</sup>Ḍ<sup>a</sup> L<sup>i</sup>M<sup>a</sup>N B<sup>i</sup>ALA<sup>i</sup>TB<sup>a</sup>A<sup>i</sup> L<sup>i</sup>Ġ<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>R<sup>i</sup>H<sup>i</sup> FY A<sup>o</sup>M<sup>o</sup>R<sup>in</sup> H<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>W<sup>u</sup>H<sup>u</sup> A<sup>n</sup>Y<sup>a</sup>N<sup>o</sup>Q<sup>a</sup>AD<sup>a</sup> o

čOβya *al-farasu llaḏī ya ḥuḏuhu 'l-barīdu 'l-musri<sup>u</sup> fi 't-ṭarīqi fa-yarkabahu ilā an yaġida 'l-āhara.*  
 čOβya *ad-dalīlu wa-'l-qā'idu bi-luġat Qifčāq wa-'l-Guzziyya wa-fi 'l-maṭali qalīn qulān čOβyasiz bolmās ma'nāhu lā yakūnu ḥunṭūla mina 'l-ayri illā bi-dalīlin wa-hādin yuḏrabu hādā li-man bi-'l-itbā<sup>i</sup> li-ġayrihi fi amrin ḥaqquhu an yanqāda.*

'čOβya – das Pferd, das der Schnellbote auf dem Weg übernimmt und reitet, bis er ein anderes findet;  
 čOβya – Wegführer und Anführer / Leiter in der Sprache der Kiptschaken und Ogusen, im Sprichwort: qalīn qulān čOβyasiz bolmās, d.h. es gibt keine Herde von Wildeseln ohne Wegführer und Leiter, dies wird angewendet auf jemanden bezüglich der Unterordnung unter einen anderen in einer Sache, bei der es recht ist, daß er sich bindet.'

Vgl. CTD 321 f. (čufya), EP 355; Brockelmann 1928, 59; Banguoġlu 1960, 32; EDPT 395 f. stört sich an der Schreibung mit fa<sup>o</sup>, diese ist allerdings die für DLT Karach. /β/ übliche (CTD I ix). Da es sich im zweiten Eintrag um ein ogusisches und kiptschakisches Wort handeln soll, wäre zumindest im Ogusischen eine Schreibung mit wāw bzw. Lesung als /v/ zu ergänzen. Es ist auch nicht notwendig, hier mit Clauson /f/ anzusetzen (čufya).

Clauson sieht in der Bildung ein altes Wort auf -GA (ein lt. Clauson (EDPT xliii) obsoletes deverbales Nominalsuffix, vgl. zu diesem Suffix Gabain 1941 / 1974, Par. 109). Erdal 1991, 376 bewertet die Produktivität des Suffixes abweichend, er nennt a.a.O. 377 zwei oder drei Pferde bezeichnende



deverbale Nomina auf -GA: salya (DLT, 'störrisches, unruhiges Pferd' < sal-), yoriya (DLT, QB und später 'Paßgänger oder im gemächlichen Trab gehendes Pferd', < yori-) und möglicherweise öbġä in bir öbġä yäl(i)š at, ein h.l. in beschädigtem Text, möglicherweise < eḃ- 'sich eilen'.

Čoḃya kann gut in diese Gruppe gehören. Die Vokalisierung (mit ḡamma des ġīm) ist der later hand zugehörig, und CU 214 stellt überhaupt den einzigen Beleg für dieses Wort dar. Als zugrundeliegendes Verb kommt čap- (Karši-Tef. 'sich beeilen', Sl. 'galoppieren', vgl. EDPT 394) in Frage. Sollte das ḡamma der later hand korrekt sein, kommt der Labialkonsonant, β oder ein entsprechender Vorgängerlaut in der Entwicklung, als Auslöser für die Labialisierung des Erstsilbenvokals in Frage, vgl. den ähnlichen Fall NUig.ili qobuq 'Rinde' / Tkm. qābīq, KrčBlk. qabuq, Räsänen 1949, 17<sup>330</sup>. Entsprechend ist auch unsicher, ob čoḃya oder čuḃya zu lesen ist, ich bevorzuge čoḃya.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** čoḃya 'Relaispferd'

**Karach. XI DLT Oγuz, Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) Aḡ** — ; **XIII (?) RK** —

— Xwar. —

— MBul. —

— WMOgs. —

**Osm.** —

— Čag. —

— Kum. —

**Kpč.** —

— Ntū. —

— Čuw.: — ; vgl. provodnik II: 1. (provožatyj) šul pušē, ertüšē, 2. provodnik (poezd šinte). RČuvS 602

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. provodnik II: 1. (provožatyj) sirjīt, tiārdāčči, 2. provodnik, ariāljit. RĀkS 495

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** — ; vgl. provodnik II: 1. (provožatyj) ulāčī, oruq baštaqčīzī. RTuvS 457

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttū., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. provodnik: 1. uγrodijī ādam, yolī bālāt; ..., 3. gāčirijī, 4. peren. gāčirijī, yayradijī. RTkmS 581 – 582

— **Az.:** — ; vgl. razvedčik ('Späher'): kāšfiyyatčī, jasus. RAZL III 14; provodnik ('Wegführer'): 1. bālādčī, 2. ... RAZL II 653

— **Ttū.:** — ; Reiseführer: qīlavuz, rāhbār. StDT 444

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. provodnik I: 1. otkāzgič, otkāzuwčī ... RUsbL II 235; provodnik II: 1. yol bāšlāwčī, yol kōrsatīb bāruwčī, 2. prowodnik (temir yol wagānida). RUsbL II 235

— **NUig.:** — ; vgl. provodnik: 1. (provožatyj) yol kōrsātkūčī, uzatqučī 2. (v poezde) vagon qariyučī, 3. fiz. ötküzgüč, 4. peren. taratqučī, tarqatqučī. RUigS 1020; BAŠČY bašči: 'leader, guide'. SET Voc. 44

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. provodnik: 1. (provožatyj) čol kōzītčātškān kīzī, čol pastayjizi, 3. peren. taratčī. RXakS 688

— **Alt.:** — ; provodnik: (provožatyj) jol baštāp tyrap d'ol baštāp turar. RAltS 591

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

<sup>330</sup> Oben zitiertes öbġä ist, falls der Text richtig gelesen wurde, ebenfalls ein Beispiel für einen solchen Lautwandel.



- **Kir.:** — ; vgl. provodnik: 1. (provožatyj) jol kōršōtkūč, jol baštayič, uzaťip qošo barūču kiši, 2. ž.-d. provodnik (joldo vayondu qarōču ađam), 3. fiz., tex. ōtkōrgūč (ōzū arqīlū ālāktr toyun ōtkōrūčū), 4. peren. țăaratqīč, țăaratūču, ġayūču. RKirS 655
- **Kzk.:** — ; vgl. provodnik I: 1. fiz. ōtkīzġiš, 2. peren. taratuši, žayuši, wayīzdausi. RKzkS 762; provodnik II: 1. (provožatyj) žol kōrsetūwši, žetekši, 2. žolserik. RKzkS 762
- **Kkp.:** — ; vgl. provodnik I: 1. fiz. ōtkerīwši, ōtkerġiš, 2. peren. taratywši, taratqīš. RKkpS 792; provodnik II: 1. (provožatyj) žol kōrsetkiš, žol kōrsetīwši, žol baslawši, 2. provodnik. RKkpS 792
- **KrčBlk.:** — ; vgl. provodnik I: fiz. bardīrīwč‘u, ōtdūrūwčū, provodnik. RKrčBlkS 490; provodnik II: 1. (provožatyj) jol usta, .... RKrčBlkS 490
- **Kmk.:** — ; vgl. provodnik: 1. (provožatyj) uzaťiwčū, ozduruwčū, yol ġōrsetiwčū, 2. ž.-d. provodnik, konduktor, 3. fiz. ōtgāriwčū, ġečiriwčū issilikni, elāktirikni, awazni), 4. peren. (posrednik, peredatčik) yūrūtūwčū, yayīwčū. RKmkS 784
- **Bšk.:** — ; vgl. provodnik II: 1. (provožatyj) ōđata barīwši, ōđatīwši, yul kūrhatēwsē, .... RBškS 660; vožak (‘Leit-(Hammel usw.)’): ..., 2. (provodnik) alīp barīwši, 3. (u životnyx i ptic) bašlīq, bašlap barīwši. RBškS 94
- **Tat.:** — ; vgl. provodnik I: 1. ōzatuvčī, ōzata baruwčī, .... RTatS 557; provodnik II: 1. ūtkārgēč, 2. kūč. ūtkārūwčē, taratuvčī. RTatS 557
- **KrmTat.:** — ; vgl. provodnik: 1. (gid) qīlawuz, 2. (v poezde) provodnik, 3. fiz. kečirīji, naqīl, 4. peren. (rasprostranitel’) tarqatīji, ġaydīrīji. RKrmTatS 219

Anm.: Unter der Bedeutung ‘podstavnaâ lošad’ (‘Relaispferd’) finden sich in den Wörterbüchern der zeit-genössischen Türkssprachen keine Einträge. Eine Rolle dürfte u.a. die Ungebräuchlichkeit dieser Technik in der Moderne spielen.

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: čOβġa ‘Relaispferd’

Karach. Oġuz., Qifġaq: čOβġa ‘Wegführer, Anführer’

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Oġus.: —

SO-Gruppe: —

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma čOβġa ‘Wegführer, Anführer’ / čOβġa ‘Relaispferd’) s –

→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġu.		
5		DLT		
6		Qif.		
x				

Das kiptschakisch-ogusische **čOβya** 'Wegführer, Anführer' findet sich sonst nicht. Auch in seiner karach. Bedeutung nicht aufgefunden.

Bei diesem nur für das Karach. des DLT nachgewiesenen Wort handelt es sich ursprünglich um einen terminus technicus der Tierzucht, und es ist durchaus verständlich, daß das doch eher spezielle Wort sonst nicht in den schriftlichen Quellen zu finden ist. Entsprechend sind bis dato keine Aussagen zur Weiterüberlieferung bestimmter lautlicher Merkmale möglich.

čuvya → čOβya

## D

### dāvā (20) K, O, Suβ., Rūm

1. (CU 504, 5 ff.): S<sup>i</sup>Y<sup>n</sup>\* B<sup>i</sup>M<sup>a</sup>q<sup>n</sup>Y A<sup>'</sup>NT<sup>a</sup> FY L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> K<sup>a</sup>ŃĠAK W<sup>a</sup>AL<sup>u</sup>TK T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL S<sup>a</sup>N<sup>o</sup>  
F<sup>a</sup>L<sup>d</sup>L<sup>k</sup> T<sup>r</sup>D<sup>w</sup>L<sup>a</sup> K<sup>a</sup>LAM<sup>u</sup> K<sup>a</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AK<sup>o</sup> L<sup>i</sup>'a AN<sup>a</sup>HA A<sup>'</sup>B<sup>a</sup>DA<sup>an</sup> TaT<sup>o</sup>B<sup>a</sup>q<sup>u</sup> ALK<sup>a</sup>S<sup>o</sup>R<sup>h</sup> W<sup>a</sup>ĠYKL  
W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>ĠMA W<sup>a</sup>T<sup>u</sup>HS<sup>i</sup>Y AL<sup>a</sup>Y ALS<sup>u</sup>N AL<sup>u</sup>L<sup>o</sup>Y<sup>a</sup> T<sup>a</sup>T<sup>o</sup>B<sup>a</sup>q<sup>u</sup> ALD<sup>w</sup>AM<sup>h</sup>A W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>A<sup>u</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ  
W<sup>a</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>ARY<sup>n</sup> AL<sup>a</sup>Y ALR<sup>u</sup>WM T<sup>a</sup>T<sup>o</sup>B<sup>a</sup>q<sup>u</sup> ALF<sup>a</sup>T<sup>o</sup>H<sup>a</sup>HA W<sup>a</sup>H<sup>o</sup>W<sup>a</sup> KM<sup>a</sup>A T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL AL<sup>u</sup>TK  
L<sup>i</sup>LB<sup>a</sup>q<sup>r</sup>Y<sup>i</sup> T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>AY\*\* B<sup>i</sup>K<sup>a</sup>S<sup>o</sup>R<sup>i</sup> ALT<sup>a</sup>'i W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>A<sup>u</sup> W<sup>a</sup>MAN D<sup>'</sup>K<sup>a</sup>RT<sup>u</sup> M<sup>a</sup>q<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A  
B<sup>i</sup>N<sup>o</sup>S<sup>o</sup>B<sup>i</sup> ALT<sup>a</sup>'i ǝ AL<sup>u</sup>TK T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>M A<sup>'</sup>Y<sup>o</sup> D<sup>'</sup>HA<sup>'</sup>B<sup>o</sup>T<sup>u</sup> B<sup>i</sup>K<sup>a</sup>S<sup>o</sup>R<sup>i</sup> ALD<sup>w</sup>AL<sup>i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>o</sup>W<sup>a</sup>  
ALQ<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AS<sup>u</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>A<sup>u</sup> W<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>YR<sup>u</sup>HM T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>M<sup>o</sup> B<sup>i</sup>N<sup>o</sup>S<sup>o</sup>B<sup>i</sup> ALD<sup>w</sup>AL<sup>i</sup> W<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>S<sup>a</sup>  
B<sup>i</sup>Q<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AS<sup>in</sup> W<sup>a</sup>AH<sup>o</sup>L<sup>u</sup> A<sup>'</sup>R<sup>o</sup>ĠW T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>W<sup>n</sup>A B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>M<sup>o</sup> K<sup>a</sup>LD<sup>u</sup>M<sup>o</sup> B<sup>r</sup>'F<sup>o</sup>q<sup>i</sup> ALD<sup>w</sup>AL<sup>i</sup> FY  
AL<sup>'</sup>A<sup>'</sup>F<sup>o</sup>ca<sup>AL</sup> ALM<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>H<sup>i</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>i<sup>'</sup>HA W<sup>a</sup>H<sup>o</sup>W<sup>a</sup> 'AB<sup>ca</sup>D<sup>u</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALQ<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AS<sup>i</sup> F<sup>'</sup>K<sup>'</sup>H<sup>'</sup>D<sup>'</sup>Y  
ALA<sup>u</sup>T<sup>'</sup>L<sup>'</sup>AF<sup>u</sup> B<sup>'</sup>AY<sup>n</sup>A H<sup>'</sup>D<sup>'</sup>H<sup>'</sup> ALF<sup>'</sup>R<sup>'</sup>A<sup>'</sup>Q<sup>i</sup> ǝ

Sēn bi-ma'nā anta fī luġati Kānčāk wa-'t-Turk taqūlu sän fa-li-dālika taraddala kalāmu Kānčāk li-annahā abadan tatba'a 'l-kasrata wa-Ġigil wa-Yayma wa-Tuxsī ilā 'š-Šīn al-<sup>u</sup>lyā tatba'ū 'd-dammata wa-'l-Ġuzziyyatu wa-Qifčāq wa-Suβārīn ilā 'r-Rūm tatba'ū 'l-fathata wa-hwa kamā taqūlu 't-Turk li-'l-ba'īri tāβā' bi-kasri 't-tā' (sic) wa-'l-Ġuzziyyatu wa-man dakartu ma'ahum taqūlu tävā bi-našbi 't-tā' i. At-Turk taqūlu bardīm ay dahabtu bi-kasri 'd-dāli wa-hwa 'l-qiyāsu wa-'l-Ġuzziyyatu wa-ġayruhum taqūlu bardam bi-našbi 'd-dāli wa-laysa bi-qiyāsīn wa-ahlu Arḡu taqūlūna bardum kāldūm bi-raf'i 'd-dāli fī 'l-af'āli 'l-mādiyyati kullihā wa-hwa ab'adu mina 'l-qiyāsi fa-ka-hādā 'l-iḥtilāfu bayna hādihī 'l-firaqi.

'Sēn in der Bedeutung: du, in der Sprache von Kānčāk; und die Türken sagen: sän; denn dafür, daß sie sich an kasra hält, ist die Sprache von Kānčāk sehr schlecht; die Ġigil, Yayma und Tuxsī bis nach Oberchina halten sich an damma, und die Ogusen, Qifčāq, die Leute von Suβār bis nach Rūm (Byzanz) halten sich an fatha; und so sagen die Türken zum Kamel tāβā' mit kasra des tā' (sic) und die Ogusen und diejenigen, die ich mit ihnen nannte, sagen tävā mit našb (= Vokalisierung mit a) des tā'. Die Türken sagen bardīm, also: ich ging, mit kasra des dāl – dies ist regelgemäß – , und die Ogusen und die anderen (mit) ihnen sagen bardam mit našb (= Vokalisierung mit a) des dāl – dies ist nicht regelgemäß – , und das Volk von Arḡu sagt: bardum, kāldūm mit raf' (= Vokalisierung mit u) des dāl in allen Verben der Vergangenheit – dies entfernt sich von der Regel; so verhält es sich mit dem Unterschied zwischen diesen Gruppen.'

\* Sēn liest CTD entsprechend der Lesung von K<sup>i</sup>YZR<sup>i</sup>Y gēzri CU 217 (s.v.), aber auch sīn ist theoretisch möglich.

\*\* Zur Lesung dieser Stelle siehe gleich im Anschluß.

2. (CU 544, 12 f.): T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y ALA<sup>i</sup>B<sup>i</sup>L<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>q<sup>u</sup> ca<sup>'</sup>LY ALW<sup>u</sup>HDAN<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>M<sup>a</sup>A<sup>'</sup>ca<sup>'</sup>H<sup>i</sup> BF<sup>a</sup>ā<sup>'</sup>in B<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>N<sup>a</sup>  
ALM<sup>u</sup>HRĠ<sup>'</sup>YN W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>A<sup>u</sup>H T<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>iYH D<sup>'</sup>W<sup>a</sup>A ǝ

Tāβā' al-ibilu yaqa'ū 'alā 'l-wuḥdāni wa-'l-ġamā'ati bi-fā'in bayna 'l-maḡraġayni wa-'l-Ġuziyya tusammihī dāvā.

'Tāβā' – das Kamel im Singular und Kollektiv mit fā' zwischen den Artikulationsstellen, die Ogusen nennen es dāvā.'

3. (CU 26, 12 f.): W<sup>a</sup>K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> T<sup>a</sup>Ā<sup>i</sup> FY ALKLAM<sup>i</sup> FAN ALĠZ<sup>i</sup>Y<sup>w</sup>H<sup>a</sup> WMN T<sup>a</sup>LYH<sup>i</sup>M Y<sup>a</sup>Ġ<sup>sa</sup>L<sup>u</sup>HA D<sup>a</sup>ALA<sup>an</sup> NĤW QWLHM L<sup>i</sup>LB<sup>as</sup>iYR<sup>i</sup> T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>w</sup>WN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y (sic) ...

*Wa-kullu tā' i fi 'l-kalāmi fa-anna 'l-Ġuziyyata wa-man talīhim yaġ'aluhā dālan nahwa qawlihim li-'l-ba'iri tāβā' wa-hum yusammūnahu dāvā' (sic) ...*

‘Jedes tā’ in der Sprache machen die Ogusen und die, die sich ihnen anschließen, zu dāl, gemäß ihrer Sprache nennen sie das Kamel tāβā', und sie nennen es dāvā' (sic) ...

4. (CU 364, 10 ff.): W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>K<sup>a</sup>D<sup>a</sup>Y D<sup>a</sup>A<sup>o</sup>B<sup>u</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>H<sup>u</sup> A<sup>a</sup>N T<sup>a</sup>Ġ<sup>sa</sup>L<sup>a</sup> ALD<sup>u</sup>AL<sup>a</sup> T<sup>a</sup>Ā W<sup>a</sup>ALT<sup>a</sup>Ā D<sup>a</sup>ALA<sup>an</sup> Ĥ<sup>a</sup>L<sup>a</sup>AFA<sup>an</sup> L<sup>i</sup>LT<sup>u</sup>R<sup>o</sup>K<sup>i</sup> N<sup>a</sup>H<sup>o</sup>W M<sup>a</sup>A T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y L<sup>i</sup>LA<sup>i</sup>BL<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A ...

*Wa-hākaḏā da'bu 'l-Ġuziyyatu an taġ'ala 'd-dāla tā' wa-'t-tā' dālan ḥilāfan li-'t-Turki nahwa mā taqūlu tāβā' li-'l-ibili wa-'l-Ġuziyyatu taqūlu dāvā' ...*

‘Auch ist es die Gewohnheit der Ogusen, daß sie das dāl zu tā’ und das tā’ zu dāl machen im Gegensatz zu den Türken, z.B. sagen sie tāβā' zum Kamel und die Ogusen sagen dāvā' ...’

5. (CU 526, 14 f.): Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y B<sup>a</sup>AQ<sup>i</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Ṣ<sup>a</sup>AḤ<sup>a</sup> ALB<sup>as</sup>YR<sup>u</sup> B<sup>i</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>H<sup>u</sup> ...

*Yuqālu tāβā' bāqirdī ayy ṣāḥa 'l-ba'iru bi-'l-Ġuziyya ...*

‘Man sagt: tāβā' bāqirdī, also das Kamel schrie, auf Ogusisch ...’ (Schreibung tāβā' MK-sprachlich).

Vgl. CTD 84 – 85, EP 32; CTD II 60, EP II 154; CTD II 246, EP III 139; CTD II 267, EP III 171; CTD II 218 – 219, EP III 102; ‘dāvā (ogus.) = tävä’, Brockelmann 1928, 60; tävä (ogus.), tävi, tivī, Brockelmann 1928, 204 u. 210); Banguoġlu 1960, 32, Pritsak 1959, 107 – 108, 108 Fn. 3 u. 4; Korkmaz 1972, 8; Demirçizade 1972, 38; Kuryšžanov 1972 55 u. 56;

CTD II 219 faßt CU 504, von mir hier T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y umschrieben, als TAĪWAY auf und liest tewe, vgl. CTD I ix (Y zu lesen als y, ī, ē, faḥa zu lesen als a, ä, e). Meines Ermessens handelt sich um ein faḥa auf dem tā', das durchgestrichen wurde, woraufhin unter das tā' ein alif notiert wurde, wahrscheinlich durch ‘the later hand’. Auslöser für die Verwirrung in dieser Passage ist ein inhaltliches Mißverständnis, ein Fehler, den der Korrigierende im Manuskript vorfand: ‘... so sagen die Türken zum Kamel T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y mit kasra (i – sic) *des tā'* ... — das aber ein faḥa hat, wohingegen eine Schreibung mit alif maqṣūra (Y) sich am Wortende findet, wo für Oyuz, Qifčāq usw., zumindest an einigen Stellen des DLT, ein normales alif geschrieben ist!

Dies war offensichtlich gemeint, aber es hätte ‘mit faḥa des tā’ heißen müssen, so dachte der Korrektor wohl, da die Türk weiter oben für den Gebrauch von faḥa erwähnt wurden: "und die Türken sagen: S<sup>a</sup>N<sup>o</sup> sän" (regelmäßig, im Gegensatz zu den Kāncāk). The later hand hatte nun bemerkt, daß beim Beispiel "Kamel" etwas nicht stimmt, und verbessert zu T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y. Dabei streicht er texttreu das faḥa über tā' und setzt ein alif *unter* tā' und fā' – desorientiert, weil die die ogusische Form in der folgenden Textzeile statt yā' dort alif schreibt? Das Ergebnis des Korrekturversuchs an dieser MK-sprachlichen Stelle ergibt jedenfalls \*teβā, eine Form, die nicht mit MKs sonstigen Schreibungen übereinstimmt und überdies auch den von ihm dargelegten Tendenzen der Vokalbevorzugung durch die Varietäten widerspricht. Man muß dem Korrigierenden zugute halten, daß die Stelle unkorrigierbar ist. Das Problem war, daß MK für die Sprache der Türken einerseits Fälle mit kasra-Vokalisierung wie bardīm aufzählt (weiter unten im Text), andererseits einen Fall wie sän, mit faḥa, wobei Kāncāk-Sprecher gerügt werden, kasra sei an dieser Stelle "sehr schlecht", vgl. CU 504, 5f.

Was war aber MKs Aussageabsicht? Er scheint bei den Türken keine allumspannende Regel erkannt zu haben, sondern eher Einzelfälle. Es ging um eine Abgrenzung der Türken von den Ogusen, und hier fiel ihm eine i-Vokalisierung ein, nämlich die Schreibung T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y mit Y bei den Türk anstelle von Alif bei den Ogusen und westlichen Türken. Wie sich zweimal tā' in diesen Satz eingeschlichen hat, kann man nur mutmaßen: Fā' vom Kopisten als tā' verlesen, folgendes wāw entsprechend verschlimmbessert. Möglicherweise war der Autograph an dieser Stelle beschädigt.

Sinngemäß hätte die Stelle also heißen können: " ... und so sagen die Türken zum Kamel tāβā' / tāβē mit *ġarr des fā'* (gemeint ist das <sup>y</sup> in T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y) und die Ogusen und diejenigen, die ich mit ihnen nannte, sagen tävä mit naṣb *des wāw*."

Hier einige Argumentationshilfen in Übersicht:

Das türkische Wort "Kamel" im DLT:

CU 504: Tenor: Türken faḥa (sän), O, K, Suḥ bis Rūm faḥa:

Türk: T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y bi-kasri 't-tā'i (sic) — O, K: T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A bi-naṣbi 't-tā'i.

CTD II 219 (CU 504) umschreibt TAIWAY und liest tewe, vgl. CTD I ix (Y zu lesen als y, ī, ē, fatha zu lesen als a, ä, e).

CU 544: Es geht um den wortinneren Konsonanten: β versus v:

(Türk): T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y — O: D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A

CU 26: Es geht um das wortinitiale #t- versus #d-:

(Türk): T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y — O und die ihnen folgen: D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y

CU 364: Es geht um das wortinitiale #t- versus #d-:

Türk: T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y — O: D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A

CU 526: zu baqīr-:

O: T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y

CTD MK-sprachlich: T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>S<sup>i</sup>YN (CU 357), T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, TFY, T<sup>a</sup>F<sup>i</sup>Y (CU 433), T<sup>ai</sup>F<sup>ai</sup>Y<sup>331</sup>, TFY, TFY, T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>W<sup>Y</sup>. (Diese nicht als ogus. bezeichnet, in einem Falle gleich anschließend tavar in einem Satz, ebenfalls ohne Dialektzuweisung).

– Fazit 1: Die als Türkisch gekennzeichneten Fälle schreiben T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, entsprechend die MK-sprachlichen Fälle: T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>S<sup>i</sup>YN, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, TFY, T<sup>a</sup>F<sup>i</sup>Y, T<sup>ai</sup>F<sup>ai</sup>Y, TFY, TFY, T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>W<sup>Y</sup>. Damit ist mit hoher Wahrscheinlichkeit im Falle der Türken und MK-sprachlich **tāḫe** oder **tāḫā** zu lesen, vgl. CTD I vix, Tabelle. Die Form auf -āy findet als eine von mehreren Formen im Xal. eine spätere Resonanz, für andere Sprachen ist sie meines Wissens nicht nachgewiesen. Es handelt sich bei -y möglicherweise um das Relikt eines später bis auf den Reflex im Xal. verschwundenen Lautelements mit bereits reduzierter Aussprache (daher hier hochgestellt). Zu diesem Thema hat sich Doerfer geäußert, siehe weiter unten. Die Bereiche der Rekonstruktion und des Vergleichs mit den klassischen mo. Formen übersteigt in diesem Fall den Umfang der vorliegenden Arbeit.

– Fazit 2: Die als ogusisch gekennzeichneten Fälle schreiben T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A (O, K, Suḫ bis Rūm, es geht um Vokalisierung), D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y (O und die ihnen folgen), D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A, D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A und T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y. Damit gibt es Unsicherheiten bezüglich des Anfangskonsonanten, der aber für die Ogusen höchstwahrscheinlich doch als #d- zu verstehen ist, in dem Sinne, daß der Leser ein D einzusetzen hat. Es gibt ferner eine Unsicherheit in der Schreibung der wortauslautenden Mater lectionis. Wo es um Vokalqualitäten geht (CU 504) steht Alif, wie auch in zwei anderen Fällen. In anderen Fällen steht yā', dabei geht es einmal um den einleitenden Konsonanten, und einmal um ein Verb, zu dem das 'Kamel' Subjekt ist (hier ist die normale MK-sprachliche Form gegeben). Damit kann für Ogusisch usw. DLT vorsichtig **dāvā**, evtl. **dāvā** oder **dāvā**, angesetzt werden.

— Vokalisierung des ersten Vokals in mtü. Quellen:

Soweit zugänglich, wenn vorhanden dann mit fatha für den ersten Vokal (Xwar. HI und Kpč. XIV (Kit.idr., Hou.), gelegentlich zeigt sich (Kum., Kpč.) bereits Labialisierung des ersten Vokals unter Einwirkung des Labialkonsonanten.

Nur in den späten čag. Quellen tritt im Wortinnern ein yā' (TYWH) auf, als Hinweis darauf, daß der erste Vokal als -ē- zu lesen sei.

Der zweite Vokal ist einigen chwar., osm., kum./kpč. und čag. Schreibungen nach eindeutig als Vokalauslaut zu verstehen und damit als -ā zu rekonstruieren, womit sich die normalisierten Formen ergeben: **dāVā**, **dāvā**, **tōwā** / **tāvā**, **teVā**.

Im Anschluß erfolgt eine Zusammenfassung der Auffassungen Clausons, Doerfers und Hauenschildes zur Lautgestalt des Wortes in minimalem Umfang. Für eine ausführliche Zusammenfassung sei auf Róna-Tas u. Berta 2011, 903 – 906 verwiesen. Schütz 1972 durchsucht man hierzu vergeblich.

EDPT 447 – 448 registriert die älteste überlieferte Form des Wortes (Türk VIII Irq Bitik) zwar als **tāvā**, Clauson liest aber, auch wegen des Unterschieds in der Schreibung der türkischen und ogusischen Formen erstere als **tāvā**. Die umgebenden Einträge liefern leider auch keinen Hinweis, da es sich um einen sonst dort nicht vorkommenden Wortauslaut von kasra und yā' handelt (Muster fa<sup>o</sup>al, fa<sup>o</sup>il, fa<sup>o</sup>ul – wobei der 3. Konsonant in der Regel eine Mater lectionis ist und die Lemmata auf eine lange offene Silbe enden). Nach Clauson ist die Auffassung des -Y als alif maqṣūra (ā zu lesen) unwahrscheinlich und nicht mit der ar. Schreibung der ogusischen Form **dāvā** (Clauson: **dāvā**) mit

<sup>331</sup> Lt. CTD 294, Fn. 193 zum Lemma **bādūk** stammen alle Vokale außer dem ersten von einer späteren Hand, dies allerdings schwierig zu eruieren, da auch diese schwarze Tinte verwendete.

End-alif vereinbar. Die Form auf -y sei die ursprüngliche Form, so EDPT. Clauson rechnet das Wort zu den frühen Lw. des Tü. im Mo., und zwar in der Form temeyen, teme'n (sic), was auf finales -y schließen lasse. Der ursprüngliche Anfangskonsonant sei wohl d-, so Clauson, als Grund nennt er neben den ogusischen Belegen auf d- die entsprechenden im Bšk. und Tat. Hier sei an CU 26 erinnert, wonach die Ogusen "und die ihnen folgen", t in d wandeln – eines der Beispiele ist das Wort für "Kamel". Atü. Formen mit #d- jenseits des DLT sind mir nicht geläufig.

TMEN II 1015 indes legt indes mo. teme'en, temä'an, temey'e(n), temēn, temē(n), t'emē zugrunde, vgl. Lessing 1960, 800 temege(n) ТЭМЭЭ. Doerfer setzt dementsprechend \*tebā als ursprüngliche tü. Form an<sup>332</sup>. Das Jak. hat deutlich eine aus dem Mo. entlehnte Form (täbiän, tämiän). Den vom Tü. ins Pe. entlehnten Beleg liest er als tēvä, Entlehnungen fanden auch in weitere Sprachen statt, Angaben dazu a.a.O. Doerfer schließt sich Šerbaks Ergebnissen an, der sich für die Übernahme des Kamels und der zugehörigen Terminologie vom Tü. ins Mo. aussprach. Das mo. -m- erklärt Doerfer versuchsweise mittels der DLT-Form tew/vey, die auf \*teweñ zurückgehen könnte, was in der mo. Form eine regressive Assimilation zur Folge gehabt hätte. Dem schließen sich Róna-Tas u. Berta 2011, 906 an. Hauenschild 2003, 206 ff. führt die Argumentation, daß die Form T<sup>a</sup>F<sup>i</sup>YS<sup>i</sup>N (CU 433, 3, ferner CU 429) aufgrund der Suffixwahl einen eindeutigen Hinweis auf einen vokalischen Wortauslaut darstelle.<sup>333</sup> Die ungewöhnliche Schreibung fatḥa + Y bedeute, daß der Vokal als e zu lesen sei (dies nach Erdal). Eine Form auf -y findet sich zweifelsfrei nur in Xal. täväy. Hauenschild 2003, 206 – 210 liefert des Weiteren reichhaltige sachkundliche Information zur Kamelhaltung in Zentralasien.

— Zu der komplexen Textstelle CU 504, 5 ff.:

(vgl. CTD II 218 – 219; EP III 101; Korkmaz 1972, 13; Demirčizade 1972, 38; Tenišev 1973, 58)

Zu den von einzelnen Varietäten und Varietätengruppen bevorzugten Vokalen ist an dieser Stelle eine Übersicht angebracht, um die Argumentation MKs zu verstehen und zu überprüfen:

Čig., Yay., Tux., bis Sīn	ḍamma (u)		U
Aryu		<u>B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>a</sup>M</u> <u>K<sup>a</sup>LD<sup>a</sup>M<sup>o</sup></u> bi-raf'i 'd-dāli	
Oγuz, Qifčāq, Suß., bis Rūm	fatḥa (a)	<u>B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>a</sup>M<sup>o</sup></u> bi-našbi 'd-dāli <u>T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>A</u> bi-našbi 't-tā'i (CU 26) <u>D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y</u>	A
Türk		<u>S<sup>a</sup>N<sup>o</sup></u> <u>T<sup>a</sup>F<sup>i</sup>A<sup>a</sup>Y</u> bi-kasri 't-tā'i (sic) <u>B<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>a</sup>M</u> bi-kasri 'dt-dāl	A I I
Känčäk	kasra (i)	<u>S<sup>i</sup>YN</u>	I

Die anderen Merkmale, die Suffixe wie das des Vergangenheitstempus oder der Kopula 2. Pers. Sing. behandeln, befinden sich außerhalb des Umfangs dieser Arbeit.

— Eine Übersicht zum Verhalten von /äbä/ liefert schon Räsänen 1949, 129, wo als Beispiele dävā und kävāz 'stolz' gegeben sind. Formen auf labiodentalen Frikativ (-v-, -w-) sind schon in den vormodernen Sprachen belegt, in den ntü. Sprachen spielen sie weiterhin eine wichtige Rolle. Der bilabiale Plosiv -b- findet sich im Lena-Sajan-Tü., Jenissej-Tü. und Tlg., teils aber auch (wie in Jak., Xks. und Tlg.) als Entlehnungen aus dem Mo. Ein Lautwandel > -y- tritt in Kir. dial., den Kiptschaksprachen (neben labiodentalen Frikativen) und in der SO-Gruppe (neben labiodentalen Frikativen) auf, verursacht durch Übergang der Labialität auf den vorangehenden Kontaktvokal.

Ist der auf SO-Tü. beschränkte Lautwandel -y- > -g- als Ausgleichsbewegung zu -G- > -K- zu verstehen? Was das Merkmal -b- betrifft, kann von einer Ost-West-Polarisierung gesprochen werden. In den ntü. Sprachen ist die Labialisierung des ersten Vokals weit verbreitet, im Zentralkipč. dehnt sie sich auf den zweiten Vokal aus, im Kir., Altaitü., Šor.M. und GUig. hat eine Kontraktion beider Silben stattgefunden.

<sup>332</sup> +gAn ist ein sehr verbreitetes mo. denominales Nominalsuffix, mit dem auch einige Tiernamen gebildet sind, z.B. ünegen 'Fuchs'.

<sup>333</sup> An dieser Stelle wären andere Beispiele mit wortfinalelem Halbvokal / Halbkonsonant vonnöten. Wenn es zu Ausnahmen und Neuentwicklungen im Suffixsystem käme, dann an dieser instabilen Stelle, zumal mit folgendem Akk.-Suffix.



— **Vorkarach.** Türk VIII u. VIII ff. täḃā, Uig. VIII ff. weltl. tävä, Akir. IX ff. tävä; WAtü. tävä (Róna-Tas II 903 ff.)

— **Karach. QB** teḃä (QB III: tiḃä) burnī täg 'wie eine Kamelsnase' 206

**Karach. XI DLT** T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>S<sup>i</sup>YN, T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y, TFY, T<sup>a</sup>F<sup>i</sup>Y, T<sup>a</sup>iF<sup>a</sup>iY, TF<sup>l</sup>Y, TFY, T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y, TaWY (letztere nicht als ogus. bezeichnet, in einem Falle gleich anschließend tavar in einem Satz, ebenfalls ohne Dialektzuweisung) täḃä<sup>y</sup> oder täḃē oder täḃē<sup>y</sup> 'Kamel'

**Karach. XI DLT Oγuz, Qifčāq, Suḃ., bis Rūm s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** teḃā <Yf> 'Kamel' 292

**XIII (?) AH** —

**XIII (?) RK** täḃä 'Kamel' (β ?)

— **Xwar. XIV HI** D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>H dävā al-ġamal, Muhan. 15, 12; tēvä Rif. 92; tävä al-ibil wa-'l-ġamal 70, 5. MAF 093; T<sup>a</sup>W<sup>a</sup>H tävä verblūd. Muhan. 70, 8. MAF 087; dēvä 172; D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>ČY: dävāči, pogonšik verblūdov. Muhan. 57, 2. MAF 092

**XIV TYF<sup>l</sup>A** teḃä 'Kamel' ḤŠ 178; TFA täḃä 'Kamel' NF 133, 7; 415, 3

— **Uig. XIV** tävä 'Kamel' Chin.-uig. Wb. (Ligeti 264, Radl. Vers. 3, 1127)

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** Sl. zwei Rūmī-Phrasen mit devä 227r, 4 – 5; DWH dävā t 'Kamel' ZH

— **Čag. XV** TWAĠY tewači (PdC: 'Kurier, der auf einem Kamel reitet') BBL

**XVI** tewā AbuVel. 199

**XVIII** Das Wort als solches ist nicht im Sl. aufgelistet, aber zwei čag. Phrasen, die DYWH tewā enthalten, existieren Sl. 206r, 2 – 3: TYWH tewā (quši, tikāni), DYWH dewā (taban, tikāni) Sl. 227r, 5; TYWH tewā 'Kamel' PdC 269; DYWH diwā, TYWH tewā to 'Kamel' ZH; <tiwā> 'Kamel' Kunos 1902, 191 (Radl. Vers.: čag. TWYA rjja tüyā 'Kamel', čag. TWA, TYWH tävä tävä 'Kamel')

— **Kum. XIV** töwā 'Kamel' Cod. Cum. Ital., GCC. 253

**Kpč. XIV** D<sup>a</sup>WA dävā 'Kamel' Kit. idr. 51, CKI 34; TWA töwā (aber 2 x fathā) täwā al-ġamal 14, 13 Hou. 69; DWH dewe (Vokale in GKD so umschrieben) 195 B 22. GKD 166; TWH tewe (Vokale in GKD so umschrieben) 'Kamel' 199 B 14. GKD 217; Bulġ. 7, 5; TWA täwā 'Kamel' Gul. It. Fazylov 1966, 1971

**XV** dävā 'Kamel' Qaw. 39, 7; 61, 20; töwā ġamal Tuh. 11b, tüwā ATuh, 8; täwā quš und der folgende Eintrag tiši täwā, inän täwā 'weibliches Kamel' ATuh 36b

**XVI f.** dewa 'Kamel'. TArKipč. I 1, 209

— **Ntü.**

— **Čuw.:** tēve tēvä: verblūd, verblūžij. ČuvRS 468; tēvä: ... s. mo. тэмэ(н) 'verblūd'. ÈtSČuv 244; verblūd: tēve tēvä. RČuvS 73 (< \*te/övā oder -v- < -y-? Damit auch Übernahme von Tat. möglich.)

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** verblūd: тэбиэн täbiän. RĀkS 56; täbiän täbiän I, timiän timiän: (s. tü. täbä, tebä, ..., burj. тееен, mo. temegän verblūd') verblūd' = täbiän kīl (s. mörbölüt). PekĀk III 2611 (< Mo.)

— **Dol.:** taba: 1. 'Rentier, Maral, sibirischer Hirsch mit ausladendem Geweih', 2. 'Holzfigur eines Rentiers, vom Schamanen dem feindlichen Geist geschenkt, damit er den Kranken in Ruhe läßt' = jak. taba 1.2. id. = osm. dävā, Èstā III 313. DolDW 214

— **Tuw.:** teve tävä: 1. verblūd, 2. verblūžij. TuvRS 392; verblūd: tävä, būra (samec), adan (xološenyj). RTuvS 64; tuw., tof. tebä 'Kamel': TWH. CaV 108; tuw., tof. tebä: 'Kamel'. CaV 147

— **Tof.:** тэбе tebe: verblūd. TofRS 73; Zu den tü. Wörtern mit mo. Parallelen: tebe 'verblūd'. RasFLTof 84; tof. tebä, tof. tēbä, tēbe tēbä, tēbe: 'Kamel': TWH. CaV 108; tof. tebä, kand. tēbä, tēbe tēbä, tēbe: 'Kamel'. CaV 147; (Radl. Vers.: soj. täbā täbā 'Kamel')

— **Xal.:** tävä: 'Kamel', vgl. Atü. täbä. DTHal 202; 'Kamel': tävä, täväy, dövā. Ersteres < tü. täwä, zweites < tü. täwäy, letzteres ← az. (az. Chaladschistan aber dävā). DLShal 65; dövā: 'Kamel'. 103. DLShal 285 r.; tävä: 'Kamel' 103. ... DLShal 313 l.; täväy: 'Kamel'. 103. DLShal 313 l.

— **Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

- **Sal.:** sal. t-Anlaut bewahrt: tövä 'Kamel' TÖDT 113; tüyə, Düyə, düyə, t'öy: chameau (Potanin: tüvä, Rockhill teuyé). KakSal 193; тӱвэ түvä: 'camel' < \*täbä oder \*täwä. PopSal 457 u. 466
- **Tkm.:** düyā 'Kamel' FunTrkm 312; дӱе дӱө: verblūd. TrkmRS 289
- **SOgs.:** dəvā dəvā: 'Kamel' (103). (GH: Realformen auch -a, -ā). (Az. dāvā, Atü. täbä). DHSOGs 365 (Sonst auch š<sup>o</sup>tör: 'Kamel' (103) (Realformen auch šutur) (Dari, Pers. šotor) DHSOGs 492)
- **Az.:** verblūd: дəвə dāvā, nār. RAZL I 124; (Az. dial.) Labialisierung ist in Dialekten sehr häufig, Delabialisierung selten: In der Schriftsprache \*āv > öv, ferner öv < \*av 'Jagd'. Sehr häufig in Dialekten, Čoy bül- 'wissen', Širaliev (Mugan?) öy mit erniedrigtem ö 'Haus', Szapszal (Nordpersische Dialekte) öv 'Haus', Schriftsprache toyuġ 'Henne', Šuša (Taliphanbeyli) und nordpersische Dialekte (Foy) toyux, Nuxa (Ašmarin) t'oux, t'öx (atü. taqīyu, osm. tavuq). Äynallu (Kowalski) öv 'Haus', dövāye 'dem Kamel' < \*täwāyā, töx 'Henne'. FunAz 287; VγV > VγV (oγul), Vγ > Vγ (say); VgV > VyV (deyil), Vg > Vy (däy-); VvV > VvV (dovšan), Vv > Vv (ev < äv); VηV > VnV (k'önül), Vη > Vn. Seltener sind Fälle wie toyuġ 'Henne' < taqīyu u.a. Starke Veränderungen in den Dialekten, oft Schwund unter Vokallängung oder oft in labialer Umgebung > v oder w. FunAz 289; Bei Szapszal (nordpers. Dialekte) atawa 'deinem Vater' < \*ataya, bašuwa 'deinem Kopf' < \*bašuwa. Ašmarin (Nuxa) döy < tägül, ö < av. Äynallu: töx 'Henne', öy 'vor', meist bleiben hier die ursprünglichen Laute erhalten, z.B. däg'il 'ist nicht', dövā 'Kamel', +η beim Possessiv- u. Prädikatssuffix 2. Sg. FunAz 290
- **Ttü.:** deve dāvā <DVH> 'Kamel' YR; wohl nicht hierzu düvä: 'junge Kuh' YR 290, 321; (Ttü. dial.) in Zusammensetzung oft deve dāvā 'Kamel' HADS II 1440; tüye tüyā: 'Kamel' (Çilehane (Reşadiye, Tokat)). HADS VI (ek) 4781; tüve tüvä [tüye tüyā]: 1. 'doğurma yaşınna gelip doğurmamış dana' (Bor (Niğde)). 2. 'Kamel' (Gebeme (Mesudiye, Ordu). [tüyā]: (Karaçay aşireti (Emirdağ, Afyon), Karaçay aşireti (Başhöyük, Kadınhanı, Konya). HADS V 4018; vgl. daylık dayliq: 'Kamel' (Kayseri). HADS II 1389; daylak daylaq I [day I 1, daylah II 1, 2]: 1. 'weibliches Kamel', 2. 'damızlık erkek deve', 3. 'boynunda tüy olmayan pehlivan deve', 4. 'Kameljunges', (reichlich Nachweise), 5. 'junges Pferd oder junger Esel', 6. 'zweijähriges Tier'. HADS II 1388 – 1389; daylak daylaq II [day II, daylax I]: 1. 'sakalı bıyığı çıkmamış delikanlı', 2. 'ince, uzun boylu kimse'. HADS II 1389
- **Gag.:** devā devā: 'Kamel'. GagRMoldS 135
- **Usb., NUig., Lob, Ham., Sal.**
- **Usb.:** tüyā 'Kamel' BUSb 375; verblūd: тӱя түyā. RUsbL I 106; (Usb. dial.) тӱйлӱк täylāq (Fāriš), тӱйлағ täyлағ (Qāwčīn), тайлак taylaq (Qīrčāq): botalāq, ru. verblūžonok. ... UsbDialL 253
- **NUig.:** verblūd: TWGH tögä. RUigS 92; TWGH tögä: verblūd. UigRS 319; tivē tivā ~ tüge tügä ~ tüge tügä ~ töge tögä ~ töve tövä: 'Kamel'. JETD 309; TWA tuwa: 'a two-humped camel (the sort more usual in East Turkistan)', Kirg. SET Voc. 70; TWGA tuga: 'a camel, (the variety is specified by prefixes: as aīri-tuga the double humped camel, and nar tuga the single humped camel). SET Voc. 79; TWYA tüya: 'a camel' (Khotan, Kazzak). SET Voc. 82 (und Ableitung tüyači 'a guardian or attendant of camels' auf derselben Seite); TYWA tiwa: 'a camel'. SET Voc. 88; tögigä 'zu seinem Kamel', wobei beide g frikativisch sind (da intervokalisches). HNuiG 385
- **NUig.ili:** (Radl. Vers.: TWKA t̄yrä tügä 'Kamel')
- **Lob:** rərə tögä: verblūd, s. tögö. MalLob 175; rərə tögö: verblūd. MalLob 175
- **Ham.:** rərə tögä: verblūd, s. tügä. MalXam 186; t̄yrä tügä: verblūd, tügülä, s. tögä. MalXam 187
- **Guig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., Mčul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., Učul., VerAltA., Oir., Tel., Töl.:**
- **Guig.:** te te: verblūd, sr. če, ti. MalŽU 114; ti ti: verblūd. MalŽU 118; че če: verblūd, sr. te. MalŽU 141; чи či: verblūd, sr. ti. MalŽU 142; ti ti: verblūd, sr. ž'i. TenSŪ 213; ž'i žh'i: verblūd. TenSŪ 222; der Wechsel т/ч nur in diesem Bsp. angeführt. MalŽU 159
- **Xks.:** verblūd: тибə tibā. RXakS 85; тибə tibā I: verblūd. Xa kRS 224; тибə tibā: verblūd. XakÈtnS 141; тебе täbä: (xks., telengt) тебере täbägä: verblūd. VerAltA 345 (täbägä < Mo.)

- **Xks.kč.:** (Radl. Vers.: kč. тебä tebä 'Kamel')
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. tebä: 'Kamel': TWH. CaV 108; (xks.)koib. tebä: 'Kamel'. CaV 147; (Radl. Vers.: koib. тебä tebä 'Kamel')
- **Xks.sag.:** (Radl. Vers.: sag. тебä tebä 'Kamel')
- **Šor.M.:** төө тō: verblūd. ŠorRRŠorS 55
- **Leb.:** төө тō: verblūd. BasKuu 208; alt.N. leb. тō 'Kamel' < \*täbä. FunAlt 580; (Radl. Vers.: leb. тō тō 'Kamel')
- **Kmd.:** төн тōn: verblūd. BasKmd 256
- **Tub.:** төө тō: verblūd. BasTuba 157
- **VerAltA.:** төө тō: verblūd. VerAltA 371
- **Tel.:** Schriftspr. (S.), altaykiži, tel. тō 'Kamel' (< \*täbä) FunAlt 580; (Radl. Vers.: tel. тō тō 'Kamel')
- **Tlg.:** тебе täbä: (xks., telengut) тебере täbägä: verblūd. VerAltA 345 (täbägä < Mo.)
- **Oir.:** төө тō: verblūd. OjrRS 156 u. RAltS 47; Schriftspr. (S.), altaykiži, tel. тō 'Kamel' (< \*täbä) FunAlt 580 (Radl. Vers.: oir. тō тō 'Kamel')
- **Oirot:** Schriftspr. (S.), altaykiži, tel. тō 'Kamel' (< \*täbä) FunAlt 580
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., KrčBlk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T., Kmk., Sibtat., Bšk., Tat.**
- **Kir.:** тō 'Kamel' Kkir 347; Kir. тō < \*tōwä ~ tōgä 'Kamel' FunAK 442; verblūd: төө тō. RKirS 70; төө тō: 1. verblūd (obšee nazvanie), 2. peren. ogromnyj, bol'soj. KirRS 758; (Kir. dial.) түйе түйä: ūzn. to že, čto тō. KirRS 777
- **Kzk.:** verblūd: түйе. RKzkS 86; түйе түйе: verblūd. KzkRS 854; verblūd': ... dvugorbyj: түйө түйö. RKzkS 1899 45 (Radl. Vers. 'kir.': түйө түйö 'Kamel')
- **Kkp.:** Nur t- im Anlaut haben lt. Baskakov z.B. kkp. түйө 'Kamel', töbe 'Hügel' u.a., die in der SW-Gruppe alle d- haben. FunAK 452; түйө 'Kamel' kkp. FunAK 465; түйе түйе: verblūd. ... KkpRS 660
- **Nog.:** тые тye: verblūd, ... NogRS 367 – 368 (Aussprache түйө, NogRS 502 oben)
- **Sibtat.:** түә тüä: (Lemčay) döyä (verblūd) ... SibtatS 220
- **Bšk.:** дөйә döyä: verblūd. ... BškRS 168 f.; (Bšk. dial.) төйә tōyä: (čyék-haqmar) i. 1. döyä (verblūd), 2. waq maldñ ašyǵı (babka). BškDiaS 326; дәүә däwä I: (urta) i. döyä (verblūd). BškDiaS 85
- **Tat.:** Im In- und Auslaut palataler Wörter wird b wie g behandelt: tōyä 'Kamel' < \*täbä. FunTat 412; verblūd: дөйә döyä .... RTatS 62; төйә tōyä: sm. döyä. TatRS 579; дөйә döyä: verblūd. ... TatRS 143; (Tat. dial.) тәwә täwä: (t.â-trx., xvl.) döyä (verblūd). ... TatDiaS 314
- **KrčBlk.:** тюе t'üye: verblūd. ... KrčBlkRS 667; veblūd: тюе t'üye. RKrčBlkS 60; äbä > üye: krč. t'üye 'Kamel' FunKrčBlk 351; (Krč.) t'üye t'üye: deve. PröKrč 90; (Blk.) tewé tewe: 'Kamel'. PröBlk 259
- **Kmk.:** verblūd: тюе тüä. RKmkS 75
- **Krmtat.:** verblūd: дөвә däwä. RKrmTatS 26 u. KrmTatRS 61; \*äb > aw / öy / üy wie in tüä 'Kamel' < \*täbä. Historische Entwicklung: äb (Atü. Inschr.) > äv (Atü. Mss.) > öv (Cod. Cum.) > öy (auch schon Cod. Cum.) > üy. Nogaisch und Tatarisch mit vielen Kontraktionen, wenige im Süden, die restlichen Dialekte vermitteln. FunKrTat 378; (Krmtat. dial.) Dialektale Synonyme häufig: däwä / түйä (< \*täbä) 'Kamel'. FunKrTat 389
- **Krmč.:** дөвә däve: verblūd. ... KrmčRS 94
- **Kar.K.:** verblūd: дэвә däwä, түйе түйе, тюйе түйе. RKar.KS 15; дэвә däwä (K): verdbūd, ..., sr. tewä, түйä, täwä. KarRPolS 183; түйә түйä (K): verblūd, ... KarRPolS 553
- **Kar.H.:** tewe täwä: 'Kamel'. (H.)KarSB 63
- **Kar.T.:** теvя tev'a (T): verblūd, ... KarRPolS 520 (e steht wohl für ä); teva täva: deve. (T.)KarLS 139 (Radl. Vers.: kar.T. тәwә 'Kamel')

Vorkarach. atü.: täbä, tävā 'Kamel', watü. tävā

Karach.: (QB) teβä, (DLT) täβä' oder täβē oder täβe' 'Kamel'

Karach. Oġuz., Qifjāq, Suβār, bis Rūm: däwä 'Kamel' (dies zumindest Oġuz., genaue Qifjāq-Form unklar)

Xwar.: (alle HI) däwā, dēwā, tēwā, täwā, tävā 'Kamel'



MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: devā (Sl.), dāvā 'Kamel'

Čag.: tewa, tewā, dewā (Vokalisierung des 1. Vokals eindeutig) 'Kamel' (Radl. tüyā, tävä 'Kamel')

Kum.: töwā 'Kamel'

Kpč.: dāwā, töwā, täwā, tävä (Vokalisierungen unsicher), ArmKpč. dewa 'Kamel' (w ?)

Čuw.: tēve 'Kamel' (< \*te/övā oder -v- < -y-? Damit auch Übernahme von Tat. möglich.)

Lena-Sajan-Tü.: (Jak.) tābiān, timiān 'Kamel' (< Mo.), taba 'Rentierfigur', (Dol.) taba 'Rentier, Maral, Rentierfigur', (Tuw.) tävä 'Kamel' (CaV tebā), (Tof.) tebe 'Kamel' (CaV tebā, tebe, tēbā, tēbe, Radl. tābā)

Xal.: tävä, täväy, dövā (letzteres < Az.) 'Kamel'

Ogus.: (Sal.) tövä, tüyə, Düyə, düyə, t'öyī, tüvä 'Kamel', (Tkm.) düyā, düö 'Kamel', (SOgs.) deṽā 'Kamel', (Az.) dāvā 'Kamel', (Az. dial.) dövā.ye 'Kamel'+Dat., (Ttü.) dāvā 'Kamel', vgl. düvä 'junge Kuh', (Ttü. dial.) tüyā 'Kamel', tüvä, tüyā 'Kamel; Kuh, die noch nicht gekalbt hat, aber im geeigneten Alter ist', (Gag.) devā 'Kamel'

SO-Gruppe: (Usb.) tüyā, tüyā 'Kamel', (NUig.) tögā, tivā, tügā, tügā, tögā, tövä, tüya, tiwa 'Kamel', tuwa 'Baktrisches Kamel', tuga 'Kamel', (NUig.ili Radl. tügā 'Kamel'), (Lob.) tögā 'Kamel', (Ham.) tögā, tügā 'Kamel'

Jenissej- u. Altaitü.: (Guig.) te, ti, če, či, zh'i 'Kamel', (Xks.) tibā, tābāgā 'Kamel', (Xks.kč. Radl. tebā 'Kamel'), (Xks.koib. CaV, Radl. tebā 'Kamel'), (Xks.sag. Radl. tebā 'Kamel'), (Šor.M.) tō 'Kamel', (Leb.) tō 'Kamel', (Kmd.) tōn 'Kamel', (Tub.) tō 'Kamel', (Oir.) tō 'Kamel', (Oivot) tō 'Kamel', (Tel.) tō 'Kamel', (Tlg.) tābā, tābāgā (< Mo.) 'Kamel'

Kir.: tō 'Kamel, groß, riesig', (Kir. dial.) tūyā 'Kamel'

Z-Kipč.: (Kzk.) tüye 'Kamel', tüyö 'Baktrisches Kamel' (Radl. tüö 'Kamel'), (Kzk.) tüyö, tüye 'Kamel', (Nog.) tüe [tüyö] 'Kamel'

WU-Kipč.: (Sibtat.) tüä, döyā 'Kamel', (Bšk.) döyā 'Kamel', (Bšk. dial.) tōyā 'Kamel, Großmutter', täwā 'Kamel', (Tat.) tōyā, döyā 'Kamel', (Tat. dial.) täwā 'Kamel'

K-Kipč.: (KrčBlk. u. Krč.) t'üyā 'Kamel', (Blk.) tewe 'Kamel', (Kmk.) tüä 'Kamel'

FW-Kipč.: (Krmntat.) dāvā, tüä 'Kamel', (Krmntat. dial.) dāvā, tüyā 'Kamel', (Krmč.) dāve 'Kamel', (Kar.K.) dāwā, tüye, t'uye, tüyā 'Kamel', (Kar.H.) täwā 'Kamel', (Kar.T.) tev'a, täva 'Kamel' (Radl. ráwə)

(Lemma dāvā (d-v-ø, d-w-ø) 'Kamel' / tāḃā <sup>v</sup> (t-y) / tävä (t-v-ø, t-b-ø) / De/i- / DÖ- / Kontraktion / unklar) s <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	Bul.	Suḃ., Bul.		Čuw.*?
2				Tuw., Tof., Jak.(teils*), Dol.
3				Xal.*
4		Oḡu.	Osm.18,19	Sal., Tkm., SOgs., Az., Az.dial., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši) ChUWö Čag.15 (Bad.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902,R)	Usb., NUig., NUig. (ili.R.) NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuḃ.,Qaw.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	GUig., Xks.*, Xks. (kč., koib., sag.) Šor.M. Leb. Kmd., Tub., Tlg.(teils*), Tel. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krč-Blk., Kmk. Krmntat., Krmntat.dial., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	TIn8 (T) TIn89 (IrkB) UMed (H)	Rüm	Xwar.14 (HI,ḤŠ,NF)	

Das Merkmal **dāvā** (d-v-ø, d-w-ø) 'Kamel' der Ogusen, Kiptschaken, Suḃ. bis nach Rüm findet sich im Mtü. in HI, im Kpč. des 14. und 15. Jhs. und im Osm. Die ntü. Sprachen zeigen es im Az., Ttü. und Ttü.dial., im Krmntat., Krmntat.dial., Krmč., Kar.K.H. und Bšk.dial.

D-Anlaute finden sich im Xwar. (HI), Čag. (teilweise), Osm. und Kpč. (Kit.idr., GKD, Qaw. und ArmKpč.), in den ntü. Sprachen im Xal. (< Az.), in der Mehrzahl der Ogus. Belege (ausgen. Ttü.dial.), teils im WU-Kipč. (Sibtat. (neben t-), Bšk. und Tat. (neben t-)) und teils im FW-Kipč. (Krmrat. neben t-, Krmč. und Kar.K. (neben t-))

Das karach. Merkmal täβäy (t-y) findet sich nur in einer der Formen des Xal., tävāy.

Der Anlaut #t- findet sich in HI, Čag., Kum., Kpč., in den ntü. Sprachen im Čuw., durchgehend im Lena-Sajan-Tü., im Xal., Ttü. dial., durchgehend Jenissej- u. Altaitü., Kir., Zentralkipč., SW-Kipč. neben d-, NW-Kipč. vorherrschend, SO-Gruppe fast durchgehend.

Das Wort ist gut bezeugt. In seiner DLT-Kiptschakischen, -Ogusischen und -Suwārīn-Gestalt findet es sich in der Tat in einem Teil der Kiptschaksprachen, reichhaltiger noch im Mtü., im Ntü. beschränkt auf Bšk. dial. und ansonsten fernwestkiptschakische Vorkommen. Letztere könnten allerdings teilweise vom Osm. beeinflusst sein, denn auch im mtü. und ntü. Ogusischen hat sich das Merkmal erhalten. Bis hierher sind MKs Aussagen also bestätigt. Die übrigen Sprachfamilien kennen das Wort in seiner DLT-kiptschakischen Form nicht, bei HI kann man von ogs. oder kpč. Einfluß ausgehen. Über die Situation im Čuw., wo man auf eine Bestätigung von MKs Angaben hätte hoffen können, besteht keine Klarheit.

## E

### elgin (21) K, O

1. (CU 26, 1 ff.): ... B<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>AN<sup>u</sup> DLK A<sup>a</sup>N<sup>u</sup>a K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>a KLMH<sup>in</sup> FY AW<sup>u</sup>aLHA ALY<sup>a</sup>Ā F<sup>a</sup>A<sup>'i</sup>N<sup>u</sup>a ALĠUZY<sup>u</sup>aH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ T<sup>a</sup>QLB<sup>u</sup>H<sup>a</sup> ALFA<sup>an</sup> A<sup>'</sup>W ĠYMA<sup>an</sup> FY ABTDĀ<sup>'i</sup> ALA<sup>a</sup>S<sup>o</sup>MĀ<sup>'i</sup> W<sup>a</sup>ALAF<sup>a</sup>AL<sup>i</sup> NHW M<sup>a</sup>A YQWL<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>iu\*</sup> Y<sup>a</sup>L<sup>o</sup>K<sup>i</sup>N LLM<sup>u</sup>S<sup>a</sup>AF<sup>i</sup>R<sup>i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> A<sup>a</sup>LK<sup>i</sup>N ə

... bayānu dālīka anna kulla kalimatin fī awwalihā 'l-yā' fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-Qiġfāq taqlibuhā alifan aw ġīman fī 'btīdā' i 'l-asmā' i wa-'l-af'āli nahwa mā yaqūlu 't-Turk yelgin li-'l-musāfirī wa-hum yaqūlūna elgin.

‘... als Erläuterung dessen: Jedes Wort, an dessen Anfang ein yā’ ist, verwandeln die Ogusen und Kiptschaken am Beginn von Nomina und Verben in alif oder ġīm, so wie die Türken yelgin zu dem Reisenden sagen, und sie sagen elgin.’

\* Ursprünglich falsche Vokalisierung, Turk muß auf ḍamma auslauten, so auch die Verbesserung durch "the later hand".

2. (CU 460, 11 f.): Y<sup>a</sup>LK<sup>i</sup>N A<sup>a</sup>TL<sup>i</sup>Ġ ALF<sup>a</sup>AR<sup>i</sup>S<sup>u</sup> ALM<sup>u</sup>Ġ<sup>i</sup>D<sup>u</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH T<sup>u</sup>SMY ALM<sup>u</sup>S<sup>a</sup>AF<sup>i</sup>R A<sup>a</sup>L<sup>o</sup>K<sup>i</sup>N T<sup>u</sup>BD<sup>i</sup>L ALY<sup>a</sup>Ā A<sup>a</sup>L<sup>i</sup>FA<sup>an</sup>.

Yelgin atliġ al-fārisu 'l-muġiddu wa-'l-Ġuzziyya tusammī 'l-musāfir elgin tubdilu 'l-yā' alifan.

‘Yelgin atliġ – ein Reiter, der Eilmärsche zurücklegt; die Ogusen nennen den Reisenden elgin, indem sie das yā’ durch alif ersetzen.’

Vgl. CTD 84 f., EP 31; CTD II 167, EP III 28; Brockelmann 1928, 20 u. 84 (‘Wanderer, met. Geist’); Banguoġlu 1960, 32; EDPT 928 stellt das Wort zu yāl- (yel-?) ‘einer der schnell reitet, trabt’ mit der unterliegenden Bedeutung der Eile, vgl. Čag. Sl. 351r. 11 ‘galoppieren, schnell reisen, rennen wie eine Vorhut’. Die Geschlossenheit bzw. Offenheit des Vokals ist schwer zu entscheiden, az. yelbā ‘bystroxodnyj, bystronogij (schnellfüßig)’, yelbā at ‘bystronogaâ loşad (schnellläufiges Pferd)’ (AzRL<sup>2</sup> IV 862) könnte ein schwacher Hinweis auf geschlossenes é sein, vgl. auch EDPT 918 s.v. yel-, wo darauf hingewiesen wird, daß die Anordnung innerhalb des DLT auf yel-, nicht yāl-, schließen läßt. Das Suffix -GXn ist ein seltenes deverbales Suffix, das Nomina mit intransitiver oder passivischer Bedeutung bildet (EDPT xlv), Gabain 1941 / 1974, Par. 113 nennt tākīn ‘Ausreißer’ (nicht in EDPT) und tergīn ‘Schar’ als Beispiele.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** yelgin 'Reiter, der Eilmärsche zurücklegt, Reisender' CU 26, 460, 570, 458 (Vers zu nichtdial. Wort des DLT yälβi 'Magie'; #y-, 'Reisender'), 579 (Vers zu nichtdial. Wort des DLT yīyla- 'weinen'; #y-, 'Reisender'); elgin CU 63 (Vers zu oġuz. Wort; #ø-, 'Reisender'), 479 f. (Vers zu nichtdial. Wort des DLT yūkün-, aber verwandt mit qifč. DLT yūkünč, #ø- 'Reisender'), 387.

**Karach. XI DLT Oġuz. und Qifġaq, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AĦ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV, XV** elgin 'Fremder', in zwei Texten, Tan. Tarama Söz. Ser. 1 I 261, II 371

— **Čag. XVIII YLKYN** yelgin (ausgeschrieben, 'mit -g-') hawāyī fi'l-i asb-rā gūyand ki dar waqt-i lakad parāndan bi-ġāyī ba-rasad 'ein Wort für die heftige Bewegung eines Pferdes, die auftritt, wenn es einen Tritt losläßt' (?) Sl. 352r, 13

— **Kum. XIV**

**Kpč. XIV** elgin al-ġarīb 'ein Fremder' (und auch aš-šā'iqa 'ein Blitz'). Kit. idr. 22, CKI 10

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. putešestvennik: šulsürevšë, šulsüren. RČuvS 628; čužoj: 1. (prinadležašij drugim) šin +(?)ë, +i, yut, 3. v znač. suš. ~oe: šin yapali. RČuvS 865

— **Jak., Dol., Tuw., Tof.**

— **Jak.:** — ; vgl. putešestvennik: ayanñit. RÂkS 515; čužoj: 1. (prinadležašij drugim) atñ, atñ kihi, tuspa, 3. (postoronñi) tuora, atñ. RÂkS 702

— **Tuw.:** — ; vgl. putešestvennik: ayan-čoruqču. RTuvS 473

— **Tof.:** — ; vgl. čužoj: ö?ske. RTofS 276; putešestvennik: ayan-kiši. RTofS 230

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. putešestvennik: θiyahatči. RTkmS 608

— **Az.:** — ; vgl. putešestvennik ('Reisender'): säyyah, säyahätči. RAzL II 707; čužezemec ('Fremder'): veral. yadelli, äjnäbi, özgä yerli, ġälmä, yad. RAzL III 500; yelbä 'bystroxodnyj, bystronogij (schnellfüßig)', yelbä at 'bystronogaä lošad (schnellläufiges Pferd)' AzRL<sup>2</sup> IV 862

— **Ttü.:** elgin elgin: mit käf oder ġäf, albertüml. 'Fremder; fremdartig, ausländisch' YR 336; (Ttü.dial.) yelgin yelgin II: 'sürek atı' (Gazipaşa (Antalya)). HADS VI 4236; yelgin yelgin III: 'schnell' (Afşar u. Pazarören (Pınarbaşı, Kayseri)). HADS VI 4236; yelgin yelgin: 1. 'wer viel herumreist / herumkommt' (Fethiye (Muġla)), 2. 'wer schnell geht' (Fethiye (Muġla)). HADS VI (ek) 4820; yelgin yelgin I: 'çoşkun, dişi peşinde koşan, sevdalı' (wenige Nachweise) HADS VI 4236; hierzu? elgin älgin: 'geizig' (Bozkır (Konya)). HADS III 1714

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. čužoj ('Fremder'): 1. başqaniki, birâwniki, özganiki, begâna, 3. qarindâš emas, begâna, yât, birâw, 4. begâna, čet, ... RUsbL II 728; putešestvennik ('Reisender'): sayâhatči, sayyâh. RUsbL II 281

— **NUig.:** — ; vgl. putešestvennik: sayahätči, säpärči. RUigS 1063; čužoj: 1. birâwniñ, 2. yat, 3. yat, ... RUigS 1423

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. putešestvennik: putäšästvännik. RXakS 716

— **Šor.M.:** — ; vgl. putešestvennik: 1. čoldaš, 2. čolči. ŠorRRŠorS 125; čužoj: pašqa. ŠorRRŠorS 145

— **Tub.:** — ; vgl. дьел- d'äl-: idti, exat', bežat' rys'û. BasTuba 115

— **Oir.:** — ; putešestvennik: jorykчы d' oruqči, jorykraп jÿrep(и) d' oruqtaп d' ürär(i). RAltS 617; čužoj: pril. 1. (prinadležašij drugim) kiži..., öškö kiži....: čužie veši: kižiniñ nāmäläri, 2. (postronñij) başqa öškö. RAltS 841 (Radl. Vers.: jälriñ yälgin 'ein unsichtbarer Geist, Diener des Erlik')

— **Tlg.:** јелкин d' elkin: (telengut) nevidimyj dux, sluga Erlika. VerAltA 89; vgl. d' ärči: (telengut) putešestvennik. VerAltA 92

— **Tel.:** (Radl. Vers.: jälkin yelkin 'ein unsichtbarer Geist, Diener des Erlik')

— Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.

— **Kir.:** — ; vgl. элкин *älkin*: 1. odin, ne imeûšij pary, okazavšijsâ v ostatke, 2. svobodnyj. KirRS 949 (Dort auch *älkinđik*: otvl. ot *älkin*: odinočestvo.); vgl. putešestvennik: şayaqačĭ. RKirS 682; čužoj: 1. (prinadležašij drugim) bašqa bir õnükü, bir õnükü, bölök, 2. (postoronnij) čõčun, bölök, bašqa, 3. (čuždyj) jať, bõtön, bašqa, 4. v znač. suš. sr. jať, bölök. RKirS 952 (Das Suffix -KXn zählt zu einer Suffixgruppe mit Guttural im Anlaut, Räsänen 1949, 155, bei der sich der ursprüngliche Guttural in nach-alttürkischer Zeit in stimmhaften und / oder stimmlosen Varianten erhalten hat, aber auch in seltenen Fällen entfällt.)

— **Kzk.:** — ; vgl. čužoj: 1. böten, žat, basqa birewdiň, 2. (postoronnij) šet, beytanis, bögde, aḡayin yemes, böten; 3. (čuždyj) žat, 4. v znač. suš. čužoe s. böten birewdikĭ, basqa birewdikĭ. ... RKzkS 1116; putešestvennik: sayaxatšĭ, žĭhankez. RKzkS 794

— **Kkp.:** — ; vgl. putešestvennik: sayaxatšĭ, žolawšĭ. RKkpS 826

— **Nog.:** — ; vgl. putešestvennik: el kezer, el kezüwšĭ, yolawšĭ. RNogS 503

— **KrčBlk.:** — ; vgl. putešestvennik: jolowč‘u, jolowč‘uluqda aylanġan adam. RKrčBlkS 507

— **Krmtat.:** — ; vgl. putešestvennik: säyatčĭ, säyaq, yolju. KRmTatS 226

— **Kar.K.:** йэльджи *yel’ji* (K): putnik, ..., sr. yolji, yoltsu, yolču. KarRPolS 270; vgl. putnik: yolji. RKar.KS 84

— **Kar.H.:** jełenci *yelenji*: ‘Eilbote, Kurier’. (H.)KarSB 34; vgl. йэлкин *yälkin* (H): tučnost‘ (‘Fruchtbarkeit’), žirnost‘. KarRPolS 270

— **Kmk.:** — ; vgl. putešestvennik: yolawču, qidiriwču, gezawču, saparġa čiqġan adam. RKmkS 817; čužoj: bašġa, özgä, yat. RKmkS 1115

— **Bšk.:** — ; vgl. илгизәр *ilġidär*: putešestvennik, strannik. BškRS 205; (Bšk. dial.) илгицкән *ilġiθkän*: (arġayaš) i. ilġidär (putešestvennik, skitalec). BškDiaS 96

— **Tat.:** — ; vgl. putešestvennik: säyexätčĕ, илгизәр *ilgizär*. RTatS 583

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (DLT) *yelgin* ‘Eilmärsche zurücklegender Reiter, Reisender’ (auch in Versen), *elgin* ‘Reisender’ (in zwei Versen, einer zu einem oġuz., einer zu einem Wort, dessen Ableitung als qifč. gekennzeichnet ist)

Karach. Oġuz. u. Qifjāq: *elgin* ‘Reisender’

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: (XIV, XV) *elgin* ‘Fremder’

Čag.: *yelgin* (‘mit g’) ‘heftige Bewegung eines austretenden Pferdes’

Kum.: —

Kpč.: (XIV) *elgin* ‘Fremder, Blitz’

Čuw.: —

Lena-Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Oġus.: (Ttü.altertü.) *elgin* ‘Fremder, fremdartig, ausländisch’, (Ttü.dial.) *yelgin* ‘Eilpferd, schnell, wer viel herumreist / herumkommt, wer schnell geht, erregt, heftig, wer den Frauen hinterherrennt, verliebt’

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: (Oir. Radl. *yelgin* ‘ein unsichtbarer Geist, Diener des Erlik’), (Tlg.)

*dëlkin* ‘unsichtbarer Geist, Diener des Erlik’, (Tel. Radl. *yelkin* ‘ein unsichtbarer Geist, Diener des Erlik’)

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: vgl. (Kar.K.) *yel’ji* ‘Reisender’, (Kar.H.) *yelenji* ‘Eilbote, Kurier’

(Lemma elgin 'Reisender' / <i>yelgin</i> / <i>d'elkin</i> ) <sub>g w</sub>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oḡu.	Osm.14,15 (TanTarS)	Ttü., <i>Ttü.dial.</i>
5		DLT	Čag.18,19 (Sl.)	
6		Qif.	Kpč.14 (Kit.idr.)	Tel., Tlg. Kar. (K.H.)
x				

Das kiptschakische und ogusische Merkmal **elgin** 'Reisender' ist in zwei Versen im DLT vertreten, die möglicherweise, wie bei Dichtung häufiger der Fall, dialektal sind, sicher aber in Osm. XIV, XV ('Fremder') und in Kpč. XIV (Kit. idr., 'Fremder, Blitz'). Die einzigen zweifelsfreien ntü. Belege finden sich in Ttü. älgin 'Fremder, fremdartig, ausländisch'.

Das karach. Merkmal *yelgin* tritt im Čag. in der Bedeutung 'heftige Bewegung eines austretenden Pferdes' auf, in den ntü. Sprachen in Ttü.dial. 'Eilpferd, schnell, wer viel herumkommt, wer schnell geht, erregt, heftig, ...'. Die oir., tlg. und tel. Belege dürften ebenfalls hierher gehören. Die kar. Formen verwenden das Suffix -ČI anstelle von -GXn.

Das selten belegte Wort findet sich in Übereinstimmung mit den Angaben MKs im mtü. Ogusischen und Kiptschakischen bezeugt, im Ntü. hat es sich noch ttü. erhalten. Čag. ist erwartungsgemäß eine Form auf #y- belegt, ebenso Tel., Tlg., allerdings finden sich auch im Ttü. dial. und ähnlich im Kar. Formen auf #y-.

## G

## I

## İ

### İliḡ (22) K, O

1. (CU 26, 1 ff.): ... B<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>AN<sup>u</sup> DLK A<sup>n</sup>W<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>a KLMH<sup>in</sup> FY AW<sup>u</sup>aLHA ALY<sup>a</sup>Ā F<sup>a</sup>A<sup>i</sup>N<sup>u</sup>a  
ALĠUZY<sup>u</sup>aH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ T<sup>a</sup>QL<sup>i</sup>B<sup>u</sup>H<sup>a</sup> AL<sup>i</sup>FA<sup>n</sup> A<sup>'</sup>W ĠYMA<sup>n</sup> FY ABTDĀ<sup>'i</sup> ALA<sup>a</sup>S<sup>o</sup>MĀ<sup>'i</sup>  
W<sup>a</sup>ALAF<sup>a</sup>AL<sup>i</sup> NHW M<sup>a</sup>A YQWL<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>iu</sup> Y<sup>a</sup>L<sup>o</sup>K<sup>i</sup>N LLM<sup>u</sup>S<sup>a</sup>AF<sup>i</sup>R<sup>i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>a</sup>  
A<sup>a</sup>LK<sup>i</sup>N ǝ ALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>a<sup>i</sup>Y ALMĀ ALF<sup>a</sup>ATR<sup>a</sup> Y<sup>i</sup>L<sup>i</sup>Ġ S<sup>u</sup>W<sup>Ī</sup>\* W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M YQWLWN AL<sup>i</sup>Ġ  
B<sup>i</sup>ALA<sup>a</sup>L<sup>F</sup><sup>i</sup> ...

... bayānu dālīka anna kulla kalimatīn fī awwalihā 'l-yā' fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-Qiḡfāq taqlibuhā alifan aw ġīman fī 'btidā' i 'l-asmā' i wa-'l-af'āli nahwa mā yaqūlu 't-Turk yelgin li-'l-musāfirī wa-hum yaqūlūna elgin. At-Turku tusammī 'l-mā' a 'l-fātira yīliḡ sūw wa-hum yaqūlūna ilīy bi-'l-alifī ...

'... als Erläuterung dessen: Jedes Wort, an dessen Anfang ein yā' ist, verwandeln die Ogusen und Kiptschaken am Beginn von Nomina und Verben in alif oder ġīm, so wie die Türken yelgin zu dem Reisenden sagen, und sie sagen elgin. Die Türken nennen das lauwarme Wasser yīliḡ sūw, und sie sagen ilīy mit alif. ...'

2. (CU 44, 9): AL<sup>i</sup>Ġ S<sup>u</sup>W<sup>Ī</sup> ALMĀ<sup>'u</sup> ALF<sup>a</sup>ATR<sup>u</sup> A<sup>a</sup>S<sup>o</sup>LH<sup>u</sup> BALY<sup>a</sup>A<sup>'i</sup> Y<sup>i</sup>L<sup>i</sup>Ġ<sup>o</sup>.

İliḡ sūw al-mā' u 'l-fātira aḡluhu bi-'l-yā' i yīliḡ.

'İliḡ sūw – das lauwarme Wasser, seine Ursprungsform ist yīliḡ mit yā'.'

\* F̄ zunächst als fā' geschrieben, von der "later hand" mit zwei weiteren Punkten gekennzeichnet, entsprechend hier als <w> umschrieben.

Vgl. 3. (CU 450, 9 f.):  $\text{Y}^{\text{L}}\dot{\text{L}}\dot{\text{G}} \text{S}^{\text{u}}\text{WF} \text{ALM}\dot{\text{A}} \text{ALF}^{\text{a}}\text{ATR}^{\text{u}} \text{FY} \text{ALH}^{\text{a}}\text{R}^{\text{wi}} \text{W}^{\text{a}}\text{KDLK} \text{K}^{\text{u}}\text{L}^{\text{u}} \text{Š}^{\text{a}}\text{Y}^{\text{in}} \text{AD}^{\text{a}}\text{A} \text{K}^{\text{a}}\text{AN}^{\text{a}} \text{B}^{\text{a}}\text{YN}^{\text{a}} \text{ALH}^{\text{a}}\text{R}^{\text{wi}} \text{W}^{\text{a}}\text{ALB}^{\text{a}}\text{R}^{\text{o}}\text{D}^{\text{i}} \text{S}^{\text{a}}\text{H}^{\text{i}}\text{YNA}^{\text{an}} \text{ə}$

Yīlīy sūw *al-mā' al-fātīru fī 'l-ḥarri wa-kaḍālika kull šay'in idā kāna bayna 'l-ḥarri wa-'l-bardi saḥīnan.*

‘Yīlīy sūw – das laue Wasser, hinsichtlich der Wärme, und auch jede Sache, die zwischen Wärme und Kälte ist.’

Vgl. CTD 84 f., EP 31; Brockelmann 1928, 62 u. 88; Korkmaz 1972, 10; EDPT 925 ‘iliy’, abgeleitet von yīli- ‘warm sein, werden’ (so nach CU 482 saḥuna, EDPT 919) mit dem deverbale Nominalsuffix -(X)G, das u.a. auch Adjektive bildet (Erdal 1991, 172 ff.). Das oatū. yīlīy ist möglicherweise mit mo. dulaya- ‘wärmen’ (Lessing 1960, 272) verwandt.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. yīlīy ‘warm (von menschlichem Verhalten)’

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** yīlīy ‘lauwarm (Wasser)’

**Karach. XI DLT Oγuz, Qifjāq, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** yilik im Karši-Tef. It. Fazylov 1966, 1971 (konnte an Borovkov 1963 nicht verifiziert werden)

**XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ḤI** yīlīg (sic) sū (al-mā') al-fātīr Mel. 77, 10 und (yilig) Rif. 181

**XIV YYLYK** yilik ‘warm’ ḤŠ It. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **WMogs.** —

**Osm. XVIII ff.** ilī AYLȲ t ‘lau, lauwarm’, wohl dazu iliča ‘warme Quelle, warmes Wasser, warmes Bad’ ZH; (Radl. Vers.: osm. AYLYQ ылык ilīq II ‘warm, lauwarm’)

— **Čag. XV AYLYQ** ilīq ‘warm, heiß; Flehen’ (Verweis auf Ab. (auch mit -γ, ‘lauwarm’), PdC (‘lauwarm’ u.a.), ŠSül. (-γ, ‘lauwarm, heiß’), ZH (-γ), Radl. Vers.) BBL

**XVI AYLYG WAYLYQ:** ALČQ WAS<sup>w</sup>GQ DMKDR ... VZAbu. 73

**XVIII f.** AYLYG, AYLYQ ilīy / ilīq nīm garm ‘lauwarm’ Sl. 113r, 18; AYLYG, AYLYQ ilīy, ilīq ‘tiède, violon’ PdC 134; ilīy AYLYG, to ‘lau, warm, warmes Bad’ ZH; ilīy ‘lau, warm’ Kunos 1902, 85; (Radl. Vers.: čag. YYLYQ yilik ‘warm’)

— **Kum. XIV** yīli / yīlu ‘heiß, warm, Türkisches Bad’ Cod. Cum. De., GCC. 133; (Radl. Vers.: kum. joly yolu ‘warm’ (vgl. bar. yilū))

**Kpč. XIV** 'A'L' Š<sup>w</sup> (D sonradan A'L' Š<sup>w</sup>) ilī šū ay mā' suḥn ‘heißes Wasser’ Kit. idr. 21; (unter ‘Gebäuden’ al-ḥammām ‘Türkisches Bad’ (issī šū, also ‘heißes Wasser’, und ) illī šū ‘lauwarmes Wasser’ Hou. 6, 8; ALY illī (< ilīq) ‘lau’ 9 Hou. 54

**XV** ḥammām yīli šu (am Rande, von zweiter Hand, mā' fātīr, ferner ilī) Tuh. 13a, ATuh, 13; yīli fātīr Tuh. 28a, ATuh, 4

**XVI f.** ilī suv: (établissement de) bains' (Karaimisch Troki ilī ‘lau’ nur in der Verbindung ilī-suv ‘Bad’. Tuh. ilī su ‘ılık su, hamam’) TArKipč. I 2, 344

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. tēplyj: 1. ašā, 2. peren. (serdečnyj) ašā, ašā kāmällā, kāmällā. RČuvS 781 (< atü. isīy)

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** сылās silās: (s. silam, silār-, silīi-, tü. yīlīy usw. tēplyj) = čilās, teplo, tēplyj, teplovatyj. PekĀk II 2444; чылās čilās: = silās, tēplyj, sogrētyj, teplovatyj (= ičigās, gorāčij (s. itī), teplota. PekĀk III 3712; tēplyj: 1. itī, ičigās, сылаас silās, 2. peren. (serdečnyj) itī, bārt üčügäy, istiṅ. RĀkS 636

— **Dol.:** hylās hīlās: ‘warm’ = jak. silās id. < \*yilgač < \*yilig > DLT yīlīg id., vgl. hīlīy-, ičigās. DolDW 118

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** tēplyj: 1. čilīy, 2. peren. (laskovyj, privetlivyj) čilīy, .... RTuvS 379; чылыг čilīy: 1. a. teplo, b. fiz. teplota, 2. a. tēplyj, b. teplovoj. TuvRS 532; Tuw. tīlèx t'ilīx: ‘warm’. CaV 115; Tuw. tīlèx, tīlèx d'ilīx, t'ilīx: ‘warm’. CaV 163

- **Tof.:** чылыҕ čilīy: 1. tēplyj, 2. teplo. TofRS 93; tof. tēleg(x) t'ēleg(x): 'warm'. CaV 163
- **Soy.:** soy. tēleg(x) t'ēleg(x), kand. t̄ylyx t'īlīx: 'warm'. CaV 115
- **CaV:** d̄ilēḡ d'īlīḡ: 'warm?'; s. t'īlīx. CaV 118 (SACT I, 153 zur Neigung des Südsibirischen Türkischen, auslautendes -n in -ḡ zu verschieben.)
- **Xal.:** — ; Xal. verwendet pers. Lehnwörter. DLSHal 197
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Tkm.:** йылы yīli: 1. tēplyj, teplo; 2. tēplyj (o vešax), 3. peren. tēplyj, laskovyj, serdečnyj (z.B. Blick). TkmRS 378 (y- von benachbartem -GAn-Tü. beeinflusst)
- **Az.:** илыг ilīḡ: teplovatyj, Ableitungen ilīḡlandīr-, -lan-, -lat-, -laš-. AzRL 170; tēplyj ('lauwarm'): 1. isti, 2. илыг ilīḡ, tēplaâ voda: ilīḡ su. ... RAzL III 316
- **Ttü.:** ılık ilīḡ: 'lauwarm, mäßig warm' YR 501; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) ılı ilī I [ilīḡ ilīx, ili I 1]: 'lauwarm' (Egridir und Dörfer u. Uluḡbey (Senirkent, Isparta), Güney (Yeşilova, Burdur), Manisa und Umgebung, Zile (Tokat), Karaman (Konya), Uzuncaburç (Silifke) u. Anaypazarı ((İçel)), Serik u. Güzelsu (Akseki) ((Antalya)), Kıbrıs). [ilīx]: (Uluşiran (Şiran, Gümüştane, Ttü. dial. O)). [ili I 1]: (Bağılı (Şarkikaraağaç, Isparta), Ermenek (Konya), Çukurbağ (Mut, İçel)). HADS IV 2471; ilman III: 'lauwarm' (Yozgat). HADS IV 2532
- **Gag.:** ылы ilī: teplovatyj, ne očen gorāčij. GagRMoldS 574
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** tēplyj: 1. илик ilīq iṣsiq. RUSbL II 563
- **NUig.:** YILIQ yiliq: sm. ŽILIQ žiliq. UigRS 803; jīliq yīliq: 'lauwarm'. JETD 156; AYLQ ilīq: 'warm'. SET Voc. 38; YLYQ yiliq: 'lukewarm, tepid'. SET Voc. 200; ŽILIQ žiliq: dial. tēplyj. UigRS 491
- **Ham.:** — ; vgl. iliman iliman: teplyj (Katanov – Menges I 108). MalXam 151
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** йылы yīliy: teplyj. MalŽU 40
- **Xks.:** čilīy 'warm' FunHak 615; чылыҕ čilīy: 1. teplota, 2. tēplyj, 3. teplo. XakRS 326; жылы d'īlu: (telengut, nieder-kmd./Biâ), жылыг d'īliy (kond., xks.) teplyj, teplo. VerAltA 111; soy. tēleg(x) t'ēleg(x), kand. t̄ylyx t'īlīx: 'warm'. CaV 115
- **Xks.kyz.:** šlī:χ<sup>χ</sup> šilīx<sup>x</sup>: 'warm, Wärme'. JoKyz 29
- **MČul.:** čilīy: hot, warm. M.ČulDia 117
- **Šor.M.:** чылыҕ čilīy: 1. teplyj, 2. teplo. ŠorRRŠorS 66; tēplyj: чылыҕ čilīy. ŠorRRŠorS 138
- **Leb.:** йылыг yīliy: teplyj. BasKuu 153; (vgl.Radl. Vers.: leb. жылы- yīli- I 'warm sein, sich erwärmen, warm werden')
- **Kmd.:** чылу čilu: teplyj, sr. дьылу. BasKmd 271; чылыг čilīy: teplyj. BasKmd 271; жылы d'īlu: (telengut, nieder-kmd./Biâ), жылыг d'īliy (kond., xks.) teplyj, teplo. VerAltA 111
- **Tlg.:** жылы d'īlu: (telengut, nieder-kmd./Biâ), жылыг d'īliy (kond., xks.) teplyj, teplo. VerAltA 111
- **Alt.:** дьылу d'īlu: tēplyj. OjrRS 61; i > u oder o, wenn ū (Kontraktionsprodukt, z.B. von iḡ) folgt (und identisch in der palatalen Reihe): altaykiži yulū ~ yolū 'warm' < \*yīliy, vgl. Alt.S. d'īlu. FunAlt 577; (vgl.Radl. Vers.: alt. жылы- yīli- I 'warm sein, sich erwärmen, warm werden')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** жылуу jilū I: 1. teplo, teplota, 2. peren. tēplyj, priātnyj, laskovyj, 3. peren. duša, 4. peren. gnezdo. KirRS 282; tēplyj: 1. jilū. RKirS 855; vgl. kir. jīli- 'warm sein' FunAK 464
- **Kzk.:** tēplyj: 1. жылы žilī, .... RKzkS 1004
- **Kkp.:** žilli 'warm, lau' kkp. (falsche Suffixabtrennung erklärt möglicherweise Geminatio) FunAK 464; tēplyj: 1. жылы žilli, ... RKkpS 1002
- **Nog.:** teplo I: йылы yīli, yīlīliq. RNogS 616; tēplyj: 1. йылы yīli, 2. peren. (serdečnyj) yīli, .... RNogS 617; vgl. йылылык yīlīliq: 1. teplota, teplo, 2. ottepel'. NogRS 128 (ž- zu erwarten!)
- **KrčBlk.:** джылы jīli: prām., peren. tēplyj ... KrčBlkRS 267; tēplyj: prām. i peren. jīli. ... RKrčBlkS 623; (Krč.) cılı jīli: ılık, sıcak. PröKrč 22; (Blk.) zili žilī: 'warm'. PröBlk 273



- **Kmk.:** йылы yīli: 1. tēplyj, teplo, 2. peren. tēplyj, serdečnyj, teplo, serdečno. KmkRS 159  
 — **Sibtat.:** йылы yīli: (Sēb.) jīli (tēplyj) ... SibtatS 90; (Radl. Vers.: bar. jylū yīlū 'warm')  
 — **Bšk.:** йылы yīli I: 1. a. tēplyj, b. gorāčij, tēplyj, c. peren. so slovami māl, saq, waqīt svežij, 2. prām., peren. teplo, 3. v znač. suš. prām., peren. teplo. ... BškRS 243  
 — **Tat.:** жылы jīli: 1. tēplyj, 2. peren. tēplyj, privetlivyj. ... TatRS 772 (Dort und auf der Folgeseite auch Ableitung auf +liq, +landir-, +msa, +msalan-, +msalat-, +msala- u.a.)  
 — **KrmTat.:** ġilli jīlli, auch dobtat: 'warm, lau ('Wind')', auch 'warm' (anschauen). KrmTatDG 50; tēplyj: 1. (nagretyj) issi, isingān, sījaq, (dial. джылы jīlli), 2. peren. sījaq, samimiy, ararātlī. RKrmTatS 276 (jīl(l)ij nicht in KrmTatRS); vgl. teplo: 1. suš. sījaq, sījaqliq, ararāt, 2. nareč. a. sījaq, b. peren. sījaq, samimiātlā, jandan, c. bezl. v znač. skaz. sījaq. ... RKrmTatS 275  
 — **Kar.K.:** йылы yīli II (K): tēplyj, sogretyj, ... KarRPolS 264; teplo: issi (žarko), ... RKar.KS 104  
 — **Kar.H.:** иы иі: ..., ~ suw: 'Bad, Badstube'. (H.)KarSB 28; илы иі (H, T): tēplyj, ... KarRPolS 200  
 — **Kar.T.:** йылы yīli (T): čut' tēplyj: sr. иі, yīli II. KarRPolS 266; илы иі (H, T): tēplyj, ... KarRPolS 200

Nichtkarach. Atū.: Uig. yīliy 'warm (menschliches Verhalten)'

Karach.: (DLT) yīliy 'lauwarm (Wasser)'

Karach. Oγuz., Qifjāq: ilīy 'lauwarm (Wasser)'

Xwar.: yilig, yilik, yīliġ sū 'warm, lauwarm (es Wasser)'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: ilī 'lau, lauwarm', (Radl. ilīq 'warm, lauwarm')

Čag.: ilīq 'warm, heiß, Flehen', ilīq, ilīy 'heiß, lauwarm, Geige, niedrig?', ilīy 'lau, warm, warmes Bad', (Radl. yilik 'warm')

Kum.: yīli, yīlu 'heiß, warm, Tü. Bad', (Radl. yolu 'warm')

Kpč.: ilī šū 'heißes Wasser', illī šū 'lauwarmes Wasser', yīli šu 'lauwarmes Wasser', ilī, (ArmKpč.) jīli suv 'Bad'

Čuw.: —

Lena-Tü.: (Jak.) silās, čilās 'warm, heiß', (Dol.) hilās 'warm'

Sajan-Tü.: (Tuw.) čilīy, t'ilix, d'ilix 'warm, Wärme', (Tof.) čilīy, t'elēg(x) t'elēg(x) 'warm', (CaV) d'ilīy 'warm'

Xal.: —

Ogus.: (Tkm.) yīli 'warm, herzlich, zärtlich', (Az.) ilīġ 'warm, lauwarm', (Ttü.) ilīq 'lauwarm, mäßig warm', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) ilī, ilix, ili 'lauwarm', vgl. ilman 'lauwarm', (Gag.) ilī 'lauwarm, nicht sehr heiß'

SO-Gruppe: (Usb.) ilīq 'warm', (NUig.) yiliq, yīliq, iliq 'lauwarm', (NUig. dial.) žiliq 'warm', vgl. (Ham.) iliman 'warm'

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) yīliy 'warm', (Xks.) čilīy 'warm, Wärme', d'ilīy 'warm', (Xks.kyz.) šilix<sup>x</sup> 'warm, Wärme', (MČul.) čilīy 'heiß, warm', (Šor.M.) čilīy 'warm', (Leb.) yīliy 'warm', (Kmd.) čilu, čilīy, d' ilu 'warm', (Tlg.) d' ilu 'warm', (Altaykiži) yulū, yolū 'warm', (Alt.) d' ilu 'warm'

Kir.: jīlū 'warm, Wärme, zärtlich, nett, Seele, Nest'

Z-Kipč.: (Kzk.) žili 'warm', (Kkp.) žilli 'warm, lau', (Nog.) yīli 'warm, herzlich'

WU-Kipč.: (Sibtat.) yīli 'warm', (Radl. Sibtat. bar. yīlū 'warm'), (Bšk.) yīli 'warm, heiß, neu, aktuell', (Tat.) jīli 'warm, freundlich'

K-Kipč.: (KrčBlk.) jīli 'warm', (Krč.) jīli 'warm, heiß', (Blk.) žili 'warm', (Kmk.) yīli 'warm, herzlich'



FW-Kipč.: (KrmTat.) jīllī 'warm, lau, nett', (Dobtat.) jīllī 'warm, lau', (Kar.K.) yīllī 'warm, lauwarm', (Kar.H.) ilī 'warm', vgl. ilī suw 'Bad, Badstube', (Kar.T.) yīllī 'wärmlich', ilī 'warm'

(Lemma ilīy 'lauwarm (Wasser)' / yīllīy bzw. konsonant. Anlaut) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				Tuw., Soy., Tof., Jak., Dol.
3				
4		Oɣu.	Osm.18, 19	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		DLT	Karach.13 (Karši?) Čag.15 (Bad.), Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH)	Usb., NUig., NUig. (ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.) Kpč.15 (Tuḥ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	GUig., Xks., Xks. (kyz.) Šor.M., m.Čul. Leb. Kmd., Tlg., Oir., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Tat., Sibtat. Krč-Blk., Krč., Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x		UCiv (H, TT)	Xwar.14 (HLHŠ)	

Das ogusische und kiptschakische Merkmal *ilīy* '(lau)warm' ohne initiales *y-* findet sich in den vormodernen Sprachen im Osm., im Kpč. (mehrheitlich) und im Čag., in den ntü. Sprachen in vielen der Ogusischen Gruppe (Az., Ttü., Ttü. dial. und Gag.), in Kar.H. und teils Kar.T. und im Usb. und teils NUig., letztere wie bei Räsänen 1949, 190 beschrieben.

Formen auf \**y-* sind aus dem Nichtkarach. Atü., dem Karach. des DLT, Xwar., Kum., teils Kpč. und lt. Radl. dem Čag. bekannt, ferner aus der Mehrzahl der ntü. Sprachen (Lena-Sajan-Tü., Tkm., Jenissej- und Altaitü., Kir., Zentralkpč., Kaukasus-Kpč., NW-Kpč., FWKpč. (bis auf *ī-* in Kar.H. und T.) und NUig.; keine Nachweise für Čuw. und Xal.).

Formen mit geminiertem Mittelkonsonanten (mtü. Kpč., Kkp., KrmTat., Dobtat. und Kar.K.) führt FunAK 464 auf falsche Suffixabtrennung zurück.

Das Wort ist gut belegt, indes finden sich im Gegensatz zu dem, was man nach MKs Aussage für die späteren Sprachepochen vermuten könnte, Formen ohne #*y-* nicht nur in den mtü. und ntü. Ogusischen Sprachen und als wenig häufige Form im mtü. und evtl. ntü. Kiptschaktürkischen, sondern auch als Hauptform im mtü. und ntü. SO-Türkischen.

## ĵ

### ĵet- (23) K, O

(CU 422, 11 ff.): ALĜUZY<sup>wa</sup>H<sup>u</sup> W<sup>a</sup>QUFGAQ T<sup>a</sup>N<sup>o</sup>TQ<sup>u</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>A<sup>'in</sup> FY A<sup>i</sup>BTD<sup>a</sup>'i ALK<sup>a</sup>L<sup>i</sup>M<sup>a</sup>H Ĝ<sup>i</sup>YMA<sup>an</sup> Y<sup>a</sup>QUWL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>L M<sup>a</sup>N<sup>'i</sup>Y Ĝ<sup>ai</sup>T<sup>u</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NH<sup>u</sup> L<sup>a</sup>H<sup>i</sup>Q<sup>a</sup>N<sup>'i</sup>Y W<sup>a</sup>H<sup>o</sup>W<sup>a</sup> Y<sup>i</sup>T<sup>u</sup>Y B<sup>i</sup>ALY<sup>a</sup>'i W<sup>a</sup>KMA Y<sup>a</sup>QUWL ALTRK<sup>o</sup> S<sup>u</sup>F<sup>o</sup>D<sup>a</sup> Y<sup>u</sup>N<sup>o</sup>D<sup>u</sup>M A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>ai</sup>ĜT<sup>a</sup>S<sup>a</sup>LT<sup>u</sup> FY ALMA<sup>'i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M<sup>o</sup> Y<sup>a</sup>QWL<sup>u</sup>WN Ĝ<sup>u</sup>N<sup>o</sup>D<sup>u</sup>M<sup>o</sup> F<sup>a</sup>ç<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Y H<sup>a</sup>D<sup>a</sup> ALQ<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AS<sup>i</sup> B<sup>a</sup>YN<sup>a</sup> ALTRK<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALT<sup>u</sup>RKMAN<sup>i</sup> Q<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AS<sup>un</sup> M<sup>u</sup>T<sup>u</sup>R<sup>i</sup>D<sup>un</sup>.

*Al-Ĝuzziyyatu wa-Quffāq taŋtaqu kullu yā'in fi 'btidā'i 'l-kalima ġīman yaqūlu ol meni ĵetti ay annahu laḥiqanī wa-hwa yetti bi-'l-yā'i wa-kamā yaqūlu 't-Turku suwda yundum ay 'ġtasaltu fi-'l-mā'i wa-hum yaqūlūna jundum fa-<sup>ç</sup>alā hādā 'l-qiyāsi bayna 't-Turki wa-'t-Turkmāni qiyāsun muṭtaridun.*

'Die Ogusen und Kiptschaken sprechen jedes *yā'* am Wortbeginn als *ġim*, sie sagen: ol meni ĵetti, also daß er mich einholte – es ist yetti mit *yā'*; So wie die Türken sagen: suwda yundum, also: ich wusch

mich im Wasser, und sie sagen jundum. Diese Analogie zwischen den Türken und den Turkmenen ist eine konstante Analogie.'

CU 422 findet sich am Ende eines Abschnittes über Einträge mit schwachem Anfangskonsonanten<sup>334</sup> auf y-. Weitere Stellen zu yet-: CU 105 (Vers, 'erreichen'), CU 620 (Vers, 'einholen'), CU 212 (Vers, 'einholen').

Vgl. CTD II 121, EP II 253; Banguoġlu 1960, 30; EDPT 884 – 885 (yet- II) stellt zunächst die Bedeutungsentwicklung dar (zunächst 'überholen, einholen', auch ziemlich früh 'ausreichend sein', manchmal 'erreichen'; Rektion: meist Dativ) und geht auch aufgrund der Schreibungen im DLT von einem -e- aus. Ähnlich Schönig für Čuw., Schönig 1999, 69. Vgl. auch den ar./pe. Beleg die Qarluq betreffend: joybu für yabyu, SACT 3, 130. Vgl. das oben unter 1.6.4 zu den Anlautvarianten Gesagte.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. yet- 'einholen, (übertr. überfallen), ausreichend sein'

— **Karach. QB** yät- 'sich erstrecken über, erreichen (Alter), einholen, ausreichend sein', häufiger belegt, vgl. QB III

**Karach. XI DLT** yet- 'erreichen, überholen, ? überwinden (ein Heer, CU 404 wenn so zu emendieren)'

**Karach. XI DLT Qifčāq, Oġuz, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** yet- 'erreichen, genügen' 151

**XIII (?) AḤ** yät-, yet- 'einholen (Worten jmd.), erlangen (Wissen)' ABC 136; 237

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIII** yät- 'erreichen' QY 32

**Xwar. XIV ḤI** yēt- balāġa 'erreichen' Mel. 24, 3 und Rif. 105 (hinzugefügt wa-wašala 'ankommen'); yät- laḥiqa wa-waġada ('finden') 114 (dāp- 30, 15)

**XIV** yet- 'erreichen' ḤŠ 78 bzw. YYT-, YT- yet- / yät- 'erreichen, erlangen, ergreifen' in ḤŠ lt. Fazylov 1966, 1971; YT- yet- / yät- 'gleichkommen (an Wert), erreichen, erlangen, ergreifen' in MuḥN 60 u.a. lt. EDPT u. Fazylov 1966, 1971; YT- yet- / yät- 'erreichen, erlangen, ergreifen' in NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm. XIV ff.** yät- 'überholen, erreichen', üblich zu allen Zeiten; Tan. Tarama Söz. Ser. 1 I 824, II 1045, III 804, IV 878

**XVIII ff.** t YTMK '1. wohin gelangen, ankommen. 2. ..., 3. ...'; yetmāk t '1. wohin gelangen, etwas erreichen, ankommen. 2. hinreichen, genügen'; čitmāk t 'gewinnen' ZH

— **Čag. XV** YT- yet- 'erreichen' (Verweis auf Ab.; PdC; ŠSül.; Fazl.; ZH; Radl. Vers. (jeweils mit mehr als nur dieser Bedeutung)) BBL

**XVI** yet-(ti) yātiš- ... wa döndür- 'erreichen ... und (jemanden) umdrehen' AbuVel. 411 – 412

**XVIII ff.** YTMAK yet- (ausgeschrieben) 1) rasīdan 'kommen, ankommen' Sl. 348r, 1; YYTMK yet- 'ankommen, gelangen, erreichen'. PdC 552; YYTMQ, YYTMAK yetmek to '1. wohin gelangen, ankommen. ...'. ZH

— **Kum. XIV** yät- 'erreichen, ausreichen'; yät- wird auch verwendet für 'befestigen', was eine verworrene Erinnerung an yēt- sein könnte; Cod. Cum. Ital., Cod. Cum. De., GCC. 123

**Kpč. XIV** YT- yät- 'erreichen' 25 Hou. 104; yätir- 'jemanden erlangen lassen', 187 A 25. GKD 74; YYT-, YT- yet- / yät- 'erreichen, erlangen, ergreifen' in Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** yät- 'erreichen' ATuh 38b

— **Ntü.**

— **Čuw.:** чит- šit-: 1. glagol dviženiâ, oboznačæet okončanie dviženiâ, dostiženie celi – perevod zavisit ot sposoba peredviženiâ: doxodit', doezžat', dobirat'sâ i t.p., 2. približat'sâ, nastupat', 3. dogonât', nagonât', približat'sâ k komu-čemu-l., 4. dostavat', 5. dostigat', doxodit' do čego-l., 6. posetit' kogo-čto-l., pobyvat' gde-l., 7. uspevat', 8. sbyvat'sâ, ispolnât'sâ, osušestvlât'sâ, 9. xvatat', byt' dostatočnym, 10. postigat', obrušivat'sâ, 11. ravnât'sâ, byt' ravnym, 12. s deep. dr. glagola vystupaet v roli vspom. glagola s obšim značeniem zaveršennosti dejstvîâ, dostiženiâ kakogo-l. predela: kilse ~: pribyt' (sûda). ČuvRS 419; dostigat', dostignut': 1. čit-šit-. RČuvS 172 (-i- spricht für atü. -e-)

<sup>334</sup> 'Schwacher Anfangskonsonant' im Sinne der ar. Grammatiker.

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** cit- sit- II: (s. tü. yit-, yät-, jīt-, jät- doxodit', dočžžat', dostigat', čuw. sides'') 1. dostigat', nastigat', za(po)stigat' kogo gđě, nagonât', dogonât' kogo (na běgu), soveršat', uspevat' ..., v'' otricat. formě otstavat' (ne dogonât', ...), 2. prixodit' k'' koncu, dostigat' svoego okončaniâ, končat'sâ, okančivat'sâ, soveršat'sâ, ispolnât'sâ, sbyvat'sâ, pospěvat', dostigat' soveršenstva, usoveršat'sâ, navykat', vozmužat'. PekÂk II 2249 – 2250; sit- 'erreichen' < yet- FunJak 673; vgl. dostigat', dostignut': 1. tīy-, 3. (dobit'sâ) ситис- sitis-. RÂkS 145

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** чет- čät- I: 1. dostigat', dobirat'sâ, 2. dogonât', 3. doxodit', 4. xvatat', byt' dostatočnym, 5. dostavat', dotâgivat'sâ. TuvRS 502; vgl. чедер čädär II: vesti. TuvRS 502

— **Tof.:** чѣт- čeṭt-: 1. dostigat', dostavat', 2. dogonât', doxodit', dobirat'sâ, 3. priežžat', dočžžat', 4. ispolnât'sâ (o vozraste), 5. pospevat', dozrevat', dostigat' kondicii. TofRS 87

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** et- yät-: 1. xvatat', dostavat', byt' dostatočnym; 2. dogonât' kogo-l., poravnât'sâ s kem-čem-l.; 3. dostigat' čego-l., dobirat'sâ do čego-l., 4. nastupat', prixodit', 5. doxodit', dostigat' kakogo-l. urovnâ, predela; 6. dostigat', dobivat'sâ čego-l.; polučat' čto-l.; 7. isxodit', proisxodit', byt' pričinoj čego-l.; 8. doživat' (do kakogo-libo sroka, sobytiâ); dostigat' (kakogo-libo vozrasta); 9. dostavat', dotâgivat'sâ do kogo-čego-l.; 10. prixodit', doxodit'; 11. razg. dostat'sâ, popast'. TkmRS 311 – 312; \*e > ī wie in bīl, manchmal \*e > ä wie in bæš '5', manchmal ä wie in yät- 'ausreichen', selten \*e > i wie iki neben äki '2'. Tkm. hat kein geschlossenes e. FunTkm 309

— **Az.:** jet- yet-: 1. byt' dostatočnym, 2. xvatat', 3. doxodit', dostigat'. AzRL 194; Szapszal (nordpersische Dialekte) zum Wechsel e / ä / i: yätiš- ~ yetiš-, dä- ~ de-. Dialekt von Čoy hat immer ev 'Haus' (sekundäres e). Nordgruppe (Širaliev) enge Aussprache des ä charakteristisch: men, sen, et, ne, g'ez- 'spazieren'. FunAz 288; vgl. dostigat' ('erreichen'): 1. čatmaġ, jetиш- yetišmäk, ... RAZL I 329

— **Ttü.:** yet- yät-: 'reichen, genug sein; erreichen, erlangen; Reife erlangen, zur Vollendung gelangen' YR 1255; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yet- yät- I [yetiš- yätiš-]: 'reifen' (relativ zahlreiche Nachweise für ersteres) HADS VI 4261; yet- yät- II: 'ankommen, erreichen' (Eğridir köyleri (Isparta), Bayburt (Selim, Kars, Ttü. dial. O)). HADS VI 4261; yet- yät- III: siehe yäd- I ('jemanden an der Hand wegführen, ein Tier am Zügel führen') (relativ zahlreiche Nachweise). HADS VI 4261; yet- yät- IV: 'başa çıkmak, gücü yetmek' (Diyarbakır, Ttü. dial. O). HADS VI 4261

— **Gag.:** et- yet-: 1. 'ausreichend sein, genügen, 2. 'kosten'. GagRMoldS 180

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** et- yet-: 1. xvatat', byt' dostatočnym (dlâ kogo-čego-l.), 2. doxodit', dočžžat', dobirat'sâ, dostigat', 3. dostigat', dobit'sâ, 4. dostigat', dojtı, 5. dostavat', dotâgivat'sâ, 6. dogonât', poravnât'sâ, 7. dožit', 8. nastupat', 9. vxodit v sostav složnyx glagolov i ustojčivyx slovosočetanij. UsbRL 134

— **NUig.:** YHTMHK yätmäk: 1. dostigat', doxodit', dobirat'sâ, 2. xvatat', byt' dostatočnym dlâ kogo-čego, 3. dostavat', dotâgivat'sâ do čego, 4. dogonât', poravnât'sâ, 5. nastupat', nastavat', prixodit', 6. vxodit v sostav složnyx glagolov i ustojčivyx slovosočetanij, napr. boyya yätkän qız .... UigRS 783

— **NUig.ili:** (Radl. Vers.: tar. jät- yät- I '...' (unklar, welche der zahlreichen angegebenen Bedeutungen zutrifft))

— **Lob:** jet- yet- dostigat'. MalLob 120

— **Ham.:** jät- yät-: dostigat', s. yat-. MalXam 155; jīt- yit-: dostigat', s. yät-. MalXam 156

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **GUig.:** йет- yet-: dostigat', doxodit'. ..., sr. йит-. MalŽU 39; йит- yit-: sr. et- dostigat', it-delat'. MalŽU 41; e't- e't- II: sr. je't-. TenSŪ 179; het-: sr. je't-. TenSŪ 180; hit-: sr. je't-. TenSŪ 180; je't- ye't-: dostigat', dobirat'sâ, sr. e't- II, het-, hit-. TenSŪ 184; e't- et't-: dostigat'. TenSŪ 30

- **Xks.:** чит- čit-: 1. dostigat', doxodit', doezžat', 2. dogonât', 3. približat'sâ, nastupat', 4. pospevat', sozrevat', 5. prixodit' vo-vremâ, uspevat'. XakRS 317; жит- d' it-: (xks.) dostigat', doxodit', dostavat' do čego, postigat' umom. VerAltA 96; жит- d' it-: (ober-kond., xks.) terât'sâ, propadat'. VerAltA 96
- **Xks.kyz.:** šēt- I: 'kommen, hinkommen, erreichen'. JoKyz 29
- **Xks.sag.:** (Radl. Vers.: sag. чет- čet- 'erreichen, gelangen')
- **Šor.M.:** чет- čät- II: 1. dostigat', doxodit', 2. dogonât', 3. probližat'sâ. ŠorRRŠorS 62
- **Šor.K.:** жит- d' it-: (ober-kond., xks.) terât'sâ, propadat'. VerAltA 96
- **Küä.:** (Radl. Vers.: Küärik jät- yät- I '...') (unklar, welche der zahlreichen angegebenen Bedeutungen zutrifft) < Sibtat.
- **Leb.:** дьет- d' ät-: doxodit', dostigat'. BasKuu 145; йет- yät-: dojtī do izvestnogo mesta, dostignut', doxat', byt' dostatočnym, polučat'sâ. BasKuu 150; (Radl. Vers.: leb. jät- yät- I '...') (unklar, welche der zahlreichen angegebenen Bedeutungen zutrifft))
- **Kmd.:** чет- čät-: dostigat', dostavat', prijti, prixodit', xvatat', byt' dostatočnym. BasKmd 268; чит- čit- II: dostigat'. BasKmd 268
- **Tub.:** дьет- d' ät-: doxodit', dostigat', dogonât', byt' dostatočnym. BasTuba 115; кьет- k' ät-: dostigat', dostič' (kätip < d' ädip). BasTuba 135; (Radl. Vers.: tub. jät- yät- I '...') (unklar, welche der zahlreichen angegebenen Bedeutungen zutrifft))
- **VerAltA.:** жет- d' ät-: dostigat', doxodit', dostavat' do čego-to, postigat' umom. VerAltA 92
- **Tel.:** (Radl. Vers.: tar. jät- yät- I 'erreichen (Alter), erreichen (Ort), gefallen, gleichkommen, ebensoviel sein, nicht nachstehen in, jem. zufallen')
- **Alt.:** дьет- d' ät-: 1. dostigat' čego-l., doxodit', dogonât', 2. pospevat', sozrevat', 3. prixodit' vo-vremâ, uspevat', 4. byt' dostatočnym. OjrRS 54; dostignut': једип алар d' ädip alar. RAltS 146; dojtī: 1. do kogo-čego, v razn. znač.: једер d' ädär, јетип алар dätip alar, 2. razg. (dovarit'sâ, dozret') јетипе бьжар d' ätirä bižar. RAltS 140; (Radl. Vers.: alt. jät- yät- I 'erreichen (Ort), gelangen zu, ausreichen, gleichkommen, ebensoviel sein wie, nicht nachstehen in')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** жет- jet-: 1. dostigat', doxodit', doezžat', 2. dognat', stat' ravnym, sravnât'sâ, 3. vozymet' dejstvie, 4. obyčno v otric. oborote: dostignut' čego-l., polučit' čto-l. KirRS 251; kir. jet- 'erreichen' FunAK 462 (Radl. Proben der Volkslitteratur V lt. Menges 1995, 92 noch y-)
- **Kzk.:** жет- žet-: 1. doxodit', dobirat'sâ, doezžat', 2. byt' dostatočnym, xvatat', 3. dostigat' čego-l., 4. v sostave ustojčivyx sočetanij: ažalī ~: umeret' usw. KzkRS 304
- **Kkp.:** жет- žet-: 1. doxodit', dobirat'sâ, doezžat', 2. dostigat', 3. byt' dostatočnym, xvatat'. ... KkpRS 247
- **Nog.:** ет- yet-: 1. xvatat', byt' dostatočnym, 2. doxodit', doezžat', dobirat'sâ, dostigat', 3. dostavat', dotâgivat'sâ, 4. dogonât', poravnât'sâ, 5. nastupat', 6. pospevat', sozrevat' (o zernovyx kul'turax i plodax), 7. vesti, vesti na povodu. NogRS 108; dojtī: 1. barīp yetüw, 2. kelīp yetüw, 3. етисув yetisüw, етув yetüw, ösüw. ... RNogS 159 – 160
- **KrčBlk.:** джет- jet-: 1. prâm., peren. doxodit', dobirat'sâ do kogo-čego, 2. doxodit' do čego, dostigat' čego, 3. peren. doxodit' (do kakogo-l. sostoâniâ i t.p.), 4. xvatat', byt' dostatočnym, 5. otrasti, 6. uspevat', 7. dogonât', nastigat' kogo-čto, navërstyvat' čto, 8. nastav.t', nastupat', blizit'sâ, približat'sâ, 9. sozrevat', pospevat', vyrastat', 10. sbyvat'sâ, 11. vypadat', prijtis' na č'û-l. dolû, slučit'sâ, proizojti s kem, 12. dovodit'sâ, prixodit'sâ komu kem (o rodstve), 13. ispolnât'sâ, 14. poražat' kogo-čto, 15. dožit' do čego, doždat'sâ čego. ... KrčBlkRS 244 – 245; (Blk.) zet-: 'reichen, erreichen, einholen, gelangen, genügend, reif werden'. PröBlk 272
- **Kmk.:** ет- yet-: 1. doxodit', doezžat', dobirat'sâ, dostigat', 2. dostavat', dotâgivat'sâ, 3. xvatat', byt' dostatočnym dlâ kogo-čego-l., 4. dožit' do čego-l., 5. vxodit' v sostav ustojčivyx slovosočetanij. KmkRS 134
- **Sibtat.:** (Radl. Vers.: bar. жит- yit- I 'erreichen')
- **Bšk.:** ет- yët- I: 1. D dostigat' usw., 2. D dostavat', doxodit' do čego, dostigat' čego, 3. xvatat', byt' dostatočnym, 4. D dostigat' čego, doxodit' do čego, 5. D dostigat', dobitat'sâ, 6. nastupat', nastavat', 7. stanovit'sâ vzroslym, dostigat' soveršennoletiâ, 8. pospevat', sozrevat',

9. v sočet. s deepr. na -p osnovnogo gl. vystupaet v roli vspom. gl. i vyražat dejstvie, dostigšee kakogo-l. predela: kilēp yēt- privyt' kuda-l. ... BškRS 188; et- yēt- II: otrašivat', otrasti ('nachwachsen'). BškRS 188

— **Tat.:** жит- ĵ it- I: 1. xvtat', xvatit', byt' dostatočnym, 2. doxodit', dojtī, doezžat', dobirat'sā, dobrat'sā, dostigat', dostič', dostignut', 3. dostavat', dotāgivat'sā, 4. dožit', 5. nastupat', nastupit', 6. pospevat', pospet', sozreat', sozret', 7. otrastit', otrasti (o volosax), 8. služit dlā obrazovaniā složnyx glagol'nyx osnov i ustojčivyx slovosočetanij, napr. tōbēnā jītūw dokopat'sā ... TatRS 769; жит- ĵ it- II: dial. soveršennoletnyj, dostigšij soveršennoletīā. ... TatRS 769; vgl. -Ėp ĵ it- 'erreichen' FunTat 420

— **KrmTat.:** et- yāt-: 1. xvatit', byt' dostatočnym, 2. dostat', dostič', dostignut', dognat', ..., sr. ärinā kätir-, ir-, 3. služ. barīp ~ dojtī, doletet', doexat'. KrmTatRS 71; yāt-, dobtat. yet-: 1. 'erreichen, gelangen, kommen bis', 2. 'ausreichen', 3. 'heranwachsen'. KrmTatDG 155

— **Kar.K.:** йэт- yāt- (K, H): 1. doxodit', dobirat'sā, doezžat', dogonāt', dostigat', 2. byt' dostatočnym, dostavat', xvatat', 3. polučat'sā, vytekat', sledovat'. ... KarRPolS 276

— **Kar.H.:** йэт- yāt- (K, H): 1. doxodit', dobirat'sā, doezžat', dogonāt', dostigat', 2. byt' dostatočnym, dostavat', xvatat', 3. polučat'sā, vytekat', sledovat'. ... KarRPolS 276

Nichtkarach. Atū.: (Uig.) yet- 'einholen, (übertr.) überfallen, ausreichend sein'

Karach.: (QB, AH) yāt-, (DLT, Karši-Tef., AH) yet- 'sich erstrecken über, erreichen (Alter), einholen, überholen, erlangen (Wissen), ausreichend sein, genügen'

Karach. Oġuz. u. Qifjāq: jet- 'einholen'

Xwar.: yēt-, yet-, yāt- 'einholen, erreichen, finden, erlangen, ergreifen, gleichkommen (an Wert)'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: yāt- 'überholen, erreichen'

Čag.: yet- 'erreichen, kommen, ankommen, gelangen'

Kum.: yāt- 'erreichen, ausreichen, befestigen'

Kpč.: yāt-, yet- 'erreichen, erlangen, ergreifen'

Čuw.: šit- 'erreichen, gelangen zu, ankommen, erlangen, herantreten an, hereinbrechen, verfallen, einholen, aufholen, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelangen, besuchen, herumreisen, sich umsehen, Fortschritte machen, mitkommen, sich erfüllen, sich verwirklichen, umgesetzt werden, verwirklicht werden, erfassen, ergreifen, heimsuchen, einstürzen, herfallen über, gleichen, nacheifern in, gleich sein' und als terminatives Hilfsverb

Lena-Tü.: (Jak.) sit- 'erreichen, einholen, erwischen, ertappen, aufholen, vollbringen, Fortschritte machen, mitkommen, zu einem Ende kommen, sein Ende erreichen, enden, zu Ende gehen, seinen Abschluß finden, vollbracht werden, sich erfüllen, in Erfüllung gehen, sich verwirklichen, fertig werden, reifen, seine Vollendung erreichen, zum Mann reifen'

Sajan-Tü.: (Tuw.) čät- 'erreichen, erlangen, einholen, gelangen zu, ausreichen, ausreichend sein, beschaffen, reichen, gelangen, reichen bis, sich hinziehen bis', (Tof.) če?t- 'erreichen, beschaffen, reichen, gelangen, einholen, gelangen zu, erlangen, ankommen, sich vollenden (Lebensjahr), fertig werden, reifen, ausreifen, aufwachsen, eine Beschaffenheit erreichen'

Xal.: —

Oġus.: (Tkm.) yāt- 'reichen, beschaffen, gelangen, ausreichend sein, einholen, erreichen, erlangen, hereinbrechen, verfallen, herantreten an, herkommen, kommen, gelangen zu, einen Stand erreichen, eine Grenze erreichen, streben nach, sich bemühen, etwas erreichen, ausgehen von, stammen, die Ursache von etwas sein, erleben, verbringen, erreichen (Alter), beschaffen, reichen bis, gelangen, sich hinziehen, kommen, herkommen, (umgangsspr.) etwas abbekommen, hingeraten', (Az.) yet- 'ausreichend sein, genügen, erreichen, gelangen zu', (Ttü.) yāt- 'reichen, genug sein, erreichen, erlangen, Reife erlangen, zu Vollendung gelangen', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yāt- 'reifen, ankommen, erreichen, fertig werden mit, fertigwerden können mit, (hierzu?) jemanden an der Hand wegführen, Tier am Zügel führen', (Gag.) yāt- 'ausreichend sein, genügen, kosten'

SO-Gruppe: (Usb.) yet- 'genügen, ausreichend sein, erreichen, gelangen zu, ankommen, erlangen streben nach, sich bemühen, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelangen, reichen bis, sich hinziehen, einholen, erleben, verbringen, herantreten an, hereinbrechen,

verfallen' und als Hilfsverb, (NUig.) yät- 'erreichen, gelangen zu, erlangen, genügen, ausreichend sein, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelingen, reichen bis, sich hinziehen, einholen, herantreten an, hereinbrechen, verfallen, herkommen, kommen, beginnen, herkommen, kommen' und als Hilfsverb, (Lob.) yet- 'erreichen', (Ham.) yät-, yit-, yat- 'erreichen'

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) yet-, yit-, ye't-, et-, e't-, hit-, het- 'erreichen, gelangen zu', (Xks.) čit- 'erreichen, gelangen zu, ankommen, einholen, sich nähern, herantreten an, hereinbrechen, verfallen, reifen, fertig werden, rechtzeitig kommen, Fortschritte machen, mitkommen', d' it- 'erreichen, gelangen, reichen, (verstandesmäßig) erfassen, den Kopf verlieren, abhanden kommen, verloren gehen', (Xks.kyz.) šēt- 'kommen, hinkommen, erreichen', (Xks. sag. Radl. čet- 'erreichen, gelangen'), (Šor.M.) čät- 'erreichen, gelangen zu, einholen, sich nähern', (Šor.K.) d' it- 'den Kopf verlieren, abhanden kommen, verloren gehen', (Leb.) d' ät- 'erreichen, gelangen zu', yät- 'zu einem Ort gelangen, erreichen, ankommen, ausreichend sein, klappen, gelingen', (Kmd.) čät- 'erreichen, beschaffen, reichen, gelangen, kommen, herkommen, genügen, ausreichend sein', čit- 'erreichen', (Tub.) d' ät- (Radl. yät-) 'erreichen, gelangen zu, einholen, ausreichend sein', vgl. k' ät- 'erreichen', (VerAltA.) d' ät- 'erreichen, gelangen zu, gelangen nach, (verstandesgemäß) erfassen', (Tel. Radl. yät- 'erreichen (Alter, Ort), gefallen, gleichkommen, ebensoviel sein, nicht nachstehen in, jem. zufallen'), (Alt.) d' ät- 'erreichen, gelangen zu, einholen, reifen, fertig werden, rechtzeitig ankommen, Fortschritte machen, mitkommen, ausreichend sein', (Radl. yät- 'erreichen (Ort), gelangen zu, ausreichen, gleichkommen, ebensoviel sein wie, nicht nachstehen in')

Kir.: jet- 'erreichen, gelangen zu, ankommen, einholen, gleich sein, gleichen, nacheifern in, einschlagen, eine Wirkung haben, erlangen (in neg. Sätzen)'

Zentralkpč.: (Kzk.) žet- 'erreichen, erlangen, ankommen, ausreichend sein, genügen, etwas erreichen' und terminativ als Hilfsverb, (Kkp.) žet- 'erreichen, erlangen, ankommen, ausreichend sein, genügen', (Nog.) yet- 'genügen, ausreichend sein, erreichen, gelangen zu, ankommen, erlangen, beschaffen, reichen, hinlangen, reichen bis, sich hinziehen, einholen, herantreten an, hereinbrechen, verfallen, reifen, fertig werden, führen, lenken, am Zügel führen'

NW-Kpč.: (Sibtat. Radl. yit- 'erreichen'), (Bšk.) yět- 'erreichen, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelangen zu, genügen, ausreichend sein, sich bemühen, streben nach, beginnen, herantreten an, hereinbrechen, verfallen, erwachsen werden, volljährig werden, reifen, fertig werden' und als Hilfsverb, vielleicht hierzu auch 'nachwachsen', (Tat.) j'it- 'genügen, ausreichend sein, erreichen, gelangen zu, ankommen, erlangen, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelangen, reichen bis, sich hinziehen, erleben, verbringen, herantreten an, hereinbrechen, verfallen, fertigwerden, reifen, wachsen (Haare) und als Hilfsverb, (Tat. dial.) j'it- 'volljährig werden'

Kaukasus-Kpč.: (KrčBlk.) jet- 'erreichen, gelangen zu, etwas erlangen, in einen Zustand gelangen, genügen, ausreichend sein, wachsen, rechtzeitig kommen, Fortschritte machen, mitkommen, einholen, aufholen, nachholen, herantreten an, hereinbrechen, verfallen, sich nähern, reifen, fertig werden, wachsen, sich erfüllen, sich verwirklichen, fallen, herausfallen, geschehen, passieren, beginnen, abstammen von, herrühren von, verwandt sein mit, etwas sich ergeben, erfüllt, ausgeführt werden, jemanden treffen, befallen, heimsuchen, erleben, verbringen, endlich erhalten', (Blk.) zet- 'reichen, erreichen, einholen, gelangen, genügen, reif werden', (Kmk.) yet- 'erreichen, gelangen zu, ankommen, erlangen, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelangen, reichen bis, sich hinziehen, genügen, ausreichend sein, erleben, verbringen' und 'hinein-' in Verbalkomposita

FWKpč.: (KrmTat.) yät- 'genügen, ausreichend sein, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelangen, erreichen, einholen', (Dobtat.) yet- 'erreichen, gelangen, kommen bis, ausreichen, heranwachsen', (Kar.K., H.) yät- 'erreichen, gelangen zu, erlangen, ankommen, einholen, ausreichend sein, herausnehmen, beschaffen, reichen, gelangen, genügen, gelingen, herausfließen, sich ergeben aus, folgen'

(Lemma <i>jet-</i> 'einholen', <i>ž-</i> , <i>z-</i> / <i>yet-</i> / andere Lautwerte) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak.
3				
4		Oġu.	Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18 (ZH)	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši,AḤ) Čag.15 (Bad.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH)	Usb., NUig., NUig. (ili) NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Hou., Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuḥ.)	GUig., Xks., Xks. (kyz., sag.R.) Šor.M., Küä.R. <sup>+</sup> Šor.K., Leb. Kmd., Tub., Tel.R. Alt., Alt.R. . Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat.R. Krë-Blk., Blk., Kmk. Krmtat, Kar. (K.H.)
x		Türken	Xwar.13 (QY) Xwar.14 (HĪ,ḤŠ,MuḥN, NF)	
			UBud (U, TT, USp.PP, TMIV) UCiv. (TT)	

Das ogusische und kiptschakische Merkmal *jet-* 'einholen' findet sich in den vormodernen Varietäten sonst nicht, in den zeitgenössischen Türkssprachen indes im Kir. (eine der Bedeutungen ist 'einholen', aber lt. Menges 1995, 92 in Radl. Proben der Volkslitteratur V allgemein noch initiales y- in den Epen), K-Kpč. KrëBlk. (u.a. 'einholen'), und im WU-Kpč. Tat. und Tat. dial. (j it-), damit liegt der Schwerpunkt der Erscheinung im kiptschakischen Gebiet (ausgenommen Fernwest-Kpč.), nichts findet sich in der Ogusischen Gruppe.

Andere palatale Frikative bzw. Affrikaten finden sich für *jet-* ebenfalls nur im Ntü. belegt, auf č- beginnen die tuw., tof., xks., xks.sag. Radl., šor.M. und kmd. Belege. Weitere Vertretungen: auf d'- die kond., leb., tub. und alt. Belege, vgl. auch das Čuw. mit šit- und š- im Xks.kyz.

Postalveolare Frikative (< j-) fanden sich mit ž- im Kzk. und Kkp.

Die für das Karach. charakteristischen Formen auf y- finden sich im Xwar., Osm., Kum., Kpč., Čag., ntü. in der Og. Gruppe, im GUig., Tub. Radl., Tel. Radl., Alt. Radl., Nog., im Kmk., im KrmTat., Dobtat., Kar.K., H., im Bšk. und in der SO-Gruppe im Usb., NUig., Lob und Ham. Zu einer detaillierteren Behandlung des Merkmals und zu den WU-kiptschakischen Formen, speziell den allophonischen Wechseln im Tat. und Bšk. siehe das Kapitel zu den Lautwandelerscheinungen in dieser Arbeit.

Das gut belegte Wort in der Form, die der DLT für Ogusen und Kiptschaken registriert, und in dieser nahekommender affrizierter oder ursprünglich affrizierter Lautgestalt findet sich nur in zahlreichen ntü. Kiptschaksprachen und im Kirgisischen, ähnlich auch in den klusilisch anlautenden Varianten der Altairegion. Formen auf #y-, wie sie MK den Türk zuweist, damit auch seinem eigenen Sprachstandard, beherrschen in den mtü. Schriftsprachen generell das Feld und finden sich in der SO-Gruppe der Türkssprachen, aber eben auch, anders als nach MK zu erwarten, in den Ogusischen Sprachen.

### jiġi (24) K u.a.

1. (CU 546, 14 ff.): Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> ĞKY YY A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> D<sup>a</sup>R<sup>o</sup>Z<sup>u</sup> M<sup>u</sup>WK<sup>u</sup>aD<sup>u</sup> ALḤ<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AT<sup>a</sup>H<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALĜ<sup>i</sup>YM<sup>u</sup> M<sup>u</sup>B<sup>o</sup>D<sup>a</sup>L<sup>a</sup>H<sup>u</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup>ALY<sup>a</sup>A<sup>ʔi</sup> MN Q<sup>a</sup>WLHM Y<sup>ai</sup>K<sup>i</sup>Y TK<sup>o</sup>T<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Ḥ<sup>a</sup>AT<sup>a</sup> Ḥ<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AT<sup>a</sup>H<sup>an</sup> M<sup>u</sup>W<sup>a</sup>K<sup>u</sup>aK<sup>a</sup>H<sup>an</sup> W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>D<sup>a</sup>A KMA D<sup>a</sup>K<sup>a</sup>RNA FY Š<sup>a</sup>D<sup>o</sup>R<sup>i</sup> ALK<sup>i</sup>TAB<sup>i</sup> A<sup>i</sup>N<sup>u</sup>a ALĜ<sup>i</sup>YM T<sup>u</sup>BD<sup>a</sup>L<sup>u</sup> B<sup>i</sup>ALYA<sup>ʔi</sup> FY L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>AT<sup>i</sup> Q<sup>i</sup>FĜAQ W<sup>a</sup>Ĝ<sup>a</sup>YR<sup>u</sup>HM K<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>WLHM Ğ<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ĝ<sup>u</sup>W L<sup>i</sup>LD<sup>u</sup>R<sup>ui</sup> W<sup>a</sup>A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>L<sup>u</sup>H<sup>u</sup> B<sup>i</sup>ALYA<sup>a</sup>ʔi ǝ

*Yuqālu jigi yi ay darzu mu'akkadu 'l-ḥiyāṭati wa-'l-ġīmu mubdalatun mina 'l-yā' i min qawlihim yigi tikti ay ḥāṭa ḥiyāṭatan mu'akkatan wa-hādā kamā ḡakarnā fī ṣadri 'l-kitābi inna 'l-ġīm tubdalu bi-'l-yā' i fī luġati Qiffāq wa-ġayrihim ka-qawlihim jīnčü li-'d-durri wa-aṣluhu bi-'l-yā' i.*

‘Man sagt: jigi yi\*, also eine Naht, die fest genäht ist – das ġīm ist mit yā’ ausgewechselt in ihrem Ausdruck yigi tikti, also: er nähte fest; Es ist dies wie wir es erwähnten am Beginn des Buches: Das ġīm wird gewechselt mit yā’ (sic\*\*) in der Sprache der Kiptschaken und anderer von ihnen, entsprechend ihres Ausdrucks jīnčü für die Perle, und ihre Ursprungsform ist auf yā’.’

\*yi nicht mit j-Anlaut, möglicherweise weil es sich nicht um das Wort handelt, um das es in diesem Abschnitt geht.

2. vgl. (CU 26, 1 ff.): ... B<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>AN<sup>tu</sup> DLK A<sup>n</sup>N<sup>ua</sup> K<sup>u</sup>L<sup>ua</sup> KLMH<sup>in</sup> FY AW<sup>ua</sup>LHA ALY<sup>a</sup>Ā F<sup>a</sup>A<sup>'i</sup>N<sup>ua</sup> ALĠUZY<sup>ua</sup>H<sup>a</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ T<sup>a</sup>QLB<sup>ua</sup>H<sup>a</sup> AL<sup>'a</sup>FA<sup>an</sup> A<sup>'w</sup> ĠYMA<sup>an</sup> FY ABTDĀ<sup>'i</sup> ALA<sup>'s</sup>OMĀ<sup>'i</sup> W<sup>a</sup>ALAF<sup>'a</sup>AL<sup>'i</sup> NḤW M<sup>a</sup>A YQWL<sup>u</sup> ALT<sup>urk</sup>iu Y<sup>a</sup>L<sup>o</sup>K<sup>i</sup>N LLM<sup>ua</sup>S<sup>a</sup>AFR<sup>'i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> A<sup>a</sup>LK<sup>'i</sup>N ɔ

... bayānu ḡālika anna kulla kalimatin fī awwalihā 'l-yā' fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-Qiffāq taqlibuhā alifan aw ġīman fī 'btidā' i 'l-asmā' i wa-'l-af'āli nahwa mā yaqūlu 't-Turk yelgin li-'l-musāfirī wa-hum yaqūlūna elgin.

‘... als Erläuterung dessen: Jedes Wort, an dessen Anfang ein yā’ ist, verwandeln die Ogusen und Kiptschaken am Beginn von Nomina und Verben in alif oder ġīm, so wie die Türken yelgin zu dem Reisenden sagen, und sie sagen elgin.’

\*\*Mehr zu Textabschnitt 2 s.v. elgin. Anhand dieser Stelle läßt sich die Unklarheit in der Übersetzung und v.a. der Interpretation von CU 546 ausräumen.

Weitere Vorkommen des Wortes in Zusammenfassung:

3. (CU 454 – 455): yigi yīyāč und yi yīyāč ‘viele, dicht gedrängte Bäume, yigi tīš ‘nahe beieinanderstehende Zähne’, tōn yigi tik ‘Nähe das Gewand mit engen Nähten’, yi < yigi ‘Naht (darz)’.

4. (CU 539 – 540): yi ‘Naht (darz)’ > yīči ‘Schneider’, yi ‘schmäler Bergpfad’ yi yīyāč ‘dichtgedrängte Bäume’ < yigi ‘eng beieinanderstehend’, yīgi tīš ‘eng beieinanderstehende Zähne’.

Vgl. zu 1.: CTD II 269, EP III 174; Brockelmann 1928, 61 u. 89; Banguoġlu 1960, 30 (CU 546 irrtümlich ‘Oghusisch’); Hinsichtlich der Übersetzung des Textes lassen sich größere Unterschiede beobachten, so haben Brockelmann 1928, 89 und ihm folgend ReW 202 u.a. yi ‘kleine Bergschlucht’ im Ggs. zu CTD II 261 ‘a small mountain path (ein schmaler Bergpfad)’.

EDPT 911 gibt die wörtliche Bedeutung von yigī als ‘nahe, kompakt’, daher ‘eine (fest genähte) Naht’. Clauson hält die bei MK auftretende Phrase yigī yīyāč für möglicherweise authentisch, möglicherweise aber auch um eine fehlerhafte Re-Konstruktion von ī yīyāč ‘Büsche und Bäume’ (ī in diesem Sinne in Türk. und Uig. belegt), EDPT 1 umschreibt er yī: yīġa:ç (yī yīyāč).

Brockelmann 1928, 89 und CTD III 224 fassen yi und yigi als Varianten auf. Fest steht zunächst (EDPT 1: Türk.: īda taṣḡā qalmīšī, atiy īqā bayūr ārtimiz, Uig.: īdā qawuṣalīm, īda īyāčda), daß in den Inschriften und uigurischen Quellen ī immer intervokalisches auftritt, die ntü. Verwandten von DLT yigi indes ausnahmslos vordervokalisches sind, was neben dem nichtkarach. nicht nachweisbaren y-Anlaut als Hinweis darauf gewertet werden könnte, daß eine etymologische Beziehung schon einmal als eher unwahrscheinlich gelten muß.

Ebenfalls unklar ist das Verhältnis von yigi, yi ‘fest (Naht), eng beieinanderstehend’ und yi ‘Naht’ (vgl. yīči ‘Schneider’). Èstā IV 198 spricht sich gegen die Identifizierung von yi, \*yig ‘Naht’ mit yigi ‘dicht gedrängt, eng beieinanderstehend’ aus.

Lt. Róna-Tas I, 423 f. ist yig oder yüg ‘seam, stitching’ ein deverbales Nomen von \*yü-, \*yi- ‘nähen’, Èstā IV, 197 f. rekonstruiert entsprechend für MKs yi ‘Naht’ \*yig.

ReW 202 rechnet Formen wie kzk. jīä, jīäk, jīyäk ‘Saum, Rand, Verbrämung’ und kaztat. jāk zur gleichen Wortfamilie wie yigi, ein Blick auf Èstā IV 27 zeigt, daß dies hinsichtlich der Bedeutung (‘Borte, Kante, Band, Streifen, Litze, Rand, Ufer, Kragen, Beet’) nicht auszuschließen ist. Entweder das Wort enthält ein denominales Nominalsuffix +(A)K (+AK nach Vokal, vgl. EDPT xli), ein meist Diminutive bildendes Suffix, oder man nimmt mit Ramstedt ein Lw. aus dem Mo. \*jege-g an (vgl. Èstā IV 27; zegeg ‘Band an einem Gewand, Tresse, Seil um einen Gegenstand’, Lessing 1960, 1043).



— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. yigi yäklär bir[lä] 'mit einer Ansammlung von Dämonen' ; vgl. WAtü. \*č'iyč'i 'Schneider' Róna-Tas u. Berta 2011, 825

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** (CU 546, CU 454 f.) yigi 'fest (Naht)', (CU 454 f., CU 549 f.) yigi, yi 'viel, eng beieinanderstehend (Bäume, (nur yigi) Zähne)', vgl. (CU 546, 539 f.) yi 'Naht' < yigi, yiči 'Schneider'; yi 'schmalere Bergpfad / schmale Gebirgsschlucht'

**Karach. XI DLT Qifjāq und andere s.o., auch Oġuz**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ḤI** yīg ad-darḡ Mel. 67, 1 und Rif. 166 (biyig)

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm. XV ff.** yiv üblich zu allen Zeiten; einmal (XV) definitiv für 'Naht', aber im allgemeinen muß darz in seiner breiteren Bedeutung 'Naht(stelle), Falte (auf dem Gesicht usw.)' übersetzt werden, Tan. Tarama Söz. Ser. I 833, II 1056, III 813, IV 889; (Radl. Vers.: osm. YYW jiv yiv Saum, Saumnaht, Naht, Rinne, Kanal, Einschnitt, Kerbe')

— **Čag.** —

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** čëvě šëvě: 1. šov, stěžka, stročka, 2. rubec, šram, sled (ot rany), 3. švejnoe delo, portnāžnoe remeslo, 4. tex. šov. ČuvRS 408; šëvě: šov; šëvěšë portnoj; bšk. yöy, tat. žöy, usb. чок, alt d'ik, Tuw. tig, hak čik: šov, s. čuv. šële-, mišar. yüli-, kirg. tik-: šit'. ĖtSČuv 209; šëvě 'Naht' FunČuv 717; šov: 1. čëvě šëvě, šëlenë vīrān, 2. (mesto soedineniā častej čego-l.) šëvě, čëvěk šëvěk, 3. tex. (mesto skrepleniā detalej) šëvě, сыпāk sīpāk, сыпнā vyrān sīpnā vīrān. RČuvS 874; čëvěk šëvěk: rubec, šram, sled (ot rany). ČuvRS 408

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** сик sīk II: (s. tü. yik, tik, čik: šov'') šov''. PekĀk II 2208 (Schönig: nur yik, čik oder yigig ...); šov: 1. сиик sīk, тигии tigī, 2. tex. sīk, ipsī. RĀkS 707

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** — ; vgl. ий iy I: 1. sklon ('Abhang'), 2. iyingā, iyindā: okolo, u, rādom, sboku, s flanga. TuvRS 188; šov: 1. dārān čāri, dārašqī, tig, 2. (mesto soedineniā častej čego-l.) tudušqan čāri, tig. RTuvS 42

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. kajma: ž. ġayma, ġira kešdāθi. RTkmS 239

— **Az.:** жив yiv: rez'ba ('Schneiden, Schnitzen'), narezka ('Gewindengang, Zug (am Gewehrlauf)'). Ableitungen: yivačan, yivli (nareznoj). AzRL 194

— **Ttü.:** yiv: 'Rinne, Schrägkante; Streifen; Ziehen (eines Gewehrlaufs); (Kleider-)Saum / Rand'. YR 1258; (Ttü. dial.) yiv I: 1. 'kıyı' (Yalvaç, Bağlılı, Anamos (Eğridir, Isparta), Çal (Denizli), Sinop, Nizip (Gaziantep), Gürün (Sivas), Bor (Niğde), Ilgın (Konya)). HADS VI 4284; yiv II: 'Haarzwischenräume' (Hacıilyas (Koyulhisar, Sivas)). HADS VI 4284; yiv III: 'kumašta bükülen yerlerde oluşan çizgi' (Sinop, Gemerek (Sivas), Kozan (Adana)). HADS VI 4284; yiv IV: 'freies Gelände zwischen zwei Feldern' (Akçakaya (Kayseri)). HADS VI 4285; yiv V: 'Reihe' (Antakya (Hatay)). HADS VI 4285; yiv VI: 1. 'Narbe (von einer Wunde)' (... mehrere Nachweise), 2. 'Spur' (Mut und Dörfer, İçel), 3. Vertiefung, Spalt (...). HADS VI 4285; yiv VII: 'Damm, Vorsprung, Überhang' (Tokat, Bozan (Eskişehir)). HADS VI 4285; yiv VIII: 'Aufgegangene Naht an der Wäsche' (Nefsiköseli (Görelı, Giresun)). HADS VI 4285

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. kajma ('Saum'): hāšiya, žiyak, uqa. RUSbL I 413

— **NUig.:** NUig. yik 'Naht'. FunAK 444; vgl. šov ('Naht'): tikič, čäk. RUigS 1433

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **GUig.:** jik yik: rebro ('Kante, Rand, Rippe'), sr. jiky. TenSŪ 184; jiky jiki: sr. jik. TenSŪ 186; vgl. зық chiq: šov, sr. uyg. čeke. TenSŪ 177 (čäkä nicht gefunden)

- **Xks.:** чик čik: 1. šov, 2. šel', 3. rasšelina, skvažina. HakRS 318; чик čik: 1. šov, 2. čerta, liniâ, uzor, 3. stročka, stroka. HakÈtnS 218
- **Xks.koib.:** — ; (Radl. Vers.: koib. чик čik VI 'Ritze, Spalte, Spalt, Naht')
- **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. чик čik VI 'Ritze, Spalte, Spalt, Naht')
- **Šor.M.:** чик čik: šov. ŠorRRŠorS 62
- **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. чик čik VI 'Ritze, Spalte, Spalt, Naht')
- **Šor.K.:** чик čik: (ober-kond.) rasšelina ('Riß, Spalte'), skvažina. VerAltA 431
- **Leb.:** йик yik: šov, šel'. BasKuu 150; (Radl. Vers.: leb. jik yik I 'Naht, Spalte, Fuge')
- **VerAltA.:** јик d'ik: šov, spaj, rubec. VerAltA 95
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. jik yik I 'Naht, Spalte, Fuge, tūđiŋ yigī: Talhöhlung')
- **Alt.:** дѣик d'ik: 1. šov, 2. trešina. OjrRS 54; vgl. čimŷi: šov. OjrRS 183; (Radl. Vers.: alt. jik yik I 'Naht, Spalte, Fuge')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., KrmTat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**
- **Kir.:** жик jik: šov, šel', trešina. KirRS 254
- **Kzk.:** жиі žiī: častyj, gustoj, plotnyj. KzkRS 308 (dort auch Ableitungen auf +le-, +len-, +lendir-, +let-, +lik); kzk. yüy 'Naht' < \*yiw < yig, vgl. Neuuig. yik idem. FunAK 444; šov: 1. tīgīs, 2. (sposob šit'â vyšivki) tīgīstiŋ tūri; 3. med. tikken žer, 4. str., tex. žapsar, жик žik (yekī temirdiŋ ne ayaštīŋ žapsarlasqan, žalyasqan žeri); švi kamennoj kladki: tas qalamaniŋ žikteri ..., 5. geol. žim. RKzkS 1125 (Das Standardkzk. des Wörterbuchs hat kein \*y-.) (Radl. Vers.: kir. цик jik 'Spalte, Fuge, Naht'; vgl. Radl. Vers.: kir. цек jek 'Rand', jегіндä 'am Rande')
- **Kkp.:** жиий žiyi: čaše, často. KkpRS 251; жик žik: 1. šov, 2. gran', granica, 3. razlad, raskol. KkpRS 251 (GH: Dort auch Ableitungen: žikle-, žiklen-)
- **Nog.:** — ; vgl. šov: 1. tigiš, 2. tigüw. ... RNogS 707
- **Sibtat.:** йек yek I: (Sëb.) jäy, yariq (šov, šel', rubec) ... sm. tšimŷu. SibtatS 77; (Radl. Vers.: bar. jik yik I 'Naht, Spalte, Fuge')
- **Bšk.:** йөй yöy: 1. šov, 2. rubec, šram. BškRS 234 (dort auch eine Ableitung +län- zu šram/rubec)
- **Tat.:** šov: 1. jöy, 2. tęgüw, 3. čigüw alimī, tęgüw, čigüw. RTatS 788; жөй jöy: 1. šov, šovnyj, 2. stročka, stëžka, 3. razg. jöy ešë švejnoe delo, portnâžničestvo, 4. spec. paz, fal'c, 5. rubec, šram. ... TatRS 777; vgl. жек jëk: šel' ('Ritze, Spalte'), paz, fal'c, poloska (zametnaâ sklëpka meždu dvux dosok) ... TatRS 758 (dort auch +lë (neplotnyj, so šelâmi, imeûšij šeli (pazy, fal'cy), šelevatyj, šelistyj, ...) und +lën-); (Radl. Vers.: kaztat. ĞWY цөй jöy 'Naht im Kleid, Aufnäher')
- **KrčBlk.:** — ; vgl. šov: t'igilgen jër, iyne iz, blk. t'irmī. RKrčBlkS 715
- **Kmk.:** йик yik: šov, rybec. KmkRS 158; vgl. šov: 1. (pri šit'e) тигив tigiw, 2. (sposob šit'â) tigäġän küy, 3. tex. eki zatni bir-birinâ begiläġän eri. KmkRS 1123
- **KrmTat.:** — ; vgl. šov: 1. tikiš, 2. quralŷan yäri. RKrmTatS 307
- **Kar.K.:** —

Nichtkarach. Atü.: Uig. yigi 'versammelt'

Karach.: (DLT) yigi 'fest (Naht)', yigi, yi 'viel, eng beieinanderstehend (Bäume, (nur yigi) Zähne)', vgl. yi 'Naht', yiči 'Schneider'; yi 'schmalere Bergpfad / schmale Gebirgsschlucht'

Karach. Qifjāq und andere, auch Oγuz.: jigi 'fest (Naht)'

Xwar.: (HI) yīg 'Naht'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: yiv 'Naht(stelle), Falte (auf dem Gesicht usw.), (Radl. yiv 'Saum, Saumnaht, Naht, Rinne, Kanal, Einschnitt, Kerbe')

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: šëvë 'Naht, Stiche, Steppnaht, Striemen, Narbe, Spur einer Wunde, Näharbeit, ...', šëvëk 'Striemen, Narbe, Spur einer Wunde'

Lena-Tü.: (Jak.) sīk 'Naht'

Sajan-Tü.: (Tuw.) iy ‘Abhang’ und Postposition

Xal.: —

Ogus.: (Az.) yiv ‘Schneiden, Schnitzen, Gewindegang, Zug (am Gewehrlauf)’, (Ttü.) yiv ‘Rinne, Schrägkante, Streifen, Ziehen (eines Gewehrlaufs), (Kleider-)Saum’, (Ttü. dial.) yiv ‘Ufer, Haarzwischenräume, Falte im Stoff, freies Gelände zwischen zwei Feldern, Reihe, Narbe (von einer Wunde), Spur, Vertiefung, Spalt, Vorsprung, Überhang, Wall, Damm, aufgegangene Naht an der Wäsche’

SO-Gruppe: (NUig.) yik ‘Naht’

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) yik, jiki ‘Kante, Rand, Rippe’, (Xks.) čik ‘Naht, Schlitz, Spalt, Ritze, Spalte, Riß, Strich, Linie, Muster, Ornament, Steppnaht, Zeile’, (Xks.koib., sag., Šor. Radl. čik ‘Ritze, Spalte, Spalt, Naht’), (Šor.M.) čik ‘Naht’, (Šor.K.) čik ‘Riß, Spalte’, (Leb.) yik ‘Naht, Schlitz, Spalt, Ritze, (Radl. Spalte, Fuge)’, (Tel. Radl. yik ‘Naht, Spalte, Fuge, tūdīn yigī ‘Talhöhlung’), (Alt.) d’ ik ‘Naht, Riß, Spalt, Rinne’ (Radl. yik ‘Naht, Spalte, Fuge’)

Kir.: jik ‘Naht, Schlitz, Spalt, Ritze, Riß, Rinne’

Z-Kipč.: (Kzk.) žiī ‘häufig, dicht’, yüy ‘Naht’, jik ‘Steinmuerfundament, (Radl. Spalte, Fuge, Naht)’, (Kkp.) žiyī ‘häufiger, häufig’, žik ‘Naht, Grenzlinie, Rand, Grenze, Diskrepanz, Zwist, Spaltung, Zerreißung’

WU-Kipč.: (Sibtat.) yčk ‘Naht, Schlitz, Spalt, Ritze, Striemen’, (Radl. Sibtat.bar. yik ‘Naht, Spalte, Fuge’), (Bšk.) yôy ‘Naht, Striemen, Narbe’, (Tat.) jöy ‘Naht, Steppnaht, Stiche, umgspr. zu Nähendes; Fuge, Naht, Falz, Bruch, Vernietungsstelle, (Radl. auch Aufnäher)’

K-Kipč.: (Kmk.) yik ‘Naht, Striemen’

FWKpč.: —

(Lemma jigi ‘fest genäht’, ž-, z- / y- / andere Lautwerte) <sup>s w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Jak.
3				
4		Oγu.	Osm.15,16,17 (TanTarS)	Az., Ttü., Ttü.dial.
5		DLT		NUig.
6		Qif.		GUig., Xks., Xks. (koib.R., sag.R. Šor.M., Šor.R. Šor.K., Leb. Tel.R., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Bšk., Tat., Sibtat. Kmk.
x	UMag (IT)		Xwar.14 (HI)	

Das Merkmal der Kiptschaken ‘und anderer’, **jigi** ‘fest (Naht)’ findet sich wie von Clauson a.a.O. bereits erwähnt nur im Kzk. žiī ‘häufig, dicht’ und Kkp. žiyī ‘häufig(er)’ (das Nog. betreffend ist bei der mageren Aufmachung des Wörterbuches keine sichere Aussage möglich).

Demgegenüber weit verbreitet ist das Nomen \*yi(gi) ‘Naht etc.’, allerdings ist gerade bei den mtü. und ntü. Kiptschaksprachen die Verbreitung auffällig unvollständig: im Mtü. fehlen Belege für Kum., Kpč. und Čag., in den ntü. Sprachen fehlten Belege für Xal., Nog., Kaukasus-Kpč. außer Kmk., FWKpč. und in der SO-Gruppe außer NUig.

Die für die Kiptschaken und andere ungenannte Stämme des DLT erwähnte affrizierte Form ist kaum erhalten, einzige Belege hierzu im Kzk. und Kkp., also immerhin modernen Kiptschaksprachen der zentralkiptschakischen Gruppe.

**jinjū (25) K, O**

1. (CU 546, 16 f.): W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>D<sup>a</sup>A KMA D<sup>a</sup>K<sup>a</sup>RNA FY Š<sup>a</sup>D<sup>o</sup>R<sup>i</sup> ALKTAB<sup>i</sup> A<sup>i</sup>N<sup>u</sup>a ALĜYM T<sup>u</sup>BD<sup>a</sup>L<sup>u</sup> B<sup>i</sup>ALYA<sup>a</sup><sup>i</sup> FY L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>AT<sup>i</sup> Q<sup>o</sup>FĜAQ W<sup>a</sup>Ĝ<sup>a</sup>YR<sup>i</sup>HM K<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>WLHM Ĝ<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ĝ<sup>u</sup>W L<sup>u</sup>LD<sup>u</sup>R<sup>u</sup>W<sup>i</sup> W<sup>a</sup>A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>L<sup>u</sup>H<sup>i</sup> B<sup>i</sup>ALYA<sup>a</sup><sup>i</sup> ǝ

*Wa-hādā kamā ḍakarnā fi šadri 'l-kitābi inna 'l-ġīm tubdalu bi-'l-yā' i fi luġati Qiffāq wa-ġayrihim ka-qawlihim jinjū li-'d-durri wa-aşluhu bi-'l-yā' i.*

‘Es ist dies wie wir es erwähnten am Beginn des Buches: Das ġīm wird gewechselt mit yā’ (sic\*) in der Sprache der Kiptschaken und anderer von ihnen, entsprechend ihres Ausdrucks jinjū für die Perle, und ihre Ursprungsform ist auf yā’.’

\* bi- anstelle von min. Mehr zu Textabschnitt 2 s.v. elgin. Anhand dieser Stelle läßt sich die teilweise Unklarheit in der Übersetzung und v.a. der Interpretation von CU 546 ausräumen.

2. (CU 210, 9 f.): Ĝ<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ĝ<sup>u</sup>W ALL<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>W<sup>u</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>H ALĜ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĜAQ W<sup>a</sup>ALĜYM M<sup>u</sup>BD<sup>a</sup>LAH<sup>u</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALYA<sup>a</sup><sup>i</sup> ǝ

*Jinjū al-lu'lu' u bi-luġati 'l-Ġuzziyya wa-Qiḥjāq wa-'l-ġīm mubdalatu mina 'l-yā' i.*

‘Jinjū – die Perle in der Sprache der Ogusen und Kiptschaken, das ġīm ist von yā’ her verwandelt.’

Diese Stelle ist eine von zweien, an denen Qiḥjāq mit drei Punkten (zu lesen etwa Qiḥjāq) geschrieben wird, wie anderorts im Dīwān suḅ, äḅ, saḅ, tāḅā oder yaḅlaq. Diese beiden Fälle stellen nur einen kleinsten Bruchteil des zahlenmäßigen Gesamtvorkommens des Namens Qiḥjāq im Dīwān dar. Auf CU 210 ist die Tinte des Kopisten von der "later hand" nicht ohne chemische Analyse unterscheidbar. Die Graphie spricht aber dafür, daß die Punktierung auf den Kopisten zurückgeht. Gleiches läßt sich von der zweiten Stelle in CU 237, 5 sagen.

3. (CU 26, 1 ff.): ... B<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>AN<sup>u</sup> DLK A<sup>n</sup>N<sup>u</sup>a K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>a KLMH<sup>in</sup> FY AW<sup>u</sup>aLHA ALY<sup>a</sup>Ā F<sup>a</sup>A<sup>i</sup>N<sup>u</sup>a ALĜUZY<sup>u</sup>aH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĜAQ T<sup>a</sup>QL<sup>i</sup>B<sup>u</sup>H<sup>a</sup> AL<sup>i</sup>FA<sup>an</sup> A<sup>'</sup>W ĜYMA<sup>an</sup> FY ABTDĀ<sup>'i</sup> ALA<sup>a</sup>S<sup>o</sup>MĀ<sup>'i</sup> W<sup>a</sup>ALAF<sup>a</sup>AL<sup>i</sup> N<sup>h</sup>W M<sup>a</sup>A YQWL<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>iu</sup> Y<sup>a</sup>L<sup>o</sup>K<sup>i</sup>N LLM<sup>u</sup>S<sup>a</sup>AFR<sup>i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> A<sup>a</sup>LK<sup>i</sup>N ǝ ALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>aY ALMĀ ALF<sup>a</sup>ATR<sup>a</sup> Y<sup>u</sup>L<sup>i</sup>Ĝ S<sup>u</sup>W<sup>i</sup>\* W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M YQWLWN AL<sup>i</sup>Ĝ B<sup>i</sup>ALA<sup>a</sup>L<sup>i</sup>F<sup>i</sup> W<sup>a</sup>LY H<sup>a</sup>D<sup>a</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>aY ALD<sup>u</sup>R<sup>u</sup>a Y<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ĝ<sup>u</sup>W W<sup>a</sup>iND<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Ĝ<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ĝ<sup>u</sup>W.

*... bayānu ḍālīka anna kulla kalimatīn fi awwalihā 'l-yā' fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-Qiḥjāq taqlibuhā alifan aw ġīman fi 'btidā' i 'l-asmā' i wa-'l-af'ālī naḥwa mā yaqūlu 't-Turk yelgin li-'l-musāfiri wa-hum yaqūlūna elgin. At-Turku tusammī 'l-mā' a 'l-fātira yilīy sūḅ wa-hum yaqūlūna ilīy bi-'l-alifī wa-'alā hādā at-Turku tusammā 'd-durra yinjū wa-'indahum jinjū.*

‘... als Erläuterung dessen: Jedes Wort, an dessen Anfang ein yā’ ist, verwandeln die Ogusen und Kiptschaken am Beginn von Nomina und Verben in alif oder ġīm, so wie die Türken yelgin zu dem Reisenden sagen, und sie sagen elgin. Die Türken nennen das lauwarme Wasser yilīy sūḅ, und sie sagen ilīy mit alif. Dementsprechend nennen die Türken die Perle yinjū und bei ihnen [ist es] jinjū.’

\* Zunächst fā’ geschrieben, dann von der "later hand" durch zwei weitere Punkte ergänzt, hier als <ḅ> umschrieben.

4. (CU 457, 6 ff.): YNĜ<sup>u</sup>W ALL<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>W W<sup>a</sup>B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> Y<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>aY ALA<sup>'i</sup>M<sup>a</sup>A YNĜ<sup>u</sup>W W<sup>a</sup>FY ALM<sup>a</sup>T<sup>a</sup>L<sup>i</sup> A<sup>u</sup>WTL<sup>u</sup>K YNĜ<sup>u</sup>W YYR<sup>o</sup>D<sup>a</sup> Q<sup>o</sup>L<sup>o</sup>M<sup>a</sup>AS<sup>o</sup> ǝ M<sup>a</sup>oN<sup>a</sup>AH<sup>u</sup> A<sup>n</sup>N<sup>u</sup>a ALL<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>W ALM<sup>a</sup>NQ<sup>u</sup>WB<sup>a</sup> L<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>TR<sup>a</sup>K<sup>u</sup> F<sup>i</sup>Y ALA<sup>r</sup>oD<sup>i</sup> L<sup>a</sup>K<sup>i</sup>N Y<sup>a</sup>ĜY<sup>'</sup> MN Y<sup>a</sup>L<sup>o</sup>QT<sup>u</sup>H<sup>u</sup> Y<sup>u</sup>DR<sup>a</sup>B<sup>u</sup> H<sup>a</sup>DA FY A<sup>n</sup>N<sup>u</sup>a ALĜ<sup>a</sup>WAR<sup>i</sup>Y L<sup>a</sup>A T<sup>u</sup>R<sup>o</sup>R<sup>a</sup>K<sup>u</sup> B<sup>i</sup>KRA<sup>an</sup> FY T<sup>u</sup>WL<sup>i</sup> T<sup>a</sup>saN<sup>au</sup>S<sup>in</sup> LKN BHY<sup>'</sup> M<sup>a</sup>N Y<sup>a</sup>T<sup>a</sup>Z<sup>a</sup>W<sup>u</sup>aĜ<sup>u</sup>H<sup>a</sup> W<sup>a</sup>ALĜ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĜAQ Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>u</sup>WN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> Ĝ<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ĝ<sup>u</sup>W T<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>L<sup>i</sup>B<sup>u</sup> ALYA<sup>a</sup> ĜYMA<sup>an</sup>.

*Yinjū al-lu'lu' wa-bihi yusammā al-imā' yinjū wa-fi 'l-maṭal' ütlüg yinjū yērdā qalmās ma'nāhu anna 'l-lu'lu' 'l-manqūba lā yutraku fi-'l-arḍi lakinna yaġī'u man yalqaṭuhu yuḍrabu hādā fi anna 'l-ġawārī lā tutraku bikran fi ṭūli ta'annusin lākin yaġī'u man yatazawwaġuhā wa-'l-Ġuzziyya wa-Qiḥjāq yusammūnahu jinjū taqlibu al-yā' ġīman.*

‘Yinjū – die Perle, und so wird auch die Dienerin yinjū genannt, im Sprichwort ütlüg yinjū yērdā qalmās, seine Bedeutung ist, daß die durchlöcherterte Perle nicht auf der Erde gelassen wird, sondern einer kommt, der sie aufließt; dies wurde geprägt darüber, daß die Mädchen nicht zeitlebens jungfräulich gelassen werden, sondern daß jemand kommt, der sie heiratet; Die Ogusen und Kiptschaken nennen sie jinjū, indem sie das yā’ in ġīm umwandeln.’

Vgl. CTD II 269, EP III 174; CTD 317, EP 349; CTD 84 – 85, EP 32; CTD II 162, EP III 23; Brockelmann 1928, 61 (‘jinjū’) und 91 (‘yinčü’); Kuryšzanov 1972, 55; Korkmaz 1972, 10; EDPT 944 f. diskutiert die chin. Herkunft des Wortes (< Chin., aber unklar aus welcher chin. Phrase) und

erklärt, die tü. Zwischenstation für das ru. žemčug sei unbekannt. Eine Diskussion der zugrundeliegenden chin. Etymologie des Wortes findet sich in Róna-Tas u. Berta 2011, 403.

MK hält offensichtlich yinjü 'Perle' und yinjü 'Dienerin' zumindest für Homonyme, so auch EDPT (vgl. 173 inčü, etwa 'Familieneigentum' contra inčü / yinčü 'Perle').

TMEN 2, Nr. 670 setzt aufgrund der ihm vorliegenden atü. (Schreibung erlaubt e-/i-), mtü. und ntü. (möglich sind i-, e- oder ä-) Belege für das Tü. \*enčü ('Sklave, Privateigentum, Mitgift' < chin. inžě 'was als Mitgift mitgeht') an – dies im Gegensatz zu dem Wort für 'Perle' \*inčü, \*yinjü (lt. Doerfer < chin. zēnzū 'Perle') mit abweichender Entwicklung der Formen. Formen auf y- von \*enčü nennt er für das Kir. und Kkp., zurückgehend auf \*e-, nicht \*y- (> ž-). Dementsprechend sieht sich Doerfer nicht in der Lage zu entscheiden, ob das yinčü 'Perle' des DLT (wie im De.) eine Bedeutungsentwicklung zu 'Hausangestellte' hinter sich hat oder ob yenčü zu lesen sei, eine sonst nicht belegte Nebenform von \*enčü. Für eine Übersicht der Belege von \*enčü siehe TMEN a.a.O., dort auch eine Diskussion der Lehnwege dieses Wortes, nach Doerfer u.a. Pe. → Usb., Tkm.; Tü. → Saka und Tü. → Mo.

Erster Beleg des Wortes im Russischen aus dem 12. Jh. n. Chr. ž'nčug'', detaillierte Nachweise in Róna-Tas u. Berta 2011, 403, zusammen mit der Wertung, die das watü. und vielleicht auch das Ursprungswort des ru. žemčug einbezieht:

"Fr a Turcological point of view, it is very interesting to see that there was an area in OT times in which only the initial y- and an other area where only the initial j was possible, as correctly described by Kashgari. A foreign word with an initial j had been substituted by y- in the y-dials. Further, in cases where the y- initial was clearly secondary, the initial cluster yi- may have changed into i-."

Da es MK um Kiptschaken und Ogusen geht, aber Suß. und Bul. nicht ausdrücklich genannt werden, sehe mich nicht in der Lage zu entscheiden, ob WAtü. oder einem Lautwandel unterworfenen OAtü. vorliegt.

Bei dem Konsonanten am Beginn der 2. Silbe des Wortes dürfte es sich im frühen Türkischen um -j- gehandelt haben angesichts der Vertretung des Lautes im Bšk. und den Verhältnissen in der Og. Gruppe und der SO-Gruppe (-č- sollte dort mehrheitlich erhalten sein), vgl. auch Kzk., Kmk., KrčBlk., wo -č- auch erhalten sein sollte. In die gleiche Richtung weist auch der čuw. Beleg, dazu die Vergleichsdaten in Räsänen 1949, 180 ff.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII yinjü ögüz 'Perlenfluß', Uig. VIII ff. yinjü 'Perlen'; vgl. Enjü 'emläki, hassa, köle' US 70 ; west-Atü. \*jinjü >> ung. gyöngy [d'önd'] 'Perle', ab 12. Jh. n. Chr. Róna-Tas u. Berta 2011, 402 u. 403

— **Karach. QB** yinjü, 1 x yünjü 'Perle', zusammen 11 Belege lt. QB III

**Karach. XI DLT** yinjü: lu'lu', durr 'Perle' zahlreiche Stellen

**Karach. XI DLT Qifjāq, Oγuz, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** yinjü 'Perle' 132<sup>6</sup>, 10

**XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —**

— **Xwar. XIV ḤI A<sup>i</sup>NG<sup>u</sup>W** injü 'Perle' Muhan. 77, 9, MAF 072, yinčü al-lu'lu' Rif. 181

**XIV** yinjü / yünjü / yünji 'Perle', übertragen 'Zähne' ḤŠ 80, 84 (yönči), 88; 'Perle' MuḥN 112 usw.; NF 62, 5; YNĠW, YNĠWK yinjü, yinjük 'Perle' NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul. —**

— **WMOgs.** injü 'Perle' (ungeklärter Labialvokal, aber bereits atü.) Timurtaş 1977, 31

**Osm. XVIII ff.** inji AYNĠW, AYNČY t 'Perle'. ZH 154; AYNĠW injü (pers.) 'Perle' DO (Angabe zu Lehnbeziehung zweifelhaft); (Radl. Vers.: osm.. AYNĠW inḥy inju 'Perle')

— **Čag. XV ff.** AYNČW WAYNČY ANĠW DMKDR DR<sup>m</sup> M<sup>i</sup>NASNH inčü / inči injü, durr ma'nasīna; AYNČY: ḤATWN PRDH NŠYNH DRLR inči ḥātūn-i purda-nišin 'eine Hofdame' (wohl 'Perle' als quasi-Personenname genutzt) AbuVel. 82

**XVIII ff.** AYNĠW injü 1) marwārīd 'Perle' Sl. 117v, 15; AYNČY inči zan 'Frau' 117v, 21 (selbes Zitat wie in AbuVel.); AYNĠW 'Perle, Liegenschaften, Sklave, Sklave in Fürstenbesitz, Söldner', vgl. auch AYNČY 'Dame, kokette Frau'. Beide PdC 149; to AYNČY 'Perle' ZH 154; vgl. to AYNČW, AYNČY, AYNĠY, ANĠY inčü, inči, inji, ānji 'gemieteter Diener, Lehnsgut, dem Fürsten persönlich gehörendes Grundstück' ZH 154; (Radl.Vers.: YYNĠW jānčy yānjü 'die Perle'; Radl. Vers.: čag. Chokand AYNČY inči inči 'ein kokettes Weib'; Radl. Vers.: čag. AYNĠW inčy injü 'fürstliche Demaise, Diener, Jeder, der freiwillig in den Dienst eines Begs tritt und von ihm unterhalten wird')

- **Kum.** XIV inčü 'Perle' Cod. Cum. Ital., GCC. 106; vgl. enči 'Privateigentum' GCC 88
- Kpč.** XIV 'A'NĠ'W injū al-lu'lu' Kit. idr. 24, CKI 39; YNĠW y.njū al-lu'lu' Hou. 31, 15; YNĠW yünjü als Personennamen Hou. 30, 12; YNĠW yinjü 'Perle' 195 A 10. GKD 164; YNĠW yinjü 'Perle' 205 C 11. GKD 303; yänjü 'Perle' Bulg. 5, 5; AYNĠY, AYNĠW inji, injü 'Perle' Gul. It. Fazylov 1966, 1971
- XV** Tuh. 31b, ATuh, 11; inji 'Perle' Qaw. 64, 12
- **Ntü.**
- **Čuw.:** ёнчѣ ёнѣ: 1. žemčug, žemčuznyj, 2. perlamutr, perlamutrovjy. ČuvRS 102; ёнчѣ ёнѣ: 1. (Ojkasy) ахах; žemčug, 2. (St. Cekurskoe, N. Karamaly) perlamutr; perlamutr. ČuvDiaS 18; žemčug: ахах, ёнчѣ ёнѣ. RČuvS 185 (< Tat.)
- **Jak., Dol.**
- **Jak.:** чөмчүк čömcük, \*цөмчүк jömcük: (ru.; s. tü. jänčü, yänčü: žemčug') žemčug'' (čömcük tās). PekĀk III 3670 (regressive Labialisierung); žemčug: čömcük, čömcük tās (soroq' mollyuskalar q'ālarıgar üöskür ürüñ äbätär saharq'ay öñnöq' kītānaq' kündü tās). RĀkS 157; vgl. busina: q'oruoŋka (oyuruo bīr q'oruoŋkata). RĀkS 49; änyä, ännä: priz ili vykup žizni, davašijsā pobeditelām pobeždennymi v vide ženšin, devušek i mužčin, pridanoe, sostoāšee iz domašnej utvari, plat'ā, postelej, šub, serebrānoj uprāži, uslovlennago čisla konnago i roगतogo skota'. PekĀk 265
- **Tuw., Tof.**
- **Tuw.:** чинчи činči: busina ('Glasperle'), biser, sr. šuru. TuvRS 512; žemčug: žämčug, borbaq ärtinä. RTuvS 154; Tuw. činči t'ind'i: 'Perle'; YNJW. CaV 115; (xks.)koib. nindī nind'I, slb. nendī nend'i, Tuw. činči t'ind'i, tof. subusun, Tuw. t'übügey; boγō. CaV 153; vgl. Tuw. t'übügey: 'Perle'. CaV 116; öñčü: sobstvennost', imušestvo, vladenie, pridanoe. TuvRS 320 f.
- **Tof.:** busina: ниньчи niñji. RTofS 122; vgl. žemčug: subusun (sibisin). RTofS 149; tof. subusun: 'Perle' ... CaV 123
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Sal.:** — ; vgl. malo: perle (Potanin: malu). KakSal 183
- **Tkm.:** хүнжи hünji: 1. biser ('Perlen'); 2. Hündji (f. PN). TkmRS 708 (h- ~ y- ~ ø-); Lt. Róna-Tas u. Berta 2011, 403 sporadisch sekundäres wortinitiales h- bei \*yi- /\* i- im Kkp. und Tkm.); žemčug: dur, хүнжи hünji, ... RTkmS 165; vgl. žemčuzina: 1. (zerno žemčuga) dur dānāθi, 2. peren. gānč, hađina. RTkmS 165; инжи inji: podarok (domašnj skot, kotoryj blizkie rodstvenniki darāt detām), ... TkmRS 355
- **Az.:** инчи inji: 1. žemčug, žemčuzina, 2. žemčuznyj. AzRL 173; žemčuzin(k)a, žemčug ('Perle'): mirvari (dānāsi), инчи (дәнәси) inji (dānāsi), dürr. RAZL I 350
- **Ttü.:** inci inji: Auch mit V am Ende geschrieben 'Perle' YR 537; (Ttü. dial. O) yünčü yünčü: 'kadın tellak' (Diyarbakır). HADS VI 4333
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** инжу inžü I: žemčug, perl, žemčuznyj. inžü II: hist. udel'nye zemli (pervonačal'no – zemlā, vxođivšie v ličnyj udel členov doma Čingis-xana). UsbRL 176; žemčug: marwarid, dur, inžü. RUbSL I 291
- **NUig.:** YWŃĠW yünjü: dial. sm ünčä. UigRS 795; '(y)WŃĠH ünjä: žemčug. sm. ešē ünčä und injü. UigRS 136; '(y)WŃĠI ünji sm. ünjä. UigRS 136; '(y)WŃĠH ünčä sm. ünjä. UigRS 136; '(y)INĠW inju: žemčug, žemčuznoe ožerel'e. UigRS 181; AYNĠY inji: 'a pearl'. SET Voc. 39; žemčug: märwarit, ünčä. RUigS 309; jündze yünjä: 'Perle(n)', dazu Malov I 119 jündzü yünjü (Khotan), 167 ündze ünjä (Kāšgar, Turfan) dito. JETD 162
- **Lob:** үнжү, үнчä, үнчү ünjü, ünčä, ünčü: žemčug. MalLob 183; үнчүлик ünčüliq: S. RSl. I 1455: služenie (čag.). MalLob 183; үнчүлүк ünčülük: ptica s golubā, bolotnaā, seraā. MalLob 183
- **Ham.:** үнчү, үнчä ünjü, ünčä: žemčug. MalXam 190
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

- **GÜig.:** ünzi ünchi: melkij korall, ünchi tana: korally (raznoj veličiny). TenSÛ 218; ünzü ünchü: sr. ünzi. TenSÛ 218; tana: sr. ündže. MalŽU 111; үндже тана ündže tana: korall (ne žemčug, kotorogo uygury ne znaût). MalŽU 133
- **Xks.:** нинчи: ninċi: 1. biser, 2. žemčug. XakÈtnS 68; ninċi 'Perle' < yinčü: u und ü in nichtersten Silben stark reduziert und entlabialisiert. FunHak 606; чимчүк čimjük: žemčug. XakÈtnS 219; žemčug: žemčug. RXakS 211 (< Ru.); инчи inċi: pridanoe ('Mitgift'). XakRS 61
- **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kč. неңи nent'i 'Glasperlen')
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. ninċi nind'i, slb. nend'i: 'Perle'; s. ind'i. CaV 104; (xks.)koib. ninċi nind'I, slb. nend'i nend'i, Tuw. ċinċi t'ind'i, tof. subusun, Tuw. t'übügey; boyō. CaV 153
- **Xks.kyz.:** — ; (vgl. Radl. Vers. 1, 748: kyz. äñji 'Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird')
- **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. нәнчи nänċi 'Glasperlen'; Radl. Vers.: šor. шиндә šinjä 'Glasperlen') (Statt šor. š- ist \*č- zu erwarten, Lehnwort < Xks.)
- **Leb.:** чинъчи činċi: žemčug. BasKuu 222 (Radl. Vers.: leb. чиңчи činċi 'die Perle')
- **Kmd.:** — ; (Radl. Vers.: kmd. чиңчи činċi 'die Perle')
- **Tub.:** жемджик žamdžik: žemčug. BasTuba 118 (< Ru.)
- **VerAltA.:** šemčik: žemčug. VerAltA 448
- **Tlg.:** инжи ind' i: (telengut) žemčug. VerAltA 62; жиинжи d' ind' i, инжи ind' i: (telengut) žemčug, (kond.) biser. VerAltA 95; мончоq: (telengut) žemčug. VerAltA 490
- **Tel.:** — ; (vgl. Radl. Vers. 1, 745: tel. äñči 'Mitgift, Erbschaft')
- **Alt.:** дьинды d' ind' i: 1. biser, 2. žemčug. OjrRS 55; vgl. žemčug: күмүш kümüş, эрјине ärd'inä. RAltS 158
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** жинчи žinċi: to že, čto inċu. KirRS 255; инжу inžu: kit. žemčug. KirRS 301; vgl. žemčug: bärmät. RKirS 188; äñči: dolâ v nasledstve ili pri razdele .... KirRS 455; žemčug': merüät, merüert. RKirS 1899 113
- **Kzk.:** инжу inžüw: žemčug, žemčužnyj. KzkRS 997; žemčug: tol'ko ed.: инжу inžüw. žemčužina dito. RKzkS 241; vgl. 345 Convallaria majalis, Liliaceae; Maiglöckchen, landyš; ... kzk.Xi keñjegül (sonst \*inċi čičegi-Bildungen). Hauenschild 1989, 55 (vgl. Radl. Vers. 1, 749 f.: kir. enši 'Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird')
- **Kkp.:** инжи inži: žemčug, žemčužnyj. KkpRS 296; žemčug: хунжи hünži, merwert. RKkpS 221; хунжи hünži: žemčug, žemčužnyj. KkpRS 714 (Lt. Róna-Tas u. Berta 2011, 403 sporadisch sekundäres wortinitials h- bei \*yi- /\* i- im Kkp. und Tkm.); vgl. yänši: čast' nasledstva ili dolâ imušestva (peredavaemaâ roditelâmi detâm). KkpRS 193
- **Nog.:** ынжи inži: žemčug, perl, ... NogRS 427; žemčug: ынжи inži (tas), ... RNogS 176
- **Sibtat.:** йинчә yinčä: (Bar. Dmitrieva) ěñĵë (žemčug) sr. yentsë I. SibtatS 81; йенце yentsë I: (Kükrändë, Malyj Uvat, Yuršaq, Töböltura) ěñĵë, Muyënsa (ožerel'e iz melkix bus, žemčug) ... SibtatS 78; (Radl. Vers.: tob. јинци yinċi 'die Perle'; Radl. Vers.: bar. јинзә-мәрзән yinzä-märzän 'ein Schmuck aus Perlen und Korallen'); (vgl. Radl. Vers. 1, 1455: tob. intsi 'Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird'; Radl. Vers. 1, 1455: bar. indzi 'Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird')
- **Bšk.:** žemčug: ынйы ĩnyĭ. ... RBškS 198; (Bšk. dial.) жинже žinžë: (arġayaš, salyoġöt) i. ĩnyĭ (žemčug). BškDiaS 87
- **Tat.:** энже ěñĵë: 1. žemčug, 2. razg. ožerel'e. TatRS 684 (dort Ableitungen +lë, +län-, +lä, ěñĵë-märĵän (žemčug i korall)); žemčug: энже ěñĵë. RTatS 172
- **KrčBlk.:** инджи inċi: biser, žemčug. ... KrčBlkRS 302 (dort auch inċi-marĵan (dragocennosti)); žemčug: инджи inċi. RKrčBlkS 162; (Krč.) inci inċi: inci. ... PröKrč 43; (Blk.) inzı inzi: 'Perle'. PröBlk 225
- **Kmk.:** инжи inċi: žemčug. KmkRS 151; žemčug: инжи минчакъ inċi minčaq, инжи inċi. RKmkS 210
- **KrmTat.:** žemčug: инджи inċi. RKrmTatS 81

- **Kar.K.:** инджи inĵi (K): žemčužina, žemčug, sr. indzi, inĵi. KarRPolS 202; žemčug: инджи inĵi. RKar.KS 31  
— **Kar.H.:** индзи indzi (H): žemčužina, žemčug, ... KarRPolS 202; indzi indzi: 'Perle'. (H.)KarSB 29  
— **Kar.T.:** иньджи inĵi (T): žemčužina, žemčug, ... KarRPolS 204

Nichtkarach. Atü.: yinjü 'Perle', Enjü 'Domäne, die als Lehen an einen Staatsdiener gegeben wird, Sklave'

Karach.: (QB) yinjü, 1 × yünjü 'Perle; (DLT) Dienerin

Karach. Oγuz. u. Qıfġāq: ĵinjü 'Perle; Dienerin'

Xwar.: yinjü, yünjü, yünĵi 'Perle, Zähne', vgl. yinjük 'Perle'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: inĵü 'Perle'

Osm.: inĵi (Radl. inĵu) 'Perle'

Čag.: inčü, inči, inĵü 'Perle, Hofdame / PN ('Perle'), Dame, kokette Frau', (Radl. yänjü 'Perle'); vgl. inčü, inči, inĵi, änĵi 'Liegschaften, Lehnsgut, dem Fürsten persönlich gehörendes Grundstück, gemieteter Diener, Sklave, Sklave in Fürstenbesitz, Söldner', (Radl. inĵü 'fürstliche Demaise, Diener, jeder, der freiwillig in den Dienst eines Begs tritt und von ihm unterhalten wird')

Kum.: inčü 'Perle', vgl. enči 'Privateigentum'

Kpč.: inĵü, y.nĵü, yünjü, yinjü, yänjü, inĵi 'Perle', yünjü auch PN

Čuw.: ěnĵĕ 'Perle, Perlmutter' (< Tat.)

Lena-Tü.: (Jak.) čömcük, ĵömcük 'Perle' lt. Pek. < Ru. vgl. änyä, änhä 'Loskaufpreis an einen Sieger, Mitgift'

Sajan-Tü.: (Tuw.) činči, (CaV t'ind'i) 'Glasperle, Perle', žämčug 'Perle', vgl. önčü 'Eigentum, Vermögen, Besitz, Mitgift', (Tof.) ninĵi 'Glasperle'

Xal.: —

Ogus.: (Tkm.) hünĵi 'Perle(n), PN', inĵi 'Geschenk (Hausvieh, das nahe Verwandte Kindern schenken)', (Az.) inĵi 'Perle', (Ttü.) inĵi 'Perle', (Ttü. dial. O) yünčü 'Badedienerin'

SO-Gruppe: (Usb.) inžü 'Perle', vgl. hist. inžü 'Lehen', (NUig.) ünĵä, yünjü, ünĵi, ünčä, inĵu, inĵi, yünjä, (Khotan) yünjü, (Kāšġar, Turfan) ünĵä 'Perle', (Lob.) ünĵü, ünčä, ünčü 'Perle', (Ham.) ünĵü, ünčä 'Perle'

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) ünĵi, ünčü 'kleine Koralle', ündže (tana) 'Koralle', (Xks.) ninĵi 'Perle', čimĵük, žemčug 'Perle' (< Ru.), vgl. inĵi 'Mitgift', (Xks.kč. Radl. nent'i 'Glasperlen'), (Xks.koib.) nind'i 'Perle', (Xks.kyz. Radl. änĵi 'Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird'), (Šor. Radl. nänĵi, šinjä 'Glasperlen'), (Leb.) činĵi 'Perle', (Kmd. Radl. činĵi 'Perle'), (Tub.) žämdžik 'Perle' (< Ru.), (Tlg.) ind'i, d'ind'i, ind'i 'Perle', (Tel.vgl. änči 'Mitgift, Erbschaft'), (Alt.) d'ind'i 'Perle'

Kir.: žinči, inžü 'Perle', vgl. änči 'Teil an einem Erbe oder einer Aufteilung'

Z-Kipč.: (Kzk.) inžüw 'Perle', (vgl. Radl. enši 'Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird'), (Kkp.) inži, hinži 'Perle', yänši 'Teil eines Erbes oder eines Vermögensanteils (von den Eltern an die Kinder übergeben)', (Nog.) inži 'Perle'

WU-Kipč.: (Sibtat.) yinčä, yentsĕ 'Perle', (Radl. yinčĕ 'Perle', yinzä-märzän 'ein Schmuck aus Perlen und Korallen', vgl. Radl. intsi, indzi 'Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird'), (Bšk.) ĵinyĵ 'Perle', (Bšk. dial.) žinžĕ 'Perle', (Tat.) ěnĵĕ 'Perle, umgspr. Halskette'

K-Kipč.: (KrčBlk.) inĵi 'Perle', (Krč.) inĵi 'Perle', (Blk.) inži 'Perle', (Kmk.) inĵi 'Perle'

FW-Kipč.: (KrmTat.) inĵi 'Perle', (Kar.K.) inĵi 'Perle', (Kar.H.) indzi 'Perle', (Kar.T.) inĵi 'Perle'



(Lemma jīnjū 'Perle', ž-, z- / yīnjū, h- / ø- / andere Form, < Ru.) <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	Bul.			Čuw.*
2				Tuw., Tof., Jak.*
3				
4		Oɣu.	MWOgs.13,14 Osm.18, 19 (ZH)	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši) Čag.16,17 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,R.)	Usb., NUig., NUig. (tur., kaš.) NUig. (xot., lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Qaw.)	GUig., Xks., Xks. (teis *) (kč.R., koib., kyz.) Šor.R., Leb. Kmd.R., Tub., Tel.R., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat. Krč-Blk., Krč., Blk., Kmk. Krmtat., Kar. (K.H.T.)
x	TIn8 (T, I, II, Ix) UBud (U, TT, PP, Suv.)		Xwar.14 (HĪ,HŠ,MuĥN)	

Das Merkmal der Oɣuz und Qifčāq, **jīnjū** 'Perle, Dienerin' mit initialem #j-, findet sich im Atü. und Mtü. nicht, im Ntü. war kein Beleg auszumachen, der unmißverständlich auf #j- hindeutet. Kir. und Bšk.dial. haben #ž-, das möglicherweise als Variante anzusehen ist.

Die Anzahl der Fälle mit Elision ist auffällig hoch, möglicherweise aufgrund der Lautstruktur des ursprünglichen Wortes \*j-Nj- mit zwei Affrikaten.

Formen auf y-, wie sie lt. DLT für die Türken charakteristisch sind, finden sich in den oatü. und karach. Quellen, im Karši-Tef., teils in Kpč.14 und in den ntü. Sprachen in Ttü. dial., NUig., NUig. (xot.) und Sibtat. #h- haben Kkp. und Tkm.

Das gut belegte Wort findet sich in der für DLT-Kiptschakisch und -Ogusisch belegten, möglicherweise sehr altertümlichen Form sonst nicht. Eventuell gehören hierher Resonanzen im Kir. und Bšk.dial. Die Mehrheit der mtü. und ntü. Formen lautet auf Vokal an, die für das OAtü. und MKs Karachanidisch noch üblichen Formen auf #y- werden im Zentraltü. der Folgezeit zunehmend deutlich seltener.

## joydu (26) K, O

(CU 26, 1 ff.): ... B<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>AN<sup>u</sup> DLK A<sup>n</sup>N<sup>u</sup>a K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>a KLMH<sup>in</sup> FY AW<sup>u</sup>aLHA ALY<sup>a</sup>Ā F<sup>a</sup>A<sup>'i</sup>N<sup>u</sup>a  
ALĠUZY<sup>u</sup>aH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ T<sup>a</sup>QL<sup>i</sup>B<sup>u</sup>H<sup>a</sup> AL<sup>i</sup>FA<sup>n</sup> A<sup>'</sup>W ĠYMA<sup>n</sup> FY ABTDĀ<sup>'i</sup> ALA<sup>'</sup>S<sup>o</sup>MĀ<sup>'i</sup>  
W<sup>a</sup>ALAF<sup>'a</sup>AL<sup>i</sup> NĦW M<sup>a</sup>A YQWL<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>iu</sup> Y<sup>a</sup>L<sup>o</sup>K<sup>i</sup>N LLM<sup>'s</sup>aAF<sup>r</sup><sup>i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>'a</sup>  
A<sup>'</sup>ALK<sup>i</sup>N ə ALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>u</sup>SM<sup>'u</sup>aY ALMĀ ALF<sup>'a</sup>ATR<sup>a</sup> Y<sup>'</sup>L<sup>i</sup>Ġ S<sup>u</sup>W<sup>'i</sup>\* W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M YQWLWN AL<sup>i</sup>Ġ  
B<sup>i</sup>ALA<sup>'</sup>AL<sup>'i</sup> W<sup>a</sup>LY HĀD<sup>'a</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>u</sup>SM<sup>'u</sup>aY ALD<sup>'u</sup>R<sup>u</sup>a Y<sup>'</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>u</sup>W W<sup>a</sup>ND<sup>'a</sup>H<sup>u</sup>M Ġ<sup>'</sup>NG<sup>'u</sup>W  
ALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>u</sup>SM<sup>'u</sup>aY T<sup>'</sup>W<sup>'a</sup>AL W<sup>'a</sup>B<sup>'a</sup>R<sup>i</sup> ALB<sup>'a</sup>YR<sup>i</sup> Y<sup>'</sup>u<sup>a</sup>ĠD<sup>'u</sup>W W<sup>a</sup>ND<sup>'a</sup>H<sup>u</sup>M Ġ<sup>'</sup>u<sup>a</sup>ĠD<sup>'u</sup>W ə

... bayānu dālīka anna kulla kalimatīn fī awwalihā 'l-yā' fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-Qifčāq taqlibuhā alifan aw ġīman fī 'btidā' i 'l-asmā' i wa-'l-afāli nahwa mā yaqūlu 't-Turk yelgin li-'l-musāfirī wa-hum yaqūlūna elgin. At-Turku tusammī 'l-mā' a 'l-fātira yilīy sūw wa-hum yaqūlūna ilīy bi-'l-alifī wa-'alā hādā at-Turku tusammā 'd-durra yīnjū wa-'indahum jīnjū. At-Turku tusammī tuwāl wabara 'l-ba'iri yoydu wa-'indahum joydu.

'... als Erläuterung dessen: Jedes Wort, an dessen Anfang ein yā' ist, verwandeln die Ogusen und Kiptschaken am Beginn von Nomina und Verben in alif oder ġīm, so wie die Türken yelgin zu dem Reisenden sagen, und sie sagen elgin. Die Türken nennen das lauwarme Wasser yilīy sūw, und sie sagen ilīy mit alif. Dementsprechend nennen die Türken die Perle yīnjū und bei ihnen [ist es] jīnjū. Die Türken nennen das lange Haar des Kamels yoydu, und bei ihnen [ist es] joydu.'

Vgl. CTD 84 f., EP 32; Brockelmann 1928, 61 u. 92; Banguoğlu 1960, 30; EDPT 899 schreibt, daß die alternativen Formen (DLT hat lt. CTD III 229 yoydu, yoyru, yoyruy (diese CU 457) und dial. joydu)

darauf hinweisen könnten, daß es sich um ein Lw. handelt, ferner, daß das Wort als Lw. der zweiten Periode als joydor im Mo. auftaucht, davon die Tuw. (čoydur) und kir. (žoydor) Rückentlehnungen.

Menges 1995, 88 nennt in einem Abschnitt über die Behandlung des Konsonanten d-/δ- frühe Belege (oder was er zu dieser Gruppe zählt, s.u. Čuw.), darunter auch die altkirchenslaw. Form (s.u.) und das mo. Äquivalent joydar, joydur 'Kissen, Bündel von Kamelhaaren zum Befüllen von Kissen'.

Generell findet sich das Wort in den Wörterbüchern nur selten, da es als Träger einer sehr speziellen Bedeutung gerade in den weniger ausführlichen Werken außeracht gelassen wird. Die schlechte Nachweislage sagt also nicht unbedingt etwas über den Erhaltungszustand aus. Bei den erhaltenen Formen fällt wie bei den karach. Belegen ein gewisser Variantenreichtum auf, der zudem formal nicht ganz den karach. Formen (-du, -ru(y)) entspricht: neben -dur und -dir vordervokalisches auf -dä, im Kir. und seinen Dialekten solche auf -da, -dor und -dar. Formen, die scheinbar dem Lautwandel -δ- > -r- unterliegen, fehlen in den nachkarach. Sprachen. Die Form auf -r- ist insofern unerwartet, als MK für Suḡār und Bulḡār noch -z- anstelle von \*-r- kennt.

— **Nichtkarach. Atü.** Altkirchenslaw. dox''tor'' 'Kissen' (< WAtü. auf #D'-?)

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** yoγdu, yoγru, yoγruy 'langes Haar des Kamels (unter dem Unterkiefer)' (CU 457, CU 26) (In den DLT-Formen auf -ru(y) ohne Dialektkennzeichnung scheint ein alter -δ-/-r-Wechsel auf, wie er für den bulgarischen Zweig der Türksprachen charakteristisch ist.)

**Karach. XI DLT Qifjāq, Oγuz, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) Aḡ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag.** —

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. сытар śitar: poduška. RČuVS 434 (gemäß Hinweis von ReW 204 f. nach Mikkola zu \*yoγdu; müßte dann eine ältere Ableitung von einer Form auf \*č- sein, nicht < \*y-, auch der Verbleib des \*-γ- ist unklar, sollte > u o.ä. werden, wobei die Nichtumwandlung des atü. -d- in -r- auffällig ist, die in den im DLT genannten Formen aufzuscheinen scheint; ich möchte das Wort vielmehr zu \*čatir stellen, siehe dort, wo die Lautentsprechung völlig regelhaft ist); verblûž'â šerst': tēve šāmč. RČuVS 73

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. verblûžij: verblûž'â šerst': тэбиэн түүтэ täbiän tütä. RĀKS 56

— **Dol.:** — ; vgl. дагда dagda: 1. vzbityâ posredstvom'' mutovki slivki, âkutskiġ krem'', desert'' iz'' vody (slivok''?) i moloka, privodimyj v'' broženie posredstvom'' mutovki, 2. šerst' olenâ zimoû (s. küskäs), .... PekĀK I 662

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** чоγдур čoydur: podgrudok (verblûda ili byka). TuvRS 514; vgl. verblûž'â šerst': tävä düġü. RTuvS 64 s.v. verblûd

— **Tof.:** чоғдур čoydur: pođšejnyġ volos (olenâ, losâ); čoydur saʔhal: kozlinaâ boroda. TofRS 89; vgl. чоғду čoydu: odin iz tofalarskix rodov. TofRS 89

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. verblûžij šerst': düö yünü. RTkmS 60 s.v. verblûžij

— **Az.:** — ; vgl. verblûž'â šerst': dävâ yunu. s.v. verblûžij. RAZL I 124 s.v. verblûžij

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. verblûž'â šerst': tüyâ žüni. s.v. šerst'. RUsbL II 737; (Usb. dial.) жувда juvda (Urganč, Hiwa): tuyaniġ boyni wa tizzasidagi jun, ru. šerst', kotoraâ naxoditsâ na šee i kolene verblûda. UsbDiaL 106

— **NUig.:** — ; vgl. verblûž'â šerst': tögä göši TWGH GWŠI. RUigS 92

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

- **Xks.:** чоғдыр çoydır: 1. zagrivok (barana), podgrudok (barana), 2. škura s temnymi pāt nami. XakĒtnS 219 – 220; чўгде çügdä, сўгде sügdä: zagrivok, s. çoydır. XakĒtnS 325
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** чууда çüða: 1. dlinnaâ verblûž'â šerst' (na kolenax, pod šeej), 2. redko: dlinnaâ mâgkaâ obeč'â šerst'. KirRS 877 (dort auch çüðala-: obirat' šerst' s verblûda (verblûdov ne strigut, a obiraût šerst' rukami); (Kir.dial.) жавдар javðar: (pam.) joyðor; tüyönü körköm körsötkön moynudaγī javðarī. KirDiaS 581; жогдор joyðor I: (läyl., özg.) 1. qanattū quštardīn tamayīndayī, qanattarīndayī uzun jündär, 2. (özg., läyl., çuy.) tönün moynundaγī, butundaγī uzun jündör, 3. (baṭkč.) ađamđīn bašī 'ṭaṅ' bolup öruyanda anī tönđö üčün tönün jününön ičkä qīlīp örüp balyöçu jīp. KirDiaS 671
- **Kzk.:** — ; vgl. verblûž'â šerst': tüye žünī. RKzkS 87
- **Nog.:** — ; vgl. verblûžij: verblûž'â šerst': tüe (Ausspr. tüyö) yüni. RNogS 69
- **Bšk.:** — ; vgl. verblûžij: v. šerst': döyä yönö. ... RBškS 78
- **KrčBlk.:** — ; vgl. verblûžij: ~'â šerst': tüyä jün, tüyäni jünü. RKrčBlkS 60
- **Kmk.:** — ; vgl. verblûžij: v. šerst': тюе юн tüä yün, тюени юню tüeni yünü. RKmkS 75

Nichtkarach. Atü.: — (sl. dox''tor'' 'Kissen')

Karach.: (DLT) yoγdu, yoγru, yoγruy 'langes Haar des Kamels (unter dem Unterkiefer)'

Karach. Oγuz., Qīfjāq: joydu 'langes Haar des Kamels'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: (Tuw.) çoydur 'fleischige Partie unter der Brust mancher Kamele oder Stiers', (Tof.) çoydur 'Haare unter dem Hals (des Hirsches / Rentiers, Elches)', vgl. çoydu (Stammesname)

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: —

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) çoydır 'Widderrist, Nacken (des Hammels), fleischige Partie unter der Brust (des Hammels)', çügdä, sügdä 'Widderrist, Nacken'

Kir.: çüða 'langes Kamelhaar (an den Knien, unter dem Hals), selten: lange weiche Schafwolle', (Kir. dial.) javðar, joyðor: 'langes Haar an Hals und Flügeln der Vögel und Raubvögel, langes Haar am Hals und an den Beinen des Kamels, dünne Schnur aus Kamelwolle', javðar 'Haar am Kamelhals'

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma joydu 'langes Haar des Kamels' u.ä. / yoγdu u.ä. / andere Lautgestalt, < Mo.?)<sup>s w</sup>

→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	Bul.			
2				Tuw.*?, Tof.*?
3				
4		Oγu.		
5		DLT		
6		Qif.		Xks. (* auch < andere Türkspr.?) Kir.*?, Kir.dial.
x				

Das ogusisch-kiptschakische Merkmal **joγdu** 'langes Haar des Kamels' findet sich alt- und mitteltü. nicht, in den ntü. Sprachen nur in Kir.dial.

Auch die Bedeutung der karach. Form ist im Kir. und Kir. dial. erhalten, die anderen Sprachen zeigen auf verschiedene Art modifizierte Bedeutungen.

Während Tuw., Tof. und Xks. reguläre Vertretungen auf #č- aufweisen, ist xks. #s- wohl aus einer benachbarten Türksprache entlehnt. Kir. #č- ist eine lokale Nebenform, ähnelt den Formen des Altaitü. Das Merkmal der Türken, *yoydu*, findet sich sonst nicht.

Das nur wenig belegte Wort findet sich in der DLT-kiptschakischen und -ogusischen Form *formal* nur im Kir.dial., hier handelt es sich aber möglicherweise um ein Lehnwort.

## ǰun- (27) K, O

1. (CU 422, 11 ff.):  $AL\dot{G}^uZY^{u^a}H^u W^aQ^uF\check{G}AQ T^aN^oTQ^u K^uL^{u^u} Y^aA^{in} FY ABTD^aA^{i} ALK^aL^iM^aH \check{G}^iYMA^{an} Y^aQ^uWL^u A^uL M^aN^iY \check{G}^aT^{u^i}Y A^aY^o A^aN^H^u L^aH^iQ^aN^iY W^aH^oW^a Y^iT^{u^i}Y B^iALY^aA^{i} W^aKMA Y^aQ^uWL \underline{ALT^uRK^u S^u\check{F}D^aA Y^uN^oD^iM A^aY^o A^{\check{H}i}GT^aSL^u FY ALM^{\check{A}i} W^aH^uM^o Y^aQWL^uWN \check{G}^uN^oD^uM^o F^a\check{G}^aL^aY H^aD^aA ALQ^iY^aAS^i B^aYN^a \underline{ALT^uRK^i} W^a\underline{ALT^uRKMAN^i} Q^iY^aAS^{un} M^uT^{u^r}D^{un}$ .

*Al-Ġuzziyyatu wa-Quffjāq taṅṅaṅu kullu yā'in fi 'btidā'i 'l-kalima ġīman yaqūlu ol meni ḡetti ay annahu laḥiqanī wa-hwa yetti bi-'l-yā'i wa-kamā yaqūlu 't-Turku suwda yundum ay 'ġtasaltu fi-'l-mā'i wa-hum yaqūlūna jundum fa-'alā hādā 'l-qiyāsi bayna 't-Turki wa-'t-Turkmāni qiyāsun muṭṭaridun.*

'Die Ogusen und Kiptschaken sprechen jedes yā' am Wortbeginn als ġīm, sie sagen: ol meni ḡetti, also daß er mich einholte – es ist yetti mit yā'; So wie die Türken sagen: suwda yundum, also: ich wusch mich im Wasser, und sie sagen jundum. Diese Analogie zwischen den Türken und den Turkmenen ist eine konstante Analogie.'

Vgl. 2. (CU 472, 11 f.):  $W^aY^uQ^aAL^u A^aR^o S^u\check{F}D^aA Y^uN^oD^iY A^aY A^a\check{G}T^aSL^a ALR^a\check{G}^uL^u FY ALM^a\check{A}^{i} W^aY^uQ^aAL^u A^aR^o Y^uND^iY A^aY^o T^aW^aD^{u^a}A^{a} ALR^a\check{G}^uL^u B^iAL\dot{G}^uZY^{u^a}H^i Y^uN^aAR Y^uN^oMAQ^o$   
*Wa-yuqālu är suwda yundī ay 'ġtasala 'r-raġulu fi 'l-mā'i wa-yuqālu är yundī ay tawadḍa'a 'r-raġulu bi-'l-Ġuzziyyati yunār yunmāq.*

'Man sagt: är suwda yundī, also: der Mann wusch sich im Wasser, und man sagt: är yundī, also: der Mann wusch sich rituell, auf Ogusisch, yunār yunmāq.'

Vgl. CTD II 121, EP II 253; Banguoğlu 1960, 30, vgl. 48; Kuryšžanov 1972, 58; EDPT 942 – 943; mit reflexivem deverbalem Verbalsuffix, nach Erdal 1991, 631 'waschen (intrans.), sich waschen' von yu- 'waschen (trans.). Auch \*yuγ-, reflexiv \*yuyun- als weitere Form, wegen zahlreicher Formen des Typs yuwun- (Tkm.), yuyun- (Az.). Vgl. zu \*yuγ- mo. uγa- (mit Elision, Lessing 1960, 865).

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII ff. yun-, Uig. VIII ff. yun- 'sich waschen'; watü. \*jün-, \*juvun- 'sich waschen, sich säubern' (Róna-Tas u. Berta 2011, 400)

— **Karach. QB** yun- 'sich waschen, sich rituell waschen' mehrere Stellen (Radl. Vers.: uig. QB Kair. 155, 4: yунһн- yunһn- 1 'sich waschen')

**Karach. XI DLT** yun- 'sich waschen' CU 472, CU 422

**Karach. XI DLT Oγuz, Turkmān und Quffjāq, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** —

**XIII (?) RK** yun- ġasala 'sich waschen', eine Stelle 'sich rituell waschen'

— **Xwar. XIV ḤI** yūn- taġassala taġassala 'ein Bad nehmen' Mel. 40, 19 und Rif. 130

**XIV YWN-** yun- 'sich waschen, die rituellen Waschungen vollziehen' ḤṢ 86; **YWN-** yun- 'sich waschen' NF 10, 12; 44, 2; 243, 6 – 7; 266, 8

— **MBul.** —

— **WMOgs.** yun- 'sich waschen'; das Simplex auch in nichtrituellem Zusammenhang. Timurtaş 1977, 322 u. 321

**Osm. XIV – XVI** yun-, weniger oft yuvun- 'sich waschen'; in mehreren Texten, Tan. Tarama Söz. Ser. 1 I 850, II 1077 – 1080, III 826, IV 907 – 909

**XVIII ff.** YWNMQ yunmaq t 'sich waschen; gewaschen usw. werden oder sein' zu yumaq t (veraltet) 'waschen, reinigen', religiöser Gebrauch nicht erwähnt ZH

— **Čag.** XVIII ff. YWNMQ yunmaq 'ausmeißeln, zurechtschneiden, abhobeln, zurechtstutzen'; vgl. YWYMQ yuymaq 'auswischen, auslöschen, zum Verschwinden bringen', YWMQ yumaq 'waschen' PdC 551; yumaq 'waschen, reinigen', yunqa 'Splitter, schmutziges Waschwasser' Kunos 1902, 109; yuymaq 'reinigen, waschen', yumaq 'waschen, reinigen' (darunter gusl etmek) Kunos 1902, 108; (Radl. Vers.: čag. YWWN- јувун- yuwun- 1 'sich waschen')

— **Kum.** XIV yün- (oder yuwun-?) 'sich waschen, baden' (intrans.) Cod. Cum. De., GCC. 130

**Kpč.** XIV vgl. yu(y)- 'waschen' Kit. idr. 90 u. 100. CKI 129; YN- yun- iġtasala 'sich waschen' 37, 2 Hou. 109; YWN- yunmiš 'gewaschen' 203 C 21. GKD 271; yun- iġtasala 'sich waschen' Bulġ. 29v

**XV** yün- iġtasala 'sich waschen' Qaw. 76, 4; (šu qoyun-; am Rand von zweiter Hand) yun- Tuh. 6a, 6; yundum 77b, 6

— **Ntü.**

— **Čuw.:** çävän- šävän- I: 1. strad. otmyvat'sâ, otčišat'sâ, 2. vozvr. myt'sâ, kupat'sâ, 3. peren. imet' v izobilii, kupat'sâ v čëm-l. ČuvRS 401; myt'sâ: çävän- šävän-. RČuvS 357; šävän- 'sich waschen' < šu- 'waschen' CChu 443; šävän- 'sich waschen' zu šu- 'waschen' FunČuv 720; šu- IV, dial. šäv-: 1. myt', umyvat', 2. stirat', atü. йуу-, Zamaḥ., AFT йу-, az, tat ю-, usb. guig, tkm, nog юв-, bšk йуу-, uig жуй-, kmk жув-, alt. V дьуг-, krč. джуу- kirg, kzk, kkr жуу-, tuv, hak чуг-, jak сууй-: myt', stirat'; čuw. šävän-: myt'sâ, DLT, AFT йун-, uig жуюн-, az ююн-, tkm ювун-, jak суун-, usb. ювин-, tat юын-, alt. дьун-, kirg. жуун-, kzk жуын-, hak чуун-, tuv чун-, bšk йууын-, nog ювын-: myt'sâ. ÈtSČuv 216

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** сүн- sün- II: (< sūi- II -n-, s. tü. yun-, yün-, čun-, jün-: myt'sâ) = süyun-, myt'sâ, (promyt'sâ), omuvat'sâ, umyvat'sâ, vymyvat'sâ, kupat'sâ, myt' dlâ sebâ, vymyt' u sebâ v' domě poly. PekÅk II 2336; сјун- sūyun-: (< sui- II -u-n-) = sün- II, myt'sâ, umyvat'sâ, myt' dlâ sebâ. PekÅk II 2323; myt'sâ: суун- sūn-. RÅkS 288; sün- 'sich waschen' < yuḡun- FunJak 675

— **Dol.:** hün-: 1. 'sich (Akk.) waschen', 2. 'sich (Dat.) waschen' < hūy-. DolDW 114 (hūj-hūy-: 'abwaschen, spülen' = jak. sūy- id., Èstâ IV 238. DolDW 114)

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** чун- čun-: vozvr. ot čuḡ- (sr. čūr I): myt'sâ, umyvat'sâ. TuvRS 523

— **Tof.:** чун- čun-: myt'sâ, umyvat'sâ. TofRS 91; vgl. tof. ĩürmen t'ürmen, Tuw. ast-: 'waschen'. CaV 164

— **Xal.:** Oft scheint MK mit der Pleneschreibung einen Unterschied zwischen offenen und geschlossenen Silben zu machen. So werden nichtreduzierte Vokale in nichtersten offenen Silben meist plenegeschrieben, dies ändert sich schlagartig, wenn sich die Silbe durch ein Suffix schließt. Der graphische Charakter der Schreibung zeigt sich offen in Fällen wie yū- : yun-. Im letzteren Fall wird durch die Nichtpleneschreibung die Geschlossenheit der Silbe angezeigt. Doerfer 1988, 207 – 208; vgl. yūnul-: 'gewaschen werden'. DTHal 229; yūnun-: 'gewaschen werden'. DTHal 229

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** ювун- yuwun-: vozvr. ot yuw- myt'sâ, umyvat'sâ. TkmRS 801; yuwun- 'sich waschen zu yuw-. STkm 266; ювул- yuwul-: strad. ot yuw-: 1. byt' vymyтым, byt' obmyтым; 2. byt' vystirannym, stirat'sâ, 3. peren. byt' opravdannym. TkmRS 801

— **SOgs.:** — ; vgl. yu-: 'waschen' (685) (Az. yu-, Atü. yū-). DHSOgs 531

— **Az.:** јујун- yuyun-: myt'sâ, obmyt'sâ, kupat'sâ. AzRL 198 (dort auch yuyul-: promyvat'sâ, stirat'sâ (o bel'e)); yuyun-: 'sich waschen, baden, duschen'. AzDW 598; myt'sâ: јујунмар yuyunmaġ, äl-üzünü yumaġ, čimmäk (z.B. hamamda); јујулмар yuyulmaġ. RAZL II 110

— **Ttü.:** yun-: mit nūn oder kāf! provinziell 'sich waschen, baden' YR 1263; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yun- [yuun-, yuvun-, yün-]: 'sich waschen' (reichlich Nachweise) [yuun-]: (Düzce (Bolu)). [yuvun-]: (Kemallı (Ezine, Çanakkale), Çarşamba köyleri (Samsun)). [yün-]: (Afyon, Eğridir köyleri (Isparta), Burdur köyleri, Derbent (Buldan) u. Tavas u. Kadıköy ((Denizli)), Bozdoğan (Aydın), Bezdegüme (Ödemiş) u. Tire (İzmir), Alaşehir u. Turgutlu (Manisa), Antalya, Fethiye (Muğla)). HADS VI 4322 (GH: Simplex yuv- I. HADS VI 4326); yun- [yuyun-]: 'sich waschen' (Derekuşçulu (Görece, Giresun), Karapınar (Konya)).

[yuyunmax]: (Iğdır (Kars, Ttü. dial. O)). HADS VI (ek) 4827; vgl. cuv- juv-: 'çamaşır ovmaq, yıkamak' (Süleymaniye (Istanbul)). HADS II 1020; vgl. (nicht hierzu) çim- çim- I [cambak et- ğambaq ät-, çim- ğim- I, çin- ğin-, cum- ğum-, çin- çin- I, çum- çum-, çüm- çüm- II]: 'sich waschen' (sehr reichlich Nachweise) [ğambaq ät-]: (Körküer (Yalvaç, Isparta)). [ğim- I]: (Körküller u. Sücüllü (Yalvaç, Isparta), Aydın, Susurluk (Balıkesir), İskilip (Çorum), Telin (Gürün, Sivas), Kırşehir, Hatip (Konya)). [ğin-]: (Maçka (Trabzon)). [ğum-]: (Iğdır (Kars, Ttü. dial. O)). [ğum-]: (Merzifon (Amasya), Türkmen köyleri (Bünyan, Kayseri)). [çin- I]: (Erzurum Ttü. dial. O, İçel). [çum-]: (Baçova (İzmir), Artvin). [çüm- II]: (Uzunkuyu (Çeşme, İzmir), Vakfıkebir (Trabzon), Divriği (Sivas), Adana). HADS II 1178

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** myt'sâ: 1. ювин- yuwin-, čomil-; badanini, bet-qolini yuw-. RUSbL I 580; yuwin- 'sich waschen' BUSb 365

— **NUig.:** žuyun- vozvr. ot žuy- ŽŴYMAQ žuymaq myt'sâ, umyvat'sâ. UigRS 487 (auch Ableitung žuyundur-, ferner žuyul-); myt'sâ: nesov. ŽŴYŴNMAQ žuyunmaq, čömülmäk (kupaťsâ). RUigS 604; YŴYŴLMAQ yuyulmaq: strad. ot yuymaq. UigRS 795; vgl. yuymaq sm. žuymaq. UigRS 795

— **NUig.ili:** — ; (vgl. Radl. Vers.: tar. јунда yunda 'Waschwasser, unreines Wasser, welches nach dem Waschen im Gefäß zurückbleibt')

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** чуун- čün-: umyvat'sâ, myt'sâ. XakRS 324; čün- 'sich waschen' FunHak 617; myt'sâ: čünarġa, čülarġa. RXakS 384

— **Xks.koib.:** — ; vgl. (xks.)koib. đürben d'ürben, t'ürben t'ürben: 'waschen'. CaV 164

— **Xks.kyz.:** šunarġa šun-: 'sich waschen'. JoKyz 30 (Warum nicht \*nun-?, y- > n- in Xks.kyz. nach Katanov, wenn urspr. Nasalkonsonant folgt).

— **MČul.:** čun-: to wash oneself. M.ČulDia 119

— **Šor.M.:** чун- čun-: 1. myt', 2. stirat', 3. umyvat'. ŠorRRŠorS 64; चुनुन- čunun-: umyvat'sâ, myt'sâ. ŠorRRŠorS 65; myt'sâ: čunun-. ŠorRRŠorS 106; myt': čun-. ŠorRRŠorS 106

— **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. चुन- čun- 'sich waschen')

— **Küä.:** küär. yun- 'sich waschen' FunČul 625 (Radl. Vers.: küärik јун- yun- 1 'waschen (trans.)'; Radl. Vers.: küärik јунŷн- yunŷn- 1 'sich waschen').

— **Kmd.:** चुन- čun-: myt'. BasKmd 270

— **Tub.:** дьун- d' un-: myt', umyvat', obmyvat'. BasTuba 116; дьунун- d' unun-: myt'sâ, umyvat'sâ. BasTuba 116; ньун- n'un-: myt', stirat'. BasTuba 138; ньунун- n'unun-: myt'sâ, umyvat'sâ. BasTuba 138; vgl. нунул-: byt' vymytym. BasTuba 138

— **VerAltA.:** јун- d' un-: myt'. VerAltA 104

— **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. јун- yun- 1 'waschen (trans.)'; Radl. Vers.: tel. јунŷн- yunŷn- 2 'sich waschen'; vgl. Radl. Vers.: alt. јунŷт- yunŷt- 3 'waschen lassen')

— **Alt.:** дьун- d' un-: myt', kupať, stirat'. OjrRS 58; дьунун- d' unun-: (vozvr. ot d' un-) myt'sâ, umyvat'sâ. OjrRS 58; дьуун- d' ŷn- II: = d' un-. OjrRS 59; vgl. дьунул- d' unul-: (strad. ot d' un-) vymyt'sâ, byt' vymytym, byt' vystirannym. OjrRS 58 (Radl. Vers.: alt. јун- yun- 1 'waschen (trans.)'; Radl. Vers.: alt. јунŷн- yunŷn- 1 'sich waschen'; vgl. Radl. Vers.: alt. јунŷт- yunŷt- 1 'waschen lassen')

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** жуун- jün- II: vozvr. ot jū- I: umyvat'sâ. KirRS 271; myt'sâ: жуун- žuwun-. RKirS 1899 189, s.v. myt'

— **Kzk.:** myt'sâ: nesov. 1. жуыну žuwīnuw, ... suwīq suwmen žuwīnuw. RKzkS 447; žunttay: 1. gladkij, žirnyj (o kone), 2. čisto, ubrano. KzkRS 319

— **Kkp.:** жуўын- žuwīn-: vozvr. ot žuw-: umyvat'sâ, myt'sâ. ... KkpRS 265

— **Nog.:** юбынуб yuwīn-: vozvr. ot yuw-, 1. umyvat'sâ, kupaťsâ, myt'sâ, ... NogRS 445; myt'sâ: nesov. suwġa tūsūw, kirdi aluw, юбынуб yuwīnuw. RNogS 312

— **Bšk.:** йыуын- yīwīn-: 1. myt', obmyvat', omyvat' (knižn.), smyvat', 2. stirat', 3. razg. obmyvat' prost. (otmečat' čto-l. vypivkoj), 4. peren. razg. umaslivat' (l'stivymi slovami) ...

BškRS 246; myt'sā: nesov. 1. йыуын- yǫwǫn-. ... RBškS 388; yǫwǫn- 'sich waschen' FunBšk 429

— **Tat.:** юын- yuwǫn-: myt'sā, umyvat'sā, umyt'sā, .... TatRS 698 (dort auch Ableitungen auf -ǫǫč, -dǫr(t)-, -tǫ(q)); yuwǫn- 'sich waschen' von yu-. FunTat 415 (Radl. Vers.: kaztat. jǫn- yǫn- 1 'sich waschen'; Radl. Vers.: kaztat. ĞWYN- цывын- jǫwǫn- 'sich waschen')

— **KrčBlk.:** джуўун- juwun-: vozvr. kupat'sā, myt'sā. KrčBlkRS 262, (Krč.) krč. juwun- 'sich waschen' BWKpč. 309; vgl. cundur- jundur-: yıkandırmak. PröKrč 24; cu'un- ju'un-: yıkanmak, yunmak. PröKrč 25; (Blk.) zu'un-: 'sich waschen, baden'. PröBlk 274, s.v. zū-

— **Kmk.:** жувун- juwun-: vozvr. ot juw-, umyvat'sā. KmkRS 141 (vorige Seite auch juwul-: strad. ot juw-, byt' vymytym, byt' vystirannym.); juwun- 'sich waschen' FunKmk 399 (Kmk. y- zu erwarten, ž- oft in Lw. und nur in einigen wenigen tü. Wörtern wie жийрен, жиргенч, жыймакъ. juw- ist im Kmk. das übliche Wort für 'waschen'.)

— **KrmTat.:** myt'sā: ювун- yuwunmaq. ... RKrmTatS 132

— **Krmč.:** йувын- yuwǫn-: myt'sā. ... KrmčRS 110

— **Kar.K.:** йувун- yuwun- (K, H, T): vozvr.-strad. ot yuw-: 1. myt'sā, umyvat'sā, kupat'sā, 2. uspokaivat'sā, utešat'sā. KarRPolS 253 (dort auch Ableitungen wie yuwundur-, yuwunmak, yuwunmax)

— **Kar.H.:** йувун- yuvun- (K, H, T): vozvr.-strad. ot yuv-: 1. myt'sā, umyvat'sā, kupat'sā, 2. uspokaivat'sā, utešat'sā. KarRPolS 253; juwun- yuvun-: 'sich waschen'. (H.)KarSB 37

— **Kar.T.:** йувун- yuwun- (K, H, T): vozvr.-strad. ot yuw-: 1. myt'sā, umyvat'sā, kupat'sā, 2. uspokaivat'sā, utešat'sā. KarRPolS 253 (dort auch Ableitungen wie yuwundur-, yuwunmak, yuwunmax); juvun- yuvun-: sich waschen. (T.)KarLS 206

Nichtkarach. Atü.: yun- 'sich waschen'

Karach. (DLT) yun-, (Radl. QB yunun-) 'sich waschen'

Karach. (RK) yun- 'sich waschen, sich rituell waschen'

Karach. Turkmān regulär; Oğuz und Qıfjāq: jun- 'sich im Wasser waschen'

Karach. Oğuz.: yun- (für jun-?) 'sich rituell waschen'

Xwar.: yun- 'ein Bad nehmen, sich waschen, sich rituell waschen'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: yun- 'sich rituell waschen'

Osm.: yun-, yuvun- 'sich waschen', später auch 'gewaschen werden, sein'

Čag.: yun- 'ausmeißeln, zurechtschneiden, abhobeln, zurechtstutzen', vgl. yunqa 'Splitter, schmutziges Waschwasser', (Radl. yuwun- 'sich waschen')

Kum.: yǫn- oder yuwun- 'sich waschen, baden (intrans.)'

Kpč.: yun- 'sich waschen'

Čuw.: šāvān- 'umspült werden, sich waschen, baden, in Fülle haben, in etwas baden'

Lena-Tü.: (Jak.) sǫn-, sǫyun- 'sich waschen, umspült werden, gewaschen werden, baden, für sich waschen, zu Hause seinen Fußboden säubern', (Dol.) hǫn- 'sich waschen, für sich waschen'

Sajan-Tü.: (Tuw.) čun- 'sich waschen', (Tof.) sich waschen'

Xal.: yǫnul- 'gewaschen werden', yǫnun- 'gewaschen werden'

Ogus.: (Tkm.) yuwun- 'sich waschen', (Az.) yuyun- 'sich waschen, sich reinigen, baden, duschen', (Ttü.) yun- 'sich waschen, baden', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yun-, yuun-, yuvun-, yǫn-, yuyun- 'sich waschen', juv- 'Wäsche säubern, waschen' (Ist.)

SO-Gruppe: (Usb.) yuwun- 'sich waschen', (NUig.) žuyun- 'sich waschen', (NUig.ili Radl. vgl. yunda 'Waschwasser, unreines Wasser, das nach dem Waschen im Gefäß zurückbleibt')

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) čǫn- 'sich waschen', (Xks.kyz.) šun- 'sich waschen', (MČul.) čun- 'sich waschen', (Küä.) yun- 'sich waschen, (Radl. waschen (trans.))', (Radl. yunǫn- 'sich waschen'), (Šor.M.) čun- 'waschen, sich waschen', čunun- 'sich waschen', (Šor. Radl. čun- 'sich waschen'), (Kmd.) čun- 'waschen', (Tub.) d' un- 'waschen, reinigen', d' unun- 'sich waschen', nǫn- 'waschen', nǫnun- 'sich waschen', (Tel. Radl. yun- 'waschen (trans.), yunǫn- 'sich waschen', (Alt.) d' un-, d' ūn- 'waschen, baden', d' unun- 'sich waschen', (Radl. yun- 'waschen', yunǫn- 'sich waschen')

Kir.: žuwun-, jǫn- 'sich waschen'



Z-Kipč.: (Kzk.) žuwīn- 'sich waschen', (Kkp.) žuwīn- 'sich waschen', (Nog.) yuwīn- 'sich waschen, baden'

WU-Kipč.: (Bšk.) yīwīn- 'waschen, reinigen, umspülen, abwaschen, abspülen, umgspr. ein Trinkgelage begehen, umgspr. jem. Honig ums Maul schmieren', (Tat.) yuīn-, yuwīn- 'sich waschen', (Radl. yūn-, jīwīn- 'sich waschen')

K-Kipč.: (KrčBlk.) juwun- 'baden, sich waschen', (Krč.) juwun-, ju'un- 'sich waschen', vgl. jundur-, (Blk.) zu'un- 'sich waschen, baden', (Kmk.) juwun- 'sich waschen'

FW-Kipč.: (KrmTat.) yuwun- 'sich waschen', (Krmč.) yuwīn- 'sich waschen', (Kar.K., T.) yuwun- 'sich waschen, baden, sich beruhigen, getröstet werden', (Kar.H.) yuvun- 'sich waschen, baden, sich beruhigen, getröstet werden'

(Lemma ju- 'sich im Wasser waschen', ž-, z- / <b>yun-</b> 'sich rituell waschen' / <b>yun-</b> 'sich waschen' / andere Lautgestalt / < *yuyun-) <sub>g<sup>v</sup></sub>				
→ Zeit	Atti.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	Bul.			Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oġu. Trkm.	MWOgs.13,14 Osm.14,15,16 (TanTarS), Osm.18	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial.
5		QB, DLT	Karach.13 (RK) Čag.18,19 (PdC, R., Kunos 1902)	Usb., NUig.
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.,RasHex.) Kpč.15 (Tuh.,Qaw.)	Xks., Xks. (kyz.) Šor.M., m. Čul. Küä. Kmd., Tub., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.R. Krč-Blk., Krč., Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	(T)Man(89) (M.) UBud (U, TT, Suv.) UCiv. ( TT)		Xwar.14 (HI,ĤŠ,NF)	

Das kpč., ogus., türkmen. Merkmal **ju-** 'sich waschen' findet sich im Mtü. nicht, im Ntü. mit möglichen Derivaten im NUig., Ttü.dial., Kir. und zahlreichen Kiptschaksprachen, v.a. Z-Kipč., WU-Kipč. und K-Kipč.: Kir., Kzk, Kkp., Tat.R. (Tat. und Bšk. haben allophonische Merkmalsverteilung j-/y-), KrčBlk., Krč., Blk. und Kmk.; die Bedeutungen sind mit denen des Merkmals identisch.

Zu den anderen Formen siehe Abschnitt 1.6.3.

Formen < \*yuyun- sind für das Mtü. von Osm. und Čag.R. belegt (der QB-Beleg ist nicht sicher), in den zeitgenössischen Sprachen sind diese Formen weit verbreitet, nämlich im Čuw., Jak., Ogusische Gruppe (Tkm., Az., Ttü. dial.), in der SO-Gruppe (Usb. und NUig.), im Kir. und Z-Kipč. (Kzk., Kkp., Nog.), K-Kipč. (KrčBlk. Krč., Blk., Kmk.), WU-Kpč. (Küärik Radl., Bšk., Tat.) und FW-Kipč. (KrmTat., Krmč., Kar.).

Das Ogus. Merkmal yun- 'sich rituell waschen' findet sich im Karach. QB, im Xwar. ĤŠ, im WMOgs. und Karach. RK, in den Wörterbüchern der zeitgenössischen Sprachen wird die Bedeutung nicht genannt, der terminus technicus (Form von ġusl, āb-dast usw. + Hilfsverb) stammt aus dem Ar. oder Pe.

Auffällig ist auch bei diesem Wort die Abwesenheit des ersteren Merkmals #j- in der Ogusischen Gruppe bis auf kumanische Reste im Ung. und evtl. Fälle im Cod.Cum., wohingegen das zweite Merkmal im WMOgs. auftritt. Daß in CU 472 entgegen CU 422 yun- mit y- auftritt, kann gut auf MKs Angewohnheit zurückzuführen sein, jeweils nur das näher zu beschreibende Merkmal, in der Regel das Lemma, aber auch wie in diesem Falle die Bedeutung, varietätenspezifisch darzustellen – zumal er hier in anderem Zusammenhang, CU 472, von einer regelhaften Vertretung bei den Tkm. spricht.

Das gut bezeugte Wort findet sich in seiner Form auf #j-, die nach MK für DLT-Kiptschakisch und DLT-Ogusisch bzw. Türkmenisch kennzeichnend sein soll, so nur im Kir. und Ttü.dial. In der in den ntü. Sprachen weit verbreiteten Form, die wohl noch ein Suffix trägt, dies aber bei gleicher



Bedeutung, findet sich die Form im NUig., Kir. und in mehreren ntü. Kiptschaksprachen, nämlich Kzk, Kkp., Tat.R. (Tat. und Bšk. haben allophonische Merkmalsverteilung j-/y-), KrčBlk., Krč., Blk. und Kmk. Damit scheint MKs Einordnung der Form in den späteren Sprachfamilien grosso modo eine Entsprechung zu finden.

## K

### kāmi (28) K, O

1. (CU 548, 17 und weiter, Nachtrag des Kopisten, am Rand):  $K^aM^iY B^iF^aT^H ALKAF ALS^{ua}F^iYN^aH^u$  (Rand)  $BLĠH ALĠ^uZY^{ua}H WQFĠAQ \textcircled{\small\text{a}}$

Kāmi *bi-faṭhi 'l-kāf as-safīnātu bi-luġati 'l-Ġuzziyyati wa-Qiġġāq.*

‘Kāmi mit faṭḥ des kāf – das Schiff, in der Sprache der Ogusen und Kiptschaken.’

Vgl. 2. (CU 548, Rand bis CU 549):  $K^iMY ALS^{ua}F^iYN^aH \textcircled{\small\text{a}} \textcircled{\small\text{b}} \textcircled{\small\text{c}} \textcircled{\small\text{d}} \textcircled{\small\text{e}} \textcircled{\small\text{f}} \textcircled{\small\text{g}} \textcircled{\small\text{h}} \textcircled{\small\text{i}} \textcircled{\small\text{j}} \textcircled{\small\text{k}} \textcircled{\small\text{l}} \textcircled{\small\text{m}} \textcircled{\small\text{n}} \textcircled{\small\text{o}} \textcircled{\small\text{p}} \textcircled{\small\text{q}} \textcircled{\small\text{r}} \textcircled{\small\text{s}} \textcircled{\small\text{t}} \textcircled{\small\text{u}} \textcircled{\small\text{v}} \textcircled{\small\text{w}} \textcircled{\small\text{x}} \textcircled{\small\text{y}} \textcircled{\small\text{z}}$  (CU 549)  $B^iK^aS^oR ALK^aAF^i L^iLT^uRK^i W^aQ^aAL^a K^iM^iY A^iĠ^oR^a A^uLD^uR^uWB^o \cdot A^iL^aA S^uF^iN^o K^aĠ^oT^iMYZ A^uY^oĠ^uR T^aB^aA B^a\check{S}^oL^aN^i^oB \cdot M^iNK^oL^aQ A^iYL^iN A^aĠ^oT^iMYZ \textcircled{\small\text{a}} Y^aQ^uWL R^aK^iB^oN^aA ALS^{ua}F^iYN^aH^a H^aT^uaY \textcircled{\small\text{a}} B^aR^oN^aA M^a\check{A} A^iL^aA W^aH^oW^a W^aAD^in \textcircled{\small\text{a}} Z^uYM^un F^aT^uW^a\check{G}^uaH^oN^a N^aH^oW^a A^uY^oĠ^uR^o H^aT^uaY F^aT^uH^oN^a M^iNKL^aAQ^o \textcircled{\small\text{a}}$

Kemi *as-safīna* (weiter folgende Seite) *bi-kasri 'l-kāfi li-'t-Turki wa-qāla kemi iĉrā oldurūp · Ila suwīn kāĉtimīz Uyyur tapa bašlanīp · Mīnlaq ēlin aĉtimīz \textcircled{\small\text{a}} yaqūlu rakibnā\* 's-safīnata ḥattā 'abarnā mā'a Ila wa-hwa wādin 'aẓīmun fa-tawaġġahnā nahwa Uyyur ḥattā fataḥnā Mīnlaq \textcircled{\small\text{a}}*

‘Kemi – das Schiff mit kasr des kāf bei den Türken, es heißt: kemi iĉrā oldurūp / Ila suwīn kāĉtimīz / Uyyur tapa bašlanīp / Mīnlaq ēlin aĉtimīz. Es besagt: Wir bestiegen das Schiff, um\*\* den Fluß Ila zu überqueren – es ist ein großes Flußtal –, und wir wandten uns nach Uyyur hin, um\*\* Mīnlaq zu erobern.’

Mit  $\textcircled{\small\text{a}}$  kennzeichnet der Kopist die Korrekturen, die er im Rahmen seiner Kontrolllesung vornahm. Lt. CTD 15 wurden solche Kopistenkorrekturen durchgehend mit dem Kürzel  $\textcircled{\small\text{a}}$  gekennzeichnet.

\* rakibnā irrig in raka.nā(?) verbessert, dem Duktus nach vom Kopisten selbst.

\*\* CTD II 272 übersetzt ḥattā nicht bzw. faßt den Zusammenhang als temporal auf, was weniger Sinn macht.

Vgl. CTD II 271 – 272, EP III 177 – 178; Brockelmann 1928, 103 u. 108 (‘kimi’); Banguoġlu 1960, 35; Kuryšġanov 1972, 55; EDPT 721 – 722 vermutet -ä- als ersten Vokal, nimmt aber für Karach. -e- an, das sich auch sporadisch im Uig. findet. TMEN III 1703 unterscheidet die Form der ältesten ntü. Quellen kāmi (heute noch in der Ogusischen Gruppe und im Čuw.) von der heute üblichen Form \*kāmā.

Lt. Doerfer war der erste Vokal entgegen MK gelangt, er bezieht sich hierbei auf einen Langvokal im Tkm., das erhaltene ä des Bšk. und ä anstelle von e im Az.

In TMEN III Par. 1703 werden die Sprachen aufgelistet, in die das Wort aus dem Tü. entlehnt wurde, außerdem geht Doerfer davon aus, daß es sich im Tü. ursprünglich auch um ein Fremdwort handelte.

Unterschieden werden ä und e heute im Čuw., Az., Ostanatol. und teils Uzb. (Räsänen 1949, 90). Weitere Details zu den Vokalvertretungen im Krmtat. und WU-Kipč. finden sich in SMKi 1 (2007), 194.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. kāmi, kemi ‘Schiff’

— **Karach. QB** kimā ‘Schiff’ vier Stellen

**Karach. XI DLT** kemi as-safīna ‘Schiff’ CU 548 – 549,  $K^aM^iY$  CU 99 in einem Beispielsatz zu ägir-

**Karach. XI DLT Oyuz., Qiġġāq, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** kāmi lodka, korabl’ 52<sup>6</sup>, 13

**Taschkenter Tef.** kāmi lt. Fazylov 1966, 1971

**XIII (?) AH** —

**XIII (?) RK** kāmi ‘Schiff’ 34 / 8a, 1 (Schreibung?)

— **Xwar. XIV HI**  $G^aM^iY$  gāmī as-safīna wa-'l-markab (‘Schiff’); giĉi gāmī as-safīnātu 's-ṣaġīra MAF 62, 11; 77, 8, MAF 0110; und Rif. 161

- XIV KMY** 'Schiff' ḤŠ 94 u. Fazylov 1966, 1971; KMY 'Schiff, Boot' in NF lt. Fazylov 1966, 1971  
— **MBul.** —  
— **WMOgs.** —  
**Türkmen.** KMY kâmi as-safīna (D al-mšmša, eine Verschreibung); vgl. KMA kāmā (in D mit zwei fatha) al-markab bi-'l-qibġāqī Kit. idr. 84, CKI 44  
**Osm. XVIII ff.** KMY gâmi t 'Schiff, Fahrzeug' ZH; kâmi s. gemi ZH; (Radl. Vers.: osm. KMY râmi g'âmi I 'Schiff')  
— **Čag. XV** KYMH kemä 'Boot' (Verweis auf Ab.; PdC; ŠSül.; Fazl. ('kleines Boot, kleines Schiff')); ZH; Radl. Vers.) BBL  
**XVI** kemä ('mit k-') gâmi AbuVel. 360  
**XVIII ff.** KYMH kemä (ausgeschrieben) safīna wa-zawraq ('Boot') Sl. 316r, 26; vgl. AWČAN učan Sl. 65r, 24; kimä: 'Schiff' (Ross 30, 13; 32, 8) EtSČuv 207; KYMH 'embarcation' PdC 489; to KYMH, KYMA, KYM<sup>a</sup>Y 'Schiff, Fahrzeug' ZH; gimä 'Schiff, Fahrzeug' Kunos 1902, 70 (Radl. Vers.: čag. kâmi kâmi I 'Boot, Schiff'; Radl. Vers.: čag. KMH kāmā kāmā II 'Boot')  
— **Kum. XIV** kāmā 'Schiff' Cod. Cum. De. 160, 34 r., GCC. 137  
**Kpč. XIV** KMA kāmā (in D mit zwei fatha) al-markab bi-'l-qibġāqī Kit. idr. 84, CKI 44; KMY 'Boot' as-safīna, auch kārāb, das Rūmī (gr. καράβι) ist, 7 Hou. 98; KMY kâmi (ar. safīna 'Schiff', pers. kišti 'Boot') 193 A 25. GKD 143; KMY kâmi 'Schiff' 204 B 28. GKD 281; KYMH, KMA, KMY 'Schiff, Boot' in Gul. lt. Fazylov 1966, 1971  
**XV** kāmā (am Rand kâmi) safīna; wa-'š-šaġīra učan Tuh. 19a, ATuh, 7; kāmā markab Tuh. 33b, ATuh, 5  
**XVI f.** k'emi, k'jami, k'jemi: 'navire, vaisseau' (Vgl. Codex Cum. kāmā 'Schiff'. Zajaczkowski, A.: La plus ancienne version turque du 'Ḥusrāv u Šīrīn' de Qutb, IIIème partie, Vocabulaire, Warschau 1961: kâmi 'okret, statek'). TARkipč. I 2, 381  
— **Ntü.**  
— **Čuw.:** кимě kimě: 1. lodka, čěln, lodočnyj, 2. sudno, barža, 3. voen. lodka. ČuvRS 177; lodka: кимě kimě. RČuvS 323  
— **Jak., Dol.**  
— **Jak.:** — ; vgl. lodka: oŋočo, voen. lodka. RÂkS 262  
— **Tuw., Tof.**  
— **Tuw.:** хеме хәмә: 1. lodka, 2. lodočnyj. TuvRS 455; vgl. lodka: oŋyoča. RTofS 175; Tuw. kimä; kand. kemä: 'Boot'; KYMH. CaV 95, vgl. auch CaV 137  
— **Tof.:** — ; vgl. tof. oŋot'a (russ. 'Boot'): 'Boot'. CaV 137  
— **Xal.:** — ; vgl. Xal. 'Schiff': kâšti < Pers. kaštī (Aštīyān kišdi). DTHal 149  
— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
— **Sal.:** kime: canot (Potanin: keme). KakSal 183  
— **Tkm.:** гәми gâmi: sudno, korabl'. TkmRS 239; korabl': korabl', гәми gâmi. RTkmS 267  
— **Az.:** кәми gâmi: korabl', sudno, paroxod. AzRL 220; korabl', sudno: кәми gâmi. RAZL I 569; RAZL III 285 (Radl. Vers.: az. râmi gâmi II 'Boot, Schiff, Fahrzeug')  
— **Ttü.:** gemi gâmi: 'Schiff, Wasserfahrzeug, Boot' YR 394; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) gemi gâmi I: 1. 'sal' (Aġın, Keban (Elazığ) Ttü. dial. O), 2. 'kayık' (Nizip (Gaziantep)), 3. 'üzerine binilerek su üstünde gezilen buz parçası' (Sakaeli (Çankırı), Mühye (Ankara)). HADS III 1986; keme kāmā IV: 'gemi' (Çilehane (Reşadiye, Tokat)). HADS IV 2739; (Radl. Vers.: krm. râmi gâmi II 'Boot, Schiff, Fahrzeug')  
— **Gag.:** гәми gemi: sudno, korabl', paroxod. GagRMoldS 109  
— **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
— **Usb.:** sudno I: кема kemä. RUSbL 533; kemä: korabl', sudno ... UsbRS 1959 208  
— **NUig.:** KŪMH kemä: 1. lodka, 2. korabl', sudno, paroxod. UigRS 669; keme kemä: 'Boot, Schiff'. JETD 170; KYMH kimah: 'a vessel, a ship, a boat'. SET Voc. 177  
— **Lob:** кеме keme: dlinnaâ lodka (vydolblennaâ iz dereva), s. kemä. MalLob 134; kemä kemä: lodka. MalLob 134  
— **NUig.ili:** — ; (Radl. Vers.: tar. kāmā kāmā II 'Boot')  
— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
— **GUig.:** — ; vgl. з'uan ch'uan: (chin.) lodka, korabl'. TenSŪ 178

- **Xks.:** киме kimā: lodka. XakRS 75; kimā < kimā+gā ‘dem Schiff’. FunHak 609  
 — **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kč. кемä кемä III ‘Boot’)  
 — **Xks.koib.:** (xks.)koib. кемä: ‘Boot’; KYMH. CaV 95; (xks.)koib. кемä: ‘Boot’. CaV 137; (Radl. Vers.: koib. кемä кемä III ‘Boot’)  
 — **Xks.kyz.:** kēmā; kēmā; кемä, kēmā: ‘Boot’. JoKyz 14  
 — **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. кемä кемä III ‘Boot’)  
 — **MČul.:** ‘Kahn’: UČul. qayuq, MČul. kāmā. FunČul 623; kāmā: boat. M.ČulDia 128  
 — **Šor.M.:** кебе kābā: lodka. ŠorRRŠorS 24  
 — **Šor.:** (Radl. Vers.: šor. kābā kābā ‘Boot’)  
 — **Šor.K.:** кебе kābā: (kond., nieder-kmd./Biâ) lodka. VerAltA 167  
 — **Küä.:** — ; (Radl. Vers.: küärik kāmā kāmā II ‘Boot’) (Radloff ist /e/, /ä/ betreffend unzuverlässig)  
 — **Leb.:** кебе kābā: lodka. BasKuu 160  
 — **Kmd.:** кебе kābā II: lodka, sr. kāvā II, kāmā, kibā II. BasKmd 221; кеве kāvā II: lokda, sr. kätā X. BasKmd 221; кеме kāmā: lodka, sr. мо. хеме. BasKmd 221; кибе kibā II: lodka. BasKmd 222; кебе kābā: (kond., nieder-kmd./Biâ) lodka. VerAltA 167; кеме kāmā: (telengut, nieder-kmd./Biâ) lodka. VerAltA 171  
 — **Tub.:** геве gāvā: lodka. BasTuba 111; кебе kābā: lodka. BasTuba 126 (Radl. Vers.: tub. kābā kābā ‘Boot’)  
 — **Tlg.:** кеме kāmā: (telengut, nieder-kmd./Biâ) lodka. VerAltA 171  
 — **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. kāmā kāmā II ‘Boot’)  
 — **Alt.:** кеме kāmā: lodka. OjrRS 79 (Radl. Vers.: alt. kāmā kāmā II ‘Boot’)  
 — **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**  
 — **Kir.:** кеме kāmā I: bol’šāâ lodka, parom, korabl’, ust. paroxod. KirRS 371; (Radl. Vers.: kkir. кемä кемä III ‘Boot’)  
 — **Kzk.:** кеме кеме: sudno, korabl’. KzkRS 367; (Radl. Vers.: kir. кемä кемä III ‘Boot’); (Kzk. dial.) кеме кеме II: (Güwr., Maŋŋ.) ülken qayıq. ... KzkDia 314  
 — **Kkp.:** кеме кеме: lodka. ... KkpRS 311  
 — **Nog.:** кеме кеме: paroxod, korabl’. NogRS 159  
 — **Sibtat.:** киймә kiymā: (Kükrändë) käymā (lodka) ... SibtatS 98  
 — **Bšk.:** кәмә kāmā: lodka, čeln, šlupka. ... BškRS 325; (Bšk. dial.) кимә kimā: (tönyaq-könbayış) i. kāmā (lodka). BškDiaS 143; киймә kiymā: (tönyaq-könbayış) kāmā (lodka). ... BškDiaS 142; көймә köymä: 1. verx (kuzova mašin, ekipaža), 2. ust. kareta, kibitka. BškRS 295  
 — **Tat.:** көймә köymä: 1. lodka, šlupka, âlik, bot, čeln, kovčeg, 2. arka, svod, šatër (kryši), 3. kibitka, kareta (u povozok, ekipažej i sanej), 4. tex. kožux. ... TatRS 323; (Tat. dial.) кимә kimā: dial., sm. köymä. TatRS 255  
 — **KrčBlk.:** кеме k’eme: sudno, korabl’. ... KrčBlkRS 322; (Krč.) k’eme k’eme: gemi. PröKrč 51; (Blk.) кемé кеме: ‘Schiff’. PröBlk 227  
 — **Kmk.:** геме gemä: sudno, korabl’. KmkRS 96  
 — **KrmTat.:** sudno: гемй gämi. ... RKrmTatS 270  
 — **Krmč.:** гемы gemi: sudno, korabl’. KrmčRS 87  
 — **Kar.K.:** гәми gämi (K): korabl’, sudno, sr. gemi. KarRPolS 166  
 — **Kar.H.:** гемй gemi (H): korabl’, sr. gämi. KarRPolS 159; (Radl. Vers.: Kar.L. gämi gämi II ‘Boot, Schiff, Fahrzeug’)

Nichtkarach. Atü.: Uig. kämi, kemi ‘Schiff’

Karach.: (QB) kimä, (DLT) kemi, (Karši-Tef., RK?) kämi ‘Schiff’

Karach. Oŋuz., Qifjāq: kämi ‘Schiff’

Xwar.: G<sup>a</sup>M<sup>l</sup>Y gämi, KMY ‘Schiff’

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Türkmen.: KMY ‘Schiff’

Osm.: KMY kämi, gämi ‘Schiff, Fahrzeug’

Čag.: KYMH *kemä*, KYM<sup>a</sup>Y, (Kunos 1902) *gimä*, (Radl. *kämi*, KMH *kämä*) 'Boot, Schiff, Wasserfahrzeug'

Kum.: *kämä* 'Schiff'

Kpč.: KMY, KMA *kämä*, KYMH 'Schiff, Boot', (ArmKpč.) *k'emi*, *k'jämi*, *k'jemi* 'Schiff'

Čuw.: *kimě* 'Boot, Nachen, Kahn, Schiff, Lastkahn'

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: (Tuw.) *xämä*, (CaV) *kimä* 'Boot'

Xal.: —

Ogus.: (Sal.) *keme*, <*kimə*> 'Boot, Kahn' (Tkm.) *gämi* 'Schiff', (Az.) *gämi* 'Schiff, Dampfer', (Radl. Boot, Fahrzeug)', (Ttü.) *gämi* 'Schiff, Wasserfahrzeug, Boot', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) *gämi* 'Floß, Fähre, Kahn, als Wasserfahrzeug genutzte Eisscholle', *kämä* 'Schiff, Wasserfahrzeug, Boot', (Gag.) *gemi* 'Schiff, Dampfer'

SO-Gruppe: (Usb.) *kemä* 'Schiff', (NUig.) *kemä* 'Boot, Schiff, Dampfer', *kimah* 'Schiff, Boot', (Lob.) *keme* 'langes Holzboot', *kimä* 'Boot', (NUig.ili Radl. *kämä* 'Boot')

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) *kimä* 'Boot, Schiff', (Xks.kč. Radl. *kemä* 'Boot'), (Xks.koib.) *kemä* 'Boot', (Xks.kyz.) *këmä*, *kēmä* *kemä*, *kēmä* 'Boot', (Xks.sag. Radl. *kemä* 'Boot'), (MČul.) *kämä* 'Kahn, Boot', (Šor.M.) *käbä* 'Boot', (Šor. Radl. *käbä* 'Boot'), (Leb.) *käbä* 'Boot', (Kmd.) *käbä*, *kävä*, *kämä*, *kibä* 'Boot', (Tub.) *gävä*, *käbä* 'Boot', (Tlg.) *kämä* 'Boot', (Tel. Radl. *kämä* 'Boot'), (Alt.) *kämä* 'Boot'

Kir.: *kämä* 'großes Boot, Fähre, Schiff'

Z-Kipč.: (Kzk.) *keme* 'Schiff', (Radl. *kemä* 'Boot'), (Kzk. dial.) *keme* 'Boot', (Kkp.) *keme* 'Boot', (Nog.) *keme* 'Dampfer, Schiff'

WU-Kipč.: (Sibtat.) *kiymä*, *käymä* 'Boot', (Küärik Radl. *kämä* 'Boot'), (Bšk.) *kämä* 'Boot, Nachen, Kahn', (Bšk. dial.) *kimä*, *kiymä* 'Boot, Nachen, Kahn', vgl. *köymä* 'Verdeck, (vera.) Kutsche, überdeckter Reisewagen', (Tat.) *köymä* 'Boot, Jolle, Nachen, Kahn, Schrein, Kästchen, Schachtel, Bogen, Gewölbe, Dach, Kutsche, überdeckter Reisewagen, Reiseschlitten, (tech.) Gehäuse', (Tat. dial.) *kimä* 'Boot, ...'

K-Kipč.: (KrčBlk., Krč.) *k'eme* 'Schiff', (Blk.) *keme* 'Schiff', (Kmk.) *gemä* 'Schiff'

FW-Kipč.: (KrmTat.) *gämi* 'Schiff', (Krmč.) *gemi* 'Schiff', (Kar.K.) *gämi* 'Schiff', (Kar.H.) *gemi* 'Schiff', (Radl. *gämi* 'Boot, Schiff, Fahrzeug')

→ Tabelle siehe Folgeseite.

Das kiptschakische und ogusische Merkmal **kämi** 'Schiff' (mit -ä- in der ersten Silbe gegenüber -e- bei den Türken) ist in den vormodernen Quellen oft nur schwer nachzuweisen, da nicht immer vokalisiert oder durch Mater lectionis eindeutig gekennzeichnet wird. Die atü. Quellen tragen das eine oder das andere Kennzeichen, das Xwar. kennt das Oġuz.-Kpč.-Merkmal, ebenso das Osm. und das Kum. (aber -ä ist ein u.a kpč. Merkmal im Ggs. zum türkmen. etwa) wie auch die meisten kpč. Quellen vom 14. – 17. Jh.

In den modernen Türksprachen findet man das kiptschakische und ogusische Merkmal in Tkm., Az., Ttü. und Ttü.dial. (anders verhält sich das Gag., auch Sal. wie NUig.); in Šor.M., Küä., Leb., Kmd., Tub., Tlg., Alt., Kir.; im WU-Kipč. Bšk. und Bšk.dial.; in einem Teil des FW-Kipč., nämlich KrmTat. und Kar.K.

Das türkische Merkmal *kemi* 'Schiff' findet sich im Atü. Hüen., im DLT und QB, im mitteltü. im Kpč. (Gul.) und ArmKpč.; durchgehend im Čag.; in den ntü. Sprachen im Tof., Sal. (Nachbarschaft von NUig.), Gag., in der SO-Gruppe, im Xks. (auch koib., kyz.); im Zentralkpč., im Kaukasus-Kpč., im NW-Kpč. Sibtat., Bšk. dial. und Tat. dial., im FWKpč. Krmč. und Kar.H.

Kit. idr. zufolge ist ein tkm. Kennzeichen das finale -i, wo sich im Kpč. -ä findet. Das 'kiptschakische' Merkmal -ä hat schon QB, mitteltü. Kum. und ein Teil des Kpč. (Kit.idr., Mun., Tuh.). In den ntü. Sprachen findet es sich im Tof., Sal., teils Ttü. dial., SO-Türkisch, große Teile des Jenissej- und Altaitü., Kir., Z-Kipč., WU-Kipč. und K-Kipč. Im Kipč. fällt nur FW-Kipč. aus der Reihe.

Das tkm. Kennzeichen, finales -i, findet sich im Atü., Karach. (außer QB), Karach. Oġuz. u. Kpč., Karši, Tašk., RK), im mitteltü. Xwar., Türkmen. (Kit.idr.), im Čag., im Osm. und in Teilen des Kpč. (Gul., RasHex, ArmKpč.); im Ntü. haben das Čuw., die Ogusische Gruppe (außer Sal.), Küä., Tel. und FW-Kipč. das tkm. Kennzeichen des Kit.idr.

(Lemma kāmi 'Schiff' / kemi / unklar / ä als zweiter Vokal) s <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tof.
3				
4		Oġu.	Trkm. (Kit.idr.) Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši, Tašk., RK) Čag.15 (Bad.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl., PdC, ZH, Kunos 1902)	Usb., NUig., NUig. (tar.R.) NUig. (lob)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr., Hou., Gul., RasHex.) Kpč.15 (Mun., Tuḥ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Xks., Xks. (kč.R., koib., kyz., sag.R.) Šor.M. Küä., Leb. Kmd., Tub., Tel., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krc-Blk., Krc., Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K., H., L.R.)
x		Türken	Xwar.14 (HI, HŠ, NF)	
	UBud (PP, Kuan., Hüen)			

Das Wort ist insgesamt gut belegt. Die Entsprechungen zur DLT-kiptschakischen und DLT-ogusischen Form finden sich in einem Teil der oatü. buddhistischen Uigurica und generell noch in den mtü. zentraltürkischen Quellen. Die ntü. Quellen kennen die Form in den Ogusischen Sprachen und in den FW-kipč. Sprachen, wobei letzteres dem von MK gezeichneten Bild entspräche. Nimmt man die auf -ä endenden Formen hinzu, wie sie sich ab dem MTü. zeigen, finden sich Entsprechungen in den zentraltü. Sprachen, im Kir. und im Altaigebiet. Im Falle dieses Wortes ist allerdings angesichts der oatü. und mtü. SO-tü. Belege mit einer weiteren Verbreitung zu rechnen, als man dies MKs Darstellung direkt entnehmen kann. Das dialektal unmarkierte K<sup>a</sup>M<sup>i</sup>Y CU 99 liefert aber auch im Rahmen des DLT ein Indiz hierfür.

## känd (29) O und die ihnen folgen (K, Tkm., Suß)

1. (CU 173, 11 ff.): KND ALQ<sup>a</sup>RY<sup>a</sup>H<sup>u</sup> č<sup>i</sup>ND<sup>a</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>wa</sup>H<sup>i</sup> W<sup>a</sup>M<sup>a</sup>N TL<sup>a</sup>B<sup>wa</sup>D<sup>a</sup> B<sup>i</sup>H<sup>i</sup>M W<sup>a</sup>H<sup>o</sup>W<sup>a</sup> ALK<sup>u</sup>WR<sup>a</sup>H<sup>u</sup> č<sup>i</sup>ND<sup>a</sup> A<sup>a</sup>K<sup>o</sup>T<sup>a</sup>R<sup>i</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>i</sup> W<sup>a</sup>M<sup>i</sup>N<sup>o</sup>H<sup>u</sup> Y<sup>u</sup>SMY Q<sup>a</sup>Š<sup>a</sup>B<sup>a</sup>H<sup>u</sup> F<sup>a</sup>R<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AN<sup>a</sup>H A<sup>u</sup>W<sup>z</sup>O<sup>o</sup>K<sup>a</sup>ND A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> B<sup>a</sup>L<sup>a</sup>D<sup>u</sup> A<sup>a</sup>N<sup>f</sup>U<sup>s</sup>N<sup>a</sup> W<sup>a</sup>KDLK Y<sup>u</sup>SM<sup>wa</sup>Y S<sup>a</sup>M<sup>z</sup>K<sup>a</sup>N<sup>o</sup>D A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> B<sup>a</sup>L<sup>a</sup>D<sup>u</sup>H S<sup>a</sup>M<sup>YN</sup>A<sup>H</sup>UN L<sup>K</sup>B<sup>o</sup>R<sup>i</sup>HA W<sup>a</sup>TLK B<sup>a</sup>LF<sup>a</sup>AR<sup>s</sup>Y<sup>wa</sup>H<sup>i</sup> S<sup>a</sup>M<sup>a</sup>R<sup>o</sup>Q<sup>a</sup>ND.

Känd *al-qaryatu 'inda 'l-Ġuzziyya wa-man talabbada bihim wa-hwa 'l-kūratu 'inda aḳtari 't-Turki wa-minhu yusammā qašabatu Farġāna* Özkänd *ay baladu anfuṣinā wa-kaḳālika yusammā Sämizkänd ay baladuhu samīnatun li-kubrihā wa-tilka bi-'l-Fārisiyyati* Samarqand.

'Känd – Dorf bei den Ogusen und denen, die mit ihnen zusammen sind; es ist eine Kleinstadt / ein Distrikt bei der Mehrzahl der Türken, und so nennt man die Hauptstadt von Farġāna Özkänd, also Stadt unseres Selbst ('Unsere eigene Stadt'), und ebenso nennt man Sämizkänd 'Seine Stadt ist fett' wegen ihrer Größe, und jenes ist auf Persisch Samarqand.'

2. (CU 173, 5 ff.) K<sup>a</sup>N<sup>o</sup>D ALB<sup>a</sup>L<sup>a</sup>D<sup>u</sup> W<sup>a</sup>M<sup>i</sup>NH<sup>u</sup> Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> L<sup>i</sup>K<sup>a</sup>ŠĠ<sup>a</sup>R<sup>a</sup>UR<sup>o</sup>D<sup>u</sup>WK<sup>a</sup>N<sup>o</sup>D A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> B<sup>a</sup>LD<sup>u</sup> ALA<sup>'i</sup>QAM<sup>a</sup>H<sup>i</sup> LA<sup>'a</sup>N<sup>wa</sup> A<sup>a</sup>FR<sup>a</sup>SI<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>AB<sup>o</sup> K<sup>a</sup>N<sup>a</sup> Y<sup>u</sup>Q<sup>Y</sup>M<sup>u</sup> B<sup>i</sup>HA L<sup>T</sup>Y<sup>B</sup><sup>i</sup> H<sup>W</sup>ÄYH<sup>a</sup> W<sup>a</sup>H<sup>Y</sup>A ALS<sup>mi</sup>YN<sup>u</sup> ALS<sup>u</sup>F<sup>o</sup>L<sup>a</sup>Y ...

Känd *al-baladu wa-minhu yuqālu li-Kāšgar* Ordukänd *ay baladu 'l-iqāmati li-anna Afrāsiyāb kāna yuqīmu bi-hā li-ḳibi hawā'ihā wa-hiya 'š-Šīnu 's-suflā ...*

'Känd – die Stadt, und so sagt man zu Kāšgar Ordukänd, also Residenzstadt, weil Afrāsiyāb in ihr wohnte wegen der Güte ihrer Luft, sie ist in Unter-Šīn.'

3. (CU 171, 8 f.): K<sup>a</sup>N<sup>o</sup> H<sup>i</sup>Y<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> B<sup>a</sup>L<sup>o</sup>D<sup>a</sup>H<sup>i</sup>n FY D<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>AR<sup>i</sup> ALS<sup>a</sup>R<sup>o</sup>Q<sup>i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>o</sup>W<sup>a</sup> T<sup>a</sup>H<sup>F</sup>YF<sup>u</sup> K<sup>a</sup>N<sup>o</sup>D<sup>o</sup>.  
Kän *hiya kullu baldatin fi diyāri 'š-šarqi wa-hwa taḥḥifu* känd.

‘Kān – das ist (= bezeichnet) jede Stadt im östlichen Land, es ist eine reduzierte Form von kānd.’

Vgl. CTD 270, EP 288; Brockelmann 1928, 104; Banguoġlu 1960, 35; lt. EDPT 728 ein sogd. Lehnwort (knδ(h) (kand/t, kanθ) ‘Stadt’, vgl. Gharib 2004, S. 190, Nr. 4761) mit der gewöhnlichen modernen Bedeutung ‘Dorf, kleine Siedlung’, gegenwärtig üblicherweise obsolet bis auf den Gebrauch in Ortsnamen.

Nach TMEN III 1705 als tü. (usb.) Lw. im Pe. neben der direkten Entlehnung vom Sogd. ins Pe.

Die Karte des Idrīsī<sup>335</sup> hat sogd. -kaṭ als häufigen Ortsnamenbestandteil in den Gebieten Šāš und Ilāk des alten Sogdien. Einmal trifft man auf -kaṭ im Gebiet der nördlichen Kasachischen Schwelle, einmal im ‘äußersten China’ südlich des Tienshan. Der Ortsnamensbestandteil -kand findet sich auf der Tabula Rogeriana nur in Sogdien und Baktrien.

Unter den Oġuz und denen, die ihnen folgen, kann man Türkmen, Qifcāq und Suḃār vermuten, ausführlich zur Herleitung dieser Gruppierung s.v. ūd.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. kānd ‘Stadt’

— **Karach. QB** kānd ‘Stadt’ häufig

**Karach. XI DLT** kānd balad, balda ‘Stadt’, kūra ‘Kleinstadt, Distrikt’, ḥiṣn ‘Festung’, kān balad ‘Stadt’

**Karach. XI DLT östliches Land** kān balda, balad ‘Stadt’ (-t aus dem wortfinalen Doppelkonsonanten elidiert)

**Karach. XI DLT Oġuz. und die mit ihnen zusammen sind, s.o.**

**XII (?) Karach. XI QB Versvorw.** 26 (uluṣ ‘Dorf, Stadt’)

**XIII (?) Karši-Tef.** kānd / kānt ‘Kleinstadt’ 173

**XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —**

— **Xwar. XIV ḤI** K<sup>a</sup>ND kānd al-qarya wa-’l-balad Mel. 75, 16, MAF 0110 (dort: Pe.); kānt Rif. 179

— **MBul. —**

— **WMOgs. —**

**Osm. XV ff.** kānd / kānt ‘Kleinstadt’ in mehreren Texten, Tan. Tarama Söz. Ser. 1 I 447, II 616, IV 494

**XVIII ff.** KND kend p ‘Dorf, Flecken’ ZH

— **Čag. XVIII ff.** KYNT, folgende Zeile KYND (Anm. Sl. 74: ‘sogdian’) dih wa-qarya ‘Dorf’ Sl. 316v, 16; kint: ‘Dorf’ (Ross 91, 22), ... EtSčuv 207; KYND, KYNT ‘village’ PdC 489

— **Kum. XIV** kānt ‘Stadt’ Cod. Cum. Ital., GCC. 138

**Kpč. XIV** K<sup>a</sup>NT kānt al-qarya Kit. idr. 85, CKI 45; KNT kānt al-qarya; (**Türkmen.** ‘Dorf’, pe. Lw.) 6, 13 Hou. 99; KNT kānt ar. al-qarya ‘Dorf, Kleinstadt’ 193 B 1. GKD 144; KNT BALQ ayḃan kent balıq ayḃan ‘Ort, Dorf, auch Stadt’ 201 C 21. GKD 248; KNT ‘Stadt’ in Gul. lt. Fazylov 1966, 1971; kānt ‘village, hameau’ (verweist auf Bang, Index der Turfantexte 23) = sak. kanthā, sogd. kanθ. Bulġ. 4, 3 **XV** kānt balad Tuh. 8a, ATuh, 5; kānt al-balad wa-’l-qarya Qaw. 35, 1

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. gorod: xula. RČuvS 136; selenie: yal, sala. RČuvS 699

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. gorod: kuorat. RÂKS 115; selenie: sāliännā. RÂKS 571; selo: sālo (selo?), tia sirā. RÂKS 571

— **Tuw., Tof.**

— **Tuw.:** — ; vgl. gorod: xōray. RTuvS 119; selenie, selo: sūr. Beide RTuvS 527

— **Tof.:** — ; vgl. gorod: gōrīt (qōrīt). RTofS 139; selenie, selo: āl. RTofS 245

— **Xal.:** kānt: ‘Dorf’. 713. DLShal 296 r.; ba’luq, kānt. Ersteres < tü. ba’lāq, Letzteres ← Az. kānd (ähnlich Südafscharisch). DLShal 237; vgl. DLT kānd, kānt ‘Stadt’, Tkm. kānt (sogd. Lehnwort). Doerfer 1988, 193

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** кент kānt: ust. aul, selo. TkmRS 392; vgl. кән kān II: ust. rudnik, priisk, zalez’, mestoroḃdenie (‘Lagerstätte, Bergwerksgrube’). TkmRS 425

<sup>335</sup> Die Tabula Rogeriana Miller ist einsehbar: <https://www.loc.gov/item/2007626789/> oder iiif-service\_gmd\_gmd3\_g3200\_g3200\_ct001903-full-pct\_25-0-default.jpg., abgerufen Dez. 2020.

- **SOgs.:** känd: 'Dorf' (713). (Realform -d, -D) (Az., Atü. känd ← Sogd. kanδ, vgl. TM-3, 1705). DHSOgs 422
- **Az.:** кәнд känd: derevnâ, selo ('Dorf, Siedlung'). AzRL 206; vgl. gorod: šähär. RAZL I 262 (Radl. Vers.: az. кәнт kәnt I 'Dorf, Flecken')
- **Ttü.:** kend känd: altertü. Var. von kәnt 1. YR 637; kent kәnt: 'Stadt, provinziell Dorf' YR 639; (Ttü. dial. O) kentdi kәntdi: 'Dörfler' (Iğdır (Kars)). HADS IV 2745
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** кент kent: vera. region. gorodok, selenie. UsbRL 208; (Usb. dial.) кәнт kәnt (Janubiy Hārazm, Qāramurt): qışlâq, axâli punkti, ru. selo, naseleñnyj punkt. UsbDial 141
- **NUig.:** kәn, geschrieben kәnt, Doppelkonsonanz im Silbenauslaut nicht möglich. Hahn in Turkic Lan. 386; KHNT kәnt: sloboda ('Vorstadt, großes Dorf'). UigRS 643; KHNTH kәntä: dial. sm. kәnt. UigRS 643; kent kәnt ~ kent: Pers. kand 'Dorf'. JETD 166; KNT kant, KND kand: 'a village, a place of settled habitations (the termination of many names of places, Yarkand, Taškand etc.)'. SET Voc. 168
- **Ham.:** — ; vgl. чен čen: (chin.) gorod. MalXam 194
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.:** — ; vgl. gorod: gorod. RXakS 162; selenie: āl. RXakS 778; selo: sālo. RXakS 778
- **Kamassisch:** — ; vgl. kam. t'on: 'Dorf'; ... CaV 115 (Kamassisch ist ein stark türkisiertes Samojedisch)
- **Šor.M.:** — ; vgl. gorod: tura. ŠorRRŠorS 86; selenie, selo: āl. ŠorRRŠorS 131
- **Alt.:** — ; vgl. selenie: jyрт d'urt. RAltS 686; gorod: город gorod, тyра tura. RAltS 113
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., KrmTat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**
- **Kir.:** кент kәnt I: ir. punkt osedlosti, selenie, gorod. KirRS 373; gorod': qala. RKirS 1899 89
- **Kzk.:** кент kent: ust. gorod, Sirdarya žayasındayı ~ter: goroda, raspoložennye po tečeniū Syrdar'i. KzkRS 369
- **Kkp.:** кәнт kәnt: ust. naseleñnyj punkt, selenie, gorodok. KkpRS 305; vgl. ebendort kәn in der Bed. 'Erz', 'Erzbergwerk'
- **Nog.:** — ; vgl. derevnâ: awıl. ... RNogS 150; gorod: qala. RNogS 135
- **Bšk.:** кент kәnt: ust. knižn. gorod. BškRS 266
- **Tat.:** — ; vgl. derevnâ: awıl. RTatS 143; gorod I: šähär, qala. RTatS 126
- **KrčBlk.:** — ; vgl. gorod: šaxar. RKrčBlkS 123; derevnâ: el. RKrčBlkS 136
- **Kmk.:** гент gent: s. юрт. KmkRS 96; vgl. yurt: 1. selenie, selo, derevnâ, aul, 2. dom, xozajstvo. KmkRS 384
- **KrmTat.:** — ; vgl. gorod: šäär. RKrmTatS 62; derevnâ: koy ... RKrmTatS 69
- **Kar.K.:** — ; vgl. gorod: šäär, qabaq, šaxar, šexär, ... RKar.KS 24; derevnâ: kòy, sala. RKar.KS 26

Nichtkarach. Atü.: Uig. känd 'Stadt'

Karach.: känd 'Stadt, Kleinstadt, Distrikt, Festung', känd, kәnt 'Kleinstadt', kәn 'Stadt'

Karach. östliches Land: kәn 'Stadt'

Karach. Oғuz. und die mit ihnen zusammen sind: känd 'Dorf'

Xwar.: känd 'Dorf, Stadt'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: känd, kәnt 'Kleinstadt', kend 'Dorf, Flecken'

Čag.: kend, kent 'Dorf'

Kum.: kәnt 'Stadt'

Kpč.: kәnt 'Dorf, Weiler, Kleinstadt, Stadt'

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: kәnt 'Dorf' lt. Doerfer < Az.

Ogus.: (Tkm.) kánt (vera.) Aul (Siedl. in Mittelasien), (SOgs.) kán (Realformen auch -d, -D) 'Dorf', (Az.) känd (, Radl. kánt) 'Dorf, Siedlung', (Ttü.) känd (vera.), kánt 'Stadt, (provinz.) Dorf', (Ttü. dial. O) vgl. kántdi 'Dörfler'

SO-Gruppe: (Usb.) kent (vera. regional) 'Städtchen, Siedlung, Ansiedlung', (Usb. dial.) kánt 'Dorf, Ortschaft, Siedlungspunkt', (NUig.) kán <kánt>, kántä 'Vorstadt, großes Dorf', kánt, kent, kant, kand 'Dorf, Siedlungsplatz Seßhafter' (mit -a- <Pe.?)

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: kánt 'Siedlungspunkt, Siedlung, Ansiedlung, Stadt'

Z-Kipč.: (Kzk.) kent (vera.) 'Stadt', (Kkp.) kánt (vera.) 'Siedlungspunkt, Siedlung, Ansiedlung, Städtchen'

WU-Kipč.: (Bšk.) kěnt (vera. lit.) 'Stadt'

K-Kipč.: (Kmk.) gent 'Siedlung, Ansiedlung, Dorf, Ortschaft, Aul (Siedlung im Kaukasus), Haus, Haushalt'

FW-Kipč.: —

(Lemma känd 'Dorf' / kán(d) 'Stadt, Kleinstadt, Residenzstadt, Festung' / <i>unsicher</i> ) <sub>s</sub> <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suβ.		
2				
3				Xal.*
4		Oġu. Tkm.	Türkmen. (Kit.idr.) Osm.15,16,17 (TanTarS) Osm.18 (ZH)	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.prov., Ttü.dial.
5		QB, DLT QB Versv. Čag.18,19 (Sl.,PdC)	Karach.13 (Karši)	Usb., Usb.dial., NUig. (teils *)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulg.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuh.,Qaw.)	Kir., Kzk., Kkp. Bšk. Kmk.
x	UBud (U, TT)		Xwar.14 (HI)	

Das Merkmal der Sprache der Oġuz und derer, 'die mit ihnen zusammen sind', **känd** 'Dorf', findet sich im QB-Versvorwort, im Mitteltürkischen im Xwar. (neben 'Stadt'), im Türkmen. (Kit.idr.), im Osm., im Čag., und als Teilbedeutung im Kpč. In den ntü. Sprachen findet sich die Bedeutung 'Dorf' im Xal. (lt. Doerfer < Az.) und den Sprachen der Ogusischen Gruppe (ausgenommen Ttü. hochsprachlich), teils im NUig., Kir. und Kkp; ferner im Kmk.

Die von MK sonst u.a. verwendete Bedeutung 'Stadt usw.' findet sich schon im UBud., in der MK-zeitlichen Sprache des 'östlichen Landes', im QB und DLT, im QB Versvorwort, im Karši-Tef., im mtü. Xwar., Osm., Kum. und als Teilbedeutung im Kpč.; in den ntü. Sprachen im Usb. (vera.regional), Ttü., Kzk., teils Kir. (vera.), Kkp. (vera.) und im Bšk. (vera.lit.).

Das Merkmal des 'östlichen Landes' kán mit finaler Einfachkonsonanz findet sich heute im SOgs. (neben Formen auf finaler Doppelkonsonanz) und im NUig., das dazu tendiert, Doppelkonsonanz am Wortende in der Aussprache nicht zu dulden (so Hahn in Turkic Lan. 386; Räsänen 1949, 231 mit Beispielen aus der Ogusischen Gruppe und dem Jak.; dort auch Beispiele zum verbreiteten Wechsel nd ~ nt).

Das gut belegte Wort findet sich in seiner DLT-Bedeutung für die Ogusen und die ihnen folgen, darunter kann man auch die Kiptschaken vermuten, in allen mtü. Quellengruppen und im Ntü. der Ogusischen Sprachen, im Kir., Kkp. und Kmk. belegt, wobei es sich für die DLT-Kiptschaken um eine Bestätigung der von MK geschilderten Situation handelt.

## kätü (30) K

(kätü?, CU 541, 11): K<sup>a</sup>T<sup>u</sup>V AL' A<sup>a</sup>Š<sup>a</sup>L<sup>u</sup> BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> QFĠAQ.



Kätü *al-'ašallu bi-luġati Qifġāq.*

'Kätü – verdorrt / verkrüppelt / gelähmt / hinkend' in der Sprache der Qifġāq.'

Vgl. CTD II 263, EP III 165; Brockelmann 1928, 106 ('mit lahmem oder verstümmeltem Arm'); EDPT 701 ('verkrüppelt, mit behinderter Hand'), als h.l. Das ar. 'ašall zu šalla mit der Grundbedeutung 'vertrocknen'.

Die Herkunft des tü. Wortes ist unbekannt. Clauson vermutet, daß das Wort zu kät- 1 (EDPT 700) 'einschneiden, einkerben, abraspeln, leicht abbrechen, tiefe Wunde beibringen' (erst ab dem 14. Jh. belegt) gehöre. Er hält dementsprechend eine Beziehung zu \*kätig (EDPT 702 kätük (gädük) 'Kerbe, Einschnitt, Splitter, Schnitzel, eingekerbt, angeschlagen, abgebröckelt' (ab dem Karši-Tef. 13.(?) Jh. belegt) für möglich. -XG ist in nichtersten Silben in den alten Quellen aber erhalten, es würde sich dieser Erklärung nach also um einen außerordentlich frühen Vorgänger der aus den zeitgenössischen Kiptschaksprachen bekannten kontrahierten Form handeln. Dies ist unwahrscheinlich. Als alternatives Suffix käme das deverbale Nominalsuffix auf Vokal -(y)V (V = Vokal: -ā, -ē, -ī, -ī, -ū, -ū; z.B. ulāyū 'alle zusammen' zu ula- 'zusammenbringen'; Erdal 2004, 311 ff.) in Frage, das Konjunktionen, Postpositionen, Adverbien und Nomina bildet. Kät-ü von dem o.g. Verb ist möglich, es könnte später über regressive Assimilation eine Entwicklung zu \*kötü (belegt im Osm. 'schlecht') gegeben haben (aber vgl. auch DLT KTY (köti?) bürt 'Alptraum' CU 172), aber auch unter Beachtung der späteren Wortbedeutungen von \*kät- (z.B. osm. 'eine Bresche, Scharten machen, mit der Lanze durchstoßen') befriedigt die Herleitung MKs kätü betreffend hinsichtlich der Bedeutung 'verkrüppelt, gelähmt' nicht.

Das in der Og. Gruppe, im Kir. und einigen Kiptschaksprachen nachweisbare \*kötürüm 'gelähmt, verkrüppelt, erschöpft, was sich nicht erheben kann, schwach, mager, hager, ein Armvoll usw.' wird von ReW 294 zu NUig. köt- 'Stockschläge geben', osm. u.a. kötäk 'Stock, Stockschläge' gestellt (köt(ü)rüm 'gelähmt, vom Schläge gerührt'), allerdings verweist ein bedeutender Teil der Bedeutungen auf den Kausativ \*kötür-, \*kötär- 'erheben, tragen' (belegt ab dem 8. Jh., EDPT 706. Leider ist das Simplex nicht zweifelsfrei bekannt, ein h.l. köti- 'sich erheben (Gerüche)' wurde gelesen (ein unsicherer uig. Beleg, s. EDPT 702), auch möglich ist ket- 'gehen' + Kausativsuffix mit regressiver Assimilation); -(X)m bezeichnet Handlungsnomina, Nomina, die Objekte transitiver oder Subjekte intransitiver Verben bezeichnen und dient als Quantifizierer (EDPT xlvii, Erdal 1991, 290 ff., zum vorliegenden Fall vgl. DLT oldrum 'verkrüppelt').

Es bleibt das Problem, daß sich MKs kätü hinsichtlich der Bedeutung auch nicht sicher von kät- 'gehen' herleiten läßt.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

Karach. XI DLT — ; vgl. kötrüm 'eine Bank, auf der man sitzt' CU 243

Karach. XI DLT Qifġāq s.o.

XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —

— Xwar. —

— MBul. —

— WMOgs. —

Osm. —

— Čag. —

— Kum. —

Kpč. —

— Ntü. —

— Čuw.: — ; vgl. istošennyj: 1. (iznurennyj) naṭarlansa (e irxanlansa, xāvārālsa) šitně, ānārālsa kěně, 2. (o počve) naṭar, naṭarlansa kaynā (e šitně), kivelně, kārāṭlan.ā (täpra). RČuvS 265; paralič: paraliṭ, šalkām šapni. RČuvS 480

— Jak., Dol.

— Jak.: — ; vgl. istošennyj: bišta irbit, kūhā bistibit. RĀkS 215; paralič: med. baralīs, oq'sor, oq'sūta. RĀkS 401

— Tuw., Toḡ.

— Tuw.: — ; vgl. paralič: tuyā, čartiqṭār āriṭ, munču. RTuvS 369

— Toḡ.: — ; vgl. istošennyj: hūlbūṭ, hūlbūṭnēn, čö?ltür. RTofS 163

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. paralizovannyj: ..., 2. pril. paralič bolon, šäl bolon, iḥmaḍ bolon, 3. pril. peren. häräkätdän ḡalan, ḡüyčdön düšön, yatırılan. RTkmS 462

— **Az.:** көтүрүм ḡötürüm: s. iflij ('Lähmung'). AzRL 228; vgl. iskalečennyj ('verkrüppelt'): čolaġ u.a. RAZL I 485

— **Ttü.:** kötürüm 'gelähmt, verkrüppelt' YR 680; vgl. gidik 'kleingewachsen, zu große Öffnung zwischen zwei Reihen' (TDK sözlük); kötü 'schlecht, böse' (YR); (Ttü. dial.) kötürüm IV: 2. 'wessen Auge nicht sieht, blind' (Vazıldan (Divriġi, Sivas)). HADS IV 2984

— **Gag.:** көтүрүм kötürüm: 1. paralizovannyj, paralitik, 2. urod ('Mißgeburt, Scheusal'), kaleka ('Krüppel'). GagRMoldS 288

— **Usb., NUig., Lob, Ham.** —

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. paralič: paralič. RXakS 555; istošennyj: i. počva: irġilän paryan čir. RXakS 303; paralizovat': 1. alilarya, alil pararya, 2. peren. ax-tik idärgä, ax-tik idibizärgä. RXakS 555

— **Alt.:** — ; vgl. paralizovat': paraličkä aldırar, paralič soġor, qurultar, qurup qalar. RAltS 456; istošit': 1. (iznurit') küčün čyārar, arıdar, 2. peren. (izrasxodovat') qorodıp salar, tüġäzip salar. RAltS 233

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** көтөрүм kötürüm: 1. to čto možno podnät', oxapka, 2. terpimost', terpelivoe otnošenje (napr. k čužim zamečaniām, k kritike), 3. istošennyj do toġo, čto ne možet podnät'sā (gl. obr. o skote, inogda o čeloveke). KirRS 433; көтөрөм kötüröm: to že, čto kötürüm. KirRS 432

— **Kzk.:** көтөрем köterem: istošennyj ('erschöpft'), izmorennyj, obeznožennyj (ob istošenom skote, kotoryj ne možet podnät'sā bez postoronnej pomoši), .... KzkRS 404; paralizovannyj: sal bolyan, žani ketken. RKzkS 605

— **Kkp.:** көтөрем köterem: istošennyj ('erschöpft') do toġo, čto ne možet podnät'sā bez postoronnej pomoši (o skote) .... KkpRS 340

— **Nog.:** көтөрем köterem: istošennyj do toġo, čto ne možet podnät'sā bez postoronnej pomoši (o skote). NogRS 181; paralizovat': yansızlandıruw: ruka paralizovana: qol yansızlanıyan. RNogS 406; (Nog. dial.) көтөре kötere: dial. sovsem, absolütno ... NogRS 181

— **Sibtat.:** күтәрәм kütäräm: (Kükrändë) 1. sm. kütäs, 2. bër kēšë kütärërlëk (dostatočnyj, čtoby podnät' odnomu čeloveku). ... SibtatS 111; күтәс күтäs: (Laytamaq) üz ġäwdäsën kütärä almiy törıyan, utıryan urınnınan quzıyala almiy törıyan (täželyj na pod''em, sr. küdas. SibtatS 112

— **Bšk.:** күтәрәм kütäräm: 1. oxapka ('einen Armvoll; mit beiden Händen'), 2. kuča, vorox (sena, sgrebënnogo s valka). BškRS 321; vgl. kitëk 'Schramme, Hasenscharte' Garipov 1972, 50; (Bšk. dial.) күтәрәм kütäräm I: (qarıdël) s. yabıq (xudoj (z.B. mal)). ... BškDiaS 167; күтәрәм kütäräm II: (qarıdël) i. 1. Ttüäräm ('četvertaä čast'), 2. (urta ural) qösaq (besän, halam h.b.) oxapka. ... BškDiaS 167; vgl. күти күti: (minzälä) i. sëlbarä (mal'ki (? dumme Jungen)). kütis (dim). BškDiaS 166

— **Tat.:** күтәрәм kütäräm II: slabyj ot istošeniä (napr. o domašnix zivotnyx). ... TatRS 343

— **KrčBlk.:** көтөрем k'öt'üräm: nemošnyj, dräxlyj. .... KrčBlkRS 345 (dort auch die Ableitung auf -lik)

— **Kmk.:** — ; vgl. paralitik: paralič awruwlu, palij awruwlu. RKmkS 618; paralizovat': terbänmäygän et-, ġarakatın ges-. RKmkS 618

— **KrmTat.:** — ; vgl. paralizovannyj: paralič olıyan, čarpıq, byt' ~ym: damna urmaq, čarpınmaq. RKrmTatS 181

— **Kar.K.:** — ; vgl. istošennyj: arıyan. RKar.KS 39

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: — ; vgl. kötrüm 'eine Bank, auf der man sitzt'

Karach. Qıfıaq: kätü 'verdort / verkrüppelt / gelähmt / hinkend'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Az.) ġötürüm 'Lähmung', (Ttü.) kötürüm 'gelähmt, verkrüppelt', vgl. gidik 'kleinwüchsig, zu große Öffnung zwischen zwei Reihen', (Ttü. dial.) 'wessen Auge nicht sieht, blind', (Gag.) kötürüm 'gelähmt, Mißgeburt, Scheusal, Krüppel'

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: kötörüm, kötöröm 'was man aufheben kann, ein Armvoll, Duldsamkeit, duldsame Haltung gegenüber einer Äußerung oder Kritik, erschöpft, von dem was sich nicht erheben kann (meist Vieh, manchmal Mensch)'

Z-Kipč.: (Kzk.) köterem 'erschöpft, hager, dehydriert (von erschöpftem Vieh, das sich nicht ohne fremde Hilfe erheben kann)', (Kkp.) köterem 'erschöpft (von etwas, das sich nicht erheben kann ohne fremde Hilfe, vom Vieh)', (Nog.) köterem 'erschöpft (von dem, das sich ohne fremde Hilfe nicht erheben kann, vom Vieh)'

WU-Kipč.: (Sibtat.) kütäräm 'wer sich nicht erheben oder aufstehen kann, ausreichend, um einen Mann zu heben', vgl. kītēk 'Schramme, Hasenscharte', (Bšk.) kütärēm 'ein Armvoll, mit beiden Händen, Haufen, Stapel (Heu), (Bšk. dial.) kütäräm 'mager, dürr, hager (z.B. Vieh), vierter Teil, ein Armvoll', (Tat.) kütäräm 'schwach vor Erschöpfung, vor Unterernährung (z.B. Haustiere)'

K-Kipč.: (KrčBlk.) k'ot'uräm 'kraftlos, schwach, altersschwach, gebrechlich'

FW-Kipč.: —

(Lemma kätü 'verkrüppelt, gelähmt, hinkend, verdorrt' / andere Form und Bedeutung) g <sup>-</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4				Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5				
6		Qif.		Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat.
x				

Das Qifčāq-Merkmal **kätü** 'verdorrt / verkrüppelt / gelähmt / hinkend' findet sich sonst nicht.

Die späteren Belege mit abweichendem Suffix bzw. abweichender Bedeutung, die wohl mit diesem Wort des DLT-Kiptschakischen *in Beziehung* stehen, zeigen sich mehrheitlich im ntü. Kir. und den Kiptschaksprachen, allerdings auch in den Sprachen der Ogusischen Gruppe.

## keš (31) K, O

(kēš, CU 498, 5 f.):  $\underline{K}^i\underline{Y}\check{S}$  ALK<sup>i</sup>NAN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> B<sup>i</sup>AL<sup>'</sup>A<sup>i</sup>M<sup>a</sup>AL<sup>a</sup>H<sup>i</sup> W<sup>a</sup>L<sup>a</sup>A T<sup>a</sup>c<sup>r</sup>IF<sup>u</sup>H<sup>u</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>a<sup>u</sup>H<sup>u</sup> W<sup>a</sup>A<sup>i</sup>H<sup>o</sup>WT<sup>u</sup>H<sup>u</sup>M M<sup>i</sup>N Q<sup>i</sup>FĠAQ ɔ

Kēš al-kinānatu bi-'l-'imālati wa-lā ta<sup>r</sup>rifuḥu 'l-Ġuzziyyatu wa-'ihwatumum min Qifčāq.

‘Kēš – der Pfeilköcher, mit ē statt ī\*; die Ogusen und ihre Brüder von den Qifčāq kennen es nicht.’

\**imāla* bezeichnet in CU 497 und 498 ē bzw. diphthongisches ai im Gegensatz zu ī, in CU 501 ō statt ū, mithin tiefe Vokale, die die Schrift nicht wiedergibt, dazu CTD I 57 – 59.

Vgl. CTD II 212; Brockelmann 1928, 109; lt. EDPT 752 ist -ē- u.a. durch die akir. Schreibungen sicher etabliert; In den meisten zeitgenössischen Sprachen ist es durch Entlehnungen aus dem Mo. (saġadak, sa’adak) ersetzt.

Kēš findet sich (wie auch qurbān ‘Bogenfutteral’) als bereits vormongolenzeitliches Lw. im Pe. lt. TMEN 1, 39 ff.; In TMEN 3, Par. 1697 hält Doerfer die von Radl. (Vers. 2, 1180 s.v. šäxkāš ‘(Salz-) Faß’) vorgebrachte Erklärung, das Wort sei ein pe. Lw. im Tü., aus lautlichen Gründen für unmöglich (pe. -a-, aber schon atü. -ē-), spricht sich für eine tü. Herkunft des Wortes aus und weist darauf hin, daß das Wort kēš die vormongolenzeitliche Entlehnung ins Pe. mit dem für ‘Bogenfutteral’ teile – dies gilt unter dem Vorbehalt, daß man die tü. Herkunft von qurmān akzeptiert, die nicht unumstritten ist. Interessant, aber mangels Material nicht weiter nachverfolgbar, ist die Beziehung zu mo. keseneg ‘a kind of quiver carried on the back’ Lessing 1960, 460.

— **Nichtkarach. Atü.** Jenissej IX ff. keš ‘Köcher’

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** kēš ‘(Pfeil-)Köcher’, acht Belege

**Karach. XI DLT Qifčāq, Oġuz., s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) Aġ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ĤI** kēš al-ġa’ba ‘Köcher’ Mel. 5, 15; Rif. 76 (zitiert als ein Wort, in dem yā’ -ē- repräsentiert im Ggs. zu kīš)

**XIV** keš ‘Köcher’ ĤŠ 97

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag. XV KYŠ** kiš? keš? ‘etwas anstelle des Köchers verwendetes’ (vgl. pers. KYŠ ‘Köcher’). In Ab. nicht enthalten. Verweis auf PdC (‘..., Etui’); ŠSül. (‘..., Schutzumschlag, Etui, ...’); Fazl. (kiš ‘Köcher’); ZH; Radl. Vers. BBL

— **Kum. XIV** keš ‘Köcher’ GCC 141

**Kpč. XIV KYŠ** keš ‘quiver’ 196 A 13. GKD 176; KYŠ kiš ‘quiver’ 205 A 5. GKD 287; KYŠ QWRY kiš qurī zu ar. ‘belt of the quiver’ 205 A 6. GKD 287. (Keine Belege im Kitāb fi ‘ilm an-nuššāb)

**XV** kiš kināna ‘Köcher’. ATuh 31a

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ;

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. kăcăx kăsăq‘: kolčan’’, kolčan’’ so strelami (s. sădaq‘). PekĀk I 1061 (Dort Verweis auf mo. keseneg ‘a kind of quiver carried on the back’, vgl. Lessing 1960, 460)

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tof.:** kolčan: (sumka dlâ strel) heš. RTofS 168; V tofalarskom âzyke obnaruženo bol’šoe količestvo slov, vosxodâšix k drevnetûrskim i predstavlenyix liš’ v sibirskix tûrskix âzykax. ... heš ‘kolčan dlâ strel’. RasFLTof 83

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Ttü.:** kiš kiš 2: < pers. gelehrt ‘Glaube (religiös); Köcher (für Pfeile); (An-)Gewohnheiten’ YR 668

— **Usb., NUig., Lob, Ham.** —

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** — ; (Radl. Vers.: ‘kkir.’ кей keš 3 ‘Gürtel’)

— **Kar.H.:** kec kes (H): kolčan, saġaydak. ... KarRPolS 308; kes kăs: ‘Köcher’. (H.)KarSB 42

— **Kar.T.:** кей keš (T): kolčan, sr. kes. KarRPolS 312

Nichtkarach. Atü.: keš 'Köcher'  
 Karach.: (DLT) kēš 'Köcher'  
 Karach. Oġuz., Qifčāq: kennen kēš 'Köcher' nicht  
 Xwar.: kēš 'Köcher'  
 MBul.: Keine Belege  
 MWogs.: Keine Belege  
 Osm.: —  
 Čag.: kEš\*? 'etwas anstelle des Köchers Verwendetes'  
 Kum.: keš 'Köcher'  
 Kpč.: keš, kiš 'Köcher'  
 Čuw.: —  
 Lena-Tü.: —  
 Sajjan-Tü.: (Tof.) heš 'Köcher'  
 Xal.: —  
 Oġus.: (Ttü.) kiš 'Köcher'  
 SO-Gruppe: —  
 Jenissej- u. Altaitü.: —  
 Kir.: (Radl. keš 'Gürtel')  
 Zentralkpč.: —  
 Kaukasus-Kpč.: —  
 NW-Kpč.: —  
 FWKpč.: (Kar.H.) kes 'Köcher', (Kar.T.) keš 'Köcher'

(Lemma keš 'Köcher' unbekannt / keš 'Köcher' bekannt) <sup>g v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1			MBul.13,14	Čuw.
2				Tuw., Soy., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oġu.	MWogs.13,14 Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18	Sal.,Tkm.,SOgs.,Az.,Az.dial.,Ttü.*?,Ttü.dial.,Gag.
5		DLT	Karach.13 (Karši,AH,RK) ChUWö Čag.15 (MuqA,Bad.,Nav.) Čag.16 (AbuVel.,Bab.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb., NUig., NUig. (ili, tur., kuč., aks., kaš., yar., xot., ker., čer., lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Mun.,Tub.,Qaw.,(Dur.)) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	GUig., Xks., Xks. (kč., koib., kyz., sag., blt., taš., mat., Šor.M., m./o. Tom, m. Čul.), Fu-yti Ktiä., Šor. u. Tom, Kon., u. Čul., Leb. Kmd., Tub., Tel., Tlg., Oir. Kir., Kir.R., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krc-Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x			Xwar.13 (QY,OġN) Xwar.14 (RQA,HL,ĤŠ,MuġN, NF) Yem., Rus/m, Yay., Tux., Čig., Arġ., Kän., Jöm., Tat., Yab., Qay., ....	
			TIn8 (T, I, II, IX, On). TIn89 (Mon., Jen., Tal., IrkB) UIn8 (Šu) UIn9 (III, Suci) UChr (UI, MIII) (T,U)Man(89) (Chua., MI/II/III, TTII/III/IX, MUF, Win.) UBud (U..., TT..., Pfa., USp.PP, TMIV, Kuan., Tiš, Hüen, Suv.) UMed (H..., TT...) UMag (TT..., USp) UJuDi (USp, TT..., H..., TT..., USp...) Jenissej	

Das Merkmal **kēš** 'Köcher', das den Oġuz und Qifčāq unbekannt sein soll, findet sich im nichtkarach. Atü. Jenissej, im Karach. DLT ohne Varietätenkennzeichnung, im Xwar., im Kum., im Kpč. (RasHex, Tuh.) und im Čag. (Bad.) und in den ntü. Sprachen im Toġ., Ttü., Kir. Radl. und Kar.H. u. T.

Damit ist das Merkmal in den vormodernen Türksprachen relativ gut belegt, auch im Kum. und Kpč., in den zeitgenössischen Türksprachen indes neben dem Toġ. im Ttü., Kir. Radl. und Kar., also bis auf Toġ. in den beiden Sprachgruppen, von denen MK berichtet, daß sie das Merkmal zu seiner Zeit nicht kannten.

Hier handelt es sich um einen der wenigen Fälle, in denen es auf den ersten Blick so aussieht, als ob MK sich scheinbar haltlos geirrt hätte. Dies mag so sein, allerdings ist nicht auszuschließen, daß sich ein früh-nordtürkisches Merkmal erst nach oder kurz nach MK im Westen verbreitete, möglicherweise mit der Tschingisidenherrschaft – die kiptschakischen Befunde sind schon mitteltü., die ogusischen erst ntü., was die weitgehende Abtrennung der Ogusen von Mittelasien in der Mongolenzeit widerspiegeln könnte.

### **kök** (32) **K, O**

(CU 408, 4 ff.):  $\underline{K}^u\overset{\circ}{K} H^uW^a AL'A^a\overset{\circ}{S}^oL^u Y^uQ^aAL^u M^iNH^u \underline{K}^u\overset{\circ}{K}^u\overset{\circ}{N}^k\overset{\circ}{K} K^iM^o M^a\overset{\circ}{N}^aAH^u M^iM^{\text{u}a}N A^a\overset{\circ}{S}^oL^uK^a W^aAL^a MN T^aNO^tM^iY M^iN^a ALQ^aB^a\overset{\circ}{A}Y^iL^i L^u\overset{\circ}{G}^aH^u AL\overset{\circ}{G}^uZY^{\text{u}a}H^i W^aQ^iF^o\overset{\circ}{G}^aAQ^o$

*Kök huwa al-aşlu yuqālu minhu köküñ kim ma'nāhu mimman aşluka wa-ılā man tantamī mina 'l-gabāyili luġatu 'l-Guzziyyati wa-Qifġāq.*

'Kök – das ist die Wurzel / die Abstammung, so sagt man: köküñ kim, die Bedeutung davon ist: von wem ist deine Abstammung und auf wen von den Stämmen führst du dich zurück, Sprache der Ogusen und Kiptschaken.'

Vgl. CTD II 104, EP II 226; Brockelmann 1928, 111; Pritsak 1988, 112 u. Fn. 5; Banguoġlu 1960, 36; EDPT 708 bemerkt, daß die von MK als ogusisch und kiptschakisch bezeichnete Bedeutung auch in QB anzutreffen ist. TMEN 3, Par. 1638: ins Pe. entlehnt, dort in der Spezialbedeutung 'Graswurzel'.

Es stellt sich zunächst die Frage, ob MK das Lemma kök oder aber köküñ kim als ogusisch-kiptschakisch bewerten will. Der DLT kennt kök in der Bedeutung 'Wurzel' sonst nur in einer als bulgartü. gekennzeichneten Ableitung kökläš- / köktäš- mit der Bedeutung 'Clanverbindungen begründen', was wiederum nach einer sprachlichen Eigenheit der westlichen Turcia aussieht – ogusische, kiptschakische Belege und solche von Bulġār und Suġār gehen oft zusammen.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII kök '(menschliche) Abstammung'; vgl. watü. \*kökän (< \*kök) → ung. \*köken > kökény

— **Karach. QB** kök 'Ursprung, Wurzel' mehrere Stellen, '(menschliche) Abstammung' ebenfalls (3414, 4476).

**Karach. XI DLT** vgl. die denominalen Verben: köklän- CU 392 'reich werden, adlig werden', kökläš-, köktäš- 'sich jemandem anschließen, Clanverbindungen begründen' (Bulġār.)

**Karach. XI DLT Qifġāq, Ogus. s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** kök 'Abstammung, Ursprung, Wurzel' 182

**Taschkenter Tef.** KWK kök 'Wurzel, Ursprung', lt. Fazylov 1966, 1971

**XIII (?) AH** köki körklüg ärniñ xüyī körklüg ol 'ein Mann aus feiner Familie hat eine feine Disposition' 317

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV HI** (unter 'Beziehungsbegriffe') aşlu 'n-nasab 'Abstammung' G<sup>u</sup>WG göġ (irrtümlich?) Mel. 49, 3, MAF 0112; kök Rif. 143; vgl. G<sup>u</sup>WGL<sup>u</sup>G: göġlüġ imeûšij koren (v smysle 'blagorodstvo proisxoždeniâ'). Muhan. 49, 5. MAF 0112 (geschrieben mit kāf mit drei diakritischen Zeichen unter dem Buchstaben, Melioranskij liest g; Der Autor von HI, Ibn Muḥannā, stammte aus Nordostpersien oder Aserbaidšchan, indes ist göġ dennoch nicht zu erwarten, die Form mit #g- ist an Bedeutungen wie 'Himmel; blau' gebunden, siehe. Čag. XV (BBL), vgl. auch ttü. gök 'Himmel' gegen kök 'Wurzel, Ursprung' (YR). Insofern ist die Vokalisierung von HI eigens zu untersuchen.

**XIV KWK** kök 'Wurzel, Ursprung', HŠ lt. Fazylov 1966, 1971; KWK kök 'Wurzel, Ursprung', NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **WMOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** kök KWK t 'die Wurzel' (z.B. eines Berges, anatom.) ZH

— **Čag. XV** KWK 'Wurzel von Gras oder eines Baumes'. Ab. nicht in dieser Bedeutung. (Verweis auf PdC; ŠSül. ('grün, blau, Himmel, Stempel / Brandmal, Wurzel, Grundlage, Beginn, Stimme'); Fazl. (mit <g-> 'Himmel, blau, grün', mit k- 'fertig, vollendet, auf einem Musikinstrument Spielen, Wurzel eines Baumes'); ZH; Radl. Vers.) BBL

**XVIII ff.** KWK kök riša-i dirah̄t 'die Wurzel eines Baumes' Sl. 307v, 18; KWK kök '..., Wurzel' PdC 471; kök '...; Ursprung, Zeit, Anfang'; kökej 'Ursprung; ...' Kunos 1902, 135

— **Kum. XIV** kök 'Ursprung, Abstammung' Cod. Cum. Ital., GCC. 150

**Kpč. XIV** K<sup>u</sup>K kök al-ġins; man sagt kök<sup>u</sup>j nā dūr 'welches ist deine Familie?' Kit. idr. 83; ('Himmel') kök, es heißt auch 'Familie, Ursprung, menschlicher Samen' (al-ġins wa-'l-ašl wa-'n-nuṭfa) 5, 1 Hou. 97 (dort 'Ast, Wurzel, Sperma'); kök 5 Hou. 97; al-ġins 'Wurzel, Herkunft, Ursprung' Bulġ. 5, 6; KWK kök 'Wurzel, Ursprung', Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** ('Himmel') kök auch al-ġins im Sinne der menschlichen Abstammungsgruppen wie Türk, Rūm, und Ḥabaša Qaw. 58, 2; ġins kök Tuh. 11b, ATuh, 12

**XVI f.** kok: 'racine'. (Deny, Kamieniec: kök '2. racine ... dans uruy kok'. Deny und Tryjarski, Hišam, k'ok' 'racine, origine, parenté'). TARkipč. I 2, 403

— **Ntü.**

— **Čuw.:** kāk kāk: 1. koren', osnovanie, kornevoj, 2. pen', koren' (vykorčevannyj), 3. edinica sčēta ogorodnyx rastenij – perevod zavisit ot tupa rasteniā: koren', kust, golovka i t.d., 4. ust'e, 5. razg. rod, pokolenie, 6. peren. proisxoždenie, genealogiā, rodoslovie. ČuvRS 157; kāk 'Wurzel' / kök FunČuv 704; koren': 1. тымар tīmar, tēp, šāl, kāk kāk, kut. RČuvS 295

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. koren': 1. (rasteniā) silis, 3. (volos, zubov, nogtej i t.p.) törüt, 4. peren. (načalo, istočnik) törüt, 5. gram. törüt, 6. mat. törüt. RĀkS 239 – 240; xks. kōk kök 'blau', jak. k̄yōx küōx. CaV viii

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; көк kök: korin (trav), sr. kök 2, 1. TuvRS 246; kök: 1. a. sinij, b. zelēnyj (o trave), c. sedoj, 2. a. molodaā trava, sr. kök, b. sineva (neba), 3. sedina. TuvRS 242; koren': 1. dazil, 2. dös. RTuvS 23

— **Tof.:** — ; vgl. koren': (central'nyj) tös (dös), tōru, (bokovoj tonkij) siltis. RTofS 169

— **Xal.:** — ; vgl. DLT kök 'Ursprung, Grundlage', Tkm. kök, Xal. kök 'dick' < Az. Doerfer 1988, 195

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** көк kök I: 1. koren', 2. anat. koren', 3. namētkā (nitki), 4. tes'ma iz syroj koži (dlā svāzyvaniā, skrepleniā čego-l.), 5. mat. koren', radikal, 6. peren. koren', osnova, ... TkmRS 412; vgl. көк kök II: vesēlyj, v xorošem raspoloženii duxa, radostnyj. TkmRS 412

— **Az.:** көк kōk: 2. koren', osnova. AzRL 213 (mit zahlreichen Ableitungen); kök kōk II: 'Wurzel, Karotte'. AzDW 409; kök kōk III: 'Holzklotz, Baumstamm'. AzDW 409; kök kōk VII: 'Stamm (Verb), Wurzel, Herkunft, Quelle'. AzDW 410; (Az. dial.) kök kōk (Xanlar, Ġazax) 'Generation' AzDiaL I 287

— **Ttü.:** kök 1: 'Wurzel, Basis; Wurzel (eines Zahnes); Ursprung'; kök 2: Stimmstift eines Saiteninstruments. YR 677; (Ttü. dial.) kök III: 1. 'Rübe' (tü. pancar) (Şebinkarahisar (Giresun)), 2. 'Sahlepwurzel (Şeref (Yatağan, Muġla)). HADS IV 2952; (KrOsm. Radl. Vers.: krm. kök kök III 'Wurzel')

— **Gag.:** kök kök: 1. koren', korneviše, 2. kust, 3. osnova, osnovanie, fundament, baza. GagRMoldS 285

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. koren': 1. ildiz, 2. tüp (daraxtlarni sanašda, daraxtlar hisābida), 3. ildizmewa, ... RUsbL I 469

— **NUig.:** — ; vgl. KWK kök II: zelen', ovoši. UigRS 652; KWK kok: 'a leather thong forming the pivot of the trelliswork of a Kirghiz tent'. (sonst noch KWK kök 'the sky' ebendort). SET Voc. 172; vgl. koren': yiltiz, tomur, ... tüp-tomuri bilän ... RUigS 509; tüb: 'a root (used also in counting trees, ...); also the bottom of anything' ... SET Voc. 70

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Oir.**

— **Xks.:** kök kök III: nasledstvennost', koren', genetičeskaâ nasledstvennost'. XakĖtnS 50; köдек ködäk, күдек күdäk: koren' (sarany, kandyka i dr.). XakĖtnS 48; vgl. koren': 1. (u rasteniâx) čilägä, 2. anat. töš, 3. gram. töstik. RXakS 329; xks. kök kök 'blau', jak. kŷöx küöx. CaV viii

— **Šor.M.:** — ; vgl. töz 'Wurzel' FunŠor 639; koren': 1. tazil, čiltis, 2. (gram.) töš. ŠorRRŠorS 99

— **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. köġŷ 'das Geschlecht, die Art, Gattung')

— **Alt.:** — ; vgl. koren': 1. (u rastenij) тазыл tazıl, 2. (volos, zuba) tazıl, 3. peren. (istočnik, načalo) tözölgö, 4. gram. tazıl. RAltS 258

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** көк kök III: uprâmyj ('hartnäckig'), upornyj, nastojčivyj. KirRS 418; vgl. көк kök I: 1. kožanaâ tes'ma (puotreblâemaâ vmesto dratvy), kožanaâ sšivka dlâ kerege, 2. tonkie remeški, tonkie kožanye tesëmki (napr. prigotovlennye dlâ pleteniâ). KirRS 417

— **Kzk.:** — ; vgl. koren': 1. (rasteniâ) tamir, 2. (volos, zubov, negtej i pr.) tüp, 3. peren. (načalo, istočnik) bas, tüp nusqası, tüp tamiri, 4. lingv. tübir, 5. mat. tübir. RKzkS 372

— **Kkp.:** — ; vgl. koren': 1. tamir, tübir, 2. peren. (načalo, istočnik) bas, tüp xaslı, negiz, 3. tübir. RKkpS 362

— **Nog.:** — ; vgl. koren': 1. tamir (rasteniâ), tüp (zuba, volos), 2. gram. (slova) tamir, 3. peren. (istočnik, načalo) bas, negiz, 4. mat. tamir san, ... RNogS 265

— **Bšk.:** — ; vgl. koren': 1. töp, tamir, 2. peren. (načalo, istočnik) nigëđ, sŷyanaq, baš, 3. gram. tamir, 4. mat. tamir. .... RBškS 318

— **Tat.:** — ; vgl. koren': 1. tamir, töp (üsëmlëknëŷ, tëšnëŷ, čäčnëŷ h.B.), 2. küč. nigëz, bašlanŷič, čŷyanaq, 3. tamir. ... RTatS 275; (Ttü. dial.) күк күк II: (t.â.-trx.) q. körän (seryj) 1. ... TatDiaS 204

— **KrčBlk.:** — ; vgl. көкен k'ök'an: kust ('Strauch, Busch'). ... KrčBlkRS 338; koren': 1. t'amir, 2. peren. (načalo, ...) baš, 3. (mn.) ašarya ĵarayan t'amirla, 4. gram. t'amir. ... RKrčBlkS 237

— **Kmk.:** — ; vgl. koren': 1. bot. tamur, 2. anat. (volos, zuba) tüp, 3. mn. tamur yemišläni ašalayan tamurlari, 4. peren. (istočnik, osnova, načalo) baši, kürčü, tüp, aslu, 5. gram. (slova) tamur (söznü), 6. mat. koren', tamur. RKmkS 352

— **KrmTat.:** — ; vgl. koren': 1. tamir, 2. peren. säbäp, tamir, ozäk, nägiz, äsas. ... RKrmTatS 112

— **Kar.K.:** kök kök II (K): koren'. KarRPolS 337; koren': тамар tamar, тамур tamur, kök kök. ... RKar.KS 43

Nichtkarach. Atü.: kök 'Abstammung', vgl. WAtü. kökän 'Abstammung'

Karach.: kök 'Abstammung, Ursprung, Wurzel', (DLT) als Basis denominaler Verben

Karach. Oġuz. u. Qifġaq: kök 'Wurzel, Abstammung'

Xwar.: kök, gög 'Abstammung, Ursprung, Wurzel'

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: kök 'Wurzel, Fuß eines Berges'

Čag.: kök 'Wurzel (Gras, Baum), (Kunos 1902) Ursprung, Zeit, Anfang', vgl. (Kunos 1902) kökän 'Ursprung'

Kum.: kök 'Ursprung, Abstammung'

Kpč.: kök 'Abstammung, Familie, Ursprung, Wurzel, menschlicher Samen', (ArmKpč.) kök 'Wurzel'

Čuw.: käk 'Wurzel, Gründung, Grund, Basis, (Baum-)Stumpf, Zählwort für Gartenpflanzen, Strauch, Busch, Köpfchen (Pflanze), Mündung, (umgspr.) Stamm, Geschlecht, Generation; Herkunft, Genealogie, Stammbaum'

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —



Ogus.: (Tkm.) kök 'Wurzel, Steppnaht, Borte, Grundlage', (Az.) kök 'Wurzel, Grundlage, Karotte, Holzklotz, Baumstamm, Verbalstamm, Herkunft, Quelle', (Az. dial.) kök 'Generation', (Ttü.) kök 'Wurzel, Basis, Zahnwurzel, Ursprung', (Ttü. dial.) kök 'Rübe, Sahlepwurzel', (KrOsm. Radl. kök 'Wurzel'), (Gag.) kök 'Wurzel, Wurzelstock, Busch, Strauch, Grundlage, Stamm (eines Baumes), Gründung, Grund, Basis, Fundament, Basis'

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) kök 'Vererbung, Erblichkeit, Wurzel'

Kir.: —

Z-Kipč.: —

K-Kipč.: — , vgl. (KrčBlk.) k'ök'än 'Strauch, Busch'

WU-Kipč.: —

FW-Kipč.: (Kar.K.) kök 'Wurzel'

(Lemma kök 'Wurzel im genealogischen Sinn' / kök in anderen Bedeutungen / <b>unsicher</b> ) <sup>s w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				
3				
4		Oġu.	Osm.18, 19 (ZH)	Tkm., Az., Az.dial., Ttü., Ttü.dial., KrmOsm.R., Gag.
5		QB	Karach.13 (Karši,AḤ) Čag.15 (Bad.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,Kunos 1902)	
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.,Gul.) Kpč.15 (Tuḥ.,Qaw.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Xks. Kar. (K.)
x	TIn8 (I, II).		Xwar.14 (HL,HŠ,NF)	

Das ogusische und kiptschakische Merkmal **kök** 'Wurzel im genealogischen Sinn, Abstammung' findet sich schon im Nichtkarach. Atü., Karach. im QB., Karši-Tef. und AḤ, im Xwar. ḤI, im Kum. und häufig im Kpč, in den ntü. Sprachen im Čuw., im Az.dial. (nur!), und im Xks.

Damit ist die Bedeutung in den älteren Sprachstufen gut bezeugt, der Schwerpunkt liegt deutlich in den mtü. kiptschakischen Quellen einschließlich des Kum. Überraschenderweise findet es sich in den Ogusischen Sprachen nur im Az.dial.

Das Wort ist bis Mtü. gut belegt, die für das Kiptschakische und Ogusische des DLT genannte Bedeutung ist auffälligerweise für die Kiptschaksprachen nur mehr im Mtü. und für nachkarach. Ogusisch allein für Az.dial. belegt. Auch das Karach. kennt die Wortbedeutung noch, für Čag. existiert kein Nachweis mehr. Interessant sind Nachweise aus den oatü. Inschriften der Türk, wie auch im Xks. und Čuw. – letzteres erinnert an DLT kökläš- / köktäš-, das von MK als bulgartü. gekennzeichnet wurde. Insgesamt macht das Wort den Eindruck, als sei es außer im Ogusischen, wo sich mit der Zeit die anderen Bedeutungen durchsetzten, schwerpunktmäßig im Norden und Nordwesten der Turcia verbreitet gewesen. Insgesamt ist die Verbreitung des Wortes etwas diffuser, als es MKs Schilderung erwarten ließe.

L

M

**mükim ätüġ, mükün ätüġ (33) K u.a. / O**

(CU 199, 11 ff.): B<sup>u</sup>K<sup>u</sup>M A<sup>a</sup>T<sup>u</sup>K ALḤ<sup>u</sup>F AL<sup>u</sup>Ḍ<sup>u</sup>Y T<sup>u</sup>LB<sup>a</sup>S<sup>u</sup>H<sup>u</sup>\* ALN<sup>i</sup>S<sup>a</sup>Ā' B<sup>i</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH  
W<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>YR<sup>u</sup>H<sup>i</sup>M Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> M<sup>u</sup>K<sup>i</sup>M W<sup>a</sup>M<sup>u</sup>K<sup>i</sup>N T<sup>u</sup>B<sup>o</sup>D<sup>a</sup>L ALBA' BALM<sup>i</sup>YM W<sup>a</sup>ALN<sup>u</sup>WN  
ALAḤYR BALM<sup>i</sup>YM W<sup>a</sup>A<sup>'</sup>H<sup>o</sup>S<sup>i</sup>B<sup>u</sup>H<sup>u</sup> L<sup>a</sup>YS<sup>a</sup> B<sup>š</sup>A<sup>m</sup>I<sup>Y</sup>M<sup>i</sup>n\*\* ǝ W<sup>a</sup>LKN<sup>a</sup>\*\*\* Q<sup>i</sup>Ġġ<sup>a</sup>AQ W<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>YRH M<sup>i</sup>N<sup>a</sup>  
AL' AHL<sup>a</sup>AF<sup>i</sup> Y<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> BH<sup>a</sup>DA ǝ

Büküm ätüġ *al-ḥuffu 'llaḏī talbasuhu 'n-nisā' bi-'l-Ġuzziyya wa-ġayruhum yaqūlūna mükim wa-mükün tubdalu 'l-bā' bi-'l-mīm wa-'n-nūn al-aḥīr bi-'l-mīm wa-aḥsibuhu laysa bi-šamīm. Wa-lākinna Qifġāq wa-ġayruhu mina 'l-aḥlāfi yusammūna bi-hāḏā.*

‘Büküm ätüġ – der Pantoffel, den die Frauen tragen, auf Ogusisch, die anderen sagen mükim oder mükün, sie ersetzen das bā’ durch mīm und das finale nūn durch mīm [muß das mīm durch finales nūn heißen] – ich halte das für nicht echt. Aber die Kiptschaken und andere Bundesgenossen<sup>(?)</sup> [CTD verbessert, darin Atalay 1939 – 1941, 395, Fn. folgend, unter Verweis auf zwei andere Textstellen CU 168:11 und CU 459:9 zu aġlāf ‘die Rohen, die Ungebildeten’] nennen sie so.’

\* Die beiden Punkte auf dem Buchstabenkörper des tā’ sind der later hand zuzurechnen.

\*\* Der Punkt unter dem Körper des bā’ ist der later hand zuzurechnen.

\*\*\* The later hand konnte wohl das faḥa nicht dem nūn von lakinna zuweisen, und übermalte es mit einem sukūn, da er es für eine Fehlvokalisation des qāf von Qifġāq hielt. Vergleichbare Fälle wurden in CTD 14 gesammelt.

Vgl. CTD 302, EP 331; Brockelmann 1928, 47 u. 123; Banguoġlu 1960, 30; EDPT 327 nimmt eine Ableitung von bük- ‘biegen’ (belegt ab Karach. XI, EDPT 324) an.

Das Suffix -(X)m bildet u.a. Nomina, die die Objekte transitiver Verben bezeichnen (Erdal 1991, 291). Der spontane Lautwandel b- > m- (ohne Nasal am Ende der 1. Silbe) ist in den Kiptschaksprachen nicht unbekannt (SMKi 1, 180), einen Höhepunkt erreicht die normalerweise sporadisch auftretende Erscheinung im Kir. und Alt.S. (SMKi 1, 186), mit häufigerem Auftreten auch in Šor., (Čul.)Küärik, Xks.sag. und Xks.kyz. (Schönig 2002, 271). Nach Schönig 2002, 257 ff. handelt es sich um einen in vielen Türksprachen mit Ausnahme des Westogusischen bekannten, aber im Ostogusischen und in der SO-Gruppe eher seltenen sporadischen Übergang, in Schönig 2002 wird als terminus ante quem non für die genannte Entwicklung die Mongolenzeit angesetzt. Zum regulären Übergang des wortinitialen bVN > mVN siehe s.v. bün. Karach. (DLT) büküm / mükim, mükün spielt insofern eine intermediäre Rolle, als ein Nasal am Ende der zweiten Silbe (nicht der ersten) vorhanden ist.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —; Karach. XI DLT —, vgl. bük- CU 273 ‘lauern, umherschleichen, sich ekeln vor, die Nase voll haben von’ und bükül- ‘biegen, krümmen, falten’; sonst bük- ‘Abneigung empfinden, abgestoßen werden von, beugen, biegen, krümmen, neigen’

Karach. XI DLT Qifġāq u.a. rohe Stämme, s.o.

Karach. XI DLT Oġuz s.o.

XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —

— Xwar. —

— MBul. —

— WMOgs. —

Osm. XVIII f. (Radl. Vers. 4: BWKM бүкүм büküm ‘Falte, Zusammengedrehtes, Aufgerolltes’)

— Kum. —

Kpč. —

— Čag.

— Ntü.

— Čuw.: —

— Jak., Dol.: —

— Tuw., Tof. —

— Xal.: — ;

— Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.

— Ttü.: büküm: deverbales Nomen von bük- 2 (‘biegen; drehen, kräuseln, verdrehen; falten; spinnen / herumwirbeln, umschlingen’); ‘Drehung, Zusammendrehen; Kräuselung, Biegung, Faltung’ YR 206; büküm ‘Knick, Kniff, Falte, Krümmung, Biegung, Kurve, Wendung’; bükün (‘gram.’) Flexion, Beugung’, beide StDT 142; (Ttü. dial.) büküm: 1. ‘yufkanın dōrt köşe

olarak dūrülüş şekli', 2. 'Schicht' (Atlıhisar (Şuhut, Afyon), Iğdır (Çivril, Denizli), Yeniköy (İstanbul), Çerkeş (Çankırı), Gaziantep, Edirne) 3. siehe bük III 1. HADS I 819

— **Usb., NUig., Lob, Ham.** —

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Alt.:** — ; vgl. bökö- II: gnut', nagibat', naklonât' ('niederbeugen, senken'). OjrRS 34; bük-II: sgibat', gnut'. OjrRS 37

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Bšk.:** — ; (Bšk. dial.) бөйөм böyöm: dial. mâġkij po nature, dobryj. BškRS 102

— **Kar.K.:** Nicht hierzu: бӱгӱм bûġum (K): 1. sustav, sočlenenie, 2. zveno, sr. buwum, buwun, buyum. KarRPolS 144

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: —

Karach. Qifġaq u.a. rohe Stämme: mükim ätük, mükün ätük 'Frauenpantoffel'

Karach. Oġuz.: büküm ätük 'Frauenpantoffel'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

WMOgs.: Keine Belege

Osm.: — ; (Radl. büküm 'Falte, Zusammendrehes, Aufgerolltes')

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Oġuz.: — ; (Ttü.) büküm 'Drehung, Zusammendrehen, Kräuselung, Biegung, Faltung, Knick, Kniff, Falte, Krümmung, Kurve, Wendung', (Ttü. dial.) büküm 'viereckige Blätterteigfaltung, Schicht'

SO-Gruppe: —

GUig., Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma mükim/n ätük 'Frauenpantoffel' / **büküm ätük** / **büküm u.ä.** 'Falte, Biegung' u.ä.)<sub>g</sub><sup>—</sup>

→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġuz.	Osm.18,19 R	Ttü., Ttü.dial.
5				
6		Qif.		Bšk.dial.
x		andere rohe Stämme		

Das Oġuz-Merkmal **büküm** ätük 'Frauenpantoffel' findet sich sonst in keiner Quelle, genausowenig wie die Variante der Qifčaq und mit ihnen der 'rohen Stämme' mükim/n ätük. Die Form büküm hat sich im Osm., Ttü. und Ttü. dial. erhalten, allerdings nicht in Kombination mit \*ätük bzw. zur Bezeichnung von Schuhwerk. Der zweite Wortbestandteil \*ätük wurde zwar untersucht, schon um

eventuelle Wortzusammensetzungen mit \*ätük auffinden zu können – das Wort \*ätük hat sich auch im Ntü. generell erhalten – , stellt aber nicht das eigentlich dialekt spezifische Element der Wortzusammensetzung dar und wurde an dieser Stelle deshalb nicht dargestellt.

Der erste Wortbestandteil dieses Spezialbegriffs für Schuhwerk ist kaum belegt. Die den DLT-Kiptschaken und ‘anderen rohen Stämme’, aber keinem der bei MK sonst genannten Stämme, zugewiesene Form ist später nirgendwo sonst anzutreffen. Bšk.dial. hat das Wort in der bei MK für die Ogusen erwähnten und dort auch weiterhin belegten lautlichen Gestalt auf #b-.

mün → bün

N

Ö

### Öylä (34) K / O

(CU 69, 16 f.):  $A^uY^oL^aA$   $ALZ^uH^oR^u$   $BALĠ^uZY^{u^a}H$   $W^aQFĠAQ$   $TĠ^{s^a}L$   $ALY^a\tilde{A}$   $Z^aAYA^{an}$   $F^{uT}Q^uWL^u$   $A^uZL^aA$ .

Öylä *až-zuhru bi-'l-Ġuzziyya wa-Qifċāq taġ'alu 'l-yā' zāyan fa-taqūlu* Özlä.

‘Öylä – der Mittag auf Ogusisch. Die Kiptschaken machen das yā’ zu zāy und sagen: Özlä.’

Vgl. CTD 140, EP 103; Brockelmann 1928, 138; Banguoġlu 1960, 39; EDPT 55 – 56 stellt öylä zu ödläg, dies wiederum von \*ödlā-, das wiederum ein denominales Verb von öδ: öδ wie ödläg im Karach. in der Bedeutung ‘Zeit’ (öδ CU 34 u.a., ödläg CU 64 u.a.). Es erscheint etwas gewagt, schon für das 11. Jh. n. Chr. einen Ausfall des finalen -g für das Ogusische und Kiptschakische anzunehmen. In den Kiptschaksprachen, in denen Öylä (und darin muß Clauson ergänzt werden, der das Wort nur für Osm. und Tkm. registriert) ebenfalls bezeugt ist, und zwar ohne \*-G, ist das auslautende -ay im 14. Jh. noch erhalten, etwa Hou. *yayaγ*, vgl. Osm. bis 16. Jh. *yayaq*, seit dem 15. Jh. erst *yaya* (EDPT 887). Indes existieren aber hochvokalige Wörter wie ällig ‘fünfzig’, für die etwa der Karši-Tef. (Datierung?) ä(l)i neben Formen auf -g hat, ferner Hou. im 14. Jahrhundert auch älli, ebenfalls so Kit. idr., Bul. und spätere kiptschakische Quellen. Vgl. ölüg ‘der Tote’ ohne -g ab dem 14. Jh. (Kum., Hou., Kit.idr.). Theoretisch wäre Clausons Annahme also zumindest nicht unmöglich, wenn auch eher unwahrscheinlich. Parallelbildungen und der Antritt des Instrumentalsuffixes (z.B. Kpċ. 14. Jh.) weisen allerdings in eine andere Richtung, nämlich in die des adverbienbildenden denominalen Suffixes +IĀ (EDPT xl), Beispiele dazu für Karach. in Abduraxmanov 1997, 6: *tünlä* ‘am Abend’, *uċuzla* ‘billig’, *tiriglä* ‘am Leben’, *ikilä* ‘das zweite Mal’, *yaġjila* ‘von neuem’, *ara ... arala* ‘manchmal ... manchmal aber’, und vgl. Erdal 2004, 330: das Adverb *bi(r)lä* ‘zusammen mit’, ab dem späten Uig. *bi(r)län* mit Instrumentalsuffix. Es ist also plausibler, Öylä als Öδ + +IĀ zu interpretieren und damit von Ödläg zu trennen, das nicht auf Ödlā zurückgeführt werden kann. Diese Lösung bevorzugen Róna-Tas u. Berta 2011, 438.

Zum Lautwandel  $\delta \sim z \sim y$  vgl. u.a. CU 27, wonach  $\delta$  in der Sprache der Čigil einem  $y$  in den Sprachen von *Yağma*, *Tuxsī*, *Oğuz* und Teilen von *Aryu* bis nach *Şīn* und einem  $z$  in der Sprache der *Qipċāq* entspricht. Mehr zum  $\delta \sim z \sim y$ -Wandel im Kapitel über Lautwandelerscheinungen.

Róna-Tas u. Berta 2011, 438 geben eine Übersicht über die Verschriftung des Endkonsonanten von ÖD in den älteren Quellen; Demnach schwankt die Schreibung der MK-sprachlichen Belege im DLT zwischen  $\delta$  und  $d$ ,  $A\check{H}$  und  $\check{H}I$  haben  $d$ ,  $z$  und  $\delta$ .

Die atü. Brahmitexte lassen auf eine Lesung mit initialem  $\ddot{u}$ - schließen, es ist unklar, ob dies für alle atü. Quellen zu gelten hat. In den modernen Türksprachen finden sich sowohl #ö- als auch #ü-. Charakteristisch für die Formen dieses Wortes ist der sporadische Wechsel  $\ddot{o} \sim \ddot{u}$  in der ersten Silbe, wobei uneinheitliche Lösungen innerhalb der einzelnen Sprachgruppen der Normalfall sind.

— **Nichtkarach. Atü.** — ; Atü. Belege des Simplex siehe EDPT 35, von Clauson als öd gelesen; Brahmitexte haben üḍ, Belege zu diesen Quellen in Brahmi-Schrift sind aufgelistet in Róna-Tas u. Berta 2011, 437, basierend auf Maue, D.: Atü. Handschriften 1, Dokumente in Brahmi und tibetischer Schrift, Stuttgart 1996

— **Karach. QB** — ; vgl. törütti xalāyīq öd ödläg bu kün '(Gott) schuf lebende Wesen, die Zeit (Hendiadyoin) und das Heute' 3; (wenn ein Kind geboren wird) mindi ödläg atü 'besteigt es das Pferd der Zeit' 1388; kächti ödläg kün ay 'Zeit, Tage und Monate gingen vorbei' 5950; andere Stellen 482/4/6  
**Karach. XI DLT** — ; vgl. ödläg az-zamān 'Zeit I 102 (Vers); zehn weitere Stellen, gewöhnlich wenn davon die Rede ist, daß die Zeit ihre Rache nimmt. Schreibungen mit δ und d.

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**Karach. XI DLT Oγuz. s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV RQA** — ; vgl. özläg namāzi 'das Mittagsgebet' Radl. Vers. I 1304

**XIV ḤI** öylā az-zuhr 'Mittag' Mel. 80, 3 u. Rif. 184

**XIV** — ; **AWDLAK** in: ärtādin ödlāgkā tāgi ... ödlāgdin kečākā 'vom Morgengrauen bis Mittag ... von Mittag bis Abend' NF 210, 11; ödläg namāzi NF 30, 1; siehe auch Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** **AWYLH** öylā, auch öylān t 'Mittag, Mittagszeit, Mittagsgebet' ZH (Radl. Vers.: osm. **AWYLH** öilā öylā 2: 'Mittag, Mittagszeit'; Radl. Vers.: osm. **AWYLHYN** öylāyin: 'um Mittagszeit'; Radl. Vers. 1, 1801: osm. **AWYLH** jilā üylā: 'Mittagszeit'; Radl. Vers. 1, 1801: osm. **AWYLHYN** jilāin üylāyin: 'zur Mittagszeit'; Radl. Vers. 1, 1801: osm. **AWYLN** jilān üylān 1: = üylā)

— **Čag. XVIII** **AWYLH** öylā waqt-i zuhr Sl. 92v, 19 (Radl. Vers.: čag. **AWZLAK** özlāk özlāk 'Mittagsgebet'; čag. **AWYLH** jilā üylā: 'Mittagszeit')

— **Kum.** —

**Kpč. XIV** (düš, auch genannt) **AYLAN** öylān waqtu 'z-zuhr 'Mittag' Hou. 28 Hou. 58; öylān (verschrieben äylān) Bulğ. 13, 13; vgl. **AYLK** öylāk 'Mittag', 192 B 30 (Dazu Fn. 1: vom atü. ödläg < öd 'Zeit'. Die Form öyle wird in CTD als ogusisch notiert (CTD I 140), dort wird auch özlā als kiptschakische Form erwähnt. Es ist auch möglich, daß unser Ms. ein ursprüngliches **AYL<sup>a</sup>N** \*öylān 'Mittag' korrumpiert hat, das im Kiptsch. bezeugt ist (siehe EDPT 55 – 56, Toparlı, Kıpčak Türkçesi Sözl. 163)). **GKD** 131

— **Ntü.**

— **Čuw.:** Wohl hierzu: vërle 'Süd, Nord', hinsichtlich der Bedeutung 'Nord' des čuw. Wortes wird eine

Kontamination mit vir 'Höhe, hoch' angenommen. Róna-Tas u. Berta 2011, 438; vgl. polden': kántarla, kántar växăġe. **RČuvS** 544

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. polden': kün ortoto. **RĀkS** 449

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. polden': düřš. **RTuvS** 413

— **Tof.:** — ; vgl. polden': tuš (düš), tüštük (düštük). **RTofS** 216

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** Ogusische Elemente: äl 'Hand, Arm', sax 'recht(e Seite)', oylā 'Mittag', pälā 'so', vgl. Tkm. bāylā, sā/āčī 'Spatz', vgl. Tkm. sārčā, ... und Gebrauch des Indirektivsuffixes -miš. Hahn 1998, 400 (-miš auch in NUig. dial. Genauen Gebrauch überprüfen!); ülä < \*üylā 'noon' (Potanin 429); aber: Die Süddialekte und Salar haben das Partizip -miš, das in den Norddialekten fehlt. **FunNuig** 529; vgl. auch: Indefinit-Überrest von ä-: emišmān, ... emiš. 'war' bei persönlich nicht wahrgenommenen Tätigkeiten. **FunNuig** 551

— **Tkm.:** өйле öylö: poslepoludennoe vremâ. **TkmRS** 501; **DLT** üd 'Zeit', Tkm. öylā 'Nachmittag'. Doerfer 1988, 196

— **Az.:** өйлә öylä siehe ġünorta. **AzRL** 277

— **Ttü.:** Ttü. öġle öylā **LTG** 5; öyle / öġle öylā: 'Mittag; Mittagsgebet des Moslems; mittäglicher Gebetsruf' **YR** 906; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) övle övlā: 'öġle' (Uluşiran (Şiran, Gümüşhane) Ttü. dial. O). **HADS** V 3365; öylen öylān: 'Mittagszeit' (Çavuşbucaġı

- (Silifke, İçel). HADS VI (ek) 4632; vgl. özlək özläk I: 'Zeit' (Manisa, Balıkesir). HADS V 3374
- **Gag.:** үўлен ūlen: 1. polden', poludennyj; 2. zenit; 3. ūg. GagRMoldS 490 – 491
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** — ; vgl. polden': 1. tuš (GH: -ü-?), čašġāh, qīyām, tuš (qīyām) waqti; 2. astr. kün ortasi, ... RUSbL II 121
- **NUig.:** — ; vgl. polden': čüş, čüş waqit. RUigS 912
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.:** — ; vgl. polden': ortī kün tuzī, čarīm kün tuzī. RXakS 625
- **Šor.M.:** — ; vgl. polden': orta tüš. ŠorRRŠorS 121
- **Kmd.:** — ; vgl. tüš: 1. polden', 2. son. BasKmd 259; jal d'al: (telengut, nieder-Kmd./Biâ): d'al tüš: polden'. VerAltA 73
- **Tlg.:** — ; vgl. jal d'al: (telengut, nieder-Kmd./Biâ): d'al tüš: polden'. VerAltA 73
- **Alt.:** — ; vgl. polden': d'arīm kün, tal tüš. RAltS 530
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. polden': tüş, tüş mālī, čaq tüş. RKirS 595
- **Kzk.:** — ; vgl. polden': tūs, tal tūs, šaŋqay tūs. RKzkS 690
- **Kkp.:** — ; vgl. polden': tal-tūs, tūs waqit, kün orta. ... RKkpS 715
- **Nog.:** уйле üle: polden', poludennnoe vremā, vremā obeda. ... NogRS 388; vgl. polden': kün ortasī, уйле üle, tūs, qusliq. RNogS 444 (Möglicherweise über die Krim (KrmTat.) ins Nogaische gekommen?)
- **Sibtat.:** — ; vgl. пишен pišen (Yuršaq) tōš waqitī (polden') ... SibtatS 175
- **Bšk.:** өйлә öylä: ust. polden'. ... BškRS 480; (Bšk. dial.) өйлә öylä: (dim): i. 1. kiskë eşer (večernie sumerki), 2. (mëyäs) tōš waqitī (polden'). BškDiaS 256; илә ilä: ilä namađī (ġäynä) i. öylä namađī (namaz, kotoryj soversäetsā pered obedom (v seredine dnâ). BškDiaS 96
- **Tat.:** өйлә öylä: 1. razg. polden', sredina dnâ, 2. rel. poludennaâ molitva u musul'man. TatRS 737; vgl. polden': 1. kōn urtasī, kōn üzägë, tōš waqitī, 2. kōn(ɔ)yaq. RTatS 510; (Tat. dial.) үлә ülä: (mäl., kars.) öylä (obed). TatDiaS 407
- **KrčBlk.:** — ; vgl. polden': künort'a .... RKrčBlkS 444; (Krč.) k'un ort'a, k'un ort'asī: öġle. PröKrč 61 (dort auch ~ azīq, ~dan soŋra)
- **Kmk.:** — ; vgl. polden': tüş waqti, ġün orta. RKmkS 704
- **Krmtat.:** уйле uylä: 1. polden', 2. obed (vremā priëma edy). KrmTatRS 275; uylä, üylä, dobtat. üylä: 'Mittag'. ... KrmTatDG 147; polden': уйле, уйлевакьты uylä, uylä waqti ... RKrmTatS 197
- **Krmč.:** өйле öyle: polden'. KrmčRS 155
- **Kar.K.:** уйле uyle (K): polden', sr. uyle. KarRPolS 575; уйле uyle (K): polden', sr. uyle. KarRPolS 589; polden': tüş, уйле uyle, үйле üyle ... RKar.KS 73
- Nichtkarach. Atü.: —
- Karach.: —
- Karach. Oġuz.: Öylä 'Mittag'
- Karach. Qifčāq: Özlä 'Mittag'
- Xwar.: (HI) Öylä 'Mittag'
- MBul.: —
- MWOgs.: —
- Osm.: öylä, öylän 'Mittag, Mittagszeit, Mittagsgebet', (Radl. öylä 'Mittag, Mittagszeit', öyläyin 'um Mittagszeit', üylä, üylän 'Mittagszeit', üyläyin 'zur Mittagszeit')
- Čag.: öylä 'Mittag', (Radl. üylä 'Mittagszeit')
- Kum.: —
- Kpč.: Öylän 'Mittag'
- Čuw.: vërle 'Süd, Nord'
- Lena-Tü.: —
- Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Sal.) oylä, ülä 'Mittag', (Tkm.) öylö 'Nachmittagszeit', (Az.) öylä 'Mittag', (Ttü.) öylä 'Mittag, Mittagsgebet der Muslime, mittäglicher Gebetsruf', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) övlä = öylä 'Mittag, Mittagsgebet der Muslime, mittäglicher Gebetsruf', öylän 'Mittagszeit', (Gag.) ülen 'Mittag, Mittags-, Zenith, Süden'

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: (Nog.) üyle 'Mittag, Mittagszeit, Zeit des Mittagessens'

K-Kipč.: —

WU-Kipč.: (Bšk.) öylä (vera.) 'Mittag', (Bšk. dial.) öylä 'Abenddämmerung, Mittag', ilä in ilä namađı 'Gebet vor dem Mittagessen', (Tat.) öylä (umgangsspr.) 'Mittag', (rel.) Mittagsgebet der Muslime', (Tat. dial.) ülä 'Mittagessen'

FW-Kipč.: (Krmntat.) uylä, üylä 'Mittag, Mittagessenszeit', (Dobtat.) üylä 'Mittag', (Krmč.) öyle 'Mittag', (Kar.K.) uyle, üyle 'Mittag'

(Lemma öylä 'Mittag' / özlä 'Mittag', -δ-, -r- / andere Lautgestalt) <sub>g</sub> <sup>m</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				
3				
4		Oγu.	Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5			Čag.18 (Sl.)	
6		Qif.	Kpč.14 (Hou.,Bulġ.)	Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial. Krmntat., Krmč., Kar. (K.)
x			Xwar.14 (HI)	

Das Qifčāq-Merkmal **özlä** 'Mittag' ist für das Čuw. zu rekonstruieren.

Das Oγuz-Merkmal öylä 'Mittag' findet sich im Xwar. HI, im Osm. (auch öylän und nach Radl. öyläyin, üylä, üylän, üyläyin), im Kpč. (Öylän) und Čag. (auch Radl. üylä), ferner in den ntü. Sprachen in der Ogusischen Gruppe (Sal. oylä, ülä), Tkm. (öylö, 'Nachmittagszeit'), Az., Ttü., Ttü. dial. (öylä, övlä, öylän) und Gag. (ülen, auch 'Zenith, Süden'), im Zentralkiptschakischen Nog. (üyle), im NW-Kiptschakischen Bšk. (öylä), Bšk. dial. (öylä, auch 'Abenddämmerung', ilä), Tat. (öylä) und Tat. dial. (ülä, 'Mittagessen'), im Fernwestkiptschakischen Krmntat. (uylä, üylä), Dobtat. üylä, Krmč. öyle und Kar.K. uyle, üyle.

Diese Wortform von mittlerer Beleghäufigkeit ist in ihrer Form auf -z-, wie sie nur für MKs Kiptschaken überliefert ist, nur noch in der rekonstruierten Form des Čuw. erahnbar, wo die konservative Form auf -z- eine für das Čuw. spezifische Weiterentwicklung erfuhr. Die mtü. und ntü. Kiptschaksprachen wie auch die Ogusischen Sprachen zeigen das DLT-zeitlich bereits für die Ogusen erwähnte progressive Lautmerkmal der Ostgruppe -y-, das sich in der Folgezeit allgemein in den mtü. und ntü. zentraltü. Sprachen durchgesetzt hat.

## P

pušaq → bušaq



## Q

**qāt (35) K, Yem., Qāy, Tat., Čöm.**

(CU 508, 5 ff.): Q<sup>a</sup>AB<sup>o</sup> H<sup>a</sup>M<sup>o</sup>L<sup>u</sup> AL<sup>si</sup>D<sup>a</sup>AH<sup>ui</sup> A<sup>a</sup>Ĝ<sup>o</sup>M<sup>a</sup>Ÿ Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL AFLĜW QATY A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> H<sup>a</sup>ML<sup>u</sup> Š<sup>a</sup>ĜR ALQRM<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL S<sup>i</sup>NĜĜAN Q<sup>a</sup>AT<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> H<sup>a</sup>ML AL<sup>si</sup>D<sup>a</sup>AH<sup>ui</sup> W<sup>a</sup>TLK T<sup>u</sup>Ÿ<sup>o</sup>S<sup>a</sup>R<sup>u</sup> T<sup>u</sup>M<sup>u</sup>a Y<sup>u</sup>HL<sup>a</sup>T<sup>u</sup> B<sup>i</sup>ALR<sup>u</sup>a AY<sup>i</sup>B<sup>i</sup> T<sup>u</sup>M<sup>u</sup>a Y<sup>u</sup>S<sup>o</sup>B<sup>a</sup>Ĝ<sup>u</sup> B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> T<sup>u</sup>T<sup>o</sup>MAĜ<sup>o</sup> ǝ W<sup>a</sup>Ÿ<sup>i</sup>ND Y<sup>a</sup>MAK W<sup>a</sup>QFĜAQ W<sup>a</sup>QAY W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>TAR W<sup>a</sup>Ĝ<sup>u</sup>ML Q<sup>a</sup>AT A<sup>i</sup>S<sup>o</sup>M<sup>u</sup> H<sup>a</sup>M<sup>o</sup>L<sup>i</sup> K<sup>u</sup>L<sup>i</sup> Š<sup>a</sup>ĜR<sup>in</sup> K<sup>a</sup>AY<sup>i</sup>NA<sup>an</sup> M<sup>a</sup>A K<sup>a</sup>AN<sup>a</sup>.

Qāp\* *hamlu* 'l-*šidāhi aġma'a yuqālu* aβilyu qatī *ay hamlu šaġari* 'l-*qarmi wa-yuqālu* sinčyān qatī *ay hamlu* 'l-*šidāhi wa-tilka tu'saru tumma yuhlaṭu bi-'r-rā'ibi tumma yuṣbaġu bihi* tutmāč. *Wa-šinda Yemāk wa-Qifčāq wa-Qāy wa-Tatār wa-Čömül* qāt *ismu hamli kulli šaġarin kāyinan mā kāna.*

'Qāp\* – die Frucht aller relativ großen Dornsträucher; man sagt: aβilyu qatī, also: die Frucht des qarm-Baumes; und man sagt: sinčyān qatī\*\*, also: die Frucht eines größeren Dornstrauchs, jene wird gepreßt, dann gemischt mit geronnener Milch, dann wird mit ihr der tutmāč\*\*\* gefärbt. Bei den Yemāk, Qifčāq, Qāy, Tatār und Čömül ist qāt der Name der Frucht jeden Baumes, was auch immer es ist.'

\* Qāp ist zu qat zu korrigieren, so erfolgt auch in CTD II 223.

\*\* EDPT: Lesung unsicher, sančyān qatī. Die Vokalisierung mit kasra in s.nč- ist wohl nachträglich vorgenommen worden (hier mit grauer Farbe gekennzeichnet), aber nicht sicher zuweisbar: Sie ist weder dem Kopisten noch der later hand zuweisbar, fällt aber durch ihr Aussehen auf.

\*\*\* CTD II 223 übersetzt frei: used as a gravy for Tutmāč ('als Bratensoße für Tutmāč verwendet').

Vgl. CTD II 223, EP III 108; Brockelmann 1928, 150; Garipov 1972, 48 – 49; Demirčizade 1972, 32; EDPT 593 – 594 geht davon aus, daß der generische Terminus für 'Beere' sich in einigen nordöstlichen Türksprachen und im Tuw. erhalten habe; er findet sich, sofern Nominalkomposita miteingerechnet werden, auch anderweitig, siehe untenstehende Auswertung. Nach TMEN 4, Par. N. 135 u.a. als qaraġāt / ɣarayāt aus dem Az. ins Pe. entlehnt. Doerfer will Radl. Vers. 2, 151 (xks.koib., sag., šor., leb., tel.) qarayāt als 'Johannisbeere' übersetzen, nicht mit Radl. als 'schwarze Johannisbeere'. Vgl. aber u.a. BasKuu 158. EtSTuv 124 weist auf klass. Mo. qad 'Frucht roter Farbe' hin (Rassadin, Phonetik 219) und gibt zugleich zu bedenken, daß die anderen Kompositbestandteile in den Türksprachen doch jeweils auch türksprachig sind.

Eine Beurteilung der Bedeutung ist problematisch, da es sowohl von Johannisbeere als auch von Pflaumen bewehrte (bedornte) und unbewehrte Sorten gibt. In den zusammenfassenden Listen unten wurden die eindeutig bedornten Arten *kursiv* gekennzeichnet.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** 'Frucht größerer Dornsträucher', aβilyu ~ 'Frucht des qarm-Baumes', s.nčyān ~ 'Frucht eines größeren Dornstrauchs'

**Karach. XI DLT Yemāk, Qifčāq, Qāy, Tatār, Čömül** qāt 'Frucht eines jeden Baumes'

**XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AĦ — ; XIII (?) RK —**

— Xwar. —

— MBul. —

— MWogs. —

**Osm. —**

— Čag. —

— Kum. —

**Kpč. —**

— Ntü. —

— Čuw.: — ; vgl. smorodina: xырлăхан xurlăxan (yivăšě tata šyrli). RČuvS 724

— Jak., Dol.

— **Jak.:** — ; vgl. âgoda: oton. RÂkS 719; smorodina: 1. (kustarnik) mōnñoŷon uga (čěrnaâ), q<sup>ˆ</sup>aptayas uga (krasnaâ). RÂkS 580

— Tuw., Tof., Soy.



- **Tuw.:** kat qat I: 1. āgoda, 2. āgodnyj. TuvRS 215; каракат qaraqat: 1. černika, 2. čerņičnyj, iz čerņiki. TuvRS 212; tuw. qat 'Beere' (i. Ggs. zu qaʔt 'Schicht, Reihe', vgl. koib., krg. Castr. kāt, kat 'Johannisbeere'...) FunTuwKrg 647, 651
- **Tof.:** kat qat II: āgoda; ariḡ qadī: dikaā krasnaā smorodina, usw. TofRS 29; кара-кат qaraqat: golubinka. TofRS 29 (gemeint ist Lonicera caerulea, Sorte Golubinka, eine Sorte der Blauen Heckenkirsche); қызыл-кат qizil-qat: brusnika. TofRS 34; koib., tof. kāt, kat qāt, qat: 'Johannisbeere', kara kāt qara qāt: 'schwarze Johannisbeere', kèzèl kāt qizil qāt: 'rote Johannisbeere'. CaV 91; (xks.)koib. kāt qāt, tof. qat, kāt qāt: 'Johannisbeere'. (Xks.)koib. u. tof. kara kāt qara qāt: 'schwarze Johannisbeere'; (xks.)koib. u. tof. kèzèl kāt qizil qāt: 'rote Johannisbeere'. CaV 147
- **Soy.:** — ; (Radl. Vers.: kat qat 3: 'jede glatte, runde Beere', ..., ыт kat it qat (Soj., Xks.kč.) 'die Hagebutte', кыскун кады qusqun qadī (Soy., Xks.kč.) 'die Erdbeere', ...)
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Tkm.:** — ; vgl. āgoda: miwe, ir-iymiş. RTkmS 872
- **Az.:** qaraqat ġaraqat: smorodina, smorodinyj, smorodinovyj. AzRL 90 ; vgl. frukt: meyvā. RAZL III 449; yemiš: dynā, frukty; yemišan: boāryšnik. AzRL 192
- **Ttü.:** QRAġAT karaġat qarayāt: (vera.) galingale. YR 602; vgl. 'Beere': üzüm ġinsindān mäyvā tanāsi. StDT 87; Hierzu?? (Ttü. dial.) kat qat II: 'eine Blumenart' (Avanos (Nevşehir)). HADS IV 2682
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** қарағат qaraqat: smorodina, qāra qārayāt: černaā smorodina usw. UsbRL 654
- **NUig.:** qarayāt: 'wilde schwarze Johannisbeere'; LC II 126 (LeCoq, Liste otü. Pflanzennamen, Leipzig u. Berlin 1922) aq, qizil qarayāt: Lycium-Arten mit weißen und blauroten Früchten. JETD 239; alqat ĀLQAT: 'a small wild plum'. SET Voc. 13
- **Lob:** kat qat: āgoda, kaja řat qaya řat: černaā āgoda belogo repejnika; aq tikena, s. taryāt. MalLob 127
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.:** xat xat III: āgoda, sr. čistāk. XakRS 280; xat xat II: āgoda. it xat: šinovnik, xusxun xadī: zemlānika, čabīs xat: moroška, aday xadī: volč'ā āgoda, xizilyāt, xarayāt: vidy smorodiny. XakĒtnS 183 (Bemerkenswert, daß keine Länge geschrieben ist – xaat wäre ja theoretisch möglich gewesen. Allerdings Schwankungen auch bei der Schreibung der Wurzellangvokale, siehe xurlux bei qurman); xapařat xarayāt: smorodina (bukv. černaā āgoda). XakĒtnS 179
- **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kat qat 3: 'jede glatte, runde Beere', ..., ыт kat it qat (Soj., Xks.kč.) 'die Hagebutte', кыскун кады qusqun qadī (Soy., Xks.kč.) 'die Erdbeere', ...)
- **Xks.koib.:** koib., tof. kāt, kat qāt, qat: 'Johannisbeere', kara kāt qara qāt: 'schwarze Johannisbeere', kèzèl kāt qizil qāt: 'rote Johannisbeere'. CaV 91; (xks.)koib. kāt qāt, tof. qat, kāt qāt: 'Johannisbeere'. (Xks.)koib. u. tof. kara kāt qara qāt: 'schwarze Johannisbeere'; (xks.)koib. u. tof. kèzèl kāt qizil qāt: 'rote Johannisbeere'. CaV 147; (xks.)koib. d'istāk, t'istāk, t'estāk, slb. d'estāk: 'Beere'. CaV 135; (Radl. Vers. 2, 151: koib. карағат qarayāt: 'die schwarze Johannisbeere')
- **Xks.kyz.:** řat xat: 'Beere', .... JoKyz 10; řarayāt xarayāt: 'schwarze Johannisbeere'. JoKyz 10
- **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: kat qat 3: 'jede glatte, runde Beere', ...); (Radl. Vers. 2, 151: sag. карағат qarayāt: 'die schwarze Johannisbeere')
- **MČul.:** qarayāt: currant (smorodina). M.ČulDia 153; qizilyāt: oxalis. M.ČulDia 156
- **Šor.M.:** қарағат qaraqat: smorodina. ŠorRRŠorS 23; қызылғат qizilyāt: krasnaā smorodina. ŠorRRŠorS 30
- **Šor.:** — ; (Radl. Vers. 2, 151: šor. карағат qarayāt: 'die schwarze Johannisbeere')
- **Šor.K.:** қызылғат qizilyāt (kond.): krasnaā smorodina. VerAltA 137
- **Leb.:** қарат qarat, караат qarāt, карағат qarayāt, қараңғат qaraqat: černaā smorodina. BasKuu 158; қызылат qizilat, қызылғат qizilyāt: krasnaā smorodina. BasKuu 173; (Radl. Vers. 2, 151: leb. карағат qarayāt: 'die schwarze Johannisbeere')

— **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: kat qat 3: 'jede glatte, runde Beere', kapa kat qara qat (= караҗат, караңат) (Tel.) 'die schwarze Johannisbeere', кызыл kat qizil qat (Tel.) 'die rote Johannisbeere', казыр kat qazir qat (Tel.) 'die grüne Johannisbeere', tiң kat tiң qat 'die Blaubeere', jār кызыл kat yār qizil qat (Tel.) 'die Steinbeere', ...); (Radl. Vers. 2, 151: tel. караҗат qarayat: 'die schwarze Johannisbeere')

— **Tlg.:** kat qat, hat ɣat: āgoda; кара-гат qara-ɣat, кара-нат qara-ɣat: černaâ smorodina; кызыл-гат qizil-ɣat: (telengut), кызынат qizinat (kond.): krasnaâ smorodina; d'är qizil-ɣat: (telengut) kostânika; üyü-ɣat: (telengut): āgoda ženy – kustarnik, proizrašennyj Erlikom; qazir-qat: (telengut): zelenaâ smorodina, d'in-ɣat: (telengut) eževika. VerAltA 137

— **Alt.:** kat qat II: āgoda; qizil qat: krasnaâ smorodina, qara qat: černaâ smorodina, tiyiñ qat: brusnika; sr. d' iläk, d' istäk. OjrRS 75; кайын kat: kostânika (āgoda). OjrRS 68 s.v. qayıñ; кара kat qara qat: černaâ smorodina. OjrRS 72 s.v. qara

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** карагат qarayat: obšee nazvanie nekotoryx dikix āgod: čini q. ili q.: černaâ smorodina, qizil q.: krasnaâ smorodina, börü q.: barbaris (āgoda), qaṭin q.: sev. nazvanie nes' edobnoj dikoj āgody. KirRS 347

— **Kzk.:** карақат qaraqat: smorodina, kustarnik so s' edobnymi kislovato-sladkimi āgodami, a takže sama āgoda (rives); qara ~: černaâ smorodina (rives nigrum), aq ~: belaâ smorodina, qizil ~: krasnaâ smorodina. KzkRS 481; (Radl. Vers.: 'kir.' kat qat 3: 'jede glatte, runde Beere', ...)

— **Kkp.:** smorodina: карағат qarayat (putaliq xām mīywe) ... RKkpS 946

— **Nog.:** kat qat: mozol'. ... NogRS 154; vgl. smorodina: 1. smorodina, 2. sobir. (āgody) smorodina yilegi. RNogS 580; āgoda. yilek, yelek. RNogS 724

— **Sibtat.:** карағат qarayat: 1. (Sëb.) qarlıñan (smorodina) ..., 2. (Dmitrieva Bar.) èt jilägë (paslën). SibtatS 120; қысылғат qışılɣat: (Abaul, Töm., Ömawıl) = qizil börlëgan (kostânika). SibtatS 143; vgl. йәмиш yämiš: qat yämiš (Bar. Dmitrieva) sm. yëmëš. SibtatS 75; йемеш yëmëš: 1. (Bol'sie Turalı) jiläk-jimëš (āgoda) ..., 2. (Töm.) könfët (konfety). SibtatS 78

— **Bšk.:** карағат qarayat: smorodina. ... BškRS 350; (Bšk. dial.) карақат qaraqat: (qariðel, urta ural) i. qarayat (smorodina). BškDiaS 188

— **Tat.:** карагат qarayat: dial. sm. qarlıñan ... TatRS 228; vgl. қарлыған qarlıñan: bot. smorodina. ... TatRS 235; (Tat. dial.) карағат qarayat: (minz., böre, zlt., trbs., tpk.) qara qarlıñan (černaâ smorodina). ... TatDiaS 130; 'apa'at 'ara'at: (kas.) q. qarayat. TatDiaS 130; карагат karagat: 1. (bayq.) q. qarayat, 2. (xvl.) èt jilägë (paslen). ... TatDiaS 160

— **KrčBlk.:** — ; vgl. smorodina: duɣum. RKrčBlkS 585; āgoda: jilek (jilek, naniq, šk'ildi ...) ... RKrčBlkS 729

— **Kmk.:** — ; vgl. āgoda: awlaq yemiš. RKmkS 1140; smorodina: 1. (Kustarnik) ayuw yüzüm teräk, ülkü, 2. (āgoda) ayuw yüzüm. RKmkS 941

— **Krmtat.:** — ; vgl. smorodina: bot. torɣay yüzümi. RKrmTatS 256

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: qāt 'Frucht aller größeren Dornsträucher'

Karach. Qifčāq, Yemāk, Qāy, Tatār, Čömül: qāt 'Frucht eines jeden Baumes'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čag.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: (Tuw.) qat 'Beere', (Tof.) qat 'Beere, (CaV) Johannisbeere', (Soy. Radl. qat 'jede glatte, runde Beere'); (Tuw.) qaraqat 'Heidelbeere', (Tof.) arıy qadi 'wilde rote Johannisbeere', qara-qat 'Golubinka' (Blaue Heckenkirsche), (CaV) 'schwarze

Johannisbeere', qizil-qat 'Preißelbeere, (CaV) rote Johannisbeere', (Soy. Radl. it qat 'Hagebutte', qusqun qadi 'Erdbeere')

Xal.: —

Ogus.: — (Ttü. dial.) qat 'eine Blumenart'; (Az.) ġarayāt 'Johannisbeere', (Ttü.) qarayat (vera.) 'Galgant' (ein Ingwergewächs)

SO-Gruppe: (Lob) qat 'Beere'; (Usb.) qarayāt 'Johannisbeere', qāra qarayāt 'schwarze Johannisbeere', (NUig.) qarayat 'wilde schwarze Johannisbeere', aq qarayat, qizil qarayat 'Bocksdorn (Lycium)-Arten mit weißen bzw. blau-roten Früchten', ālqat 'eine kleine wilde Pflaume', (Lob) qaya yat 'schwarze Beere der weißen Klette, des aq tikān'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) xat 'Beere', (Xks.kč. Radl. qat 'jede glatte, runde Beere'), (Xks.koib.) qāt 'Johannisbeere', (Radl. qat 'jede glatte, runde Beere'), (Xks.kyz.) xat 'Beere', (Xks.sag. Radl. qat 'jede glatte, runde Beere'), (Tel. Radl. qat 'jede glatte, runde Beere'), (Tlg.) qat, ŋat 'Beere'; (Alt.) qat 'Beere';

(Xks.) it xat 'Hagebutte', xusxun xadi 'Erdbeere', čabīs xat 'Moltebeere', aday xadi 'Wolfsbeere', xizilyat, xarayāt 'Arten der Johannisbeere', (Xks.kč. Radl. it qat 'Hagebutte', qusqun qadi 'Erdbeere'); (Xks.koib.) qara qāt 'schwarze Johannisbeere', qizil qāt 'rote Johannisbeere', (Radl. qarayat 'schwarze Johannisbeere'), (Xks.kyz.) xarayāt 'schwarze Johannisbeere'; (Xks.sag. Radl. qarayat 'schwarze Johannisbeere'), (MČul.) qarayat 'Johannisbeere', qizilyat 'Oxalis (Sauerklee)', (Šor.M.) qaraŋat 'Johannisbeere', qizilyat 'rote Johannisbeere', (Šor. Radl. qarayat 'schwarze Johannisbeere'), (Šor.K.) qiziyat 'rote Johannisbeere', (Leb.) qarat, qarāt, qarayat, qaraŋat 'schwarze Johannisbeere', qizilat, qizilyat 'rote Johannisbeere', (Radl. qarayat 'schwarze Johannisbeere'), (Tel. Radl. qara qat, qarayat, qaraŋat 'schwarze Johannisbeere', qizil qat 'rote Johannisbeere', qazir qat 'grüne Johannisbeere', tiŋ qat 'Heidelbeere', yār qizil qat 'Steinbeere'); (Tlg.) qara-yat, qara-ŋat 'schwarze Johannisbeere', qizil-yat 'rote Johannisbeere', d'ār qizil-yat 'Steinbeere', üyü-ŋat 'Frauenbeere (= Beere des Weißdorns, Hagedorns) – Gesträuch, das mit Erlik hervorwächst', qazir-qat 'grüne Johannisbeere', d'in-yat 'Brombeere', (Alt.) qizil qat 'rote Johannisbeere', qara qat 'schwarze Johannisbeere', tiyinqat 'Preißelbeere', qayiqat 'Steinbeere'

Kir.: — ; qarayat 'allgemeine Bezeichnung für einige Wildbeeren', so in (čini) qarayat 'schwarze Johannisbeere', qizil qat 'rote Johannisbeere', börü qarayat 'Berberitze', qaŋin qarayat '(Norddial.) Bezeichnung für eine nicht eßbare Wildbeere'

Z-Kipč.: ('Kir.' Radl. qat 'jede glatte, runde Beere'), (Nog. qat 'Hühnerauge'); (Kzk.) qaraqat 'Johannisbeere, Gesträuch mit eßbaren süß-sauren 'Beeren, auch die Beere selbst (Johannisbeere)', qara qaraqat 'schwarze Johannisbeere', aq qaraqat 'weiße Johannisbeere', qizil qaraqat 'rote Johannisbeere'

WU-Kipč.: — ; (Sibtat.) qarayat 'Johannisbeere, schwarzer Nachtschatten', qisilyat 'Steinbeere', (Bšk.) qarayat 'Johannisbeere', (Bšk. dial.) qaraqat 'Johannisbeere', (Tat.dial.) qarayat 'Johannisbeere, schwarze Johannisbeere', qaraqat 'schwarze Johannisbeere, schwarzer Nachtschatten', 'ara'at 'schwarze Johannisbeere'

Kaukasus-Kpč.: —

FW-Kipč.: —

→ Tabelle siehe Folgeseite.

Das Merkmal der Sprachen der Qifcāq, Yemāk, Qāy, Tatār und Čömül, qāt '**Frucht eines jeden Baumes**', findet sich im Atü. und Mtü. sonst nicht. Im Ntü. ist es anzutreffen im Sajantü. Tuw., Tof. und Soy. Radl., im Jenissej- und Altai-Türkischen (Xks., Xks.kč. Radl., Xks.koib., Xks.kyz., Xks.sag., Tlg. und Alt.), im 'Kir.' Radl. = Kzk. und in der SO-Gruppe (Lob). Im Xks.koib. und Tof. steht das Simplex \*qāt auch nur für 'Johannisbeere'. Diese Gruppe, die sich schwerpunktmäßig aus Sajan-, Jenissej- und Altai-Türksprachen zusammensetzt, bewahrt die Bedeutung 'Frucht irgendeines Baumes' noch am besten.

Das Merkmal qāt ist in einigen Sprachen nicht mehr als selbständiges Wort, sondern nur als Teil von Nominalkomposita erhalten, dies ist der Fall in Sprachen der Og. Gruppe (Az., Ttü.), in den Sprachen der SO-Gruppe (Usb., NUig., NUig.lob) und in zahlreichen Jenissej- und Altai-Sprachen (Šor.M.,

m.Čul., Šor.K., Leb., Tel.), im Z-kipč. Kir., Kzk und Kkp. und in den Sprachen des WU-Kipč. (Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat.).

Nicht zuordenbar sind die Formen Ttü. dial. 'eine Blumenart' und Nog. 'Hühnerauge'.

Das Gesamtbild des Worterhalts hat seinen Schwerpunkt somit im Sajan-, Jenissej- und Altaitürkischen, im Kir., im Z-Kipč. und WU-Kipč. mit gelegentlichen Nachweisen im Az. und Ttü., Usb und NUig. Das Kernmerkmal der DLT-Kiptschaken und der anderen im Norden der Turcia (Yem.) und an den nordwestlichen und südlichen Füßen des Altaigebirges (Tat., Čöm., Qāy) ansässigen Stämme deckt sich ganz ungefähr mit diesem Schwerpunkt, wiewohl die genauen Bedeutungsentsprechungen für die heutigen Kiptschaksprachen nicht zweifelsfrei zu finden sind und auch die modernen ogusischen und SO-türkischen Belege nicht mit MKs Angaben übereinstimmen.

(Lemma qat 'Frucht eines Baumes' / 'Frucht eines bestimmten Dornstrauchs' / nur in Komposita / andere Bedeutung / dornige Art) s <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				Tuw., Soy.R., Tof.
3				
4				Az., Ttü., Ttü.dial.
5		DLT		Usb., NUig. NUig. (lob)
6		Qif.		Xks., Xks. (kč.R, koib., kyz., sag.) Šor.M., m. Čul. Šor. Kon., Leb. Tel., Tlg., Alt. Kir., 'Kir'.R., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Bäk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat.
x		Yem., Jöm., Tat., Qay		

### qātlan- (36) K u.a.

(CU 531, 3 ff.): YĠ<sup>a</sup>AĠ<sup>o</sup> Q<sup>a</sup>AT<sup>o</sup>L<sup>a</sup>ND<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> TMRT<sup>i</sup> ALŠ<sup>a</sup>ĠRH<sup>u</sup> H<sup>a</sup>D<sup>i</sup>H B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H Q<sup>i</sup>FĠAQ W<sup>a</sup>YMAK W<sup>a</sup>A<sup>u</sup>ĠR<sup>a</sup>AQ Q<sup>a</sup>AT<sup>o</sup>L<sup>a</sup>N<sup>u</sup>WR Q<sup>a</sup>ATL<sup>a</sup>NMAQ W<sup>a</sup>siND<sup>a</sup> Ġ<sup>a</sup>YRHM T<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>su H<sup>a</sup>D<sup>i</sup>H ALL<sup>u</sup>FZ<sup>a</sup>H<sup>u</sup> saLY T<sup>a</sup>MR<sup>i</sup> AL<sup>si</sup>D<sup>a</sup>AH<sup>i</sup> F<sup>a</sup>A<sup>m</sup>u<sup>a</sup>A ALA<sup>o</sup>ŠĠAR<sup>u</sup> ALA<sup>o</sup>H<sup>o</sup>L<sup>i</sup>Y<sup>u</sup>a<sup>H</sup>u Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> L<sup>a</sup>H<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>M<sup>i</sup>Š<sup>o</sup>L<sup>a</sup>N<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y

Yīyāġ qātlandī ay tamarati 'š-šaġaratu hāḡihi bi-luġati Qifčāq wa-Yemāk wa-Oyrāq qātlanūr qātlanmāq wa-inda ġayrihim taqa<sup>u</sup> hāḡihi 'l-laḡzatu 'alā tamari 'l-idaḡhi fa-imma 'l-ašġaru 'l-ahliyyatu yuqālu lahā yāmišlāndi.

'Yīyāġ qātlandī, also: der Baum trug Früchte, dies in der Sprache der Qifčāq, der Yemāk und der Oyrāq, qātlanūr qātlanmāq; bei denen, die nicht zu ihnen gehören, bezieht sich dieses Wort auf die Frucht eines größeren Dornstrauches\*; was aber die kultivierten Bäume betrifft, so sagt man zu ihnen yāmišlāndi.

\* CTD übersetzt: Acacis berry.

Vgl. CTD II 251, EP III 147; Brockelmann 1928, 151; Kuryšžanov 1972, 58, 59 irrtümlich mit der Behauptung, qātlan- sei von MK nicht den Qifčāq zugewiesen worden; EDPT 602 geht davon aus, daß es sich um ein hapax legomenon handelt. Die Basis der Ableitung ist qāt 'Frucht, Beere', mit dem Kompositsuffix +lAn-. Erdal 1991, 517 weist darauf hin, daß Verben, die mit diesem Kompositsuffix gebildet sind, nicht selten h.l. sind, es sich mithin um ein ausgesprochen produktives Suffix des Atü. handelt. Vergleichbar gebildet ist DLT yāmišlān- 'Früchte tragen (von kultivierten Bäumen)'.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** qātlan- 'Früchte tragen (größerer Dornstrauch)', yāmišlān- 'Früchte tragen (kultivierte Bäume)'

**Karach. XI DLT Qifčāq Yemāk, Oyrāq** qātlan- 'Früchte tragen (Baum)'

**XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AḦ — ; XIII (?) RK —**

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff. YMŠLNMK** yāmišlānmāk 'Frucht tragen' ZH

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Čag.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. plodit'sâ: ərte-, xuna-, ərtese qay-, ..., peren. yišlan-, numaylan-. RČuvS 513

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. plodit'sâ: (razmnožat'sâ) ūhā-, üöskā-, (poroždat'sâ) üöskā-, üödüy-. ... RÂkS 425

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. plodit'sâ: özär, özär-törür. RTuvS 390

— **Tof.:** — ; vgl. qatta- qatta-: 1. sobirat' âgody, 2. xodit' po âgody, 3. peren. umeret'. TofRS 29

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. plodit'sâ: ..., (životnyx ili rasteniâ) köpelmek, artmaq, ösmek, .... RTkmS 494

— **Az.:** — ; vgl. plodit'sâ törämäk, doyub törämäk, artmaq, artüb çoxalmağ. RAZL 472

— **Ttü.:** — ; vgl. (Radl. Vers.: YMŠLNMK jāmīšlān- yāmišlān- 'sich befruchten, mit Früchten versehen werden, zu einer Frucht werden'; Radl. Vers.: osm. YMŠLNDRMK jāmīšlāndip- yāmišlāndir- 'die Befruchtung der Bäume veranlassen')

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. plodit'sâ: ..., (o životnyx, rasteniâx) özärgö, peren. törirgä. RXakS 589

— **Alt.:** — ; vgl. plodit'sâ: (razmnožat'sâ) köptör. RAltS 492

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. plodit'sâ: balalap köböyü, tuqumdap köböyü. RKirS 561; жемиштен- jemišten-: pokryvat'sâ plodami, (pergn.) stanovit'sâ produktivnym. KirRS 247

— **Kzk.:** — ; vgl. plodit'sâ: šubiruy, artuv, köbeyuv, biquv, .... RKzkS 648

— **Kkp.:** — ; vgl. žemīslen-: vozvr. ot žemisle- 1. pokryvat'sâ plodami, 2. peren. stanovit'sâ produktivnym (napr. o rabote). KkpRS 244

— **Nog.:** катланув qatlanuw II: obrazovanie mozoli ('Hühnerauge'). ... NogRS 155

— **KrčBlk.:** — ; vgl. plodit'sâ

— **Kmk.:** — ; vgl. plodit'sâ: (razmnožat'sâ) naslu bermäk, tuxum yaymaq, köbeymäk, artmaq, (poävlat'sâ v bol'som količestve) tuvulmaq, köp yasil bolmaq, köbeymäk. RKmkS 661

— **Bšk.:** — ; vgl. емешлән- yēmēšlān-: zavāzyvat'sâ (o plode) ('entstehen (von der Frucht)'). BškRS 183

— **Tat.:** — ; vgl. жимешлән- jīmēšlān-: plodit'sâ. ... TatRS 765

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. plodit'sâ: köpaymaq, bolalamaq, určimmaq, .... RUsbS 66

— **NUig.:** — ; vgl. plodit'sâ: ös-, tuyl-, köpây-. RUigS 865

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (DLT) qātlan- 'Früchte tragen (größerer Dornstrauch)'; yāmišlān- 'Früchte tragen (kultivierte Bäume)'

Karach. Qifčāq, Yemāk, Oyrāq: qātlan- 'Früchte tragen'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: — ; vgl. yāmišlānmāk 'Frucht tragen'

Kum.: —

Kpč.: —

Čag.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: — ; vgl. qatta- 'Beeren sammeln, in die Beeren gehen'

Xal.: —

Ogus.: — ; vgl. (Ttü. Radl. yāmišlān- 'sich befruchten, mit Früchten versehen werden, zu einer Frucht werden')

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: — ; vgl. ĵemišten-: 'sich mit Früchten überziehen, produktiv werden'

Zentralkpč.: — ; vgl. (Kkp.) žemišen-: 'sich mit Früchten überziehen, produktiv werden', (Nog.) qatlanuw 'Bildung eines Hühnerauges'

Kaukasus-Kpč.: —

NW-Kpč.: — ; (Bšk.) yēmēšlān- 'entstehen (Frucht)', (Tat.) ĵimēšlān- 'sich vermehren'

FWKpč.: —

SO-Gruppe: —

(Lemma qātlān- 'Früchte tragen (Baum)' / 'Früchte tragen (Dornstrauch)' / yāmišlān- / andere Bedeutung) <sub>g</sub> <sup>—</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4			Osm.18, 19 (ZH)	Ttü.R.
5		DLT		
6		Qif.		Kir., Kkp., Nog. Bšk., Tat.
x		Yem., Oyr.		

Das Merkmal der Qifčāq, Yemāk und Oyrāq, **qātlān-** 'Früchte tragen (Baum)', findet sich sonst nicht, ebensowenig das karach. (DLT)-Merkmal qātlān- 'Früchte tragen (größerer Dornstrauch)'.  
Das karach. (DLT)-Merkmal yāmišlān- 'Früchte tragen (kultivierte Bäume)' hat sich formal im Osm., Ttü., Kir., Kkp., Bšk. und Tat. erhalten, die Bedeutung ist allerdings, Korrektheit der Wörterbücher in diesem Punkte vorausgesetzt, wohl nicht auf kultivierte Bäume begrenzt.

Das schlecht überlieferte Wort läßt keine Vergleiche der DLT-Kiptschakisch-Beweislage mit anderen Belegen zu. Zum zugrundeliegenden Nomen qāt vgl. sub verbo, qāt (35).

### qayin (37) K, O, Yay., Tux, Yab., Tat., Qāy, Čöm. /

#### qazin K., Yem., Suß., Bul., bis Rūs, Rūm

1. (CU 27, 4 ff.): AĠM<sup>ac</sup> Y<sup>a</sup>ĠM<sup>a</sup>A ○ W<sup>a</sup>T<sup>u</sup>ĤS<sup>i</sup>Y ○ W<sup>a</sup>QFĠAQ ○ W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>BAQW ○ W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>T<sup>a</sup>AR ○ WQAY ○ W<sup>a</sup>ĠM<sup>u</sup>L ○ W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH<sup>u</sup> ĠLY AN<sup>w</sup> YĠ<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>L<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> DAL<sup>in</sup> M<sup>u</sup>ĠM<sup>a</sup>H Y<sup>a</sup>Ā<sup>ʔ</sup>a WQ<sup>a</sup>T<sup>wu</sup> L<sup>a</sup> T<sup>a</sup>N<sup>i</sup>Q<sup>u</sup> BALD<sup>w</sup>AL<sup>i</sup> NHW M<sup>a</sup>A T<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>aY ĠYR<sup>u</sup> HDH<sup>i</sup> ALTBQH<sup>i</sup> LLĤ<sup>a</sup>L<sup>i</sup>ŊĠ<sup>o</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>NĠ<sup>\*</sup> W<sup>a</sup>HDH ALFRQ T<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>iYH<sup>i</sup> Q<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>NĠ<sup>\*</sup> ○ W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>aY ALS<sup>w</sup>iHR<sup>x</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>N<sup>o</sup> W<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Q<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>N<sup>o</sup> W<sup>a</sup>KDLK K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> D<sup>a</sup>AK M<sup>u</sup>ĠMH FY KLAM<sup>i</sup> Ġ<sup>i</sup>K<sup>i</sup>L W<sup>a</sup>ĠYR<sup>i</sup>HA MN ALT<sup>u</sup>RK<sup>i</sup> FA<sup>ʔ</sup>iN<sup>w</sup> B<sup>a</sup>Ġ<sup>o</sup>DA<sup>an</sup> M<sup>n</sup> QFĠ<sup>a</sup>AQ W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>MAK W<sup>a</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>B<sup>u</sup>LĠ<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>MA H<sup>u</sup>W<sup>a</sup> M<sup>u</sup>M<sup>o</sup>T<sup>a</sup>D<sup>wu</sup>un AL<sup>i</sup>Y ALR<sup>w</sup>W<sup>o</sup>S<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALR<sup>w</sup>WM T<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>L<sup>u</sup>HA Z<sup>a</sup>Ā<sup>ʔ</sup>an ...

*Aġma'a Yaḡma wa-Tuxsī wa-Qifcāq wa-Yabāqu wa-Tatār wa-Qāy wa-Čömül wa-'l-Ġuzziyya 'alā anna yaġ'ala kull dālin mu'ġama yā' wa-qaṭṭu lā tantiqu bi-'d-dāli naḥwa mā tusammā ġayru hādihī 't-ṭabaqati li-'l-ḥalinġ qaḍin wa-hādihī 'l-firaq tusammihī qayin. Wa-yusammā 'š-šihru qaḍin wa-'indahum qayin wa-kaḍālik kull dālun mu'ġama fī kalāmi Čigil wa-ġayrihā mina 't-Turki fa-inna ba'ḍan min Qifcāq wa-Yemāk wa-Suḃār wa-Buḷyār wa-mā huwa mumtaddun ilā 'r-Rūsi wa-'r-Rūm taġ'aluhā zā'an ...*

‘Die Yaḡma, Tuxsī, Qifcāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül und Ogusen sind sich darin einig, daß sie jedes dāl mit Punkt zu yā' machen, nie sprechen sie es mit dāl aus, z.B. sagen diejenigen, die nicht zu dieser Gruppe gehören, zur Birke<sup>336</sup> qaḍin und diese Gruppen nennen sie qayin; der Schwager / Schwiegersohn wird qaḍin genannt, und bei ihnen qayin. In gleicher Weise: was aber jedes dāl mit Punkt in der Sprache der Čigil und der anderen Türken betrifft, so machen manche von den Qifcāq, die Yemāk, Suḃār, Buḷyār und denen, die sich bis nach Rūs und Rūm hinziehen, es zu zā'. ...’

\* Ursprüngliches K durch Überschreiben dreier Punkte in brauner Tinte (the later hand) zu G abgeändert (so CTD I 85, Fn. 1).

2. (CU 203, 8 ff.): Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>N<sup>o</sup> ALS<sup>wi</sup>H<sup>o</sup>R<sup>u</sup> W<sup>a</sup>B<sup>i</sup>ALZ<sup>a</sup>AY L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>u</sup> Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>F<sup>y</sup> ALM<sup>a</sup>T<sup>a</sup>L Q<sup>a</sup>D<sup>a</sup>Š  
TYMYŠ Q<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>M<sup>a</sup>AD<sup>u</sup>Q Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>N TYMYŠ Q<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>M<sup>i</sup>YŠ<sup>o</sup> o M<sup>a</sup>N<sup>a</sup>AH<sup>u</sup> Q<sup>i</sup>YL<sup>a</sup> F<sup>i</sup>Y ALA<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>R<sup>i</sup>B<sup>a</sup>A<sup>i</sup>  
ALQRB<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALAḤ<sup>i</sup> FL<sup>a</sup>M Y<sup>a</sup>L<sup>o</sup>T<sup>a</sup>F<sup>i</sup>T<sup>o</sup> A<sup>i</sup>L<sup>a</sup>YH<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>YL<sup>a</sup> ALS<sup>wi</sup>HR<sup>u</sup> F<sup>a</sup>ALT<sup>a</sup>F<sup>a</sup>T<sup>a</sup> A<sup>i</sup>L<sup>a</sup>YH<sup>i</sup> ...

Qaḍin *aš-šihru wa-bi-'z-zāy luġatu Qifcāq wa-fi-'l-matal* qadaš tēmīš qaymādoq qaḍin tēmīš qaymīš *ma'nāhu qīla fi 'l-aqribā'i 'l-qurbi wa-'l-aḥ fa-lam yaltafit ilayhi wa-qīla 'š-šihru fa-'ltafata ilayhi ...*

‘Qaḍin – der Verschwägerte\*\*, und mit zāy Sprache der Qifcāq. in dem Beispiel: qadaš tēmīš qaymādoq qaḍin tēmīš qaymīš, seine Bedeutung: Man sagte über die nahen Verwandten: was den Bruder betrifft, so schaut man sich nicht nach ihm um, und man sagte: Schwager/Schwiegersohn, und man schaute sich nach ihm um. ... (Das Sprichwort auch CU 553)

CTD markiert in den türkischen Teilen dieser Passage keine later hand.

\*\* Schwager und Schwiegersohn

3. (CU 264, 1): Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> L<sup>i</sup>LA<sup>a</sup>ḤM<sup>a</sup>A<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALA<sup>'</sup>S<sup>o</sup>H<sup>a</sup>AR<sup>i</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>N Q<sup>a</sup>D<sup>o</sup>N<sup>a</sup>Ġ<sup>u</sup>N <sup>a</sup>LY Ṭ<sup>a</sup>R<sup>i</sup>YQ<sup>i</sup>  
AL<sup>a</sup>AT<sup>o</sup>B<sup>a</sup>A<sup>c</sup> ...

*Yuqālu li-'l-aḥmā'i wa-'l-ašhāri qaḍin qaḍnāyun 'alā ṭarīqi 'l-atbā'\*\*\* ...*

‘Man sagt zu den Schwagern und Schwiegersöhnen qaḍin qaḍnāyun mit intensivierender Wortwiederholung ...’

Auch in dieser Passage hat CTD keine later hand markiert, in diesem Fall ist an qaḍin und den Wörtern links und rechts davon aber sehr deutlich zu erkennen, daß zwei Hände am Werk waren. Sehr deutlich wird dieser Sachverhalt auch im türkischen Text in Z. 3 auf derselben Seite CU 264.

Entsprechend wurde in CTD 14 auch darauf hingewiesen, daß außerhalb von CU 201 – 220 die later hand(s) im türkischen Text des CTD nicht durchgehend in der Umschrift gekennzeichnet wurden.

\*\*\* itbā' ist die übliche Vokalisierung.

Vgl. CTD 85, EP 33; CTD 307, EP 338; Brockelmann 1928, 140 u. 152; Kuryšžanov 1972, 55; EDPT 062 geht von der Bedeutung ‘verschwägert’ aus, hält aber eine ursprüngliche Bedeutung ‘Schwieger-vater’ für möglich und verweist darauf, daß der Begriff in den zeitgenössischen Türksprachen für sich stehend selten verwendet wird, ausgenommen wenn es darum geht, einen anderen Verwandtschafts-terminus zu qualifizieren, wie etwa in ttü. qaynana ‘Schwiegermutter’.

Das Wort \*qaḍin findet sich als tü. Lw. im Pe. (qāyin ‘Schwieger-vater’, TMEN 1, 77), vgl. dazu TMEN 3 Par. 1418, ferner Par. 1611 (qayn āta ‘Vater der Frau’), Par. 1612 (qayn āna ‘Mutter der Frau’) und Par. 1613 (qayni ‘Bruder der Frau’).

Lt. TMEN 3 Par. 1418 wurde das tü. \*qaḍin ins Mo. entlehnt (xadum, Doerfer vermutet wegen des Übergangs n > m, der eine Besonderheit der Sprachen der Bulgartürkischen Gruppe darstellt, eine Entlehnung aus dem Bulgartürkischen, wobei aber -n in den čuw. Formen durchgehend belegt ist. Damit geht er davon aus, daß die Behandlung des /n/ innerhalb der Bulgartürkischen Gruppe uneinheitlich sei<sup>337</sup>.

Weitere Entlehnungen lt. Doerfer a.a.O. ins Ev., Čer. über Čuw. Er geht auch auf Überlegungen zur Etymologie des Wortes ein, eine überzeugende Ableitung findet sich bis dato nicht. Das Alter des

<sup>336</sup> Ḥalanġ pe. (< ar.) ‘ein Baum, aus dem man Balken und Holzschüsseln herstellt’, SEPD 472.

<sup>337</sup> Aber: n > m, selten n ist allgemein anerkannt.

Lautwandels betreffend beruft sich Doerfer auf Gombocz' Arbeit über die bulgartü. Lw. im Ungarischen.

Lt. Räsänen 1949, 206 liegt bei Formen wie \*qayn Palatalisierung ('Mouillierung') durch Metathese vor, als Bsp. nennt er die im Miš. von Nišnij erhaltenen Formen auf ŋ mit Vokallängung, darunter auch qāñ < \*qayn (< \* qayīn) < \*qadīn, eine qāñ vergleichbare Form findet sich auch im Čuw., vielleicht aus dem Miš. entlehnt, da ein Teil der mit xuñ zusammengesetzten Formen (s.u. Čuw.) nicht den Eindruck čuw. Bildungen macht – insbesondere ata in xunyata, das sich im Čuw. in dieser Form nicht findet, im Tat. aber üblich ist. Entsprechend Róna-Tas u. Berta 2011, 1079 čuw. xuñ(ā) 'test'; wife's father' < \*kayīn ← \*kayīn < PT \*kadīn > EOT kadīn 'related by marriage'.

Ausführlicher wurde das Lautwandelgeschehen im Kapitel über Lautwandelerscheinungen in dieser Arbeit und s.v. baš(m)aq behandelt.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. qadīn 'Schwiegervater', Chin.-Uig. Wb. qadīn ana 'Schwiegermutter'

— **Karach. QB** iki qadīn ārdi küdāgü iki 'zwei von ihnen waren seine Schwiegerväter, zwei seine Schwiegersöhne' 50

**Karach. XI DLT** (CU 27): 'Die Yaḡma, Tuxsī, Qifčāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül und Ogusen sind sich darin einig, daß sie jedes dāl mit Punkt zu yā' machen, nie sprechen sie es mit dāl aus, z.B. sagen diejenigen, die nicht zu dieser Gruppe gehören, zur Birke qadīñ und diese Gruppen nennen sie qayīñ; der Schwager / Schwiegersohn wird qadīn genannt, und bei ihnen qayīn; (CU 203): 'Qadīn – der Verschwägrte (Sprichwort auch CU 553); (CU 264): 'Man sagt zu den Schwagern und Schwiegersöhnen qadīn qadnāyūn mit intensivierender Wortwiederholung ...'

**Karach. XI DLT Oḡuz, Yaḡma, Tuxsī, Qifčāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül:** qayīn 'Schwager, Schwiegersohn'

**Karach. XI DLT Qifčāq, Yemāk, Suḡār, Bulḡār und die sich bis nach Rūs und Rūm hinziehen:** qazīn 'Schwager, Schwiegersohn'

**XIII (?) Karši-Tef.** qayīn ata 'Schwiegervater' 194

**XIII (?) Aḡ — ; XIII (?) RK —**

— **Xwar. XIV ḤI** Q<sup>a</sup>AY<sup>n</sup>: v soedineniāx Q<sup>a</sup>AY<sup>n</sup> ĀṬA qayn ata al-ḡamū 'Schwiegervater'. Muhan. 49, 13; Q<sup>a</sup>AY<sup>n</sup> ĀNA qayn ana al-ḡamā 'Schwiegermutter' Muhan. 49, 13. MAF 0103; Rif. 144

**XIV QAYN** qayīn 'Schwiegervater' in NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** qayīn, qaīn, qayn QAYN t '1. an Stelle eines anderen seiend; anstatt; der anstatt des Vaters, des Bruders usw., gewöhnlich der Schwager, ... ZH (Radl. Vers.: osm. QAY qain 2 'Verwandte der Frau im Verhältnis zum Mann; gewöhnlich nicht selbständig gebraucht, sondern zusammen mit einem Wort, das den Verwandtschaftsgrad mit der Frau bezeichnet; qain ata 'Schwiegervater', qain ana, qain validā 'Schwiegermutter', qain biradār 'Bruder der Frau', qain ana zirildizi 'das Schwiegermuttergekeife'; Radl. Vers.: osm., bosn. kajyn qayīn 2 'Schwieger-')

— **Čag. XVIII ff.** QAYN qayn 'Bruder der Ehefrau'; qayn ata 'Vater der Ehefrau', qayn ana 'Mutter der Ehefrau'; auch qayīn geschrieben Sl. 281v, 11; QAYYN qayīn identisch mit qayn ebendort 17; andere Stelle Sl. 345r, 2 (yurč); QAYN 'Ersatz, an Stelle von; Bruder der Ehefrau' PdC 415; qayn 'Ersatz, in den Wörtern Schwiegervater und Schwiegermutter' Kunos 1902, 114

— **Kum. XIV** qayīn 'Schwiegervater' Cod. Cum. Ital., GCC 191

**Kpč. XIV** QYN qayīn aṭa al-ḡamū; al-ḡamā qayīn ana; awlādu 'l-aḡmā' qayīn qarīndāšlār 32 Hou. 49 u. 55 (alle mit falschem Vokal qoyīn); QAYN ATA, ANA qayīn '-in-law' 200 C 2 u. 3. GKD 232; ebenso qayīn aṭa ... qayīn ana; ḡamuwī qayīnum aṭasī (sic) 'Schwieger(mutter/-vater)' Bulġ. 9, 7 u. 9, 8

**XV** ḡamā (küyāv und) qayīn ana Tuh. 12b, 4

— **Ntü.**

— **Čuw.:** хунь хуñ: upotr. čaše s pritāž. affiksami: ~ām: moj test', ... ČuvRS 563; хунџакam: moj šurin;

xunyakam: moā svoāčēnica, xunyama: teša, svekrov', xunyašam moj svėkor, alle ČuvRS 563; tēša: хуняма хуняма (arāmān amāšē). RČuvS 783; šurin: (mladšij brat ženy) pultār, (staršij brat ženy) хунџакam. RČuvS 877; хунь хуñ: upotreblāetsā tol'ko s aff. prinadležnosti: хуñām moj test', хуну тvoj test'; rodstvenno tūrġ.: кайын > хайын > хуйāн > хуйн > хунь;



vypadenie ŋ vyzvalo smâgčenie posleduûšego н. ÈtSčuv 304 (isolierbar: ama 'Mütterchen, akay, akka 'Schwester von Mann / Frau', tat. ata 'Vater')

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** svekrov': хотун q'otun (jaq'tar ärin iyätä). RÂkS 564 (< Mo.); vgl. test': kilin, aya kilin. RÂkS 638; tēša: iyä kilin. RÂkS 638; svëkor: toyon (jaq'tar ärin ayata). RÂkS 564

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** kat qat II: qatim: moj test', qatiñ: tvoj test'. TuvRS 215; tuw. kaste qaste, tof. hatte: 'Schwiegevater'. CaV 158; karaat qatät 'staršie rodstvenniki ženy' EtSTuv (Bd. III) 124 (Bildung unklar, Tatarincev ist nicht für eine Ableitung < Mo. Pluralsuffix, sondern sieht ein altes tü. Suffix.); каты qatī 'test', šurin (staršij brat ženy)', кат-ие 'teša. svoâčenica (staršaâ sestra ženy)', Tatarincev erklärt Formen wie xks. xastī, tuw.-tof. qatī ~ qattī ~ xattī als Ableitung vom Possessivum der 3. Sg. der Form xazīn+i > xastī bzw. qadīn+i > qattī (Verweis auf Èstâ V-1, 215 f.) Die Form tuw. qat-ie, tof. hat-i?he enthält eine Zweitkomponente ie bzw. i?he 'mat' (Mutter). (EtSTuv 126 f.) (Possessivsuffixe in obiger Verwendung auch im Čuw.)

— **Tof.:** hatты hattī: test' (otec ženy). TofRS 38; tēša: (mat' ženy) hat-и?he hat-i?he, hatты hattī. RTofS 263; tuw. kaste qaste, tof. hatte: 'Schwiegevater'. CaV 158; vgl. tof. t'üršü: 'Schwager'. CaV 116; tof. kadihe qadihe: 'Schwiegermutter'. CaV 158; tof. k'üdö, hüdö kŋ(?)üdö, hüdö: 'Schwiegersohn'. CaV 158 (Vgl. die unter CaV Xks.koib. notierten Formen)

— **Soy.:** — ; (Radl. Vers.: soy. кадын qadīn 4 'Schwiegevater')

— **Xal.:** gāādīn, gāādun, gādīn: 'Schwager (Bruder der Frau bzw. des Mannes)', 'Schwägerin (Schwester des Mannes)'. ... gāādīn kiši 'Schwägerin' .... DTHal 113; qāādun 'brother-in-law', qāādīn, auch in Verbindungen: qāadan 'Verschwägerter' (überlanges ā), DLT qadīn, Tkm. gāyīn, Mo. qadum, Čuw. huñ. Doerfer 1988, 300; -d(-) ist Hal. erhalten: hadaq T., hadaG M.qāādun M., qāādīn X., buöd 'Figur' X., hadri/u / atü. adri 'getrennt'. Doerfer 1988, 162 – 163; 'Schwägerin' (Frau des Bruders): gādun kiši(si), gādun. Zu ersterem vgl. az. gaynarvadī. DLSHal 41; gāyīn 'Schwieger-' Az. in Chaladsch; gāādīn, gāādun, in vielen Dialekten auch qāādun. DTHal 53; 'Schwiegevater' (Vater der Frau): gādun-bāba, gāy(i)n-bāba. Etymologien: Ersteres = tü. qādən. Zweiteres = ogus. Lehnwort, vgl. aber die Tatsache, daß az., az. Chaladschistan, Kabul, Sonqori, Chorassantü. sämtlich gāyn-ata aufweisen, daher eher Kontamination. Interessant ist, daß hier auch jene Dialekte, die für 'Vater' dādā haben, in den genannten beiden Wörtern durchweg bāba aufweisen. Es scheint für alle Dialekte ersteres als Vater des Mannes, vielleicht auch letzteres für Vater der Frau zu gelten. DLSHal 43 – 44; 'Schwiegermutter' (Mutter der Frau, bei 1. Expedition auch Mutter des Mannes): gādīn-ābā, gāyīn-nānā bzw. gāyīn-nānā, gādīn-nānā, gāyīn (?). Wahrscheinlich sind die chaladschischen Formen mit Langvokal Kontamination zwischen ogus. gāy(i)n und chaladschisch gādīn, während allein Qa (gāyn) und Muš (gāyn) rein ogus. Formen aufweisen. DLSHal 44; gādun: 'Bruder der Frau' 22 a, 'Bruder des Mannes' 22 b; gādun-bāba 'Schwiegevater' 26, gādun-kišisi 'Schwägerin' 23. DLSHal 288 l.; gāyīn, gāyīn-nānā, gāyīn-nānā: 'Schwiegermutter' 27. DLSHal 288 r.; gāynarvadu: 'Schwägerin (Frau des Bruders)' 23. DLSHal 288 r.; Ogusischer Einfluß im Chaladsch: gāyīn-bāba 'Schwiegevater' anstelle des genuinen gādun-bāba, mit erhaltenem Langvokal und -d-! DTIr 281; qāādu/īn aba; 'Schwiegermutter' X. (u) Doerfer 1988, 152; kiši babasu 'Schwiegevater' T. Doerfer 1988, 170

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** qayna <sup>a</sup>bāsī: beau-père, Ğaynāsī, Ğayna <sup>i</sup>Džāsō: belle-mère. KakSal 187 (qayn+a < Poss.-Suff. 3. Sg.; vgl. die entsprechenden Formen im SO-Türkischen. SO-tü. Eigenschaften zeigt häufig auch das Sal.)

— **Tkm.:** гайын gāyīn: rodstvennik so storony ženy ili muža; ~ aya staršij dever', ~ ata a) test', b) svëkor; ~ äkeji staršaâ zolovka; ~ äne a) tēša, b) svekrov'. TkmRS 144

— **SOgs.:** qayn qāyn: 'Schwieger-, verwandt durch Heirat'. (Realformen: z.B. auch qaynata, gāyn-nānā). (Az. gāyīn 'Schwager', gāyīnata 'Schwiegevater', gāyīnana 'Schwiegermutter', Atü. qādīn 'Schwiegevater', (später auch:) verwandt durch Heirat). DHSOgs 465

— **Az.:** гайын gāyīn: dever', šurin. AzRL 85; qayın gāyīn: 'Schwager'; qayınata gāyīnata: 'Schwiegevater'. Beide AzDW 436 (Formen auf -y- < Az.); gāyīnana, -ata, -arvadī. AzRL 85; qaynana gāynana: 'Schwiegermutter'. AzDW 436; 'Bruder des Mannes': гайын gāyīn (ärin

ġardašī). RAZL I 285; šurin: ġayın ġayın. RAZL III 524; nevestka: ġālin; ġardaš arvadī; ġayın arvadī. RAZL II 181; vgl. zolovka: baldiz. RAZL I 443; svojačenica: baldiz. RAZL III 140

— **Ttü.:** kayın qayın I: (mit nün) 'Schwager', qayın ana 'Schwiegermutter', qayınata 'Schwiegervater', qayın baba 'Schwiegervater', qayın birader 'Schwager', qayın peder 'Schwiegervater', qayın valide 'Schwiegermutter'. YR 624; kaynana qaynana 'Schwiegermutter', kaynata 'Schwiegervater', beide YR 625; (Ttü. dial., Ttü. dial. O) gayın qayın: 'Bruder der Frau oder des Mannes, Schwager' (Çıġrı (Dinar, Afyon)). HADS III. Siehe auch qayınboba unter qaynata. HADS III 1946; kadınana qadınana [kadiana qadıana, kadi qadi II 3]: 1. 'Schwiegermutter' (Atabey (Isparta), Denizli, Vazıldan (Divriġi, Sivas), 2. 'Vatersmutter' (Yataġan (Muġla)). [qadıana]: (Ahiköy (Muġla)). [qadi II 3]: (Taşlık (Solaklar, Kocaeli)). HADS IV 2591; kayınçı qayınçı [kayınço qayınço, kayınçu qayınçu, kayıncı qayınçı, kayınçe qayınçä]: 'Bruder des Ehemannes, Schwager' (Isparta, Kandıra (Kocaeli), İġneciler (Mudurnu), Düzce ((Bolu)), Devrek (Zonguldak), Samsun, Baġyaka (Finike, Antalya)). [qayınço]: (Düzce, Bolu). [qayınçu]: (Bıyıkali, Tekirdaġ). [qayınçı]: (Samsun). [qayınçä]: (Isparta). HADS IV 2701; kadıncık qadınçıq: 'Schwester des Ehemannes' (İshaklı (Bolvadin, Afyon)). HADS IV 2591 (aufgrund der speziellen Bedeutung wohl zu dem hier behandelten Wort und weniger wahrscheinlich zu qadın 'Frau', mit Diminutiv); (Radl. Vers.: krm. хазын хазін 'Verwandte des Mannes und der Frau') (sic!) kayın qayın II: 'Schwiegervater' (Cenciġe (Erzincan), Ttü. dial. O). HADS IV 2701; kayın kuda qayın quda 'Verwandte der Ehefrau / des Ehemannes' (Kerkük). HADS IV 2701 (Formen auf -d- wohl durch Kontamination mit qadın 'Frau')

— **Gag.:** кайын кайын I = кайынчу. GagRMoldS 232 (vgl. qayın II: berēza); кайынчу кайынчу: dever', šurin. GagRMoldS 232

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** қайын qayın II: rodstvennik po braku, q. āta = qaynata, q. āya = qaynaġa (GH: diese UsbRL 629) .... UsbRL 628; қайни qayni: umgspr. = qaynini (mladšij brat ženy ili muža). UsbRL 629; šurin: qaynaġa, qayni. RUSbL II 750

— **NUig.:** QYİN qeyin II: šurin, dever'. UigRS 622 (es folgen die Zusammensetzungen ~ aġa, ~ ini, ~ aġa, ~ siñil, ~ egiġä, ~ žurt); kă'in āka 'Schwager' < qadın in NUig.tur. y > Laryngal (Hamza) FunNUig 541; šurin: QYNAġA qenaġa, QYNYNY qenini. RUigS 1437; qaynī: qaynī ana 'Schwiegermutter'; qaynī ata 'Schwiegervater'; vgl. BN (Baskakov Nasilov: UigRS, Moskau 1939) 120 qeyin in derselben Bedeutung; Malov II 158 (Uġurskij āzyk, Moskau 1954) qayn ana qayn ata dito; vgl. qin. JETD 236; qin: qin ana: 'Schwiegermutter'; siehe qaynī. JETD 247; qain QAYN: gebraucht nur in Komposita: Answers to our phrase ' ... in law'. E.g. qain-ata 'father-in-law', qain-ana 'mother-in-law'. SET Voc. 150

— **Lob:** кайн qayn: qayn aga: mladšij brat ženy, qayn ana: teša, qayn ata: test', qayn egeġä: staršaā sestra ženy, mladšaā sestra ženy, qayn aqa dādūška. MalLob 124

— **Ham.:** кайн ana qayn ana: mat' ženy, qayn ata: otec ženy. MalXam 158

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Oir.**

— **Xks.:** хазын хазін: braġnoe rodstvo, xazın aġa: šurin (staršij brat ženy). XakRS 264; xks. q > x nach Velarvokal: xazın 'Schwager' < qadın; xaziñ 'hêtre' < qadın; xis 'Tochter' < qiz usw. TÖDT 61

— **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kč. қазын qazın 'Verwandte des Mannes und der Frau')

— **Xks.koib.:** (xks.)koib. kazine qazine, kand. kazene, kadihe qazene, qadihe: 'Schwiegermutter', vgl. QAYN. CaV 93; (xks.)koib. kazine qazine, kand. kazene qazene: 'Schwiegermutter'. CaV 158; vgl. (xks.)koib. t'urt'u: 'Schwager'. CaV 116; (xks.)koib. küzô küzô: 'Schwiegersohn'. CaV 158; (xks.)koib. kaste qaste: 'Schwiegervater'. CaV 158; (Radl. Vers.: koib. қазын qazın 'Verwandte des Mannes und der Frau')

— **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. қазын qazın 'Verwandte des Mannes und der Frau', qazın aġa 'älterer Schwager, Onkel der Frau') (aġa < mo. axa 'älterer Bruder, Älterer', Lessing 1960, 59)

— **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. қазын qazın 'Verwandte des Mannes und der Frau', qazın aġa 'älterer Schwager, Onkel der Frau') (šor. aġa 'älterer Bruder, Onkel')

— **Šor.K.:** qazın aġa: (nieder.-kond.) šurin (staršij), dādā ženy. VerAltA 116

- **Leb.:** кайын эне qayın änä: teša. BasKuu 156 (Radl. Vers.: leb. кайны qaynı 'Schwiegervater')
- **Kmd.:** qazın aġa: (nieder-kmd./Biâ, xks.): šurin (staršij), dādâ ženy. VerAltA 116
- **Tub.:** кайын qayın: svekor, test'. BasTuba 122
- **VerAltA.:** каз-ене qaz-änä, казын-ине qazın-inä, каз-ине qaz-inä: teša, svekor'; qastı: täst', šurin (staršij), qazın aġa: (nieder-kmd./Biâ, xks.), qazın aġa: (nieder-kond.) šurin (staršij), dādâ ženy. VerAltA 116
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. kain qain 2 'Verwandte der Frau im Verhältnis zum Mann; gewöhnlich nicht selbständig gebraucht, sondern zusammen mit einem Wort, das den Verwandtschaftsgrad mit der Frau bezeichnet; qain ada 'Schwiegervater', qain änä 'Schwiegermutter'; Radl. Vers.: tel. kajın qayın 2 'Schwieger-')
- **Tlg.:** кайын qayın: (telengut) bračnoe rodstvo: qayın ada: test', svekor; qayın änä: teša, svekrov', qayın aġa: staršij šurin, dādâ ženy; qayın äd'ä: svoâčenica, tetka ženy. VerAltA 120
- **Alt.:** кайын qayın: staršij rodstvennik po mužū ili žene, qayın ada: test', svëkor, qayın änä: svekrov', tēša. OjrRS 68
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** кайын qayın: rodstvennik po mužū ili žene (slovo èto obyčno upotrebläetsä v sväzi s drugim slovom, oboznačaušim stepen' rodstva): q. ata, q. änä, q. aġa, q. ini ili qayın, q. siñdi. KirRS 324; (Radl. Vers.: kkir. kain qain 2 'Verwandte der Frau im Verhältnis zum Mann')
- **Kzk.:** қайын qayın: ètn. rodnâ mužā po otnošeníū k žene, a takže rodnâ ženy po otnošeníū ka mužū. KzkRS 447 (Folgt dort qayın aġa (ètn. mž. qaynaya): dever', qayın ata: svekor, test', qayın bike: svoâčenica, staršaâ sestra ženy; ferner abgeleitete Verben wie qayında- ètn. navešat' roditelej i rodstvennikov ženy, qayındat-; ferner qayındı, qayın yene, qayın siñli); qarım-qatınas 'Beziehung' KKzkKkp 330 (wohl nicht hierher); (Radl. Vers.: kir. kain qain 2 'Verwandte der Frau im Verhältnis zum Mann (später: des Mannes, so zu ergänzen in den Komposita); gewöhnlich nicht selbständig gebraucht, sondern zusammen mit einem Wort, das den Verwandtschaftsgrad mit der Frau bezeichnet, qain ata 'Vater der Frau', qain ana 'Mutter der Frau', qain aġa 'älterer Bruder der Frau, Onkel der Frau', qain inı 'jüngerer Bruder der Frau, Neffe der Frau')
- **Kkp.:** қайын qayın: rodstvennik po mužū ili žene (slovo èto boyčno upotrebläetsä v sväzi s drugim slovom, oboznačaušim stepen' rodstva): qayın ata, ~ yene, ~ aġa, ~ inı, ~ biyke, ~ siñli. KkpRS 358
- **Nog.:** қайын qayın II: rodstvenniki mužā i ženy (Es folgen qayın aġa, qayın ana, qayın ata, qayın biyke, qayın ini, qayın siñli, qayın xalq (rodstvenniki mužā i ženy (voobše)). NogRS 139
- **Sibtat.:** қайын qayın II: (kükrändë) sm. qaynı. ... SibtatS 115; қайны qaynı: (Töm., Kükrändë) kayın ata (svekor', test'). SibtatS 114 (qaynı mit Possessivsuffix 3. Sg. oder \*qayın + \*ini?)
- **Bšk.:** қайнә qäynä: 1. svekrov', 2. tēša. BškRS 404; қайен+ qäyēn+ in Zusammensetzungen: +bikä, +yēdnä (zāt'), +yēngä, +hēñlë, qäynēš (1. mladšij šurin, 2. mladšij dever'). Alle BškRS 404 (qäyēš unklarer Bildung)
- **Tat.:** qayın II: rodstvenniki mužā (v nekatoryx dialektax rodstvenniki ženy) qayın ata sm. qayınata, qayın ana sm. qayınana, qayın aġa sm. qayınaya, qayın yörti (awılı) ust. ètn. dial. derevnâ nevesty (otkuda ona rodom), qayın sēñel (sēñlë) sm. qayınsēñel, qayın èñ sm. qayēñ. TatRS 206; šurin: каенага, каене qayınaya, kayıñ. RTatS 790; (Radl. Vers.: kaztat. kайныгач qainigäč 'Tante der Frau'); (Tat. dial.) qäynë: (kaz.ar.-krš., minz., zlt.) irēñēñ èñēsë, qaēñ (mladšij brat mužā). ... TatDiaS 152 (Auch dort und auf der Folgeseite in Zusammensetzungen); qäynä: 1. (zlt., tpk.) q. biyana(y) (svekov'), ..., 2. (zlt.) xatıñıñ ènisë (teša, mat' ženy). TatDiaS 153; qäynä-qaynı: (trbs.) qaēnana-qaēnata (svekor-svekov') ... TatDiaS 153; qaynı: (t.â.-krš.) 1. q. biyata(y) (svëkor), 2. xatıñıñ ètisë (otec ženy). ... TatDiaS 155; qaynä: (strl.) q. biyana(y). ... TatDiaS 155; qañ: (kars.) q. biyata(y). ... TatDiaS 158 (Dazu dort noch zusammengesetzte Formen); qaña: (kars.) q. biyana(y). TatDiaS 158; qañı I: (kars.) q. biyana(y). TatDiaS 159; käynä: (strl.) q. biyana(y). TatDiaS 193

— **KrčBlk.:** кьайын q'ayin II: 1. šurin, dever', 2. rodstvennik po mužū (žene). ... KrčBlkRS 379; (Krč.) k'ayin q'ayin II: kayın, kadının erkek kardeşi. q'ayin-ana ... q'ayin-ata ... q'ayin-q'iz ... PröKrč 50; (Blk.) qajin qayin: 'Schwager, Schwieger-': qayin-ata, qayin-ana, qayin-qiz, qayin-zigit. PröBlk 233

— **Kmk.:** кьайын qayin: rodstvennik po mužū ili žene (upotr. obyčno v sočet. s drugim slovom, pokazyvaušim stepen' rodstva): qayin ana, qayin ata, qayin qiz, qayin ulan. KmkRS 182

— **Krmtat.:** кьайын qayin: dever', šurin. KrmTatRS 117 (KrmTatDG 98: qayinağa, qayinbiykä)

— **Krmč.:** кьадна, кьайна qadna, qayna: svekrov'. ... KrmčRS 124; кьайнагъа qaynağa: brat ženy. KrmčRS 125; кьайнана qaynana: tēša, svekrov'. ... KrmčRS 125; кьайната qaynata: svėkor, test'. ... KrmčRS 125 (Form auf -d- unter Einwirkung von qadın 'Frau' wie Ttū.dial.)

— **Kar.K.:** кьайн qayn (K): šurin. KarRPolS 358 (Dort auch qaynağa (K), qaynana (K), qaynata (K)); кьайна qayna (K): sverkov', tēša, sr. kayna. KarRPolS 358

— **Kar.H.:** kajna kayna: 'Schwiegermutter'. (H.)KarSB 38; kajnata kaynata: 'Schwiegervater'. (H.)KarSB 38; кайна kayna (H, T): 1. tēša, svekrov', 2. obšee nazvanie dlā roditelej ženy, sr. qayna. KarRPolS 283 (Dort auch kaynata (H, T))

— **Kar.T.:** кайн kayn (T): rodnā ženy po otnošeníu k mužū. KarRPolS 283; кайна kayna (H, T): 1. tēša, svekrov', 2. obšee nazvanie dlā roditelej ženy, sr. qayna. KarRPolS 283 (Dort auch kaynata (H, T))

Nichtkarach. Atū.: qadın 'Schwiegervater'; qadın ana 'Schwiegermutter'

Karach.: qadın 'Schwiegervater, der Verschwägerte'; qadın qaināyun 'Schwager (Pl.), Schwiegersöhne', (Karši-Tef.) qayin ata 'Schwiegervater'

Karach. Oğuz, Qifčāq, Yağma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül: 'qayin 'Schwager, Schwiegersohn'  
Karach. Qifčāq (teilweise) / Qifčāq, Yemāk, Suḡār, Bulγār, die sich bis nach Rūs und Rūm hinziehen: qazin 'Schwager, Schwiegersohn'

Xwar.: qayin 'Schwiegervater'; qayn ata 'Schwiegervater', qayn ana 'Schwiegermutter'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: qayin, qain, qayn 'an Stelle eines anderen seiend, anstatt, der anstatt des Vaters, des Bruders usw., gewöhnlich der Schwager'; (Radl.: qain, qayin 'Verwandte der Frau im Verhältnis zum Mann (nicht alleinstehend): qain ata 'Schwiegervater', qain ana, qain validā 'Schwiegermutter', qain biradār Bruder der Frau', qain ana zirildizi 'das Schwiegermuttergekeife')

Čag.: qayn 'Ersatz, an Stelle von, Bruder der Ehefrau', qayn, qayin 'Bruder der Ehefrau'; qayn ata 'Vater der Ehefrau', qayn ana 'Mutter der Ehefrau'

Kum.: qayin 'Schwiegervater'

Kpč.: qayin aṭa 'Schwiegervater', qayin ana 'Schwiegermutter', qayin qarindāšlār 'Kind der Schwiegereltern', qayinum atašī 'Schwiegermutter / Schwiegervater'

Čuw.: xuñ+ 'Schwieger-', xunṭaka 'Bruder der Frau', xunyaka+ 'Schwester der Frau', xunyama+ 'Mutter der Frau / des Mannes', xunyaša+ 'Vater des Mannes'

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: (Tuw.) qat+, qatī 'Vater der Frau', qatāt 'ältere Verwandte der Frau' (< Mo.?), qaste 'Schwiegervater', qat-ie 'Schwiegermutter, ältere Schwester der Ehefrau', (Tof.) hat-iṭhe 'Mutter der Frau', hattī 'Vater der Frau, Mutter der Frau', (Soy. Radl. qadın 'Schwiegervater'), kṡ(?)üdü, hüdö: 'Schwiegersohn'

Xal.: ġāādīn, ġāādun, ġādīn 'Bruder der Frau / des Mannes, Schwester des Mannes', qāādun, qāādīn, qāadan+ 'Schwager (Bruder der Frau / des Mannes), Verschwägerter', ġayīn+ 'Schwieger-' (< Az.); ġādun-bāba, ġay(i)n-bāba 'Vater der Frau', ġādīn-ābā, ġayīn-nānā bzw. ġayīn-nānā, ġādīn-nānā 'Mutter der Frau (/ des Mannes?)', ġaynarvadu 'Frau des Bruders'

Ogus.: (Sal.) qayna <sup>a</sup>bāsī 'Schwiegervater', Ğaynāsī, Ğayna <sup>i</sup>Džāsō 'Schwiegermutter', (Tkm.) γāyīn 'Verwandter der Frau / des Mannes', γāyīn ağa 'älterer Bruder des Mannes, γāyīn ata 'Vater der Frau / des Mannes', γāyīn ākeji 'ältere Schwester des Mannes', γāyīn āne 'Mutter der Frau / des Mannes', (SOgs.) qāyn 'Schwieger-, verwandt durch Heirat', (Az.) ġayin

‘Bruder der Frau / des Mannes’; ġayīnata ‘Schwiegervater’, ġayīnana ‘Schwiegermutter’, ġayīn arvadi ‘Frau des Bruders’, (Az. dial.) qayīn ‘Schwiegervater’, qayīn quda ‘Verwandte der Frau / des Mannes’, (Ttü.) qayīn ‘Schwager’; qayīn baba, qayīn peder, qayīn ata, qaynata ‘Schwiegervater’, qayīn birader ‘Schwager’, qayīn ana, qaynana, qayīn valide ‘Schwiegermutter’, (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) qayīn ‘Bruder der Frau / des Mannes’, qadīnana, qadīana, qadi ‘Schwiegermutter, Vatersmutter’, qayīnčī, qayīnčo, qayīnču, qayīnči, qayīnčā ‘Bruder des Ehemannes’, qadīnčiq ‘Schwester des Ehemannes’, (Gag.) kayīn, kayīnču ‘Bruder der Frau / des Mannes’

SO-Gruppe: (Usb.) qayīn ‘Verwandter durch die Ehe’; qaynata ‘Vater der Frau / des Mannes’, qaynaya ‘Mutter der Frau / des Mannes’, (umgangsspr.) qayni ‘jüngerer Bruder der Frau / des Mannes’, (NUig.) qeyin ‘Bruder der Frau / des Mannes’; qeyin aya, qeyin ini, qeyin ača, qeyin siñil, qeyin egičā, kā’in āka, qenaya, qenini ‘Schwager’, qeyin ana, qaynī ana, qayn ana, qain ana, qin ana ‘Schwiegermutter’, qeyin ata, qaynī ata, qayn ata, qain ata ‘Schwiegervater’, (Lob.) qayn+ ‘Schwieger’; qayn aga ‘älterer Bruder der Frau’, qayn ana ‘Mutter der Frau’, qayn ata ‘Vater der Frau’, qayn egečā ‘ältere Schwester der Frau, jüngere Schwester der Frau’, qayn aqa ‘Onkelchen’, (Ham.) qayn ana ‘Mutter der Frau’, qayn ata ‘Vater der Frau’

Jenissej- u. Altaitä.: (Xks.) xazīn ‘Verwandtschaft durch Ehe’, xazīn aya ‘älterer Bruder der Frau’, (Xks.kč. Radl. qazīn ‘Verwandte des Mannes / der Frau’), (Xks.koib.) qazine ‘Schwiegermutter’, (Xks.koib. Radl. qazīn ‘Verwandte des Mannes / der Frau’), (Xks.sag. Radl. qazīn ‘Verwandte des Mannes / der Frau’, qazīn aya ‘älterer Schwager, Onkel der Frau’), (Šor. Radl. qazīn ‘Verwandte des Mannes und der Frau’; qazīn ača ‘älterer Schwager, Onkel der Frau’); (Leb.) qayīn ānā ‘Mutter der Frau’, (Leb. Radl. qaynī ‘Schwiegervater’), (Kmd.) qazīn aya ‘älterer Bruder der Frau, Onkel der Frau’, (Tub.) qayīn ‘Vater der Frau / des Mannes’, (Tel. Radl. qayīn, qain+ ‘Verwandte der Frau’, qain ada ‘Schwiegervater’, qain ānā ‘Schwiegermutter’), (Tlg.) qayīn ‘Verwandtschaft durch Ehe’, qayīn ada ‘Vater der Frau / des Mannes’, qayīn ānā ‘Mutter der Frau / des Mannes’, qayīn aya ‘älterer Bruder der Frau, Onkel der Frau’, qayīn ād’ā ‘Schwester der Frau, Tante der Frau’, (Alt.) qayīn ‘älterer Verewandter der Frau / des Mannes’, qayīn ada ‘Vater der Frau / des Mannes’, qayīn ānā ‘Mutter der Frau / des Mannes’

Kir.: qayīn+ ‘Verwandter der Frau / des Mannes’; qayīn ata ‘Schwiegervater’, qayīn ānā ‘Schwiegermutter’, qayīn aya ‘älterer Bruder / Onkel der Frau / des Mannes’, qayīn ini ‘jüngerer Bruder / Neffe der Frau / des Mannes’

Z-Kipč.: (Kzk.) qayīn+ ‘Verwandte der Frau / des Mannes’, qayīn aya ‘Bruder des Mannes’, qayīn ata ‘Vater der Frau / des Mannes’, qayīn bīke ‘Schwester der Frau, ältere Schwester der Frau’, (Radl. qain ana ‘Schwiegermutter’, qain inī ‘jüngerer Bruder / Neffe der Frau’, (Kkp.) qayīn+ ‘Verwandter der Frau / des Mannes’; qayīn ata, qayīn yene, qayīn aya, qayīn inī, qayīn biyke, qayīn siñli, (Nog.) qayīn ‘Verwandte der Frau / des Mannes’; qayīn aya, qayīn ana, qayīn ata, qayīn biyke, qayīn ini, qayīn siñli, qayīn xalq

WU-Kipč.: (Sibtat.) qayīn, qaynī ‘Vater der Frau / des Mannes’, (Bšk.) qāynā ‘Mutter der Frau / des Mannes’, qāyēn+ ‘Schwieger-’; qāyēnbikā, qāyēnyēngā, qāyēnhēñlē, qāynēš ‘älterer Bruder der Frau / des Mannes’, (Tat.) qayīn ‘Verwandte des Mannes (dial. der Frau)’, qayīnata, qayīnana, qayīnaya, qayīnsēñēl, qayīn ēnē, qayēnē, (Kaztat. Radl. qainīgāč ‘Tante der Frau’), (Tat. dial.) qāynē ‘älterer Bruder des Mannes’, qāynā ‘Mutter der Frau / des Mannes’, qaynī ‘Vater der Frau / des Mannes’, qan ‘Vater des Mannes’, qāna, qanī, kāynā ‘Mutter des Mannes’

K-Kipč.: (KrčBlk.) q’ayīn ‘Bruder der Frau / des Mannes, Verwandter der Frau / des Mannes’, (Krč.) q’ayīn ‘Bruder der Frau’; q’ayīn-ana, q’ayīn-ata, q’ayīn-q’iz, (Blk.) qayīn ‘Schwager, Schwieger-’; qayīn-ata, qayīn-ana, qayīn-qiz, qayīn-zigīt, (Kmk.) qayīn+ ‘Verwandter der Frau / des Mannes’; qayīn ana, qayīn qiz, qayīn ulan

FW-Kipč.: (Krmtat.) qayīn ‘Bruder der Frau / des Mannes’; qayīnaya, qayīnbiykā, (Krm. Radl. xazīn ‘Verwandte des Mannes und der Frau’), (Krmč.) qadna, qayna ‘Mutter des Mannes’, qaynaya ‘Bruder der Frau’, qaynana ‘Mutter der Frau / des Mannes’, qaynata ‘Vater der Frau / des Mannes’, (Kar.K.) qayn ‘Bruder der Frau’; qaynaya, qaynana, qaynata, qayna ‘Mutter der Frau / des Mannes’, (Kar.H.) kayna ‘Mutter der Frau / des Mannes, Bezeichnung für

Verwandte der Frau'; kaynata 'Schwiegervater', (Kar.T.) kayn 'Verwandte der Frau', kayna 'Mutter der Frau / des Mannes, Bezeichnung für Verwandte der Frau'

(Lemma qazīn 'Schwager, Schwiegersohn' / qayīn, kontam. mit -d- von qadīn / qaḏīn, -ḏ-, -D-, -t- / Komposita / mit Personalsuffix lex. / ~ der Seite des Ehemanns / ~ der Seite der Ehefrau / weiblichen Geschlechts (z.B. Schwägerin) / Schwiegervater, -mutter) g <sup>v</sup>			
→ Zeit ↓ Sprachfam.	Attü.	Karach. Mtü.	Ntü.
1		Suβ., Bul.	Čraq <sup>(*)</sup>
2			Tuw <sup>(teils *)</sup> , Soy.R., Tof
3			Xal <sup>(teils *)</sup>
4		Oġu. Osm.18,19 (ZH, Radl.)	Sal., Tkm., SOGs., Az., Az.dial., Ttü., Ttū.dial., Gag.
5		QB, DLT Karach.13 (Karši.) ChUWö Čag.18,19 (Sl.,PdC,Kinos1902)	Ush., NUig NUig. (ob, hq.)
6		Qif. Kum.14 Kpč.14 (Hou.,Bul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuh)	Xks., Xks. (kč., koib., koib.R., sag R.) Šor.R. Leb., Leb.R., Kmd., Tnč., Tel.R., Tlg., Alt. Kč., K=k., K=L.R., Kp., Nog. Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krč-Blk., Krc., Blk., Kmk. Krmtat., Krm.R., Krmč., Kar., (K.H.T.)
x	UBud.(USp.PP)	Yem. Xwar.14 (HLNF) Yay., Tux., Yab., Qay., Tat., Čöm.	

Das Merkmal **qayīn** 'Schwager, Schwiegersohn' der Oġuz, Qifčāq, Yaġma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy und Čömül findet sich in seiner Bedeutungsbeschränkung auf eindeutig männliche Personen am ehesten im Osm. ZH. Das Bedeutungsmerkmal 'Schwiegersohn' findet sich sonst nicht, die Formen in CaV, in Castréns Tof. und Xks.koib., gehen nicht zu diesem Wort.

Fälle mit -y- finden sich im karach. Karši-Tef., im Xwar. (auch qayn, selbständig und als Kompositum), im Osm. (auch qain, qayn, Radl. qain in Komposita), im Kum. (selbständig), im Kpč. (in Komposita) und Čag. (auch qayn, selbständig und als Kompositum) und in den zeitgenössischen Türksprachen vermutlich im Čuw. (< Miš. oder Tat.dial., in Komposita), im Xal. (wo < Az.), in der Ogusischen Gruppe (Sal. qayna in Komposita, Tkm. qāyīn in Komposita, SOGs. qāyn in Komposita, Az. ġayīn selbständig und in Komposita, Ttü. selbständig und in Komposita, Ttū. dial. ġayīn und qadi selbständig, qadīn, qayin, qadī in Komposita, Az. dial. selbständig und in Komposita, Gag. kayīn selbständig und in Komposita), im Altaitürkischen (Leb. in Komposita, Leb. Radl. qaynī selbständig, Tub. qayīn selbständig, Tel. Radl. selbständig und qain in Komposita, Tlg. in Komposita und Alt. selbständig und in Komposita), im Kir. in Komposita, im Zentralkiptschakischen (Kzk. in Komposita, Radl. auch qain in Komposita, im Kkp. in Komposita, im Nog. in Komposita), im Kaukasus-Kiptschakischen (KrčBlk. q'ayīn selbständig, Krč. q'ayīn selbständig und in Komposita, Blk. qayīn selbständig und in Komposita und Kmk. in Komposita), im NW-Kiptschakischen (Sibtat. qayīn, qaynī selbständig, Bšk. qāynā, qāyēn in Komposita, Tat. qayīn selbständig und in Komposita, qay und qain in Komposita, Tat. dial. qāynē, qāynā, qaynī, qań, qańa, qańī und kāynā selbständig), im Fernwestkiptschakischen (Krmtat. selbständig und in Komposita, Krmč. qayna, qayn in Komposita, Kar.K. qayn selbständig und in Komposita, Kar.H. kayna und kayn in Komposita, Kar.T. kayn selbständig, kayna), und in der SO-Gruppe (Usb. auch qayni selbständig und qayn in Komposita, NUig. qeyin selbständig und qeyin, kā'in, qen, qaynī, qayn, qań, qin in Komposita, Lob. qayn in Komposita und Ham. qayn in Komposita).

Das Merkmal **qazīn** 'Schwager, Schwiegersohn' eines Teils der Qifčāq, der Yemāk, Suβār, Bulyār, derer, die sich bis nach Rūs und Rūm hinziehen, mit dem Kennzeichen -z- findet sich in Krm. Radl. xazīn 'Verwandte des Mannes und der Frau' und im kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen (Xks. xazīn selbständig und in Komposita, Xks.kč.,koib.,sag. qazīn selbständig, sag. auch in Komposita, koib. qazine, Šor. Radl. qazīn selbständig und in Komposita und Kmd. qazīn in Komposita).

Das karach. Merkmal qadīn (auch -q-, -t-) 'Schwager, Schwiegersohn' findet sich im nichtkarach. Atü., im Sajantü. (-t- < -d-), im Xal. (ausgenommen den aus dem Az. entlehnten Formen). Hingegen sind Ttü. dial. qadīnana, qadīana, qadi 'Schwiegermutter', qadīnġiq 'Schwester des Ehemanns' und wohl auch Krmč. qadna 'Mutter des Mannes' Kontaminationsformen mit qadīn 'Frau'.

Das gut belegte Wort mit seinen beiden DLT-kiptschakischen Formen, die sich MK-zeitlich auf eine konservative nordwestliche und eine progressive und nach Nordwesten expansive südöstliche Form aufteilen, entspricht in seinen mtü. und ntü. Belegen dem, was hinsichtlich der hinlänglich dargestellten und in den Abschnitten zur Phonologie dieser Arbeit in Bezug auf MK eingeordneten Abläufe bekannt ist. Nur Entlehnungen fallen aus der Reihe. Die konservative Form auf -z- findet sich neben Xks. und Xks.dial., Šor. Radloff und Kmd. aus den Gebieten nördlich des Altai auch im Westen als Restform in Krm. Radloff. Das Material des DLT liefert insgesamt gutes Material für unser diachrones Verständnis des betroffenen Lautübergangs, was die Formvielfalt und den Lautübergang im Späلتürkischen anbelangt. Die Daten des DLT fügen sich darüberhinaus gut in die Reihe der atü., mtü. und ntü. Belege ein, die den betroffenen Lautwandel dokumentieren.

### qayīñ (38) K, O, Yay., Tux, Yab., Tat., Qāy, Čöm. /

#### qaziñ K., Yem., Suḅ., Bul., bis Rūs, Rüm

1. (CU 27, 4 ff.): AĠM<sup>as</sup> YAĠM<sup>a</sup>A ○ W<sup>a</sup>T<sup>u</sup>HS<sup>i</sup>Y ○ W<sup>a</sup>QFĠAQ ○ W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>BAQW ○ W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>T<sup>a</sup>AR ○ WQAY ○ W<sup>a</sup>ĠM<sup>u</sup>L ○ W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H<sup>i</sup>LY AN<sup>u</sup> YĠ<sup>ca</sup>L<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> DAL<sup>in</sup> M<sup>u</sup>ĠM<sup>a</sup>H Y<sup>a</sup>Ā<sup>a</sup> WQ<sup>a</sup>T<sup>u</sup> L<sup>a</sup> T<sup>a</sup>NT<sup>i</sup>Q<sup>u</sup> BALD<sup>u</sup>AL<sup>i</sup> NĠW M<sup>a</sup>A T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>Y ĠYR<sup>u</sup> HDH<sup>i</sup> ALT<sup>B</sup>QH<sup>i</sup> LLĠ<sup>a</sup>L<sup>i</sup>Ŋ<sup>o</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>NĠ<sup>z</sup>\* W<sup>a</sup>HDH ALFRQ T<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>YH<sup>i</sup> Q<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>NĠ<sup>z</sup>\* ○ W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>SM<sup>u</sup>Y ALS<sup>u</sup>HR<sup>x</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>N<sup>o</sup> W<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Q<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>N<sup>o</sup> W<sup>a</sup>KDLK K<sup>u</sup>L D<sup>a</sup>AK M<sup>u</sup>ĠM<sup>a</sup>H FY KLAM<sup>i</sup> Ġ<sup>i</sup>K<sup>i</sup>L W<sup>a</sup>ĠYR<sup>i</sup>HA MN ALT<sup>u</sup>RK<sup>i</sup> FA<sup>'i</sup>N<sup>u</sup> B<sup>a</sup>o<sup>o</sup>DA<sup>an</sup> M<sup>i</sup>N QFĠAQ W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>MAK W<sup>a</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>B<sup>u</sup>LĠ<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>MA H<sup>u</sup>W<sup>a</sup> M<sup>u</sup>M<sup>o</sup>T<sup>a</sup>D<sup>u</sup>un AL<sup>i</sup>Y ALR<sup>u</sup>W<sup>o</sup>S<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALR<sup>u</sup>WM T<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>L<sup>u</sup>HA Z<sup>a</sup>Ā<sup>'an</sup> ...

*Aġma'a Yayma wa-Tuxsī wa-Qifčāq wa-Yabāqu wa-Tatār wa-Qāy wa-Čömül wa-'l-Ġuzziyya 'alā anna yaġ'ala kull dālin mu'ġama yā' wa-qatṭu lā tanṭiqu bi-'d-dāli naḥwa mā tusammā ġayru hādīhi 't-ṭabaqati li-'l-ḥalīñ qadīñ wa-hādīhi 'l-firaq tusammīhi qayīñ. Wa-yusammā 'š-šihru qadīn wa-'indahum qayīn wa-kaḍālik kull dālun mu'ġama fī kalāmi Čigil wa-ġayrihā mina 't-Turki fa-inna ba'dan min Qifčāq wa-Yemāk wa-Suḅār wa-Buḷyār wa-mā huwa mumtaddun ilā 'r-Rūsī wa-'r-Rüm taġ'aluhā zā'an ...*

'Die Yayma, Tuxsī, Qifčāq, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül und Ogusen sind sich darin einig, daß sie jedes dāl mit Punkt zu yā' machen, nie sprechen sie es mit dāl aus, z.B. sagen diejenigen, die nicht zu dieser Gruppe gehören, zur Birke<sup>338</sup> qadīñ und diese Gruppen nennen sie qayīñ; der Schwager / Schwiegersohn wird qadīn genannt, und bei ihnen qayīn. In gleicher Weise: was aber jedes dāl mit Punkt in der Sprache der Čigil und der anderen Türken betrifft, so machen manche von den Qifčāq, die Yemāk, Suḅār, Buḷyār und denen, die sich bis nach Rūs und Rüm hinziehen, es zu zā'. ...'

\* Ursprüngliches K durch Überschreiben dreier Punkte in brauner Tinte (the later hand) zu G abgeändert (so CTD I 85, Fn. 1).

2. (CU 179, 14 ff.): S<sup>u</sup>K<sup>u</sup>T Š<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>R ALĠ<sup>i</sup>L<sup>a</sup>AF W<sup>a</sup>FY ALM<sup>a</sup>T<sup>a</sup>L<sup>i</sup> S<sup>u</sup>K<sup>u</sup>T S<sup>u</sup>WL<sup>i</sup>NKA Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>NK QASNKA ○ M<sup>a</sup>o<sup>o</sup>NAH<sup>u</sup> AN<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>R<sup>a</sup>AW<sup>a</sup>HA AL<sup>u</sup>TY FY Š<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>R ALĠ<sup>i</sup>L<sup>a</sup>AF H<sup>u</sup>W<sup>a</sup> A<sup>'</sup>WL<sup>a</sup>Y BHA W<sup>a</sup>AN Ġ<sup>a</sup>LYZ<sup>a</sup>HA ALĠ<sup>i</sup>L<sup>i</sup>Ŋ<sup>o</sup> A<sup>'</sup>WL<sup>a</sup>Y AN Y<sup>a</sup>KWN<sup>a</sup> LLĠ<sup>a</sup>L<sup>i</sup>Ŋ<sup>o</sup> Y<sup>u</sup>DR<sup>a</sup>B<sup>u</sup> H<sup>a</sup>DA FY K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> Š<sup>a</sup>Y<sup>i</sup>n Y<sup>a</sup>MYL<sup>u</sup> AL<sup>i</sup>Y AŠ<sup>o</sup>L<sup>i</sup>H ○

*Sögüt šaġar al-ḥilāf wa-fi 'l-maṭal sögüt sōliñā qadīñ qāsīña. Ma'nāhu anna 't-ṭarāwata 'llatī fī šaġar al-ḥilāf huwa awwalī bihā wa-anna ġalīzata 'l-ḥalīñ awwalī an yakūna li-'l-ḥalīñ yuḍrabu hādā fī kull šay'in yamīlu ilā ašlihi.*

'Sögüt – der Weidenbaum<sup>339</sup>, in dem Beispiel: sögüt sōliñā qadīñ qāsīña. Seine Bedeutung ist, daß die Feuchtigkeit, die in dem Weidenbaum ist, bei ihr eine grundlegende Eigenschaft ist, und daß die

<sup>338</sup> Ḥalanġ pe. (< ar.) 'ein Baum, aus dem man Balken und Holzschüsseln herstellt', SEPD 472.

<sup>339</sup> Ḥilāf pe. (ar.) 'eine Art Weide ('willow or osier')', SEPD 470.



Borkenstreifen der Birke eine grundlegende Eigenschaft sind, daß sie der Birke eigen sind; dieses wird angeführt alle Dinge betreffend, wenn sie sich an ihrem Prinzip orientieren.  
Das vollständige Sprichwort auch in CU 502.

3. (CU 605, 16 f.): Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>NK ALĤ<sup>a</sup>L<sup>i</sup>YN<sup>o</sup>Ĝ W<sup>a</sup>FY ALM<sup>a</sup>T<sup>a</sup>L<sup>i</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>i</sup>NK Q<sup>a</sup>AŠ<sup>i</sup>NKA\* S<sup>u</sup>K<sup>u</sup>T S<sup>u</sup>WL<sup>i</sup>NKA  
W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>D D<sup>u</sup>K<sup>i</sup>R<sup>a</sup> M<sup>o</sup>N<sup>a</sup>AH<sup>u</sup> F<sup>i</sup>YM<sup>a</sup>A T<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>D<sup>u</sup>M<sup>a</sup>

Qaḍiḡ *al-ḡaliniġ wa-fi 'l-matali* qaḍiḡ qāšīḡa sōġūt sōliḡā *wa-qaḍ dukira ma'nāhu fīmā taqaddama.*

‘Qaḍiḡ – die Birke in dem Beispiel: qaḍiḡ qāšīḡa sōġūt sōliḡā; seine Bedeutung wurde weiter oben angeführt.’

\* Punkte über dem sīn laut CTD II 339 wohl von later hand.

Vgl. CTD 85, EP 33; Brockelmann 1928, 140 und 142; Banguoġlu 1960, 34; Kuryšžanov 1972, 55; EDPT 602 nennt neben der Bedeutung ‘Birke (Betula)’ für die frühe Zeit auch die Bedeutung ‘Gefäß aus Birkenrinde’. Clauson rechnet qaḍiḡ zu den älteren vormongolenzeitlichen Lw. aus dem Türkischen im Pe. (dort ḡadang), die als fest eingewurzelte Wörter im Pe. eine konstante Schreibung aufweisen (TMEN 1, 5 u. 39). Xaḍiḡ ‘Birke’ mit x- anstelle von \*q- in Ibn Faḍlān (frühes 10. Jh., zit. nach Róna-Tas u. Berta 2011, 1174) ist sonst u.a. noch für die bul. Gruppe nachgewiesen, außerdem z.B. als Merkmal von MKs Xalač (das in CU 622 ff. den Türkmān (‘sie sind die Oġuz’) nahegestellt wird), vermutlich aber auch für das Uig. des Tarim-Beckens (vgl. s.v. xamir und CU 69).

Eine detailliertere Darstellung zu pe. ḡadang ‘Weißpappel (Populus alba), Weißbirke (Betula pubescens), Pfeil aus den gen. Hölzern’ bzw. tü. qaḍiḡ bietet er in TMEN 3, Par. 1164. Bei mo. xusu(n) (Lessing 1960, 991) ‘Birke’ handelt es sich vielleicht um ein Lw. der zweiten tü. Lehnsschicht im Mo., (\*z > s; Schönig 2003, 410, zum Vokabular der zweiten Lehnsschicht allgemein Schönig 2005 b, 145).

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. qaḍiḡ ‘Birkenrindengefäß’, XIV Chin.-Uig. Wb. qaḍiḡ ‘Birkenrindengefäß’

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT Čigil u.a. Türken**

**Karach. XI DLT Qifčāq, Oġuz, Yaġma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül**

**Karach. XI DLT Qifčāq, Yemāk, Suβār, Bulār bis Rūs, Rüm**

**XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AĤ — ; XIII (?) RK —**

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** QAYN qayīn, qaīn, qayn t ‘..., 2. die Weißbuche, Hagebuche’ ZH; (Radl. Vers.: osm. QAYN qayn 1 ‘Buche, Hainbuche (Carpinus betulus)’)

— **Čag.** —

— **Kum. XIV** <qayn> qayīn (Grønbech vermutet qayīḡ) ‘(Birke)’, iy qayīḡ ‘Kiefer’ GCC 191

**Kpč. XIV** QYN qayīn ‘weiße Pappel’. 8 Hou 95; QDNK qadaḡ pers. ḤDNK ḡadang mo. qusun ‘birch tree’. 202 A 24, Fn. 5: der tü. Terminus stammt sicher aus dem Persischen. Fn. 4: pers. Bed. ‘white poplar; tree from which they make arrows and saddle-trees’ (SEPD 450). GKD 253

— **Ntü.**

— **Čuw.:** хурән хурән I: berēza, berēzovyj. ČuvRS 566; хурән хурән: berēza, ..., s. mo. хус(ан), burj. mo. хусун (Podgorbunskij): berēza. ÈtSČuv 308; berēza: хурән хурән. RČuvS 47; hurән ‘Birke’ / qaḍiḡ FunČuv 704 u. 717

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** хатың q‘atīḡ: (s. tü. qaziḡ, qaḍiḡ, qayīḡ, qaiḡ, qayīn: bereza) 1. bereza, berezovoe derevo (= q‘atīḡ mas), bēlaā bereza (Betula alba L.), <2.> bereznik‘, 3. selenie v‘‘ Olekminskom‘‘ okrugě, nazvanie rēčki i uročiš‘‘ v‘‘ Bilûjskom‘‘ okrugě, rēčka, pritok‘‘ Leny, pritok‘‘ Aldana (Q‘atīn), lěvyj pritok‘‘ r. Amgi. PekĀk III 3408 – 3409; berēza: хатың q‘atīḡ. RĀkS 34; ; jak. хатың хатīḡ. CaV 92; , jak. хатың хатīḡ; burj. kuhuḡ. CaV 93

— **Dol.:** katyḡ katīḡ: = k. mas ‘Birke’ = jak. q‘atīḡ id. <\*kaḍiḡ, RadlVers 218b. DolDW 141

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** хадың хаḍiḡ: 1. berēza, 2. berēzovyj. TuvRS 443; krg. kadeḡ ‘Birke’ < qaḍiḡ, jak. хатīḡ. FunTuwKrg 650; tuw. kâdeḡ qâdeḡ: ‘Birke’. CaV 92; tuw. kâdeḡ qâdeḡ: ‘Birke’. CaV 93; tuw. kâdeḡ qâdeḡ: ‘Birke’. CaV 136



- **Tof.:** қадың qadīñ: bereza. TofRS 28; tof. kadeñ qadeñ: 'Birke'. CaV 92; , tof. kadeñ qadeñ: 'Birke'. CaV 93; tof. kadeñ qadeñ: 'Birke'. CaV 136  
— **Soy.:** — ; (Radl. Vers.: soy. қадың qadīñ 'Birke')
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
— **Tkm.:** ғайың ғайиң I: bot. berēza belaâ. TkmRS 144; vgl. ғайың ғайиң II: nazvanie porody sobak (pomest' lajki s dvornâgoj). TkmRS 144  
— **Az.:** ғайынағачы ғайынағайи: bereza. AzRL 85  
— **Ttü.:** kayın qayın 2: (mit nün) 'Buche, Fagus sylvatica' YR 624; (Ttü. dial.) kayın qayın I: 'gürgen' ('Hain-, Weißbuche; Erle'). (Samsun). HADS IV 2701  
— **Gag.:** кайын kayın II: berēza, berēzovj. GagRMoldS 232
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
— **Usb.:** қайын qayın I: berēza. UsbRL 628; berēza: qayın, tos. RUSbL I 62  
— **NUig.:** QYİN qeyin I: berēza. UigRS 622 (dazu ebendort die Ableitungen qeyinzar / qeyinliq: berēzovaâ roşa und keyinzarliq: berēzovj les); QAYN qain: 'the birch-tree (whose bark is in sheets like paper)'. SET Voc. 150; QAYNG qaiñ: For qain 'a birch-tree'. SET Voc. 150; qā'in 'Birke' < qadīñ in NUig.tur.: y > Laryngal (Hamza). FunNUig 541
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
— **GUig.:** — ; vgl. k'üsem: bereza (< mo.). TenSÛ 190  
— **Xks.:** хазынь хазиñ: 1. berēza, 2. berēzovj. XakRS 264; хазың хазиñ: bereza. XakEtnS 173; xks. q > x nach Velarvokal (GH: ?): xazin 'Schwager' < qadīñ; xaziñ 'hêtre' < qadīñ; xis 'Tochter' < qiz usw. TÖDT 61; хазың qaziñ: (ober-kond., xks.) bereza. VerAltA 116  
— **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kč. хазың qaziñ 'Birke')
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. kâzèñ qāziñ: 'Birke'. CaV 93; (xks.)koib. kâzèñ qāziñ: 'Birke'. CaV 136; Xks.koib.: kazeñ ~ kadeñ 'Birke' FunHak 608; (Radl. Vers.: koib. хазың qaziñ 'Birke')
- **Xks.kyz.:** хāziñ хāziñ: 'Birke'. JoKyz 10  
— **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. хазың qaziñ 'Birke')
- **MČul.:** MČul. qaziñ 'Birke, Buche', UČul. qayıñ TÖDT 61; qas: birch. Fn. 34: qaziñ is expected here. M.ČulDia 153  
— **Küä.:** — ; (Radl. Vers.: küä. kaiñ qaiñ 'Birke')
- **Šor.M.:** хазың qaziñ: bereza. ŠorRRŠorS 21  
— **Šor.K.:** хазың qaziñ: (ober-kond., xks.) bereza. VerAltA 116  
— **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. хазың qaziñ 'Birke')
- **Leb.:** қайынь qayıñ, хазынь qaziñ: bereza. BasKuu 156; (Radl. Vers.: leb. kaiñ qaiñ 'Birke'; Radl. Vers.: leb. хазың qaziñ 'Birke')
- **Kmd.:** қайынь qayıñ: bereza. BasKmd 218  
— **Tub.:** қайынь qayıñ: berēza. BasTuba 122; qayıñaş: berezka. BasTuba 122  
— **VerAltA.:** қайың qayıñ: bereza. VerAltA 120  
— **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. қайың qayıñ 'Birke')
- **Alt.:** қайың qayıñ: berēza, berēzovj. OjrRS 68; (Radl. Vers.: alt. kaiñ qaiñ 'Birke')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**  
— **Kir.:** қайың qayıñ: berēza. KirRS 324  
— **Kzk.:** қайың qayıñ I: bereza, berezovj, ... (Es folgen Komposita). KzkRS 447 – 448; (Radl. Vers.: 'kir.' kaiñ qaiñ 'Birke'); (Kzk. dial.) ақ қайың ақ qayıñ: (Türkm.: Krasn., Taş.; Guwr., Mañy.) šitirya uqsas, basiniñ güli žoq, uzindiyi 20 – 25 sm, mal žeytin šör. ... KzkDia 38  
— **Kkp.:** қайың qayıñ: berēza. ... KkpRS 358  
— **Nog.:** қайың qayıñ I: berēza. ... NogRS 139 (Hier wäre \*qayıñ zu erwarten gewesen)  
— **Sibtat.:** қайың qayıñ I: (Töb., Töm.) qayıñ (berēza). SibtatS 115; (Radl. Vers.: tob., tur. қайың qayıñ I 'Birke')
- **Bšk.:** қайың qayıñ: berēza. ... BškRS 337 (ñ zu erwarten)

- **Tat.:** қайын қayın I: berēza. ... TatRS 206 (Das Tat. kennt ein η, es existiert aber nicht einmal eine Nebenform mit η in diesem Wörterbuch.); (Radl. Vers.: kaztat. қайын қayın I 'Birke'; Radl. Vers.: kaztat. қайын қayın I 'Birke')
- **KrčBlk.:** қбайын q'ayın I: bot. (tž. ak (sic!) ~) berēza. KrčBlkRS 379 (Da das Krč.-Blk. η kennt, ist sein Fehlen hier auffällig.); (Krč.) k'ayın q'ayın I: kayın ağacı. PröKrč 50 (Fehl-übersetzung!)
- **Kmk.:** — ; vgl. maqar: berēza. KmkRS 233; (Kmk. dial.) қбайынағач қayınayač: dial. berēza. KmkRS 182
- **Krmtat.:** акькбайын aqqayın: bot. bereza. ... KrmTatRS 16; berēza: bot. акькбайын aqqayın. RKrmTatS 14; aqqayın aqqayın: '(weiße) Birke'. Osm. ebenso. KrmTatDG 7 (Die Anmerkung 'Osmanisch ebenso' konnte nicht verifiziert werden.)
- **Kar.K.:** — ; vgl. berēza: aqayač. RKar.KS 11

Nichtkarach. Atü.: qadiñ 'Birkenrindengefäß'

Karach.: (DLT) qadiñ 'Birke'

Karach. Qifčāq, Yemāk, Suβār, Bulγār: qazın 'Birke'

Karach. Oγuz, Qifčāq, Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Čömül: qayıñ 'Birke'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: qayın, qaın, qayn 'Weißbuche, Hagebuche' (Radl. qayn 'Buche, Hainbuche (Carpinus betulus)')

Čag.: —

Kum.: <qayn> 'Birke'

Krč.: qayıñ 'weiße Pappel, Birke'

Čuw.: xurān 'Birke'

Lena-Tü.: (Jak.) q'atıñ 'Birke, Birkenholz, Betula alba', (Dol.) katıñ 'Birke'

Sajan-Tü.: (Tuw.) xadiñ, (CaV qādeñ) 'Birke', (Tof.) qadiñ (CaV qadeñ) 'Birke', (Soy. Radl. qadiñ 'Birke')

Xal.: —

Ogus.: (Tkm.) γayıñ 'Betula alba', (Az.) ġayınayađı 'Birke', (Ttü.) qayın 'Buche (Fagus sylvatica)', (Ttü. dial.) qayın 'Hain-, Weißbuche, Erle', (Gag.) kayın 'Birke'

SO-Gruppe: (Usb.) qayın 'Birke', (NUig.) qeyin, qā'in, qaın, qaiñ 'Birke'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) xaziñ 'Birke', (Xks.kč. Radl. qaziñ 'Birke'), (Xks.koib. CaV) qāzıñ 'Birke', (Xks.kyz.) xāzıñ 'Birke', (Xks.sag. Radl. qaziñ 'Birke'), (MČul.) qaziñ 'Birke, Buche', (Küä. Radl. qaiñ 'Birke'), (Šor.M.) qaziñ 'Birke', (Šor.K.) qaziñ 'Birke', (Šor. Radl. qaziñ 'Birke'), (Leb.) qayıñ, qaziñ 'Birke', (Leb. Radl. qaiñ, qaziñ 'Birke'), (Kmd.) qayıñ 'Birke', (Tub.) qayıñ 'Birke', (Tel. Radl. qayıñ 'Birke'), (Alt.) qayıñ 'Birke', (Radl. qaiñ 'Birke')

Kir.: qayıñ 'Birke'

Z-Kipč.: (Kzk.) qayıñ 'Birke' (Kzk. Radl. qaiñ 'Birke'), (Kkp.) qayıñ 'Birke', (Nog.) qayın 'Birke'

WU-Kipč.: (Sibtat. Tob., Tom.) qayın 'Birke', (Sibtat. Tob., Tur. Radl. qayın 'Birke'), (Bšk.) qayın 'Birke', (Tat.) qayın 'Birke', (Kaztat. Radl. qayın, qain 'Birke')

K-Kipč.: (KrčBlk.) q'ayın 'Birke', (Krč.) q'ayın, (Kmk. dial.) qayınayač 'Birke'

FW-Kipč.: (Krmtat.) aqqayın 'Birke'

→ Tabelle siehe Folgeseite.

Das Merkmal **qayıñ** 'Birke' der Qifčāq, Oγuz, Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy und Čömül findet sich im Osm. (auch qaın, qayn, aber nicht 'Birke' sondern 'Buche, Hainbuche'), im Kum. (<qayn>) und im Krč. ('weiße Pappel' oder 'Birke'), in den ntü. Sprachen (jeweils in der Bedeutung 'Birke') im Altaitü. (Küä. Radl., Leb., Kmd., Tub., Tel. Radl. und Alt.), im Kir., im Zentralkiptschakischen (Kzk., Kkp., Nog.), im Kaukasus-Kiptschakischen (KrčBlk., Krč. und Kmk. dial.), im NW-Kiptschakischen

(Sibtat., Bšk., Tat., Kaztat.), im Fernwestkiptschakischen (Krmtat. aqqayīn) und in der SO-Gruppe (Usb. und NUig. qeyin, qā'īn, qaīn, qaīḡ).

Das Merkmal **qazīḡ**, -r-, 'Birke' eines Teils der Qifčāq, der Yemāk, Suḡār, Bulyār und derer, die sich bis nach Rūs und Rūm hinziehen, findet sich in den ntü. Sprachen im Čuw. (xurān), im Jenissejtürkischen (Xks., Xks.kč. Radl., Xks.koib. CaV, Xks.kyz., Xks.sag. Radl., MČul. ('Birke' und 'Buche', vgl. Osm.?), Šor.M., Šor. Radl., Šor.K. und Leb.).

Das karach. Merkmal qadīḡ etc. 'Birke' des DLT, der Čigil und anderen Türken hat Entsprechungen im nichtkarach. Atü. und ChUWö qadīḡ 'Birkenrindengefäß' und in den ntü. Sprachen im Lenatü. (Jak. q'atīḡ, Dol. katīḡ) und im Sajantü. (Tuw. xadīḡ, CaV qādeḡ; Tof. qadīḡ, CaV qadeḡ, Soj. Radl. qadīḡ).

Das gut überlieferte Wort mit seinen beiden DLT-kiptschakischen Formen, die sich MK-zeitlich auf eine konservative nordwestliche und eine progressive und nach Nordwesten expansive südöstliche Form aufteilen, entspricht in seinen mtü. und ntü. Belegen dem, was hinsichtlich der hinlänglich dargestellten und in den Abschnitten zur Phonologie dieser Arbeit in Bezug auf MK eingeordneten Abläufe bekannt ist. Die konservative Form findet sich noch im ntü. Xks., Xks.dial. und Šor. nördlich des Altai – eine ähnliche Beleglokalisierung wie bei qayīn / qazīn (37) –, ferner als Restform im Westen im Čuw. – hier hatte qayīn / qazīn (37) eine entlehnte Form, wohingegen Krm. Radloff eine konservative Restform darstellt.

(Lemma qazīḡ 'Birke', -r- / qayīḡ / qaḡīḡ, -q-, -D-, -t- / andere Bedeutung) <sub>g</sub> <sup>m</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suḡ., Bul.		Čuw.
2				Tuw., Soy., Tof., Jak., Dol.
3				
4		Oḡu.	Osm.18,19	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		DLT	ChUWö	Usb., NUig.
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Hou., RasHex.)	Xks., Xks. (kč.R., koib., kyz., sag., Šor.M., m.Čul. Küā.R., Šor.K., Šor.R. Leb. Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Kaztat.R., Sibtat. Krc-Blk., Krc., Kmk.dial. Krmtat.
x	UCiv. (H)	Čig., Yem., bis Rūs, Rūm Yay., Tux., Jōm., Tat., Yab., Qāy		

qazīn → qayīn

### qīrnāq (39) K, O u.a.

(CU 238, 9 f.): Q<sup>i</sup>R<sup>n</sup>A<sup>a</sup>Q<sup>u</sup> ALĠ<sup>a</sup>AR<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>H<sup>u</sup> BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>BAQW W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>AY W<sup>a</sup>ĠML WBSML\*  
W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H<sup>u</sup> W<sup>a</sup>YMAK W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĠAQ<sup>u</sup> ə

Qīrnāq al-ġāriyatū bi-luġat Yabāqu, wa-Qāy wa-Čōmül wa-Basmül wa-l-Ġuzziyya wa-Yemāk w-Qifčāq.

'Qīrnāq – das Sklavenmädchen in der Sprache der Yabāqu, Qāy, Čōmül, Basmül, Ogusen, Yemāk und Qifčāq.'

\* Eine der Stellen des DLT, an denen von einer later hand (vor 1422, CTD 15) Basmül zu Yasmil "korrigiert" wurde: WYSML (wa-Yasmil).

Vgl. CTD 353 (im Index in CTD III unter qiz eingeordnet), EP 393; Brockelmann 1928, 155; Brockelmann 1954, 33 u. 130 (Diminutivaffix -(A)K); Banguoġlu 1960, 35; Demircizade 1972, 32;

EDPT 661 vermutet ein Lw. aus dem Ar. (ġurnūq 'gutausschender Junge, gutaussehendes Mädchen'<sup>340</sup>) und weist darauf hin, daß das Vorkommen des Wortes auf die Ogusische Gruppe beschränkt sei. TMEN 3, Par. 1470 identifiziert qīrnāq als tü. Lw. im Pe., sieht ein ar. ġirnāq 'schöner junger Mensch' als etwas gewagte, aber nicht unwahrscheinliche Quelle für das tü. Wort an, es sei wohl mit dem Islam ins Türkische eingedrungen, unterstützt werde diese Überlegung durch die eingeschränkte Verbreitung in den ntü. Sprachen – hinzuzufügen bleibt: nicht unterstützt wird diese Überlegung durch CU 238, genauer die dort genannten Stämme. Eine türkische Etymologie lieferte erstmals Pritsak (vgl. TMEN 3, Par. 1470), der das Wort zu qiz stellte und ein Kollektivsuffix -naq sehen wollte, Doerfer wertet beide Zuordnungen als sehr gewagt. Qiz als Basiswort kommt vielleicht in Frage, vgl. die Lautwandelerscheinung in qizya- ~ qirya- 'zürnen, fluchen (Fürsten)' oder bazyan ~ baryan 'Myrtenbeeren' (FunKarach 93), um Beispiele zu nennen, bei denen keine Zweifel hinsichtlich der Identität beider Wörter aufkommt. Dem Kenntnisstand entsprechend ist allerdings eine Ableitung der Wörter qirqin 'Mädchen' (ab Türk. VIII ff., zunächst hochrangige Mädchen bezeichnend, von Karach. an auch in der Bedeutung 'Sklavin', Belege enden mit Xwar. ḤŠ) und des hier vorliegenden qīrnāq (ab DLT) von diesem Stamm noch nicht sicher möglich. Die enge Bedeutungsentsprechung macht eine Beziehung von qirqin und qīrnāq allerdings wahrscheinlich, und diese kann durch die ar. Herleitung nicht erklärt werden. \*qirqin+γāq 'qirqin-ähnlich' ist als zugrundeliegende Form jedenfalls denkbar (zum Suffix EDPT xli, vgl. u.a. kiḏizġāk qāyūn 'eine Melone, die wie Filz geworden ist' CU 411), noch besser ein Diminutivum auf +AK (Erdal 1991, 39 zum Suffix), man denke auch an ttü. qiz.ġ.ay.iz 'armes Mädchen' (mit einer Nuance des Bemitleidens und gleich ursprünglich zwei Diminutivsuffixen). Unklar bleibt, in welcher Beziehung \*qirqin+aq > qirnaq zu dem vierradikaligen (!) ar. Wort ġurnūq (s.o.) steht.

Das Siedlungsgebiet der Yemāk, Basmil, Čömül, Yabāqu und Qāy erstreckte sich östlich der Ogusen und Kiptschaken über die Steppengebiete Westsibiriens bis hin zu Ili und Altaivorland und an die Grenzen der heutigen Dzungarei.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

Karach. XI DLT —

Karach. XI DLT Qifčāq, Oγuz, Yabāqu, Yemāk, Basmil, Qāy, Čömül qīrnāq 'das Sklavenmädchen'

XIII (?) Karši-Tef. qirnaq 'Mädchen' 209

XIII (?) AH — ; XIII (?) RK —

— Xwar. XIV ḤI Q'RN<sup>a</sup>AQ qīrnāq as-surriyya 'Konkubine' qīrnāq Mel. 51, 10, MAF 0105; Rif. 147; qīrnāq al-ġāriya (Gegensatz zu eltī 'Dame') 152

XIV QYRNAQ qīrnāq 'Sklavin' in ḤŠ lt. Fazylov 1966, 1971

— MBul. —

— MWogs. qirnaq 'Sklavin, Dienerin'. Timurtaş 1977, 301

Osm. XIV ff. . qirnaq 'Sklavenmädchen', üblich zu allen Zeiten, Tan. Tarama Söz. I 462, II 632, III 449, IV 514

XVIII ff. qirnaq QRNAQ, QRNQ t (alt) 'Sklavin, Magd' ZH

— Čag. XVIII ff. QYRNAQĠ qīrnāγ / qīrnāq (ausgeschrieben) kanīza ('Mädchen') wa-ġāriya; auch genannt yirnaq Sl. 295v, 6; ĠRNAQ yirnaq 'ein Wort, das in zwei Sprachen (muštara) auftaucht, im türkischen kanīza wa-ġāriya, im ar. mard-i ġamīl 'ein gutaussehender Mann' 262v, 15; QYRNAQ, QYRNAĠ 'junge Dienerin, Konkubine' PdC 446; qirnaγ 'Sklavin, Odaliske'; yirnaq 'Magd, Sklavin' Kunos 1902, 131

— Kum. XIV —

Kpč. XIV qirnaq al-ġāriya Kit. idr. 70, CKI 76; Q'RN<sup>a</sup>Q; QRNAQ qīrnāq (/qarāwāš / qarābāš / tüġā) al-ġāriya 32, 17 Hou. 89; QRNAQ qirnaq 'Mädchen, Sklavenmädchen, Magd' (ar. al-ġāriya) 190 C 28. GKD 111; QRNAQ qirnaq ar. ġāriya 'Mädchen, Sklavenmädchen, Magd' 202 C 17. GKD 260; QRNAQ qīrnāq 'Sklavin' in Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

XV qirnaq (vokalisiert qarnaq) al-ġāriya Qaw. 64, 10; Tuh. 87a, 5; qirnaq (und qarawaš) ama 'Sklavenmädchen' ATuh 3b, 13

— Ntū.

<sup>340</sup> Dieses Wort z.B. in Lisān al-'Arab aus dem späten 13. Jh.

- **Čuw.:** көрнек көрнек: 1. krasota, krasivyj, 2. pyšnost', roskoš', velikolepie, 3. strojnost', statnost', osanistost', vypravka, 4. sila, fizičeskaâ moš'. ČuvRS 172 (scheint auf ein älteres bul. \*qī/urnuq zurückzugehen; vgl. ar. ġurnūq. Bildung im Čuw. unklar. Ich verweise auf die besondere Rolle der Wolgabulgaren und Chasaren im damaligen Sklavenhandel. Die Steppen Südsibiriens waren eines der Einzugsgebiete für Sklaven; der Sklavenhandel in Richtung Kalifat hatte im 9. Jh. begonnen. \*qī/urnuq als Analogiebildung zu Oγuz., Qifčāq, Suβ. yal(i)ḡuq 'Sklavin' ist wegen der nicht deckungsgleichen Bedeutung problematisch.); көрнекер көрнекер: ust. družka ženixa (na svad'be). ČuvRS 172; vgl. rab: 1. чупа җура, 2. перен. җура, таҗҗа тарса. RČuvS (unter raba u. rabynâ Verweis auf rab)
- **Jak., Dol.**  
— **Jak.:** — ; vgl. rabynâ: kulut jaq'tar. RÂkS 518; podrugâ: jüögâ kīs, jüögâ jaq'tar. RÂkS 440
- **Tuw., Tof., Soy.**  
— **Tuw.:** — ; vgl. raba, rabynâ: qul. RTuvS 475 u. 476; podrugâ: ... ~ žizni: qadayi, qadi-qirâni. RTuvS 404
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
— **Tkm.:** гырнак җирнақ: rabynâ, nevol'nica. TkmRS 235  
— **Az.:** — ; vgl. raba ('Sklavin'): ġul (kölâ) ġadīn (ġiz), äsir ġadīn (ġiz). RAzL III 5; rabynâ ('Sklavin'): 1. ġul (kölâ) ġadīn (ġiz), 2. kâniz. RAzL III 6 (auch keine Belege unter devočka)  
— **Ttü.:** kırnak qırnaq: 'altertü. Sklavenmädchen, Sklavenfrau; provinz. hübsche, schöne Frau; provinz. Dienerin' YR 656; (Ttü. dial.) kırnak qırnaq I: 1. 'jemand, der wichtigtuerisch und geschmückt umhergeht'. 2. 'schön, anspruchsvoll, gewandt'. 3. 'gut gebaut (Mensch)'. 4. 'kokett, lebenslustig (Frau)'. 5. 'schönes arbeitendes Mädchen, schöne Arbeiterin' (Çorum). HADS IV 2835; kırnak qırnaq VI: 1. 'Untergebener, Knecht, Diener' (Gâvur ve Berit yörükleri Maraş) 2. 'Sklavin, Konkubine' (Sansa (Saimbeyli, Adana)). HADS IV 2835; Weitere Bedeutungen von kırnak mit eigenen Stichwörtern: 'herausgeputzt; geschickt; durch den Wind vom Schnee befreite Gipfel; Spielverderber; leicht eingeschnappt'; qırnaq saçı 'sehr krauses Haar'. HADS IV 2835; vgl. ġirnak ġirnaq [ġirimik ġirimik, ġirimpis ġirimpis, ġırs ġırs, ġıyḡım ġıyḡım, ġirgit III]: 'geizig' (jeweils wenige oder ein Nachweis). HADS III 2060; ġirnakçı ġirnaqçı: 'Spielverderber, wer das Recht für sich in Anspruch nimmt' (Afyon). HADS III 2060  
— **Gag.:** кырнак кїрнак: oprâtnyj, oprâtno. GagRMoldS
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
— **Usb.:** — ; vgl. raba: qul xâtin, çâri, kaniz. RUSbL II 286  
— **NUig.:** — ; vgl. çori ÇWRY: 'a female slave'. SET Voc. 99;  
— **Lob:** — ; vgl. kinâzak: (pe.) služanka. MalLob 135
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
— **Xks.:** — ; vgl. raba, rabynâ: xul ipčī (xīs). RXakS 718  
— **Alt.:** — ; vgl. raba: қул qul (üy kiži). RAltS 619; rabynâ: qul (üy kiži). RAltS 620
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**  
— **Kir.:** — ; vgl. raba, rabynâ: küñ. RKirS 686  
— **Kzk.:** — ; vgl. raba: küñ. RKzkS 797; rabynâ: küñ, kânizak. RKzkS 798; (Kzk. dial.) кырнақ қирнақ: (QXR) küñ, qul, žalši. KzkDia 458  
— **Kkp.:** — ; vgl. rabynâ: qul xayal, šori. RKkpS 831  
— **Nog.:** — ; vgl. rabynâ: tawke. RNogS 506  
— **Bšk.:** — ; vgl. raba, rabynâ sm. rab: 1. qöl, 2. peren. qöl, yaramhaq. ... RBškS 690  
— **Tat.:** — ; vgl. rabynâ: qöl xatīn, qöl qız, ġariyâ, kânizâk. RTatS 585  
— **KrčBlk.:** — ; vgl. raba: q'ul t'iširīw. q'arawaš prâm. i peren. RKrčBlkS 508; rabynâ: dito, RKrčBlkS 509  
— **Kmk.:** — ; vgl. rabynâ: qarawaš. RKmkS 821  
— **Kar.K.:** — ; vgl. rabynâ: qaravaš, qulqa, quma. RKar.KS 85

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (Karši-Tef.) qırnaq ‘Mädchen’

Karach. DLT Qifčāq, Oγuz, Yabāqu, Yemāk, Basmīl, Qāy, Čömül: qırnaq ‘Sklavenmädchen’

Xwar.: (HI, HŠ) qırnāq ‘Konkubine, Sklavin’

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: qırnaq ‘Sklavin, Dienerin’

Osm.: qırnaq ‘Sklavenmädchen, Sklavin, Magd’

Čag.: qırnāy, qırnaq, γırnaq ‘Mädchen, Sklavenmädchen, junge Dienerin, Konkubine, Magd, Sklavin’

Kum.: —

Kpč.: qırnaq ‘Sklavenmädchen’

Čuw.: kėrnek ‘Schönheit, schön, Pracht, Luxus, Harmonie, Stattlichkeit, Stärke, körperliche Stärke’

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Tkm.) γırnaq ‘Sklavin’, (Ttü. ) qırnaq (vera.) ‘Sklavenmädchen, Sklavenfrau’, (prov.) ‘hübsche, schöne Frau, Dienerin’, (Ttü. dial.) qırnaq ‘jemand, der wichtigtuerisch und geschmückt umhergeht, schön, anspruchsvoll, gewandt, gut gebaut (Mensch), kokett, lebenslustig (Frau), schönes arbeitendes Mädchen, schöne Arbeiterin, Untergebener, Knecht, Diener, Sklavin, Konkubine’, (Gag.) kırnak ‘rein, reinlich, sauber’

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: (Kzk. dial. China) qırnaq ‘Sklavin’

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma qırnāq, -n- ‘Sklavenmädchen’ / Bedeutung außer ‘(Sklaven-)Mädchen’ / männlich / andere Lautgestalt/Wortform) <sup>g w</sup>

→ Zeit ↓ Sprachfam.	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
1				Čuw.
2				
3				
4		Oγuz.	MWOgs.13,14 Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19 (ZH)	Tkm., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5			Karach.13 (Karši) Čag.18,19 (Sl.,PdC, Kunos 1902)	
6		Qif.	Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Tuḡ.,Qaw.)	Kzk.chin.dial.
x		Yem., Jöm., Bas., Yab., Qāy	Xwar.14 (HI,HŠ)	

Das Merkmal **qırnaq** ‘Sklavenmädchen’ der Qifčāq, Oγuz, Yemāk, Basmīl, Čömül, Yabāqu und Qāy findet sich im karach. Karši-Tef., im xwar. HI und HŠ, im MWOgs., im Osm., Kpč. und Čag. (auch als ‘gutaussender Mann’) und in den ntü. Sprachen in der Ogusischen Gruppe (Tkm. γırnaq, Ttü., Ttü. prov., Ttü. dial. (überwiegend mit abweichenden, auch männlichen Bedeutungen: ‘jemand, der wichtigtuerisch und geschmückt umhergeht, schön, anspruchsvoll, gewandt, gut gebaut (Mensch), kokett, lebenslustig (Frau), schönes arbeitendes Mädchen, schöne Arbeiterin, Untergebener, Knecht, Diener, Konkubine’ und Gag. kırnak mit abweichenden Bedeutungen ‘rein, reinlich, sauber’) und im Kzk. dial. China. Die čuw. Form < \*qı/urnuq ähnelt hinsichtlich ihrer Bedeutung (‘Schönheit, schön, Pracht, Luxus, Harmonie, Stattlichkeit, Stärke, körperliche Stärke’) der ttü.dial. Form.

Das bedeutungsbedingt fast nur noch im Mtü. belegte Wort, das laut MK außer bei den DLT-Kiptschaken, DLT-Yemāk und DLT-Ogusen auch bei einigen Türkstämmen vom Ural bis zum Altai in Gebrauch ist, von denen einige im Verdacht stehen, Teil der Kiptschaktürken zu sein oder geworden zu sein, findet sich in der Tat noch in den ntü. Ogusischen Sprachen und im östlichen Randgebiet der Kiptschaksprachen in Altainähe. Die Formen des Wortes, die heutzutage im Westen der Turcia in Gebrauch sind, darunter auch im Čuw., weichen hinsichtlich der Bedeutung häufig ab, die čuw. Form könnte gar im Bezug zu ar. ġurnūq stehen, das durch seine Konsonantenstruktur nicht gerade im Verdacht steht, arabischen Ursprungs zu sein. Man denke in diesem Zusammenhang an die Rolle auch der lir-sprachigen Türken an der Wolga und im nördlichen Schwarzmeergebiet im internationalen Sklavenhandel. Von einem Gebrauch des Wortes im türkischen Westen berichtet MK noch nichts.

## qoru (40) K

(CU 543, 13 f.): QR<sup>u</sup>W\* ALḤ<sup>a</sup>S<sup>o</sup>aK BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H QĜĀQ ǝ

Qoru *al-ḥasak bi-luġat Qifčāq.*

‘Qoru – Einfriedung (Spanischer Reiter oder aus Dornsträuchern)\*\*, in der Sprache der Kiptschaken.’

\* oder – weniger wahrscheinlich – Q<sup>u</sup>RW? Links neben die Textstelle wurde von unbekannter Hand die skizzenhafte Zeichnung eines spanischen Reiters auf den Seitenrand gezeichnet.

\*\* ḥasak ‘Dornen, Stacheln, Fischgräten, Grannen, Bezeichnung für verschiedene stachelige Kräuter, insbesondere der Gattung Tribulus (Burzeldorne)’ (WehrDic. 177; siehe aber Lisān al-<sup>s</sup>Arab 864 s.u.).

Vgl. CTD II 266 (‘stachelige Hecke’), EP III 169; Brockelmann 1928, 161 (‘Verhau’); Garipov 1972, 50 (‘Dorn, Stachel, Zinken’); EDPT 645 (‘Dornhecke’) bezeichnet die Vokalisierung als unsicher – vermutlich ist der erste Konsonant nicht vokalisiert, und die Bedeutung paßt nicht sonderlich gut zu qori- ‘bewachen’ und seinen Ableitungen, vgl. CTD III 143 (wo es dieser Basis zugeordnet ist), die Beziehung ist daher nicht über jeden Zweifel erhaben. Ableitungen von anderen tü. Basen scheinen allerdings auch nicht möglich.

Clauson (EDPT 645) hält es für möglich, daß es sich um eine (für die kiptschakische Varietät charakteristische) Sekundärform von qoriy (EDPT 652, ‘umschlossenes Areal, Umzäunung’, ab Türk. VIII) handelt und entscheidet sich von den verschiedenen möglichen Bedeutungen von al-ḥasak, die er fand (lt. Clauson ‘Haß, Sterndistel, Spanischer Reiter (eine Art der Barriere), Dornhecke’, dies wohl nach Lisān al-<sup>s</sup>Arab 864) für letztere – wobei eine aus Dornstrauchästen aufgeschichtete Barriere mit Zaunfunktion auf den ersten Blick plausibel erscheint. ‘Dornhecke’ zählt (im Gegensatz zu ‘Dorne, Granne, Dornfrucht’) nicht zu den gängigen Bedeutungen von ar. ḥasak.

Das hier behandelte Wort bietet mehrere Probleme – auch formal: Die Form selbst kann, wenn man sie denn etymologisieren wollte, kaum als frühes Beispiel des erst für das Kum. und Kpč. ab dem 14. Jh. sicher bezeugten Überganges des finalen -y in -w erklärt werden (im 14. Jh. nur zum Teil durchgeführt, vgl. die Belege s.v. ayīy, ilīy, tarīy). Dieser Übergang ist sonst im DLT m.W. nicht durchgeführt und auch für das Xwar. nicht belegt, somit kann diese Herleitung nicht bestätigt werden. Andere tü. Sprachformen verwenden von der Basis qori- (‘schützen’ usw.) die Suffixe -(O)k und -(X)g, die zu Erdals (1991, 172 ff.) Ergativbildungen zählen.

Die Grundbedeutung scheint mit Stacheln oder Dornen in Verbindung zu stehen, vgl. den krmtat. Beleg qoruw ‘jedwedes stachelige Gewächs’, aber auch Kar.K. qora ‘Schlehdorne’. Letzteres Wort kann ich als mo. (auch oiratisches) Lw. nicht erklären, vielleicht nur lautlich angeglichen an Kar.K. qora ‘Zaun, Umzäunung, ...’ (< Wmo.)? Es bleibt jedenfalls zu überprüfen, ob es sich um ein air. Wort oder eine Kontamination durch ein ir. Wort handelt, vgl. pah. xār ‘Dorn’; man. Pah. x’r, frühes NPe. ḤAR ‘Dorn’, beide MacKenzie 1971, 94; insbesondere aber ḥārū ‘Gräte, Grannen’ SEPD 438, was gut zu Ar. ḥasak passen würde.

Zum Wortkomplex um mo. xori- Doerfer im Detail in TMEN 1, Par. 303, dort findet sich auch eine Übersicht über die Entlehnung von qoriya und qora aus dem Mo. ins Tü. (wobei es sich bei mo. xori- ‘einschließen, umgrenzen, verbieten, ...’ (Lessing 1960, 966) um eine frühe tü. Entlehnung ins Mo. handelt, vgl. auch xoriy ‘Verbot, Zurückhalten, Sich-Zurückhalten’ a.a.O. und xoryu ‘Schrank, Käfig, Schutz, Zuflucht, Bedeckung’ (Lessing 1960, 965). Die Form qora ist westmo. (oiratischer) Herkunft, vgl. xorā ‘eingezäunter Hof, Zimmer, Abteilung im Hause’ (KalWb 187).

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII qoriy ‘Jagdrevier des Qayan’. EDPT 645; (Kül Tegin, Tes) qoruy

(als Bestandteil von Ortsnamen). Róna-Tas u. Berta 2011, 497

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** qorıy al-ḥimā li-l-umarā 'das Privateigentum der Anführer u.a., jede umschlossene Stelle' CU 189, 13, 317

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**XII (?) QB Versvorwort** qoruy 'Privateigentum und Angelegenheiten der Fürsten'. 36

**XIII (?) Karši-Tef.** —

**XIII (?) AḤ** qoruy 'privater Grundbesitz, Privatanwesen'. 202

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV** qoruy 'königlicher Grundbesitz' (?; Zaj. 'Hinterhalt'). ḤŠ 141

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** (Radl. Vers.: QWRY kopy qoru 3 'Park, geschützter Wald, Jagdgehege')

— **Čag. XVI** — ; vgl. qoriya: qorī, ḥimā ma'nasīna AbuVel 337

**XVIII ff.** qoruq 'man<sup>s</sup> wa-ḥirāsāt 'Prävention, Bewachung, Weide, die von der Beweidung zugunsten des Viehs der Aufseher des Sultans ausgenommen ist'. Sl. 286r, 26; vgl. qoriya dīwār-i nay-basta 'Zaun aus Röhrich' (korrigiert AbuVel-Übersetzung). Sl. 286v, 11; (Radl. Vers.: čag. QWRWQ qoruq 3 'ein mit einem Zaun oder einer Mauer geschützter Ort'; Radl. Vers.: čag. QRWĠ, QWRWĠ qoruy 'Verteidigung, Befestigung, Mauerwerk, Schutzwerk, Einhegung, Umfassung, (PdC) Vorrat, ein für unbeteiligte Personen verbotener Platz, der besonders für den Herrscher und seine Familie reserviert ist; ein Platz, der für die Sommerweiden der Chane bestimmt ist) (G-K-Konvergenz im Čag.)

— **Kum.** —

**Kpč. XIV** qorū al-ḥimā 'Verteidigung, Beschützung, Heiligtum'. Hou. 6, 1; (quruy) Hou. 27, 1.

**XV** — ; vgl. qoruq ḥiṣrim (lt. SEPD 421 Pe. < Ar.), 'sour and green grapes and other fruit, a date that has not yet fallen, close, covetous, cross, ill-natured' ATuh 13a

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. ograda: karta, xūme. RČuvS 435; zašita: 2. (prikrytie) xütlēx, xütēlenmelli xatēr (emel), 3. (zašišaūšaā storona) xütē...en en. RČuvS 233; izgorod': karta, xūme, šatan, tēkme. RČuvS 246; ovčarnā: surāx karti (e viti). RČuvS 433; zapovednik: zapovednik. RČuvS 217

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. ograda: ayīrāda, kürüö, bütäy. RĀkS 357; zašita: 1. kömüskāhin. RĀkS 192; izgorod': bütäy, kürüö. RĀkS 202; zapret: bobū, buoyū. RĀkS 182; xopy q'orū: (< q'or- III -ū) kanava, kanava dlā stoka vody, vodostok'', otvodnyj kanal''. PekĀk III 3513

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. ograda: xārim, qažā. RTuvS 328; zašita: 2. (to, čto zašišaet) qamyalal, 3. ūr. bolčuqčular, bolčur tala. RTuvS 183; izgorod': kyp qur (ili dās) qaža. RTuvS 191

— **Tof.:** hopyr horuy: zapret, zaprešenje. TofRS 40; vgl. ograda: hypəə hūrā. RTofS 196; zašita: qaʔlhalārī. RTofS 158; izgorod': hūrā, duy. RTofS 161; hūrā: 1. izgorod', zabor, 2. ograda, dvor. TofRS 42

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** ropar γōroy: 1. oxrana, straža (~ aθtinda, ...), 2. zašita. TkmRS 189 (dort auch Ableitung γōroyčī; zum Verb γoromaq)

— **Az.:** ropyr ġorug: zapovednik, zapretnye učastki zemli (lesa, pastbiša). AzRL 110; qoruq ġorug: 'Reservat, Schutzgebiet'. AzDW 446

— **Ttü.:** koru qoru 1: am Ende mit V oder Y, 'Wäldchen, Hain / Gehölz' + Ableitung qoruluq YR 675; koru goru: 1. 'Wäldchen, Hain, Gehölz' (Bağıllı (Eğridir, Isparta), Hayati (Erbaa) u. Küçükisa (Zile) ((Tokat)), 2. 'verbotener Ort' (Küçükisa (Zile, Tokat)). 3. 'oben offener Wasserkanal, Rinne, gegraben, um Wasser abfließen zu lassen' (Cenciġe, Erzincan, Ttü. dial. O). 4. 'Für einen bestimmten Zweck abgetrenntes und begrenztes Gelände' (Erciṣ (Van), Ttü. dial. O). HADS III 2106; vgl. korula- qorula-: 1. 'Die Weide beschützen, indem man darumherum Zeichen aus Steinen hinterläßt' (Ağın (Elazığ), Ttü. dial. O). 2. 'warten auf' (Sivas). HADS IV 2929; vgl. (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) koruk qoruq V: 'Zeichen, das die



Bauern an Feldrändern und die Hirten auf Berghöhen hinterlassen, indem sie Steine aufeinander-schichten' (Namran (Erzurum Ttü. dial. O). HADS IV 2929

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** қўриқ қоріқ: 1. ohrana, ohranenie, oborona, 2. ohranâemyj ob''ekt (učastok, zemlâ, posevy), 3. celina. UsbRL 668 (-iK < \*IG in mehrsilbigen Wörtern); қўра қора: 1. dvor, 2. zagon dlâ skota, ovečij zagon, 3. izgorod'. UsbRL 668

— **NUig.:** QWRŴQ қоруқ II: 1. zagraždenie vokrug nezastroennogo učastka, 2. ohranâemye pastbiša. UigRS 602 (-q < \*-γ möglich)

— **Ham.:** қорық қоріғ: knâžeskoe pastbiše. MalXam 161

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **GUig.:** — ; vgl. қора қора: 'dvor za izgorod'û'. MalŽU 59; қоран қоран: 'pleten'', zagorodka iz kolûčego rasteniâ, sm. qora. MalŽU 59 (Die Form des Wortes auf -an ist ungewöhnlich.)

— **Xks.:** — ; vgl. zašita: 1. alnîna turîsxanî, aračilânî, 2. (oxrana) aračilânî, 3. zašîsat' polyanî. RXakS 270; izgorod': sidân. RXakS 284; ograda: sidân, ograda. RXakS 491; ovčarnâ: xoy târîzî. RXakS 489

— **Šor.M.:** — ; vgl. izgorod': šädân. ŠorRRŠorS 95

— **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: kopÿ qorÿ 3 'Schutz, Beschützung, Stelle am Körper, die geschützt werden muß, die leicht verletzbar ist, z.B. die Schläfe')

— **Alt.:** kopy qoru: 1. zašita, oborona, samooborona, 2. ograzdenie. OjrRS 83 (dort auch qoručî (zašitnik)); vgl. izgorod' (živaâ ~) ('Hecke'): čädân, man. RAltS 217

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** короо қорō II: 1. ovečij zagon, 2. stado ovec, otara. KirRS 408 (-ō < \*-(X)g); қорук қоруқ I: 1. ograda, ogorožennoe mesto, ogorožennyj učastok zemli (kak č'â-l. sobstvennost'), ohranâemoe pastbiše, ..., 3. zapovednik, 4. tân's. to že, čto nôlu 1. KirRS 409; vgl. nôlu: ar. sev. 1. nizkaâ glinobitnaâ ograda vokrug mogily. KirRS 556

— **Kir.S.:** қорук қоруқ I: ... 2. ûžn. mesta po beregam rek, reček, pososšie kustarnikom (do revolücii takie učastki prinadležali feodalam, vlast' imušim, bogačam). KirRS 409

— **Kzk.:** қорық қоріқ (-γī) I: lug (učastok zemli), pokrytyj travânistoj rastitel'nost'û, gde vremenno zaprešaetsâ pasti skot. KzkRS 531; қорық қоріқ (-γī) II: zapovednik. KzkRS 531; қорық қоріқ (-γī) III: ograda, glinobitnyj zabor. KzkRS 531; қора қора: 1. zagon, xlev, prigon ... qoy ~ ovčarnâ, mal ~ skotnij dvor ..., 2. dvor, učastok zemli pri dome. KzkRS 527; vgl. ovčarnâ: қой қора қой қора. RKzkS 545; (Kzk. dial.) қорық қоріқ II: (Sem., Urž.) qamîstî, qoralî žer. ... KzkDia 425; қорық қоріқ III: (Šîγ., Qaz.) qağ turatîn žer. KzkDia 425; vgl. қорықшы қоріқші: (Q.orda: Aral, Žal.; Qost., Aman.) qoruwšî, küzetšî. ... KzkDia 425; шалы қора šalî qora: (Aqt.; İry.; Qorda: Aral, Sîr., Qarm.) qamîstan salînyan qora. ... KzkDia 731

— **Kkp.:** қорық қоріқ I: (Qaraq.) maqtanîj ne basqa yegîstîj ariğšasî, sayî. ... KzkDia 425; қорық қоріқ: 1. ograda, 2. ogorožennoe mesto, ogorožennyj učastok zemli, 3. čučelo (< mo.). KkpRS 403; қора қора: 1. xlev, 2. zagon, zagorodka (dlâ skota) ... KkpRS 401

— **Nog.:** қора қора: zabor, izgorod', ograda, .... NogRS 173; ograda: қора қора, ... RNogS 375; қорув қоруw (qorî-): 1. a. ukrašat', b. zašîsat', ohranât' ot porčî, 2. i.d. a. ukrošenie, b. zašita, ohrana ot porčî. NogRS 174; vgl. zapovednik: zapovednik (bek siyrek bolıyan ayvanlar, ösimlikler saqlanatayan, östiriletagan saqlawlı yer). RNogS 201

— **Sibtat.:** қура қура III: (Dubrovinskij r. (Töm.)), Laytamaq, Kükrändê) abzar, šîyîr qura (xlev), at qura (konûšnâ) ... SibtatS 135; қура қура I: (Töm., Äševan) išek aldî (dvor). sm. išek 2, uyan, ižîyal, išek alnî. SibtatS 135; қура қура II: (Yalankül) saray (saraj) .... SibtatS 135

— **Bšk.:** қура қура: 1. xlev (tž. ađbar); 2. dvor. BškRS 382; vgl. қурағу қурағу II: zašita, oborona, ohrana (tž. quryawıł). BškRS 383 (< tü. \*qor(i?)-γa- oder kontaminiert mit mo. nominalem xory-a 'Fort, Festung, Schutz, Umhegung' ?); (Bšk. dial.) қура қура I: (arɣayaš, dim) i. išek aldî (dvor). BškDiaS 205; қура қура II: (tönyaq-könbayış) i. tapandî (ob''ed'e). BškDiaS 205

- **Tat.:** кypa qura II: parnoe k abzar-qura. TatRS 298; vgl. кypa qura I: stebel' vysoxševo rasteniā ... ('Stengel einer vertrockneten Pflanze' – hierin sieht Garipov 1972, 50 ein Überbleibsel von DLT Qifčāq qoru) TatRS 298; ograda: kirtā, kōyma. RTatS 402; zagon: 1. quwīp kērtūw, 2. kirtā abzar, utar, yalan abzar, tišqī abzar, кypa qura. ... RTatS 182
- **KrčBlk.:** кьоруѣ q'orū: i.d. k q'orurya: 1. oxrana, 2. zašita, zastupničestvo, oborona. ... KrčBlkRS 416; кьора q'ora I: zagon, xlev. KrčBlkRS 413
- **Kmk.:** кьорув qoruw: i.d. ot qoru-: 1. oxrana čego-l., 2. nadsmotr za čem-l., 3. zaprešenie, naloženie zapreta (napr. na potravu lugov). KmkRS 201; кьорукъ qoruq: s. qoruw. KmkRS 201; кьора qora: nespelyj vinograd. KmkRS 200; kopa kora (H, T): bar'er, pregrada, damba, nasyp', plotina, sr. qora. KarRPoS 333
- **Krmtat.:** кьорукъ qoruq (-γī): zapovednik, sr. baltatiymāz. ... KrmTatRS 127; кьорув, кьорума qoruw, qoruma: oxrana, oxranenie. KrmTatRS 127; кьора qora: 1. ograda, izgorod', 2. bot. terine, vsākoie kolūčee rastenie. ... KrmTatRS 127; qora: 1. 'Zaun, Einfriedung', 2. dobtat. kora 'Garten'. KrmTatDG 104
- **Krmč.:** кьора qora: zabor, pleten'. KrmčRS 134
- **Kar.K.:** кьорукъ qoruq I (K): 1. zašišennyj, oxranāemyj, ograždennyj, 2. zapretnyj. KarRPoS 371; кьорукъ qoruq II (K): nedozrelyj, kislyj vinograd. KarRPoS 371; кьора qora (K): 1. terni, 2. zabor, pleten', sr. kora. KarRPoS 370
- **Kar.H.:** kora: 'Barriere, Damm'. (H.)KarSB 45; kopa kora (H, T): bar'er, pregrada, damba, nasyp', plotina, sr. qora. KarRPoS 333
- **Kar.T.:** корув koruv (T): šit. ... KarRPoS 334;

Nichtkarach. Atü.: — ; qorīγ 'Jagdrevier des Qayan'

Karach.: — ; (DLT) qorīγ 'Privateigentum der Anführer u.a., jede umschlossene Stelle', (QB Versvorwort) qoruγ 'Privateigentum und Angelegenheiten der Frūsten', (AḤ) qoruγ 'privater Grundbesitz, Privatanwesen'

Karach. Qifčāq: qoru 'Dornen / Dornkraut / Dornhecke'

Xwar.: — ; (ḤS) qoruγ 'königlicher Grundbesitz'(?)

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: (Radl. qoru 'Park, geschützter Wald, Jagdgehege')

Čag.: qorīya, qorī: 'für die Öffentlichkeit verbotenes Weideland'; vgl. qoruq 'Prävention, Bewachung, Weide, die von der Beweidung zugunsten des Viehs der Aufseher des Sultans ausgenommen ist', qorīya 'Zaun aus Röhricht', (Radl. qoruγ 'Verteidigung, Befestigung, Mauerwerk, Schutzwerk, Einhegung, Umfassung, (PdC) Vorrat, für unbeteiligte Personen verbotener Platz, der besonders für den Herrscher und seine Familie reserviert ist, Platz, der für die Sommerweiden der Chane bestimmt ist', qoruq 'mit einem Zaun oder einer Mauer geschützter Ort')

Kum.: —

Kpč.: qorū 'Verteidigung, Beschützung, Heiligtum'

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: — ; (Tof.) horuγ 'Verbot'

Xal.: —

Ogus.: (Ttü.) qoru 'Wäldchen, Hain, Gehölz', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) goru 'Wäldchen, Hain, Gehölz, verbotener Ort, oben offener Wasserkanal / Rinne, gegraben, um Wasser abfließen zu lassen, für einen bestimmten Zweck abgetrenntes und begrenztes Gelände'; vgl. (Tkm.) γōroy 'Schutz, Bewahrung, Wache, Verteidigung', (Az.) ġorug' 'Schonung, Schutzpark, Schutzgebiet, Reservat, verbotene Grundstücke (von Wald, Weide)', qoruq 'Zeichen, das die Bauern an Felldrändern und Hirten auf Berghöhen hinterlassen, indem sie Steine aufeinander-schichten', qorula- 'Weide beschützen, indem man darumherum Zeichen aus Steinen hinterläßt, warten auf'

SO-Gruppe: — ; (Usb.) qorīq 'Schutz, Bewahrung, Beschützung, Verteidigung, geschütztes Objekt (Grundstück, Erde, Saaten), Neuland', qora 'Hof, Viehhürde, Viehgehege, Schafhürde, Zaun', (NUig.) qoruq 'Einfriedung um ein unbebautes Grundstück, geschützte Weiden', (Ham.) qorīγ 'fürstliche Weide'

Jenissej- u. Altaitü.: (Alt.) qoru ‘Schutz, Verteidigung, Selbstschutz, Notwehr, Schutz, Einfriedung, Umzäunung’; vgl. (GUig.) qora ‘Hof hinter einem Zaun’, qoran ‘Zaun, Umzäunung / Verschlag aus Dornpflanzen’

Kir.: qorō ‘Schafhürde, Schafherde, große Schafherde’; vgl. qoruq ‘Einfriedung, Schutzmauer, Gitter, umzäunter Ort, umzäuntes Grundstück (etwa jemandes Eigentum), beschützte Weide, Schonung, Schutzpark, niedrige Lehmmauer um ein Grab’, (Kir.S.) qoruq ‘mit Gestrüch bewachsene Stellen an Flußufern, Gebiete, die einem Reichen oder einem Machthaber gehören’

Z-Kipč.: (Nog.) qoruw ‘Zähmung, Schutz, Verteidigung, Schutz vor Beschädigung / Schaden’; vgl. (Kzk.) qoriq ‘Wiese (Grundstück), von Krautvegetation überdeckt, wo es vorübergehend verboten ist, Vieh zu weiden’, qoriq ‘Schonung, Schutzpark, Einfriedung, Schutzmauer, Gitter, Einzäunung aus Lehmwerk’, qora ‘Gehege, Hürde, Stall, Hof, Grundstück nahe beim Haus’, (Kzk. dial.) qoriq ‘Dicht mit Schilf bewachsene Stelle, Stelle mit Pfützen(?)’, (Kkp.) qoriq ‘kleiner Kanal für die Bewässerung von Baumwolle oder anderer Kulturen, Einfriedung, Schutzmauer, Gitter, eingefriedeter Ort, Grundstück mit Mauer’, qora ‘Stall, Gehege, Hürde (für Vieh)’, (Nog.) qora ‘Umzäunung, Zaun, Einfriedung, Schutzmauer, Gitter’

WU-Kipč.: (Tat.) qura ‘Stengel einer vertrockneten Pflanze’; vgl. (Sibtat.) qura ‘Stall, Pferdestall, Hof, Palast’, (Bšk.) quryaw ‘Schutz, Verteidigung, Schutz, Bewahrung’, qura ‘Stall, Hof’, (Bšk. dial.) qura ‘Hof’, (Tat.) qura ‘Gehege, Hürde’

K-Kipč.: (KrčBlk.) q‘orū ‘Schutz, Bewahrung, Verteidigung’, (Kmk.) qoruw, qoruq ‘Schutz, Bewahrung, Aufsicht über jem., Verbot, Auferlegung eines Verbots (z.B. des Abweidens der Wiesen)’; vgl. (KrčBlk.) q‘ora ‘Stall, Gehege, Hürde’, (Kmk.) qora ‘unreife Trauben, Barriere, Schranke, Hindernis, Damm, Erdaufschüttung’

FW-Kipč.: (Krmtat.) qoruw ‘jedwedes stachelige Gewächs’, (Krmtat.) qoruw, qoruma ‘Schutz, Bewahrung, Beschützung’, (Kar.T.) koruv ‘Schild, Schutzblech’; vgl. (Krmtat.) qoruq ‘Schonung, Schutzpark’, qora ‘Einfriedung, Schutzmauer, Gitter, Zaun, jedwedes stachelige Gewächs’, (Dobtat.) kora ‘Garten’, (Krmč.) qora ‘Zaun, Umzäunung, Flechtzaun’, (Kar.K.) (Kar.K.) qora ‘Schlehdorne’, qoruq ‘Schutz-, Einfriedungs-, Verbots-, unreife, saure Trauben’, qora ‘Schlehdorne, Zaun, Umzäunung, Flechtzaun, Flechtwerk’, (Kar.H.) kora ‘Barriere, Damm, Schranke, Hindernis, Erdaufschüttung’

(Lemma qoru ‘Einfriedung (Spanischer Reiter) oder <i>explizit Dornsträucher</i> ’, qoruw / qori/uy, -q / qoriya, qora(n) u.ä., darunter Lw. <sup>(*)</sup> / weitere Bedeutungen) <sup>s w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				Tof.
3				
4			Osm.18,19	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial.
5		DLT QB Vw.12	Karach.13 (AḤ) Čag.16 (AbuVel. <sup>*</sup> ) Čag.18,19 (Sl.,PdC)	Usb. <sup>*</sup> , NUig. NUig. (ham.)
6		Qif.	Kpč.14 (Hou.)	GUig. <sup>*</sup> , Alt. Kir., Kir.S., Kzk., Kzk.dial., Kkp. <sup>*</sup> , Nog., Bšk. <sup>*</sup> , Tat. <sup>*</sup> , Tat.dial. <sup>*</sup> , Sibtat. <sup>*</sup> Krč-Blk. <sup>*</sup> , Kmk. <sup>*</sup> Krmtat., Dobtat. <sup>*</sup> , Krmč. <sup>*</sup> , Kar. (K.H. <sup>*</sup> T.)
x		TIn8 (I, On)	Xwar.14 (ḤŠ)	

Das Qifčāq-Merkmal **qoru** ‘Einfriedung (Spanischer Reiter oder Dornsträucher)’ findet sich formal in Čag. (AbuVel: ‘der Öffentlichkeit verbotenes Weideland’), Kpč. (Hou. ‘Beschützung, Heiligtum’) und in den ntü. Sprachen in Ttü. (‘Wäldchen, Gehölz’), Ttü.dial. (‘Wäldchen, Gehölz, verbotener Ort, für einen Zweck abgesondertes Gelände’), Alt. (‘Schutz, Verteidigung, Selbstschutz, Notwehr, Schutz,

Einfriedung, Umzäunung'), Kir. ('Schafhürde, Schafherde, große Schafherde'), Nog. ('Zähmung, Schutz, Verteidigung, Schutz vor Beschädigung / Schaden'), KrčBlk. ('Schutz, Bewahrung, Verteidigung'), Kmk. ('Schutz, Bewahrung, ..., Verbot, Auferlegung eines Wiesenabweide- o.a. Verbots'), Krmtat. ('jedweddes stachelige Gewächs; Schutz, Bewahrung, Beschützung') und Kar.T. ('Schild, Schutzbrett'). Dabei ist zu beachten, daß die kipč. Form in diesen Sprachen nicht mehr von den Ergebnissen der elidierten Formen < \*(X)g zu unterscheiden ist, d.h. eine formale Ähnlichkeit ist wenig aussagekräftig.

Eine Suche nach genaueren Bedeutungsentsprechungen ist wegen der nur ungenau bekannten Bedeutung von qoru im Kiptschakischen des DLT ebenfalls wenig erfolgversprechend.

Nimmt man an, daß die von MKs arabischer Übersetzung anvisierte Bedeutung sich auf bedornete Pflanzen oder Dornsträucher bezieht, so ist dies für die vormodernen Türksprachen nicht nachweisbar. Entsprechendes findet sich nur im GUig. (qoran) und im FW-Kipč. (Krmtat. und Kar.K.). Auch scheint mit Garipov tat. qura ('Stengel einer vertrockneten Pflanze') hierher zu passen.

Das Wort in der für die DLT-Kiptschaken charakteristischen Lautgestalt tritt im Mtü. in der Tat im Kiptschakischen des 14. Jhs. auf; auch die Sprachen der Ogusischen Gruppe kennen allerdings die Form, wobei ntü. Belege eindeutig nichtogusischer Herkunft sich im Alt., Kir. und im kiptschakischen KrčBlk. finden. Aus dem Alt. sind keine Formen bekannt, die auf Konsonant enden, ebenso ist die Lage im Kir., vom Kir.S. abgesehen. Mithin liegt der Schwerpunkt der Belege in der Tat im kiptschakischen Bereich.

### qozγīr- (41) K

(CU 363, 10 f.): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> Q<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> Q<sup>u</sup>ZI<sup>ai</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Ğ<sup>a</sup>A ALT<sup>a</sup>L<sup>o</sup>Ĝ<sup>u</sup> Š<sup>a</sup>ABYB B<sup>i</sup>TY<sup>o</sup>R<sup>a</sup>AN<sup>in</sup>  
Q<sup>u</sup>ZI<sup>i</sup>R<sup>a</sup>AR Q<sup>u</sup>ZI<sup>i</sup>R<sup>o</sup>M<sup>a</sup>AQ L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>H Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ĝ<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup>

*Wa-yuqālu qār qozγīrdī ay ġā'a t-talġu ša'ābīb bi-tayrānin qozγīrār qozγīrmāq luġat Qifčāq.*

'Man sagt: qār qozγīrdī, also der Schnee kam als Schauer im Flug\*, qozγīrār qozγīrmāq, Sprache der Qifčāq.'

\* tayrān mit sukūn nach Clauson 'Vogelschwärme', CTD II 59 liest tayrān 'das Fliegen'.

Vgl. CTD II 59, EP II 152; lt. EDPT 683 ein hapax legomenon, Ableitung mittels des inchoativen denominalen Nominalsuffixes -gIr- (EDPT xlvii -r-, Erdal 1991, 539 ff., aber ohne diesen Beleg) von qoδ- 'ausgießen (Flüssigkeit)' (ab Uig. VIII ff., EDPT 596), in diesem Beleg geschrieben qoz-. Clauson weist daraufhin, daß die Vorlage \*-δ- gehabt haben könnte, da das Wort zwischen qaδγur- und qurγīr- aufgelistet ist (und nicht nach letzterem). Das Verb \*qoδ- tritt im DLT schon als qoy- 'gießen, schütten' auf (CU 461, CU 520), Ableitungen teils mit -y- (z.B. qoyun- CU 528 f.), teils noch mit Dental (z.B. qotur- CU 305 'ausgießen'), vgl. die Übersicht in CTD III 145.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

Karach. XI DLT —

Karach. XI DLT Qifčāq s.o.

XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —

— Xwar. —

— MBul. —

— MWOgs. —

Osm. —

— Čag. —

— Kum. —

Kpč. —

— Ntü.

— Čuw.: — ; vgl. kružit'sâ: 1. (vrašat'sâ) šavărān-, šavrān-, 2. peren. razg. yavān-, ...nsa šüret-, 4. vēltértet-, yavān-, šavărān-. RČuvS 307; dvigat': 1. (peremešat') vyrāntan taprat-, kyčap-kušar-, šutar-, sikter-, xyckar- xuskat-, xuskantar-. RČuvS 149

— Jak., Dol.

- **Jak.:** — ; vgl. kružit'sâ: ärgiy-, ärgičiy-. RĀkS 248
- **Tuw., Tof., Soy.**  
— **Tuw.:** — ; vgl. kružit'sâ: tiriqilanir, dolyanir, daskinar, ärgištälir (o padaûšem snege, list'âx i t.p.). RTuvS 231  
— **Tof.:** — ; vgl. kružit'sâ: dolyandir, deskiner, deskinjir (deskiniš-). RTofS 171
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
— **Tkm.:** — ; vgl. kružit'sâ: aylan-, ġaymalaš-, pirlan-. RTkmS 278  
— **Az.:** — ; vgl. izlit'sâ ('sich ergießen'): tök'ülmäk, axmaġ; saġmaġ; ... (alle genannten veraltet). RAzL I 459; kružit'sâ ('wirbeln'): 1. härlänmäk, aylanmaġ, firlanmaġ; dolanmaġ, dövrä vurmaġ; 2. burulmaġ, burula-burula ġalxmaġ. RAzL I 594  
— **Ttü.:** — ; vgl. 'sich ergießen': dök-, aqit-, ... StDT 196
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
— **Usb.:** — ; vgl. kružit'sâ ('herumwirbeln'): aylan-, aylanib yur-, aylanib uç- .... RUsbL I 491  
— **NUig.:** — ; QWZĠIMAQ qozyimaq: 1. dviġat', podviġat', sdviġat', smešat', troġat' smesta, ševelit', 2. peren. vozbuždat', pobuždat', 3. peren. aktivizirovat', 4. peren. zatragivat', kasat'sâ. UigRS 603 (GH: vgl. auch ebendort qozyluġ(ġi), qozylušuġ, ...) (-r- > -ø- häufiger in NUig., aber hier wohl qozya- zugrundeliegend mit Übergang des Zweitsilbenvokals höhersilbiger Wörter von tief in hoch, vgl. atesidun FunNUig 540, töġigä HUy 385, ayiyiġa HUy 385)
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., Mġul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., Uġul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
— **Xks.:** — ; vgl. kružit'sâ: aylaxtanarġa. RXakS 340; dviġat': 1. ġildirarġa, tibirädärgä, 2. (ševelit') xiyimiradarġa, 3. (napravlat') izarġa, ġörgizärgä, 4. (sodejstvovat' razvitiü) öskirärgä. RXakS 172  
— **Šor.M.:** — ; vgl. kružit'sâ: aylaniš-. ŠorRRŠorS 100  
— **Alt.:** — ; vgl. dviġat': 1. (peremešat') d'ildirar, 2. (ševelit') qiyimiqadar, 3. (privodit' v dviženie) ištädär, 4. (napravlat') iġkärädär, ulandirar, 5. peren. (sodejstvovat' razvitiü) iġkärädär, d'ildirar. RAltS 124; kružit'sâ: aylanar, täskinär. RAltS 267
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrġBlk., Kmk., Krmtat., Krmġ., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**  
— **Kir.:** — ; vgl. қозғо- qozġo-: 1. dviġat', ševelit', 2. trevožit', volnovat'. KirRS 392; қозғолт- qozġolt-: ponud. ot qozġol-: zastavit' ševelit'sâ, zastavit' dviġat'sâ, ševelit', dviġat', vozbuždat'. KirRS 392  
— **Kzk.:** — ; vgl. қозға- qozġa-: 1. dviġat', ševelit' ('bewegen, rühren, regen'), 2. zavodit', naġat'. KzkRS 517; қозғақ qozġaq (-ġi): ~ qaġ-: delat' samoproizvol'noe dviženie telom, neprestanno ševelit'sâ. KzkRS 517  
— **Kkp.:** — ; vgl. қозға- qozġa-: 1. prâm. i peren. sdviġat', troġat' s mesta, ševelit', kolebat', 2. trevožit', troġat', volnovat'. ... KkpRS 395 (dort auch qozġal-, qozġalt- (1. dvinut', sdvinut', poševelit', pokolebat', 2. vstrevožit', vzvolnovat'))  
— **Nog.:** — ; vgl. қозға- qozġa-: 1. dviġat', ševelit', privodit' v dviženie, 2. peren. vozbuždat', trevožit', troġat'. NogRS 168; қозғат- qozġat-: ponud. ot qozġa-: velet' (zastavlât') dviġat', ševelit', privodit' v dviženie. NogRS 169; қоздыр- qozdîr-: ponud. ot qoz-: velet' (zastavlât') vozbuždat', dražnit', razdražat' kogo-l. NogRS 169  
— **Bšk.:** қызғыр- quđġîr-: sm. quđġîw. BškRS 376; қызғыу quđġîw: 1. razdražat'sâ, 2. rastravlivat'sâ, rastravlât'sâ, razberedit'sâ, 3. vozbuždat'sâ, volnovat'sâ. BškRS 376 (dort auch quđġîrt-, quđġîriqla- (sm. quđġîyt-), quđġîtkîs, quđġît-)  
— **Tat.:** — ; vgl. қызғат- quzġat-: 1. ševelit', poševelit', dviġat', dvinut', sdvinut', podvinut', troġat', stronut' (s mesta), tormožit' kogo-l., 2. peren. privodit' (privesti) v dviženie, kolebat', smešat', 3. peren. vozbuždat', vozbudit', razdražat', beredit', razberedit', vozobnovlât', vozobnovit' (napr. staruü bol'), 4. peren. naġinat' (naġat') vozbuždat', vozbudit' (napr. sudebnoe dele), stavit', postavit', vydviġat', vydvinut', zatragivat', zatronut', ... TatRS 293 (dort auch quzġal(iš)-, quzġal-, quzġa- (razġ. sm. quzġat- 1.)).

— **KrčBlk.:** — ; vgl. кьозгъа- q'ozɣa-: 1. prām., peren. volnovat' kogo, privodit' kogo v volnenie, 2. podnimat' prām., peren., privodit' v dviženie, 3. obostrāt' čto. KrčBlkRS 407 f. (KrčBlkRS 408 -t-, -š-.); (Blk.) qozut-: 'aufwiegeln, aufhetzen', qozul-: 'aufgehetzt werden, sich aufhetzen lassen'. PröBlk 239

— **Kmk.:** — ; vgl. хозгъа- hozɣa-: 1. budoražit', vozbuždat', 2. peresmatrivat', podnimat', vozbuždat' (vopros, delo), 3. sdvigat', peremešat'. KmkRS 347; hozɣat-: ponud. ot hozɣa-. KmkRS 347

— **Krmtat.:** — ; vgl. qozɣa- qozɣa-: 'auf-, erregen, aufwühlen'. KrmTatDG 104; кьозгъа- qozɣa-: 1. vozbuždat', trevožit'. KrmTatRS 125

— **Krmč.:** — ; vgl. кьозгъа- qozɣa-: 1. vydvigat', podnimat'. 2. poošrāt'. KrmčRS 132

— **Kar.K.:** — ; vgl. кьозгъа- qozɣa- (K): 1. oxranāt', stercč', 2. razrušat', 3. podnimat', vozvyšat', 4. tolkat', tormošit', budit', 5. vozbuždat', podbodrāt', poošrāt', sr. kozɣa-. KarRPolS 368

— **Kar.H.:** — ; vgl. козгъа- kozɣa- (H, T): 1. kačat', dvgat', ševelit', trogat' s mesta, 2. smušat', bespokoit', sr. qozɣa-. KarRPolS 328

— **Kar.T.:** — ; vgl. козгъа- kozɣa- (H, T): 1. kačat', dvgat', ševelit', trogat' s mesta, 2. smušat', bespokoit', sr. qozɣa-. KarRPolS 328; kozɣa-: çalkalamak, karıştırmak, harekete geçirmek, harekete geçirmek, tahrik etmek. (T.)KarLS 90; kozgal-: çalkalanmak, harekete geçmek. (T.)KarLS 91

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: —

Karach. Qifčāq: qozɣır- 'in Böen herabwehen (Schnee)'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: (Bšk.) quδɣır-, quδ- 'erregt werden, erzürnt werden, aufgereizt werden, aufgehetzt werden, herumgewühlt werden, hervorgerufen werden, angeregt werden'

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma qozɣır- 'in Böen herabwehen (Schnee)')<sup>g w</sup>

→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4				
5				
6		Qif.		Bšk.
x				

Das Qifčāq-Merkmal **qozyir-** ‘in Böen herabwehen (Schnee)’ findet sich sonst nur im Bšk. (u.a. ‘herumgewühlt werden’). Die Bedeutung ähnelt der des DLT-Kiptschakischen, ist aber nicht völlig deckungsgleich.

Das Wort des DLT-Kiptschakischen, das auch sonst im Atü. und Mtü. nicht belegt ist, findet sich nur noch in einer zeitgenössischen Kiptschaksprache, dem Bšk..

## qurman (42) K, O

1. (qurmān, CU 223, 6 ff.): Q<sup>u</sup>R<sup>o</sup>M<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> ALM<sup>i</sup>Q<sup>o</sup>W<sup>a</sup>S<sup>u</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĠ<sup>a</sup>AO<sup>o</sup> YQAL K<sup>i</sup>YŠ<sup>o</sup> Q<sup>u</sup>R<sup>o</sup>M<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> M<sup>i</sup>Q<sup>o</sup>W<sup>a</sup>S<sup>u</sup> W<sup>a</sup>K<sup>i</sup>N<sup>a</sup>AN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> W<sup>a</sup>AŠ<sup>o</sup>L<sup>u</sup>H<sup>u</sup> M<sup>i</sup>N Q<sup>a</sup>WLH<sup>i</sup>M Q<sup>u</sup>WR M<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Š<sup>u</sup>D<sup>u</sup> ALM<sup>i</sup>N<sup>o</sup>T<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>H<sup>a</sup> F<sup>i</sup>Y<sup>a</sup> LWS<sup>a</sup>O<sup>t</sup>i

Qurmān *al-miqwasu bi-luġati 'l-Ġuzziyyati wa-Qifčāq yuqālu* kēš qurmān *ay miqwasun wa-kinānatan wa-ašluhu min qawlihim qūr mān ay šudd al'-minṭaqata fi 'l-waštī.*

‘Qurmān – das Bogenfutteral in der Sprache der Ogusen und Kiptschaken, man sagt: kēš qurmān, also Bogenfutteral und Pfeilköcher; die Ursprungsform ist von ihrem Ausdruck qūr mān, also binde das Bogenfutteral um die Taille.’

2. (CU 451, 16 f. – 452, 1): Y<sup>a</sup>S<sup>i</sup>Q<sup>o</sup> ALM<sup>i</sup>Q<sup>o</sup>W<sup>a</sup>S<sup>u</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> AL<sup>T</sup>URK<sup>i</sup> W<sup>a</sup>L<sup>a</sup>A T<sup>a</sup>S<sup>o</sup>RF<sup>u</sup>H<sup>u</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AO<sup>o</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>u</sup>W<sup>u</sup>N<sup>a</sup>H Q<sup>u</sup>RM<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> W<sup>a</sup>FY (452) ALM<sup>a</sup>T<sup>a</sup>L<sup>i</sup> A<sup>a</sup>B<sup>o</sup>R<sup>a</sup>Q<sup>o</sup> Y<sup>a</sup>S<sup>i</sup>Q<sup>o</sup>D<sup>i</sup>N T<sup>u</sup>WZ<sup>o</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>o</sup> Y<sup>a</sup>A Ġ<sup>i</sup>Q<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> ǝ M<sup>a</sup>S<sup>o</sup>N<sup>a</sup>H<sup>u</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>o</sup> Y<sup>a</sup>H<sup>o</sup>R<sup>u</sup>Ġ<sup>u</sup> ALQ<sup>a</sup>W<sup>o</sup>S<sup>u</sup> ALM<sup>a</sup>Ġ<sup>u</sup>WW<sup>a</sup>H<sup>u</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALM<sup>i</sup>Q<sup>o</sup>W<sup>a</sup>S<sup>i</sup> ALĠ<sup>u</sup>L<sup>a</sup>Q<sup>i</sup> W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>D<sup>a</sup>A KMA QAL T<sup>a</sup>RY ALR<sup>a</sup>Ġ<sup>u</sup>L ALN<sup>a</sup>H<sup>i</sup>YF<sup>a</sup> F<sup>a</sup>T<sup>a</sup>ZD<sup>a</sup>R<sup>i</sup>YH<sup>i</sup> W<sup>a</sup>FY A<sup>a</sup>T<sup>o</sup>W<sup>a</sup>AB<sup>i</sup>H<sup>i</sup> A<sup>a</sup>S<sup>a</sup>D<sup>u</sup>n M<sup>a</sup>Z<sup>i</sup>YD<sup>u</sup>n\* ǝ

Yasiq *al-miqwasu bi-luġati 't-Turki wa-lā ta'rifuhu 'l-Ġuzziyya wa-Qifčāq wa-hum yusammūnahu qurmān wa-fi 'l-maṭali* obraq yasiqdīn tōzluy yā čiqār. *Ma'nāhu qad yahruġu 'l-qawsu 'l-maġlūbatu mina 'l-miqwasi 'l-ḥalaqi wa-hādā kamā qāla tarā 'r-raġul an-naḥīfa fa-tazdarīhi wa-fi atwābihi asadun marīdun.*

‘Yasiq – das Bogenfutteral in der Sprache der Türk, die Ogusen und Kiptschaken kennen es nicht, sie nennen es qurmān. In dem Sprichwort obraq yasiqdīn tōzluy yā čiqār; seine Bedeutung ist: Der glänzende Bogen kann aus einem schäbigen Bogenfutteral herauskommen, dies ist so, wie es auch heißt: Du siehst den schlanken Mann und du hältst ihn für unbedeutend, und in seinen Kleidern steckt ein aufsässiger Löwe.’

\* marīd zu lesen.

Vgl. CTD 334, EP 370; CTD II 154, EP III 13; Brockelmann 1928, 109; Banguoğlu 1960, 37; Das Wort *kēš* wird in CU 223 Seit an Seite mit qurmān verwendet, in CU 498, 5 f. aber als ‘den Ogusen und ihren Brüdern von den Kiptschaken unbekannt’ bezeichnet, was einen Widerspruch darstellt. Bei MKs Volksetymologie will Clauson qurmān in qurmāq verbessern, um eine dem ar. mašdar entsprechende Form zu erlangen, da es sich aber im Verständnis MKs um deverbales -mAn handelt, das auch Handlungsnomina bilden kann (Erdal 1991, 389), ist die Emendation unangebracht. EDPT 660 leitet qurmān ‘Bogenfutteral’ von pe. qurbān ab, das wiederum von ar. qaraba ‘in eine Scheide / ein Behältnis legen’ abgeleitet werden könne; qurbān könne damit als pe. oder pe.-ar. angesprochen werden und in die Reihe der pe. Lw. in der Sprache der Oyuz eingereiht werden. Es bestünde damit kein Zusammenhang mit CU 251 quruyluq mit der gleichen Bedeutung, Einen solchen Zusammenhang sah Pelliot 1950, 42. Würde man Clausons Erklärungsversuch akzeptieren, müßte man auch annehmen, daß die Ähnlichkeit mit Xks., kč., sag., koib. \*qurluq ‘Bogenfutteral, Köcher’ u.a., aber auch mo. xor ‘Teil des Köchers, in den die Pfeilspitzen gelegt werden’, qorči ‘Köcherträger, bogenbewehrte Leibgarden’ (TMEN 1, 32), auf reinem Zufall beruht. Bei CU 251 quruyluq ar. miqwas ‘Bogenfutteral’ handelt es sich um eine Ableitung von qur- ‘(Bogen) spannen’. Außerdem wird man die -b- / -m-Verteilung untersuchen müssen.

Umgekehrt rechnet Doerfer in TMEN 1, 5 und TMEN 1, 39 f. qurbān ‘Bogen’ (sic) zu den älteren tü. Lw. im Pe.; TMEN 3, Par. 1451 bezeichnet er die Bedeutung im Tü. wie im entlehrenden Pe. als ‘Bogenfutteral’ und stellt das Wort zu qur ‘Gurt, Gürtel’ und einer Art ‘Augmentativ’ +mAn. Erdal 1991, 73 – 74 kennt denominales +mAn ausschließlich in der Bedeutung ‘wie ...’, ‘... ähnlich’, auch mit einem (nachinschriftlichen: b (vor Nasal) > m) uig. Bsp. (Suv. (8. – 10. Jh.) kölmān ‘Teich,

Tümpel'). Nach Doerfer handelt es sich um ursprüngliches (aber nicht belegtes) +bAn, bei den erhaltenen tü. Formen mit -b- handele es sich aber wohl um Rückentlehnungen aus dem Pe. Die Form qurban sei auch aus dem Tü. oder Pe. ins Ar. entlehnt worden, der tü. Begriff findet sich auch im Ru. als karmán 'Tasche' (ein Beleg, korman, aus dem Jahre 1343), im Altpolnischen (korman, korban) und im Ukrainischen (karmán 'Tasche'). Der Wandel u > o [ > a ] sei möglicherweise mit einer Analogie zu kórob 'Korb' zu erklären.

Auffällig bei \*qur ist die mo. Variante des Vokalismus auf -o-, es könnte sich nichtsdestotrotz um dasselbe Wort handeln, das möglicherweise mit qur 'Gürtel' identisch ist – immerhin bestand das Bogenfutteral aus dem Gurt und dem eigentlichen Futteral.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

Karach. XI DLT —

Karach. XI DLT Qifčāq, Oγuz, s.o.

XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AḤ — ; XIII (?) RK —

— Xwar. XIV ḤI — ; qur 2: poās. Muhan. 67, 10 ... MAF 0107

XIV QRBAN qurban 'Bogenbehältnis' ḤŠ 141; vgl. QWR qur 'Gürtel' in ḤŠ. lt. Fazylov 1966, 1971; QWR qur 'Gürtel' NF lt. Fazylov 1966, 1971 (Keine Belege für qurbān usw. oder yasīq im Kitāb fi 'ilm an-nuššāb)

— MBul. —

— MWOgs. —

Osm. —

— Čag. XVIII ff. kurban qurban 'Köcher, Scheide' Kunos 1902, 138; vgl. kuran quran 'Waffen, Pulverbehälter' Kunos 1902, 138; QWR qur kamar-band ... Sl. 285v, 21; kor (kur) 'Gürtel; in der Runde sitzen; Rand; ...' Kunos 1902, 134 (Radl. Vers.: čag. QWRBAN курбан qurban 2 'Raum zwischen der Mitte des Bogens und dem einen Ende')

— Kum. XIV — ; qur 'Leibgurt' (altin qur 'Schwertgehänge') GCC 203

Kpč. XIV — ; QR qur 'Leibgurt' 19 Hou. 88; QR qur ar. mintaqa 'belt, girdle' 194 B 25. GKD 159; KYŠ QWRY kiš qurī zu ar. 'belt of the quiver' 205 A 6. GKD 287; QWR qur 'belt' 205 A 14. GKD 288

XV qurman tirkāš (Persisches Lehnwort) 'Köcher' (sic) Tuh. 8b, 11; vgl. qur 'Gürtel' Tuh. lt. Fazylov 1966, 1971

— Ntü. —

— Čuw.: — ; vgl. kolčan: ist. (dlâ strel) yěně. RČuvS 286

— Jak., Dol.

— Jak.: — ; vgl. kur 'Gürtel' < qur FunJak 674; kolčan: sādaq, kāhāq (onoγos q'āta). RĀkS 232; kur qur: 'Gurt'; jak. кур qur ... CaV 98; kurluk qurluq: 'Köcher für Eisenpfeile', vgl. jak. кустук qustuq. CaV 99; Š'D'Q; jak. sādaq. CaV 120

— Dol.: — ; vgl. kur: 'Gürtel' = jak., atü. kür id. (Radl.Vers. 301 f.). DolDW 162

— Tuw., Tof., Soy.

— Tuw.: — ; vgl. qur I: poās, qušaq, remen', bay qur: košanyj poās. TuvRS 251; (xks.)koib., tof. u. tuw. kur qur: 'Gurt'. CaV 144

— Tof.: — ; vgl. kolčan: (sumka dlâ strel) heš. RTofS 168; tof. sādaq: 'Köcher für Pfeile'; (xks.)koib. 'Köcher für Holzpfeile'; Š'D'Q; jak. sādaq. CaV 120; (xks.)koib., tof. u. tuw. kur qur: 'Gurt'. CaV 144

— Xal.: — ;

— Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.

— Sal.: — ; vgl. sadaq < mo.: sādag Khalkha. PopSal 461

— Az.: — ; vgl. kolčan ('Köcher'): ox ğabi, oxluġ. RAZL I 549

— Ttü.: kurban qurban 3: [vom ar. guraban] altertü. 'die zwei Teile mit flachem Rand der Arme eines Bogens' YR 686; vgl. kur qur 1: altertü. 'Reihe, Serie; Lage Mauerwerks; Band; Stahl- oder Metallgürtel / -gurt' YR 686

— Usb., NUig., Lob, Ham.

— NUig.: — ; kolčan: oq salyuč. RUigS 492; ičqur AYČQWR: 'a waist band'. SET Voc. 31

— GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.



- **Xks.:** хурлух xurlux, хурбух xurbux, хуурлых xūrlīx: kolčan (nosilsâ na poâse s levoj storony). XakĖtnS 196; qurluq 'Köcher' FunHak 618; қурлуқ qurluq: (xks.) kolčan dlâ strel, sumka. VerAltA 153; vgl. kolčan: (dlâ strel) sâdax. RXakS 321; хур хур: poâs, kusok materiala, upotreblâemyj vmesto kušanka. XakRS 292
- **Xks.koib.:** (xks.)koib.(?) kurluk qurluq: 'Köcher' (für Eisenpfeile); (xks.)koib. sâdaq: 'Köcher' (für Holzpfeile); tof. sâdaq: 'Köcher' (generell). CaV 148; vgl. (xks.)koib. kur qur 'Gürtel'. CaV 4; (xks.)koib. 'Köcher für Holzpfeile'; Š'D'Q; jak. sâdax. CaV 120; (xks.)koib., tof. u. tuw. kur qur: 'Gurt'. CaV 144
- **Šor.M.:** — ; vgl. қур qur I: remen', poâs. ŠorRRŠorS 29; sâdaq: kolčan. ŠorRRŠorS 45
- **Tub.:** — ; vgl. oq-sâdaq: strelj i luk, kolčan, vooruženie. BasTuba 140
- **Alt.:** — ; vgl. kolčan: ist. јанчык d'ančiq. RAltS 250
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. kolčan: ist. şâdaq. RKirS 290
- **Kzk.:** kolčan: қорамсақ qoramsaq. RKzkS 362; қорамсақ qoramsaq (-γī): kolčan, futlâr dlâ strel. KzkRS 528 (qoram+sa-q); qoram: 'Bestand, Gesamtheit'; vgl. қур qur II: kur (domotkanaâ šerstânaâ lenta, širinoj v 2 – 3 pal'ca, ispol'zuemaâ dlâ skrepleniâ stykov rešetok ūrty); poâs, kušak iz takoj lentj. KzkRS 549; (Kzk. dial.) қурман qurman II: (QXR) sadaq, oq salatīn qalta. KzkDia 443
- **Kkp.:** kolčan: qolamsaq, oq qabī. RKkpS 349
- **Nog.:** — ; vgl. kolčan: ist. oq qabī, oq dorbasī. RNogS 256
- **Bšk.:** қорман qorman I: 1. kolčan (tž. qal'yan), 2. poâs dlâ privâzyvaniâ kolčana, qorman bīwīw podpoâsat'sâ poâsom s kolčanom. BškRS 370
- **Tat.:** — ; vgl. kolčan: uq sawītī, uq qīnīšī. RTatS 266
- **KrčBlk.:** — ; vgl. kolčan: k'olč'an, sadaq' orun. RKrčBlkS 230
- **Kmk.:** — ; vgl. kolčan: sadaq. RKmkS 341
- **Kar.K.:** — ; vgl. kolčan: saydaq, sadaq. RKar.KS 42
- Nichtkarach. Atü.: —
- Karach.: —
- Karach. Oγuz.: Qifčāq: qurmān 'Bogenfutteral'
- Xwar.: (ḤŠ) qurban 'Bogenfutteral'
- MBul.: Keine Belege
- MWOgs.: Keine Belege
- Osm.: —
- Čag.: qurban 'Raum zwischen der Mitte des Bogens und dem einen Ende', (Kunos 1902) qurban 'Köcher, Scheide'
- Kum.: —
- Kpč.: (Tuh.) qurman 'Köcher' (tirkāš)
- Čuw.: —
- Lena-Tü.: —
- Sajan-Tü.: —
- Xal.: —
- Ogus.: (Ttü.) qurban (vera.) 'die zwei Teile der Arme eines Bogens mit flachem Rand'
- Jenissej- u. Altaitü.: — ; vgl. (Xks.) xurlux, xurbux, xūrlīx '(Pfeil-)Köcher (getragen am Gürtel an der linken Seite)'; (Xks.koib.) qurluq 'Köcher (für Eisenpfeile / Holzpfeile)'
- SO-Gruppe: —
- Kir.: —
- Z-Kipč.: (Kzk. dial.) qurman '(Pfeil-)Köcher'; vgl. (Kzk.) qoramsaq '(Pfeil-)Köcher', (Kkp.) qolamsaq 'Köcher'
- K-Kipč.: —
- WU-Kipč.: (Bšk.) qorman 'Köcher, Gürtel, an dem der Köcher hängt'
- FW-Kipč.: —

(Lemma qurman 'Bogenfutteral' / qurban / yasīq 'Bogenfutteral' / andere Bedeutung) <sup>g w</sup>				
→ Zeit	Atū.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġu.		Ttü.
5		DLT	Čag. 18, 19 (R., Kunos 1902)	
6		Qif.	Kpč. 15 (Tuh.)	Kzk. dial. Bšk.
x			Xwar. 14 (HŠ)	

Das Merkmal der Qifčāq und Oġuz, **qurmān** 'Bogenfutteral', findet sich im xwar. HŠ qurban 'Bogenfutteral', im kpč. Tuh. qurman 'Köcher' und im Čag. als qurban 'Raum zwischen der Mitte des Bogens und dem einen Ende' und Kunos 1902 qurban 'Köcher, Scheide', ferner in den ntü. Sprachen im Ttü. qurban 'die zwei Teile der Arme eines Bogens mit flachem Rand', Kzk. dial. qurman '(Pfeil-)Köcher' und Bšk. qorman 'Köcher; Gürtel, an dem der Köcher hängt'.

Auffällig ist der Bedeutungswechsel von 'Bogenfutteral' zu '(Pfeil-)Köcher' im Čag., Kpč., Kzk. dial. und Bšk. Vgl. die Daten zu "yasīq 'Bogenfutteral' (K und O unbekannt)".

Das nur wenig belegte Wort qurman der DLT-Ogusen und DLT-Kiptschaken findet sich, unter dem Vorbehalt seines schlechten Erhaltungszustands, immerhin schwerpunktmäßig in zeitgenössischen Kiptschaksprachen und im ogusischen Ttü. wieder.

## S

### solāq (43) K

(CU 207, 13 ff.): T<sup>a</sup>L<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup> ALT<sup>u</sup>iH<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> ɔ ... S<sup>u</sup>L<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup> ALT<sup>u</sup>iH<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H Q<sup>i</sup>FĠAQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>ALS<sup>u</sup>iYN M<sup>u</sup>BDL<sup>a</sup>H<sup>u</sup>n M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALT<sup>a</sup>'i H<sup>a</sup>DA KMA Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> S<sup>i</sup>T<sup>u</sup>un W<sup>a</sup>AŠ<sup>o</sup>LH S<sup>i</sup>D<sup>o</sup>S<sup>u</sup>n W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>S<sup>o</sup>T<sup>u</sup>n W<sup>a</sup>AŠ<sup>o</sup>L<sup>u</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>S<sup>u</sup>un W<sup>a</sup>ANŠ<sup>a</sup>D A<sup>a</sup>H<sup>o</sup>L ALN<sup>u</sup>aH<sup>u</sup>W 'aLY H<sup>a</sup>DA ɔ Ġ<sup>a</sup>ZY ALL<sup>u</sup>aH<sup>u</sup> B<sup>a</sup>N<sup>i</sup>Y ALS<sup>u</sup>aL<sup>i</sup>T<sup>i</sup> 'aM<sup>o</sup>RA<sup>a</sup>n W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>AB<sup>u</sup>WS<sup>a</sup> Š<sup>i</sup>R<sup>a</sup>AR<sup>u</sup> ALN<sup>a</sup>AT<sup>i</sup> ɔ AR<sup>a</sup>AD<sup>a</sup> BH<sup>i</sup> ALN<sup>a</sup>AS<sup>xa</sup>

Ṭalāq aṭ-ṭihālu. ... Solāq aṭ-ṭihālu bi-luġat Qifčāq wa-'s-sīn mubdalatun mina 't-tā' i hādā kamā yuqālu sittun wa-aṣluhu sidsun wa-ṭastun wa-aṣluhu ṭaṣṣun wa-anšada ahlu 'n-naḥw 'alā hādā ɔ ġazā 'llāhu banī 's-Si<sup>l</sup>lāti 'Amran wa-Qābūsa širāru 'n-nāti ɔ arāda bihi 'n-nāsa.

'Ṭalāq – die Milz. ... Solāq – die Milz in der Sprache der Qifčāq; das sīn wechselt mit tā', dies ist so, wie man sittun sagt – eigentlich ist es sidsun – und ṭastun – eigentlich ist es ṭaṣṣun. Diesbetreffend zitieren die Grammatiker: ġazā 'llāhu banī 's-si<sup>l</sup>lāti 'Amran wa-Qābūsa širāru 'n-nāti ('Gott strafte die Dämonensöhne 'Amr und Qābūs, die Bösesten der Menschen') – damit ist gemeint: an-nās.'

\* Zu Vers und Versmaß vgl. CTD I 313, Fn. 2.

Vgl. CTD 313, EP 345; Brockelmann 1928, 182; Garipov 1972, 50; Demirčizade 1972, 38; EDPT 826 vermutet in solāq eine deverbale Nominalbildung des Verbs \*solā- der Bedeutung 'links liegen', bei dem es sich wiederum um ein denominales Verb von sōl 'links' handele (EDPT xlv -Ā- / -Ī-, ein denominales Verbalsuffix, meist intransitive Verben, seltener transitive Verben bildend) und das zugleich die Basis des mo. solayay ~ soloġay 'linke Hand, linkshändig, links' sei (Lessing 1960, 726: soluyay 'left side or hand, left-handed, awkward, wrong, faulty', Diskussion dieser Form in TMEN 3, Par. 1302; Clauson: soloġay). Das an sola- antretende Suffix sei -(A/I)k (EDPT xlv), das deverbale Substantive oder Adjektive bildet. Das Ergebnis solāq, das in DLT Kiptschakisch vorliegt, ist lt. Clauson nur im Osm. in der Bedeutung 'Linkshänder' erhalten, während der DLT MK-sprachlich solamuq (CU 244) kennt und die anderen Türksprachen das mo. \*solayay verwenden (TMEN 3, Par. 1302), letzteres schon Cod. Cum., Belege von Doerfer zusammengetragen. DLT qifčāq. solāq

übersetzt Clauson mit 'Organ zur Linken', man könnte auch 'Was links ist' übersetzen – die Milz befindet sich auf der linken Körperseite unterhalb des Brustkorbs. Doerfer (TMEN 3, Par. 1302) analysiert das mo. Wort als sol (Lw. aus dem Tü.) mit einem Suffix, das in Analogie zu mo. Nomina deverbalia (!) mit oft pejorativer Bedeutung gebildet wurde (kelteġey 'krumm', butarqay 'zerstreut, vernichtet, tasurqay 'zerrissen').

Erdal 1991, 75 f. leitet solaq indes denominal ab: sol+aq, wobei +Ak ein bei Körperorganen gebräuchliches Suffix sei: böġrāk 'Niere', (< böġür 'Niere, Lende'), siġġanak 'Muskel' (< siġġan 'Maus', vgl. lat. mus+culus), özāk 'Herz eines Baumes, Wirbelsäule' (< öz 'Selbst, Innerstes'), tašaq 'Hoden' (< taš 'Stein' oder 'Außensteite'), tilaq (< til 'Zunge', das Suffix hier diminutivisch zu verstehen). Erdal zitiert alternativ Doerfer in UAJb N.F. 4 (1984), 277, wonach solaq formal das bulgarisch-tschuwaschische eher noch als das kiptschakische (MK) Gegenstück von talaq sei.<sup>341</sup>

Das andere Wort, das bei MK 'Milz' heißt, könne, so Garipov 1972, 50, mit dem Verb tal- 'ermüden' (von Organen des Menschen) verglichen werden, kiptschakisch ayaġım taldı 'meine Beine sind ermüdet, schwer, verhärtet'. Talaq sei dann 'was zum Ermüden neigt', 'Seitenstechen'. Alternativ kommt lt. Erdal 1991 75 f. eine denominalen Ableitung tal+aq derselben Art wie sol+aq in Frage, es handele sich aber um eine reine Hypothese, daß beide Nomina die gleiche Bedeutung haben, so Erdal. Den unten aufgeführten Belegen wurden auch diejenigen der Bedeutung 'Honig, Honigscheibe' zugerechnet, dies angesichts der Ttü. dial. Belege, bei denen dalaq nicht nur in der Bedeutung 'Milz', sondern auch als 'Honigwabe', 'rechteckiger Ausschnitt' usw. erscheint. Als tertium comparationis kommt die flache längliche Form der Säugetiermilz und der Bienenwabe in Betracht. Auch mo. deliġū (Lessing 1960, 250, von deli- 'ausdehnen, in die Länge ziehen'?) nimmt vielleicht auf die Form des Organs Bezug, konkret die längliche Milz macher Tiere, insbesondere des Pferdes.

Damit können über die Bildungsweise beider türkischer Wörter nur Vermutungen angestellt werden, ein ursprünglicher Zusammenhang mit der Bedeutung 'links' ist nicht sicher nachgewiesen, spätere Einwirkung nicht ausgeschlossen.

MKs vom Ar. inspirierter Erklärungsversuch ist natürlich auf das Tü. nicht übertragbar. Bei MKs Beispielen aus dem Ar. handelt es sich nicht um die üblichen der ar. Grammatik wie die Unterarten des *ibdāl*, sondern um ausgefallener Fälle ohne offensichtliche Etymologie, jenseits des regulären Lautwandels der sem. Sprachen und des Ar. im Besonderen.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

Karach. XI DLT — ; talāq 'Milz' CU 207

Karach. XI DLT Qifġāq s.o.

XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) Aġ — ; XIII (?) RK —

— Xwar. —

— MBul. —

— MWogs. —

Osm. XVI ff. solaq (übertragen für) 'ein persönlicher Leibwächter des Sultans'; in mehreren Texten, Tan. Tarama Söz. II 832, III 634, IV 699

XVIII solaq Rūmī, 'ein Mann, der seine linke Hand benutzt' Sl. 246r, 19

— Čag. XVIII SWLAQ 'Linkshänder' PdC 360; vgl. talaq 'Milz' Kunos 1902, 181; (Radl. Vers.: čag. TALAQ talak talaq 3 'Milz')

— Kum. —

Kpč. XIV — ; vgl. TLAQ talaq 'Milz' 21 Hou. 85; TLQ talaq 'Milz' (ar. tiġāl) 190 A 12. GKD 105; TALAQ talaq 'Milz' 198 C 30. GKD 210

XV (?) al-a'sar 'linkshändig' šolaġay im Text, šolaq am Rand in zweiter (ogus.?) Hand, Tuh. 4a, 4

— Ntü.

— Čuw.: сула sula I: selezënka, selezënočnyj. ČuvRS 380 (-q > -ø regelhaft imAuslaut); сула sula:

<sup>341</sup> Der Originalität wegen sei erwähnt, daß solaq, wäre es ein moderner Beleg im Čuw. der Form \*solāk oder ähnlich, ohne weiteres aus DLT talaq lautgesetzlich ableitbar wäre. Zurücktransferiert in das 11. Jh. würde allerdings der Vokalwandel, der im allgemeinen spät angesetzt wird, also die Umwandlung des Erstsilben-a- in ein -o-, bereits stattgefunden haben, was für diese Zeit unsicher ist. Interessanterweise ist der einzige modern erhaltene Beleg für solaq in der Bedeutung 'Milz' das čuw. sulā, wobei t ~ ś und s, altes a > o ~ schriftspr. u und -k / -q > -k, -h, -ø.

- selezěnka, MK solaq to že, s. talak. ÈtSČuv 193; selezěnka: сула sula, талак talak. RČuvS 699; vgl. (Čuw. dial.) talak: dial. selezěnka; DLT, kirg, kkp, nog, tat, bšk talaq, usb талок, az далаг, tkm, tüt dalaq: selezěnka. V čuv. ázyk slovo èto popalo iz tatarskogo, svoe iskonnoe – сула (sm.). ÈtSČuv 229
- **Jak., Dol.**  
— **Jak.:** — ; vgl. selezěnka: таал tál. RÂkS 571 (Länge der 1. Silbe? Vgl. Xal., aber keine Länge im Tkm. und DLT – zur DLT-Schreibung: erste Silbe wegen Offenheit nicht lang geschrieben.)
- **Tuw., Tof., Soy.**  
— **Tuw.:** — ; vgl. selezěnka: anat. čavana. RTuvS 527  
— **Tof.:** — ; vgl. selezěnka: čaʔpal. RTofS 245; tof. ödä. CaV 150
- **Xal.:** — ; vgl. tāālaq, tālāq: ‘Milz’, vgl. Atü. tālaq (Tkm. dālaq). DTHal 197; ‘Milz’: tāla’q. Dies < tü. tāla’q. Regelfall ist dieses, nicht das sporadische sipurz. DLSHal 52; tāla’q: ‘Milz’. 56. DLSHal 311 I; tālāq T.: tālāq ‘Milz’ (beide überlang), DLT talāq, Tkm. dālaq, Jak. tál. Doerfer 1988, 304
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
— **Tkm.:** — ; vgl. солак θолоқ: 1) bystro linâûšij, 2. blednyj, neârkij. TkmRS 584 (< sol-); vgl. selezěnka: dalaq. RTkmS 688  
— **SOgs.:** — ; vgl. dālaḡ dālāx: ‘Milz’ (56). (Realform auch -γ) (Az. dalaġ, Atü. tālaq). DHSOgs 361; vgl. Sonst auch supul ‘Milz’ (56) (Realformen auch sipärz, sirp) (Kurd. sipil (WFK 428), Zand (Muḡ.) sipil, Pers. seporz). DHSOgs 487; tilj: ‘Milz’ (56) (Dari (usprl.) tēlī). DHSOgs 502  
— **Az.:** — ; vgl. selezenka (‘Milz’): далаг dalaġ. RAzL III 149; dalaq: ‘Milz’. AzDW 208  
— **Ttü.:** — ; vgl. solaq: ‘linkshändig; osm. hist. Wächter des Sultans in Prozessionen’ YR; vgl. dalaq I: ‘Milz; provinz. Honigwabe mit ihrem Honig; provinz. bestimmte Position des Knöchels im Spiel’ YR; (Ttü. dial.) dalaq I [dalah, dalax I]: 1. ‘intakte Honigwabe, kleine weiße Honigwabe an den Seiten des Bienenkorbes’ (zahlreiche Nachweise, auch die Varianten hierzu). 2. ‘noch nicht geschnittenes Stück Käse, Kaşar-Käse in Form eines Rades’ (Eğridir und Dörfer (Isparta), İkipınar (Mihalıççık, Eskişehir), Giresun, Maraş, Ağrakos (Suşehri, Sivas), Bor (Niğde)). HADS II 1336; vgl. dalaq III: 1. ‘Brust’ (Bergama (İzmir), Maraş), 2. ‘Bauch’ (Edirne). HADS II 1336; dalaq IV: Bezeichnung verschiedener Krankheiten HADS II 1336 (zu \*talaḡu)  
— **Gag.:** солак solak: levaâ ruka. GagRMoldS 425; vgl. dalaq: 1. selezěnka, 2. plavatel’nyj puzyr’ (u ryb). GagRMoldS 130
- **GUiġ., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
— **Xks.:** — ; vgl. selezěnka: төлөн төлөн, тилеен тилән. sag. RHakS 778; төлөн төлөн, тилеен тилән: selezenka. XakÈtnS153  
— **Xks.koib.:** — ; vgl. (xks.)koib. төлөн. CaV 150  
— **Xks.sag.:** — ; vgl. тилеен тилән. sag. RHakS 778  
— **Šor.M.:** — ; vgl. selezěnka: телене тälänä. ŠorRRŠorS 131  
— **Alt.:** — ; vgl. selezěnka: anat. телÿñ tälün. RAltS 686
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**  
— **Kir.:** — ; vgl. selezěnka: anat. kök bōr. RKirS 768  
— **Kzk.:** солақ solaq (-γī): 1. prāmouġol’nyj vyrez, vyemka (v stolārnom dele), 2. metka (na uxe skota). KzkRS 724; vgl. selezěnka: anat. kökbawir, talaq. RKzkS 902  
— **Kkp.:** — ; vgl. selezěnka: anat. талақ talaq. RKkpS 918  
— **Nog.:** — ; vgl. солак solaq: nerāšlivyj, neakkuratnyj, neoprātnyj. ... NogRS 303; талақ talaq I: anat. selezěnka. ... NogRS 329  
— **KrčBlk.:** — ; vgl. selezěnka: anat. t’alaq. RKrčBlkS 569; (Blk.) taláq (taláḡ, taláy): ‘Milz’. PröBlk 256  
— **Kmk.:** солакъ solaq: mēd v sotax. KmkRS 287; vgl. selezěnka: anat. талакъ talaq. RKmkS 913

- **Sibtat.:** — ; vgl. yōyǐ: (Dmitrieva) talaq (selezenka). SibtatS 83; ; (Radl. Vers.: tob. TALAQ talak talaq 2 'Milz')
- **Bšk.:** — ; vgl. selezēnka: anat. talaq. RBškS 769
- **Tat.:** — ; vgl. талақ talaq I: anat. selezēnka. ... TatRS 511; (Radl. Vers.: kaztat. TALAQ talak talaq 2 'Milz')
- **Krmtat.:** солакъ solaq: sotu, sotovyj. KrmTatRS 227; vgl. selezēnka: anat. талакъ talaq. RKrmTatS 247
- **Kar.K.:** — ; vgl. selezēnka: talaq. RKar.KS 92
- **Kar.H.:** солак solak (H): mēd, ... KarRPolS 478; sołak solak: 'Honig'. (H.)KarSB 58
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** сўлак solak: slūna = solakay. UsbRL 407; vgl. selezēnka: qāražigar, талоқ talāq. RUSbL II 406; vgl. (Usb. dial.) iṣpurč (Buhārā), ispuč (Qašqadaryā): qāražigar, talāq, ru. selezēnka. ... UsbDialL 120
- **NUig.:** — ; vgl. selezēnka: qara žigār. RUigS 1160; tihāl: 'Miz' ar. tihāl. JETD 307; tal: 1. 'Milz' ... JETD 292 (vgl. Jak. oder < ar. tihāl, vgl. tihāl.); (Radl. Vers.: nuig. TALAQ talak talaq 3 'Milz')

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: — , vgl. (DLT) talāq 'Milz'

Karach. Qifčāq: solāq 'Milz'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: — ; solaq 'persönlicher Leibwächter des Sultans, (Sl.) Mann, der seine linke Hand benutzt'

Kum.: —

Kpč.: — ; solaq 'linkshändig', talaq 'Milz'

Čag.: — ; solaq 'Linkshänder', talaq 'Milz'

Čuw.: sula 'Milz', vgl. talak 'Milz'

Lena-Tü.: — , vgl. (Jak.) tāl 'Milz'

Sajan-Tü.: —

Xal.: — , vgl. tāālaq, tālāq 'Milz'

Ogus.: — ; vgl. (Ttü.) solaq 'linkshändig, Wächter des Sultans in Prozessionen', (Gag.) solak 'linke Hand'; (Tkm.) dalaq 'Milz', (SOgs.) dālāx 'Milz', (Az.) dalağ 'Milz', (Ttü.) dalaq 'Milz, (provinz.) Honigwabe mit ihrem Honig, bestimmte Position des Knöchels im Spiel', (Ttü. dial.) dalaq, dalax 'intakte Honigwabe, kleine weiße Honigwabe an den Bienenkorbseiten, noch nicht geschnittenes Stück Käse, radförmiger Kaşar', (Gag.) dalaq 'Milz, Schwimmblase (Fisch)'

SO-Gruppe: — ; vgl. (Usb.) talāq 'Milz', (Usb. dial.) talāq 'Milz', (NUig.) talaq, tal 'Milz'

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: — ; vgl. (Kzk.) solaq 'rechteckiger Ausschnitt (Tischlerei), Viehkennzeichen am Ohr'; (Kzk.) talaq 'Milz', (Kkp.) talaq 'Milz', (Nog.) talaq 'Milz'

WU-Kipč.: — , vgl. (Sibtat.) talaq 'Milz', (Tob. Radl. talaq 'Milz'), (Bšk.) talaq 'Milz', (Tat.) talaq 'Milz', (Kaztat. Radl. talaq 'Milz')

K-Kipč.: — ; vgl. (Kmk.) solaq 'Honig in der Honigscheibe'; (KrčBlk.) t'alaq 'Milz', (Blk.) talāq 'Milz', (Kmk.) talaq 'Milz'

W-Kipč.: — ; (KrmTat.) solaq 'Honigscheiben(-)', (Kar.H.) solak 'Honig'; (KrmTat.) talaq 'Milz', (Kar.K.) talaq 'Milz'

(Lemma solaq 'Milz' / talaq 'Milz' / solaq 'links' u.a. / talaq u.ä., andere Bed.) <sup>s w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Jak.
3				Xal.
4			Osm.16,17 (TanTarS) Osm.18	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.prov., Ttü.dial., Gag.
5		DLT	Čag.18,19 (PdC, Kunos 1902)	Usb., Usb.dial., NUig.
6		Qif.	Kpč.14 (Hou., RasHex.) Kpč.15 (Tuḥ.)	Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Tat., Kaztat., Sibtat. Krc-Blk. Blk., Kmk. Krmtat., Kar. (K.H.)
x				

Das Qifčāq-Merkmal **solāq** 'Milz' findet sich nur in Čuw. sula 'Milz'.

Das DLT-Merkmal talāq 'Milz' findet sich außer im DLT in Čag., Kpč. (Hou. und RasHex) und in den ntü. Sprachen im Čuw. (Lw.), Jak. (tāl), Xal. (tāālaq, tālāq), in der Ogusischen Gruppe im Tkm. (dalaq), SOgs. (dālāx); Az. (dalaġ), Ttü. (dalaq, auch 'Honigwabe mit ihrem Honig, eine bestimmte Position des Knöchels beim Knöcheln'), Ttü. dial. (dalaq, dalax 'Honigwabe, kleine weiße Honigwabe an den Bienenkorbseiten, noch nicht geschnittenes Stück Käse, radförmiger Kaşar') und Gag. (dalaq, auch 'Schwimmlase'), in der SO-Gruppe im Usb. und Usb. dial. (talāq) und im NUig. (talaq, tal) und in der großen Mehrheit der Kiptschaksprachen: Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Kaztat., Sibtat., Krc-Blk., Blk. Kmk., Krmtat und Kar.K, in der Regel nur als 'Milz'.

Solaq in anderer Bedeutung findet sich im osm. solaq 'persönlicher Leibwächter des Sultans, (Sl.) Mann, der seine linke Hand benutzt', im Kpč. solaq 'linkshändig' und čag. solaq 'Linkshänder' und in den ntü. Sprachen in ttü. solaq 'linkshändig, Wächter des Sultans in Prozessionen', gag. solak 'linke Hand', in kzk. solaq 'rechteckiger Ausschnitt (Tischlerei), Viehkennzeichen am Ohr', in kmk. solaq 'Honig in der Honigscheibe', in krmtat. solaq 'Honigscheiben(-)', kar.H. solak 'Honig'.

Das im DLT nur den Kiptschaken zugewiesene Wort ist in der Folgezeit gut bezeugt. Von einer Entsprechung im ogurisch-sprachigen Westen der Turcia berichtet MK nichts, allerdings findet sich der einzige Fall von deckender formaler Ableitbarkeit und Bedeutung heute im Čuw.. Nicht von sol 'links' ableitbare Fälle in den zeitgenössischen Kiptschaksprachen wie kzk., kmk., krmtat. und kar.H. solaq bzw. solak, die zumindest ursprünglich auf die geometrische Gestalt eines Gegenstandes verweisen, nähren den Verdacht, daß sich in den Kiptschaksprachen die Fälle mit den auf die äußere Form von Gegenständen bezüglichen Bedeutungen in der Tat gelegentlich mit dem Lautwandel auf #s- erhalten haben, im Gegensatz etwa zum Ogusischen #d- oder SO-Tü. #t-. Die Form auf Dental hat sich allerdings in allen zentraltü. Sprachfamilien der Moderne als häufigste Form etabliert, auch in den Kiptschaksprachen.

### susyāq (44) K, Qar., alle Nomaden

(susyāq, CU 237, 4 f.): S<sup>u</sup>S<sup>o</sup>ĠAQ K<sup>u</sup>L<sup>wu</sup> M<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>ĠR<sup>a</sup>F<sup>u</sup> B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> ALMA<sup>'u</sup> W<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>RH<sup>u</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> Q<sup>a</sup>R<sup>o</sup>L<sup>u</sup>Q W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>A<sup>a</sup>H<sup>o</sup>L<sup>u</sup> A<sup>\*</sup>LW<sup>a</sup>B<sup>a</sup>R<sup>i</sup> 'AĠ<sup>o</sup>M<sup>a</sup>ŋ<sup>u</sup> ǝ

Susyāq kullu mā yuġrafu bihi 'l-mā'u wa-ġayruhu bi-luġati Qarluq wa-Qifčāq wa-ahlu 'l-wabari aġma'u.

'Susyāq – alles, mit dem man Wasser und anderes schöpft in der Sprache der Qarluq, der Qifčāq und der gesamten Nomaden.'

Die Schreibung des Namens Qifčāq mit F̄ (dreifachpunktierter F) befindet sich in einem Teil des Manuskripts, in dem Kopist und later hand(s) nicht einwandfrei an der Tintenfarbe oder Graphie zu unterschieden sind. Es gibt an dieser Stelle keine Anzeichen dafür, daß zwei von drei Punkten später hinzugefügt wären. Es ist daher von einer Punktierung des Kopisten auszugehen. Gleiches gilt auch für CU 210, Z. 10. Mehr dazu s.v. jinjü.

Vgl. CTD 352, EP 391; Brockelmann 1928, 186; Banguoġlu 1959, 17; Demirġizade 1972, 32; EDPT 856 deutet susyāq als deverbales Nomen auf -yāq, das u.a. Substantive und Adjektive bildet, die wiederholte oder gewohnheitsmäßige Handlungen bezeichnen (EDPT xlv, Erdal 1991, 391 < -gA + Diminutiv), darunter auch Nomina instrumenti, von sus- 'herausschöpfen'. Das genannte Verb war Clauson nur aus den ntü. Sprachen (Alt., Šor., Tel. (Radl. Vers. 4, 781), Xks. (sus-), NUig. us- und Kir. (suz-) bekannt, Erdal 1991, 391 verweist in Fn. 451 auf sus- u.a. in Maitr. 72 r 11. Clauson vermutet, das Wort habe sich nur in bar. susqaq (Radl. Vers. 4, 784) erhalten, vgl. zusätzlich unten die guig., sibtat. und bšk. dial. Belege.

Ein Wort, das im DLT 'Eimer' bedeutet, einer ungenannten Varietät zugehört und bei dem Clauson vermutet, daß er entsprechend den anderen vormodernen Belegen susaq zu lesen sei (CU 192, 3:  $S^uS^{oi}Q^u$  ALD<sup>u</sup>L<sup>o</sup>W<sup>u</sup> F<sup>i</sup>Y L<sup>u</sup>Ġ<sup>A</sup>H<sup>in</sup> S<sup>A</sup>M<sup>is</sup>T<sup>u</sup>HA ə), scheint als susiq vokalisiert worden zu sein, um dann nachträglich in susqu verbessert zu werden. Das im Atü. u.a. Substantive, darunter Konkretnomina, bildende -(A)k scheint eine Variante -(I)k gehabt zu haben (EDPT xlv: qiliq ab Uig. VIII ff.), so daß eine Emendation etwas riskant erscheint. Susaq findet sich im Osm. und Čag. und in den zeitgenössischen Türkischen im Tkm., Ttü., Ttü. dial., Ttü. dial. O, Gag., Usb. dial. und Lob, davon im Ttü., Ttü. dial. und Ttü. dial. O zusätzlich in der Bedeutung 'Eimer'. \*Susyu hat das Kiptschakoide Südsibirisch-Türkische (GrmŠor 28, GrmXak 57 u.a., Xks. dial. susxu 'Schöpfkelle', Šor.M. susqu 'Schöpflöffel, Schaufel', Kmd. susqu, susqi 'Schöpfkelle', Tel. Radl. susqu 'Schöpfkelle', Alt. susqu 'Schöpfkelle', Kir. šuzyu, nach Erdal 1991, 399 auch in diese Reihe die Formen auf -\*gU+č im Bšk. dial. und Tat.), das Šor. Radl. und Leb. Radl. auch \*susyā, nach Erdal (1991, 391) die Ausgangsform für susyāq.

— **Nichtkarach. Atü.** susqaq 'Kelle, Schöpfkelle' (BT VII A 332); vgl. sus- Maitr. u.a.

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** — ; susiq (widersprüchliche, teils nachträgliche Vokalisation, lt. EDPT vermutlich susaq zu lesen) dalw 'Eimer' CU 192

**Karach. XI DLT Qifčāq, Qarluq, alle Nomaden s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) Aġ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** — ; SWSAQ susaq t 'hölzernes Schöpfgefäß' ZH

— **Čag. XVIII ff.** — ; SWS<sup>A</sup>AQ susaq (ausgeschrieben) čumča wa-mil'āqa 'ein Löffel oder eine Schöpfkelle', verwendet, um einen Kochtopf zu rühren, Sl. 243v, 24; SWSAQ 'Schale aus Holz (verändert)' PdC 356; to SWSAQ, SWSQ, SWSQ to 'Hölzerner Löffel oder Schöpfgefäß; Melkgefäß; Schöpflöffel' ZH; susaq (süsāk) 'durstig; Schöpflöffel; erstaunt' Kunos 1902, 174

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. kovš: 1. kurka, altār, 2. (na mel'nicax) pērne. RČuvS 283

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. kovš: 1. (dlā začerpyvaniâ) kuopsuk, q'omuos, 2. tex. kuopsuk, bahar. RĀkS 229

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. kovš: 1. ximiš, 2. tex. uskūš. RTuvS 214

— **Tof.:** — ; vgl. kovš: hīmiš. RTofS 167; tof. qašek, \*qaheq: 'Löffel'. CaV 149

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. cycak θuθoq: kovš, čerpak, povarēžka. TkmRS 595

— **Az.:** — ; vgl. čerpak: 1. čömčā, abġārdān. RAzL III 490

— **Ttü.:** — ; vgl. susak susaq 1: 'hölzerne Schale oder Schöpfkelle mit Henkel; hölzerne Schöpfkelle; Milcheimer' YR 1036 – 1037; (Ttü. dial.) susak susaq I: 1. 'Wasserbecher aus Holz, hölzerner Krug' (reichlich Belege), 2. 'aus einem Flaschenkürbis hergestellter Krug' (reichlich Nachweise). 3. 'jede Art Eimer oder Tonkrug, die dazu geeignet ist, aus einem Brunnen Wasser zu schöpfen' (İlyaslar (Kırkaġaç, Manisa), Niġde). 4. 'Wasserbecher aus Ton' (Develi (Kayseri)). 5. 'Gartengießkanne mit Sieb, Gärtnergießkanne' (Niġde). HADS V

- 3701 – 3702; susak susaq III ‘Maß, mit dem der Müller einen Anteil am gemahlene Getreide für seine Arbeitsleistung abnimmt’ (Sivrikese (Havza, Samsun), Taşova und Dörfer (Amasya), Aybastı (Ordu)). HADS V 3702; susak susaq IV: ‘Milchsieb aus Tierhaar’ (Erzurum, Ttü. dial. O). HADS V 3702
- **Gag.:** — ; vgl. cycak susak: 1. susak (rod tykvy), 2. kovš, sosud (iz tykvy dlâ xranenia soli ili ložek), 3. pustaâ golova. GagRMoldS 439
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** — ; vgl. kovš, čerpak: 1. čomič, yâylâyî. ... RUsbL I 443, RUsbL II 717; vgl. (Usb. dial.) cycak susaq (Urganč, Hiwa, Hânqa), sūsaq (Hazârasp): čomič, ru. polovnik, čerpak. ... UsbDiaL 242
- **NUig.:** — ; vgl. kovš: čömüč, sapliq (žestânoj). RUigS 485
- **Lob:** — ; vgl. cycak susaq(?): nazvanie vodânogo rasteniâ (Butomus). (Prževal'skij, Ot Kul'dži ..., 47). MalLob 164
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** cyзғақ suzğaq: (gorn. uyg.) derevânnij polovnik. MalŽU 105
- **Xks.:** — ; vgl. cycxy susxu: dialekt. kovš, čerpak, sr. xamis. XakRS 202; kovš: 1. xamis. RXakS 317
- **Xks.koib.:** — ; vgl. (xks.)koib. samalaq, sanmaq, kand. samnaq, slb. šamnaq: ‘Löffel’. CaV 121; (xks.)koib. samalaq, kand. samnaq, (xks.)koib. sanmaq, slb. samnaq: ‘Löffel’. CaV 149
- **Šor.M.:** — ; vgl. cycqa susqa: sačok (dlâ lovli melkoj ryby). ŠorRRŠorS 50; cycqy susqu: 1. sovok, 2. čerpak, 3. povareška. ŠorRRŠorS 50; kovš: omaš. ŠorRRŠorS 98
- **Šor.:** — ; vgl. (Radl. Vers.: cyc- sus- 7: šor. ‘schöpfen’; Radl. Vers.: cycqa susqa 1: šor. ‘Keschel, Netsack an einem Gabelholz, zum Fangen kleiner Fische’)
- **Leb.:** — ; (Radl. Vers.: cycqa susqa 1: leb. ‘Schöpfkelle’)
- **Kmd.:** — ; vgl. cycqy susqu: kovš. BasKmd 248; cycqy susqî: kovš. BasKmd 248; cycqy susqu, cycqy susqî: (unter-kmd./Biâ) kovš. VerAltA 313; (Radl. Vers.: cycqy susqû 1: kmd. ‘Schöpfkelle’)
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: cyc- sus- 7: tel. ‘schöpfen’; Radl. Vers.: cyc sus 1: tel. ‘Wasserschöpfkelle’; Radl. Vers.: cycqy susqû 1: tel. ‘Schöpfkelle’)
- **Alt.:** — ; vgl. cycqy susqu: 1. kovš, čerpak, 2. ust. kovš, kotorym razbrasyvalos’ žertvennoe mâso vo vremâ žertvoprinošeniâ. OjrRS 133; kovš: 1. cycqy, 2. tex. kovš, cycqy susquš. RAltS 247; kovšik: umen’s. ot kovš: cycqyčak susqučaq, čuycak čüčaq. RAltS 247; (Radl. Vers.: cyc- sus- 7: alt. ‘schöpfen’; Radl. Vers.: cyc sus 1: alt. ‘Wasserschöpfkelle’; Radl. Vers.: cycqy susqû 1: alt. ‘Schöpfkelle’)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. cyзгы şuzγu: bol’šoj derevânnij čerpak, bol’šoj derevânnij polovnik. KirRS 662; kovš: 1. (čerpak) čömüč, şuzγu, 2. (sovok) qalaq, 3. (mel’ničnyj) qampa (tägirmändin qampaşı). RKirS 286
- **Kkp.:** — ; vgl. kovš: 1. šängil, šamiš, baqıraš, šölmek, ožay, 2. tex. kovš. ... RKkpS 343
- **Nog.:** — ; vgl. kovš: razn. znač. šomiš. RNogS 252
- **Sibtat.:** соғғақ sōşğaq: 1. (Sëb.) sōsqič (sovok), 2. (Qırğap) ėümâč (kovš), sm. utsaw, öčaw, tsañnaw. SibtatS 191; (Radl. Vers. 4, 784: bar. susqaq ‘hölzerne Schöpfkelle’); vgl. цаңнау tsañnaw: (Omawil) sm. sōşğaq 2. SibtatS 234; (Radl. Vers.: cycqy susqu 2: bar. ? (‘Schöpfkelle?’))
- **Bšk.:** — ; (Bšk. dial.) hoçkak hōhqaq: (aryayaš) i. 1. hōha (čelnok), 2. qōrt qašyŷi (bol’šaâ berestânaâ ložka dlâ vyčernyvaniâ pčel), 3. hōhōqō (sovok). BškDiaS 378; vgl. hoçkow hōhōkōs: (ëyëk-haqmar) i. qōrt qašyŷi (bol’šaâ berestânaâ ložka dlâ vyčerpyvaniâ pčel). BškDiaS 378
- **Tat.:** — ; vgl. соқыч sosqič: čerpak. ayač sosqič ... timër sosqič ... TatRS 484
- **KrčBlk.:** — ; vgl. kovš: 1. č’ômüč, č’olp’u, ... RKrčBlkS 227
- **Kmk.:** — ; vgl. kovš: 1. čomuč. RKmkS 336
- **Krmtat.:** — ; vgl. kovš: čomuč. RKrmTatS 108
- **Kar.K.:** — ; vgl. kovš: qowuš, quwuš. RKar.KS 42



Nichtkarach. Atü.: susqaq 'Kelle, Schöpfkelle'

Karach.: — , (DLT) susiq 'Eimer'

Karach. Qifčāq, Qarluq, alle Nomaden: susyāq 'Gerät, mit dem man Wasser o.ä. schöpft'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: — , susaq 'hölzernes Schöpfgefäß'

Čag.: — , susaq 'Löffel, Schöpfkelle, mit der man im Kochtopf rührt, Schale aus Holz, Schöpflöffel, hölzerner Löffel, hölzernes Schöpfgefäß, Melkgefäß'

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: — , (Tkm.) θuθoq 'Schöpfkelle, Schöpflöffel, Kochlöffel', (Ttü.) susaq 'hölzerne Schale oder Schöpfkelle mit Henkel, hözerne Schöpfkelle, Milcheimer', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) susaq 'Wasserbecher aus Holz, hölzerner Krug, aus einem Flaschenkürbis hergestellter Krug, jede Art Eimer oder Tonkrug zum Wasserschöpfen, Wasserbecher aus Ton, Gartengießkanne mit Sieb, Gärtnergießkanne, Maß, mit dem der Müller einen Anteil am gemahlene Getreide für seine Arbeitsleistung abnimmt, Milchsieb aus Tierhaar', (Gag.) susak 'eine Art Kürbis, Schöpfkelle Gefäß, Behälter (aus Kürbis zum Aufbewahren von Salz oder Löffeln), hohler Kopf'

SO-Gruppe: — , (Usb. dial.) susaq, sūsaq 'Schöpflöffel, Schöpfkelle'

GUig.: suzyaq 'hölzerne Schöpfkelle'

Jenissej- u. Altaitü.: — , (Xks. dial.) susxu 'Schöpfkelle, Schöpflöffel', (Šor.M.) susqa 'Köcher (zum Fangen kleiner Fische)', susqu 'Schaufel, Schöpflöffel, Schöpfkelle, Kochlöffel', (Šor. Radl. susqa 'Kescher, Netzsack an einem Gabelholz zum Fangen kleiner Fische'), (Leb. Radl. susqa 'Schöpfkelle'), (Kmd.) susqu, susqī 'Schöpfkelle', (Tel. Radl. sus 'Wasserschöpfkelle', susqu 'Schöpfkelle'), (Alt.) susqu 'Schöpfkelle, Schöpflöffel, (vera.) 'Schöpfkelle, mit der man Opferfleisch bei der Opferung zerteilt'

Kir.: — , suzyu 'großer hölzerner Schöpflöffel, große hölzerne Schöpfkelle'

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: (Sibtat.) sōsyaq 'Schaufel, Schöpfkelle', (Bar. Radl. susyaq 'hölzerne Schöpfkelle'), (Bšk. dial.) hōθqaq '(Baum-)Kahn, Schiffchen, großer Birkenrindenlöffel für das Herausschöpfen der Bienen, Schaufel' vgl. (Radl. bar. susqu '? (Schöpfkelle?)'); (Bšk. dial.) hōθkōs 'großer Birkenrindenlöffel für das Herausschöpfen der Bienen', (Tat.) sosqič 'Schöpflöffel'

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

→ Tabelle siehe Folgeseite.

Das Merkmal **susyāq** 'Gerät, mit dem man Wasser o.ä. schöpft' der Qifčāq, Qarluq und aller Nomaden findet sich im nichtkarach. Atü. als susyaq 'Kelle, Schöpfkelle', im Mtü. nicht, aber im Ntü. im GUig. suzyaq 'hölzerne Schöpfkelle' und im NW-Kiptschakischen im Sibtat. (sōsyaq 'Schaufel, Schöpfkelle'), im Bar. Radl. (susyaq 'hölzerne Schöpfkelle') und im Bšk. dial. (hōθqaq '(Baum-)Kahn, Schiffchen, großer Birkenrindenlöffel für das Herausschöpfen der Bienen, Schaufel'). Damit ist das Merkmal heute auf WU-Kiptschakisch und GUig. beschränkt.

Das einer ungenannten Varietät anders als Karach. zugehörige susiq 'Eimer' findet sich sonst nicht, susaq indes als ogusisch-südosttürkische Form im mtü. Osm. und Čag. und ntü. Tkm., Ttü., Ttü.dial., Gag. und im Usb.dial.

Das gut überlieferte Wort, ein Merkmal der Kiptschaken, Qarluq und aller Nomaden, wie es im DLT heißt, findet sich bereits in atü. Uig., in den ntü. Sprachen in der Tat nur in WU-kipč. Sprachen und im GUig., das ja ursprünglich in nächster Nähe zur tü. Sprachlandschaft an Jenissej und Altai stand. MKs Form auf -iq findet sich in den beiden anderen Sprachfamilien des Zentraltürkischen in leicht abweichender Form auf -aq gespiegelt.

(Lemma susyaq 'Schöpfkelle' / susiq 'Eimer' / susGu u.ä., -gīč / susaq) <sub>g</sub> <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4			Osm.18,19 (ZH)	Tkm., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		DLT	Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb.dial.
6		Qif.		GUig., Xks.dial. Šor.M. Leb.R. Kmd., Tel.R., Alt. Kir. Bšk.dial., Tat., Sibtat., Bar.R.
x	UBud (BT VII)	Qar. alle Nomaden		

## suwīq (45) K

(CU 517, 4 f.):  $S^uW^{iu}Q^o A^aS^oM K^uL^{wi} M^aAY^{i\dot{c}in} R^aQ^iYQ^{in} N^aH^w^a ALR^aAY^iB^i W^aALR^uB^{wi} AD^aA R^aQ^{ua} Y^uQ^aAL MNH^u S^uW^{iu}Q^o Y^uGR^uT^o A^AY^o R^aT^iY^{wa}H^{un} R^aQ^iYQ^aH^{un} \textcircled{a} S^uW^{iu}Q^o Q^uDR^uQ^o ALZ^aN^aB^u ALT^{ua}W^iYL^u ALQ^aL^iYL^u AL\check{S}^{ua\dot{c}o}R^i K^aD^aN^aB^i ALB^a\dot{G}^oL^i W^aKD^aL^iK^a AL\check{S}^a\check{C}^aR W^a\check{G}^aYR^uH B^iL^u\check{G}^aH QF\check{C}^aAQ \textcircled{a}$

Suwīq *ism kulli māyi'in raqīqin naḥwa 'r-rāyibi wa-'r-rubbi idā raqqa yuqālu minhu suwīq yoγrut ay raṭiyyatun raqīqatun. Suwīq quδruq aḍ-danabu 't-tawīlu 'l-qalīlu 'š-ša'ri ka-danabi 'l-baġli\* wa-kaḍālika 'š-šaġar wa-ġayruhu bi-luġat Qifčāq.*

‘Suwīq – Bezeichnung alles Schmelzenden, Dünnen wie z.B. Sauermilch und Sirup, wenn er dünn ist, so sagt man suwīq yoγrut, also dünner Joghurt. Suwīq quδruq – der lange, wenig behaarte\*\* Schwanz wie der eines Maultieres, auch ein Baum o.ä., in der Sprache der Qifčāq.’

\* Clauson übersetzt ‘Kamel’, dies SEPD 193 nicht bekannt.

\*\* Korrekte Aussage nur im Vergleich mit dem Pferdeschwanz.

Vgl. CTD II 233, EP III 123; Brockelmann 1928, 187; Garipov 1972, 50; EDPT 786 liest die Stelle als suvuq (so auch Doerfer suβuq DLSHal 198) und leitet das Wort von einem Verb suvā- ‘flüssig sein’ ab, unter dessen Eintrag in EDPT 785 sich diese intransitive Bedeutung aber nicht findet, vielmehr das transitive ‘wässern, zugipsen’. Beide abgeleitet von sūβ ‘Wasser’. Bei dem Suffix handelt es sich um -(A/I)k, das nach Clauson (EDPT xliv) praktisch mit -(X)g synonym ist, wobei -(A/I)k häufiger auch Adjektive bildet – Erdal 1991 legt die Verben in ihrer prähistorisch rekonstruierten Form zugrunde und hat entsprechend -(O)k, vgl. z.B. qīliq ‘Charakter, Benehmen’ Erdal 1991, 237. Die o.g. Rekonstruktion der DLT-Form als suvuq / suβuq erscheint mir weniger wahrscheinlich als suwīq. Die Varietätenangabe ‘kiptschakisch’ mag sich auf suwīq beziehen, quδruq jedenfalls entspricht nicht MKs kiptschakischem Merkmal, für das er in CU 27 sowohl das Kennzeichen -y- als auch -z- beschreibt, jedenfalls aber nicht -δ-, wie die Variante in MKs Sprache lautet. Auch in diesem Falle sei auf eine Stelle in CU 27 verwiesen, an der MK zu den Belegen der ‘Ogusen und derer, die ihnen folgen’, betont: ‘Ich schreibe die echte Form des Wortes (i.e. die karach.) und du veränderst die Buchstaben mit der Klasse, die ich als wechselnd genannt habe’. Ebenfalls unerwartet ist die fast durchgehende Schreibung W, wo für den MK-sprachlichen Eintrag F zu erwarten wäre. Dies könnte durch die hier vorliegenden Lautkombination -u-β-ī- > -u-w-ī- bedingt sein, die auch in den folgenden Sprachepochen nicht ‘erwartungsgemäß’ reagiert, sondern in zahlreichen Sprachen zu einem Übergang des intervokalischen Konsonanten > y geführt hat, wie in der folgenden Aufstellung

ersichtlich. Möglicherweise gibt W in diesem Fall die bereits im Karach. abweichende Lautqualität /w/ des Wortes wieder.

Auffällig sind auch Formen mit initialem š- im Bšk. und Bšk. dial., die nicht durch regulären Lautwandel erklärt werden können und im Bšk.dial. neben der regulär zu erwartenden Form existieren. Das Čuw. hat an dieser Stelle regulär š-. Manifestiert sich hier ein Einfluß eines wolgabulgarischen Wortes auf den Vorgänger des heutigen Baschkirischen? Die mir bekannten čuw. Formen haben allerdings durchgehend einen Labialkonsonanten als mittleren Konsonanten, im Gegensatz zu den bšk. Formen, so daß Entlehnung hier nicht nachweisbar ist.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** suwīq 'stark viskos, Schmelzendes, Dünnes wie Sauermilch oder dünner Sirup'; vgl. CU 400 suβīylan- (CTD Index vermutet Fehler für \*suβīqlan-) ... raqīq 'dünn, fein sein'

**Karach. XI DLT Qifčāq** suwīq 'lang und wenig behaart (Schwanz, Baum)'

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— Xwar. —

— MBul. —

— **Türkmen. XIV ŠWIQ** šuvīq (Handschr. šawīq) al-ḥaḥw wa-hwa 'n-nā'im 'weich' (Gegensatz zu 'hart') 28, 1 Hou. 82

**MWogs.** —

**Osm. XIV ff.** siviq 'flüssig, (zer)laufend', üblich zu allen Zeiten, Tan. Tarama Söz. I 626, II 823, III 626, IV 690

**XVIII ff.** (Radl. Vers.: osm. ŠYWYQ сыбык siviq 2 'feucht, angefeuchtet, naß, flüssig, klebrig, schmutzig, halbflüssig')

— **Čag. XVIII ff.** SWWQ 'flüssig, klar, rein' PdC 363 (Das Suffix hat im Čag. die Form -(A/U)k)

— Kum. —

**Kpč. XIV** — ; vgl. yumšaq 'weich' 28, 1 Hou. 82

— Ntü.

— **Čuw.:** шёвё šěvë: 1. židkij, razžižennyj, sžižennyj, 2. židkij, vodānistyj, nenavaristyj, 3. nekrepkij, spitoj, slabyj (o čae), 4. redkij, židkij, 5. blëklyj, blednyj, 6. peren. slabyj, malosoderžatel'nyj, neobstoatel'nyj. ČuvRS 617 (< \*sīwīq); шёвё šěvë: židkij, uig, usb, kirg, alt V, ori суюк, Tkm сурук, az сыйык, kzk, kkr суйык, tat сыек, bšk шыйык, tuw суук, hak суух židkij. Ot šiv voda, s. čuw. шёв, шÿ 1. dial. voda, 2. moknut'; propityvat'sā vodoj. ÈtŠčuv 337 (nicht unmittelbar von šiv!); шывак šivak: 1. vodānistyj, bezvkusnyj, 2. sočnyj. ČuvRS 626; židkij: 1. (tekučij) шёвё šěvë, шёвёк šěvëk, 2. (vodānistyj) šěvë, šěvëk, шывак šivak, 3. (ne častyj) šěvë, sayra, 4. razg. (nezvučnyj) vāysār (sasā), 5. razg. xavšak, imšer, šinšeške. RČuvS 187 (šivak < \*sīwīq)

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. yk uk II, yп up: (s. tü. sip, sap: ručka, stebel', kustarnik'', mo. uy, uq: načalo, koren') 1. ručka, rukoātka, kolodka, onrava, čeren'', čerenok'' (noža, kuznečnago molota, pal'm', i t.d.), čěpnik'', čěpoviše, grabloviše, 2. stebel'. PekĀk III 2987 – 2988; židkij: 1. ubayas, 2. (redkij) ubayas, sādāq', 3. (slabyj) ubayas, ... , möltöq', 4. (nekrepkij) ubayas. RĀkS 159

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** суқ sūq: 1. židkij, 2. peren. plavnyj. TuvRS 377; židkij: 1. sūq, 2. (ne gustoj) sūq, suy, šildān, 3. (redkij) taramīq, 4. peren. razg. (slabyj) šülān, qošqaq. RTuvS 155 (Sekundäre Länge durch Kontraktion von VβV, FunSojKarg 645); vgl. cyr suy I: 1. a. voda, b. reka, 2. vodānoj, vodnyj. TuvRs 374

— **Tof.:** židkij: cyf suy. RTofS 149

— **Xal.:** siviq: 'dünnflüssig'. 536. DLSHal 309 r.; 'schwach, schlapp und schlaff von Gestalt': siviq. < tü. \*sīβuq (mtü. suβuq, türkm. suvuq, aber ttü. siviq, chorasantü. şiyuq, suyuq, suyux, şiyux); Dieses Wort erscheint ziemlich häufig, hat aber allein die Bedeutung 'dünn = zerfließend, wässrig' und wird häufig durch Suggestion erfragt (vielleicht EX); anderes sporadisch. DLSHal 198

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

- **Tkm.:** сувук 0uуuq: 1. židkij, 2. peren. redko sm. 0uуjuq (ebendort, slašavuj, čezmerno lûbeznyj). TkmRS 593 (dort auch Ableitungen: 0uуuqlandir-, 0uуuqlandiril-, 0uуuqlanma; folgende Seite 0uуuqlanmaq(lîq), 0uуuqlaniš, 0uуuqlîq)
- **Az.:** сы́жыг sÿyġ: židkij, kašica. AZRL 312; razmašistyj: 2. ġeniš, ġen-bol. RAZL III 27; židkij: 1. maye, duru; 2. сы́жыг sÿyġ, 3. ačġ, 4. seyräk, 5. zäif, davamsız, 6. mäzmunuz, suyu čox. RAZL I 355
- **Ttü.:** sıvı sıvı: neol. 'flüssig' YR 1015; sıvık sıvıq: 'halbflüssig; klebrig; beschmiert; Slang ermüdend, lästig' YR 1015; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) suvik: 'Franse' (Arapkir (Malatya)). HADS V 3705; sıvık sıvıq I: 'klebrig, schlammig, wässrig, schlaff, locker' (...). HADS V 3625; vgl. zov: 'hoher dünner Baum' (Kayı (Suşehri, Sivas)). HADS VI 4399; zövelek zöväläk [zövlek zövläk]: 'hochgewachsen, dünn' (Karaköy (Düzce, Bolu), Merzifon (Amasya)). [zövläk]: (Peşman (Daday, Kars, Ttü. dial. O)). HADS VI 4401
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** суюк suуuq: 1. židkij, židko, 2. peren. židkij, redkij, 3. peren. legkomyslennyj, neser'eznyj, 4. peren. raspušennyj, lëgkogo povedeniâ, rasputnyj, rasputnik, 5. peren. nevyrazitel'nyj seryj, blednyj. UsbRL 404 (dort auch Ableitungen)
- **NUig.:** židkij: суюк suуuq. RUigS 312
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** sujuq suуuq: židkij, židkaâ. TenSÛ 207
- **Xks.:** суух sÿx I: židkij. XakRS 202; židkij: 1. суух sÿx, 2. (redkij) саях sayax. RXakS 213
- **Šor.M.:** суйук suуuq: židkij. ŠorRRŠorS 49
- **Alt.:** židkij: 1. суйук suуuq, 2. (redkij) суйук suуuq, каа-жаа qā-d'ā, 3. peren. razg. (slabyj) шүлбүн šülbüŋ, бош boš. RAltS 160
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** суюк şуuq: 1. židkij, 2. redkij (negustoj). KirRS 668
- **Kzk.:** сыйык suyġ: 1. židkij, 2. peren. nenadežnyj, xalturnyj. KzkRS 736 (dort Ableitung suyġqta-: 1. stanovit'sâ židkim, 2. peren. stanovit'sâ xalturnym, neser'eznym); židkij: 1. сыйык suyġ, 2. (redkij) sġrek, suyġ, .... RKzkS 243; razmašistyj: 1. keŋ qulaštġlġq, alġp adimmen alġa basuw, 2. (o počerke i t.p.) keŋ, arası sġrek. RKzkS 817
- **Kkp.:** сыйык suyġ: 1. židkij, 2. redkij (negustoj), 3. peren. nenadëžnyj. KkpRS 588; židkij: 1. сыйык suyġ, 2. peren. (redkij) sġyrek, ..., 4. (nekrepkij) suyġ. ... RKkpS 223
- **Nog.:** — ; vgl. сийрек siyrek: redkij, izrežennyj, nečasto. ... NogRS 296; židkij: pril. 1. siŋel, siyrek, židkie tela: fiz. siŋel zatlar, 2. (redkij) siyrek, osal, židkaâ rastitel'nost' siyrek ösimlik. RNogS 177
- **Sibtat.:** — ; vgl. сайак sayaq: (Kükürändë, Ötös, Töm.) siräk (redko, redkij) ... SibtatS 183
- **Bšk.:** шыйык šÿyġ: 1. a. židkij, b. židkij, vodânistyj, c. židkij, negustoj, d. peren. slabyj, 5. peren. gibkij, 2. židko, negusto. BškRS 775; židkij: 1. шыйык šÿyġ, 2. (redkij) hiräk, 3. razg. (slabyj) yömsaq, köshöd, zäyif. RBškS 200; vgl. һирәк hiräk: redkij, negustoj. ... hiräk urman redkij les, hiräk ultirtġw sažat' redko (rasteniâ). RBškS 734; (Bšk. dial.) шыйык šÿyġ: (qġđġl, mëyas, tuq-söran, urta) i. 1. šġrmġy (balasur, vesel'čak), 2. s. köshöd, sibëk (slabyj, xilyj) ... BškDiaS 397; сыйык šÿyġ: (dim) s. šÿyġ (židkij) ... BškDiaS 298
- **Tat.:** сыйек šÿyëk: 1. židkij, 2. peren. bednyj, ubogij (o mysli, stat'e i t.p.), 3. dial. tonkij i uprugij, gnušijsâ, èlastičnyj, šÿyëk čġbġq gibkij prut. TatRS 493 (dort zahlreiche Ableitungen z.B. auf +lan-, +lat-, +la-, +ča); židkij: 1. сыйек šÿyëk, 2. siräk (z.B. urman), 3. küč. zäyġyf, köčšëz (z.B. muskullar). ... RTatS 173 – 174; (Tat.dial.) jÿyġq, jġbġq 'elastische Rute' Garipov 1972, 50.
- **KrčBlk.:** — ; vgl. židkij: 1. sÿsun, 2. (ne gustoj) juq'a, 3. (redkij) juq'a, č'aġġm, 4. razg. q'arġwsuz. RKrčBlkS 164
- **Kmk.:** — ; vgl. židkij: 1. (tekučij) singän, aġġlayan, 2. (vodânistyj) suwlu, 3. (redkij) siyräk. RKmkS 212 – 213; сийрек siyräk: 1. redkij, izrežennyj, redko, 2. redkij, proisxodâšij ne často. KmkRS 284

- **Krmtat.:** — ; vgl. židkij: 1. šingän, сувлы suvlu, 2. (nekrepkij) ačiq, šingän, 3. (redkij) сийрек siyräk, 4. peren. razg. (slabyj) zayıf, boş, quč' süz. RKrmtatS 82  
 — **Kar.K.:** — ; vgl. židkij: суван suwan, сувлы suwlı, šingän. RKar.KS 31; суван suwan (K): židkij. KarRPolS 482; сувлы suwlı (K): židkij. KarRPolS 482

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (DLT) suwıq 'Schmelzendes, Dünnes wie Sauermilch oder dünner Sirup'

Karach. Qıfčāq: suwıq 'lang, wenig behaart (Schwanz, Baum)'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

Türkmen.: şawıq (şuvıq) 'weich'

MWOgs.: —

Osm.: sıvıq 'flüssig, (zer)laufend, (Radl. feucht, angefeuchtet, naß, klebrig, schmutzig, halbflüssig)'

Čag.: suwuq 'flüssig, klar, rein'

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: ševč, ševčäk 'flüssig, dünn, wässrig, verdünnt, verflüssigt, schwach, dünn, licht, fahl, welk, blaß, bleich, geringen Gehalts, kurz und bündig', šivak 'wässrig, von schlechtem Geschmack, saftig'

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: (Tuw.) sūq 'flüssig, dünn, wässrig, fließend, leicht', (Tof.) suq 'flüssig, dünn, wässrig'

Xal.: sıvıq 'dünnflüssig, schwach, schlapp, schlaff von Gestalt'

Ogus.: (Tkm.) θuwuq 'flüssig, dünn, wässrig, selten, licht', (Az.) sıyığ 'flüssig, dünn, wässrig, Breichen', (Ttü.) sıvıq 'halbflüssig, klebrig, beschmiert, ermüdend, lästig', sıvi 'flüssig' (neol.), (Ttü. dial.) suvik 'Franse', sıvıq 'klebrig, schlammig, wässrig, schlaff, locker'

SO-Gruppe: (Usb.) suyuq 'flüssig, dünn, wässrig, licht, leichtsinnig, unseriös, flegelhaft, Wüstling, liderliche Frau, ausdruckslos grau, bleich', (NUig.) suyuq 'flüssig, dünn, wässrig'

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) suyuq 'flüssig, dünn, wässrig', (Xks.) süx 'flüssig, dünn, wässrig', (Šor.M.) suyuq 'flüssig, dünn, wässrig', (Alt.) suyuq 'flüssig, dünn, wässrig, licht'

Kir.: şuyuq 'flüssig, dünn, wässrig, licht'

Z-Kipč.: (Kzk.) suyıq 'flüssig, dünn, wässrig, licht, unzuverlässig, unsicher, stümperhaft', (Kkp.) suyıq 'flüssig, dünn, wässrig, licht, unzuverlässig, unsicher, schwach'

WU-Kipč.: (Bšk.) šıyıq 'flüssig, dünn, wässrig, licht, schwach, geschmeidig, biegsam', (Bšk. dial.) šıyıq 'Spaßvogel, schwach, schwächlich, siech', θıyıq 'flüssig, dünn, wässrig', (Tat.) sıyčäk 'flüssig, dünn, wässrig, arm, kläglich (Gedanke, Artikel o.ä.), schlank, elastisch'; (Tat.dial.) jıyıq, jıbıq 'elastische Rute'.

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma suwıq 'lang, wenig behaart' / 'dünnflüssig' / andere Bedeutungen) <sup>g v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Tof.
3				Xal.
4			Türkmen.14 (Hou.) Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18,19	Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial.
5		DLT	Čag.18,19 (PdC)	Usb., NUig.
6		Qıf.		GUig., Xks. Šor.M., Alt. Kir., Kzk., Kkp. Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial.
x				

Das Merkmal der Qifčāq, **suwīq** 'lang, wenig behaart (Schwanz, Baum)' findet sich nicht exakt wieder. Bedeutungen, die in diese Richtung gehen, finden sich in den ntü. Sprachen im Čuw. (šěvė 'schwach, dünn, licht'), im Tkm. (θuwuq 'licht'), im Ttü. dial. (suvik 'Franse'), im Kir. (şuyuq 'licht'), im Kzk. und Kkp. (suyiq 'licht'), im Bšk. šyŷiq ('licht'), im Tat. (sŷyėk 'schlank') und im Usb. (suyuq 'licht').

Das karach. Merkmal **suwīq** 'dünn (Flüssigkeit)' findet sich im Osm. (siviq 'zerlaufend, halbflüssig'), im Čag. (suwuq 'flüssig') und in den ntü. Sprachen im Čuw. (šěvė, šěvėk 'flüssig, wässrig, verdünnt', šivak 'wässrig'), im Sajan-Tü. (Tuw. sūq 'flüssig', Tof. suy 'flüssig, wässrig'), im Xal. (siviq 'dünnflüssig'), in der Ogusischen Gruppe im Tkm. (θuwuq 'flüssig, dünn, wässrig'), im Az. (sŷiyġ 'flüssig, dünn, wässrig'), im Ttü. (siviq 'halbflüssig') und im Ttü. dial. (siviq 'wässrig'), im GUig. (suyuq 'flüssig, dünn, wässrig'), im Kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen im Xks. (sūx 'flüssig, dünn, wässrig'), im Šor.M. (suyuq 'flüssig, dünn, wässrig') und Alt. (suyuq 'flüssig, dünn, wässrig'), im Kir. (şuyuq 'flüssig, dünn, wässrig'), im Zentralkiptschakischen Kzk. (suyiq 'flüssig, dünn, wässrig') und Kkp. (suyiq 'flüssig, dünn, wässrig'), im Nordwestkiptschakischen im Bšk. (šyŷiq 'flüssig, dünn, wässrig'), im Bšk. dial. (θŷyŷiq 'flüssig, dünn, wässrig') und im Tat. (sŷyėk 'flüssig, dünn, wässrig') und in der Südostgruppe im Usb. (suyuq 'flüssig, dünn, wässrig') und im NUig. (suyuq 'flüssig, dünn, wässrig').

Für den Übergang -v/w- > -y-, der sowohl im Umfeld von illabialen als auch von labialen Vokalen stattfindet, gibt Räsänen 1949 nur suwuq als Beispiel; er findet sich im Az., GUig., Šor.M., Alt., Kzk., Kkp., Bšk., Bšk. dial., Tat., Usb. und NUig.

Illabialer Wurzelvokal findet sich im Osm., Čuw., Xal., Ttü., Ttü. dial., Bšk., Bšk. dial. und Tat., labialer im Karach., Karach. Qifčāq, Čag.; Tuw., Tof., Tkm., Ttü. dial., GUig., Xks., Šor.M., Alt., Kir., Kzk., Kkp., Usb. und NUig.

Das gut belegte Wort findet sich in einer annähernd der der DLT-Kiptschaken entsprechenden, etwas erweiterten Bedeutung somit außer in den zeitgenössischen Kiptschaksprachen auch vereinzelt in Ogusischen Sprachen, im Usb. und im Čuw. wieder, es ist also nicht nur in den Kiptschaksprachen gebräuchlich.

## T

### tamaq (46) K, O

(CU 28, 6 ff.): F<sup>a</sup>AM<sup>ua</sup>A ALH<sup>a</sup>DF<sup>u</sup> AĜ<sup>o</sup>M<sup>sa</sup>T<sup>o</sup> F<sup>r</sup>Q<sup>u</sup> ALĜ<sup>u</sup>ZY<sup>ua</sup>H<sup>i</sup> W<sup>a</sup>QFĜ<sup>a</sup>AQ ʿLY A<sup>n</sup>° T<sup>a</sup>H<sup>o</sup>D<sup>i</sup>F<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>ua</sup> GYN<sup>ni</sup> M<sup>u</sup>T<sup>ws</sup>W<sup>u</sup>TH FY AL<sup>x</sup>AS<sup>o</sup>MA<sup>ʾi</sup> W<sup>a</sup>ALAF<sup>s</sup>AL AD<sup>a</sup>A KAN ALF<sup>l</sup>L<sup>u</sup> S<sup>m</sup>H<sup>an</sup> LD<sup>a</sup>W<sup>a</sup>AM<sup>i</sup> ALF<sup>l</sup>L<sup>i</sup> AM<sup>ua</sup>A ALASM<sup>u</sup> N<sup>h</sup>W QWLH<sup>i</sup>M LL<sup>ʾa</sup>°S<sup>a</sup>M<sup>i</sup> MN ALĜ<sup>i</sup>RB<sup>a</sup>AN Ĝ<sup>u</sup>MĜ<sup>u</sup>Q W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>uu</sup>WN<sup>H</sup> Ĝ<sup>u</sup>M<sup>u</sup>Q TRHT<sup>i</sup> ALĜYN<sup>a</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>u</sup>SM<sup>ui</sup>Y ALH<sup>u</sup>LQWM<sup>a</sup> T<sup>a</sup>M<sup>o</sup>Ĝ<sup>a</sup>Q W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>uu</sup>WN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>M<sup>o</sup>Q<sup>o</sup> W<sup>a</sup>AM<sup>ua</sup>A ALF<sup>l</sup>L N<sup>h</sup>W<sup>a</sup> Q<sup>a</sup>WLH<sup>i</sup>M A<sup>u</sup>L A<sup>f</sup>KA B<sup>a</sup>R<sup>a</sup>Ĝ<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> A<sup>u</sup>L AY<sup>o</sup> ANH<sup>u</sup> DH<sup>ua</sup>AB<sup>x</sup> ALY BYTH W<sup>a</sup>ALĜ<sup>u</sup>ZY<sup>ua</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>QWL B<sup>a</sup>R<sup>a</sup>AN A<sup>u</sup>L ...

*Fa-ammā 'l-ħadfu aġmaʿat firaqu 'l-Ĝuzziyya wa-Qifčāq ʿalā an taħdifa kulla ġaynin mutawassiṭa fi 'l-asmāʾi wa-'l-afʿāl idā kāna 'l-fiʿlu simatan li-dawāmi 'l-fiʿli ammā 'l-ismu naħwa qawlihim li-'l-aʿšami mina 'l-ġirbān čomyuq wa-hum yusammūnahu čomuq ʿarahaṭi 'l-ġayn at-Turk tusammī 'l-ħulqūma tamaq wa-hum yusammūnahu tamaq wa-ammā 'l-fiʿl naħwa qawlihim ol äwkä baryān ol ay annahu ǰaħhāb ʿalā baytihi wa-'l-Ĝuzziyyatu taqūlu barān ol ...*

'Was das Auslassen betrifft, so stimmen die Gruppen der Ogusen und Kiptschaken darin überein, daß sie jedes mittlere ġayn in Nomina und in verbalen Formen auslassen, wenn die verbale Form\* die Fortdauer einer Tätigkeit bezeichnet; die Bezeichnung in ihrer\*\* Sprache für eine Krähe mit Weiß am Fuß ist čomyuq, und sie\*\*\* nennen sie čomuq, indem sie das ġayn entfernen. Die Türken nennen die Kehle tamaq und sie\*\*\* nennen sie tamaq; die verbale Form ist aber in ihrer Sprache ol äwkä baryān ol, also daß er häufig nach Hause geht – die Ogusen sagen barān ol ...'

\* Gemeint sind die -GAN-Partizipien. \*\* i.e. der Türk. \*\*\* i.e. die Ogusen und Kiptschaken.

Vgl. CTD 86, EP 35; Brockelmann 1928, 105; Banguoġlu 1960, 42; Korkmaz 1972, 9; EDPT 505 leitet das Wort von tam- 'tropfen' ab (EDPT 503), bei dem Suffix handle es sich um -gĀk, das Nomina der gewohnheitsmäßigen oder wiederholten Handlung bildet (EDPT xliv). Auch CTD III 175 schließt sich dieser Auffassung an. Die präzise Bedeutung, so Clauson, sei 'der weiche Gaumen', gewöhnlich aber auch 'Kehle' – Clausons Etymologie hat möglicherweise eine Schwachstelle in ihrer Bedeutung ('konstant tropfend').

Es ist alternativ möglich, daß es sich bei tamaq um eine denominale Ableitung auf +gAk handelt, ein Suffix, das Körperteilbezeichnungen bildet (einen Überblick bietet Erdal 1991, 74 ff., dort ist tam(γ)aq allerdings nicht genannt), abgeleitet von tām 'Mauer' (EDPT 502, ab Türk. VIII). Bei der als ogusisch bzw. kiptschakisch gekennzeichneten Variante tamaq, die in den späteren Sprachstufen das Feld beherrscht, handelt es sich gleichfalls um eine Ableitung von tām, allerdings soweit bisher beurteilbar nicht, wie MK annahm, aufgrund einer Elision, sondern mittels eines anderen Suffixes +Ak, von dem Erdal 1991, 75 f. als nicht erwiesen ansieht, daß es sich um das Diminutivsuffix handelt.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. tamaq 'Kehle', einmal boyuz tamaq 'Kehle und Gaumen' (H I)

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** tamāq 'Hals, Kehlkopf' CU 236, tamaq 'Gaumen' CU 235

**Karach. XI DLT Oġuz., Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** tamayim 'meine Kehle' 283

**XIII (?) AĤ** 'asal taturp ilkin tamaq (sic) tatitip 'erst gibt er dir Honig zum versuchen, und schafft einen angenehmen Geschmack in deiner Kehle' 207

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ĤI** tāmāq (verschrieben yāmāq) al-lahāt 'das Gaumenzäpfchen' (und al-ḥalq boyaz) Rif. 140

**XIV TMAQ** tamaq 'Kehle' ĤŠ 169

— **MBul.** —

— **Türkmen.** tamay Tuh. 17b, 10

**MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** DMAĠ, ṬMAĠ, ṬMAQ, DMQ, DAMQ, DAMAQ, DMAQ dīmay, damay t 'Gaumen' (nicht persisch; das persische dīmay, damay '1. Gehirn, 2. Stolz') ZH

— **Čag. XVIII ff.** TAMAĤ 'Kehle' PdC 205; TMQ tamaq to 'Gaumen, Schlund' = p DMAĠ ZH; tamay 'Gaumen, Kehle' Kunos 1902, 181; (Radl. Vers.: čag. tamak tamaq 1 'Kehle'; Radl. Vers.: čag. tamaḡ tamay 'Kehle, Gaumen, Geschmacksorgan'; Radl. Vers.: čag. tamax tamax 'Kehle')

— **Kum. XIV** tamaq 'Kehle' Cod. Cum. Ital. / De., GCC 233

**Kpč. XIV Ṭ<sup>a</sup>M<sup>a</sup>Q** tamaq soqf al-ḥulq 'die Decke der Kehle' Kit. idr. 66, CKI 97; ṬMAQ ṭamāq soqfu 'l-ḥalq (und al-ḥulqūm boyāz) 20, 5 Hou. 85

**XV** tamav zardama 'Kehle' Tuh. 17b, 10 (Schreibfehler?); tamaq in tamaq sav (obur) ATuh 4a

**XVI f.** — ; vgl. damah, damay: 'Vermutung, Stolz; gierig?' (Budagov korystolūbie, alčnost', skupost') TArKipč. I 1, 204 (und Ableitung damahlan- 'être avide, immodéré, insatiable' darunter) (< Pe.)

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. gorlo: 1. pīr, karlankā. RČuvS 136; piša: 1. apat, śime, apat-śimēs, śimelli. RČuvS 509; glotka: pīr, karlankā. RČuvS 129; (Čuv. dial.) tamak tamak: dial. ust'e (ovražka, rečki). ČuvRS 441 (Lw. wegen Vokal a, Bedeutung ust'e sowohl für Tat. als auch für Bšk. belegt, könnte formal auch beides sein.)

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** tamax tamaq 'I: gorlo, zēv', polost' zēva. PekĀk III 2545; gorlo: 1. küömāy, tamax tamaq', q'abarya, 2. (u sosuda) kuolay, mōy. RĀkS 114 (-q' regelhaft im Jak. nach offenem Vokal)

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. gorlo: bōstā, bosqu. RTuvS 119; glotka: 1. qizil-ōš aqsi, 2. razg. (gorlo) bōstā. RTuvS 115; piša: čām, aʔš-čām. RTuvS 387

— **Tof.:** — ; vgl. gorlo: bōs (boqsī, boqsu), bōstā. RTofS 139; piša: čiškin, čir čūme, nem, aš-nem, aš-čiškin. RTofS 209; tof. boqse: 'Gurgel'. CaV 144

— **Soy.:** — , metathetisch hierzu? soj. taṇmaq: žabry ryby lt. ReW 460

— **Xal.:** — ; vgl. 'Nase': dāmāq, dumāq. Ersteres ← Pers. ..., sicher letzteres auch iran., wohl ← Tati

von Chaladschistan-Dialekt. Regelfall ist burun, die genannten beiden nur Z, ZE bzw. Ča. DLShal 46 – 47; kām: ‘Gaumen’ 37. DLShal 296 l.

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** дамақ damaq: 1. gorlo, glotka, gortan’; 2. piša, kušan’e, eda, blûdo; obed. TkmRS 244

— **SOgs.:** dāmaḡ dāmāḡ: ‘Gaumen’ (37). (Az. damaḡ, Atü. tamyaq). DHSOgs 361 (GH: auch saç: ‘Gaumen’ (37). (Tātī sāk, Pers. saq) DHSOgs 474); vgl. arū: ‘Gaumen’ (37) (Kurd. arik: ‘Decke (eines Zimmers)’). DHSOgs 318

— **Az.:** дамаг damaḡ: nēbo, nēbnyj. AzRL 120; damaq damaḡ: ‘Gaumen, Freude, Heiterkeit, Bug’ und Ableitungen. AzDW 210; Foy (nordpersische Dialekte): iṣṣy ‘hell’. G’ānjā (Caferoġlu, Chatskaya): damax ‘Gaumen’ ~ damaḡim. FunAz 292; (Az. dial.)

alacadamax alaḡadamax (Nordazerbaidschan) ein Vogelname. AzDiaL I 9; damaxlı damaxlı (Ġarakilsā) ‘kefi kōk, kefli’ AzDiaL I 120 (zu az. -x < -q siehe Räsänen 1949, 157 f.); tamir tamir (Čāmbārāk, Kūrdāmir, Ġarakilsā, Ġazax, Mingāčevir) ‘tamah’ AzDiaL II 546

— **Ttü.:** damak damaq: ‘Palatum; Widerhaken eines Angelhakens; vorstehender Haken am Riegel eines Schlosses; vorspringender Teil im Pferdegebiss; Gaumenentzündung’ YR 270; (Ttü. dial.) damaḡ damax I: ‘Gaumen’ (Kangal und Dörfer (Sivas)). HADS II 1348; mehrere Bildungen mit damak damaq. HADS II 1349

— **Gag.:** дамак damak: nēbo. GagRMoldS 131

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. nēbo: taḡlay. RUSbL I 633; (Usb. dial.) тѡмақ tāmaq (Pāp), tamaq (Sayram, Hārazm): āwqat, ru. piša, kušan’e, eda. ... UsbDiaL 254; дамақлаш- damaqlaš- (Urganč, Hiwa, Hānqa, Xazārasp): birga āwqatlanmāq, ru. obedat’ vmeste. UsbDiaL 77 (folgende Seite damaqsaw (Urganč, Hiwa, Šowot, Xazārasp, Hānqa): mečkay, ru. obzora); hierzu? тамақча tamaqča (Bahmal): munčāq, ru. busy. UsbDiaL 245

— **NUig.:** TAMĠAQ tamyaq: dial. 1. sm. tamaq II, 2. sm. taḡlay. UigRS 285; TAMAQ tamaq II: 1. gorlo, glotka, gortan’, 2. geogr. ust’e (reki). UigRS 283; TAMAQ tamaq I: eda, piša, pitanie. UigRS 283; TAMAQ tamaq III: dial. grabli. UigRS 283; tamyaq: ‘Palatum’. JETD 293; tamaq TAMAQ: ‘the throat, also food (ready for eating)’. SET Voc. 65; tamyaq TMĠAQ: ‘the fur of the throat of a lynx, fox etc. (being fine, robes are made of a collection of such furs)’. SET Voc. 69; tamaq TAMAQ: ‘the throat; also Khotan, any eatable’. SET Voc. 136; (Radl. Vers.: nuig. тамақ tamaq I ‘Kehle’)

— **NUig.ili:** — ; (Radl. Vers.: tar. тамақ tamaq I ‘Kehle’)

— **Lob:** тамақ tamaq: piša. MalLob 168; тамақ tamaq: verxnee nēbo ryby. MalLob 168

— **Ham.:** тамақ tamaq: kušan’e, piša, eda. Katanov – Menges I 119: ar. T̄BQ (ṭabaq) tarelka. No s. tatarsk. tamay piša (Budagov I 376). MalXam 181 (Vgl. SEPD 808 ṭibāq ‘plate’ < Ar.; Die Etymologie Katanov – Menges ist insofern problematisch, als b > m aus Sprachen wie dem Kir., Alt., Tel., Leb. und Küä. bekannt ist, auch dort nur sporadisch, Räsänen 1949, 171 – 172); тамақ tamaq: gorlo, tomuyum: moe gorlo. MalXam 181

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** gorlo: 1. tamax tamax. RXakS 162; tamax tamax I: gorlo, glotka. XakRS 215; tamax tamax II: 1. piša, 2. piševoj. XakRS 215; tamax tamax I: 1. piša, eda, 2. xleb. XakĒtnS 135; tamax tamax II: gorlo. XakĒtnS 135

— **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kč. тамақ tamaq I ‘Kehle, Speise’)

— **Xks.koib.:** (xks.)koib. ödös, (xks.)koib. tamak, tāmak tamaq, tāmāq: ‘Gurgel’. CaV 144; (xks.)koib. tamax, kand. tāmak tāmāq: ‘Speise’. CaV 159; (Radl. Vers.: koib. тамақ tamaq I ‘Kehle, Speise’)

— **Xks.kyz.:** tamaχ tamax: ‘Kehle, Speise’. JoKyz 31

— **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. тамақ tamaq I ‘Kehle, Speise’)

— **MČul.:** tamayī: his/her throat < tamaq+i. M.ČulDia 167

— **Küä.:** — ; (Radl. Vers.: küä. тамақ tamaq I ‘Kehle, Speise’)

— **Šor.M.:** gorlo: t̄in, табақ tabaq. ŠorRRŠorS 86

— **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. табақ tabaq I ‘Kehle, Speise’; Radl. Vers.: šor. тамақ tamaq I ‘Kehle’) (zum -m- > -b-Wandel vgl. die Beispiele in GrmŠor 19)



- **Alt.N.:** alt.N. intervokalisches m > b: tabaq 'Kehle, Rachen, Gaumen' TÖDT 67  
— **Kmd.:** тамақ tamaq: gorlo. BasKmd 251; тамы tamī: vkus. BasKmd 251; тамақ tamaq: (telengut, unter-kmd./Biâ) gorlo. VerAltA 332  
— **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. тамақ tamaq 1 'Kehle')  
— **Tlg.:** тамақ tamaq: (telengut, unter-kmd./Biâ) gorlo. VerAltA 332  
— **Alt.:** тамақ tamaq: gorlo, glotka. OjrRS 140; alt.S. tamaq 'Kehle, Rachen, Gurgel' TÖDT 67; (Radl. Vers.: alt. тамақ tamaq 1 'Kehle')
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** тамақ tamaq: 1. piša, produkty pitaniâ, prodovol'stvie, 2. glotka, gorlo. KirRS 698  
— **Kzk.:** тамақ tamaq (-γī) I: 1. gorlo, glotka, 2. gorlovyj mex (napr., lisicy). KzkRS 773; тамақ tamaq (-γī) II: piša, eda; produkty pitaniâ, prodovol'stvie. KzkRS 773 (dort und auf der Folgeseite einige Ableitungen); ); (Radl. Vers.: 'kir.' тамақ tamaq 1 'Kehle, Speise, Bestechungsgeschenke'); (Kzk. dial.) тамақ tamaq: (Güwr., Teḡ.) özenniḡ teḡizge quyatīn sayasī. ... KzkDia 644 (noch fünf weitere Einträge als Wortbestandteil. KzkDia 645)  
— **Kkp.:** тамақ tamaq: 1. gorlo, 2. eda, kušan'e, piša, blúdo. ... KkpRS 616 (ebenfalls dort eine Reihe von Ableitungen wie tamaqlan(-dir)-, tamaq-pamaq, tamaq-samaq, tamaqsaw(liq).)  
— **Nog.:** тамақ tamaq I: 1. gorlo, glotka, gortan', 2. geogr. ust'e. NogRS 330 – 331; тамақ tamaq II: eda, kušan'e, piša, blúdo. .... NogRS 331  
— **KrčBlk.:** тамакъ t'amaq (-γī): 1. gorlo, glotka, gortan', gorlovoj, 2. golos, 3. redko: tupaâ storona (noža, britvy, kosy). ... KrčBlkRS 600; (Krč. in der Türkei) тамақ tamaq III: 1. 'Hals' (Karaçay aşireti (Başhöyük, Kadınhanı, Konya), 2. 'Schlund' (Karaçay aşireti (Başhöyük, Kadınhanı, Konya)). HADS V 3818; (Blk.) tamáq (tamáy, tamáy) tamaq (tamax, tamay): 'Mundhöhle, Gaumen'. PröBlk 256 (Räsänen 1949, 158: -x im blk. vor stimmlosem Konsonanten auch des Folgewortes)  
— **Kmk.:** тамакъ tamaq: 1. gorlo, glotka, gortan', gorlovoj, glotočnyj, gortannyj, 2. ust'e, (reki, kanala), 3. peren. obžora. KmkRS 302  
— **Bšk.:** тамақ tamaq (-γī): 1. gorlo, gortan', glotka prost. ..., 2. piša, produkty pitaniâ, prodovol'stvie, eda, pitanie, 3. peren. edok, rot prost., 4. geogr. ust'e. ... BškRS 581 – 582; (Bšk. dial.) тамақ tamaq I: (arýayaš, mēyās, ĩryĩd, ēyēk-haqmar) i. rizīq, ašīq (eda, piša), ... BškDiaS 303  
— **Tat.:** тамақ tamaq: 1. gorlo, glotka, gortan', 2. eda, piša, 3. edok, rot, 4. geogr. ust'e (reki), .... TatRS 513; (Radl. Vers.: kaztat. тамақ tamaq 1 'Kehle, Speise'); (Tat. dial.) тамақ tamaq: (krgl.) q. ašamaq. ... TatDiaS 286  
— **Krmtat.:** тамакъ tamaq (-γī): glotka. ... KrmTatRS 242 (dort Ableitungen wie tamaqli, tamaqsiz)  
— **Krmč.:** тамax tamax: glotka. KrmčRS 180  
— **Kar.K.:** тамакъ tamaq (K): něbo, gorlo, ... KarRPolS 509  
— **Kar.H.:** тамақ tamak (H): gorlo, gortan', sr. tamay, tamaq, tamax. KarRPolS 509  
— **Kar.T.:** тамағ tamay (T): proliw, ... KarRPolS 509; тамax tamax (T): gorlo. ... KarRPolS 509; tamaçeh tamaçâx: ġirtlak. (T.)KarLS 133

Nichtkarach. Atü.: tamyaq, tamaq 'Kehle'

Karach.: (DLT, Karši-Tef.) tamyaq, tamyaq 'Hals, Kehlkopf, Gaumen, Kehle', (AH) tamaq 'Kehle'

Karach. Oγuz., Qifçāq: tamaq 'Kehle'

Xwar.: tāmāq, tamaq 'Gaumenzäpfchen, Kehle'

MBul.: Keine Belege

Türkmen.: tamay 'Kehle'

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: dīmay, damay, tamay, tamaq 'Gaumen'

Čag.: tamax, tamaq, tamay 'Kehle, Gaumen, Schlund', (Radl. tamay 'Geschmacksorgan')

Kum.: tamaq 'Kehle'

Kpč.: tamaq, tamāq 'Kehlendecke, Kehle', tamav (?) 'Kehle'

Čuw.: (Čuw. dial.) tamak 'Mündung (einer kleineren Schlucht, eines Fließchens)' < WU-Kipč.

Lena-Tü.: (Jak.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Rachen, Schlund, Rachenhöhlung'

Sajan-Tü.: —, (Soj.) taŋmaq 'Fischkiemen'

Xal.: —

Ogus.: (Tkm.) damaq 'Kehle, Gurgel, Schlund, Kehlkopf, Nahrung, Speise, Gericht, Essen, Schüssel, Mittagessen', (SOgs.) dāmāy 'Gaumen', (Az.) damağ 'Gaumen, Freude, Heiterkeit', damax 'Gaumen', (Az. dial.) +damax (in einem Vogelnamen), damaxlı 'fröhlich, in guter Stimmung', (Ttü.) damaq 'Gaumen, Widerhaken eines Angelhakens, vorstehender Haken am Riegel eines Schlosses, vorspringender Teil im Pferdegebiß, Gaumenentzündung', (Ttü. dial.) damax 'Gaumen', (Gag.) damak 'Gaumen'

SO-Gruppe: (Usb. dial.) tāmaq, tamaq 'Nahrung, Speise, Gericht, Essen', vgl. damaqlaš- 'zusammen zu Mittag essen', damaqsaw 'Vielfraß', tamaqça 'Glasperlen', (NUig.) tamyāq, tamaq 'Kehle, Gurgel, Schlund, Kehlkopf, Mündung (eines Flusses)', tamyāq 'Gaumen, Halsfell eines Fuchses, Luchses', tamaq 'Speise, Essen, Nahrung, Ernährung, (dial.) Harke, Rechen', (NUig.ili Radl. tamaq 'Kehle'), (Lob) tamaq 'Nahrung, Speise, oberer Fischgaumen', (Ham.) tamaq 'Speise, Gericht, Nahrung, Essen, Kehle, Gurgel'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) tamax 'Kehle, Gurgel, Schlund, Nahrung, Speise, Essen, Brot', (Xks.kč. Radl. tamaq 'Kehle, Speise'); (Xks.koib.) tamak, tāmaq 'Gurgel', tamax 'Speise', (Radl. tamaq 'Kehle, Speise'); (Xks.kyz.) tamax 'Kehle, Speise', (Xks.sag. Radl. tamaq 'Kehle, Speise'; (Mčul.) tamaq 'Gurgel, Kehle', (Küä. Radl. tamaq 'Kehle, Speise', (Šor.M.) tabaq 'Kehle, Gurgel', (Šor. Radl. tabaq 'Kehle, Speise', tamaq 'Kehle'), (Kmd.) tamaq 'Kehle, Gurgel', vgl. tamı 'Geschmack', (Tel. Radl. tamaq 'Kehle'); (Tlg.) tamaq 'Kehle, Gurgel', (Alt.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Schlund'

Kir.: tamaq 'Nahrung, Speise, Nahrungsmittel, Proviant, Schlund, Kehle, Gurgel'

Z-Kipč.: (Kzk.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Schlund, Kehlenpelz (z.B. des Fuchses), Nahrung, Speise, Nahrungsmittel, Proviant', (Kzk. dial.) tamaq 'Flußmündung', (Kzk. Radl. tamaq 'Kehle, Speise, Bestechungsgeschenke'); (Kkp.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Speise, Essen, Gericht, Nahrung, Schüssel', (Nog.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Kehlkopf, Mündung, Speise, Essen, Gericht, Nahrung, Schüssel'

WU-Kipč.: (Bšk.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Kehlkopf, Schlund, Nahrung, Speise, Lebensmittel, Proviant, Essen, Ernährung, Mund, Mündung', (Bšk. dial.) tamaq 'Speise, Essen, Nahrung', (Tat.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Schlund, Kehlkopf, Speise, Essen, Nahrung, Mund, Mündung (eines Flusses)', (Tat. dial.) tamaq 'Essen'

K-Kipč.: (KrčBlk.) t'amaq 'Kehle, Gurgel, Kehlkopf, Stimme, stumpfe Seite (eines Messers, Rasiermessers, einer Sense)', (Krč. Türkei) tamaq 'Hals, Schlund', (Blk.) tamaq, tamax, tamaγ 'Mundhöhle, Gaumen', (Kmk.) tamaq 'Kehle, Gurgel, Schlund, Kehlkopf, Mündung (eines Flusses, Kanals), Vielfraß'

FW-Kipč.: (Krm. Kar.) tamaq 'Schlund', (Krmč.) tamax 'Schlund', (Kar.K.) tamaq 'Gaumen, Kehle, Gurgel', (Kar.H.) tamak 'Kehle, Gurgel, Kehlkopf', (Kar.T.) tamaγ 'Meerenge', tamax 'Kehle, Gurgel'

(tamaq 'Kehle', -γ, -x / tamyāq / andere Lautgestalt) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.* (< WU-Kipč.)
2				Jak.
3				
4		Oγu.	Türkmen. (Tuh.) Osm.18,19	Tkm., SOgs., Az., Az.dial., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		DLT	Karach.13 (Karši,AH) Čag.18,19 (PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb.dial., NUig., NUig. (ili) NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.) Kpč.15 (Tuğ.)	Xks., Xks. (kč., koib., kyz., sag.) Šor.M., m. Čul. Küä.R., Šor.R. Kmd., Tel.R., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kzk.dial., Kkp., Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial. Krč-Blk., Krč.Türkei, Blk., Kmk. Krm. Kar., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x		Türken	Xwar.14 (HL,ĤŠ)	
		(U)Man(89) (M, TT.) UBud (U., Müller, Zauberr.) UCiv. (TT, H)		

Das Merkmal der Oġuz und Qifčāq, **tamaq** usw. 'Kehle', findet sich im nichtkarach. Atü. in einem Einzelfall, in karach. Karši-Tef. und AḤ, im Xwar. ḤI und ḤŠ, Türkm. (tamaγ), Osm. (auch dīmaγ, damaγ, tamaγ), Kum., Kpč. (Kit.idr., Hou. und Tuḥ.) und im Čag. (auch tamax, tamaγ) und in den ntü. Sprachen im Čuw. dial. (tamak, < WU-Kpč.), Jak. (tamaq'), in der Ogusischen Gruppe im Tkm. (damaq), SOgs. (dámāγ), Az. (damaġ), Az. dial. (damax), Ttü. (damaq), Ttü. dial. (damax) und Gag. (damaq), im Kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen im Xks. (tamax), Xks.kč. Radl., Xks.koib., Xks.kyz. (tamax), Xks.sag. Radl., MČul., Küä. Radl., Šor.M. (tabaq), Šor. Radl. (auch tabaq), Kmd., Tel. Radl., Tlg. und Alt., im Kir. (tamaq), im Zentralkiptschakischen im Kzk., Kzk. dial. ('Flußmündung'), Kkp. und Nog., im Kaukasus-Kiptschakischen im KrčBlk. (t'amaq), Krč. Türkei, Blk. (auch tamax, tamaγ) und Kmk., im WU-kiptschakischen im Bšk., Bšk. dial., Tat. und Tat. dial., im Fernwestkiptschakischen im Krmtat., Krmč. (tamax), Kar.K., Kar.H. (tamak) und Kar.T. (tamaγ 'Meerenge', tamax 'Kehle') und in der Südostgruppe im NUig., NUig.ili, Lob ('oberer Fischgaumen') und Ham.

Das Merkmal der Türken, tamaγaq 'Hals, Kehlkopf, Gaumen', findet sich im nichtkarach. Atü. häufiger, nach dem DLT dann erst wieder im NUig. (tamaγaq 'Kehle, Grugel, Schlund, Kehlkopf, Flußmündung, Gaumen, Halsfell von Fuchs oder Luchs').

Für Bedeutungen wie 'Speise, Essen' finden sich nur ntü. Belege – Tkm. (damaq), Kir. (tamaq), Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Bšk. dial. Tat., Tat. dial., Usb. dial. (auch t'amaq, damaq+), NUig., Lob und Ham, so nicht anders erwähnt in der Form tamaq.

Formen auf d- finden sich im Osm. und in den ntü. Sprachen im Tkm., SOgs., Az., Az. dial., Ttü., Ttü. dial., Gag. und Usb. dial.

Formen mit frikativem Endkonsonanten haben Türkm. (tamaγ), Osm. (dīmaγ, damaγ, tamaγ) und Čag. (tamax, tamaγ) und von den ntü. Sprachen SOgs. (dámāγ), Az. u. Az. dial. (damax), Ttü. dial. (damax), Xks. (tamax), Xks.koib., kyz. (tamax), Blk. (tamax, tamaγ), Krmč. (tamax) und Kar.T. (tamaγ, tamax).

Das Wort ist insgesamt gut belegt. Die für DLT-Kiptschakisch und DLT-Ogusisch genannte Form auf +Ak bestimmt in den zentraltürkischen Sprachen, auch im SO-Türkischen, bereits im Mtü. und dann im Ntü. das Bild, darüberhinaus ist sie auch vereinzelt im OAtü., dazu im Jak. präsent. Die von MK seiner eigenen Sprache bzw. der Sprache der Türk zugewiesene Form des Wortes, die auch im oatü. Uigurischen vorherrschte, hat sich tatsächlich im NUig. neben der Form auf +Ak erhalten.

## tanča- (47) K, O

(CU 577, 5 f.): T<sup>a</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>L<sup>u</sup>H<sup>u</sup> T<sup>a</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>Y F<sup>a</sup>A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>Q<sup>a</sup>T<sup>a</sup>T<sup>i</sup> ALĠ<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>N<sup>u</sup> M<sup>i</sup>NH<sup>a</sup>A L<sup>i</sup>D<sup>u</sup>RWR<sup>a</sup>H<sup>i</sup> ALŠ<sup>u</sup>i<sup>o</sup>i<sup>r</sup> W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>D<sup>a</sup>A Š<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Y L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> ALĠ<sup>u</sup>Z<sup>i</sup>Y<sup>u</sup>a<sup>o</sup>H W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>Q<sup>o</sup> Ḥ<sup>a</sup>AY<sup>i</sup>Z<sup>u</sup>N L<sup>i</sup>A<sup>n</sup>U<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>o</sup>Q<sup>i</sup>T<sup>u</sup>W<sup>n</sup>a ALĠ<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>N<sup>a</sup> ALM<sup>u</sup>TWS<sup>u</sup>i<sup>o</sup>T<sup>a</sup>H<sup>a</sup> FY ALK<sup>a</sup>L<sup>i</sup>M<sup>a</sup>H<sup>i</sup> FY AL<sup>'</sup>A<sup>s</sup>O<sup>m</sup>A<sup>'</sup>i WAL<sup>'</sup>A<sup>F</sup>O<sup>ca</sup>AL<sup>i</sup>

Tančadī ašluhu tančyādī fa-asqatati 'l-ġayn minhā li-ḡurūrati 'š-šī'ri wa-hādā 'alā luġati 'l-Guzziyya wa-Qifčāq ġāyizun li-annahum yusqitūna 'l-ġayna 'l-mutawassiḡata fi 'l-kalimati fi 'l-asmā'i wa-'l-af'āli.

'Tančadī, ursprünglich tančyādī, sie lassen das ġayn darin um des Sprechrhythmus' wegen aus, dies ist in der Sprache der Oġuz und Qifčāq erlaubt, da sie das mittlere ġayn des Wortes in Nomina und Verben entfallen lassen.'

Vgl. CTD II 305 (tančadī ... tančyādī), EP III 224; Brockelmann 1928, 194 ('stinkend werden (Fleisch)'); Kuryšzanov 1972, 55; lt. EDPT 517 handelt es sich bei tančyā- um einen Irrtum, Clauson hält die Form für einen Fehler für EDPT 516 tīnčī- 'verfault sein, verfaulen, faul riechen', obgleich zu tanča- keine Bedeutung genannt wurde. Der DLT liefert folgende Belge zu tīnčī-:

- (CU 565) ät T<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>i</sup>YD<sup>i</sup>Y t.nčīdī ay ašalla 'l-laḡmu T<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>i</sup>YR<sup>o</sup> TNĠYMAQ '... also: das Fleisch war faulig, tīnčīr tīnčīmāq'.
- (CU 577) in einem Vers: ärdām äti T<sup>i</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>i</sup>D<sup>i</sup>Y tīnčīdī ... ḡattā ašalla laḡmu 'l-adabi ... 'so daß das Fleisch der Tugend faulig war'.
- (CU 407) in einem Vers: ... ät T<sup>u</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>i</sup>YR<sup>o</sup> tunčīr ... 'das Fleisch war faulig'.

– (CU 375) ätlār qamuġ T<sup>a</sup>N<sup>o</sup>Ġ<sup>i</sup>Š<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y tančīšdī ay ašallati ‘l-liḥām T<sup>a</sup>NĠ<sup>i</sup>Š<sup>u</sup>WR<sup>o</sup> T<sup>a</sup>NĠ<sup>š</sup>M<sup>a</sup>AQ tančīšūr tančīšmāq ... ‘das Fleisch war faulig’.

Im Überblick: 2 × tīnčī-, 1 × tunčī-, 3 × tančīš-. Clauson vermutete die abweichende Vokalisierung im Fall tunčī- aufgrund des Reims zu yunčī-, dem widersprechen zeitgenössische Belege im Kmk., Bšk. und Tat.

Erdal 1991, 446 nennt, allerdings in anderem Zusammenhang, ein Verb tančKa- synonym mit tanč-u+la- und tanč-γa+la- ‘etwas in Stücke beißen’ (tančqa- in Kara, Zieme 1986, Z. 288, 307 u.a.), das ebenfalls in Frage kommt, aber im Gegensatz zu tī/ančī- im DLT nicht vorkommt – es sei denn, unübersetzt an vorliegender Stelle.

Die Vokalisierung im DLT ist nicht einer later hand, sondern dem Kopisten zuweisbar. Ich halte daher mit CTD II 305 an der Lesung tanč(γ)a- fest, zumal sich ein atü. Kandidat für dieses Wort gefunden hat.

Zur Glaubwürdigkeit von MKs Erklärung ‘ursprünglich tančγādi’ können rein lautlich satγa(-š)- und bulγā- als Vergleich dienen: 1. satγa(-š)- (vgl. den entsprechenden Abschnitt dieser Arbeit): DLT Oγuz. satγā-, Xwar. sata-š- (XIII, QY), satγa-š-, Osm. sata-š-, Kum. satqa-, Kpč. saṭa-š-, Čag. sata-š-; zeitgenössische Türk Sprachen Ogusische Gruppe, Nog., Kmk., Bšk., Bšk. dial., Tat., Krmtat., Kar.K. \*sata-š-; 2. bulγa- ‘rühren, durcheinanderbringen’ (EDPT 337): Nichtkarach. Atü.: bulγa-, Karach. bulγā-, Xwar. bulγa-, Türkmen. XIV bula- (Kit. idr. 35) Kum. bulγa-, Kpč. bulγa- (auch Kit. idr.), Čag. bulγa-, bula-, zeitgenössische Türk Sprachen, Ogusische Gruppe: bula-, sonst: bulγa-. Die Beispiele machen deutlich, daß sich Formen ohne -γ- ab dem 13. Jh. (mit folgendem Reziprok-Kooperativ-Suffix, QY stark mit ogusischen Elementen durchsetzt, aber wohl aus kiptschakischem Gebiet, so Samojlovič, Mir Ali Šir, 6 ff. entgegen Brockelmann; vgl. Brockelmann 1954, 8) bzw. ab dem 14. Jh. (ohne folgendes Reziprok-Kooperativ-Suffix, Türkmen.) finden, und daß sich auch bei den zeitgenössischen Belegen (bei zugegeben nicht ganz vergleichbarer Wortstruktur, einmal mit geschlossener, ein ander Mal mit offener zweiter Silbe) bedeutende Unterschiede finden. Dies scheint auf einen diffuseren Lautübergang mit sporadischer Verteilung und größerer zeitlicher Erstreckung hinzuweisen, der seinen Ausgang im ogusischen Bereich genommen haben könnte.

Es ist nicht auszuschließen, daß MK mit seiner Ableitung von tančγā- Recht hatte; die Aussage, eine Elision des γ sei in der Sprache der Oγuz und Qifčāq erlaubt, bezieht sich zunächst nicht auf tanča-, sondern auf die Elision als solche, d.h. man muß tanča- nicht notwendigerweise als kiptschakisch auffassen, es könnte auch ogusisch sein.

— **Nichtkarach. Atü.** — , tančKa- ‘in Stücke beißen’ (Quellen s.o. Erdal 1991, 448, tanču ‘Fetzen, Stück’)

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** — ; 2 × tīnčī-, 1 × tunčī-, 3 × tančīš- ‘faulig sein’

**Karach. XI DLT Oγuz., Qifčāq: s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Čag.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. gnit’: šēr-. RČuvS 131

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. gnit’: 1. (razlagat’sā) cītīy-, imīr-, ämäyir-, 2. peren. sītīy-, käyīn-. RĀkS 111

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. gnit’: irīr. RTuvS 116

— **Tof.:** — ; vgl. gnit’: irīr, tūtūr, čidīr. RTofS 138

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. protuxnut’ (‘faulen’): porθomaq, harap bolmoq, palaq bolmoq. RTkmS 601; gnit’ (‘faulen’): 1. čüyromek, čayšamaq, .... RTkmS 119

— **GUig., Xks., ... , Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. gnit': 1. (razlagat'sâ) ĩřiktirġä, čizirya. RXakS 159

— **Alt.:** — ; vgl. gnit': 1. (razlagat'sâ) čirir, čirip qalar, d'ĩđir, 2. peren. (přichodit' v upadok) đayradilar. RAltS 108

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. тынчы- tĩnčĩ-: 1. uspokoit'sâ, utixnut', utixomirit'sâ, 2. (o mâse) slegka tronut'sâ, stat' s duškom. KirRS 792

— **Kzk.:** — ; vgl. тыншы- tĩnšĩ-: 1. utixat', 2. uspokaivat'sâ, utixomirivat'sâ. KzkRS 873 (dort auch Ableitungen wie tĩnšĩ-qqĩz-/qtĩr-/t-); gnit': 1. (razlagat'sâ) šĩriw, buziluw, 2. peren. ĩřĩp-šĩriw. RKzkS 175

— **Kkp.:** — ; vgl. тыншы- tĩnšĩ-: uspokaivat'sâ, utixat', utixomirivat'sâ. ... KkpRS 668; gnit': 1. (razlogat'sâ, podeergat'sâ gnieniũ) šĩriw, porsiw, sasiw, buziliv, 2. peren. ĩřĩp-šĩriw, ruxiw žayinan buziliv. RKkpS 160

— **Nog.:** — ; vgl. тыншай- tĩnšay-: 1. otdyxat', 2. tĩnšayuw otdyx, pokoj. NogRS 374; gnit': nesov. šĩriw, tarqaluw, buziluw. RNogS 131

— **KrčBlk.:** — ; vgl. тынчы- t'ĩnč'ĩ-: tuxnut', gnit', pret', stanovit'sâ zatxlym, portit'sâ, gorknut'. ... KrčBlkRS 661

— **Kmk.:** — ; vgl. тунчукъ- tunčũq-: zadyxat'sâ (ot nedostatka vozduxa). KmkRS 322; тунчукъ tunčũq: dušno, dušnyj. KmkRS 322

— **Bšk.:** — ; vgl. тонсо- tĩnsĩ- I: 1. sm. tĩnsĩgĩw 1 (zadyxat'sâ BškRS 621), 2. tuxnut' (o vode). BškRS 621; тонсо- tĩnsĩ- II: sm. tĩnšĩ- II. BškRS 621 (тынсы- tĩnsĩ- I: razg. sm. tĩnšlan-. BškRS 655; tĩnšlan-: uspokaivat'sâ, utixat', stixat'. BškRS 655); тынсыу tĩnsĩw II: 1. dušnyj, zatxlyj, 2. duxota, 3. v. znač. skaz. dušno. BškRS 655; (Bšk. dial.) тынсыу tĩnsĩw I: (urta, ěyčġ-haqmar) q. 1. tĩnšlaniv (uspokoit'sâ), 2. (haqmar) tativ buliv (žit' družno). BškDiaS 345; тынсыу tĩnsĩw II: (urta ural) q. hĩrhĩw (itkã qarata) (tuxnut' (o mâse)). BškDiaS 345; тансыу tansĩw: (qĩđĩl) q. tanhĩq itew (želat'). ... BškDiaS 304; тапсїw: (haqmar) q. aňhĩw (iznyvat'). BškDiaS 305

— **Tat.:** — ; vgl. тынч- tĩnč-: 1. tuxnut', protuxat', protuxnut', 2. ~ĩw: dušnyj, zatxlyj, spertyj, udušlivyj. ... TatRS 562; тончыг- tončĩġ-: 1. zaxlėbyvat'sâ, zaxlebnut'sâ, zadyxat'sâ, zadoxnut'sâ, 2. poperxnut'sâ, 3. peren. grub. izdyxat', izdoxnut'. TatRS 545 (dort Ableitung – tĩr-); тончыгтыргыч tončĩġtĩrġĩč: udušlivyj. TatRS 545; тынчыт- tĩnčĩt-: delat' (sdelat') dušnym, delat' (sdelat') zatxlym, spertym. TatRS 562

— **Krmtat.:** — ; vgl. тынчыт-, тынчат- tĩnčĩt-; tĩnčlat-: uspokoit', utixomirit', sr. yatištirmaq. KrmTatRS 271; тынчыкъ tĩnčĩq: dušnyj, dušno. KrmTatRS 271

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. тинчи- tĩnčĩ-: uspokaivat'sâ, utixat', usmirat'sâ, umirotvorat'sâ. UsbRL 446 (mit zahlreichen verbalen Ableitungen dort)

— **NUig.:** — ; vgl. TINČIMAQ tĩnčĩmaq: 1. utešat'sâ, uspokaivat'sâ, 2. unimat'sâ, ugomonit'sâ. UigRS 356

— **Ham.:** — ; vgl. тынши- tĩnšĩ-: vnimatel'no prislušivat'sâ, slušat'. MalXam 188

Nichtkarach. Atũ.: —, tančKa- 'in Stücke beißen'

Karach.: tančyã- '?', vgl. (DLT) tĩnčĩ-, tunčĩ-, tančĩš- 'faulig sein'

Karach. Oġuz., Qifčãq: tanča- '?'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čag.: —

Čuw.: —

Lena-Tũ.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Oġus.: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: — , vgl. t̃inči- 'beruhigt werden, still, ruhig werden, besänftigt werden, ein wenig zu verderben beginnen (Fleisch), einen üblen Geruch bekommen'

Zentralkpč.: — , vgl. (Kzk.) t̃inši- 'still, ruhig werden, beruhigt werden, besänftigt werden', (Kkp.) t̃inši- 'beruhigt werden, still, ruhig werden, besänftigt werden', (Nog.) t̃inšay- 'sich erholen, sich ausruhen'

Kaukasus-Kpč.: — (KrčBlk.) t̃'inč'i- 'faulig werden, verfaulen, faulen, verwesen, muffig, dumpfig werden, anfaulen, ranzig werden', (Kmk.) tunčuq- 'außer Atem kommen, ersticken (an Luftmangel), tunčuq 'schwül, drückend heiß'

NW-Kpč.: — , (Bšk.) t̃önsö- 'außer Atem kommen, ersticken, faulig werden (Wasser)', t̃inš'i-, t̃inšlan- 'beruhigt werden, still, ruhig werden, sich legen', t̃inšiw 'schwül, drückend heiß', (Bšk. dial.) t̃inš-, t̃inšlan- 'beruhigt werden', t̃inš- 'freundschaftlich leben', (Tat.) t̃inč- 'faulig werden, verfaulen', tončiy- 'ersticken, sich verschlucken, keine Luft bekommen, krepieren, verenden (Tier), tončiq̃tiryič' 'erstickend, erdrückend', t̃inčit- 'schwül, drückend heiß werden, muffig, dumpfig werden, drückend, beklommen werden'

FWKpč.: — , (Krm̃tat.) t̃inčit-, t̃inčlat- 'beruhigen, besänftigen', t̃inčiq 'schwül, drückend heiß'

SO-Gruppe: — , (Usb.) tinči- 'beruhigt werden, still, ruhig werden, besänftigt werden, versöhnt werden', (NUig.) tinči- 'getröstet werden, beruhigt werden, nachlassen, sich legen, sich beruhigen', vgl. (Ham.) t̃inši- 'aufmerksam zuhören, hören auf'

(Lemma tanča- / tančya-, -q-) s <sup>-</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġu.		
5				
6		Qif.		
x				
	UBud (U)			

Das Merkmal der Oġuz und Qifčāq, **tanča-** '?', findet sich sonst nicht. Belege von t̃i/unč'i- 'still werden, faulig werden' usw. mit -a- der ersten Silbe sind, abgesehen von Formen mit Reziprok-Kooperativ-Suffix, unbekannt.

Das karach. Merkmal tančyā- '?' findet sich möglicherweise im nichtkarach. Atü. tančKa- 'in Stücke beißen'.

Das Wort, dessen Form ohne Guttural von MK als für Ogusen und Kiptschaken des DLT charakteristisch bezeichnet wird, findet sich in dieser Form sonst nicht. Die (nach MK) Elision, die für DLT-Ogusen und DLT-Kiptschaken charakteristisch sein soll, findet sich in der Tat, aber in vergleichbaren Bildungen im Zentraltü. erst belegt ab dem 13. Jh., und zwar mit folgendem Reziprok-Kooperativ-Suffix, und ab dem 14. Jh. auch ohne dieses Suffix.

### tašiq- / t̃išiq- (48) K, Yay., Tux., Yab., manche Trkm.

(CU 326, 17 – 327, 2): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>a</sup>R<sup>o</sup> A<sup>a</sup>F<sup>DN</sup> T<sup>ia</sup>Š<sup>QTY</sup>\* A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Ĥ<sup>a</sup>R<sup>a</sup>Ĝ<sup>a</sup> ALR<sup>a</sup>Ĝ<sup>u</sup>L M<sup>i</sup>N ALB<sup>a</sup>YT W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>D<sup>a</sup> L<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>Ĝ<sup>o</sup>M<sup>a</sup> A<sup>o</sup>W<sup>a</sup>T<sup>u</sup>H<sup>o</sup>S<sup>i</sup>Y<sup>o</sup> (327) W<sup>a</sup>QF<sup>GAQ</sup> A<sup>o</sup>W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>BAQ<sup>u</sup>W<sup>o</sup> A<sup>o</sup>W<sup>a</sup>B<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>DA<sup>an</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALT<sup>u</sup>RKMAN W<sup>a</sup>AKT<sup>AR</sup> ALT<sup>u</sup>RK T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL Ĝ<sup>o</sup>Q<sup>TY</sup> T<sup>ia</sup>Š<sup>QTY</sup>\* T<sup>ia</sup>Š<sup>Q</sup>AR<sup>o</sup>\* T<sup>ia</sup>Š<sup>Q</sup>MAQ\* ǝ

*Wa-yuqālu* är äwdin tī/ašīqtī ay ḥaraġa 'r-raġul mina 'l-bayti wa-hādā li-Yayma wa-Tuxsī wa-Qifčāq wa-Yabāqu wa-ba'dan mina 't-Turkmān wa-aktara 't-Turk taqūlu čīqtī tī/ašīqtī tī/ašīqār tī/ašīqmāq.

‘Und man sagt: är äwdin ta/išīqtī, also: der Mann kam aus dem Haus; dies bei den Yayma, Tuxsī, Qifčāq und Yabāqu und manchmal von den Türkmān. Die Mehrzahl der Türken sagt čīqtī. Ta/išīqtī, ta/išīqār, ta/išīqmāq.’

\* Es sieht auf den ersten Blick so aus, als sei in der 1. Silbe kasra früher und faṭḥa später, und als sei möglicherweise das kasra dem Kopisten und faṭḥa der later hand des späten 14. Jhs. (CTD 10) zuzurechnen. Allerdings ist in diesem schwierigen, lautlich eine Ausnahme darstellenden Fall auch die Möglichkeit gegeben, daß die nachträgliche Verbesserung eben zur Erzeugung von Nachdruck mit einem bewußt dicken Strich durchgeführt wurde. Auffälligerweise wurde nicht die "falsche" Lösung durchgestrichen, wie es häufig andernorts durch die later hand getan wurde. War der Verbesserte sich unsicher?

Vgl. CTD II 22, EP II 93; Brockelmann 1928, 198 u. 207; Korkmaz 1972, 13; Kuryšžanov 1972; 58 u. 59; TMEN IV, N 75; EDPT 562 leitet das Verb von nominalem taš ‘Äußeres’ ab, nach Erdal 1991, 511 bildet +(X)k- denomiale intransitive Verben. Zu čīq- ein eigener Eintrag in EDPT 405 f., wo sich Clauson gegen eine Krasis von tašīq- zur Herleitung dieser Form ausspricht, wie sie in der Bearbeitung des Oyuz-nāme durch Bang u. Rahmati 1932 vorgeschlagen wurde.

Die kontrahierte Form, deren nächste Vorstufe tišīq- meines Ermessens ebenfalls in CU 326 greifbar wird (vgl. Rekonstruktion in DoldW 215), kann nur zustandekommen, wenn ein Akzent auf dem denominalen Verbalsuffix +(X)k ruht (das wie im Falle auch der gängigen Kausativsuffixe eine geschlossene Silbe bildet), und dies auch nur, weil t-š- zu č- einen für das (A)Tü. tolerablen Wortanlaut, eine Affrikate, ergibt, etwa im Gegensatz zu bir- > \*br-, muḡ- > \*mḡ-, čav- > \*čv- usw. Das mit hoher Wahrscheinlichkeit der Verbalbildung zugrundeliegende Nomen \*taš ‘Äußeres’ bewahrte /a/ vergleichsweise lange die mtü. Zeit hindurch.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII tašīq- ‘hinausgehen’; Uig. VIII tašīq- ‘hinausgehen’, VIII ff. man. tašīq- ‘hinausgehen’; WAtü. \*čīq- rekonstruiert nach Róna-Tas u. Berta 2011, 267 zur Erklärung von csökönyös ‘störrisch’.

— **Karach. QB** čīq- ‘hinausgehen, herauskommen’

**Karach. XI DLT** čīq- ‘heraustreten’

**Karach. XI DLT Qifčāq, Yayma, Tuxsī, Yabāqu, manche Turkmān** tašīq- (tišīq- ?) ‘heraustreten’ CU 326 f.

**Karach. XI DLT Türk s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** čīq- ‘hinausgehen’

**XIII (?) AH** čīq- 132

**XIII (?) RK** čīq- ‘herauskommen, hinausgehen, sich vorwärtsbewegen’, 3 Stellen

— **Xwar. XIII** čīq- ‘hinausgehen’ QY 26

**Xwar. XIII (?)** awqa čīqtī ‘er ging auf die Jagd’ OġN 27, 141, 196

**XIV HI** Č<sup>i</sup>Q- čīq- ḥaraġa ‘heraustreten’ Muhan. 25, 14; 28, 1; 35, 2; 54, 10; MAF 089; Rif. 120

**XIV ĞYQ-** čīq- ‘hinausgehen’ in HŠ lt. Fazylov 1966, 1971; ĞYQ- čīq- ‘hinausgehen’ MuḥN 88;

ĞYQ- čīq- ‘hinausgehen’ in NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** čīqmaq ČQMQ, ČYQMQ t ‘heraus- oder hinausgehen (-kommen, -fahren, -fließen usw.); aus seiner Stelle kommen oder gehen, sich losmachen, sich verschieben, sich verrenken; zum Vorschein kommen, sichtbar werden, erscheinen, in die Öffentlichkeit treten (z.B. ein Buch, ein Befehl); aufgehen (die Sonne, Sterne, die Saat); durchbrechen (z.B. ein neuer Zahn); sich zeigen, sich erweisen, sich ergeben aus, sich herausstellen; steigen, aufsteigen, einen Berg besteigen, emporkommen, sich erheben; im Preise steigen, sich belaufen auf, bezahlt sein oder werden, kosten; abreisen, aufbrechen, absegeln; aufkommen, in Gebrauch kommen; aus einer Sache werden, aus etwas entstehen, entspringen, zu etwas werden, überhaupt werden, sein’; ... ZH

— **Kum. XIV** čīq-, čix- ‘hinausgehen’ Cod. Cum. Ital., De., GCC 79

**Kpč. XIV** čīq- ḥaraġa ‘hinausgehen’ Kit. idr. 44; ČQ- čīq- ḥaraġa ‘hinausgehen’ 33, 16 Hou. 71;

ĞQMQ čīqmaq ‘hinausgehen’, dazu Fn. 4: Ms. HMFWH : ĞQMWĠ : čīqmuč? 191 C 5. GKD 124; čīqān ay aš-šahru 'l-hāriġ ‘der zuendegehende Monat’ Bulġ. 13, 11; čīq- (am Rande ay-) ša'ida



‘hinaufsteigen’ Bulg. 55v; čiq- ‘hinausgehen, s. zeigen’ Bulg. 43r; ĞYQ- čiq- ‘hinausgehen’ in Gul. It. Fazylov 1966, 1971

**XV** čiq-: ‘çıkmaq’. Mun. 171; čiq- ḥaraġa Tuh. 15a, 4; čiq- rāqa ‘langsam aufsteigen’ Tuh. 17b, 11; čiq- šaʿida Tuh. 23a, 3; čiq- ṭala‘a ATuh 24a; šiq- ḥaraġa Qaw. 9, 12 u.a.

**XVI f.** čix-, čx-: ‘sortir, se dégager’. Deny, Kamieniec, čix-, čx- ‘sortir’. TArKipč. I 1, 189 – 190

— **Čag.** **XV** ČYQ- ‘hinausgehen’ (Verweis auf Ab., PdC (‘sich ereignen, hinausgehen, schnell gehen, ergreifen’); ŠSül., Fazl.). BBL

**XVI** čiq- VelAbu 241

**XVIII ff.** čiq- ‘mit č-’ bar āmadan ‘herauskommen, aufgehen’ Sl. 218v, 29 ; čiq-: ‘herauskommen’ (Ross 8, 15; 19, 23 u. passim) ... (es folgen Ableitungen wie čiqar-, čiqmaslīy, čiqyur ‘aufrührerisch’). EtSČuv 204; TAŠYQMQ ‘stark verwundet sein’, aber ČYQMQ ‘hinausgehen, aufsteigen, besser gehen, die Oberhand bekommen, plötzlich eintreten’ PdC 201, 307 (tašiq- nicht hierzu sondern ← Mo., siehe auch folgenden Eintrag); vgl. TAŠYQ- tašiq- kūfta wa ḥasta wa mānda šudan dar miḥnati wa šiddat ‘verletzt werden, verwundet werden, in Leid und Beschwerden zurückgelassen’ Sl. 156r, 26 (voll konjugiert aber ohne Zitate) gehört wohl kaum hier her)

— **Ntü.**

— **Čuw.:** тух- тух-: 1. glagol dviženiâ, oboznačæet dejstvie, napravlennoe v ovne, za predely čego-l. – perevod zavisit ot sposoba peredviženiâ: vyxodit’, vyezžat’, vylezat’ i t.d., 2. vyxodit’, vyezžat’ kuda-l., okazyvat’sâ gde-l., 3. proxodit’ čto-l., čerez čto-l., peresekat’ čto-l, 4. otpravlât’sâ, trogat’sâ, otbyvat’, 5. načinat’, pristupat’ k čemu-l., ... ČuvRS 500; vyxodit’: 2. тух- тух-. RČuvS 120; тух- ‘hinausgehen’ CChu 443; туh- ‘hinausgehen’ < \*talix- / tašiq- > čiq- FunČuv 715, 719

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** тағыс- tayīs-, тахсар- taq’sar-, тахсар- taq’q’ar-: (s. tayār-) 1. vyxodit’ (naružu, iz’’ domu), vylēzat’ otkuda, vystupat’, uxodit’ von’’ otkuda, ubirat’sâ, otpravlât’sâ, isxodit’, proixodit’, proistekat’, obnaruživat’sâ kēm’’ ili čerez’’ čto, 2. vytekat’ (o rēkax’’), vyxodit’ (iz’’ mody), uxodit’ ot’’ čego, udalât’sâ, otstupat’, otxodit’, otkazyvat’sâ (ot’’ dolžnosti), 3. byt’ dalekim’’ ot’’ čego, terât’ (silu), lišat’sâ, 4. minovat’, uklonât’sâ, uskol’zat’, 5. zavisēt’ ot’’ čego, 6. podnimat’sâ na vysotu, vosxodit’, vsxodit’ (o solncě), zavirat’sâ, vyëxat’ iz’’ goroda i voobše iz’’ měst’, ležašix’’ na nizině, 7. proxodit’, proëžžat’ (put’), prožit’ navěstnoe vremâ, 8. perexodit’, perestupat’, perepravlât’sâ čerez’’ čto, pereëžžat’, ... (weitere, u.a. als Hilfsverb). PekÂk III 2520 – 2523 (Metathese und intervokalische Entstimmung des \*q << \*tašiq-); tayīs- ‘hinausgehen’ < \*taqīš- SMY 420; vyxodit’: 2. (byt’ obrašënnym kuda-l.) тағыс- tayīs-, q’ayīs-. RÂKS 102

— **Dol.:** tagys- tagīs-: 1. ‘hinausgehen, herauskommen, klettern’, 2. ‘aufgehen’, 3. ‘frei vom Eis werden, fließen’, 4. ‘bestehen’ = jak. tayīs- 1.-3. id. < \*takīš- < \*tašiq- (~ \*tīšiq- > \*tšiq- > osm. čiq- 1. id. DolDW 215

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** чык- čiq-: 1. gnat’, tesnit’ (napr. domašnix životnyx – k vode, k uzkomu mestu), 2. približat’sâ, podxodit’ (k načalu, k koncu): čay kälir čiyān: skoro budet leto, približaetsâ leto. TuvRs 529; vyxodit’: 1. äkirtir, äkirtip alir, 2. (vospitat’, vyrastit’) azirār, azirap östürär (ili doruqturar). RTuvS 109; Tuw. hat čiq- ‘hinausgehen, herauskommen’ durch ün- ersetzt. SACT 1, 124

— **Tof.:** таʒш-: razlivat’sâ, vyxodit’ iz beregov. TofRS 69; vyxodit’: uner, (reka iz beregov) таʒһар таʒһуар (таʒш- таʒš-). RTofS 136; vgl. таʒшқар-: vygonât’ na ulicu, vyvodit’ naružu. TofRS 69

— **Xal.:** —

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** čyġ-, čəyġ-, čyġ-: sortir, partir (Potanin: čik-). KakSal 178

— **Tkm.:** чык- čiq-: 1. vyxodit’, otpravlât’sâ, 2. vzbirat’sâ, podnimat’sâ, zalezat’, 3. vyxodit’ (v svet), izdavat’sâ, opublicovyvat’sâ, 4. vyxodit’, polučat’sâ, udavat’sâ, 5. vyxodit’, 6. proixodit’, byt’ vyoхodcem otkuda-l., 7. okazyvat’sâ, 8. popadat’sâ, vstrečat’sâ, 9. vyxodit’, vybyvat’ (iz sostava čego-l.), 10. končat’sâ, prixodit’ k koncu, proxodit’, 11. poâvlât’sâ, ... TkmRS 745 (Bedeutungen bis 23.); чык- čiq- ‘hinausgehen’ STkm 266



- **SOgs.:** čiq-: 'herauskommen, besteigen'. (GH: Realformen: čix-, čix-). (Az. čix-, Atü. tašiq-). DHSOGs 354
- **Az.:** чых- čix-: 1. vvxodit', vyjti, vylest', vybrat'sâ, 2. vsojti, vsxodit', vosxodit', 3. vyčitat', otnimat', 4. podnimat'sâ vverx, lazit', vzbirat'sâ, 5. vystupat', 6. vyexat', vyskočit', 7. vyrastat', probivat'sâ (o rastenii volosax), 8. vyvixnut', .... AzRL 397; Az. Phonologie: /q/ nach Kurzvokal > /x/: čiq- > čix-, yoqaru > yuxari 'Oben'. TOTD 121; Qašqai, Äynallu: ayah, usw., aber auch qonâq 'Gast', čiqdî ~ čixdî. qaša horda 'wo?', äyn. xârda 'wo?'. FunAz 293; Äynallu (Menges) offene Aussprache des i: g'orde < kördi. Qašqai (offenes i, von Romaskevič als ĭ oder e umschrieben) in čexsiġ 'er gehe heraus' und čixtim 'ich ging hinaus'. FunAz 288
- **Ttü.:** чик- čiq- 1: 'hinausgehen, (Haus) verlassen; aufbrechen (von einem Ort aus); herausbekommen, entfallen sein (Gedächtnis); verlassen (Krankenhaus, Arbeit, Schule); abgelenkt werden von; herauskommen, von sich geben (Flüssigkeit, Geruch); resultieren in; produziert / gemacht werden von; ... (folgt eine lange Kolumne)' YR 251; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) Ttü.dial.: Spirantisierung ist nicht selten: q- > x- nur vereinzelt: Kas. C. IV, 235 xoyun 'Schaf'. Dagegen ist -q-, -q > -x-, -x im Mittel- und Ostanatolischen allgemein, so (Div.) čix- 'herauskommen'. Auch q > h findet sich (vergleiche Schriftsprache hangi), k > h ist dagegen sehr selten. FunRAnD 251; nur Formen von der Basis čiq- in verschiedenen Bildungen. HADS II 1170 usw.; q > x normalerweise: xayt- 'zurückkehren (Radl. Is. 93), xara, xiz, čix-~čiq-, xorx- usw., aber abweichend karaimisch. Schwankend in Mariupol'. FunKrOsm 275
- **Gag.:** чык- čik-: 1. vvxodit', vlezat', 2. podnimat'sâ vverx, vzbirat'sâ, 3. vsxodit', vosxodit', 4. poâvlât'sâ, pokazyvat'sâ, 5. vsxodit' (o rasteniâx), 6. vvxodit' v svet, izdavat'sâ, 7. otpravlât'sâ (v dorogu), 8. vselât'sâ (v drugoe pomešenie), 9. polučat'sâ, udavat'sâ, vvxodit', 10. voznikat', poâvlât'sâ, 11. sbyvat'sâ, opravdyvat'sâ, 12. okazyvat'sâ, 13. vesti (o doroge), usw. (18 Bedeutungsabschnitte insgesamt). GagRMoldS 556 – 557
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** čiq- in Konverbkonstruktionen, 'herauskommen'. BUsb 365, 368; čiq- 'hinausgehen' FunUsb 521; чик- čiq-: 1. vvxodit', vyjti; pojti, otpravlât'sâ, ... UsbRL 544
- **NUig.:** ČIQMAQ čiqmaq: 1. vvxodit', 2. vvxodit', vystupat', vyezžat', napravlât'sâ, 3. proxodit', 4. vzbirat'sâ, vlezat', .... UigRS 410; čiq- 'erscheinen' HNUig 390; čiq- 'herauskommen' in einer modalen Bildung. FunNUig 562; čiq- ~ čix- ~ čx-: 'gehen, weggehen, jem. verlassen, hinausgehen, weggehen, aufbrechen, hinaufgehen, auffliegen, sich erheben, abmarschieren, kommen, herauskommen, in Sicht kommen, zeigen, enthalten, das Ergebnis sein von, sein; schwanger werden, abwesend sein, fleißen; ...' JETD 70; čiq- ČQ-: 'to go out'. SET Voc. 98; čiq- ČYQ-: 'to go out'. SET Voc. 104; čiq-. č vor Vokalen besser erhalten als vor Konsonanten, wo es mit š wechseln kann. SET 14
- **Lob:** чик- čiq-: vvxodit', polučat' v rezul'tate. MalLob 190 f.
- **Ham.:** чик- čiq-: vvxodit', zalezat' (na derevo). MalXam 194; чык- čiq-: vvxodit'. MalXam 196
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Oir.**
- **GUig.:** сығ- sīġ-: vmešat'sâ, vxodit', byt' vporu (naprimer, o šapke), pomestit'sâ, zaklûčat'sâ, vmestit'. MalŽU 107; vgl. тасқыр- tasqir-: uxodit' (o kipâšem moloke). MalŽU 113 (Dort auch tasī-: razlivat'sâ, perelivat'sâ čerez kraj' (napr. o moloke))
- **CaV:** sèg- sīg-: 'ausgehen, emporklettern'. CaV 121
- **Xks.:** сых- sīx-: 1. vvxodit', vyezžat', uxodit', uezžat', 2. poâvlât'sâ, 3. vystupat' (o predmetax), 4. vydvigat'sâ ..., 5. vzbirat'sâ, podnimat'sâ, vsxodit', 6. vsxodit' (o semenax). XakRS 210; sīx- 'hinausgehen' FunHak 620; сык- sīq-: (xks.) vyjti otkuda, proizojti, vzojti, vzlest'. VerAltA 320; xks. č-, -č > s-, -s: sap- 'schlagen, stoßen', sirig 'Kampf, Schlacht' < čärig, sīx- 'herausgehen' < čiq- usw. TÖDT 61; xks. -q > -x (auch Silbenende): azax 'Fuß' < adaq, sīx- 'herauskommen' < čiq-. TÖDT 61
- **Xks.kyz.:** шығар- sīġar-: 'gehen, hinausgehen, aufgehen (Sonne)'. JoKyz 25
- **MČul.:** šiq-: to go out. M.ČulDia 165
- **Šor.M.:** шық- šiq-: 1. vvxodit', 2. vzbirat'sâ, podnimat'sâ, 3. uvol'nât'sâ. ŠorRRŠorS 70
- **Šor.K.:** шык- šiq-: (kond.) vyjti, prozojti, vzojti, vzlest'. VerAltA 455 f.

- **Leb.:** чык- čīq-: vuxodit', vystupat', otdelāt'sâ, podnimat'sâ, pokazyvat'sâ. BasKuu 224; шык- šīq-: vuxodit', vzbirat'sâ, podnimat'sâ na goru. BasKuu 227; шыккел- šīqkäl-: vuxodit'. BasKuu 226
- **Kmd.:** чыг- čīg- I: vosxodit', vuxodit'. BasKmd 270; чык- čīq-: vuxodit', podnât'sâ, podnimat'sâ, lezt' vverx. BasKmd 270; шык- šīq-: vuxodit', podnimat'sâ, vzbirat'sâ, rasti. BasKmd 272; шык- ščīq-: vuxodit'. BasKmd 273; чык- čīq-: (telengut, ober-kmd./Biâ, unter-kmd./Biâ) vyjti otkuda, proizojti, vzojti, vzlest', vzbirat'sâ, razobrat' (rukopis'), pristat' (k beregu). VerAltA 438 ff.
- **Tub.:** чук- čuq-: vyjti, otdelit'sâ. BasTuba 166; чык- čīq-: vuxodit', vyezžat', podnât'sâ, vosxodit', vybegat', vyletat', poâvlât'sâ, roždat'sâ. BasTuba 166
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. чык- čīq- 4: hervorsprießen, emporwachsen, geraten (Früchte), ausgehen, herauskommen, hinaussteigen, (Berg) ersteigen, herausfließen (Tränen aus den Augen), über die Ufer steigen (Wasser eines Flusses), (Amt) aufgeben')
- **Tlg.:** чык- čīq-: (telengut, ober-kmd./Biâ, unter-kmd./Biâ) vyjti otkuda, proizojti, vzojti, vzlest', vzbirat'sâ, razobrat' (rukopis'), pristat' (k beregu). VerAltA 438 ff.
- **Alt.:** чык- čīq- II: 1. vuxodit', vystupat', vydvigat'sâ, poâvlât'sâ, 2. vzbirat'sâ, vosxodit', 3. razdavat'sâ (o zvuke). OjrRS 183; alt. čīq- 'herauskommen' FunAlt 585; vgl. čīyit 'Ausgang' FunAlt 582
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** чык- čīq- IV: (glagol, vyražaušij dviženie naružu ili vverx) 1. vuxodit', vystupat', vydvigat'sâ, vsxodit', vosxodit', razdavat'sâ (o zvuke), 2. dostignut' kakogo-l. vozrasta, 3. okazat'sâ, proâvit'sâ, vyâvit'sâ, obnaružit'sâ, 4. razvestis' (s mužem), 5. prinât'sâ (o privivke, napr. ospy), 6. obgulât'sâ, 7. v forme pričastiâ čīyar vyražatet veroâtnost', predpoloženie: mayâ ða qaḡ bar čīyar: veroâtno, i mne est' pis'mo, ... KirRS 884
- **Sibtat.:** цык- tsīq-: 1. (Sëb.) mënüw (podnimat'sâ, vzbirat'sâ), 2. (Kükürändë) bizüw (otvykat'), 3. čīyüw (vuxodit'). SibtatS 243
- **Kzk.:** шык- šīq- (šīyardī, šīyīp): 1. vuxodit', vybirat'sâ, vylezat' (naružu), vyezžat', uezzžat', otpravlât'sâ otkuda-l. kuda-l., 2. podnimat'sâ [vverx], 3. vyvix sustavov, 4. a. ispolnât'sâ [o vozraste], b. vsxodit', davat' vsûdy, vyrastat', c. vsxodit', poâvlât'sâ, d. poâvlât'sâ, dobyvat', vyrabatyvat', e. vuxodit', izdavat'sâ, 5. upotreblâetsâ v značenii vspomogatel'nogo glagola, v sočetanii s deepričastiem drugogo glagola na -īp označatet zakončennost' dejstviâ .... KzkRS 972; šīq- 'herauskommen' kzk.-kkp. FunAK 462; šīq- 'hinausgehen' KKzkKkp 329 (č- > š- im Zentralkpč. regulär)
- **Kkp.:** шык- šīq-: 1. v razn. znač. vuxodit', vyezžat', 2. vsxodit', vosxodit', vzbirat'sâ na čto-l., 3. v kačestve vspomogatel'nogo glagola oboznačatet zakončennost' dejstviâ. ... KkpRS 747 – 748; x < q sporadisch an Beispielen aus dem Kkp.: toxi- 'weben' < \*toqī-, šix- 'herausgehen neben šīq- u.a. q/x-Varianten schon in DLT und Cod.Cum. FunAK 455
- **Nog.:** шык- šīq-: 1. vuxodit', otpravlât'sâ, 2. vystupat' (naružu), prostupat', 3. vskakivat', poâvlât'sâ (o bolâčkax), 4. probivat'sâ, prorastat', 5. prorezat'sâ, 6. vylupit'sâ (o ptencax), 7. voznikat', načīnat'sâ, poâvlât'sâ (vnesapno), 8. vuxodit' v svet, byt' izdannym, napečatannym, opublikovannym. ... NogRS 420; šīq- 'hinausgehen' CKNog 338; č > š vor g: Dobrudschatat. und Nog. häufig: šīyayq 'gehen wir' FunKrmTat 379 – 380
- **Bšk.:** сык-: Isx., D: I 1. vuxodit' ili vyezžat' otkuda, otpravlât'sâ kuda, 2. vystupat', pokazyvat'sâ, 3. pečatat'sâ, publikovat'sâ, izdavat'sâ, 4. voznikat', načīvat'sâ, 5. prâm., peren. vybirat'sâ, vylezat' iz čego, 6. poâvlât'sâ, vskakivat' (o pryše, furunkule i t.p.), 7. perexodit', pereezžat', perepravlât'sâ, proxodit', proesžat' čerez čto, 8. pokazyvat'sâ, 9. proixodit', vuxodit', 10. istekat', issâkat', okančivat'sâ, vuxodit' (o sroke), 11. vyluplât'sâ, 12. vypadat' (o vyigryše) ... BškRS 561; Baš. (-)s- > (-)h- wie in šīq- 'hinausgehen', -s > -θ. z > δ wie in qīð 'Mädchen, Tochter'. BTatBašk 284
- **Tat.:** чык- čīq-: 1 vuxodit', vyjti, vyezžat', vyexat', 2. vystupat' (...) naružu, 3. vuxodit' (...) v svet, opublikovat'sâ, pokazat'sâ (napr. o stat'e), ... (bis 18.). TatRS 644; tat. čīq- 'hinausgehen' BTatBašk 284; čīq- 'herauskommen' FunTat 415; Tat. č = bšk. s: sap- 'rennen', šīq- 'herauskommen, hinaufgehen, -klettern' TÖDT 81; (Tat. dial.) цык- tsīq-: (srg.) čīyüw (vuxodit'). ... TatDiaS 340

- **KrčBlk.:** чыкъ- č'iq-: 1. v razn. znač. vyxodit', 2. uxodit', uvol'nāt'sâ, ostavlât' kakoe-l. zanâtie, pokidat' čto, 3. otpravlât'sâ, vyezžat', 4. prâm., peren. poâvlât'sâ, vznikat', 5. vyxodit' iz pečati, izdavat'sâ, byt' opublikovannym, 6. načinat'sâ, brat' načalo, isxodit', 7. najtis', otyskat'sâ, 8. poâvit'sâ, vzniknut', obrazovat'sâ, ... (bis 26). KrčBlkRS 739 – 741; č'iq- FunKrčBlk 350; (Krč.) ç'ik- č'iq-: (gelecek zamanı: č'ıyar) çıkarmak. (z.B. diš ~). PröKrč 28; (Blk.) ciq- (ciχ-, ciγ-) j̄iq- (j̄ix-, j̄iγ-): 'herauskommen, hinausgehen, hervorkommen, zum Vorschein kommen, aufgehen, aufkeimen (Saat)'. PröBlk 215
- **Kmk.:** чыкъ- čiq-: 1. vyxodit', otpravlât'sâ, 2. vosxodit' (o svetilax), 3. vzbirat'sâ, podnimat'sâ, 4. prorastat', davat' vsxody, 5. vyxodit', byt' izdannym, napečatannym, opublikovannym, publikovat'sâ, 6. ... KmkRS 362 – 363 (zu -x vgl. Räsänen 1949, 158)
- **Krmtat.:** чыкъ- čiq-: 1. vyxodit', usw. (bis 30.). KrmTatRS 308 – 309; Dobrudschatat. šıy-a 'er / sie kommt heraus': q wird intervok. zu γ. (und entsprechend k > g). FunKrTat 379; Stilâ čix- 'herauskommen' FunKrTat 379
- **Krmč.:** чых- čix-: vyxodit'. ... KrmčRS 207
- **Kar.K.:** чыкъ- čiq- (K): 1. vyxodit', 2. lezt', ..., sr. tsik-, čix-. KarRPolS 636 – 637
- **Kar.H.:** цык- tsik- (H): 1. vyxodit', vystupat', pokazyvat'sâ, podnimat'sâ, 2. otделât'sâ, 3. uronit', ... KarRPolS 616
- **Kar.T.:** чых- čix- (T): 1. vyjti, uyti, vybrat'sâ, 2. vstavat', podnimat'sâ, ... KarRPolS 638 f.

Nichtkarach. Atü.: tašiq- 'hinausgehen'

Karach.: (DLT) tašiq-, tišiq- 'herauskommen', (QB, Karši-Tef., AḤ, RK) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, sich vorwärtsbewegen'

Karach. Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, manchmal Turkmān: čiq- 'herauskommen'

Karach. Qifčāq: čiq- 'herauskommen'

Xwar.: čiq- 'hinausgehen, heraustreten'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: čiq- 'heraus-, hinausgehen, -kommen, -fahren, -fließen, aus seiner Stelle kommen, sich losmachen, sich verschieben, sich verrenken, zum Vorschein kommen, sichtbar werden, erscheinen, in die Öffentlichkeit treten (Buch, Befehl), aufgehen (Sonne, Sterne, Saat), durchbrechen (Zahn), sich zeigen, sich erweisen, sich ergeben aus, sich herausstellen, steigen, aufsteigen, besteigen (Berg), emporkommen, sich erheben, steigen (Preis), sich belaufen auf, bezahlt sein / werden, kosten, abreisen, aufbrechen, absegeln, aufkommen, in Gebrauch kommen, aus einer Sache werden, aus etwas entstehen, entspringen, werden zu, überhaupt werden, sein'

Čag.: čiq- 'hinausgehen, herauskommen, aufgehen, aufsteigen, besser gehen, die Oberhand bekommen, plötzlich eintreten'

Kum.: čiq-, čix- 'hinausgehen'

Kpč.: čiq- 'hinausgehen, zuendegehen (Monat), hinaufsteigen, sich zeigen, langsam aufsteigen', (ArmKpč.) čix-, čx- 'hinausgehen, sich freimachen'

Čuw.: tux- 'hinausgehen, herauskommen, herauskriechen, sich erweisen, durchgehen, vergehen, durchkreuzen, sich begeben, sich bewegen, abreisen, beginnen, herangehen an'

Lena-Tü.: (Jak.) tayis- 'hinausgehen (ins Freie, aus dem Haus), herauskommen, herauskriechen, hervortreten, sich zeigen, weggehen aus, sich davonmachen, sich begeben, abreisen, ausgehen, zu Ende gehen, entgehen, herrühren von, herrühren, zu Tage treten, sich zeigen, herausfließen, entspringen, aus der Mode kommen, weggehen, sich entfernen, sich zurückziehen, (auf ein Amt) verzichten, entfernt sein von, (Kraft) einbüßen, verlieren, vermeiden, übergehen, entwischen, herabhängen, in die Höhe steigen, hinaufgehen, aufgehen (u.a. Sonne), sich verkriechen, sich einschleichen, von einer Stadt oder einem tiefergelegenen Ort herkommen, passieren, durchleben, hinübergehen, übergehen, überschreiten, hinüberfahren, ...', (Dol.) tagis- 'hinausgehen, herauskommen, klettern, aufgehen, eisfrei werden, fließen, bestehen'

Sajan-Tü.: (Tuw.) čiq- 'jagen, zu etwas hindrängen (z.B. Haustiere zum Wasser), sich nähern, sich (dem Anfang, Ende) nähern', vgl. ün- 'hinausgehen, herauskommen'

Xal.: —

Ogus.: (Sal.) čijχ-, čêχ-, čijχ-, čik- 'heraustreten, weggehen', (Tkm.) čiq- 'herauskommen, hinausgehen, sich begeben, abreisen, hinaufklettern, aufsteigen, hinausgehen, sich verkriechen, sich einschleichen, ans Licht treten, herausgegeben werden, sich erweisen, gelingen, entgehen, herrühren von, Auswanderer sein aus ..., verzichten auf, vorkommen, sich treffen, (aus einem Verband) austreten, enden, am Ende ankommen, durchgehen, vergehen, erscheinen, entstehen, ...', (SOgs.) čiq-, čix-, čix- 'herauskommen, besteigen', (Az.) čix- 'herauskommen, hinausgehen, herauskriechen, ausgehen, aufgehen, aufsteigen, abziehen, wegnehmen, abnehmen, nach oben steigen, klettern, hinaufklettern, hervortreten, sich zeigen, hervorspringen, herauswachsen, sich emporarbeiten (Haarwachstum), verrenken, verstauchen', (Ttü.) čiq- 'hinausgehen, (Haus) verlassen; aufbrechen (von einem Ort aus); herausbekommen, entfallen sein (Gedächtnis); verlassen (Krankenhaus, Arbeit, Schule); abgelenkt werden von; herauskommen, von sich geben (Flüssigkeit, Geruch); resultieren in; produziert / gemacht werden von, ...', (Ttü. dial. Divriġi (Erscheinung generell häufig in der Mittel- und Osttürkei)) čix- 'herauskommen', (Gag.) čik- 'herauskommen, hinausgehen, herauskriechen, nach oben steigen, hinausgehen, hinaufklettern, aufgehen, aufsteigen, erscheinen, entstehen, sich zeigen, ans Licht treten, herausgegeben werden, sich (auf den Weg) begeben, abreisen, zwangseinquartieren (in einem anderen Quartier), sich erweisen, gelingen, entstehen, erscheinen, in Erfüllung gehen, sich bewahrheiten, führen nach (Weg), ...'

SO-Gruppe: (Usb.) čiq- 'herauskommen, hinausgehen, gehen, kommen, sich begeben, ...', (NUig.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, heraustreten, hervortreten, sich zeigen, erscheinen, wegfahren, abfahren, sich wenden, sich begeben nach, passieren, vorübergehen, hinaufklettern, hineinsteigen, aufsteigen', čiq-, čix-, čx- 'gehen, weggehen verlassen, hinausgehen, aufbrechen, hinausgehen, auffliegen, sich erheben, abmarschieren, kommen, herauskommen, in Sicht kommen, zeigen, enthalten, das Ergebnis sein von, sein, schwanger werden, abwesend sein, fleißen', (Lob) čiq- 'herauskommen, hinausgehen, ein Ergebnis erzielen', (Ham.) čiq- 'herauskommen, hinausgehen, hinaufklettern (auf einem Baum)'

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) sïγ- 'Platz haben, hineingehen, passen (z.B. Kopfbedeckung), angebracht sein, bestehen aus', (Xks.) sïx- 'herauskommen, hinausgehen, weggehen, erscheinen, entstehen, sich zeigen (von Dingen), hervortreten, hinaufklettern, aufsteigen, hinausgehen, aufsteigen, aufgehen (Samen)', sïq- 'hinausgehen, herauskommen, entstehen, herkommen, hinaufklettern', (Xks.kyz.) sïγ- 'gehen, hinausgehen, aufgehen (Sonne)', (MĀul.) šïq- 'hinausgehen', (Šor.M.) šïq- 'hinausgehen, herauskommen, hinaufklettern, aufsteigen, hinausgehen, gekündigt werden', (Šor.K.) šïq- 'hinausgehen, herauskommen, entstehen, herkommen, aufsteigen, hinaufklettern', (Leb.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, hervortreten, sich zeigen, abfallen, aufsteigen', šïq- 'hinausgehen, herauskommen, hinaufklettern, auf einen Berg steigen', (Kmd.) čïγ- 'aufsteigen, aufgehen, čiq- 'hinausgehen, herauskommen, aufsteigen, hinausgehen, nach oben steigen, nach oben klettern, (VerAltA) entstehen, herkommen, (Handschrift) untersuchen, anlegen (am Ufer)', šïq- 'hinausgehen, herauskommen, aufsteigen, hinausgehen, hinaufklettern, wachsen', ščïq- 'hinausgehen, herauskommen', (Tub.) čuq- 'hinausgehen, herauskommen, abfallen', čiq- 'hinausgehen, herauskommen, aufsteigen, hinausgehen, aufgehen, hinauslaufen, hinausfliegen, erscheinen, entstehen', (Tel. Radl. čiq- 'hervorsprossen, emporwachsen, geraten (Früchte), ausgehen, herauskommen, hinaussteigen, (Berg) ersteigen, herausfließen (Tränen aus den Augen), über die Ufer steigen (Wasser eines Flusses), (Amt) aufgeben', (Tlg.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, entstehen, herkommen, hinaufklettern, untersuchen (Manuskript), anlegen (am Ufer)', (Alt.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, heraustreten, sich zeigen, hervortreten, erscheinen, entstehen, hinaufklettern, aufsteigen, aufgehen, ertönen (Laut)'

Kir.: čiq- 'herauskommen, hinausgehen, heraustreten, sich zeigen, hervortreten, aufgehen, aufsteigen, ertönen (Laut), (Größe, Alter) erreichen, sich erweisen als, erscheinen, entstehen, zu Tage treten, sich scheiden lassen (von einem Mann), positive Reaktion zeigen (Pockenimpfung), ...'

Z-Kipč.: (Kzk.) šïq- 'hinausgehen, herauskommen, umziehen in, herauskriechen, wegfahren, sich begeben, abreisen, aufsteigen, hinausgehen, ..., erreichen (Alter), aufgehen, ..., herauswachsen, erscheinen, entstehen, erlangen, erarbeiten, herausgegeben werden, ...', (Kkp.) šïq-, šïx- 'herauskommen, hinausgehen, wegfahren, aufgehen, aufsteigen, umziehen in, ...', (Nog.)

šiq- 'hinausgehen, herauskommen, sich begeben, abreisen, heraustreten ins Freie, hervortreten, aufspringen, (Schorf) entstehen, durchkommen, sich emporarbeiten, hervorwachsen, durchbrechen (Zahn), (Vogelküken aus dem Ei) schlüpfen, entstehen, erscheinen, (plötzlich) entstehen, ans Licht treten, herausgegeben sein'

WU-Kpč.: (Bšk.) siq- 'hinausgehen, herauskommen, wegfahren, sich begeben, abreisen, heraustreten, sich zeigen, gedruckt werden, publiziert werden, herausgegeben werden, entstehen, herkommen, erscheinen, umziehen in, herauskriechen, aufspringen (Furunkel o.ä.), hinübergehen, hinüberfahren, umziehen, verbessern, durchgehen, passieren, durchfahren durch, ausfließen, entspringen, versiegen, zu Ende gehen, (Termin) auslaufen, (aus dem Ei) kriechen, (Gewinn) ausfallen', (Tat.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, wegfahren, heraustreten ins Freie, ans Licht treten, publiziert werden, erscheinen (Aufsatz), ...', (Tat. dial.) tsiq- 'hinausgehen, herauskommen', Sibtat.: tsiq- 'aufsteigen, hinaufgehen, sich abgewöhnen, hinausgehen, herauskommen'

K-Kipč.: (KrčBlk.) č'iq- 'hinausgehen, herauskommen, weggehen, entlassen werden, von einer Beschäftigung ablassen, verlassen, sich begeben, abreisen, wegfahren, erscheinen, entstehen, aus dem Druck kommen, herausgegeben werden, publiziert werden, beginnen mit, einen Anfang nehmen, ausgehen, zu Ende gehen, sich befinden, sich finden, gesucht werden, erscheinen, entstehen, sich bilden, ...', (Krč.) č'iq- '(Zahn) herauskommen', (Blk.) jiq-, jix-, jiy- 'herauskommen, hinausgehen, hervorkommen, zum Vorschein kommen, aufgehen, aufkeimen (Saat)', (Kmk.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, sich begeben, abreisen, aufgehen (Gestirne), hinaufklettern, aufsteigen, hinaufgehen, hervorwachsen, aufgehen, herausgegeben werden, publiziert werden, ...' (zu -x vgl. Räsänen 1949, 158)

FW-Kipč.: (Krmrat.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, ...', (Stilā) čix- 'herauskommen', (Krmč.) čix- 'hinausgehen, herauskommen', (Kar.K.) čiq- 'hinausgehen, herauskommen, heraustreten, hervortreten, sich zeigen, aufsteigen, hinaufgehen, abfallen, streuen, fallen, verlieren', (Kar.T.) čix- 'hinausgehen, herauskommen, weggehen, umziehen nach, aufstehen, sich erheben, aufsteigen, hinaufgehen'

(Lemma ta/išiq- 'herauskommen, hinausgehen' und Metathesen / čiq- / čix-) s <sup>v</sup>			
→ Zeit	Atü.	Karach. Mti.	Ntü.
↓ Sprachfam.			
1	Bul.		Čuw.
2			Tuw., Toġ., Jak., Dol.
3			
4		Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT Karach.13 (Karši,AH,RK) Čag.15 (Bad.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC)	Usb., NUig. NUig. (lob, ha.)
6	Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.,Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Mun.,Tuġ.,Qaw.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	GUig., Xks., Xks. (kyz.) Šor.M., m. Čul.) Küä., Šor. Kon., Leb.* Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krč-Blk., Krč., Blk., Kmk. Krmrat., Krmč., Kar. (K.,T.)
x	TIn8 (T, I, II) UIn8 (Šu) (T,U)Man(89) (M/II/III)	Türk Xwar.13 (QY,OġN) Xwar.14 (Hġ,HŠ,MuġN,NF) Yaġ., Tux. Yab., Trkm.	

\* Anlautkonsonant: t- im Čuw. und Lenatü., s-/š- ist für Jenissejtü. charakteristisch, durch Leb. geht die s-/š-/č-Grenze. š- außerdem in Kzk., Kkp., Nog., Bšk., nicht aber Tat. und Sibtat.

Das Merkmal der Qifčāq, Yaġma, Tuxsī, Yabāqu und mancher Turkmān, **tašiq-** oder **tīšiq-** 'herauskommen', findet sich nur im nichtkarach. Atü., im Karach. DLT und in den ntü. Sprachen mit Metathese im Lenatü. Jak. und Dol. Somit festigt sich der Eindruck, daß die zweisilbige Form die ursprüngliche ist.

Das karach. Merkmal čiq- 'herauskommen' findet sich im Karach. QB, Karši-Tef., AḤ und RK, im Xwar., im Osm., Kum., Kpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen im Sajan-Tü. Tuw. (in der Bedeutung 'jagen, sich hindrängen zu, sich nähern'), in der Ogusischen Gruppe im Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü. dial., Ttü. dial. O und Gag., im GUig., im Jenissej- und Altaitü. Xks., Xks.kyz., MČul., Šor.M., Šor.K., Leb., Kmd.Tub., Tel. Rald., Tlg. und Alt., im Kir., im Sibtat., im Zentralkpč. Kzk., Kkp. und Nog., im Kaukasus-Kpč. KrčBlk., Krč., Blk. und Kmk., im NW-Kpč. Bšk., Tat. und Tat. dial., im FWKpč. Krmtat., Krmč. und Kar. und in der SO-Gruppe im Usb., NUig., Lob und Ham.

Auffällig sind Formen mit auslautendem -x (nach Kurzvokal), die im mitteltü. auf die Kiptschak-sprachen Kum. und ArmKpč. begrenzt sind. Ntü. finden sie sich außer im Lena-Sajan-Tü. und Xal. sporadisch in allen Sprachgruppen. Schwerpunkte des modernen Vorkommens liegen im Čuw., Jenissejtü., Ogus. und FW-Kipč. Es handelt sich möglicherweise um ein altertümliches Merkmal bzw. eines der MK-zeitlichen Nordwestgruppe.

Das gut erhaltene Wort findet sich in seiner für die DLT-Kiptschaken, Yaḡma, Tuxsī, Yabāqu und manche Trkm. charakteristischen Form auch in den oatü. türkischen und uigurischen Quellen. Das Mtü. kennt die konservative zweisilbige Wortgestalt nicht, das Ntü. nur noch im Tof. und Lena-Sajan-Tü. Die (progressive) Form mit Krasis, die MK-zeitlich für Karach. und MKs Sprache der Türk charakteristisch war und sich im OAtü. sonst nicht findet, hat sich im Mtü. und Ntü. auf breiter Front durchgesetzt.

#### toz- (49) K, Yem., Suḃ̄r., Bul., bis Rūs und Rūm

1. (CU 27, 7 ff.): W<sup>a</sup>KDLK K<sup>u</sup>L D<sup>a</sup>AL M<sup>č</sup>GMH FY KLAM<sup>i</sup> Ğ<sup>i</sup>K<sup>i</sup>L W<sup>a</sup>ĠYR<sup>i</sup>HA MN ALT<sup>u</sup>RK<sup>i</sup> F<sup>a</sup>ʾA<sup>i</sup>N<sup>w</sup> B<sup>a</sup>ʾS<sup>o</sup>DA<sup>an</sup> M<sup>i</sup>N QFĠ<sup>a</sup>AQ W<sup>a</sup>Y<sup>a</sup>MAK W<sup>a</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>B<sup>u</sup>LĠ<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>MAH<sup>u</sup>W<sup>a</sup> M<sup>u</sup>M<sup>o</sup>T<sup>a</sup>D<sup>w</sup>un A<sup>i</sup>L<sup>a</sup>Y ALR<sup>w</sup>W<sup>o</sup>S<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ALR<sup>w</sup>WM T<sup>a</sup>Ġ<sup>ac</sup>L<sup>u</sup>HA Z<sup>a</sup>ʾan NḤW MA Y<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>Y ALT<sup>u</sup>RK L<sup>i</sup>LR<sup>w</sup>Ġ<sup>o</sup>L<sup>i</sup> A<sup>a</sup>D<sup>a</sup>Q<sup>o</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>SM<sup>w</sup>WN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> A<sup>a</sup>Z<sup>a</sup>Q ALT<sup>u</sup>RK ALĠ<sup>i</sup>KLY T<sup>u</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> Q<sup>o</sup>R<sup>i</sup>N<sup>o</sup> T<sup>u</sup>D<sup>TY</sup> AD<sup>a</sup>A Š<sup>a</sup>B<sup>i</sup>ca ALB<sup>a</sup>T<sup>n</sup>u WHM Y<sup>a</sup>QWLWN<sup>a</sup> T<sup>u</sup>ZD<sup>i</sup>Y BALZ<sup>w</sup>AY<sup>i</sup> F<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>S ALB<sup>a</sup>WAQ<sup>i</sup>Y M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> AL<sup>ʾ</sup>A<sup>o</sup>S<sup>o</sup>MA<sup>ʾi</sup> W<sup>a</sup>ALAF<sup>o</sup>AL<sup>i</sup> ʿLY H<sup>a</sup>DA ALMTAL<sup>i</sup> FḤ<sup>a</sup>AS<sup>l</sup>u HD<sup>a</sup>A AN<sup>w</sup> ALD<sup>w</sup>AL<sup>a</sup> ALT<sup>i</sup>Y HY FY LĠH<sup>i</sup> ĠKL Y<sup>a</sup>A<sup>ʾan</sup> FY L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>AT Y<sup>a</sup>GM<sup>a</sup>A W<sup>a</sup>TḤSY W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>H W<sup>a</sup>B<sup>a</sup>ʾDA<sup>an</sup> MN A<sup>r</sup>R<sup>o</sup>Ġ<sup>u</sup>W M<sup>u</sup>Ṣ<sup>o</sup>ci<sup>DA</sup>an NḤW ALS<sup>w</sup>YN W<sup>a</sup>HY Z<sup>a</sup>AY<sup>un</sup> FY LĠH<sup>i</sup> QFĠ<sup>a</sup>Q W<sup>a</sup>ĠYR<sup>i</sup>HM M<sup>u</sup>T<sup>a</sup>S<sup>o</sup>F<sup>i</sup>LA<sup>an</sup> ALY ALR<sup>w</sup>WM<sup>i</sup> W<sup>a</sup>N<sup>u</sup>BY<sup>w</sup>N K<sup>u</sup>LA<sup>an</sup> FY MW<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>si<sup>H</sup>A

*Wa-kaḏālik kull ḏāla muḡama fī kalāmi Čigil wa-ġayrihā mina 't-Turki fa-inna baʿdan min Qifčāq wa-Yemāk wa-Suḃ̄r wa-Bulyār\* wa-mā huwa mumtaddun ilā 'r-Rūsi wa-'r-Rūm taġʾaluhā zāʾan naḥwa mā yusammī 't-Turk li-'r-riġli adaq wa-hum yusammūnahu azaq at-Turk al-Čigilī taqūlu qarīn toḏtī idā šabiʿa 'l-baṭnu wa-hum yaqūlūna tozdī bi-'z-zāyi fa-qis al-bawāqī mina 'l-asmāʾi wa-'l-afʾali ʿalā hādā 'l-miṭāl fa-hāšilu hādā anna 'd-ḏāla 'llatī hiya fī luġati Čigil yāʾan fī luġat Yaḡmā wa-Tuxsī wa-'l-Guzziyya wa-baʿdan min Aryū muṣʿidan naḥwa 'š-Šīn wa-hiya zāyun fī luġati Qifčāq wa-ġayrihim mutasfilan\*\* ilā 'r-Rūm wa-nubayyinu kullān fī mawāḏiʿihā.*

‘Und ebenso machen einige der Qifčāq und die Yemāk, (Einwohner von) Suḃ̄r, Bulyār\* und diejenigen, die sich bis nach Rūs und Rūm hinziehen, jedes punktierte ḏāl in der Sprache der Čigil und anderer Türken zu einem zāʾ, so nennen die Türken das Bein adaq, und sie (i.e. Qifčāq etc.) nennen es azaq; die Čigil-Türken sagen: qarīn toḏtī, wenn der Bauch gefüllt ist, und sie sagen tozdī mit zāy; bemühe dich um die restlichen Nomina und Verben nach diesem Muster.

Die Essenz davon ist, daß das ḏāl in der Sprache der Čigil ein yāʾ ist in den Sprachen der Yaḡmā und Tuxsī und der Ogusen und einiger von Aryū hinauf bis in Richtung Šīn, und zāy (ist) in der Sprache der Qifčāq und anderer hinabsteigend bis nach Rūm; wir erklären sie alle an den jeweiligen Stellen.’

\* Unklar ist, ob sich *baʿdan min* nur auf die Qifčāq bezieht, oder auch auf die Yemāk und die Einwohner von Suḃ̄r und Bulyār. Die Teilaussage auch auf die Bewohner der Gegenden in Richtung der Rūs und Rūms auszudehnen ist grammatisch nicht möglich. Ich gehe sicherheitshalber wie auch Benzing 1944, 25 und gegen Pritsak 1959, 114 von einem Bezug nur auf die Qifčāq aus, zumal MK für einen Teil der Qifčāq an anderer Stelle auf CU 27 den Lautübergang ḏ zu y erwähnt.

\*\* CTD 85, Fn. 2 verbessert *mutasfilan* in *musfilan*. Ebenfalls in Frage kommt aber *mustafilan* (SEPD 1232 ‘niedrig, absteigend’).



2. (CU 552, 15 ff.): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> Q<sup>a</sup>R<sup>i</sup>N<sup>o</sup> T<sup>u</sup>Y<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Š<sup>a</sup>B<sup>i</sup>ṣa ALB<sup>a</sup>T<sup>o</sup>N<sup>u</sup> W<sup>a</sup>A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>L<sup>u</sup>H<sup>u</sup> T<sup>u</sup>D<sup>o</sup>T<sup>i</sup>Y  
F<sup>a</sup>Q<sup>au</sup>L<sup>u</sup>aiB<sup>a</sup>T<sup>i</sup> ALD<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>Ā<sup>ʿan</sup> K<sup>a</sup>M<sup>a</sup>A D<sup>a</sup>K<sup>a</sup>R<sup>o</sup>N<sup>a</sup> L<sup>u</sup>Ġ<sup>ʿa</sup>H<sup>a</sup> ALQ<sup>a</sup>WM<sup>i</sup> T<sup>u</sup>Y<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> T<sup>u</sup>YMAQ  
*Wa-yuqālu qarīn toydī ay šabiʿa 'l-baṭnu wa-aṣluhu toḏtī fa-qullibati 'd-dālu yāʿan kamā ḏakarnā luġata 'l-qawmi toyār toymāq.*

‘Und man sagt: qarīn toydī, also: der Magen ist voll; es ist ursprünglich toḏtī, aber dann wurde das dāl in yaʿ verwandelt, wie wir erwähnten, als Wort der Umgangssprache / der (Sprache der) Stammesangehörigen\*, toyār toymāq.’

\* CTD II 277 übersetzt: ‘... changed to yāʿ as we mentioned; colloquial (? luḃa al-qawm)’; EDPT 451 übersetzt: ‘with the -d- changed to -y- in colloquial speech (bi-luġatiʿl-qawm)’. In beiden Fällen ist *luḃata* ‘l-qawmi abweichend transkribiert worden.

3. (CU 427, 6 f.): är T<sup>u</sup>D<sup>o</sup>TY toḏtī ay šabiʿa 'r-raġulu ‘der Mann war gesättigt’

4. (CU 633, 15 f.): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> M<sup>a</sup>N<sup>i</sup>K<sup>o</sup> Q<sup>a</sup>R<sup>i</sup>N<sup>o</sup> T<sup>u</sup>WD<sup>o</sup>TY A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NH<sup>u</sup> Q<sup>a</sup>D<sup>o</sup> Š<sup>a</sup>B<sup>i</sup>ṣa B<sup>a</sup>T<sup>o</sup>NY<sup>i</sup>  
T<sup>u</sup>WD<sup>a</sup>AR<sup>o</sup> TWD<sup>u</sup>WR<sup>o</sup> L<sup>u</sup>Ġ<sup>T</sup>AN<sup>i</sup> T<sup>u</sup>WD<sup>o</sup>MA<sup>o</sup>Q<sup>o</sup>

*Wa-yuqālu māniġ qarīn toḏtī ay annahu qad šabiʿa baṭnī toḏār toḏūr luġatāni toḏmāq.*

‘Und man sagt: māniġ qarīn toḏtī, also: mein Bauch ist gesättigt, toḏār, toḏūr (zwei Varianten), toḏmāq.’

Keine Angaben zur later hand in CTD II 375.

Vgl. CTD 85, EP 34; Brockelmann 1928, 214; Pritsak, Bolgaren 115 u. Fn. 2; Banguoġlu 1958, 110 u. 111; Kuryšžanov 1972, 56; Korkmaz 1972, 8; Tenišev 1973, 59; EDPT 451 analysiert das Verb als deverbale Ableitung auf ‘-ḏ-’ von tō-; Bedeutung: ‘voll sein, gesättigt sein’. Eine ausführliche Diskussion des zugrundeliegenden Verbs mit seinen Ableitungen ist in Róna-Tas u. Berta 2011, 922 – 925 nachzulesen.

In dem vorliegenden Suffix vermutet Clauson ein Passivsuffix, als weitere Beispiele nennt er yōd-, yūd- und möglicherweise qōd-. Erdal 1991, 642 bezeichnet -(X)d- als Mediumsuffix, das an eine kleinere Anzahl von Verben tritt, die Zustände oder Handlungen eines Körpers oder Geistes bezeichnen, zu to-d- und anderen Ableitungen von der gleichen Basis vgl. Erdal 1991, 643.

Auch dieses -d- wandelt sich regulär in den zentraltü. Sprachgruppen zu -y-.

Der Eintrittszeitpunkt der Konsonantenübergänge im Bulgartü. wurde unterschiedlich angesetzt. Laut Menges 1995, 89 ist der zugrundeliegende Lautwandel -ḏ- > -z- > -r- entsprechend tü. z > čuw. r.

Benzing (FunČuv. 697) sprach sich für späte Konsonantenübergänge aus, konkret \*-z- > -r- erst nach dem 10. Jh. In diesem Falle benötigt man für den im 6. Jh. bereits in gr. Quellen bezeugten Stammesnamen Onoyur und für einige ungarische Wörter, die aus einer Türkische Sprache mit dem Merkmal \*d / r entlehnt wurden (z.B. ung. tur- < tü. töz-), eine andere Erklärung.

Pritsak 1959, 97 geht indes davon aus, daß der Übergang \*-z- > -r- im 8. Jh. in der von ihm interpretierten Fürstenliste bereits vorliege, in der Boila-Inschrift des 9. Jhs. dann auch das in unserem Falle betroffene \*-d- > -r-.

Doerfer (TMEN 2, Par. 906) nimmt für das 8. Jh. -ḏ-, für das 10. -z-, für das 13. -rz- und für das 14. Jh. -r- an und merkt an, daß in den wolgabil. Grabinschriften der betreffende Laut meist mit rāʿ, gelegentlich mit zāy geschrieben ist – letzteres liest Doerfer als -rz-.

Ein Überblick über eine ganze "Schar" von Lautwandelereignissen, die hier parallel und versetzt abliefen, bringt mehr Übersichtlichkeit:

1. Zunächst haben gelegentlich das Čuw. und das Tü. ein -r-, das auch im Mo. als -r- auftritt.
2. Dann gibt es Fälle mit -z- im Tü., -r- im Čuw. und -r- im Mo.
3. Schließlich gibt es Fälle mit mtü. -z-, ntü. -y- im Tü., -r- im Čuw., -ḏ- im Karach. und -d- im Mo.
4. Einige Wörter haben -z- im Tü., -s- im Čuw. und -r- im Mo.

Die 3. Gruppe erweckt den Anschein, als sei dieser Übergang relativ spät abgelaufen, zu einer Zeit, als im Wtü. 1 und 2 bereits wirksam waren, was an byzantinischen Quellen bestimmt bis ins 5. Jh. (Einwanderungswelle der Oguren aus Westsibirien ins Schwarzmeergebiet wie geschildert von Priskos Rhetor) zurückverfolgt werden kann. Auch zu MKs Zeiten wären also 1 und 2 im Westen der Turcia gültig gewesen, siehe dazu die allgemein bekannten ogurischen, xazarischen, donaubulgarischen und ungarischen Belege in Fun. und den obengenannten Schriften. Lt. MK hat Bulgarisch noch -z- (< \*d), das noch nicht > -r- geworden ist, wie wir den Lemmata azaq, qazīn, qaziṅ und toz- entnehmen können. Hinsichtlich dieses Merkmals Nr. 3 sind also MKs Bulgaren und Bewohner von Suḃār auf

intermediärem Stand der Entwicklung. Sie teilen dieses Merkmal laut MK mit der Gesamtheit der Türken der Westgebiete einschließlich eines Teils der Kiptschaken, nicht aber mit den Ogusen. Die Kiptschaken haben danach die bereits im Osten angestoßene Welle des Lautwandels -z- > -y- mitgetragen, wohingegen das Wolgabulgarische seine eigenen Mechanismen fortführte.

Gruppe 4 umfaßt zeitnähere Entlehnungen aus benachbarten šaz-türkischen Sprachen ins Čuw.

CU 27 stellt der δ-Gruppe eine y-Gruppe mit folgenden Stämmen gegenüber: Oγuz, Qifčāq, Yaγmā, Tuxsī, Yabāqū, Tatār, Qāy und Čömül bzw., etwas weiter unten auf derselben Seite, in zusammenfassender Absicht (fī ḥāsil ḥādā ...): Oγuz, Yaγmā, Tuxsī, Teile von Aryū und bis hinauf nach Šīn. Ein Teil der Kiptschaken ist also bereits im Übergang zu -y-.

Weitere Zuweisungen zu dieser y-Gruppe finden sich in CU 54 ayīγ 'Bär' bei den Oγuz, Qifčāq und Yaγmā, CU 54 ayriq (ein Pflanzename) bei den Oγuz und CU 69 öylä 'Mittag' bei den Oγuz, aber özlä bei den Qifčāq. In letzterem Falle dürften die Elemente der Qifčāq gemeint sein, die in CU 27 der z-Gruppe angegliedert sind, der außer ihnen die Yemāk, die Einwohner von Suβār, Bulγār, ferner die westlichen Gebiete bis zu den Rūs und nach Rūm zugewiesen werden.

An dieser Stelle sei Doerfers Auffassung erwähnt (TMEN 2, Par. 906), daß es sich bei den Qifčāq, die MK zur z-Gruppe rechnet, um die Bulgartürken handele. Als Begründung nennt er den Erhalt des initialen b- vor Nasal, Formen wie das Partizip pīran (\*γ ausgefallen) und xēr mit x- anstelle von q-. Diese Identifikation ist insofern problematisch, als auch der Cod. Cum. Formen mit x- anstelle von q- kennt (mehr dazu unter den entsprechenden Worteinträgen). Ich denke indes, daß eine Verbindung auf im 11. Jh. längst vergangene Zeiten beschränkt war, in der die sprachtragenden Vorfahren der Bulgartürken noch in relativer Nähe des alten türkischen Siedlungsgebiets an Altai und Sajan lebten.

Die bulgartürkisch sprechenden Gruppen faßt MK in CU 25 (vgl. CTD I 84, Fn. 3) als Bulγār, Bāčānāk und Suβār zusammen, indem er dieser Gruppe eine abweichende Aussprache bescheinigt, sie werden als eine Gruppe bezeichnet, die eine Sprache eines Typus spricht, den MK folgendermaßen beschreibt:

*Fa-'ammā lisānu Bulγār wa-Suwār wa-Baġanak ilā qurbi 'r-Rūmi Turkiyya maḥdūfatu al-aṭrafi 'alā namaṭin wāḥidin.*

"Die Sprache der Bulgaren, Suwār und Pečenegen bis in die Nähe von Byzanz ist ein Türkisch nach einem Muster mit reduzierten Enden."

Im Falle der reduzierten Wortenden (oder auch -anfänge, -spitzen, die Bedeutung ist hier nicht klar) kann man insbesondere an die Elision der Gutturale im Wort- und Silbenauslaut denken, denn wo oatü. yabyu üblich war, hat eine westliche Atü. Sprache ĵabu (Beispiel aus Róna-Tas u. Berta 2011, 22). Man denke an xazarisch bāy, Xarašiq (was bāg, Qara-sub im OAtü. entspräche), vgl. auch Xamlīγ (Qamišlīq), bulsu (bošugčī), šīγ (siñil), alle nach Róna-Tas u. Berta 2011. Dies betrifft zwar nur einzelne Wörter, aber es ist MK zuzutrauen, daß ihm bei seiner guten Beobachtungsgabe Unterschiede wie diese aufgefallen sind.

Allerdings ist anzunehmen, daß in unmittelbarer Nachbarschaft an der Wolga wie auch sonst in der westlichen Turcia Sprecher der šaz-Sprachen lebten, die Wörter und auch grammatische Besonderheiten mit den bulgartürkischen Sprechern in ihrer Nachbarschaft teilten. Erster Sprachkontakt zwischen lir- und šaz-Türkisch im Westen dürfte seit der Zeit des (zweiten) atü. Reiches vorausgesetzt werden, durch Ansiedlung dann aber im 8. und 9. Jh. durch zuziehende Ogusen und Kiptschaken. Letztere wanderten möglicherweise bereits mit den Ogusen im 8. Jh. anlässlich der Machtübernahme der Uiguren, oder aber etwa ein Jahrhundert später in den Machtbereich der Kimāk und dann vielleicht schon an die Wolga ab, oder aber mit dem Rückzug der Kirgisen aus der Mongolei im früheren 10. Jh. Damit hatten auch die Kiptschaken Zeit, mit ihrer westlichen lir-sprachlichen Umgebung sprachlich zu interagieren.

Es ist aber die Frage, ob diese Überlegung weiterführt. Was den Gutturalausfall und q- > x- betrifft, so gilt dieser aber auch für die Ogusen und nachgewiesenermaßen auch für WAtü. der Xazaren (lir-Tü.), es handelt sich also vielleicht um ein altes Merkmal der (Nord-)West-Gruppe, gleich ob lir- oder šaz-sprachlicher Zugehörigkeit. Umfaßte das alte Westtürkische in seinen Eigenheiten die Völker der Steppen bis hin zum Nordwestaltai? Im Falle der Gutturalschwächung bzw. -elision, die bei MK von Ogusen und Kiptschaken berichtet wird, und die für das Čuw. ebenfalls charakteristisch ist, existieren zumindest vereinzelt watü. Nachweise, wenn die Gutturale auch in Róna-Tas' \*WAtü. (> Ung.) in der Regel noch erhalten sind. Liegt auch hier ein altes (nord-)westtürkisches Merkmal vor? Haben wir also



ungeachtet der lir-/šaz-Trennung hier ein altes (Nord-)Westtürkisch vor uns? Dabei muß für das 11. Jh. auch mit lir-türkischen Sprachen in der Westmongolei oder angrenzenden Gebieten gerechnet werden<sup>342</sup>.

Der Zweiteilung der Qifčāq entsprechen, ohne daß allerdings ein Zusammenhang bestehen muß, einer deutlichen Zweiteilung dieser Gruppe auf der Karte des DLT in eine Gruppe nordwestlich und eine südöstlich des Baḥr Ābiskūn, beide weit voneinander getrennt durch einige unbedeutendere Gebirgszüge und die Städte Bulyār, Suḡār und den Fluß Ātil (die Wolga). Auch der Lebensraum der Oġuz ist durch den Qaračuq-Gebirgszug in zwei Teile geteilt, die allerdings direkt aneinander anschließend südöstlich des Baḥr Ābiskūn eingezeichnet sind. Der östliche Teil des Lebensraums der Oġuz fällt mit dem Lebensraum der östlichen Qifčāq-Gruppe zusammen, beide ihrer Lage auf der Karte nach möglicherweise östlich des Syr-Daryā zu suchen (zur Lokalisation des Qaračuq vgl. Pritsak 1959, 103).

Würde CU 20 – 21 zugrundegelegt, ergäbe sich für die z-Gruppe zunächst unter Ausklammerung der Qifčāq eine tendentiell nord-westliche Ausrichtung mit den Yemāk als östlichstem Element (östlich der Oġuz). Die Karte zeichnet die Yemāk am Oberlauf des Ārtīš (Irtyš) ein.

Diese Konstellation mit den sprachlichen Überresten außerhalb des DLT zu koordinieren ist schwierig. Verwiesen sei hier auf Schönig 1999, 83 – 84, wo eine Beziehung zwischen MKs z-Gruppe und den ntü. azaq-Dialekten (s.o. GUig., Xks., Čul., Šor., Fu-yü) für möglich gehalten wird. Man könnte sich in diesem Falle an die Karte des DLT erinnern, die die Yemāk unweit des Oberlaufs des Ārtīš lokalisiert, man sollte aber im Hinterkopf behalten, daß MK über die Sprachen der Kirgisen und umliegende nördliche Randgebiete der Turcia keinerlei Information liefert.

Ein anderer Teil der Qifčāq wird in CU 27 gemeinsam mit den Oġuz, Yaġmā, Tuxsī, Teilen von Aryū, Yabāqu, Tatār, Qāy und Čömül der y-Gruppe zugerechnet, wobei letztere vier Völker der Liste in CU 20 f. zufolge in östlicher Richtung gelegen haben sollten, was auch der Beschreibung *muš'idan naḥwa 'š-Šm* ('hinauf bis in Richtung Šm') entspräche. Yaġmā, Tuxsī und Aryū können CU 21 nach zentral aber eher südlich in Tianshan-Nähe angesetzt werden, die verbleibenden Oġuz und Qifčāq entsprechen dann dem *maskan Qifčāq wa 'l-Ġuzziyya* südöstlich des Baḥr Ābiskūn. Vgl. auch CU 416 mit einer Auflistung überkorrekter Formen, wie sie bei den Oġuz, Yaġmā, Tuxsī 'bis nach Uyġur hin' auftreten sollen.

Ist MKs Aussage zutreffend, hätten wir eines der Ursprungselemente des Zentraltürkischen (Schönig 1999, 64 f.) vor uns, das heute die Ogusische Gruppe, die Sprachen der SO-Gruppe und die Mehrzahl der Kiptschaksprachen vereint. Versuchsweise kann man in der Gruppe um Yaġmā, Tuxsī und teils Aryū Vorläufer der späteren SO-Gruppe vermuten, und in den Qifčāq, Tatār und Teilen der Qāy erste Bestandteile des west-östlich verlaufenden Riegels der späteren Kiptschaksprachen.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII tođ- 'gesättigt sein', Uig. VIII ff. bud. tođ- (<tot->) 'gesättigt sein'

— **Karach. QB** qara qarnī tođsa 'wenn die Mägen der einfachen Leute gefüllt sind' 988; andere Stellen 923, 3602, 3611 (arpā), 3766, 4769

**Karach. XI DLT** tođ- 'gefüllt sein (Bauch)'

**Karach. XI DLT Čigil-Türken** tođ- 'gefüllt sein (Bauch)'

**Karach. XI DLT Yaġmā, Tuxsī, Oġuz, einige von Aryū bis hinauf nach Šm** toy-

**Karach. XI DLT einige der Qifčāq. Yemāk, Suḡār, Bulyār, bis nach Rūs und Rüm hin** toz-

**XIII (?) Karši-Tef.** toy- 'gesättigt, voll sein' 306

**XIII (?) Taschkenter Tef.** toy- 'satt werden' im Taschkenter Tef. lt. Fazylov 1966, 1971

**XIII (?) AḤ** ḥarīš tođmaz 'der Arme ist nie zufrieden' 305; andere Stelle 255; lt. AH Arat Index tođ-, dies aber am Faks. nicht verifizierbar; toy- 255, 305 'satt sein'

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ḤI** ṭoy- šabi'a Mel. 27, 9; 41, 10; Rif. 110, 131; ṭoymaq aš-šab' 36, 7; 122

**XIV TWY-** toy- 'satt werden, gesättigt sein' in ḤŠ 181 u. lt. Fazylov 1966, 1971; TWY- toy- 'satt werden' in NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** ṬWYMQ doymaq t 'satt sein' ZH

<sup>342</sup> Golden, Cumanica V, 34 – 36.

— **Čag. XV** TWY- 'satt werden' (Nicht in Abušqa, Verweis auf PdC; ŠSül. (wie PdC!); Fazl., Radl. Vers.) BBL

**XVI** toy-(-maḡur) ṭoy- (also doy-) AbuVel. 226

**XVIII ff.** TWY- toy- sīr šudan 'gesättigt sein' Sl. 187r, 24; toy-: 'satt werden' (Ross 14, 4) ... EtSČu 216; TWYMQ 'gesättigt sein, verstehen' PdC 251; TWYMAQ toymaq to 'sich sättigen, satt sein' ZH; vgl. tuyḡur 'satt, schnell satt werdender Mensch'; tuymaḡur 'immer hungrig' Kunos 1902, 195

— **Kum. XIV** — ; vgl. toydīr- 'sättigen' GCC 248

**Kpč. XIV** ṭ<sup>u</sup>Y- ṭoy- šabi'a Kit. idr. 67; (ṭok aš-ša'bān) 'das Perfekt ist ṭoydī, die regelhafte Form (qiyāsuhu) sollte ṭoydī sein, aber ich habe sie niemals gehört' Kit. idr. 65; ṭoy- šabi'a 'satt werden' Bulġ. 49v – 50 r; TWY- toy- 'satt werden' in Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** šabi'a ṭoy- Qaw. 74, 8; ATuh 21b, 7

— **Ntü.**

— **Čuw.:** тараң- tāran-: 1. nasyšat'sâ, naedat'sâ, napivat'sâ, utolât' golod, žaždu, 2. kormit'sâ, pitat'sâ,

3. propityvat'sâ (vlagoj), 4. nasyšat'sâ, byt' nasyšennym, 5. s deep. dr. glagola peredaēt predel'nuū stepen' osušestvleniâ vyražaemogo im dejstviâ: kul'sa ~: vdovol' nasmeât'sâ, 6. razg. nadoedat'. ČuvRS 458; nasytit'sâ: 1. (stat' sytym) тараң- tāran-, 2. peren. (udovletvorit'sâ) tāran-, kāmāla tultar-. RČuvS 382; naest'sâ: 1. (vdovol' poest') tāranit[ten] ši-, šiše tāran-, 2. (nasytit'sâ) тараң- tāran-. RČuvS 365 (\*o > ä u.a., \*z > r)

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** тот- tot- II: (s. tot- I, tü. tod-, tot-, tos-, toi-, doi-: nasytit'sâ) byt' sytu, ěst' dosyta, naēdat'sâ, nasyšat'sâ, napityvat'sâ, presyšat'sâ, napivat'sâ, dovol'stovvat'sâ, naslaždat'sâ čēm'. PekĀk III 2753; naest'sâ: того сиз- toto siä-, dälbi siä-, того аһаа toto ahā- (nasytit'sâ). RĀkS 296; tot- 'sich sättigen' < \*tod- FunJak 673 (Diese Erklärung ist nicht unumstritten, teils wird von \*-z- > \*-s- > -t ausgegangen. Man fragt sich allerdings, wie dann eine Form wie tot- (Aor. todar) im Tuw. zustande gekommen sein soll.)

— **Dol.:** tot-: 'satt werden, sich satt essen' = jak. tot- id. < \*toδ- > osm. doy- id. DolDW 227

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** тот- tot- (todar): naedat'sâ, nasyšat'sâ, stanovit'sâ sytym. TuvRS 397 (d intervokalisches erhalten, am Silben- und Wortende durch -t im Sajantü. vertreten)

— **Tof.:** тот- tot-: naedat'sâ, nasyšat'sâ. TofRS 70

— **Xal.:** tod- (Imp. todup, todupäy, todup-arta): 'satt werden', vgl. Atü. to'd- (Khalaj Materials 200, DLT 6 plene, 2 defektiv; Tkm. doy-). DTHal 206

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** toy-, Doy-, tøy-: se rassasier. KakSal 192

— **Tkm.:** дой- doy-: 1. naedat'sâ, nasyšat'sâ, 2. peren. presyšat'sâ, nadoedat', 3. peren. naživat'sâ, obogašat'sâ. TkmRS 276

— **Az.:** дой- doy-: naest'sâ, nasytit'sâ, nasyšat'sâ. AzRL 136 (und zahlreiche Ableitungen); doy-: 'satt werden, jem. satt haben, von jem. genug haben'. AzDW 244

— **Ttü.:** doy-: 'gefüllt und gesättigt werden, genug haben (an Speise usw.); einer Sache müde werden, etwas satt haben' YR 310

— **Gag.:** дой- doy-: nasyšat'sâ, naedat'sâ. GagRMoldS 150

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** тўй- toy-: naedat'sâ, nasyšat'sâ, stat' sytym. UsbRL 475

— **NUig.:** TWYMAQ toymaq: 1. naedat'sâ, nasyšat'sâ, 2. peren. presyšat'sâ, nadoedat'. UigRS 326; toy-: 'satt sein / werden, gesättigt sein, sättigen'. JETD 310; toi- TWY-: 'to be satiated, to have one's hunger appeased, to be sated'. SET Voc. 82

— **NUig.ili:** — ; (Radl. Vers.: tel. toi- toy- 4 'satt werden')

— **NUig.xot.:** toy- 'satt werden' nuig.xot. FunNUig 541

— **Lob:** той- toy-: nasytit'sâ, byt' sytym. MalLob 173

— **Ham.:** той- toy-: nasyšat'sâ. MalXam 185

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

- **GUig.:** тоз- toz-: byt' sytym, nasytit'sâ, sr. tuz-. MalŽU 120; toz- toz- II: nasyŝat'sâ, byt' sytym, vgl. xks. tos-. TenSŪ 214; GUig. mǎn tozdī 'ich bin satt' – keine Personenkennzeichnung am Verb. FunGuigSal 566
- **Xks.:** тос- tos-: nasyŝat'sâ, est' dosyta. XakRS 233; тос- tos-: (ober-kond., xks.) nasytit'sâ, udovletvorit'sâ. VerAltA 367 f.
- **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kč. тос- tos- 10 'satt werden, satt sein')
- **Xks.koib.:** — ; (Radl. Vers.: koib. тос- tos- 10 'satt werden, satt sein')
- **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. тос- tos- 10 'satt werden, satt sein')
- **MČul.:** tos-: to be sated, to be full. M.ČulDia 171
- **Šor.M.:** тос- tos- II: nasyŝat'sâ, naedat'sâ. ŠorRRŠorS 55
- **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. тос- tos- 10 'satt werden, satt sein')
- **Šor.K.:** тос- tos-: (ober-kond., xks.) nasytit'sâ, udovletvorit'sâ. VerAltA 367 f.; той- toy-: (telengut, unter-kmd./Biâ, unter-kond.) nasytit'sâ, udovletvorit'sâ. VerAltA 360
- **Küä.:** — ; (Radl. Vers.: küä. той- toy- 4 'satt werden'; Radl. Vers.: sag. тос- tos- 10 'satt werden, satt sein')
- **Leb.:** той- toy-: nasyŝat'sâ. BasKuu 206
- **Kmd.:** той- toy-: nasytit'sâ, udovletvorit'sâ. BasKmd 254; той- toy-: (telengut, unter-kmd./Biâ, unter-kond.) nasytit'sâ, udovletvorit'sâ. VerAltA 360
- **Tub.:** той- toy-: nasyŝat'sâ. BasTuba 155
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. той- toy- 4 'satt werden')
- **Tlg.:** той- toy-: (telengut, unter-kmd./Biâ, unter-kond.) nasytit'sâ, udovletvorit'sâ. VerAltA 360
- **Alt.:** той- toy- II: nasyŝat'sâ, presyŝat'sâ. OjrRS 151
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** той- toy- II: nasyŝat'sâ, presyŝat'sâ. KirRS 742
- **Kzk.:** той- toy-: 1. nasyŝat'sâ, naedat'sâ (vdovol'), 2. peren. nadoedat', naskučivat', .... KzkRS 810 – 811
- **Kkp.:** той- toy-: naedat'sâ, nasyŝat'sâ, presyŝat'sâ, .... KkpRS 644
- **Nog.:** той- toy-: 1. a. nasyŝat'sâ, naedat'sâ, b. peren. nadoedat' o čem-l., presyŝat'sâ čem-l., ... NogRS 359
- **Bšk.:** туй- tuy-: 1. naedat'sâ, nasyŝat'sâ, 2. peren. nadoedat'. .... BškRS 640 (reguläre systemische Vokalverschiebung der NW-Sprachen, so auch im folgenden Tat.)
- **Tat.:** туй- tuy-: 1. naedat'sâ, naest'sâ, stanovit'sâ (stat') sytym, nasyŝat'sâ, nasytit'sâ, 2. peren. nasyŝat'sâ, nasytit'sâ, presyŝat'sâ, presytit'sâ. ... TatRS 559 – 560; vgl. (Radl. Vers.: kaztat. туйын- tuyïn- 'sich sättigen, satt werden')
- **KrčBlk.:** той- t'oy-: 1. prām., peren. nasyŝat'sâ, 2. peren. bogatet', stanovit'sâ bogatym. ... KrčBlkRS 648; (Krč.) t'oy- t'oy-: doymak. PröKrč 88; (Blk.) toj- toy-: 'sich sättigen, satt werden'. PröBlk 261
- **Kmk.:** той- toy-: nasyŝat'sâ. KmkRS 318; Das Chajdaqische hat unter kaukasischem Einfluß Glottalokklusive: t'oymayan 'nicht satt geworden'. FunKmk 392
- **Krmtat.:** той- toy-: nasyŝat'sâ, naedat'sâ, ... KrmTatRS 264
- **Krmč.:** той- toy-: nasytit'sâ, nasyŝat'sâ. KrmčRS 183
- **Kar.K.:** той- toy- (K, H, T): byt' sytym, nasytit'sâ, udovletvorit'sâ, ... KarRPolS 534
- **Kar.H.:** тој- toy-: 'satt werden'. (H.)KarSB 65; той- toy- (K, H, T): byt' sytym, nasytit'sâ, udovletvorit'sâ, ... KarRPolS 534
- **Kar.T.:** toy-: doymak. (T.)KarLS 145; той- toy- (K, H, T): byt' sytym, nasytit'sâ, udovletvorit'sâ, ... KarRPolS 534

Nichtkarach. Atü.: tod- 'gesättigt sein'

Karach.: (QB, DLT) toδ- 'gefüllt sein (Magen), gesättigt sein', (Karši-Tef., Taschkenter Tef., AḤ) toy- 'gesättigt sein, voll sein, satt werden, satt sein'

Karach. Čigil-Türken: toδ- 'gefüllt sein (Bauch)'

Karach. Yaǧmā, Tuxsī, Oǧuz, einige von Aryū bis hinauf nach Šīn: \*toy- 'satt sein'

Karach. einige der Qifčāq, Yemāk, Suḡār, Bulȳār, bis zu den Rūs und nach Rūm hin: toz- 'gefüllt sein (Bauch)'

Xwar.: ṭoy-, toy- 'satt werden, gesättigt sein'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: doy- 'satt sein'

Čag.: toy-, ṭoy-, doy- 'satt werden, gesättigt sein, verstehen', vgl. tuyγur 'satt, schnell sattwerdender Mensch'

Kum.: vgl. toydīr- 'sättigen'

Kpč.: ṭoy-, toy- 'satt werden'

Čuw.: tāran- 'sich sättigen, sich sattessen, sich satttrinken, sich betrinken, Hunger / Durst stillen, sich ernähren von, (von Nässe) durchtränkt werden, gesättigt sein' u. Hilfsverb

Lena-Tü.: (Jak.) tot- 'satt sein, sich ganz satt essen, sich sattessen, sich sättigen, sich satttrinken, sich betrinken, sich übersättigen, sich ernähren von, versorgt werden, genießen', (Dol.) tot- 'satt werden, sich satt essen'

Sajan-Tü.: (Tuw.) tot- 'sich sattessen, sich sättigen, satt werden', (Tof.) tot- 'sich sattessen, sich sättigen'

Xal.: tod- 'satt werden'

Ogus.: (Sal.) toy-, Doy-, ṭoy- 'sich sättigen', (Tkm.) doy- 'sich sattessen, sich sättigen, sich übersättigen, einer Sache überdrüssig sein, reich werden, sich bereichern', (Az.) doy- 'sich sattessen, sich sättigen, satt werden, jem. satt haben, von jem. genughaben', (Ttü.) doy- 'gefüllt und gesättigt werden, genug haben (an Speise usw.), einer Sache müde werden, etwas satt haben', (Gag.) doy- 'sich sättigen, sich sattessen'

SO-Gruppe: (Usb.) toy- 'sich sattessen, sich sättigen, satt werden', (NUig.) toy- 'sich sattessen, sich sättigen, sich übersättigen, sich langweilen, einer Sache überdrüssig sein, satt sein, satt werden, sättigen', (NUig.ili Radl. toy- 'satt werden'), (NUig.xot.) toy- 'satt werden', (Lob) toy- 'sich sattessen, sich sättigen, satt werden', (Ham.) toy- 'sich sättigen'

GUig.: toz- 'satt sein, sich sättigen'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) tos- 'sich sättigen, sich ganz sattessen, zufrieden sein mit', (Xks.kč., koib., sag. Radl. tos- 'satt werden, satt sein'), (MČul.) tos- 'gesättigt sein', (Küä. Radl. toy- 'satt werden', tos- 'satt werden, satt sein'), (Šor.M.) tos- 'sich sättigen, sich sattessen', (Šor. Radl. tos- 'satt werden, satt sein'), (Šor.K.) tos- 'sich sättigen, zufrieden sein mit', toy- 'sich sättigen, zufrieden sein mit', (Leb.) toy- 'sich sättigen', (Kmd.) toy- 'sich sattessen, sich sättigen, satt werden, zufrieden sein mit', (Tub.) toy- 'sich sättigen', (Tel. Radl. toy- 'satt werden'), (Tlg.) toy- 'sich sattessen, sich sättigen, satt werden, zufrieden sein mit', (Alt.) toy- 'sich sättigen, sich übersättigen'

Kir.: toy- 'sich sättigen, sich übersättigen'

Z-Kipč.: (Kzk.) toy- 'sich sättigen, sich völlig sattessen, sich langweilen, einer Sache überdrüssig sein, langweilen, lästig werden', (Kkp.) toy- 'sich sattessen, sich sättigen, sich übersättigen', (Nog.) toy- 'sich sättigen, sich sattessen, sich langweilen, einer Sache überdrüssig sein, sich übersättigen'

WU-Kipč.: (Bšk.) tuy- 'sich sattessen, sich sättigen, sich langweilen, einer Sache überdrüssig sein', (Tat.) tuy- 'sich sattessen, satt werden, satt sein, sich sättigen, sich übersättigen'

K-Kipč.: (KrčBlk.) t'oy- 'sich sättigen, reich werden', (Krč.) t'oy- 'satt werden', (Blk.) toy- 'sich sättigen, satt werden', (Kmk.) toy- 'sich sättigen'

FW-Kipč.: (Krmät.) toy- 'sich sättigen, sich sattessen', (Krmč.) toy- 'sich sattessen, sich sättigen, satt werden', (Kar.K.) toy- 'satt sein, sich satt essen, sich sättigen, zufrieden sein mit', (Kar.H.) toy- 'satt werden, satt sein, sich satt essen, sich sättigen, zufrieden sein mit', (Kar.T.) toy- 'satt werden, satt sein, sich satt essen, sich sättigen, zufrieden sein mit'

(Lemma <i>toz-</i> 'gesättigt sein', -s- / <i>toy-</i> / <i>toq-</i> , < <i>tot-</i> > / <i>toδ-</i> / <i>d-Anlaut</i> ) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suβ., Bul.		Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oγu.	Osm.18,19 (ZH)	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši,Taşk.AḤ) Čag.15 (Bad.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb., NUig., NUig. (ili.R.) NUig. (xot., lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Bulğ.,Gul.) Kpč.15 (Tuḥ.,Qaw.) Kmd., Tub., Tel., Tlg., Alt.	GUig., Xks., Xks. (kč.R., koib.R., sag.R.) Šor.M., m.Čul. Küä.R., Šor.Kon., Leb.  Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Tat. Krč-Blk., Kmk. Krmat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	TIn8 (I, II) UBud (TI)	Čig.	Xwar.14 (HI,ḤŠ, NF) Yem., Rūs/m, Yay., Tux., Ary., bis Šin	

Das Merkmal *toz-* 'gefüllt sein (Bauch)' einiger der Qifčāq, Yemāk, der Sprache von Suḃār, Bulyār und der NW-Gebiete bis zu den Rūs und nach Rüm findet sich in den ntü. Sprachen durch Rückschluß als Zwischenstufe im Čuw., sicher im GUig., Xks., Xks.kč., koib., sag. Radl., MČul., Küä. Radl., Šor.M., Šor. Radl. und Šor.K.: Atü. -d- > -z-, -s- (vor stl. Konsonanten und γ) im Xks. und Šor., vgl. Fun. 608, ähnliches gilt auch für MČul., vgl. Fun. 623. Eine Form auf -z- ist übrigens anderweitig für das Fu-Yü-Kirgisische bekannt.

Die ursprüngliche Qualität des entsprechenden Konsonanten im Lenatü. betreffend wurde neben -d- eine -z-Sprache vermutet, vgl. Schönigs Bewertung dieser Idee Räsänens (Schönig 1999, 82, Räsänen 1949, 29). Siehe auch oben s.v. Jak.

Das Merkmal der Oγuz, Yaymā, Tuksī, einiger von Aryū bis hinauf nach Šin, *toy-* 'gefüllt sein (Bauch)', findet sich im Xwar., Osm., Kum., Kpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen in den Sprachen der Ogusischen Gruppe (Sal., Tkm., Az., Ttü. und Gag.), im Küä. Radl. und im Altaitü. (Leb., Kmd., Tub., Tel. Radl., Tlg. und Alt.), im Kir., Zentralkpč. (Kzk., Kkp. und Nog.), im Kaukasus-Kpč. (KrčBlk., Krč., Blk. und Kmk.), im NW-Kpč. (Bšk., Tat.), im FWKpč. (Krmat., Krmč., Kar.K., H. und T.) und in der SO-Gruppe (Usb., NUig., NUig.ili Radl., NUig.xot., Lob und Ham.). Schönig klassifiziert alle Sprachen als Zentraltü., die den Lautwandel \*-d(-) > -y(-) mitmachen, siehe SACT 1, 122, 124, 128 f., Schönig 1999, 64 u.a.

Das Merkmal der Čigil-Türken, *toδ-* 'gefüllt sein (Bauch)', findet sich im Karach. QB, Karši-Tef., Taschkenter Tef. und AḤ.

Der #d-Anlaut findet sich nur im Osm. und in den Ogusischen Sprachen außer Sal.

Das Wort ist sehr gut bezeugt. Die DLT-zeitlich bei den Kiptschaken, Yemāk und westlichen Stämmen wie Suβ., Bul. und Türken bis hin nach Rūs und Rüm verbreitete Form findet sich heute im bulgartü. Čuw. und nördlich des Altai im Jenissejtü., Šor. und m.Čul. Die progressive Form auf -y-, wie sie der DLT u.a. für die Gebiete am Tienshan und die Ogusen erwähnt, erstreckt sich seit dem Mtü. über die drei zentraltü. Sprachfamilien.

### toy (50) bei denen, die -δ- in -y- umwandeln

1. (tōy, CU 505, 11 f.):  $\underline{T}^u \underline{W} \underline{Y}^\circ \text{ ALḤ}^u \text{ BAR}^a \text{ Y L}^u \text{ Ğ}^a \text{ H FY ALD}^u \text{ AL}^i \text{ FY}^i \text{ QW}^u \text{ L ĞK}^i \text{ L T}^u \text{ WD}^\circ \text{ W}^a \text{ H}^a \text{ D}^a \text{ A} \text{ } ^a \text{ LY M}^a \text{ DH}^a \text{ B}^i \text{ M}^a \text{ N Y}^a \text{ Q}^\circ \text{ L}^i \text{ B}^u \text{ ALD}^u \text{ AL}^a \text{ Y}^a \text{ } ^{an} \text{ } \ominus$   
*Tōy al-ḥubārā luġa fi 'd-dāli fi qawl Čigil tōδ wa-hādā 'alā madḥabi man yaqlibu 'd-dāla yā'an.*

‘Tōy – die Trappe, Variante auf dāl in dem Čigil-Wort tōδ; dies (i.e. ersteres) nach der Prozedur derer, die das dāl in yā’ umwandeln.’

2. (CU 495, 9): **B<sup>u</sup>WD<sup>o</sup>** ALH<sup>u</sup>B<sup>a</sup>AR<sup>a</sup>Y. <T>ōδ\* *al-ḥubārā*. ‘Tōδ – die Trappe.’

\* Muß nach CU 505, Fn. 1 zu tōδ emendiert werden, da der Unterpunkt des bā’ der later hand zuzuordnen ist und die T-Punkte möglicherweise ausradiert wurden.

Vgl. CTD II 220, EP III 104; EDPT 449 vermutet eine Erhaltung möglicherweise nur in Osm. toy. Hauenschild 2003, 224 f. identifiziert den Vogel als die in den Steppenräumen der Turcia heimische Große Trappe (*Otis tarda*), die die Herden auf ihren Wanderungen zu den Sommerweiden begleitet. Sie will auch das vorausgehende toy otī (erklärt als Name einer Heilpflanze) von toy ‘Trappe’ ableiten. Doerfer geht in TMEN 2, Par. 906 von zwei teils auch in Kombination oder mit Erweiterung vorliegenden Wörtern für die Trappe, \*toy und \*toδ, toy, aus, die er für lautmalerische Bildungen hält. Auch das Suffix +daq läßt sich weder tü. noch mo. erklären. Eine ausführliche Besprechung dieser Formen liefert Doerfer a.a.O., zusammengefaßt und kommentiert von Hauenschild (2003, 224 f.), siehe außerdem Róna-Tas u. Berta 2011, 956 – 959.

Die folgende Auflistung beschränkt sich auf die Form \*toḡ.

— **Nichtkarach. Atü.** — ; vgl. West-Atü. \*toḡdaq → \*toḡzaq ? \*toḡdaq? (Bulgartü. oder andere Türk-sprache?) → ung. tüzok [tüzok] ‘Otis’. Vokallängung im Ung. durch Ausfall des Gutturals. Róna-Tas u. Berta 2011, 956 u. 958 (Rekonstruktion von -z- im 2. Wortbestandteil.)

— **Karach. QB** (in einer Liste von acht gejagten Vögeln) toy 5377

**Karach. XI DLT** <t>ōδ ‘Trappe’

**Karach. XI DLT Čigil** toδ-

**Karach. XI DLT (Gruppe derer, bei denen δ (\*d) > y)** toy-

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV ff.** toy ‘Trappe’ in mehreren Texten Tan. Tarama Söz. I 696; vgl. toḡdarī toydarī: (prov.) ‘Große Trappe (*Otis tarda*)’

**XVIII ff. ṬWY t, TWY** toy ‘1. Trappe, Trappgans; 2. einfältig, dumm’ ZH

— **Čag. XVIII ff. TWY** toy 2) tūḡdarī ‘Trappe’, auch genannt toy quš Sl. 188r, 10; TWYQWŠY ‘Trappe’, TWY ‘poil (Haar, Fell)’ PdC 250 s.v. toy; toyquš ‘Schwan’ Kunos 1902, 192

— **Kum.** —

**Kpč. XIV Ṭ<sup>u</sup>Y (D Ṭ<sup>i</sup>Y)** ṭoy al-walīma l-kabīra wa-l-ḥubruḡ muštarak ‘Trappe’ Kit. idr. 67; D<sup>u</sup>Ġ doy (sic) al-ḥubārī Kit. idr 49; ṭoy al-ḥubārī Hou. 10, 5; vgl. boryatoy, boryatuy ‘outarde’, vgl. Hou. toy ‘Trappgans’ ZBull 13; toḡtoy, toḡtuy ‘outarde’, dazu PdC 237, ZBull 51 (Clauson: Bulg. 12, 2 hat al-ḥubārī b.ryāṭ.y, das offensichtlich verderbt ist; wenn man tā’ für bā’ und wāw für rā’ liest, wird es tōyāṭay, dies wie eine Sekundärform des mongolischen toḡodaq (Kow. 1807); doḡ, unter dāl-ḡayn und daher nicht eine Verschreibung, könnte eine mongolische Beziehung haben)

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. турткаç turtkās: pavlin (‘Pfau’). ČuvRS 497 (? < \*tovuzquš (← Gr.), mit Sproß-t; vgl. ähnlich rk > rt in Soy. qortpas ‘fürchtet nicht’ < qorqmaz, pörtkä ‘dem Hut’ < pörökkä lt. Räsänen 1949, 235); vgl. drofa: zool. xir kārkkī. RČuvS 175

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. drofa: drofa (step’kā üöskūr bödüḡ kötör). RĀkS 148 (< Ru.)

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. тогдук toḡduq: drofa. TuvRS 396

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. тоқлутай toqlutaj: sm. toḡdorī. TkmRS 638; тоғдары toḡdorī: zool. drofa. TkmRS 637

— **Az.:** — ; vgl. drofa (‘Trappe’): довдаг (гуш) dovdaḡ (ḡuš). RAZL I 336

— **Ttü.:** toy 1: ‘größere Trappe *Otis tarda*; Greenhorn, unerfahren, roh, ‘grün’; Amateur’ YR 1183; toydarī ‘Große Trappe’ TDSt 948; (Ttü. dial.) toy II: ‘eine Vogelart, die größer als ein Adler und eßbar ist, Wildgans’ (Kumdanı (Yalvaç, Isparta), Çepni (Gemerek, Sivas), Bor

- (Niġde)). HADS VI (ek) 4773; in HADS ferner dova, taylaq, taysaq und toylaq, toqduru 'Große Trappe'  
 — **Gag.:** той toy I: drofa. GagRMoldS 471
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
 — **Usb.:** — ; vgl. drofa: tuwalâq, toxtatuwalâq. RUSbL I 277  
 — **NUig.:** — ; vgl. (nicht hierzu) TWZ toz I: pavlin ('Pfau'). UigRS 314; toz TWZ: 'The Peafowl' Pavo cristatus. SET Voc. App. 211; lt. Hauenschild 2003 auch NUig. doydur 'Trappe' und duyduri 'Wildschwan (?)'
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
 — **Xks.:** — ; vgl. тоодах tōdax: drofa. XakĒtnS 149 (< Mo.); drofa: drofa (xus). RXakS 202  
 — **Tlg.:** — ; тоду куш todu quš / тооды куш tōdī quš: (telengut) pavlin. VerAltA 360 (-d- bei einer tü. Form hier nicht zu erwarten, < Mo.?)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**  
 — **Kir.:** тойгыс тогуус: köz тогуус körköm: tak krasivo, čto ne naglâdiš'sâ. KirRS 742; vgl. тоодак tōdaq: drofa, dudak. KirRS 749 (< Mo.); drofa: zool. tōdaq. RKirS 178  
 — **Kzk.:** — ; vgl. drofa: дуадак duwadaq. RKzkS 229  
 — **Kkp.:** — ; vgl. дуўалак duwalaq: zool. drofa. KkpRS 179  
 — **Nog.:** — ; vgl. дувадак duwadaq: zool. drofa, dudak. NogRS 102  
 — **Bšk.:** — ; vgl. drofa: туғазак туғадақ. RBškS 187  
 — **Tat.:** — ; vgl. drofa: дүдәк дүдәк (dala qōšġ). RTatS 162; (Tat. dial.) дугадак dugadaq: (strl.) 1. q. duwadaq I, 2. q. duwadaq 2. TatDiaS 86; дуғазак дуғазақ: (minz.) q. duwadaq 1. ... TatDiaS 86; дувадак duwadaq: 1. (minz., t.â.-trx., abdl., zlt., krgl.) yalyġz, bala čġarmayan qōš-qōrt turında (odinokij, nevyvodivšij ptencov – o pticax), 2. (minz.) dūdäk (drofa), 3. (abdl., zlt., minz., krgl.) yalyġz, sem'âšiz – kešġ turında (odinokij, bezrodnyj – o čeloveke) čayġšt.: buydaq I, 1. TatDiaS 86; дывадак diwadak: (xvl., kars.) 1. q. duwadaq 1, 2. q. duwadaq 3. TatDiaS 88  
 — **KrčBlk.:** — ; vgl. drofa: дууадакъ duwadaq. RKrčBlkS 154; (Blk.) dudâq dudad: 'Wildgans'?. PröBlk 217  
 — **Kmk.:** — ; vgl. drofa: дувадакъ duwadaq (quš). RKmkS 200  
 — **Krmtat.:** — ; vgl. дувадакъ duwadaq: zool. drofa. KrmTatRS 67  
 — **Kar.K.:** — ; vgl. drofa: дувадақ duwadaq. RKar.KS 29

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (QB) toy, (DLT) tōδ 'Trappe'

Karach. Čigil: tōδ 'Trappe'

Karach. y-Gruppe: tōy 'Trappe'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: toy 'Trappe, Trappgans, einfältig, dumm'

Čag.: toy (quš), toyqušī 'Trappe, (Kunos 1902) Schwan'

Kum.: —

Kpč.: toy 'Trappe, Trappgans', vgl. (Kit. idr.) doγ 'Trappe'

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Ttü.) toy 'größere Trappe (Otis tarda), Greenhorn, unerfahren, roh, 'grün', Amateur', (Ttü. dial.) toy 'Vogelart, größer als ein Adler und eßbar, Art Wildgans', (Gag.) toy 'Trappe'

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: тогуус in köz тогуус körköm 'so schön, daß man es nicht anzusehen erträgt'

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —  
 K-Kipč.: —  
 FW-Kipč.: —

(Lemma toy 'Trappe' / toδ) <sub>g</sub> <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4			Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18	Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Čag.18,19 (Sl.,PdC,Kunos 1902)	
6			Kpč.14 (Kit.idr.,Hou)	Kir.
x		(δ>y) Čig.		

Das Merkmal der -δ- > -y-Gruppe, **tōy** 'Trappe', findet sich im karach. QB, im Osm., Kpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen im Ttü., Ttü. dial. und Gag. und im Kir.

Das karach. und Čigil-Merkmal tōδ 'Trappe' findet sich sonst nirgends.

Bei diesem selten bezeugten Wort hat sich die Form auf -y- – hier sind die Qifčāq nicht ausdrücklich erwähnt, aber vermutlich zum Teil miteingeschlossen – in den mtü. und mit Ausnahme der SO-Gruppe ntü. zentraltü. Sprachen erhalten.

### töz- (51) K

(töz-?, CU 525, 2 f.):  $Y^uQ^aAL^u \underline{A^rT^uML^u\dot{G}Q^aT^uWZ^oD^iY} A^aY^o \underline{H^aR^i\dot{S}^a} ALR^a\check{G}^uL^u M^iN^a ALR^aD^i$   
 $T^uWZ^aAR^o T^uWZ^oM^aAK L^u\dot{G}^aH QF\check{G}^aAQ \text{ } \textcircled{\small a}$

*Yuqālu* är tumluḡqa tōzdi *ay hariša 'r-raġulu mina 'l-bardi tōzār tōzmāk luḡat Qifčāq.*

'Man sagt: är tumluḡqa tōzdi, also: der Mann litt akut an der Kälte, tōzār tōzmāk, Sprache der Qifčāq.'

Vgl. CTD II 244, EP III 137; Brockelmann 1928, 226 (tüz- 'umkommen'); Kuryšžanov 1972, 58 u. 59; Garipov 1972, 50; EDPT 572 setzt tōz- 'leiden, aushalten' an und merkt an, das Wort sei in seiner Erhaltung auf den Bereich der Kiptschaksprachen (Kzk. und einige Nordwestsprachen) beschränkt und existiere als tü. Lw. im Ungarischen (tür-, dann der ersten Lehnschicht zuzuordnen).

Der ung. Beleg spricht zugleich gegen die in Hacıeminoġlu 1996, 147 geäußerte Vermutung, töz- sei auf \*tö-d- zurückzuführen und die ttü. dial. Form döy- ebenfalls so zu erklären. Dies ist auch wegen der az. und tkm. Belege auf -z- unwahrscheinlich, hier wäre im Zentraltü. jedenfalls -y- zu erwarten.

Das mo. tes- 'ertragen, aushalten, abgehärtet werden, andauern' (Lessing 1960, 806) ist ein tü. Lw. im Mo., die Wortbedeutung könnte gut Teil des bud. Missionarsvokabulars sein, was auf die dritte, tschingisidische Lehnschicht verweist. Eine sichere Zuweisung ist indes mangels lautlicher Kriterien nicht möglich. Zur Vertretung des tü. z durch s im Mo. (das klass. Mo. kennt kein z) vgl. tü. bōz 'Baumwollstoff' > mo. \*bös dito (Beispiel nach Schönig 2005 b, 144 und Poppe 1987, 122). Das Jak. entlehnt seinerseits eine burj. Form, wohingegen die tof. Form keine Entlehnung sein dürfte.

Róna-Tas u. Berta 2011, 961 weisen darauf hin, daß das Tkm. einen Kurzvokal hat, und auch der 'pharyngalisierte' Vokal in tof. tōzs- einen zugrundeliegenden Kurzvokal vermuten läßt (Fun. 647). Die Schreibung des DLT ist die für Langvokale übliche, vgl. CU 625 tōn-; vgl. hingegen für kurzvokalige Bildungen z.B. CU 469 – 470.

— **Nichtkarach. Atü.** West-Atü. \*tör- → ung. tūr [tūr] 'erdulden, erleiden, aushalten'. Róna-Tas u. Berta 2011, 960

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** —

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) Aḡ** — ; **XIII (?) RK** —



— **Xwar.** XIV TWZ- töz- 'leiden, ertragen' ḤŠ 185; NF 86, 7 u. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag.** XVI töz- (-mädiḡ usw.) šabr ät- wä fāqat götür- AbuVel. 208.

**XVIII ff.** TWZ- töz- (geschrieben 'mit -ü-') 1) taḥammul kardan 'erdulden', auch tözlän- Sl. 173r, 22; TWZMK tüzmäk to (tatar.) 'erdulden, ertragen' ZH; vgl. tüzlänmāk 'aushalten, dulden' Kunos 1902, 200; (Radl. Vers.: čag. TWZ- töz- töz- 'ertragen, erdulden, ausdauern, sich fügen')

— **Kum.** XIV töz- 'leiden, Leiden ertragen, es aushalten' Cod. Cum. Ital./De.; GCC 252

**Kpč.** XIV T<sup>u</sup>Z- töz- šabara Kit. idr. 38; D<sup>u</sup>WZ- döz- (beschrieben als 'mit hinteren Vokalen') šabara Kit. idr. 48; döz- šabara 'erdulden' Hou. 34, 20

**XV** töz-: 'dayanmak, katlanmak'. (1 Stelle). Mun. 303; töz- šabara wa-ṭabata ('aushalten, standhaft bleiben') Tuh. 22b, 10; töz- istamarra ('andauern, weitermachen, bleiben, durchhalten') wa-ṭabata Tuh. 5b, 9; töz- fāqa wa-ṭabata ('fähig sein zu ertragen, standhaft sein') Tuh. 24a, 1

— **Ntü.**

— **Čuw.:** tȳc- tūs- II: 1. terpet', vynosit', preterpevat', podvergat'sâ čemu-l., 2. terpet', vyderživat', služit' (ob odežde, obuvi). ČuvRS 505 (z durch s vertreten, daher späte Entlehnung < WU-Kipč.); tȳc- tūs-: terpet', preterpevat', perenosit', vynosit'; ..., bšk, tat tȳz-, kzk, nog tōz, az, Tkm döz-: terpet', perenosit' ..., s. mo tēcex-: terpet', snosit'. ÈtSČuv 267; terpet': 1. tȳc-tūs-, řät-, 2. (mirit'sâ s kem-čem-l.) tūs-, kilēš-, 3. (ispytyvat' čto-l. nepriätnoe) kur-, tūs-, řät-, pul-. RČuvS 782; stradat': 1. asaplan- xēn kur-, tertlen-, xāškāl-, 2. asaplan-, acan tȳc- asap tūs-, xāškāl-, 3. (terpet' ušerb) inkek kur- (e tȳc- tūs-), yapāx pīr-, yivār kil-, řarānsa tār-, 4. asaplan-, xuyxārsa pēt-, 5. razg. (byt' ploxim) nařar-, yapāx, řitelēksēr-, řitelēklē mar-. RČuvS 761

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** räcii- täsiy-: (sr. tū. täz- ožidet', töz- terpet', ožidet', burj. tēsə-, mo. tes- terpet', perenosit') terpet' (poterpet'), preterpevat', vyterplivat', vynosit', perenosit', snosit', bdet' (pobdet'), ždat' (poždat'), uderživat'sâ, v otricat. forme: skučat'. PekÂk 2647 – 2648 (< Burj.); vgl. stradat': 1. (imet' bolezn') iarīy-, iarīlāq' buol-, 2. peren. (imet' nedostatok, porok) iarīy-, iarīlāq' buol-, saḡnāq' buol-, 3. äräydän-, äyāyi kör-, 4. (preterpevat' muku vo imâ) äräydän-, 5. (terpet' ušerb) süytār-, q'ottor-, 6. razg. (byt' ploxim) möltō-, möltōq' buol-. RÂkS 622; terpet': 1. (perenosit') tuluy-, 2. (mirit'sâ) tuluy-, söbülā-, 3. (ne lûbit') oloq' abāhi kör-, 4. (ispytyvat', pereživat') q'ottor-. RÂkS 637

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. stradat': 1. ārīr (imet' bolezn'), xinčäktänir, xilinčäktänir, 2. (imet' nedostatok) čätpästig bolur, 3. (bolezneno pereživat') sayiš ārīr, 4. (terpet' uron) qačīydar, qořarār. RTuvS 567

— **Tof.:** tœc- tōʔs-: terpet', vyderživat'. TofRS 71

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** döz- döð-: 1. ne řadit', ne řalet', 2. terpet', vynosit', perenosit'. TkmRS 281; vgl. döð gel- terpet', vynosit', perenosit', pereživat' ebendort s.v. döð und döðüm 1. vyderžka, terpenie (auch döðüm ät-), 2. vynoslivost, stojkost, 3. řalost'

— **Az.:** döz-: 'warten, sich gedulden, aushalten, ertragen', Ableitungen dözü-, dözüüm u.a. AzDW 244; vgl. töyju: obrok ('jährliche Abgabe (des Bauern), Zins'). AzRL 343; stradat': 1. äzab čäkmäk, äziyät čäkmäk, iztirab čäkmäk. ... 3. xästälük čäkmäk, 4. zārār čäkmäk, ziyān görmäk, řäfa čäkmäk, mä'ruz řalmağ, ... RAzL III 274

— **Ttü.:** — ; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) döy- [döyül-, dözmeğ dözmäy, döz-, dözmeyh dözmäyh]: 'sich gedulden, erdulden, ertragen, aushalten' (Çorum, Bor (Niğde), Yozgat und Umgebung, Konya). [döyül-]: (Köşk (Aydın)). [dözmäy]: (Kerkük). [döz-]: (Iğdır (Kars, Ttü. dial. O), Bakû göçmenleri (İstanbul)). [dözmäyh]: (Iğdır (Kars, Ttü. dial. O)). HADS II 1593

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. tȳz- töz-: 1. rasseivat'sâ ('sich zerstreuen'), rassypat'sâ, razletat'sâ, 2. razbredat'sâ ('sich zerstreuen, auseinandergehen'), razbegat'sâ vrassyphuü, 3. raspylät'sâ ('sich verzetteln'), rasseivat'sâ, 4. erořit'sâ ('sich sträuben'), rastrēpyvat'sâ, 5. istrepät'sâ,

- razlezat'sâ ('fadenscheinig werden, aus dem Leim gehen'), iznašivat'sâ. UsbRL 474; vgl. stradat' ('leiden unter'): 1. qiyial-, azâblan-, azâb-uqubat çek-, .... RUSbL II 522
- **NUig.:** TWZMHK tözmäk: terpet', perenosit', vynosit'. UigRS 314; tuz- TWZ-: (intrans.) 'to be enduring, to be patient (mit Dat.)'. SET Voc. 75
- **Lob:** təz- töz-: terpet'. MalLob 175; təz- töz-: iscelât'sâ, popravlát'sâ. MalLob 175
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** toz- toz- III: terpet'. TenSÛ 214
- **Xks.:** — ; vgl. stradat': 1. čobalarya, ilirgä, 2. čobalarya, 3. (terpet' ušerb) xiyallanarya, xizilarya. RXakS 832 – 833
- **Šor.M.:** — ; vgl. stradat': 1. muñnan-, 2. ärälän-. ŠorRRŠorS 136
- **Alt.:** — ; vgl. stradat': 1. širalār, qiyınalar, 2. kiläp turar, qunuñar, 3. (nesti ušerb) türār, türäp barar, 4. (byt' nedostatočnym). RAltS 737
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. stradat': 1. ot čego, čem: azap ʧartū, qiyınalū, mǎnät čägū, ʧapā čägū, 2. za kogo-čto azap ʧartū, mǎnät čegū, 3. ot čego (terpet' ušerb) zalal ʧartū, ziyān körū, 4. razg. (byt' nedostatočnym) ʧeʧšpō, orđunda bolbō, toluq bolbō, 5. po kom-čēm, po komu-čemu, razg. (skučat', tomit'sâ) sayīnū, quša bolū. RKirS 833
- **Kzk.:** təz- töz-: 1. terpet', vyderživat', perenosit', vynosit', 2. byt' pročnyjm noskim. KzkRS 828; (Radl. Vers.: 'kir.' TWZ- təz- töz- 'ertragen, erdulden, ausdauern, sich fügen')
- **Kkp.:** — ; vgl. təzim tözim: terpelivost', vynoslivost'. KkpRS 651; təzimli tözimli: 1. terpelivij, vynoslivij, 2. pročnyj, noskij (ob odežde). KkpRS 651 (dort auch tözimsiz(lik), tözimšil)
- **Nog.:** toz- töz-: terpet', vynosit', perenosit', vyderživat'. ... NogRS 360
- **Bšk.:** tʏz- tʏd-: 1. terpet', perenosit', vynosit', 2. vyderživat', terpet', sderživat'sâ. BškRS 649 (Vokalverschiebung regulär wie auch im Falle des tat. Belegs); Garipov (Garipov 1972, 50) kennt ein ural. tüz 'erdulden'; vgl. (Bšk. dial.) təz- tōd- I: (qıđıl) 1. (vyprāmlāt'), 2. (haqmar) (odevat', urkašat'). ... BškDiaS 325; təz- tōd- II: (dim) q. halıw, tōđōw (stroit'). BškDiaS 325
- **Tat.:** tʏz- tüz-: terpet', sterpet', vyterpet', vynosit', vynesti, perenosit', perenesti, vyderživat', vyderžat'. ... TatRS 580 (dort auch mehrere Ableitungen von tüzēm (terpenie usw.)); (Radl. Vers.: kaztat. tʏz- tüz- 4 'dulden, erdulden, ertragen, durchmachen')
- **KrčBlk.:** tēz- t'ōz-: 1. terpet', vynosit' čto, sderživat'sâ, 2. vyderživat', perenosit' čto, pereživat', 3. peren. mirit'sâ s čem. ... KrčBlkRS 628; (Blk.) töz-: 'erdulden, ertragen'. PröBlk 262
- **Kmk.:** — ; vgl. ždat': qarawulla-, qarwullap tur-, gözlä-, sabur et-, qara-. RKmkS 209; terpet': 1. (perenosit') čida-, saburluq et-, gōtār-, čidamlıq et-, 2. (ispytyvat' čto-l. nepriätnoe) zaral gōr-, gōr-, qiyinliqya tüš-, tüš-, bol-, 3. (mirit'sâ s kem-čem-l., vynosit') gōtār-, gōtārip bol-, yol ber-, čida-. RKmkS 1009 – 1010
- **Krmtat.:** — ; vgl. stradat': zamāt (ili azap) čäkmäk, azaplanmaq, muptälā olmaq (kakoј-l. bolezni'ü). RKrmTatS 268
- **Kar.K.:** tōz- tōz- (K, T): 1. ždat', ožidat', 2. terpet', perenosit', podčīnāt'sâ, sr. tōz-, toz-II, tüz-. KarRPolS 541; təz- toz- II (K): ždat', podžidat', ... KarRPolS 533
- **Kar.H.:** təz- tüz- (H): ždat', ožidat', nadeāt'sâ, ... KarRPolS 561
- **Kar.T.:** tōz- tōz- (K, T): 1. ždat', ožidat', 2. terpet', perenosit', podčīnāt'sâ, sr. tōz-, toz-II, tüz-. KarRPolS 541; toz-: beklemek. (T.)KarLS 145; tēz- tōz- (T): ždat', ... KarRPolS 523 (Übergang der Palatalisierung auf die Konsonanten in Teilen des Kar.); (Radl. Vers.: kar.T. TWZ- tōz- töz- 'ertragen, erdulden, ausdauern, sich fügen, ausharren, dauern, erwarten')

Nichtkarach. Atü.: WAtü. \*tör- 'erdulden, erleiden, aushalten' (< töz-)

Karach.: —

Karach. Qıfčāq: tōz- 'sehr leiden unter'

Xwar.: töz- 'leiden, ertragen'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: töz- 'erdulden, (Radl. ertragen, ausdauern, sich fügen)', (tat.) tüz- 'erdulden, ertragen'

Kum.: töz- 'leiden, Leiden ertragen, es aushalten'

Kpč.: töz-, döz-, döz- 'erdulden, ertragen, aushalten, standhaft sein, andauern, weitermachen, bleiben, durchhalten, fähig sein zu ertragen'

Čuw.: tüs- 'erdulden, ertragen, sich einer Sache aussetzen, aushalten, seinen Zweck erfüllen als (Kleidung, Schuhe)' < WU-Kipč.)

Lena-Tü.: (Jak.) täsiy- 'erdulden, ertragen, geduldig ertragen, aushalten, wachen, Sorge tragen, warten, sich festhalten, sich enthalten, (neg.) sich langweilen' (< Mo.)

Sajan-Tü.: (Tof.) tös- 'erdulden, ertragen, aushalten'

Xal.: —

Ogus.: (Tkm.) döδ- 'nicht schonen, nicht nachsichtig sein, nicht bedauern, erdulden, ertragen', (Az.) döz- 'warten, sich gedulden, aushalten, ertragen', (Ttü. dial.) döy-, döyül- / (Ttü. dial. O) döz- 'sich gedulden, erdulden, ertragen, aushalten'

SO-Gruppe: (NUig.) töz- 'erdulden, ertragen', tuz- 'geduldig, ausdauernd sein', (Lob) töz- 'erdulden, ertragen'

GUig.: toz- 'erdulden, ertragen'

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: (Kzk.) töz- 'erdulden, ertragen, aushalten, dauerhaft sein (im Tragen, Tiere), (Radl. ausdauern, sich fügen)', (Kkp.) vgl. tözim 'Geduld, Zähigkeit, Ausdauer, Standhaftigkeit', (Nog.) töz- 'erdulden, ertragen, aushalten'

WU-Kipč.: (Bšk.) tūd- 'erdulden, ertragen, aushalten, sich zurückhalten', (Tat.) tüz- 'erdulden, ertragen, aushalten', (Kaztat. Radl. dulden, erdulden, ertragen, durchmachen')

K-Kipč.: (KrčBlk.) t'öz- 'erdulden, ertragen, sich zurückhalten, aushalten, überdauern, durchleben, sich versöhnen mit', (Blk.) töz- 'erdulden, ertragen'

FW-Kipč.: (Kar.K.) töz- 'warten, warten auf, erwarten, erdulden, ertragen, sich fügen, sich unterordnen', toz- 'warten, warten auf, erwarten', (Kar.H.) täz- 'warten, warten auf, erwarten, sich verlassen auf', (Kar.T.) töz- 'warten, warten auf, erwarten, erdulden, ertragen, sich fügen, sich unterordnen', toz-, toz- 'warten', (Radl. töz- 'ertragen, erdulden, ausdauern, sich fügen, ausharren, dauern, erwarten')

(Lemma töz- 'sehr leiden unter' / anderer 2. Konsonant / andere Bedeutung / #d- ) g <sup>m</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	Bul.			Čuw.*
2				Tof., Jak.*
3				
4				Tkm., Az., Ttü., Ttü.dial., Ttü.dial.O
5			Karach.13 (Karši,AH,RK) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.)	NUig. Nuig. (lob.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.) Kpč.15 (Mun.,Tuḡ.)	GUig. Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat. Krč-Blk., Kmk. Kar. (K.H.T.)
x			Xwar.14 (HŠ,NF)	

Das Qifčāq-Merkmal **töz-** 'sehr leiden unter' findet sich (mit leichter Bedeutungsverschiebung 'ertragen, erdulden' in allen folgenden Sprachen außer Xwar. und Kum.) im späteren Karach., Xwar., Kum., Kpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen im Čuw. (< WU-Kipč.), Tof. (?), in der Ogusischen Gruppe im Tkm., Az., Ttü. dial. und Ttü. dial. O, im GUig., im Zentralkiptschakischen (Kzk., Nog., vgl. auch tözim im Kkp.), im NW-Kpč. (Bšk. und Tat.), im FWKpč. Kar. (mit Bedeutungsabweichung 'warten' usw.) und in der SO-Gruppe im NUig. und Lob.

Formen auf d- finden sich im vormodernen Kpč. und in der zeitgenössischen Ogusischen Gruppe. Der zweite Konsonant in Ttü.dial. wurde in -y- umgewandelt, als handele es sich um ein Wort mit ursprünglichem \*-d-.

Damit bestätigt sich Clausons Anmerkung, das Wort sei in seiner Erhaltung auf die Kiptschaksprachen beschränkt und somit als typisch kiptschakisch zu bezeichnen, nicht.

Das gut bezeugte Wort, das nur den Kiptschaken des DLT zugewiesen ist, findet sich im Mtü. mit Ausnahme der Ogusischen Sprachen, in denen es in der Variante auf #d- auch im Ntü. nur eine von mehreren Varianten ist. In den mtü. und ntü. Kiptschaksprachen, aber auch in den SO-tü. Sprachen, ist MKs DLT-kiptschakische die verbreitetste Variante.

## tun-ar (52) K, O

(CU 278, 4 ff.): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> K<sup>u</sup>WK<sup>o</sup> T<sup>u</sup>N<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Ġ<sup>a</sup>AM<sup>a</sup>T<sup>i</sup> ALS<sup>u</sup>aM<sup>a</sup>A<sup>u</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> Q<sup>a</sup>B<sup>u</sup>Ġ<sup>i</sup> T<sup>u</sup>ND<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> AN<sup>o</sup>S<sup>a</sup>D<sup>u</sup>a ALB<sup>a</sup>AB<sup>u</sup> W<sup>a</sup>KDLK AL<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>B<sup>a</sup>H<sup>u</sup> AD<sup>a</sup>A A<sup>i</sup>N<sup>o</sup>S<sup>a</sup>D<sup>u</sup>aT<sup>o</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALT<sup>u</sup>aL<sup>o</sup>Ġ<sup>i</sup> YQAL AR<sup>o</sup>T T<sup>u</sup>N<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y T<sup>u</sup>NWR<sup>o</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> FY A<sup>a</sup>LĠ<sup>a</sup>AB<sup>i</sup>R T<sup>u</sup>N<sup>a</sup>AR T<sup>u</sup>NM<sup>a</sup>AQ W<sup>a</sup>ALN<sup>a</sup>S<sup>o</sup>B<sup>u</sup> F<sup>i</sup>Y M<sup>i</sup>TL<sup>i</sup> H<sup>a</sup>D<sup>i</sup>H AL<sup>u</sup>A<sup>f</sup>o<sup>a</sup>AL<sup>i</sup> Y<sup>a</sup>KWN<sup>u</sup> HZA.H<sup>i</sup>\* ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Q<sup>f</sup>o<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup> ǝ

*Wa-yuqālu kōk tundī ay ġāmati 's-šamā'u wa-yuqālu qapuy tundī ay ansadda 'l-bābu wa-kaḡālik al-ʿaqabatu idā insaddat mina 't-talġi yuqālu art tundī tunūr wa-yuqālu fi 'l-ġābir tunār tunmāq wa-'n-našbu fi mitli hādihi al-afʿāli yakūnu hi<d>ā'at<a> 'l-Ġuzziyyati wa-'l-Qifcāq.*

‘Und man sagt: kōk tundī, also der Himmel bedeckt sich; und man sagt: qapuy tundī, also: die Tür wurde blockiert. Und ebenso zur Paßstraße, wenn sie vom Schnee blockiert wurde, sagt man: art tundī, tunūr; und man sagt in der Verlaufsform tunār, tunmāq, und die a-Vokalisierung bei Verben wie diesen ist eine Parallelbildung der Ogusen und Qifcāq.’

\* Die unverständliche Schreibung geht wohl auf Unverständnis des Kopisten zurück. Es sollte sich um *hiḡā'a*, etwa ‘Herstellung(svorgang) einer Kopie / Parallelforn’ u.a. handeln, aber nicht präpositional sondern um eine nominale Form, basierend auf dem Infinitiv<sup>343</sup>.

Vgl. CTD 401, EP II 23; Brockelmann 1928, 218 (‘(Himmel) neblig sein’); EDPT 514 – 515: ton-, ‘Vokalisierung unsicher’, Clauson vermutet in EDPT 434 irrig -o- und faßt toḡ- (‘voll sein (Bauch)’), toq (‘satt’) und tol- (‘gefüllt werden, voll sein’) als Ableitungen derselben Basis auf – die Basis liest er als tō- ‘schließen, blockieren’ (EDPT 434), davon sei die Form ein Reflexivum mit der ursprünglichen Bedeutung ‘geschlossen, befestigt sein’ u.ä. Die Vokalisierung der zeitgenössischen Belege ist aber durchgehend \*-u-, eine Beziehung zu \*toġ- ‘gefroren, hart sein’ besteht nicht. Entsprechend setzt CTD III 198 tun- an zu tu- ‘verschließen, zupfropfen, bedecken’, im DLT auch mehrere Ableitungen von beiden Verben.

Streng genommen handelt es sich bei dem Unterschied um den eines Suffixes, das bei Kiptschaken und Ogusen den Unterschied macht, nämlich dort in typischer Weise ein faḡa anstelle des ḡamma hat. Suffixe werden in vorliegender Arbeit nicht umfänglich behandelt. Indes muß das Wort ausdrücklich den Ogusen und Kiptschaken bekannt sein, daher wurde es aufgenommen, und auch hinsichtlich der Aoristvokalisierung untersucht.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. bud. tun- ‘geschlossen sein (Tür)’, weltl. tun- ‘geschlossen sein’; ... passive, reflexive and cooperative-reciprocal stems ... have -Ur. Erdal 2004, 241

— **Karach. QB** tun- ‘kapanmak, bulutlanmak, sönmek’ QB 1049 u. 3472; vgl. tul- ‘tikanmak, kapanmak’ QB III 465; Aorist: tunar QB 1049

**Karach. XI DLT** tun- ‘sich bedecken (Himmel), blockiert werden (Tür, Paßstraße)’, Aorist: tunūr

**Karach. XI DLT Oġuz. , Qifcāq, s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** mājizij tundī ‘dein Gesicht ist traurig geworden’ 311, 318 (tün-); lt. Fazylov 1966, 1971, tun- ‘in Gedanken versinken’

**XIII (?) Taschkenter Tef.** tun- ‘in Gedanken versinken’ im Taschkenter Tef. lt. Fazylov 1966, 1971

**XIII (?) Aḡ — ; XIII (?) RK —**

<sup>343</sup> Zu ḡaḡā (Wehr 164 ḡḡw) ‘follow someones example’, vgl. Lane Bd. 2, 536.

— **Xwar. XIV** TWN- tun- 'sich umnebeln, verdeckt werden, sich überziehen' in ḤŠ lt. Fazylov 1966, 1971; TWN- tun-, Aorist tunar 'sich umnebeln, verdeckt werden, sich überziehen' in MuḥN lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** — ; Alt-Türkeitürkisch -Ur, -Ar, -r. Timurtaş 1977, 122; Fälle auf -Ur: z.B. urur, turur, girür, varur, yügürür, göstürürsin, görürvān, girürülär, virürülär, yürürülär, göstürürülär. Die wichtigsten Verben: vir-, giy-, san-, qıl-, al-, qal-, ur-, yat-, bit-, ol-, tur-, var-, gäl-, gir-. Die anderen einsilbigen ha-ben -Ar, z.B. soraram. Timurtaş 1977, 123

**Osm.** — ; Aorist: -(I<sup>(4)</sup>/A)r: monosyllabische Stämme auf K mit -Ar (ausgenommen al-, qal-, san-, var-, gäl-, vār-, ār-, bil-, vur-, bul-, dur-, ol-, öl-, böl-, gör-, diese mit -I<sup>(4)</sup>r, braq- und yat- mit beiden Formen; schon in älterer Zeit von -Ur zu -Ar übergewechselt sind qıl- und dāġ-);

monosyllabische Stämme auf V mit -r; mehrsilbige Stämme auf K mit -Xr, auf Vokal mit -r. FunOsm 392 – 394

— **Čag. XVI** tOn(-dī / -ār) wen jemand etwas Leuchtendes und Scheinendes oder die Sonne genau anschaut, sagt man köz tōndī ('seine Augen wurden geblendet') AbuVel. 222 (Vámbéry 1862, 53: ton- / tön-)

**XVIII ff.** TWN- tOn- tīra wa-tārīk šudan 'dunkel werden' Sl. 185r, 29 (selbes Zitat wie AbuVel.; die wörtliche Bedeutung war vielleicht (von den Augen) 'geschlossen sein'); TWNMQ 'sich verfinstern (Aussicht)' PdC 249; TWNMAQ tunmaq to 'verfinstern; finster sein' zu TWN tun, tūn 'Nacht, Finsternis; Staub', vgl. DWN ..., ZH; tonmaq 'verfinstern' Kunos 1902, 193; (Radl. Vers.: čag. TWN-tun- 4 'nachsinnen, nachdenken'); Das Aorist-Partizip ... Bei konsonantisch endenden Stämmen tritt dagegen zwischen Stamm und Suffix ein Bindevokal. Bezüglich der Qualität dieses Bindevokals läßt sich nach Mīrzā Mehdī keine Regel aufstellen, da er bald a, ä, bald u, ü ist (Ross 24). Nach den Beispielen zu urteilen nehmen die mehrsilbigen Stämme als Bindevokal immer u, ü an. ... EtSČuv 179; Aorist: alur-min, qılur-sin, alur, qılur-biz usw. Für die 1. Sg. werden ... noch solche Bildungen erwähnt: aluram 'ich nehme', baruram 'ich gehe', tutaram 'ich fasse', čikārām 'ich ziehe' (Ross 8, 75). EtSČuv 187; Verbalnomen auf -(A)r: Handlungsnomina oder Nomina actoris. Bildung: ... Monosyllabische Stämme auf Konsonant: meist -Ar. Einige einsilbige Stämme, insbesondere solche, die auf -l oder -r enden, haben -Ur: alur, bilür, bolur, čalur, kelür, qalur, qıluur, salur, silür, barur, berür. Konsonantische Stämme mit mehr als zwei Silben haben -Ur. Sonderfall: turur und turar als Varianten. Bodrogligeti 2001 (GrmČag.), 253 – 254; tunar in einem Beispielsatz PdC 249

— **Kum.** — ; -(I<sup>(4)</sup>)r, vgl. allgemein Berta 1996, 650 – 655.

**Kpč.** — ; Stämme auf Konsonant mit ḍamma oder fatha als Aoristvokalisierung. CKI 153; Die Formen des Aorists lauten auf -(A/U)r. ZBul2 32; Vokalische Stämme erhalten -r, einsilbige Stämme -Ar, einsilbige auf -l und -r erhalten -Ur, mehrsilbige erhalten -Ur. Stämme, die auf -t enden, werden in -d umgewandelt. Die Form aluram ist aus dem Altosmanischen bekannt. ZBul2 33; Aorist im Mamluk-Kpč.: einsilbige Stämme: -Ar, nach l, r, n: -Ur, z.B. sīnur. Fun. 79; Berta 1996, 643 – 661;

**XIV** Der positive Aorist als Partizip mit den Formen -r, -yUr, -Ar, -Ur, -Ir. Konsonantische einsilbige Wörter nehmen -Ar oder -Ur an, mehrsilbige konsonantisch auslautende Wörter nehmen -Ur an. In manchen Quellen nehmen einige konsonantisch auslautende -Ir an: köm-ir (RQA), bil-ir (Qutb), säkir-ir (Gul.). Fozilov 1986, 134 f.; Berta 1996, 643 – 661;

— **Ntü.**

— **Čuw.:** тун- tun-: 1. otkazyvat'sâ, otnekivat'sâ, otricat', 2. skryvat', utaivat', umalčivat'. ČuvRS 494;

vgl. zazorit': 1. šüpēle-, šüpēlese tultar- (e pēter-), 2. šüpē kērt-, šüpē lart-, tultarsa lart-, 3. (o sornyx travax) šumlan-, tapsa tux-, 4. peren. pātrat-, pās-. RČuvS 224; pregradit': pül-, kartla-, țar-, pülse (e țarsa) xur-. RČuvS 573; (Čuw. dial.) тун- tun-: (B. Karačkino) pāțaxsa šit-, sīvlaymi pul-; zadyxat'sâ. ČuvDiaS 72; Aoristform falls mit der Zukunftsform identisch hinsichtlich des Merkmals unbestimmbar, vgl. Benzing 1943, 115

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. түй- tūy-: nagluxo vāzat', zavāzyvat' skotiné mordu verevkoū, čtoby ne myčala, zažimat' rot''. ĀkRS III 2794; zazorit': sīhīrt-, sīhī killār-. RĀkS 186; zazorit'sâ: sīhīr-. RĀkS 186; zavalit': 1. (zasypat') tolör-, 2. (obvalom) saba tūs-, 3. (zakryt', pregradit') battat-, büölā-, büölät-, 4. peren. (obremenit') kömön kābis-. RĀkS 164; тун tūn: (s. tuñui-, tü. tūn: ne imēušij dětej, ālovyj) v'' vyraženiāx'' : tūn dyaq'tar: vpervye rožaūšāā ženšīna. PekĀk

- III 2813; jak. Verbalnomen auf (an Konsonanten) -ar, -är, -or, -ör. GrmĀk 228, vgl. Räsänen 1957, 217
- **Tuw., Tof., Soy.**  
 — **Tuw.:** дун- dun-: zasorât'sâ. TuvRS 169; buduŝee-nastoâŝee vremâ: -(I<sup>4</sup>)r. GrmTuv 386 (d- im Anlaut existiert im Tuw.)  
 — **Tof.:** тун- tun-: zasorât'sâ, zakuporivat'sâ. TofRS 71; buduŝee kategoričeskoe vremâ: -Ar (nach Konsonant). Rassadin 1978, 216
- **Xal.:** — ; Aorist: einsilbige Wörter konsonantisch auslautend: -A(r) oder -U(r), letztere oft solche mit a, o oder u. Doerfer 1988, 162 – 155
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
 — **Tkm.:** — ; future indefinite participle in -(A)r. TkmGrm 347  
 — **Az.:** — ; vgl. blokirovat': 1. blókada etmäk, mühasire etmäk, dövräyâ almaġ, täjrid etmäk, 2. bloġlamaġ, baġlamaġ. RAZL I 87; nastoâŝee vremâ: -I<sup>4</sup>r (nach Konsonant). GrmAz 136  
 — **Ttü.:** — ; Aorist: original monosyllabic stems -(A)r (dazu aber Ausnahmen auf -(X)r), polysyllabic stems, extensions of monosyllabic stems, even if they are themselves monosyllables: -(I<sup>4</sup>)r. LTG 116 – 117; (Ttü. dial.) dun-: 'sich Sorgen machen, nachdenken' (Avŝar aŝireti (Pazarören, Pınarbaŝı, Kayseri)). HADS II 1604; vgl. tundur-: 'beschlagen (Spiegel)' (Bozburun (Marmaris, Muġla)). HADS V 3995  
 — **Gag.:** — ; vgl. тунук tunuk: mutnyj, neprozračnyj / netransparent. GagRMoldS 478; тунуклан- tunuklan-: mutnet', terât' prozračnost'. GagRMoldS 478
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
 — **Usb.:** — ; vgl. blokirovat': 1. blåkada qıl-, muhâsara qıl-, orab (qurŝab) âl-, qurŝa-, 2. čto ž.-d. blâkirâwka qıl-, tos-, bekit-. RUSbL I 76; pričastie: forma na -(a)r .... GrmUsb 239; (Usb. dial.) ду:hmaġ dūnmaġ (Urganč, Hiwa, Hânqa): hiralaŝ-, ru. tusknet' ('trübe / matt werden'), ... UsbDiaL 91  
 — **NUig.:** — ; vgl. blokirovat': nesov. blokada qılmaq, muhasirâ qılmaq. RUigS 63; Imperfect participle: -(y)Ar. MUygGrm 262
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
 — **GUig.:** тун- tun-: zavalivat', pregraždat' (vyxod), uŝemlât'. MalŽU 125; Aorist nicht eindeutig zuordenbar.  
 — **Xks.:** тун- tun-: 1. gloxnut', terât' slux, 2. gloxnut', zarastat' sornâkom, 3. bezl. založilo (nos, uŝi), 4. vpadat' v zimmûu spâčku (o medvede). XakRS 239; Forma buduŝego vremeni na -Ar (-ar, -är) nach Konsonant. GrmXak 227 f. u. Fun. 615  
 — **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers.: kč. тун- tun- 4 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden')  
 — **Xks.koib.:** — ; (Radl. Vers.: koib. тун- tun- 4 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden')  
 — **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. тун- tun- 4 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden')  
 — **Šor.M.:** тун- tun-: gloxnut'. ŠorRRŠorS 56  
 — **Šor.:** — ; (Radl. Vers.: šor. тун- tun- 4 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden'); forma pričastiâ na r: (am Konsonanten) -Ar. GrmŠor 129  
 — **Leb.:** — ; vgl. (Radl. Vers.: leb. тунак tunaġ 'verstopft')  
 — **VerAltA.:** тун- tun-: ne imet' svobodnogo proxoda, byt' založennym; isčezat', pogibat'. VerAltA 376  
 — **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. тун- tun- 4 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden')  
 — **Alt.:** тун- tun- III: 1. gloxnut', 2. zakladyvat' (o nose, o gorle). OjrRS 158; (Radl. Vers.: alt. тун- tun- 4 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden'); Aorist I (Präsens-Futurum I): -Ar, -Or nach Konsonant mit Ausnahme von vier Hilfsverben. Fun. 588
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**

- **Kir.:** тун- tun- II: 1. (o židkosti) stat' čistym, prozračnym, otstoât'sâ, 2. peren. polučit' udovol'stvie, nasladit'sâ, polučit' čto-l. v izobilii, 3. (obyčno v soedinenii s qulaq) gloxnut', 4. merknut', temnet' (v glazax). KirRS 766; Aorist: -Ar, -Or nach Konsonant. KirGrm 265
- **Kzk.:** тун- tun-: 1. otstaiwat'sâ, stanovit'sâ prozračnym, 2. stanovit'sâ, byt' spokojnym, 3. stanovit'sâ, byt' gustym ... (folgt Kombin. mit 'Auge' und 'Ohr'). KzkRS 844; (Radl. Vers.: 'kir.' тун- tun- 4 'sich setzen (Flüssigkeiten)'); Aorist im Kzk.-Kkp. -Ar, -ör nach Konsonant. Fun. 474
- **Kkp.:** — ; vgl. blokirovat': 1. kogo-čto, poolit., voen. blokadalaw, qamaw, qamal yetiw, qoršap aliw, 2. ž.-d. blokírovkalaw (temír žoldi žabiw, beklew). RKkpS 58
- **Nog.:** — ; vgl. туншык tunšiq: dušno ('schwül'). ... NogRS 365; Aorist: -Ar, -Or nach Konsonant. GrmNog 227; Aorist: nur das im allgemeinen altertümlichere Ak-Nogaische hat -Ir, -Ur. Fun. 474
- **Sibtat.:** — ; vgl. тонығ- tönñy-: (Giganov, Töb.) tön- (ustoaît'sâ). SibtatS 212
- **Bšk.:** тоң- tön- I: 1. zakladyvat', 2. ničego ne videt' (o glazax), temnet' (v glazax). BškRS 621; тоң- tön- II: otstaiwat'sâ, stanovit'sâ prozračnym (o židkosti): hñw tøndö voda otstâlas'. BškRS 621; Aoristpartizip: -Īr, älter auch -Ar. GrmBšk 85; lt. Fun. 432 ist -Ar sehr selten.
- **Tat.:** тоң- ton- I: otstaiwat'sâ, otstoât'sâ, ustaivat'sâ, ustoât'sâ, stanovit'sâ (stat') prozračnym, čistym (o židkosti). TatRS 545; тоң- ton- II: gloxnut', ogloxnut'. TatRS 545; Futurpartizip auf Konsonant: -Ar oder -Īr ohne erkennbare Regel für die Verteilung. TatMan 73
- **KrčBlk.:** — ; vgl. тунугъ- t'unuγ-: 1. bezl. byt' založennym (napr. ob ušax), 2. zadyxat'sâ, ispytyvat' uduš'e. KrčBlkRS 651; blokirovat': sov. i nesov. 1. kogo-čto, voen. blok'adaya alırya, q'uršalarya, 2. čto, ž.-d. blok'irovk'a et'ergerge (signal bla t'emír jolnu t'iyarya). RKrčBlkS 45; lt. GrmKrčBlk 211 wäre für diesen speziellen Fall -ur zu erwarten gewesen.
- **Kmk.:** — ; vgl. тунукъ tunuq: 1. tusklyj, tusklo, 2. peren. xcuryj, mračnyj, ugrûmyj, xmuro, mračno, ugrûmo. KmkRS 322; Aorist-Varianten: -Ar und -Ī<sup>(2)</sup>r bei kmk. Wurzeln parallel, bei manchen Wurzeln nur eine der beiden Varianten. Bei bar- Bedeutungsunterschied zwischen beiden. GrmKmk 98
- **Krmtat.:** — ; future / present tense ... most commonly, the -Ar allomorph attaches to consonant-final monosyllabic stems ..., and the -(I<sup>4</sup>)r allomorph attaches to all other stems ... bayurur ... . However, there are quite a few monosyllabic verbs that exceptionally form their future / present tense with the -(I)r allomorph, ... aytur ... alur ... barur ... qalur ... olur .... Kavitskaya 2010, 64
- **Kar.K.:** тўн- tün- (K): prituplât'sâ, slabet' (o zrenii), ... KarRPolS 553; Aorist: -Ar upotreblâetsâ posle odnosložnyx osnov ... affiks -Ī<sup>(4)</sup>r posle mnogosložnyx osnov i nekotoryx odnosložnyx, okančivaûsixsâ na -l, -r, ... GrmKar 137
- **Kar.H.:** тун- tun- (H, T): zatumanit'sâ, pogasnut', stemnet', ..., sr. tün-, tün-. KarRPolS 546; (Radl. Vers.: kar.L. тун- tun- 4 'erlöschen, still werden')
- **Kar.T.:** тун- tun- (H, T): zatumanit'sâ, pogasnut', stemnet', ..., sr. tün-, tün-. KarRPolS 546; tun-: starr werden, sich in Nebel hüllen, erlöschen. (T.)KarLS 269; (Radl. Vers.: kar.T. тун- tun- 4 'erlöschen, still werden')
- **Kar.:** — ; -Ar bei den einsilbigen Stämmen als Aoristsuffix, die wichtigsten Ausnahmen: aytir, alir, barir, b'arir, bilir, bolur, qaytir, qalir, k'alir. Fun. 336

Nichtkarach. Atü.: tun- 'geschlossen sein', Aor. -Ur

Karach.: (QB, DLT) tun- 'geschlossen sein, sich bewölken, sich verfinstern', Aor. (QB) tunar, (DLT) tunūr

Karach. Oγuz., Qifjāq: (DLT) Aorist tunār

Xwar.: tun- 'sich umnebeln, verdeckt werden, sich überziehen', (MuḥN) Aor. tunar, -Ar oder -Ur, selten -Ir

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege, Aor. wohl -Ar, evtl. -Ur

Osm.: — , Aor. -Ar, bisweilen -I<sup>(4)</sup>r

Čag.: tun- 'geblendet werden (Augen), sich verfinstern (Augen), finster sein, verfinstern, (Radl. nachsinnen, nachdenken)', tunār, generell Aor. -Ar oder -Ur (besonders nach -l, -r)

Kum.: — , Aor. -(I<sup>4</sup>)r

Kpč.: — , Aor. -Ar oder (nach -l und -r, teils auch -n) -Ur

Čuw.: tun- 'abschlagen, absagen, leugnen, vorschützen, verneinen, verheimlichen, verstecken, verbergen, verschweigen', —

Lena-Tü.: — , Aor. (Jak.) -Ar, -Or

Sajan-Tü.: (Tuw.) dun- 'verstopft werden, zugeschüttet werden', (Tof.) tun- 'verstopft werden, zugeschüttet werden, verkorkt werden', Aor. (Tuw.) -Ir, (Tof.) -Ar

Xal.: — , Aor. -Ar oder (oft auf a, o oder u) -Ur

Ogus.: (Ttü. dial.) dun- 'sich Sorgen machen, nachdenken', Aor. (Tkm.) -Ar, (Az.) -I<sup>4</sup>r, (Ttü.) -I<sup>4</sup>r

SO-Gruppe: — , Aor. (Usb.) -ar, (NUig.) -(y)Ar

GUig.: tun- 'zuschütten, versperren, (Ausgang) versperren, einklemmen, quetschen'

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) tun- 'taub werden, verstummen, das Gehör verlieren, mit Unkraut zuwachsen, verstopft sein (Nase, Ohren), (Bär) in den Winterschlaf fallen', (Xks.kč., koib., sag. Radl. tun- 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden'), Šor.M. tun- 'taub werden, verstummen', (Šor. Radl. tun- 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden'), (VerAltA) tun- 'keinen freien Durchgang haben, verschuldet, verpfändet sein, verderben, umkommen', (Tel. Radl. tun- 'verschlossen sein, verstopft sein, keinen freien Zugang finden'), (Alt.) tun- 'taub werden, verstummen, verstopft sein (Nase, Hals), (Radl. verschlossen sein, keinen freien Zugang finden)', Aor. (Xks.) -Ar, (Šor.) -Ar, (Alt.) -Ar, -Or

Kir.: tun- 'rein, klar, durchsichtig sein, abstehen (Flüssigkeit), Vergnügen empfinden, genießen, im Überfluß empfangen, taub werden, sich verdunkeln, dunkel werden, sich verfinstern (Augen)', Aor. -Ar, -Or

Z-Kipč.: (Kzk.) tun- 'abstehen (Flüssigkeit), klar, durchsichtig sein, ruhig sein / werden, dick werden', Aor. (Kzk., Kkp.) -Ar, -ör, (Nog.) -Ar, -Or, (AkNog.) -Ir, -Ur

WU-Kipč.: Sibtat.: — , vgl. tönŋy- 'abstehen (Flüssigkeit)', (Bšk.) tön- 'verstopft sein, nichts sehen (Augen), verdunkeln (Augen), abstehen (Flüssigkeit), klar, durchsichtig sein (Flüssigkeit)', (Tat.) ton- 'abstehen (Flüssigkeit), klar, durchsichtig, rein werden (Flüssigkeit), taub werden, verstummen', Aor. (Bšk.) -I<sup>2</sup>r, älter bzw. sehr selten auch -Ar, (Tat.) -Ar oder -I<sup>2</sup>r ohne erkennbare Verteilungsregel

K-Kipč.: — ; vgl. (KrčBlk.) t'unuŋ- 'verstopft sein (Ohr usw.), außer Atem kommen, ersticken, ...', Aor. (KrčBlk.) -ur, (Kmk.) -Ar und -I<sup>2</sup>r bei kmk. Wurzeln parallel, bei manchen Wurzeln nur eine der beiden Varianten

FW-Kipč.: (Kar.K.) tün- 'abstumpfen, (Sehkraft) schwach werden', (Kar.H.) tun- 'neblig, finster werden, verlöschen, ausgehen, sich verfinstern, dunkel werden, (Radl. erlöschen, still werden)', (Kar.T.) tun- 'neblig, finster werden, verlöschen, ausgehen, sich verfinstern, dunkel werden, starr werden, erlöschen, (Radl. still werden)', Aor. (Krmtat.) -Ar, einige auf -I<sup>4</sup>r, (Kar.) -Ar, einige auf -I<sup>4</sup>r

→ Tabelle siehe Folgeseite.

Das Oŷuz-Qifčāq-Merkmal Aorist **tunār** zu tun- 'blockiert werden' u.a. findet sich möglicherweise im Atü. UBud., es findet sich im karach. QB, im xwar. MuḥN und im Čag. Aoristformen auf -Ar könnten generell zu erwarten sein im MWOgs., Osm., Čag., Kpč. und in den ntü. Sprachen im Tof. (tun- belegt), in den Ogusischen Sprachen im Tkm., im Kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen im Xks. (tun- belegt), Šor. (tun- belegt) und Alt. (tun- belegt), ferner im Kir. (tun- belegt), im Zentralkpč. im Kzk. (tun- belegt) und Kkp., im Kaukasuskpč. im Kmk., im NW-Kpč. evtl. im älteren Bšk. (tön- belegt) und Tat. (ton- belegt), im FWKpč. im Krmtat., im Kar. (\*tun- belegt) und in der SO-Gruppe im Usb., Usb.dial. und NUig.

Das karach. Merkmal Aorist tunūr zu tun- findet sich im OAtü. (tun- belegt).

Das gut bezeugte Wort läßt sich in der Aoristform der DLT-Kiptschaken und DLT-Ogusen nicht ohne weiteres nachverfolgen, häufig ist das Verb tun- nicht belegt (grüne Sprachnotation in der Tabelle), es könnte aber im Mtü. späteren Quellen zufolge durchaus existiert haben. Am ehesten finden sich



Entsprechungen möglicherweise an einer Stelle im oatü. Uigurischen, im karach. QB, in weiteren karach. Quellen des 13. Jhs. und im Čag., also gerade dort, wo man sie MK zufolge nicht erwartet hätte. Allerdings liegt die mangelnde Übereinstimmung wie gesagt daran, daß in den mtü. Sprachfamilien Ogusisch und Kiptschakisch das Verb tun- nicht nachgewiesen ist (wohl aber wieder in den ntü. Sprachstufen); -Ar-Aoriste sind bekannt. Im Ntü. finden sich Entsprechungen in Verb und Suffix am Ehesten im Alt., Kir., Kzk. und Nog., ferner in Usb.dial. Insgesamt scheinen sich in den Ogusischen Sprachen und in den Kiptschaksprachen seit dem Mtü., das bei der betreffenden Konsonantenstruktur noch überwiegend -Ar-Aoriste hat, abweichende Aoristbildungen durchgesetzt zu haben. Eine Tendenz zu -Ar-Aoristen findet sich außer Alt. und Kir. im Wesentlichen noch im SO-Türkischen, Z-Kipč., Tkm. und teils Krmtat. Die Beleglage spricht somit schon für die Lage im Karach. nicht eindeutig für MKs Einschätzung.

(Lemma tun-ar 'blockiert werden', -A/Or / tun-ur, -(I <sup>(4)</sup> )r oder Aorist unbestimmt / andere Bedeutung / Sprache *-(nur Bildungsweise) / #d-) g <sup>v</sup>				
→ Zeit	Attü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Taw., Tof., Jak.
3				Xal.
4		Oġu.	Alt-Ttü. *-Ar Osm. *-Ar	Tkm. *-Ar, Az., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši, Taškent) Čag. *-Ar Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb. *-ar, Usb.dial., NUig. *-'(y)Ar
6		Qif.	Kum. *-(I <sup>(4)</sup> )r Kpč. *-Ar	GUig., Xks., Xks. (kč.R.,koib.R.,sag.R.) Šor.M., Šor.R. Leb. Tel.R., Alt. Kir., Kzk., Kkp. *-Ar/ör, Nog., Bšk., Tat., Sibtat. Krč-Blk., Kmk. Kar. (K.H.T., Krmtat. *-Ar, einige auf -ġ <sup>+</sup>
x	OAttü. *-Ur UBud (TT) v.l. UCiv (H)		Xwar.14 (HŠ,MuġN)	

## U

### uġan (53) K

(uġan, CU 74, 1 f.): A<sup>u</sup>ġ<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> S<sup>a</sup>F<sup>i</sup>YN<sup>a</sup>H<sup>i</sup>n D<sup>a</sup>AT<sup>i</sup> ġ<sup>a</sup>NAH<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>N<sup>i</sup> BL<sup>u</sup>ġ<sup>a</sup>H Q<sup>i</sup>Fġ<sup>a</sup>AQ

Uġān kullu safīnatin dāti ġanāḥayni bi-luġat Qifġāq.

‘Uġān – jedes Schiff mit zwei Seitenkielen\* in der Sprache der Qifġāq.’

\* CTD 147 u. EDPT 28: ‘mit zwei Segeln’. Das ar. Wort *ġanāḥ* bezeichnet aber neben dem ‘Flügel’ nur noch ‘Seite, Flanke, Fischflosse’, nicht aber ‘Segel’, für das andere Bezeichnungen üblich sind. Außerdem ist für die Bedeutungen immer eine seitliche Anbringung oder Aufteilung auf zwei Seiten kennzeichnend. Von ‘Fischflosse’ zu ‘Schlingerkiel eines Schiffes’ ist der Sprung klein, man könnte daher auch an einfache seitliche Stabilisatoren in Gestalt von zwei Schlingerkielen denken. Seitenkiele eignen sich auch für schnelle Segler, um deren Fahrweise zu stabilisieren. Sie gehen im Gegensatz zu einem Mittelkiel (der in Zeiten der Holzsegler häufigeren Variante) zu beiden Seiten des Schiffsrumpfes ab.

Vgl. CTD 147, EP 110; Brockelmann 1928, 227; Garipov 1972, 50; Tenišev 1973, 58; lt. EDPT 28 eine Ableitung mittels des ‘westlichen’ Partizip-Präsens-Suffixes -Ān von uġ- ‘fliegen, sich mit großer Geschwindigkeit bewegen’. Sollte dies zutreffen, handelte sich um das in CU 262 und CU 28

beschriebene Partizip der Handlungskontinuität, das lt. MK die Oğuz und alle Nomaden von Rūm bis Šīn anstelle von -ĠĀn verwenden.

Garipov kommentiert, daß es scheine, daß das Wort im 11. Jh. als Neologismus aufgefaßt wurde. Diese Nuance bewußter Wortschöpfung finde sich auch im tat. öčan, Garipov 1972, 50.

— **Nichtkarach. Atü.** —

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** —

**Karach. XI DLT Qifčāq. s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag. XVIII ff.** AWČAN učan kašti-yi buzurg 'ein großes Schiff', so wie ein mittelgroßes (mutawassit) Schiff kemä genannt wird und ein kleines (Kūčik) qayīq, Sl. 65r, 24 (Clauson: wohl ein Wort aus XVIII, nicht klassisches Čag.) ; AWČAN 'große Einschiffung' PdC 48; učan 'Schiff' Kunos 1902, 156; (Radl. Vers.: QWČAN учан učan 'ein Schiff, großes Fahrzeug')

— **Kum.** —

**Kpč. XIV A<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>N** učan as-safīnatu 's-šağīra 'ein kleines Schiff' Kit. idr. 9, CKI 111; učan 'bateau, petit vaisseau, petit navire' Bulğ. 4, 14

**XV** učan (-Ġ-) safīna (dāmā) wa-'s-šağīra Tuh. 19a, 7

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: ikē maṭtāllā. RČuvS 151

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: ikki mačtalāq', d. sudno: ikki mačtalāq' sudno. RĀkS 126

— **Tuw., Tof., Soy.** —

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj sudno: iki bogoldaqli ġāmi. RTkmS 133 s.v. dvuxmačtovyj

— **Az.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: ikidorlu (ġāmi). RAZL I 283

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: ikki mačtali, ikki minārali, ~oe cudno: ikki mačtali kemä. RUsbl I 235

— **NUig.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: ikki mačtilik (kemä). RUigS 239

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: ikī mačtaliy, ~ sudno: ikī mačtaliy kupä. RXakS 174

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: äki mačtalū, dvuxmačtovoe sudno: äki mačtalū kāmä. RKirS 151

— **Kzk.:** — ; vgl. ушан-теңиз ušan-teñiz: besčislennyj, bespredel'nyj: bızdın ta... baylıyımız ~: naši estestvennye bogatstva bespredel'nye; ~ mol dünie: besčislennoe bogatstvo. KzkRS 903; dvuxmačtovyj: qos dıñgektı, ~oe sudno: qos dıñgektı keme. RKzkS 197

— **Kkp.:** ушан ušan II: barkas. KkpRS 684 (Barkassen bezeichnen verschiedene Wasserfahrzeuge, ursprünglich das größte Beiboot eines Kriegsschiffs, mit ca. 15 Riemen und zwei Masten.); vgl. ушан ušan I: bezgraničnyj, bespredel'nyj: ušan teñiz bezbrežnoe more. KkpRS 684; dvuxmačtovyj: pril.mor. yekī mačtali, yekī mačta ayašli. ... RKkpS 179

— **Bšk.:** — ; vgl. dvuxmačtovyj: ..., ~ korabl': ikē mačtalı karap. RBškS 160

— **Tat.:** — ; vgl. очан öč an: meteorizm. TatRS 416 ('Meteorismus, Blähungen')

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: —

Karach. Qifčāq: uČān 'jedes Schiff mit Seitenkielen'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: učan 'großes Schiff, große Einschiffung, (Radl. u. Kunos 1902 Schiff, Radl. großes Fahrzeug)

Kum.: —

Kpč.: uČan, učan 'kleines Schiff, kleines Boot'

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Sibtat.: —

Z-Kipč.: (Kkp.) ušan 'Barkasse'

K-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma uČan 'jedes Schiff mit Seitenkielen' / andere Bedeutung) <sub>s</sub> <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4				
5			Čag. 18,19 (Sl.,PdC,R.,Kunos 1902)	
6		Qif.	Kpč. 14 (Kit.idr., Bulg.) Kpč. 15 (Tuḥ.)	Kkp.
x				

Das Qifčāq-Merkmal **uČān** 'jedes Schiff mit Seitenkielen' findet sich in leicht abweichenden Bedeutungen im Kpč. (Kit. idr., Bulg., Tuḥ.) und im Čag. und in den ntü. Sprachen im Kkp. ušan. Die Belege sind damit deutlich auf die Kiptschaksprachen beschränkt, mit einer Ausdünnung in den modernen Belegen.

Im Falle dieses selten bezeugten Spezialwortes der Seemannssprache, das nach MK nur für die Sprache der Kiptschaken charakteristisch ist, kann damit die regionale Eingrenzung auf das ungefähre Siedlungsgebiet von MKs Kiptschaken (nordöstliches Kaspisches Meer, Aralsee und anliegende Flußsysteme) auch für das Mtü. bestätigt werden. Hierher gehören wohl auch die čag. Belege. Im Ntü. ist das Wort momentan noch für das Kkp. im südlichen Aralseebereich nachgewiesen.

## ūd (54) O und die ihnen folgen (K, Suß)

1. (ūd, CU 26, 12 ff.): W<sup>a</sup>K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> T<sup>a</sup>A<sup>i</sup> FY ALKLAM<sup>i</sup> FAN ALĠZY<sup>w</sup>H<sup>a</sup> WMN T<sup>a</sup>LYHM Y<sup>a</sup>Ġ<sup>sa</sup>L<sup>u</sup>HA D<sup>a</sup>ALA<sup>an</sup> NḤW QWLHM L<sup>i</sup>LB<sup>a</sup>Y<sup>r</sup> T<sup>a</sup>F<sup>a</sup>Y W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>w</sup>WN<sup>a</sup>H<sup>u</sup> D<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Y W<sup>a</sup>KD<sup>a</sup>LK T<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>ui</sup>Y ALTRK<sup>u</sup> AL<sup>T</sup><sup>a</sup>Q<sup>o</sup>B<sup>a</sup> A<sup>u</sup>WT<sup>o</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M YQWLWN A<sup>u</sup>WD<sup>o</sup>

Wa-kullu tā'i fi 'l-kalāmi fa-inna 'l-Ġuzziyyata wa-man talīhim yaġ<sup>ʿ</sup>aluhā dālan naḥwa qawlihim li-'l-ba'iri tāwā wa-hum yusammūnahu deve wa-kaḍālik tusammī 't-Turku 't-taqba ūt wa-hum yaqūlūna ūd. 'Und jedes tā' in der Sprache ändern die Ogusen und die, die ihnen folgen\*, in dāl ab; wie ihr Wort für das Kamel tāβā<sup>y</sup> – sie nennen es dāvā – , und ebenso nennen die Türken das Loch ūt, und sie sagen ūd.'

\* ‘Die, die ihnen folgen’: in dem unmittelbar vorausgehenden Text ist von den Oġuz, Qifċāq und den Leuten von Suḑār die Rede. Es ist im DLT äußerst häufig – an die dreißig mal – der Fall, daß Oġuz und Qifċāq in einem Atemzug (und oft im Gegensatz zu den ‘Türken’ bzw. den namentlich unbezeichneten Sprechern der Sprache MKs) genannt werden, vgl. CU 28 Grm.; CU 31 am; CU 44 alīy; CU 45 aruq; CU 69 öylä; CU 88 Grm.; CU 210 ĵinċü; CU 214 ċuwġa; CU 223 qurmān; CU 278 tun-; CU 289 Grm.; CU 408 kök; CU 422 yut-; CU 424 Grm.; CU 451 f. yasīq; CU 457 yinċü; CU 463 yawlaq; CU 498 kēš; CU 548 kāmi; CU 577 tanċa-; CU 581 Grm.; CU 582 f. Grm.; CU 614 f. yāñ- ; CU 504 Grm. (Oġuz, Qifċāq und Leute von Suḑār); CU 513 bāl (Oġuz, Qifċāq und Leute von Suḑār); CU 541 qayu; CU 582 Grm. und CU 612 yalġuq (Oġuz, Qifċāq und Leute von Suḑār).

Für eine erweiterte Gruppierung mit der entsprechenden Grenzziehung vgl. CU 298 f. Grm. (Oġuz, Qifċāq und Leute von Suḑār); CU 302 – 304 Grm. (Oġuz, Qifċāq, Bāċānāk, Leute von Bulġār). In letztgenannten Fällen stehen auf der anderen Seite die Yaġma, Tuxsī, Ćigil, Arġu, Uyyur und die Einwohner von Šīn.

2. (CU 34, 2 f.)  $\underline{A^uWT^o}$   $\underline{ALT^aQ^oB^u}$   $\underline{FY}$   $\underline{ALĜ^iD^aAR}$   $\underline{W^aALĤ^aŠ^aB^i}$   $\underline{B^iŠ^aM^uH^i}$   $\underline{ALW^aAW^i}$   $\ominus$   $\underline{A^uWT^o}$   
 $\underline{ALMR^aAR^aH^u}$   $\underline{AQ^aL^u}$   $\underline{Š^aM^uH^i}$   $\underline{M^iN^oH^u}$ .

Ūt *at-taqbu fi 'l-ġidār wa-'-ħašabi bi-šammati 'l-wāw. Ōt al-marāratu aqall šammatin minhu.*

‘Ūt – das Loch in der Mauer und im Holz mit šamma des wāw. Ōt – die Galle, weniger šamma als letzteres.’

Zu *išmām / šamma* vgl. CTD I 56 ff., bes. 58, wo *išmām* als Palatalisierung oder in einzelnen Fällen als Vokalhebung (ō > ū, ȳ > ü) identifiziert wird. Clauson (EDPT 36) rekonstruierte auf der Grundlage dieser DLT-Stelle den Vokal des hier behandelten Wortes als ū.

3. (CU 141, 328) ūt: *naqb* ‘Loch’, (CU 390) ūt: *hūwa* ‘Loch, Höhlung’, (CU 560) ūt: *ġuħr* ‘Loch’, (CU 192) ūt *qaraq nāzīr al-‘ayn* ‘Pupille des Auges’. Alle ohne Varietätenangabe.

Vgl. CTD 84 – 85, EP 32; Brockelmann 1928, 235; Banguoġlu 1960, 45; Korkmaz 1972, 8; EDPT 36 rekonstruiert aufgrund des Langvokals und der Oġuz-Form ursprüngliches -d, Grundbedeutung ‘Loch, Öffnung’.

Vergleichbare Fälle, die im Folgenden ergänzend für die Betrachtung der von MK erwähnten Lautentsprechung hinzugezogen werden sollen, sind \*ād ‘Name’ und \*ōd ‘Galle’. Die Daten und Beurteilungen dafür, die im folgenden verwendet wurden, entstammen Èstā I 198 f. und 504 respektive. Demnach sollte für \*ād der Auslautkonsonant im Ttü. als stimmlos (gluxij) gelten – was ich für einen Lapsus halte, der Laut in ad (adi), soyad usw. ist ohne Zweifel im Gegensatz zu ttü. at ‘Pferd’ nicht stimmlos, auch in Pausa<sup>344</sup>. Demgegenüber gilt im Az. der Konsonant -d in einsilbigen Wortstämmen in der neueren Forschung als media lenis, so Èstā. In den ogusischen Dialekten Xorezms (auch "Usb.dial.") liegt \*ād betreffend End-d vor. Was die mitteltü. Schriften angeht, in denen über mehrere Jahrhunderte hinweg ĀD, AD geschrieben wurde, so sind sie nicht unbedingt eindeutig, aber, so Èstā, theoretisch gesprochen kein Hindernis für die Auffassung des Schriftzeichens dāl als stimmhaftes /d/ in den Schriftdenkmälern der ogusischen Sprachen, wo die Schreibung dāl fast immer anzutreffen ist.

Ergänzend werden die Formen von \*ōd ‘Galle’ in untiger Tabelle gegeben. Auch sie sind geeignet, für die zeitgenössischen Ogusischen Sprachen Formen auf /d/ grundsätzlich zu bestätigen.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. bud., weltl. üt ‘Öffnung (der Nase, in Kleidung)’

— **Karach. QB** üt ‘Loch’ 6011

**Karach. XI DLT** üt, üt ‘Loch, Höhlung’, üt qaraq ‘Pupille des Auges’

**Karach. XI DLT Oġuz und die ihnen folgen (Qifċaq, Leute von Suḑār): s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AĤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ĤI** in einer Bemerkung über die gerundeten Vokale wird üt ‘das Loch’ (taqb) des Ohres, oder einer Nadel o.ä. in seiner Qualität von ut-, ot und öt unterschieden, aber nur durch Länge von üt-, Mel. 7, 2; Rif. 78; taqbu ’t-tadā ‘die Öffnung in einem Sauger’ ämċāk ütī 141

— **MBul.** —

<sup>344</sup> Vgl. YR 11, s.v. ad und in allen anderen Wörterbüchern der Standardsprache. Hier mag in der Tat die Unterscheidung gegenüber kurzvokaligem at ‘Pferd’ eine Rolle gespielt haben. Anders ttü. öt (öd+ü) ‘Galle’ ohne entsprechendes kurzvokaliges Gegenstück.

— MWOgs. —

Osm. —

— Čag. —

— Kum. XIV ütlü 'ausgehöhlt, mit einem durchgebohrten Loch versehen' GCC 271

Kpč. —

— Ntü.

— Čuw.: — ; vgl. dyra: 1. šätäk, šätäk-šuräk, 2. razg. (gluxoe mesto, zaxolust'e) ulax kētes, тѣттѣм  
вырѣн тѣттѣм virän. RČuvS 178

— Jak., Dol.

— Jak.: ȳT üt II: (s. tü. üt: proburavlennoe otverstie, kustota v'' trub'', uġol'noe uško) ulyšlenno sdělannaâ, naročno proverčennaâ dyra, dyra malaâ, dyra, otverstie, šel' (kruglaâ), skvažina(?) (v'' kosti). PekĀk III 3191; jak. ȳT üt 'Loch'; "T. Davon Ableitungen 'bohren, ...'. CaV 89; vgl. otverstie: q'ayayas, ȳT üt, jölöyös. RĀkS 379; dyra: 1. q'ayayas, jölöyös, tähäyäs, 2. razg. (zaxolust'e) üödän tügäyâ (tünkätäq' sir). RĀkS 151

— Dol.: üt I, üt: 'Öffnung, Loch' = jak. üt id. < \*üt > alt. üyt id., Èstâ I 639. DolDW 255

— Tuw., Tof., Soy.

— Tuw.: ȳT üt: dyra, otverstie. TuvRS 435; tuw. ... üt: 1. 'Loch' (gebohrtes); 2. 'Galle'; tuw. 'Rauchloch'; ... CaV 89; tuw. üt: 'gebohrtes Loch', 'Loch im allgemeinen' ... CaV 149

— Tof.: ȳT üt: 1. dīra, otverstie, nora, norka, 2. logovo (obyčno v pešere, v nore), 3. uško (igly). TofRS 80; tof. üt: 1. 'Loch' (gebohrtes); 2. 'Galle'; ... CaV 89; vgl. tof. tedik: 'Loch'. CaV 108; 'Loch im allgemeinen': tof. tēdek, dēdek. CaV 149

— Xal.: — ;

— Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.

— Tkm.: — ; vgl. dyra: 1. deşik, yirtiq, .... RTkmS 159; oï öy II: 1. nizina, 2. uġlublenie, rytvina, âma, koldobina. TkmRS 484

— Az.: — ; vgl. dyra ('Loch'): 1. deşik, dälik, 2. yirtiq, ... RAzL I

— Ttü.: — ; vgl. Loch: delik, çukur, oyuk, (in der Wand, Front) yarık, gedik, rahne, (Gefängnis) delik, kodes, (Behausung) kulübe, izbe, (Stoff) yırtık, makas yarası, (im Strumpf) çorapsöküğü, delik, ... . StDT 363

— Usb., NUig., Lob, Ham.

— Usb.: — ; vgl. dyra: 1. teşik, tuynük, 2. yirtiq, žây, yirtiq, ... RUsbL I 282

— NUig.: — ; vgl. dyra: töšük, žitiq (prorexa). RUigS 296

— GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.

— GUig.: — ; vgl. t'elik: dyra, otverstie, sr. teġiq, t'iliq. TenSÛ 216

— Xks.: ȳT üt I: dīra, uzkoie otverstie, vtuločnoe otverstie (kolesa). XakRS 257; ȳT üt I: overstie, dyra. XakÈtnS 168

— Xks.koib.: (xks.)koib. üt (üd+) 'Loch'. CaV 4; (xks.)koib., ... üt: 1. 'Loch' (gebohrtes); 2. 'Galle'; ... CaV 89; (xks.)koib. ... üt: 'gebohrtes Loch', 'Loch im allgemeinen': (xks.)koib. tizek, tēzek, ... CaV 149; (Radl. Vers.: koib. ör öt 3 'Pupille des Auges'); vgl. (xks.)koib. tizek, tēzek, ...: 'Loch'. CaV 108

— Xks.sag.: — ; (Radl. Vers.: sag. ör öt 3 'Pupille des Auges')

— Čul.: uy- anstelle von ü- in UČul. Turgay: uydük ~ üdük 'kleines Loch' FunČul 625

— Küä.: — ; (Radl. Vers. 1, 1870: küä. үдүк üdük 1 'ein gebohrtes Loch, das Nadelöhr')

— Šor.M.: ȳT üt: dīra, otverstie. ŠorRRŠorS 59

— Šor.: — ; (Radl. Vers. 1, 1862: šor. ȳT üt 1 'durchgebohrtes Loch, Höhlung in der Röhre, Nadelöhr')

— Leb.: — ; vgl. puzaq: dīra. BasKuu 190

— Tub.: ȳT üt: otverstie, dyra. BasTuba 163

— VerAltA.: ȳT üt: otverstie, dīra, lad (na dudke); pešera. VerAltA 418

— Tel.: — ; (Radl. Vers. 1, 1862: tel. ȳT üt 1 'durchgebohrtes Loch, Höhlung in der Röhre, Nadelöhr')

— Alt.: dyra: 1. тежик täžik, ȳT üt, ȳT üt, ȳT üt d'ürtiq. RAltS 152; (Radl. Vers. 1, 1862: alt. ȳT üt 1 'durchgebohrtes Loch, Höhlung in der Röhre, Nadelöhr')

— Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.

- **Kir.:** — ; vgl. dyra: 1. təşik, jirtiq, jariq, 2. peren. razg. (zaxolust'e) tünt jer, tüpkür. RKirS 181  
— **Kzk.:** — ; vgl. dyra: 1. tesik, žirtiq, žariq, 2. peren. (gluxoe mesto, zaxolust'e) yen žer, qiyir šet. RKzkS 233  
— **Kkp.:** — ; vgl. dyra: 1. tesik, žirtiq, 2. peren. (zaxolust'e) uzaq žer, alis žer, žerdin tübi. RKkpS 214  
— **Nog.:** — ; vgl. dyra: tesik, yirtiq, yariq. RNogS 171  
— **Bšk.:** — ; vgl. dyra: 1. tišek, yirtiq, yariq, ček, 2. qaraŋı (... ) yaq. RBškS 190 – 191  
— **Tat.:** — ; vgl. dyra: tišek, yirtiq. RTatS 165  
— **KrčBlk.:** — ; vgl. dyra: 1. t'eşik, 2. peren. (gluxoe mesto, zaxolust'e) t'unak'i (GH: sic) jer. RKrčBlkS 157  
— **Kmk.:** — ; vgl. dīra: 1. tešik, 2. razg. (zaxolust'e) čet yer, adam yoq yer. RKmkS 203  
— **Krmtat.:** — ; vgl. dyra: təşik, 2. märkəzdän uzaq bir yär, ... RKrmTatS 77  
— **Kar.K.:** — ; vgl. dyra: dälik, təşik. RKar.KS 29

Nichtkarach. Atü.: üt 'Öffnung (der Nase, in Kleidung)'

Karach.: (QB) üt 'Loch', (DLT) üt, üt 'Loch, Höhlung', üt qaraq 'Pupille des Auges'

Karach. Oyuz. und die ihnen folgen (Qifčāq, Leute von Suḡār): üd 'Loch'

Xwar.: (H) üt 'Loch (des Ohres, einer Nadel)'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: üt+ '(durchgebohrtes) Loch'

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: (Jak.) üt 'vorsätzlich, absichtlich gebohrtes Loch, kleines Loch, Loch, Öffnung, Spalte, Riß (von rundlicher Form), Riß (im Knochen)', (Dol.) üt, üt 'Öffnung, Loch'

Sajan-Tü.: (Tuw.) üt 'Loch, gebohrtes Loch, Öffnung, (CaV) Rauchloch', (Tof.) üt 'Loch, Öffnung, Höhle, kleine Höhle, Tierlageer (gewöhnlich in einer Höhle), Nadelöhr'

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) üt 'Loch, enges Loch, enge Öffnung, längliche Öffnung (des Rades)', (Xks.koib.) üt (üd+) '(gebohrtes) Loch, Loch', (Xks.koib. Radl. öt 'Pupille des Auges'), (Xks.sag. Radl. öt 'Pupille des Auges'), (Čul.) üdük, uydük 'kleines Loch', (Küä. Radl. üdük 'gebohrtes Loch, Nadelöhr'), (Šor.M.) üt 'Loch, Öffnung', (Šor. Radl. üt 'durchgebohrtes Loch, Höhlung in einer Röhre, Nadelöhr'), (Tub.) üyt 'Öffnung, Loch', (Tel. Radl. üt 'durchgebohrtes Loch, Höhlung in einer Röhre, Nadelöhr'), (Alt.) üyt 'Loch', (Alt. Radl. üt 'durchgebohrtes Loch, Höhlung in einer Röhre, Nadelöhr')

Kir.: —

Z-Kipč.: —

K-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

→ Tabelle siehe Folgeseite.

Das Merkmal **üd** 'Loch' der Oyuz und derer, die ihnen folgen (Qifčāq, Leute von Suḡār) ist andernorts nicht eindeutig zu identifizieren. Die Formen mit -d- im Xks.koib., Čul. und Küä. Radl. sind durch die intervokalische Stellung des Konsonanten bedingt.

Das karach. Merkmal üt 'Loch' findet sich im nichtkarach. Atü., im karach. QB und DLT, im xwar. H, im Kum. und in den ntü. Sprachen im Lenatü. Jak. und Dol., im Sajatü. Tuw. und Tof. und im

Jenissej- und Altaitü. Xks., Xks.koib., Xks.sag., Čul., Küä. Radl., Šor.M., Šor. Radl., Tub., Tel. Radl., Alt. und Alt. Radl. und ist damit eine Besonderheit der östlichen Turcia.

Die westliche Turcia verwendet meist Formen, die auf atü. (jeweils auch DLT) \*täšük, \*tälük oder \*yaruq zurückgehen. Damit einhergehend läßt sich auch das gesuchte Merkmal nicht weiterverfolgen.

Da üd in den Ogusischen Sprachen nicht erhalten ist und hier von MK ja nur als Beispiel für eine Lautentsprechung angeführt wurde, sind im Anschluß die Belege für die lautlich ähnlich aufgebauten Nominalstämme ād 'Name' nach Èstâ I 198 f. und öd 'Galle' nach Èstâ I 504 zusammengefaßt.

Bei \*ād ergibt sich einerseits ein Graphieproblem für die mitteltü. Quellen, die durchgehend dāl verwenden (Rolle des kurzvokaligen at 'Pferd?'). Andererseits zeigt sich -d in Sal., SOGs. (Usbekistan), Az. und Ttü. tatsächlich (für Az. und Ttü. wurde media lenis vermutet), wohingegen Gag. und Tkm. den stimmlosen Auslaut verwenden.

Bei \*öd zeigen sich in den mitteltü. Sprachen häufiger Schreibungen auf tā' neben dāl, im Xwar. und Kpč. auch wechselnd in unterschiedlichen Manuskripten eines Werkes. Bei den neueren Sprachen der ogusischen Gruppe ist -d für Tkm.dial., Az. und Ttü.dial. belegt, Ttü. hat -t in Pausa, -d+ intervokalisch. Für Az. ist wieder von einer media lenis auszugehen. Das Ttü. kennt in diesem Falle kein homophones Nomen \*öt. Gag. und Tkm. haben auch hier, wie in diesem Falle auch Sal., -t.

Aus diesen Fällen ergibt sich für einige mtü. Manuskripte mit hoher Wahrscheinlichkeit -d als Entsprechung zu -t; einige zeitgenössische ogusische Sprachen und Dialekte zeigen (mit Ausnahme von Gag. und Tkm. im vorliegenden Material) ebenfalls Formen auf -d, die teils auch abhängig von der Lautumgebung sein können. Letzteres gilt, wie oben im Falle von üd 'Loch' beobachtet werden konnte, teils auch bei Jenissej- und Altaisprachen, und zwar auch für ād und öd. Dies wurde in den obigen Grafiken nicht angezeigt, da diese nach Èstâ zusammengestellt sind.

Das Wort mit seinem Lautmerkmal, das lt. MK charakteristisch für die Ogusen und diejenigen ist, die ihnen folgen – im allgemeinen sind damit Kiptschaken und Suḃārīn gemeint –, hat sich sonst nicht erhalten. Im Westen der Turcia findet sich *die MK-sprachliche Form*, die der oatü. entspricht, im Kum., in Xwar. ҲI und in einigen Sprachen des Altai-, Jenissej- und Lena-Sajan-Gebietes. Für die Ogusischen Sprachen gibt es nach MK keinerlei Belege mehr, hier sind andere Wörter in Gebrauch. Somit findet sich für MKs Angaben keine Bestätigung aus späterer Zeit; bei den Formen des Xks.koib. und Čul. kann der Konsonant -d+ stellungsbedingt sein. Allerdings zeigen sich in den lautlich ähnlich gelagerten Fällen ād und öd (Daten hier aus Èstâ übernommen) in den ntü. Ogusischen Sprachen sporadisch aber jeweils in der Mehrzahl der Fälle Formen auf -d+. Auch in den mtü. Sprachen scheinen sich, etwa bei öd, in Kpč. Tuḃ. und Xwar. ҲI Spuren von Formen auf -d+ zu finden. MKs Angaben finden damit auf den zweiten Blick immerhin teilweise eine Bestätigung. Auch hier sollte geprüft werden, ob es sich um ein konservatives Merkmal handelt.

(Lemma üd 'Loch' / üt / üt (-d+)) <sub>g<sup>v</sup></sub>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suḃ., Bul.		
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				
4		Oḡu.		
5			QB, DLT	
6		Qif.	Kum.14	Xks., Xks. (koib., sag.) Šor.M., Čul. Küä.R. Tub., Tel., Alt.
x	UBud (TT) UCiv (H,TT)		Xwar.14 (ҲI)	



Ergänzend: (Lemma ād, ad 'Name' / āt, (y)at / <b>media lenis</b> ?) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Jak.
3				
4			MWOgs.14 Osm.15 Osm.R.	Sal., SOgs., Tkm., Az., Ttü., Gag.
5		DLT	Karach.13 (AḤ) Čag.15	Usb., NUig. NUig. (lob)
6			Kpč.transkript.  ↑ Graphie?	GUig., Xks., Xks. (koib., kyz.) Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Tat. Krmtat., Kar.
x	at			

Ergänzend: (Lemma ḡd, ḡd 'Galle' / Öt, Öt, *-t > -s/ Öt (-d+)) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak.
3				
4			Osm.R.	Sal., Tkm., Tkm.dial., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		DLT	Čag.R.	Usb., Usb.dial., NUig., NUig.dial.
6			Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.) Kpč.15 (Tuḡ.)	GUig., Xks., Xks.(kč.R., koib., sag.) Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Kaztat., Sibtat. Kmk., Kmk.dial. Krmtat., Kar. (K.H.T.)
x	Atü.		Xwar.14 (HI)	

## Ükil (55) K

(CU 49, 15 f.): A<sup>a</sup>K<sup>i</sup>L ALKTYR BL<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H QFĠAQ Y<sup>u</sup>QAL<sup>u</sup> MNH A<sup>a</sup>K<sup>i</sup>L KŠY AY ANAS<sup>um</sup> KTYR<sup>um</sup> ǝ

Ükil *al-kaṭīr bi-luġat Qifčāq yuqālu minhu* ükil kiši *ay anāsun kaṭīrun*.

‘Ükil – eine große Menge in der Sprache der Qifčāq, so sagt man: ükil kiši, also: eine große Menge Leute.’

Vgl. CTD 113, EP 71; Brockelmann 1928, 132 (ökil); Pritsak 1959, 102, Fn. 3; EDPT 106 sieht in der Form eine deverbale Ableitung von *ük-* ‘anhäufen’. Es läge ihm zufolge das Suffix *-(I)l* vor (vgl. auch EDPT xliv). Erdal (1991, 330 f.) setzt dieses adjektivbildende Suffix als *-(X)l* an, die Bildung müßte in diesem Fall von einer transitiven verbalen Basis ausgegangen sein und das Objekt der Handlung bezeichnen (dies mag Clauson zu der Beschreibung der Form als passivisch verleitet haben) – Erdal nennt a.a.O. drei weitere Fälle dieser Art – , meist erfolge die Bildung aber von intransitiven verbalen Basen und beschreibe deren Subjekt.

Die Frage ist nun aber, ob es sich um das genannte Suffix handelt oder um eine durch *š-l*-Wechsel zustandegekommene Form, eine Entsprechung zu dem gut bezeugten und gewöhnlich auf die gleiche Verbalbasis zurückgeführten *üküş* ‘viel’. Erdal 1991, 267 sieht die Möglichkeit, daß deverbale nominale *-(X)š*-Formen das Objekt der Tätigkeit ihrer verbalen Basis bezeichnen; eines der von ihm angeführten Beispiele ist *üküş* < (h)ük- ‘anhäufen’.

T. Tekin etwa sieht offensichtlich einen solchen Zusammenhang zwischen *\*üküş* ‘viel’ und seinen Ableitungen *\*ükšä-*, *\*ükšī-*, *\*ükšüt-* einerseits und Uig. u. DLT *ükli-* ‘sich vermehren’ < *\*üküli-* (lt. Tekin), *üklit-*, *\*üklü-* und o.g. *ükil* (Tekin 1969, 76). Ich gehe davon aus, daß Tekin *üküş* / *\*ükil* betreffend zustimmen ist, vgl. auch Róna-Tas u. Berta 2011, 1099 und (Suffix) 1129: ung. *ekil*



‘many’ < WOT \*ekil < PT \*üküş, mit WAtü. -(X)lč wo OAtü. -(X)š; Ungarisch an dieser Stelle mit -č oder -l. Allerdings stellt sich die Frage, ob hier nur watü. \*ekil rekonstruiert werden kann. Es existieren auch Fälle, in denen watü. i > ung. e, Róna-Tas u. Berta 2011, 1120, oder besser, Fälle, in denen watü. ü im Ung. delabialisiert wird, a.a.O. 1121: "The delabialisation occurred in H: (*ümeġ*) > ing, (*\*üdeġ* >) idó, (*\*üġe* >) ige, (*\*küčeleġ* >) keselyű, (*\*šürüy* >) szérű". Damit hätte man die direkte Entsprechung zu üküş < ük-. In diesem Falle ist der Suffixvokal ein Problem, aber das ist und bleibt es auch in MKs ükil.

Angesichts dieses Belegs stellt sich die Frage, ob es sich um einen Einzelfall eines Lambdaismus in der Sprache der Qifčāq handelt – sporadisch finden sich solche Fälle auch im OAtü., vgl. u.a. Tekin 1969, 76. Hier steht Doerfers Überlegung im Raum, ob MK mit Qifčāq u.a. bulgartü. Sprecher meint, vgl. das s.v. tođ- zum -đ- > -z-Problem Gesagte, insbesondere TMEN 2, Par. 906 u. Pritsak 1959, 116.

— **Nichtkarach. Atü.** WAtü. \*ükil (>? Róna-Tas u. Berta \*ekil) > Ung. ekil ‘many’, vgl. Türk. VIII u. VIII ff. üküš ‘viele’, Uig. VIII u. VIII ff. man. üküš (einmal), üküš ‘viel(e)’, bud. üküš ‘viel(e)’ (mehrfach in TT VIII)

— **Karach. QB** — , üküš ‘viel(e)’ mehrere Belege

**Karach. XI DLT** — , üküš nāġ ‘viel von etwas’

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; üküš ‘viel(e)’ 338

**XIII (?) AĦ** — ; üküš ‘viel(e)’ häufig

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIII** üküš ‘viel(e)’ QY 51

**XIV RQA** — ; üküš ‘zahlreich’ (nach Radl. Vers. 1, 1812)

**XIV ĦI** yüküş ‘große Menge’ Muhan. 55, 13, üküš Rif. 153

**XIV** üküš ‘viel(e)’ ĦŠ 122, MuĦN 90 u.a., NF 24, 17 u.a.

— **MBul.** äkil ‘viel’ Tekin 1988, 212 (siehe Čuw.)

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV ff.** üküš ‘zahlreich, überreich’ bis XVI üblich. Tan. Tarama Söz. I 561, II 746, III 557, IV 621 (überall öġüş), yüküş an wenigen Stellen im XIV und XV Jh.; yüküş auch Sl. 80r, 5 als Rūmī gekennzeichnet.

— **Čag. XV** üküš ‘Fülle’ BBL

**XVI** üküš bī-ħadd ‘unbegrenzt’ AbuVel. 111

**XVIII** üġüş bisyār wa farāwan ‘zahlreich, überreich’ Sl. 80r, 3; vgl. tālim Sl. 160v, 25; üküš ‘viel, zahlreich’ und okulġan to ‘angehäuft, gesammelt’ ZH; öġüş ‘viel’ Kunso 1902, 153

— **Kum.** —

**Kpč. XIV** üküš al-kaṭīr Kit. idr. 18 u.a.; köp, üküš al-kaṭīr ‘viel’ 25 Hou. 52

**XV** üküš ‘viel(e)’ Mun. 313, vgl. köp ‘viel(e)’ Mun. 236

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. akāš-makāš akāš-makāš: razġ. 1. nobyčajnyj (‘außerordentlich’, neobyknovennyj, črezvyčajnyj (‘besonders’), očen’ (‘sehr’), ves’ma (‘überaus’), šikarnyj (‘elegant’), roskošnyj, grubyj, bezobraznyj (‘häßlich’), nesuraznyj (‘zusammenhanglos’), meloč’ (‘Kleinigkeit’), raznaā drebeden’ (‘verschiedener Unsinn / Kitsch’), vsākaā vsāčina (‘allerhand Krimskrams’). ČuvRS 28; (Čuw. dial.) akāš-makāš akāš-makāš: 1. (Savġačev, Arančeev) pitě, xitā, samay; očen’, sil’no, 2. (Šat’maposi, Sāvalkasy, Poāndajkino) yērkesēr, tirpeysēr; besporādočnyj, besporādočno. ČuvDiaS 9 (< \*äkil, entspricht damit Tekins wolgabulg. Form, und der Übergang š > l und der Vokalübergang hätten zumindest in diesem Falle im Nachwolgabulgarischen stattgefunden. Bemerkenswert ist, daß ük- im Čuw. belegt ist (navalivat’: ükse tul-. RČuvS 359)); vgl. mnogo: 1. numay, ṭīlay, 2. numay, ṭīlay, numay xut. RČuvS 347

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. ġrġc üġüş, ġñġc üñüş: (üksüm, üksün, üksä i üġüsä, üksülärä i üġüstärä) (s. tü. üküš, öġüş, yöġüş: mnogo, množstvo, mnogočislennyj) 1. množstvo, obilie, mnogij, mnogočislennyj, boil’nyj, mnogo, 2. nazvanie ozera. PekĀk III 3107; mnogo: 1. ġrġc üġüş, ġrġcṭyk üġüstük, älbäq’tik, 2. üġüş, älbäq’, 3. (gorazdo) bīdan, töhö ämä. RĀkS 280 (Lenatü. regulär -š > -s)

- **Dol.:** — ; vgl. ügüs: 1. 'viel, zahlreich', 2. 'größer', 3. 'der meiste, Gros, der größte Teil' = jak. ügüs 1.3. id., Radl.Vers. 370b. DolDW 249
- **Tuw., Tof., Soy.**  
 — **Tuw.:** — ; vgl. mnogo: 1. xöy, 2. pri sravn. st.: dyqa, orançoq; ~ lučše: dyqa äki. RTuvS 256;  
 — **Tof.:** — ; vgl. mnogo: kòʔfey, kòʔp. RTofS 180; tof. köp, tof. häufiger köfey. CaV 69; tof. köp, köfey: 'viel'. CaV 163
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**  
 — **Tkm.:** — ; vgl. mnogo: 1. nareč. köp, 2. v znač. čis. köp, bir näče, 3. v znač. skaz. köp, 4. pri sravn. st. bir näče geđek, bir näče äθθe. RTkmS 321  
 — **Az.:** — ; vgl. mnogo: 1. čox, čoxlu, 2. xeyli. RAzL II 88  
 — **Ttü.:** — ; vgl. viel: čoq, käsrätli, birčok, müteaddit ... . StDT 607; Tüt čoq. YR 259
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**  
 — **Usb.:** — ; vgl. mnogo: 1. köp, ančsa, bir talay, 2. köp deganda, ârtiŷi, köpi bilan, 3. anča, birmunča, xıla. RUSbL I 563  
 — **NUig.:** — ; vgl. mnogo: nareč. 1. nuryun, köp, jiq, 2. (gorazdo) talaj, anča, köp därijä. RUigS 589; jiq ~ jiy: 'viele, sehr, viele an der Zahl, in großer Zahl, großartig, sehr'. JETD 95  
 — **Ham.:** — ; vgl. köp: mnogo, s. qop. MalXam 165
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**  
 — **GUig.:** — ; vgl. gep: mnogo. MalŽU 23; kep: mnogo (< köp). MalŽU 66; kö'p kö'p: mnogo, sr. ke'p. TenSÜ 187  
 — **Xks.:** — ; vgl. mnogo: köp. RXakS 375  
 — **Xks.koib.:** — ; vgl. 'viel' in (xks.)koib. köp, .... CaV 69  
 — **Šor.M.:** — ; vgl. mnogo: köp. ŠorRRŠorS 105  
 — **Leb.:** — ; vgl. köp: mnogo, mnogočislennyj. BasKuu 168  
 — **Alt.:** — ; vgl. mnogo: kōp köp, камык qamīq. RAltS 299
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**  
 — **Kir.:** — ; vgl. mnogo: 1. nareč. көп köp, ... RKirS 361; mnogo: 1. köp. RKirS 361  
 — **Kzk.:** — ; vgl. mnogo: 1. köp, bīršama, yedāwīr. RKzkS 435  
 — **Kkp.:** — ; vgl. mnogo: 1. köp, bīr talay, 2. köp, bīr qanša, 3. artīqmaš, artīq, köp, 4. (značitel'no, gorazdo) bīr qanša, bīr talay, bīr neše ret, anayurlīq, ädāwīr. ... RKkpS 432  
 — **Nog.:** — ; vgl. mnogo: nareč. 1. köp, 2. v znač. čislit. köp, 3. v znač. skaz. köp. RNogS 306  
 — **KrčBlk.:** — ; vgl. mnogo: nareč. k'ōb. ... RKrčBlkS 275  
 — **Kmk.:** — ; vgl. mnogo: kēp. RKmkS 409  
 — **Bšk.:** — ; vgl. mnogo: 1. kūp, 2. kūp, kūp tapqīr, kūp tapqīrya. ... RBškS 375  
 — **Tat.:** — ; vgl. mnogo: kūp. ... RTatS 329  
 — **Krmtat.:** — ; vgl. mnogo: 1. nareč. čoq, xayli, 2. v znač. čislit. čoq, bir kāsāk, bayayī. ... RKrmTatS 128  
 — **Kar.K.:** — ; vgl. mnogo: čoq, bir talay, kōp, kōp, nomay, xayli, ... RKar.KS 50

Nichtkarach. Atü.: watü. \*ükil, oatü. üküš 'viel(e)'  
 Karach.: — , üküš 'viel(e), eine große Menge' gut belegt  
 Karach. Qifčāq: ükil 'eine große Menge'  
 Xwar.: — , üküš, yüküš 'große Menge, viel(e), zahlreich'  
 MBul.: Keine Belege  
 MWogs.: Keine Belege  
 Osm.: — , ögüş, yüküş 'zahlreich, überreich'  
 Čag.: — , üküš, ügüş, ögüş 'Fülle, unbegrenzt, zahlreich, überreich'  
 Kum.: —  
 Kpč.: — , üküš 'viel(e)'  
 Čuw.: —

Lena-Tü.: — , (Jak.) ügüs, ünüs ‘Mehrheit, viel’, (Dol.) ügüs ‘viel, zahlreich, größer, das Gros’  
 Sajan-Tü.: —  
 Xal.: —  
 Ogus.: —  
 SO-Gruppe: —  
 Jenissej- u. Altaitü.: —  
 Kir.: —  
 Z-Kipč.: —  
 K-Kipč.: —  
 WU-Kipč.: —  
 FW-Kipč.: —

(Lemma ükil ‘viele’ / (y)üküş, ÖGüş / andere Lautgestalt) s <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	*ükil		MBul.13,14	Čuw.
2				Jak., Dol.
3				
4			Osm.14,15,16 (TanTarS, Sl.)	
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši,AH) Čag.15 (Bad.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,ZH,Kunos 1902)	
6		Qif.	Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.) Kpč.15 (Mun.)	
x	TIn8 (T, I, II, On) TIn89 (IrkB) (T,U)Man(89) (M,TT) UBud (TT VIII) UCiv (HI, HII, TT)		Xwar.13 (QY) Xwar.14 (RQA,HL,HŠ,MuN, NF)	

Das Qifčāq-Merkmal **ükil** ‘eine große Menge’ findet sich ähnlich im Ung. < WAtü. und im MBul. Die Entsprechung mit -(X)š, üküš u.ä., die sich auch im DLT findet, aber von MK nicht in Beziehung zu ükil gesetzt wird, ist in den vormodernen Türksprachen sehr gut belegt (Nichtkarach. Atü., Karach., Xwar., Osm., Kpč., Čag.), in den zeitgenössischen Türksprachen nur noch im Lenatü. Jak. und Dol. gebräuchlich.

Das Wort des DLT-Kiptschakischen ist sonst nur für die Sprachen der Bulgartürkischen Gruppe bekannt, dies entspricht nicht MKs Angaben. Für die Kiptschaksprachen oder andere zentraltü. Sprachen finden sich indes nur Formen, die nach šaz-sprachigen Entsprechungen des Wortes aussehen, und auch dies nur noch im Mtü.

## X

### xanda (56) K, O

(CU 541, 8 ff.): Q<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>W L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H FY H<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>W W<sup>a</sup>ALQ<sup>a</sup>AF<sup>u</sup> M<sup>u</sup>B<sup>o</sup>D<sup>a</sup>L<sup>a</sup>H<sup>un</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALĤA<sup>’i</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH<sup>u</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ Q<sup>a</sup>D T<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>L<sup>i</sup>B<sup>u</sup> ALQ<sup>a</sup>AF<sup>a</sup> H<sup>a</sup>A<sup>an</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M T<sup>a</sup>B<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>H<sup>un</sup> M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALĤ<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Ġ<sup>i</sup> Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> H<sup>i</sup>YZM A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> B<sup>i</sup>N<sup>o</sup>T<sup>i</sup>Y WALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> QYZM W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL H<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>A A<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>NK<sup>o</sup> M<sup>a</sup>ç<sup>o</sup>N<sup>a</sup>AH<sup>u</sup> A<sup>a</sup>YN<sup>a</sup> K<sup>u</sup>NT<sup>a</sup> W<sup>a</sup>ALT<sup>u</sup>RK T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL Q<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>A A<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>NK<sup>o</sup>

QayO luyā fī xayO wa-’l-qāfu mubdalatun mina ’l-hā’i wa-’l-Ġuzziyyatu wa-Qifčāq qad taqlibu ’l-qāfa hā’ wa-hum ṭabaqatun mina ’l-Xalači yaqūlūna xīzīm ay bintī wa-’t-Turku taqūlu qīzīm wa-taqūlu xanda ārdiñ ma’nāhu aina kunta wa-’t-Turk taqūlu qanda ārdiñ.

‘QayO – eine Variante von xayO, und das qāf ist im Austausch für ḥā’. Die Ogusen und Qifčāq formen das qāf in ḥā’ um – sie sind die Klasse der Xalač; sie sagen xīzīm, also: meine Tochter, und die Türken sagen qīzīm; sie sagen xanda ārđıñ, seine Bedeutung ist: wo warst du, und die Türken sagen: qanda ārđıñ.’

Vgl. CTD II 263, EP III 164 – 165; Demirčizade 1972, 37; Kuryšžanov 1972, 58; EDPT 632 – 633 s.v. qañu, Lokativform des Interrogativpronomens. Einen Etymologisierungversuch wagte Doerfer in DTHal 173 (s.u. ausführliche Liste Xal.). Erdal (2004, 371) ist zu entnehmen, daß der atü. Lokativ neben der Plazierung oder dem Sich-Befinden einer Sache oder Person an einem Ort bei Bewegungsverben das Ziel bezeichnet, wenn das Resultat der Handlung ein Zustand ist, aus wenigen Belegen ist temporaler Gebrauch belegt.

Der Lokativ zur Zielbezeichnung hat sich in der häufigen Bedeutung ‘wohin?’ von \*qanda erhalten, sie findet sich u.a. im QB, im Osm., KrmOsm., Lenatü., Soy. Radl., Xks.kč., koib., sag. Radl., Küä. Radl., Šor. Radl., Leb., Tub., Tel. Radl., Alt. Radl., Kir., Kzk., Nog., Kmk., Bšk., Tat., Krmtat., DobTat., Krmč., NUig.ili Radl., NUig.kaš. Radl. und NUig.ha.

Temporale Bedeutung findet sich im nichtkarach. Atü. (qanta) und Leb. (qayda).

Auf die mit +rA gebildeten Formen, wie sie besonders im Az. und Ttü. dial. auftreten, kann hier nicht eingegangen werden, ebenso auf \*qanī. EDPT weist auf die falsche Einordnung der Form qayu innerhalb der Wörter mit -t- als zweitem Konsonanten hin.

Hacıeminoğlu 1996, 4 f. führt handa (sic) unter den ‘yabancı kelimeler’ (!) ohne Kennzeichnung der Varietät.

Ausführlich zu qaño und verwandten Bildungen Schönig 1995, demzufolge sind qay- und qan-Formen in derselben Sprache ein altes Phänomen, schon bei MK alternierten qanda und qayda, er ordnete sie der Grundform qayuda zu (CTD 211 und 520 – 521; vgl. Schönig 1995, 182). MK habe, so Schönig a.a.O., türk. qanda und oyuz. / qif. xanda (CTD 541), ferner qayu und xayu. Dies sei vielleicht so zu verstehen, daß er sich der statistisch häufigsten Formen der y/n-Alternanten bedient habe. Vielleicht auch waren qanda-Formen wegen der Homorganie n – d in manchen Idiomen der Zeit tatsächlich häufiger als qayda-Formen. In der Folge wurde das Paradigma in den meisten Türkisprachen durch (Re-)Analogisierung an die Y-Form des Nominativs (qay(u)) normalisiert.

Die meisten nichtogusischen Türkisprachen, so SACT 2, 265, auch das nichtogus. -GAn-Türkische (SMKi 1, 178), bilden kasusmarkierte Formen von \*qay-Stämmen. In der Ogusischen Gruppe hat Ttü. nārādā, Tkm. nīrādā, beide von nā ‘was?’ abgeleitet, Az. hingegen \*hara+, also \*qa(n)-Stamm und Bildungselement +rA wie im Ttü. und Tkm.

Im WAtü. ist bereits für das Xazarische \*x anstelle von \*q belegt. Während ähnliche jak. Formen als von benachbarten mo. Sprachen beeinflußt erscheinen und die Behauchung im KrčBlk. und Krč. auf ossetischen Einfluß zurückgehen dürfte, kann es sich bei \*x in Teilen des Xks. um eine relativ alte lokale sprachliche Besonderheit handeln, bei der möglicherweise auch eine Beziehung zum entsprechenden ketischen Laut bestand.

– An- und auslautendes /q/ ist im Xks. spirantisiert als /x/ anzutreffen. Xks.šor. hat -q > -q<sup>x</sup>, Xks.sag. <sup>q</sup>x- als Übergangsform. Xks.kč. teilweise und Xks.koib. ist /q/ im An- und Auslaut erhalten (Pritsak in Fun. I 607). Mo. hat kein /-q/ im Auslaut. Auch ist dort im Gegensatz zu Xks. ein allophonischer Wechsel in den Anlauten bekannt, im Detail vorgeführt s.v. xanda, Jak. in dieser Arbeit. Es spricht also einiges dafür, daß es sich zumindest *nicht* um eine unter kalmückischer Beeinflussung entstandene Lautvariante handelt, obgleich bei der Bildung der xks. Sprachlandschaft auch Menschen kalmückischen Ursprungs beteiligt waren. Ein alter Zusammenhang des xks. /x/ mit ketischem /q/ ist nicht auszuschließen, hier sind affrizierte Formen wie /q<sup>x</sup>/ üblich.

– Jak.: Über die Realisierung des wortinitialen stimmlosen Gutturals (kein Spirant!) /\*q<sup>‘</sup>-/ entscheidet der Folgevokal: [#k-] vor i und u, [#q<sup>‘</sup>-] vor a und o, so Poppe in Fun. I, 677. Das Mo. hat hier einen velaren stimmlosen Spiranten [#x-] vor Konsonanten außer /\*i/ im Nord-Khalkha, Burjatisch und Kalmückisch; vor /\*i/ haben Khalkha den Spiranten [#x-], Kalmückisch [#k-] und Burj. lokal unterschiedliche Varianten, u.a. palatalisiertes [#x<sup>‘</sup>-]. Interessanterweise erscheint ursprüngliches mo. /\*i/ im Burjatischen und Khalkha öfter auch als /u/, vgl. Poppe 1987, 130 f. Hier erhebt sich der Verdacht, daß eine mo. Überprägung für jak. /\*q<sup>‘</sup>-/ ausschlaggebend ist.

– KrčBlk.: Die Struktur des karačay-balkarischen Konsonantismus stimmt mit der des Ossetischen überein, so Pritsak in Fun. I ,341, vgl. neben vorliegendem /#q'-/ auch das behauchte /#t'-/ z.B. in t'awlu 'Sprache der Bergbewohner'.

Es ist durchaus möglich, daß auch in diesem Falle die Reste eines alten Nord-West-Türkischen vorliegen, zumal hier Xks. wiederum die Rolle der Haupterhaltungszone in Südsibirien spielt. Dieses NW-Türkische unterlag dann Schritt für Schritt einer Überlagerung durch die sich ausbreitende Ostgruppe mit ihren neuartigen Merkmalen, in diesem Fall bewahrten wiederum Sprachen der Ogusischen Gruppe Überreste des alten Lautbildes.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII ff. man. qańuda 'wo auch immer'(?), Uig. VIII ff. bud. qāyūdā, qayuda 'wo auch immer (hin)', qańuda 'in welchen Umständen', qanda 'wo auch immer', qanta 'wann'; vgl. Türk. VIII qanı 'wo?'

— **Karach. QB** qayda ... qayudin qopar qopsa qayda barur 'von wo erhebt es sich und, wenn es sich erhoben hat, wo geht es hin?' 1834; andere Stellen qayda 154

**Karach. XI DLT** qandā eine Interrogativpartikel des Ortes mit der Bedeutung 'wo?', man sagt qandā ärđiñ 'wo warst du?', wobei das -n- von -y- kommt, qaydā, ursprünglich qayūdā CU 211; andere Stellen 35, 38, 473; qayūdā CU 62 (ayruq); CU 520 f.; vgl. qanı, qānı 'wo?, wohin?' CU 549, CU 550

**Karach. XI DLT Oyuz., Qifčāq (Xalač) s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** qayda / qayuda 'wo?, wo, wo auch immer', qanda ebenso; vgl. qanı 'wo?' ...

**XIII (?) AḤ** qayda / qanı 'wo?'

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIII** qayda 'wo?' ... qanı / qanda 'wo?'; ... QY 17, 32

**XIV ḤI** aina Q<sup>a</sup>NDA qandā; ... Mel. 15, 4 u. Q<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>H Mel. 17, 15, MAF 0106; Rif. 91; Muhan. hat qay 'welcher?' und qanda (37a, 96). Schönig 1995, 182, Fn. 22

**XIV** qayda ... ḤŠ 128, 131; qayda MuḥN 111 usw.; qayda in NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**XIV ff. Osm.** Schönig 1995, 179, Fn. 14: Die ttü. Schriftsprache hat Formen wie nārādā, aber noch das ältere Osm. hat z.B. in Gülistan / Manyās qanda und qandan, YTS 131a hat daneben auch qayda. Schönig 1995, 179; Der Nominativ \*qay(u) blieb durch den Auslautvokal und durch die Seltenheit eines n-Auslauts vor y > n geschützt. In Westogus. und Lenatü. haben sich wie zu erwarten Formen auf n zumindest vor Suffixen stabilisiert, wobei im Lenatü. wohl auch die Homorganie eine Rolle spielte. Im Westogus. kasusmark. qāno-Formen für die Hinterfragung von Lokalisierung, Fn. 24: Ttü.nārādā, Az. harada. Schönig 1995, 183

**XVIII ff.** qanda, ... qanı; üblich zu allen Zeiten; qayda ist nur einmal XIV bezeugt; QANDH qanda t, QNDH qande, hande, vulg. hānia 'wo? an welchem Orte? wohin?' ZH; (Radl. Vers.: osm. QANDH қанда qanda 1 'wie? wo?'); vgl. (Radl. Vers.: osm. һаны hanı = қаны 'wo? wohin?'); (Radl. Vers.: osm. қаны qanı 1 = һаны 'wo? wohin?'); (Radl. Vers.: osm. QANDAN қандан 1 qandan = 'woher?') (KrmOsm.) (Radl. Vers.: krmosm. қайда хайда = қайда 'wo?, wohin?'); (Radl. Vers.: krmosm. һанда handa = қайда 'wo?, wohin?')

— **Čag. XVI** qandayı 'irgendwoher gekommen' Bab. 85r, 8, qayda 'wo?'

**XVIII ff.** QANDA qanda 'wo?' (und 'im Blut') Sl. 277v, 20; ... auch gebraucht für kuġā 'wo?', z.B. QAYDA qayda 'wo?' Sl. 281r, 29; (Radl. Vers. 2, 36 f.: čag. қайда qayda 'wo? an welcher Stelle?'); ... QANY qanı 'wo?' Sl. 278r, 14; qayda: 'wo?' (Ross 59, 4). EtSČuv 209; QANDA 'wo' PdC 410; qanda 'wo, woher' Kunos 1902, 117; (Radl. Vers.: čag. QANDA қанда qanda 1 'wie? wo?')

— **Kum. XIV** qayda, xajda [chayda / kayda, kaydα, kayde; chayda 122, 39] 'wo?'. GCC 189 f.

**Kpč. XIV** Q<sup>a</sup>NGA B<sup>a</sup>R<sup>u</sup>RS<sup>a</sup>N ay ayna tađhab wa-yuqālu (Q<sup>a</sup>YDA) wa-yuqālu (Q<sup>a</sup>NDA) kulluhu bi-mā'nā aina wa-yuqālu (W<sup>a</sup>R<sup>u</sup>RS<sup>a</sup>N) wa-bi-l-Qibġāqı (Q<sup>a</sup>R<sup>u</sup> B<sup>a</sup>R<sup>u</sup>RS<sup>a</sup>N) wa-kāna ašluhu (Q<sup>a</sup>Y Y<sup>r</sup>KA B<sup>a</sup>R<sup>u</sup>RS<sup>a</sup>N) ... CKI 69, Kit. idr. 75; qayda 'wo?'. Kit. idr. 126; ayna qandā Bulġ. 15, 12

**XV** ayna qaydā Qaw. 16, 15; Tuh. 5a, 4 (und weitere Stellen); qanı (am Rand hanı) fı ayna Tuh. 28a, 4 (und weitere Stellen)

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. ақта ақта, dial. хăқта хăста, кăқта кăста: gde, kuda. ... V osnove vsex ukazannyx slov ležit qay (čag), xay v značenii 'kakož' (s. čuv xay, xayxi: tot samyj, upomānutyj); ásta v čuv ázyke, kak i v uġj i uzb, predstavlaet složnoe obrazovanie iz xay i šer 'zemlā, mesto': xay šerte

> xäysārta > xäyšta > xäšta > äšta (s vypadeniem x). ÈtSČuv 44 (dort auch äčтан, хăчтан, кăчтан; otkuda); äšta 'wo?' CChu 440; äšta 'wo?'. FunČuv 728; gde: 1. vopr. äšta, 2. neopr. razg. äšta te pulin (auch = 'wo auch immer'), 3. äšta, äštan. RČuvS 125

— **Jak., Dol.**

Der Nominativ \*qay(u) blieb durch den Auslautvokal und durch die Seltenheit eines n-Auslauts vor y > n geschützt. In Westogus. und Lenatü. haben sich wie zu erwarten Formen auf n zumindest vor Suffixen stabilisiert, wobei im Lenatü. wohl auch die Homorganie eine Rolle spielte. Schönig 1995, 183

— **Jak.:** ханна q'anna I: (Loc. v. q'an- I, s. tü. qanda: kak''? gdě?, burj. хәнә, mo. ... gdě) gdě (voprosit. odnosit.), kuda. PekÄk III 3301 f. (< \*qan.ta (Partitivsuffix), Assimilation des Suffixkonsonanten nach n zu n, Fun. 679); Jak. kim 'wer?', qaya 'welcher?', qanna 'wo, wohin?' SMY 423; gde: 1. vopr. q'anna, 2. odnos. q'anna, 3. v znač. časticy s neopr. q'antan. RÄkS 105; ханан: gde? po kakomu mestu?, ханна: gde? kuda? GrmÄk 197 (Über die Realisierung des wortinitialen stimmlosen Gutturals (kein Spirant!) /\*q'-/ entscheidet der Folgevokal: [#k-] vor i und u, [#q'-] vor a und o, so Poppe in Fun. I, 677. Das Mo. hat hier einen velaren stimmlosen Spiranten [#x-] vor Konsonanten außer /\*i/ im Nord-Khalkha, Burjatisch und Kalmückisch; vor /\*i/ haben Khalkha den Spiranten [#x-], Kalmückisch [#k-] und Burj. lokal unterschiedliche Varianten, u.a. palatalisiertes [#x'-]. Interessanterweise erscheint ursprüngliches mo. /\*i/ im Burjatischen und Khalkha öfter auch als /u/, vgl. Poppe 1987, 130 f. Hier erhebt sich der Verdacht, daß eine mo. Überprägung für jak. /\*q'-/ ausschlaggebend ist.)

— **Dol.:** kanna: 'wo(hin)?' = jak. q'anna id. DolDW 136; vgl. kaja kaya II: 'wo?' (nur am Anfang der Frage und nur in Bezug auf relativ kurze Entfernungen), vgl. kanna. DolDW 183

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** кайда qayda: 1. gde. TuvRS 203; gde: 1. vopr. qayda, qaya, 2. obyčno s časticej 'vot' (v kakom-l. meste) mında-dir, mañā, 3. razg. qayī-bir čärdä. RTuvS 112; tuw. qayda 'wo?' Schönig 1998, 414; vgl. кайы qayı I: 1. kotoryj, kakoj, 2. gde. TuvRS 204

— **Tof.:** кайда qayda: gde. TofRS 28; gde: qayda, čüde, қаә qae. RTofS 137; tof. kaida qayda. CaV 67; tof. kaida qayda: 'wo?'; QAYDH. CaV 89; tof. kaida qayda: 'wo?'. CaV 165

— **Soy.:** (Radl. Vers. 2, 36 f.: soy. кайда qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?')

— **Xal.:** — ; vgl. qāā: 'wo?', vgl. Urtü. \*qā, dieses Atü. nicht mehr belegt, ebsowenig wie \*hü, aber vgl. EDPT 578 qā 'Familie' ..., ursprüngliche Bedeutung 'Nähe'. qā lebt fort als +KA im Dativsuffix: at+qa 'Pferde-Nähe' > 'zum Pferd'. DTHal 173; qāāni, qāni: 'wo?', qāāni(sī) 'welcher', vgl. Atü. qāno (zu Atü. qā), hal. -i wohl vom Possessiv analogisch eingeführt oder Assimilation in Fällen wie qāānišī. DTHal 173; 'wo?': nēdā, nērā, nerāk, nērčā, nēcā, qarāčā. DLSHal 222

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

Innere Gliederung des Ogusischen: Die meisten nichtogusischen Türksprachen bilden Interrogativa für Orte, Richtungen, Ziele, Ausgangspunkte usw. von \*qay-Stämmen. Ttü.hat nārādā, Tkm. nīrādā, beide von nā 'was?' abgeleitet. Az. hingegen \*hara+, also \*qa(n)-Stamm und Bildungselement +rA wie Ttü. und Tkm. Dazu SACT 2, 265

— **Sal.:** — ; vgl. qada, qaDa qada: ou? KakSal 187 s.v. qay; vgl. qala: ou? KakSal 187 s.v. qay (Lokativsuffix an qa+)

— **Tkm.:** қанда qanda: gde. TkmRS 382; vgl. gde: 1. nirede, ... RTkmS 113; nīre: mest. vopr. kakaā mestnost', čto za mestnost' ..., ~ de gde?. TkmRS 474

— **SOgs.:** hārdā: 'wo?' (607). (Realform auch -ār-). (Az. harada). DHSOgs 403 (< Az.)

— **Az.:** handa: 'wo, an welchem Ort'. AzDW 321; vgl. Interrogativpronomen: har(a)da 'wo?'. Formen auf h- anstelle von q- die Regel: hara, hardan, hačan. SAZ 257; gde: harada, hanсы harada, hansī. RAZL I 241; Interrogativpronomina mit vielen Ableitungen von ha+ < \*qa+: hansī ~ hanqī 'welcher?', har(a)da 'wo?', auch hanī, usw. FunAz 301; Atü. q- > h- nur beim Stamm \*qa+: harda 'wo?'. FunAz 292; (Az. dial.) handa bir (Jālibabad) 'sehr wenig, vereinzelt' AzDiaL I 213; qanda ġanda III (Dāvāči) 'wo?' (harada) AzDiaL I 305; vgl. Qaşqai, Äynallu: ayax, usw., aber auch qonāq 'Gast', čiqdī ~ čixdī. qaşa hōrda 'wo?', äyn. xārda 'wo?'. FunAz 293

— **Ttü.:** kanda qanda: altertü. 'wo?' YR 594; kande qandä: < pe. = qanda YR 594 (Verweis auf Entlehnung aus dem Pe. unverständlich); handa: altertü. = qanda YR 445; Ttü. kim 'wer?', neredē 'wo?', hangī 'welcher?' CJTu 226 – 227; vgl. Ttü. hani? 'wo?' LTG 17; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) handan II [handā, handen handän]: 'seit langem' (Samsun, Bildi (Zile, Tokat), Uluşiran (Şiran, Gümüşhane, Ttü. dial. O)). [handā]: (Uluşiran (Şiran, Gümüşhane, Ttü. dial. O), Gürün (Sivas)). [handän]: (Düzce (Bolu)). Bän onu handan bäri görmädım. HADS III 2272; handan II [handā, handen handän]: 'seit langem, seit sehr langer Zeit' (Samsun, Bildi (Zile, Tokat), Uluşiran (Şiran, Gümüşhane, Ttü. dial. O)). [handā]: (Uluşiran (Şiran, Gümüşhane, Ttü. dial. O), Gürün (Sivas)). [handän]: (Düzce (Bolu)). HADS III 2272; vgl. hangırda hangırda (haarda, handırada handırada, hangırada hangırada, hangırda hangırda, gaŋırde gaŋırdä, hangiri hangiri, hankırda hanqırda, hanpırda hanpırda, hengırde hängırdä] 'wo?' mit reichlich Nachweisen. Ferner hangıra 'wo(hin)?' und hangırda 'woher?'. HADS III 2273 – 2274; hangırda hangırda [haarda, handırada handırada, hangırada hangırada, hangırda hangırda, haŋırde haŋırdä, hangiri, hankırda hankırda, hanpırda hanpırda, hengırde hängırdä]: 'wo?' (...). [haarda]: (Nefsiköseli (Görece, Giresun)). ... HADS III 2273 – 2274 (zu \*hangı yärdä?); kangıdı qangıdı: 'wo?' (Adana). HADS IV 2623; gandan: 'von wo?' (Yeniköy (Balâ, Ankara)). HADS III 1910; hara II: 'wohin?' (Batioġuz (Iġdır, Kars, Ttü. dial. O)). HADS VI (ek) 4517

— **Gag.:** — ; vgl. nāanda nāanda, neredä neredä: 'wo?'. GagRMoldS 655; Gag.: h- und -h-entfallen: ani 'wo?', angī < hangī 'welcher?' usw. Tekin, Ölmez 1995, 129

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** gde: 1. қаерда қаерда, қайда қайда, .... RUsbL I 198; vgl. qayāqtā 'wo?' BUusb 373; qay 'welcher?', qaysi dito, qay-yerdä 'wo?' FunUsb 505; (Usb. dial.) қәт қәт II (Tāškent): qær, ru. kakoe mesto. ... UsbDialL 159; vgl. nēdā (Ĵanubiy Hārazm): qærda, ru. gde. ... UsbDialL 196

— **NUig.:** QANDA qanda: ust. gde. UigRS 591; gde: nareč. 1. qäyärdä, nädä, 2. (v znač. nevozmožno) qandaq. RUigS 191; qaydæ: 'wo?'. Auch qayerdä ~ q'ayerdä 'wo?'. JETD 234; qanda QANDA: 'where?'. SET Voc. 147; qaıda QAYDA: 'where?'. SET Voc. 149; vgl. QHYHRDH qäyärdä: gde, v kakom meste. UigRS 600; qäyärdä 'wo?', nuig.ha. qayan, qan, qane 'wo?' FunNUig 550; QYNI qeni II: gde. UigRS 621; qanah QANH qani QANY: 'where?' Also used as an exclamation equivalent to our 'well!'. SET Voc. 148

— **NUig.ili:** (Radl. Vers. 2, 36 f.: tar. kaida qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?'; vgl. Radl. Vers.: кені = каны 'wo?, wohin?')

— **NUig.tur.:** (Radl. Vers. 2, 36 f.: nuig.tur. kaida qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?')

— **NUig.kaš.:** (Radl. Vers. 2, 36 f.: nuig.kaš. kaida qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?')

— **NUig.ha.:** (Radl. Vers. 2, 36 f.: nuig.ha. kaida qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?'); nädä: gde? v kakoj zemle? (nä yärdä), s. nada. MalXam 170; käne käne: gde? MalXam 163; kan qan: (< qane) gde? MalXam 158

— **Lob:** — ; vgl. kane, kani qane, qani: gde? MalLob 126; käne käne: gde? MalLob 127; neydä: gde? (ne+yeydä) v kakoj zemle? MalLob 147 (y < r)

— **GUig., Xks., ..., Şor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Şor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **GUig.:** қайда қайда: gde? MalŽU 49; vgl. қан қан: gde?, sr. qa, qaŋa. MalŽU 52; хан хан: kakoj, gde. MalŽU 135; q'an q'an III: gde?, sr. kan. TenSŪ 202

— **Xks.:** хайда: 'where?'. XakGrm 21; gde: 1. хайда хайда? RXakS 154; хайда 'wo?' FunHak 614; xks. хайда 'wo?' Schönig 1998, 414 (An- und auslautendes /q/ ist im Xks. spirantisiert als /x/ anzutreffen. Xks.şor. hat -q > -q<sup>x</sup>, Xks.sag. <sup>9</sup>x- als Übergangsform. Xks.kč. teilweise und Xks.koib. ist /q/ im An- und Auslaut erhalten (Pritsak in Fun. I 607). Mo. hat kein /-q/ im Auslaut. Auch ist dort im Gegensatz zu Xks. ein allophonischer Wechsel in den Anlauten bekannt, im Detail vorgeführt s.v. xanda, Jak. in dieser Arbeit. Es spricht also einiges dafür, daß es sich zumindest nicht um eine unter kalmückischer Beeinflussung entstandene Lautvariante handelt, obgleich bei der Bildung der xks. Sprachlandschaft auch Menschen kalmückischen Ursprungs beteiligt waren. Ein alter Zusammenhang des xks. /x/ mit ketischem /q/ ist nicht auszuschließen, hier sind affrizierte Formen wie /q<sup>x</sup>/ üblich.)

— **Xks.kč.:** — ; (Radl. Vers. 2, 36 f.: kč. kaida qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?')

- **Xks.koib.:** (xks.)koib. kaida qayda ‘wo?’ .... CaV 67; (xks.)koib. ... kaida qayda: ‘wo?’; QAYDH. CaV 89; (xks.)koib. ... kaida qayda: ‘wo?’. CaV 165; (Radl. Vers. 2, 36 f.: koib. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?, wohin?’)
- **Xks.sag.:** — ; Radl. Vers. 2, 36 f.: sag. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?, wohin?, (= qayçaqta wann?)’
- **MČul.:** qayda: where. M.ČulDia 153
- **Küä.:** — ; (Radl. Vers. 2, 36 f.: küä. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?, wohin?’)
- **Šor.M.:** kaida qayda: gde. ŠorRRŠorS 21
- **Šor.:** — ; (Radl. Vers. 2, 36 f.: šor. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?, wohin?’)
- **Leb.:** kaida qayda: gde?, na kotorom meste? kuda? kogda?. BasKuu 155; (Radl. Vers. 2, 36 f.: leb. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?, wohin?’); vgl. qana II, qanī: kuda?. BasKuu 157
- **Kmd.:** kaida qayda I: gde. BasKmd 217; kaida qayda II: kak. BasKmd 217; vgl. kana qana: (telengut) gde? ètim voprosom trebuetsâ ukazanie na bližnie predmety, na xodâšiesâ v vidu, i otveçaût slovom myna vot); (ober-kmd./Biâ) kuda. VerAltA 126; Qumanda hat qaytaġi ‘wo?’ (Baskakov, Kumand. 79) abgeleitet vom Relativpronomen. Schönig 1995, 181
- **Tub.:** kaida qayda: gde, kuda. BasTuba 121
- **VerAltA.:** kaida qayda: gde? kuda? VerAltA 117
- **Tel.:** — (Radl. Vers. 2, 36 f.: tel. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?, wohin?’); (Radl. Vers.: tel. kanī qanī I = каны ‘wohin?’; Radl. Vers.: tel. kana qana I ‘wohin? wo?’)
- **Tlg.:** — ; vgl. kana qana: (telengut) gde? ètim voprosom trebuetsâ ukazanie na bližnie predmety, na xodâšiesâ v vidu, i otveçaût slovom myna vot); (ober-kmd./Biâ) kuda. VerAltA 126
- **Alt.:** gde: 1. vopr. kaida qayda, 2. odnos. d’ ärdä: tam, gde â byl: män bolyon d’ ärdä. RAltS 102; alt. qayda ‘wo(hin)?’ FunAlt 584; alt. qay ~ qan ~ qa ~ qayda ‘wo(hin)?’ FunAlt 586 (Radl. Vers. 2, 36 f.: alt. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?, wohin?’)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** kaida qayda: gde, kuda. KirRS 318; gde: 1. vopr. qayda. RKirS 127; (Radl. Vers. 2, 36 f.: ‘kkir.’ kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?’)
- **Kir.S.:** — ;
- **Kzk.:** kaida qayda: kuda, gde. KzkRS 442; gde I: nareč. 1. vopr. qayda? qay žerde? kâne? kâne?, .... RKzkS 165; (Radl. Vers. 2, 36 f.: kir. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?’); (Kzk. dial.) kaida-kaida qayda-qayda: (Šiŷ. Qaz., Bol’š.; Taw., Qoš.) yeš qayda, yeš žerde. ... KzkDia 370
- **Kkp.:** gde: 1. vopr. qay žerde, kaida qayda, 2. mesta (obyčno s časticej ‘vot’) usi žerde, sol žerde, 3. odnos. žerde, 4. znač. časticy qayda, oġan qayda. ... RKkpS 152; qáyda ‘wo?’ kkp. FunAK 465
- **Nog.:** kaida qayda: 1. gde, 2. kuda. ... NogRS 137 (dort folgt qaydayi mest. vopr. kotoryj?, qayday mest. vopr. kakoj, ...); Interrogativpronomina: kim ‘wer?’, qaysi ‘welcher?’, qayda und qayerde ‘wo?’ CKNog 337; nog. qáyda ‘wo?’, qáysī ‘welcher?’... FunAK 465; gde: nareč. 1. voprosit. kaida? qayda?, qaysi yerde?, 2. odnosit. yerde. ... RNogS 126
- **Sibtat.:** — ; vgl. kalı qalı II: (Qurdaq Radl. IV 150) qayda (gde), ..., sm. kâne. SibtatS 117; kâne kâne: (Qurdaq Radl. IV 152) sm. qalı II. SibtatS 94; кандый qandıy: (Ėušta) niček (kak). SibtatS 118; канца qantsa: (Töm.) küpmě, niča (skol’ko) ... SibtatS 118
- **Bšk.:** kайза qayda: 1. gde, 2. kuda, usw. BškRS 334; Interrogativpronomina: k’em ‘wer?’, nisěk’ ‘in welcher Weise?’, qay ‘welcher?’, qayda ‘wo, wohin?’, qayhı ‘welcher?’ FunBšk 431; gde: 1. vopr. kайза qayda, 2. neopr. razg. qayda la bulha, bëräy èrdä, 3. v znač. časticy qayda indë, qayda ul, 4. odnos. v roli soúznogo slova -ġan usw. RBškS 137; (Bšk. dial.) vgl. kайа qaya II: (tönyaq-könbayış, tuq-söran, urta) qayda (kuda). ... BškDiaS 179
- **Tat.:** kaida qayda: mest. vopr. 1. gde, 2. razg. sm. qaya. TatRS 210; gde I: 1. kaida qayda, 2. urında, jirdä, 3. qaya indë, qaya ul. ... RTatS 114; këm ‘wer?’, qay, qaysi ‘welcher?’, qayda ‘wo?’, näč’ik ‘wie?’. FunTat 417; (Radl. Vers. 2, 36 f.: kaztat. kaida qayda ‘wo? an welcher Stelle?’; Radl. Vers.: kaztat. kana qana I ‘wie? in der Tat, wohl, was betrifft?’); (Tat. dial.) vgl.



қары қарӱ: (kld.) qayda (gde). TatDiaS 161; қайштә qayštä: (srg.) qayda, qaysı urında (gde, na kakom meste). TatDiaS 155

— **KrčBlk.:** gde? 1. vopr. кьайда q'ayda, q'alayda, 2. odnos. -yan / -gen jerde. ... RKrčBlkS 116; qayda 'wo?' FunKrčBlk 357; (Krč.) k'ayda q'ayda: neredē? PröKrč 49 s.v. k'ay; (Blk.) qajdá qayda: 'wo?'. PröBlk 233, s.v. qaj; Fragewörter und Indefinita: kim 'wer?', nečik 'wie, warum?', qaysi 'welcher?', blk. auch qay, qayda 'wo?', kiši 'jemand'. FunKrčBlk 359

(Die Struktur des karačay-balkarischen Konsonantismus stimmt mit der des Ossetischen überein, so Pritsak in Fun. I ,341, vgl. auch das behauchte t'- z.B. in t'awlu 'Sprache der Bergbewohner'.)

— **Kmk.:** кьайда qayda II: 1. gde, 2. kuda. KmkRS 180; кьайза qayza: s. qayda. KmkRS 180; je nach Mundart ġayda ~ qayda 'wo?' FunKmk 395; kim 'wer?', nečik 'wie, was für ein?', qaysi 'welcher?', qayda 'wo, wohin?' FunKmk 402; kuda: 1. vopr. i odnos. qayda, ne yergä, 2. razg. bir yergä. RKmkS 366

— **Krmtat.:** кьайда qayda: 1. gde, 2. kuda. ... KrmTatRS 116; gde: 1. nareč. кьайда qayda, nä yärdä, 2. v znač. časticy s neopr. formoj: nasil, nasil ätip. ... RKrmTatS 57; qayda 'wo?' schriftsprachlich FunKrTat 382; qayda, dobtat. kayda: 1. 'wo', 2. 'wohin', 3. (idiom.) 'geschweige denn'. KrmTatDG 98; vgl. qana: 'wo'. KrmTatDG 91

— **Krmč.:** кьайда qayda: gde, kuda. KrmčRS 125; vgl. кьайердә qayerdä: gde. KrmčRS 125

— **Kar.K.:** кьайда qayda (K): gde? ... KarRPolS 358; gde?: qayda? nä yärdä?, närdä? ... RKar.KS 22

— **Kar.H.:** kajda kayda = kaa. (H.)KarSB 38; кайда kayda (H, T): 1. gde?, 2. v roli odnositel'nogo mestoimeniä: gde; sr. kaa. KarRPolS 282; Kar. kim 'wer?', qaysi 'welcher?', Kar. T und H qayda ~ qä 'wo?' FunKar 333; vgl. ? kaa kaa (H): gde; sr. kayda. KarRPolS 279; kaa: 'wo?'. (H.)KarSB 37; (Radl. Vers. 2, 36 f.: kar.H. kaidä qayda 'wo? an welcher Stelle?')

— **Kar.T.:** кайда kayda (H, T): 1. gde?, 2. v roli odnositel'nogo mestoimeniä: gde; sr. kaa. KarRPolS 282; kayda: neredē. ... (T.)KarLS 73; Kar. kim 'wer?', qaysi 'welcher?', Kar. T und H qayda ~ qä 'wo?' FunKar 333; Kar. T qaydabu 'wo denn?', kimbu 'wer denn?' FunKar 333; (Radl. Vers. 2, 36 f.: kar.T. kaidä qayda 'wo? an welcher Stelle?')

Nichtkarach. Atü.: qanda 'wo auch immer', qanta 'wann?', qāyūdā, qayuda 'wo auch immer', qañuda 'wo auch immer, in welchen Umständen'

Karach.: (QB) qayda 'wo (hin)?', (DLT) qanda, qayda, qayūda 'wo?', (Karši-Tef.) qayda, qayuda, qanda 'wo?, wo, wo auch immer', (AḤ) qayda 'wo?'

Karach. Oğuz., Qifčāq (Xalač): xanda 'wo?'

Xwar.: (QY) qayda, qanda 'wo?', (HI) qanda 'wo?', (ḤŠ, MuḥN, NF) qayda

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: qanda, qandä, handä, 1 × qayda 'wo?, an welchem Ort?, wohin?', vgl. (vulg.) hania 'wo? an welchem Ort?, wohin?'; hanī 'wo?, wohin?' neben qanı; (KrmOsm. Radl. xayda, handa 'wo?, wohin?')

Čag.: qanda, qayda 'wo?, an welcher Stelle?', (Kunos 1902) qanda 'wo?, woher?'

Kum.: qayda, xayda, qaydä 'wo?'

Kpč.: qayda, qanda 'wo?'

Čuw.: —

Lena-Tü.: (Jak.) q'anna 'wo?, wohin?', (Dol.) kanna 'wo?, wohin?'

Sajan-Tü.: (Tuw.) qayda 'wo? irgendwo', (Tof.) qayda 'wo?', (Soy. Radl. qayda 'wo?, an welcher Stelle?, wohin?')

Xal.: — , vgl. qaräčä 'wo?'

Ogus.: (Tkm.) qanda 'wo?', vgl. niredē 'wo?', vgl. (SOgs.) härdä < az. harada 'wo?', (Az.) handa, vgl. harda, harada 'wo?, an welchem Ort?' und bei anderen Ableitungen derselben Wurzel immer #h-, (Az. dial.) handa bir 'sehr wenig, vereinzelt', ġanda 'wo?', (Äyn.) xārda 'wo?', (Ttü.) (vera.) qanda, qandä, handa 'wo?', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) handa ~ handan 'seit langem' (Mehrheit der dial. Formen auf #h-), (Gag.) vgl. #h- entfallen in angī 'welcher?'

SO-Gruppe: (Usb.) qayda 'wo?', (NUig.) qayda, (vera.) qanda 'wo?', qaydæ: 'wo?', (NUig.ili Radl. qayda 'wo?, an welcher Stelle?, wohin'), (NUig.tur. Radl. qayda 'wo?, an welcher

Stelle?, wohin?), (NUig.kaš. Radl. qayda 'wo?, an welcher Stelle?, wohin?'), (NUig.ha. Radl. qayda 'wo?, an welcher Stelle?, wohin?'), (Lob.) vgl. Ableitungen von \*qa+ auf #K-, (Ham.) vgl. Ableitungen von \*qa+ auf #K-

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) qayda 'wo?', vgl. xan, q'an 'welcher?, wo?', (Xks.) xayda 'wo?', (Xks.kč. Radl. qayda 'wo?, an welcher Stelle?, wohin?'), (Xks.koib.) qayda 'wo?', (Radl. an welcher Stelle? wohin?'), (Xks.sag. Radl. qayda 'wo?, an welcher Stelle?, wohin?'), (MČul.) qayda 'wo?', (Küä. Radl. qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?'), (Šor.M.) qayda 'wo?', (Šor. Radl. qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?'), (Leb.) qayda 'wo?, an welchem Ort?, wohin?, wann?', (Kmd.) qayda 'wo?, wie?', (Tub.) qayda 'wo?, wohin?', (Tel. Radl.) qayda 'wo? an welcher Stelle?, wohin?'), (Tlg.) vgl. qana 'wo?', (Alt.) qayda 'wo? (, Radl. an welcher Stelle?, wohin?)

Kir.: qayda 'wo?, wohin?'

Z-Kipč.: (Kzk.) qayda 'wo?, wohin?', (Kzk. dial.) qayda-qayda, (Kkp.) qayda 'wo?', (Nog.) qayda 'wo?, wohin?'

K-Kipč.: (KrčBlk.) q'ayda 'wo?', (Krč.) q'ayda 'wo?', (Blk.) qayda 'wo?', (Kmk.) qayda 'wo?, wohin?'

WU-Kipč.: (Bšk.) qayda 'wo?, wohin?', (Bšk. dial.) vgl. qaya 'wohin?', (Tat.) qayda 'wo?, wohin?', (KazTat. Radl. qayda 'wo?, an welcher Stelle?'), (Tat. dial.) Ableitungen von \*qa+ auf #q-, (Sibtat.) Ableitungen von \*qa+ auf #q-

FW-Kipč.: (KrmTat.) qayda 'wo?, wohin?', (DobTat.) kayda 'wo?, wohin?, geschweige denn', (Krmč.) qayda 'wo?, wohin?', (Kar.K.) qayda 'wo?', (Kar.H.) kayda 'wo?, wo', (Kar.T.) kayda 'wo?, wo'

(Lemma xanda, -y- 'wo?', ø- / qanda, -ń- / q- -y- / x- usw. Anfangskonsonant verwandte Wörter) g <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.ø-,x-,k-
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.q-
4		Oɣu.	Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18, KrmOsm.R.	Sal.q-,Tkm.,SOg.h-*,Az.,Az.dial.,Qaš.-Ayn.x-,Ttü., Ttü.dial.,Gag.ø-
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši,AH) Čag.16 (Bab.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,Kunos 1902)	Usb., Usb.dial., NUig., NUig. (ili.R., tur.R., kaš.R.) NUig. (lob.q-, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr., Bulg.) Kpč.15 (Qaw.)	GUig., Xks., Xks. (kč.R., koib., sag.R.) Šor.M., m. Čul. Küä.R., Šor.R., Leb. Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat. Krč-Blk., Kmk. KrmTat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	(T)Man(89) (TT) UBud (U, TT, Suv.)	Xwar.13 (QY) Xwar.14 (Hl.HŠ,MuḥN, NF)		

Das Merkmal der Oɣuz und Qifčāq (Xalač), **xanda** 'wo?' (ggf. auch mit -y-), findet sich im Osm. (handä neben q- und Formen von h- von weiteren Ableitungen von derselben Wurzel), KrmOsm. (xayda, handa) und Kum. (xayda neben q-) und in den ntü. Sprachen in der Ogusischen Gruppe (im Az. (handa u.a. Ableitungen, die teils auch SOGs. mit h-), Az. dial. (handa neben ġanda), Äyn. (vgl. xārda), Ttü. (handa neben q-), Ttü. dial. und Ttü. dial. O (handa) und vgl. Gag. angī < \*hangī) und im Xks. (xayda), vgl. auch behauchtes q- im Jak. (q'anna, wohl angelehnt an mo. Nachbarsprachen), KrčBlk. und Krč. (q'ayda, beeinflusst durch osset. behauchtes k, vgl. Fun. I 341).

Das karach. Merkmal qanda 'wo?' findet sich im nichtkarach. Atü., im Karach. generell, im Xwar., Osm., Kum., Kpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen im Jak. (behaucht) und Dol., Sajantü. (Tuw., Tof., Soy. Radl.), Xal. (Ableitung von derselben Wurzel), Tkm., Ttü., im Kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen (GUig., Xks.kč., sag. Radl., Xks. koib., MČul., Küä. Radl., Šor.M., Šor. Radl., Leb., Kmd., Tub., Tel. Radl., Tlg. und Alt.), im Kir., Sibtat. (Ableitungen von derselben

Wurzel), im Zentralkpč. (Kzk., Kzk. dial., Kkp. und Nog.), im Kaukasus-Kpč. (KrčBlk. und Krč. (behaucht), Blk. und Kmk.), im NW-Kpč. (Bšk., Bšk. dial. (Ableitungen von derselben Wurzel), Tat., KazTat. Radl. und Tat. dial. (Ableitungen von derselben Wurzel)), im FWKpč. (Krmtat., DobTat., Krmč., Kar.K., H., T.) und in der SO-Gruppe (Usb., NUig., NUig.ili. Radl., NUig.tur. Radl., NUig.kaš. Radl., NUig.ha. Radl., Lob (Ableitungen von derselben Wurzel) und Ham. (Ableitungen von derselben Wurzel).

Formen auf -n- finden sich im nichtkarach. Atü. (neben Formen auf -y-), im Karach. DLT und Karši-Tef. (neben Formen auf -y-), im Xwar. QY (neben Formen auf -y-), im Osm., im KrmOsm., Kpč. (neben Formen auf -y-) und im Čag. (neben Formen auf -y-) und in den ntü. Sprachen im Lenatü. (Jak., Dol.), in den Ogusischen Sprachen (Tkm., Az., Az. dial., Ttü., Ttü. dial. und Ttü. dial. O, vgl. Gag. angī), vgl. Tlg. qana, und im NUig. (vera.) (neben Formen auf -y-).

Das sehr gut belegte Wort in seiner für die DLT-Kiptschaken und DLT-Ogusen erhaltenen Form findet sich in der Tat im Kum., ferner im Xks. Für Ogusisch sind die Belege noch deutlich reichhaltiger als für die Kiptschaksprachen, insbesondere in den ntü. Ogusischen Sprachen, die im Osten im nichtogusischen Umfeld verbliebenen Sal. und Tkm. sind hier ausgenommen. Insgesamt bestätigen sich MKs Angaben in der Folgezeit.

### xayu (57) K, O

1. (CU 541, 8 ff.):  $Q^aY^uW L^u\dot{G}^aH FY H^aY^uW W^aALQ^aAF^u M^uB^oD^aL^aH^{un} M^{iNa} AL\dot{H}^aY^i$   
 $W^aAL\dot{G}^uZY^{uH} W^aQF\dot{G}AQ Q^aD T^aQ^oL^iB^u ALQ^aAF^a H^aA^{an} W^aH^uM T^aB^aQ^aH^{un} M^{iNa} AL\dot{H}^aL^a\dot{G}^i$   
 $Y^aQ^uWL^uWN^a H^iYZ^iM A^aY^o B^iN^oT^iY WALT^uRK^u T^aQ^uWL^u QYZ^iM W^aT^aQ^uWL H^aND^aA$   
 $A^aR^oD^iNK^o M^a\dot{S}^oN^aAH^u A^aYN^a K^uNT^a W^aALT^uRK T^aQ^uWL Q^aND^aA A^aR^oD^iNK^o$

QayO *luḡa fī xayO wa-'l-qāfu mubdalatun mina 'l-hā' i wa-'l-Ġuzziyyatu wa-Qifċāq qad taqlibu 'l-qāfa hā' wa-hum ṭabaqatun mina 'l-Xalaċi yaqūlūna xīzim ay binī wa-'t-Turku taqūlu qīzim wa-taqūlu xanda ārdiḡ ma'nāhu aina kunta wa-'t-Turk taqūlu qanda ārdiḡ.*

‘QayO – eine Variante von xayO, und das qāf ist im Austausch für hā’. Die Ogusen und Qifċāq formen das qāf in hā’ um – sie sind eine Klasse der Xalaċ; sie sagen xīzim, also: meine Tochter, und die Türken sagen qīzim; sie sagen xanda ārdiḡ, seine Bedeutung ist: wo warst du, und die Türken sagen: qanda ārdiḡ.’

2. (CU 549, 9 f.)  $Q^aN^{x/u}Y^uW^* H^aR^oF W^aM^a\dot{S}^oN^aAH^u A^aY^{un} Y^uQ^aAL^u M^{iNH^u} Q^aN^{x/u}Y^uW^* K^i\dot{S}Y$   
 $M^a\dot{S}^oN^aAH^u A^aY^{un} ALN^aAS^i L^u\dot{G}^aH^u A^aR^o\dot{G}^uW ALN^uWN^u M^uB^oD^aL^aH^{un} M^{iNa} ALY^aA^i$

QanO *ḡarf wa-ma'nāhu ayyun yuqālu minhu qanO kiši ma'nāhu ayyu 'n-nāsi luġatu Aryu an-nūnu mubdalatun mina 'l-yā' i.*

‘QanO – eine Partikel, ihre Bedeutung ist: welcher, so sagt man qanO kiši, seine Bedeutung ist: welcher von den Leuten, Sprache von Aryu; das nūn ist im Austausch für das yā’.’

\* Vgl. zur Korrektur CTD II 272, Fn. 1: der Punkt des nūn ausgestrichen oder in ḡamma(?) verwandelt, vgl. CU 26, 6 ff.. Die dickeren Vokalisierungszeichen scheinen dabei auf die later hand zurückzugehen.

3. (CU 26, 6 ff.):  $W^aK^uL^u YA^iN A^iD^aA KANT^aT M^uT^aW^aS^uT^aH^{an} A^aW M^uT^aA\dot{H}^uR^aH^{an} F^aA^iN^u$   
 $A^aHL^a A^aR^o\dot{G}^uW T^aQL^iB^uH^aA N^uWNA^{an} ... ALT^uRK T^aQWL^u QAY^uW N^aANK M^a\dot{S}^oN^aAH^u A^aY^{un}$   
 $AL\dot{S}^uY^o^iN W^aH^uM Y^aQ^uWLWN^a Q^aAN^uW B^iALN^uWN^i$

*Wa-kull yā' i iḡā kānat mutawassiṭan aw muta'ahḡhīran fa-inna ahla Aryu taqlibuhā nūnan ... at-Turk taqūlu qāyO nāḡ ma'nāhu ayyu 'š-šay wa-hum yaqūlūna qānO bi-'n-nūni.*

‘Jedes yā’, wenn es mittig oder final ist, verwandelt das Volk der Aryu in nūn ... die Türken sagen qāyO nāḡ, das heißt: welche Sache, und sie sagen qānO mit nūn.’

Vgl. CTD II 263, EP III 164 – 165; Demirċizade 1972, 37; Kuryšzanov 1972, 57 f.; Pritsak 1959 108, Fn. 10, KhalMat 173; EDPT 632 – 633 beschreibt die Form des Relativpronomens als qānū mit den Bedeutungen ‘welcher?, was?, irgendein’, eine Ableitung von \*qā, wobei er vermutet, die Gruppe der Ableitungen auf \*qa+ gehe auf ein früheres Stadium der Sprache zurück, in der andere Suffixe in Gebrauch gewesen seien. Lautwandelvorgänge zieht Clauson nicht in Betracht. Der Übergang zu qāyū, so Clauson, sei früh erfolgt, -n- habe sich in den obliquen Kasus neben -y- sehr viel länger

gehalten, häufig Parallelförmungen und Wechsel. Von Bildungen wie osm. *hangı* bemerkt Clauson, ihre Beziehung mit dem ursprünglichen Wort sei äußerst undeutlich.

Hier soll die etymologische Seite gänzlich offengelassen werden, behandelt werden im Folgenden Wörter, die von derselben Basis abgeleitet sein könnten und zusätzlich dieselbe Bedeutung aufweisen. Formen von *qanı* wurden nicht aufgenommen, sofern sie nur 'wo(hin)?' bedeuten, obgleich Doerfer sich wohl auch aufgrund der Formgleichheit in einigen Wörterbüchern für eine Beziehung zwischen beiden aussprach (DLSHal 222).

Ausführlich beschäftigt sich Schönig (Schönig 1995, 177 – 187) mit *qāno* und anderen Ableitungen von derselben Wurzel, für die Doerfer (DLSHal 222) *qā* 'Familie' hält, für das wiederum eine chin. Etymologie angenommen wird (EDPT 578).

Die von Doerfer erschlossene Beziehung Arġu-Xalač betreffend ist in Erwägung zu ziehen, daß es einen Xalač-Zweig dieses alttürkischen südtürkischen Dialekts<sup>345</sup> gab, dessen Träger mit Xalač-Ogusen (= Türkmän<sup>346</sup>) aus Zentralasien nach Westen wanderten, und einen deutlich(er?) sogdisch beeinflussten Nicht-Xalač-Zweig, dessen Träger nordöstlich in Arġu siedelten, einem mit sogdischen landwirtschaftlichen Gütern durchsetzten Siedlungsgebiet.

— **Nichtkarach. Atü.** VIII ff. man. *qańu kiři* 'wer auch immer', Uig. IX *qańu*, Uig. VIII ff. man. *qayu* 'was?, welcher?', Uig. VIII ff. bud. *qayu* 'welcher?, wer?, welcher auch immer, wer auch immer, jeder', Uig. VIII ff. weltl. *qayu kiři* 'wer auch immer, irgendjemand', TT VIII L. mehrfach mit -o geschrieben, einmal mit -u. (Doerfer 1988, 271 interpretiert die Belege in Brāhmī-Schrift so, daß bereits eine Tendenz zum Übergang des o in u zu bemerken sei.)

— **Karach. QB** *qayu* ist üblich, gewöhnlich als Relativum, z.B. *qayuqa bu baqsa* 'wen auch immer er anschaut' 133; *qayu ödtä ärsä* 'zu welcher Zeit auch immer es war' 220; (schau selbst und sehe) *qayusı qolur* 'welches davon du willst' 239; andere Stellen 251, 301 u.a.; oft wiederholt für 'manche ... andere', z.B. *qayusı qopar kör qayusı qonar qayusı çapar kör qayu suw içär* 'manche von ihnen (den Vögeln) steigen auf, manche lassen sich nieder, manche schwimmen und manche trinken Wasser' 73; andere Stellen 97, 138 usw.; ... (*qayda, qayudın, qanı*)

**Karach. XI DLT** *qayu* 'welcher/-e/-es?'

**Karach. XI DLT Arġu** *qanu* 'welcher/-e/-es?' CU 549 u. CU 26

**Karach. XI DLT Oġuz., Qifčäq (Xalač) s.o.**

**Karach. XII (?) QB Versvorw.** *qayu känd* 'jede Stadt' (hat ihm einen anderen Namen gegeben) 26; andere Stelle 35

**Karach. XIII (?) QB Prosavorw.** (als dieses Buch erreichte) *qayu pādīsāhliqqa wa-qayu iklımqa* 'jedes Reich und Klima' 16

**XIII (?) Karři-Tef.** *qayu* 'welcher?'; *qayu ärsä* 'jedweder'; *qayusı ... qayusı* 'manche ... andere'; ... (*qayda, qayuda, qanda, qanı, qaydın*)

**XIII (?) Taschkenter Tef.** *qayu* 'welcher?' lt. Fazylov 1966, 1971

**XIII (?) Aġ** *qayu* 'welcher' häufig

**XIII (?) RĶ** *qayu* 'welcher?'

— **Xwar. XIII** *qaysıñız* 'welcher von euch?'; *qayda* 'wo?'; (*qanı / qanda, qandın*) QY 17, 32

**Xwar. XIV ĤI** QA, QAY (5, 4) (po kontekstu sleduet čitat' QAYWA). MAF lii; Q<sup>a</sup>Y, QAY: *qay kotoryj iz?* Muhan. 5, 4; 17, 14. MAF 0108, 0103; *qāyū / qayū / qay* Rif. 75, 96; ... (*qandā, qandın*)

**XIV QAYU** *qayu* 'wer? welcher?' ĤŠ 129 u. Fazylov 1966, 1971; (*qanı, qayda, qandın*) ĤŠ; QAYU *qayu* 'welcher?' in MuĤN lt. Fazylov 1966, 1971; QAYU *qayu* 'welcher?' in NF lt. Fazylov 1966, 1971; (*qaya*) NF

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

<sup>345</sup> Ich stelle Arġu zur provisorischen Südgruppe wegen CU 291 ff. -GÜčI (bei den Čigil, in Kāšġar, Balāsāġun, Arġu, Barsġān und Uighur bis nach Ober-Šın), vgl. auch CU 302 ff. zur Dissimilation von -GU an -ġ- bei Čigil, Yaġma, Tuxsi, Arġu, Uyyur bis nach Ober-Šın, außerdem CU 27, hier hat Arġu -y- (< \*-d-) wie Yaġma, Tuxsi, Oġuz (teilweise!) und Teile von Arġu bis hoch nach Šın. Mehr zur Einordnung von MKs Arġu in dem in Vorbereitung befindlichen Abschnitt über Arġu.

<sup>346</sup> CU 622 – 625 s.v. Türkmän findet sich die volksetymologische Erklärung für Xalač: *qal ač!*, Übersetzt in CTD II S. 363; bei dem zweiten Wort könnte es sich um die auch aus dem Mo. bekannte Frage- und Befehlspartikel *ča, čil* handeln.

**Osm. XIV ff.** Das zu qānū äquivalente Wort ist qanġi / qanqī; andere belegte Formen sind qanda, qandan qanī, üblich zu allen Zeiten; qayda nur einmal in XIV; Tan. Tarama Söz. I 410 ff.; II 572 ff., 604; III 401 ff., IV 460 ff.

**XVIII ff.** (Radl. Vers.: osm. һаңғы һаңғы = HANKY һаңги һаңги ‘welcher?, was für ein?’; Radl. Vers.: osm. QANĠY һаңғы һаңғы = һаңғы ‘welcher?, der wievielste?’)

— **Čag. XV QAYSY** qaysī ‘welcher’. (Nicht in Ab. und PdC. Verweis auf ŠSül.; Fazl.; ZH; Radl. Vers.) BBL

**XVI QAYW WQAY: BYR QNQS Y DMKDR ... VZ** Abu. 326

**XVIII ff.** qayu / qay bir qanġisi (Zitat); ... (qaydīn (qandīn), qay sarī, qanda, qandīn), QAY qay Interrogativpronomen kudām ‘wer?’ (Zitat), auch qayu ausgesprochen; auch gebraucht für kuġā ‘wo?’, z.B. qayda dur ‘wo ist es?’ Sl. 281r, 18; QAY BYR qay bir ‘jeder’ (Zitat) Sl. 281r, 27; (qayda, qaydīn); qaysī kudāmīn ‘welcher von ihnen?’ Sl. 281v, 5; QAYW qayu kudām Sl. 281r, 12; QAY qayī (GH: sic) kudām, Sl. 281r, 15; qaysī ‘welcher?’. (Ross 79, 82, 86 u. passim). EtSČuv 176; qaysī: ‘welcher?’ (Ross 93, 15). EtSČuv 209 s.v. qaida; QAYW ‘welcher’ PdC 416; QAYW qayī to siehe QAY, auch qayu QAYW to ‘wer, welcher, welch’ ZH; qayu ‘welcher’, qaysī ‘welcher, auf welcher Seite’ Kunos 1902, 114

— **Kum. XIV qajsy** ... [chaysi / kaysi, ...] (auch Akk.-Formen belegt) ‘welcher?’. GCC 189; vgl. qayīn ‘wer?’; qaydī ‘welcher (relativisch); welcher?’; (qayda, qaydan, qayma) Cod. Cum. Ital., De.; GCC 189

**Krč. XIV QY qayī** (GH: sic) ay Kit. idr. 76; QNĠY qanġi ‘welcher?’ 189 A 11. GKD 95; QY wa-QYĠ ‘welcher?’, ‘welcher?’ 205 C 38. GKD 314; (qandā) Bulg.; qaysī ‘welcher?’ in Gul. It. Fazylov 1966, 1971

**XV qayī: ‘hangi, ne, nere’** (11 Stellen), krš. qayu. Mun. 211; qayu: ‘hangi, ne’ (2 Stellen), krš. qayī. Mun. 213; (qaydā) Qaw., Tuh.; (qanī, hanī, qaysī) Tuh.; vgl. ((unter qanča) qaydā, qandā); vgl. Türkmenisch qaru, eine Krasis von qay yerkā Kit. idr. 75

— **Ntü.**

— **Čuw.:** хаш хăш I: 1. vopr. kotoryj, kakoj, 2. opredelit. inoj, nekotoryj. ČuvRS 550; hăšë / uig. qayīsī ‘welcher?’ FunČuv 736; хаш хăш, хăшë хăšë: kotoryj iz nix, ..., čuv xăšë < xăy + šë < kay + si, atü. qayu+si (O. Pritsak, Tschuwaschische Pluralsuffixe, in: Studia Altaica 1957, 140 u. 142). ÈtSČuv 296; хăшë-пëри хăšë-пëри: koe-kto, koe-kotorye, nekotorye; хăšë-хăšë: 1. vopr. kakie, kotorye imenno (iz obšego čisla), 2. neopr. koe-kto, koe-kotorye, inye, nekotorye. ČuvRS 550; хаš(ë) ‘welcher?’ CChu 440; vgl. kakoj: 1. mën, mënle, mënlesker, eple, eplesker, 2. (v ritoričeskix voprosax – vovse ne, nikakoj, razve) mën, mënle, 3. opred. mënle, eple, mën teri. RČuvS 269

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** хайа: kotoryj, kakoj?, ханнык: kakoj?, хайдах: kakoj? kak? GrmĀk 197; Jak. kim ‘wer?’, qaya ‘welcher?’, qanna ‘wo, wohin?’ SMY 423; vgl. kakoj: 1. vopr. q‘aydaq‘, q‘annik, tuoq‘, 2. otnos. q‘annik, 3. opred. q‘aydaq‘ kurduk, q‘aydaq‘tāq‘ kurduk, 4. neopr. q‘annik ämä, q‘annik ärä, tuoq‘ ämä. RĀkS 218; ханнык q‘annik: (< q‘an- I +nik, s. sojot. qandiy: kakoj?) 1. kakogo roda, kakoj, kotoryj (voprosit. otnosit.), 2. = q‘onnuk (poslë Condition.). PekĀk III 3303 – 3304; хайдах q‘aidaq‘: (< q‘ai II + daq‘, s. tü. qaidaq: kak‘) = q‘aitaq‘) kak‘? kakim‘ obrazom‘? (voprositel’n. i otnosit.). PekĀk III 3235; jak. xaja xaya. kajata qayata: ‘irgendwelcher’. CaV 90 (Die Behauchung des q‘- könnte gut auf lautliche Beeinflussung der benachbarten mo. Sprachen zurückgehen, darunter Xalxa und Burjatisch, s.o. s.v. xanda, Jak.)

— **Dol.:** kaja kaya III: ‘was für einer? welcher?’ DolDW 183; kannyk kannik, kannuk: ‘was für ein?’, ‘welcher?’ = jak. q‘annik id. DolDW 137; kannygyj kannigiy: ‘was für ein?’, ‘welcher?’ < kannik + Fragesuffix +iy. DolDW 136

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** кайы qayī I: 1. kotoryj, kakoj, 2. gde. TuvRS 204; кайызы qayizi: kotoryj (iz nix), kto. TuvRS 204; kakoj: 1. vopr. qandiy, qayī, čū, 2. otnos. qandiy, qayizi, čū, 3. vosklic. qandiy qončuy. RTuvS 205

— **Tof.:** қаә qae: 1. kotoryj (iz), kakoj, 2. a. gde, b. kuda. TofRS 31; қайсы qaysī: kotoryj. TofRS 28; krg. ... kaya ‘welcher?’ FunTuwKrg 660; kakoj: qandiy, qae, qaysī, čū. RTofS 164;

qandīy: kakoj. TofRS 28; tof. kaja qaya: 'welcher?' ... 'irgendwelcher'. CaV 90; tof. kaja qaya: 'welcher?'. CaV 164

— **Soy.:** (Radl. Vers.: soy. kajy qayı 4 'welcher?, was für ein?', vgl. Radl. Vers.: soy. kajā qayā 4 'wohin?, nach welcher Seite?')

- **Xal.:** 'welcher?' qāni. Alles < tü. qāno, oft erweitert mit dem Possessivsuffix -si bzw. \*bīr(i)si; das -i wahrscheinlich analogisch aus qānisi < \*qānusi (im Chaladsch übliche Entwicklung). DLSHal 220; qāni (i. Ggs. zu qāni 'wo ist denn?'): 'welcher?'. 602. DLSHal 305 r.; Hal. M. qāāni 'wer?, welcher?', DLT qanū, qayū, Tkm. haysi, Jak. xaya, xanna. Vgl. qanaq. Doerfer 1988, 237; qāāni: qāñō 'welcher?' (1. Vokal überlang), DLT qanū, qayū, Brahmi qayo, Tkm. haysi, Jak. xaya 'was für eine Art?', xanna 'wo?'. Doerfer 1988, 300; qāāni, qāni: 'wo?', qāāni(sī) 'welcher', vgl. Atü. qāño (zu Atü. qā), hal. -i wohl vom Possessiv analogisch eingeführt oder Assimilation in Fällen wie qāānisī. DTHal 173; qāānaq 'Sahne' M., X., qāāni 'welcher?' M., X., Guön T., qon M. 'Schaf', kiēndi M. 'brennen', kön- X.. Doerfer 1988, 160; Argumente für Beziehung zu Ar̄yu (Abschnitt in Doerfer 1988 kurz zusammengefaßt): Die 4 Beispiele n > n. Dazu Bartholds 12 Vorlesungen über die Geschichte der Türken Mittelasiens, Berlin 1935, 82. DLT qanaq, qanū, qōn, kön-. Nicht für Ar̄gu sprechend: q- wird nicht zu x- (siehe genannte Beispiele). Vgl. auch das von MK zu Chaladsch Gesagte. Xal. hat qīz und qāāni (selbe Wurzel wie qandā). Nach MK X > U (Tü. bardim, oγuz bardam, ar̄yu bardum, kälđüm. Dieselbe Entwicklung im Xal. Bsp aus M, dort jedes ü > i: vardum, vardun, vardi, varduqun 'wir gingen' usw., ferner T. qāādun 'Schwager' T, M, X.; qarun 'Bauch', kälün 'Braut' X, sāārux 'gelb' T., kündük 'Nabel' X, T. Aber U generell oft in (ursprünglich/) offenen Silben: babasu ~ babasī, äkkü. alumla, alomla. Aber auch I statt U, so im uig. Suffix +IXG: +liG'. Ein weiterer Punkt: für 'nicht' haben Ar̄yu dāy oder dāy ol (als einzige Türken). In allen türkischen Sprachen heute entweder \*ärmāz oder \*tägül oder andere Formen. Nur Xal. hat dāy. Minorsky 422: dayilām < dāy ol. Zur Etymologie Doerfer 1968, 107. Dieses Wort als bester Beweis, daß Xal. = Neu-Ar̄yu. Ein weiterer Punkt: Ar̄yu hat -d- anstelle von -z- anderer tü. Sprachen: ködāč (anderswo közāč, közöč), auch qadiq 'hollow trunk' könnte von qazi- oder weniger wahrscheinlich qaz- 'aushöhlen' abzuleiten sein. Xal. hat hüdüm 'Traube', dumruq ~ zumruq 'wrist' (individuelle Variante mit d?). Aber – und deshalb unsicheres Indiz – : uzāq 'lang' mit z. Doerfer 1988, 173 – 174; Doerfer setzt das atü. Relativpronomen als qāno an, Beleg für das Ar̄yu des 11. Jhs. qānu. Diese Form wird von Doerfer als Vorläufer der heutigen chaladschischen Form qāni angesehen. Demgegenüber hat (hal.) qāni 'wo ist denn?' wie ttü. hani u. gag. āni, qāni Erstsilbenbetonung. Weitere Formen des Fragepronomens sind die Erweiterung um Possessivpronomen 3. Person und qā – in letzterer sieht Doerfer 'wohl die Wurzel von qāno' (Zit. nach Doerfer 1988, 108) und den Bestandteil von (vereinfacht) qāyan 'wohin?' (mit yān 'Seite') und qa'yanqa 'wohin?'. Schönig 1995, 177

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** qaysi: lequel? (Potanin: kayssi). KakSal 187

— **Tkm.:** хайсы hayθi: kakoj, kotoryj. TkmRS 681; kakoj: 1. voprosit. näxili, 2. otnosit. hayθi, ... RTkmS 240; 'welcher?' hayθi, nāčänji STkm 269; hayθi 'welcher?' neben nāčänji. STkm 265; vgl. nāčänji: kotoryj, kakoj (po sčētu). TkmRS 479

— **SOgs.:** hangisi: 'welcher?' (602). (Realformen hasi, haθi u.a.) (Az. hangī, hansī, Atü. qāno+sī). DHSOGs 400

— **Az.:** һансы, һансы hanqī, hansī: kakoj, kotoryj. AzRL 375; kakoj: һансы hansī, nä kīmi, nečä, nä. RAzL I 505; kotoryj: 1. һансы hansī, hansī biri, ... RAzL I 579; Interrogativpronomina mit vielen Ableitungen von ha+ < \*qa+: hansī ~ hanqī 'welcher?', har(a)da 'wo?', auch hanī, usw. FunAz 301; Interrogativpronomen: hansī 'welcher' SAz 252

— **Ttü.:** Ttü. ... hangi 'welcher?' CJTu 226 – 227; hangi: 'welcher; welcher auch immer' YR 447; (Ttü. dial.) hangi hangī: 'welcher?' (Çitak (Çivril, Denizli), Koyundere (Ahıska, Kars), Ermenek (Konya)). HADS III 2273; kangıdı qangıdı: 'wo?' (Adana). HADS IV 2623; vgl. Formen wie hangırda hangırda (haarda, handırada handırada, hangırada hangırada, hangırda hangırda, gañgirde gañgirdä, hangiri, hankırda hanqırda, hanpırda hanpırda, hengirde hängirdä] 'wo?' mit reichlich Nachweisen. Ferner hangıra 'wo(hin)?' und hangırda 'woher?'. HADS III 2273 – 2274

- **Gag.:** ani, xani als Relativpronomen und zur Einleitung von Subjekt- und Objektsätzen. FunGag 268; ангы angī: kakoj, kotoryj. GagRMoldS 655; h- im Anlaut kann ausfallen wie in angī ‘welcher?’ oder Schwankungen: ani ~ xani ‘welcher?’ oder h > x. Auch unphonetisches x kommt vor. FunGag 267
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** kakoj: 1. qanday, қанақа қанақа, қайси qaysi, nima, .... RUsbL I 414; qaysi ‘welcher?’ BUsb 371; qaysi ‘welcher?’ FunUsb 504; qay ‘welcher?’, qaysi dito, qay-yerdä ‘wo?’ FunUsb 505; (Usb. dial.) vgl. қаннəхчикин qannāhčikin (Qaşqadaryā): qanday, қанақа, ru. kakoj. ... UsbDial 155; nāwālā (Urganč, Hiwa, Hānqa): qanday, ru. kak, kakoj. ... UsbDial 191
- **NUig.:** QAY qay: kakoj, kotoryj. UigRS 593; kakoj: mest. qandaq QANDAQ, qaysi QAYSI (voprositel’noe). RUigS 460; qaysī ~ qasī: ‘welcher? was? was auch immer’. JETD 236; qaysi ‘welcher?’ HNUig 390; qaysī, qavu ~ qandaq ‘welcher?’ FunNUig 550; qai: ‘welcher?’. SET 64, 65; qai QAY: ‘which, what (only used in composition as qāida qai-sī)’. SET Voc. 148; qai-sī QAYSY: ‘which of them? who amongst them?’. ... SET Voc. 149
- **NUig.ili:** qay. FunNUig 550; (Radl. Vers.: tar. kai qay 1 Pronomen interrogativum, nicht mehr selbständig im Gebrauch)
- **Lob:** kai qay: kakoj, kotoryj. MalLob 123; kaci qasi: kakoj, kotoryj? MalLob 126
- **Ham.:** kai qay: kotoryj. MalXam 158; kāsy, kasy qāsī, qasī: kotoryj. MalXam 159
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** қа qa: kakoj, sr. qon, қаңа (< qan + Dat.?). MalŽU 48; қай qay: kakoj. MalŽU 49; қайсы qaysī: kotoryj, kakoj. MalŽU 49; хан хан: kakoj, gde. MalŽU 135; қайсы qaysī: kotoryj? kakoj?, sr. qajsī. TenSŪ 199; қайдақа qaydaqa, қайдақы qaydaqī: kakoj, gde naḥodāšijsā?, otkuda rodom?, sr. qay. MalŽU 49
- **Xks.:** хай: ‘which’, хайзи ‘which’. HakGrm 21, GrmXak 159; хайзи ‘welcher?’ FunHak 614; kakoj: хайдағ хайдағ, хайзы хайзи. RXakS 306 (Kommentar s.v. qanda, Xks.)
- **VerAltA.:** қай qay, қайзы qayzi: (kond., xks.) kotoryj. VerAltA 117 (Unklar, welcher xks. Dialekt hier aufgenommen wurde.)
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. kaize, kaizeder qayze, qayzeder: ‘welcher?’. CaV 164; (Radl. Vers.: koib. kai qay 1 Pronomen interrogativum, nicht mehr selbständig im Gebrauch)
- **Xks.kyz.:** ҳай хай: ‘wer?, welcher?’. JoKyz 9
- **Xks.sag.:** — ; (Radl. Vers.: sag. kai qay 1 Pronomen interrogativum)
- **Čul.:** qayzi ‘welcher?’ FunČul 627
- **Šor.M.:** қайы qayī: kak, kotoryj, kakoj. ŠorRRŠorS 21; қайзы qayzi: 1. kotoryj (iz nix), 2. kakoj (iz nix), 3. čej. ŠorRRŠorS 21; kakoj: 1. (v vosklicannāx) qaydiy, qayzi, qayī, 2. (v voprosax) qayzi, qayī. ŠorRRŠorS 96; vgl. қайде qaydā: kak, kakim obrazom. ŠorRRŠorS 21
- **Šor.:** qayzi ‘welcher?’ FunŠor 636; qay(i) ‘welcher?’ šor. Schönig 1998, 414; (Radl. Vers.: tel. kai qay 1 Pronomen interrogativum, nicht mehr selbständig im Gebrauch)
- **Šor.K.:** қай qay, қайзы qayzi: (kond., xks.) kotoryj. VerAltA 117
- **Leb.:** қайы qayī: kakoj, kotoj? қай ауылдін? iz kakogo aula?. BasKuu 155; қажы qaži: kotoryj. BasKuu 154; vgl. қянду qandu, қандуу qandū, қандуг qanduy: kakoj. BasKuu 157; (Radl. Vers.: leb. kai qay 1 Pronomen interrogativum, nicht mehr selbständig im Gebrauch)
- **Kmd.:** қайа qaya II: kakoj. BasKmd 217; қайзы qayzi: kakoj. BasKmd 217; қажы qaži: kotoryj, kuda. BasKmd 217; қажы qaži: (telengut, nieder-kmd./Biā): kotoryj, kuda. VerAltA 115; vgl. қайде qaydā: kak. BasKmd 217; қайды qaydi: kak, sm. qaydip. BasKmd 217; қанджы qandži: kotoryj. BasKmd 218; қандыг qandiy: kakoj, kak, sm. qandiy, qandin, qandij, qandix. BasKmd 218
- **Tub.:** қай qay: kak, kakoj. BasTuba 121; vgl. қандуу qandū (< qandiy): kak, kakoj. BasTuba 123; қандый qandiy: kakoj. BasTuba 123 alt.N. tub. qayzi ~ qayizi ~ qayī ‘welcher?’ FunAlt 586
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. kai qay 1 Pronomen interrogativum, nicht mehr selbständig im Gebrauch); vgl. (Radl. Vers.: tel. қанаида qanayda < қан+ät- ‘wie?, auf welche Weise?’)
- **Tlg.:** қажы qaži: (telengut, nieder-kmd./Biā): kotoryj, kuda. VerAltA 115



— **Alt.:** қай қай I: kakoj, қай d'erde? v kakom meste? gde? OjrRS 67; кажы қази: 1. kotoryj, 2. kuda. OjrRS 67; alt. qazi 'welcher?' FunAlt 586; vgl. kakoj: vopr. i odnos. кандый qandiy. RAltS 236; alt. qandiy 'welcher?' Schöning 1998, 414; (Radl. Vers.: alt. қанаисса qanayssa < \*кан+ät-sA 'wie?'; Radl. Vers.: қана'ип von einem defektiven Verbalstamm қанаи-, von кан+ā- = қаніп 'wie?'); Altaier (Oïrot): қайсы qaysi. GrmAlt 34

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** қайсы qaysi: 1. kakoj, kotoryj, 2. čto, začem, s kakoj cel'û. KirRS 322 f.; qaysi 'welcher?' Kkir 346; kim 'wer?', qaysi 'welcher?' Kkir 348; vgl. kakoj: 1. vopr. qanday, 2. odnos. qaysi, qanday. RKirS 268; қандай qanday: 1. kak, kakoj. KirRS 339; (Radl. Vers.: 'kkir.' kai qay 1 Pronomen interrogativum, nicht mehr selbständig im Gebrauch)

— **Kzk.:** қай қай I: 1. kakoj, kotoryj (v sočetanii s drugimi slovami oboznačacet vopros o meste, vremeni dejstviâ). KzkRS 441; kakoj: 1. vopr. qalay? qanday?, 2. odnosit. qanday, қайсы qaysi, қай қай, 3. voskl. qanday, 4. neopr. (kakoj-nibud') belgisiz bir, keybir, .... RKzkS 338; (Radl. Vers.: 'kir.' kai qay 1 Pronomen interrogativum); (Kzk. dial.) vgl. қайсысында qaysisinda: (Güwr., Esb.) yeš qaysisinda. ... KzkDia 371; Zugehörigkeit unklar: qayu ~ qayi 'welcher?' aralo-kaspische Gruppe. FunAK 470

— **Kkp.:** қай қай: mest. (redko upotrebläemoe samostatel'no) kakoj, ... qay qaysi: lüboj, každyj. KkpRS 353; qaysi 'welcher?' kkp. FunAK 465; vgl. қандай qanday: kak, kakoj. ... KkpRS 370; qayu ~ qayi 'welcher?' aralo-kaspische Gruppe. FunAK 470

— **Nog.:** қайбир qaybir: nekotoryj ('einige wenige'). ... NogRS 136; қайсы qaysi: kakoj, kotoryj. ... NogRS 138; kakoj: қайдай, қайсы qayday, qaysi. RNogS 242; qaysi mit Akzent auf der ersten Silbe 'welcher?'. CKNog 334; Interrogativpronomina: kim 'wer?', qaysi 'welcher?', qayda und qayerde 'wo?' CKNog 337; nog. ... qaysi 'welcher?', .... FunAK 465; vgl. қайдай qayday: mest. vopr. kakoj, kakaâ, kakoe. ... NogRS 137

— **Bšk.:** қай қай: razg. sm. qayhî. BškRS 334; қайһы qayhî: 1. vopr. kakoj, 2. neopr. kakoj, kakoj-libo, kakoj-nibud', 3. neopr. inoj, nekotoryj, kakoj-to, 4. pri odnorodnyx členax odni..., nekotorye.... .... BškRS 337 (Ableitungen: qayhîlay, qayhîñhî, qayhîñhî); kakoj: 1. vopr. nindäy, nisëk, 2. odnos. nisänsë, nisä, nindäy, qayhî, 3. opred. nindäy, 4. neopr. razg. nindäy, nindäydër, bëräy. RBškS 286; bšk. qay und qayhî 'welcher?' BTatBašk 290; Interrogativpronomina: qayhî 'welcher?' FunBšk 431; (Bšk. dial.) vgl. қандай qanday: (qïđil, çyëk-haqmar) nindäy (kakoj). ... BškDiaS 185

— **Tat.:** қай қай: razg. 1. kakoj, kotoryj, 2. inoj. ... TatRS 209; қайсы qaysi: kakoj, kotoryj (iz nix) .... TatRS 212; tat. қай, қайсы qay, qaysi 'welcher?' BTatBašk 290; kakoj: 1. nindi (bügën köñ nindi?), 2. bërär törlë, nindi dä bulsa ..., 3. қайсы qaysi, .... RTatS 243 – 244; qay, qaysi 'welcher?'.... FunTat 417; (Kaztat.) (Radl. Vers.: kaztat. қайсы qaysi 3 'was für ein?'; Radl. Vers.: kaztat. kai qay 1 Pronomen interrogativum); (Tat. dial.) қайсы-қайсы qaysi-qaysi: (kars.) qaybër (inoj, nekotoryj, koe-kakoj) ... TatDiaS 155

— **KrčBlk.:** kakoj: mest. 1. vopr. q'allay, q'aysi, ne, 2. odnos. ne, q'aysi, q'allay, 3. pred. q'alay (GH: sic!). RKrčBlkS 218; qaysi 'welcher?', blk. auch qay; qayda 'wo?', kiši 'jemand'. FunKrčBlk 359; (Blk.) qaj, qajsi qay qaysi: 'welcher?'. PröBlk 233; (Krč.) krč. ... q'aysi 'welcher?'... BWKipč.. 307 (beeinflusst durch osset. behauchtes k, Details s.v. xanda, KrčBlk.; vgl. Fun. I 341).

— **Kmk.:** қайсы qaysi: vopr. kakoj, kotoryj. KmkRS 181; kakoj: 1. vopr. näčik, қайсы qaysi, ne, 2. opred. ne, nečik. RKmkS 320 – 321; kmk. qaysi 'welcher Art, welcher?' BWKipč.. 307; qaysi 'welcher?'. FunKmk 402

— **Krmtat.:** qaysi qaysi, auch dobtat. QAYSY: 'welch-'. KrmtatDG 99; qaysi 'welcher?', хaysi oder dobtat. qaysi o.ä., Feodosiâ 'welcher?' anji ~ anči. FunKrmtat 384; kotoryj: 1. қайсы qaysi, qaysi biri, анги анги, ангиси ангиси, 2. qač, 3. (skol'ko, mnogo) qač säfär, qač kārā, qačinjī. ... RKrmTatS 113; Krmtat. qaysi 'welcher?' BWKipč.. 307; анги анги: kotoryj, sr. qaysi biri. ... KrmTatRS 22

— **Krmč.:** анғы(сы) anji(sı): kotoryj. KrmčRS 61; қайсы qaysi: kakoj, kotoryj. ... KrmčRS 126

— **Kar.K.:** қайсы qaysi I (K): kakoj, kotoryj, ... KarRPolS 358;



— **Kar.H.:** kaysi kaysi: 'welcher?'. (H.)KarSB 38; кайсы kaysi (H, T): kakoj, kotoryj, ..., sr. qaysi. KarRPolS 283

— **Kar.T.:** kaysi kaysi: hangisi, hangi. ... (T.)KarLS 74; кайсы kaysi (H, T): kakoj, kotoryj, ..., sr. qaysi. KarRPolS 283

Nichtkarach. Atü.: qańu, qayu 'wer auch immer, was?, welcher?, wer?, jeder, irgendjemand'

Karach.: (QB) qayu 'wer auch immer, welcher', qayusi 'welches davon, manche von ihnen', (DLT, Taschkenter Tef., RK) qayu 'welcher', (QB Versvorw., Prosavorw.) qayu 'jeder', (Karši-Tef.) qayu 'welcher?', qayusi 'manche (von ihnen)', (AH) qayu 'welcher'

Karach. Arġu: qanu 'welcher'

Karach. Oġuz, Qifġaq (Xalaġ): xayu

Xwar.: (H) qa, qay, qāyū, qayū, qayu 'welcher?', (HŠ) wer?', (NF) qaya

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: qanġi, qanġi, (Radl. hanġi, hangi, qanġi) 'welcher?, was für ein'

Ģag.: qay, qayu, qayī 'wer?, welcher?', qaysi 'welcher (von ihnen)', (Kunos 1902) auf welcher Seite', qay bir 'jeder'

Kum.: qaysi, xaysi 'welcher?'

Kpġ.: (Kit. ird., GKD) qay 'welcher?', qanġi 'welcher?', (Gul., Tuh.) qaysi 'welcher?', qayī, qayu 'welcher?, was?'

Ģuw.: xāš 'welcher?, mancher, ein gewisser', xāšġ 'welcher (von ihnen)?'

Lena-Tü.: (Jak.) q'aya 'welcher?', (Dol.) kaya 'was für einer?, welcher?'

Sajan-Tü.: (Tuw.) qayī 'welcher?', qayizi 'welcher (von ihnen)?', (Tof.) qae, qaya 'welcher?, wo?, wohin?', qaysi 'welcher?', (Soy. Radl. qayī 'welcher?, was für ein?', vgl. qayā 'wohin?, nach welcher Seite?')

Xal.: qāni 'welcher?, wer?', qānisi 'welcher?'

Ogus.: (Sal.) kaysi 'welcher?', (Tkm.) hayθi 'welcher?', (SOgs.) hangisi, hasi, haθi 'welcher?', (Az.) hanġi, hansī 'welcher?', (Ttü.) hangi 'welcher?, welcher auch immer?', (Ttü. / Az. dial.) hanġi 'welcher?', (Gag.) ani, xani, anġi 'welcher'

SO-Gruppe: (Usb.) qay, qaysi 'welcher?', (NUig.) qay, qaysi, qaysi, qasi 'welcher?', (NUig.ili) qay 'welcher?', (Lob.) qay 'welcher?', qasi 'welcher?', (Ham.) qay, qāsi, qasi 'welcher?'

Jenissej- u. Altaitü.: (GUig.) qa, qay, qaysi, xan 'welcher?', (Xks.) xay, xayzi 'welcher?', (Xks.koib.) qayze, qayzeder 'welcher?', (Xks.kyz.) xay 'wer?, welcher?', (Xks.sag. Radl. qay 'welcher?'), (Ģul.) qayzi 'welcher?', (Šor.M.) qayī 'wie?, welcher?, welcher', qayzi 'welcher (von ihnen)?, wessen?, welcher', (Šor.) qay (entgegen Radl.), qayī, qayzi 'welcher?', (Šor.K.) qay, qayzi 'welcher?', (Leb.) qayī, qaži 'welcher?', (Kmd.) qayzi, qaya 'welcher?', qaži 'welcher?, wohin?', (Tub.) qay, qayī, qayzi, qayizi 'wie?, welcher?', (Tlg.) qaži 'welcher?, wohin?', (Alt.) qay 'welcher?', qaži 'welcher?, wohin?', (Oiro) qaysi

Kir.: qaysi 'welcher?, was?, wofür?'

Sibtat.: —

Z-Kipġ.: (Kzk.) qay, qaysi 'welcher?', (Kkp.) qay, qaysi 'welcher?', qaysisi 'irgendein, jeder', (Nog.) qaysi 'welcher?', qaybir 'einige wenige'

WU-Kipġ.: (Bšk.) qay (umgangsspr.), qayhi 'welcher?, irgendjemand, mancher, ein gewisser, irgendein', (Tat.) qay (umgangsspr.) 'welcher?, mancher', qaysi 'welcher (von ihnen)?', (Kaztat. Radl. qay 'welcher?', qaysi 'was für ein?'), (Tat. dial.) qaysi-qaysi 'mancher, ein gewisser'

K-Kipġ.: (KrġBlk.) q'aysi, (Blk.) qay, qaysi 'welcher?', (Krġ.) q'aysi 'welcher?', (Kmk.) qaysi 'welcher?, welcher Art?'

FW-Kipġ.: (Krm) qaysi, xaysi 'welcher?', anġi, anġisi 'welcher?', (dial.) anġi, anġi 'welcher?', (Dobtat.) qaysi 'welcher?', (Krmġ.) qaysi 'welcher?', anġi(s) 'welcher?', (Kar.K.) qaysi 'welcher?', (Kar.H.) kaysi 'welcher?', (Kar.T.) kaysi 'welcher?'

(Lemma xan/you 'welche(r/s)?', ø- / qanu, -ń- / q- -y- / x- usw. Anfangskonsonant verwandte Wörter) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				Tuw., Soy.R., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oyu.	Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18.R.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.12 (QB), 13 (QB, Karši,AH,RK) Čag.15 (Bad.) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb., NUig., NUig. (ili, tar.R) NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr., Gul.,RasHex.) Kpč.15 (Mun.,Tuḥ.)	GUig., Xks., Xks. (koib., kyz., sag.R.) Šor.M, m. Čul. Šor. Kon., Leb. Kmd., Tub., Tel.R., Alt. Kir., Kzk., Kzk.dial., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Tat.dial. Krč-Blk., Krč., Blk., Kmk. Krmč. <sup>(teis?)</sup> , Krmč. <sup>(teis?)</sup> , Kar. (K.H.T.)
x	UIn9 (III) (T,U)Man(89) (M, M, TT.) UBud (U, TT, PP) UCiv. (TT, USp)	Arḡ.	Xwar.13 (QY) Xwar.14 (HI,ĤŠ,MuḥN, NF)	

Die Oyu-z-Qifcāq (Xalač)-Form **xayu** 'welcher?' (Merkmal #x- usw.) findet sich, wenn Formen mit Possessivsuffix und die etwas abweichenden aber wohl zugehörigen Formen eines Teils der Ogusischen Sprachen in die Betrachtung miteinbezogen werden, im Osm. Radl. hanyī, hanġi und Kum. xaysī und in den ntü. Sprachen in Čuw. xāš, xāšē, in den Ogusischen Sprachen in Tkm. hayθī, in SOgs. hangisi, hasi, haθi, in Az. hanqī, hansī, in Ttü. hangi, in Ttü. dial. hanġi und in Gag. xani, ani, anġi (letztere mit h-Ausfall), im Xks. xay, xayzī, im Xks.kyz. xay, und im Fernwestkpč. im Krmč. xaysī (neben qaysī) und in angi, angisi (h-Ausfall), im Krmč. dial. anġi, ančī (h-Ausfall) und im Krmč. anyī, anyīsī (h-Ausfall). Dabei handelt es sich bei den fw-kpč. Formen, wahrscheinlich mit Ausnahme von krmč. xaysī (vgl. die kum. Form), um Entlehnungen aus der Ogusischen Gruppe. Vgl. ferner die Formen mit Behauchung, jak. q'aya (wohl angelehnt an mo. Nachbarsprachen) und krčblk., krč. q'aysī (beeinflusst durch osset. behauchtes k, vgl. Fun. I 341).

Die Arḡu-Form qanu 'welcher?' (Merkmal K – n –) findet sich im Atü. (n palatal, Türk. VIII ff. man. und Uig. IX), ähnlich Osm. qanġi, qanqī, Radl. hanyī, hanġi, qanyī, Kpč. qanyī (neben Formen auf -y-) und in den ntü. Sprachen in Xal. qāni, qānīsī, in SOgs. hangisi, Az. hanqī, hansī, Ttü. hangi, Ttü. dial. hanġi, Gag. ani, xani, anġi, in GUig. xan (verkürzt, neben Formen auf -y-), im Krmč. dial. anġi, ančī und Krmč. anyī, anyīsī (neben Formen auf -y-, Krmč. dial. und Krmč. < Ogusische Gruppe).

Die karach. Form qayu 'welcher?' (Merkmale K – y –) findet sich im nichtkarach. Atü. qayu (ab Uig. VIII ff.), im Karach. durchgehend, im Xwar. durchgehend, im Kum., Kpč. (bis auf qanyī) und Čag., ferner in den ntü. Sprachen im Čuw., Lenatü. (aber Behauchung im Jak.), Sajantü., Sal., im GUig. (außer xan), Jenissej- und Altaitü. (Xks.koib., Xks.sag. Radl. (Kurzform), Čul., Šor. (Šor.M., Šor.K.), Leb., Kmd., Tub., Tlg., Alt. (in letzteren Fällen ab Kmd. -ž- < -yz-, alt. Possessivsuffix: +z(I)), im Kir., Zentralkpč. (sofern nicht Kurzform), Kaukasus-Kpč. (sofern nicht Kurzform, beachte Behauchung in KrčBlk. und Krč.), im NW-Kpč. (sofern nicht Kurzform), im FWKpč. (neben Entlehnungen aus der Ogusischen Gruppe in Krmč. und Krmč.) Krmč., Dobtat., Krmč., Kar.K., H., T.) und in der SO-Gruppe (Usb., NUig. sofern nicht Kurzform; \*qasI-Formen in NUig., Lob., und Ham. sind wahrscheinlich auf -y-Ausfälle zurückzuführen, vgl. Räsänen 1949, 227 (j+Sib.) und 232 (Nas.+Sib.)).

Das sehr gut belegte Wort hat sich in seiner für die DLT-Kiptschaken und DLT-Ogusen charakteristischen Form in der Mehrzahl der zeitgenössischen Ogusischen Sprachen erhalten, hierher rühren auch die Belege des Krmč. und Krmč. Im kiptschakischen Sprachgebiet finden sich nur Belege in Tuḥ.; Aber auch die Jenissejsprachen und Čuw. haben verwandte Formen, bulgartürkische

Formen finden bei MK keine Erwähnung. Die Beleglage könnte ein Indiz für eine altertümliche nordwesttürkische Form darstellen.

### xīz (58) K, O

1. (xīz, CU 541, 8 ff.): Q<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>W L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H FY H<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>W W<sup>a</sup>ALQ<sup>a</sup>AF<sup>u</sup> M<sup>u</sup>B<sup>o</sup>D<sup>a</sup>L<sup>a</sup>H<sup>u</sup>n M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALĤA<sup>ʔi</sup> W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH<sup>u</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ Q<sup>a</sup>D T<sup>a</sup>Q<sup>o</sup>L<sup>b</sup>U ALQ<sup>a</sup>AF<sup>a</sup> Ĥ<sup>a</sup>A<sup>an</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M T<sup>a</sup>B<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>H<sup>u</sup>n M<sup>i</sup>N<sup>a</sup> ALĤ<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Ġ<sup>i</sup> Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup>WN<sup>a</sup> H<sup>i</sup>YZ<sup>i</sup>M A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> B<sup>i</sup>N<sup>o</sup>T<sup>i</sup>Y WALT<sup>u</sup>RK<sup>u</sup> T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> QYZ<sup>i</sup>M W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL H<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>A A<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>NK<sup>o</sup> M<sup>a</sup>ʔ<sup>o</sup>N<sup>a</sup>AH<sup>u</sup> A<sup>a</sup>YN<sup>a</sup> K<sup>u</sup>NT<sup>a</sup> W<sup>a</sup>ALT<sup>u</sup>RK T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL Q<sup>a</sup>ND<sup>a</sup>A A<sup>a</sup>R<sup>o</sup>D<sup>i</sup>NK<sup>o</sup>

QayO luġa fī xayO wa-'l-qāfu mubdalatun mina 'l-ḥā'i wa-'l-Ġuzziyyatu wa-Qifčāq qad taqlibu 'l-qāfa ḥā' wa-hum ṭabaqatun mina 'l-Xalači yaqūlūna xīzim ay bintī wa-'t-Turku taqūlu qīzim wa-taqūlu xanda ārđiñ ma'nāhu aina kunta wa-'t-Turk taqūlu qanda ārđiñ.

‘QayO – eine Variante von xayO, und das qāf ist im Austausch für ḥā’. Die Ogusen und Qifčāq formen das qāf in ḥā’ um – sie sind Klasse der Xalač; sie sagen xīzim, also: meine Tochter, und die Türken sagen qīzim; sie sagen xanda ārđiñ, seine Bedeutung ist: wo warst du, und die Türken sagen: qanda ārđiñ.’

2. Sonst zahlreiche Belege für qiz, qīz (‘Mädchen (frei oder als Sklavin), Tochter’) vgl. CTD III 139 – 140

3. Beachte den wortinitialen Konsonanten in qirnāq (‘Dienerin’) CU 238 bei Yabāqu, Qāy, Čömül, Basmil, Yemāk, Oġuz und Qifčāq, wobei letztere beide nicht als Xalač gekennzeichnet sind.

Vgl. CTD II 263, EP III 164 – 165; EDPT 679 – 680 nennt als Grundbedeutung ‘Mädchen, unverheiratete Frau’, mit häufigen spezielleren Bedeutungen wie ‘Tochter’ oder ‘Sklavenmädchen’. Längen in Jak., Xal. und Tkm., auch häufig bei MK. Zu den in andere Sprachen entlehnten Formen vgl. TMEN 3, Par. 1601 (ins Pe. ← Čag., Osm., ins Ru. xirka ‘tschuwaschisches Mädchen’ ← Čuw., außerdem Entlehnungen in die Balkansprachen).

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII qiz (jungfräuliche) Tochter’, Türk. VIII ff. qiz ‘Mädchen’, Uig. VIII qiz ‘Mädchen’, IX qiz ‘Tochter’, VIII ff. man. qiz ‘Tochter’, bud. qiz ‘Tochter, Mädchen, Jungfrau’, weltl. qiz ‘Tochter’, xiz (P.P. 41<sub>2</sub> = P. Pelliot: La version Ouigure de l’histoire des Princes, in: T’oung Pao V, xv, Leiden 1914, dies lt. CKI 77), Jenissej IX ff. qiz ‘Tochter’

— **Karach. QB** qiz, qīz ‘Tochter, jungfräuliches Mädchen’ mehrere Stellen

**Karach. XI DLT** qiz, meist qīz ‘Sklavenmädchen, Tochter, jungfräuliches Mädchen’, zahlreiche Stellen

**Karach. XI DLT Oġuz u. Qifčāq (Xalač) s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** qiz ‘Tochter’ 207

**XIII (?) Taschkenter Tef.** qiz ‘Tochter, Mädchen’ lt. Fazylov 1966, 1971

**XIII (?) AĤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV ĤI** ävdäki qīz ‘Jungfrau’ Mel. 53, 1 – 13; qiz ‘Mädchen’ Rif. 149, 150, 49, 144

— **MBul.** hīr, xīr ‘Tochter’ Tekin 1988, 8 u. 211

— **MWOgs.** —

**Osm. VIII ff.** QYZ, QZ qiz t ‘Tochter, Jungfrau, Mädchen, Dienstmädchen, Sklavin, Frauenzimmer überhaupt’. ZH 727; (Radl. Vers.: osm. QYZ кыз qiz 1 ‘Mädchen, Tochter’); (KrmOsm.) Zentral- u. Westdialekt: \*q > x (xiz ‘Mädchen’) ... FunKrOsm 272; q normalerweise > x: xayt- ‘zurückkehren’ (Radl. Is. 93), xara, xiz, čix~ čiq-, xorx- usw., aber abweichend karaimisch. Schwankend in Mariupol’. FunKrOsm 275

— **Čag. XVIII ff.** qiz duxtar-i bākira ‘unverheiratete Tochter’ Sl. 296v, 3; qiz: ‘Mädchen’. (Ross 52, 4). EtSčuv 210; QYZ ‘Jungfrau’ und in Zusammensetzungen wie QYZ BALA ‘junges Mädchen’ u.a. PdC 447; qiz bala ‘Mädchen’ Kunos 1902, 132 ; (Radl. Vers.: čag. QYZ kiz qiz 1 ‘Mädchen, Tochter’)

— **Kum. XIV** qiz ‘Jungfrau, Mädchen’ CCI, CCG; GCC 208

**Kpč. XIV** Q<sup>i</sup>Z qiz al-ġālī wa-'l-bint wa-'l-bakir muštarak yuqālu (Q<sup>i</sup>ZY Q<sup>i</sup>Z M<sup>i</sup>D<sup>u</sup>R<sup>u</sup>R (D: Q<sup>u</sup>Z) ay hal bintuhu bakir wa (M<sup>i</sup>) ḥarfu 'l-istifhām. ‘Tochter, Jungfrau’ Kit. idr. 71, CKI 77 ; QZ qiz ‘Mädchen, Tochter’ Hou. 24, 21; 32, 3 und in Zusammensetzungen; QYZ qiz ‘Tochter’ (ar. al-bint) 190 C 27. GKD 111, QYZQNA qizqina ar. bint ‘Mädchen, Tochter’ GKD 231 ; qiz ‘Tochter’ Bulġ. 9, 2 u.a.

XV qīz 'Jungfrau' Qaw. 59, 14, qīz ATuh. 7a u.a.

— **Ntü.**

— **Čuw.:** хёр хёр I: 1. doč', dočernij, 2. devočka, devuška, devica ust., devičij, 3. nevesta, nevestin, 4. v sočet. s sootvetstvušimi slovami oboznačat prinalležnost' k kakomu-l. kollektivu: rabfak ~ě: rabfakovka, řavaš ~ě: čuvaška, 5. upotr. v sostavnyx terminax – nazvaniâx zolovok; staršaâ iz nix – ~sem, dalee sleduât: ... ČuvRS 553; doč': хёр хёр, хёрача хёраџа. RČuvS 173; хёр 'Tochter' CChu 436 (Rhotazismus)

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** кыс кīs II: (Pl. kīstar, kīrgīttar) (s. tü. qīz, qīs) 1. děvica, děvā, děvka, děvčočka, děvūška, děvčonka, otrokovica, nevěsta, molodaâ žensīna, 2. doč', dšer', plemānica po mužu, sestra muža (zolovka), esli ona molože poslědnāgo .... PekĀk II 1428 – 1429; devuška: кыыс кīs. RĀkS 126; kīs 'Mädchen' FunJak 673; jak. кыс қīs. CaV 94 (Jak. primäre Langvokale sind erhalten oder systematisch diphthongisiert: qīs 'Tochter'; Kommentar zum mo. beeinflussten wortinitialen Konsonantismus s.v. xanda, Jak.)

— **Dol.:** kys kīs: (Pl. kīrgīttar) 1. 'Mädchen', 2. 'Tochter' = jak. kīs 1.2. id. < \*qīz > osm. qīz 1.2. id. DolDW 172

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** кыс қīs: 1. doč', 2. devočka, 3. devuška, devica. TofRS 35; кыс қīs: 1. a. devica, devuška, molodaâ žensīna, b. doč', 2. a. devičij, ženskij, b. dočernij. TuvRS 267; tuw. kes, kys qes, qīs, ...: 'Mädchen, Tochter', s. qīs. CaV 92; tuw. kēs, kys qīs, qīs, .... CaV 161 (tü. \*-z > tuw. -s, ursprüngliche Längen im Tuw. meist reduziert (Fun 646))

— **Tof.:** devočka: кыс. TofRS RTofS 142; tof. kēs qīs: 'Mädchen, Tochter', s. qīs. CaV 92; tof. kēs qīs: 'Tochter'. CaV 161 (Ursprüngliche Längen sind im Tof. teils noch nachweisbar, Erhaltung weist auf tiefgreifende Kontakte mit dem Jak. hin. In diesem Falle keine Erhaltung.)

— **Xal.:** qīz, qīZ, qīz: 'Tochter', auch qīz, qīZ: 'Jungfrau', vgl. Atü. qīz. DTHal 176; qīz, qīz: qīz 'Tochter, Mädchen', DLT qīz, Tkm. ġīz, Jak. kīs, Wolgabulg. xīr HYR, Čuw. хёр. Doerfer 1988, 301; 'Tochter': qīz. ... (GH: es folgen die Realformen, keine davon mit x.) Alle < tü. qīz. DLShal 36, auch DLS Hal 306 r.; DLT qīz 'Mädchen', Tkm. ġīz, Jak. qīs, Xal. qīz, W-anat. dial. ġīz. Doerfer 1988, 194; Ein Argument, das nicht für die Identifizierung von Xal. als Nachfolger der Sprache von Arju spricht: q- wird im Xal. nicht zu x-. Doerfer 1988, 173 – 174, vgl. aber auch die nichtbehauchte Form im Jak.

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Sal.:** qīz, qēz: jeune fille (Potanin: kīs pala). KakSal 188; kīs pala kīs pala 'daughter, girl' (Potanin 427). PopSal 464

— **Tkm.:** гыз ġīd: 1. devočka, devuška, devica; 2. doč', dočka. TkmRS 227

— **SOgs.:** qīz: 'Tochter' (6). (Realformen auch ġīz, ĠīΔ, ġīd) (Az. ġīz, Atü. qīz). DHSOGs 467

— **Az.:** гыз ġīz: 1. devočka, devuška, devica, barīšnā, 2. doč', 3. devstvennica. AzRL 103; devočka: гыз ġīz, .... RAzL I 285; (initiales q- > ġ-)

— **Ttü.:** kız qīz 1: 'Mädchen, Tochter; Jungfrau, Mädchen; Dienerin; (obsolet) Sklavin; Karten Königin; obsolet Nonne' YR 661; Ttü.qīz 'Mädchen' LTG 25; (Ttü. dial.) ġīz ġīz: 'Mädchen, Tochter' (Ceylan (Fethiye, Muġla)). HADS III 2069; ġīz ġīz in Verbindungen wie qīz ušā 'Mädchen' HADS III 2071

— **Gag.:** кыз kīz: 1. devuška, devičij, 2. doč', 3. dama (Spielkarten). GagRMoldS 305

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** қыз qīz: 1. devočka, devuška, 2. doč', dočka. UsbRL 640; (usb. ĭ > i außer bei γ, q)

— **NUig.:** QIZ qīz: 1. devočka, devuška, 2. doč', dočka, 3. parnoe k xotun: xotun-qīz, 4. parnoe k oγul: oγul-qīz. UigRS 624; qīz: 'Mädchen, junges Mädchen, Tochter'. ... JETD 249; qīz: 'Tochter'. SET 22; qīz QZ: 'a maid, a virgin, a damsel; also, a daughter (? From a root signifying 'redness' for 'modesty' ...). SET Voc. 152; qīz QYZ: 'maiden, also daughter' = QZ. SET Voc. 161; qīz 'Mädchen' Turcic Lan. 381 (Hahn); ĭ ist vorhanden bis auf Taranči, aber instabil: qīz ~ qīz 'Mädchen'. Die Schriftsprache anerkennt nur i (vgl. Čag.). FunNUig 537

— **NUig.ili:** (Radl. Vers.: tar. kīz qīz 1 'Mädchen, Tochter')

— **Lob:** кыз qīz: devica, doč', s. qīt. MalLob 132

- **Ham.:** kiz qiz: devica, doč', s. qiz. MalXam 160; кыз qiz: devica, doč'. MalXam 162
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **GUig.:** кыз qiz: devčenka, devuška, doč'. MalŽU 62; кыс qis: devica, sr. qiz. MalŽU 64; γyz γiz: devočka, doč', sr. qyz. TenSŪ 179; qys qis II: sr. qyz. TenSŪ 201; qyz qiz: devuška, devica, doč'. TenSŪ 201
- **Xks.:** кыс xis I: 1. devuška, 2. doč'. XakRS 301 u. XakÈtnS 203; xis Schriftspr., qis 'Mädchen' xks.koib. FunHak 621, 618 (Kommentar zum wortinitialen Konsonantismus s.v. qanda, Xks.)
- **Xks.koib.:** (xks.)koib. kès qis 'Mädchen', dialektal auch kas qas. CaV 4, 5; (xks.)koib. kas, kès qas, qis...: 'Mädchen, Tochter', s. qis. CaV 92; (xks.)koib. kès qis, kes: 'Mädchen'. CaV 94; (xks.)koib. kas, kès qas, qis, ...: 'Tochter'. CaV 161; vgl. (xks.)koib. bostux: 'Mädchen' (eig. 'ledig'). CaV 127
- **Xks.kyz.:** χiς xis: 'Mädchen, Tochter'. JoKyz 12
- **MČul.:** qis: daughter, girl. M.ČulDia 155
- **Küä.:** (Radl. Vers.: küä. кыс qis 2 'Mädchen, Tochter')
- **Šor.M.:** кыс qis: devuška. ŠorRRŠorS 32
- **Šor.:** (Radl. Vers.: šor. кыс qis 2 'Mädchen, Tochter')
- **Leb.:** кыс qis: devuška, doč'. BasKuu 176; qis 'Mädchen' alt.N. leb. B. FunAlt 590
- **Kmd.:** кыз qiz: doč', devica, devuška. BasKmd 229; кыс qis: devuška, doč'. BasKmd 231; alt.N. -z- > -s-: qisīčaq Kmd. St., auch -z > -s sporadisch im Kmd. Sol. qis palasī 'Mädchen'. FunAlt 580
- **Tub.:** кыс qis: doč', devuška, devočka. BasTuba 135; qiz 'Tochter' alt.N. tub. FunAlt 589
- **VerAltA.:** кыс qis: devica, doč'. VerAltA 165
- **Tel.:** (Radl. Vers.: tel. кыс qis 2 'Mädchen, Tochter'); (Radl. Vers.: tel. кысчак qisčaq 'kleines Mädchen')
- **Alt.:** кыс qis I: devica, devuška, doč'. OjrRS 106; alt. qis 'Mädchen' FunAlt 584
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**
- **Kir.:** кыз qiz: 1. devuška, devica, devuška-nevesta, moloduxa v dni svadebnyx pirov, 2. doč'. KirRS 476; Kirgisisch älterer Quellen gibt z zugunsten des s tendentiell auf. FunAK 447
- **Kzk.:** кыз qiz: 1. devuška, devica, devuška – nevesta, 2. biol. nezavudka, bot. lipučka. .... KzkRS 557
- **Kkp.:** кыз qiz: devočka, devuška, devuška-nevesta, doč'. ... KkpRS 419
- **Nog.:** кыз qiz: 1. devočka, devuška, 2. doč', dočka. ... NogRS 196
- **Sibtat.:** (Radl. Vers.: tob. кыс qis 2 'Mädchen, Tochter')
- **Bšk.:** кыз qiz: 1. devočka, devuška, 2. doč'. ... BškRS 387 (tü. \*-s > -θ, \*z > δ)
- **Tat.:** кыз qiz: 1. devočka, devuška, devica, 2. doč', dočka, 3. nevesta, .... TatRS 304; (Radl. Vers.: kaztat. кыз qiz 1 'Mädchen, Tochter')
- **KrčBlk.:** кыыз q'iz: 1. devuška, devičij, 2. doč', 3. nevesta, 4. kart. dama. ... KrčBlkRS 435; (Krč.) k'iz q'iz: kiz. ... PröKrč 54; (Blk.) qiz qiz: 'Mädchen, Tochter, Jungfrau'. PröBlk 238 (q' - beeinflusst durch osset. behauchtes k, vgl. Fun. I 341).
- **Kmk.:** кыыз qiz: 1. devuška, devica, devičij, 2. doč', dočernij. KmkRS 209; kmk. qiz 'Mädchen' BWKipč. 315
- **Krmtat.:** кыыз qiz: 1. devočka, devuška, devica, devičij, 2. doč'. ... KrmTatRS 133; qiz 'Mädchen' FunKrmTat 381
- **Krmč.:** кыыз qiz: 1. doč', 2. devočka, devuška. ... KrmčRS 138
- **Kar.K.:** кыыз qiz (K): doč', devica, devuška, ..., sr. kiz. KarRPolS 377 – 378
- **Kar.H.:** kyz kiz: 'Mädchen, Tochter'. (H.)KarSB 48; кыз kiz (H, T): doč', devočka, devica, devuška, ... KarRPolS 383
- **Kar.T.:** kiz kiz: kiz. ... (T.)KarLS 81; кыз kiz (H, T): doč', devočka, devica, devuška, ... KarRPolS 383

Nichtkarach. Atü.: (Türk., Uig.) qiz 'Tochter, Mädchen, Jungfrau', (Kalyānamkara et Pāpamkara) xiz, (Jenissey) qiz 'Tochter'

- Karach.: qīz, qīz 'Tochter, jungfräuliches Mädchen, Sklavenmädchen'  
Karach. Oγuz., Qifčāq (Xalač): xīz 'Tochter' in xīz+im 'meine Tochter'  
Xwar.: (HI) qīz, qīz 'Mädchen'  
MBul.: hīr, xīr 'Tochter'  
MWOgs.: Keine Belege  
Osm.: qīz 'Tochter, Jungfrau, Mädchen, Dienstmädchen, Sklavin, Frauenzimmer überhaupt', (Krm-Osm., Zentral- u. Westdial.) xīz 'Mädchen'  
Čag.: qīz(, Radl. qīz) 'unverheiratete Tochter, Mädchen, Jungfrau'  
Kum.: qīz 'Jungfrau, Mädchen'  
Kpč.: qīz 'Tochter, Jungfrau, Mädchen'  
Čuw.: xēr 'Tochter, Mädchen, Jungfrau, erwachsenes heiratsfähiges Mädchen'  
Lena-Tü.: (Jak.) kīs 'Mädchen, Jungfrau, kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Dirne, Mädchen im Schulpflichtigen Alter, erwachsenes heiratsfähiges Mädchen, junge Frau, Tochter, Nichte von Mannesseite, Schwägerin (Schwester des Mannes, sofern sie jünger ist als dieser)', (Dol.) kīs 'Mädchen, Tochter'  
Sajan-Tü.: (Tuw.) qīs, (CaV qīs) 'Tochter, kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Jungfrau, junge Frau', (Tof.) qīs, (CaV qīs) 'Mädchen, Tochter'  
Xal.: qīz, qīz 'Tochter, Jungfrau'  
Ogus.: (Sal.) qīz, qōz 'junges Mädchen', kīs pala 'Tochter, Mädchen', (Tkm.) γīd 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Jungfrau, Tochter, Töchterchen', (SOgs.) qīz, ġīz, ĠīΔ, ġīd 'Tochter', (Az.) ġīz 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Jungfrau, Fräulein, Tochter, keusche Jungfrau', (Ttü.) qīz 'Mädchen, Tochter; Jungfrau, Mädchen; Dienerin; (obs.) Sklavin; Karten Königin; (obs.) Nonne', (Ttü. dial.) ġīz 'Mädchen, Tochter', qīz ušā 'Mädchen', (Gag.) kīz 'erwachsenes Mädchen, Tochter, Dame (Kartenspiel)'  
SO-Gruppe: (Usb.) qīz 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Tochter, Töchterchen', (NUig.) qīz, (nur Turkic Lan. 381) qīz 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Tochter, Töchterchen, Mädchen, Jungfrau'  
GUig.: qīz, qīs, yīz 'Mädchen, Dirne, erwachsenes Mädchen, Tochter'  
Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) xīs 'erwachsenes Mädchen, Tochter', (Xks.koib. CaV) qīs, qas, kes 'Mädchen', (Xks.kyz.) xīs 'Mädchen, Tochter', (MČul.) qīs 'Tochter, Mädchen', (Küä. Radl. qīs 'Mädchen, Tochter'), (Šor.M.) qīs 'erwachsenes Mädchen', (Šor. Radl. qīs 'Mädchen, Tochter', (Leb.) qīs 'erwachsenes Mädchen, Tochter, Mädchen', (Kmd.) qīz, qīs 'Tochter, Jungfrau, Mädchen, erwachsenes Mädchen', (Tub.) qīs, qīz 'Tochter, erwachsenes Mädchen, kleines Mädchen', (Tel. Radl. qīs 'Mädchen, Tochter'), (Alt.) qīs 'Mädchen, Jungfrau, erwachsenes Mädchen, Tochter'  
Kir.: qīz 'erwachsenes Mädchen, Mädchen, Jungfrau, heiratsfähiges erwachsenes Mädchen, junges Mädchen an den Tagen eines Hochzeitsmahls, Tochter'  
Sibtat.: (Tob. Radl. qīs 'Mädchen, Tochter')  
Z-Kipč.: (Kzk.) qīz 'erwachsenes Mädchen, Mädchen, Jungfrau, erwachsenes heiratsfähiges Mädchen, Vergißmeinnicht', (Kkp.) qīz 'erwachsenes Mädchen, kleines Mädchen, erwachsenes heiratsfähiges Mädchen, Tochter', (Nog.) qīz 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Tochter, Töchterchen'  
WU-Kipč.: (Bšk.) qīd 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Tochter', (Tat.) qīz 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Mädchen, Jungfrau, Tochter, Töchterchen, erwachsenes heiratsfähiges Mädchen'  
K-Kipč.: (KrčBlk.) qīz 'erwachsenes Mädchen, Tochter, erwachsenes heiratsfähiges Mädchen, Dame (Kartenspiel)', (Krč.) qīz 'Mädchen', (Blk.) qīz 'Mädchen, Tochter, Jungfrau', (Kmk.) qīz 'erwachsenes Mädchen, Mädchen, Jungfrau, Tochter'  
FW-Kipč.: (Krmntat.) qīz 'kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Mädchen, Jungfrau, Tochter', (Krmč.) qīz 'Tochter, kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen', (Kar.K.) qīz 'Tochter, Mädchen, Jungfrau, erwachsenes Mädchen', (Kar.H.) kīz 'Mädchen, Tochter, kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Jungfrau', (Kar.T.) kīz 'Tochter, kleines Mädchen, erwachsenes Mädchen, Mädchen, Jungfrau'

(Lemma xīz, -r 'Tochter' / qīz, G- / andere Lautgestalt) <sub>g</sub> <sup>v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1			MBul.13,14	Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak., Dol.
3				Xal.
4		Oγu.	Osm.18, KrmOsm.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši, Tašk.) Čag.18,19 (PdC, Kunos 1902)	Usb., NUig., NUig. (ili, tar.) NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ., RasHex.) Kpč.15 (Tuḡ.,Qaw.)	GUig., Xks., Xks. (koib., kyz.) Šor.M., m. Čul. Küä., Šor.R., Leb. Kmd., Tub., Tel.R., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat. Krč-Blk., Krč., Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	TIn8 (I, I, II) TIn89 (Mon.) UIn8 (Šu) UIn9 (Suci) (U)Man(89) (M) UBud (U, TT, PP, Kuan, Suv.) UCiv. (H, TT) Jeniss.		Xwar.14 (HI)	

Das Merkmal xīz 'Tochter' der Oγuz und Qifčāq (Xalač) findet sich im nichtkarach. Atü. Uig. Kalyānamkara u. Pāpamkara (sonst q-), im MBul. hīr, xīr, im Zentral- und Westdial. des KrmOsm. und in den ntü. Sprachen im Čuw. xēr, im Xks. xīs und im Xks.kyz. xīs, behauchte Formen im KrčBlk. und Krč. q'iz unter Einwirkung lokaler Nachbarsprachen wie des Ossetischen.

Das karach. Merkmal qīz 'Tochter' findet sich im nichtkarach. Atü., im Karach. durchgehend, im Xwar., Osm., Kum., Kpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen im Lenatü. (Jak., Dol.), Sajantü. (Tuw., Tof.), im Xal., in den Sprachen der Ogusischen Gruppe (Sal., Tkm. (> γ- außer Jōmud, Menges 1995, 91), SOgs. (auch > ġ-), Az. (> ġ-), Ttü., Ttü. dial. (> ġ-) und Gag.), im GUig. (auch > γ-), im Kiptschakoiden Süsi-Tü. (Xks.koib, MČul, Küä. Radl., Šor.M., Šor. Radl., Leb., Kmd., Tub., Tel. Radl. und Alt.), im Kir., Sibtat., im Zentralkpč. (Kzk., Kkp., Nog.), im Kaukasus-Kpč. (KrčBlk., Krč. (beide behaucht), Blk., Kmk.), im NW-Kpč. (Bšk., Tat.), im FWKpč. (Krmtat., Krmč., Kar.K., H., T.) und in der SO-Gruppe (Usb. und NUig.).

Die Stimmhaftwerdung des q- im Tkm., SOgs., Az., Az. dial., Ttü. dial. ist lt. Menges (1968, 91) auf pe. Einfluß zurückzuführen, er merkt allerdings an, daß sich dieses Merkmal im Usb. nicht finde – und auch das Sal. kennt es nicht, könnte man hier ergänzen. Unabhängig davon hat auch das GUig. γ-.

Das sehr gut belegte Wort läßt sich in der für die DLT-Kiptschaken und DLT-Ogusen charakteristischen Form im KrmOsm. als einziger der Ogusischen Sprachen belegen. Möglicherweise handelt es sich um eine Reliktform. Aus den nachkarach. Kiptschaksprachen sind keinerlei Belege bekannt, wohl aber aus dem Xks.kyz. Die bulgartürkischen Nachweise sind ebenfalls zu nennen, vgl. xayu; für eine solche Situation im Westen findet sich bei MK kein Hinweis.

## Y

### yaliḡuq (59) K, O, Suβ.

(CU 612, 4, 5 – 6, 9):  $Y^a L^i N K^u Q^{*/*} H^u W^a A S^o M^u \tilde{A} D M^a \dots Y^a L^i N K^u Q A L B^a \check{S} R^u \check{G}^a M Y^c A^{an} \dots \textcircled{\small a}$   
 $Y^a L N K^u Q A L^r A^a M^a H^u B^l U^c \check{G}^a H^i A L \check{G}^u Z^i Y^u a H^i W^a Q^i F \check{G}^a A Q W^a A L S^u W A R^i Y N^a$

Yaliḡuq huwa 'smu Ādama ... yaliḡuq al-bašaru ġami'ān .... Yaliḡuq al-amatu bi-luġati 'l-Ġuzziyyati wa-Qifčāq wa-'s-Suβārīna.



‘Yalınuq – es ist der Name Adams ... yalnuq – die Menschen in ihrer Gesamtheit. .... Yalnuq – das Sklavenmädchen in der Sprache der Ogusen, der Qifcāq und der Leute von Suḡār.’

\* Vokalisierung des zweiten Konsonanten mit kasra unter diesem Stichwort nur bei den Belegen der Bedeutung ‘Adam’, so Yalınuq ‘Adam’ auch in CU 34 (s.v. öc und öd), CU 417, CU 422 f., CU 472 und CU 505, jeweils mit nicht auf die oder eine later hand zurückzuführender Vokalisierung mit kasra. CTD umschreibt in allen Fällen yalnuq.

Von den weiteren DLT-Belegen der Bedeutungen *anām*, *nās*, *bašar* ‘Menschheit’ haben CU 122 (*nās*), CU 199 (*anām*), CU 431 und CU 559 (*bašar*) ebenfalls auf den Kopisten zurückzuführendes yalınuq, nur CU 107 (*ādamī* ‘Mensch’) ließ der Kopist gänzlich unvokalisiert, *fathā* und *ḍamma* wurden später hinzugefügt. In allen genannten Fällen umschreibt CTD yalnuq, vgl. aber Brockelmann 1928, 75: yalınuq, yalnuq.

Die für alle Bedeutungen mit Ausnahme des hier behandelten und im CTD nur einmal genannten *ama* ‘Sklavenmädchen’ vorherrschende, auf den Kopisten zurückgehende Vokalisierung mit kasra am zweiten Konsonanten macht eine Umschreibung als yalınuq möglich. Es sollte nicht weiter überraschen – da eine für MK charakteristische Arbeitstechnik –, daß der Haupteintrag für die Lesung maßgeblich ist.

Clauson a.a.O. argumentiert hinsichtlich seines Ansatzes yalnuq, dieses Wort finde sich in einem Abschnitt für ‘Dis.’, i.e. zweisilbige Wörter, daher müsse das kasra ignoriert werden, es sei fehlvokalisiert.

Um genau zu sein, müßte man ausführen: Das Wort findet sich in einem Abschnitt über Wörter mit vier Buchstaben, die Überschrift (CU 610 unten) lautet: *hādīhi abwābu ‘r-rubā‘iyy ° bābu fa‘lalin wa-fan‘al fī ḡarakātihi* ‘Dies sind die Kapitel der Vierradikaligen. Kapitel *fa‘lal* und *fan‘al* mit ihren Vokalisierungszeichen’. In diesem Falle sind die Vier: (Y – L – NK – Q), wobei Fälle mit *yunna* auch im Falle einer Schreibung als Ligatur von MK als ein Radikal behandelt werden, wie die zahlreichen Beispiele zeigen, vgl. etwa CTD II 348. Das zweite und einzige weitere Kapitel der vierradikaligen Nomina ist *fa‘lalu*. Im erstgenannten Kapitel *fa‘lal* – *fan‘al* finden sich zwei weitere Fälle mit Vokalismus der Mittelsilbe: CU 611 qalınuq ‘Kopfschorf’ (ein h.l.) und CU 612 yalınuq. Bei letzterem auch in der Folgezeit gut belegtem Wort fällt auf, daß sich dreisilbige Belege für die vormodernen Sprachstufen in kpč. und ogs. Quellen häufiger belegt finden:

Kpč. XIV Kit. idr. 97 (yalaŋuz), Hou. 26 (yālīqī – eine verderbte Stelle);  
Türkmen. XV Tuh. (yalıyız), XIV ff. Osm. (yaluŋuz). (nach EDPT 931).

Es drängt sich somit zunächst der Verdacht auf, es könne sich um eine Zutat des *Kopisten* handeln. An dieser Stelle kommt die Frage nach den Türkischkenntnissen des Kopisten, lt. Kolophon CU 638 Muḡammad b. abī Bakr b. abī ‘l-Faḡ von Sāva (ca. 100 km. südwestlich von Teheran gelegen), dann Damaskus, auf. Die Kopie wurde 664 h. (= 1266 n. Chr.) fertiggestellt, vermutlich in Damaskus und mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auf der Grundlage des Autographen Maḡmūds, hierzu CTD I 10. Dort liest sich auch als Fazit aus einer detaillierten Liste von Schreibfehlern, der Kopist sei wohl mit dem Thema wenig vertraut gewesen (‘due to his ignorance of the subject-matter’). Generell sei die Kopie in *ihrem* Urzustand ‘sehr viel weniger’ vokalisiert gewesen als in ihrem Endzustand (i.e. nach den Hinzufügungen durch die later hand(s)). In CTD I 25 wird auf zahlreiche Schreiberfehler sowohl im tü. als auch im ar. Material hingewiesen. Dazu gehören Fälle wie die a.a.O. 27 ff. aufgelisteten:

1. CU 173: K<sup>a</sup>LNK<sup>i</sup>ZL<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>W kälginläyü,
2. CU 517 QAYĠ qīyīġ,
3. CU 636: T<sup>u</sup>WY böy.
4. CU 611: A<sup>i</sup>KD<sup>i</sup>Š ögdäš (s.v. qanḡaš)
5. CU 82 Y<sup>a</sup>RM<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>AN yarmayān

Dem ersten und möglicherweise dem zweiten Beispiel könnte zu entnehmen sein, daß auch der Kopist über gewisse Basiskenntnisse des Türkischen verfügte, diese waren aber eher nicht auf hohem Niveau, jedenfalls sofern 5. nicht auf eine Instabilität von q/ġ zurückzuführen ist. Fälle wie 3. und evtl. noch 4. könnten auch auf mechanisches Kopieren unter Konzentrationsmangel zurückgeführt werden. Zu dem Ergebnis, daß der Abschreiber des Türkischen nicht ganz mächtig gewesen sei, kam auch Atalay im Vorwort seiner Edition, vgl. Širaliev 1972, 25. Abweichend davon Kononov 1972, 7, der den Fehlern entnehmen will, der Kopist sei des Türkischen nicht mächtig gewesen, und sehr plakativ die Arbeit



Tekelis (1985, 5), wohl nicht auf Sachkenntnis beruhend, wonach der Kopist weder Türkisch verstand noch das Arabische beherrschte.

Es ist in der Tat die Frage, ob der Kopist über genügend Kenntnisse verfügte, um eine Form von *yalḥuz* zu produzieren, die später in *kpč.* und *ogs.* Quellen auftreten sollte, und möglicherweise ähnlich in einer *atü.* Quelle belegt ist. Auch für *yalḥuq* und das ihm sicher nicht bekannte *qalḥuq* sollte er entsprechende Phantasieformen gebildet haben, wo er doch – und das bei einer gewissen Neigung zum mechanischen Abschreiben – sämtliche vorangehenden und nachfolgenden Haupteinträge nicht entsprechend vokalisierte. Es sei noch am Rande angemerkt, daß auch etymologisch in keinem Falle ein ursprünglicher Mittelsilbenvokal ausgeschlossen werden kann, das genaue Gegenteil ist der Fall.

Auch keinen endgültigen Schluß läßt die in uigurischer Schrift in Herat abgefaßte QB-Handschrift von 1439 zu, in der nach Radl. Vers. *yalḥuq* zu lesen ist.

Eine deutliche Sprache spricht aber, daß an den unterschiedlichsten Belegstellen innerhalb des DLT (s.o.) die Beleglage sehr einseitig ist. Es kann sich nicht um das Zufallsprodukt eines Fachkundigen handeln, der Vorgang hatte System.

Bleibt die Frage der Einordnung unter zahlreiche Wörter der Kategorie *fa<sup>l</sup>al* und *fan<sup>l</sup>al*. Bei aller Achtung vor Clausons Beobachtungen die Einordnung der Einzellemmata betreffend muß es MK hier wohl nicht allzu genau genommen haben – es werden ihm auch die Formen mit Mittelsilbenschwund geläufig gewesen sein – und er gliederte nur die auf Vokal *endenden* Wörter in ein eigenes Kapitel aus.

\*\* Der DLT-Kopist schreibt *ḥ* als NK, vgl. CTD I ix.

Vgl. CTD II 347, EP III 285; Brockelmann 1928, 75; Banguoğlu 1960, 46; Korkmaz 1972, 9; Pritsak 1959, 113 u. Fn. 5; EDPT 930 setzt *yalḥuq* (*yalḥoq?*) an und gibt die Grundbedeutung mit 'menschliches Wesen, Mensch' an. Es handele sich, so Clauson, um eine Krisis von *\*yalḥuq*, eine deverbale Ableitung auf *-gUk* von *yalḥin-* 'sich ausziehen, sich nackt machen' – eine wegen der Vorgangsimplication des deverbalen Verbalsuffixes in *yalḥin-* problematische Ableitung. Der Mensch wird nicht nacktgemacht oder ausgezogen, er ist (weitgehend) unbehaart und unbewehrt im Vergleich zu anderen Lebewesen – dies oder Erdals 'helplessness of the human condition' könnte besser als Basis für die Ableitung dienen.

Erdal 1991, 159 vermutet in *yalḥoq* 'Mensch' *yalḥin* 'nackt' mit dem seltenen und in seiner Funktionsweise und Umgrenzung nicht recht faßbaren denominalen Nominalsuffix *+gOk*, wie es auch in *čamgoq* är 'verleumderischer Mann' auftritt (von *čam* 'grundlose Entgegnung'), vgl. CU 236. Das *-o-* gehe auf Texte in Brāhmī zurück, die das Suffix im Rahmen von Erdals Definition bzw. Zuweisung in der Mehrzahl der Fälle mit *-o-* umschreiben. Ein Verb *yal(i)ḥ+u-* '(einer Sache) entkleidet werden', wie es EDPT (931) für QB 5972 annehme, bleibe mangels weiterer Dokumentation eine Chimäre, so Erdal – es sei noch ergänzt: Auch hier muß man fragen, ob 'der Entkleidete' hinsichtlich der Bedeutung eine bessere Lösung bildet als 'der Nackte' im Falle von *\*yalḥin+goq*.

— **Nichtkarach. Atü.** Uig. VIII ff. *man. yalḥuq* 'Mensch', *bud. yalḥuq* 'Mensch', (TT VIII) *yālḥoq*, *yalḥoq*, *yālḥuq*; *Kuan.* manchmal als *yalalḥuq* umschrieben, Clauson vermutet einen Irrtum. *Gabain* 1941 / 1974 Glossar: *yalalḥuq*.

— **Karach. QB** (Gott) *törütti üdürdi säcü yalḥuquy* 'schuf den Menschen und erwählte ihn aus (dem Rest der Schöpfung)' 148; *tirig bolsa yalḥuq* 'wenn ein Mann am Leben ist' 977; (Radl. Vers.: QB *yalḥuq* 'Mensch')

**Karach. XI DLT** *yalḥuq*, *yalḥuq?* 'Mensch, Menschheit, Adam'

**Karach. XI DLT** *Qifčāq*, *Oyuz*. und *Suḃār* s.o.

**XIII (?) Karši-Tef.** *YNKLYQ* *yaḥliq* 'Mensch' 32, 2; *yaḥluq* 'Persönlichkeit, Mensch' 8<sup>6</sup>, 7, *Borovkov* 1963, 141

**XIII (?) Aḥ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag.** —

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. čelovek: šin, etem. RČuvS 857; rab: 1. ʧura, 2. peren. ʧupa ʧura, taršā. RČuvS 631

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. čelovek: kihi. RĀkS 695; rabynā: kulut jaqʻtar. RĀkS 518

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. čelovek: kiži. RTuvS 637; rabynā: = rab: qul. RTuvS 475

— **Tof.:** — ; vgl. čelovek: kiši, hōrūkkūy, sarīy, baraqsan. RTofS 275

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. čelovek: adam. RTkmS 841; rabynā (= raba): ʧırmaq. RTkmS 612

— **Az.:** — ; vgl. čelovek: 1. adam, insan, 2. nāfār, šāxs, 3. nōkār, xidmātči (Rusiyada tāhkimčilik dövründä), 4. ofisiant, ašxana hidmātčisi. RAZL III 485; raba: 1. ġul (kölä) ġadın (ġiz), 2. äsir ġadın (ġiz). RAZL III 5

— **Ttü.:** — ; (Ttü. dial.) yalabık yalabıq u.a. IV [yalabuk yalabuq II, ylamuk ylamuq VII]: 1. 'schön, gutaussehend, liebenswürdig', 2. 'haar- (und bart-)los (junger Mann)' (...). HADS VI 4134 (sporadische Fälle, auch im osm., von -ŋ- > -m- und über -g-, -ɣ- > -v-, -y-)

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. raba: qul xātin, čori, kaniz. RUsbL II 286

— **NUig.:** — ; vgl. čelovek: adām, kiši, insan. RUigS 1405

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. čelovek: kızı. RXakS 929; rabynā: xul ipčī (xīs). RXakS 718

— **Šor.M.:** — ; vgl. čelovek: kiži. ŠorRRŠorS 144

— **Alt.:** — ; vgl. rabynā: қул qul (üy kiži). RAltS 620; čelovek: кижи kiži. RAltS 832

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. raba, rabynā: küŋ. RKirS 686; čelovek: kiši, adam. RKirS 944

— **Kzk.:** — ; vgl. čelovek: 1. adam, kiši. (2. nicht genannt). RKzkS 1106; raba: küŋ. RKzkS 797

— **Kkp.:** — ; vgl. čelovek: adam, kiši. ... RKkpS 1090; rabynā: qul xayal, šorī. RKkpS 831

— **Nog.:** — ; vgl. čelovek: adem, kisi. ... RNogS 694; rabynā: tawke. RNogS 506

— **Bšk.:** — ; vgl. ялсы yalsı: 1. naēmnyj rabotnik, batrak, naēmnik ust., 2. xoluj, 3. dial. sm. šēš. BškRS 838 (< \*yal+čī; yal, erhalten in verschiedenen kpč. Sprachen in der Bedeutung 'Lohn, Miete, Belohnung')

— **Tat.:** — ; vgl. ялчы yalčı: 1. naēmnyj rabočij, podēnšik, batrak, naēmšik, 2. naēmnik, xoluj, najmit. ... TatRS 708 (dort +līq und mgl. andere); čelovek: 1. kēšē, adām, 2. xēzmātčē, ялчы yalčı (krepostnoj pravo zamanında). RTatS 774; rabynā: qōl xatīn, qōl qīz, ġariyā, kānizāk. RTatS 585

— **KrčBlk.:** — ; vgl. raba: qʻul tʻiširiw. qʻarawaš prām. i peren. RKrčBlkS 508; rabynā: dito. RKrčBlkS 509; čelovek: adam. ... RKrčBlkS 701

— **Kmk.:** — ; vgl. rabynā: qarawaš. RKmkS 821; čelovek: adam, nisan, giši. RKmkS 1105

— **Krmtat.:** — ; vgl. čelovek: adam, insan, nufus, nāfār (sčētnoe slovo). RKrmTatS 301

— **Kar.K.:** — ; vgl. čelovek: kiši, adam, insan ar. tān, ... RKar.KS 114; rabynā: qarawaš, qulqa, quma. RKar.KS 85

Nichtkarach. Atü.: yalŋuq, yālŋoq, yalŋoq, yālŋuq, yalaŋuq? 'Mensch'

Karach.: (QB) yalŋuq, yalīŋuq 'Mensch', (DLT) yalīŋuq, yalŋuq? 'Mensch, Menschheit, Adam', (Karši-Tef.) yaŋlīq 'Mensch', yaŋluq 'Persönlichkeit, Mensch'

Karach. Oɣuz., Qifčāq und Leute von Suḡār: yal(i)ŋuq 'Sklavin'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Ttü. dial.) yalabıq, yalabuq, ylamuq ‘schön, gutaussehend, liebenswürdig, haar- und bartlos (junger Mann)’

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma yal(i)ḡuq ‘Sklavenmädchen’ / andere Bedeutung / dreisilbig (mit kasra)) s <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1		Suβ.		
2				
3				
4		Oγu.		<i>Ttü.dial.?</i>
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši)	
6		Qif.		
x	(U)Man(89) (TT) UBud (TT, Kum.)			

Das Merkmal der Oγuz, Qifčāq und der Leute von Suβār, **yal(i)ḡuq** ‘Sklavin’, findet sich sonst nicht.

Das karach. Merkmal findet sich im nichtkarach. Atü.

Bei dem ttü. dial. Beleg der Bedeutung ‘gutaussehend, haar- und bartlos (junger Mann)’ ist unsicher, ob es sich um dasselbe Wort handelt.

Das wenig belegte Wort, das MK in einer Sonderbedeutung für DLT-Kiptschaken, DLT-Ogusen und Suβārīn erwähnt, findet sich in dieser sonst nicht, somit ist ein Vergleich von MKs Aussagen mit der späteren Situation nicht möglich.

yalḡuq → yalıḡuq

## yan- (60) K

1. (CU 472, 4 ff.): Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>r</sup>° Y<sup>u</sup>WLD<sup>aN</sup> Y<sup>aN</sup>°D<sup>i</sup>Y A<sup>aY</sup>° R<sup>a</sup>Ĝ<sup>sa</sup> ALR<sup>a</sup>Ĝ<sup>uL</sup> MN<sup>a</sup> ALT<sup>wa</sup>RYQ<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Ĝ<sup>a</sup>YR<sup>iH</sup> WY<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> B<sup>a</sup>K A<sup>aN</sup>iY Y<sup>aN</sup>iD<sup>i</sup>Y A<sup>aY</sup>° H<sup>aD</sup>waD<sup>aH</sup> AL’AMYR<sup>u</sup> W<sup>a</sup>Ĝ<sup>a</sup>YR<sup>uH</sup> W<sup>a</sup>FY **ALM<sup>aT</sup>aL** Y<sup>a</sup>L<sup>i</sup>NK<sup>u</sup>Q MNKKW T<sup>i</sup>RLMAS S<sup>i</sup>YN Q<sup>a</sup> K<sup>i</sup>RB K<sup>i</sup>R<sup>u</sup>W Y<sup>aN</sup>°MAS<sup>o</sup> ǝ M<sup>a</sup>°N<sup>a</sup>AH<sup>u</sup> A<sup>aN</sup>wa ABN<sup>a</sup> ADM<sup>a</sup> L<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>ciYŠ M<sup>u</sup>H<sup>a</sup>L<sup>u</sup>aD<sup>aN</sup> F<sup>a</sup>A<sup>i</sup>D<sup>a</sup> H<sup>a</sup>L<sup>u</sup>a ALQ<sup>a</sup>B<sup>o</sup>R<sup>a</sup> L<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>RĜ<sup>i</sup>cu ǝ NH<sup>u</sup> T<sup>a</sup>AN<sup>i</sup>YA<sup>aN</sup> ǝ W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>WT<sup>o</sup> Y<sup>aN</sup>°D<sup>i</sup>Y A<sup>aY</sup>° A<sup>aD</sup>a<sup>a</sup>T<sup>i</sup> ALN<sup>a</sup>AR<sup>u</sup> L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>H<sup>un</sup> FY ALL<sup>wa</sup>AM<sup>i</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ĝ<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>r</sup>° Y<sup>aN</sup>°D<sup>i</sup>Y A<sup>aY</sup>° Q<sup>a</sup>A ALR<sup>a</sup>Ĝ<sup>uL</sup> Y<sup>a</sup>NAR Y<sup>a</sup>NMAQ **W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>a</sup>** ... (folgt ein Vers mit Y<sup>a</sup>NDY yandī raġa<sup>a</sup>).

*Yuqālu* är yöldan yandī ay raġa<sup>a</sup> 'r-raġulu mina 't-tarīqi wa-ġayriha wa-yuqālu bāg anī yandī ay haddadahu 'l-amīru wa-ġayruhu wa-fi 'l-maṭal yalıḡuq māḡgü tirilmās sīnqa kirip kārü yanmās. Ma<sup>a</sup>nāhu anna 'bna Adama lā ya'īšu muḡalladan fa-idā ḡalla 'l-qabra lā yarġi<sup>u</sup> 'anhu tāniyan. Wa-

*yuqālu* ȫt yandī *ay adā'ati 'n-nāru luġatun fi 'l-lāmi bi-luġati Qifċāq wa-yuqālu* är yandī *ay qā'a 'r-raġulu yanār yanmāq wa-qāla* ... yandī ... *raġa'a* ...

‘Man sagt: är yȫldan yandī, also: der Mann kam von der Reise oder etwas anderem zurȫck; und man sagt: bāġ anī yandī, also: der Fȫrst oder ein anderer schaute ihn scharf an; in dem Sprichwort: yalınuq māngȫ tirilmās sīnqa kirip kārȫ yanmās; es bedeutet, daȫ die Sȫhne Adams nicht ewig leben, und wenn sie sich im Grab niederlassen, kehren sie nicht ein zweites Mal aus ihm zurȫck. Und man sagt: ȫt yandī, also: das Feuer loderte, Variante bezȫglich lām, in der Sprache der Qifċāq\*; und man sagt: är yandī, also: der Mann erbrach sich; yanār yanmāq, und es heiȫt: ... yandī ... kehrte zurȫck ....’

2. Weitere Belege fȫr yan- *qā'a* ‘erbrechen’ CU 450 u. CU 485

3. Ein weiterer Beleg fȫr yan- *haddada* ‘scharf ansehen (CTD: drohen)’ in CU 485

4. Beleg fȫr yal- *iltahaba* ‘brennen, auflodern (Feuer)’, *amađda* ‘schmerzen (Wunde)’, *lawwahat*, *sawwadat* ‘färben, bräunen (Sonne ein Gesicht)’ CU 471

\* Dies verstehe ich so, daȫ yan- kiptschakisch ist und yal- MK-sprachlich, vgl. den 4. Beleg. Gegen eine solche Auffassung kȫnnte man durchaus Einwände vorbringen.

Vgl. CTD II 181, EP III 48; Brockelmann 1928, 76 (‘zurȫckkehren, bedrohen, speien’); Kuryȫzanov 1972, 56; Garipov 1972, 50; Demirċizade 1972, 32; Bei der in EDPT 942 (yan- 2) behandelten Verbform der Bedeutung ‘hell brennen, auflodern’ handelt es sich, so Clauson, um ein Reflexivum eines auch in yaq- und yal- erhaltenen \*yā-. Clauson rechnet allein diese Bedeutung als kpċ. Beleg, was aufgrund der Formulierung ‘Variante zu lām in der Sprache der Qifċāq’ gerechtfertigt ist (Ich schlieȫe mich dieser Meinung an, s.o.). Der Ausdruck ‘Variante zu / bezȫglich lām’ bezieht sich auf yal- ‘brennen’.

Als weitere homophone Verben setzt EDPT 941 – 942 (yan- 1) ‘umdrehen’ (intransitiv), EDPT 942 (yan- 3) ‘jem. drohen’ und EDPT 942 (yan- 4) an, s.u. im Anschluȫ an die Auswertung.

Wie es scheint, haben wir es in diesem Belegfeld mit mindestens zwei formal teilweise ȫberlappenden Verben zu tun, die die Bereiche ‘umkehren’ (I) und ‘brennen, Schmerzen’ (II) abdecken. Beide haben in der folgenden Tabelle Aufnahme gefunden. Unklarer Zuordnung sind yan- ‘drohen’ und yan- ‘erbrechen’.

Zu I: yan- ‘umkehren’ (EDPT 941 – 942) und yaq- ‘sich etw. nāhern; etwas auf etw. reiben (hierzu?)’ (EDPT 896).<sup>347</sup>

Zu II: ‘brennen, Schmerzen’ zāhlen atȫ. yal- ‘auflodern, brennen, Schmerzen’ (EDPT 942) und das wohl erst vom 14. Jh. an nachgewiesene yaq- ‘entzȫnden’ (EDPT 897). yalın ‘Flamme’ ist bereits in atȫ. Texten bekannt. Eine ausfȫhrliche Diskussion zu yal- und bedeutungsvergleichbaren Basen mit abweichender Vokalisierung findet sich in Rȫna-Tas u. Berta, 2011, 409 – 411. Ich habe in meine Liste die Belege zu yaqıl- nicht aufgenommen. Auffällig ist, daȫ ein -l/-n-Wechsel, der yan- ‘brennen’ (kiptsch.) und yal- ‘brennen’ verbinden kȫnnte, sonst m.E. aus den Tȫrksprachen nicht bekannt ist. An dieser Stelle stellt sich eben die Frage nach ursprȫnglich zugrundeliegenden deverbale Verbalsuffixen -(X)l- und -(X)n-, wie sie Clauson rekonstruieren mȫchte, oder aber es handelt sich um ein unerkanntes Lehnwort, vgl. ferner das kālāmȫrċi-yalawaċ-Problem oder ċuw. yal ‘Dorf’. Diese Frage berȫhrt Vorgānge, die vor den Beginn der sprachlichen ȫberlieferungsgeschichte zurȫckreichen und bleibt daher hier ausgespart. Ich verweise wieder auf Rȫna-Tas u. Berta, 2011, 410 f.

Zu den Vertretungen des initialen y- vgl. das entsprechende Kapitel zu Lautwandelerscheinungen.

— **Nichtkarach. Atȫ.** — ; Uig. VIII ff. bud. yal- ‘lodern’, WAtȫ d’ȫl- ‘Feuer fangen, angezȫndet werden, entzȫndet werden’ Rȫna-Tas u. Berta, 2011, 409 f.; Tȫrk. VIII yan- ‘umkehren’, Uig. VIII ff. man. yan- ‘zurȫckkommen zu’, chr. yan- ‘umkehren’, bud. yan- ‘umkehren’, weltl. yan- ‘zurȫckkehren’; Tȫrk. VIII yan- ‘drohen’, Uig. VIII ff. man., bud. yanar ārȫġak ‘Zeigefinger’ (Lehnȫbers. von sskr. ‘drohender Finger’)

— **Karach. QB** — ; yal- ‘scheinen’ 415; yaȫq yandī bolȫy ‘die Sonne wird wiedergekehrt sein’ 66; (eine Sache, die sich erhoben hat) eniȫkā yanar ‘dreht sich um zu einem Abstieg’ 1050; (der Tag, den

<sup>347</sup> Schȫnig 2007, 191 vermutet in der Bewahrung des atȫ. yan- in der Bedeutung ‘zurȫckkehren’ ein spezifisch osttȫrkisches Merkmal. In dieser Hinsicht stehe Kirgisisch mit qayt- ~ ĵan- zwischen Kiptschaksprachen einerseits und Sȫdsibirischem Tȫrkisch, NUig. und Salarisch andererseits.

du verbracht hast) yana yanŷu ärmäz 'wird nicht mehr wiederkommen' 1240; (hüte deine Zunge) tilin tägmä kündä bašġnġi yanur 'deine Zunge bedroht dein Haupt (also Leben) jeden Tag' 967

**Karach. XI DLT** — ; yal- iltahaba 'brennen, auflodern (Feuer)', amađđa 'schmerzen (Wunde)', lawwaḡat, sawwadat 'färben, bräunen (Sonne ein Gesicht)' CU 471; yan- 'zurückkehren, wiederkehren' CU 472; scharf ansehen, sich erbrechen' CU 450, 485

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; — ; yan- 'umkehren, zurückkehren' 139

**XIII (?) Taschkenter Tef.** — ; — ; yan- 'zurückkehren' lt. Fazylov 1966, 1971, 476

**XIII (?) AH** — ; — ; vgl. yana 'wieder'

**XIII (?) RK** — ; — ; yan- 'zurückkehren, umkehren, verlassen, sich Gott zuwenden, (Sünde) tragen' — **Xwar. XIII** yaŷ- (sic) 'auflodern' QY 49

**XIV RQA** — ; — ; yan- 'umkehren' 236r, 21 (uŷrā-)

**XIV HI** Y<sup>a</sup>N- yānmaq idrāmu 'n-nār 'von einem Feuer, brennen' Mel. 35, 15, MAF 0118; Rif. 121; ittaqada 'hell brennen' yān- (? Handschr. yalān-) 102; vgl. Y<sup>a</sup>AND<sup>a</sup>R-: yandur- zažeč' (ogon'). Muhan. 17, 6; 23, 2. MAF 0116; — ; raġa'a yan- Rif.. 109 (Mel. 26, 9 dön-); at-tahdīd 'drohen' yānmaq Mel. 36, 1; Rif. 121

**XIV** yan- 'to blaze up' HŠ 66; NF 165, 11; — ; YN-, YAN- yan- 'umkehren, zurückkehren' HŠ Faks. 80r, 12; 88v, 8; YN- yan- 'umkehren' NF 323, 3; bašġnġi yanur HŠ Faks. 52r, 9; čäriġ qušlar alip qušlarya yandī 'die Armee fing (so viele) Vögel, daß sie krank wurden von (dem Essen der) Vögel' HŠ 66

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** YANMQ t, YNMQ yanmaq 'brennen (vom Feuer), lodern; verbrennen (ein brennbarer Stoff); bildl. vor Liebe, Schmerz usw. brennen; im Spiel verlieren' ZH

— **Čag. XV** — ; yal- 'Feuer fangen, brennen' (unsichere Lesung) MuqA 224

**XVI** — ; — ; YANDY: DWNDY DMKDR ... yan-(-di) dön- 'umkehren' VZAbu. 400

**XVIII ff.** YAN- yan- 1) sūḡtan 'brennen' Sl. 337v, 8; yan-: 'brennen' (Ross 34, 7). EtSČuv 218; to YANKMQ yanmaq 'brennen (vom Feuer), lodern; verbrennen (ein brennbarer Stoff); bildl. vor Liebe, Schmerz usw. brennen; im Spiel verlieren' ZH; YANMQ 'brennen, zurückkehren'. PdC 538; — ; YAN- yan- ... 2) bar gaštan 'umkehren, zurückkehren' Sl. 337v, 8; yan-: 'zurückkehren, kehrtmachen' (Ross 10, 10; 23, 17; 38, 11). EtSČuv 218; YANMQ yanmaq to 'sich wenden, umwenden, umkehren, zurückkehren; abstehten von; bereuen' ZH

— **Kum. XIV** — ; — ; yan- 'sich wenden' Cod. Cum. De.; GCC 112 – 113; yanī- 'drohen' (Clauson: yan- oder yanī-?) Cod. Cum. De.; GCC 113; vgl. yandir- 'zurückgeben' GCC 113

**Kpč. XIV** yan- waqada 'hell brennen' Kit. idr. 99, CKI 118; yan- išta'ala 'auflodern' Bulġ. 33r; — ; vgl. yandur- 'umkehren, wenden' Bulġ. 73v

**XV** yan- waqada 'brennen' ATuh. 38b; haddada yanī- (sic) Tuh. 38a, 6; — ; tawa'ada 'drohen' yanī- 90b, 12 Tuh.

**XVI f.** ġan-: 'brûler, être tout en flammes, flamber'. Deny, Kamieniec yan- 'brûler, flamber'. TArKipč. I 2, 312

— **Ntü.**

— **Čuw.:** çyh- śun- I: goret', sgorat' (v ogne), svetit', stradat' ot požara, prigorat', podgorat', zagorat', vygorat' (na solnce, na svetu), topit'sâ, peren. sverkat', blestet', siât', byt' razgorâčennyj, želat', goret' želaniem, stremit'sâ k čemu-l., tomit'sâ, mučit'sâ, stradat', maât'sâ, otdavat'sâ čemu-l., pylat', ispytyvat' sil'noe čuvstvo'. ČuvRS 424 (regelmäßig tü. y- > \*d- > ž- > ś-, tü. a > u.a. o ~ schriftspr. u, -n > -n (nach urspr. illabialem Vokal)); goret': 1. çyh- śun-, ... RČuvS 135; — ; vgl. vozvratit'sâ: 1. (vernüt'sâ) tavrân-, 2. (vnov' prinât'sâ za čto-l.) śēnēren tītān-, 3. (vos-stanovit'sâ) śēnēren pīrsa kēr-. RČuvS 86

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; sal- 'to flame'. Doerfer 1988, 202 (regulär y- > s- (mundartl. > h-)); vozvratit'sâ: 1. (vernüt'sâ) tönün-, tönön käl-, ärgilin-. RĀkS 72

— **Tuw., Tof., Soy.**

— ; — ; yan- 'zurückkehren, umkehren': Gebrauch charakteristisch für Südsibirisch-Türkisch (Sajan-, Jenissej-, Tschulym- und Altaitürkisch). SACT 1, 125

- **Tuw.:** — ; — ; чан- čan-: 1. idti domoj, 2. perelětnyj. TuvRS 495; vgl. tuw. köy-, ...: 'brennen'. CaV 137 (tü. y > tuw. č)
- **Tof.:** — ; — ; һан- ḥan-: vozvrašat'sâ, idti domoj. TofRS 50 (y- > ḥ- im Tof., wenn urspr. Nasalkonsonant folgt); tof. һан- n'an-: 'sich drehen, wenden'; ... һанд- n'and-: 'drehen, wenden'. CaV 104; vgl. tof. qaf-: 'brennen'. CaV 137
- **Xal.:** — ;
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Sal.:** — ; — ; yan-, yân-, yen-, yangil-, yangil-, yanvar-, yanbar-: retourner, revenir (Potanin: yan(?) kel-). KakSal 194
- **Tkm.:** ян- yan-: 1. goret', 2. zagorat', 3. peren. goret', zagorat'sâ; siât', blestet', sverkat', 4. peren. gorevat', stradat'. TkmRS 815
- **SOgs.:** yan-: 'brennen (intrans.)' (Realform: auch yân-) (Az., Müt. yan-). DHSOGs 521
- **Az.:** јан- yan-: 1. goret', sgoret', vospylat', 2. perežarit'sâ, 3. zagorat', zagorat'sâ, 4. vygoret' (ot zasuxi), 5. peregoret', 6. stradat', sokrušat'sâ. AzRL 183; yan-: '(ver-, aus-, ab-, an-)brennen, sich ärgern, sich aufregen, Mitleid haben, bemitleiden, Beistand leisten, sich um jem. / etw. kümmern'. AzDW 586
- **Ttü.:** yan- 2: 'brennen, vom Feuer aufgefressen werden; leuchten; Feuer fangen, entzünden; verbrannt werden, versengt werden; vernichtet werden (durch Hitze oder Kälte); wehtun; sehr durstig sein; ruiniert sein / werden; nicht gültig werden, verwirkt werden; eine Runde aussetzen (Spiel); traurig sein wegen, vor Leidenschaft brennen für' YR 1240
- **Gag.:** һан- yan-: 1. goret', 2. sgorat', podgorat'. GagRMoldS 213
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** ён- yân- I: 1. goret', 2. übertr. goret', zagorat'sâ, siât', blestet', sverkat', 3. byt' v žaru, v lixoradke, goret', 4. übertr. gorevat', stradat', 5. übertr. gorâčit'sâ, vyxodit' iz debâ, vspylit'. UsbRL 139; ён- yân- II: veral. buchspr. vozvrašat'sâ. UsbRL 139; yan-: grozit', ugrožat', pugat'. UsbRL 602
- **NUig.:** YANMAQ yanmaq I: goret', zažigat'sâ, zagorat'sâ, vosplamenât'sâ. UigRS 782; yan- YAN-: 'to burn, to consume (itself) by fire'. SET Voc. 197; yan-: 1. 'verbrennen, to entzünden'; — ; 2. yan- ~ yân- (IV 85, 7): 'zurückkehren, sich umwenden, sich abwenden, zurücklassen, aufgeben, seine Meinung ändern. JETD 147; yan- 'zurückkehren' FunNUig 544; YANMAQ yanmaq II: vozvrašat'sâ, povoračivat' obratno. UigRS 782; yan- YAN-: 'to return, to turn back; also, to change one's mind, to give up; also, its past participle in composition with another verb indicates repetition of the action of the latter, e.g. yanip qeldim 'I did it over again'. SET Voc. 197
- **Lob:** јан- yan-: goret'. MalLob 118; јон- yon-: goret', zažigat'sâ, s. yan-. MalLob 121; — ; јан- yan-: vozvrašat'sâ, otražat'sâ (o svete), otvečat'. MalLob 118
- **Ham.:** јан- yan-: goret'; — ; MalXam 154; јан- yan-: vozvrašat'sâ. MalXam 154
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- ; — ; yan- 'zurückkehren, umkehren': Gebrauch charakteristisch für Südsibirisch-Türkisch (Sajan-, Jenissej-, Tschulym- und Altaitürkisch). SACT 1, 125
- **GUig.:** — ; — ; һан- yan-: vozvrašat'sâ, otvečat', vozražat'. MalŽU 36; јан- yan-: vozvrašat'sâ. TenSŪ 182
- **Xks.:** — ; — ; һан- nan-: vozvrašat'sâ. XakRS 114 (y- > ḥ- wenn urspr. Nasalkonsonant folgt)
- **Xks.koib.:** — ; — ; vgl. (xks.)koib. ... köy- ...: 'brennen'. CaV 137
- **MČul.:** — ; — ; čan-: to return. M.ČulDia 114 (y- > č- wohl nicht nur für Šor. sondern auch für Čul.)
- **Šor.M.:** — ; — ; һан- nan- II: vozvrašat'sâ. ŠorRRŠorS 34 (y- > ḥ- wenn urspr. Nasalkonsonant folgt)
- **Šor.:** — ; — (vgl. čal- 'scheinen, leuchten' Radl. Vers. III 1877); nan- 'zurückkehren' < \*yan- FunŠor 638
- **Leb.:** — ; — ; һан- ḥan- II: issâkat'. BasKuu 179; һан- ḥan- I: vozvrašat'sâ, idti obratno. BasKuu 179; тһан- t'an-: vozvrašat'sâ. BasKuu 213 (y- > ḥ- wenn urspr. Nasalkonsonant folgt)

- **Kmd.:** — ; — ; жан- d'an-: (telengut, nieder-Kmd./Biā) vozvratit'sâ domoj. VerAltA 76
- **Tub.:** — ; — ; дъан- d'an-: idti obratno, vozvrašat'sâ, vernut'sâ. BasTuba 113; йан- yan-: vozvrašat'sâ. BasTuba 120; ньан- ñan-: vozvrašat'sâ. BasTuba 137 (y- > ñ- im Tub. nach Katanov wenn urspr. Nasalkonsonant folgt)
- **Tlg.:** — ; — ; жан- d'an-: (telengut, nieder-Kmd./Biā) vozvratit'sâ domoj. VerAltA 76
- **Alt.:** — ; — (vgl. yali- 'scheinen, leuchten' Radl. Vers. III 1877); дъан- dān- II: 1. vernut'sâ, 2. pātīt'sâ, otstavat', 3. ne sderžat' slova, otkazat'sâ ot svoix slov. OjrRS 46 (tü. y- > altaitü. d-)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** жан- ĵan- V: goret', zagorat'sâ. KirRS 228 (tü. y- > kir. ž u.a.(Radl. y-)); — ; жан- ĵan- IV: 1. vozvratit'sâ, pojti vspāt', pojti na ubyl', 2. rassučivat'sâ. KirRS 227 f.; vgl. жан- ĵan- VI: to že, čto ĵanī-. KirRS 228; жаны- ĵanī-: 1. kasat'sâ, podxodit' sboku, proxodit' vozle, 2. točit' (nož, britvu i t.p.), porvodā po očeredi to odnoj, to drugoj storonoj (lezviā). KirRS 229
- **Kzk.:** жан- žan-: 1. zagorat'sâ, zažigat'sâ, goret', 2. byt' očen' žarkim (o pogode), 3. imet' vysokuū temperaturu, pylat' (o bol'nom), 4. peren. zagorat'sâ, uvlekat'sâ kem-čem-libo, proāvlāt' aktivnost', iniciativu, 5. peren. s imenem označacet vezenie, udača v čem-l. KzkRS 279 (tü. y- > kzk. <sup>d</sup>ž-); — ; vgl. vozvrašat'sâ: ... strad. kerī qaytarīluw, qaytīp kelūw. RKzkS 112; vozvratit'sâ: 1. (vernut'sâ) qaytīp kelūw, qaytuw, kerī qaytuw, 2. (vosstanovit'sâ) qalpīna kelūw. RKzkS 112
- **Kkp.:** жан- žan-: 1. goret', zagorat'sâ, zažigat'sâ, 2. peren. pereživat' čto-l. KkpRS 225
- **Nog.:** ян- yan- I: 1. 1. goret', zagorat'sâ, zažigat'sâ, 2. peren. goret', kipeť, 3. peren. stradat', pereživat', 4. peren. goret', sverkat', .... NogRS 464; — ; vgl. яны- yanī- II: 1. točit', pravit' (napr. britvu), .... NogRS 464 – 465 (Es wäre ein nog. Frikativ zu erwarten gewesen)
- **Sibtat.:** — ; — ; vgl. йан- yan- I: 1. (Östamaq, Kükrändě) qayraw (točit', pravit' na oselke), 2. qayraq (točilo), sm. yanūits), 3. (Bar. Radl.) qayraw öčēn kaš (remen' dlā točeniā). SibtatS 68; йан- yan- II: yanī- (Tarmakül) yanaw (ugrožat') ... SibtatS 68; (Radl. Vers.: bar. жаны- yanī- 'wetzen, schleifen, scharfmachen (Messer), sich an jem. anhäkeln, an jem. eine Schuld zu finden suchen, drohen')
- **Bšk.:** ян- yan- I: 1. goret', 2. pret', goret', 3. izlučat' svet, goret', 4. peren. goret', blestet', 5. obžigat'sâ, polučat' ožog, 6. zagorat', 7. peren. stradat', gorevat', bolet' dušoj, 8. peren. goret', so strast'ū otdavat'sâ čemu-l, 9. peren. byt' v žaru, goret', 10. byt' zagnannym, zaparit'sâ (o lošadi), 11. peren. pogoret' na čem-l, poterpet' neudaču. ... BškRS 840 – 841; bšk. yan- 'brennen' BTatBašk 291; — ; vgl. ян- yan- II: B točit', pravit'. BškRS 841
- **Tat.:** ян- yan-: 1. goret', 2. goret', topit'sâ, 3. zapalit'sâ, byt' zagnannym (o lošadi), 4. byt' (naходit'sâ) v žaru, goret' v lixoradke, 5. peren. goret', snāt', blestet', sverkat', 6. peren. gorevat', stradat'. ... TatRS 711; яну-кою yanuw-köyüw: gorevat', stradat'. TatRS 711; tat. yan- 'brennen' BTatBašk 291; (Kaztat.) — ; — ; (Radl. Vers.: kaztat. жаны- yanī- 'wetzen, schleifen, scharfmachen (Messer), sich an jem. anhäkeln, an jem. eine Schuld zu finden suchen, drohen')
- **KrčBlk.:** джан- ĵan- (ĵanarĵa): 1. zagorat'sâ, vosplamenāt'sâ, goret' (plamenem), 2. peren. blestet', goret' (o glazax), 3. peren. rugat' kogo, nabrasyvat'sâ na kogo s rугan'ū. ... KrčBlkRS 224; — ; ĵan- (ĵanīrĵa): 1. točit', pravit', 2. ugrožat' komu-čemu, grozit'sâ, rugat'sâ s kem. KrčBlkRS 226; (Krč.) can- ĵan-: yanmak. ... PröKrč 18; (Blk.) zan-: 'brennen' (intrans.). PröBlk 268
- **Kmk.:** ян- yan-: 1. goret', 2. peren. ispytyvat' sil'nuū žaždu, 3. peren. goret', zagorat'sâ, siāt', blestet', sverkat', 4. peren. goret', byt' v žaru, v lixoradke, 5. peren. stradat', sokrušat'sâ. KmkRS 392
- **Krmtat.:** ян- yan-: 1. goret', sgoret', zagorat'sâ, zažigat'sâ, 2. podgoret', sgoret', 3. obžigat', 4. byt' v žaru, byt' vospalēnnym, 5. s isx. pad. poterpet', postradat', isportit'sâ ot čego, 6. stradat', sokrušat'sâ, tužit', 7. dosadovat', gorevat', stradat', 8. stat' nedejstvitel'nym, 9. .... KrmTatRS 352 – 353 ( KrmTatRS 353 mit mehreren verwandten Bildungen)
- **Krmč.:** йан- yan-: 1. goret', 2. gorevat', žalet'. ... KrmčRS 104
- **Kar.K.:** йан- yan- (K, H, T): 1. pylat', goret', plamenet', zažigat'sâ, 2. byt' vozbuždēnnym, 3. žalet', sožalet', byt' ogorčēnnym, stradat'. KarRPolS 225

— **Kar.H.:** йан- yan- (K, H, T): 1. pylat', goret', plamenet', zažigat'sâ, 2. byt' vozbuždënnym, 3. žalet', sožalet', byt' ogorčënnym, stradat'. KarRPolS 225

— **Kar.T.:** yan-: yanmak. (T.)KarLS 162; йан- yan- (K, H, T): 1. pylat', goret', plamenet', zažigat'sâ, 2. byt' vozbuždënnym, 3. žalet', sožalet', byt' ogorčënnym, stradat'. KarRPolS 225

Nichtkarach. Atü.: — ; yal- 'lodern' (ähnlich westliches Atü.); yan- 'umkehren, zurückkommen, zurück-kehren, drohen'

Karach.: (DLT) — ; yal- 'brennen, auflodern (Feuer), schmerzen (Wunde), färben, bräunen (Sonne ein Gesicht)'; (QB) yan- 'wiederkehren, wiederkommen, sich drehen, bedrohen', (DLT) yan- 'zurückkehren, scharf ansehen, sich erbrechen', (Karši-Tef., Taschkenter Tef.) yan- 'umkehren, zurückkehren', (RK) yan- 'zurückkehren, umkehren, verlassen, sich Gott zuwenden, (Sünde) tragen'

Karach. Qifčāq: yan- 'lodern (Feuer)'

Xwar.: (HI, HŠ, FN) yan- 'brennen (Feuer), hell brennen', — ; (QY) yaŋ- 'umkehren', (HI) yan- 'zurückkehren, drohen', (HŠ) yan- 'umkehren, zurückkehren, umdrehen, krank werden (von Essen)'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: yan- 'brennen, lodern (Feuer), verbrennen, brennen vor (Liebe, Schmerz), verlieren (im Spiel)'

Čag.: yan- 'brennen, lodern, verbrennen (ein brennbarer Stoff), brennen (vor Liebe, Schmerz), verlieren (im Spiel)'; — ; yan- 'zurückkehren, umkehren, kehrtmachen, sich wenden, umwenden, abstehen von, bereuen'

Kum.: — ; — ; yan- 'sich wenden, drohen'

Kpč.: (Kit. idr., Bulğ., Tuh.) yan- 'hell brennen, auflodern, brennen', (ArmKpč.) ĵan-, yan- 'brennen, in Brand stehen, lodern'; — ; (Tuh.) yaŋi- 'drohen',

Čuw.: ūn- 'brennen, verbrennen, leuchtet, unter Hitze leiden, anbrennen, von unten anbrennen, verbrannt werden, sich bräunen, verschießen (durch Sonne, Licht), eingeheizt werden, funkeln, glänzen, strahlen, wünschen, von einem Wunsch verzehrt werden, trachten, streben nach, verschmachten, vergehen vor, sich quälen, leiden unter, sich abplagen, sich einer Sache hingeben, auflodern, entflammen, Leid erfahren'

Lena-Tü.: — ; (Jak.) sal- 'flammen, abflammen'

Sajan-Tü.: — , — ; (Tuw.) čan- 'nach Hause gehen', (Tof.) ŋan- 'zurückkehren, nach Hause gehen, (CaV) sich drehen, wenden'

Xal.: —

Ogus.: (Sal.) yan-, yān-, yen-, yangil-, yangil-, yanvar-, yanbar- 'umkehren, zurückgehen, zurückkommen', (Tkm.) yan- 'brennen, verbrannt werden, sich bräunen, Feuer fangen, glänzen, funkeln, betrübt sein, leiden unter', (SOgs.) yan- 'brennen', (Az.) yan- 'brennen, verbrennen, ausbrennen, abbrennen, anbrennen, auflodern, zu lange braten, verbrannt werden, sich bräunen, ausdurren (durch Trockenheit), leiden unter, sich grämen um, sich ärgern, sich aufregen, Mitleid haben, bemitleiden, Beistand leisten, sich kümmern um', (Ttü.) yan- 'brennen, vom Feuer aufgeessen werden, leuchten, Feuer fangen, entzünden, verbrannt werden, versengt werden, vernichtet werden (durch Kälte, Hitze), wehtun, sehr durstig sein, ruiniert sein, ruiniert werden, nicht gültig werden, verwirkt werden, eine Runde aussetzen (Spiel), traurig sein wegen, vor Leidenschaft brennen für', (Gag.) yan- 'brennen, verbrennen, von unten anbrennen'

SO-Gruppe: (Usb.) yān- 'brennen, Feuer fangen, glänzen, strahlen, funkeln, in Hitze sein, fiebrig sein, leiden unter, betrübt sein, sich ereifern, aufbrausen', (NUig.) yan- 'brennen, anzünden, Feuer fangen, sich entzünden, verbrennen, entzünden', (Lob) yan- 'brennen', yon- 'brennen, anzünden', (Ham.) yan- 'brennen', (Usb) yān- (vera.) 'zurückkehren', yan- 'drohen, jem. erschrecken', (NUig.) yan- ~ yān- 'zurückkehren, sich umwenden, sich abwenden, zurücklassen, aufgeben, seine Meinung ändern, umkehren', (Lob.) yan- 'zurückkehren, sich spiegeln (Licht), antworten, (Ham.) yan- 'zurückkehren'

GUig.: — ; — ; yan- 'zurückkehren, antworten, erwidern'

Jenissej- u. Altaitü.: — ; — ; (Xks.) nan- 'zurückkehren', (MČul.) čan- 'zurückkehren', (Šor.M.) nan- 'zurückkehren', (Šor.Fun.) nan- 'zurückkehren', (Leb.) ŋan- 'zurückkehren, zurückgehen, versiegen', t'an- 'zurückkehren', (Kmd.) d'an- 'nach Hause zurückkehren', (Tub.) d'an- 'zurückgehen, zurückkehren, umkehren', yan- 'zurückkehren', ŋan-



‘zurückkehren’, (Tlg.) dān- ‘nach Hause zurückkehren’, (Alt.) dān- ‘umkehren, zurückweichen, zurückbleiben, von seinem Wort zurücktreten’

Kir.: jan- ‘brennen, Feuer fangen’; — ; jan- ‘zurückkehren, zurück gehen, sich vermindern, sich auseinanderwickeln’

Z-Kipč.: (Kzk.) žan- ‘Feuer fangen, anzünden, brennen, sehr warm sein (Wetter), hohe Temperatur haben, aufflammen (Krankheit), sich hinreißen lassen von jem., entwickeln (Aktivität, Initiative), ..., (Kkp.) žan- ‘brennen, Feuer fangen, anzünden, etwas durchmachen’, (Nog.) yan- ‘brennen, Feuer fangen, anzünden, aufflammen, leiden unter, etwas durchmachen, funkeln’

WU-Kipč.: Sibtat.: —; (Bšk.) yan- ‘brennen, braten, schmoren, Licht ausstrahlen, glänzen, sich verbrennen, eine Brandwunde erhalten, verbrannt werden, sich bräunen, leiden unter, betrübt sein, seelisch krank sein, sich über alle Maßen einer Sache hingeben, heiß sein, zuschanden geritten werden, in Schweiß kommen (Pferde), abbrennen, Mißerfolg erdulden’, (Tat.) brennen, angezündet werden, eingeheizt werden, zuschanden geritten werden (Pferd), in Hitze sein, fiebrig sein, abnehmen, aufnehmen, glänzen, funkeln, betrübt sein, leiden unter’; — ; (KazTat. Radl. yanī- ‘sich an jem. anhäkeln, an jem. eine Schuld zu finden suchen, drohen, wetzen, schleifen, scharfmachen (Messer)’)

K-Kipč.: (KrčBlk.) jan- ‘Feuer fangen, sich entzünden, brennen (mit einer Flamme), erglänzen, leuchten (Augen), jem. schmähen, sich schimpfend werfen über’, (Krč.) jan- ‘brennen’, (Blk.) zan- ‘brennen’, (Kmk.) yan- ‘brennen, gierig verlangen nach, Feuer fangen, glänzen, strahlen, funkeln, in Hitze sein, fiebrig sein, leiden unter, sich grämen um’

FW-Kipč.: (Krmntat.) yan- ‘brennen, verbrennen, Feuer fangen, anzünden, von unten anbrennen, verbrühen, in Hitze sein, entzündet sein, Leid tragen, durch etwas verderben, leiden unter, sich grämen um, trauern um, sich ärgern, nichtig sein, ...’, (Krmč.) yan- ‘brennen, leiden unter, beklagen’, (Kar.K., H., T.) yan- ‘auflodern, brennen, flammen, glühen, anzünden, erregt sein, beklagen, bedauern, betrübt sein, leiden unter’

(Lemma yan- ‘lodern (Feuer)’ / yan-, andere Bedeutungen / nur yal- ) <sup>s v</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	WAtü.			Čuw.
2				Tuw., Tof., Jak.
3				
4			Osm.18	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši, Tašk., RK) Čag.15 (MuqA) Čag.16 (AbuVel.) Čag.18,19 (Sl., PdC, ZH)	Usb., NUig. NUig. (lob, ha.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr., Bulg.) Kpč.15 (Tuḡ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	GUig., Xks. Šor.M., m. Čul. Leb. Kmd., Tub., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat. Krč-Blk., Krč., Blk., Kmk. Krmntat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x	TIn8 (T) UChr (U) (U)Man(89) (M, MUF) UBud (U, TT, Suv. u.a.) UCiv. (TT, USp)		Xwar.13 (QY) Xwar.14 (RQA, HI, ḤŠ, NF)	

Das Merkmal der Qifčāq, yan- ‘lodern (Feuer)’, findet sich im Xwar. (HI, ḤŠ, FN), im Osm., Kpč. und ArmKpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen im Čuw., in der Ogusischen Gruppe im Tkm., SOgs., Az., Ttü. und Gag., im Kir., im Zentralkpč. Kzk., Kkp. und Nog., im Kaukasus-Kpč. KrčBlk., Krč., Blk. und Kmk., im NW-Kpč. Bšk. und Tat., im FWKpč. Krmntat., Krmč. und Kar.K., H., T. und in der SO-Gruppe im Usb., NUig., Lob und Ham.

Die karach. Merkmale yan- 'zurückkehren, scharf ansehen, sich erbrechen', meist in ersterer Bedeutung, finden sich im nichtkarach. atü. (auch 'drohen'), im Karach. QB (auch 'bedrohen'), im Karši-Tef., Taschkenter Tef. und RK, im Xwar. HĪ (auch 'drohen') und HŠ (auch 'von Essen krankwerden'), im Kum. (auch 'drohen'), im Kpč. Tuh. (yani- 'drohen') und im Čag. und in den ntü. Sprachen im Sajantü. (Tuw. und Tof.), im Sal. (als einziger Sprache der Ogusischen Gruppe), im GUig., im Kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen (Xks., MČul., Šor.M., Šor., Leb., Kmd., Tub., Tlg. und Alt.), im Kir., im KrčBlk. ('jem. Schmähen, sich schimpfend werfen über'), im KazTat. Radl. (yani- 'sich an jem. anhängeln, an jem. eine Schuld zu finden suchen, drohen' und in der SO-Gruppe im Usb. (auch 'drohen, erschrecken'), NUig., Lob und Ham.

Damit treten beide Merkmale gemeinsam auf im Xwar., Kpč., Čag. und in den ntü. Sprachen im KrčBlk. und in der SO-Gruppe, vgl. auch die tat. und kaztat. Belege.

Daß es sich ursprünglich um ein- und dasselbe Wort mit unterschiedlichen Bedeutungen handelte, ist eher unwahrscheinlich. Zusammen gehen möglicherweise 'zurückkehren' und 'sich erbrechen'; 'scharf ansehen, drohen' entspricht ttü. yan baq-, wobei zu klären wäre, ob tatsächlich eine Beziehung zu ttü. yan 'Seite' besteht. 'Brennen, Schmerz erfahren, verschmachten' indes ist zu yal- 'brennen' zu stellen.

Das von MK ebenfalls behandelte und auch an vorliegender Stelle als Entsprechung zu qifčaq. yan- erwähnte yal- findet sich außer im Atü. (auch WestAtü.) und im DLT nur im Jak. und verschiedenerorts in Ableitungen.

Das Wort yan- in der Bedeutung 'lodern (Feuer)' bzw. mit verwandten Bedeutungen als Merkmal der DLT-Kiptschaken findet sich, sofern dieses Textverständnis korrekt ist, was ich für wahrscheinlich halte, im Mtü. und Ntü. in der Mehrzahl der zentraltü. Sprachen wieder, zusätzlich noch im Čuw., wo für das AWtü. aber eine Form yal- für diese Bedeutung belegt ist. Für das außerkarach. Atü. ist die Form yan- 'lodern' noch nicht belegt. In den modernen Kiptschaksprachen ist wie auch in allen Ogusischen Sprachen mit Ausnahme des deplazierten Sal. durchgängig MKs DLT-kiptschakische Bedeutung üblich. Hier kennt MK das sonst erst im Mtü., schließlich sogar über das Zentraltü. hinaus bekannte Merkmal nur für die DLT-Kiptschaken und noch nicht für die DLT-Ogusen oder Suḡārīn.

### yasīq (61) K, O

(CU 451, 16 – 452, 3): Y<sup>a</sup>S<sup>i</sup>Q<sup>o</sup> ALM<sup>i</sup>Q<sup>o</sup>W<sup>a</sup>S<sup>u</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>i</sup> W<sup>a</sup>L<sup>a</sup>A T<sup>a</sup>SO<sup>o</sup>R<sup>F</sup><sup>u</sup>H<sup>u</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>F<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>u</sup>S<sup>a</sup>M<sup>u</sup>W<sup>u</sup>WN<sup>a</sup>H QURB<sup>a</sup>AN<sup>o</sup>\* ...

Yasīq *al-miqwasu bi-luġati 't-Turki wa-lā ta'rifuhu 'l-Ġuzziyya wa-Qifčāq wa-hum yusammūnahu qurbān ...*

'Yasīq – das Bogenfutteral in der Sprache der Türken, die Ogusen und Qifčāq kennen es nicht, sie nennen es qurbān ...'

\* CTD II 154 liest QURMA'N (qurmān) mit mīm. Das kann ich nicht nachvollziehen, vgl. mīm-alif auf demselben Folio (451), 9 Mitte rechts. Hier liegt eher ein bā' ohne Punkt vor.

Vgl. CTD II 154, EP III 13; Brockelmann 1928, 81; lt. EDPT 914 ein h.l., vgl. im DLT yasīqlīy (geschrieben yasīyliy, aber zwischen zwei Wörtern mit -q- als drittem Buchstaben) *miqwas* CU 466. Von CTD unter ya 'Bogen' eingeordnet, hält Clauson das Vorliegen einer deverbalen Nominalbildung von yas- 'lose lassen' (DLT '(Truppen) entlassen, (Bogen) abspannen' u.a.) für möglich, in dem Sinne 'Behältnis für einen unbespannten Bogen', dies dann mit deverbalem -(O)k zu kombinieren ergäbe aber \*yasoq, daha bestenfalls mit -(X)g, wie CU 466. Clauson verweist auf *quruyluy yā al-qawsu 'l-muwattar* 'der gespannte Bogen, Bogenfutteral' CU 250.

Alternativ ist eine Ableitung von yā 'Bogen' auf +sIg (Erdal 1991, 70 f. nur zum Suffix) denkbar, was 'bogenähnlich, Bogenähnliches' bedeuten könnte und damit auf die Form des Futterals anspielen würde.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** yasīq 'Bogenfutteral'

**Karach. XI DLT Qifčāq, Oġuz. s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef. — ; XIII (?) AĤ — ; XIII (?) RK —**

- Xwar. —  
— MBul. —  
— MWOgs. —  
Osm. —  
— Čag. —  
— Kum. —  
Kpč. —  
— Ntū.  
— Čuw.: — ; vgl. kolčan: ist. (dlâ strel) yěně. RČuvS 286  
— Jak., Dol.  
— Jak.: — ; vgl. kolčan: ist. sādaq‘, kāhāq‘ (onoγos q‘āta). RĀkS 232  
— Tuw., ToF., Soy.  
— Tuw.: — ; vgl. kolčan: qolčan, soγun sādā. RTuvS 217  
— ToF.: — ; vgl. kolčan: (sumka dlâ strel) heš. RTofS 168  
— Xal.: — ;  
— Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttū., Gag.  
— Tkm.: — ; vgl. ясгынжак уаθγiнјаq: vnakidku ‘umgehängt’. TkmRS 821  
— Az.: — ; vgl. kolčan: ox ġabī, oxluġ. RAzL I 549  
— Usb., NUig., Lob, Ham. —  
— GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Oir.  
— Xks.: — ; vgl. kolčan: (dlâ strel) sādax. RXakS 321  
— Šor.M.: — ; vgl. kolčan: sādāq. ŠorRRŠorS 98  
— Alt.: — ; vgl. kolčan: ist. јанчык d‘ančiq. RAltS 250  
— Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.  
— Kir.: — ; vgl. kolčan: šādaq. RKirS 290  
— Kzk.: — ; vgl. kolčan: qoramsaq. RKzkS 362  
— Kkp.: — ; vgl. жасык žasiq: 1. xudošavj (‘mager’), isxudalyj, poxudevšij, ne žirnyj (o māse), 2. robkij, nerešitel’nyj, nesmelyj, 3. slabyj, nekrepkij, māgkij (napr. o železnom nože). ... KkpRS 235 (< žasi-: xudet’, ...); kolčan: ist. qolamsaq, oq qabī. RKkpS 349  
— Nog.: — ; vgl. kolčan: ist. oq qabī, oq dorbasī. RNogS 256  
— Bšk.: — ; vgl. kolčan: ist. hađaq (uq hawīṭī). RBškS 307  
— Tat.: — ; vgl. kolčan: uq sawīṭī, uq qīnīšī. RTatS 266  
— KrčBlk.: — ; vgl. kolčan: k‘olč‘an, sadaq‘ orun. RKrčBlkS 230  
— Kmk.: — ; vgl. kolčan: sadaq. RKmkS 341  
— Kar.K.: — ; vgl. kolčan: saydaq, sadaq. RKar.KS 42

Nichtkarach. Atū.: —

Karach.: (DLT) yasīy+ ‘Bogenfutteral’

Karach. Oγuz., Qifčāq: yasīq ‘Bogenfutteral’ unbekannt

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tū.: —

Sajan-Tū.: —

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —  
 Kir.: —  
 Sibtat.: —  
 Z-Kipč.: —  
 WU-Kipč.: —  
 K-Kipč.: —  
 FW-Kipč.: —

(Lemma qurman 'Bogenfutteral', <b>yasiq unbekannt</b> / qurban / <b>yasiq 'Bogenfutteral'</b> / qurb/man, andere Bedeutung) <sup>g w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oγu.		Ttü.
5		DLT	Čag.18,19 (R.,Kumos 1902)	
6		Qif.	Kpč.15 (Tuh.)	Kzk.dial. Bšk.
x			Xwar.14 (HŠ)	

Das Merkmal der Oγuz und Qifčāq, **yasiq 'Bogenfutteral' unbekannt**, könnte verbreitet sein.

Das karach. Merkmal yasiq 'Bogenfutteral' findet sich sonst nicht.

Vgl. die Verhältnisse das Merkmal der Oγuz und Qifčāq, qurmān 'Bogenfutteral', betreffend mit Belegen in xwar. HŠ, Kpč. Tuh., Čag. und in den zeitgenössischen Sprachen im Ttü., Kzk. dial. und Bšk.

In diesem Falle ist das Merkmal der DLT-Kiptschaken und DLT-Ogusen die Unkenntnis eines Wortes, das der DLT als bei den Türk, mithin in MKs Muttersprache, bekannt vorstellt, nämlich yasiq. Interessanterweise ist dieses Wort yasiq nicht nur den DLT-Kiptschaken und -Ogusen MKs unbekannt, sondern auch in keiner weiteren atü., mtü. oder ntü. Quelle sonst bisher auffindbar, im Gegensatz zu der für die DLT-Ogusen und DLT-Kiptschaken genannten Alternative, die sich immerhin vereinzelt in mtü. und Ntü. Sprachen wiederfinden läßt, siehe qurman (42) in dieser Arbeit.

## yaWlaq (62) K, O

1. (CU 463, 3 ff.): Y<sup>a</sup>FL<sup>a</sup>Q K<sup>i</sup>ŠY ALA<sup>i</sup>NS<sup>a</sup>AN<sup>u</sup> ALW<sup>a</sup>Č<sup>i</sup>R<sup>u</sup> ALH<sup>u</sup>L<sup>u</sup>Q<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>F<sup>o</sup>L<sup>a</sup>Q<sup>o</sup> ALR<sup>u</sup>a<sup>d</sup>i<sup>ŷ</sup> M<sup>i</sup>N  
K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>i Š<sup>a</sup>Y BALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>a<sup>H</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ<sup>o</sup> W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>a</sup> K<sup>u</sup>L<sup>o</sup>S<sup>a</sup> K<sup>i</sup>ŠY Y<sup>u</sup>ZYNKA K<sup>u</sup>RK<sup>o</sup>L<sup>u</sup>K Y<sup>u</sup>ZIN<sup>o</sup>  
K<sup>u</sup>R<sup>u</sup>NKL  $\ominus$  Y<sup>a</sup>FL<sup>a</sup>Q K<sup>u</sup>ZZ<sup>o</sup> TL<sup>k</sup>ON<sup>y</sup> A<sup>d</sup>K<sup>u</sup>W S<sup>a</sup>FĠ TL<sup>n</sup>OK<sup>l</sup> · Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> A<sup>d</sup>A T<sup>a</sup>B<sup>a</sup>S<sup>u</sup>a<sup>M</sup>  
AL<sup>a</sup>NS<sup>a</sup>AN<sup>u</sup> B<sup>i</sup>W<sup>a</sup>Ġ<sup>o</sup>H<sup>k</sup> F<sup>t</sup>ALQ<sup>u</sup>a<sup>H</sup>u A<sup>n</sup>T<sup>a</sup> A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>DA<sup>an</sup> B<sup>i</sup>W<sup>a</sup>Ġ<sup>o</sup>H<sup>in</sup> T<sup>a</sup>L<sup>o</sup>Q<sup>in</sup> W<sup>a</sup>AH<sup>o</sup>F<sup>a</sup>Z<sup>o</sup>  
L<sup>i</sup>S<sup>a</sup>AN<sup>a</sup>K<sup>a</sup> H<sup>a</sup>iF<sup>o</sup>Z<sup>a</sup>n Š<sup>a</sup>D<sup>i</sup>YDA<sup>an</sup> W<sup>a</sup>AT<sup>o</sup>L<sup>u</sup>B<sup>o</sup> K<sup>a</sup>L<sup>a</sup>AMA<sup>an</sup> H<sup>a</sup>S<sup>a</sup>NA<sup>an</sup> FY ALM<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>i</sup>  
W<sup>a</sup>A<sup>a</sup>LM<sup>a</sup>Ä<sup>k</sup>L<sup>i</sup>  $\ominus$  Y<sup>a</sup>FL<sup>a</sup>Q S<sup>a</sup>R<sup>i</sup>Ġ A<sup>i</sup>S<sup>o</sup>M<sup>u</sup> A<sup>a</sup>M<sup>i</sup>YR<sup>in</sup> K<sup>a</sup>AN<sup>a</sup> Y<sup>a</sup>F<sup>o</sup>L<sup>a</sup>Q FY AL<sup>a</sup>S<sup>o</sup>L<sup>i</sup> ALŠ<sup>a</sup>D<sup>i</sup>YD<sup>u</sup>  
M<sup>i</sup>N K<sup>u</sup>L<sup>u</sup>i Š<sup>a</sup>Y<sup>in</sup> Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>FL<sup>a</sup>Q Q<sup>i</sup>T<sup>i</sup>Ġ Y<sup>i</sup>Ġ<sup>a</sup>Ġ A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> H<sup>a</sup>Š<sup>a</sup>B S<sup>u</sup>L<sup>o</sup>B<sup>un</sup> Š<sup>a</sup>D<sup>i</sup>YD<sup>un</sup> ĠiD<sup>u</sup>A<sup>an</sup>  $\ominus$

Yawlaq kiši *al-insānu 'l-wa'iru 'l-ḥuluqu yaβlāq ar-radī' min kulli šay' bi-'l-Guzziyya wa-Qifčāq wa-qāla külsā kiši yüzünā körklük yüzin körüngil  $\ominus$  yaβlaq közāz tiligni ädgü saβıy tilāngil. Yaqūlu idā tabassama 'l-insānu bi-waġhika fa-talaqqahu anta aydan bi-waġhin talqin wa-iḥfaz lisānaka ḥifzan šadīdan wa-'tlub kalāman ḥasanan fi 'l-maqāli wa-'l-ma'āli. Yaβlāq Sarıy ismu amīrin kāna yaβlāq fi 'l-ašli 'š-šadīdu min kulli šay'in yuqālu yaβlāq qatıy yıyāč ay ḥašab şulbun šadīdun ġiddan.*

‘Yaβlaq kiši – der Mensch mit schwierigerem Temperament; yaβlaq – schlecht von einer jeden Sache bei den Ogusen und Qifčāq. Man sagt: külsā kiši yüzünā körklük yüzin körüngil  $\ominus$  yaβlaq közāz tiligni ädgü saβıy tilāngil. Es heißt: Wenn der Mensch in dein Gesicht lächelt, empfangе du ihn auch mit einem fröhlichen Gesicht; halte deine Zunge stark im Zaum und suche eine gute Sprache (in den Worten und im Tenor der Rede). Yaβlāq Sarıy – der Name eines Fürsten. Yaβlāq war eigentlich: stark, von einer jeden Sache, man sagt: yaβlāq qatıy yıyāč, also ein sehr festes und starkes Holz.’

2. (CU 217, 12 ff. und 16 f.): W<sup>a</sup>A<sup>◦</sup>LM BAN<sup>w</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>AH Z<sup>r</sup>R<sup>i</sup>YF<sup>AH</sup>um W<sup>a</sup>DLK AN<sup>w</sup> K<sup>u</sup>L<sup>w</sup> AS<sup>◦</sup>M A<sup>◦</sup>W F<sup>i</sup>S<sup>L</sup> Y<sup>u</sup>ST<sup>S</sup>ML M<sup>u</sup>ZD<sup>a</sup>W<sup>i</sup>ĠA<sup>an</sup> YKWN AH<sup>◦</sup>DH<sup>u</sup>MA A<sup>◦</sup>Š<sup>◦</sup>LA<sup>an</sup> W<sup>a</sup>ALĀ<sup>a</sup>HR F<sup>r</sup>A<sup>r</sup>◦S<sup>A</sup>an A<sup>◦</sup>W<sup>◦</sup> T<sup>a</sup>B<sup>a</sup>S<sup>a</sup>AN FAN<sup>w</sup>H<sup>u</sup>M Y<sup>a</sup>ST<sup>u</sup>S<sup>M</sup>L<sup>u</sup>WN ALF<sup>r</sup>A<sup>r</sup>◦S<sup>a</sup> AL<sup>u</sup>aDY L<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>NT<sup>i</sup>Q<sup>u</sup> B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> ALT<sup>u</sup>RK M<sup>u</sup>UN<sup>◦</sup>F<sup>r</sup>DA<sup>an</sup> B<sup>a</sup>YAN<sup>u</sup>H ... \* W<sup>a</sup>K<sup>a</sup>D<sup>a</sup>L<sup>i</sup>K YQWL<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK ADKW Y<sup>a</sup>FL<sup>a</sup>AQ ALĠ<sup>y</sup>W<sup>D</sup> A<sup>a</sup>DK<sup>u</sup>W ə Y<sup>a</sup>FL<sup>a</sup>AQ ALR<sup>u</sup>aD<sup>i</sup>Y Y<sup>u</sup>S<sup>◦</sup>T<sup>a</sup>S<sup>M</sup>L<sup>u</sup> M<sup>u</sup>ZD<sup>a</sup>W<sup>i</sup>ĠA<sup>an</sup> M<sup>a</sup>S<sup>a</sup> A<sup>a</sup>DK<sup>u</sup>W W<sup>a</sup>LA Y<sup>u</sup>FR<sup>i</sup>D<sup>u</sup>H W<sup>a</sup>ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>AH A<sup>a</sup>F<sup>◦</sup>R<sup>a</sup>D<sup>u</sup>W ə

*Wa-i'lam bi-anna 'l-Ġuzziyya zarīfatun wa-dālika anna kull ism aw fi'l yusta'malu muzdawīġan yakūnu aḥaduhumā ašlan wa-'l-āḥar far'an aw taba'an fa-annahum yasta'milūna 'l-far'a 'llaḍī lā yanṭiqu bihi 't-Turk munfaridan bayānuhu yaqūlu 't-Turk idā ḥalaṭa 'š-šay' bi-'š-šay' qattī qardī. Qattī huwa 'l-ašl fi ḥaltī 'š-šay' bi-'š-šay' qardī taba'un lahu wa-'l-Ġuzziyya taqūlu qardī idā ḥalaṭa 'š-šay' bi-'š-šay' wa-li-Turk al-'ašl wa-kaḍālika yaqūlu 't-Turk aḍġū yaβlāq al-ġayyid aḍġū. Yaβlāq ar-radī yusta'malu muzdawīġan ma'a aḍġū wa-lā yufriduhu wa-'l-Ġuzziyya afraduhu.*

‘Wisse, daß die Ogusen elegant sind, nämlich darin, daß sie bei jedem Nomen oder Verb, das in Paarausdrücken verwendet wird, wobei eines von beiden die Wurzel und das andere sekundär oder ein Begleiter ist, das Sekundäre verwenden, das die Türken nicht alleine sagen. ... Ebenso sagen die Türken aḍġū yaβlāq – Gutes ist aḍġū. Yaβlāq – das Schlechte – wird in einer Zweiergruppe mit aḍġū verwendet, man verwendet es nicht einzeln.\*\* Die Ogusen verwenden es (= yaβlāq) einzeln.’

\* Vgl. zu dem Beispiel qat- qar- die Bearbeitung des Textabschnitts s.v. qar- dieser Arbeit.

\*\* Diese Aussage steht zunächst im Widerspruch zu CU 463, wonach die Bedeutung ‘schlecht’ zumindest als Attribut "jeder Sache" auf die Kiptschaken und Ogusen beschränkt ist. Sie bezieht sich aber wohl speziell auf die Verwendung als ‘das Schlechte’: lt. CU 217 verwenden die Türken aḍġū yaβlāq in der Bedeutung ‘Gutes und Schlechtes’ (sprich, sie kennen die Bedeutung "schlecht" nur im Paarwortgebrauch).

Der Vers in CU 463 greift die von MK im Anschluß als ursprünglich bezeichnete Bedeutung ‘stark’ auf. Es ist unklar, ob er als MK-sprachlich gelten kann oder den Oġuz / Qifcāq zuzuweisen ist, wofür das diachronische Belegbild sprechen könnte. Der Vers enthält Elemente wie kōḍāz, die nicht für die Oġuz-Qifcāq-Gruppe charakteristisch sind. Yaβlaq wird generell yaβlaq oder yaβlāq geschrieben, nicht \*yavlaq, wie man es nach CU 27 für eine Form der Oġuz-Qifcāq erwarten würde. Dies bestätigt im Falle von CU 463 die Vermutung, die sich durch den adversativen Satzbau aufdrängt, daß die erste genannte Bedeutung ‘schwierig (Temperament)’ als Haupteintrag nicht den Oġuz und Qifcāq zugewiesen ist. Für alle folgenden Belege gilt, daß MK bei den dialektalen Formen die Schreibung des Haupteintrags beibehielt. Ich beziehe nur ‘schlecht’ (für jede Sache) auf die Kiptschaken und Ogusen.

3. Weitere Stellen in CU 257 (Feind), CU 306 (Feind), CU 259 (Mann), *šarr* in CU 98 (‘das Böse’?), *baḍī* in CU 501 (Zunge: Mann mit böser Zunge), *mukāših* in CU 369 (Feind).

Vgl. CTD II 170 (Im Indexband fehlt die Zuweisung Qifcāq), EP III 32; Brockelmann 1928, 83; CTD 326, EP 361; Banguoġlu 1960, 47; Korkmaz 1972, 7; EDPT 876 – 877 vermutet in yaβlāq eine deverbale Nominalbildung auf \*yaβ+la-q, wobei \*yab mit \*yab- homonym sei, von dem \*yabiz ‘(moralisch) schlecht, unglücksverheißend’ abgeleitet wäre. Bisweilen habe \*yablaq die Bedeutung ‘exzessiv’, vgl. die parallele Entwicklung von añy – damit erhielt das Wort u.a. die Funktion einer Steigerungspartikel vor Adjektiven. Das Wort sei in den frühen Quellen sehr verbreitet, nicht aber nach dem 16. Jh. zu beobachten – vgl. indes die ttü. und ttü. dial. Belege.

Gegen MKs Auffassung, daß die Bedeutung ‘stark’ die ursprüngliche sei, sprechen fehlende nichtkarach. oatü. Belege und bedingt auch entsprechende Bedeutungen der Wörter, die verwandt sein könnten, vgl. yaβiz ‘schlecht, unglücksverheißend’, evtl. šor.M. čabal ‘schlecht’ oder vielleicht auch tat. yaβiq ‘mager’. Hier hat Clauson, der eine Parallele zu añy vermutet, wohl recht.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII (I, II) yaβlaq ‘unangemessen (Gabe), ineffizient (Xāqān, Minister), in elendem Zustand (Menschen) (b- Rune jeweils auch für w); Türk. VIII ff. (Irq Bitik) yaβlaq ‘schlecht (zur Klassifizierung der Omina, auch yaβiz)’, añy yaβlaq ‘sehr schlecht’, (Toyoq) yaβlaq ‘böse (Blasphemie)’, Türk. man. (Chua., M.) yablaq ‘schlecht(e Verwandte)’;

Uig. VIII (Šu) yablaq ‘(über) Schlechtes (nachdenken), Schlechtigkeit (von Menschen)’, man. (M, TT) yablaq ‘schlecht (Omen, Wege)’, bud. (U, TT) yablaq ‘schlecht, böse (Benehmen u.a.)’ yablaq qatīy ‘sehr stark (Stimme)’, (PP) aḍġū yablaq ‘Gut und Böse (finden)’

— **Karach. QB** yablaq ‘(QB Index) schlecht, böse, Böses’; z.B. boḍun tili yablaq ‘die Zungen der Menschen sind schlecht (also böswillig)’ 194; nā yablaq nāġ ol ‘was für eine schlechte Sache ist ...’

1179; yablaq yaḡī 2692, 3591; andere Stellen 1534 – 1537; 4651 usw. (Schreibung mit dem uig. Zeichen für b, p, nicht mit dem Zeichen für w, im Ggs. etwa zu yaw/ū ‘böse’ mit dem Zeichen für w; Nie als Paarwort mit ädgü)

**Karach. XI DLT** yaβlaq kiši ‘Mensch mit schwierigem Temperament, yaβlaq ‘äußerst, stark (von allem)’, ädgü yaβlāq ‘Gutes und Schlechtes’, dabei yaβlāq lt. MK nur im Verbund eines Paarwortes, yaβlaq ‘böse (Feind, Mann, Mann mit ~ Zunge), das Böse’

**Karach. XI DLT Qifčāq, Oġuz. s.o.**

**XIII (?) QB Prosavorw.** bu kitāb yaβlaq ‘azīz turur ‘dieses Buch ist sehr wertvoll’ 2, 8 – 9

**XIII (?) Karši-Tef.** yaβlaq wird verwendet sowohl um Nomina zu qualifizieren (‘heftig’ (Regen), ‘stark’ (Magie)), als auch um Adjektive zu qualifizieren (‘außerordentlich’ (groß, gut usw.)) wie auch adverbial (yaβlaq qorq- ‘sich sehr fürchten’) 131

**XIII (?) Aḡ — ; XIII (?) RK —**

— **Xwar. XIII** yavlaq / yavla ‘außerordentlich’ QY 12, 54

**XIV RQA** yawlaq ‘außerordentlich’ qualifiziert Adjektive und Verben (Radl. Vers. III 297), vgl. Brockelmann 1954, 279

**XIV YFLAQ** yawlaq (Fazylov yaflaq) ‘außerordentlich, äußerst, sehr’ qualifiziert Adjektive und Verben ḤŠ 75 u. Fazylov 1966, 1971; YFLAQ yawlaq (Fazylov yaflaq) ‘äußerst, sehr’ NF 106, 13 u. Fazylov 1966, 1971, vgl. Brockelmann 1954, 279

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV bis XVI** yavlaq ‘außerordentlich’ ist verbreitet bis XV und erscheint zweimal in XVI, Tan. Tarama Söz. I 797, II 1015, III 982, IV 857

**XVIII ff.** yavlaq YWLQ t ‘sehr’ ZH

— **Čag. XVIII ff.** YAWLAQ yavlaq ‘ein Ort, an dem viele Feinde sind’, also dušmanistān; Farrāġī übersetzte es ‘aġab wa bī-ġāyat ‘außerordentlich, unbegrenzt’ Sl. 340r, 26; es wird auch zitiert in 317v, 4, als Wort mit dem Suffix -laq (Clauson: diese Theorie und die Fehlübersetzung basieren auf dem Irrtum, daß es von yav abgeleitet sei, einer tschag. Sekundärform von yaḡī ‘Feind’); YAWLAQ ‘Umgebung voller Feinde, wunderbar, äußerst’ PdC 540; yavlaq ‘ein viel Angefeindeter; fremd, sonderbar’ Kunos 1902, 103

— **Kum.** —

**Kpč. XIV** Y<sup>a</sup>WL<sup>a</sup>Q ma<sup>n</sup>nāhu ġiddan yaqūlūna (Y<sup>u</sup>WL<sup>a</sup>Q (D Y<sup>a</sup>WLQ K<sup>u</sup>RGL<sup>u</sup>WD<sup>u</sup>R) ay ḡasan ġiddan yavlaq (manche Handschr. yovlaq) ġidda<sup>n</sup> ‘außerordentlich’; sie sagen yavlaq körklū dūr ‘er ist außerordentlich gutaussehend’ Kit. idr. 99, (Anatol. yavlaq; Haupths. yo-, D ya- (Caferoġlu hält D für weniger verlässlich) CKI 128; (unter den Namen Gottes) yavlaq al-‘azīm ‘groß, immens’ Bulġ. 2, 9; yūlaq / yovlaq ? ġidda<sup>n</sup> Bulġ. 16, 4

**XV** — ; vgl. yavlaq (mit Glosse oḡ) ḤLWH ḡalwa ‘Einsamkeit, abgelegener Ort’ ATuh 14b, ATuh 90b (von Clauson zu aḡlaq gestellt)

— **Ntü.**

— **Čuv.:** — ; vgl. япāх yapāx I: 1. ploxoġ, vetxij, ploxo, 2. zapušennyġ, zabrošennyġ, zapustelyġ, 3.

xudoġ, tošij, otošalyġ, 4. nerāšilvyġ, nebrežnyġ, neoprātnyġ. ČuvRS 648 (wenn überhaupt dann späte Entlehnung, da ya-. Relativ spät neigt auch l zum Schwund. Als Kandidat kommt tat. yabġq I: xudoġ in Frage.); durnoġ: 1. япāх yapāx, usal, nařar .... RČuvS 177; ploxoġ: 1. nařar, yapāx, usal, pāsāk, latsār, yurāxsār. RČuvS 514

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. durnoġ: 1. (ploxoġ) kuḡayan, mökü, 2. (nekrasivyġ) kuḡayan, ġühününān kuḡayan. RĀkS 149 – 150; ploxoġ: kuḡayan. RĀkS 426; jak. tārend'aq: ‘böse’. CaV 106

— **Tuw., Toř., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. durnoġ: 1. (ploxoġ) baq, baġay, 2. (nekrasivyġ) čaraš äväs, xävır čoq. RTuvS 148

— **Toř.:** — ; vgl. durnoġ: āmay, telemīř, tenek. RTofS 146; ploxoġ: баѡк ba?q, баѡнай ba?ḡay, čorānda (čarānda), čuttuy. RTofS 210

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. ploxoġ: yaman, ärbet, yaramaḡ, mīřtar, 2. yaramaḡ, harap, ärbet. RTkmS 495



- **Az.:** — ; vgl. ploxoj: pis, xarab, yaman, fāna, 2. yaramaz, zäif, az. RAZL II 474
- **Ttü.:** yavlak yavlaq: altertü. 'viel' YR 1247; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yavlak yavlaq: 'lang, verlängert' (Kula (Manisa)). HADS VI (ek) 4818; yavlak yavlaq I: '(zu) viel' (Afyon, Cebel (Eğirdir, Isparta)). HADS VI 4207; yavlak yavlaq II: 'glücklos' (Kıbrısçık (Bolu), Bafra (Samsun)). HADS VI 4207; yavlak yavlaq III: 'ungewohnt, seltsam' (Kars, Ttü. dial. O). HADS VI 4207; vgl. aflakçı aflaçı: 'Lügner, Betrüger' (Yeniköy (Ereğli, Konya), Mut (İçel)). HADS I 73 (GH: aber aflaq (bei Kayseri) 'dumm; faul' HADS I 73)
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** — ; vgl. yāwuz: 1. zloj, zlobnyj, âryj, zlejšij. ... UsbRL 136; durnoj: 1. yaramaz, yāmān, yāqımsız, 2. nāžoya, čakki, yāmān, yaramas, yarašmagan, kelišmagan, xunuk, nāxuš, 3. xunuk, körimsız, 4. prost. tentak, axmāq, esi past. RUsbL I 280
- **NUig.:** — ; vgl. durnoj: 1. (ploxoj) yaman, yarimas, äski, naçar, 2. (predssuditel'nyj) äxlaqsız, buzuq, 3. (nekrasivyj) körümsız, rāngi yaman, sāt. RUigS 293
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.:** — ; vgl. jебел d' äbäl: (ober-kond., xks.) durnoj, aloj, xudo, alo, nesčast'e, porok. VerAltA 88 (dort abgeleitet jебелле- (ebendort): zloslovit', xudit'); чаблах čablah: (sag.) kartofel', sm. яблах. XakRS 305 (< ru. äbloko, für die anderen Sprachen nicht aufgenommen, aber oft vorhanden); яблах yablah, чаблах čablah: kartofel'. XakEtnS 233; яблах yablah: 1. kartofel', 2. kartofel'nyj. XakRS 336; аглак аглақ: (xks.) malo. VerAltA 5 (vgl. Kpč. XV Tuh. dieser Liste); durnoj: 1. (ploxoj) xomay, 2. (nekrasivyj) sojın, čibän. RXakS 203; ploxoj: xomay, čabal. RXakS 589
- **Šor.M.:** — ; vgl. ploxoj: čabal. ŠorRRŠorS 119
- **Šor.K.:** — ; vgl. jебел d' äbäl: (ober-kond., xks.) durnoj, aloj, xudo, alo, nesčast'e, porok. VerAltA 88 (dort abgeleitet jебелле- (ebendort): zloslovit', xudit')
- **Tlg.:** — ; vgl. jaman: jaman jabы d' aman d' abi: (telengut) skarednejšij, alejšij, negodnejšij, ničtožejšij, slovom vsemi porokami obladaušij. VerAltA 471
- **Alt.:** — ; vgl. durnoj: 1. (ploxoj) d' aman, qōmoy, 2. (nekrasivyj) d' araš ämäs, čirayı d' aman, 3. (glupyj) tänäksü. RAltS 150
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. durnoj: 1. (ploxoj) jaman, naçar, 2. (nekrasivyj, protivnyj) kábätäšiz, türü jaman, öñü şuq. RKirS 180
- **Sibtat.:** — ; vgl. аулақ awlaq: (Bar., Töm. Radl.) awlaq (pustoj, odinokij, tajnyj, spokojnyj). SibtatS 32. SibtatS 32 (vgl. Kpč. XV Tuh.)
- **Kzk.:** — ; vgl. durnoj: 1. (ploxoj) žaman, 2. (nekrasivyj) körıksız, usqınsız, 3. (glupyj, pridurkovatyj) aqımaq. RKzkS 231; ploxoj: 1. žaman, žayımsız, našar, žaramsız, päš, 2. našar, žaman, awır. RKzkS 649; očen': öte, tim, asa, tıptı. RKzkS 598
- **Kkp.:** — ; vgl. durnoj: 1. pril. (ploxoj) žaman, žaramsız, 2. (nekrasivyj) ažarsız, äpšersız, kelıšıksız, 3. v znač. suš. s. durnoe: žaman, žaramaslıq. ... RKkpS 212; očen': nareč. žüdə, dım, kütä, oyada. ... RKkpS 623; ploxoj: 1. žaman, päš, tömen, žaramas, mänıssız, 2. žaman, tömen, 3. (neopytnyj, neiskusnyj) uqıpsız, 4. tol'ko kratk. f. v. znač. skaz.: tömen, 5. v znač. suš. s. ploxo: žaman žayı. ... RKkpS 675 – 676
- **Nog.:** — ; vgl. ploxoj: 1. yaman, 2. kratk.f. v. znač. skaz.: osal. RNogS 426; durnoj: (ploxoj) yaman. ... RNogS 169; očen': nareč. bek. ... RNogS 403
- **Bšk.:** — ; vgl. ploxoj: 1. nasar, yaman, alama, xört, 2. razg. nasar. ... RBškS 565; očen': bıq, uğata, ifrat, ġayät. RBškS 521; аулақ awlaq: 1. a. gluxoj, bezlúdnyj, b. svobodnyj, 2. (ili awlaq öy) posidelki. BškRS 55
- **Tat.:** — ; vgl. ябық yabıq I: xudoj, tošij, xudošavyj, isxudalyj. ... TatRS 698
- **KrčBlk.:** — ; vgl. durnoj: 1. (ploxoj) aman, 2. (nekrasivyj) erši, q'utsuz. ... RKRčBlkS 156; ploxoj: 1. aman, 2. tol'ko kratk. forma, v znač. skaz. q'arıwsuzdu, q'olaysızdı. ... RKRčBlkS 422
- **Kmk.:** — ; vgl. ploxoj: yaman, buzuq, yarawsuz (neprihodnyj), osal (slabyj). RKmkS 662; očen': kóp, ötäsiz, bek. RKmkS 613

- **Krmtat.:** — ; vgl. ploxoġ: yaramay, fāna. ... RKrmTatS 189; durnoġ: 1. razg. (glupyj) dāli, aqīl jāättān āksikčā, 2. (ploxoġ) yaramay, fāna, čirkin, 3. (nekrasivvy) čirkin, ... RKrmTatS 77  
— **Kar.K.:** — ; vgl. durnoġ: dāli (glupyj), qara (gadkij), xor (ploxoġ, gadkij), yaman (ploxoġ). ... RKar.KS 29; ploxoġ: yaman, awara, boqtan, mīndar, fāna ar., xor, yaramaz ... RKar.KS 70; ploxo: yaramay, yaman, xor ... RKar.KS 69; авлакъ awlaq (K): dalėkij, dal'nyj, ..., sr. awlak, awlax. KarRPolS 41 (vgl. Kpč. XV Tuh.)  
— **Kar.H.:** — ; vgl. авлак awlak (H): prostornyj, širokij, svobodnyj (o prostranstve) ... KarRPolS 41  
— **Kar.T.:** — ; vgl. авлах avlax (T): širokij, prostornyj, svobodnyj, vol'nyj, ... KarRPolS 41

Nichtkarach. Atü.: yaβlaq, yavlaq 'schlecht, unangemessen, böse (Schatz, Xāqān, Menschen, Omina, Wege, Blasphemie, Benehmen), das Schlechte, menschliche Schlechtigkeit', ädgü yavlaq 'Gut und Böse', yavlaq 'sehr'

Karach.: (QB) yablaq 'schlecht, böse (Zungen, Sache, Feind), Böses', (DLT) yaβlaq 'schwierig (Temperament), äußerst, stark, böse (Feind, Mann, Zunge', ädgü yaβlāq 'Gutes und Schlechtes', yaβlaq nur im Paarwortverbund, (QB ProsaVorw.) yaβlaq 'sehr', (Karši-Tef.) yaβlaq 'heftig, stark (Regen, Magie), außerordentlich, sehr'

Karach. Oyuz., Qifčāq: yaβlaq (sic) 'schlecht (Sachen), Schlechtes (nicht in Paarwortverbindung)'

Xwar.: yavlaq, yavla, yawlaq 'außerordentlich, äußerst, sehr'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: yavlaq 'außerordentlich, sehr'

Čag.: yavlaq 'außerordentlich, unbegrenzt, wunderbar, Land voller Feinde', (Kunos 1902) 'fremd, sonderbar'

Kum.: —

Kpč.: yavlaq 'außerordentlich, groß, immens, sehr'

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Ttü.) yavlaq (vera.) 'viel', (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yavlaq 'lang, verlängert, (zu) viel, glücklos, unbewohnt, seltsam'

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Sibtat.: —

Z-Kipč.: —

K-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

Das Merkmal der Oyuz und Qifčāq, yaWlaq '**schlecht** (von jeder Sache)' findet sich im nichtkarach. OAtü. als überwiegende Bedeutung, im Karach. QB, im Čag. und im Ttü.dial., in letzteren beiden Fällen scheint eine Kontamination mit yaġi 'Feind' vorzuliegen.

Das Merkmal der Türken yawlaq 'Schlechtes (als **Paarwort** mit Wort für 'Gutes')' findet sich im nichtkarach. OAtü. und im Karach. QB.

Das karach. Merkmal yawlaq 'schwierig (menschliches **Temperament**), böse (Mensch, menschliches Verhalten)' findet sich im nichtkarach. OAtü., im Karach. QB und im Ttü.dial.

Das Merkmal unklarer Zuordnung yawlaq '**stark**, äußerst' u.ä. findet sich im nichtkarach. OAtü., im karach. QB Prosavorw., im Karši-Tef., im Xwar., Osm., Kpč. und Čag. (dort auch weitere Bedeutungen) und in den ntü. Sprachen im Ttü. und Ttü. dial. und Ttü. dial. (dort auch weitere Bedeutungen).



(Lemma yaWlaq 'schlecht(, ineffizient) (jede Sache)' / mit schwierigem Temperament', 'schlecht' (moralisch, von Menschen) / 'stark', Steigerungspartikel) s <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġu.	Osm.14,15,16 (TanTarS) Osm.18 (ZH)	Ttü.vera., Ttü.dial.
5		QB, DLT	Karach.13 (Karši) Karach.13 (QB) Čag.18,19 (Sl.)	
6		Qif.	Kpč.14 (Kit.idr., Bulg.) Kpč.15 (Tuġ.)	
x	TIn8 (I, II) TIn89 (Toy., IrkB) TMan89 (Chua., M) UIn8 (Šu) (U)Man(89) (M, TT) UBud (U, TT, PP)		Xwar.13 (QY) Xwar.14 (RQA, ĤŠ, NF)	

Das Wort ist bis in mtü. Zeit gut erhalten, danach zeigt es sich bedeutungsbedingt als typischer Teil der Gruppe expressiver Wörter mit hoher Abnutzung und verschwindet fast völlig. Die für DLT-Kiptschaken und DLT-Ogusen registrierte Bedeutung ist, falls der Text zutreffend interpretiert wurde, die im OAtü. übliche. Sie zeigt sich später noch vereinzelt, außer im karach. QB noch im Čag. und im Ttü.dial. Damit ergibt sich aufgrund der schnellen Wortabnutzung, die im Ntü. für fast völliges Verschwinden des Wortes sorgte, nicht wirklich ein klarer Bezug zwischen den Angaben MKs und der späteren Entwicklung. Zwar ist es für ntü. Ogusisch belegt, aber auch schon karach. und im Čag. üblich. Die mtü. Kiptschaksprachen kennen nur noch die erosive Bedeutung 'stark' als Steigerungspartikel. Diese progressive Form zeigte sich im vorliegenden Material zuerst im Karach. des DLT.

### yayyuq, yazyuq (63) K

(CU 456, 2 f.): Y<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>Ġ<sup>u</sup>Q H<sup>u</sup>W<sup>a</sup> Š<sup>i</sup>YŠ<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>H T<sup>a</sup>D<sup>o</sup>Y<sup>i</sup> ALF<sup>a</sup>R<sup>o</sup>S<sup>i</sup> W<sup>a</sup>B<sup>a</sup>Ġ<sup>u</sup>HM Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL Y<sup>a</sup>Z<sup>o</sup>Ġ<sup>u</sup>Q B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H QFĠAQ

Yayyuq huwa šīšiyat tadyi 'l-farasi (sic) wa-ba'ḍuhum yaqūlu yazyuq bi-luġat Qifčāq.

'Yayyuq – es ist die Euterspitze der Stute, und manche sagen yazyuq, in der Sprache der Qifčāq.'

Vgl. CTD II 160, EP III 20; Brockelmann 1928, 83; Kuryšžanov 1972, 56; lt. EDPT 888 ein hapax legomenon, Clauson vermutet ein Konkretomen oder Nomen instrumenti von yaḍ- 'ausbreiten, verteilen', 'etwas das etwas verteilt', vgl. -GOK in Erdal 1991, 359.

Es existiert außerdem eine von Clauson EDPT 980 als möglicherweise Sekundärbildung charakterisierte Form yay- CU 553 der Bedeutung 'schütteln' von yañ- EDPT 942 'in die Flucht schlagen', auf die DLT yayiq 'instabil' CU 454 zurückgeht. In letztere Reihe ist auch das ttü. 'Butterbalg, Butterfaß' yayiq zu stellen.

Zur δ ~ y ~ z-Problematik vergleiche ausführlich s.v. toz-. Lt. CU 27 machen 'einige der Qifčāq und die Yemāk, (Einwohner von) Suḃār, Bulḃār und diejenigen, die sich bis nach Rūs und Rūm hinziehen, jedes punktierte ḍāl in der Sprache der Čigil und anderer Türken zu einem zā'', vgl. die Qifčāq-Belege özlā (aber öylā bei den Oġuz) in CU 69 und qazīn in CU 203. MK erwähnt für einen anderen Teil der Qifčāq ebenfalls auf CU 27 den Lautübergang δ > y, auch wäre y an dieser Stelle für die Türk oder Čigil überhaupt nicht zu erwarten (CU 27), ihre Sprache sollte δ verwenden. Daher kann man vermuten, daß MK versäumt hat unzweideutig mitzuteilen, daß das Lemma yayyuq wie auch seine Variante yazyuq in CU 456 als kiptschakisch zu verstehen sind.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

Karach. XI DLT —

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** —

**XIII (?) AḤ** —

**XIII (?) RK** —

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag.** —

— **Kum.** —

**Kpč.** —

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. sosok: tētē. RČuvS 740; soska: ěmkēt. RČuvS 739

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. soska: suoska. RĀkS 603; sosok: ämīy. RĀkS 603

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. sosok: ämig dopšuzu. RTuvS 553

— **Tof.:** — ; vgl. soska: emiskik. RTofS 254

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. sosok: ämjek uġi (u lüdej); yelin uġi (na wymeni). RTkmS 727

— **Az.:** — ; vgl. sosok: 1. māmā, ämjäk, döš ġiläsi, 2. māmājik. RAzL III 232

— **Ttü.:** — ; (Ttü. dial.) — ; vgl. cukka juqqa [cukga juqqa]: ‘Tier- und Menschenbrust’. HADS II 1011 (< \*yuq- -gA, vgl. KrčBlk.)

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **NUig.:** — ; vgl. sosok: topča, ämčäk topčisi. RUigS 1211

— **Lob:** — ; vgl. емчек емчек: grud’, s. ämčäk. MalLob 108

— **Ham.:** — ; vgl. ämčäk, әмчек әмчәк, әмчек: ženskaâ grud’, soski korovy. MalXam 140

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. soska: umju. RXakS 814; imčäk: (xks.) grud’, soscy. VerAltA 62

— **Šor.M.:** — ; vgl. imči: soska, rožok. ŠorRRŠorS 71

— **Leb.:** — ; vgl. ämdžäk, ämžä, ämčäk: ženskaâ grud’. BasKuu 229

— **Kmd.:** — ; vgl. ämdžäk: sosok. BasKmd 274

— **Alt.:** — ; vgl. umči: soska. OjrRS 167; ämčäk: ženskaâ grud’, sosok. OjrRS 191

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. sosok: ämčäkṭin uču. RKirS 810

— **Kzk.:** — ; vgl. sosok: yemšek, yemšekṭiṅ ürpī, ušī. .... RKzkS 951

— **Kkp.:** — ; vgl. sosok: yemšek (u čeloveka), želīn (u životnyx). RKkpS 961

— **Nog.:** — ; vgl. sosok: emšek. RNogS 587

— **Bšk.:** — ; vgl. sosok: imsäk. RBškS 810

— **Tat.:** — ; vgl. sosok: imčäk baši, imi baši. RTatS 676

— **KrčBlk.:** — ; vgl. джукка juqqa: grud’, sosok, grudnoj. KrčBlkRS 255 ; (Krč.) cukka juqqa: meme, göğüs. ... PröKrč 24 (< \*yuq- -gA); q‘ummos: siġil, meme baši (?). PröKrč 59; (Blk.) zuqqá zuqqa: ‘Brust der Frauen’. PröBlk 274

— **Kmk.:** — ; vgl. sosok: emčäkni baši, emčäk (ḡayvanni). RKmkS 959

— **Krmtat.:** — ; vgl. soska: ämzik. RKrmTatS 261

— **Krmč.:** — ; vgl. ämček: sosok grudi. KrmčRS 216

— **Kar.K.:** — ; vgl. soska: ämčäk. RKar.KS 98; sosok: (anat.) māmā, s. grudi: ämčäk. RKar.KS 98

— **Kar.H.:** — ; vgl. ämjäk: ‘Brustwarze, Saugwarze’. (H.)KarSB 23

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: —

Karach. Qifčāq: yayγuq, yazγuq 'Euterspitze der Stute'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: —

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma yayγuq, yazγuq 'Euterspitze der Stute') <sub>g</sub> —				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4				
5				
6		Qif.		
x				

Das Merkmal der Qifčāq, yayγuq, yazγuq 'Euterspitze der Stute' findet sich in den beigezogenen Quellen und Wörterbüchern nicht. Als Grund kommt die sehr spezifische Bedeutung des Wortes in Frage. Somit ist wegen der schlechten Überlieferungslage die Aussage MKs nicht in einen weiteren zeitlichen Rahmen einordenbar.

yazγuq → yayγuq

## yāŋ- (64) K, O

(CU 614, 17 – 615, 1): Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>a</sup>R<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NY Y<sup>a</sup>NK<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> (615) A<sup>a</sup>N<sup>u</sup>a D<sup>a</sup>LK ALR<sup>a</sup>Ĝ<sup>u</sup>L<sup>u</sup> Ĝ<sup>a</sup>L<sup>a</sup>B<sup>a</sup>H<sup>u</sup> FY Š<sup>a</sup>Y<sup>i</sup> L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ALĜ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>H W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FĜAQ Y<sup>a</sup>NK<sup>a</sup>AR Y<sup>a</sup>NK<sup>o</sup>MAK

*Yuqālu* är anī yāŋdi *ay anna dālika 'r-raġulu ġalabahu fī šay' luġatu 'l-Ĝuzziyya wa-Qifčāq yāŋār yāŋmāk.*

'Man sagt: är anī yāŋdi, also dieser Mann besiegte ihn in einer Sache, Sprache der Ogusen und Qifčāq; yāŋār, yāŋmāk.'

Vgl. CTD II 351, EP III 290; Brockelmann 1928, 85; Banguoġlu 1960, 47; EDPT 942 nennt 'erobern' als Grundbedeutung. Zur Vertretung des wortinitialen #y- vgl. das Kapitel über Lautwandel.

— Nichtkarach. Atü. —

— Karach. QB —

**Karach. XI DLT** —

**Karach. XI DLT Oġuz, Qifġāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AĦ** —

**XIII (?) RK** yāñ- 'überwinden, erobern, siegen' 2 Belege

— **Xwar.** —

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** YKMK yāñmāk t 'siegen, besiegen, überwältigen' ZH; (Radl. Vers.: osm. YK- jāñ- yāñ- 7 'besiegen, im Spiel gewinnen')

— **Ĉag. XVIII ff.** YYNK- yāñ- maġlūb kardan wa mabhūt kardan 'erobern; die Sprache verschlagen' Sl. 352v, 1; YYNKMK 'besiegen' PdC 559; yinkmāk 'besiegen, Sieger bleiben' Kunos 1902, 106

— **Kum. XIV** yāñ-, yāñ- 'besiegen' Cod. Cum. Ital. / De.; GCC 122

**Kpĉ. XIV** ġalaba wa-zafara wa-qadara 'erobern, (jemanden) besiegen / ausstechen' yāñ- Bulġ. 67r;

YNK yāñ- 'besiegen' in Gul. (Kalila u. Dimna: yāñlā-) lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** zafara wa-ġalaba yāñ- (/ ut-) Tuh. 24b, 1; ġalaba ebenso Tuh. 27a, 2

**XVI f.** ĵen-, ĵān- I: 'vaincre'. (Karaimisch Troki ĵāñ- 'siegen', Kraelitz-Greifenhorst, F.v.: Sprachprobe eines armenisch-tatarischen Dialektes in Polen, in: WZKM 26 (1912), 307 – 324: yeñ-, eñ-, yen- 'siegen'). TARkipĉ. I 2, 336

— **Ntü.**

— **Ĉuw.:** ĉĕh- šĕn- II: 1. pobeždat', odolevat', brat' verx, 2. preodolevat', prevozmogat', spravlat'sā s ĉem-l., 3. kryt', pobivat' (v kartax). ĈuvRS 410 (regulär tü. y- > ś-); vgl. pobedit': ĉĕntep- šĕnter-, aya tu-, parāntar-, ĉiele śiele (e mala) tyx- tux-. RĈuvS 516

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. pobedit': 1. kīay-, q'ot-. RĀkS 427

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. pobedit': 1. tīlār, 2. (v sporte) tīlār, ažar, šüġlür (v bor'be). RTuvS 391

— **Tof.:** — ; vgl. pobedit': baʔsar, baʔsividar (baʔsivīt-). RTofS 211

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** eñ- yeñ-: v razn. znaĉ. pobeždat' oderživat' pobedu. TkmRS 307

— **Az.:** yen-: 'besiegen'. AzDW 592; vgl. en-: 'absteigen, aussteigen, herunterkommen; sinken, fallen (Preis); sich verringern, abnehmen, sich unterwerfen; bezwingen, besiegen'. AzDW 258; ĵenilmāz yenilmāz: nesokrušimyj, nepobedimyj, nepreodolimyj, nepokornyj, nezyblemyj, nesgibaemyj. AzRL 192 (zu -ñ > -n im Az. vgl. Fun. 289)

— **Ttü.:** yen- yāñ-: <N> oder gunna, 'überwinden, erobern; siegreich sein; gewinnen (Spiel)' YR 1252; (-ñ > -n regulär) (Ttü. dial.) yense- yānsä- [yensi- yānsi-, yinse- yinsä-]: 'erniedrigen, kleinmachen (ezmek), besiegen' (...). HADS VI 4250; yin-, yiñ- yiñ-: 'besiegen, überwinden' (Bor (Niġde), Tekeler (Silifke, İĉel)). HADS VI 4281 (in den östlichen ttü. Dialekten ist -ñ oft erhalten, vgl. Räsänen 1949, 195 f.)

— **Gag.:** eñ- yen-: pobeždat'. GagRMoldS 177

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** eñ- eñ-: 1. pobeždat', odolevat', osilivat', poborot', 2. vozražat', utverždat' obratnoe. UsbRL 133; pobedit': eñ-, eñib ĉiq-, ġalaba qāzān-, ġalıb kel-, zafar qāzān-, 2. (musābaqada) yut-, yutib ĉiq-, qoli baland kel-, ... RUSbL II 70 (y-Schwund sporadisch in der SO-Gruppe, Räsänen 1949, 190)

— **NUig.:** YĦKMHK yāñmāk: 1. pobeždat', osilivat', odolevat', 2. prevozmogat', preodolevat', peresilivat'. UigRS 785

— **NUig.ili:** — ; (Radl. Vers.: tar. jāñ- yāñ- 5 'besiegen, überwinden')

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MĈul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UĈul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** ĉinñ- ĉiñ-: pobeždat'. XakRS 316; pobeždat': ĉiñārgā, ĉiñis tudarġa. RXakS 591 (y- > ĉ- in Xks. dial.)

— **Šor.M.:** neġ- nāġ- II: pobeždat'. ŠorRRŠorS 34 (tü. y- > n- vor usrpünglichem nasalem Konsonanten bei Räsänen (1949) sonst nur für Xks. dial. beschrieben.; -ñ > -g in der Turcia sporadisch, Šor. auch Fälle > \*-g > -ø wie šor. ĉü : tü. yūñ 'Wolle', Räsänen 1949, 200)

- **Šor.K.:** нег- нәг-: (kond.) pobeždat', odolet', peresporit'. VerAltA 213
- **Leb.:** ньенъ- нәң-: pobeždat', pobedit'. BasKuu 275 (tü. y- > ŋ- nach ursprünglichem nasalem Konsonanten)
- **Kmd.:** дьенъ- д' әң-: pobeždat'. BasKmd 212; дьенъ- д' әң-: pobedit' v boû, odolet', peresporit'. BasKmd 212; жең- д' әң-: (telengut, nieder-kmd./Biâ), жеңде- д' әңдә-: (telengut, nieder-kmd./Biâ) pobedit', odolet', peresporit'. VerAltA 91; нең- нәң-: (ober-kmd./Biâ) pobedit', odolet', peresporit'. VerAltA 214 (tü. y- > n- vor ursprünglichem nasalem Konsonanten im Kum. nur sporadisch)
- **Küä.:** — ; (Radl. Vers.: küä. jāң- yāң- 5 'besiegen, überwinden') < Sibtat.
- **Tel.:** — ; (Radl. Vers.: tel. jāң- yāң- 5, 6 'besiegen, überwinden')
- **Tlg.:** жең- д' әң-: (telengut, nieder-kmd./Biâ), жеңде- д' әңдә-: (telengut, nieder-kmd./Biâ) pobedit', odolet', peresporit'. VerAltA 91
- **Alt.:** дьенъ- дегъ- II: pobeždat', odolevat'. OjrRS 53 (Radl. Vers.: alt. jāң- yāң- 5 'besiegen, überwinden') (y- > d' in Alt.S. regulär, sporadisch y > ŋ)
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** жең- жең- II: pobedit'. KirRS 248
- **Kzk.:** жең- жең-: pobeždat', odolevat', 2. pobeždat', vyigryvat', preodolevat'. KzkRS 302
- **Kkp.:** жең- жең-: prām. i peren. pobeždat', pokorāt', osilivat', brat' verx nad kem-čem-l. ... KkpRS 245
- **Nog.:** енъ- yeң-: 1. pobeždat', odolevat', osilivat', poborot', 2. (yeңüw) pobeda. NogRS 106
- **Bšk.:** ең- yeң- I: 1. B pobeždat', osilivat', odolevat', prevozmogat', perebaryvat', 2. preobladat'. BškRS 184 (y- unerwartet, wie Miš.)
- **Tat.:** жиң- жің-: 1. pobeždat', pobedit' kogo-čto-libo, 2. pereborot', poborot', odolevat', odolet', osilivat', osilit', peremogat', perelomit' kogo-čto-l. ... TatRS 770 (dort auch +üwle, +üwčë, +üwčän(lëk)); pobedit': sov. 1. жиңү жіңүw, жіңер чїғuw, östën чїғuw, aldın чїғuw, ... RTatS 478
- **KrčBlk.:** дженъ- жең-: 1. pobeždat' kogo, brat' verx nad kem, peresilivat' kogo, 2. svešivat'sâ, sklonât'sâ, 3. xmelet', p'ânet'. ... KrčBlkRS 241; ceng- jeң-: yenmek. PröKrč 22
- **Kmk.:** енг- yeң-: 1. pobeždat', odolevat', osilivat', 2. unimat'. KmkRS 132
- **Krmtat.:** енъ- yāң-: pobeždat', odolevat'. KrmTatRS 70
- **Krmč.:** йенъ- yeң-: odolet', pobedit'. KrmčRS 108
- **Kar.:** (Radl. Vers.: kar.H., T. YK- jāң- yāң- 7 'besiegen, im Spiel gewinnen')
- **Kar.K.:** йәнъг- yāңg- (K): pobeždat', odolevat', sr. yān-, yāñ-. KarRPolS 272
- **Kar.H.:** yen- yān-: 'siegen'. (H.)KarSB 34; йән- yä/ān- (H, T): pobedit', odolet', osilit', vyigrat'. ... KarRPolS 271
- **Kar.T.:** йән- yä/ān- (H, T): pobedit', odolet', osilit', vyigrat'. ... KarRPolS 271; йәнъ- yāñ- (T): pobeždat', ... KarRPolS 273; yen- yān-: yenmek. (T.)KarLS 168 (kar.T. ist ŋ selten erhalten, meist > n, ŋ, Räsänen 1949, 196)

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (RK) yāң- 'überwinden, erobern, siegen'

Karach. Oğuz., Qifčāq: yāң- 'besiegen'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: yāң- 'siegen, besiegen, überwältigen, (Radl. im Spiel gewinnen)'

Čag.: yāң- 'erobern, die Sprache verschlagen, besiegen', (Kunos 1902) yink- 'besiegen, Sieger bleiben'

Kum.: yāң- 'besiegen'

Kpč.: yān-, yāñ- 'erobern, besiegen, ausstechen', (ArmKpč.) jān- 'siegen'

Čuw.: šën- 'besiegen, überwinden, bezwingen, überwältigen, fertigwerden mit, stechen, besiegen (im Kartenspiel)'

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Tkm.) yeŋ- ‘besiegen, einen Sieg erlagen’, (Az.) yen- ‘besiegen’, (Ttü.) yän- ‘überwinden, erobern, siegreich sein, gewinnen (Spiel), (Ttü. dial.) yänsä, yänsi-, yänsä- ‘erniedrigen, kleinmachen, besiegen’, yin-, yiŋ- ‘besiegen, überwinden’, (Gag.) yen- ‘besiegen’

SO-Gruppe: (Usb.) eng- ‘besiegen, überwinden, bewältigen, überwältigen,, erwidern, bekräftigen’, (NUig.) yän- ‘besiegen, bewältigen, überwinden, überwältigen’, (NUig.ili Radl. yän- ‘besiegen, überwinden’)

Jenissej- u. Altaitü.: (Xks.) čŋ- ‘besiegen’, (Küä. Radl. yän- ‘besiegen, überwinden’), (Šor.M.) näg- ‘besiegen’, (Šor.K.) näg- ‘besiegen, überwinden, in einer Diskussion überwinden’, (Leb.) náŋ- ‘besiegen, siegen’, (Kmd.) d’ äŋ-, d’ äŋdä- ‘besiegen, im Krieg siegen, überwinden, in einer Diskussion überwinden’, näŋ- ‘siegen, besiegen, überwinden, in einer Diskussion überwinden’, (Tel. Radl. yän- ‘besiegen, überwinden’), (Tlg.) d’ äŋ-, d’ äŋdä- ‘siegen, besiegen, überwinden, in einer Diskussion überwinden’, (Alt.) deŋ-, (Radl. yän-) ‘besiegen, überwinden’

Kir.: jeŋ- ‘siegen, besiegen’

Z-Kipč.: (Kzk.) žeŋ- ‘besiegen, überwinden, gewinnen (Spiel)’, (Kkp.) žeŋ- ‘besiegen, unterwerfen, bewältigen, besiegen, bezwingen’, (Nog.) yeŋ- ‘besiegen, überwinden, bewältigen, überwältigen’

WU-Kipč.: (Bšk.) yěŋ- ‘besiegen, bewältigen, überwinden, überwältigen, vorherrschen’, (Tat.) jŋ- ‘besiegen, siegen über, nacheinander niederringen, überwältigen, überwinden, bewältigen, zerbrechen’, (Sibtat.) —

K-Kipč.: (KrčBlk.) jeŋ- ‘besiegen, bezwingen, überwältigen, sich herunterneigen, sich beugen, berauscht werden, betrunken werden’, (Krč.) jeŋ- ‘besiegen’, (Kmk.) eŋ- ‘besiegen, überwältigen, bewältigen, beruhigen, hemmen’

FW-Kipč.: (Krmtat.) yän- ‘besiegen, überwinden’, (Krmč.) yeŋ- ‘überwinden, siegen, besiegen’, (Kar.H., T. Radl. yän- ‘besiegen, im Spiel gewinnen’), (Kar.K.) yänŋ- ‘besiegen, überwinden’, (Kar.H.) yän- ‘siegen, überwinden, bewältigen, gewinnen (Spiel)’, (Kar.T.) yän- yän- ‘besiegen, überwinden, bewältigen, gewinnen (Spiel)’

(Lemma yän- ‘besiegen’) <sub>g<sup>m</sup></sub>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				
3				
4		Oγu.	Osm.18 (ZH)	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag.
5			Karach.13 (RK) Čag.18,19 (Sl.,PdC, Kunos 1902)	Usb., NUig., NUig. (ili.R.)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Bulġ.,Gul.) Kpč.15 (Tuḡ.) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Xks. Šor.M. Šor.K., Leb. Kmd., Tel.R., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Tat. Krč-Blk., Krč., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x				

Das Merkmal yän- ‘besiegen’ der Qifčāq und Oγuz findet sich im karach. RK, im Osm., Kum., Kpč. (auch yän-) und ArmKpč. (iän-) und Čag. und in den ntü. Sprachen im Čuw., in der Ogusischen Gruppe (Tkm., Az. (yen-), Ttü. (yän-), Ttü. dial. (auch yin-) und Gag. (yen-)), im Kiptschakoiden Südsibirisch-Türkischen (Xks., Küä. Radl., Šor.M. (näg-), Šor.K. (näg-), Leb., Kmd., Tel. Radl., Tlg., Alt. und Alt. Radl.), im Kir., im Zentralkpč. (Kzk., Kkp. und Nog.), im Kaukasus-Kpč. (KrčBlk., Krč.

und Kmk.), im NW-Kpč. (Bšk., Tat.), im FWKpč. (Krmtat., Krmč., Kar.H., T. Radl., Kar.K., Kar.H. (yän-) und Kar.T. (yän-, yän-)) und in der SO-Gruppe (Usb., NUig. und NUig.ili Radl.).

Das gut belegte Wort in der Bedeutung der DLT-Kiptschaken hat sich in der Folgezeit in den Kiptschaksprachen und in den Kiptschakoiden Sprachen im Altai und am Jenissej gut erhalten, ebenso in den Ogusischen Sprachen. Allerdings erstreckt sich sein Gebrauch schon im Mtü. wie auch dann im Ntü. darüberhinaus auf die SO-Gruppe der Türksprachen und ist auch im Čuw. in einer Form erhalten, die eine typisch čuw. Weiterentwicklung des initialen #y- aufweist. Damit ist Wort weiter verbreitet, als man es MKs Darstellung nach erwartet hätte.

## yimšān (65) K

(yimšān, CU 460, 8):  $Y^iM^{\circ}Š^aAN A^iS^{\circ}M T^aM^aR^{in} B^aR^{ui}Y^{in} Y^aNB^{uT^u} B^iB^iL^aAD^i QFĠAQ$

Yimšān *ism tamarin bariyin yanbutu bi-bilādi Qifčāq.*

‘Yimšān – Name einer wildwachsenden Frucht, die im Lande der Qifčāq wächst.’

Vgl. CTD II 166 (yimšān), EP III 28; Brockelmann 1928, 90 (yimšān); EDPT 939 (yemšān) hält eine denominale Nominalableitung von yemiš ‘Frucht’ für möglich. In der DLT-Variante zu yavīšyu ‘Crataegus azarolus’ (EDPT 881), dem Wort yumušya<sup>348</sup>, vermutet er ein Synonym zu yemšān – beide seien Lw. ein und desselben Ursprungs – eine m.E. etwas gewagte Überlegung. Das atü. Wort yawīšyu (uig. ‘Blattwerk’ eines Baumes, wö. ‘was an etwas anderem befestigt ist’), so Clauson, habe seine spezialisierte karach. Bedeutung als Baumbezeichnung wegen seiner Ähnlichkeit zu yumušya angenommen.

Róna-Tas u. Berta 2011, 420 rekonstruieren eine SW-tü. Isoglosse \*yemišān, eine watü. Isoglosse \*jemišān (wobei wohl impliziert wird, daß -lč- < \*-š-), und eine NW-tü. / sibirische Isoglosse mo. Herkunft dologona > dolōno für den Weißdorn. Auf der vorangegangenen Seite erfolgte eine Rekonstruktion \*jemilčān für die Form, aus der Ung. entlehnt habe; vgl. auch a.a.O. 419 folgende Entlehnungsübersicht:

(Ung., Belege vom 11. bis ins 14. Jh.) d'ümölčēn < d'emilčēn < \*jemilčēn ← WOT \*jemilčēn |  
EOT yemšān ‘name of a fruit which grows wild in the Qifčāq country’  
< yemiš {with suff \*+An}.

Die meisten Quellen nennen a.a.O. ‘Weißdorn’ als Bedeutung, Bšk. und Tat. aber ‘eßbarer Kern’, von wo aus Róna-Tas und Berta einen Bedeutungswandel zu ‘Frucht mit eßbarem Innerem’ vermuten.

Das als obsoletes Pluralsuffix bekannte +Ān ist das wichtigste formal in Frage kommende Suffix. Wenn Róna-Tas u. Berta 2011, 419 auch eine Variante des Pflanzennamen bildenden Suffixes +gAn für möglich hält, was ttü. Formen implizieren können, so ist die Existenz einer solchen Sekundärform bislang nicht gesichert, Erdal 1991, 87, auch lassen sich u.a. die čag. und kir.s. Formen so nicht erklären. Dieses Suffix kann aber in einem Teil der ttü. Tradition als Nebenform mit alternativem, "pflanzentypischem" Suffix +gAn aufgetreten sein.

Das zugrundeliegende Wort der Bedeutung ‘Frucht’ lt. Róna-Tas u. Berta 417:

"(Ung. Belege vom 12. bis ins 15. Jh.) d'ümöläč < d'ömöläč < d'emilč < \*jemilč ← WOT \*jemilč  
EOT yemiš ‘fruit’ < ye- ‘to eat’ + ..."

Damit scheint eine regelrechte Entsprechung von urspr. watü. \*-lč- o.ä. und oatü. -š- zugrundezuliegen. Ung. Formen auf \*-lč- treten übrigens im Wortauslaut (Pausa) und mit folgendem Vokal auf, solche auf \*-lš- mit folgendem Konsonanten (Beispiele mit \*-lš b- und \*-lš t-, Sandhi?), was hinsichtlich des Artikulationsbildes nachvollziehbar ist. Weiter soll hier auf das strittige Thema nicht eingegangen werden. Zu generellen Überlegungen vgl. das Kapitel über Lautwandelerscheinungen.

— **Nichtkarach. Atü.** aus dem West-Atü.: ung. gemilsen [d'emilšēn] und gemilchen [d'emilčēn] ab 1086 als Teil eines Gewässernamens überliefert. Abgeleitet sei d'emilšēn, d'imelčēn usw. < west-atü.

<sup>348</sup> Vgl. auch die in Róna-Tas u. Berta 2011, 420 genannten tat. Belege obeskan, yubeskan, ferner yapušan (Krim) und kmk. yabišha für ‘Weißdorn’.

\*jemišč 'Frucht'. Róna-Tas u. Berta 2011, 419 u. 418, nach deren Umschrift; Das ung. Wort d'emilšen, d'emilčeň usw. bedeutete in einigen älteren ung. Quellen 'Ulme', aber auch schon 'Weißdorn' und 'Baum, Wald', später dann auch 'Busch', bis es im 15. Jh. verschwand. Das slawischstämmige Wort, das es zur Bezeichnung des Weißdorns ersetzte, bezeichnete zunächst die Frucht, dann die gesamte Pflanze. Róna-Tas u. Berta 2011, 420, nach deren Umschrift; also West-Atü. \*jemišč >> ung. gyümölcs [d'ümolč] 'Frucht' ab dem 12. Jh. n. Chr. Róna-Tas u. Berta 2011, 417, nach deren Umschrift; Uig. VIII ff. bud. yemiš 'Frucht' (TTVIII K 4 u.a.), uig. weltl. yemiš 'Frucht'.

— **Karach. QB** —

**Karach. XI DLT** — ; vgl. yemiš 'Frucht' als generischer Terminus, normalerweise für Baumfrüchte. CU 449 u.a.

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; vgl. yemiš 'Frucht' 151

**XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —

— **Xwar.** — ; vgl. yemiš 'Frucht' ḤŠ 78

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm.** —

— **Čag. XVIII ff.** YMYŠAN yemišan 'eine rote Frucht wie eine Wildkirsche (ālū bālū)' genannt auf Persisch gūmač (?) und auf Arabisch za'rūr (GH: Crataegus azarolus, eine Bemerkung über ihren medizinischen Wert folgt). Sl. 352r, 28; YYMYŠAN 'Mispel', YYMYŠ 'Frucht'. Beide PdC 559; yeymišan YYMŠAN to 'Mispel', vgl. to yeymiš 'Frucht, getrocknetes Obst' ZH; yimišan 'eine leichte Grasart' Kunos 1902, 106; (Radl. Vers.: čag. YYMYŠAN jamišan yamišan 'Steinmispel')

— **Kum.** — ; vgl. yamiš 'Frucht' Cod. Cum. Ital., Cod. Cum. De. GCC 121

**Kpč. XIV** — ; vgl. YAMŠ yamiš 'Frucht' Hou. 7; yemiš 'Frucht' GKD 155 u. 254 u.a.

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. šimeš 'Früchte, Obst' vgl. tat. jimeš, osm. yemiš. Beispiel für š – ś-Entsprechung.

Altererbt oder später entlehnt? FunČuv 711; frukt: 1. (s'edobnyj plod) yivās šimeš, šimeš, ulma-širla, 2. peren. prost. (tin) šaxliḡ, aštišuk. RČuvS 838; эрём ерём: polyn', ešem uti to že, tat. bšk әрем, tūm. ирмен, kirg. әрмен, uig. әрмән, әмән, usb. әрман, kačn., koib әрбән (Radl.) polyn'; kzk әрмене rod polyni, s. u. Aksakova yrema zarosli kustarnika; bšk, tat. әрәмә mel'kij častyj kustarnik; polov. әмшан (s stix. A.I. Majkova 'Емшан' i Ipat'evskuū letopis' – Galicko-Vol.), Tkm evšan, az йовшан polyn', s. dt. Wermuth; s. burj-mo әрмә sinevataā polyn' (Golstunskij). ÈtSČuv 346

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. frukt: frukt. RĀkS 682

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. čimis čimis: 1. plod, frukt, 2. plodovyj, fruktovyj. TuvRS 511; čimis-qattıy: plodovo-âgodnyj. TuvRS 511

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. йимиш iymiš. plod, frukt. TkmRS 348; frukt: miwe, ир-иймиш ir-iymiš. RTkmS 823

— **Az.:** jemišan yemišan: boāryšnik ('Hagebutte'). AzRL 192

— **Ttü.:** 408 Delphinium, Ranunculaceae; Rittersporn, živokost'; tüt ... yemišan\*, .... Hauenschild 1989, 65; vgl. yemiš yemiš: 'Frucht, Früchte; provinz. Feigen' YR 1252; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yemišan yamišan I: 'Blume, die auch hezaran genannt wird'. HADS VI 4244; yemišan yamišan II [yemišen yamišan I 3]: 'Frucht der Ölweide (iğde)' (Gürün (Sivas)). [yamišan I 3]: (Gürün (Sivas)). HADS VI 4244; yemišen yamišan I [yemişgen yamişgän, yemişken yamişkän, yemşen yämşän 1]: 1. 'stacheliger Wildbaum mit kleinen roten Früchten' (zahlreiche Nachweise, darunter auch yamişgän, yamişkän und yämşän 1). 2. 'kleiner Apfel' (Bolu). 4. 'Eingriffeliger Weißdorn (Crataegus monogyna)' (Çepni (Gemerek, Sivas)). HADS VI 4244; yemišen yamišan [yemişlän yamişlän]: 'eine Art wildwachsender Baum und seine Frucht, Eingriffeliger Weißdorn' (Çepni (Gemerek, Sivas)). [yamişlän]: (Güdül und Dörfer (Ankara)). HADS VI (ek) 4821; ağ yemşen ağ yämşän: 'weiße, runde, süße, der Hagebutte ähnelnde Frucht eines Wildbaumes' (Erciş (Van), Ttü. dial. O). HADS I 116 (handelt es sich



bei den dialektalen Formen auf -Kān um an bekannte Wortbildungsmuster (z.B. +gAn für Pflanzennamen) angepaßte sekundäre Bildungen? Liegt bei -lān ein -l-Relikt mit Metathese vor? Vgl. die ung. Formen unter nichtkarach. WAtü.)

— **Gag.:** — ; vgl. емиш yemiš: 1. āgoda, āgody, 2. izûm, 3. sgovor (...). GagRMoldS 176

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. yemiš: 1. eda, piša, sned', 2. frukty, plody, .... UsbRL 132

— **NUig.:** — ; vgl. YIMİŞ yimiš: 1. āgoda, 2. frukty, 3. narnoe k yāl: yāl-yimiš. UigRS 803; yemiš YYMYŠ: 'fruit'. SET Voc. 208

— **Lob:** — ; vgl. јеміш yemiš: frukty, plody. MalLob 120

— **Ham.:** — ; vgl. јеміш yemiš, s. mögä. MalXam 155

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **GUig.:** — ; vgl. čer ĵimis: āgoda (chin.: zor). MalŽU 142

— **Xks.:** — ; vgl. иміс imiš: 1. zerno, 2. plod. XakRS 58; ниміс nimis, иміс imiš: 1. plody, frukty, piša, 2. primanka dlā xišnyx zverej. XakĒtnS 68; чиміс čimis, ниміс nimis: 1. frukty, 2. primanka, 3. eda. XakĒtnS 217; јимис d'imis (xks.): piša, eda, plod. VerAltA 95

— **Šor.M.:** — ; vgl. немиш nämiš: 1. korm (dlā dikix ptic i zverej), 2. primanka. ŠorRRŠorS 34

— **Šor.K.:** — ; vgl. јиш d'iš (kond.): piša, eda, plod. VerAltA 95

— **Leb.:** — ; vgl. čiyäläk: āgoda. ... BasKuu 222

— **Kmd.:** — ; vgl. јимиш d'imiš (telengut, nieder-kmd./Biâ): piša, eda, plod. VerAltA 95; дъимиш d'imiš: eda, piša. BasKmd 213; d'iläk: āgoda (auch in vschd. spez. Pflanzennamen). BasKmd 212; igläk: (ober-kmd./Biâ) āgoda. VerAltA 95; d'iläk: (telengut, nieder-kmd./Biâ) āgoda. VerAltA 95

— **Tlg.:** — ; vgl. јимиш d'imiš (telengut, nieder-kmd./Biâ): piša, eda, plod. VerAltA 95; d'iläk: (telengut, nieder-kmd./Biâ) āgoda. VerAltA 95

— **Alt.:** — ; vgl. frukty: d'iläktär, fruktalar. RAltS 814

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. ĵämiš: 1. plod, frukty, 2. (takže ĵer ĵämiš) āgody, 3. piša, korm. KirRS 247

— **Kir.S.:** женшин ĵenšin: (ĵärg.) öšümđükün aĵi. KirDiaS 653

— **Kzk.:** — ; vgl. жеміс žemis: 1. plod, frukt; 2. peren. plody, rezul'taty. ... KzkRS 301; (Kzk. dial.) жемсен žemsen: (Güwr., Маңғ.) ayaštıj bür türı. KzkDia 259

— **Kkp.:** — ; vgl. жемис žemis: 1. frukty, plody, 2. peren. plody, rezul'tat raboty, deätel'nosti. KkpRS 244

— **Nog.:** — ; vgl. емис yemis 'Frucht' CKNog 341

— **Bšk.:** емшән yemšan: bot. zavâz'. ... BškRS 183

— **Tat.:** жимшән ĵimšan: bot. zavâz', matočnik. ... TatRS 765; (Radl. Vers.: kaztat. ĞMYŠČAN цімішчән ĵimiščän 'fruchtbringend, fruchttragend')

— **KrčBlk.:** — ; vgl. джемиш ĵemiš: āgody, frukty. ... KrčBlkRS 241

— **Kmk.:** — ; vgl. yemiš: frukty, plody, fruktovyj, plodovyj. KmkRS 131

— **Krmtat.:** — ; vgl. емиш yämiš: āgoda, nebol'soj plod, sr. mäywa. ... KrmTatRS 69

— **Kar.H.:** — ; vgl. йэмис yämis (H): plod, frukt, ... KarRPolS 271

— **Kar.T.:** — ; vgl. йэмиш yämiš (T): frukt, plod. ... KarRPolS 271

Nichtkarach. Atü.: west-atü. \*ĵemilčen o.ä. nach Róna-Tas u. Berta 2011

Karach.: —

Karach. Qifčāq: yimšan 'eine wildwachsende Frucht, im Land der Qifčāq wachsend'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: yemišan, yeymišan 'rote Frucht des Crataegus azarolus, Mispel, (Radl. Steinmispel)'

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Ogus.: (Az.) yemišan 'Hagebutte', (Ttü.) yemišan 'Rittersporn', (Ttü. dial.) yämišan, yämišän 'Frucht der Ölweide', yämišän, yämišgän, yämiškän, yämšän 'stacheliger Wildbaum mit kleinen roten Früchten, kleiner Apfel, Crataegus monogyna', yämišän, yämišlän 'Art wildwachsender Baum und seine Frucht, Eingriffeliger Weißdorn', vgl. (Ttü. dial. O) ay yämšän 'weiße, runde, süße, hagebuttenähnliche Frucht eines Wildbaumes'

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Kir.S.: hierzu? ĵenšin 'Name eines Gewächses'

Z-Kipč.: (Kzk. dial.) žemsen 'eine Art Baum'

WU-Kipč.: (Bšk.) yēmšän 'Fruchtknoten', ĵimšän 'Fruchtknoten, Melisse', (Radl. Kaztat. ĵimiščän 'fruchtbringend, fruchttragend')

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma yimšän 'wild wachsende Frucht im Lande der Qifčāq) <sub>s</sub> <sup>w</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1	Bul.			
2				
3				
4				Az., Ttü., Ttü.dial.
5		Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)		
6		Qif.		Kir.S., Kzk.dial. Bšk., Kaztat.R.
x				

Das Qifčāq-Merkmal **yimšän** 'wildwachsende Frucht im Lande der Qifčāq' findet sich im West-Atü., im Čag. und in den ntü. Sprachen in der Ogusischen Gruppe im Az., Ttü. und im Ttü. dial. und Ttü. dial. O, ferner im Kir.S., Kzk. dial. und im NW-Kpč. Bšk. und Tat., jeweils mit abweichenden Bedeutungen.

Damit ist das schlecht bezeugte Wort in seiner lt. MK ausschließlich kiptschakischen Verwendung in späterer Zeit auch in den anderen zentraltü. Sprachen bezeugt, das WAtü. kennt es darüberhinaus ebenfalls.

yimšan → yimšän

## yupīla- (66) K, O

1. (yupīlā-, CU 422, 14 ff.) Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>L AYŠĠ<sup>ġ</sup> Y<sup>u</sup>B<sup>a</sup>T<sup>u</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NH<sup>u</sup> A<sup>a</sup>Ġ<sup>o</sup>F<sup>a</sup>L<sup>a</sup> AL<sup>'</sup>A<sup>a</sup>M<sup>o</sup>R<sup>a</sup> W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>ML<sup>a</sup> Ġ<sup>a</sup>YR<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ʕ<sup>a</sup>LY A<sup>ʕi</sup>Ġ<sup>o</sup>F<sup>a</sup>AL<sup>i</sup>H<sup>i</sup> Y<sup>u</sup>B<sup>a</sup>T<sup>u</sup>WR Y<sup>u</sup>B<sup>a</sup>TMAQ W<sup>a</sup>A<sup>a</sup>ʕ<sup>o</sup>LH<sup>u</sup> ALĤ<sup>a</sup>D<sup>a</sup>A<sup>ʕu</sup> Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H<sup>u</sup> A<sup>u</sup>L A<sup>a</sup>NY Y<sup>u</sup>B<sup>i</sup>YL<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>N<sup>u</sup>H<sup>u</sup> Ĥ<sup>a</sup>D<sup>a</sup>ʕ<sup>a</sup>H<sup>u</sup>

*Yuqālu* ol išīy yupattī *ay annahu aġfala 'l-amra wa-ḥamala ġayrahu ʕalā iġfalihi* yupatūr yupatmāq *wa-ašluhu 'l-ḥadāʕu yaqūlu 'l-Ġuzziyyatu* ol anī yupīlādī *ay annahu ḥadaʕahu.*

'Man sagt: ol išīy yupattī, also: er übergang die Sache und brachte einen anderen dazu, sie zu übergehen, yupatūr yupatmāq, – seine Grundbedeutung ist Betrug; die Ogusen sagen: ol anī yupīlādī, also: er täuschte ihn.'

2. (CU 505, 15): Y<sup>a</sup>AB<sup>o</sup> Y<sup>u</sup>WB<sup>o</sup> ALM<sup>a</sup>K<sup>o</sup>R<sup>u</sup> W<sup>a</sup>ALḤ<sup>a</sup>D<sup>i</sup>Y<sup>ʿ</sup>aH<sup>u</sup> L<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>FR<sup>a</sup>D<sup>u</sup> Y<sup>u</sup>WB<sup>o</sup> L<sup>a</sup>K<sup>i</sup>N  
Y<sup>u</sup>ZD<sup>a</sup>W<sup>a</sup>Ḡ<sup>u</sup> W<sup>a</sup>M<sup>i</sup>N<sup>o</sup>H<sup>u</sup> X<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL ALḠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH A<sup>u</sup>L A<sup>a</sup>NY Y<sup>u</sup>WB<sup>o</sup>L<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>N<sup>u</sup>aH<sup>u</sup> Ḥ<sup>a</sup>D<sup>ʿ</sup>aH<sup>u</sup>  
 Yāp yūp *al-makru wa-l-ḥadīʿatu lā yufradu yūp lākin yuzdawaḡu wa-minhu taqūlu 'l-Ḡuzziyya ol anī*  
*yūplādi ay annahu ḥadaʿahu.*

‘Yāp yūp – der Betrug und die Betrügerei; yūp wird nicht alleine verwendet, sondern gepaart; und davon sagen die Ogusen: ol anī yūplādi, also: er täuschte ihn.’

3. (CU 587, 15 ff. – 588, 3): Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>L A<sup>a</sup>N<sup>i</sup>Y Y<sup>u</sup>B<sup>u</sup>iNYL<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>N<sup>H</sup>u Ḥ<sup>a</sup>D<sup>a</sup>ʿaH<sup>u</sup> W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>a</sup>  
T<sup>a</sup>NK<sup>u</sup>T H<sup>a</sup>ANY Y<sup>u</sup>B<sup>i</sup>YL<sup>a</sup>AD<sup>y</sup> o A<sup>u</sup>L<sup>u</sup>M<sup>o</sup> B<sup>i</sup>RL<sup>a</sup> A<sup>u</sup>T<sup>u</sup>B<sup>u</sup>WL<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>Y o Q<sup>a</sup>D<sup>a</sup>ʿSL<sup>a</sup>AR<sup>i</sup>Y T<sup>u</sup>B<sup>a</sup>AL<sup>a</sup>AD<sup>i</sup>Y o  
A<sup>u</sup>L<sup>u</sup>M<sup>o</sup> KWR<sup>u</sup>B Y<sup>u</sup>Z<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Ḡ<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL B<sup>i</sup>A<sup>a</sup>N<sup>u</sup>a Ḥ<sup>a</sup>AQ<sup>a</sup>AN<sup>o</sup> T<sup>a</sup>NK<sup>u</sup>T<sup>o</sup> Ḥ<sup>a</sup>D<sup>a</sup>ʿa L<sup>i</sup>M<sup>a</sup>L<sup>i</sup>K<sup>i</sup> Q<sup>a</sup>T<sup>u</sup>N  
S<sup>i</sup>YN<sup>i</sup>Y W<sup>a</sup>D<sup>a</sup>R<sup>a</sup>B<sup>a</sup> ʿaL<sup>a</sup>Y H<sup>a</sup>AM<sup>a</sup>T<sup>H</sup>i B<sup>i</sup>ALM<sup>a</sup>WT<sup>i</sup> F<sup>a</sup>ʿx<sup>a</sup>Y<sup>x</sup>u<sup>a</sup>R<sup>a</sup> (x: darunter ʿ?) (588) ALM<sup>u</sup>N<sup>o</sup>H<sup>a</sup>Z<sup>i</sup>M<sup>a</sup>  
A<sup>i</sup>H<sup>o</sup>W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>H<sup>u</sup> W<sup>a</sup>A<sup>a</sup>ʿOM<sup>a</sup>T<sup>a</sup> B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> ʿu<sup>u</sup>D<sup>u</sup>W<sup>u</sup>H<sup>u</sup> F<sup>a</sup>L<sup>a</sup>M<sup>u</sup>A L<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>Y ALM<sup>a</sup>W<sup>o</sup>T<sup>a</sup> Ḥ<sup>a</sup>T<sup>o</sup>MA<sup>an</sup> Š<sup>a</sup>HB<sup>a</sup> L<sup>a</sup>W<sup>o</sup>N<sup>u</sup>H<sup>u</sup>  
W<sup>a</sup>T<sup>a</sup>Ḡ<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>aR<sup>a</sup> W<sup>a</sup>Ḡ<sup>o</sup>CH<sup>u</sup>H<sup>u</sup> W<sup>a</sup>H<sup>a</sup>D<sup>i</sup>H L<sup>i</sup>Ḡ<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ALḠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>aH W<sup>a</sup>Q<sup>i</sup>FḠAQ Y<sup>u</sup>B<sup>i</sup>NYL<sup>a</sup>AR  
Y<sup>u</sup>B<sup>i</sup>Y<sup>o</sup>L<sup>a</sup>AM<sup>a</sup>AQ W<sup>a</sup>Q<sup>a</sup>L<sup>u</sup>a M<sup>a</sup>A Y<sup>a</sup>N<sup>o</sup>T<sup>i</sup>Q<sup>u</sup> B<sup>i</sup>H<sup>i</sup> S<sup>a</sup>AY<sup>i</sup>R<sup>u</sup> ALT<sup>u</sup>RK<sup>i</sup> T<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> L<sup>i</sup>LḤ<sup>a</sup>D<sup>u</sup>a A<sup>ʿi</sup> Y<sup>a</sup>B<sup>o</sup> Y<sup>u</sup>B<sup>o</sup>  
W<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>W<sup>a</sup>L<sup>u</sup>aF<sup>u</sup> M<sup>i</sup>NH<sup>a</sup> F<sup>i</sup>ʿoL<sup>a</sup>n

*Yuqālu ol anī yūplādi ay annahu ḥadaʿahu wa-qāla Tangut Xānī yūplādi ölüm birlä töpülādi*  
*qaḏašlārī tapalādi ölüm körüb yūzi aydi yaqūlu bi-anna Xāqān Tangut ḥadaʿa li-maliki Qatun Sīnī wa-*  
*ḏaraba ʿalā ḥāmatihī bi-l-mawti fa-ʿayyara l-munhazima iḡwat<u>hu\* wa-ašmata bihi ʿuduwwuhu*  
*fa-lammā laqiya l-mawta ḡatman šaḡaba lawnuhu wa-taḡayyara waḡhuhu wa-hādihī luġatu l-*  
*Ḡuzziyya wa-Qiḡcāq yūplār yūplāmāq wa-qallamā yantiqū bihi sāʿiru t-Turki taqūlu li-ḥadāʿi\*\* yap*  
*yup wa-lā yuʿallafu minhā fiʿlan.*

‘Man sagt: ol anī yūplādi, also: er täuschte ihn, und es heißt: Tangut Xānī yūplādi / ölüm birlä  
 töpülādi / qaḏašlārī tapalādi / ölüm körüb yūzi aydi. Das besagt: der Xāqān der Tangut täuschte (den  
 König von Qatun Sīnī) und schlug ihm mit dem Tode auf sein Haupt, und da fanden seine Brüder  
 Gefallen (am Unglück des Unterworfenen, und sein Feind freute sich an seinem Mißgeschick), und als  
 er unausweichlich dem Tod gegenüberstand, erleichte er (und sein Gesicht veränderte sich) – dies ist  
 die Sprache der Ogusen und Qiḡcāq, yūplār yūplāmāq; selten verwenden es die übrigen Türken, sie  
 sagen zum Betrug\*\* yap yup, und sie bilden davon kein Verb.’

\* so emendiert CTD II 315.

\*\* CTD II 315, Fn. 4 emendiert angesichts der Belege in CU 505 (s.o.) und CU 514 *ḥaddāʿ*  
 ‘betrügerisch, Betrüger’ zu *ḥidāʿ* ‘Betrug’. Verursacht wurde das auf den Kopisten zurückgehende  
 zusätzliche šadda vermutlich durch die ungewöhnliche Vokalisation des ar. Wortes mit fatḥa an ḥāʿ als  
*ḥadāʿ* wie auch in CU 422, abweichend aber *ḥidāʿ* in CU 514.

Vgl. CTD II 118, EP II 254; CTD II 220, EP III 104; CTD II 315, EP III 242; Banguoğlu 1960, 48;  
 Kuryšzanov 1972, 58; Brockelmann 1928, 70 (yub) u. 95 (yubīla-, yubla-); Vokalisierung erfolgt in  
 dieser Arbeit nach DLSHal 187 (yupāy, yīpāy ‘Lüge’). EDPT 878 bezeichnet die Vokalisierung als  
 unsicher und identifiziert das Wort (bei ihm yobīlā-) als denominalen Verbalbildung auf +lā- von einer  
 erweiterten Form von yōb. Allerdings wäre bei Berücksichtigung der für das Atü. bekannten Suffixe  
 das zugrundeliegende Wort ein Verb.

Clauson merkt zutreffend an, daß das Wort im DLT durchgehend als ogusisch-kiptschakisch  
 beschrieben wird, stört sich aber daran, daß der Vers, der es illustriert, Teil eines Gedichts ist, das  
 anderswo verwendet wird, um karach. Wörter zu illustrieren. Diese Art von Bedenken sollte man  
 insofern nicht teilen, als das Gedicht eine zweite Form im ogusischen Gebrauch enthält (vgl. s.v.  
 qonuqlā-) und alle anderen Formen nicht ausdrücklich als *nur* karachanidisch gekennzeichnet sind.  
 Für dieses Gedicht gilt wie auch sonst im DLT, daß sich Elemente, die Varietäten zugewiesen sind, oft  
 in Kombination mit anderen Wortformen oder Schreibungen finden, die von MK selbst als  
 uncharakteristisch für die jeweilige Varietät bezeichnet wurden. Im Falle dieses Gedichts finden sich  
 etwa uḏiqlā- und taḡar (CTD III 291 – 293), wo angesichts des enthaltenen ogusischen Wortmaterials  
 \*uyīqlā- hätte stehen können und sicher tavar zu erwarten gewesen wäre. MK waren die  
 möglicherweise aus dem Ogusischen übernommenen Gedichte also in karachanidisierendem Gewand  
 geläufig, diese Karachanidisierung ist für den DLT generell, also über die Teile in gebundener Sprache  
 hinaus, charakteristisch.

Wohl ebenfalls zur hier vorliegenden Wurzel gehört verbales yOβ-, das in der Bedeutung ‘betrügen’ in  
 CU 471 in dem Paarwort ar- yOβ- vorkommt (EDPT 871) und schon im nichtkarach. OAtü. belegt ist.  
 Der erste Bestandteil der Fügung yap yup könnte mit yap- ‘bedecken’ in Verbindung gestanden haben.

- **Nichtkarach. Atü.** — ; vgl. Uig. VIII ff. man. yOB- 'betrügen', bud. yOB- 'betrügen'
- **Karach. QB** —
- Karach. XI DLT** yupīlā- 'täuschen' selten verwendet. CU 588; vgl. yupa- 'übergehen' CU 480 und Ableitungen (das Grundwort müßte ein Nomen sein); yāp yūp, yap yup 'Betrug' CU 505, 514 u. 588; ar- yOβ- 'täuschen und betrügen'
- Karach. XI DLT Oġuz., Qifčāq: s.o.**
- XIII (?) Karši-Tef.** — ; **XIII (?) AḤ** — ; **XIII (?) RK** —
- **Xwar.** —
- **MBul.** —
- **MWOgs.** —
- Osm.** —
- **Čag. XVIII ff.** — ; vgl. ČAP 'Betrug, Verkleidung, Lüge' PdC 270; čap 'Plünderung, List, Fälschung' Kunos 1902, 39 (Diese Belege zu yāp, Bsp. für sporadisches tü. \*y- > čag. č- in Räsänen 1949, 188)
- **Kum.** —
- Kpč.** —
- **Ntü.**
- **Čuw.:** — ; vgl. юрраp- yuṗtar-: 1. namekat' ('andeuten, anspielen auf'), delat' namēki, govorit' namēkami, 2. obmanyvat', provodit' ('betrügen'), naduvat' ('betrügen') razg. ČuvRS 641 (<? bšk. Kausativ yap-tir- 'bedecken'?, vielleicht auch von einem nicht belegten bšk. \*yop-fir- 'betrügen' o.ä., das allerdings von einem nicht belegten, angesichts der DLT-Daten nur erschlossenen \*yup- abgeleitet sein müßte); obmanut': ultala-, lart-, юрраp- yuṗtar-. RČuvS 422
- **Jak., Dol.**
- **Jak.:** — ; vgl. obmanut': albinnā-, tilgiz̄ toloruma- käs-. RĀkS 345
- **Tuw., Tof., Soy.**
- **Tuw.:** — ; vgl. obmanut': mägälār, mägälāptār. RTuvS 317
- **Tof.:** — ; vgl. obmanut': hōrar, heʔhelār, ūrer. RTofS 193
- **Xal.:** — ; vgl. 'Lüge' yipāy, yupāy. < tü. \*yupāy, vgl. dazu MK yap yup 'Lüge', yupla- 'betrügen'. Zur Distribution s. Karte 21 DLSHal 187
- **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**
- **Tkm.:** — ; vgl. obmanut': alda-, aldap puč āt-, pendini ber-, yalan θödlö-. RTkmS 399
- **Az.:** — ; vgl. obmanut': aldatmaġ. RAZL II 255
- **Ttü.:** — ; (Ttü. dial.) — ; vgl. çap çap VI: 'List' (İstanbul). HADS II 1072; çapçı çapçı [çapçı çapçı]: 'Betrüger' (Körküler (Yalvaç, Isparta), Bolu, Tokat (Eskişehir), Harput (Elazığ, Ttü. dial. O), Bor (Niğde)). [çapçı]: (Bağlıca (Arduuç) u. Ersis (Yusufeli) ((Artvin, Ttü. dial. O))). HADS II 1074; çap çarap çap çarap: 'yalan dolan' (Bor (Niğde)). HADS II 1074 (ttü. č- ~ y- sporadisch, Räsänen 1949, 185 ff.); yefi yāfi: 'Feind' (Taschkent). HADS VI 4224 (zu yayı 'Feind?'); yefiman yāfiman: 'Dieb' (Ermenek (Konya)). HADS VI 4224
- **Usb., NUig., Lob, Ham.**
- **Usb.:** — ; vgl. obmanut': 1. alda-, čalyit-, yalyān gapir-, firib ber-, pand ber-, .... RUSbL II 688
- **NUig.:** — ; vgl. obmanyvat': nesov. aldimaġ. RUigS 706
- **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**
- **Xks.koib.:** — ; vgl. obmanyvat': ..., alaxtirar̄ya, mikālirgā. RXakS 470 ; (xks.)koib. mekelV- (mekelirben), t'öylān-: 'betrügen'. CaV 136
- **Šor.M.:** — ; vgl. obmanyvat': 1. mākālā-, 2. alaqtir-. ŠorRRŠorS 112
- **Alt.:** — ; vgl. obmanut': mākālāp salar. RAltS 377
- **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K, Kar.H, Kar.T.**
- **Kir.:** — ; vgl. obmanut': kogo-čto alđō. RKirS 450
- **Kzk.:** — ; vgl. жобала- žobala-: 1. proektirovat', namečat', 2. imet' namerenie, predpologat'. KzkRS 308 (dort auch Ableitungen wie žobalat-; könnte formal ein Überbleibsel

des hier behandelten Wortes oder einer ähnlich gebildeten Form sein, dagegen spricht aber die unpassende Bedeutung); vgl. obmanut': aldaw. ... RKzkS 531

— **Kkp.:** — ; vgl. жобала- žobala-: ust. namečat', proektirovat'. KkpRS 252

— **Nog.:** — ; vgl. obmanut': aldaw. RNogS 364

— **Bšk.:** — ; vgl. obmanut': alda-, aldat-, aldaš-, aldaštīr-, yalyanla-. RBškS 460

— **Tat.:** — ; vgl. obmanut': aldaw, süzëndä tōrmaw, bāġ' dāsēn ütämāw. RTatS 392

— **KrčBlk.:** — ; vgl. obmanut': sov. kogo-čto aldarya, aldab q'oyarya. RKrčBlkS 347

— **Kmk.:** — ; vgl. obmanut'. 1. (vvesti v zabluždenie) aldat-, 2. (narušit' obešanie) sōzün tutma-, sōzün buz-, 3. (narušit' vernost' – o suprugax) xīynatliq et- (er-qatīn bir-birinā). RKmkS 526

— **Krmtat.:** — ; vgl. obmanut': aldatmaq, dolandırmaq, fallamaq, yalan aytmaq. RKrmTatS 157

— **Kar.K.:** — ; vgl. obmanyvat': aldamaq, tašlamaq, чайпал- čaypalmaq, yaltaylamaq, ... RKar.KS 59

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: yupīlā- 'täuschen' selten verwendet

Karach. Oġuz.: yupīlā-, yūplā- 'täuschen'

Karach. Oġuz, Qifčāq: yupīlā- 'täuschen'

Xwar.: —

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: —

Čag.: —

Kum.: —

Kpč.: —

Čuw.: —

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: —

Oġus.: —

SO-Gruppe: —

Jenissej- u. Altaitü.: —

Kir.: —

Z-Kipč.: —

WU-Kipč.: —

K-Kipč.: —

FW-Kipč.: —

(Lemma yupīlā- 'täuschen')<sub>g</sub>—

→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġu.		
5		DLT		
6		Qif.		
x				

Das Oġuz-Qifčāq-Merkmal **yup(ī)lā-** 'täuschen' findet sich sonst nicht. Nur dem DLT selbst ist zu entnehmen, die Form yupīlā- werde selten auch außerhalb des Ogusischen und Kiptschakischen verwendet.

MKs Angabe läßt sich damit in späteren Texten nicht verifizieren.

**yut-** (67) **K, O**

(CU 422, 6 f.): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>L Y<sup>u</sup>MRT<sup>o</sup>Ġ<sup>a</sup>AN<sup>i</sup>Y Y<sup>u</sup>T<sup>u</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>N<sup>u</sup>H<sup>u</sup> A<sup>i</sup>B<sup>o</sup>T<sup>a</sup>L<sup>a</sup> ALB<sup>a</sup>Y<sup>o</sup>D<sup>a</sup>H<sup>a</sup> W<sup>a</sup>Ġ<sup>a</sup>YR<sup>a</sup>H<sup>a</sup> L<sup>u</sup>Ġ<sup>a</sup>H<sup>u</sup> ALĠ<sup>u</sup>ZY<sup>u</sup>H<sup>i</sup> W<sup>a</sup>QFĠAQ Y<sup>u</sup>WTAR<sup>o</sup> Y<sup>u</sup>WTMAQ ɔ

*Wa-yuqālu ol yumurtġānī yuttī ay annahu 'btala'a 'l-bayḡata wa-ġayrahā luġatu 'l-Ġuzziyyati wa-Qifġāq yūtār yūtmāq.'*

'Und man sagt: ol yumurtġānī yuttī, also: er schluckte das Ei oder etwas anderes, Sprache der Ogusen und Qifġāq, yūtār yūtmāq.'

Vgl. CTD II 121, EP II 253; Banguoġlu 1960, 48; EDPT 885. Den xal. und tkm. Formen nach muß es sich um einen ursprünglichen Langvokal gehandelt haben, so auch in den Aorist- und -mAk-Formen von CU 422. Im Falle des Beispielsatzes von CU 422 liegt eine geschlossene erste Silbe mit Kurzvokal vor. Man kann vermuten, daß die Überlänge der Silbenstruktur \*KŨK (geschlossene Silbe + Langvokal = überlange Silbe) für die Kürzung des Vokals anfällig war.

Die Vertretungen des \*y- sind jeweils regulär, vgl. auch das Kapitel zu Lautwandelerscheinungen.

— **Nichtkarach. Atü.** —

— **Karach. QB** yut- 'schlucken' 6284

**Karach. XI DLT** —

**Karach. XI DLT Oġuz, Qifġāq: s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; vgl. yutdur- 'verursachen, daß jemand schluckt' 164

**XIII (?) AĤ** —

**XIII (?) RK** yuttī anī baliq: yut- 'hinunterschlucken' in 34 / 38b, 1

— **Xwar. XIV ĤI** al-bal' 'schlucken' yutmāq Rif. 119 (nur dort); in 104 ist balāġa wa-waṣala (eine Wiederholung des vorhergehenden Eintrags) yartī zweifelsohne eine Korruption von bali'a yūtī

**XIV YWT-** yut- 'schlucken, aufsagen' ĤŠ 87 u. Fazylov 1966, 1971; **YWT-** yut- 'herunterschlucken' in NF lt. Fazylov 1966, 1971

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XVIII ff.** YWTMQ t, YWTMQ, YTMQ yutmaq 'verschlingen, verschlucken' ZH

— **Ģag. XVIII** YWT- yut- furū ĥurdan wa bal' kardan 'herunterstürzen / -schlingen, schlucken' Sl. 341r, 15; YWTMQ 'schlucken, verschlingen' PdC 544; yutyun to 'das Verschlingen', yutum to = t yudum ZH; yutmaq 'schweigen; verschlingen'; yutyun '...; Verschlinger' u.a. Alle Kunos 1902, 110

— **Kum. XIV** yut- 'schlucken, aufsaugen' yout- (sic?) Cod. Cum. De, GCC 127

**Kpċ. XIV** Y<sup>u</sup>T<sup>u</sup>Y yuttī bali'a wa-fī kitāb [BYLK Beylik] (Y<sup>u</sup>T<sup>u</sup>Y) maġġa 'schlucken, und im Kitāb Beylik 'nippen an' Kit. idr. 95; bali'a yut- Hou. 35, 6; Y<sup>u</sup>T<sup>u</sup>- yut- 'verschlingen' 35 Hou. 104; bali'a wa-maġġa yuṭ- 'herunterschlucken' Bulġ. 34v; YWT- yut- 'herunterschlucken' in Gul. lt. Fazylov 1966, 1971

**XV** yuṭ- bali'a Qaw. 8, 16; 10, 8; 76, 1; yut- ATuh 8b; 53a, 5; ut- 'schlucken' ATuh 24b

**XVI f.** ĵut-: 'avalere'. (Deny und Tryjarski, Hikam, ĵut- 'engloutir, avaler', Karaimisch Troki ĵut- 'schlucken'). TArKipċ. I 2, 358

— **Ntü.**

— **Ģuw.:** ċāt- šāt- II: 1. glotat', 2. vbirat' v sebā, vpityvat', 3. vtāġivat', zatāġivat', zasasyvat', poglošat', pogrebat', 4. peren. poglošat', izvodit', rasxodovat', 5. razġ. xapat', zaxvatyvat' (ċužoe), 6. dial. klevat' (o rybe). ĢuvRS 405; glotat': 1. ċār- šāt-, 2. peren. (žadno ċitat', slušat') šāt-, tilmēr-, tilmērse vula- (e itle-). RĢuvS 129

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. glotat': iyihīn-. RĀkS 109

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. glotat': ažīrar, ažīrtīnar, sīrar, sīrtīnar. RTuvS 115

— **Tof.:** — ; vgl. glotat': baṭīrar. RTofS 138

— **Xal.:** üt-: 'schlucken' 626. DLSHal 315 l.; yūt-: 'schlucken' (nach yut- 'fortbringen'). 626. DLSHal 319 l.; 'schlucken': yūt-, üt-. yūt- < tü. yūt-. üt- ← Ogs.: ut- u.ä. Az. Chaladschistan, Südafscharisch, Sonqori, dabei Länge von yūt-. DLSHal 231 – 232

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** ювут- yuwut-: 1. glotat', proglatyvat', 2. poglošat', vtâgivat' v sebâ. TkmRS 801; vgl. Diphthongisierung des \*û: yuwit 'schlucke!', neben anderen Erscheinungsformen des \*û. FunTkm 310

— **SOgs.:** uD-: 'schlucken' (626). (Realformen ut-, üt-) (Az. ud-, Atü. yüt-) DHSOgs 508

— **Az.:** ud-: '(hinunter)schlucken, gewinnen'. AzDW 572; glotat': 1. удмаг udmaġ, 2. удгунмаг udġunmaġ. RAZL I 253

— **Ttü.:** yut-: 'schlucken, herunterschlucken; verschlingen; schlucken (Beleidigung); (Verletzung) schweigend ertragen; (Lüge) glauben; (übertriebener Geschichte) Glauben schenken; (im Kartenspiel) gewinnen, sich zu unrecht aneignen; Glauben annehmen; ganz und im Detail wissen; (Lektion) sehr gut lernen' YR 1264

— **Gag.:** йут- yut-: glotat', proglatyvat'. GagRMoldS 220

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** ют- yut-: 1. glotat', proglatyvat', zaglatyvat', 2. vtâgivat', zatâgivat', poglošat', 3. vyigryvat', proglotit' (gotovye vyrvat'sâ slova). UsbRL 596

— **NUig.:** YWTMAQ yutmaq: sm. žutmaq. UigRS 793; ŽWTMAQ žutmaq: 1. proglatyvat'sâ, byt' pogločennym, 2. peren. zaxvatyvat'sâ, byt' zaxvačennym, 3. peren. poglošat'sâ, byt' poglošennym. UigRS 481 (y > ž in nuig.yar. – vertritt OγQ č diesen Laut?); yut ~ jut- ~ yüt- ~ yüt- (III 40, 25): 'schlucken'. JETD 161; yut- YWT-: 'to swallow'. SET Voc. 201

— **Lob:** јут- yut-: proglatyvat', glotat'. MalLob 122

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. glotat': azirarya. RXakS 157

— **Šor.M.:** — ; vgl. glotat': örta-. ŠorRRŠorS 85

— **Kmd.:** дьут- d'ut- I: glotat'. BasKmd 213; дьут- d'ut- II: nyrât'. BasKmd 213; јут- d'ut-: (telengut, nieder-kmd./Biâ) glotat'. VerAltA 105

— **Tub.:** дьут- d'ut-: glotat', proglotit'. BasTuba 116 f.

— **Tlg.:** јут- d'ut-: (telengut, nieder-kmd./Biâ) glotat'. VerAltA 105

— **Alt.:** дьут- d'ut- II: glotat', proglatyvat', poglošat', sr. ažir-. OjrRS 58

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** жут- juṭ- II: 1. glotat', 2. vdyxat'. KirRS 270 (y > j-, ž- in städtischer Aussprache, Turkic Lang. 346)

— **Kzk.:** жут- žut-: 1. glotat', 2. vpityvat', poglošat', 3. peren. proglatyvat', uničožat'. KzkRS 320 (y > ž- regulär in der Schriftsprache, nicht aber in den Ostdialekten, vgl. Fun. 456)

— **Kkp.:** жут- žut-: glotat', .... KkpRS 263 (häufig y > ž-, Fun. 454)

— **Nog.:** ют- yut-: 1. a. glotat', proglatyvat', b. poglošat', vsasyvat', zasasyvat' (napr. o bolote), c. peren. zabyvat' o č'ëm-l. dobrom dele, ... NogRS 451 (y- erhalten in Qara-Nog.)

— **Bšk.:** йот- yöt-: B 1. prâm., peren. glotat', proglatyvat', 2. vtâgivat', zasasyvat', 3. peren. poglošat', 4. peren. ispytyvat' gore, sil'no pereživat', gorevat'. ... BškRS 233

— **Tat.:** йот- yöt-: 1. glotat', proglatyvat', proglotit', glotnut', 2. poglošat', proglotit', absorbirovat', 3. zasasyvat', zasosat', 4. dial. gubit', pogubit', .... TatRS 191

— **KrčBlk.:** джут- juṭ-: 1. prâm., peren. glotat' čto, 2. vpityvat' čto. KrčBlkRS 260; (Krč.) cut- juṭ-: yutmak. PröKrč 25; (Blk.) zut-: 'schlucken, verschlingen'. PröBlk 275 (zum Verhalten von y- vgl. Fun. 342)

— **Kmk.:** ют- yut-: glotat', proglatyvat', zaglatyvat'. KmkRS 385

— **Krmtat.:** ют- yut-: 1. glotat', 2. vyigrat' (v igre). KrmTatRS 346

— **Krmč.:** йут- yut-: 1. glotat', 2. vyigryvat'. KrmčRS 112

— **Kar.K.:** йут- yut- (K, H, T): glotat', proglatyvat'. KarRPolS 260

— **Kar.H.:** йут- yut- (K, H, T): glotat', proglatyvat'. KarRPolS 260; јут- yut-: 'schlucken'. (H.)KarSB 37

— **Kar.T.:** йут- yut- (K, H, T): glotat', proglatyvat'. KarRPolS 260; yut-: yutmak. (T.)KarLS 173

Nichtkarach. Atü.: —

Karach.: (QB, RK) yut- 'schlucken, hinunterschlucken'

Karach. Oġuz, Qifċāq: yūt- 'schlucken'

Xwar.: (H) yut- 'schlucken'

MBul.: Keine Belege

MWOgs.: Keine Belege

Osm.: yut- 'verschlingen, verschlucken'

Ćag.: yut- 'herunterstürzen, herunterschlingen, schlucken, verschlingen, (Kunos 1902) schweigen'

Kum.: yut- 'schlucken, aufsaugen'

Kpċ.: yuġ- 'schlucken, nippen an', yut- 'verschlingen, hinunterschlucken', (ArmKpċ.) ĵut- 'schlucken, verschlingen'

Ćuw.: šāt- 'schlucken, hinunterschlucken, in sich einsaugen, trinken, hineinziehen, einziehen, einsaugen, verschlingen, begraben, beisetzen, verbrauchen, ausgeben, ergreifen, sich Fremdes aneignen, (dial.) anbeißen (Fisch)'

Lena-Tü.: —

Sajan-Tü.: —

Xal.: üt- (← Oġus.), yūt- 'schlucken'

Oġus.: (Tkm.) yuwut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen, einsaugen, in sich hineinziehen', (SOgs.) uD-, ut-, üt- 'schlucken', (Az.) ud- 'schlucken, hinunterschlucken, gewinnen', (Ttü.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken; verschlingen; schlucken (Beleidigung); (Verletzung) schweigend ertragen; (Lüge) glauben; (übertriebener Geschichte) Glauben schenken; (im Kartenspiel) gewinnen, sich zu unrecht aneignen; Glauben annehmen; ganz und im Detail wissen; (Lektion) sehr gut lernen'; (Gag.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen'

SO-Gruppe: (Usb.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen, verschlucken, hineinziehen, einziehen, einsaugen, gewinnen (im Spiel), entschlüpfen (Worte dem Mund)', (NUig.) žut-, yut- 'verschluckt werden, verschluckt sein, fortgerissen werden, fortgerissen sein, verschlungen werden, verschlungen sein', ĵut-, yüt-, yüt- 'schlucken', (Lob) yut- 'verschlingen, schlucken, hinunterschlucken'

Jenissej- u. Altaitü.: (Kmd.) d'ut- 'schlucken, hinunterschlucken, untertauchen, hineinschlüpfen', (Tub.) d'ut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen', (Tlg.) d'ut- 'schlucken', (Alt.) d'ut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen, einsaugen'

Kir.: ĵuġ- 'schlucken, hinunterschlucken, einhauchen, einatmen'

Z-Kipċ.: (Kzk.) žut- 'schlucken, hinunterschlucken, trinken, verschlingen, einsaugen, vernichten', (Kkp.) žut- 'schlucken', (Nog.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen, einsaugen (Sumpf u.a.), vergessen (jemandes gute Tat)'

WU-Kipċ.: (Bšk.) yöt- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen, hineinziehen, einsaugen, verschlingen, durchkosten (Kummer), heftig durchleben, betrübt sein', (Tat.) yöt- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen, einsaugen, verschlucken, absorbieren, einsaugen, (dial.) umbringen'

K-Kipċ.: (KrċBlk.) ĵut- 'schlucken, hinunterschlucken, trinken', (Krċ.) ĵut- 'schlucken', (Blk.) zut- 'schlucken, verschlingen', (Kmk.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen, verschlucken'

FW-Kipċ.: (Krm̄tat.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken, gewinnen (im Spiel)', (Krmċ.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken, gewinnen (im Spiel)', (Kar.K., H., T.) yut- 'schlucken, hinunterschlucken, verschlingen'

Das Merkmal der Oġuz und Qifċāq, **yut-** 'schlucken', findet sich im Karach. QB und RK (Karši mit Wortbildungssuffix), im Xwar., im Osm., Kum., Kpċ. (auch ArmKpċ.) und Ćag. und in den ntü. Sprachen im Ćuw., Xal. (teils alt, teils < Oġus.), in der Oġusischen Gruppe im Tkm., SOgs., Az., Ttü. und Gag., im Altaitü. Kmd., Tub., Tlg. und Alt., im Kir., im Z-Kipċ. Kzk., Kkp. und Nog., im K-Kipċ. KrċBlk., Blk. und Kmk., im NW-Kipċ. Bšk. und Tat. (auch dial.), im FW-Kipċ. Krm̄tat., Krmċ. und Kar.K., H., T. und in der SO-Gruppe im Usb., NUig. und Lob.



Damit fehlt das Merkmal im Lenatü., Sajantü., GUig. und Jenissejtü.

(Lemma yut- 'schlucken' / yut- nur als Stamm mit Wortbildungsendung) g <sup>m</sup>				
→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				Čuw.
2				
3				Xal. <sup>(teils *)</sup>
4		Oḡu.	Osm.18 (ZH)	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.
5		QB	Karach.13 (Karši, RK) Čag.18,19 (Sl.,PdC,ZH,Kunos 1902)	Usb., NUig. NUig. (lob)
6		Qif.	Kum.14 Kpč.14 (Kit.idr.,Hou.,Bulġ.,Gul.) Kpč.15 (Tuḡ.,Qaw) Kpč.16,17 (ArmKpč.)	Kmd., Tub., Tlg., Alt. Kir., Kzk., Kkp., Nog. Bšk., Tat., Tat.dial. Krč-Blk., Blk., Kmk. Krmtat., Krmč., Kar. (K.H.T.)
x			Xwar.14 (HI, HŠ, NF)	

Das später gut belegte Wort, das MK zufolge für das DLT-Ogusische und DLT-Kiptschakische charakteristisch ist, findet sich neben einer stabilen Beleglage in den drei zentraltü. Sprachzweigen mtü. und ntü. Zeit auch in QB und im ntü. Kir. und Altaitü., im Xal. und Čuw. Damit ist es schon vom Karach. an weiträumiger bezeugt, als es nach dem DLT zu erwarten gewesen wäre.

### yükünč (68) K, O?

1. (CU 608, 5 ff.): Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>N<sup>o</sup>Ĝ ALS<sup>u</sup>A<sup>l</sup>AH<sup>u</sup> B<sup>i</sup>L<sup>u</sup>Ĝ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> Q<sup>i</sup>FĜAQ Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> M<sup>i</sup>NH<sup>u</sup> T<sup>a</sup>NKR<sup>i</sup>YK<sup>a</sup>A  
Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>NĜ Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>ND<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NH<sup>u</sup> Š<sup>a</sup>L<sup>a</sup>Y L<sup>i</sup>L<sup>u</sup>AH<sup>i</sup> T<sup>a</sup>ŠA<sup>l</sup>A<sup>l</sup>Y W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>u</sup>L B<sup>a</sup>K<sup>o</sup>K<sup>a</sup> Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>NĜ  
Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>N<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> A<sup>a</sup>NH<sup>u</sup> T<sup>a</sup>A<sup>o</sup>T<sup>a</sup> A<sup>a</sup>RAS<sup>a</sup>H<sup>u</sup> L<sup>i</sup> 'AM<sup>i</sup>YR<sup>i</sup> W<sup>a</sup>ĜAYR<sup>i</sup>H<sup>i</sup>

Yükünč *aş-şalāhu bi-luġati Qifčāq yuqālu minhu* täñrikā yükünč yükündi *ay annahu şallā li-'llāhi ta'ālā wa-yuqālu* ol bākkā yükünč yükündi *ay annahu tā'ta'ā rasahu li-'l-amīri wa-ġayrihi*.

'Yükünč – das Gebet in der Sprache der Qifčāq; so sagt man: täñrikā yükünč yükündi, also: er betete zu Gott dem Erhabenen, und man sagt: ol bākkā yükünč yükündi, also: er neigte sein Haupt vor dem Fürsten oder einem anderen.'

2. (CU 95, 11 ff.): TNKRY M<sup>a</sup>N<sup>i</sup>K AYŠM A<sup>i</sup>YT<sup>w</sup>Y AY AŞ<sup>o</sup>LH ALL<sup>u</sup>A<sup>u</sup>H<sup>u</sup> A<sup>a</sup>M<sup>o</sup>R<sup>i</sup>Y W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>QAL<sup>x</sup> AL  
Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>NĜ AYT<sup>w</sup>Y A<sup>a</sup>Y A<sup>a</sup>NH Š<sup>a</sup>L<sup>u</sup>A<sup>u</sup>Y B<sup>i</sup>ALĜZYH W<sup>a</sup>K<sup>u</sup>L<sup>u</sup> Š<sup>a</sup>Y ADA F<sup>a</sup>LWH<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>QWLWN B<sup>i</sup>LFT<sup>a</sup>H<sup>i</sup>  
ALS<sup>u</sup>A<sup>l</sup>AH<sup>i</sup> A<sup>i</sup>YT<sup>w</sup>Y W<sup>a</sup>ALTRK<sup>u</sup> TQWL<sup>u</sup> Q<sup>i</sup>LDY A<sup>i</sup>DA Š<sup>a</sup>M<sup>l</sup>A A<sup>i</sup>L<sup>u</sup>A A<sup>a</sup>N<sup>w</sup> H<sup>a</sup>DA ALL<sup>u</sup>A<sup>u</sup>FZ<sup>a</sup>  
Y<sup>a</sup>ĜR<sup>i</sup>Y Š<sup>a</sup>LY ALM<sup>u</sup>ĜAM<sup>a</sup>Š<sup>a</sup>H<sup>i</sup> FL<sup>i</sup>D<sup>a</sup>LK H<sup>a</sup>AD<sup>u</sup>WA Š<sup>a</sup>N H<sup>a</sup>D<sup>i</sup>H ALL<sup>u</sup>A<sup>u</sup>FZH<sup>i</sup> ALY ĜYR<sup>i</sup>HA KYL<sup>a</sup>A  
Y<sup>u</sup>STHY ALN<sup>i</sup>S<sup>u</sup>W<sup>a</sup>H Š<sup>a</sup>ND AST<sup>u</sup>MAL<sup>i</sup>H<sup>i</sup> A<sup>i</sup>YTAR A<sup>i</sup>YTMAK ɔ

Täñri mänig išim ētti *ay ašlaḡa 'llāhu amrī wa-yuqālu* ol yükünč ētti *ay annahu şallā bi-'l-Ĝuzziyya wa-kullu šay' idā fa'alūhu yaqūlūna bi-lafzati 'ş-şalāḡ ētti wa-'t-Turku taqūlu qildi idā 'amila illā anna hādā 'l-lafza yaġrī 'alā 'l-muġāma'ati fa-li-dālika hādū 'an hādīhi 'l-lafzati ilā ġayrihā kay-lā yustaḡi 'n-niswa 'inda isti'mālihi ētār ētmāk.*

'Täñri mänig išim ētti, also Gott hat meine Angelegenheit gefördert, und man sagt: ol yükünč ētti, also daß er gebetet hat, auf Ogusisch\*; und alles, was man macht, wird mit dem Wort des Passendmachens, ētti, gesagt. Die Türken sagen qildi, wenn [etwas] gemacht wurde, dieses Wort kommt indes für Sexualverkehr vor. Deshalb wenden sie (= die Ogusen) sich von diesem Wort ab dem anderen zu, damit nicht bei seinem Gebrauch die Frauen beschämt werden; ētār ētmāk.'

3. (CU 277, 2 ff.): W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>a</sup>R<sup>o</sup> AYŠ Q<sup>i</sup>LD<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Š<sup>a</sup>M<sup>l</sup>A ALR<sup>a</sup>Ĝ<sup>u</sup>L<sup>u</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>a</sup>R<sup>o</sup> Q<sup>i</sup>YZ<sup>i</sup>Ĝ  
Q<sup>i</sup>L<sup>o</sup>D<sup>i</sup>Y A<sup>a</sup>Y<sup>o</sup> Ĝ<sup>a</sup>AM<sup>a</sup>Š<sup>a</sup> ALR<sup>a</sup>Ĝ<sup>u</sup>L ALĜ<sup>a</sup>AR<sup>i</sup>Y<sup>a</sup>H<sup>a</sup> K<sup>i</sup>N<sup>a</sup>AY<sup>a</sup>H<sup>a</sup>N Š<sup>a</sup>N<sup>i</sup> ALĜ<sup>i</sup>M<sup>a</sup>Š<sup>i</sup> FL<sup>i</sup>D<sup>a</sup>LK T<sup>a</sup>Ĝ<sup>a</sup>N<sup>w</sup>A<sup>B</sup>A<sup>T</sup>  
ALĜ<sup>u</sup>ZY<sup>w</sup>H<sup>u</sup> Š<sup>a</sup>N H<sup>a</sup>D<sup>i</sup>H<sup>i</sup> ALL<sup>u</sup>A<sup>u</sup>FZ<sup>a</sup>H<sup>i</sup> W<sup>a</sup>Y<sup>u</sup>S<sup>o</sup>T<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>M<sup>u</sup> M<sup>a</sup>KAN<sup>a</sup> Q<sup>i</sup>LD<sup>i</sup>Y A<sup>i</sup>DA Š<sup>a</sup>M<sup>l</sup>A ALŠ<sup>a</sup>Y  
A<sup>i</sup>YT<sup>w</sup>Y A<sup>a</sup>Y A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>L<sup>a</sup>H<sup>a</sup> KM<sup>a</sup>A Y<sup>u</sup>Q<sup>a</sup>AL<sup>u</sup> A<sup>a</sup>R Y<sup>u</sup>K<sup>u</sup>NĜ A<sup>i</sup>YT<sup>w</sup>Y A<sup>i</sup>DA A<sup>a</sup>Š<sup>o</sup>L<sup>a</sup>H<sup>a</sup> ALS<sup>u</sup>A<sup>l</sup>AH<sup>a</sup>  
W<sup>a</sup>ALTRK<sup>u</sup> Y<sup>a</sup>Q<sup>u</sup>WL<sup>u</sup> Q<sup>i</sup>LD<sup>i</sup>Y Q<sup>i</sup>L<sup>u</sup>WR Q<sup>i</sup>L<sup>o</sup>MAQ.

*Wa-yuqālu* är iš qildi *ay 'amila 'r-raġulu wa-yuqālu* är qizīy qildi *ay ġāma'a 'r-raġul al-ġāriyata kināyatan 'ani 'l-ġimā'ci fa-li-dālika taġannabati 'l-Ĝuzziyyatu 'an hādīhi 'l-lafzati wa-yusta'malu*

*makāna qıldi idā 'amila 'š-šay' ētti ay ašlaḥa kamā yuqālu är yūkünč ētti idā ašlaḥa 'š-šalāta wa-'t-Turku yaqūlu qıldi qılür qılmāq.*

‘Man sagt: är iš qıldi, also: der Mann hat gearbeitet, und man sagt: är qīziy qıldi, also: der Mann hatte Verkehr mit dem Mädchen in Anspielung auf sexuellen Verkehr, deshalb vermeiden die Ogusen dieses Wort und es wird an Stelle von qıldi, wenn man eine Sache gemacht hat, ētti verwendet, also ‘er machte gut’, wie man sagt: är yūkünč ētti, wenn man das Gebet richtig durchführt; die Türken sagen qıldi, qılür, qılmāq.’

In dieser Passage ist die Unterscheidung zwischen Kopistenvokalisation und der der Later hand schwierig.

\* CU 95 betreffend ist dem Kontext zu entnehmen, daß sich die Bewertung als Ogusisch hier nicht auf yūkünč bezieht, sondern auf den Gebrauch von ēt- anstelle von qıl- durch die Ogusen. Dies gilt gleichermaßen für CU 277. Daß das Wort hier in Beispielsätzen für ogusischen Sprachgebrauch erscheint, sagt eher wenig aus darüber, ob das Wort im Ogusischen das üblicherweise verwendete war.

Vgl. CTD II 341, EP III 277; CTD 179 – 180, EP 150; CTD 400, EP II 22; Brockelmann 1928, 99 (hier wird auch ‘Verehrung (vor dem Fürsten)’ als kpč. bezeichnet); EDPT 913 identifiziert die Form als deverbale Nominalbildung von yūkün- (EDPT 913 ‘sich beugen, gehorchen, verehren’, ab Türk. VIII). Bei dem Suffix handelt es sich um ein Handlungsnomen auf -(X)nč (hierzu Erdal 1991, 275 ff.), nach Erdal a.a.O. 275 \*yūkün-ünč > (Haplologie) yūkünč. Weitere nichtkarach. atü. Belege liefert Erdal in a.a.O. 1991, 279.

Ob die Bedeutung ‘Neigen des Hauptes’ als Verehrungsgeste ebenfalls als kiptschakisch zu rechnen ist, ist anhand des Textes nicht zu entscheiden. Die Mehrzahl der Quellen, in denen der Begriff \*yūkünč anzutreffen ist, sind christlich bzw. oatü. manichäisch.

Das ogusische Merkmal ēt- ‘fördern / arrangieren’ findet sich auch Karach. (im Sinne von ‘anfertigen, errichten, (Arbeit) machen’) auch im DLT; es findet sich auch im Xwar., Osm., Kum., Kpč. und Čag. und in den ntü. Sprachen in abweichenden Bedeutungen im Lena-Sajan-Tü. (Jak., Tuw. (‘zurechtmachen’) und Tof.), im Xal. (nach Doerfer iēt- nicht entlehnt, ēt- < Ttü.), in der Ogus. Gruppe (Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag.), im Jenissej- u. Altaitü. (GUig., Xks., Xks.kyz., Šor.M., MČul., Leb., Kmd., Tub., VerAltA., Oir. und Tel.), im Kkp., im SW-Kipč. (KrčBlk., Krč., Blk., Krmtat., Krmč., Kar., Kmk.), im NW-Kipč. (Tat.) und in der SO-Gruppe (Usb. dial., NUig. und Ham). Damit ist das Merkmal breit bezeugt – eine Ausnahme stellt das Čuw. dar.

— **Nichtkarach. Atü.** Türk. VIII ff. man. yūkünč yūkün- ‘anbeten’, Uig. VIII ff. man. yūkünč ‘Verehrung’, yūkünč ‘Ehrerbietung, Verbeugung’, chr. yūkünč yūkün- ‘verehren’, weitere, auch uig. bud. Belege in Erdal 1991, 279; vgl. yūkün- ‘sich beugen, gehorchen, verehren’ ab Türk. VIII

— **Karach. QB** — ; vgl. yūkün- ‘sich verbeugen vor’

**Karach. XI DLT** — ; vgl. yūkün- saġada ‘sich niederwerfen vor’

**Karach. XI DLT Qifčāq s.o.**

**Karach. XI DLT Oyuz s.o.**

**XIII (?) Karši-Tef.** — ; vgl. yūkin- ‘verehren’ 166

**XIII (?) AḤ** — ; vgl. yūkn-üp ‘sich beugen’ 148

**XIII (?) RK** —

— **Xwar. XIV** — ; vgl. yūkün- ‘sich beugen, verehren’ ḤŠ 87

— **MBul.** —

— **MWOgs.** —

**Osm. XIV – XVI** — ; vgl. yūkün- ‘knien’, in mehreren Texten des 14., 15. und einem des 16. Jhs., in anderen Texten des 16. Jhs. als kiptschakisch bezeichnet. Tan. Tarama Söz. I 855, II 1082, III 833 und IV 912

— **Čag. XV** — ; vgl. YWKWN- ‘sich niederbeugen’ (mit Verweis auf PdC, ŠSül., Fazl., ZH, Radl.Vers.) BBL; vgl. YWKWN- ‘sich niederbeugen’ mit Verweis auf PdC, ŠSül., Fazl., ZH, Radl. Vers. BBL

**XVIII ff.** — ; YWKWN- ‘mit dem Knie den Boden berühren’ PdC 548; yūkün- to ‘sich in gebeugter Stellung halten (vor einem Fürsten usw.), sich mit Ergebung unterwerfen’ ZH

— **Kum.** <jvgvnč> yūgünč ‘Verehrung’ Cod. Cum. De; GCC 130, dort auch yūgün- ‘niederknien’

**Kpč. XIV** — ; vgl. yūkünči ‘Khalife’, eig. derjenige welcher sich verbeugt im Gebete, von yūkün- ‘sich verbeugen’ 23 Hou. 107, vgl. yūkün- ‘kniend dienen’ Kit. idr. 96

**XV** — ; vgl. yūkūn- (Glosse: jemand der seġde vollzieht und dabei sein Hinterteil hebt) ATuh 8b

**XVI f.** iugunč: 'révérence, hommage, prosternation, adoration'. Codex Cum. yügünč (yünč) 'Verehrung'. Vgl. Deny u. Tryjarski, Hikam, iugun- 's'incliner, se prosterner, rendre hommage'. TArKipč. I 2, 353 – 354

— **Ntü.**

— **Čuw.:** — ; vgl. klanât'sâ: 1. (delat' poklon) puś tay-, 2. (slovesno ili pis'menno) salam kala-, salam yar-, 3. (prosit' o čēm-l.) yälän-, puśśap-, yurama tărăš-, 4. ust. (zadabrivat', podnosâ podarok, raspologat' k sebe) parne parsâ šavăr-. RČuvS 279; çākān- šākān-: preklonit' kolēni, prisedat', delat' reverans, atü., man, DLT sök- (II 19), yūkūn-, QB čök-: klanât'sâ, tefs. xii – xiii vv. yūkin-: poklonât'sâ, Zamax. yūkūn-: preklonit' kolēni, bšk sük-, yögön-, az., tkm, čök-, (ttü.) (diz) čök-, usb čük-, tat (тез) чыг- preklonit' kolēni, opuskat'sâ na kolēni, prisedat', pripadat', kzk žügin- sidet' na kolēnâx (II'minskij), t.e. sidet', podžav pod sebâ nogi, peren. preklonât'sâ, žüğünu: kolenopreklonēnie, kirg, alt, (ttü.) čök- na kolēni!, opustit'sâ na kolēni! (vozglas, obrašennyj k verblüdu), čük-: nazyvalos' takže kolenopreklonēnie pered xanami vo vremâ predstavleniâ (Budagov I 497), s. yūkūn- (Borovkov, Bada'i' al-luġat 261), erz. с'укун'амс: zaimstvovano iz čuv. âz., s. šäk- II. (padat', sleč'). ÈtSČuv 205

— **Jak., Dol.**

— **Jak.:** — ; vgl. klanât'sâ: 1. (privetstvovat' poklonom) toŋq'oljuy-, bokuluonnâ-, 2. (uniženno prosit') üŋk-, sügürüy-, 3. (peredavat' privet) bokuluonnâ-, äyardälâ-. RĀkS 226; cыгүн- sügün- II, cыктәр- süktär-: (< sügüi-n-, s. tü. yūkūn-, yügün-: klanât'sâ, stoât', s'' počteniem'' pred'' vysšimi, počitat') padat' (stanovit'sâ, brosat'sâ) na kolēni, preklonât' kolēni, o nevěstě: vxodit' v'' dom'' ženixa, uěžžat'. PekĀk II 2380 f.

— **Tuw., Tof., Soy.**

— **Tuw.:** — ; vgl. klanât'sâ: 1. (delat' poklon) mögār, sögürür, 2. razg. (peredavat' privet) bayir čadirär, 3. peren. (obrašat'sâ s pros'boj) čannir, äräžir, iylaŋnär. RTuvS 212

— **Xal.:** — ;

— **Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag.**

— **Tkm.:** — ; vgl. molitva: 1. (dejstvie) namađ oqoma, doġā oqoma, hudoya čoqunma, 2. (tekst) namađ, namađiŋ tekθti, doġā tekθti. RTkmS 324

— **Az.:** — ; vgl. molitva ('Gebet'): dua, ibadät. RAZL II 94

— **Ttü.:** — ; vgl. yūkūn-: altertü. 'sich beugen oder knien (vor jemandem)' YR 1265; (Ttü. dial. und Ttü. dial. O) yügün- yüyün-: 'grüßen' (Bayburt (Gümüšhane)). HADS VI 4329; yūkän-: 'secde etmek' (Bayburt (Gümüšhane, Ttü. dial. O)). HADS VI 4330; yūkūn-: 1. 'öykünmek' (Adana), 2. 'umarsız kalıp kabul etmek, baş eğmek' (Bağyaka (Finike, Antalya)). 3. 'yüksünmek' (Adana). HADS VI 4331

— **Usb., NUig., Lob, Ham.**

— **Usb.:** — ; vgl. юкун- yūkūn-: nizko klanât'sâ, uniženno obrašat'sâ s pros'boj. UsbRL 592

— **NUig.:** — ; vgl. YŴKŴNMHK yūkūnmäk: 1. stoât' na kolēnâx, 2. klanât'sâ. UigRS 794; ŽŴKŴN- žükün-: stanovit'sâ na kolēni, preklonât' kolēna. UigRS 484 (dort auch Ableitung žükündür-); nur YWKWN- yūkūn-: 'to sit in a kneeling position (the universal ceremonious mode of sitting in Central Asia, first kneeling down and then sitting back on one's heels; the mode of sitting with the legs crossed in front of one (tailor-fashion) which is called čar zanu 'four knees' is considered either familiar or disrespectful'. SET Voc. 205 (auch Ableitung yūkündür-)

— **GUig., Xks., ..., Šor.M./m./o.T., MČul., Alt.N., Leb., Kmd., Tub., Šor.u.T., K., UČul., VerAltA., Tel., Töl., Oir.**

— **Xks.:** — ; vgl. klanât'sâ: 1. (delat' poklon) mökäyörgä, pazirarya, 2. peren. (prosit') aldanarya, čalyanarya. RXakS 314

— **Šor.M.:** — ; vgl. klanât'sâ: 1. (delat' poklon) mökkey-, 2. (prosit') čalyan-. ŠorRRŠorS 97

— **Kir., Kzk., Kkp., Nog., Bšk., Tat., Sibtat., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Krmč., Kar.K., Kar.H., Kar.T.**

— **Kir.:** — ; vgl. жүгүн- jügün-: 1. ètn. klanât'sâ, skrestiv ruki na grudi (o moloduxe, kogda ona vpervye vxodit v ūrtu, v komnatu, gde sidit staršaâ mužskaâ rodnâ mužä), 2. (o ženšinax) klanât'sâ. KirRS 272 (dort auch jügündür-, jügünt-, jügünmöy)

— **Kzk.:** — ; vgl. klanât'sâ: 1. (delat' poklon) bas iüw, iilüw, sälem yetüw, .... RKzkS 353

- **Kkp.:** — ; vgl. жүгин- žügīn-: 1. sklonāt'sâ, 2. klanât'sâ, 3. preklonât'sâ, 4. stanovīt'sâ na kolēni. KkpRS 266 (dort auch Ableitungen: žügīndīr-, žügīnīs-, žügīnt- (sm. žügīndīr-))
- **Nog.:** — ; vgl. klanât'sâ: 1. bas iyip salamlaw (privetstvovat' poklonom) salam aytuw, salam yiberūw (peredavat' privetstvie), 2. (delat' poklon) bas iyūw. RNogS 249
- **Bšk.:** — ; vgl. йөгөн- yögön- 1. ... sm. yögönöklä-, 2. xromat' pri boleznī kopyt (o životnyx). BškRS 233 (BškDiaS 124: 1. (dim) (padat' ot istošenīa (o životnyx), 2. (qarīdēl, tōnyaq-kōnbayīš, urta ural), 3. (opuskat'sâ), 4. (poklonât'sâ).); йөгөнөклә- yögönöklä-: prām., peren. opuskat'sâ na kolēni, stoāt' na kolēnāx. BškRS 233 (GH: BškDiaS 124: (īryīd, ēyék-haqmar) (sidet' složiv nogi pod sebâ) ...)
- **Tat.:** — ; vgl. klanât'sâ: nesov. 1. baš iyūw, qōtlaw, sāmlāw (baš iyēp), 2. sālam äytūw, sālam tapšīruw, 3. küč. yalīnuw, yalwarīp sōraw, 4. bülāk itēp birūw, bülāklāw. ... RTatS 257
- **KrčBlk.:** — ; vgl. джюгюн- жүгүн-: 1. prosīt', umolāt', molit' kogo o čēm, 2. tužit'sâ (napr. o roženice), 3. davat' obet, davat' obešanīe, obešat'. ... KrčBlkRS 270
- **Kmk.:** — ; vgl. югюн- yügün-: preklonāt' kolēni, vstavat' na kolēni. KmkRS 381
- **Kar.K.:** — ; vgl. йүгүн- yügün- (K): klanât'sâ, poklonât'sâ, preklonât'sâ, padat' nic, pokorāt'sâ, sr. igin-, yoġun-, yugun-, yuġun-, yuġuñ-. KarRPolS 261

- Nichtkarach. Atü.: yükünč 'Anbetung, Verehrung, Ehrerbietung, Verbeugung'
- Karach.: (DLT) hierzu oder zu Qifčāq? yükünč 'Neigen des Hauptes'
- Karach. Qifčāq: yükünč 'Gebet'
- Karach. Oġuz: hierzu oder zu Karach.? yükünč 'Gebet'
- Xwar.: —
- MBul.: Keine Belege
- MWOgs.: Keine Belege
- Osm.: —
- Čag.: —
- Kum.: yügünč 'Verehrung'
- Kpč.: (ArmKpč.) ġugünč 'Verehrung, Ehrerbietung, Niederwerfung, Anbetung'
- Čuw.: —
- Lena-Tü.: —
- Sajan-Tü.: —
- Xal.: —
- Oġus.: —
- SO-Gruppe: —
- Jenissej- u. Altaitü.: —
- Kir.: —
- Z-Kipč.: —
- WU-Kipč.: —
- K-Kipč.: —
- FW-Kipč.: —

(Lemma yükünč 'Gebet')<sup>g w</sup>

→ Zeit	Atü.	Karach.	Mtü.	Ntü.
↓ Sprachfam.				
1				
2				
3				
4		Oġu.?		
5				
6		Qif.	Kum.14 Kpč.16,17 (ArmKpč.)	
x	UChr (U) (T,U)Man(89) (Chua., TTS)			

Das Merkmal der Qıfġāq **yükünġ** ‘Gebet, Verehrung’ findet sich nur in den vormodernen Türksprachen im nichtkarach. man. und chr. OAtü., im Cod.Cum. (chr.) und im ArmKpġ. (chr.).

Möglicherweise wurde das Wort auch von den Oġuz verwendet, da es zweimal im DLT als Bestandteil des Verbalkompositums **yükünġ ėt-** genannt wird, wobei **ėt-** in dieser Verwendung (anstelle von **qıl-**) für die Sprache der Oġuz charakteristisch sei, so MK. Erhalten hat es sich dort sonst nicht, was sich auch aus der frühen starken Stellung des Islam bei den Ogusen ergeben haben kann.

Das Wort hat sich – anders als seine verbale Basis – in den ntü. Sprachen nicht erhalten, einer von mehreren Gründen könnte sein, daß für ‘Gebet’ im Islam und in anderen übernommenen Religionen Termini technici anderer Herkunft verwendet wurden, die Eingang in die betroffenen Türksprachen fanden.

Das ogusische Merkmal **yükünġ ėt-** ‘beten’ findet sich nur im DLT, dabei ist **yükünġ** in CU 608 als kiptschakisch gekennzeichnet.

Damit ist das Wort, das MK dem DLT-Kiptschakischen zuweist, in der Tat nur im mtü. Kiptschakischen, dort aber, wie auch schon schwerpunktmäßig im OAtü., in christlichem Kontext zu finden. Also erscheint MKs Zuweisung zumindest oberflächlich zutreffend, wenn auch nicht hinsichtlich des eigentlichen Verbreitungskontextes.

## 4 Auswertung

Im Folgenden werden die Nachweise DLT-kiptschakischer Merkmale für die atü., mtü. und ntü. Sprachen, darüberhinaus für bestimmte mtü. Quellengruppen und ntü. Sprachfamilien, anhand der Zusammenführung des in Abschnitt 3 gesammelten Materials untersucht. Ziel dieser Untersuchung von der Art eines Surveys war es, zu prüfen, wo und in welchem Umfang sich DLT-kiptschakische Merkmale in späteren Sprachformen tendentiell häufiger erhalten haben.

Auf die Materialerhebung und Ordnung zu Verbreitungsgruppen in übersichtlicher Tabellenform folgt jeweils eine Ersteinordnung, wenn bereits möglich unter Formulierung weiterführender Fragen oder Problemkomplexe. Die Abschnitte, in denen Wortverbreitungsfelder herausgearbeitet werden, sind als eine Art Steinbruch für die Forschungsarbeit der Zukunft zu verstehen, wobei konkrete Schlüsse zum gegenwärtigen Zeitpunkt mir meist noch zu riskant erscheinen bzw. den Umfang der Arbeit sprengen. Von dem untersuchten Wortbestand der Sprache der Kiptschaken, primär den freien Morphemen und ihrer Bedeutung (Merkmalsgruppe (3), siehe Kap. 1.2), sind insbesondere Indizien für soziale Kontakte der Türkstämme über die Jahrhunderte hinweg zu erwarten. Die dabei beobachteten Verbreitungsgruppen von Wörtern bzw. insbesondere Wortbedeutungen können nach der vollständigen Aufarbeitung des gesamten dialektalen DLT-Materials möglicherweise unter Einsatz von KI und durch optische Verarbeitung zu Karten einen Einblick in die Geschichte der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen der Türk Sprachen liefern, der sich auch auf Epochen und Orte erstreckt, für die keine direkte schriftliche Überlieferung existiert. Die Anordnung der Unterkapitel von Abschnitt 4 erfolgt zeitlich aufeinander aufbauend, mit Rückblicken, wo es förderlich war.

In 4.3 und 4.4 wurde die Materialerhebung in den Tabellen unter Beachtung der Ergebnisse der vorangegangenen Auswertungskapitel nach lokal geordneten DLT-Beleggruppen (als Ergebnis aus 4.1 und 4.2) angeordnet, um ein zusätzliches Überprüfungskriterium für die mtü. und ntü. Befunde zu ermöglichen. Die Auswertungstabellen dieser Kapitel sind farbig gestaltet, um eine differenziertere Notation der Belegbewertung zu ermöglichen:

Legende für Belegbewertungstabellen in 4.3 und 4.4: *Kursiv* = Radloff; Dunkelgrau = belegt, aber Merkmal nicht einordenbar; **Rot** = Identisch mit DLT-K; **Weinrot** = Variante DLT-K; **Graugrün** = Merkmal qif. unbekannt, in so markierten Sprachen ebenfalls; **Orange**: Nur Form identisch mit DLT-K, Bedeutung modifiziert; **Blaßrot**, Anthrazit = Belege des verbreiteteren öd anstelle von 54 üd; Hellgrau: ohne Beleg; Asterisk \* = Lehnwort aus einer anderen Sprache / Varietät; u.a.

Für die Präsentation des mtü. und ntü. Materials wurden auch die älteren Sprachstufen hinzugezogen. Am Ende eines jeden Kapitels werden die für die untersuchte Quellengruppe oder Sprachfamilie erzielten Ergebnisse zusammengefaßt. Schließlich erfolgt in den Abschnitten 4.5 und 4.6 ein Überblick, eine Bewertung und Einordnung der Ergebnisse der Abschnitte 4.1 bis 4.4.

## 4.1 Beziehungen des Kiptschakischen des DLT zum WAtü. und OAtü.

Abschnitt 4.1 führt die DLT-kiptschakischen Merkmalsentsprechungen zusammen, die in Abschnitt 3 für das WAtü. und OAtü. und die Untergruppen des OAtü. registriert wurden.

Tafel 21: Atü.-1

Legende: **Atü. identisch mit DLT-Kiptschakisch**, Wort im Atü. bekannt aber verschieden, lt. DLT den Kiptschaken nicht bekannt und entsprechend im Material nicht belegt, Hellgrau = Platzhalter, ohne Beleg.

<b>WAtü. (Bul.)</b> (25,51,55,65)	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>Jenissej</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>Tln.</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>Uln.</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>UChr.</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>TMan.</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>UMan.</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>UBud.</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>UCiv.</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>OAtü. (ohne DLT)</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>Atü. (ohne DLT)</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

Tafel 22: Atü.-2

Legende: **Wort in DLT-kiptschakischer Form im Atü. belegt**, **Wort in DLT-K-ohne-O-Form im Atü. belegt**, Wort im Atü. bekannt, aber abweichendes Merkmal, Im DLT-Kiptschakischen nicht bekanntes Wort ist im Atü. auch nicht belegt, Wt = West, Ot = Ost (in dieser Gruppe auch Yemāk), Zahl: Beleganzahl.

<b>WAtü. (Bul.)</b>	4 (25 KO, 51 töz-, 55 Ükil, 65 yimšän), 6, 1	3 K, - Wt, 1 KO, - Ot
<b>OAtü.</b>	9 (17 büit-, 68 yūkünč, 28 KO, 32 KO, 52 KO, 62 KO, 44 OtA susyaq, 48 Ot tašiq-, 13 Wt bän), 30, 2	2 K, 1 Wt, 4 KO, 2 Ot
<b>Jenissej</b>	1 (13 Wt bän), 2, 2	- K, 1 Wt, - KO, - Ot
<b>Tln.</b>	4 (13 Wt bän, 32 KO, 48 Ot tašiq-, 62 KO), 14, 2	- K, 1 Wt, 2 KO, 1 Ot
<b>Uln.</b>	3 (13 Wt bän, 48 Ot tašiq-, 62 KO), 6, 2	- K, 1 Wt, 1 KO, 1 Ot
<b>UChr.</b>	1 (68 yūkünč), 1, 2	1 K, - Wt, - KO, - Ot
<b>TMan.</b>	2 (48 Ot tašiq-, 62 KO), 10, 2	- K, - Wt, 1 KO, 1 Ot
<b>UMan.</b>	2 (48 Ot tašiq-, 62 KO), 10, 2	- K, - Wt, 1 KO, 1 Ot
<b>UBud.</b>	5 (17 büit-, 28 KO, 44 Ot susyaq, 52 KO, 62 KO), 26, 2	1 K, - Wt, 3 KO, 1 Ot
<b>UCiv.</b>	1 (46 KO), 19, 2	- K, - Wt, 1 KO, - Ot

Ann.: Zu beachten ist besonders die geringe Menge an Wörtern aus dem DLT, die untersucht wurden, was Verzerrungen des Ergebnisses bewirken kann. Beachtenswert ist auch eine mögliche Verzerrung durch das zahlenmäßige Ungleichgewicht der Menge an überlieferten Textgruppen. So umfaßt UBud. enorme Materialmengen, UChr. nur vergleichsweise geringe.

Fazit für Atü. / K ohne O: Die hohe Affinität von MKs K-ohne-O-Belegen zum WAtü. (bei töz-, Ükil, yimšän) und evtl. zu den zahlenmäßig geringen uig. christlichen Texten (yūkünč) ist auffällig. Bezüge zu UBud. sind vergleichsweise schwach.

Fazit für Atü (nur-)KO: KO-Bezüge sind im WAtü. eher wenig, d.h. die KO-Belege stehen eher nicht im Zusammenhang mit WAtü., anders als die K-Belege. KO-Bezüge sind im UBud. im Verhältnis zu den nur-K-Belegen eher zahlreicher, d.h. die KO-Belege stehen eher im Zusammenhang mit UBud.

Jenissej scheint am ehesten noch zu Wt, also westlichen DLT-Varianten, Beziehungen zu zeigen.

Ergebnis der Indizienauswertung bei zugegeben geringer Belegvielfalt:

K-ohne-O geht eher zu WAtü. und eventuell zu UChr.

Dies spricht eher dafür, die Kiptschaken dieser Gruppe im Westen, an der Wolga, zu suchen, oder generell im Norden Westsibiriens, oder Neueinwanderer aus dem Norden als Träger von K-ohne-O anzunehmen.

Wie kam ein eventueller sprachlicher Bezug zum innerasiatischen (ostkirchlichen) Christentum türkischer Sprache zustande? Es ist möglich, daß die (nach Marwazī) christlichen Kumanen das Wort aus Innerasien, wo es belegt ist, mit nach Westen brachten. Im Übrigen ist hier unklar, ob das Merkmal bei MK auch für O gilt.

(Nur-)KO geht eher zu UBud.

Dies scheint dafür zu sprechen, den Ort der ogusisch-kiptschakischen Durchmischung oder des Kontakts eher im Südosten des südlichen Westsibirien zu suchen, östlich des Syr-Darya, oder aber in älteren Kontakten dieser K oder O mit den Nomaden des Tienshan und seines nördlichen Vorlandes und des Altai oder mit dem türkischsprachigen Buddhismus. Auch das alte buddhistische Kulturzentrum Kuča oder andere buddhistisch geprägte Zentren am Südbahang des östlichen Tienshan könnten hier Einfluß ausgeübt haben. Spielten die Ogusen die maßgebliche Vermittlerrolle?

Diese Erstverteilung kann mittels Beobachtung späterer Sprachstufen verifiziert oder falsifiziert werden.

## 4.2 Beziehungen des Kiptschakischen des DLT zu den anderen Varietäten des DLT

Abschnitt 4.2 führt die DLT-kiptschakischen Merkmalsentsprechungen zusammen, die in Abschnitt 3 für die türksprachigen Varietäten des DLT einerseits (4.2.1) und für Kāšġarī's Sprachstandard und QB andererseits (4.2.2.) registriert wurden. Im Rahmen von Abschnitt 4.2.1 wurde dem Belegmaterial eine geographische Matrix unterlegt und die so gewonnenen Beobachtungen ausgewertet. Bei der Auswertung waren die ogusischen Belege von besonderem Interesse.

Auf den folgenden Tafeln stehen Grüntöne für grosso modo zentrale Lage von DLT-Varietäten in der westsibirischen Steppenregion, Blaugrüntöne für DLT-Varietäten des Westens und Gelbtöne für DLT-Varietäten des Ostens der Turcia.

Die Anordnung der erfolgt in diesem Abschnitt nach der alphabetischen Reihenfolge der Wörter in Kapitel 3. Die laufenden Zahlen vertreten die Indexzahl des Wortes im Metawörterbuch.



Tafel 23: DLT-1, primäre Aufteilung nach "K-ohne-O" und "KO", Varietäten.

Die farbigen Markierungen stehen in den Tafeln dieses Kapitels für Registrierung des DLT-Kiptschakischen in den jeweils genannten anderen DLT-Varietäten, ausgenommen MK-Sprachstandard.

<b>DLT K</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>DLT KO</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>DLT Varietäten: K, O u.a. weit nach Osten bis zum Altai (OtAltai) (9)</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>DLT Varietäten: K, O nach Osten hin (Ot) (13)</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>DLT Varietäten: Yemāk am Ertiš (9, davon 4 Wt, 5 Ot einschl. Altai):</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>DLT Varietäten: K, O nach Westen hin (Wt) (14)</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>DLT K und K+ (68, davon 14 K; 11 Wt; 10 Ot, davon 6 bis Altai; 3 Wt und Ot bis Altai)</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 303132333435363737383839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

Tafel 24: DLT-2, nur Kiptschakisch (K) und nur Ogusisch-Kiptschakisch (KO)

<b>K</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
----------	---

3	apa	K
17	büt-	K
30	kätü	K
40	qoru	K
41	qozŷır-	K
43	sołaq	K
45	suvıq	K
51	töz-	K
53	učan	K
55	ükil	K
60	yan-	K
63	yay/zŷuq	K
65	yımšän	K
68	yükünč	K

<b>KO</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768
<b>KO</b>	123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

1	alıŷ	K, O
2	am	K, O
4	aruq	K, O
12	baš(m)aq	K, O
15	bušyaq	K, O
18	čomŷuq	K, O
19	čoŷya	K, O
21	elġin	K, O
22	ılŷ	K, O
23	jet-	K, O
24	jıġı	y>ø/-Grupe K, O
25	jinjü	K, O
26	joydu	K, O
27	jun-	K, O
28	kämi	K, O
31	keš	K, O
32	kök	K, O
34	öylä	K, O
42	qurman	K, O
46	tamaq	K, O
47	tanča-	K, O
52	tun-	K, O
56	xanda	K, O
57	xayu	K, O
58	xız	K, O
61	yasıq	K, O
62	yawlaq	K, O
64	yäŷ-	K, O
66	yupıla-	K, O
67	yut-	K, O

Tafel 25: DLT-3, K u.a. bis nach Rūs und Rüm im Detail

<b>O und die ihnen folgen (O / Türkmän, K, Suḫār) (4, 2 ein Merkmal)</b>		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		

5	av	O und die ihnen folgen
9	äv	O und die ihnen folgen
29	känd	O und die ihnen folgen
54	üd	O und die ihnen folgen

<b>K, O, Yemāk, Suḫār, Rüm (4, ein Merkmal)</b>		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		

6	azaq I	K u.a. ayaq: Qifjāq, Oγuz, Yaγma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jōmül. azaq: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḫār, Bulγār bis nach Rūs und Rüm
37	qazın	K u.a. qazın: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḫār, Bulγār bis nach Rūs und Rüm
38	qazınj	K u.a. qazınj: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḫār, Bulγār bis nach Rūs und Rüm
49	toz-	K u.a. einige K, Yemāk, Suḫār, Bulγār, Rūs, Rüm

<b>K, O, Suḫār, Rüm (6, 3 ein Merkmal)</b>		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		

11	bal	K, O, Suḫār
13	bän	K, O, Suḫār
16	bün	K, O, Suḫār
20	dävä	K, O, Suḫār, bis Rüm
33	mükim ätük	K u.a. (O, Suḫār?)
59	yalıñuq	K, O, Suḫār

Tafel 26: DLT-4 K u.a. bis nach Rūs und Rüm, Zusammenfassung

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		
aus:		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		

Tafel 27: DLT-5 K u.a. nach Osten hin im Detail

<b>K, O, Yemāk bis Altai (3)</b>		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		

35	qat	K, Yemāk, Qāy, Tatār, Čömül
36	qatlan-	K, Yemāk, Oγrāq
39	qırnaq	K, O, Yemāk, Yabāqu, Qāy, Čömül, Basmıl

<b>K, O, Yaγma und / oder Tuxsī (3)</b>		
123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768		

7	ayıy	K, O, Yaγma
8	äpmäk	einige K u. O; Yaγma, Tuxsī
10	äwät	K, O, Yaγma, Tuxsī

**K, O, Yaɣma und / oder Tuxsī und bis Altai (Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül) (5, ein Merkmal)**

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

6	ayaq I	K, O und andere ayaq: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül. azaq: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḡār, Bulɣār bis nach Rūs und Rüm
14	boyun	δ>y-Gruppe, K?, O? Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül.
37	qayın	K, O u.a. qayın: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül. qazın: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḡār, Bulɣār bis nach Rūs und Rüm
38	qayıñ	K, O u.a. qayıñ: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül. qazıñ: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḡār, Bulɣār bis nach Rūs und Rüm
50	toy	δ>y-Gruppe, K?, O? Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül.

**K, ... Nomaden bzw. nördlicher Tienshan (2)**

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

44	susyaq	K, Qarluq, alle Nomaden
48	taşıq-	(Nomaden: Qıryız, Tatar, Cömül, Yabāqu, Qāy, Basmil, Yemāk, Başırt, Oɣuz, Čigil, Tuxsī, Yaɣmā, Oyrāq, Čaruq) K, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu

Tafel 28: DLT-6, K u.a. nach Osten hin, Zusammenfassung

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

Tafel 29: DLT-7, K u.a. weit nach Osten bis zum Altai

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

Tafel 30: DLT-8, Yemāk im Detail

**K, ... (2)**

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

44	susyaq	K, Qarluq, alle Nomaden
48	taşıq-	K, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu Nomaden: Qıryız, Tatar, Cömül, Yabāqu, Qāy, Basmil, Yemāk, Başırt, Oɣuz, Čigil, Tuxsī, Yaɣmā, Oyrāq, Čaruq

**K, O, Yemāk u.a. (3)**

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

35	qat	K, Yemāk, Qāy, Tatār, Cömül
36	qatlan-	K, Yemāk, Oyrāq
39	qırnaq	K, O u.a. K, O, Yemāk, Yabāqu, Qāy, Cömül, Basmil

**K, O, Yemāk, Suḡār, Rüm (4, ein Merkmal)**

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

6	azaq I	K u.a. ayaq: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül. azaq: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḡār, Bulɣār bis nach Rūs und Rüm
37	qazın	K u.a. qayın: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül. qazın: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḡār, Bulɣār bis nach Rūs und Rüm
38	qazıñ	K u.a. qayıñ: Qifjāq, Oɣuz, Yaɣma, Tuxsī, Yabāqu, Tatār, Qāy, Jǒmül. qazıñ: einige der Qifjāq, Yemāk, Suḡār, Bulɣār bis nach Rūs und Rüm
49	toz-	K u.a. einige K, Yemāk, Suḡār, Bulɣār, Rūs, Rüm

Tafel 31: DLT-9, Yemāk, Zusammenfassung

123456789 10111213141516171819 20212223242526272829 30313233343536373839 40414243444546474849 50515253545556575859 606162636465666768

Tafel 32: DLT-10 Übersicht der Merkmalskombinationen nach Wörterbuchreihenfolge des Wortmaterials. DLT-Varietäten nach vermuteter geographischer Anordnung.

*In dunkelgrauer Kursive: nicht ausdrücklich von MK genannt, aber erschlossen.*

	<i>Rus/m. Bul.</i>	<i>Suβ.</i> →	<i>K</i> <i>Čar./Oyr.</i>	<i>O/Tkm.</i> <i>Kän.</i>	<i>Yem.</i> <i>Yab.</i>	<i>Čig.</i> <i>Bas.</i>	<i>Arġ.</i> <i>Tat.</i>	<i>Yay.</i> <i>Qay.</i>	<i>Tux.</i> <i>Ĵöm./Qir.</i>
1	alīy		K	O					
2	am		K	O					
3	apa		K						
4	aruq		K	O					
5	av	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>					
6	ayaq I		K	O				Yay.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	Ĵöm.
6	azaq I	<i>Rūs/m Bul.</i>	<i>Suβ.</i>	K teils	Yem.				
7	ayīy		K	O				Yay.	
8	āpmäk		K teils	O teils				Yay.	Tux.
9	äv	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>					
10	äwät		K	O				Yay.	Tux.
11	bal	<i>Suβ.</i>	K	O					
12	baš(m)aq		K	O					
13	bän	<i>Suβ.</i>	K	O					
14	boyun		<i>K</i>	<i>O</i>				<i>Yay.</i>	<i>Tux.</i>
		→			<i>Yab.</i>		<i>Tat.</i>	<i>Qāy</i>	<i>Ĵöm.</i>
15	bušyaq		K	O					
16	bün	<i>Suβ.</i>	K	O					
17	büt-		K						
18	čomyuq		K	O					
19	čofya		K	O					
20	dävä	<i>Rüm</i>	<i>Suβ.</i>	K	O				
21	elgin		K	O					
22	ilīy		K	O					
23	jet-		K	O					
24	ĵigi		K	O					
25	jinĵü		K	O					
26	ĵoydu		K	O					
27	ĵun-		K	O					
28	kämi		K	O					
29	känd	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>					
30	kätü		K						
31	keš		K	O					
32	kök		K	O					
33	mükim ätük	<i>Suβ.</i>	K	<i>O</i>					
34	öylä		K	O					
35	qat		K		Yem.				
		Tat.	Qāy	Ĵöm.					
36	qatlan-		K		Yem.				
		→	Oyr.						

	<i>Rus/m. Bul.</i>	<i>Suβ.</i> →	<i>K</i> <i>Čar./Oyr.</i>	<i>O/Tkm.</i> <i>Kän.</i>	<i>Yem.</i> <i>Yab.</i>	<i>Čig.</i> <i>Bas.</i>	<i>Arġ.</i> <i>Tat.</i>	<i>Yaġ.</i> <i>Qay.</i>	<i>Tux.</i> <i>Ĵöm./Qir.</i>
37	qayin		K	O				Yaġ.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	Ĵöm.
37	qazın	Rūs/m Bul.	Suβ.	K teils	Yem.				
38	qayin		K	O				Yaġ.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	Ĵöm.
38	qazın	Rūs/m Bul.	Suβ.	K teils	Yem.				
39	qırnaq		K	O	Yem.				
		→			Yab.	Bas.		Qāy	Ĵöm.
40	qoru		K						
41	qozġır-		K						
42	qurman		K	O					
43	solaq		K						
44	susyaq		K	Qar.	Yem./Bšk.	Čig.		Yaġ.	Tux.
	Oyr./Čar.	Yab.	Bas.	Tat.	Qāy	Ĵöm./Qir.			
45	suvıq		K						
46	tamaq		K	O					
47	tanča-		K	O					
48	tašiq-		K					Yaġ.	Tux.
		→			Yab.				
49	toz-	Rūs/m Bul.	Suβ.	K teils	Yem.				
50	toy		K	O				Yaġ.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	Ĵöm.
51	töz-		K						
52	tun-ar		K	O					
53	učan		K						
54	üd		<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>				
55	Ükil		K						
56	xanda		K	O					
57	xayu		K	O					
58	xız		K	O					
59	yalınuq		Suβ.	K	O				
60	yan-		K						
61	yasiq		K	O					
62	yawlaq		K	O					
63	yay/zıuq		K						
64	yän-		K	O					
65	yimšan		K						
66	yupıla-		K	O					
67	yut-		K	O					
68	yükünč		K						

Tafel 33: DLT-11 Merkmalskombinationen "K ohne O"

	<i>Rus/m. Bul.</i>	<i>Suβ.</i> →	<i>K</i> <i>Čar./Oyr.</i>	<i>O/Tkm.</i> <i>Kān.</i>	<i>Yem.</i> <i>Yab.</i>	<i>Čig.</i> <i>Bas.</i>	<i>Ary.</i> <i>Tat.</i>	<i>Yay.</i> <i>Qay.</i>	<i>Tux.</i> <i>Ĵöm./Qir.</i>
3	apa		K						
17	büt-		K						
30	kätü		K						
40	qoru		K						
41	qozġır-		K						
43	solaq		K						
45	suwiq (suviq?)		K						
51	töz-		K						
53	učan		K						
55	Ükil		K						
60	yan-		K						
63	yay/zγuq		K						
65	yimšän		K						
68	yükünč		K						
6	azaq I	Rūs/m Bul.	Suβ.	K teils	Yem.				
37	qazın	Rūs/m Bul.	Suβ.	K teils	Yem.				
38	qaziŋ	Rūs/m Bul.	Suβ.	K teils	Yem.				
49	toz-	Rūs/m Bul.	Suβ.	K teils	Yem.				
36	qatlan-		K		Yem.				
			→	Oyr.					
48	tašiq-		K					Yay.	Tux.
			→		Yab.				
35	qat		K		Yem.				
			→				Tat.	Qāy	Ĵöm.
44	susyaq		K	Qar.	Yem./Bšk.	Čig.		Yay.	Tux.
			→	Oyr./Čar.	Yab.	Bas.	Tat.	Qāy	Ĵöm./Qir.

Tafel 34: DLT-12 Merkmalskombinationen "KO"

	<i>Rus/m. Bul.</i>	<i>Suβ.</i> →	<i>K</i> <i>Čar./Oyr.</i>	<i>O/Tkm.</i> <i>Kān.</i>	<i>Yem.</i> <i>Yab.</i>	<i>Čig.</i> <i>Bas.</i>	<i>Ary.</i> <i>Tat.</i>	<i>Yay.</i> <i>Qay.</i>	<i>Tux.</i> <i>Ĵöm./Qir.</i>
5	av	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>					
9	äv	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>					
29	känd	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>					
54	üd	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O Tkm.</i>					
33	mükim ätük	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O</i>					
11	bal	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O</i>					
13	bän	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O</i>					
16	bün	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O</i>					
20	dävä	Rüm	<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O</i>				
59	yaliŋuq		<i>Suβ.</i>	<i>K</i>	<i>O</i>				
1	aliŋ			<i>K</i>	<i>O</i>				
2	am			<i>K</i>	<i>O</i>				
4	aruq			<i>K</i>	<i>O</i>				
12	baš(m)aq			<i>K</i>	<i>O</i>				
15	bušyaq			<i>K</i>	<i>O</i>				
18	čomyuq			<i>K</i>	<i>O</i>				

	<i>Rus/m. Bul.</i>	<i>Suβ.</i> →	<i>K</i> <i>Čar./Oγr.</i>	<i>O/Tkm.</i> <i>Kān.</i>	<i>Yem.</i> <i>Yab.</i>	<i>Čig.</i> <i>Bas.</i>	<i>Arγ.</i> <i>Tat.</i>	<i>Yay.</i> <i>Qay.</i>	<i>Tux.</i> <i>ǰöm./Qir.</i>
19	čofya		K	O					
21	elgin		K	O					
22	ilīy		K	O					
23	ǰet-		K	O					
24	ǰigi		K	O					
25	ǰinǰü		K	O					
26	ǰoydu		K	O					
27	ǰun-		K	O					
28	kāmi		K	O					
31	keš		K	O					
32	kök		K	O					
34	öylä		K	O					
42	qurman		K	O					
46	tamaq		K	O					
47	tanča-		K	O					
52	tun-ar		K	O					
56	xanda		K	O					
57	xayu		K	O					
58	xīz		K	O					
61	yasīq		K	O					
62	yaWlaq		K	O					
64	yāñ-		K	O					
66	yupila-		K	O					
67	yut-		K	O					
7	ayīy		K	O				Yay.	
8	āpmäk		K teils	O teils				Yay.	Tux.
10	āwät		K	O				Yay.	Tux.
6	ayaq I		K	O				Yay.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	ǰöm.
14	boyun		K	O				Yay.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	ǰöm.
37	qayin		K	O				Yay.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	ǰöm.
38	qayin		K	O				Yay.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	ǰöm.
50	toy		K	O				Yay.	Tux.
		→			Yab.		Tat.	Qāy	ǰöm.
39	qirnaq		K	O	Yem.				
		→			Yab.	Bas.		Qāy	ǰöm.

Tafel 35: DLT-13 Merkmalskombinationen "K ohne O" und "KO", Statistik

a)	64 %	nur K	14 von 22	von 71 (=49+22)	20 %
b)	36 %	K + andere ohne O	8 von 22	von 71:	11 %
c)	32 %	K + Yem. + andere	7 von 22	von 71:	10 %
d)	18 %	K teils + Wt. (Suß., Bul., Rūs/m)	4 von 22	von 71:	6 %
e)	9 %	K + Yay., Tux., (Čig.)	2 von 22	von 71:	3 %
f)	18 %	K + Ot. (Stämme von (Tienshan und) Altai)	4 von 22	von 71:	6 %
g)	61 %	nur KO	30 von 49	von 71: (=49+22)	42 %
h)	20 %	KO + Suß. (ohne Bul., nur 1 x Rūs in Fernhandelsterminus)	5(+5) von 49	von 71:	14 %
i)	6 %	KO + Ot (nur Tienshan ohne Altai/-vorland)	3 von 49	von 71:	4 %
j)	16 %	KO + Yay., Tux. (Tienshan) + evtl. andere	8 von 49	von 71:	11 %
k)	14 %	KO + Yay., Tux. (, Čig.)	7 von 49	von 71:	10 %
l)	12 %	KO + Ot. (mit Altai)	6 von 49	von 71:	8 %
m)	2 %	KO + Yem. + andere	1 von 49	von 71:	1 %
n)	18 %	KO + Ot. ((Tienshan und) Altai)	9 von 49	von 71:	12 %

Auswertung der Tafeln von Abschnitt 4.2 (Tafel 23 bis 35):

K+ ohne O mit Beziehungen bis zum Altai machen 18 % von K+ ohne O gesamt aus (f), KO+ mit Beziehungen zum Altai machen ebenfalls 18 % von KO+ aus (l, n). K+ ohne O und KO+ zeigen gleichermaßen Beziehungen zum Altai.

→ Beider Beziehungen zum Altai legen ihre gemeinsame Herkunft von dort nahe.

K ohne O verfügt über Beziehungen weiter im Westen (d) als es für KO der Fall ist (h). K ohne O hat Beziehungen zum fernen Westen, KO nur zu Suß. aber nicht zu Bul, Rūs und Rüm. Die Hälfte der KO-Belege ist nur indirekt erschlossen, aber die Existenz von Beziehungen zwischen KO und der Handelsstadt Sußar kann nicht angezweifelt werden.

→ KO ist weiter von der Wolga entfernt als K, aber auch KO zeigt Beziehungen zur Handelsstadt Sußar. K-ohne-O ist, angesichts des lokal am Aralsee erhaltenen Merkmals 53 (uČan), möglicherweise zwischen Aralsee und Wolga zu lokalisieren.

K-ohne-O verfügt über enge Beziehungen zu den Yem. (c), im Gegensatz zu KO, wo dies die Ausnahme darstellt (m). K-ohne-O verfügt über intensivere Beziehungen zu Yem., KO nicht.

→ Während bei den K der KO-Gruppe davon die Rede sein kann, daß sie engere Beziehungen zu den Ogusen haben, haben die K der K-ohne-O-Gruppe enge Beziehungen zu den Yemäk am Ertiš.

K-ohne-O u. K+ wird weniger als halb so wenig erwähnt (a – f) als nur KO u. KO+ (g – n).

K-ohne-O wird von MK ca. um die Hälfte weniger oft erwähnt (a) als nur KO (g). MK hat mehr Material und Beziehung zu KO.

K+ ohne O mit Beziehungen zu Yay. und Tux. (auch Čig.) machen 9 % von K+ aus (e), KO+ mit Beziehungen zu Yay. und Tux. (auch Čig.) 14 % (k) von KO+. KO+ zeigt intensivere Beziehungen zum karach. Kernland im westlichen und zentralen Tienshan als K+.

→ KO siedeln näher zum Tienshan hin und sind MK auch eher bekannt.



#### 4.2.1 Fazit zu den Verhältnissen der DLT-Varietäten zu DLT-Kiptschakisch

– Beide Gruppen weisen Beziehungen zu den Türkvölkern des Altai auf.

– Die K-ohne-O sind westlicher lokalisiert, ein Siedlungsort in Wolganähe bzw. zwischen Wolga und Aralsee ist wahrscheinlich, sie unterhalten (traditionell?) intensive Kontakte zu den Yemäk, die von MK als am Ertiš lebend bezeichnet werden, damit ist eine nördliche Affiliation bei den K-ohne-O deutlich.

Kennzeichen: -z- < -d-, #y- statt #j-.

Zu letzterem Merkmal vgl. die #y-Belege hauptsächlich im modernen FW-Kipč. und Bšk., Nog. und (möglicherweise delokalisiert) Sibtat. am nördlichen Siedlungsband zum Altai, gegenüber #j-Belegen im Tat. und KrčBlk., Kkp. und Kzk. Bei genauerem Hinsehen handelt es sich also um bereits MK-zeitlich angelegte Differenzen dieses Merkmals, die ihre weitere lokale Ausformung in der Zeit der Mongolenherrschaft erfahren.

Man erinnere sich an das Fazit für Atü in seiner Beziehung zu K-ohne-O: Die hohe Affinität von MKs K-ohne-O-Belegen zum WAtü. (töz-, Ükil, yimšän) und evtl. zu den in zahlenmäßig vergleichsweise geringer Menge erhaltenen uig. christlichen Texten (yükünč) ist auffällig. Bezüge zu UBud. sind vergleichsweise schwach.

– Die KO-Kiptschaken siedeln südlicher in Tianshan-Nähe, sind daher auch MK vergleichsweise gut bekannt. Die Sprache der Kiptschaken dieser Gruppe ähnelt der der Ogusen stark, zeigen kaum Beziehungen zu den Yemäk im Norden, wohl aber zu Suřar an der unteren Wolga.

Kennzeichen: -y- < -d-, #j- statt #y-, aber #x- statt #q-.

Die Kiptschaken gehen in letzterem Merkmal mit den (Xalač-)Ogusen, was ein Hinweis darauf ist, daß der ogusische Einfluß auf diese Gruppe der Kiptschaken nicht unterschätzt werden darf.

Man erinnere sich an das Fazit für Atü in seiner Beziehung zu (nur-)KO: KO-Bezüge sind im WAtü. eher wenig, d.h. die KO-Belege stehen eher nicht im Zusammenhang mit WAtü., anders als die K-Belege.

KO-Bezüge sind im UBud. im Verhältnis zu den K-ohne-O-Belegen eher zahlreicher, d.h. die KO-Belege stehen eher im Zusammenhang mit UBud.

Die Ergebnisse der Beziehungen der DLT-Varietäten untereinander bestärken damit die Vermutung hinsichtlich der lokalen Verteilung, die sich bereits im Hinblick auf die atü. Quellen ergeben hatte.

Die hohe Zahl von Überschneidungen bei den ogusischen und kiptschakischen Belegen des DLT geht also nicht unbedingt nur auf einen falschen (weil nicht kiptschakischen) Informanten oder einen kiptschakisierten Ogusen<sup>349</sup> zurück, sondern auf ein Vierteljahrhundert gemeinsamer Sprachentwicklung dieser beiden mobilen Stammesverbände, der Ogusen und Kiptschaken, in den Steppen Westsibiriens, von eventuellen älteren Sprachkontakten in der Westmongolei gar nicht erst zu reden.

---

<sup>349</sup> Šumkin 2016, 707 – 708 vermutete einen Kangli als Informanten für MKs Kiptschakisch.

## 4.2.2 Beziehung der kiptschakischen DLT-Varietäten zu QB und DLT MK-sprachlich

Abschnitt 4.2.2 stellt die kiptschakischen DLT-Belege, unterschieden nach K-ohne-O- und KO-Gruppe, den Belegen von Kāšġarī's Sprachstandard und den QB-Belegen gegenüber.

Die Anordnung der erfolgt auch in diesem Abschnitt nach der alphabetischen Reihenfolge der Wörter in Kapitel 3. Die laufenden Zahlen vertreten die Indexzahl des Wortes im Metawörterbuch.

Tafel 36: MKs Sprache im DLT / Türken des DLT / QB im Verhältnis zu K-ohne-O und KO  
 Legende: **K-o-O** = K-ohne-O; **dunkelgrün** = KO; **schwarz** = belegt, aber abweichend in Form oder Bedeutung; **rot** = Beleg wie K, **?** = Beleg erschlossen oder unsicher; DLT<sub>MK</sub> = Kāšġarī's Sprachstandard; QB = Qutaḡu Bilig; DLT<sub>Türken</sub> = im DLT für die Türk registriert.

DLT K?	1234?678?	10111213141516171819	20212223242526272829	30313233343536373839	40414243444546474849	? 515253545556575859	606162636465666768
DLT K-o-O	123456789	10111213141516171819	20212223242526272829	30313233343536373839	40414243444546474849	50515253545556575859	606162636465666768
DLT KO	123456789	10111213141516171819	20212223242526272829	30313233343536373839	40414243444546474849	50515253545556575859	606162636465666768?
DLT MK	123456789	10111213141516171819	20212223242526272829	30313233343536373839	40414243444546474849	50515253545556575859	606162636465666768
QB	123456789	10111213141516171819	20212223242526272829	30313233343536373839	40414243444546474849	50515253545556575859	606162636465666768
DLT Türken	123456789	10111213141516171819	20212223242526272829	30313233343536373839	40414243444546474849	50515253545556575859	606162636465666768

DLT:

10	äwät	K, O, Yayma, Tuxsı
11	bal	K, O, Sußār
28	kāmi	K, O
66	yupıla-	K, O

QB:

32	kök	K, O
52	tun-ar	K, O
62	yaWlaq	K, O
67	yut-	K, O
(50)	toy	δ > y)

QB Versvorwort:

29	känd	O und die ihnen folgen
----	------	------------------------

Auch in dieser Merkmalsgruppe fällt die deutliche Nähe der Sprache MKs zur KO-Gruppe ins Auge. Zur K-ohne-O-Gruppe besteht, wie man erwarten könnte, kein direkter Bezug.

Die verschiedenen Beleglagen bis hierher machen es trotz der zahlenmäßig begrenzten überprüfbareren Fallmenge wahrscheinlich, daß MK die Belege auf einer Faktengrundlage basiert anführt und nicht etwa frei nach Gutdünken Varietätenuzuweisungen erfindet.

Im Folgenden sollen die Verhältnisse für die Zeiten nach der Abfassung des DLT untersucht werden. Hier sind Quellen vom 13. Jh. an, vormoderne wie moderne, gegeben.

### 4.3 Weiterverfolgung der DLT-Kiptschakisch-Belege nach Sprachgruppen geordnet

Abschnitt 4.3 führt die DLT-kiptschakischen Merkmalsentsprechungen zusammen, die in Abschnitt 3 für das Mitteltürkische registriert wurden. Es erfolgen außerdem zu Vergleichszwecken Rück- und Vorgriffe auf die atü. und ntü. Verhältnisse und auf geographische Merkmalsmarker, die sich den Angaben des DLT entnehmen lassen.

#### 4.3.1 DLT-Kiptschakisch-Belege im Mitteltürkischen

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der mtü. Quellen differenziert betrachtet und miteinander und diachronisch verglichen.

Tafel 37: DLT-Kiptschakisch-Belege im Mtü.

Legende für die folgenden Tabellen: *Kursiv* = Radloff; Dunkelgrau = belegt, aber Merkmal nicht einordenbar; **Rot** = Identisch mit DLT-K; **Weinrot** = Variante DLT-K; **Graugrün** = Merkmal qif. unbekannt, in so markierten Sprachen ebenfalls; **Orange**: Nur Form identisch mit DLT-K, Bedeutung modifiziert; **Blaßrot**, **Anthrazit** = Belege des verbreiteteren öd anstelle von 54 üd; Hellgrau: Leerstelle, ohne Beleg; Asterisk \* = Lehnwort aus einer anderen Sprache / Varietät; Punkte geben die Ergebnisse der relativen Unähnlichkeitsprüfung IV→V - VI wieder.

— DLT K, KO	6 37 38 49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	36 48 35 44
— DLT MK	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6 14 37 38 50
— I MBul.	6 37 38 49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 <sup>2</sup> 60 63 65 68	36 48 35 44
— IV MWOgs., Osm.	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6 14 37 38 50
— V/IV/ VI Xwar.	6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
— V Karach.	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6 14 37 38 50
— V Čag.	6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
— VI Kpč. (ohne Cod. Cum.)	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6 14 37 38 50
— Kum.14 (Cod. Cum.) <sup>350</sup>	6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
— Kpč.14 (Kit. idr./ Hou. / Bulġ. / (Gul.) / RasHex)	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6 14 37 38 50
— Kpč.15 (Mun. / Tuh. / Qaw.)	6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
— Kpč.16,17 (ArmKpč.)	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6 14 37 38 50

<sup>350</sup> Wie im Kapitel über diachrone Phonologie bereits behandelt, enthält die Liste kumanischer Wörter in Róna-Tas u. Berta 2011, 1340 Wörter auf #j-, die Situation ist also für Kumanisch anceps (\*#j- und #y-).

## Mtü. Gesamt

66 37 38 3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68 49 36 48 35 44  
 20 11 13 16 59 33 55 99 29 54 1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 77 8 10 39 66 14 37 38 50

Die deutliche Resonanz MWOgs./Osm. zu Kpč. geht sicher auch auf die von MK vorgestellte zahlenmäßig umfangreiche KO-Gruppe zurück und ist entsprechend zu bewerten. Insgesamt kommen sich Čag., MWOgs./Osm. und Kpč. (27, 28 und 31 Belege respektive) doch sehr nahe, mit geringster Ähnlichkeit beim Čag., wo viel fehlt und wenig zusätzlich im Verhältnis zu den anderen zentraltü. Sprachen erhalten ist. Umgekehrt hat das mtü. Ogs. viel zusätzlich erhalten, wenig fehlt. Mittelkpč. schließlich tritt deutlich als ztü. Erbe des DLT-Kiptschakischen hervor.

Auffälligerweise steht das Erhaltungsmuster des DLT-kiptschakischen Wortmaterials im OAtü. am ehesten dem in den mtü. zentraltü. Gruppen nahe, so daß die Möglichkeit zu überprüfen ist, ob sich ein Teil des oatü. Erbes im mtü. Zentraltü. findet (Auswanderung?).

Angesichts der vormongolenzeitlichen Belege des Zentraltü. fällt die mittlerweile höhere kiptschakisch-mittelasiatische Affinität ins Auge: Bezüge scheinen in der K-ohne-O-Gruppe von Merkmalen deutlich zwischen Xwar., Čag. und Kpč. (ohne Cod. Cum.) aufzuscheinen. Eine zeitlich detailliertere Betrachtung wird weiter unten erfolgen.

Auffällig ist, daß die mtü. Sprachen im Falle der Wortvertretungen von 6, 37 und 38 (wie auch 49) jeweils mehrheitlich Formen auf -y- anstelle von -z- zeigen, bei Ausnahmen im Čag. (hier ist aber am ehesten an die Zone in Aralsee-Nähe zu denken, die sich durch Vorlieben für Frikative auszeichnet).

Das DLT-Kiptschakische #ø- / #y- betreffend ist das Bild uneinheitlich. So bestimmen im Čag. und MWOyz./Osm. (bereits, s.u. moderne Sprachen) vokalische Formen das Bild, durchmischt ist die Lage im Kpč., und #y- findet sich im Karach., Xwar. und Cod. Cum. aber auch teils im Kpč. und ArmKpč. In den zeitgenössischen Kiptschaksprachen setzen sich Formen mit wortinitialem Konsonanten durch, s.u.

Interessant ist das deutliche Fehlen des DLT-Kiptschakisch-Merkmals #j- anstelle von #y- der Wörter 23 – 27 in den mtü. Belegen gegenüber ihrem Aufscheinen in der Mehrzahl der zeitgenössischen kiptschakischen Belege, s.u. Ausnahmen auf #y- finden sich, meist aber im FW-Kipč., Bšk. und Sibtat. So gut wie völlig fehlt #j- rätselhafterweise nicht nur im gesamten Mtü., sondern auch im Ntü. der Ogusischen Gruppe, was ansichts von MKs Aussage, wonach es sich um ein KO-Merkmal handele, mindestens ebenso überraschend ist. Interessanterweise gilt das hier auch für Tkm., das als Teil des nicht-toluidischen Mongolenreiches dazu neigt, in einigen Merkmalen mit seinen kiptschakischen Nachbarn sprachlich konform zu gehen (Schönigs -GAn-Türkisch, siehe u.a. Schönig 1999, 72). Im Kapitel über diachrone Phonologie der vorliegenden Arbeit ist die Problematik ausführlich behandelt, demnach ist #j-mangels genauer Lauterfassung uneindeutig (traditionell oder progressiv), #y- kann als progressives Merkmal gelten. Es ist daher schwierig, von ogusisch-kiptschakischem #j-Schlüsse auf MKs KO-Informanten (hinsichtlich seiner Nachkommen) zu ziehen. Jedenfalls ist in den hier verarbeiteten mtü. Quellen nur für das Kumanische #j- bekannt, genauer erschlossen, und das Tatarische der Goldenen Horde, eventuell mit seinen Auswirkungen auf KrčBlk. (nicht aber das KrmTat.) ist einer der prominenten zeitgenössischen Vertreter der #j-Gruppe. Ein unterstützendes Indiz für die in der Einleitung geäußerte Vermutung, es könne sich bei einem Teil der Tataren der Karte des DLT um die Kumanen / Qūn handeln?

Von den mtü. Sprachen zeigt allein das MBul. starke Abweichungen von allen anderen. Seine ogurischen Vorgänger hatten eine deutliche Nähe zum Kiptschakischen des DLT signalisiert. Im MBul. sind auch bei sehr geringer Materialbasis Bezüge zu MKs DLT-Kiptschakisch sichtbar (58, 55?), aber diese sind deutlich andere als die im Falle von Ogs., Xwar., Karach,

Čag. und Kpč. üblichen.

58	xiz	K	O	Merkmal: #x- für #q-
55	Ükil	K		Merkmal: -l- für -š-

Der Cod. Cum. zeigt neben seiner Nähe zum Kpč. auch in 56 xanda (mit #x- anstelle von #q-) eine Nähe zum KrmOsm.

Tafel 38: Codex Cumanicus

A: Gruppe mit westlichen Elementen

11 bal KO		Suġ., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. (Tob.R.), K-Kipč., FW-Kipč.
64 yāñ- KO		Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teils</sup> yut- KO		QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teils *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.
32 kök geneal. KO	OAtü.	QB, Karach. Kum, Kpč. alle, Xwar.ĤI	Az.dial., Čuw., Xks.
56 xanda KO		KrmOsm.R. Kum.	Az., Az.dial., SOgs., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Xks.

B: Sonderfall: Ein christliches Wort, das schon in Innerasien gebräuchlich war, wohl aus der Heimat im Osten mitgebracht.

68 yülkünč K	OAtü.(TU)	Kum., ArmKpč.	
--------------	-----------	---------------	--

C: Gruppe der Wörter mit südlichen und östlichen Etikettierungen im DLT: Lautentsprechungen, progressiv

7 ayıy KO		Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
6 ayaq I KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĥöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayın KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĥöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč..
38 qayıñ KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĥöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Kaztat.R., Sibtat., K-Kipč., Krmtat.

D: Gruppe mit modern nordöstlichen Elementen

51 töz- K		Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.Iob, GUig. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., Kar.K.
4 aruq KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m./o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.
17 büit- K	OAtü.	Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R., Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>(teils)</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
2 am KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
12 bašmaq KO		MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat., K-Kipč., Krmč.
Nur als sekundäres Merkmal (kämä anstelle von MK-Kiptschakisch kämi):			
28 kämi KO	OAtü.	DLT, Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.tar.R., Tof., Šor.M., Leb., Kmd., Tub., Tlg., Alt., Kir. Bšk., Bšk.dial., Sibtat., Krmtat. <sup>??</sup> , Kar.K.L.R. <sup>??</sup> .

Besonderheiten des Cod. Cum. gegenüber dem übrigen Mittel-Kiptschakischen:

Nicht gefunden: 60 yan- 'brennen'

60 yan- "brennen" K	Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
---------------------	--------------------------------	---

Zusätzlich gefunden: 68 yükünč, 56 xanda, 38 qayıñ.

Es handelt sich um einen speziell christlichen Begriff – die Kumanen waren lt. den ar. Quellen Christen. Entsprechend erhalten auch im ArmKpč. 68 yükünč K	OAtü.(TU) Kum., ArmKpč.
---	----------------------------

56 xanda KO	KrmOsm.R. Kum.	Az., Az.dial., SOgs., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Xks.
-------------	-------------------	---

Passend auch zu den anderen Fällen mit -y- anstelle von -z- etc.: 38 qayıñ KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jōm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Krmtat.
--	---	---

Damit zeigt der Codex Cumanicus insgesamt ein progressives Profil. Die Belegbreite ist hoch; Zusätzlich zu den in fast allen Fällen vorhandenen mtü. und ntü. zentraltü. Belegen ist die nördliche Turcia im Westen (Čuw.) und im Osten (bis Lena-Sajan-Tü.) abgedeckt. Ausnahmen ohne zentraltü. Nachweise sind der christliche Begriff 68 yükünč – wohl ein Import aus dem christlichen Türkischen Innerasiens. 32 bezieht sich auf einen mit der Zeit ausgestorbenen Spezialterminus, bzw. das Wort kök in einer genealogischen Sonderbedeutung. 56 xanda wirkt wie ein nördlich-konservativer Fremdkörper, #x- anstelle von #q- ist aber für Kum. des Codex Cumanicus kein Einzelfall. Hier sei auch an die xks. Belege erinnert.

Für das mtü. Kpč. (ohne Cod. Cum.) scheint gegenüber den anderen Sprachzweigen der west-sibirischen Steppen das teilweise Auftreten von DLT-Kiptschakisch 42 und eventuell auch 40 charakteristisch zu sein:

42	qurman	K	O	Merkmal: Wort
40	qoru	K		Merkmal: Bildungsweise

Von diesen findet sich allerdings in zeitgenössischen Ogusischen Sprachen 40 wieder, und 42 qurman könnte aus militärtechnischen Gründen obsolet geworden sein. Somit besteht die Möglichkeit, daß auch das mtü. Ogs./Osm. wie das mtü. Kpč. die Mehrzahl dieser Wortformen kannte, womit obengenannte Alleinstellungsmerkmale für die im mtü. Kpč. überlieferten DLT-kiptschakischen Merkmale weitgehend wegfallen. Mit anderen Worten: Unterschiede zwischen den obengenannten mtü. Sprachzweigen der westsibirischen Steppen – MWOyz.-Osm., Xwar., Karach., Čag. und Kpč. – scheinen im vorliegenden Material gering zu sein.

Im Überblick ergeben sich folgende Beobachtungen:

- Ein konservativer Rest der Nord-West-Gruppe findet sich im hier verwendeten mtü. Material nur im MBul.
- V etc. Xwar., V Karach. und V Čag. gehen relativ nahe zusammen. Sie scheinen der von mir anhand des DLT abgetrennten alten Südgruppe zu entsprechen, die separate Entwicklungstendenzen aufzeigt, aber ebenfalls von den progressiven Zügen der Ostgruppe an ihrer Nordflanke beeinflußt wurde.
- Andererseits zeigen VI Kpč. und V eine deutliche Nähe, im Kontrast zu IV, was im hier vorgeführten Material (bis einschließlich 18. Jh.) bereits auf die Absonderung der Mehrzahl

der Oguischen Sprecher hinter die iranische Barriere zurückzuführen ist. Bei den bekannten demischen Verschiebungen des 11. Jhs. und der Jahrhunderte davor ist, nachvollziehbar am historischen Material, eine vorherrschende Bewegung von Ost nach West auszumachen. Im Kapitel zu den versuchten y-DNA-Zuweisungen dieser Arbeit wurde auf entsprechende konkrete Hinweise verwiesen. Auch für die Zeit der Goldenen Horde ist ein starker Zuzug aus Richtung Mongolei nach Westen historisch und genetisch nachvollziehbar, neben komplementären Bewegungen aus dem nördlichen Vorkaukasus und von der Wolga in die westsibirischen Steppen (Kasach-Uzbeken).

Diese Beobachtung einer für große Teile des 1. Jahrtausends bis in die Zeit der Goldenen Horde hinein charakteristischen vorherrschenden Westrichtung der Migration widerspricht nicht dem im Kapitel über die diachronen phonologischen Abläufe konstruierten Modell einer progressiven Ostgruppe von Türkvarietäten, die die älteren, nordwestlichen Sprachformen der Turcia überprägt. Es kann entsprechend von einer demischen Überprägung als Anstoß für die andauernden Sprachveränderungen ausgegangen werden.

### 4.3.2 Hat Kāšġarī zuverlässige Angaben gemacht oder ist die Belegverteilung zufällig?

Es bot sich an, Kāšġarī's Angaben mit den mtü. und ntü. Merkmalsnachweisen zu vergleichen und so Hinweise bezüglich der Aussagekraft seiner Beobachtungen zumindest für das in dieser Arbeit untersuchte sprachliche Material zu gewinnen.

Die Frage, ob MK zuverlässige Angaben gemacht hat, oder ob die Belegverteilung eher gegen seine Zuverlässigkeit als Beobachter spricht, soll durch Auszählen derjenigen Wörter beantwortet werden, die bei Vorhandensein eines ogusischen DLT-Belegs auch in der Zeit nach MK als ogusisch auszumachen sind. Des Weiteren werden Kontrollgruppen gebildet, bei denen Letztgenanntes nicht gilt. Eine positive Übereinstimmungsbilanz kann ein Indiz für die Zuverlässigkeit von MKs Angaben sein. Eine wechselnde, neutrale oder negative Übereinstimmungsbilanz gibt zu denken. Zugleich sollte beachtet werden, welche Gründe bei Abweichungen vorliegen, und schlechte Überlieferung in einzelnen Fällen sollte ursächlich untersucht und in die Betrachtung miteinbezogen werden.

#### Tafel 39: Voraussagekraft der MK-Belege für die Zukunft bezüglich der Alternative K / KO

Als für O oder K belegt gilt ein Beleg, der zeitlich nach MK liegt. Nur sichere Belege wurden aufgenommen. Das Ergebnis ist vorläufiger Natur.

Aussage	Lexem	Lautwandel
MK sagt K, und es ist später nur K Lexeme: 53, 30 (vera.), 68 (vera.), 44, 41, 36, 35, 3, 49 <b>Lautwandel: 55, 43, 63, 15, 33 (alle vera.)</b>	(+9)	(+5)
MK sagt K, aber es ist später KO Lexeme: 60, 65, 40, 51, 17, 45 (die ersten fünf zentraltü. belegt)	(-6)	
MK sagt KO, und es ist später KO Lexeme West: 29, 11, 32, 64, 67 <b>Lautwandel West: 20, 5, 9, 54, 13, 56, 57</b>	(+5)	(+7)
Lexeme Neutral: 2, 4, 12, 1, 46 <b>Lautwandel Neutral: 34, 22, 21</b>	(+5)	(+3)
Lexeme Ost: 50, 62, 28, 7, 8, 39 <b>Lautwandel Ost: 10, 37, 38, 6</b>	(+6)	(+4)

Aussage	Lexem	Lautwandel
MK sagt KO, aber es ist später K oder ausgestorben Lexeme West: 59 (vera.) <b>Lautwandel West: 16 (Merkmal ausgest.)</b>	(-1)	(-1)
Lexeme Neutral: 42, 47, 18, 19 (alle vera./ausgest.) <b>Lautwandel Neutral: 23, 24, 25, 26, 27 (alle #j-)</b>	(-4)	(-5)
Lexeme Ost: 66, 61 (beide ausgest.) <b>Lautwandel Ost: 52</b>	(-2)	(-1)

<b>Gesamt:</b>	<b>+44 – 20</b>	<b>= +24</b>
Lexeme:	+25 – 13	= +12
Lautwandel:	+19 – 7	= +12



Veraltete / ausgestorbene Fälle sind +7 zu -7.

Die veralteten Fälle +7 sind sämtlich K, davon 5 Lautwandel, 2 Lexeme.

Die veralteten Fälle -7 sind sämtlich KO, die als K erhalten sind, sämtlich Lexeme,  
West 1, Neutral 4, Ost 2.

Damit ist das Ergebnis insgesamt deutlich positiv, was für die Angaben MKs einen Aussagewert und damit eine gründliche Recherche oder Kenntnis nahelegt.

Auffällig ist die Gruppe der DLT-KO-Wörter und -Merkmale, die später ausstarben oder sich nicht mehr in den Ogusischen Sprachen, dafür aber in Kiptschaksprachen wiederfanden. Hier liegt der Verdacht nahe, daß im Falle der Wortgruppe "Lautwandel Neutral" mit wortinitialem #j- (23, 24, 25, 26, 27) wie auch im Falle von "Lautwandel West" (16) ein regional außer Gebrauch geratenes Lautmerkmal vorliegt.

## 4.3.3 Allgemeine Beobachtungen zu den mtü. und ntü. Belegen

Eine sich anschließende mehrdimensionale Analyse untersucht die Vertretung von Kāšġarī's Kiptschakisch-Merkmalen nach westlichen und südöstlichen Markern bzw. der Abwesenheit beider, nach der Vertretung von "Kiptschakisch-ohne-Ogusisch" bzw. "Kiptschakisch-mit-Ogusisch" und nach der Verteilung der Lexem- und Lautwandel-Merkmale. Diachron werden die Belege (wie in Abschnitt 3 gewonnen) nach Einzelsprachen oder Sprachgruppen zusammengeführt und jeweils die relative Beleglage grob quantifizierend kommentiert.

Es ergab sich eine Vielzahl von Hinweisen bezüglich der ungefähren Lokalisierung und sprachgeographischen Einbindung des DLT-Kiptschakischen.

Tafel 40: Aufgliederung der MK-Kiptschakisch-Merkmale nach a) K-ohne-O / KO und b) Lexem / Lautwandel.

## a) K-ohne-O / KO

## A: K-ohne-O – Lexeme

65 yimšān K	WAtü.	Čag.	Az., Ttü., Ttü.dial., Kir.S. Kzk.dial., Bšk., Kaztat.R.
60 yan- "brennen" K		Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOGs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
40 qoru K		Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Alt., Kir. Nog., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Kar.T.
51 töz- K		Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., Kar.K.
17 büt- K	OAtü.	Osm., Karach.Qarl., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R, Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>teib</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
53 učan K		Čag. Kpč.	Kkp. Tkm., Ttü.dial.
45 suwīq K		—	—
30 kätü K		—	—
68 yūktünč K(O?)	OAtü. Chr.Man.	Kum., ArmKpč.	—
44 susyaq K	OAtü.U	Qarl., alle Nomaden	GUig. Bšk.dial., Sibtat., Bar.R.
41 qozŷır- K			Bšk.
36 qatlan- K		Yem., Oŷr.	Nog.
48 tašīq- K	OAtü.	Yay., Tux., Yab., DLT-Trkm.	Tof., Jak., Dol.
35 qat K		Yem., Jöm., Tat., Qay	NUig.lob, Tuw., Soy.R., Tof., Xks., Xks.kč.R.koib.kyz.sag., Tlg., Alt.
3 apa K			Dol., Xks., Xks.dial., Xks.koib.kız.mat., Šor.M., Kmd.

## B: K-ohne-O – Lautwandel

55 Ükil K	*WAtü.	—	—
43 solaq K		—	Čuw.
63 yayŷuq, yazŷuq K		—	—
15 bušŷaq K		—	—
33 mükim/n K		rohe Stämme	—
49 toz- K		Yem., Suβ., Bul., bis Rüs/m	Čuw., GUig., Xks., Xks.dial., Šor.M.K., mČul.

C: KO – West – Lexeme

59 yalınuq KO	Suβ.	—
29 känd KO	Suβ., Trkm., QB, Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig. <sup>(teils *)</sup> , Xal., Kir. Kkp., Kmk.
11 bal KO	Suβ., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. (Tob.R.), K-Kipč., FW-Kipč.
32 kök geneal. KO OAtü.	QB, Karach.Kar.AH, Kum, Kpč. alle, Xwar.HI	Čuw., Xks., Az.dial.
64 yān- KO	Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig (ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teils</sup> yut- KO	QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teils *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.

D: KO – West – Lautwandel

20 dāvā KO	Suβ., Bul., Rüm, Osm. Kpč., Xwar.	Az., Ttü., Ttü.dial. Bšk.dial., FW-Kipč.
5 āv KO	Suβ., Bul., Osm., Čag.KS Xwar.	Og.Gr. Xal.. Krmtat., Kar.K.H.T.
9 āv KO	Suβ., Bul., Trkm., Osm. Kum.14 <sup>?</sup> , Xwar.	Og.Gr., Xal., Tub. Krmtat., Krmč.
54 üd etc. KO	Suβ., Bul., Osm.R., Čag.R. Xwar.HI	Tkm.dial., Az., Ttü.dial.
13 bän KO	OAtü., Jen. Suβ., Trkm., Osm., Bulğ., Xwar.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Leb. teils, Kir.dial., Krmtat.
16 bün KO	Suβ.	—
58 xiz/r KO	OAtü., MBul.	Čuw., Xks., Xks.kyz. KrmOsm.
56 xanda KO	KrmOsm.R. Kum.	Az., Az.dial., SOgs., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Xks.
57 xan/yu KO	Osm. Tuḥ.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., GUig., Xks. Krč., Krmtat., Krmč.

E: KO – Neutral – Lexeme

2 am KO	Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
4 aruq KO	Osm., Čag.  Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m/o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat., Kmk., FW-Kipč.
12 bašmaq KO	MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat., K-Kipč., Krmč.
46 tamaq KO	OAtü. Trkm., Osm., Karach., Čag.  Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.
1 alıy KO	—	Az.dial., Ttü., Ttü.dial.
31 keš KO	Čag.Bad. Kum., Kpč.RasHex, Tuḥ., Xwar.	Tof., Ttü. <sup>??</sup> , Kir.R. Kar.H.T.
42 qurman <sup>andere Bed.</sup> KO	Kpč.Tuḥ.	Kzk.dial., Bšk.
47 tanča- KO	—	—
18 čomγuq KO	—	—
19 čoβγa KO	—	—

F: KO – Neutral – Lautwandel

34 öylä KO	Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr. Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., FW-Kipč.
22 ilıy KO	Osm., Čag. Kpč.	Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., SO-Tü. Kar.H.
21 elgin KO	Osm. Kpč.	Ttü.
27 jun- KO	Trkm. im DLT	Kir.
23 jet- KO	—	Kir. Kzk., Kkp., Tat., Tat.dial., KrčBlk., Blk.
24 jigi KO	—	Kir. Kzk., Kkp., Tat., Sibtat.
25 jinju KO	—	Kir. Bšk.dial.
26 joydu KO	—	Xks.?, Kir.

G: KO – Ost – Lexeme

50 toy KO		QB, Osm., Čag.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Kir.
62 yaWlaq KO	OAtü.	QB, Čag.	Ttü.dial.
28 kāmi KO	OAtü.	DLT, Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.tar.R., Tof., Šor.M., Leb., Kmd., Tub., Tlg., Alt., Kir. Bšk., Bšk.dial., Sibtat., Krmtat. <sup>??</sup> , Kar.K.L.R. <sup>??</sup> .
66 yupīla- KO		DLT	—
61 yasıq KO		DLT	—
7 ayīy KO		Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
8 äpmäk KO		Yay., Tux.	Ttü.dial.
39 qırnaq KO		Yem., Jöm., Bas., Yab., Qāy MWOgs., Osm., Karach.Kar., Čag. Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü. Kzk.chin.dial.

H: KO – Ost – Lautwandel

52 tun-ar KO (nur direkte Belege)	OAtü.	QB, Karach., Čag. Xwar.	Usb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk.
10 äwät KO		DLT, Yay., Tux., Trkm.?, Čag. RasHex, ArmKpč.?	Tkm., NUig. Kzk.dial., Kkp.
14 boyun KO	OAtü., Jen.	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm.	Ttü.dial.?
37 qayın KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayın KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Kaztat.R., Sibtat., K-Kipč., Krmtat.
6 ayaq I KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.

Auswertung DLT-Kiptschakisch nach K / KO:

West = markiert westliches MK-Merkmal, Neutr. = unmarkiertes MK-Merkmal, Ost = MK-Merkmal der südlichen oder östlichen Stämme, (..) Indexzahlen der belegten Fälle.

K – Lexeme:	West	– Zentraltü. bis Čuw., Kir.; Kipč. gut belegt (65, 60)
	Neutr.	– Zentraltü. bis Lena-Sajan-Tü., Kipč. gut belegt (40, 51, 17) – Merkmale mit schlechter Beleglage (53, 45, 30, 68)
	Ost	– Merkmale mit schlechter Beleglage, Kipč. (Bšk., Sibtat., Nog.) (44, 41, 36) oder Altaitü. vereinzelt, bis Jak. (48, 35, 3)
K – Lautwandel:	West	– kleine Gruppe, Čuw., Xks. (55, 43, 63, 15, 33, 49, kaum erhalten)
KO – Lexeme:	West	– Zentraltü. bis Xks., Kipč. relativ gut belegt (59, 29, 11, 32, 64, 67)
	Neutr.	– Zentraltü. bis Lena-Sajan-Tü., Kipč. reichlich (2, 4, 12, 46) – Merkmale mit schlechter Beleglage, kaum oder nicht Kipč. (1, 31, 42, 47, 18, 19)
	Ost	– oft Ogusisch, nur teilweise mehr oder weniger Kipč. (50, 62, 28, 7, 8, 39 / 28, 7, 39 von insgesamt 8)
KO – Lautwandel:	West	– Merkmale mit eher schlechter Beleglage, oft Ogusisch, wenig SO-Tü., Čuw., Xks., wenn Kipč. dann meist Krim (20, 5, 9, 54, 13, 16, 58, 56, 57)
	Neutr.	– Merkmale mit schlechter Beleglage, teils Ogusisch, wenig SO-Tü., teils Kir., teils Kipč., #j- (34, 22, 21, 27, 23, 24, 25, 26, davon 5 × #j-)
	Ost	– Zentraltü. bis Altaitü., Kipč. reichlich oder nur Kzk. (37, 38, 6 / 52, 10 von insgesamt 6)

Die selteneren (20 von 66, 30 %) K-Merkmale schließen Čuw., Bšk., Nog., Sibtat., Kir., gelegentlich Altaitü., gelegentlich Xks. und Lena-Sajan-Tü. ein. Damit sind sie nicht nur in den Extremen, sondern auch im zentralen Bereich der Turcia nördlich angesiedelt.

Die häufigeren (46 von 66, 70 %) KO-Merkmale schließen Čuw., Krimtü., Ogus., Kzk., Kir., Altaitü., gelegentlich Xks. und Lena-Sajan-Tü. ein. Damit sind sie zwar in den Extremen nördlich angesiedelt, im zentralen Bereich der Turcia indes südlicher als die K-ohne-O-Gruppe. Auffällig ist hier die gute Erhaltung der Merkmale im Altaitü.

Zentraltü. Belege aller drei beteiligten Sprachfamilien kommen sowohl bei K- als auch bei KO-Merkmalen vor. Allerdings sind zentraltü. Merkmalsbehalte im KO-Bereich im Verhältnis zahlreicher.

Im Fazit ist eine zentral südlichere Lokalisierung der besser bezeugten KO-Gruppe wahrscheinlich, auch scheint eine besondere Beziehung zum Altaitü. vorzuliegen.

Tafel 40, b): Auswertung nach Lexem / Lautwandel:

K – Lexeme:	West	– Zentraltü. bis Čuw., Kir.; Kipč. gut belegt (65, 60)
	Neutr.	– Zentraltü. bis Lena-Sajan-Tü., Kipč. gut belegt (40, 51, 17) – Mit schlechter Beleglage (53, 45, 30, 68)
	Ost	– Mit schlechter Beleglage, Kipč. (Bšk., Sibtat., Nog.) (44, 41, 36) oder Altaitü. vereinzelt, bis Jak. (48, 35, 3)
KO – Lexeme:	West	– Zentraltü. bis Xks., Kipč. relativ gut belegt (59, 29, 11, 32, 64, 67)
	Neutr.	– Zentraltü. bis Lena-Sajan-Tü., Kipč. reichlich (2, 4, 12, 46) – Mit schlechter Beleglage, kaum oder nicht Kipč. (1, 31, 42, 47, 18, 19)
	Ost	– oft Ogusisch, nur teilweise mehr oder weniger Kipč. (50, 62, 28, 7, 8, 39 / 28, 7, 39 von insgesamt 8)
<hr/>		
K – Lautwandel:	West	– kleine Gruppe, Čuw., Xks. (55, 43, 63, 15, 33, 49, kaum erhalten)
KO – Lautwandel:	West	– Merkmale mit eher schlechter Beleglage, oft Ogusisch, wenig SO-Tü., Čuw., Xks., wenn Kipč. dann meist Krim (20, 5, 9, 54, 13, 16, 58, 56, 57)
	Neutr.	– Merkmale mit schlechter Beleglage, teils Ogusisch, wenig SO-Tü., teils Kir., teils Kipč., #j- (34, 22, 21, 27, 23, 24, 25, 26, davon 5 × #j-)
	Ost	– Zentraltü. bis Altaitü., Kipč. reichlich oder nur Kzk. (37, 38, 6 / 52, 10 von insgesamt 6)

In der sprachkladenübergreifend allgemein eine langsamere Ersetzungsgeschwindigkeit zeigenden und somit konservativeren Lexemgruppe<sup>351</sup> zeigt sich ein West-Ost-Gefälle der Lexemerhaltungslage. Die Ausdehnung nach Osten ist abhängig von West (K: Kir., KO: Xks.) oder Neutr. (Lena-Sajan-Tü.), was zeigt, daß K wohl westlicher angesiedelt war – hier kann man an den Wolgaunterlauf denken. Hier sehen wir einen Schwerpunkt kipč. Formen im Westen und westlichen Zentrum der Turcia, um das Ergebnis allgemein zu formulieren.

<sup>351</sup> Greenhill et al. 2017

Im Bereich Lautwandel zeigt sich die Dynamik der progressiven Lautwandelgruppe um MKs südlich-Tianshan-nahe Stämme und östliche Stämme wie Yab., Tat., Qāy, Ĵöm. Diese Gruppe war offensichtlich für die Kiptschaken MKs von Bedeutung, weniger als westliche KO-Lautwandelmerkmale. Lautwandelerscheinungen wie auch grammatische Strukturen werden allgemein schneller ersetzt als Lexeme, sind also weniger konservativ. Damit war MKs Kiptschakisch bereits starken Einflüssen durch die phonologischen Regeln der MK-zeitlichen Ostgruppe von Dialekten ausgesetzt.

Auswertung nach West / Neutr. / Ost:

<b>K – Lexeme:</b>	West	– Zentraltü. bis Čuw., Kir.; Kipč. gut belegt (65, 60)
<b>KO – Lexeme:</b>	West	– Zentraltü. bis Xks.; Kipč. relativ gut belegt (59, 29, 11, 32, 64, 67)
K – Lautwandel:		
	West	– kleine Gruppe, Čuw., Xks. (55, 43, 63, 15, 33, 49, kaum erhalten)
KO – Lautwandel:	West	– Mit eher schlechter Beleglage, oft Ogusisch, wenig SO-Tü., Čuw., Xks.; wenn Kipč. dann meist Krim (20, 5, 9, 54, 13, 16, 58, 56, 57)
<b>K – Lexeme:</b>	Neutr.	– 1. Zentraltü. bis Lena-Sajan-Tü.; Kipč. gut belegt (40, 51, 17) – 2. Mit schlechter Beleglage (53, 45, 30, 68)
<b>KO – Lexeme:</b>	Neutr.	– 1. Zentraltü. bis Lena-Sajan-Tü., Kipč. reichlich (2, 4, 12, 46) – 2. Mit schlechter Beleglage, kaum oder nicht Kipč. (1, 31, 42, 47, 18, 19)
KO – Lautwandel:	Neutr.	– Mit schlechter Beleglage, teils Ogusisch, wenig SO-Tü., teils Kir., teils Kipč., #j- (34, 22, 21, 27, 23, 24, 25, 26, davon 5 × #j-)
<b>K – Lexeme:</b>	Ost	– Mit schlechter Beleglage, Kipč. (Bšk., Sibtat., Nog.) (44, 41, 36) oder Altaitü. vereinzelt, bis Jak. (48, 35, 3)
<b>KO – Lexeme:</b>	Ost	– oft Ogusisch, nur teilweise mehr oder weniger Kipč. (50, 62, 28, 7, 8, 39 / 28, 7, 39 von insgesamt 8)
KO – Lautwandel:	Ost	– Zentraltü. bis Altaitü., Kipč. reichlich oder nur Kzk. (37, 38, 6 / 52, 10 von insgesamt 6)

Bei den Lexemen, K-ohne-O wie auch KO, ist auffällig, daß die Erhaltung im Westen und einem Teil des "neutralen Bereichs" gut ausfällt, um im Osten und einem größeren Teil des "neutralen Bereichs" schlecht auszufallen. Dies verweist auf den Siedlungsbereich der Kiptschaken MKs, man denke hier an die Karte des DLT.

Ebenfalls auffällig ist, daß die gut erhaltenen K-Lexeme in West und Neutr. 5 zählen, die gut belegten KO-Lexeme in West und Neutr. doppelt so viele: 10. Trotz ähnlicher lokaler Verteilung im Westen haben sich MKs KO-Merkmale besser erhalten als seine K-ohne-O-Merkmale.

Umgekehrt zeigt im Bereich Lautwandel 'Ost' die reichlichen Belege, ein Hinweis auf die von dort wirkende Lautwandel-Dynamik.

MK-kiptschakische Lautwandelerscheinungen der Gruppen Neutr. und West finden sich nicht nur in weniger großer Belegzahl erhalten, hier aber oft in den ogusischen Sprachen; im Kipč.

sind sie eher schwach vertreten, dabei zeigt West westlich-ogusische Affiliation, Neutr. teils ebendiese, teils aber zentralkipč.-kirgisische.

– Lautwandel West hat Kipč. schwerpunktmäßig auf der Krim bzw. FW-Kipč. und diesseits des Ural erhalten.

– Lautwandel Neutr. ist komplex und wie im Fall der Lexeme gespalten:

Belege 21 und 22 (+/- Elision) zeigen ogusische und einen westlichen (Kar.H.-)Beleg; Die restlichen Belege (zum Merkmal #j-) finden sich jeweils im Kir. und teils im Z-Kipč. und / oder WU-Kipč., in einem Fall KrčBlk.; ogusische fehlen. Beleg 34 in Neutr. ist eine Ausnahme und gehört strukturell (Merkmal -y-) eher zu Ost.

Zusammengefaßt:

Bei den Belegen westlicher Affiliation sind ogus., čuw. und xks. auffällig, kipč. von guter Häufigkeit. Lena-sajan-tü. Bezüge fehlen.

Lexeme 8, Lautwandel 15, gesamt 23. (An dieser Verteilung, genauer der im Verhältnis geringen Lexemzahl, ist möglicherweise die größere Entfernung von MKs Wirkungskreis ursächlich beteiligt.)

Bei den neutralen Merkmalen sind kipč., ogus. und so-tü. Belege auffällig, aber auch kir., alt. und lena-sajan-tü. Belege. Für DLT-Kipč. ist dies die beste Erhaltungsgruppe – heute im zentraltü. Umfeld und auch zahlenmäßig die stärkste, dabei mit starken Bezügen in den Nordosten der Turcia; dies, obwohl es sich bei einigen Wörtern der Gruppe hinsichtlich des Erhaltungszustandes um "Totalausfälle" handelt.

Lexeme 17, Lautwandel 8, gesamt 25. (Diese Verteilung spricht von größerer Nähe zu MKs Wirkungskreis.)

Die nur als KO oder K gekennzeichneten Merkmale ohne ausdrückliche westliche oder MK-etikettiert östliche Belege sind diejenigen, die mit kir. und lena-sajan-tü. Belegen, zusammen mit einigen Lexemen aus K-ohne-O, am deutlichsten nach Nordosten weisen.

Hier sei daran erinnert, daß unsere westliche Gruppe (West) durch MK-zeitliche *und spätere* westliche Elemente definiert worden ist – zumindest Čuw. ist eindeutig zuordenbar –, während das Kriterium für Ost vorsichtshalber auf südöstliche DLT-Etikettierung beschränkt war.

Die Gruppe Neutr. in dieser Arbeit, behelfsmäßig als "neutral" bezeichnet, könnte man auch "unmarkiert" nennen.

Bei den östlichen Belegen sind in der Lexemgruppe kipč. Belege seltener, ogus., so-tü. und altaitü. häufiger, lena-sajan-tü. kommen vor.

In der K-Gruppe finden sich bšk., sibtat., nog., kzk., xks. und lena-sajan-tü. Belege.

In der KO-Gruppe ogus. und altaitü. Belege.

Lexeme 14, Lautwandel 6, gesamt 20.

In diesem Zusammenhang ist die K-ohne-O-Gruppe auf breiter Front nördlich erhalten, die KO-Gruppe südöstlich. Auch dies legt für MK nachträglich eine genaue Etikettierung nahe.

Diese Gruppe ist um so interessanter, als es sich hier um den Auszug mit südlichen und östlichen Stammesnamen zuzüglich zu K oder KO, etwa Tatār, Qāy oder Yabāqu, handelt, wobei letztere dem *Text* des DLT nach noch in relativer Nähe zu den Kirgisen im Osten zu finden sind und der letzten, zeitnahen Auswandererwelle angehören.

Die relative Seltenheit ntü. kipč. Belege zeigt, daß diese *DLT-Kiptschakisch-Gruppe mit östlichen Affiliationen* die modernen Kiptschaksprachen nicht maßgeblich genährt hat – dies sagt wohlgemerkt nichts über den Beitrag dieser späten Einwanderer zum ntü. Kipč. aus, sondern vielmehr über das, was MK von diesem erfaßt hat.





67 yut- KO	QB, Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Čuw., Kmd., Tub., Tlg., Alt., Usb., NUig., NUig.(lob), Ogus.Gr., Xal., Kir., Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
60 yan- "brennen" K	Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Čuw., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag. Kir., Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

Ein Gesamtüberblick zeigt, daß sich in fast allen Fällen mit Ausnahme des sehr selten belegten 43 solaq und des breit belegten 60 yan- 'brennen' Bezüge des MK-kiptschakischen Wortes zum Čuw. und zu Xks. oder einer anderen jennisajtü. oder altaitü. Sprache finden.

Auffällig sind westliche Bezüge der Beleggruppe neben zentralen Bezügen, im Gegensatz dazu fehlen im 11. Jh. (süd-?)östliche Bezüge in der untersuchten Gruppe, also wurden die Vorfahren der modernen Chakassen und nördlichen Altaibewohner von MK vermutlich nicht erfaßt oder aber sie wurden von ihm zu den zentralen Kiptschaken gerechnet.

Darüberhinaus lassen sich die Belege in solche mit mtü. und ntü. ogusischen und kiptschakischen Belegen und in solche ohne aufteilen. Hier verläuft die Grenze im obigen DLT-Material zwischen den K-ohne-O- und den KO-Belegen. Die einzige Ausnahme, 60 yan-, hat bei MK kein O-Etikett, ist aber schon mtü. für das Osm. bezeugt und kann damit dieser Gruppe zugerechnet werden. Sie umfaßt somit 58 xız, 32 kök, 13 bän, 57 xayu, 11 bal, 64 yäj-, 67 yut- und 60 yan-.

Die KO-Lexemmerkmale 11, 64, 67 und 60, bei denen es um den Wortbestand und die Wortbedeutung geht, sind mtü. und ntü. breit belegt, auch in den zentraltü. Sprachen wie im SO-Tü. und in sämtlichen Zweigen der Kiptschaksprachen. Nur 32 kök in seiner genealogischen Spezialbedeutung schert hier in den ntü. Sprachen aus – betrachtet man die restlichen Bedeutungen mit, sind die Nachweise dann doch zahlreicher. Bei 58 xız, 57 xayu und 13 bän mit ihren alten / nördlichen (KO-)Lautmerkmalen fehlen in den ntü. Belegen SO-türkische und kiptschakische Nachweise, ausgenommen möglicherweise Krmtat. und sein Dialekt Krmč. (falls es sich nicht um Entlehnungen < Ogus. handelt). Ogusische Belege außerhalb der Krim finden sich bei zugegeben kleiner Materialbasis auf Gag., Az. und Ttü. beschränkt. Im Falle von 58 findet sich ein krmosm. Nachweis, bei 57 ein krč. Beleg – Hinweise auf lokale Bezüge zur Krim und zum Kaukasusvorland. Die mtü. Belege sind eher spärlich vertreten, und zwar kpč. (Bulg., Tuḡ.) oder mbul. Andererseits existiert für das Atü. neben oatü. Nachweisen auch einer vom Jenissej.

Wieder ein anderes Bild ergeben 43 solaq, 38 qazıj und 49 toz-, allesamt "K-ohne-O". Von diesen ist solaq ein sehr seltenes Wort, bei dem es sich evtl. um eine alte bul. Lautvariante handelt. Bei den anderen beiden Merkmalen 38 und 49 handelt es sich um alte nordwestliche Lautvarianten, die sich MK-zeitlich bis in den fernen Westen finden sollen und auf den Westen und Norden (Yemäk) beschränkt sind, in den ntü. Sprachen finden sich Entsprechungen nur im Čuw., Jenissej-Tü. und Nordaltaitü. Hier fehlen zentraltü. Reflexe völlig, darunter auch Belege in den ntü. Kiptschaksprachen.

Wie sind diese Daten zu werten?

Die "K-ohne-O"-Gruppe ist diachron durch alte bzw. nördliche Lautvarianten gekennzeichnet. Die Existenz eines bereits alten nordtürkischen Sprachareals wurde schon von Schönig<sup>352</sup> wahrgenommen. Es existiert also wohl ein MK-zeitliches Kiptschakisch im (noch) rein nordtürkischen Verbund, zu dem die Yemäk, die lir-Türken an der Wolga und die Türken bis nach Rūs und Rüm zählen. Im ntü. Nordtürkischen gehören diesem Nordtürkischen Verbund Čuw., Jenissej-Tü. und Nordaltai-Tü. an, während nördlich des Schwarzen Meeres und nördlich der westsibirischen Steppen eine deutliche Erosion stattgefunden hat – hier haben sprachliche Elemente der "Ostgruppe", wie sie im Neutürkischen in Gestalt der Familie kiptschakischer und kiptschakoider Sprachen (Kir., SAlt.) auftreten, seit dem 11. Jh. merklich Raum gefordert.

<sup>352</sup> Schönig 1999, 86.



Die Merkmale 5, 9 und 29 entstammen einer Merkmalsgruppe, die MK "den Ogusen und denen, die diesen folgen" zuweist. Entsprechend sind die Kiptschaken wie die Suß. und Trkm. hier nicht ausdrücklich erwähnt, die in der Tafel aufscheinende Resonanz ist nicht als sicher zu werten.

Insgesamt sind Entsprechungen zwischen Xal. und dem Kiptschakischen des MK sehr selten, werden die soeben genannten drei Fälle abgezogen, bleiben die beiden Lexik-Belege 2 am und 67 yut-. "K-ohne-O"-Bezüge fehlen in dieser Gruppe völlig, was nicht für einen nordtü. Ursprung der Xal. spricht. Unterstützt wird diese Beobachtung durch Beziehungen zum ntü. SO-Türkischen.

Das Xal. läßt im Umfang der in dieser Arbeit behandelten *kiptschakischen* Wörter eine ausgesprochen konservatorische Tendenz nicht erkennen, was theoretisch auch auf die geringe Zahl des bewahrten Wortmaterials im Gegensatz zur für das Ttü. und Az. geleisteten lexikalischen Arbeit zurückgehen kann. Ich werte diesen Umstand allerdings dahingehend, daß Xal. nur in sehr ferner Vergangenheit nordtü. Ursprungs gewesen sein kann.

Xal. und MK-Kiptschakisch zeigen gewisse Anklänge an das mtü. Zentraltürkische und hier am ehesten an Xwar. und die Ogusische Gruppe, aber auch an Kum. und Kpč. Bei den ntü. Sprachen sind Beziehungen zur Og.Gr. deutlich, aber auch zum NUig. (auch dialektal), Oir. und Kir. Von den Kiptschaksprachen häufen sich Beziehungen mit der Krim bzw. dem fernen Westen, dem Kzk. und Tat. Letztere im Verbund mit den kum. Bezügen und den zeitgenössischen zu Kir. und Oir. lassen neben Bewegungen innerhalb der Goldenen Horde an das Wanderungsgeschehen des 11. Jhs. als Einflußfaktor denken, das aus der Westmongolei am südlichen Altai und Balchaschsee vorbeiführte. Xwar., Ogusisch bzw. mtü. Trkm. und Usb. verweisen auf Māwarā'annah als Zwischenstation – wohl zur Zeit MKs – , NUig. (auch NUig.ili und lob) indes auf das Tienshan-Gebiet und das Tarim-Becken, möglicherweise eine der historischen Stationen der Xal. vor ihrem Zusammentreffen mit den Ogusen und den Völkerzügen des 11. Jhs., die teils in der Altairegion / Westmongolei ihren Ausgang nahmen. Die Bühne für dieses Zusammentreffen der Xal. mit KO (wobei K hier schon = Tataren / Kumanen) dürfte nördlich des Tienshan zu suchen sein, vielleicht am Syr-Darya. Man beachte auch die sogd. Herkunft des Wortes 29 känd.

#### 4.4.3 DLT-Kiptschakisch-Belege in den Ogusischen Sprachen und im Chwaresmtürkischen

Tafel 45: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe IV (Ogusisch)

— IV MWOgs., Trkm./Az., Osm. * rot durch KrmOsm.	
6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68
20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56* 57 58* 61 62 64 66 67 7 8 10 39 6 14 37 38 50
<b>MWOgs.13</b>	
6 37 38 49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68
20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10 39 6 14 37 38 50
<b>MWOgs.14</b>	
6 37 38 49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68
20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10 39 6 14 37 38 50
<b>Trkm.15 / Az.14</b>	
6 37 38 49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68
20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10 39 6 14 37 38 50
<b>Osm.14,15,16 (TanTarS)</b>	
6 37 38 49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68
20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10 39 6 14 37 38 50
<b>Osm.18(,19)</b>	
6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68
20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10 39 6 14 37 38 50

— 4	<b>Ogusische Gruppe</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 <sup>2</sup> 33 55 99 29 54	11 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 77 88 10		39 6 14 <sup>2</sup> 37 38 50
4-a	<b>Sal.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-b	<b>Tkm.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-b	<b>Tkm. dial.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-c	<b>SOgs. (Chorassantü., Usb.-Ogus., Afš., Ayn., Qaš., Son.)</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 <sup>*</sup> 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-d	<b>Az.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-d	<b>Az. dial.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-e	<b>Osm./Ttü.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	11 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 <sup>*teils?</sup> 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-e	<b>Ttü. dial. / prov. / vera.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 <sup>2</sup> 33 55 99 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 <sup>2</sup> 37 38 50
4-f	<b>Gag.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38			
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
4-g	<b>KrmOsm.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50

Bei einem Vergleich des mtü. Ogusischen mit dem reichhaltigen Material der zeitgenössischen Sprachen der Ogusischen Gruppe fallen weitgehende Übereinstimmungen auf. Auch das Tkm. schert hinsichtlich des DLT-kiptschakischen Erbes, um das es ja hier geht, nicht merkbar aus der Gruppe der anderen ogusischen Sprachen aus.

Neben zahlreichen KO-Merkmalen westlicher und östlicher Affiliation finden sich auch "K-ohne-O"-Merkmale in beträchtlicher Zahl im Material der zeitgenössischen Ogusischen Sprachen, davor sind sie in geringerer Zahl vertreten.<sup>353</sup>

Tafel 46: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe IV (Ogusisch) in zeitlicher Aufgliederung

— IV	<b>MWOgs.13.14, Trkm./Az.14.15, Osm.14.15.16</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
— IV	<b>MWOgs., Trkm./Az., Osm., mit Osm.18.19.</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38			
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10		39 6 14 37 38 50
— 4	<b>Ogusische Gruppe zeitgenössisch</b>		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68	49 36 48 35 44
	6 37 38 49			
	20 11 13 16 59 <sup>2</sup> 33 55 99 29 54	11 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 77 88 10		39 6 14 <sup>2</sup> 37 38 50

Die Ogusen zeigen im Falle von 6, 37 und 38 (wie auch 49 und 50) Formen auf -y- anstelle von -z-, und verwenden so wie MKs Kiptschaken ein progressives Lautelement. Ebenfalls in diese Gruppe geht 34.

Das DLT-Kiptschakisch-Merkmal 21, 22 (#ø- anstelle von #y-) betreffend herrschen vokalische Formen vor, als Ergebnis einer Elision. Hier schert das Tkm. aus und geht mit u.a. Nog. (#y-).

<sup>353</sup> Die später auftauchenden 45 suwîq und 51 töz- weisen in Richtung Ttü.-Ostdialekt – Az. – Tkm.

Auf das deutliche Fehlen des DLT-Kiptschakisch-Merkmals #j- anstelle von #y- der Wörter 23 – 27 im gesamten Mtü. und im Ntü. der Ogusischen Gruppe wurde bereits hingewiesen. Damit verwenden die modernen Ogusischen Sprachen ein progressives Merkmal, wie es häufiger im FW-Kipč., Bšk., Nog. und Sibtat. vorkommt.

Umgekehrt überraschend ist der "K-ohne-O"-Beleg 65 yimšān 'wild wachsende Frucht im Lande der Qifčāq', denn Belege finden sich nicht nur im wu-kipč. Bereich und seinen westsibirischen z-kipč. Auslegern, sondern auch im Az., Ttü. und Ttü. dial. Am ehesten wurde das wohl ursprünglich an Wolga und Ural beheimatete Wort (WATü. belegt!) durch Kiptschaken weiterverbreitet, die in den Kaukasus und nach Kleinasien zogen und dort siedelten.

46 tamaq anstelle von DLT tamaq mit lt. MK elidiertem silbeninitialem -γ- findet sich in fast allen zeitgenössischen Türkischen Sprachen außer Šor.M. und Teilen von NUig. Was auf den ersten Blick wie eine progressive Form aussieht, kann aber durchaus auf das Antreten einer anderen Wortendung zurückgehen, d.h. auf eine abweichende Bildungsweise.

Überraschend altertümlich sehen die Merkmale 56, 57 und 58 (#x- anstelle von #q-) aus, von denen sich 58 nur im KrmOsm. findet.

Wort 13 zeigt im Ttü., Ttü. dial, Gag. und teils Az. dial. altertümliches #b-N- anstelle von weiter östlich #m-N-. Ebenso sind 5 und 9 (av und äv) hinsichtlich des Labialkonsonanten altertümlich, außer in Ttü. dial, Tkm. und Sal., teils auch Gag. Wortfinales -d in den Ersatzbelegen von 54, vermutlich ein altertümliches Merkmal, erhält sich teilweise in den Ogusischen Sprachen; Entstimmung tritt oft im Gag. und Tkm. auf, wie auch in den ntü. Kiptschaksprachen.

Die Fälle 1, 2, 4, 7, 8, 12, 17, 28, 45, 54, 60, 62, 64, 67 betreffen Fragen der Lexemerhaltung in Form und Bedeutung.

Für 8 äpmäk ist Ttü. die mtü. und ntü. einzige Sprache, in der die MK-kiptschakische Wortform überhaupt belegt ist. Auch bei 45 suwīq sind Reste der DLT-kiptschakischen Bedeutung in den modernen Sprachen nur im Ttü. dial. und Tkm. erhalten. Bei 62 yawlaq 'schlecht' handelt es sich um den typischen Fall eines schnell abgenutzten Adverbs-Adjektivs, hier haben sich nur im Ttü. und Ttü. dial. Reste erhalten, auch im Ttü. gilt das Wort bereits als veraltet.

8, 45 und 62 illustrieren die besonders im Ttü. verstärkt zu beobachtende Bewahrung alten Sprachmaterials. Ähnliches ist auch für 39 qırjaq und 50 toy zu vermuten, eventuell ist auch 14 boyun in diese Liste aufzunehmen.

Mangels einer gültigen Etymologie und phonologischen Verständnisses der historischen Varianten nicht wirklich bewertbar ist 10 (äwät).

Damit ergeben sich für die Erhaltung MK-kiptschakischen Materials in den Ogusischen Sprachen grundsätzlich zwei Tendenzen:

Eine Tendenz zur Bewahrung von Sprachelementen, die bereits MK-zeitlich durch progressive Lautwandelprozesse hindurchgegangen waren, bei einigen Merkmalen des KO-Bereichs (49 toz- im DLT "K-ohne-O" mit -z-, aber ogus. -y-), aber auch eine Tendenz, nicht nur aber insbesondere für das Ttü., zur Konservierung alten Wortmaterials. Letzteres ist

möglicherweise auf eine weitgehende Nichteinbindung der kleinasiatischen Türken in Wortersetzungsprozesse in der Turcia zurückzuführen, bei der besonders der Iran als Bollwerk fungierte. Weitere Ursachen sind aber nicht auszuschließen, auf diese müßte in einer Publikation des Ogusischen Materials eingegangen werden.

Die folgende Anordnung nach MK-Verbreitungsgruppen kann evtl. weitere Hinweise auf historische Vorgänge liefern. Die Auswertung steht unter dem Vorbehalt, daß die Belege sicher nicht vollständig erfaßt worden sind und ist damit als Erstsondage zu nehmen.

Tafel 47: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe IV (Ogusisch) geordnet nach DLT-Verbreitungsgruppen

Legende: **ab 13. – 16. Jh.**, ab 18. – 19. Jh., *ab Gegenwart*

A: KO West spätere Belege

58 xiz/r KO	OAtü.	MBul.	KrmOsm., Čuw., Xks., Xks.kyz.
56 xanda KO		KrmOsm.R. Kum.	Az., Az.dial., SOgs., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Xks.
32 kök geneal. KO	OAtü.	QB, Karach. Kum, Kpč. alle, Xwar.HI	Az.dial., Čuw., Xks.
57 xan/ya KO		Osm. Tuḥ.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., GUig., Xks. Krč., Krmtat.*?, Krmč.*?

B: KO West

20 dävā KO		Suḥ., Bul., Rüm, Osm. Kpč., Xwar.	Az., Ttü., Ttü.dial. Bsk.dial., FW-Kipč.
5 äv KO		Suḥ., Bul., Osm., Čag.KS Xwar.	Og.Gr. Xal. Krmtat., Kar.K.H.T.
9 äv KO		Suḥ., Bul., Trkm., Osm. Kum.14 <sup>2</sup> , Xwar.	Og.Gr., Xal., Tub. Krmtat., Krmč.
54 üd etc. KO		Suḥ., Bul., Osm.R., Čag.R. Xwar.HI	Tkm.dial., Az., Ttü.dial.
29 känd KO		Suḥ., Trkm., QB, Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig. <sup>(teils *)</sup> , Xal., Kir. Kkp., Kmk.
13 bän KO	OAtü., Jen.	Suḥ., Trkm., Osm., Bulġ., Xwar.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Leb. teils, Kir.dial., Krmtat.
11 bal KO		Suḥ., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

C: KO Zentral

67 <sup>teils</sup> yut- KO		QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teils *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
64 yān- KO		Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
28 kämi KO	OAtü.	DLT, Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.tar.R., Tof., Šor.M., Leb., Kmd., Tub., Tlg., Alt., Kir. Bšk., Bšk.dial., Sibtat., Krmtat., Kar.K.L.R.
4 aruq KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m./o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
2 am KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
12 bašmaq KO		MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmč.
22 ilīy KO		Osm., Čag. Kpč.	Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., Usb., NUig., NUig.ha. Kar.H.

D: KO Zentral fast nur Ogusisch

34 öylā KO		Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr. Nog., WU-Kipč., FW-Kipč.
62 yaWlaq KO	OAtü.	QB, Čag.	Ttü.dial.

<b>50 toy KO</b>	QB, Osm., Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Kir.
<b>21 elġin KO</b>	Osm. Kpč.	Ttü.
<i>1 alīy KO</i>		Az.dial., Ttü., Ttü.dial.

E: KO mit Stämmen des Tienshan, Siebenstromlandes und Altai (Yaġ., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm.)

<i>7 ayīy KO</i>	Yaġ., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
<i>8 äpmäk KO</i>	Yaġ, Tux.	Ttü.dial.
<i>10 äwät KO</i>	DLT, Yaġ., Tux., Trkm.?, Čag. RasHex, ArmKpč.?	Tkm., NUig. Kzk.dial., Kkp.
<b>39 qırnaq KO</b>	Yem., Jöm., Bas., Yab., Qāy MWOgs., Osm., Karach.Kar., Čag. Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü. Kzk.chin.dial.
<b>6 ayaq I KO</b>	Yaġ., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
<i>14? boyun KO</i>	Yaġ., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm.	Ttü.dial.(?)
<i>38 qayīn KO</i>	Yaġ., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Krmtat.
<i>37 qayīn KO</i>	Yaġ., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč..

F: K-ohne-O West und Zentral

<i>65 yimsān K</i>	WAtü.	Čag.	Az., Ttü., Ttü.dial., Kir.S. Kzk.dial., Bšk., Kaztat.R.
<i>60 yan- "brennen" K</i>		Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
<b>17 büt- K</b>	OAtü.	Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R, Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>teib</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
<i>51 töz- K</i>		Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Kar.K.
<i>45 suwīq K</i>		Čag.	Tkm., Ttü.dial.
<i>40 qoru K</i>		Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Alt., Kir. Nog., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Kar.T.

Eine Gruppe aus den vier Merkmalen 57, 32, 56 und 68, die bis auf die genealogische Spezialbedeutung von 32 kök den Lautwert #x- anstelle von #q- zeigen, setzen sich von oben geschilderter KO-Gruppe deutlich ab. Ihre Nachweise beschränken sich in den ntü. Sprachen auf Ogusisch, Čuw. und Xks., hier fehlen ntü. fast völlig kiptschakische Nachweise, SO-türkische fehlen ganz. Damit zeigt diese Beleggruppe abgesehen vom Ogusischen ein ausgesprochen nordtürkisches Profil.

Die Belege der KO-Gruppe, die sich in den Ogusischen Sprachen erhalten haben, finden sich im Ntü. im allgemeinen sehr breit vertreten. Einige (1, 21, 50, 62) sind nach breiter gestreuten mtü. Belegen im Ntü. nur (oder fast nur) ogusisch erhalten. Hier haben die ogusischen Sprachen Merkmale bewahrt.

Die Mehrzahl, 10 von 17, nämlich 34, 22, 12, 2, 4, 28, 46, 64, 67 und 57, findet sich in Ogusischen und Kiptschakischen Sprachen, davon wiederum die Mehrheit, 8 von 10, nämlich 22, 12, 2, 4, 28, 46, 64 und 67, auch im SO-Türkischen. Ebenso häufig allerdings trifft man Wörter dieser Gruppe im (nach abnehmender Häufigkeit) Altai-, Jenissej-, Sajan- und Lenatürkischen. Dabei erscheint das Vorhandensein lenatü. und sajantü. Belege an das Vorhandensein altaitü. (nicht aber jenissejtü.) Belege geknüpft. Zwei Merkmale dieser zentralen KO-Gruppe, 64 und 67, bei denen es um die Kenntnis bzw. den Gebrauch der Verben yāj- und yut- geht, finden sich auch im Čuw. Xal.-Belege sind wenig zahlreich. Beziehungen bis in den Sajan und umliegende Gebiete neben SO-Türkisch, Ogusisch, Kiptschakisch und in Einzelfällen Xal. und Čuw. festigen den Eindruck, daß diese

Merkmalsgruppe mit Unruhen in der Mongolei des 9. Jhs. im Rahmen der Ereignisse im späten Uigurenreich zu sehen sein könnte, die eine Westwanderung unter anderem von Ogusen und Kiptschaken zur Folge hatten, wobei letztere schon früh bis in chasarisches Einflußgebiet vordrangen.

Belege zu 39, 6 u.a., die auch Yab., Tat., Qāy und Ĵöm. umfassen, sind bei MK in Zusammenhang mit den Wanderbewegungen des 11. Jhs. aus dem Altaigebiet nach Westen auf der Südroute durch die westsibirischen Steppen nördlich des Tianshan zu sehen, wo die Wandernden auf Ogusen und Kiptschaken trafen. Die lexikalischen und lautgesetzlichen Belege haben sich in der Folgezeit in den Ogusischen Sprachen in allen Zweigen des Zentraltürkischen (Kiptschakisch, Ogusisch und SO-Türkisch) erhalten, ferner im Kirgisischen und in Sprachen des Süd- und Nordaltai, ergänzt um Fu-yü und Küärik, die ebenfalls dem zeitgenössischen Zentraltürkischen entsprechende Formen verwenden. Yab., Tat., Qāy und Ĵöm. einschließlich der am Tianshan gesprochenen Sprachen Yay. und Tux. reflektieren auch noch in der Gegenwart im Bereich der progressiven Lautungen, die für die zentraltürkischen Sprachen charakteristisch sind.

Um der Absicherung willen soll hier der in den älteren Ogusischen Sprachen überlieferten Schicht gesondert Aufmerksamkeit geschenkt werden, den DLT-Kiptschakisch-Merkmalen, die seit dem 13. bis 16. Jh. in Ogusischen Quellen anzutreffen sind. Es ist unbekannt, ob die später hinzugekommenen nur früher unbelegt aber existent waren oder später von außen übernommen wurden.

Tafel 48: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe IV (Ogusisch) geordnet nach DLT-Verbreitungsgruppen, 13. – 16. Jh.

Legende: **ab 13. – 16. Jh.**

**B: KO West**

<b>5 äv KO</b>	Suß., Bul., Osm., Čag.KS Xwar.	Og.Gr. Xal. Krmtat., Kar.K.H.T.
<b>9 äv KO</b>	Suß., Bul., Trkm., Osm. Kum.14 <sup>2</sup> , Xwar.	Og.Gr., Xal., Tub. Krmtat., Krmč.
<b>13 bän KO</b>	OAtü., Jen. Suß., Trkm., Osm., Bulg., Xwar.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Leb. teils, Kir.dial., Krmtat.
<b>29 känd KO</b>	Suß., Trkm., QB, Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig. <sup>(teis *)</sup> , Xal., Kir. Kkp., Kmk.

**C: KO Zentral**

<b>64 yān- KO</b>	Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig (ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
<b>46 tamaq KO</b>	OAtü. Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
<b>28 kämi KO</b>	OAtü. DLT, Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.tar.R., Tof., Šor.M., Leb., Kmd., Tub., Tlg., Alt., Kir. Bšk., Bšk.dial., Sibtat., Krmtat., Kar.K.L.R.
<b>4 aruq KO</b>	Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m/o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
<b>12 bašmaq KO</b>	MWOGs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmč.

**D: KO Zentral fast nur Ogusisch**

<b>50 toy KO</b>	QB, Osm., Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Kir.
<b>21 elgin KO</b>	Osm. Kpč.	Ttü.



E: KO mit Stämmen des Tienshan, Siebenstromlandes und Altai (Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm.)

39 qırnaq KO	Yem., Ĵöm., Bas., Yab., Qāy MWOgs., Osm., Karach.Kar., Čag. Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü. Kzk.chin.dial.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

F: K-ohne-O West und Zentral

17 büt- K	OAtü. Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R. Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>leis</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
-----------	---	---

Tafel 49: DLT-Kiptschakisch-Belege im Xwar.

— V/IV/VI		<b>Xwar. ohne ĦI (um eventuelle osm. Einflüsse der Ausgabe Istanbul 1919-1921 zu eliminieren)</b>																																																
66	37	38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														49	36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	55	9	29	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	66	14	37	38	50		
— V/IV/VI		<b>Xwar. mit ĦI</b>																																																
66	37	38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														49	36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	55	9	29	54	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	7	8	10	39	66	14	37	38	50
<b>Xwar.13 (QY)</b>																																																		
66	37	38	49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	6	14	37	38	50		
<b>Xwar.13 (OġN)</b>		<b>(Red. Turfan/Chorasan?)</b>																																																
66	37	38	49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	6	14	37	38	50		
<b>Xwar.14 (RQA)</b>																																																		
66	37	38	49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	6	14	37	38	50		
<b>Xwar.14 (ĦI)</b>																																																		
66	37	38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														49	36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	6	14	37	38	50	
<b>Xwar.14 (ĦĖ)</b>																																																		
66	37	38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														49	36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	66	14	37	38	50		
<b>Xwar.14 (MuġN)</b>																																																		
66	37	38	49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	66	14	37	38	50		
<b>Xwar.14 (NF)</b>																																																		
66	37	38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68														49	36	48	35	44																													
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1	2	4	12	15	18	19	21	22	23	24	25	26	27	28	31	32	34	42	46	47	52	56	57	58	61	62	64	66	67	7	8	10	39	66	14	37	38	50		

Mit 13 (#b-N-) vertritt das Xwar. ein altertümliches Merkmal. 5 und 9 sind hinsichtlich ihrer Wertung unsicher (Lesung als -v- oder -w-?). Merkmal 6 ist mit -y- teilweise deutlich progressiv. Hinsichtlich der genannten Merkmale und ihrer Varianz in den Texten zeigt sich ein Übergangszustand.

Belege für 4, 11, 46, 67 sind auch in den späteren Sprachstufen aller Türkssprachen weit verbreitet. 39 qırnaq ‘Sklavenmädchen’ ist zumindest mtü. häufig anzutreffen, in den modernen Sprachen weitgehend obsolet.

Die folgende zeitlich gestaffelte Übersicht illustriert das auffallend ähnliche Verhalten den MK-Kiptschakisch-Belegen gegenüber für alle drei großen Sprachgruppen des 13. und 14. Jhs. – das ältere MWOgs./Trkm./Az./Osm., das Xwar. (ohne ĦI) und das Karach. Erschwert wird die Beurteilung durch die unterschiedliche Belegdichte und die zeitliche Verteilung. Karach.12.13 ist bei aller Ähnlichkeit diejenige, die sich etwas mehr von den anderen beiden (frühe Ogusische Sprachen und Xwar.) absetzt. Für die späteren Belege verschwindet der

Unterschied zwischen mtü. Ogusisch und Karach./Ĉag., wird der Radloff-Beleg IV 57 mitgezählt, ist das Ergebnis äußerst knapp.

Schönig 2007, 179 f. zeichnet folgende Abgrenzungsmerkmale der zeitgenössischen Kiptschaksprachen zum restlichen Zentraltürkischen: *ï:d(-u ber)*- 'schicken' in der Form \**yibār-*, \**taŷ* > \**taw*, \**sāw* > \**süy-*, \**äv* 'Haus' normalerweise als \**üy*, zentraltü. \**taŷuŷ* im Kipč mehrheitlich > \**taviŷ* (\**tawiŷ*) (Originalumschrift Schönig). Nasalität des intervokalischen *ŷ* in \**süŷ(g)äk* 'Knochen' in der Regel nicht erhalten. 'Gehirn' findet sich mit wenigen Ausnahmen als \**mäyā*. Der spontane wortinitiale Lautwandel *b->m-* ohne *-n-* am Ende der ersten Silbe erscheint zumindest sporadisch in den meisten Kiptschaksprachen. Die meisten Kiptschaksprachen haben das nordtü. \**čač* als Entsprechung zu atü. *sač* 'hair', und *+(s)In* ist wie auch im Nordtü. und Xal. erhalten. Auch verwenden die meisten Kiptschaksprachen (einschließlich Altaitü.) den Personenmarker der 1. Pl. *+K* auch im Imperativ (so auch Az. und Jak.). Diese hauptsächlichen Abgrenzungskriterien aus seinem Material sind hinsichtlich der Lexeme sicher nicht hochkontrastiv im Verhältnis zum restlichen Zentraltürkischen.

Tafel 50: DLT-Kiptschakisch-Belege im Xwar., Ogus. und Karach./Ĉag. im Vergleich, frühere und spätere Belege (13. bis 16. / 18. bis 19. Jh.)

— IV	MWOgs.13.14, Trkm./Az.14.15, Osm.14.15.16	...	...	...
	6 37 38 49	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68		36 48 35 44
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50
— V/IV/VI	Xwar.13.14 ohne ĤI	...		
	66 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68		49 36 48 35 44
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 66 14 37 38 50
— V	Karach.(12.)13 mit Ĉag.15.16	...	...	...
	6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68		49 36 48 35 44
	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 66 14 37 38 50

— IV	MWOgs., Trkm./Az., Osm., mit Osm.18.19.	...	...	...
	6 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68		49 36 48 35 44
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50
*— V/IV/VI	Xwar.13.14 ohne ĤI	...		
	66 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68		49 36 48 35 44
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 66 14 37 38 50
— V	Karach.(12.)13 mit Ĉag.15.16.18.19	...	...	...
	66 37 38	3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68		49 36 48 35 44
	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 66 14 37 38 50

An Tafel 51 wird die geringe Zahl von Übereinstimmungen der karach. Sprache MKs mit MKs Kiptschakisch deutlich, die überhaupt nur 5 KO-Merkmale betrifft, wobei sicher auch MKs kontrastive Wahrnehmung eine Rolle gespielt hat. Das Karach. des 12. und 13. Jhs. weist jedenfalls bereits bedeutend mehr deckende Merkmale mit MKs Kiptschakisch auf, entsprechendes gilt auch für Xwar. und die frühen Ogusischen Sprachen. Dieser Umstand läßt den wachsenden Einfluß der Sprecher kiptschakischer Varietäten nach dem 11. Jh. auf Karach., Xwar. und Ogusische Sprachen erahnen. Dabei zeigen sich nun auch Einflüsse aus dem "Kiptschakisch-ohne-Ogusisch"-Bereich, was auf eine Merkmalswanderung Richtung Südosten schließen läßt – hier besteht ein spezieller Zusammenhang mit den Qaraqıpsaq oder aber möglicherweise auch mit der politischen Großwetterlage der mongolischen Eroberungen in Richtung auf die verstärkte Durchmischung der Stämme, auch vom nördlichen Vorkaukasus Richtung Osten, wie es Damgaard et al. 2018, Supplement in genetischer Hinsicht feststellten. Konkret ist auch an das Einwandern der Usbeken ins Zwischenstromland zu denken.



Tafel 52: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe V (Karach., Čag., SO-Tü.) aufgliedert

— V Karach.									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	66
								14	37
								38	50
Karach.12.13 (QB)									
6	37	38	49						
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								36	48
								35	44
								39	6
								14	37
								38	50
Karach.13 (Karši)									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	66
								14	37
								38	50
Karach.13 (AḦ)									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	66
								14	37
								38	50
Karach.13 (RK)									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	6
								14	37
								38	50
Karach. (Taschkent)									
6	37	38	49						
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								36	48
								35	44
								39	6
								14	37
								38	50
— V Čag.									
66	37	38							
20	11	13	16	59	33	55	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	66
								14	37
								38	50
Čag.15 (MuqA (Haupttext XII) / Bad. / Navā'ī)									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	6
								14	37
								38	50
Čag.16 (AbuVel. / Bab.)									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	6
								14	37
								38	50
Čag.18,19 (Sl. / PdC / ZH / Kunos 1902)									
66	37	38							
20	11	13	16	59	33	55	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	66
								14	37
								38	50
— 5 SO-Tü.									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	6
								14	37
								38	50
5-a Usb.									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	6
								14	37
								38	50
5-a Usb. dial.									
6	37	38	49						
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								36	48
								35	44
								39	6
								14	37
								38	50
5-b NUig.									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	6
								14	37
								38	50
5-ba NUig. (ili, tur., kuč., aks., tar.)									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								49	36
								48	35
								44	
								39	6
								14	37
								38	50
5-bb NUig. (kaš., yar.)									
6	37	38	49						
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54
1	2	4	12	15	18	19	21	22	23
24	25	26	27	28	31	32	34	42	46
47	52	56	57	58	61	62	64	66	67
7	8	10							
								36	48
								35	44
								39	6
								14	37
								38	50
5-bc NUig. (xot., ker., čer.)									
6	37	38							
20	11	13	16	59	33	5			

Tafel 53: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe V (SO-Tü.)

60 yan- "brennen" K	Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
11 bal KO	Suβ., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
29 känd KO	Suβ., Trkm., QB, Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig. <sup>(teils *)</sup> , Xal., Kir. Kkp., Kmk.
64 yān- KO	Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teils</sup> yut- KO	QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., Usb., NUig., NUig.lob, Xal. <sup>(teils *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
<hr/>		
51 töz- K	Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Kar.K.
52 tun-ar KO OAtü. (nur direkte Belege)	QB, Karach., Čag. Xwar.	Usb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk.
2 am KO	Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
4 aruq KO	Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m/o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
12 bašmaq KO	MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmč.
22 ilīy KO	Osm., Čag. Kpč.	Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., Usb., NUig., NUig.ha. Kar.H.
46 tamaq KO OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., Usb. NUig.dial., NUig.ili.lob.ha., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Kütä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
<hr/>		
7 ayīy KO	Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
10 äwät KO	DLT, Yay., Tux., Trkm.?, Čag. RasHex, ArmKpč.?	Tkm., NUig. Kzk.dial., Kkp.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayīn KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., Usb., NUig., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Krmtat.
<hr/>		
35 qat K	Yem., Jöm., Tat., Qay	NUig.lob, Tuw., Soy.R., Tof., Xks., Xks.kč.R.koib.kyz.sag., Tlg., Alt.

Die Mehrzahl der Belege ist ntü. in allen Zweigen des Zentraltü. gut vertreten, dazu auch im Altaitü. oder zumindest (60, 29, 67) im Kir. Xks. Nachweise kommen vor, jak. Nachweise sind an jennisetü. Nachweise gekoppelt. Jak. und Čuw. Belege schließen sich möglicherweise aus.

Bei 51 töz- K und 60 yan- K handelt es sich um über das Zentraltü. hinaus gut verbreitete Lexeme in einer bestimmten Bedeutung. 35 qāt K hatte vermutlich durch durchwandernde östliche Gruppen wie die Tat. die Möglichkeit einer Ausbreitung des Wortes südlich des Altai, es zeichnet sich durch sein eindeutig nicht-zentraltü. Profil aus. Einer nördlichen Zugehörigkeit entsprechen sowohl das moderne Erhaltungsprofil als auch das Etikett Yem. im DLT.

Die KO-Gruppe ist zahlenmäßig gut vertreten, sowohl in ihren westlichen wie besonders in ihren südlichen und östlichen (dann progressiven) Merkmalen. Die westlichen KO-Merkmale 11 bal und 29 känd sind bereits für das mtü. Zentraltü. reichhaltig und in ganzer Bandbreite bezeugt. Dies gilt im Übrigen für die Mehrzahl der anderen KO-Merkmale ähnlich. Eine Ausnahme ist 22 ilīy mit elisionsbedingter Anlautvariante und das generell etwas undurchsichtige äwät.

Bemerkenswert ist, daß in diesem Fall von MK als südlich oder östlich etikettierte Merkmale sich in der Regel nur bis einschließlich des Altaitü., aber nicht nördlich oder nordöstlich darüber hinaus finden. Hier kommen Mongolei und Altai als Ursprungsgebiet für Yab., Tat., Qāy und Jöm. in Betracht. Es handelt sich bei näherem Hinsehen ausschließlich um die Gruppe -y- anstelle von -z-, damit um ein progressives Merkmal.



Taf. 55: DLT-Kiptschakisch-Belege in Sajantü- und Lena-Tü.

3	apa	K							
48	tašiq-	K		Yay.	Tux.		Yab.		
35	qat	K		Yem.				Tat.	Qāy
									Ĵöm.
4	aruq	K	O						
52	tun-ar	K	O						

<b>3 apa K</b>									
<b>48 tašiq- K</b>	OAtü.	Yay., Tux., Yab., DLT-Trkm.							Dol., Xks., Xks.dial., Xks.koib.kız.mat., Šor.M., Kmd.
<b>35 qat K</b>		Yem., Ĵöm., Tat., Qay							Tof., Jak., Dol.
<b>4 aruq KO</b>		Osm., Čag.							NUig.lob, Tuw., Soy.R., Tof., Xks., Xks.kč.kyz.sag.R.mat., Tlg., Alt.
<b>52 tun-ar KO</b>	OAtü.	Kum., Kpč. alle, Xwar.							Og.Gr., SO-Tü., Soy.R., Tof., Xks., Xks.kč.kyz.sag.R.mat., Šor.M., Šor.m./o.Tom., m.Čul., Fu-yü, Leb., Tel.R., Tlg., Oir., Kir.
(nur direkte Belege)		QB, Karach., Čag.							Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
		Xwar.							Usb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir.
									Kzk.

Im Sajantü. herrschen die MK-zeitlich nördlichen Merkmale vor. Die KO-Merkmale sind bereits mtü. verbreitet. MKs "K-ohne-O"-Merkmale sind hier solche, die in den ntü. Kiptschaksprachen nicht belegt sind.

3	apa	K							
48	tašiq-	K		Yay.	Tux.		Yab.		
2	am	K	O						
46	tamaq	K	O						
57	xayu	K	O						

<b>3 apa K</b>									
<b>48 tašiq- K</b>	OAtü.TU.	Yay., Tux., Yab., DLT-Trkm.							Dol., Xks., Xks.dial., Xks.koib.kyz.mat., Šor.M., Kmd.
<b>57 xayu KO</b>		Osm.R.							Tof., Jak., Dol.
<b>2 am KO</b>		Osm., Čag.							Čuw., Og.Gr., GUig., Xks.
		Kum., Kpč., Xwar.							Krmtat., Krmč. < Ogus.?
<b>46 tamaq KO</b>	OAtü.U.	Osm., Trkm., Karach., Čag.							NUig.ili.R., Jak., Xal., Oir.R., Kir.R.
		Kum., Kpč., Xwar.							Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
									Og.Gr., SO-Tü., Jak., Xks., Xks.kč.koib.kyz.sag., m.Čul.,
									Küä.R., Kmd., Tel.R., Tgl., Alt., Kir.
									Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

Im Lenatü. finden sich Belege für 48, 3, 57, 46 und 2, damit sind die erhaltenen Merkmale des MK-Kiptschakischen genauso wenig zahlreich wie im Sajantü. Neben im Zentraltü. gut verbreiteten Merkmalen treten ein altertümlich nördliches (57), ein altertümlich östliches (48) und ein nördliches (3) Merkmal auf.

48 \*tašiq- war im Atü. T und U. die übliche Form, bei MK außer für K auch für Trkm., Yay., Tux. und Yab., somit in Tienshan-Nähe, erwähnt und eine südliche bzw. östliche Form. Später findet sich diese altertümliche Form östlicher Provenienz nur in Len. und Tof. erhalten, während sich anderswo auf breiter Front einsilbige Vertreter finden.

2 am hat sich ebenfalls erhalten im Xal., im Ogus., NUig.ili und Kipč. (somit einem Teil des Zentraltü.), ferner im Oir. und Kir.

46 tamaq (ohne Guttural im Wortinneren) hat sich im Jak. und Zentraltü. durchgesetzt, außerdem ist die Form im Kir., Altaitü. und Jenissej-Tü. gut belegt.

57 xayu hat Entsprechungen im Čuw., Ogus., GUig. und Xks., KrčBlk. und Krč.; im Krmtat. und Krmč. wohl < Ogus. entlehnt. Es handelt sich vermutlich um eine altertümliche Variante.

3 apa in der Bedeutung 'Bär' hat sich auch erhalten im Xks. und einem Teil seiner Dialekte, im Šor. und Kmd.

Die MK-Kiptschakisch-Kennzeichen von 2, 3, 46 und 57 finden sich in dieser Form bzw. Bedeutung im Atü. nicht.

Im Lenatü. fällt ein KO-Einschlag neben nördlichen bzw. östlichen Merkmalen auf. Von diesen scheinen 48 tašiq- und 57 xayu altertümlich zu sein. Kiptschakische Merkmale fehlen für die Zeit nach MK für 3, 48 und wohl auch bei 57.

Die KO-Merkmale sind wie im Sajantü. bereits mtü. gut verbreitet. 2 und 46, die sonst nicht per se als nördlich oder östlich klassifiziert sind, zeichnen sich durch Belege im Jak. und (S)Altaitü. und durch solche in den mtü. und ntü. Kiptschaksprachen aus.

Sprachgruppen, die ähnliche Merkmalskombinationen von MKs Kiptschakisch erhalten haben, wenn auch in völlig abweichendem Umfang, sind u.a. mtü. Kpč. (ohne Cod.Cum.), Lenatü. – in geringer Anzahl – und Jenissej-Tü. Das deutlich entsprechende Worterhaltungsprofil zumindest des Lena- und des Jenissejtü. deutet auf Beziehungen der beiden Gruppen vor dem Abwandern der Vorfahren der Lenatürken aus dem Gebiet um die Angara hin.

3, 46, 57 finden sich neben dem Lenatü. auch im Jenissej-Tü. in dieser Kombination. Mit 3 tritt zu SAlt. ein jenissejtü. Schwerpunkt.

2, 46, 57 finden sich neben dem Lenatü. auch im mtü. Kpč. (ohne Cod.Cum.) in dieser Kombination. Mit 2 tritt zu SAlt. ein kir. Schwerpunkt.

Bei der im Sajantü. erhaltenen Gruppe von MK-Kiptschakisch-Merkmalen fallen Bezüge zu Zentraltü., Kir. und SAlt., teils auch Jenissejtü. auf.

Bei der im Lenatü. in ebenso geringer Menge erhaltenen Gruppe von MK-Kiptschakisch-Merkmalen finden sich teils zentraltü., kir., altaitü. und jenissejtü. Bezüge (vgl. oben die sajantü. Situation), teils (und deutlicher als im Sajantü.) xks. und allgemein nördliche Bezüge.

Sajantü. und Lenatü. zeigen MK-Kiptschakisch-Belege wie 3, 48 und 35 bzw. 57, die im Jenissejtü. und vereinzelt Altaitü. belegt sind, nicht aber im Kiptschakischen in der Zeit nach MK. Zentraltü. Belege sind hierbei die Ausnahme.

Sie zeigen außerdem Belege wie 4, 52, 2 und 46, die in den Kiptschaksprachen vom Mtü. an in einem zentraltü. Rahmen belegt sind, aber auch in Altaitü. und – mit einer Ausnahme, 2 am, bei der "Unterbelegung" zu erwarten ist – im Jenissejtü. Zentraltü. Verbreitung ist in dieser Gruppe die Regel.





Tafel 57: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe I-II-VI (Jenissej-Tü.) nach Varietätenzuweisungen im DLT

6	azaq I	Rūs/m	Bul.	Suβ.	K teils	Yem.			
37	qazın	Rūs/m	Bul.	Suβ.	K teils	Yem.			
38	qazıñ	Rūs/m	Bul.	Suβ.	K teils	Yem.			
49	toz-	Rūs/m	Bul.	Suβ.	K teils	Yem.			
3	apa				K				
51	töz-				K				
35	qat				K	Yem.			
44	susyaq			→	K	Qar.	Tat.	Qāy	ǰöm.
				→	Oyr./Čar.	Yab.	Yem./Bšk. Čig.	Yay.	Tux.
						Bas.	Tat.	Qāy	ǰöm./Qır.
11	bal			Suβ.	K	O			
4	aruq				K	O			
12	baš(m)aq				K	O			
26	joydu				K	O			
31	keš				K	O			
32	kök				K	O			
46	tamaq				K	O			
52	tun-ar				K	O			
56	xanda				K	O			
57	xayu				K	O			
58	xız				K	O			
64	yāñ-				K	O			

Auffallend ist der hohe Anteil an "K-ohne-O"-Merkmalen der nordwestlichen, nördlichen und östlichen, altainahen Gebiete. Vertreten sind -z- anstelle von -y- usw. als altertümliches Merkmal, dazu das nördliche 3 apa und das für die Nomaden charakteristische 44 susyaq. Unter den KO-Bezügen fallen Merkmale des Westens wie 11 bal auf, außerdem das altertümlich-nördliche #x- anstelle von #q-. Die Mehrzahl der KO-Bezüge ohne altertümliches Merkmal ist bereits im Mtü. in allen zentraltü. Sprachzweigen einschließlich Xwar. gut bezeugt. Insgesamt ist das Profil der im Jenissejtü. erhaltenen MK-kiptschakischen Belege ausgesprochen nördlich, auch wenn 12 von 20 Merkmalen sich auch in MKs Oğusisch finden.

Tafel 58: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe I-II-VI (Jenissej-Tü), Belegübersicht gesamt

44 susyaq K	OAtü.U	Qarl., alle Nomaden	GUig, Bšk.dial., Sibtat., Bar.R.
6 azaq I KO		Suβ., Bul., bis Rūs/m, Yem.	GUig., Xks., Xks.koib.kyz., Šor.M., mČul., Šor.K. Tat.dial.
37 qazın KO		Suβ., Bul., Yem.	Xks., Xks.dial., Šor.R., Kmd. Krm.R.
38 qazıñ K		Suβ., Bul., bis Rūs/m, Yem.	Čuw., Xks., Xks.dial., mČul., Šor.M.K.R., Leb.
49 toz- K teils		Suβ., Bul., bis Rūs/m, Yem.	Čuw., GUig., Xks., Xks.kč.koib.sag., Šor.M., mČul., Šor.K.
58 xız/r KO	OAtü.U.	MBul., KrmOsm.	Čuw., Xks., Xks.kyz.
56 xanda KO		KrmOsm.R. Kum.	Az., Az.dial., SOgu., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Xks.
57 xan/ya KO		Osm. Tuḥ.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., GUig., Xks. Krc., Krmtat.*?, Krmč.*?
32 kök KO	OAtü.T.	QB, Karach. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Čuw., Az.dial., Xks.
51 töz- K		Bul., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Kar.K.
11 bal KO		Suβ., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
4 aruq KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m/o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.U.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
64 yāñ- KO		Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
12 bašmaq KO		MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmč.

52 tun-ar KO	OAtü.U.	QB, Karach., Čag. Xwar.	Usb.dial. (d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk., Nog.
35 qat K		Yem., Jöm., Tat., Qay	NUig.lob, Tuw., Soy.R., Tof., Xks., Xks.koib.kč.R.kyz.sag., Tlg., Alt., Kir.R.
3 apa K			Dol., Xks., Xks.dial., Xks.kč.koib.kyz.mat., Šor.M., Kmd..
26 joydu KO			Xks. (*?), Kir.

3 apa 'Bär' und 26 joydu (Tabelle ganz unten) sind in eingeschränktem Umfang nördlich überliefert. Auch eher nördlich scheint 44 susyaq verbreitet zu sein, das MK mit dem Etikett "Karluken und alle Nomaden" versehen hat und das sich in auig. Texten und ntü. dann im GUig., Bšk.dial. und Sibtat. findet.

6 azaq I, 37 qazin, 38 qaziñ und 49 toz-, die zusammen das Merkmal -z- anstelle von -y- vertreten, kombinieren starke MK-kiptschakische westliche und fernwestliche Zuordnung mit ntü. Schwerpunkten im Jenissejtü. mit nordalt. und westlichen kiptschakischen Elementen beschränkten Umfangs.

Bei 56 xanda, 57 xayO und 58 xiz, die zusammen das Merkmal #x- anstelle von #q- vertreten, finden sich westliche (mbul., čuw.) und jenissejtü. Elemente kombiniert mit ogusischen und kiptschakischen Belegen, letztere eingeschränkten Umfangs und insbesondere von der Krim.

Alle weiteren Merkmale bis auf das als karlukisch und allgemein "nomadisch" etikettierte 44 susyaq zeigen stark zentraltü. Züge, ergänzt durch westliche (bul., suß., čuw.) und nördliche (jenissejtü., altaitü. und, an letztere gebunden, lena-sajan-tü.) Belege. Dabei sind die kiptschakischen Belege wie auch tendentiell in den anderen zentraltü. Sprachen reichhaltig und abdeckend, eine Ausnahme im Ntü. bildet hier das wohl veraltende kök in genealogischer Bedeutung. Auffällig an dieser Gruppe sind die altaitü. Belege größeren Umfangs bei 11 bal, 51 töz-, 4 aruq, 46 tamaq und 64 yäj-.

52 tun-ar und 35 qat sind als insgesamt nicht-westliche Merkmale zu bewerten, sie haben sich aus dem Altai-, Lena-Sajan- und Jenissejtü. erhalten, westliche Elemente fehlen hier genauso wie ogusische. Kiptschakische sind auf Kzk. und Nog. beschränkt.

Jenissejtü. zeigt die MK-Kiptschakisch-Belege 6, 37, 38, 49, 44, 56, 57, 58, 52, 35, 3 und 26, die vereinzelt im Lena- und Altaitü. ihre Entsprechung haben, kaum aber in den ntü. Kiptschaksprachen oder in einzelnen zentraltü. Sprachgruppen. Eine ähnliche nördliche Gruppe war bereits bei der Analyse der sajan-tü. und lenatü. Merkmalerhalte aufgefallen.

Jenissejtü. zeigt aber auch die MK-Kiptschakisch-Belege 32, 51, 11, 4, 46, 64 und 12, die oft schon vom Mtü. an zentraltü. belegt sind, sich aber auch im Jenissejtü. und oft auch ausführlich im Altaitü. finden, bei 4 und 46 um einen sajan-tü. respektive lenatü. Beleg erweitert. Auch für diese Gruppe fand sich bei der Untersuchung der sajan-tü. und lenatü. erhaltenen Merkmale eine Entsprechung.



Die Untergliederung dieser Gruppe ergab sich aus der Ähnlichkeit der in diesen Sprachen erhaltenen MK-Kiptschakisch-Merkmale. Die beteiligten Sprachen umfassen die Gruppe, die das Übergangsfeld zwischen dem Zentraltürkischen und den nordöstlichen randtürkischen Sprachen<sup>354</sup> bildet, hauptsächlich die altaitü. Sprachen, ergänzt um Kirgisisch.

Tafel 60: DLT-Kiptschakisch-Belege wie erhalten in Altaitü. und Kir., Belegübersicht insgesamt, Anordnung von Nordwest über Süd zu Nordost

A: K Nordwest Lautentsprechung -z- anstelle von -y-

6 azaq I KO	Suß., Bul., bis Rūs/m, Yem.	GUig., Xks., Xks.koib.kyz., Šor.M., mČul., Šor.K. Tat.dial.
37 qazın KO	Suß., Bul., Yem.	Xks., Xks.dial., Šor.R., Kmd. Krm.R.
38 qaziñ K	Suß., Bul., bis Rūs/m, Yem.	Čuw., Xks., Xks.dial., Šor.M.K.R., mČul., Leb. teils
49 toz- K	Suß., Bul., bis Rūs/m, Yem.	Čuw., GUig., Xks., Xks.dial., Šor.M., mČul., Šor.K.

B: Lautentsprechungen Nord und West #b-N- anstelle von #m-N-, -v-

13 bän KO	OAtü., Jen. Suß., Trkm., Osm., Bulğ., Xwar.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Leb. teils, Kir.dial., Krmtat.
9 äv KO	Suß., Bul., Trkm., Osm. Kum.14 <sup>7</sup> , Xwar.	Og.Gr., Xal., Tub. Krmtat., Krmč.

C: K und KO Nord-, West- und Zentraltürkisch

65 yimšän K	WAtü. Čag.	Az., Ttü., Ttü.dial., Kir.S. Kzk.dial., Bšk., Kaztat.R.
29 känd KO	Suß., Tkm., Trkm., QB, Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig. <sup>(teis *)</sup> , Xal., Kir. Kkp., Kmk.
11 bal KO	Suß., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
60 yan- "brennen" K	Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw. Kir, Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
64 yän- KO	Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig. (ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teis</sup> yut- KO	QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teis *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

D: KO Zentral- und Altaitürkisch, Lautentsprechung -y- anstelle von -z-

7 ayıy KO	Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qäy, Ĥöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayın KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qäy, Ĥöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayıñ KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qäy, Ĥöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Krmtat.
50 toy KO	QB, Osm., Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Kir.

<sup>354</sup> Im Schönig'schen Sinne: Schönig 1997, 124.

E: KO #j- als konservatives zentraltürkisches Merkmal<sup>355</sup>

23 jet- KO		Kir. Kzk., Kkp., Tat., Tat.dial., KrëBlk., Blk.
24 jigi KO		Kir. Kzk., Kkp., Tat., Sibtat.
25 jinju KO		Kir. Bsk.dial.
27 jun- KO	Trkm.	Kir.

F: K und KO Zentral- und Nordosttürkisch

17 büt- K	OAtü.	Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R., Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>teib</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
40 qoru K		Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Alt., Kir. Nog., KrëBlk., Kmk., Krmtat., Kar.T.
2 am KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
4 aruq KO		Osm., Čag.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m/o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
52 tun-ar KO (nur direkte Belege)	OAtü.	QB, Karach., Čag. Xwar.	Usb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk.
12 bašmaq KO		MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmč.

G: K Nord und Ost

3 apa K		Dol., Xks., Xks.dial., Xks.kč.koib.kyz.mat., Šor.M., Kmd.
35 qat K	Yem., Jöm., Tat., Qay	NUig.lob, Tuw., Soy.R., Tof., Xks., Xks.kč.R.koib.kyz.sag., Tlg., Alt.

Tafel 61: Belege von Tafel 34 in drei Untergruppen (Küä., N-Altai, S-Altai u. Kir.) aufgeliedert

1. Küä.

6 ayaq I KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qäy, Jöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayij KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qäy, Jöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Krmtat.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

Im tschulymtürkischen Dialekt Küärik haben sich 6 und 38 erhalten. Es handelt sich um das oben in D zusammengefaßte zentral- und altaitü. Merkmal.

46 tamaq zeigt zusätzlich einen jennisetju. und einen jakutischen Bezug. Die enge Beziehung von Lena-Sajan-Tü. und Altaitü. war bereits aufgefallen.

Alle im Küä. bewahrten Nachweise sind in einem zentraltü. Umfeld erhalten, mit breiten mtü. und ntü. kiptschakischen Belegen.

<sup>355</sup> Vgl. den Abschnitt zur Einordnung des Merkmals #j- in den Türk Sprachen. In obiger Tabelle ist nur die MK-Entsprechung #j- zugrundegelegt. Trifft die von mir oben geäußerte Vermutung zu, vertritt diese Auswahl ein konservativeres Merkmal der alten Ostgruppe.

## 2. Nord-Altai-Türkisch

6 azaq I KO	Suβ., Bul., bis Rūs/m, Yem.	GUig., Xks., Xks.koib.kyz., Šor.M., mČul., Šor.K. Tat.dial.
37 qazın KO	Suβ., Bul., Yem.	Xks., Xks.dial., Šor.R., Kmd. Krm.R.
38 qaziñ K	Suβ., Bul., bis Rūs/m, Yem.	Čuw., Xks., Xks.dial., Šor.M.K.R., mČul., Leb. teils
49 toz- K	Suβ., Bul., bis Rūs/m, Yem.	Čuw., GUig., Xks., Xks.dial., Šor.M., mČul., Šor.K.

Die MK-Kiptschakisch-Entsprechungen finden sich nur im Šor.K und teils im Kmd. und Leb. erhalten. Zur Beleggruppe gehören Jenissejtü. und Čuw., damit handelt es sich um ein nördliches Merkmal.

13 bän KO	OAtü., Jen. Suβ., Trkm., Osm., Bulġ., Xwar.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Leb. teils, Kir.dial., Krm.tat.
9 äv KO	Suβ., Bul., Trkm., Osm. Kum.14?, Xwar.	Og.Gr., Xal., Tub. Krm.tat., Krmč.

Die Lautentsprechungen #b-N- anstelle von #m-N- und -v- beziehen sich auf den erweiterten Westen: Čuw., Og.Gr., Kiptschaksprachen hauptsächlich der Krim und vereinzelt Altaisprachen. Mtü. finden sie sich auch im Kum. und weiter östlichen Gebieten wie Xwar.

64 yän- KO	Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
67 yut- KO	QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. (teils <sup>9</sup> ), Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

Deutlich zentraltürkische Lexeme mit breiterer Verbreitung im Westen wie auch im Osten.

7 ayıy 'Bär' KO	Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayın KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayıñ KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Krm.tat.

Es handelt sich bei obiger Gruppe um Vertreter der zentraltü. Lautentsprechung -y- anstelle von -z-, die Belege finden sich neben dem Zentraltü. auch im Altaitü. Auffällig sind MKs Zuweisungen an Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy und Ĵöm. in drei von vier Fällen, basierend auf CU 27 bezüglich der Hauptzüge der Varietäten des DLT. 7 ayıy 'Bär' ist nur als Lexem gegeben. Es wurde bereits vermutet, daß MKs Angaben bei den Varietätenabgrenzungen (durch Lautentsprechungen) dezentral ausführlicher erfolgen als in Tianshan-Nähe.

17 büt- K	OAtü.	Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R, Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>teib</sup> , Sibtat., Blk., Krm.tat., Kar.
4 aruq KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m/o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

Diese Erhaltungsgruppe entspricht bis auf Čuw. in etwa der von 64 und 67. Dafür finden sich hier auch lena-sajan-tü. Belege.

3 apa 'Bär' K			Dol., Xks., Xks.dial., Xks.kč.koib.kyz.mat., Šor.M., Kmd..
---------------	--	--	--

Bei 3 handelt es sich um ein nordtü. Lexem.

Im Nord-Altaitü. ist eine Zweiteilung der Belege zu beobachten:

Einerseits finden sich Belege, die sich im Zentraltü. und dabei bis weit in den Westen und den Osten der Turcia wiederfinden: 64, 67, 17, 4, 46 (Lexeme) und 7, 6, 37, 38 (Lautentsprechungen Ostgruppe / progressiv). Hier sind die ntü. kipč. Belege reichhaltig, auch mtü. finden sich neben kpč. Belegen schon auffällig durchgängig Belege im Codex Cumanicus, wodurch eine Beziehung dieses Literaturdenkmals zu den ntü. Nord-Altai-Sprachen hergestellt werden kann.

Andererseits finden sich Belege wie 6, 37, 38, 39 (Lautentsprechungen -z- anstelle von -y-), 13 und 9 (Lautentsprechungen #b-N- anstelle von #m-N- und -v- respektive), die der älteren Nord-West-Gruppe angehören und neben MK-zeitlichen westlichen und nördlichen (yām.) Belegen auch ntü. jennisetü. Belege und einzelne nordaltaitü. Belege zeigen. Hinzu kommt das Lexem 3 apa 'Bär' mit deutlich nördlicher Zugehörigkeit. Ntü. kipč. Belege sind selten, sie finden sich in drei Fällen überhaupt nicht, in den anderen handelt es sich mehrheitlich um einzelne Belege von der Krim bzw. bei azaq I um tatarische Dialektformen aus Baschkirien (Turbasli, Stärilitamak und Zlatoust). Xwar. und mtü. ogusische Belege finden sich nur in 13 und 9, ebendort ogusische und xal. Belege im Ntü. Bis auf 13 und 9 fallen zahlreiche jennisetü. Belege auf.

### 3. Süd-Altai-Türkisch und Kirgisisch.

13 bän KO	OAtü., Jen. Suß., Trkm., Osm., Bulg., Xwar.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Leb. teils, Kir.dial., Krmtat.
-----------	---	---

Die Lautentsprechung #b-N- anstelle von #m-N- bezieht sich auf den erweiterten Westen: Čuw., Og.Gr., Krmtat., Leb. und Kir.dial. Mtü. finden sie sich im Kpč. vereinzelt, ferner auch im Xwar. Vgl. die entsprechende Gruppe im N-Altai-Tü., allerdings mit einem Nachweis weniger.

65 yimšän K	WAtü.	Čag.	Az., Ttü., Ttü.dial., Kir.S. Kzk.dial., Bšk., Kaztat.R.
29 känd KO		Suß., Trkm., QB, Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig. <sup>(teis *)</sup> , Xal., Kir. Kkp., Kmk.
11 bal KO		Suß., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
60 yan- "brennen" K		Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
64 yāṅ- KO		Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
67 yut- KO		QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teis *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

Deutlich zentraltürkische Lexeme mit breiterer Verbreitung im Westen wie auch im Osten bis gelegentlich Jennisetü. bilden eine weitere Gruppe. Bei der Hälfte der Belege (11, 64 und 67) bestehen Nachweise im Codex Cumanicus. Känd (< Sogd.) ist regional auf Kmk. und Kkp. begrenzt, es handelt sich um Regionen nördlich zu beiden Seiten des Kaspischen Meeres. 65 yimšän ist bereits mtü. nicht sehr weit verbreitet und auch ntü. nur vereinzelt nachzuweisen. Die anderen vier Lexeme sind in den Kiptschaksprachen gut vertreten.



7 ayıy KO	Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
50 toy KO	QB, Osm., Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Kir.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayın KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayın KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., Krmtat.

Eine weitere Gruppe beinhaltet Vertreter der zentraltü. Lautentsprechung -y- anstelle von -z-, die Belege finden sich neben dem Zentraltü. auch im Altaitü. Auffällig sind MKs Zuweisungen an Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy und Jöm., basierend auf CU 27 bezüglich der Hauptzüge der Varietäten des DLT. Zwei weitere Fälle, die durch die Etiketten Yay. bzw. ein Vorkommen im QB als Belege aus dem Tianshan erkannt werden können, nennt MK als Lexeme in seinem Wörterbuchteil, ohne ausdrücklich auf die Lautentsprechung zu verweisen. Eine entsprechende Gruppe kann im N-Altai-Tü. beobachtet werden, allerdings finden wir im S-Altaitü. / Kir. einen Nachweis zusätzlich für diese zentraltü.-altaitü. Beleggruppe.

17 büt- K	OAtü.	Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Uzb., Sart.R., NUig.ili.R., Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>ies</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
40 qoru K		Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Alt., Kir. Nog., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Kar.T.
2 am KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
4 aruq KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Uzb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m./o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
52 tun-ar KO (nur direkte Belege)	OAtü.	QB, Karach., Čag. Xwar.	Uzb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk.
12 bašmaq KO		MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Uzb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmč.

Diese Erhaltungsgruppe entspricht bis auf Čuw. in etwa der von 65, 29, 11, 60, 64 und 67 oben. Anstelle der westlichen Belege finden sich hier auch lena-sajan-tü. Belege in fünf von sieben Fällen, jeweils an das Vorkommen von Altaitü. gekoppelt. Vgl. die entsprechende Gruppe im N-Altai-Tü.

35 qat K	Yem., Jöm., Tat., Qay	NUig.lob, Tuw., Soy.R., Tof., Xks., Xks.kč.R.koib.kyz.sag., Tlg., Alt.
----------	-----------------------	--

Bei 35 qat handelt es sich um ein nordtü. Lexem, vgl. N-Altai-Tü. 3 apa 'Bär', nur hier mit NUig.lob-Bezug als südlichem Element.

23 jet- KO		Kir. Kzk., Kkp., Tat., Tat.dial., KrčBlk., Blk.
24 jigi KO		Kir. Kzk., Kkp., Tat., Sibtat.
25 jinjü KO		Kir. Bšk.dial.
27 jun- KO	Trkm. im DLT	Kir.

Es handelt sich hier um eine Gruppe, die das Merkmal #j- bewahrt hat. Das Merkmal findet sich im Kir., außerdem teilweise noch in einer Anzahl ntü. Kiptschaksprachen: Kzk., Kkp., Tat., Tatdial., Bšk.dial. und KrčBlk. Mehr zum Verbreitungsmuster dieses Merkmals im Kapitel über die Lautvertretungen dieser Arbeit. Es kann sich, wie dort dargestellt, um ein

konservativeres Merkmal der progressiven Ostgruppe oder aber um ein noch den alten Lautstand wiedergebendes traditionelles Merkmal handeln – ich tendiere aufgrund der Verteilung der kipč.-Belege zu ersterem. Außerhalb des DLT ist #j- noch in kumanischem Wortmaterial des Ungarischen erhalten, mehr dazu s.v. 27 yun-. Die Beziehungen des Merkmals #j- zum Tat. / KrčBlk. und zum Kum. könnte ein Indiz für eine Identifikation der Tatār mit den Qūn / Kumanen sein. Diese Qūn entsprächen auf der DLT-Karte, die gut den Zustand nach der Wanderungsbewegung der 1. Hf. des 11. Jhs. wiedergeben kann, den Tatār. Beziehungen dieser Gruppe zu heutigen Türksprachen finden sich u.a. im Kir.-Altaitü. Im Süd-Altaitü. und Kir. ist ähnlich wie im Nord-Altaitü. eine Zweiteilung der Belege zu beobachten:

Einerseits finden sich Belege, die sich im Zentraltü. und dabei bis weit in den Westen und den Osten der Turcia wiederfinden: 65, 29, 11, 60, 64, 67 (Lexeme mit westlichem Schwerpunkt), 17, 40, 2, 4, 64, 52 und 12 (Lexeme mit östlichem Schwerpunkt) und 7, 50, 6, 37, 38 (als Vertreter der Lautentsprechungen Ostgruppe / progressiv). Hier sind die ntü. kipč. Belege reichhaltig, auch mtü. finden sich neben kpč. Belegen schon auffällig oft – in 12 von 18 Fällen – Belege im Codex Cumanicus, wodurch eine Beziehung dieses Literaturdenkmals nicht nur wie oben erwähnt zum ntü. Nord-Altaitürkischen, sondern auch zum ntü. Süd-Altaitürkischen und zum Kir. hergestellt werden kann, damit zum gesamten Altaitü.-Kir.

Andererseits finden sich noch 13 (Lautentsprechung #b-N- anstelle von #m-N-) und 35 (qat), die für altertümliche nord-westliche bzw. eher nördliche Formen stehen, wobei 13 durch seine Belegverteilung bereits ein Übergreifen auf die westsibirische Steppenzone verrät. In dieser Gruppe sind ntü. kipč. Belege selten, sie finden sich nur in einem von zwei Fällen in Bulg. und Krmtat. Im Gegensatz zur entsprechenden Gruppe im N-Altai-Tü. fehlen u.a. Lautentsprechungen auf -z- anstelle von -y- und das Merkmal von 9 (-v-). Als Fazit kann gesagt werden, daß diese Gruppe im S-Altai-Tü. unbedeutend ist.

#### 4.4.8 DLT-Kiptschakisch-Belege in den Kiptschaksprachen

Die Behandlung der Belege in den Kiptschaksprachen bezieht auch die mtü. Belege mit ein. Die Untersuchung der ntü. Kiptschaksprachen behandelt zunächst die gesamte Sprachfamilie, um sich danach von Ost nach West die Unterfamilien einzeln vorzunehmen.

Tafel 62: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe VI (Kiptschaksprachen)

— VI Kum., Kpč.												
— Kum.14 (Cod. Cum.) <sup>356</sup>												
6 37 38 49									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
— VI Kpč. (ohne Cod. Cum.)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
— Kpč.14 (Kit. idr./ Hou. / Bulġ. / (Gul.) / RasHex)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.14 (Kit. idr.)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.14 (Hou.)												
6 37 38 49									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.14 (Bulġ.)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.14 (Gul.)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.14 (RasHex)												
6 37 38 49									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
— Kpč.15 (Mun. / Tuh. / Qaw.)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.15 (Mun.)												
6 37 38 49									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.15 (Tuh.)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.15 (Qaw.)												
6 37 38									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			49 36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50
Kpč.16,17 (ArmKpč.)												
6 37 38 49									3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68			36 48 35 44
20	11	13	16	59	33	5	9	29	54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67 7 8 10	39 6	14 37 38 50

<sup>356</sup> Wie im Kapitel über diachrone Phonologie bereits behandelt, enthält die Liste kumanischer Wörter in Róna-Tas u. Berta 2011, S. 1340 Wörter auf #j-, die Situation ist also für Kumanisch anceps (\*#j- und #y-) hinsichtlich der Fälle 23 – 27.



— 6-d FW-Kipč.		3 17 30 40* 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										49 36 48 35 44				
6 37 38	20 11 13 <sup>7</sup>	16 59 33 55 99 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57* 58	61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50										
6-da Krmtat.		3 17 30 40* 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										49 36 48 35 44				
6 37 38	20 11 13 <sup>7</sup>	16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57* 58	61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50										
6-da Krmtat. dial.		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										36 48 35 44				
6 37 38 49	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50												
6-da Dobtat.		3 17 30 40* 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										36 48 35 44				
6 37 38 49	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50												
6-db Krmč.		3 17 30 40* 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										49 36 48 35 44				
6 37 38	20 11 13 16 59 33 5 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57* 58	61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50											
6-dc Kar. (K., H., T.)		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										49 36 48 35 44				
6 37 38	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50												
6-dc Kar. (K.)		3 17 30 40* 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										49 36 48 35 44				
6 37 38	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50												
6-dc Kar. (H.)		3 17 30 40* 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										49 36 48 35 44				
6 37 38	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50												
6-dc Kar. (T.)		3 17 30 40 41 43 45 51 53 55 60 63 65 68										49 36 48 35 44				
6 37 38	20 11 13 16 59 33 55 9 29 54	1 2 4 12 15 18 19 21 22 23 24 25 26 27 28 31 32 34 42 46 47 52 56 57 58 61 62 64 66 67	7 8 10	39 6 14 37 38 50												

#### 4.4.8.1 DLT-Kiptschakisch-Belege im Zentralkiptschakischen

Tafel 63: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe VI – Zentralkiptschakisch

A: Gruppe mit westlichen, teils nördlichen und westlichen Elementen

65 yimšān K	WAtü.	Čag.	Az., Ttü., Ttü.dial., Kir.S. Kzk.dial., Bšk., Kaztat.R.
11 bal KO		Suβ., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Kzk., Kzk.dial., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
64 yān- KO		Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
60 yan- "brennen" K		Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teils</sup> yut- KO		QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teils<sup>9</sup>)</sup> , Čuw., Kir. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.

B: Sonderfälle

23 jet- KO			Kir. Kzk., Kkp., Tat., Tat.dial., KrëBlk., Blk.
24 jġgi KO			Kir. Kzk., Kkp., Tat., Sibtat.
40 qoru K		Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Alt., Kir. Nog., KrëBlk., Kmk., Krmtat., Kar.T.
42 qurman <sup>andere Bed.</sup> KO		Kpč.Tuġ.	Kzk.dial., Bšk.
34 öylä KO		Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr. Nog., WU-Kipč., FW-Kipč.

C: Gruppe der Wörter mit südlichen und östlichen Etikettierungen im DLT

10 äwät KO	DLT, Yay., Tux., Trkm. <sup>?</sup> , Čag. RasHex, ArmKpč. <sup>?</sup>	Tkm., NUig. Kzk.dial., Kkp.
7 ayīy KO	Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg. <sup>?</sup> , Oir., Kir. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qay, Jöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayin KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qay, Jöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Kzk., Kkp., Nog., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayıy KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qay, Jöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmtat.

D: Gruppe mit modern nordöstlichen Elementen

51 töz- K	Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Kar.K.
4 aruq KO	Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m./o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Kzk., Kkp., Nog., WU-Kipč., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü. Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Kzk., Kzk.dial., Kkp., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., FW-Kipč.
17 büit- K	OAtü. Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R. Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Kzk., Kkp., Nog <sup>nis</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
2 am KO	Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
12 bašmaq KO	MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.HI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., WU-Kipč., K-Kipč., Krmč.
52 tun-ar KO (nur direkte Belege)	OAtü. QB, Karach., Čag. Xwar.	Usb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk.

Die Mehrheit der zentralkiptschakischen Nachweise zu MKs Kiptschakisch zeigt durch ihre karach., čag., oder nuig., usb. (südosttü.) Belege deutlich südliche Bezüge. Ausgenommen sind die Lexeme 23 und 24 auf #j-, deren Verteilung in den Kiptschaksprachen sehr speziellen Gesetzmäßigkeiten gehorcht, wie sie im Kapitel über Lautentsprechungen untersucht wurden. Eine weitere Ausnahme ist 42 qurman, das in der DLT-Bedeutung 'Bogenfutteral' sogar strenggenommen ein hapax legomenon ist, das ganz ohne Nachweis gezeigt werden müsste und damit aus der Liste herausfiele. Die in die Liste aufgenommenen sehr sporadischen kipč. Belege kennen das Wort überhaupt nur in einer abweichenden Bedeutung.

Die Gruppe mit westlichen Elementen, bestehend aus 65, 11, 64, 60 und 67, zeichnet sich durch bulgartü., zentraltü., altaitü. und jenissejtü. Belege aus, Lena-Sajan-Tü. fehlt. Es handelt sich durchgehend um Lexeme. Die Belege in den ntü. Kiptschaksprachen sind breit verteilt und reichhaltig, ausgenommen ist nur das als einziges bereits im WAtü. nachgewiesene yimšän mit selteneren Belegen im Mtü. und Ntü.

Die Gruppe mit modern nordöstlichen Elementen zeichnet sich neben meist guten zentraltü. Belegen durch oatü. Elemente in 46, 17 und 52 und modernen Nachweisen im Altai-, Jenissej- und Lena-Sajan-Tü. aus.

Die Wörter dieser Gruppe sind mit Ausnahme von 52 tun-ar (Merkmal: Aoristvokal in diesem spezifischen Wort) Lexeme, bis auf 52 sind die kipč. Belege relativ zahlreich und gut gestreut. Bei 52 fehlen auch ogusische Belege.

Zu 23, 24 und 42 siehe oben. 40 qoru und 34 öylä sind mtü. noch zentraltü., ntü. auf kipč. und ogus. Sprachen begrenzt. Letzteres trägt das progressive Merkmal -y- anstelle von -z- etc.

Trennt man eine Gruppe der im DLT südlichen oder östlichen Stämmen zugewiesenen Wörter ab, ist es von Vorteil, den Textbeleg DLT CU 20 f. vor Augen zu haben, dort ist die Reihenfolge der Stämme zusammengefaßt:

CU 20 f. / CTD 82 f.: ..., Yemāk, Bašyirt, Basmil, **Qāy, Yabāqu, Tatār**, Qiryiz  
..., Čigil, **Tuxsī, Yaγmā**, Oγrāq, Čaruq, **Jōmül**, Uyγur

Die Stämme wurden von MK ausdrücklich von West nach Ost angeordnet. Wörter mit diesen Etiketten lassen sich im Zusammenhang mit MK-Kiptschakisch-Befunden im Z-Kipč. zu einer Gruppe zusammenstellen. Man erhält dann hauptsächlich Wörter, die -y- anstelle von -z- etc. aufweisen. Im Anschluß an CU 27, wo diese Lautentsprechung dialektal eingeordnet wurde, sind dies 6, 37 und 38, hinzu kommen 7 ayıγ 'Bär' und das weiter oben genannte 34 öylä. Das Merkmal ist progressiv. Die Belege der Gesamtgruppe aus 6, 37, 38 und 7 zeichnen sich durch breite Nachweise in den zentraltü. Sprachgruppen und im Altaitü. aus. Die Gesamtgruppe C ist wie bereits bei MK so auch modern mehrheitlich in Türksprachen des Altai und Tianshan und der nördlich davon gelagerten Steppenzone lokalisierbar. Eine entsprechende Gruppe fand sich auch im Altaitü.-Kir.

Im Kontrast zu Gruppe C hat D ein ähnliches zentraltü.-altaitü. Belegprofil, aber zusätzlich oatü. Belege wie auch ntü. nordöstliche Elemente.

Überraschend an den MK-kiptschakischen Beleggruppen im Z-Kipč. ist weniger die auf die Steppen und angrenzende Gebirgszonen Westsibiriens zentrierte Verbreitung, vielmehr ihr breites Ausstrahlen nach Westen, aber auch nach Nordosten, letzteres aber nicht bei den Belegen, bei denen man es erwartet hätte: Reste von MKs K, O mit Yab., Tat., Qāy und Jōm. sind heute im Osten nur im Kir. und Altaitü. erhalten, nicht aber im Jenissejtü. oder Lena-Sajan-Tü. Dabei handelt es sich ausschließlich um Träger des Merkmals -y- anstelle von -z- o.ä. Nachweise bis in die östlichsten Sprachen der Turcia einschließlich OAtü. und Lena-Sajan-Tü. finden sich heute in einer breiten zentralkipč. Beleggruppe aus diversen K- und KO-Merkmalen, wobei der Übergang zur westlichen Gruppe A, die auch zwei Merkmale mit nördlichen (aber nicht Lena-Sajan-!) Belegen beinhaltet, fließend sein könnte. Möglicherweise gilt gleiches auch für Gruppen C und A.

Damit scheint sich neben einer West-Ost-Aufteilung im Falle des Z-Kipč. eine Aufteilung des *zentraltü.* Materials in einen Nordteil<sup>357</sup> und einen Südteil zu zeigen. MKs Nord- und Südflügel der Türkstämme in CU 17 ist allerdings nicht deckungsgleich, da ein Teil seines Nordflügels (Qāy, Yabāqu, Tatār, evtl. Qiryiz) später im zentraltü. Südteil aufgegangen zu sein scheint. Zudem handelt es sich bei diesen um Stämme und Völker, von denen bekannt ist, daß sie im weiteren Verlauf der Geschichte nach Südwesten abzogen oder dazu gezwungen wurden wie im Falle der Qiryiz, deren spärliche Überreste am Jenissej nach Vertreibungen durch die Tschingisiden und Dzungaren in einer später aus dem Westen zugewanderten xks. Bevölkerung aufgegangen zu sein scheinen (Fun. 600 f. – Abakan- und Čulymtürkisch).

<sup>357</sup> Um Verwechslungen vorzubeugen, spreche ich bei MKs Nord-Süd-Aufteilung in CU 17 von Nord- und Südflügel, bei meiner an sprachlichen Merkmalen orientierten Herausarbeitung von Nord-West-, Ost- und Südgruppe und bei der ntü. Aufgliederung des Zentraltü. von Nordteil und Südteil.

4.4.8.2 DLT-Kiptschakisch-Belege im Wolga-Ural- und Kaukasuskiptschakischen

Tafel 64: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe VI – WU-Kipč.

A: Gruppe mit westlichen Elementen

65 yimšān K	WAtü.	Čag.	Az., Ttü., Ttü.dial., Kir.S. Kzk.dial., Bšk., Kaztat.R.
20 dāvā KO		Suβ., Bul., Rüm, Osm. Kpč., Xwar.	Az., Ttü., Ttü.dial. Bšk.dial., FW-Kipč.
11 bal KO		Suβ., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. (Tob.R.), K-Kipč., FW-Kipč.
64 yān- KO		Osm., Karach.RK., Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
60 yan- "brennen" K		Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teils</sup> yut- KO		QB, Osm., Karach.RK., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teils *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.

B: Sonderfälle

34 öylä KO		Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr. Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., FW-Kipč.
25 jīnjū KO			Kir. Bšk.dial.
23 jet- KO			Kir. Kzk., Kkp., Tat., Tat.dial., KrčBlk., Blk.
24 jīgi KO			Kir. Kzk., Kkp., Tat., Sibtat.
41 qozγīr- K			Bšk.
42 qurman <sup>andere Bed.</sup> KO		Kpč.Tuh.	Kzk.dial., Bšk.

C: Gruppe der Wörter mit südlichen und östlichen Etikettierungen im DLT

7 ayīγ KO		Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
6 ayaq I KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jōm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayīn KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jōm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayīγ KO		Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jōm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Kaztat.R., Sibtat., K-Kipč., Krmtat.

D: Gruppe mit modern nordöstlichen Elementen

51 tōz- K		Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., Kar.K.
4 aruq KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m/o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.
17 büt- K	OAtü.	Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R., Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>teils</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
2 am KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
12 bašmaq KO		MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat., K-Kipč., Krmč.
44 susyaq K	OAtü.U	Qarl., alle Nomaden	GUig. Bšk.dial., Sibtat., Bar.R.
52 tun-ar KO (nur direkte Belege)	OAtü.	QB, Karach., Čag. Xwar.	Usb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk.



Die WU-kipč. Belege sind den zentralkipč. durchaus ähnlich: 10 äwät (regional) und 40 qoru (ein seltenes Wort) sind im WU-Kipč. nicht belegt, dafür finden sich vier andere ebenfalls eher selten nachgewiesene Wörter: 20 dāvā KO (zu A, westliche Elemente), 41 qozγīr- K (zu B, Sonderfälle), 25 jīnjū KO (auch zu B) und 44 susyāq K (zu D, nordöstliche Elemente). Die nicht nachgewiesenen Belege sind solche mit südtü. Bezug, die abweichend nachgewiesenen Belege sind solche, bei denen der südtü. Bezug fehlt. Eine der genannten Wortvertretungen, 20 dāvā, ist MK-zeitlich im Westen anzusiedeln – bis nach Rūs und Rūm, es findet sich in den zeitgenössischen Sprachen nur in der Og.Gr., im FW-Kipč. und in Bšk.dial. (im Südosten Baschkiriens und im Zentrum).

Zahlreiche WU-kiptschakische Nachweise zu MKs Kiptschakisch zeigen indes durch ihre karach., čag., oder nuig., usb. (südstü.) Belege deutlich südliche Bezüge. Indes ist die Gruppe der Lexeme auf #j-, bei denen dies nicht der Fall ist, im WU-Kipč. um ein Wort größer. Zu der weiteren Ausnahme 42 qurman, das in der DLT-Bedeutung 'Bogenfutteral' sogar strenggenommen ein hapax legomenon ist, kommt noch 41 qozγīr- K, das nur im Bšk. belegt ist. Gruppe B ist möglicherweise insgesamt von inhomogener Konsistenz.

Die Gruppe mit westlichen Elementen, bestehend aus 65, 11, 64, 60, 67 und hier auch noch 20, zeichnet sich durch bulgartü., zentraltü., altaitü. und jénissejtü. Belege aus, das sehr fern im Osten angesiedelte Lena-Sajan-Tü. fehlt wieder. Es handelt sich durchgehend um Lexeme. Die Belege in den ntü. Kiptschaksprachen sind breit verteilt und reichhaltig, ausgenommen sind die beiden Belege, die bereits im WAtü. und MK-zeitlich als verbreitet gelten können, nämlich 65 yimšän und 20 dāvā. Letzteres hat sich in den westlicheren Kiptschaksprachen erhalten – im FW-Kipč. und Bšk.dial.

Die Nordostgruppe zeichnet sich neben meist guten zentraltü. Belegen durch oatü. Elemente in 46, 17, 52 und hier auch 44, und moderne Nachweise im Altai-, Jénissej- und Lena-Sajan-Tü. aus. Die Lena-Sajan-Belege sind über die Sprachen dieser Gruppe gestreut.

Die Wörter der Gruppe sind mit Ausnahme von 52 tun-ar (Merkmal: Aoristvokal in diesem spezifischen Wort) Lexeme, bis auf 52 sind die kipč. Belege relativ zahlreich und gut gestreut. Bei 52 fehlen auch ogusische Belege.

Zu 23, 24 und 42 siehe oben. 40 qoru und 34 öylä sind mtü. noch zentraltü., ntü. auf kipč. und ogus. Sprachen begrenzt. Letzteres Merkmal trägt das progressive Merkmal -y- anstelle von -z- etc.

Trennt man eine Gruppe der im DLT südlichen oder östlichen Stämmen zugewiesenen Wörter ab, ist es wiederum von Vorteil, den Textbeleg DLT CU 20 f. vor Augen zu haben, hier noch einmal schematisch zusammengefaßt:

CU 20 f. / CTD 82 f.: ..., Yemāk, Bašγirt, Basmil, **Qāy, Yabāqu, Tatār**, Qiryiz  
..., Čigil, **Tuxsi, Yaγmā**, Oγrāq, Čaruq, **Jömül**, Uyyur

Auch hier gilt das oben bereits dargelegte: Die Stämme wurden von MK ausdrücklich von West nach Ost angeordnet. Wörter mit diesen Etiketten lassen sich im Zusammenhang mit MK-Kiptschakisch-Befunden im WU-Kipč. (wie auch im Z-Kipč.) zu einer Gruppe zusammenstellen. Man erhält dann hauptsächlich Wörter, die -y- anstelle von -z- etc. aufweisen. Im Anschluß an CU 27, wo diese Lautentsprechung dialektal eingeordnet wurde, sind dies 6, 37 und 38, hinzu kommen 7 ayīγ 'Bär' und das weiter oben genannte 34 öylä. Das Merkmal ist progressiv. Im Falle von 10 äwät ist die Einordnung wegen der Uneindeutigkeit der Schreibung nicht möglich. Die Belege der Gesamtgruppe aus 6, 37, 38 und 7 zeichnen

sich durch breite Nachweise in den zentraltü. Sprachgruppen und im Altaitü. aus. Eine Ausnahme bildet nur das örtlich begrenzt verbreitete äwät / äßät. Die Gesamtgruppe C ist wie bereits bei MK so auch modern mehrheitlich auf Türkssprachen des Altai und Tianshan und der unmittelbar nördlich gelagerten Steppenzonen konzentriert. Eine entsprechende Gruppe fand sich auch im Altaitü.-Kir. Im Kontrast zu Gruppe C hat D ein ähnliches zentraltü.-altaitü. Belegprofil, aber zusätzlich oatü. Belege wie auch ntü. nordöstliche Elemente.

Überraschend an den MK-kiptschakischen Beleggruppen im ntü. WU- und Z-Kipč. ist weniger die auf die Steppen und angrenzende Gebirgszonen Westsibiriens zentrierte Verbreitung, vielmehr ihr breites Ausstrahlen nach Westen, aber auch nach Nordosten, letzteres aber nicht bei den Belegen, bei denen man es auf den ersten Blick erwarten würde: Reste von MKs K, O, Yab., Tat., Qāy und Jöm. sind heute im Osten nur im Kir. und Altaitü. erhalten, nicht aber im Jenissejtü. oder Lena-Sajan-Tü. Nachweise bis in die östlichsten Sprachen der Turcia einschließlich OAtü. und Lena-Sajan-Tü. finden sich heute in einer zentraltü. Beleggruppe mit K- und KO-Merkmalen.

Im WU- wie auch im Z-Kipč. tritt eine Aufteilung des *zentraltü.* Materials in einen nördlichen und einen südlichen Teil zu Tage, vgl. den Abschnitt über Z-Kipč.

#### Tafel 65: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe VI – K-Kipč.

##### A: Gruppe mit westlichen Elementen

11 bal KO	Suß., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. (Tob.R.), K-Kipč., FW-Kipč.
29 känd KO	Suß., Trkm., QB, Osm., Čag. Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig. <sup>(teils *)</sup> , Xal., Kir. Kkp., Kmk.
64 yāñ- KO	Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig.(ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
60 yan- "brennen" K	Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teils</sup> yut- KO	QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teils *)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.
57 xan/yu KO	Osm. Tuḥ.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., GUig., Xks. Krč., Krmtat.*, Krmč.*

##### B: Sonderfälle

23 jet- KO		Kir. Kzk., Kkp., Tat., Tat.dial., KrčBlk., Blk.
40 qoru K	Čag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Alt., Kir. Nog., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Kar.T.

##### C: Gruppe der Wörter mit südlichen und östlichen Etikettierungen im DLT

7 ayıy KO	Yay., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ḤI	Og.Gr., SO-Tü., uČul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm. Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uČul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayın KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayın KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Jöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Kaztat.R., Sibtat., K-Kipč., Krmtat.

D: Gruppe mit modern nordöstlichen Elementen

51 tōz- K		Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., Kar.K.
4 aruq KO		Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m./o.Tom, mČul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü.	Trkm., Osm., Karach., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mČul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.
17 büt- K	OAtü.	Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R. Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>(teis)</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
12 bašmaq KO		MWOgs., Osm., Čag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat., K-Kipč., Krmč.
52 tun-ar KO (nur direkte Belege)	OAtü.	QB, Karach., Čag. Xwar.	Usb. (#d-), Tof., Xks., Šor.M., Alt., Kir. Kzk.

Die geringere Gesamtzahl der kaukasus-kiptschakischen Nachweise kann gut auf die geringere Verbreitung dieser Familie der Kiptschaksprachen zurückgeführt werden. Generell besteht eine deutliche Ähnlichkeit in der Überlieferung der MK-kiptschakischen Belege zu den anderen Kiptschaksprachen.

Zu den Einzelgruppen vgl. das oben zu WU-Kipč. und Z-Kipč. Gesagte.

Auffällig gegenüber WU-Kipč. ist das Fehlen von neun Entsprechungen, fünf davon aus der Gruppe B, Sonderfälle, in die aber wegen der unvollständigen kipč. Belege das auch im Nog. vorkommende 40 qoru behelfsmäßig eingeordnet werden kann, wobei Gruppe B von inhomogener Konsistenz ist. Nog. ist hier zum Z-Kipč. gezählt, die Merkmale dieser Sprache wirken, wie beispielhaft im Falle des #j-Anlauts zu sehen war, in mancher Hinsicht wie eine zentrale Kontaktstelle der Kiptschaksprachen verschiedener Familien.

Die westliche Gruppe A zeigt als einzige Familie der Kiptschaksprachen das regional verbreitete 29 känd (< Sogd.), außerdem Belege für 57 xayu auf der Krim – wo man sie aus formalen Gründen mit ogusischem Einfluß erklären sollte (-g- der zweiten Silbe) – und im Krč., wo im Belegprofil die SO-Gruppe untypischerweise fehlt. Hier ist die Behauchung am Wortanfang auf ossetischen Einfluß zurückzuführen. 65 yimšän und 20 dävā finden sich in Gruppe A nicht.

In Gruppe D fehlt das in den Familien der Kiptschaksprachen sonst belegte 2 am.

4.4.8.3 DLT-Kiptschakisch-Belege im Fernwest-Kiptschakischen

Tafel 66: DLT-Kiptschakisch-Belege in Gruppe VI – FW-Kipč.

A: Gruppe mit westlichen Elementen

20 dävā KO		Suß., Bul., Rüm, Osm. Kpč., Xwar.	Az., Ttü., Ttü.dial. Bšk.dial., FW-Kipč.
5 āv KO		Suß., Bul., Osm., Čag.KS Xwar.	Og.Gr. Xal. Krmtat., Kar.K.H.T.
9 āv KO		Suß., Bul., Trkm., Osm. Kum.14?, Xwar.	Og.Gr., Xal., Tub. Krmtat., Krmč.
13 bän KO	OAtü., Jen.	Suß., Trkm., Osm., Bulġ., Xwar.	Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., Leb. teils, Kir.dial., Krmtat.
57 xan/yu KO		Osm. Tuġ.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., Čuw., GUig., Xks. Krč., Krmtat., Krmč.
11 bal KO		Suß., Osm., Karach.Kar., Čag. Kum., Kpč. alle, Xwar.	Sal., Tkm., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., Čuw., Xks., Šor.M., Tlg., Kir., Kir.dial. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., Sibtat. (Tob.R.), K-Kipč., FW-Kipč.
64 yāñ- KO		Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč. alle	Og.Gr., Usb., NUig (ili), Čuw., Xks., Šor.M.K., Leb., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
60 yan- "brennen" K		Osm., Čag. Kpč. alle, Xwar.	Tkm., SOgs., Az., Ttü., Gag., Usb., NUig., NUig. (lob, ha.), Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
67 <sup>teis</sup> yut- KO		QB, Osm., Karach.RK, Čag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Gr., Xal. <sup>(teis<sup>9</sup>)</sup> , Čuw., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.

B: Sonderfälle

22 il̄ȳ KO	Osm., Ćag. Kpč.	Az., Ttü., Ttü.dial., Gag., SO-Tü. Kar.H.
40 qoru K	Ćag. Kpč.	Ttü., Ttü.dial., Alt., Kir. Nog., KrčBlk., Kmk., Krmtat., Kar.T.
34 öylä KO	Osm., Ćag. Kpč., Xwar.	Og.Gr. Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., FW-Kipč.

C: Gruppe der Wörter mit südlichen und östlichen Etikettierungen im DLT

7 ayīȳ KO	Yay., Osm., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Og.Gr., SO-Tü., uĆul., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg.?, Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
6 ayaq I KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm. Osm., Karach., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Küä., uĆul., Kmd., Tub., Tlg., Oir.R., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Sibtat., K-Kipč., FW-Kipč.
37 qayīn KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm., Osm., Karach., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Leb., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk. Tat., K-Kipč., FW-Kipč.
38 qayīȳ KO	Yay., Tux., Yab., Tat., Qāy, Ĵöm., Osm. Kum., Kpč.	Og.Gr., SO-Tü., Küä.R., Leb., Kmd., Tub., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Tat., Kaztat.R., Sibtat., K-Kipč., Krmtat.

D: Gruppe mit modern nordöstlichen Elementen

51 tōz- K	Karach., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr. (#d-), NUig., NUig.lob, GUig. Z-Kipč., Bšk., Tat., K-Kipč., Kar.K.
28 kämi KO	OAtü. DLT, Trkm., Osm., Karach., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.tar.R., Tof., Šor.M., Leb., Kmd., Tub., Tlg., Alt., Kir. Bšk., Bšk.dial., Sibtat., Krmtat. <sup>??</sup> , Kar.K.L.R. <sup>??</sup>
4 aruq KO	Osm., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Sal., Tkm., SOgs., Az., Ttü.prov., Ttü.dial., Usb., NUig., NUig.ha., Soy.R., Tof. Xks., Xks.dial., mat., Šor.M., m./o.Tom, mĆul., Fu-yü, Leb., Kmd., Tel.R., Oir., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., Sibtat., Kmk., FW-Kipč.
46 tamaq KO	OAtü. Trkm., Osm., Karach., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., SO-Tü., Jak. Xks., Xks.dial., mĆul., Küä.R., Šor.R., Kmd., Tel.R., Tlg., Alt., Kir. Z-Kipč., Bšk., Bšk.dial., Tat., Tat.dial., K-Kipč., FW-Kipč.
17 büit- K	OAtü. Osm., Karach.Kar., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Tkm., Ttü., Usb., Sart.R., NUig.ili.R., Tuw., Leb., Kmd., Tub., Alt., Kir. Z-Kipč. <sup>telis</sup> , Sibtat., Blk., Krmtat., Kar.
2 am KO	Osm., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.	Og.Gr., NUig.(ili.R.), Xal., Jak., Oir., Kir.R. Kzk.R., Tat.R., Krmtat.R.
12 bašmaq KO	MWOgs., Osm., Ćag. Kum., Kpč., Xwar.ĤI	Tkm., Az., Az.dial., Ttü.prov.dial., Gag., Usb., NUig., Xks., Xks.koib., Kir., Kir.dial. Kzk., Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., Sibtat., K-Kipč., Krmč.

Auch hier besteht eine deutliche Ähnlichkeit in der Überlieferung der MK-kiptschakischen Belege zu den anderen Kiptschaksprachen.

Zu den Einzelgruppen vgl. das oben zu WU-Kipč., K-Kipč. und Z-Kipč. Gesagte.

In Gruppe A sucht man wie auch im K-Kipč. 65 yimšän vergeblich. Indes gehören hierher die in anderen Kiptschakfamilien nicht bekannten 5 āv, 9 āv und 13 bän, außerdem 57 xayu, so daß die Anzahl westlicher Elemente im FW-Kipč. erwartungsgemäß vergleichsweise umfangreich ausfällt. 20, 5 und 9 sind jeweils nicht von bilabialer Aussprache gekennzeichnet, mithin handelt es sich wie bei 13 bän um Merkmale der alten Nord-Westgruppe. In 57 xayu im Krč. ist die Behauchung am Wortanfang auf ossetischen Einfluß zurückzuführen. 64, 60 und 67 sind Lexeme, bei denen im Gegensatz zu den Merkmalen mit Lautentsprechung jeweils südosttü. Belege auftreten – Wörter haben sich in den Fällen unverändert gehalten, wo sie keinen Lautwandel durchmachten.

Die durch unkomplette zentraltü., besonders kipč., Nachweise gekennzeichnete Gruppe B ist nur durch 22 il̄ȳ (mit SO-Beleg, bei dem Merkmal handelt es sich um eine in den Türksprachen sporadisch auftretende Elision des Anfangskonsonanten), 40 qoru und 34 öylä gekennzeichnet, bei letzterem handelt es sich um ein progressives Element. #j-Anlaute fehlen ganz. 34 öylä zeigt durch sein Merkmal eine Nähe zu Gruppe C, die aus Wörtern mit -y-

anstelle von -z- o.a. besteht und damit ein progressives Merkmal zeigt, wie es für die Kiptschaksprachen generell üblich ist – zumindest was dieses Merkmal betrifft, denn wie in Gruppe A zu sehen, hat gerade die FW-kipč. Gruppe eine größere Menge konservativer Merkmale.

Gruppe C besteht auch hier aus Lautvertretungen -y- für -z- u.a., die Belege reichen nur bis in die Altaisprachen und Kir.

In Gruppe D fällt 28 kämi / kāmā auf. Es findet sich nur im Krmtat. und Kar.L.T. als kämi (wie in MKs Kiptschakisch), ebenso in Teilen der ogus. Sprachen und Teilen des MTü. mit Ausnahme des Čag. Die mtü. kpč. Belege zeigen mannigfache Formen, darunter haben RasHex und ArmKpč. auch die MK-Kiptschakisch-Form. Damit kann es sich bei den Belegen von der Krim um Reste alter Formen handeln oder aber um Entlehnungen aus den Ogusischen Sprachen. Das in der Liste abgebildete Fundprofil bezieht die Belege für die Vokalisierung -ä-ä mit ein.

## 4.5 DLT-Kiptschakisch-Belege – Moderne Gesamterhaltung im Vergleich

Aus dem in dieser Arbeit verwerteten Material ergibt sich zumindest eine Tendenz dahingehend, in welchen zeitgenössischen Türk Sprachen und Sprachfamilien sich MK-Kiptschakisch am häufigsten erhalten hat. Es handelt sich hier wohl gemerkt nur um eine Art "hinkenden Vergleich", da die Worterhaltung von den unterschiedlichsten Faktoren wie der Intensität der Schriftlichkeit und Überlieferungsintensität in einzelnen Sprachen oder Sprachfamilien und von den geleisteten lexikalischen Vorarbeiten beeinflusst wird.

Die zahlenmäßig höchsten Übereinstimmungen zeigt die zeitgenössische Ogusische Gruppe mit 37 sicheren Nachweisen insgesamt, die meisten in Ttü.dial./prov. (27) und Ttü. (26). Für die mtü. Og.Sp. sind 26 Nachweise bekannt.

Diese Sprachfamilie ist einerseits für ihre Konservativität bekannt, die wohl auch von ihrem Außenvorbleiben bei zahlreichen sprachlichen Entwicklungen ab dem 13. Jh. herrührt. Bereits erwähnt wurde der vorausgehende ogusisch-kiptschakische Sprachkontakt aufgrund enger Nachbarschaft in einer Reihe ausgedehnter Grenzgebiete vom Ču oder gar weiter nordöstlichen Gebieten der Kasachischen Schwelle bis in Gebiete an der Wolga. Weiter kann man an die Rolle des Osmanischen Reiches als Hegemonialmacht der nördlichen Schwarzmeeressteppen und seinen Einfluß z.B. auf das Krimkhanat denken. Auffällig ist jedenfalls, daß sich die erhaltenen Wörter mitnichten nur aus dem KO-Teil speisen, sie treten relativ gesehen genauso häufig in MKs K-ohne-O-Kiptschakischem auf.

Bleibt zu erwähnen, daß die ogusischen Sprachmaterialien ausgesprochen gut überliefert sind und reichlich aufgearbeitet, man denke nur an HADS.

Es folgen Kirgisisch und Altaitürkisch mit insgesamt 31 sicheren Belegen, wenn man beide Sprachformen in eine Gruppe zusammenfaßt<sup>358</sup>. 22 Nachweise liefert das Kirgisische. In Nord- und Südalaitürkisch für sich genommen sind die Belegzahlen geringer.

Schließlich finden sich die modernen Kiptschaksprachen mit 29 sicheren Belegen insgesamt aus allen Sprachen. Dies ist umso auffälliger, wenn die schwache Überlieferung und Aufarbeitung des Kirgisischen und v.a. des Altaitürkischen mit der guten Dokumentierung der Kiptschaksprachen (noch dazu in ihrer gesamten geographischen Verbreitung) konfrontiert wird.

Innerhalb der Kiptschaksprachen folgen auf WU-Kiptschakisch (insgesamt 24 Nachweise, je 16 im Bšk., Bšk.dial. und Tat.) und das Z-Kiptschakische (22 Nachweise, je 17 im Kzk. und Kkp. und 16 im Nog.) das FW-Kipč. (21 gesicherte Nachweise) und das K-Kiptschakische (18 Nachweise).

Damit ergibt sich nach Einzelsprachen folgende Rangfolge:

22 Kir. — 17 Kzk., Kkp. — 16 Nog., Bšk., Bšk.dial., Tat., was eine Strecke vom Südosten der Kiptschak-Sprachfamilie nach NW mit abnehmender Nachweiszahl ergibt. Für alle genannten Sprachen existieren gute Wörterbücher.

Die Gründe für diese Verteilung sind unbekannt und vermutlich vielschichtig.

---

<sup>358</sup> Nach dem Muster von Schönigs Kirgisisch-Kiptschakisch, bestehend aus Altaitürkisch und Kirgisisch, siehe auch Schönig 2007, 182. Bezeichnenderweise sind im Material meiner Auswertung in beiden Sprachgruppen auch relativ oft die gleichen DLT-kiptschakischen Wörter erhalten.

Bemerkenswert ist sie umso mehr, als Kiptschaken bei ihrem frühesten Auftreten in den arabischen Geschichtsschreibern bereits im Westen der Turcia, am Wolgaunterlauf und Südural, siedelten. Wie bereits bekannt, setzten sich aber die Einwanderungswellen über das 10. und 11. Jh. hinweg fort, und der Westen wurde zuletzt von Völkern aus der Mongolei und ihr angrenzenden Gebieten überprägt, die Kāšġarī seinerzeit noch abweichend benannte, etwa als Tatār. Somit sahen die Gebiete an der unteren Wolga im Verlauf des vergangenen Jahrtausends mehrfach massive Überprägungen, insbesondere durch Sprecher der in vorliegender Arbeit auf Grundlage der Angaben des DLT postulierten türkischen Ostgruppe. Neben einem vermuteten Hinweis auf die Abstammungsgesellschaft der Kāšġarī-Kiptschaken im Umfeld von Kirgisen, die vielleicht noch im hohen Altai lebten<sup>359</sup>, kann auch die sprachzivilisatorische Randlage der südöstlichen Kiptschaken und Kirgisen in mongolischer und nachmongolischer Zeit hier eine Rolle gespielt haben – in solchen Gebieten tendieren Sprachen dazu, aufgrund geringerer Entwicklungsdynamik ihr ererbtes Vokabular langsamer umzuwälzen. Hier sei noch daran erinnert, daß Vokabular generell zu den sich langsam ersetzenden sprachlichen Elementen zählt.

SO-Türkisch zeigt bei eher geringer Materialeinarbeitung insgesamt immerhin 25 Nachweise, davon Usbekisch 17 Nachweise, was ungefähr vergleichbar ist mit der Belegzahl in den nördlich angrenzenden Sprachen des Zentralkiptschakischen Zweiges.

Dabei hatte Xwar. einschließlich ҲИ (Muhannās Ҳilyatu 'l-insān wa-ḥalbatu 'l-līsān) 23 Nachweise, ohne ҲИ sind es 10 weniger. Bei ҲИ handelt es sich um ein Arabisch – Ogusisch – Karachanidisches Wörterbuch von etwa der Wende des 13. / 14. Jh. n. Chr.

---

<sup>359</sup> vgl. das von MK zur Verbreitung des Wortes tašiq- / čiq- Gesagte.

## 4.6 Vorläufiger Versuch einer Interpretation der gewonnenen Daten

Die eigentliche Schwierigkeit bei der Einordnung der Belegdaten des MK-Kiptschakischen besteht darin, das Erbe der ursprünglichen Kiptschaken, die wohl noch dazu in mindestens drei Wellen kamen und deren ursprüngliche Einheit mitnichten gesichert ist, von dem sprachlichen Erbe zu trennen, das sie während ihres Aufenthalts in den westsibirischen Steppen an ihre Nachbarn abgaben oder von diesen aufnahmen.

Angesichts der bereits im 14. Jh. hohen Ähnlichkeit der zentraltürkischen Zweige Ogusisch, Kiptschakisch und SO-Türkisch ergeben sich bei der Auswertung Schwierigkeiten, zumal zahlreiche Lexem-Belege diesen Bereich umfassen. Hier ist das mtü. Kiptschakische noch dem DLT-Kiptschakischen am nächsten, das mtü. SO-Türkische ihm am fernsten.

SO-tü., ogus. und kipč. Belege finden sich gemäß Kap. 4.3.3 für alle DLT-Beleggruppen: KO-West, KO-Neutral = merkmalslos (teilweise) und KO-Ost (teilweise), jeweils etwas mehr Kipč. als SO-Tü. In K-ohne-O finden sich SO-tü. und kipč. Belege in etwas weniger bzw. etwas mehr als der Hälfte der Fälle.

Die auf den ersten Blick überraschend hohe Anteil der SO-tü. Nachweise ist wegen der Herausbildung der čag. Literatursprache im ehemaligen Baktrien und seinen Randgebieten doch nicht wirklich überraschend.

Bei der K-ohne-O-Gruppe sind im Gegensatz zu KO-Gruppe ogusische Belege mehrheitlich in der Tat erst modern belegt.

Damit ist nach Taf. 40 a) eine Konzentration der DLT-Kiptschakisch-Lexeme im Westen der Turcia deutlich, was dem Einwanderungsziel der Kiptschaken an der Wolga entspricht.

Auffällig ist tatsächlich die gute Erhaltung der KO-Lexeme der Ost-Gruppe der DLT-Belege im späteren ogusischen Bereich, auch mtü. Belege der zentraltü. Gruppe sind hier bereits vorhanden. Diese Wörter gehörten also dem Bereich der südlichen Route an, die sich im Verlauf dem nördlichen Tienshan-Vorland nähert.

Statt dessen zeigen die wenigen K-ohne-O-Lexeme der Ost-Gruppe der DLT-Belege hier kaum ogusische, sondern verstärkt jennisetü. Elemente und ein auffälliges Fehlen mtü. Belege, die außerhalb der belegenden Quellen existiert haben dürften. Dies ist primär nördliches, insbesondere xks., Wortmaterial.

Diese Verteilung zeigt, daß nördliches wie südöstliches Material erhalten ist, mit anderen Worten: es gab möglicherweise Einwanderung über eine Nord- und eine Südroute.

In der Lexemgruppe fallen generell die sehr häufigen Nachweise kirgisischer oder altaitü. Sprachformen auf – kir. Belege jeweils ca. ein Drittel, altaitü. ca. zwei Drittel.

Hier hat sich ein Hinweis auf die Herkunft der einwandernden DLT-Kiptschaken aus dem Altai und angrenzenden Gebieten erhalten.

Teils finden sich hier zusätzlich Belege im Jenissej-Tü. und Lena-Sajan-Tü., insbesondere in der K-ohne-O-Gruppe, die ja vielleicht zwischen Wolga und Aralsee zu lokalisieren war und Beziehungen zu den Yemāk aufwies; etwas weniger in der KO-Gruppe, die mehrheitlich südöstlich des Aralsees bis zum Ču zu lokalisieren war, in relativer Nähe zum westlichen Tienshan, und in der Beziehungen zu den Ogusen intensiver waren. Auf einen Ausläufer dieser Gruppe geht ferner ein Teil der chasarischen Merkmale zurück.



Entsprechend der Auswertung der atü. und karach. Materialien kommen als Träger für die K-ohne-O-Gruppe neben anderen Y-Haplogruppen wie insbesondere diversen R1a möglicherweise auch die Y-Haplogruppe C-Y15550 in Frage, die im Westen am nördlichen Kaspischen Meer wie auch im Osten, wo sie heute nur noch in den Čat-Tataren zwischen Tomsk und Novosibirsk überlebt haben, mongolenzeitlich starke Dezimierung erfuhren.

Als Träger der KO-Gruppe mit stärkerer Annäherung an den Tienshan und engeren Beziehungen zu den Ogusen kommen neben anderen Träger der nördlich des Irtyš alteingesessenen Y-Haplogruppe R1b-M73 in Frage, deren moderne Nachweise sich im Süden bis nach Baktrien und Sogdien hinein ziehen. Hier ist interessant, daß sie möglicherweise gleicher Abstammung waren wie Teile der Kimäk oder MKs Yemāk. Damit könnten MKs Tienshan-nahe "Kiptschaken" eigentlich Yemāk sein, wie MK ja auch meint, ein Teil der Kiptschaken werde von den Bewohnern Māwarā'an-nahrs nur so genannt, obwohl es sich um Yemāk handele (CU 456).

Interessant ist auch eine Gruppe mit der Y-Haplogruppe C-F12970, die sich zumindest teilweise in Durchzüglern des 11. Jhs. wie Tatār oder Qāy wiederfinden könnten. Auch für diese Gruppe wurde mongolenzeitliche Dezimierung vermutet. Die zeitliche Zuweisung zum 11. Jh. ist aber alles andere als sicher, genausogut könnte genannte Gruppe bereits vorher mit C-Y15550, R1b-M73 und R1a u.a. unterwegs gewesen sein. Bei ihnen finden sich noch moderne Nachweise aus dem Altai, im Gegensatz zu C-Y15550, für die solches zumindest kaum oder gar nicht der Fall ist.

Unklar ist, ob sich neben den Zielgebieten der Kiptschaken im Westen auch sprachliche Spuren ihrer Durchzugsgebiete finden.

Wir befinden uns seit 3000 v.Chr. bis in die Gegenwart in einer spätholozänischen Phase der Trockenheit und Abkühlung (Yang et al. 2019, 7) im Rahmen des davor generell feuchtwarmen Holozän (Yang et al. 2019, 7). Mit Trockenheit und Abkühlung verschiebt sich der Vegetationsgürtel in den eurasischen semiariden Zonen nach Süden (Yang et al. 2019, 9), nördlich gelegene Waldsteppen und Waldgebiete verlieren für Seßhafte ihre Attraktivität. Die Auswirkung von Klimaschwankungen auf die Kulturen des nördlichen Steppen- und angrenzenden Waldgürtels an der Wolga ist z.B. gut auf einer Grafik in Yang et al. 2019, 419 auszumachen, vgl. auch Fig. 12.4. in Yang et al. 2019, 252.

Kommt es zu feucht-warmen Perioden wie im Rahmen des Fortschreitens der Mittelalterlichen Warmzeit des 9./10. bis 14. Jhs. (fast so wie in der gegenwärtigen Situation), verschiebt sich der Vegetationsgürtel tendentiell nach Norden (Yang et al. 2019, 9), nördliche Gebiete werden besser nutzbar, da sich auch die kalten Nordwinter mit schweren Frösten nach Norden verschieben, die die Viehzüchter schwer treffen. Genauere Schätzwerte zur Temperatur Innerasiens der letzten beiden Jahrtausende liefert Di Cosmo et al. 2017, Fig. 3.

740, als die Uiguren die Macht übernahmen und die Ogusen (und eventuell mit ihnen schon die Kiptschaken?) ins Tienshan-Vorland auswichen, und 840, als die Uiguren (und Kiptschaken?) von den Kirgisen nach Süden bzw. nach Westen vertrieben wurden, sind Zeiten, in denen auf eine kurze Abkühlung eine deutliche Erwärmung folgte und damit eine zunehmende Begünstigung nördlicher gelegener Gebiete des eurasischen semiariden Steppengürtels.

Für die Auswanderer dieser Phase 1, die sich Richtung Wolgamündung bewegten, könnte sich neben einer Südroute über die Kasachische Schwelle auch eine Nordroute jenseits des Irtyš als praktikabel erwiesen haben, zumal sich in der K-ohne-O-Gruppe auch Yemāk- und jennisajtū. Signale gefunden haben – man denke an die modernen Čat-Tataren. Die lokalen Machtverhältnisse in den Steppen Westsibiriens, die für die Routenwahl von Bedeutung waren, sind leider unbekannt.

Ähnliches geschah vielleicht um 900 n. Chr., als sich kiptschakische Hirten- und Krieger-nomaden auf der Südroute über die Kasachische Schwelle und dauerhaft auf der Nordroute im Irtyš-Ob-Interfluvial in einer Position wachsenden Einflusses und stabiler Macht befunden haben dürften (Phase 2), wobei es in dieser Phase schließlich zu dem auch von Garipov 1972 bereits angemerkten Zug eines Teils der Gruppe nach Mittelasien und sogar nach Sogdien und Baktrien kam. Dieser Phase entstammen die starken ogusischen bzw. zentraltürkischen Reflexe des DLT-Kiptschakischen.

Um und nach 1000 n. Chr., in einem bereits feucht-warmen Klimaabschnitt, in dem sich kurzfristig eine Tendenz zur Aridität bemerkbar machte, zogen Qūn und andere aus den Grenzgebieten der heutigen Mongolei vermutlich mehrheitlich auf der Südroute über das nördliche Tienshan-Vorland, Māwarā'annahr und das Aralseegebiet (Phase 3). Hier dürfte allerdings eher die machtpolitische Großwetterlage in Gestalt der Kimāk-Föderation den Ausschlag für die Wahl einer Tienshan-nahen Route gegeben haben.

So kann man theoretisieren, daß eine erste Westwanderung der "Kiptschaken" (wer immer sich auch jeweils hinter diesem Etikett verbarg) vielleicht um 740 oder um 840 und eine zweite im 10. Jh. jeweils auf einer Nord- und Südroute und eine dritte zu Beginn des 11. Jhs. vielleicht bevorzugt auf einer Südroute erfolgte. Letztere Völkerbewegung z.B. dürfte sich den aus der Geschichtsschreibung bekannten Daten nach über die Dauer eines Menschenlebens hingezogen haben, so daß eine wechselseitige Beeinflussung der Sprache unterwegs mit Völkern der durchzogenen Gebiete nicht auszuschließen ist.

## 5 Ergebnisse der Indizienauswertung

### 5.1 Textwissenschaftliche Indizien

Das Augenmerk ruhte im Bereich der Textwissenschaft auf der Frage, wie zuverlässig Maḥmūd al-Kāšġarī war, zu beantworten anhand dessen, was über seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten und Arbeitsweisen bekannt ist, primär durch sein Werk Kitāb Dīwān luġāt at-Turk. Die Grundlagen wurden von Kelly in der sehr guten Edition bereits aufbereitet, neu war nun der Blickwinkel. Wie bei der Beschreibung eines komplexen Systems zu erwarten, gibt es bei den Lexemen ganz vereinzelt Widersprüche. Schwächen des DLT mit Folgen für den modernen Leser ergaben sich insbesondere auf der Ebene der exakten Lautwiedergabe bei Vokalen und Konsonanten. Hierher gehört die Diskussion um die Labialkonsonanten, der ausführlich Raum gegeben wurde. Das Problem war bekannt, war kontrovers aber nicht ausführlich diskutiert worden und verlangte nach einer Entscheidung. Es ergab sich aber auch die Möglichkeit, Maḥmūd al-Kāšġarīs Angaben mit dem zu vergleichen, was wir über spätere Türksprachen wissen, denn einige der Dialekte stehen eindeutig nahe dem Beginn späterer Türksprachenfamilien, daher der Versuch, al-Kāšġarī als eine Art 'Orakel' einzusetzen. Das Ergebnis lag deutlich im positiven Bereich, d.h. seine Angaben liefern ein Signal, das deutlich in die Richtung der späteren Türksprachenfamilien, in diesem Fall Kiptschakisch oder Ogusisch, zeigt. Alle Prüfungen hat Kāšġarī insgesamt gut überstanden, soweit die kiptschakischen Lexeme betroffen sind. Es ist allerdings nicht zu erwarten, daß die Qualität seiner Angaben für jede weitere noch zu untersuchende Varietät gleichermaßen gut sein wird. Von einem gewissen Ḥaṭīb Dārayyā in Kairo stammen die Besitzernotiz und eine Würdigung der Leistung Maḥmūd al-Kāšġarīs auf der ersten Manuskriptseite, etwa um 1400. Nach Inhaltsanalyse und Schriftvergleich spreche ich mich dafür aus, diesen mit Kellys 'the later hand' zu identifizieren, von dem die große Menge der Nachvokalisierungen und auch einige Glossen stammen.

### 5.2 Sprachwissenschaftliche Indizien

Im mamlukischen Kairo waren durch die Präsenz der türkischen Militärsklaven Ogusisch und Kiptschakisch in Gebrauch. Es ist bezeichnenderweise *nicht* möglich, die 'Verbesserungen' von 1400 der einen oder anderen Sprachform zuzuweisen. Das Vokabular betreffend hat man den Eindruck, daß die Varietäten sich nicht sehr deutlich unterscheiden, hier kann man aufgrund der Ergebnisse der numerischen Auswertung (Abschnitt 4) den Effekt einer vorgeschalteten sprachlich stark nivellierten Situation im Bereich der westsibirischen Steppen in Betracht ziehen.

Sehr viel Zeit und Detailarbeit wurde in die Wortanalyse und -weiterverfolgung investiert, neue Darstellungsformen in Tabellenform wurden entwickelt, man könnte noch zeitlich gestaffelte Karten mit Isoglossen erstellen und diese dann einschmelzen, um ein Bild der sprachlichen Beziehungen des Weiterlebens des Kāšġarī-Kiptschakischen im Alttürkischen, Spätalttürkischen, Mitteltürkischen und Neutürkischen zu erhalten. Die ungewöhnlich ausführlich gehaltene Belegsammlung vom Alttürkischen bis in die modernen Türksprachen mit teils ausführlichen Zitaten aus älteren literarischen Werken und Wörterbüchern mag zunächst befremden, sie *ermöglicht* aber in der praktischen sprachwissenschaftlichen Arbeit erst eine effektive Diskussion. Sie liefert unter 'vgl.' zusätzlich die Isoglossenverteilung und damit einen schnellen Einstieg in über den Umfang der Arbeit hinausgehende Wortfeldforschungen. Mein unpublizierter Dialektindex bestätigte Doerfers Vermutung, daß jeweils nur vom Haupteintragswort al-Kāšġarī eine lautlich korrekte Form zu erwarten ist. Nasilov und andere Vorarbeiter hatten dies seinerzeit nicht vorausgesetzt und kamen teilweise zu anderen Ergebnissen und Einschätzungen. Daß unterschiedliche Dīwān Luġāt at-Turk-Dialekte gerne unterschiedliche Wortbildungssuffixe aber mit vergleichbarer Funktion, oder aber unter Beteiligung gleicher Suffixe verwenden, ist u.a. auch für die Lehnwortforschung von Interesse. Auch die Ergebnisse zur Wortkunde sind teils interessant, zumal Datierungsfragen wo möglich beachtet und mit rekonstruierten Formen vorsichtig umgegangen wurde.

Der Dīwān Luġāt at-Turk präsentiert auf seiner Karte zwei Kiptschakengruppen, die sich auch im Text zeigen. Zur Untersuchung von al-Kāšġarī's Kiptschakisch wurden verschiedene Schichtentrenner, Schnitte, durch das Material gelegt. Es ergab sich am ehesten ein Unterschied zwischen Kiptschakisch-ohne-Ogusisch, und andererseits Kiptschakisch-mit-Ogusisch, jeweils mit unterschiedlichen geographischen Bezügen und kulturellen Einflüssen. Das lautstandlich konservativere Kiptschakisch-ohne-Ogusisch konnte am Wolgaunterlauf lokalisiert werden. Das öfter lautlich progressive Kiptschakisch-mit-Ogusisch am Syr-Darya, näher zu Kāšġarī's Wirkungsraum hin.

Eine Kontaktzone beider Gebiete lag wohl nördlich des Aralsees, vielleicht begann hier das aus einer Quelle des 9. Jhs. bekannte Andar-az-Xifċāq "Inner-Kifċakien", wo Kimāk(!) lebten, die in einigen Bräuchen den Ogusen ähnelten. Dem historisch-geographischen Werk eines anonymen baktrischen Autors der Ġayhānī-Tradition mit dem Titel Ḥudūd al-ʿĀlam zufolge hatten sich die Qifċāq aus der Kimāk-Konföderation abgespalten, ihr König wurde zunächst noch durch die Kimāk eingesetzt. In der Tat zeigte sich eine Überschneidung nördlicher und ogusischer Einflüsse bei der Aufarbeitung des im bulgartürkischen Sprachgebiet erhaltenen DLT-kiptschakischen Materials in Abschnitt 4.

Das Verteilungsbild des Lautstands beider Gruppen, Kiptschakisch-ohne-Ogusisch und Kiptschakisch-mit-Ogusisch, paßt sich hinsichtlich der Lautmerkmale praktischerweise geographisch gut in die Belege für die anderen Dīwān-Dialekte ein, mit dem lautlich oft schon progressiven Syr-Darya-Kiptschakischen in der Nähe der anderen progressiven Varietäten im Tianshan-Gebiet und in Altainähe einerseits und dem lautlich konservativen Wolgakiptschakischen in der Nähe von MKs tendentiell ebenfalls konservativem Türkisch der Suḡārīn und Bulġār im Westen der Turcia andererseits.

Wolga-Kiptschakisch und Syr-Darya-Kiptschakisch zeigen den Angaben des DLT zufolge beide synchron sprachliche Beziehungen zum Altai und vielleicht sekundär zu an diesen angrenzenden Gebieten des Tianshan.

Die im 13. bis 17. Jh. unübersehbaren Ähnlichkeiten der Zentraltürkischen Sprachen (Ogusisch, Kiptschakisch, Čagataytürkisch u.a.) hinsichtlich des Weiterlebens bzw. Nichtweiterlebens der im DLT erwähnten Kiptschakisch-Merkmale unterstützen die Annahme einer schon frühen zentraltürkischen sprachlichen Nivellierung. Auch zeigen die Zentraltürkischen Sprachen progressiven Lautstand bzw. in frühen Sprachformen deutliche

Tendenzen hierzu. Čagataytürkisch als Vertreter des SO-Türkischen hat bei aller Ähnlichkeit noch etwas weniger Bezüge zu Kāšġarī's Kiptschakisch. MWOgs. und Osmanisch sind beide gut überlieferte mittelogusische Vertreter, sie zeigen aber weniger Bezüge zu Dīwān-Kiptschakisch als die mtü. Kiptschaksprachen selbst, mit oder ohne Codex Cumanicus. Beim Codex Cumanicus handelt es sich um die wichtigste vormoderne kiptschaktürkische bzw. kumanische Quelle. In mtü. Zeit könnten also im Erhalt die Kiptschaksprachen noch knapp führend gewesen sein, was auch nicht gerade für einen ogusisch-pečenegischen Informanten MKs für sein Kiptschakisch spricht. In der Zeit nach al-Kāšġarī sehen wir auch wachsenden Einfluß aus dem wolganahen Kiptschakischen nach Südosten ins Zwischenstromland vordringen. Hier könnte die mongolische Eroberung, damit verbundene Durchmischung und Einwanderer aus dem Vorkaukasus, vielleicht auch die Usbeken, eine Rolle gespielt haben. Diese erste Teiluntersuchung der mutmaßlichen Teilnehmer an dieser Sprachnivellierung kann in Zukunft noch auf einen größeren Merkmalsradius ausgedehnt werden, das Thema hat Potential.

Das Dīwān-kiptschakische Material lebt in unterschiedlichen Gruppen moderner Türksprachen sehr unterschiedlich weiter. Im Altaitü. und Kirgisischen haben sich jeweils bestimmte Wörter erhalten und andere nicht erhalten, man kann aufgrund dieses spezifischen Erhaltungsmusters Altaitü. und Kir. zu einer Erhaltungsgruppe zusammenfassen. Altaitürkisch und Kirgisisch zeigen im Rahmen des vorliegenden Materials wiederum deutliche Erhaltungentsprechungen zum mtü. kiptschakischen Codex Cumanicus und einen auffällig hohen Erhalt der Dīwān-Kiptschakisch-Merkmale, und zwar zum gesamten Bestand, an Wolga und Syr-Darya. Die Kirgisen wanderten vielleicht schon im späten 1. Jahrtausend n. Chr., der Zeit ihres Großreiches, und dann im Laufe des 2. Jahrtausends schübeweise von Jenissej und Altai in Richtung auf ihre heutige Heimat im Tianshan, in das Territorium des ehemaligen Karachanidenreichs. Bei der Zusammenfassung von Altaitü. und Kirgisisch sei an Schönigs entsprechende Definition der Gruppe 'Kirgisisch-Kiptschakisch' erinnert (Schönig 1999), die auf einer völlig anderen, zeitgenössischen Materialgrundlage erarbeitet wurde. Eine sehr schöne postume Bestätigung.

Die meisten Entsprechungen zu Dīwān-Kiptschakisch *innerhalb* der Kiptschaksprachen finden sich im Kasachischen, keine Überraschung, die spätalttürkischen kiptschakischen Areale lagen beide auf dem Gebiet des heutigen Kasachstan. Indes sind diese Entsprechungen hier doch seltener als im Kirgisischen, das nicht zu den Kiptschaksprachen gerechnet wird, das Claus Schönig aber auf anderer Materialgrundlage als kiptschakoid bezeichnet hat, wie bereits erwähnt. Gleich hoch wie die kasachisch-karakalpakischen Erhaltungshäufigkeiten sind die des regional angrenzenden Usbekischen, aus der SO-Gruppe der Türksprachen, aber mit bekannten kiptschakischen Einflüssen. In den neuen Sprachen am besten erhalten ist Dīwān-Kiptschakisch aber im dritten modernen Mitglied der zentraltürkischen Sprachen, den modernen Ogusischen Sprachen. Große Teile davon schieden in der Mongolenzeit aus dem Sprachverband der zentraleurasischen Steppenzone weitgehend aus. Nur das Turkmenische verblieb eingeschränkt im Kontakt mit den anderen Sprachen der Steppen. Turkmenisch zeigt zwar schon höhere Dīwān-Kiptschakisch-Erhaltungszahlen als Kasachisch und Usbekisch in der Nachbarschaft, aber auch niedrigere als Kirgisisch. Das relativ isolierte Türkeitürkische zeigt sehr hohe.

Aus alledem ergibt sich beim momentanen Stand für das Dīwān-Kiptschakische zunächst eine besonders enge Beziehung zu den Sprachen, die im und am Altai ansässig sind oder waren, Altaitürkisch und Kirgisisch. Dieser Bezug entspricht der Herkunfts-Sprachgesellschaft der Dīwān-Kiptschaken beider Sprachgebiete. Ebenso stark ist aber schon früh die Beziehung zu den Ogusischen Sprachen. Vorläufig kann man hier von lange andauernder kultureller Beeinflussung durch Nachbarschaft in den Steppen ausgehen. So ist es schon in den muslimischen Quellen erwähnt. Weite Teile der Steppen, auch der nördlichen, auf dem Areal

des heutigen Kasachstan waren bis zum Irtyš hinauf seit dem 8. Jh. zunächst ogusisch, danach erst von Kimäk besiedelt gewesen, das ist HA zu entnehmen, ebenso, daß Kimäk im Winter auf ogusisches Gebiet hinabzuziehen pflegten. Weniger eng als zu Ogusisch zeigen sich die Beziehungen zu den anderen modernen zentraltü. Sprachzweigen. Das ist wohl der Nährboden für die bisherige Überlegung gewesen, das Kiptschakisch-mit-Ogusisch des DLT sei doch im Grunde Ogusisch.

Die vergleichbar niedrigen Erhaltungswerte in den Kiptschaksprachen der Moderne könnten damit andere Gründe haben, wie die Teilnahme an und Überprägung durch spätere sprachdynamische Areale, vgl. hierzu Schönig 1999. Dabei soll die beachtliche Nähe des DLT-Kiptschakischen zum im allgemeinen als konservativ bekannten Ogusischen und Teilen des SO-Türkischen aber nicht wegdiskutiert werden - sie waren spätatü. Zeit möglicherweise Teil einer zentraltü. Sprachnivellierung in den Steppen.

Die vorliegende Studie hat auch neue Ideen erbracht, die die Überlagerungen der türkischen Sprachgemeinschaft durch verschiedene Lautwandelvorgänge betreffen. Diese Lautwandelvorgänge zeigen teils gemeinsame Mechanismen, auch wenn sie nicht exakt zeitgleich und deckend durchlaufen. Das wäre aber auch nicht zu erwarten. Die genannten Lautwandelvorgänge überformten das Areal der türkischen Sprachgemeinschaft im Verlauf der historischen Sprachepochen, sie sind dabei nachvollziehbar an atü. und mtü. Belegen.

Den Ausgang nahmen lautliche Neuerungen, wie es scheint, von den Gebirgsregionen, die heute im Übergang von der Nordwest-Mongolei zu den Föderationsrepubliken gelegen sind. Das Gebiet ist auch gegenwärtig noch türk-sprachlich uneinheitlich. Die Kämmerung hat sprachlich und lautlich eine äußerst vielgestaltige Landschaft hervorgebracht. Hier verläuft die Hauptgrenze zwischen den modernen konservativen und progressiven Türksprachen. Interessanterweise ist auch für die *Genetik allgemein* bekannt, daß es in kleinkämmerigen, von Gebirgsfalten gegliederten und abgeschirmten Regionen, in denen sich die Bewohner quasi diskontinuierlich vorwärtsbewegen, zu hoher genetischer Vielfalt kommen kann. Dieser Prozeß wurde beispielhaft für die humangenetischen Y-Haplogruppen N und O in Südostasien herausgearbeitet (XIAOYUN Cai et al., Human migration through bottlenecks, 2011). Aus der Pflanzengeographie ist bekannt, daß funktionsfähige Mutanten nicht zufällig irgendwo entstehen, sondern oft gattungs- oder familienabhängig in bestimmten Regionen gehäuft. Gelten ähnliche Verhältnisse etwa auch für Sprachen? Das ist nur eine Frage - wohlgemerkt, die zeitgenössische vergleichende Linguistik sieht diese diversity hotspots allgemein schon als *Fakt*. Mein Vorschlag: Man sehe es mit der postulierten frühen zentraltürkischen Sprachnivellierung in den Steppengebieten im Kontrast.

Von hier aus eröffnet sich, von zunächst noch vereinzelt und nicht unumstrittenen Indizien im Lautmaterial unterstützt, wie s.v. bašmaq, die bei einem Teil der Turkologen wenig Begeisterung auslösende Schlußfolgerung: Kann nicht das Türkisch mit der Mehrheits-Lautstruktur, šaz-Türkisch, auch eine progressive Neuentwicklung der ersten nachchristlichen Jahrhunderte in derselben altainahen Region sein, wie die hier untersuchten späteren Lautwandelwellen? Hat sich wie bei den mtü. und ntü. Sprachen das *neueste* Muster, der šaz-Lautstand, von Osten über große Teile des Sprachgebiets hinweg nach Westen durchgesetzt, mit wenigen Überresten alter Strukturen in West wie Ost, Beispiele s.v. ükil, und zwar im Rahmen des watü. Reiches? Völkerbewegungen der Oguren usw. *nach Westen*, die als frühere, ältere Transportgrundlage für lir-Türkisch hätten dienen können, sind aus den byzantinischen Quellen bekannt. Der lir-Rest-Lautstand entspräche dann wohl dem der hinsichtlich ihrer Einordnung umstrittenen lir-Wörter des klass. Mongolischen. Somit berührt dieser Themenkomplex, zu dem zweifelsohne weitere ergebnisoffene Überprüfung und breite Materialsammlung notwendig ist, zuzüglich zur Untersuchung der Dynamik von Mischsprachen, letztendlich auch die Frage nach dem Wesen der türkisch-mongolischen

Sprachbeziehungen und könnte letztlich zu einer 'Exhumierung' der Altaischen Debatte führen.

### 5.3 Bevölkerungsgeschichtliche Indizien

Die mittelalterlichen Kiptschaken waren dafür bekannt, Nomaden zu sein, die auch des öfteren als Söldner in die Dienste anderer Reiche traten. Das meiste an Information über sie besteht in der Tat aus Fremdzeugnissen. Besonders die oft zitierten Völkerwanderungen des 11. Jhs. von der Mongolei in Richtung Schwarzmeergebiet betreffend liefern die ar. und pe. geographischen Werke teils verwirrende und sparsame Angaben, aber auch generell sind genauere Informationen über die Kiptschaken der Zeit vor der Mongoleninvasion selten. Namen und Ortsangaben sind nicht immer sicher zuzuordnen, und die Zeitangaben sind ungenau oder unsicher, Flüsse werden in der geographischen Literatur und auf Karten haplisiert wiedergegeben (Irtyš und Wolga), ebenfalls Seen und Meere (Zaysansee und Balchaschsee z.B., Schwarzes und Kaspisches Meer, man erinnere sich an das "Armenische Meer" al-Marwazīs). Um die zahlreichen Unklarheiten etwas zu lichten und Vergleiche mit den Ergebnissen der sprachwissenschaftlichen Untersuchung der Varietäten des DLT zu ermöglichen, wurde in vorliegender Arbeit u.a. die Karte des DLT hinzugezogen. Ihre Betrachtung mündete in den Versuch, eine Querverbindung zwischen den Bevölkerungsbewegungen im Westsibirien des 11. Jhs. und den Türkvölkern auf dieser Karte herzustellen. Dies hatte einen Datierungsversuch dieses Kartenentwurfs in die jüngeren Lebensjahre Kāšgarīs zur Folge, außerdem erhob sich der Verdacht, daß die Kumanen / Qūn mit den Tatār der Karte identisch sein könnten, ausgebaut durch zugegeben nicht sehr reichliche sprachliche Indizien. Die Nähe der Kumanen und Qūn zueinander und ihre Beziehungen zu den modernen Kuu kiži und Kumanda im Nordaltai stehen gleichfalls zur Debatte.

Um einer breiteren Beurteilungsgrundlage willen und um weiteres Licht auf die Westwanderungen bis ins 11. Jh. zu werfen, wurde die örtliche und zeitliche Verteilung menschlicher Y-Haplogruppen der humangenetischen Forschungsliteratur entnommen. Hier wurde zunächst gefragt, was es mit dem modernen Stamm der Qīpšaq in Kasachstan auf sich hat und welche Stämme außerdem als Kandidaten für die Nachkommen der Kāšgarī-Kiptschaken in Frage kommen.

Hierbei kommen als Träger für die K-ohne-O-Gruppe bzw. Wolgakiptschakisch neben anderen Y-Haplogruppen wie insbesondere diversen R1a möglicherweise auch die Y-Haplogruppe C-Y15550 in Frage, deren Träger am nördlichen Kaspischen Meer wie auch im Osten, wo sie heute nur noch in den Čat-Tataren zwischen Tomsk und Novosibirsk überlebt haben, vermutlich mongolenzeitlich starke Dezimierung erfuhr. Als Sprachträger der KO-Gruppe, des Syr-Darya-Kiptschakischen, mit stärkerer Annäherung an den Tianshan und engeren Beziehungen zu den Ogusen kommen neben anderen die Träger der nördlich des Irtyš alteingesessenen Y-Haplogruppe R1b-M73 mit Zentren östlich des Ural und nordwestlich des Altai in Frage, deren spätere Nachweise sich im Süden bis nach Baktrien und Sogdien hinein ziehen. Diese Verbreitung paßt auf die Kimäk bzw. MKs Yemāk am Ertiš genauso wie auf seine Tianshan-nahen "Kiptschaken", bei letzteren könnte es sich eigentlich um Yemāk gehandelt haben. Im DLT auf S. 456 erwähnte MK, ein Teil der Kiptschaken werde von den Bewohnern Māwarā'an-nahrs nur so genannt, obwohl es sich um Yemāk handele. Eine genetische Geschwistergruppe zu C-Y15550, C-F12970, ist schließlich ein möglicher Kandidat für diejenigen Stämme, die sich im 11. Jh. als Zeitgenossen Kāšgarīs vom Altai aus

nach Westen verbreiteten. Sie heißen bei MK noch nicht Kiptschaken, werden aber in der Mongolenzeit so bezeichnet. Zu Kāšgarīs Zeit war ein Teil bereits "durchgereist" in Richtung Kiew, der größte Teil dieser Gruppe kam wohl noch nach dem DLT im Westen an. Genetiker gehen davon aus, daß sich auch bei C-F12970 Spuren mongolenzeitlicher Bevölkerungsreduktion zeigen, wobei man wissen sollte, daß auch abweichende Datierungen in Frage kommen.

Kimäk oder Kiptschaken siedelten erst ab dem 10. oder 11. Jahrhundert, also Kāšgarī-zeitlich, südlich bis nach Sogdien hinunter. Die sprachlichen Reste der Kiptschakisch-mit-Ogusisch-Gruppe des DLT zeigen Beziehungen zu Stämmen des östlichen Tianshan. Möglicherweise lebte eine solche Kimäk-Gruppe in der Zeit davor, zum Höhepunkt des Kimäk-Reiches, im Bergland der Kasachischen Schwelle, dort der muslimischen Geschichtsschreibung zufolge zunächst im saisonalen Wechsel mit Ogusen, bis sie letztere ganz ersetzten. So ergibt sich die Frage: Ging "Inner-Kiptschakien" des 9. Jhs. bis auf die Kasachische Schwelle, fand hier gar eine sprachliche Nivellierung von Ogusisch und Kiptschakisch statt? Man erinnere sich an die oben erwähnte sprachlich eher geringe Varianz des Ogusischen und Kiptschakischen in Ägypten um 1400.

Damit würde die Hilfskonstruktion überflüssig, wonach die sogenannten ogusischen Einflüsse bei Kāšgarīs Kiptschaken auf einen Ogusen oder Pečenegen als Kiptschakisch-Informanten zurückgingen. Die Lexik-Belege legen nahe, daß es sich bei al-Kāšgarīs Kiptschaken eher nicht um Ogusen handelte; für Qaṅli im Besonderen anstelle von allgemein Yemäk in Teilen der sowjetisch-russischen Turkologie sehe ich noch kein spezifisches Argument.

Die Westwanderungen der drei "Kiptschaken"-Gruppen – Wolgakiptschaken, Syr-Darya-Kiptschaken und spätere Stämme wie Kumanen / Tatār – dürften sich teilweise zeitlich überschneiden oder gar interagiert haben. So könnten die Yemäk unter dem Druck der Osteinwanderer des frühen 11. Jhs. von der Kasachischen Schwelle zum Syr-Daryā und bis nach Sogdien gedrückt worden sein, oder, wahrscheinlicher, sie zogen im 10. Jh. dort in ein ogusisches Machtvakuum. Das Auseinanderdifferenzieren der einzelnen Stammesnamen im kiptschakischen Umfeld war bislang in der Literatur teilweise ein Desiderat.

Insgesamt deckt sich der humangenetische Bildausschnitt mit den Ergebnissen der sprachlichen Analysen. Das Ursprungsareal der Kiptschaken (und eines Teils der Qūn / Kumanen) könnte der Hochaltai mit seinem nordwestlichen bergigen Vorland gewesen sein, unweit des östlichen der beiden Siedlungsschwerpunkte der Kimäk.

Ich will nicht verschweigen, daß sich in der Molekulargenetik eine schwächere Stelle der Arbeit findet. Die Humangenetik bietet zwar nur eine Absicherung durch sehr ungefähre nicht-punktuellen Datierungen, aber Rechnungen enthalten Vorannahmen und die Datierungen sind entsprechend nicht präzise. Bei molekularbiologischem Material, nicht nur, aber besonders historischem, gibt es zahlreiche Unsicherheitsfaktoren. Das präsentierte Material ist so gewählt, daß man annehmen kann, daß grobe Fehlerquellen beseitigt sind und Repräsentativität gegeben ist. Indes ist das Bild, das die nachverfolgten Bevölkerungsbewegungen grosso modo ergeben, doch für den zugrundeliegenden Gesamtmechanismus und den zeitlich-relativen Ablauf der Bewegungen dermaßen aufschlußreich, daß ein Verzicht auf die humangenetischen Quellen für die Autorin zumindest die frühen Kiptschaken betreffend keine Option darstellt.<sup>360</sup>

Neue naturwissenschaftliche Methoden sind auch von Bedeutung, weil Feldforschung, wenn sie nach erhaltenen Wörtern Ausschau hält, hier schon einmal für den Studienaufbau einen Vorteil hat. Man kann nämlich mit dem Ziel, Überreste einer Vorgängersprache in einem Gebiet zu suchen, die Kontrollgruppen entsprechend legen.

---

<sup>360</sup> In den Unterzweigen der biologischen Wissenschaften sind genetische Bestimmungen der zu untersuchenden Spezies mittlerweile auch an deutschen Instituten gängige Praxis.



Garipov 1972 hat zu den Yemäk in Baschkirien gezeigt, daß bei genauerem Hinsehen in bestimmten Siedlungsgebieten durchaus Ergebnisse im Hinblick auf Überreste von Vorgängersprachen zu erwarten sind, interessanterweise mit al-Kāšġarī's *kiptschakischem* Material, vielleicht ein Bonus für die Vermutung, daß die Kiptschaken am Syr-Daryā eigentlich Yemäk waren. Das ebenfalls wichtige Zentrum des ihnen übergeordneten Kimäk-Staates lag demgegenüber in den Ebenen des Ostens, unweit westlich des Altai, die Bedeutung des östlichen Zentrums können wir auch aus al-Kāšġarī's Yemäk-Lexik auf den ersten Blick erschließen. Zwei Drittel der DLT-Yemäk-Lexik haben DLT-kiptschakische Parallelen. Es ist dringend angebracht, al-Kāšġarī's andere Dialekte genauso aufzuarbeiten wie das Kiptschakische, dann wird sich ein vollständiges Bild der zugrundeliegenden Beziehungen ergeben.

Auch muß klar sein, daß die Belege für Worterhalt der vorliegenden Arbeit natürlich ergänzungsfähig sind, dies gilt insbesondere für den Bereich des Atü. – hier fehlt der Autorin die notwendige umfassende Quellenkenntnis, außerdem wäre der Rahmen, in dem die Arbeit erstellt wurde, damit endgültig gesprengt worden – , aber auch für Mtü. und verschiedene kasachische Lokaldialekte. Es handelt sich um eine stufenlos ausbaufähige Sondage, die gegenwärtig einen Ersteindruck wiedergibt. Es kann und sollte für diese und die anderen DLT-Varietäten noch viel gesammelt und nachgetragen werden, denn al-Kāšġarī's Dīwān luġāt at-Turk hat sich als hervorragender Ausgangspunkt erwiesen, wenn es darum geht, ein feines Raster für die Entwicklung der Türkvarietäten und ihre gegenseitigen Abhängigkeiten und Beziehungen für die gesamte historische Zeit ihrer Entwicklung zu gewinnen.

## 6 Forschungsperspektiven und Ausblick

Die gesammelten sprachlichen und nichtsprachlichen Indizien, die Sprache und Beziehungen der Kiptschaken bis ins 11. Jh. und darüberhinaus nachzuzeichnen versuchten, sind wie erwähnt vorläufiger Natur, von der Art einer Sondage. Die Vorläufigkeit ist nicht zuletzt bedingt durch die noch ergänzungsfähige Wortmaterialbasis, aber auch durch eine wünschenswerte kritische Untersuchung der Überlieferungsgeschichte von ḤA (eine Arbeit aus dem Iran war nicht zugänglich) und anderer Quellen in Bezug auf Lokalisierungen.

Der gegenwärtige Stand der Belegsammlung von Abschnitt 3 dieser Arbeit legt genauere Nachforschungen im Gebiet des heutigen Kasachstan nahe, genauer im DLT-kiptschakischen Siedlungsraum an und östlich der unteren Wolga, aber auch in den Siedlungsgebieten der Qifčāq am Syr-Darya. Zeigen sich dort durch Nachschau ähnlich gute Ergebnisse für DLT-kiptschakische Reflexe, wie sie Garipov in seinem Beitrag von 1972 für die Yemāk von baschkirischem Gebiet beitragen konnte? Gerade für Kasachstan wäre überhaupt eine detaillierte Untersuchung lokal überlieferten Wortguts von ähnlicher Aufmachung wie HADS wünschenswert.

Eine nicht unwesentliche Vorbedingung für die Akzeptanz des DLT-Materials zu den Kiptschaken ist die Feststellung, daß MKs Angaben im Allgemeinen als zuverlässig gelten können (Kap. 4.3.2), auch wenn sich in einzelnen Fragen wie den mtü. und teilweise ntü. fehlenden Formen auf #j- (hierzu Kap. 1.6.4, 4.3.1, 4.4.7 u.a.) noch nicht mit Sicherheit erklärbare Fehlstellen in den späteren Belegen auftun.

Welchem sprachlichem Umfeld "the later hand" wohl entstammte? Diese Frage ist eng mit dem Verhältnis des mtü. Ogusischen, Kiptschakischen und SO-Türkischen zueinander verknüpft. Hier müßte untersucht werden, ob es sich erhärtet, daß die genannten Zweige des Türkischen einen Teil des Erbes des OAtü. aufnahmen und welche Rolle in dieser Gruppe speziell das Ogusische spielte. Die vorliegende Arbeit liefert nur einen kiptschakisch-spezifischen Ausschnitt für die gesamte Fragestellung.

Die versuchte Rekonstruktion der historischen Verschiebung und Verbreitung charakteristischer Lautwandelsysteme sollte durch die Aufarbeitung der restlichen Varietäten des DLT im Detail überprüft werden. Untersuchungen der Lautwandelerscheinungen und grammatischen Suffixe (gebundenen Morpheme) in ihrer Gesamtheit stehen ebenfalls aus, in allen diesen Fällen hoffe ich für die Zukunft, einen Beitrag leisten zu können.

Der phonologische Rekonstruktionsversuch der atü. und mtü. Labialkonsonanten ist als Diskussionsmodell und Anregung zu verstehen, Klärungsbedarf besteht im watü. Bereich (Kap. 1.6.3), und auch die Sonderentwicklungen in Mā'warā'annahr (Kap. 1.6.2) sind untersuchenswert.

Dem Verdacht, daß die Lautsystemwandel der letzten beiden Jahrtausende durch Westmigrationen eines Teils türkischsprachiger Völker vom Osten in den Westen verbreitet wurden, sollte nachgegangen werden. Momentan erscheint eine solche Entwicklung als wahrscheinlich, indes ändert sich bei genauem Hinschauen so mancher Eindruck in sein Gegenteil. Hier ist am Ende die grundlegende und vieldiskutierte Frage berührt, ob lir- oder šaz-Türkisch sich als ursprünglich erweist. Ebenfalls ausstehend ist eine Untersuchung der

historischen Beziehungen nordtürkischer Sprachen zueinander (Kap. 1.7), hier könnte es ergiebig sein, Čuw. und Xks. auf altererbtes Material hin zu untersuchen und der Frage nachzugehen, ob es sich hier um Überreste einer zusammenhängenden vor-alttürkischen oder alttürkischen Form des Türkischen handeln könnte oder aber um ein späteres Phänomen. Gemeinsame nordtürkische Charakteristika, wie in Schönig 1999, 75 f. und 86 beschrieben, scheinen sich darüberhinaus aufgrund trennend wirkender geographischer Faktoren auch für die tschingisidische und nach-tschingisidische Zeit zu zeigen. Hier ist eine umfassende Bestandsaufnahme erforderlich, da diese epochenübergreifende, durch geographische Hindernisse wie die Kasachische Schwelle, das Kaspische Meer und das Schwarze Meer begünstigte Trennung in zwei Sprachareale weit weniger gut bekannt und erforscht ist als die Auftrennung in westliche und östliche Türksprachen.

Wird mit den Methoden der Bayesian Linguistics gearbeitet, ist wo irgend möglich auf eine Spezifizierung bei der Einarbeitung alter Sprachstufen zu achten. Hier sollten die atü., spätatü. und mtü. Sprachstufen detailliert und jeweils separat unter die Lupe genommen werden.

DNA-Untersuchungen historischen Genmaterials aus Grabkontexten können für die Erfassung insbesondere der vor-tschingisidischen Verhältnisse unterstützendes oder problematisierendes Material liefern, wenn die Materialbasis breit und gleichzeitig tief genug erfaßt wird, so wie es in Ostasien bereits ausgesprochen umfänglich betrieben wird. Dies dürfte neben philologischer Arbeit an den Texten zu Sprache und Geschichte das weitere große Thema der Zukunft für die Herausarbeitung der alten Geschichte der Türksprachen und Türkvolker sein.

## 7 Bibliographie

### 7.1 Bibliographie der Primärliteratur: Texteditionen, Wörterbücher und Grammatiken

- Abduraxmanov**, G.A.: Karaxanidsko-ujgurskij âzyk, in: Âzyki mira, Tûrkskie âzyki, Moskau 1997, 64 – 75 = Abduraxmanov 1997.
- Abduraxmonov**, G. u. S. Mutallibov: Devonu Luyotit Turk, Toškent 1967.
- Afanasev**, P.S. u. L.N. Xaritonov (Hrsg.): Russko-âkutskij slovar', Moskau 1968 = RÂkS.
- Akobirow**, S.F. u. G.N. Mixaylow: Ozbäkça-Rusça luyat, Taschkent 1988 = UsbRL.
- Akobirow**, S.F., Z.M. Magrufow u. A.T. Xodžaxanov: Uzbeksko-Russkij slovar', Moskau 1959 = UsbRS 1959.
- Alizâde**, S., Hrsg. A.H. Bayat: Oġuznâme (Emsâl-i Mehmedali), XVI.yy.da Yazılmış Türk Atasözleri Kitabı, Istanbul 1992.
- Alkim**, V. Bahadır u. N. Antel, R. Avery, J. Eckmann, S. Huri, F. İz, M. Mansuroġlu, A. Tietze (Hrsg.): Redhouse Yeni Türkçe-İngilizce Sözlük, Istanbul <sup>15</sup>1995 = YR.
- Anderson**, G.D.S.: Xakas, München 1998 = XakGrm.
- Andreev**, I.A. u. N.P. Petrov (Hrsg.): Russko-çuvaškij slovar', Moskau 1971 = RÇuvS.
- Arat**, R.R. (Hrsg.): Edib Ahmed b. Mahmud Yûkneki: Atebetü 'l-Hakayık, Istanbul 1951 = AĤ.
- Arat**, R.R.: Kutadgu Bilig I, Metin, Istanbul 1947 = QB I.
- Arat**, R.R.: Kutadgu Bilig II, Tercüme, Ankara 1959 = QB II.
- Arat**, R.R. (u. Eraslan, K., Sertkaya, O.F., Yüce, N. als Hrsg.): Kutadgu Bilig III, İndeks (Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü yayınları 47, seri IV, sayı A 12), Istanbul 1979 = QB III.
- Atalay**, B.: Divanü Lûgat-it-türk dizini, Ankara 1943 = Atalay 1943.
- Atalay**, B.: Divanü Lûgat-it-türk tercümesi (3 Bde.), Ankara 1939 – 1941 = Atalay 1939 – 1941.
- Atalay**, B.: Ettuhfet-üz-zekiyye fil-lûgat-it-Türkiyye, Istanbul 1945 = ATuh.
- Axmerov**, K.Z. (Hrsg.): Russko-Başkirskij slovar', Moskau 1964 = RBşkS.
- Azərbayjan Elmlär Akademiyası Näsimi adına Dilçilik Institutu** (Hrsg.): Azərbaycan dialektolozi lüyati, 1. Bd. (A – L) (TDK Yayınları no. 661), Ankara 1999 = AzDiaL I.
- Azərbayjan Elmlär Akademiyası Näsimi adına Dilçilik Institutu** (Hrsg.): Azərbaycan dialektolozi lüyati, 2. Bd. (M – Z) (TDK Yayınları no. 828), Ankara 2003 = AzDiaL II.
- Äzizbäjäov**, X.Ä.: Äzärbäjäçä-Rusça luyät, Baku 1985 = AzRL.
- Bammatov**, Z.Z.: Kumyksko-russkij slovar', Moskau 1969 = KmkRS.

- Bammatov, Z.Z.:** Russko-kumyjskij slovar', Moskau 1960 = RKmkS.
- Baranov, X.K.:** Bol'soj arabsko-russkij slovar', Moskau 2006 = ArRuS.
- Barthold, W.:** Ein Denkmal aus der Zeit der Verbreitung des Islams in Mittelasien, in: Asia Major, Jan. 1925, 125 – 131.
- Baskakov, N.A. (Hrsg.):** Grammatika nogajskogo āzyka, čast' I, Fonetika i morfologiā, Tscherkessk 1973 = GrmNog.
- Baskakov, N.A. (Hrsg.):** Nogajsko-Russkij slovar', Moskau 1963 = NogRS.
- Baskakov, N.A. (Hrsg.):** Q'arač'ay-malq'ar t'ilni grammat'ik'asi, Fonet'ik'a, morfologiya, sint'aksis, Nal'tschik 1966 = GrmKrčBlk.
- Baskakov, N.A. (Hrsg.):** Russko-Nogajskij slovar', Moskau 1956 = RNogS.
- Baskakov, N.A. u. A.I. Inkižekova-Grekul:** Xakasskij āzyk, Moskau 1953 = XakĀz.
- Baskakov, N.A. u. A.I. Inkižekova-Grekul:** Xakassko-russkij slovar', Moskau 1953 = XakRS.
- Baskakov, N.A. u. T.M. Tošakova:** Ojrotsko-russkij slovar', Moskau 1958 = OjrRS.
- Baskakov, N.A. u. Xamzaev, M.Ā. (Hrsg.):** Russko-Turkmenskij Slovar', Moskau 1956 = RTkmS.
- Baskakov, N.A., B.A. Karryev u. M.Ā. Xamzaev:** Turkmensko-Russkij Slovar', Moskau 1968 = TkmRS.
- Baskakov, N.A., S.M. Zajončkovskij, S.M. Šapšal:** Karaimsko-Russko-Pol'skij slovar', Moskau 1974 = KarRPolS.
- Baskakov, N.A.:** Dialekt černevyx Tatar (Tuba-kiži), Moskau 1966 = BasTuba.
- Baskakov, N.A.:** Dialekt kumandincev (kumandī-kiži), Grammatičeskij očerok, teksty, perevody i slovar', Moskau 1972 = BasKmd.
- Baskakov, N.A.:** Dialekt lebedinskix Tatar-Čalkancev (Kuu-kiži), Grammatičeskij očerok, teksty, perevody, slovar', Moskau 1985 = BasKuu.
- Baskakov, N.A.:** Grammatika xakasskogo āzyka, Moskau 1975 = GrmXak.
- Baskakov, N.A.:** Karakalpaksko-Russkij Slovar', Moskau 1958 = KkpRS.
- Baskakov, N.A.:** Russko-Altajskij slovar', Moskau 1964 = RAltS.
- Baskakov, N.A.:** Russko-Karakalpakskij Slovar'. Moskau 1967 = RKkpS.
- Battal, A.:** İbnü-Mühennâ Lûgati, İstanbul nüshasının türkçe bölüğünün endeksidir, Ankara <sup>2</sup>1988 = HI.
- Bedûrov, B.Ā. (Hrsg.):** Grammatika altajskogo āzyka, Kazan <sup>2</sup>2005 (<sup>1</sup>1869) = GrmAlt.
- Benzing, J.:** Kleine Einführung in die Tschuwaschische Sprache, Berlin 1943 = Benzing 1943.
- Berta, Á.:** Tatar and Bashkir, in: Johanson, L. u. É.Á. Csató (Hrsg.): The Turkic Languages, London / New York 1998, 283 – 300 = BWKipč.
- Bielfeldt, H.H. (Hrsg.):** Russisch-Deutsches Wörterbuch, Berlin <sup>4</sup>1963 (<sup>1</sup> 1958) = Bielfeldt 1963.
- Blagova, G.F. (Hrsg.):** Ètimologičeskij slovar' tûrkskix āzykov, Bd. 6 (q), Moskau 2000 = Èstâ VI.
- Bodrogligeti, A.J.E.:** A grammar of Chagatay (Languages of the World / Materials 155), München 2001 = GrmČag.
- Boeschoten, H., M. Vandamme, S. Tezcan (Hrsg.):** Al-Rabghūzī, The Stories of the Prophets, Qişaş al-Anbiyā', An Eastern Turkish Version, Leiden u.a. 1995 = RQA.
- Böhtlingk, O.:** Über die Sprache der Jakuten, Den Haag 1964 (Reprint, Original St. Petersburg 1851) = Böhtlingk 1964 (1851).

- Borovkov, A.K.:** Badā'i' al-luġat, Slovar' Ṭālī' Īmānī Geratskogo k sočineniām Ališera Navoi, Moskau 1961 = BBL.
- Borovkov, A.K.:** Leksika sredneaziatskogo tefsira XII – XIII vv., Moskau 1963 = Borovkov 1963.
- Brendemoen, Bernt:** Turkish Dialects, in: Johanson, L. u. É.Á. Csató (Hrsg.): The Turkic Languages, London / New York 1998, 236 – 241 = Brendemoen 1998.
- Brockelmann, C.:** Arabische Grammatik, Paradigmen, Literatur, Übungsstücke und Glossar, Leipzig <sup>16</sup>1965 = BroArGrm.
- Brockelmann, C.:** Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kāšġarī's Dīwān luġāt at-Turk, Budapest u. Leipzig 1928 = Brockelmann 1928.
- Brockelmann, C.:** Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasiens, Leiden 1954 = Brockelmann 1954.
- Budagov, L.:** Sravnitel'nyj slovar' tureczko-tatarskix'' narečij ..., St. Petersburg 1869 = Budagov 1869.
- Butanaev, V.Ā.:** Xakassko-russkij istoriko-ètnografičeskij slovar', Abakan 1999 = XakÈtnS.
- Caferoġlu, A.:** Abû Hayyân, Kitâb al-idrâk li-lisân al-Atrâk, Istanbul 1931 = CKI.
- Caferoġlu, A.:** Die anatolischen und rumelischen Dialekte, in: Denny, J., K. Grønbech, H. Scheel u. Z.V. Togan (Hrsg.): Philologiae Turcicae Fundamenta, tomus primus, Wiesbaden 1959, 239 – 260 = FunRAnD.
- Čankov, D.I.:** Russko-hakasskij slovar', Moskau 1961 = RXakS.
- Castrén, M.A.:** Versuch einer koibalischen und karagassischen Sprachlehre nebst Wörterverzeichnissen aus den tatarischen Mundarten des minussinschen Kreises, St. Petersburg 1857 = Castren 1857 = CaV.
- Cemalüddin Ibumuhennâ** (Hrsg. Kilisli Muallim Rifat): Kitâb ḥilyat al-'insân wa-ḥalbat al-lisân, Istanbul 1338 – 1340 [1919 – 1922] = Rif.
- Clark, L.:** Turkmen Reference Grammar, Wiesbaden 1998 = TkmGrm.
- Clauson, Sir G.:** An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish, Oxford 1972 = EDPT.
- Clauson, Sir G.:** Sanglax, A persian guide to the Turkish language by Muhammad Maḥdī Xân (E.J.W. Gibb Memorial Series, New Series xx), London 1960 = Sl.
- Dankoff, R. u. J. Kelly:** Maḥmūd al-Kāšġarī, Compendium of the Turkic dialects (Dīwān Luġāt at-Turk) (Sources of Oriental Languages and Literatures 7, Turkish Sources VII; 3 Bde.), Duxbury / Mass. 1982, 1984, 1985 = CTD.
- Dankoff, R.:** Yūsuf Khāšš Ḥāġib, Wisdom of Royal Glory (Kutagdu Bilig), A Turko-Islamic Mirror for Princes, Chicago u. London 1983.
- Denny, J., K. Grønbech, H. Scheel u. Z.V. Togan** (Hrsg.): Philologiae Turcicae Fundamenta, tomus primus, Wiesbaden (Aquis Mattiacis) 1959 (Artikel zu einzelnen Sprachen oder Sprachgruppen: Fun(+Sprachkürzel)).
- Devellioġlu, F.:** Osmanlıca – Türkçe ansiklopedik Lûgat, eski ve yeni harflerle, Ankara <sup>14</sup>1997 (<sup>1</sup>1962) = DO.
- Dmitriev, N.K.:** Grammatika kumykskogo âzyka, Moskau u. Leningrad 1940 = GrmKmk.
- Doerfer, G. u. S. Tezcan:** Wörterbuch des Chaladsch (Dialekt von Charrab) (Bibliotheca Orientalis Hungarica XXVI), Budapest 1980 = DTHal.
- Doerfer, G. u. W. Hesse:** Südoghussische Materialien aus Afghanistan und Iran, Wiesbaden 1989 = DHSOGs.

- Doerfer, G.,** W. Hesse, H. Scheinhardt u. S. Tezcan: Khalaj materials (Indiana University Publications, Uralic and Altaic Series, Bd. 115), Bloomington (Ind.) u. Den Haag 1971 = KhalMat.
- Doerfer, G.:** Grammatik des Chaladsch (Turcologica 4), Wiesbaden 1988 = Doerfer 1988.
- Doerfer, G.:** Lexik und Sprachgeographie des Chaladsch, Textband, Wiesbaden 1987 = DLSHal.
- Doerfer, G.:** Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen, Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit, Bd. I (Mongolische Elemente im Neupersischen, 1 – 409), Wiesbaden 1963 = TMEN 1.
- Doerfer, G.:** Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen, Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit, Bd. II (Türkische Elemente im Neupersischen ..., 410 – 1015), Wiesbaden 1965 = TMEN 2.
- Doerfer, G.:** Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen, Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit, Bd. III (Türkische Elemente im Neupersischen, ġīm bis kāf, 1016 – 1706), Wiesbaden 1969 = TMEN 3.
- Doerfer, G.:** Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen, Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit, Bd. IV (Türkische Elemente im Neupersischen (Schluß, 1707 – 1945; N1946 – 2135) und Register zur Gesamtarbeit), Wiesbaden 1975 = TMEN 4.
- Durkin-Meisterernst, D.:** Dictionary of Manichaean Middle Persian and Parthian, Part 1, Turnhout 2004 = Durkin-Meisterernst 2004.
- Dybo, A.V.** (Hrsg.): Ètimologičeskij slovar' tûrkskix âzykov, Bd. 7 (l, m, n, p, s), Moskau 2003 = Èstâ VII.
- Dyrenkova, N.P.:** Grammatika šorskogo âzyka, Moskau & Leningrad 1941 = GrmŠor.
- Eckmann, J.:** Chagatay Manual (Uralic and Altaic series 60), Bloomington & Den Haag 1966 = ChagMan.
- Eckmann, J.:** Eastern Turkic translations of the Koran, in: Ligeti, L.: Studia Turcica (Bibliotheca Orientalis Hungarica 17), Budapest 1971, 149 – 159 = Eckmann 1971.
- Eckmann, J.:** Middle Turkic glosses of the Rylands interlinear Koran translation, in: Bibliotheca Orientalis Hungarica 21 (1976) = RK.
- Eckmann, J.:** Mirzā Mehdis Darstellung der tschagataischen Sprache, in: Analecta Orientalia memoriae Alexandri Csoma de Kőrös dicata, Budapest 1942 – 1947, 156 – 222 = Eckmann 1942 ff.
- Eckmann, J.,** S. Tezcan u. H. Zülfikar: Nehcū'l-Ferādīs, Uştmahlarning açuq yolu (Cennetlerin açık yolu), I Metin, II Tıpkı Basım, Ankara 1995 = NF.
- Egorov, V.G.:** Ètimologičeskij slovar' čuvaškogo âzyka, Tscheboksary 1964 = EtSČuv.
- Erdal, M.:** A Grammar of Old Turkic, Leiden u. Boston 2004 = Erdal 2004.
- Erdal, M.:** Old Turkic Word Formation, A Functional Approach to the Lexicon, Bd. 1 u. 2, (Turcologica 7), Wiesbaden 1991 = Erdal 1991.
- Fasmer, M.:** Ètimologičeskij slovar' russkogo âzyka (4 Bde.), Moskau 1986 – 1987 = Fasmer 1986, 1987.
- Fazylov, E.:** Starouzbekskij âzyk, horezmijskie pamâtniki XIV veka, Bd. 1, Taschkent 1966 = Fazylov 1966.
- Fazylov, E.:** Starouzbekskij âzyk, horezmijskie pamâtniki XIV veka, Bd. 2, Taschkent 1971 = Fazylov 1971.

- Fedotov**, M.R.: Ètimologičeskij slovar' čuvaškogo âzyka (2 Bde.), Tscheboksary 1996 = Fedotov 1996.
- Fozilov**, E.I. (Hrsg.): XIII – XIV asrlar Turkij adabij ôdgorliklar tili, morfologiâ, Taschkent 1986 = Fozilov 1986.
- Freytag**, G.W.: Lexicon Arabico-Latinum ex poere suo maiore in usum tironum excerptum, Halle 1837 = Freytag 1837.
- Gabain**, A.v.: Alttürkische Grammatik, Wiesbaden (<sup>1</sup>1941) <sup>3</sup>1974 = Gabain 1941 / 1974.
- Gajdarži**, G.A., E.K. Kolca, L.A. Pokrovskaâ u. B.P. Tukan: Gagauzsko-russko moldavskij slovar', Moskau 1973 = GagRMoldS.
- Gharib**, B.: Sogdian Dictionary, Sogdian – Persian – English, Teheran 2004 = Gharib 2004.
- Golden**, P.B. (Hrsg.): The King's Dictionary, The Rasūlid Hexaglot: Fourteenth Century Vocabularies in Arabic, Persian, Turkic, Greek, Armenian and Mongol (HdO, 8. Abt., 4. Bd.), Leiden, Boston u. Köln 2000 = GKD.
- Grønbech**, K. u. J.R. Krueger: An introduction to classical (literary) Mongolian, introduction, grammar, reader, glossary, Wiesbaden 1955 = Grønbech / Krueger 1955.
- Grønbech**, K.: Komanisches Wörterbuch, Türkischer Wortindex zu Codex Cumanicus, Kopenhagen 1942 = GCC.
- Hacıeminoğlu**, N.: Karahanlı Türkçesi grameri, Ankara 1996 = Hacıeminoğlu 1996.
- Hahn**, R.F.: Yellow Uyghur and Salar, in: Johanson, L. u. É.Á. Csató (Hrsg.): The Turkic Languages, London / New York 1998, 399 – 402 = Hahn 1998.
- Hanser**, O.: Turkmen Manual, Descriptive Grammar of contemporary literary Turkmen, Wien 1977 = TkmMan.
- Houtsma**, M.Th.: Ein türkisch-arabisches Glossar, nach der Leidener Handschrift herausgegeben und erläutert, Leiden 1894 = Hou.
- Ibn Manẓūr**: Lisān al-ʿArab, Kairo 1119 h. = Lisān al-ʿArab.
- İsqaqova**, N. (Hrsg.): Qazaq tiliñiñ grammatikası, I morfologiya, Alma-Ata 1967 = GrmKzk.
- Isxakov**, F.G. u. A.A. Pal'mbax: Grammatika tuvinskogo âzyka, Fonetika i morfologiâ, Moskau 1961 = GrmTuv.
- İzbudak**, V.: El-idrâk haşiyesi, Istanbul 1936 = Kit. idr.
- Jarring**, G.: An Eastern Turki-English Dialect Dictionary, Lund 1964 = JETD.
- Jarring**, G.: Studien zu einer Osttürkischen Lautlehre, Lund 1933 = Jarring 1933.
- Johanson**, L. u. É.Á. Csató (Hrsg.): The Turkic Languages, London / New York 1998 = Turkic Lan.
- Joki**, A.J.: Wörterverzeichnis der Kyzyl-Sprache (Studia Orientalia, Societas orientalis fennica XIX: 1), Helsinki 1953 = JoKyz.
- Kakuk**, S.: Un vocabulaire Salar, in: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 14 (1962), 173 – 196 = KakSal.
- Karamanhoğlu**, A.F.: Seyf-i Sarâyî, Gülistan Tercümesi (Kitâb Gülistan bi't-Türkî), Ankara 1989 = Gul.
- Kasapoğlu-Çengel**, H.: Kırgız Türkçesi Grameri, Ses ve şekil bilgisi, Ankara 2005 = KirGrm.
- al-Kāšgarī, Maḥmūd b. al-Ḥusayn b. Muḥammad: Kitâb dīwān luġāt at-Turk, Bagdad, 70er Jahre des 11. Jhs. n. Chr., in der Abschrift des Abū Bakr ibn Abū 'l-faṭḥ, Damaskus oder Kairo 1266 (Istanbul, Millet Genel Kütüphanesi, Ali Emiri, Arabî, 4189) = CU.



- Kāšgarlı** Mahmud: *Dīvānū lūgati't-Türk*, Tıpkıbasım / Facsimile (Kültür Bakanlığı yayınları 1205, Klâsik Eserler Dizisi 11), Ankara 1990 (nach Ali Emiri, Arabî, 4189 in der Millet Genel Kütüphanesi, Istanbul).
- Kavitskaya**, D.: Crimean Tatar, München 2010 = Kavitskaya 2010.
- Kilisli Rif'at** (Hrsg.): *Maḥmūd al-Kāšgarī, Kitāb Dīwān Luġāt at-Turk* (3 Bde.), Istanbul 1917 – 1919 = EP.
- Kirchner**, M.: Kirghiz, in: Johanson, L. u. É.Á. Csató (Hrsg.): *The Turkic Languages*, London / New York 1998, 344 – 356 = Kirchner 1998.
- Kirişcioğlu**, F.: *Saha (Yakut) Türkçesi grameri*, Ankara 1994 = Kirişcioğlu 1994.
- Köprülü**, M.F.: *Al-qawānīn al-kullīya li-ḍabṭi 'l-luġati 't-Turkiyya*, Istanbul 1928 = Qaw.
- Kormuşin**, I.V.: *Tûrkskie Enisejskie épitafii*, Grammatika, tekstologîâ, Moskau 2009 = Kormuşin 2009.
- Koščanov**, M.K., S.F. Akobirov u.a.: *Russko-usbekskij slovar'*, Bd. I (A – O), Taschkent 1983 = RUsl I.
- Koščanov**, M.K., S.F. Akobirov u.a.: *Russko-usbekskij slovat'*, Bd. II (P – Â), Taschkent 1984 = RUsl II.
- Koşgarij**, M.: *Turkij sözlar devoni, Devonu lugotit turk, Taržimoi va našrga tajârlovçi S.M. Mutallibov*, 1. Bd., Taschkent 1960 = Mutallibov 1960.
- Kowalewski**, J.E.: *Dictionnaire mongol-russe-français*, Kasan 1844 – 1849 = Kowalewski 1844 ff.
- Kowalski**, T.: *Karaimische Texte im Dialekt von Troki, eingeleitet, erläutert und mit einem karaimisch-polnisch-deutschen Glossar versehen*, Krakau u.a. 1929 = (T.)KarLS.
- Krueger**, J.R.: *Chuvash Manual, Introduction, grammar, reader, and vocabulary*, Bloomington u. Den Haag 1961 = ChuvMan.
- Krueger**, J.R.: *Tuvan Manual*, Bloomington 1997 = TuvMan.
- Krueger**, J.R.: *Yakut manual*, Indiana 1997 = YakMan.
- Kunos**, I.: *Šeyx Sulejman Efendi's Čagataj-osmanisches Wörterbuch*, Budapest 1902 = Kunos 1902 = KS.
- Kurpeško-Tannagaševa**, N.N. u. F.Â. Apon'kin: *Šorsko-russkij i russko-šorskij slovar'*, Kemerovo 1993 = ŠorRRŠorS.
- Lane**, E.W.: *An Arabic-English Lexicon in eight parts, Part 1 – 8*, Beirut 1968 = Lane.
- Lessing**, F.D. (Hrsg.): *Mongolian-English Dictionary*, Berkeley u. Los Angeles 1960 = Lessing 1960.
- Levi**, B.Z.: *Russko-Karaimskij slovar'*, Krymskij dialekt, Simferopol 2005 = RKar.KS.
- Levitskaâ**, L.S. (Hrsg.): *Ètimologičeskij slovar' tûrkskix âzykov*, Bd. 4 (j, ž, y), Moskau 1989 = Èstâ IV.
- Levitskaâ**, L.S., A.B. Dybo u. V.I. Rassadin: *Ètimologičeskij slovar' tûrkskix âzykov*, Bd. 5 (k, q), Moskau 1997 = Èstâ V.
- Lewis**, G.L.: *Turkish Grammar*, Oxford u. New York 1967 = LTG.
- LI Yong-Song**, **LEE Ho-Young**, **CHOI Hyong-won**, **KIM Geon Sook**, **LEE Dong Eun** u. **M. Ölmez**: *A study of the Middle Chulym Dialect of the Chulym language*, Seoul 2008 = M.ČulDia.
- MacKenzie**, D.N.: *A concise Pahlavi dictionary*, London, New York u. Toronto 1971 = MacKenzie 1971.
- Malov**, S.E.: *Âzyk želtyx uygurov, Slovar' i grammatika*, Alma-Ata 1957 = MalŽU.
- Malov**, S.E.: *Lobnorskij âzyk, teksty, perevody, slovar'*, Frunze 1956 = MalLob.

- Malov, S.E.:** Ujgurskij âzyk, Chamijskoe narečie, Teksty, perevody i slovar', Ak. Nauk SSSR, In-t Âzykoznanija, Moskau u. Leningrad 1954 = MalXam.
- Mansuroġlu, M.:** Das Karakhanidische, in: Deny, J., K. Grønbech, H. Scheel u. Z.V. Togan (Hrsg.): Philologiae Turcicae Fundamenta, Bd. 1, Wiesbaden (Aquis Mattiacis) 1959, 87 – 112 = FunKarach.
- Mardkowicz, A.:** Karaj sez-bitigi, Lutsk 1935 = (H.)KarSB.
- Melioranskij, P.M.:** Arab'' filolog'' o tureckom'' âzykě, St. Petersburg 1900 = MAF, Mel. (MAF für Glossar, Mel. für ar. Text).
- Menges, K.H.:** Die Aralo-Kaspische Gruppe, in: Deny, J., K. Grønbech, H. Scheel u. Z.V. Togan (Hrsg.): Philologiae Turcicae Fundamenta, tomus primus, Wiesbaden 1959, 434 – 488 = FunAK.
- Menges, K.H.:** Drei özbekische Texte, in: Der Islam, Bd. 20 (Leipzig 1933), 141 – 194 = MenÖzb.
- Monastyrjew, W.:** Jakutisch, Kleines erklärendes Wörterbuch des Jakutischen (Turcologica 68), Wiesbaden 2006 = Monastyrjew 2006.
- Monguš, D.A. (Hrsg.):** Russko-tuvinskij slovar', Moskau 1980 = RTuvS.
- Moravcsik, G. :** Byzantinoturcica I, Leiden 1983 = Byzantinoturcica I.
- Mukambaev, Ź.:** Dialektologičeskij slovar' kirgizskogo âzyka, Bd. 1, Frunze 1972 = KirDiaS.
- N.N.:** Dialektogoličeskij slovar' Tatarskogo âzyka, Kazan 1993 = TatDiaS.
- N.N.:** Dialektologičeskij slovar' Baškirskogo âzyka, Ufa 2002 = BškDiaS.
- N.N.:** Russko-Kirgizskij slovar', Orenburg 1899 = RKirS 1899.
- N.N.:** Russko-Tatarskij slovar', okolo 50000 slov, Kazan 1971 = RTatS.
- N.N.:** Tatarsko-Russkij slovar', okolo 38000 slov, Moskau 1966 = TatRS.
- Nadelâev, V.M., D.M. Nasilov, È.R. Tenišev u. A.M. Šerbak (Hrsg.):** Drevnetûrkskij slovar', Leningrad 1969 = DTS.
- Nadžip, È.N.:** Ujgursko-Russkij Slovar', Moskau 1968 = UigRS.
- Nalbant, M.V.:** Dīwānū Luġāti 't-Türk grameri – I, isim, Istanbul 2008 = Nalbant 2008.
- Ölmez, M.:** Tuwinischer Wortschatz mit alttürkischen und mongolischen Parallelen, Wiesbaden 2007 = ÖTuwW.
- Öztopçu, K.:** A 14th-century archery treatise in Mamluk-Kipchak, Kitāb fī 'ilm an-nuššāb, Istanbul 2002.
- Orudžev, A.A.:** Russko-Azerbajdžanskij slovar' (3 Bde.), Baku 1990 = RAzL.
- Paasonen, H.:** Tschuwaschisches Wörterverzeichnis, Szeged 1974 = Paasonen 1974.
- Pavet de Courteille, M.:** Dictionnaire Turk-oriental, Paris 1870 = PdC.
- Pekarskij, È.K.:** Slovar' âkutskogo âzyka, T. I, Nachdr. der Ausgabe von 1907 – 1930, (Moskau) 1958 = PekÂk I.
- Pekarskij, È.K.:** Slovar' âkutskogo âzyka, T. II, Nachdr. der Ausgabe von 1907 – 1930, (Moskau) 1959 = PekÂk II.
- Pekarskij, È.K.:** Slovar' âkutskogo âzyka, T. III, Nachdr. der Ausgabe von 1907 – 1930, (Moskau) 1959 = PekÂk III.
- Pilev, A., Š. Kibirov, M. Ruziev u. Ū. Cunvaso:** Russko-Ujgurskij Slovar', Moskau 1956 = RUigS.
- Pokorny, J.:** Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch, Bd. I, Bern und München 1950 = Pokorny 1950.
- Polivanov, E.D.:** Obrazcy ne-iranizovannyx (singarmonističeskix) govorov uzbekskogo âzyka, in: Izvestija Akademii Nauk SSSR 1929, Otdelenie Gumanitarnyx Nauk, 511 – 537 = Polivanov 1929.

- Polivanov, E.D.:** Obrazcy ne-iranizovannyx (singarmonističeskix) govorov uzbekskogo âzyka, in: Izvestiâ Akademii Nauk SSSR 1931, Otdelenie Obščestvennyx Nauk, 93 – 111 = Polivanov 1931.
- Polivanov, E.D.:** Obrazcy ne-singarmonističeskix (iranizovannyx) govorov uzbekskogo âzyka, in: Doklady Akademii Nauk SSSR 1928, 92 – 96 u. 318 – 323 = Polivanov 1928.
- Poppe, N.:** Introduction to Mongolian comparative studies, Helsinki <sup>2</sup>1987 (<sup>1</sup>1955) = Poppe 1987.
- Poppe, N.N.:** Grammar of written Mongolian, Wiesbaden 1954 = Poppe 1954.
- Poppe, N.N.:** Grammatika pis'menno-mongol'skogo âzyka, Moskau u. Leningrad 1937 = Poppe 1937.
- Poppe, N.:** Remarks on the Salar language, in: Harvard Journal of Asiatic Studies XVI (1953), Fasz. 3 – 4, 458 – 477 = PopSal.
- Poppe, N.:** Tatar Manual, Descriptive grammar and texts with a Tatar-English glossary (Indiana University Publications, Uralic and Altaic Series 25), Bloomington (Indiana) u. Den Haag 1963 = TatMan.
- Poppe, N.N. (Hrsg.):** Mongol'ski slovar' Mukaddimat al-Adab (Akademiâ nauk SSSR, Trudy instituta vostokovedeniâ 14), Moskau 1938 = Poppe 1938.
- Prik, O.Â.:** Očerok grammatiki karaimskogo âzyka (Krymskij dialekt), Machatschkala 1976 = GrmKar.
- Pröhle, W.:** Balkarische Studien I, in: Keleti Szemle XV (1914 – 15), 165 – 276 = PröBlk.
- Pröhle, W.:** Karaçay lehçesi sözlüğü (Übers. K. Aytaç), Ankara 1991 = PröKrč.
- Prokosch, E.:** Krimtatarisch-Deutsches Glossar, Graz 2007 = KrmTatDG.
- Radloff, W.:** Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte, 1. Bd. (Die Vocale), Sankt Petersburg 1898 = Radl. Vers. 1.
- Radloff, W.:** Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte, 2. Bd. (Die Consonanten q, k, k', γ, g, g', x, h, ŋ), Sankt Petersburg 1899 = Radl. Vers. 2.
- Radloff, W.:** Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte, 3. Bd. (Die Consonanten y, d', t', n, n, r, l, l, t, d, č), Sankt Petersburg 1905 = Radl. Vers. 3.
- Radloff, W.:** Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte, 4. Bd. (Die Consonanten ĵ, c, dz, s, z, š, ž, ž', p, b, f, v, m), Sankt Petersburg 1911 = Radl. Vers. 4.
- Rahmati, N.:** Aserbaidšanisch-Deutsches Wörterbuch, Unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Nord- und Südaserbaidšanischen, Engelschoff 1999 = AzDW.
- Ramstedt, G.J.:** Kalmückisches Wörterbuch, Helsinki 1935 = KalWb.
- Raquette, G.:** English-Turki dictionary, based on the dialects of Kashgar and Yarkand (Lunds Universitets Årsskrift, N.F. Avd. 1, Bd. 23, Nr. 4), Lund u. Leipzig 1927 = Raquette 1927.
- Rassadin, V.I.:** Fonetika i leksika tofalarskogo âzyka, Ulan-Ude 1971 = RasFLTof.
- Rassadin, V.I.:** Morfologiâ tofalarskogo âzyka v sravnitel'nom osvešenii, Moskau 1978 = Rassadin 1978.
- Rassadin, V.I.:** Tofalarsko-russkij / russko-tofalarskij slovar', Irkutsk 1994 = TofRS / RTofS.
- Rebi, D.:** Krymčaksko-Russkij slovar', Simferopol 2004 = KrmčRS.
- Röhrborn, K.:** Uigurisches Wörterbuch, Sprachmaterial der vorislamischen Türkischen Texte aus Zentralasien (Bde. 1 ff.: 1 (1977), 2 (1979), 3 (1981), 4 (1988), 5 (1994), 6 (1998)), Wiesbaden 1977 ff. = UigWb.
- Róna-Tas, A. u. Á. Berta:** West Old Turkic, Turkic Loanwords in Hungarian, Wiesbaden 2011 = Róna-Tas u. Berta 2011.
- Šāabduraxmānāw, Š.Š. (Hrsg.):** Ozbāk halq ševalari lušati, Taschkent 1971 = UsbDiaL.
- Saribaew, Š.Š. (Hrsg.):** Qazaq tiliniš aymaqti sözdigi, Alma-Ata 2005 = KzkDia.

- Sauranbaev**, N.T.: Russko-Kazaxskij slovar', Moskau 1954 = RKzkS 1954.
- Šajmerdenov**, R., O. Žubaeva u.a. (Hrsg.): Russko-Kazaxskij Slovar', Alma Ata 2006 = RKzkS.
- Schönig**, C.: South Siberian Turkic, in: Johanson, L. u. É.Á. Csató (Hrsg.): The Turkic Languages, London / New York 1998, 403 – 416 = Schönig 1998.
- Schuessler**, A.: ABC Etymological dictionary of Old Chinese, Honolulu 2007 = Schuessler 2007.
- Šerbak**, A.M.: Grammatika starouzbekskogo āzyka, Moskau u. Leningrad 1962 = Šerbak 1962.
- Sergeev**, L.P.: Dialektologičeskij slovar' čuvaškogo āzyka, Tscheboksary 1968 = ČuvDiaS.
- Sevortān**, È.V.: Ètimologičeskij slovar' tūrkskix āzykov, Bd. 1 (Vokalanlaut), Moskau 1974 = Èstā I.
- Sevortān**, È.V.: Ètimologičeskij slovar' tūrkskix āzykov, Bd. 2 (b), Moskau 1978 = Èstā II.
- Sevortān**, È.V.: Ètimologičeskij slovar' tūrkskix āzykov, Bd. 3 (v, g, d), Moskau 1980 = Èstā III.
- Shaw**, R.B.: A sketch of the Turki language as spoken in Eastern Turkistan (Kashghar and Yarkand), Kalkutta 1878 = SET.
- Širaliyev**, M.Š. u. È.V. Sevortān: Grammatika Azerbajdžanskogo āzyka, Fonetika, morfologiā i sintaksis, Baku 1971 = GrmAz.
- Skvorcov**, M.I.: Čuvaško-russkij slovar', Moskau 1982 = ČuvRS.
- Stachowski**, M.: Dolganischer Wortschatz, Krakau 1993 = DolDW.
- Steingass**, F.: A comprehensive Persian-English dictionary, including the Arabic words and phrases to be met with in Persian literature, Neu Delhi 2007 = SEPD.
- Steuerwald**, Karl: Deutsch-Türkisches Wörterbuch, Istanbul 1993 (Wiesbaden 1974) = StDT.
- Steuerwald**, Karl: Türkisch-Deutsches Wörterbuch, Istanbul 1993 (Wiesbaden 1974) = StTD.
- Sümer**, F.: Oġuzlar'a ait destanî mahiyetde eserler, I. Reşidüddin Oġuznâmesi, in: Ankara Üniversiteler Dil Tarih Coğrafya Fakültesi Dergisi 1959 (cilt 17, sayı 3/4), 359 – 387 (– 404).
- Suûnčev**, X.I. u. I.X. Urusbiev (Hrsg.): Russko-Karačaevo-Balkarskij Slovar', Moskau 1965 = RKrčBlkS.
- Syzdykova**, R.G. u. K.Š. Xusain: Kazaxsko-Russkij Slovar', AlmaAta 2001 = KzkRS.
- Tatarincev**, B.I.: Ètimologičeskij slovar' tuvinskogo āzyka, Bd. 3 (K, L), Novosibirsk 2004 = EtSTuv.
- Tavakkoly**, H.: Deutsch-persisches Wörterbuch und Grammatik der deutschen Sprache, Aachen 1993 = Tavakkoly 1993.
- Tekin**, T., Ölmez, M., Ceylan, E., Ölmez, Z. u. Eker, S.: Türkmençe-Türkçe Sözlük, Ankara 1995 = TkmTüS.
- Tekin**, T.: Volga Bulgar kitabeleri ve Volga Bulgarcası, Ankara 1988 = Tekin 1988.
- Tenišev**, È.R. (Hrsg.): Tuvinsko-Russkij slovar', Moskau 1968 = TuvRS.
- Tenišev**, E.R. u. X.I. Suûnčev (Hrsg.): Karačaevo-Balkarsko-Russkij Slovar', Moskau 1989 = KrčBlkRS.
- Tenišev**, È.R.: Stroj saryg-ûgurskogo āzyka, Moskau 1976 = TenSÛ.
- Timurtaş**, F.K.: Eski Türkiye Türkçesi, XV. yüzyıl, Gramer — metin — sözlük, Istanbul 1977 = Timurtaş 1977.
- Tömür**, H.: Modern Uyghur Grammar, Morphology (Übers. A. Lee), Istanbul 2003 = MUygGrm.
- Toparlı**, R., H. Vural u. R. Karaatlı: Kıpçak Türkçesi Sözlüğü, Ankara 2003

- Tryjarski, E.:** Dictionnaire Arméno-Kiptchak d'après trois manuscrits des collections viennoises, Bd. I (fasz. 1, A – H), Warschau 1968 = TArKipč. I 1.
- Tryjarski, E.:** Dictionnaire Arméno-Kiptchak d'après trois manuscrits des collections viennoises, Bd. I (fasz. 2, I – K), Warschau 1968 = TArKipč. I 2.
- Tumaševa, D.G.:** Âzyk zapadnosibirskix Tatar, Grammatičeskij očerok i slovar', Kazan 1961 = Tumaševa 1961.
- Tumaševa, D.G.:** Slovar' dialektov sibirskix Tatar, Kazan 1992 = SibtatS.
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü I (A – B), Ankara <sup>3</sup>1995 (<sup>1</sup>1963) = TanTarS. (I).
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü II (C – D), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1965) = TanTarS. (II).
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü III (E – İ), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1967) = TanTarS. (III).
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü IV (K – N), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1969) = TanTarS. (IV).
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü V (O – T), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1971) = TanTarS. (V).
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü VI (U – Z), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1972) = TanTarS. (VI).
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü VII (Ekler), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1974) = TanTarS. (VII).
- Türk Dil Kurumu:** XII. Yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanımlarıyla Tarama Sözlüğü VIII (Dizin), Ankara <sup>2</sup>1996 (<sup>1</sup>1977) = TanTarS. (VIII).
- Türk Dil Kurumu:** Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü, Bd. 1 (A – B), Ankara <sup>3</sup>2009 (<sup>1</sup>1963, 1965) = HADS I.
- Türk Dil Kurumu:** Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü, Bd. 2 (C – D), Ankara <sup>3</sup>2009 (<sup>1</sup>1968, 1969) = HADS II.
- Türk Dil Kurumu:** Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü, Bd. 3 (E – H), Ankara <sup>3</sup>2009 (<sup>1</sup>1972, 1974) = HADS III.
- Türk Dil Kurumu:** Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü, Bd. 4 (I – N), Ankara <sup>3</sup>2009 (<sup>1</sup>1974, 1977) = HADS IV.
- Türk Dil Kurumu:** Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü, Bd. 5 (O – T), Ankara <sup>3</sup>2009 (<sup>1</sup>1977, 1978) = HADS V.
- Türk Dil Kurumu:** Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü, Bd. 6 (U – Z, ekler), Ankara <sup>3</sup>2009 (<sup>1</sup>1979, 1982) = HADS VI.
- Ubrâtova, E.I., Korġin, E.I., Xaritonov, L.N. u. Petrov, N.E. (Hrsg.):** Grammatika sovremennogo Âkutskogo literaturnogo âzyka, Moskau 1982 = GrmÂk.
- Ûdaxin, K.K.:** Kirgizsko-russkij slovar', 2 Bde., Frunze 1985 = KirRS I u. II.
- Ûdaxin, K.K.:** Russko-kirgizskij slovar', Moskau 1957 = RKirS.
- Uġurlu, M.:** Münyetü'l-Ġuzât, Ankara 1987 = Mun.
- Ûldašev, A.A. (Hrsg.):** Grammatika sovremennogo baškirkogo literaturnogo âzyka, Moskau 1981 = GrmBšk.
- Uraksin, Z.G. (Hrsg.):** Baškirkogo-Russkij slovar', Moskau 1996 = BškRS.
- Useinov, S.M.:** Krymskotatarsko-Russkij slovar', Simferopol 2005 = KrmTatRS.

- Useinov, S.M.:** Russko-krymskotatarskij slovar', Qirimtatarġa-rusġa luyat, Simferopol 2007 = RKrmTatS.
- Vámbéry, Á.:** Abuska, Csagatajtörök szógyűjtemény, Pest 1862 = Vámbéry 1862.
- Veliaminof-Zernof, V. de:** Dictionnaire Djaghataï-Turc, St. Petersburg 1869 = VZAbu.
- Verbickij, V.:** Slovar' altajskago i aladagskago narġġij tūrkskago āzyka, Kazan <sup>1</sup>1884 (<sup>2</sup>2005) = VerAltA.
- Wehr, H. (Hrsg. Cowan, J.M.):** A dictionary of Modern Written Arabic, Ithaca, New York 1976 = WehrDic.
- Wehr, H.:** Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart und Supplement, Beirut u. London <sup>4</sup>1976 (<sup>1</sup>1952) = Wehr.
- Yüce, N.:** Ebu'l-Kāsim Cārullāh Maḥmūd bin 'Omar bin Muḥammed bin Aḥmed ez-Zamaḥᡡarī el-Ḥvārizmī, Mukaddimetü'l-Edeb, Ḥvārizm Türkġesi ile tercümeli ŐuŐter nüshası, GiriŐ, dil özellikleri, metin, indeks, Ankara 1988 = MuġA.
- Zajaġzkowski, A.:** Słownik arabsko-kipeczacki z okresu Państwa Mameluckiego, Bułġat al-muŐtāġ fi luġat at-Turk wa-l-Qifġāġ, Bd. 2 (Verba), Warschau 1954 = ZBul 2.
- Zajaġzkowski, A.:** Vocabulaire arabe-kiptchak de l'époque de l'État Mamelouk, Bułġat al-muŐtāġ fi luġat at-Turk wa-l-Qifġāġ, Bd. 1 (Le nom), Warschau 1958 = ZBul 1.
- Zenker, J.T.:** Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch, Hildesheim, Zürich u. New York <sup>4</sup>2009 (Leipzig <sup>1</sup>1866) = ZH.

## 7.2 Bibliographie der Sekundärliteratur

- Adamec, L.W. (Hrsg.):** Tehran and Northwestern Iran, Historical Gazetteer of Iran Vol. I, Graz 1976 = Historical Gazetteer of Iran I.
- Afanasev, G.E., Dobrovolskaja, M.B. et al.:** O kul'turnoj, antropologičeskoj i genetiġeskoj specifike Donskix Alan, in: E.I. Krupnov i razvitie arxeologii Severnogo Kavkaza, Moskau 2014.
- Agajanov, S.G.:** The states of the Oghuz, the Kimek and the Kipchak, in: Asimov, M.S. und C.E. Bosworth (Hrsg.): History of civilizations of Central Asia, IV The age of achievement AD 750 to the end of the fifteenth century, Part One, Quétigny 1998 (UNESCO), 61 – 76 = Agajanov 1998.
- Akalın, Ő.H.:** Binyıl önce binyıl sonra KāŐgarlı Mahmud ve Divanü Lugati't-Türk, Ankara 2008 = Akalın 2008.
- Akġurin, M.M. et al.:** Genofond Tatar, Istoriko-genetiġeskoe issledovanie, ġaplogruppy Y-xromosomy, Kazan', 2021 = Akġurin 2021.
- Amanjolov, A.S.:** History of the Ancient Türkic Script, Almaty 2003 = Amanjolov 2003.
- Ambros, E. et al.:** Turks, in: The Encyclopaedia of Islam, X, 686b; CD-ROM-Edition, Leiden 1999 = Ambros EI<sup>2</sup>.
- Baimbetov, G. u. N. Baimukhanov:** Haplogroup C-L1370 of the Y-chromosome DNA or «steppe branch» of haplogroup C-M86, its sub-branches in phylogenetic tree and variety of haplotypes in Kazakh and other ethnic populations, in: XabarŐi, Tarix seriāsı №4 (91) 2018, 51 – 58, <https://doi.org/10.26577/JH-2018-4-297> = Baimbetov u. Baimukhanov 2018.
- Banguoġlu, T.:** KaŐgari'den notlar I, in: Türk dili araŐtırmaları yıllıġı belleten 1958, 87 – 113 = Banguoġlu 1958.

- Banguoġlu, T.:** Kaşġari'den notlar II, in: Türk dili arařtırmaları yıllığı belleten 1959, 1 – 26 = Banguoġlu 1959.
- Banguoġlu, T.:** Kaşġari'den notlar III, in: Türk dili arařtırmaları yıllığı belleten 1960, 23 – 48 = Banguoġlu 1960.
- Barthold, W.:** Zwölf Vorlesungen über die Geschichte der Türken Mittelasiens, Hildesheim 1962 ('1932) = Barthold 1932 / 1962.
- Benzing, J.:** Die angeblichen bolgartürkischen Lehnwörter im Ungarischen, in: ZDMG 98 (1944), 24 – 27 = Benzing 1944.
- Benzing, J.:** Einführung in das Studium der Altaischen Philologie und der Turkologie, Wiesbaden 1953 = Benzing 1953.
- Benzing, J.:** Tschuwaschische Forschungen (II), in: ZdmG 94 (n.F. 19), No. 3/4 (1940), 391 – 398 = Benzing 1940.
- Berta, A.:** Deverbale Wortbildung im Mittelkiptschakisch-Türkischen (Turcologica 24), Wiesbaden 1996 = Berta 1996.
- Biran, M.:** Libraries, Books, and Transmission of Knowledge in Ilkhanid Baghdad, in: Journal of the Economic and Social History of the Orient 62 (2019), 464 – 502.
- Boeschoten, H.:** Chwaresmtürkisch als z-Türkisch, in: Journal of Turkology I (1994), 183 – 193 = Boeschoten 1994.
- Boeschoten, H.:** Notes on "mixed" written Western Oghuz Turkic, in: Csató, É.A., B. Isaksson u. C. Jahani (Hrsg.): Linguistic Convergence and Areal Diffusion, Case studies from Iranian, Semitic and Turkic, Abingdon u. New York 2005, 215 – 226 = Boeschoten 2005.
- Bombaci, A.:** Histoire de la littérature Turque (Übers. I. Melikoff, Vorw. Louis Bazin), Paris 1968, Troisième partie, 63 – 89 u. s.v. Maḥmūd de Kachgar = Bombaci 1968.
- Borovkova, T.A.:** O gubnyh soglasnyh v 'Dīvānu Luġāt-it-turk' Maḥmūda Kāşġarī, in: Tûrkologiġeskij Sbornik 1966, 24 – 27 = Borovkova 1966.
- Bosworth, C.E.:** Ilek-Khāns or Ķarakhānids, in: The Encyclopaedia of Islam, III, 1113b; CD-ROM-Edition, Leiden 1999 = Bosworth Ilek-Khāns.
- Bowern, C.L., Evans, B. (Hrsg.):** The Routledge handbook of historical linguistics, London 2015 = Bowern, Evans 2015.
- Caferoġlu, A.:** Karahanlılar devri Türk edebiyatı (Türk Kültürünü Arařtırma Enstitüsü Yayınları 45, Seri I, Sayı A5), in: Türk Dünyası el kitabı, Ankara 1976, II, 3., 405 – 413 = Caferoġlu 1976.
- Caferoġlu, A.:** La littérature Turque de l'époque des Karakhanides, in: Bazin, Louis et al. (Hrsg.): Philologiae Turcicae Fundamenta, Bd. 2, Wiesbaden (Aquis Mattiacis) 1964, 267 – 275 = Caferoġlu 1964.
- Caferoġlu, A.:** Türk dili tarihi (İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Yayınları 1972'den genişletilmiş 2. baskı), 2. Bd., Istanbul <sup>2</sup>1974 = Caferoġlu 1974.
- Caferoġlu, A.:** Türk dili tarihi notları II, IX. — XV. asırlarda edebî Türkçenin gelişmesi (İstanbul Üniversitesi Yayınları 187), Istanbul 1943, bis 160 = Caferoġlu 1943.
- CHENG Fangyi:** The Research on the Identification between Tiele 鐵勒 and the Oyuric Tribes, in: (Allsen, Golden, Kovalev und Martinez, Hrsg.) Archivum Eurasiae Medii Aevi 19 (2012), Wiesbaden 2012, 81 – 113 = Cheng 2012.
- Damgaard, P. et al.:** 137 ancient human genomes from across the Eurasian steppes, in: Nature Bd. 557, Nr. 7705 (2018), 369 – 374, <https://doi.org/10.1038/s41586-018-0094-2> = Damgaard et al. 2018.
- Damgaard, P. et al.:** 137 ancient human genomes from across the Eurasian steppes, Supplement (unedited) <https://doi.org/10.1038/s41586-018-0094-2> = Damgaard et al. 2018, Supplement.

- Demirčizade**, A.M.: Sravnitel'nyj metod Maxmuda Kašġari, in: *Sovetskaâ Tûrkologiâ* –/1 (1972), 31 – 42 = Demirčizade 1972.
- Di Cosmo** et al.: Interplay of Environmental and Socio-Political Factors in the Downfall of the Eastern Türk Empire in 630 CE, in: *Climatic Change*, Online-Ressource, <https://doi.org/10.1007/s10584-017-2111-0> (Letzter Zugriff Februar 2021) = Di Cosmo et al. 2017.
- Dilâçar**, A.: Türk diline genel bir bakış (Türk Dil Kurumu Yayınları 227), Ankara 1964, 75; 67 – 68 = Dilâçar 1964.
- Dilâçar**, A.: Kāšġarlı Mahmut'un Kişiliġi, in: *Türk Dili Dil ve Edebiyat Dergisi* [Divanü Lûgat-it-Türk Özel Sayısı] 253/27 (1972), 20 – 26, TDK Internet = Dilâçar 1972.
- Doerfer**, G.: Das Vorosmanische, Die Entwicklung der oghusischen Sprachen von den Orchoninschriften bis zu Sultan Veled, in: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten*, 23 – 24 (1975 – 1976), 81 – 132 (elektronische Ausgabe: <https://dergipark.org.tr/en/pub/belleten/issue/42602/510736>, letzter Zugriff August 2021) = Doerfer 1975/76.
- Doerfer**, G.: Die Stellung des Osmanischen im Kreise des Oghusischen und seine Vorgeschichte, in: Gy. Hazai (Hrsg.): *Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft*, Budapest 1990, 13 – 34 = Doerfer 1990.
- Doerfer**, G.: Versuch einer linguistischen Datierung älterer osttürkischer Texte, Wiesbaden 1993.
- Dulik**, M.C. et al.: Mitochondrial DNA and Y Chromosome Variation Provides Evidence for a Recent Common Ancestry between Native Americans and Indigenous Altaians, in: *The American Journal of Human Genetics* 90, 229 – 246, February 10, 2012, S. 229 ff, <https://doi.org/10.1016/j.ajhg.2011.12.014> = Dulik et al. 2012.
- Durand-Guédi**, D.: Malekšāh, in: *Encyclopaedia Iranica*, New York, Online-Edition: <https://www.iranicaonline.org/articles/maleksah> (Erschienen 1.1.2000, letztes Update 19. Oktober 2012, letzter Zugriff August 2022).
- Eckmann**, J.: Memlûk Kıpçakçasının Oġuzcalaşmasına dair, in: *TDAY Belleten* 1964 (Ankara 1965), 35 – 41.
- Evstigneev**, Ū.A.: Kumany/Kuny: Kto oni?, in: *Gesellschaft, Umwelt, Entwicklung (Terra Humana)* 2/23 (2012), 91 – 97 = Evstigneev 2012.
- François**, A.: Trees, waves and linkages, in: Bowers, Evans 2015, Kap. 6, 161 – 189.
- Garipov**, T.M.: Mahmud Kašġari i kypčakskie âzyki Uralo-Povolž'â, in: *Sovetskaâ Tûrkologiâ* –/1 (1972), 47 – 51 = Garipov 1972.
- Göckenjan**, H. u. I. Zimonyi: Orientalische Berichte über die Völker Osteuropas und Zentralasiens im Mittelalter, Die Ġayhānī-Tradition (Ibn Rusta, Gardīzī, Ĥudūd al-ĠĀlam, al-Bakrī und al-Marwazī), Wiesbaden 2001 = Göckenjan, Zimonyi 2001.
- Golden**, P.B.: An Introduction to the history of the Turkic peoples, Ethnogenesis and state-formation in medieval and early modern Eurasia and the Middle East, Wiesbaden 1992 = Golden 1992.
- Golden**, P.B.: Cumanica IV, The tribes of the Cuman-Qipčaq, in: *Archivum Eurasiae Medii Aevi* 9 (1995 – 1997), 99 – 122 = Golden, Cumanica IV.
- Golden**, P.B.: Cumanica V, The Basmls and Qipčaq, in: *Archivum Eurasiae Medii Aevi* 15 (2006), 13 – 42 = Golden, Cumanica V.
- Golden**, P.B.: The Migrations of the Oġuz, in: *Archivum Ottomanicum*, IV (1972), 45 – 84 = Golden 1972.
- Grant**, A.P.: Lexical borrowing, in: *The Oxford Handbook of the Word* (Kap. 24), Oxford 2015, 431 – 444.



- Greenhill, S.J.** et al.: Evolutionary dynamics of language systems, in: PNAS 4. Okt. 2017 (<https://www.pnas.org/content/early/2017/10/02/1700388114>, abgerufen 08.04.2021) = Greenhill et al. 2017.
- Greenhill, S.J.** u. R.D. Gray: Basic vocabulary and Bayesian phylolinguistics, Issues of understanding and representation, in: Diachronica 29(4) 2012 (Diachronica. 29. 10.1075/dia.29.4.05gr., abgerufen am 14.4.2021).
- Gundel, H.G.:** Zodiakos, Tierkreisbilder im Altertum, Kosmische Bezüge und Jenseitsvorstellungen im antiken Alltagsleben, Mainz 1992.
- Harva, U.:** Die religiösen Vorstellungen der altaischen Völker, Helsinki 1938 = Harva 1938.
- Hauenschild, I.:** Die Tierbezeichnungen bei Mahmud al-Kaschgari, Eine Untersuchung aus sprach- und kulturhistorischer Sicht, Wiesbaden 2003 = Hauenschild 2003.
- Hauenschild, I.:** Türksprachige Volksnamen für Kräuter und Stauden, Wiesbaden 1989 = Hauenschild 1989.
- Hazai, G.:** al-Kāshghari, Maḥmūd b. al-Ḥusayn b. Muḥammad, in: The Encyclopaedia of Islam, IV, 699b; CR-ROM-Edition, Leiden 1999 = Hazai EI<sup>2</sup>.
- Hehn, V.:** Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland, Leipzig 1870.
- Ibn al-Athir:** The Chronicle of Ibn al-Athīr for the Crusading Period from al-Kāmil fī'l-ta'rikh, Part I (transl. D.S. Richards), Farnham u. Burlington 2007 = Ibn al-Aṯīr.
- International Society of Genetic Genealogy 2020:** Y-DNA Haplogroup Tree 2020, Online-Ressource: <http://www.isogg.org/tree/> (letztes Update 11. Juli 2020, letzter Zugriff April 2023).
- Jackson, P.:** Mongols, in: Encyclopaedia Iranica, Online edition, New York : <http://www.iranicaonline.org/articles/mongols> (Erschienen 20.7.2002, letztes Update 20. Juli 2002, letzter Zugriff September 2022).
- Kabataş, O.:** Divanü Lûgati't-Türk'ten Türkiye Türkçesine, in: TDAYB 44/1 – 2 (2001), 147 – 161, TDK Internet = Kabataş 2001.
- Kara, G.** u. P. Zieme: Die uigurische Übersetzung des apokryphen Sūtras 'Fo ding xin da tuo luo ni, in: Altorientalische Forschungen 13 (1986), 318 – 376, <https://doi.org/10.1524/aof.1986.13.12.318>, Corpus ID: 163701393 = Kara, Zieme 1986.
- Kelly, J.M.:** Remarks on Kāšġarī's Phonology I, in: UAJb 44 (1972), 179 – 193.
- Kelly, J.M.:** Remarks on Kāšġarī's Phonology II, in: UAJb 45 (1973), 144 – 162 = Kelly 1973.
- Kelly, J.M.:** Remarks on Kāšġarī's Phonology III, in: UAJb 48 (1976), 152 – 158.
- Kilisli Rıf'at:** Dīwān luġāt at-Türk'ün başındaki makale, in: Türkiyat Mecmuası 6 (1936 – 1939), 355 – 358 = Kilisli Rıf'at 1939.
- Kiparsky, P.:** New perspectives in historical linguistics, in: Bowerman, Evans 2015, Kap. 2, 64 – 102 = Kiparsky 2015.
- Kononov, A.N.:** Mahmud Kašġarskij i ego 'Divanu luġat it-Türk', in: Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1 (1972), 3 – 17 = Kononov 1972.
- Korkmaz, Z.:** Kāšġarlı Mahmut ve Oġuz Türkçesi, in: Türk Dili Dil ve Edebiyat Dergisi [Divanü Lûgat-it-Türk Özel Sayısı] 253/27 (1972), 3 – 19, TDK Internet = Korkmaz 1972.
- Korobeinikov, D.:** A broken mirror: the Kıpçak world in the thirteenth century, in: F. Curta u. R. Kovalev (Hrsg.): The Other Europe in the Middle Ages, Avars, Bulgars, Khazars, and Cumans, Leiden u. Boston 2008, 379 – 412 = Korobeinikov 2008.

- Kučkartaev, I.:** Leksika 'Divanu lugat-it-Tûrk' Mahmuda Kašgari i sovremennyj uzbekskij literaturnyj âzyk, Iz sravnitel'nogo issledovaniâ glagolov reči, in: Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1 (1972), 83 – 90 = Kučkartaev 1972.
- Kürschner, H., Th. Raus u. J. Venter:** Pflanzen der Türkei, Ägäis – Taurus – Inneranatolien, Wiesbaden <sup>2</sup>1997 = Kürschner et al. <sup>2</sup>1997.
- Kuryšžanov, A.K.:** Mahmud Kašgari o kypčakskom âzyke, in: Sovetskaâ Tûrkologiâ /1 (1972), 52 – 60 = Kuryšžanov 1972.
- LEE, Joo-Yup u. KUANG Shuntu:** A Comparative Analysis of Chinese Historical Sources and Y-DNA Studies with Regard to the Early and Medieval Turkic Peoples, in: Inner Asia 19 (2017), 197 – 239 = Lee, Kuang 2017.
- LEE, Joo-Yup:** Some Remarks on the Turkicisation of the Mongols in Post-Mongol Central Asia and the Qipchaq Steppe, in: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 71/2 (2018), 121 – 144 = Lee 2018.
- Malyarchuk, B. et al. 2011:** Ancient links between Siberians and Native Americans revealed by subtyping the Y chromosome haplogroup Q1a, in: Journal of Human Genetics (2011) 56, 583 – 588, <https://doi.org/10.1038/jhg.2011.64> = Malyarchuk et al. 2011.
- Manco, J. u. C. Quiles:** Haplogroup.info (arcgis.com) [kartographisch aufgegliedert], Einzeldaten nach Manco, J. u. (ab 2018) C. Quiles: Ancient DNA Data Set 2.07.72, <https://haplogroup.info> (Stand Aug. 2021) = Haplogroup.info.
- McMahon, A.:** Issues in the genetic classification of contact languages, in: Bakkers, P. u. Y. Matras (Hrsg.): Contact languages, a comprehensive guide, Boston u. Berlin 2013, 333 – 362.
- Menges, K.H.:** The Turkic languages and peoples, An introduction to Turkic studies, Wiesbaden <sup>2</sup>1995 (<sup>1</sup>1968; S. 1 – 248 in beiden Ausgaben identisch) = Menges 1995.
- Miller, Tabula Rogeriana,** Onlineausgabe: tabula rogeriana idrisi miller iiif-service\_gmd\_gmd3\_g3200\_g3200\_ct001903-fullpct\_25-0-default (letzter Zugriff Juli 2022).
- Minorsky, V. (Hrsg.):** Hudūd al-‘Ālam, 'The Regions of the World', A Persian Geography ..., Translated and Explained by V. Minorsky, London 1917 = Minorsky 1917.
- Musabaev, G.B.:** Nekotorye svedeniâ o žizni Mahmuda Kašgari, in: Issledovaniâ po tûrkologii, Alma-Ata 1969, 48 – 62 = Musabaev 1969.
- Musabaev, G.G.:** Kâšġarlı Mahmut'un Yaşamı Üzerine Yeni Veriler, çeviren: Hasan Eren, in: Türk Dili Dil ve Edebiyat Dergisi [Divanü Lûgat-it-Türk Özel Sayısı] 253/27 (1972), 110 – 120, TDK Internet = Musabaev 1972.
- Mutiy, I. u. M. Osmanov (Übers. H. Kasapoġlu-Çengel):** Kâšġarlı Mahmud'un Yurdu, Hayatı ve Mezarı Hakkında, in: Bilig 23 (Güz 2002), 189 – 206 = Mutiy u. Osmanov 1984.
- Myres, N.M. et al.:** A major Y-chromosome haplogroup R1b Holocene era founder effect in Central and Western Europe, in: European Journal of Human Genetics (2011) 19, 95 – 101, <https://doi.org/10.1038/ejhg.2010.146>.
- Kincses-Nagy, E. u. E. İbrahimov:** Yok olan bir halk ve yok olan bir dil, Macaristan'daki Kumanlar ve Kumanca, in: Tûrkologiya 1 (2018), S. 78 – 93 (türkische Übersetzung eines Artikels von 2013).
- Nasilov, D.M.:** Kypčaki u Maxmuda Kašġarskogo, in: Tûrkologičeskij sbornik 2007 – 2008, Istorija i kultura tûrkskix narodov Rossii i sopredelnyx stran, Moskau 2009, 284 – 293 = Nasilov 2009.
- Nichols, J.:** Selection for m : T pronominals in Eurasia, in: Johanson, L. u. M. Robbeets: Copies versus Cognates in Bound Morphology, Leiden u. Boston 2012, 47 – 70 = Nichols 2012.
- Nöllert, A. u. Ch.:** Die Amphibien Europas, Bestimmung, Gefährdung, Schutz, Stuttgart 1992 = Nöllert 1992.
- Ölmez, M.:** Kašġarlı Mahmut'un Kabri ve Yurdu, in: Türk Dilleri Araştırmaları 14 (2004), 207 – 240.

- Oruzbaeva, B.O.:** Slovar' Mahmuda Kašġari kak istočnik dlâ izučeniâ leksiki kirgizskogo âzyka v istoričeskom plane, in: Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1 (1972), 43 – 46 = Oruzbaeva 1972.
- Osmonalieva, B.:** Ob otryženii leksiki kirgizskogo âzyka v slovare Mahmuda Kašġari 'Divanu lugat-it-Tûrk', in: Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1 (1972), 95 – 96 = Osmonalieva 1972.
- Panaino, A.:** Zodiac, in: Encyclopaedia Iranica, Online edition, New York: <http://www.iranicaonline.org/articles/zodiac> (Erschienen 20.7.2009, letztes Update 20. Juli 2009, letzter Zugriff August 2022) = Panaino 2009.
- Pelliot, P.:** Notes sur l'histoire de la Horde d'Or, Paris 1950 = Pelliot 1950.
- Polivanov, E.D.:** K ètimologii tureckogo uy, öy 'dom', 'úrta', in: Sbornik Naučnyx Trudov UzNIKS, tom I, vyp. 2 (Trudy lingvističeskogo sektora), Taškent 1934, 85 – 88
- Pritsak, O.:** Die Karachaniden, in: Islam 31 (1954), 17 – 68 = Pritsak 1054.
- Pritsak, O.:** Kāšġarīs Angaben über die Sprache der Bolġaren, in: ZDMG 109 (1959), 92 – 116 = Pritsak 1959.
- Pritsak, O.:** Kıpçakça, in: Tarihi Türk Şiveleri (Übers. M. Akalın), Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü Yayınları: 73, Seri: IV, Sayı: A.21, Ankara 1988 = Pritsak 1988.
- Pritsak, O.:** Mahmud Kāšġarī kimdir?, in: Türkiyat Mecmuası 10/1951 – 1953 (1953), 243 – 246 = Pritsak 1953.
- Ragimov, M.Š.:** 'Divanu lugat-it-Tûrk' Mahmuda Kašġari i drevnetûrkskie èlementy v dialektax i govorax azerbajdžanskogo âzyka, in: Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1 (1972), 75 – 82 = Ragimov 1972.
- Ramstedt, G.J.:** Einführung in die Altaische Sprachwissenschaft, II Formenlehre, Helsinki 1952 = Ramstedt 1952.
- Räsänen, M.:** Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen (Studia orientalia edidit societas orientalis fennica XV), Helsinki 1949 = Räsänen 1949.
- Räsänen, M.:** Materialien zur Morphologie der türkischen Sprachen (Studia orientalia edidit societas orientalis fennica XXI), Helsinki 1957 = Räsänen 1957.
- Räsänen, M.:** Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türkischen Sprachen, Helsinki 1969 – 1971 = ReW.
- Rossi, E.:** A note to the manuscript of the Dīwān Luġāt at-Turk, in: Tauer, Felix, Věra Kubíčková u. Ivan Hrbek (Hrsg.): Charisteria Orientalia praecipue ad Persiam pertinentia, Prag 1956, 280 – 284 = Rossi 1956.
- Sabitov, Z.:** Etnogenez kazaxov s točki zreniâ populâcionnoj genetiki, in: Russian Journal of Genetic Genealogy 5/1 (2013), 29 – 47 = Sabitov 2013.
- Scharlipp, W.E.:** Türkische Sprache arabische Schrift, Ein Beispiel schrifthistorischer Akkulturation, Budapest 1995 = Scharlipp 1995.
- Schönig, C.:** \*qāno und Konsorten, in: M. Erdal, S. Tezcan (Hrsg.): Beläk Bitig, Sprachstudien für Gerhard Doerfer zum 75. Geburtstag, Wiesbaden 1995, 177 – 187 = Schönig 1995.
- Schönig, C.:** A new attempt to classify the Turkic languages (1), in: Turkic Languages 1/1 (1997), 117 – 133 = SACT 1, Schönig 1997.
- Schönig, C.:** A new attempt to classify the Turkic languages (2), in: Turkic Languages 1/2 (1997), 262 – 277 = SACT 2.
- Schönig, C.:** A new attempt to classify the Turkic languages (3), in: Turkic Languages 2/1 (1998), 130 – 151 = SACT 3.
- Schönig, C.:** Anmerkungen zum b ~ m-Wandel in den modernen Türkischen Sprachen, in: Scripta Ottomanica et res Altaicae, FS für Barbara Kellner-Heinkele zu ihrem 60. Geburtstag (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 56), Wiesbaden 2002, 257 – 274 = Schönig 2002.

- Schönig, C.:** Bemerkungen zur Lautgruppe Öy in der tatarischen Schriftsprache, in: Türk Kültürü Araştırmaları xxx / 1 – 2, Ankara 1992 (FS A. Temir), 243 – 250 = Schönig 1992.
- Schönig, C.:** Diachronic and areal approach to the Turkic imperative paradigm, in: Utrecht Papers on Central Asia (Utrecht Turkological Series 2), Utrecht 1987 = Schönig 1987.
- Schönig, C.:** Die modernen Türksprachen: Skizzen zu einem Familienportrait, in: Studia Orientalia 13, 189 – 196 = Schönig 2013.
- Schönig, C.:** Die türkischen Kausativsuffixe mit anlautendem \*-G ~ -K und / oder auslautendem \*-z (II), in: UAJb N.F. 17 (2001 / 2002), 106 – 127 = Schönig 2001 / 2.
- Schönig, C.:** Fiktive Völkergenealogien im Dīwān Luġāt at-Turk des Maḥmūd al-Kāšġarī, in: M. Fitzenreiter: Genealogie – Realität und Fiktion von Identität, Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie (IBAES) V (2005), 197 – 201 = Schönig 2005 c.
- Schönig, C.:** Mongolische Lehnwörter im Westoghusischen, Wiesbaden 2000 = Schönig 2000.
- Schönig, C.:** On some unclear, doubtful and contradictory passages in Maḥmūd al-Kāšġarī's 'Dīwān Luġāt at-Turk', in: Türk Dilleri Araştırmaları 14 (2004), 35 – 56 = Schönig 2004.
- Schönig, C.:** Some notes on Modern Kipchak Turkic, 1, in: UAJb, NF 21 (2007), 170 – 202 = SMKİ 1, Schönig 2007.
- Schönig, C.:** Some notes on Modern Kipchak Turkic, 2, in: UAJb, NF 22 (2008), 109 – 138 = SMKİ 2, Schönig 2008.
- Schönig, C.:** Südsibirisch-türkische Entsprechungen von Völker- und Stammesnamen aus der Geheimen Geschichte der Mongolen, in: Erdal, M. u. I. Nevskaya (Hrsg.): Exploring the eastern frontiers of Turkic, Wiesbaden 2006, 211 – 242 = Schönig 2006.
- Schönig, C.:** The internal division of modern Turkic and its historical implications, in: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 52/1 (1999), 63 – 95 = Schönig 1999.
- Schönig, C.:** The Kirghiz enigma, in: Gürsoy-Naskali, E. (Hrsg.): Bozkırdan Bağımsızlığa Manas, TDKY 625, Ankara 1995, 116 – 124 = Schönig 1995 b.
- Schönig, C.:** Türkisch-mongolische Sprachbeziehungen – Versuch einer Zwischenbilanz, in: Ural-Altäische Jahrbücher, N.F. 19 (2005), 131 – 166 = Schönig 2005 b.
- Schönig, C.:** Turko-Mongolic Relations, in: Janhunen, Juha (Hrsg.): The Mongolic Languages, London u. New York 2003, 403 – 419 = Schönig 2003.
- Schönig, C.:** Wie entstand das Südsibirische Türkisch?, in: Kellner-Heinkele, B. und P. Zieme: Studia ottomanica, Festgabe für Gyorgy Hazai zum 65. Geburtstag, Wiesbaden 1997, 147 – 163.
- Schönig, C.:** Zwischen will gelernt sein, in: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hung. 62 / 2 (2009), 131 – 184 = Schönig 2009.
- Schönig, C.:** Zu einigen Ausdrücken für 'vor' und 'unter' in den Türksprachen, in: ZDMG 155 (2005), 399 – 433 = Schönig 2005.
- Schütz, E.:** Remarks on initial D- in Kipchak languages, in: Acta Orientalia Scientiarum Hungaricae, Tomus XXV (1972), 369 – 381 = Schütz 1972.
- Schütz, E.:** The decisive motives of Tatar failure in the Ilkhanid-Mamluk fights in the Holy Land, in: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae XLV (1991), 3 – 22 = Schütz 1991. Hier verwendet im Nachdruck: Schütz, E.: Armeno-Turcica, Selected studies (Indiana University Uralic and Altaic Series 164), Bloomington 1998, XVI.
- Šerbak, A.M.:** Nazvaniâ domašnix i dikix životnyx v tûrkskix âzykax, in: E.I. Ubrâtova (Hrsg.): Istoričeskoe razvitie leksiki tûrkskix âzykov, Moskau 1961, 82 – 172 = Šerbak 1961.
- Sinor, D. (Hrsg.):** The Cambridge History of Early Inner Asia, Cambridge u.a. 1990.

- Širaliev, M.Š.:** Mahmud Kašgari kak dialektolog, in: *Sovetskaâ Tûrkologiâ –/1* (1972), 24 – 30 = Širaliev 1972.
- Skrynnikova, T.:** The Old Turkish Roots of Chinggis Khan's "Golden Clan", Continuity of Genesis, Typology of Power, in: Bemann, J. u. M. Schmauder (Hrsg.): *Complexity of interaction along the Eurasian steppe zone in the first Millennium BC*, Bonn Contributions to Asian Archaeology 7, Bonn 2015, 623 – 633 = Skrynnikova 2015.
- Starostin, S., A. Dybo, O. Mudrak et al.:** *Etymological Dictionary of the Altaic Languages* (Handbuch der Orientalistik, Vol. 8/1 – 3), Leiden u. Boston 2003 = EDAL.
- Stempel, R.:** *Abriß einer historischen Grammatik der Semitischen Sprachen* (Nordostafrikanisch / Westasiatische Studien, Bd. 3), Frankfurt am Main 1999.
- Šumkin, A.V.:** Âzyki Tatar i Kypčakov v ramkax odnoj lingvogeografičeskoj rekonstrukcii, in: *Zolotoordynskoe Obozrenie* 2016 (T. 4, No. 4), 698 – 723 = Šumkin 2016.
- Tekeli, S.:** İlk Japon haritasını çizen Türk Kaşgarlı Mahmud ve Kristof Kolomb'un haritasına dayanarak en eski Amerika haritasını çizen Türk amiralı Pîrî Reis (Türk Kültüründen Görüntüler Dizisi 6), Ankara 1985 = Tekeli 1985.
- Tekin, T. u. M. Ölmez:** *Türk dilleri, Les langues Turques*, Ankara 1995 = Tekin, Ölmez 1995.
- Tekin, T.:** Zetacism and Sigmatism in Proto-Turkic, in: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 22 / 1 (1969), 51 – 80 = Tekin 1969.
- Tenišev, È.R.:** Tûrkskaâ istoričeskaâ dialektologiâ i Mahmud Kašgarskij, in: *Sovetskaâ Tûrkologiâ – /6* (1973), 54 – 61 = Tenišev 1973.
- Tibbetts, G.R.:** The Balkhī School of Geographers, in: Harley, B. u. D. Woodward (Hrsg.): *Cartography in the Traditional Islamic and South Asian Societies 2/I*, Kapitel 5 (108 – 136), Chicago 1992 = Tibbetts 1992.
- Timoxin, D.M. u. V.V. Tišin:** Očerki istorii Xorezma i Vostočnogo Dešt-i Kypčaka v XI – načale XIII vv., Moskau 2018 = Timoxin u. Tišin 2018.
- Weiss, M.:** The comparative method, in: Bower, Evans 2015, Kap. 4, 127 – 145.
- Wichmann S.:** Diachronic stability and typology, in: Bower, Evans 2015, Kap. 8, 212 – 224.
- YANG Liang Emlyn, H.-R. Bork, FANG Xiuqi, S. Mischke, M. Weinelt, J. Wiesenhöfer:** *Socio-Environmental Dynamics along the Historical Silk Road*, Cham 2019, Online-Ressource, <https://doi.org/10.1007/978-3-030-00728-7> (letzter Zugriff Oktober 2022) = Yang et al. 2019.
- Yücel, M.U.:** İlk Rus Yıllıklarına göre Türkler, Ankara 2007 = Yücel 2007.
- Yunusbaev, Metspalu et al.:** The genetic legacy of the expansion of Turkic-speaking nomads across Eurasia, in: *Plos Genetics*, 21-4-2015, 11(4), <https://doi.org/10.1371/journal.pgen.1005068> = Yunusbaev, Metspalu et al. 2015.
- Zelenin, D.K.:** Tabu slov u narodov vostočnoj Evropy i severnoj Azii, Bd. 1: Zaprety na oxote i inyx promyslax, in: *Sbornik Muzeâ Antropologii i Ètnografii* 8 (1929), 1 – 151 = Zelenin 1929.

### 7.3 Biobibliographien einzelner Turkologen

zu H. **Boeschoten**:

<https://www.researchgate.net/profile/Hendrik-Boeschoten>. Stand: Februar 2023.

zu T.A. **Borovkova**:

Miliband 2008, I, 180; N.N.: Tat'āna Aleksandrovna Borovkova, in: Institut Vostočnyx Rukopisej, Sankt-Peterburg. Institut Vostčnyx Rukopisej Online: [http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com\\_personalities&Itemid=74&person=1364](http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com_personalities&Itemid=74&person=1364) (Stand: Februar 2023).

zu R. **Dankoff**:

Tezcan, N.: Robert Dankoff'un Türkolojideki yeri üzerine, in: Divan'dan Seyahatname'ye Robert Dankoff, Istanbul 2012, 17 – 24.

zu G. **Doerfer**:

M. Knüppel: Schriftenverzeichnis Gerhard Doerfer, Göttingen 2000.

zu T.M. **Garipov**:

Čuvaškaâ Ęnciklopediâ Online: <http://enc.cap.ru/?t=prsn&lnk=1348> (Stand: Februar 2023).

zu A.K. **Kuryšzanov**:

Kazaxstan Nacional'naâ Ęnciklopediâ, Almaty 2005, Bd. 3, 369 – 370, s.v. Kuryšzanuly Abžan.

zu D.M. **Nasilov**:

Turanskaâ, A.A.: Dmitrij Mixajlovič Nasilov, in: Institut Vostčnyx Rukopisej, Sankt-Peterburg Institut Vostčnyx Rukopisej Online: [http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com\\_personalities&Itemid=74&person=381](http://www.orientalstudies.ru/rus/index.php?option=com_personalities&Itemid=74&person=381) (Stand: Februar 2023); Miliband 2008 II, 13.

zu C. **Schönig**:

Ragagnin, E.: Farewell to Claus Schönig, in: International Journal of Eurasian Linguistics 1,2 (2019); 10.1163/25898833-12340015:[https://brill.com/view/journals/jeal/1/2/article-p237\\_1.xml?language=en](https://brill.com/view/journals/jeal/1/2/article-p237_1.xml?language=en) (Erschienen: 21.4.2020, Stand: Februar 2023).

Allgemein zu russischen Orientalisten:

**Miliband**, S.D.: Bostokovedy Rossii, Biobibliografičeskij slovar' XX – načalo XXI veka, v dvux knigax, 2 Bde., Moskau 2008 = Miliband 2008 I / II.

## 8 Abstracts

Gudrun Horn: Kiptschakisch in Maḥmūd al-Kāšġarī's Dīwān luġāt at-Turk – Lexik, Dissertation FU Berlin 2023. Diese Arbeit untersucht die im Dīwān luġāt at-Turk des Maḥmūd al-Kāšġarī aus dem 11. Jh. n. Chr. verstreuten Angaben zur Sprache der Qifjāq mit dem Ziel, die Beziehungen dieser frühesten bekannten kiptschakischen Wörter einschließlich ihrer Lautgestalt zu historischen Vorgänger- und Nachfolgersprachen und bestimmten Sprachregionen der gesamten Turcia herauszuarbeiten und sie so in einen sprachhistorischen Kontext zu stellen.

Dazu wurden sämtliche Varietäteneinträge des 637 Manuskriptseiten umfassenden Dīwān luġāt at-Turk neu verzettelt und der so gebildete Auszug des Wortmaterials der Qifjāq in alphabetischer Reihenfolge in der Art eines Meta-Wörterbuches aufbereitet. Nach Klärung der Textüberlieferung, Wortherkunft, Wortbildung, Lautstruktur und Bedeutungsspannweite wurde eine Belegsammlung erstellt, die das betreffende Wort in der Gesamtheit seiner Erscheinungsformen in möglichst zahlreichen alttürkischen, mitteltürkischen und neutürkischen Sprachen und Varietäten registriert und die Überlieferungs- und wo möglich Entlehnungswege der spezifisch kiptschakischen Elemente nachzuverfolgen versucht. Im Auswertungsteil wurden die Ergebnisse dieser Nachverfolgung zusammengeführt und verglichen. Besonderes Augenmerk lag darüberhinaus auf der textkritischen Aufarbeitung der Stellen, auf der Rolle des Kopisten und besonders späterer Kommentatoren, auf der Frage nach der Verlässlichkeit der Angaben Maḥmūd al-Kāšġarī auf dem Hintergrund der so erarbeiteten Daten und auf seinen Angaben zur Verbreitung bestimmter Merkmale im Kiptschakischen zugleich mit anderen Varietäten des 11. Jhs., insbesondere in den Ogusischen Sprachen. Die Nachverfolgung, Lokalisierung und Bewertung charakteristischer sich während der gesamten historischen Zeit ausbreitender Lautwandelerscheinungen erfolgte in einer ergänzenden Untersuchung. Das so gewonnene Bild wurde in einen durch muslimische Geschichtsquellen des 10. bis 12. Jhs. und moderne Untersuchungen an historischem Genmaterial aufgebauten Rahmen eingeordnet. Hier wurde auch versucht, Bezüge zu aus der Geschichtsschreibung bekannten mittelalterlichen Völkerbewegungen herzustellen.

Als Arbeitsgrundlage dienten neben dem einzigen erhaltenen Autographen des Dīwān luġāt at-Turk, gelesen nach dem Faksimile von 1990, die Edition des Werks von Dankoff und Kelly (Maḥmūd al-Kāšġarī, Compendium of the Turkic dialects, drei Bände, 1982 bis 1985) und zahlreiche Wörterbücher der alttürkischen, mitteltürkischen und neutürkischen Sprachen, darunter auch historische Wörterbücher, außerdem eine Auswahl an mitteltürkischen literarischen Quellen, Editionen islamischer Geschichtsschreiber und moderne Sekundärliteratur, u.a. zu Geschichte, Klimageschichte und historischer DNA Eurasiens.

Als Ergebnis des sprachwissenschaftlichen Teils der Arbeit mit ihrer Untersuchung der von Maḥmūd al-Kāšġarī als kiptschakisch bezeichneten Formen nebst aller anderen Varianten in ihrer zeitlichen und lokalen Verbreitung ergaben sich 68 Wortstammbäume. Diese Wortstammbäume wurden ihrerseits ggf. unter Berücksichtigung interner Kategorien des Dīwān luġāt at-Turk wie Verbreitung in mehreren Türksprachvarietäten des 11. Jhs. hinsichtlich

des Vor- und Weiterlebens der als Kiptschakisch gekennzeichneten Varianten zusammengeführt und ausgewertet und die Ergebnisse ggf. in Gruppen nach Art des Merkmals sortiert und einzeln besprochen. Für einzelne Wörter ergaben sich im Zuge der Aufarbeitung Beiträge zur Lehnwortforschung und Etymologie. Insgesamt konnte die Zweiteilung der kiptschakischen Siedlungsgebiete, wie sie auf der Karte des *Dīwān luġāt at-Turk* gezeigt ist, durch das Textmaterial bestätigt werden, es ergaben sich jeweils leicht unterschiedliche Bezüge zum West- und Ostalttürkischen. Für das 11. Jh. waren entsprechend charakteristische Sprachvarietätengruppierungen feststellbar. Hier zeichnete sich schwach eine Aufteilung in ein nordtürkisches und ein südtürkisches Sprachareal ab, das allerdings nicht mit dem im Text des *Dīwān luġāt at-Turk* vorgestellten Nord- und Südriegel der Türkstämme deckungsgleich ist – diese Anordnung im *Dīwān luġāt at-Turk* stellt eine Momentaufnahme der Wanderbewegungen diverser Türkvölker nach Westen dar. In den Kapiteln zum Erhalt des kiptschakischen Wortmaterials des *Dīwān luġāt at-Turk* in den mittel- und neutürkischen Sprachen ergaben sich vereinzelt Einblicke in die Entstehungsgeschichte der zeitgenössischen Familie der Kiptschaksprachen. Hierbei waren Überlegungen zu Lautsystemverschiebungen für die Auswertung unerlässlich. Für das 11. Jh. wurde dahingehend eine grobe Dreiteilung der türkischen Sprachgemeinschaft rekonstruiert und diese für die Folgejahrhunderte in ihrer weiteren Entwicklung nachverfolgt. Auch die Vertretung der türkischen Klusile im Altuigurischen von Xinjiang und die Häufigkeit von Frikativen in der Aralo-kaspischen Region spielen in diesem Rahmen eine Rolle. Zwei Kapitel zur Bewertung der Fähigkeiten und Leistungen des Autors Maḥmūd al-Kāšġarī, eines ohne und eines mit Einbeziehung der Ergebnisse der Wortstammbäume, liefern ein mehrschichtiges Profil des Autors und seiner Leistungen. Ein Ergebnis der textkritischen Arbeit ist die versuchte Identifikation des bisher namentlich unbekanntesten aktivsten nachträglichen Kommentators und Glossenschreibers des *Dīwān luġāt at-Turk*, "the later hand", mit Aḥmad Ḥaṭīb Dārāyyā und damit die Datierung wichtiger Glossen. Schließlich wurde eine Auswertung der muslimischen Quellen zur Geschichte der Kiptschaken mit einer Sichtung historischen genetischen Materials kombiniert und über die aus der sprachwissenschaftlichen Untersuchung gewonnenen Daten geblendet. Im Ergebnis ergaben sich Vermutungen zum Ablauf des mehrphasigen Wanderungsgeschehens der Kiptschaken, Kimäk und Yemäk unter Beteiligung von Bevölkerungsgruppen östlicher (darunter C-Y15550 und C-F12970 unter C-M86) und westlicher (darunter R1b-M73) Herkunft.

Gudrun Horn: *Kiptschakisch in Maḥmūd al-Kāšġarī's Dīwān luġāt at-Turk – Lexik*, dissertation FU Berlin 2023. This work examines the word material on the Kipchak language found scattered in the 11th century CE *Dīwān luġāt at-Turk* of Maḥmūd al-Kāšġarī, with the aim of working out the relationships of these earliest known Kipchak words, including their phonetic form, to historical predecessor and successor languages and specific linguistic regions throughout the Turcia, thus placing them in a language-historical context.

For this purpose, all dialect and variety entries of the 637 manuscript pages of the *Dīwān luġāt at-Turk* were revisited and the excerpt of the Kipchak word material thus formed was prepared in alphabetical order in the manner of a meta-dictionary. After clarifying textual tradition, word origin, word formation, phonetic structure, and range of meaning, a collection of data was compiled that registered the word in question in the totality of its manifestations in as many Old Turkic, Middle Turkic, and New Turkic languages and varieties as possible. There followed an attempt to trace the transmission and, where possible, borrowing paths of the specifically Kipchak elements. In the evaluation part, the results of this tracing were brought together and compared. Special attention was paid to the text-critical treatment of the passages, to the role of the copyist and especially of later commentators, to the question of the



reliability of Maḥmūd al-Kāšġarī's data on the basis of the data thus obtained, and to his data on the distribution of certain features in Kipchak as well as additionally in other 11th-century varieties, especially in the Oguz languages. The tracing, localization and evaluation of characteristic sound change phenomena spreading throughout the historical period was carried out in a supplementary investigation. The picture thus obtained was placed in a framework built up by Muslim historical sources of the 10th to 12th centuries and modern studies of historical genetic material. Here, an attempt was also made to establish references to medieval movements of peoples known from historiography.

In addition to the only surviving autograph of the *Dīwān luġāt at-Turk*, read from the 1990 facsimile, the working ground was the edition work of Dankoff and Kelly (Maḥmūd al-Kāšġarī, *Compendium of the Turkic dialects*, three vols, 1982 to 1985) and numerous dictionaries of the Old Turkic, Middle Turkic, and New Turkic languages, including historical dictionaries, as well as a selection of Middle Turkic literary sources, editions of Islamic historians, and modern secondary literature, including such on history, climate history, and historical DNA of Eurasia, among others.

As a result of the linguistic part of the work with its study of the forms designated by Maḥmūd al-Kāšġarī as Kipchak along with all other variants in their temporal and local distribution, 68 word trees emerged. These word phylogenetic trees were in turn merged and evaluated with regard to the pre-existing and later variants designated as Kipchak, if necessary taking into account internal categories of the *Dīwān luġāt at-Turk* such as distribution in several Turkic language varieties of the 11th century. The results were sorted into groups according to the type of feature, if necessary, and discussed individually. For individual words, contributions to loanword research and etymology resulted in the course of reappraisal. Overall, the two-partition of the Kipchak settlement areas, as shown on the map of the *Dīwān luġāt at-Turk*, seems to be confirmed by the textual material; in each case, slightly different references to Western and Eastern Old Turkic emerged. For the 11th century, characteristic language variety groupings have been determined accordingly. Here, a division into a northern Turkic and a southern Turkic linguistic area became faintly apparent, which, however, is not congruent with the northern and southern rows of the Turkic tribes presented in the text of the *Dīwān luġāt at-Turk* – this arrangement in the *Dīwān luġāt at-Turk* represents a snapshot of the migratory movements of diverse Turkic peoples to the west. In the chapters on the preservation of the Kipchak word material of the *Dīwān luġāt at-Turk* in the Middle and New Turkic languages, isolated insights into the history of the formation of the contemporary family of Kipchak languages were obtained. Here, considerations of sound system shifts were essential for the evaluation. For the 11th century, a rough division of the Turkic language community into three parts was reconstructed, and this was traced in its further development for the following centuries. The representation of Turkic clusilic consonants in the Old Uyghur of Xinjiang and the frequency of fricatives in the Aralo-Caspian region also play a role in this framework. Two chapters evaluating the skills and achievements of the author Maḥmūd al-Kāšġarī, one without and one with the inclusion of the results of the word trees, provide a multi-layered profile of the author and his achievements. One result of the text-critical work is the attempted identification of the most active subsequent commentator and gloss writer of the *Dīwān luġāt at-Turk*, "the later hand," previously unknown by name, with Aḥmad Ḥaṭīb Dārāyā, and thus the dating of important manuscript glosses. Finally, an evaluation of Muslim sources on the history of the Kipchaks was combined with a review of historical genetic material and blended over the data obtained from the linguistic study. As a result, conjectures emerged about the course of the multi-phase migration of the Kipchaks, Kimäk, and Yemäk involving populations of eastern (including C-Y15550 and C-F12970 sub C-M86) and western (including R1b-M73) origin.

## Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich,

Gudrun Horn, ...

...

an Eides statt, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe Dritter verfasst wurde und ich keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche kenntlich gemacht habe.

Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen und wurde bisher nicht veröffentlicht.

*Erbach, 19.5.2023*

*Gudrun Horn*

## Kontakt, CV

Mein Lebenslauf wird aus Gründen des Datenschutzes in der elektronischen Fassung meiner Arbeit nicht veröffentlicht.

Gleiches gilt für meine Kontaktdaten.

# Inhaltsverzeichnis mit Seitenverlinkung

Inhalt .....	4
Abkürzungs- und Siglenverzeichnis .....	6
1 Thematische Einleitung .....	9
1.1 Zur Herangehensweise .....	11
1.2 Kenntnisse welcher Art sind aus dem Material zu erwarten und wie wurde auf diese hingearbeitet? .....	12
1.3 Über den Autor des Dīwān luġāt at-Turk.....	15
1.4 Die Kiptschaken im und außerhalb des Dīwān luġāt at-Turk.....	30
1.5 Alphabetische Wortliste Dīwān luġāt at-Turk-Kiptschakisch.....	47
1.6 Vorarbeiten und neue Ansätze zur Sprache des kiptschakischen Wortmaterials im Dīwān luġāt at-Turk.....	52
1.7 Arbeiten zur Sprachkontaktforschung mit Bezügen zum älteren Kiptschakischen .....	83
1.8 Probleme bei der diachronen Weiterverfolgung des Wortmaterials des Dīwān luġāt at-Turk .....	93
1.9 Die Überlieferungsgeschichte des Dīwān luġāt at-Turk einschließlich der <i>later hands</i> .....	94
2 Technische Einleitung .....	107
2.1 Vokale, allgemein und einzelsprachliche Besonderheiten.....	108
2.2 Konsonanten, allgemein und einzelsprachliche Besonderheiten .....	109
2.3 Kennzeichnung der Betonung.....	111
2.4 Umschrift arabischsprachiger Texte und türksprachiger Texte in arabischen Schriften .....	111
2.5 Transkribierung weiterer Sprachen .....	112
2.6 Aufbau der Einträge des Wörterbuchteils .....	113
2.7 Aufbau der Belegtabellen .....	114
2.8 Liste der in diese Arbeit aufgenommenen Primärquellen und modernen Wörterbücher nach Einzelsprachen .....	120
3 Worteinträge Dīwān Luġāt at-Turk-Kiptschakisch.....	127
4 Auswertung .....	422
4.1 Beziehungen des Kiptschakischen des DLT zum WAtü. und OAtü. ....	423
4.2 Beziehungen des Kiptschakischen des DLT zu den anderen Varietäten des DLT .....	424
4.3 Weiterverfolgung der DLT-Kiptschakisch-Belege nach Sprachgruppen geordnet.....	435
4.4 DLT-Kiptschakisch-Belege ntü. nach Sprachgruppen geordnet, ergänzt um die mtü. Belege .....	448
4.5 DLT-Kiptschakisch-Belege – Moderne Gesamterhaltung im Vergleich .....	486
4.6 Vorläufiger Versuch einer Interpretation der gewonnenen Daten.....	488

5 Ergebnisse der Indizienauswertung .....	491
5.1 Textwissenschaftliche Indizien .....	491
5.2 Sprachwissenschaftliche Indizien .....	491
5.3 Bevölkerungsgeschichtliche Indizien .....	495
6 Forschungsperspektiven und Ausblick.....	498
7 Bibliographie .....	500
7.1 Bibliographie der Primärliteratur: Texteditionen, Wörterbücher und Grammatiken .....	500
7.2 Bibliographie der Sekundärliteratur .....	510
7.3 Biobibliographien einzelner Turkologen.....	518
8 Abstracts.....	519
Inhaltsverzeichnis mit Seitenverlinkung.....	524